SIE LESEN HEUTE

Seite 2:
Knobelalex hat guten Start für 1962

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

Nr. 2 — 14. Jahrgang | 13. Januar 1962 | 5 Pfennig

Planzahlen sagen aus

- **Die Planerfüllung muß im Monat Januar beginnen**
- **Jede Planabweichung bringt Produktionsstörungen**
- **Die Elektrikergewerke müssen verstärkt werden**
- **Schiffbau contra Planung?**
- **Sinnvolle Planung und Organisation, Voraussetzung für die Lösung der Aufgaben 1962**

Der Produktionsplan 1962 ist angelaufen und jeder in der Werft weiß, daß der Kampf um die Planerfüllung keinen Tag aufgeschoben werden darf, sondern bereits im Januar alles getan werden muß, um die Planzahlen zu erfüllen und Rückstände von 1961 aufzuholen.

Dazu ist eine sinnvolle Planung und eine exakte Organisation der Arbeit erforderlich. Das ist aber noch nicht in allen Abteilungen so. Wir wenden uns deshalb an alle Arbeiter, Ingenieure und Angestellten, macht Vorschläge, wie wir von Jahresanfang an, die Arbeit noch besser organisieren können, helft überall mit bei der Schaffung einer rhythmischen Produktion. Nur durch gemeinsames, Denken und Handeln schlagen wir Schlendrian, Murks und Lodrian.

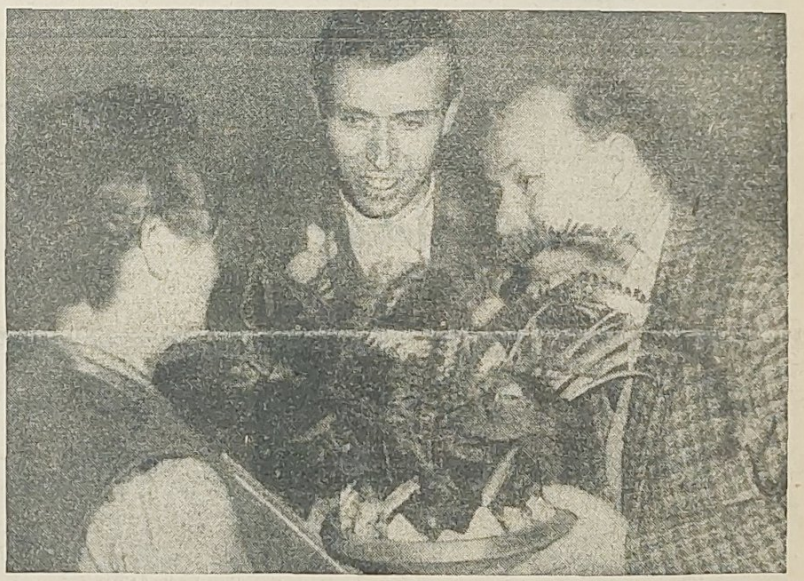
Duldet nicht, daß sich im neuen Jahr Gleichgültigkeit und mangelndes Verantwortungsbewußtsein breit macht. Handelt nach der Losung: „Arbeite mit — plane mit — regiere mit!"

Wir baten den Genossen Opitz, Parteisekretär in der Produktionsdirektion, zu einigen Fragen der Planung und Organisation Stellung zu nehmen. In diesem Artikel werden einige Probleme aufgezeigt, die durch gemeinsames Handeln gelöst werden müssen. Wir erwarten deshalb Ihre Vorschläge, Hinweise und Meinungen.

In allen Beratungen, die der Einschätzung der Produktionsergebnisses 1961 galten, wurde die Erkenntnis gewonnen, daß es notwendig ist, mit der Planerfüllung bereits am ersten Tag des Jahres zu beginnen. Das setzt aber voraus, eine gute Vorbereitung des Planlaufes zu garantieren.

Der Arbeiter hat ein Recht darauf, eine einwandfreie Arbeitsvorbereitung und Organisation der Arbeit zu fordern. Sie sind die wichtigsten Voraussetzungen einer kontinuierlichen Produktion. Die Vielseitigkeit und Kompliziertheit des Produktionsprozesses und seiner Organisation bringen es jedoch mit sich, daß

(Fortsetzung Seite 2)



Freiheit für Adolf Metzner

Vor dem Landgericht Frankfurt am Main beginnt am 17. Januar 1962 der Terrorprozeß gegen unseren Stralsunder Bürger Adolf Metzner. Nachdem Adolf Metzner fast ein Jahr unschuldig hinter Kerkermauern verbringen mußte, und sich sein Gesundheitszustand so verschlechtert hat, daß er im Gefängnislazarett in Kassel Tbc-krank liegt, bequemt sich jetzt endlich der Bonner Staat, den Prozeß gegen ihn zu beginnen.

Adolf Metzner hat sich für Frieden und Freiheit eingesetzt, deshalb machen ihm die Bonner Militaristen den Prozeß. Eine Welle des Protestes gegen den Schandprozeß Adolf Metzner hat eingesetzt.

In den letzten Tagen wurden vom Komitee „Freiheit für Adolf Metzner" Postkarten herausgegeben, die an Adolf Metzner, die Staatsanwaltschaft und die Verteidigerin gerichtet sind.

Die Kollegen der Volkswerft beteiligten sich rege an dem Protest gegen die widerrechtliche Inhaftierung Adolf Metzners, sie fordern in ihren Postkarten Freiheit für Adolf Metzner und stärken ihn in seinem schweren Kampf.

Sie bringen ihren Protest folgendermaßen zum Ausdruck:

Erich Maronde:

Lieber Genosse Metzner, herzliche Grüße aus Stralsund. Möge Dir immer vor Augen stehen, der Kampf um die Erhaltung des Friedens ist der gerechteste Kampf.

(Fortsetzung Seite 2)

Ehrentafel

Die besten Neuerer im Jahre 1961

Bereich FS:

Der Kollege Heinz Schumacher wurde durch die Realisierung seines Vorschlages „Plombierung der Sauerstoffmanometer" bester Neuerer des Bereiches Schiffbau.

Die Einsparung beträgt 97 500 DMark.

Bereich Ausbau:

Der Kollege Alex Scharping reichte 1961 21 VV ein, davon wurden 14 realisiert mit einem Nutzen von 26 716 DM. Kollege Scharping wurde bester Neuerer des Bereiches Ausbau.

Bereich FM:

Der Kollege Fritz Thesenvitz reichte im Jahre 1961 19 VV ein, davon wurden 17 realisiert und brachten einen Nutzen von 29 592 DMark.

Kollege Thesenvitz wurde bester Neuerer im Bereich Maschinenbau.

Bereich FR:

Die Kollegen Holtfreter und Furth reichten im Jahre 1961 4 VV ein, die auch realisiert wurden und einen Nutzen von 2548 DMark brachten.

Die Kollegen Holtfreter und Furth wurden die besten Neuerer des Bereiches Reparaturen.

Bereich TA:

Der Kollege Robert Mainz reichte im Jahre 1961 9 VV ein, davon wurden 6 realisiert mit einem Nutzen von 26 812 DM. Der Kollege Mainz wurde bester Neuerer des Bereiches Anlagenerhaltung und Vorrichtungsbau.

T-Sektor:

Der Technologe, Kollege Hans Tolzin, reichte 1961 35 VV ein, davon wurden 13 realisiert mit einem Nutzen von 25 005 DM. Kollege Tolzin wurde bester Neuerer des T-Sektors.

Von Luv nach Lee im Produktionsaufgebot

Bunter Abend für sozialistische Brigaden unserer Werft mit Künstlern des Theaters, der Volkstanzgruppe des Konsum-Warenhauses, mit dem Werftensemble und den Mitgliedern der sozialistischen Brigaden.

Kartenbestellungen über Kulturfunktionäre der AGL, Kartenverkauf Kulturabteilung, BGL-Baracke, Montag bis Freitag von 11 bis 14 Uhr, Sonnabend 8 bis 11 Uhr, Eintrittspreis 1,10 DM. An der Abendkasse kein Verkauf.

Die Veranstaltung findet am 20. Januar 1962 um 20 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt.

Frauenbrigade der Schiffsreinigung FR mit dem Staatstitel ausgezeichnet

Seit 1959 kämpft die Frauenbrigade „Eggert", Schiffsreinigung im Bereich Reparaturen, um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit". Hohe Kampfziele stellte sich dieses Kollektiv. Sei es die Beseitigung des Leistungslohnes und Einführung des Prämienzeitlohnes, die Überwindung des Bummelantentums, die Einführung der legalen Frühstückspause, oder die Einbeziehung aller Frauen der Brigade in das gesellschaftliche und kulturelle Leben. Die Brigadierin, Kollegin Eggert, und der Vertrauensmann, Kollegin Freese, festigten das Kollektiv und rissen alle Frauen mit, daß dieses hohe Ziel erreicht wurde und die Frauenbrigade „Eggert" am 10. Jahrestag der Frauenausschüsse als 1. Frauenbrigade der Volkswerft und 1. Brigade des Bereiches Reparaturen mit dem Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet werden konnte.

Wir sind stolz auf diese Frauen! Unsere herzlichsten Glückwünsche zu dieser Auszeichnung! Unser Bild: Genossin Hanni Eggert nimmt die Glückwünsche der APO und Bereichsleitung FR entgegen.

Jugendstunde auf 8007

In der Schiffsmesse des Gefrierschiffes 8007 hatten sich am Montag, dem 8. Januar 1962, besondere Gäste eingefunden. 41 Mädel und Jungen der Fritz-Reuter-Schule kamen hier zu einer Jugendstunde zusammen, die Genosse Erich Maronde als langjähriges, erfahrenes Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands durchführte.

Aufmerksam lauschten die künftigen Schiffbauer, Lehrerinnen, Elektriker, Schweißer, oder was sie sonst für einen Beruf erlernen mögen, den Worten des Genossen Maronde, der aus seinem Leben berichtete, das eng verbunden ist mit dem Kampf der Arbeiterklasse gegen Imperialismus und Krieg.

Er gab den Jungen und Mädchen mit auf den Weg, daß wenn sie auch einmal im Kommunismus leben werden, sie sich stets derer erinnern müssen, die die Wegbereiter für den Sieg der deutschen Arbeiterklasse waren. Es ist überflüssig zu sagen, daß die Teilnehmer heilbegeistert waren, auf einem Schiff, daß die Arbeiter der Volkswerft erbauen, diese würdige Jugendstunde miterleben zu dürfen.

Wer weiß, ob nicht so mancher Junge auf dem Schiff endgültig beschlossen hat, wenn ich meine Schule beendet habe, werde ich einen Beruf in der Volkswerft erlernen.

Aufmerksame Zuhörer hatte Genosse Erich Maronde während der Jugendstunde, die er kürzlich in der Schiffsmesse des Gefrierschiffes 8007 durchführte.

Die besten CO_2-Schweißer im Dezember 1961

Kollege Döbbert	4,6 m²
Kollege Knöfler	4,4 m²
Kollege Lange	4,2 m²

Knobelalex

hat guten Start für 1962

Wir möchten Ihnen heute den Knobelalex der Volkswerft vorstellen. Sicherlich haben Sie ihn schon auf unserer Zeichnung auf den ersten Blick erkannt. Es ist Alexander Schiring, Mechaniker im Gewerk 221, Bordtischlerei 1, Vorsitzender des Rationalisatorenkollektivs in der Abteilung Holz.

33 Jahre, blond, die Mütze auf halb acht, selbstbewußt, sehr praktisch, kämpft wie ein Löwe, wenn es um die Interessen seines Kollektivs geht, stets mit einem neuen Verbesserungsvorschlag in der Tasche – das ist Alex, so kennen ihn seine Kollegen.

Als wir ihn fragten, ob er mit seinen 21 Vorschlägen 1961 einen persönlichen Jahresrekord erreicht hätte, lachte er uns aus und meinte, 1961 blieb unterm Durchschnitt, meine Norm sind so gewöhnlich 25 bis 30 Vorschläge im Jahr.

Mein Rekordjahr war 1960 bei der Aktion Stralsund, da war ich mit über 30 Vorschlägen beteiligt. 3800 Stunden Einsparung auf den Mittelrawlern war das Ergebnis.

Aber ich denke, in diesem Jahr werden wir auch wieder mittreden und den Neuererbewegung selbstverständlich die Stände halten. Auf dem Tropik gibt es noch viel zu knobeln, um einfacher und billiger bauen zu können.

Als wir ihn fragten, wann er in diesem Jahr den ersten Vorschlag einreichen wird, meinte Alex: „Da kommen Sie leider zu spät. Bereits am 4. Januar habe ich meine Vorschläge an das BfE eingereicht.

Na, und den nächsten? Ja, den habe ich hier in der Jackettasche, aber der muß noch ein bißchen ausgefeilt werden."

Nun werden vielleicht einige denken – der will wohl alles allein machen. Dem ist nicht so! Zum Beispiel wurde Alex doch im Monat Dezember 1961 zusammen mit dem Technologen Gentzen für einen Vorschlag ausgezeichnet. Nutzen 23 309 DMark. Und als Vorsitzender des Rationalisatorenkollektivs ist er stets bemüht, alle Kollegen der Abteilung für die Neuererbewegung zu interessieren. Für 1962 hat sich das Kollektiv große Aufgaben gestellt, die nicht ein einzelner lösen kann. 10 000 DM Einsparung durch Verbesserungsvorschläge, das ist die Verpflichtung der Abteilung. Das sind 23 Prozent Abdeckung ihres Planes „Neue Technik" durch Verbesserungsvorschläge. Mit der Lösung dieser Aufgabe hat Alex sehr richtig bereits im Januar begonnen und wird sicher auch seine Kollegen anspornen, seinem Beispiel zu folgen.

-in-

Freiheit für Adolf Metzner

(Fortsetzung von Seite 1)

Gewerkschaftsgruppe IVF 3:

Alle friedliebenden Menschen protestieren gegen den Schandprozeß, der am 17. Januar durchgeführt wird. Bleibe stark gegen die Kriegstreiber, denn Du siehst nicht allein. Gewerkschaftsgruppe Finanzabteilung

Dem Frieden die Freiheit. Unter dieser Losung kämpfen wir weiter für Deine baldige Befreiung.

Jugendbrigade Roggenbruck:

Wir stehen fest an Deiner Seite und unterstützen Dich in Deinem Kampf durch noch größere Produktionserfolge.

Die Kollegen des Ollagers erklären sich solidarisch mit dem Patrioten Adolf Metzner und fordern seine Freilassung.

Planzahlen sagen aus

(Fortsetzung von Seite 1)

selbst eine geringe Planabweichung einzelner Gewerke zu erheblichen Störungen des Produktionsablaufes führen kann. Besonders bei langfristiger Fertigstellung, wie beim Bau von Seeschiffen, ist dieses der Fall. Es gilt deshalb, die spezifischen ökonomischen Bedingungen der Produktion und die auf die Produktion einwirkenden Faktoren schon bei der Planung zu berücksichtigen.

Wie sieht es aber damit aus? Einige Beispiele: Bereits vor einem halben Jahr wurde durch die Zentrale Planung darauf hingewiesen, daß im Bereich Ausbau bei den Holzgewerken zuviel Arbeitskräfte sind, während die Elektriker (Kabellegen) zusätzliche Arbeitskräfte für das Planjahr 1962 benötigen. Eine frühzeitige Umschulung von Arbeitskräften hätte hier die schwierige Situation, die jetzt besteht, sinnvollen Auslastung der Holzgewerke entstanden ist, verhindert.

Ein anderes Beispiel: Der Bereich Schiffbau hat die Beauflagung für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt abgelehnt, weil sie „zu hoch" war. Die Planungsabteilung reduzierte die Beauflagung mit dem Ergebnis, daß jetzt die Halle VII diese bereits mit 154 Prozent abgedeckt hat und somit die beste Abteilung der Werft ist.

Das ist doch nicht in Ordnung und schlägt dem Prinzip der sozialistischen Planung ins Gesicht, das bedeutet: Nichteinbeziehung der Initiative der Werktätigen. Wer so handelt, geht den Weg des geringsten Widerstandes. Die operativen Produktionspläne können doch nur dann eine wichtige, politische Zielstellung geben, wenn sie sich auf ein einwandfreies Kontrollergebnis und die Analyse der Produktion stützen und den Stand der TAN sowie der Normerfüllung, die sozialistischen Verpflichtungen der technisch-organisatorischen Maßnahmen beachten. Nur dann besitzen sie eine mobilisierende Kraft und werden als Kampfprogramm betrachtet.

Aus der Arbeit der Funkstation

In der Funkstation wurde nicht nur gefunkt, sondern auch Nachwuchs ausgebildet. Ein Kamerad bestand die Prüfung zum Erwerb einer Lizenz für Amateurfunk. Drei weitere bestanden die Prüfung zum Erwerb des DM-Diploms und können jetzt am Funkverkehr der Funkamateure als Hörer teilnehmen. Des weiteren wurden noch vier Leistungsabzeichen in Bronze sowie zwei in Silber verliehen.

Unsere Ausbildung läuft etappenweise jeweils über ein Jahr – dies sei zur Erläuterung für etwaige Interessen gesagt. In diesem Zusammenhang ist zu bemerken, daß der Zuwachs an Mitgliedern uns nicht befriedigt. Das Ausbildungsgerät ist noch nicht voll ausgelastet. In dieser sicher etwas trockenen Aufzählung sind nicht die Dinge enthalten, welche unsere Arbeit interessant machen. Es erfreut den Amateur immer wieder, wenn er ein seltenes Rufzeichen hört, und dann eine Verbindung zustande kommt. Es bleibt dem Funker überlassen, ob er sie lange hält oder nach Austausch einiger interessanter Daten beendet, um etwas neue aufzubauen. Oft muß man sich beeilen, da die kurzen Wellen großen Schwankungen unterworfen sind.

Das wären also einige Dinge aus der Arbeit der GST-Funker. Wer mehr wissen möchte, kann dieses direkt in der Station oder im GST-Büro erfahren.

W. Fuhrmann

SAG „Feinbleche" Sieger im Dezember

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Feinbleche" hat technisch begründete Materialverbrauchsnormen für die Auskleidung der Laderäume (Wegerung) mit Blech und die Anfertigung der Lüfter geschaffen. Gleichzeitig schuf sie durch die Aufstellung von Verschnittskizzen die technologischen Voraussetzungen für die Einhaltung der ermittelten Materialmengen und für ein einfacheres Arbeiten der Werker. Innerhalb von 7 Monaten hat die SAG eine umfangreiche Arbeit nach Februarend geleistet. Die Materialausnutzung wurde zum Beispiel bei den Lüftern auf 95,2 Prozent und bei Stahl-Lüfter auf 95,4 Prozent erhöht.

Durch ihre Arbeit sparte die SAG 65 280 DM im Jahr ein.

Vornoliert

Die gute Beteiligung an den vorangegangenen Sendungen des Deutschland-Senders zeigt eine besondere Achtung der Solidarität unserer Werktätigen.

Deshalb veranstaltet der Deutschland-Sender am 26. Januar 1962 ebenfalls ein solidarisches Beisammensein mit den politischen Patrioten in Westdeutschland.

Unser Freund ist Feindalarm!

Musikwünsche und Geldspenden nimmt dafür die Redaktion entgegen.

Hochgemuth, Kulturabteilung

Am Sonntag, dem 14. Januar 1962, 16.30 Uhr, spielt die Handpuppenbühne der Hänse-Oberschule in der Volkskunstausstellung des Kulturbundes im Museums eine Satire frei nach W. Hoke

„Amerika-Reise"

Kinder unter 14 Jahren sind nicht zugelassen. Eintrittskarten zum Preis von 0,30 DM sind nur im Vorverkauf an der Museumskasse von 16–17 Uhr erhältlich.

Besdlußkontrolle zum „Plan Neue Technik" 1962

Bereits in den ersten Januartagen ist für einige Maßnehmen im Plan „Neue Technik" der Stichtag gewesen.

Wir waren deshalb in den Abteilungen FSV (Halle I) und FMA (mechanische Werkstatt) und überprüften die Einhaltung der Termine.

In der Abteilung FSV lauteten zwei Termine: 2. 1. 1962. Davon wurde eine Maßnahme realisiert, und das Doppelbolt-Schweißgerät (um das es sich hierbei handelt) wird in der nächsten Woche versuchsweise eingesetzt. Der Termin der zweiten Maßnahme wurde nicht eingehalten, da das Gerät von TVB noch nicht geliefert wurde.

FMA: In dieser Abteilung konzentrieren sich fast alle Maßnahmen auf den Monat Januar. Eine Reihe von Maßnahmen sind termingemäß eingeführt, einige Termine wurden nicht gehalten.

Ursachen:

1. Es gibt offensichtlich keine Abstimmung zwischen den Termindaten der Abteilung „Neue Technik" und FMA. Beispiel: Einsatz einer vereinfachten Bohr- und Reibvorrichtung für Ruderanlagen Tropik, Termin im Plan Neue Technik 1. 1. 1962, Termin von TVB zur Anlieferung der Anlage: 24. 1. 1962.

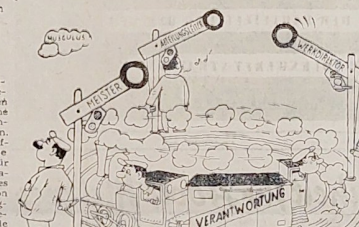
Das Gerät kann ein Ruder, das FMA ab 17. 1. 1962 zur Verfügung steht, noch nicht nach der neuen Methode bearbeitet werden. Dadurch entfällt bei diesem Ruder eine vorgesehene Steigerung der Arbeitsproduktivität von 35 Prozent.

Weitere zwei Maßnahmen sind ebenfalls wegen Nichtübereinstimmung der Termine nicht realisiert.

2. Das Bestreben einiger Neuerer, ihren VV allein zu sauen, ist nicht immer richtig und hindert die schnelle Anwendung des VV.

Dadurch entstand zum Beispiel eine Terminverschleppung beim Bau einer Vorrichtung zum Gewinden und Reiben auf der Drehbank. Dabei hatte das Rationalisatorenkollektiv von FMA festgelegt, daß nur die Rationalisierung solcher Maßnahmen nicht ein einzelner, sondern die ganze Arbeitsgruppe verantwortlich ist unter Leitung eines Meisters oder Rationalisatorenkollektivs. In dieser Form wird jetzt bereits gearbeitet und unserer Meinung nach sollte diese Methode auch in den anderen Abteilungen verwandt werden.

3. Die Maßnahme – bessere Auslastung der Koplermaschine durch Einsatz eines Reittockes ist nicht realisiert, weil der Abteilung nicht bekannt ist, wer den Reittock herstellen soll und ob wann er zur Verfügung steht. Die Meinung vertritt der Leiter des Kollektivs „Neue Technik" bestehe Verantwortlichkeit.



Wer bezahlt?

Bis zum Gefrierschiff 8001 wurden die Kesselspeisetanks nicht versiegelt. Da die Tanks aber immer wieder rosten, gab das Konstruktionsbüro im November 1961 die Zustimmung zur Zementierung. Aber bereits beim ersten Versuch stellten wir als Einrostungsbrigade in den Tranks 3, 8, 10 und 11 den Zement wieder abkratzen.

Wir fragen, wer kommt nun für die Mehrkosten auf? Wer ist für die offensichtlich falsche Weisung verantwortlich? Wenn wir falsch arbeiten, müssen wir doch auch später dafür geradestehen. Wir warten, daß wir entlastet werden. Die diesbezüglich zur Verantwortung gezogen wird und wie. Man kann doch nicht immer der Verantwortungslosigkeit in der Volkswirtschaft freie Fahrt geben. Für die Einrostung eines Tanks (Tank 3) waren jetzt durch das Herausreißen des Zements zusätzlich zirka 320 Arbeitsstunden erforderlich. Hinzu kommt unnötiger Materialverschleiß, das Gießen des Zementes usw. Mit solch einer Arbeitsweise können wir uns nicht einverstanden.

Brigade Ramthun

Was studieren wir im Parteilehrjahr

Die nächste Mitgliederschulung im Parteilehrjahr findet am 29. Januar 1962 statt. Die nächste Prophasedistenkonferenz für alle Zirkelleiter ist am 26. Januar 1962 um 15.30 Uhr im Intelligenz-Speisesaal.

Thema des nächsten Zirkelabends: Die Beziehung zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und dem Wachsen des Durchschnittslohnes

Dieses Thema bezieht sich unmittelbar auf eine der kompliziertesten ökonomischen Fragen unserer gegenwärtigen Entwicklung, auf den Kampf um die Herstellung und Sicherung richtiger Relationen zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Entwicklung des Durchschnittslohnes.

I. Warum muß die Arbeitsproduktivität schneller steigen als Durchschnittslohn?

a) Welche Bedeutung hat das Tempo der Steigerung der Arbeitsproduktivität für die Entwicklung der Volkswirtschaft?

b) Warum kann das durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzeugte zusätzliche Produkt nur in voller Höhe für die Erweiterung der Reproduktion, für den Konsumfonds verwendet werden?

II. Welche Aufgaben haben um durch die Entwicklung der Produktionsaufgebotes richtige Relationen zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und dem Wachsen des Durchschnittslohnes herbeizuführen?

a) Worin besteht das Kernproblem des Produktionsaufgebotes? Welche haben es die Genossen im Betrieb gestellten. Dieses Problem bei der Lösung des Produktionsaufgebotes durch setzen?

Literaturhinweis für die Zirkelleiter:

Lesematerial: „Grundfragen der Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse", Thema 3 (einschließlich Aufruf der Konferenz des VEB Elektrokohle zum Produktionsaufgebot, im Anhang).

N. S.: Chruschtschows Rechenschaftsbericht an den XXII. Parteitag, Kapitel II, Abschnitt 5. Im Triumph des Kommunismus gestalten. Dietz Verlag, Berlin 1961, S. 94–100.

Ensemble der sowjetischen Luftstreitkräfte gastiert im Klubhaus

Freunde bringen Frohsinn und Freude nach Stralsund.

Das Orchester, der Chor, die Tanzgruppe und die Solisten des Zentralen Ensembles der sowjetischen Luftstreitkräfte spielen, singen und tanzen für die Werktätigen mit ihrem großen künstlerischen Können und temperamentvollen Rhythmus am Sonntag, dem 21. Januar 1962, 19.30 Uhr, im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Besitzen Sie Ihre Eintrittskarten bei der Kollegin Schulz, Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, im großen Speisesaal, 1 Treppe.

Unsere Teilnehmerin an der Frauenkonferenz in Berlin berichtet:

Kommuniqué des Politbüros des ZK der SED

Die Frauen, der Frieden und der Sozialismus – konkret im Betrieb auswerten

Am 5. und 6. Januar fand aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens der Frauenausschüsse auf Einladung des Zentralkomitees eine Frauenkonferenz statt.

Ich hatte das Glück, an dieser bedeutungsvollen Beratung teilnehmen zu dürfen.

Über 500 der besten Frauen und Arbeiterinnen, Genossenschaftsbäuerinnen, Intelligenzlerinnen, Parteisekretäre, BGL-Vorsitzende und Werkleiter einiger Betriebe nahmen an dieser zweitägigen Tagung teil.

Hauptproblem der Konferenz war das am 23. Dezember 1961 veröffentlichte Kommuniqué des Politbüros des ZK der SED – Die Frauen, der Frieden und der Sozialismus –.

Mit herzlichem Beifall wurden bereits am ersten Konferenztag der 1. Sekretär des Zentralkomitees, Genosse Walter Ulbricht, einige Mitglieder des Politbüros sowie die ausländischen Frauendelegationen aus der Sowjetunion, Volkspolen und der CSSR von den Konferenzteilnehmern begrüßt.

Die Leiterin der Arbeitsgruppe Frauen beim ZK, Genossin Inge Lange, brachte in ihrem Referat insbesondere den Dank der Frauen gegenüber der Partei für die große Unterstützung zur Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frauen bei und in der Deutschen Demokratischen Republik und in der Anleitung der Frauenausschüsse, Parteisekretäre, BGL-Vorsitzende und Betriebsleiter zum Ausdruck.

Die Veröffentlichung des Kommuniqués des Politbüros wurde als eine neue Etappe im Leben der Frauen und in der weiteren Arbeit der Frauenausschüsse hervorgestellt, das eine grundsätzliche Einbeziehung der Frauen in das gesellschaftliche Leben zur Folge haben muß. Es ist daher notwendig, wie es auch insbesondere im Beschluß der Frauenkonferenz eindeutig zum Ausdruck kommt, das große Gespräch über „Die Frauen der Frieden und der Sozialismus" auf breiter Grundlage zu führen.

Hierzu ist insbesondere vom Frauenausschuß eine systematische ideologische Aufklärungsarbeit unter den Frauen erforderlich.

In der Diskussion bestritten 35 Bäuerinnen, Arbeiterinnen, Vorsitzende von Frauenausschüssen, Parteisekretäre, BGL-Vorsitzende und Betriebsleiter das Wort.

Die Frauenförderungspläne müssen auf wissenschaftlicher Grundlage entsprechend der Perspektive des Betriebes ausgearbeitet werden. Die Ausarbeitung obliegt der Betriebsleitung und der Gewerkschaft. Aufgabe der Frauenausschüsse muß es sein, den Frauen Mut zu machen, sich zu qualifizieren und dafür zu sorgen, daß für die lernenden Frauen Erleichterungen geschaffen werden, damit häuslichen Sorgen sie nicht belasten und später darüber zu wachen, daß der Einsatz dieser Frauen entsprechend ihrer Qualifikation erfolgt.

In den grundlegenden Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht zum Kommuniqué des Politbüros und zur weiteren Arbeit der Frauenausschüsse auf dieser Konferenz wurde insbesondere auf die Sicherung des Friedens als politisch bewußte Aufgabe der Frauen hingewiesen.

Der letzte Montag ist sicher noch allen Schiffbauern in Erinnerung. Es war der Tag, an dem die Frauenausschüsse ihr 10jähriges Bestehen begingen und das war darum auch der Tag, wo es einige Männer für notwendig erachteten, Selbstkritik zu üben (die meisten taten es mit ehrlicher Selbstkritik) und zu erklären, daß zukünftig mit der Unterschätzung der Arbeit der Frauen Schluß gemacht werden muß.

Diese Absichten sollen durch Beschlüsse der Werft demnächst erhärtet werden.

Am gleichen Tag, fast zur gleichen Zeit, wo ein neues Beginnen in der Frauenarbeit erklärt wird, erfolgt inhaltlich folgendes Gespräch:

Wir meinen: diese Auffassung hat nicht nur Klaus Grüttmüller, sondern noch viele andere Kollegen auch, und das ist das Grundübel in der Frauenarbeit der Volkswerft. Es ist allgemein bekannt: Das Selbstbewußtsein der Werftfrauen ist mit der ihm übertragenen Verantwortung Aber anscheinend wollen einige männliche Kollegen diese natürliche Entwicklung nur für sich in Anspruch nehmen.

Wir meinen in diesem konkreten Fall, der zentrale Frauenausschuß sollte diese Angelegenheit der Halle VII einmal unter die Lupe nehmen und genauso kühn und unbeirrt durchfechten, wie seinerzeit die Besetzung der Kräne auf der Helling.

Redaktion

So geht es nicht

Der letzte Montag ist sicher noch allen Schiffbauern in Erinnerung. Es war der Tag, an dem die Frauenausschüsse ihr 10jähriges Bestehen begingen und das war darum auch der Tag, wo es einige Männer für notwendig erachteten, Selbstkritik zu üben (die meisten taten es mit ehrlicher Selbstkritik) und zu erklären, daß zukünftig mit der Unterschätzung der Arbeit der Frauen Schluß gemacht werden muß.

Diese Absichten sollen durch Beschlüsse der Werft demnächst erhärtet werden.

Am gleichen Tag, fast zur gleichen Zeit, wo ein neues Beginnen in der Frauenarbeit erklärt wird, erfolgt inhaltlich folgendes Gespräch:

Er: „Ach, die Frauen! Ins Steuerhaus kommt mir keine Kranfahrerin, die kommt gar nicht in Frage! Auf die ist doch kein Verlaß. Die sind viel zu oft krank."

Wir meinen: diese Auffassung hat nicht nur Klaus Grüttmüller, sondern noch viele andere Kollegen auch, und das ist das Grundübel in der Frauenarbeit der Volkswerft. Es ist allgemein bekannt: Das Selbstbewußtsein der Werftfrauen ist mit der ihm übertragenen Verantwortung Aber anscheinend wollen einige männliche Kollegen diese natürliche Entwicklung nur für sich in Anspruch nehmen.

Wir meinen in diesem konkreten Fall, der zentrale Frauenausschuß sollte diese Angelegenheit der Halle VII einmal unter die Lupe nehmen und genauso kühn und unbeirrt durchfechten, wie seinerzeit die Besetzung der Kräne auf der Helling.

Redaktion

Kurz kommentiert

Am 5. und 6. Januar 1962 fand in Anwesenheit des Kandidaten des Politbüros und Sekretärs des ZK der SED, Genossen Gerhard Grüneberg, die Schlußtagung der Bezirksleitung Rostock statt.

Auf dieser Tagung wurden u. a. sehr ausführlich Fragen der Landwirtschaft behandelt und die Hauptaufgaben für die Landwirtschaft 1962 festgelegt.

In diesem Zusammenhang erachten wir es für notwendig, einige Bemerkungen über die Potenschaftsarbeit der Bereiche der Volkswerft mit den LPG zu machen.

Die Arbeit mit den Paten-LPG im Jahre 1961 beschränkte sich zu sehr auf die gegenseitige materielle Hilfe. Die politische Anleitung der gesellschaftlichen Organisationen in der LPG kam zu kurz, und von einer festen Anleitung der LPG-Vorstände gibt es fast gar kein Beispiel. Auf dieser Basis kann und darf der Freundschaftsvertrag nicht auf die lange Bank, weil vielleicht die Ernte noch weit weg ist, sondern hilft wirksam vom ersten Monat des Jahres bei der Lösung der großen Aufgaben in der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft.

Marktproduktion erfolgreich zu vollziehen.

Um diese Aufgabe erfolgreich lösen zu können, muß eine gute genossenschaftliche Arbeit, eine wissenschaftlich zielstrebige Leitung und Organisation der Produktion konsequent durchgesetzt werden. Dabei muß die Arbeiterklasse aktiv mithelfen. Die Potenschaftsverträge von 1961 wurden diesen Anforderungen nicht gerecht, und es ist deshalb erforderlich, in kurzer Zeit die Potenschaftsverträge neu aufzustellen und vorwiegend solche Verpflichtungen zu übernehmen, die die Genossenschaften politisch, ökonomisch und kulturell vorwärts bringen. Es müssen zum Beispiel u. a. solche Verpflichtungen abgegeben werden: Unsere besten Meister und Brigadiere der Abteilung, als Beispiel Krause, Meyer und Schulz, werden mit

Unsere Hilfe in den Paten-LPG

gen über die Potenschaftsarbeit der Bereiche der Volkswerft mit den LPG zu machen.

Die Arbeit mit den Paten-LPG im Jahre 1961 beschränkte sich zu sehr auf die gegenseitige materielle Hilfe. Die politische Anleitung der gesellschaftlichen Organisationen in der LPG kam zu kurz, und von einer festen Anleitung der LPG-Vorstände gibt es fast gar kein Beispiel. Auf dieser Basis kann und darf der Freundschaftsvertrag nicht auf die lange Bank, weil vielleicht die Ernte noch weit weg ist, sondern hilft wirksam vom ersten Monat des Jahres bei der Lösung der großen Aufgaben in der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft.

den Brigadieren der LPG Aussprachen durchführen, vermitteln ihnen ihre guten Erfahrungen der Gewerks- und Brigadearbeit und helfen ihnen bei straffer Organisierung der genossenschaftlichen Arbeit.

Die LPG muß solche Verpflichtungen eingehen, die die termingerechte Erfüllung ihrer Pläne beinhalten.

Also, AGL, APO und Brigadeleitungen, schieben den neuen Potenschaftsvertrag mit euren LPG nicht auf die lange Bank, weil vielleicht die Ernte noch weit weg ist, sondern helft wirksam vom ersten Monat des Jahres bei der Lösung der großen Aufgaben in der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft.

Eine wahre Begebenheit

Silvesterflasche vorzeitig explodiert

Wenn ich Ihnen heute über einen Zwischenfall schreibe, der sich in den Abendstunden des 29. Dezember 1961 im Bereich Reparatur zugetragen hat, so werden Sie mir vielleicht vorwerfen, daß ich Ihnen nachträglich einen Silvesterbären aufbinden möchte. Aber meine Geschichte ist wahr und trug sich am besagten Abend tatsächlich zu. Es war so gegen 18.15 Uhr, der Abend war ziemlich dunkel, die Lampen im Reparaturbereich hatten einen streng abgegrenzten Lichtkegel. Davor und dahinter „saß" die Dunkelheit. Im Kulturzaal war gerade die Vertrauensmännervollversammlung zum Abschluß des BKV 1962 zu Ende gegangen und die letzten fünfzehn Kollegen passierten das Tor. Das heißt, sie wollten es! Der erste dieser Gruppe, es war der Parteisekretär der Volkswerft, stand vor dem Tor und wartete, bis ein einzelner Radfahrer das Tor passierte, aber beim Betreten der Straße hatte jeder seine Tasche bei sich und keine Arbeitssachen an und kam offensichtlich um diese Zeit von irgend einem Einkauf zurück) da quoll, um doch plötzlich eine Flasche aus der Hosentasche und zerschellte krachend auf dem »Straßenpflaster, direkt vor den Füßen des Parteisekretärs. „Na", werden Sie jetzt sagen, „das kann doch vorkommen." Das sagte ich mit eigentlich auch, doch wollte weitergehen. Doch die ganze Gruppe blieb wie angewurzelt stehen, und da ich ziemlich hinten stand, konnte ich mir anfangs gar nicht erklären, warum plötzlich so viele Reparaturen zugegen waren. Aber selbst als dieser Zwischenfall nicht sehr nachdenklich stimmen? Einige in der Werft meinen wohl, es wäre nur eine Werftansammlung zum Spaß, die den Genuß von Alkohol in der Werft verbietet. Es ist doch zur Sicherheit für alle Kollegen und somit auch zum Nutzen einer Werft gibt es soviele Unfallgefahren, daß der Genuß von Alkohol in der Werft genauso gefährlich ist, als wenn jemand mit angetrunkenen Zustand fährt.

Ich denke, zu dieser Frage sollten Vertreter unserer Brigaden und Gewerke aber auch aus der Verwaltung ihre Meinung sagen und von dem Kollegen, der am besagten Abend die Flasche in Schnaps in den Reparaturbereich bringen wollte (wir nennen heute seinen Namen nicht), erwarten wir soviel Courage, daß er an dieser Stelle Selbstkritik übt. –in

Kuba

Reisenotizen von Theo Schober

(5. Fortsetzung)

Wir werden von José schnell mit Bananen bedient und unser schwarze Campesino will unbedingt für uns bezahlen, weil wir seinen Sohn honorieren – ehrenvoll – bedient haben und uns als Gäste willkommen heißen will. Wir wollen es nicht annehmen – fast wären wir böse geworden. Der Kubaner ist gastfreundlich und freigebig und ein Geschenk zurückgewiesen ist beleidigend.

Einige hundert Meter vom Zentrum entfernt, vorbei an allen Wohnbaracken, ist das neue Wohnviertel der Cooperativa entstanden. Schöne freundliche Ein- und Zweifamilienhäuser, die wunderbar anzusehen sind. Jede Wohnung besteht aus zwei- vier Schlafzimmern, Bädern, luftig sind und dämmrig kühl. Wir treten wahllos in einige Häuser ein. Und sehen einen unwahrscheinlichen Besitzstolz – mi casa – mein Haus! 150 Familien wohnen hier mietfrei. Ihre Genossenschaft hat ihnen in der kurzen Zeit des Bestehens ein Geschenk gemacht, das sie früher nur aus Traumvorstellungen kannten.

Generationen fristen in Bohíos – fensterlosen Hütten, die auf die Erde gebaut sind, aus Lehm gemischt, den Palmblätterbuden ihr Leben. Und die Besitzer des Bodens, die campesinos, die ihm in harter Arbeit die Früchte bringen, leben, knapp drei Jahre nach der Befreiung wie die „senores" in schönen, bequemen Häusern!

In einem solchen Haus stehen neben dem Kühlschrank Kasten mit Cola, Bier, Brause – wir müssen mit dem jungen Milizionär, der hier wohnt, anstoßen und er meint: „Das hätten mein Vater und mein Großvater erleben müssen!"

Blumenrabatte, frisch gepflanzte Kokospalmen um die Häuser – weite Grasflächen atmen ebenso das neue kubanische Leben wie die neue Schule – escuala – die Quelle des Wissens und das bedeutet Leben.

Der Leiter der Funkstelle der cooperative sagt: „So haben die Menschen noch niemals leben können wie jetzt!"

Die Cooperativa hat unter anderem auch eine Hydrokultur für Tomaten angelegt. Auf 1000 qm werden 20 t Tomaten bei fünf Ernten im Jahr eingebracht.

Alphabetisación

In der Genossenschaft kommen wir mit der Alphabetisación erstmals in Berührung. Es ist die Bewegung zur Beseitigung des Analphabetismus, eines widerlichen Überrestes der Kolonialwirtschaft und Unterdrückung. Die Statistik ist vielleicht noch geschmeichelt, die nachweist, daß auf dem gesamten amerikanischen Kontinent noch ca. 70 Millionen Menschen Analphabeten sind.

Kuba hatte hieran einen Teil von etwa 800 000. Die revolutionäre Regierung erklärte das Jahr 1961 zum „Jahr der Alphabetisación".

„Das glückliche Jahr der Erziehung, Bildung".

Die Losung war: alle kubanischen Menschen lernen 1961 lesen und schreiben, aber nicht nur schlechthin, sie lernen auch den Marxismus – Leninismus kennen, denn in den Lehrgängen werden auch 20 Lektionen der marxistischen Weltanschauung vermittelt.

Die „Aktion" wurde eine stürmische Bewegung im ganzen Lande. Am 1. April gingen 110 000 Lehrer, Studenten, Oberschüler 35 000 Kubaner die der Partei nicht angehören, als Alphabetisatoren aufs Land und mit ihnen auch alle Schüler vom 10. Lebensjahre angefangen.

104 000 Tonnen Büchlein gingen hinaus, um das Unwissen, die vom Kapitalismus gewollte Zurückgebliebenheit zu beseitigen. Die Alphabetisatoren arbeiten tagsüber mit den Menschen, die sie lehren, an ihren Arbeitsplätzen und unterrichten sie nach der Arbeitszeit. Fidel sagte: „Die Menschen, die ihr unterrichtet, werden euch das Leben lehren, und ihr bringt ihnen dafür die Kultur." Zum Zeitpunkt unseres Aufenthalts in Kuba waren 5 Orte ohne Analphabeten. Sie durften nun Alphabetisatoren aufs Land schicken, um dort weiterzuarbeiten.

Dieses Territorium ist frei von Analphabeten.

Die Analphabetisation umfaßt Menschen aller Berufe und Altersstufen. Uns wird erzählt, daß die älteste Kubanerin, die lesen und schreiben lernte, 106 Jahre alt war. Sie erhielt im Sportforum von Havanna vor 20 000 Kubanern ihr Diplom von Fidel Castro überreicht und sie hatte nur einen Wunsch, den sie den feierlich gestimmten Menschen mitteilte: „Die kurze Spanne Lebens, die mir bleibt, möchte ich dazu benutzen, um anderen Menschen das Glück des Lesens und Schreibens zu lehren." Sie ging in die Alphabetisation.

Uns begegnete das Analphabetentum nicht sehr häufig, aber es war noch da. Beim Besuch einer Tabakfabrik wurden wir von den Menschen des ganzen Stadtviertels stürmisch begrüßt. Wir schüttelten so vielen im Bus, als uns eine Frau, vielleicht etwas über 30, ansprach und uns um ein Abzeichen bat. Wir waren restlos abgebaut und sagten ihr, sie möchte uns ihre dirección – Adresse – aufschreiben, reichten Notizzettel und Bleistift. Sie lächelte, trat an ihre Arbeitsstelle, sagte: „Die Menschen, die ihr unterrichtet, werden euch das Leben lehren, und ihr bringt ihnen dafür die Kultur." Zum Zeitpunkt unseres Aufenthalts in Kuba waren 5 Orte ohne Analphabeten. Sie durften nun Alphabetisatoren aufs Land schicken, um dort weiterzuarbeiten. Dieses Territorium ist frei von Analphabeten.

Die Analphabetisation umfaßt Menschen aller Berufe und Altersstufen. Uns wird erzählt, daß die älteste Kubanerin, die lesen und schreiben lernte, 106 Jahre alt war. Sie erhielt im Sportforum von Havanna vor 20 000 Kubanern ihr Diplom von Fidel Castro überreicht und sie hatte nur einen Wunsch, den sie den feierlich gestimmten Menschen mitteilte: „Die kurze Spanne Lebens, die mir bleibt, möchte ich dazu benutzen, um anderen Menschen das Glück des Lesens und Schreibens zu lehren." Sie ging in die Alphabetisation.

(Fortsetzung folgt)

Leistungs- und Massensport in der BSG Motor auf dem richtigen Dampfer

Zum Jahresende führte die BSG Motor Stralsund eine Delegiertenkonferenz durch. Auf dieser Konferenz gab der BSG-Leiter, Sportfreund Reintrog, den Rechenschaftsbericht der Leitung.

Die größte BSG unserer Stadt kann auf große Erfolge im verflossenen Jahr zurückblicken.

An erster Stelle sind die Leistungen der Gewichtheber zu nennen, die im Jahr ungeschlagen den DDR-Pokal als Mannschaftssieger nach Stralsund entführen konnten. Auch der dritte Platz der Jugend in den Mannschaftsmeisterschaften zeugt von einer guten Nachwuchsarbeit. Der vierte Platz der ersten Fußballmannschaft in der II. DDR-Liga muß für den „Neuling" als gut bezeichnet werden.

Gefestigt hat sich die Sektion Tischtennis, die mit der ersten Männermannschaft in der höchsten Spielklasse kämpft, die ebenfalls von der Frauenmannschaft erreicht werden wird.

Im Handball hat die Frauenmannschaft die Reorganisation hinter sich, während die erste Männermannschaft im Feld und in der Halle einen ausgezeichneten zweiten Platz belegt.

Dieses seien nur einige Beispiele vom Leistungsstand, dem sehr gute Ergebnisse auf dem Gebiet des Volkssportes gegenüberstehen.

Im Fußball konnte von der ersten Betriebsmannschaft der Titel eines Stadtmeisters errungen werden, auch in einem Pokalturnier belegte eine Mannschaft der Volkswerft den ersten Platz, 10 Mannschaften beteiligten sich darüber hinaus an einer Punktrunde innerhalb der Werft und spielten einen Pokal in der Übergangsperiode aus.

Im Tischtennis, Schach und Kegeln werden und wurden die Betriebsmeister ermittelt. Turniere im Volleyball, Handball, Bereichssportfeste und Kindersportfeste wurden erfolgreich durchgeführt.

Alles in allem konnte der Betriebssportplan bis auf zwei Punkte erfüllt und übererfüllt werden.

Nicht ganz geschafft wurde die Entwicklung von 250 Sportabzeichen- oder Anhängerträger sowie die Planzahl für die Werbung von neuen Mitgliedern. Diesen Punkten wird im neuen Betriebssportplan 1962, der von den Delegierten gebilligt wurde, besondere Beachtung geschenkt werden.

Wir wünschen der BSG Motor für ihre Arbeit im Jahre 1962 weitere große Erfolge.

Jannke

Acht wichtige TT-Punkte für die Stralsunder Bezirksliga-Mannschaften

Warnschuß vor den Bug für Empor

Die Männermannschaften von Empor und Motor Stralsund II wurden über das Wochenende in den fälligen TT-Bezirksligapunktspielen ihren Favoritenrollen gerecht und kamen zu je zwei Erfolgen. Motor Wolgast sah anscheinend das völlig Aussichtslose seines Bemühens, in Stralsund zu Punkten zu kommen, von vornherein ein und trat unverständlicherweise gar nicht erst an, so daß beide Stralsunder Mannschaften zu kampflosen Erfolgen kamen.

Die Greifswalder Lok-Sportler stellten sich jedoch zum Kampf und heizten überraschenderweise gerade dem Tabellenführer, Empor Stralsund, mächtig ein, so daß die Gastgeber letztlich froh waren, gegen die ersatzgeschwächten Greifswalder wenigstens noch mit 11:7 zu gewinnen. Dieses Ergebnis ist hoffentlich für Empor der zum richtigen Zeitpunkt gekommene „Warnschuß vor den Bug", denn nichts ist gefährlicher als Selbstgefälligkeit. Der Meister wird erst nach dem allerletzten Spiel gekürt, diese Lehre sollte Empor aus dem sonntäglichen Spiel unbedingt ziehen, will man nicht des ersten Tabellenplatzes noch verlustig gehen.

In diesem Spiel büßten Grosenick und das Doppel Staron-Staron den Nimbus des bisherigen Ungeschlagenseins ein, da sie gegen Korth bzw. Blümel — I. Fischer verloren. Die Punkte holten: Norbert Staron (3), Kraska, Seils (je 2), Klaus Staron, Schwebke, Grosenick (je 1), Doppel Kraska-Grosenick.

Die gleiche Greifswalder Mannschaft wurde dann am Sonntag von Motor II überraschend hoch mit 11:1 abgefertigt, ohne auch nur die Spur einer Chance auf ein besseres Ergebnis zu haben. Der einzige Punkt der Gäste resultierte aus einem 2:1-Erfolg von Gierth gegen Breuer.

Motor festigte durch diesen schönen Erfolg seinen dritten Tabellenplatz und bewies, daß man wieder mit der Mannschaft rechnen muß. Sie kann noch der „Hecht im Karpfenteich" werden.

Die Punkte holten: Ostwald, Lemke, Klotzsch, Seifke (je 2), Höffer (1), Doppel Ostwald-Lemke und Breuer-Seifke.

Alle TT-Anhänger wird interessieren, daß es bereits am Sonnabend (13. Januar 1962) um 19.00 Uhr in der Turnhalle Mönchstraße zum Aufeinandertreffen der beiden Ortsrivalen Empor und Motor II kommt. Da es um den Aufstieg zur Verbandsliga geht, ist mit hochinteressanten Spielen zu rechnen.

Höffer

Dietrich Maaß TT-Meister des Bereiches Anlagenerhaltung

Kürzlich fanden in der Jahnsporthalle die Tischtennismeisterschaften des Bereiches Anlagenerhaltung statt, die immerhin 12 Teilnehmer am Start sahen. Mit dem AGL-Vorsitzenden Vormelker und Meister Norbert Maaß waren sogar einige „Prominente" dabei. Die Spiele wurden im Doppel-K.o.-System (d. h. jeder Spieler konnte zweimal verlieren, bevor er ausscheiden mußte) ausgetragen und nahmen einen recht interessanten Verlauf. So mußten bereits in den ersten Runden einige der „Gesetzten" die Segel streichen, wie Norbert Maaß (Gewerk 700) gegen Lindner (712), Burmeister (732) gegen Tippelt (700). Überraschend stark spielte Hölbing (712) auf, der nacheinander Gielow (700), Lindner (712) und nach 15:20 Rückstand im dritten Satz auch noch Norbert Maaß (700) schlug und im Endspiel dann auf Dietrich Maaß (712) traf. Offensichtlich erkannte man bei D. Maaß eine gewisse Tischtennis-Grundausbildung, die auf ein früheres aktives Mitwirken in einer Manschaft hindeutet, und so fiel es ihm dann auch weiter nicht schwer, sich durch einen sicheren 2:0-Erfolg gegen Hölbing den ersten Platz zu sichern. Zweiter also Hölbing und dritter Norbert Maaß.

Die Kollegen äußerten sich sehr erfreut über die Durchführung dieses Turniers und werden auch im Jahre 1962 zur Ermittlung des TT-Bereichsmeisters zusammentreffen. Es ist nur zu wünschen, daß auch andere Bereiche bzw. Abteilungen diesem guten Beispiel folgen, denn der Sport schafft den richtigen Ausgleich in bezug auf Entspannung, Erhaltung der körperlichen Frische und Freude am Spiel zur täglichen körperlichen oder geistigen Arbeit.

Höffer

Die haben gewonnen

Lotto:

Prämienendnummern 170 = 25 DM, Nr. 801 = 10 DM.

Sportfestlotto: 1. Ziehung

Prämienendnummern 824, 347 je 15 DM

Sportfestlotto: 2. Ziehung

Prämienendnummern 207, 537 je 15 DM.

500 Ostsee-Zeitungen kostenlos selbstbedient

Seit einigen Monaten haben die Beschäftigten der Volkswerft die Möglichkeit, bereits beim Betreten der Werft am Haupttor vor Arbeitsbeginn sich in Selbstbedienung eine Ostsee-Zeitung des Tages zu kaufen. Wie wir aber von der Poststelle erfuhren, wurden allein im Monat Dezember 1961 zirka 500 Zeitungen entwendet, so daß sich die Post gezwungen sieht, wenn auch weiterhin das Vertrauen ihrerseits so mißbraucht wird, den Verkauf von Ostsee-Zeitungen am Haupttor kurzfristig einzustellen.

Wir bitten deshalb alle Kolleginnen und Kollegen, gegenseitig darauf zu achten, daß die Zeitungen ehrlich, so wie es moralisch anständigen Menschen geziemt, die Zeitungen zu kaufen und nicht kurzerhand zu entwenden.

Redaktion „Unsere Werft"

Danksagung

Allen, die meiner lieben Schwester Auguste Riger das letzte Geleit gaben und durch Wort, Schrift und Kranzspenden ihrer gedachten, allen Freunden und Bekannten sowie dem VEB Volkswerft und Herrn Maronde für die trostreichen Worte am Sarge sage ich meinen herzlichsten Dank.

Amalie Kleinert
Stralsund, Lindenstraße 20

Die Redaktion „Unsere Werft" bietet jeden Sonnabend im großen Speisesaal durch Selbstbedienung Werft-Zeitungen an und hat ebenfalls festgestellt, daß einige Kollegen es nicht für notwendig erachten, dafür 5 Pfg. zu bezahlen.

Ist das in Ordnung, Kolleginnen und Kollegen?

Redaktion „Unsere Werft"

Weltkampfplan für die zweite Runde im Kegeln

15. Januar 1962:
17.00–18.00 Uhr IKT — BSG
18.15–19.30 Uhr Halle 2 — Handball
17. Januar 1962:
16.00–17.30 Uhr TD — TMK 3
17.30–19.00 Uhr Rohrbau — Halle 2
19. Januar 1962:
17.00–18.15 Uhr Lausch — IKT
18.15–19.30 Uhr Handball — BSG
19.30–20.45 Uhr TMK 3 — BSG
20.45–22.00 Uhr TD — Handball
22. Januar 1962:
17.00–18.15 Uhr TKM 3 — Handball
18.15–19.30 Uhr Rohrbau — Lausch
24. Januar 1962:
16.00–17.30 Uhr TKM 3 — IKT
17.30–19.00 Uhr TKM 3 — Halle 2
26. Januar 1962:
17.00–18.15 Uhr Rohrbau — Handball
18.30 Uhr Siegerehrung

Armbanduhr verloren

Habe am Dienstag, dem 2. Januar 1962, gegen 11.30 Uhr, auf dem Wege von der alten Poliklinik zum großen Speisesaal Dublee-Damenarmbanduhr verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung in der Abteilung technologische Planung, Gruppe: technische Nachkalkulation abzugeben.

Per Telefon unter Apparat Nr. 559 zu erreichen.

Anneliese Abend

Warum Frühdiagnose des Krebses?

Von Dozent Dr. med. habil. R. Hohlbein, Chefarzt der Geburtsh gynäkologischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses am Sund

(1. Fortsetzung)

Welches sind nun verdächtige Erscheinungen beim Muttermundkrebs?

1. Jede Blutung nach dem Verkehr oder nach einer Scheidenspülung ist krebsverdächtig;
2. Alle Blutungen, die nach dem natürlichen Aufhören der Regelblutungen im Alter erneut auftreten, sind krebsverdächtig;
3. Alle Unregelmäßigkeiten in der Periode in Form von Zwischenblutungen sind krebsverdächtig;
4. Fleischwasserfarbiger und dazu noch übelriechender Ausfluß ist krebsverdächtig.

Diese Unregelmäßigkeiten können selbstverständlich auch andere Gründe haben, sie brauchen nicht Krebszeichen zu sein. Die Entscheidung kann aber nur der Arzt treffen, der die Frau eingehend untersucht und den Ursprung der Blutung feststellt. Die Entwicklung gab Geheimrat WINTER recht. Er erreichte es, daß die Frauen frühzeitig zur Behandlung kamen, d. h. die Frauen kamen schon, als der Krebs noch im Anfangsstadium war. Er konnte deshalb viele Frauen heilen. Jeder Krebs ist heilbar, wenn er frühzeitig behandelt wird.

Die wichtigste Voraussetzung für die Heilung ist also die Früherkennung. Der Frauenarzt ist nun in einer verhältnismäßig glücklichen Lage, da er ein Organ behandelt, welches relativ leicht einer äußeren Untersuchung zugängig ist. Er kann mit einfachen Methoden und ohne Belästigung der Frau z. B. den M termund leicht untersuchen und Frühdiagnose anstreben. Dies auch der Grund, weshalb in Frauenheilkunde Methoden ent kelt wurden, um den Krebs so f zeitig wie möglich zu erkennen ihn womöglich schon in seinem stadium zu erfassen. Einer der dienstvollsten Männer auf die Gebiet war Prof. HINSELMA aus Altona, der vor etwa 35 Jah ein Gerät entwickelte, welches Möglichkeit schuf, den Muttermu in einer bestimmten Vergrößer und bei bester Beleuchtung zu tersuchen. So wurde die Grundl für eine Frühdiagnose des Mut mundkrebses geschaffen. Diese M lichkeit wurde später durch die Cytologie erweitert und ergänzt. von Prof. HINSELMANN gesc fene und ausgebaute Methode die sogenannte Kolposkopie, d das Betrachten des Muttermun unter Vergrößerung und optim Beleuchtung. Damit wurde ein ne Abschnitt in der Frauenheilku eingeleitet. Die Idee HINSELMA erwies sich als ein bedeutender F schritt. Während das gewöhnl Auge nicht in der Lage ist, am M termund, der etwa 12 cm tief in Scheide liegt, eine winzige Ve derung zu erkennen, vermag es bei zwölffacher Vergrößerung gut. Es ist selbstverständlich, ein millimetergroßes Krebsgesch am Muttermund bei zwölffac Vergrößerung ohne weiteres gese werden kann. Ein solches Geschw chen macht noch keinerlei Blut gen oder blutigen Ausfluß. Es k ebenfalls keinerlei Schmerzen ursachen.

(Fortsetzung fo

Mitteilung der Betriebspoliklinik

Am Mittwoch, dem 17. Januar 1962, um 15.30 Uhr hält Herr Doktor Hohlbein im Intelligenzspeisesaal einen Vortrag über

„Frauenhygiene und Frauenkrankheiten"

Des weiteren finden jeden Freitag, von 14 bis 16 Uhr in der Betriebspoliklinik Krebsvorsorgeuntersuchungen statt.

Wir bitten alle Kolleginnen unseres Betriebes, dieses zu beachten und sich rechtzeitig zu diesen Untersuchungen anzumelden.

Antwort auf Beschwerde an die Reichsbahn erhalte

Auf Grund einer Beschwerde der Vo werft an die Reichsbahndirektion Gre wald wegen unpünktlichen Zugverke erhielt die Arbeitsdirektion folgende S lungnahme:

„Der Herbstverkehr hat der Deutsc Reichsbahn besonders im Gütertrans weit höhere Aufgaben als in den Vor ren gestellt. Durch den plötzlichen Ki einbruch war die Verlagerung des Tr portes von Gütern von der Schiffahrt die Reichsbahn notwendig geworden, diese Anforderungen im Zusammenwir mit starkem Frost haben eine hohe pünktlichkeit in den Zugverkehr in serem Reichsbahndirektions-Bezirk bracht.

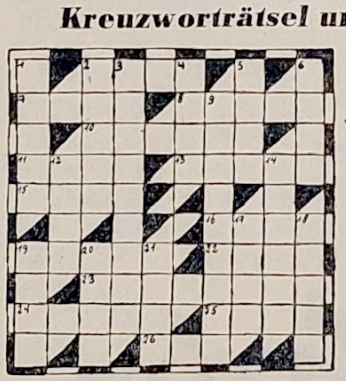
Durch ständige Überwachung und zusätzlichen Einsatz leitender Funktio in den Schwerpunkten sind wir seit Ta bemüht, die Pünktlichkeit wieder he stellen.

Wir können feststellen, daß der Ber verkehr im Raum Stralsund dadurch den letzten Tagen wieder pünktlicher fahren werden konnte.

Wir werden aber Maßnahmen einleit um die volle Pünktlichkeit herzustell

Lexow, RB.-Obe

Kreuzworträtsel und Humor



Es geht los

Waagerecht: 2. arabischer Fürstentitel, 7. Stadt in der Sowjetunion, 8. Auswahl, 10. Alpenblume, 11. Autor des Romans „Der Untertan", 13. gewandt, gerieben, schneidig, 15. Planet, 16. niedere grüne Pflanze, 19. Stadt in Südkorea, 22. Schilf, Röhricht, 23. Stirnband, -reif, Krone, 24. Kampfbahn, 25. Finsternis (in ein Buchstabe), 26. Gewässer.

Senkrecht: 1. kleinstes Teilchen (Mehrzahl), 2. Kurort im Harz, 3. Vorführdame, 4. Getreideart, weiblicher Vorname, 6. Tierbehausung, 9. Arbeitsort Albert Schweitzers, 12. Körperteil (Mehrzahl), 14. Wut, Raserei, 17. Hauptstadt von Peru, 18. weiblicher Vorname, 19. Kartenspiel, 20. deutscher Fluß, 21. Ort in Südtirol.

Verblüfft

Karl hatte Gitta zur Ehrenrunde mit dem neugekauften P 70 eingeladen. Seine linke Hand hält das Steuer, die rechte liegt auf der Schulter seiner entzückenden Begleiterin.

Ein Verkehrspolizist stoppt den Wagen und fragt freundlich zu dem Fahrer: „Wollen Sie nicht lieber beide Hände gebrauchen?" Verblüfft sagt Karl: „Und wie soll ich dann steuern?"

Ehrenerklärung

„Hiermit nehme ich die von mir verbreitete unwahre Behauptung über die Kollegin Fabinger mit dem Ausdruck des Bedauern zurück."

Anna Patzack,
Reinigungskraft der Allgemeinen Verwaltung

Speiseplan

vom 15. 1. bis 20. 1. 1962

Gedeckessen I à 1,— DM

Montag
Suppe, Makkaroni, Gulasch, Kompo
Dienstag
Suppe, Kaßlerbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Suppe, Rinderbraten, Makkaroni, Speise mit Saft
Donnerstag
Erbsen-Eintopf mit Bockwurst, Gebäck
Freitag
Suppe, Nudeln m. Tomatensoße, Römerbraten, Speise mit Saft

Gedeckessen II à 1,– DM

Montag
Brühnudeln mit Fleischklößchen, gef. Omelett
Dienstag
Suppe, Gemüse-Auflauf mit Wurst, Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Brühreis mit Geflügelklein, Brötchen, Speise mit Saft
Donnerstag
gebr. Fisch, Salzkartoffeln, Kohlbeilage, Schokoladenspeise mit Vanillensoße
Freitag
Suppe, Nudeln mit Tomatensoße, Rühr-Ei, Speise mit Saft

Stammessen à 0,80 DM

Montag
Milchnudeln
Dienstag
Gemüse-Eintopf mit Rindfleisch
Mittwoch
Makkaroni mit Tomatensoße, Jagdwurst
Donnerstag
Senffleisch, Salzkartoffeln
Freitag
Kohl-Eintopf mit Fleischeinlage

Schonkost à 0,90 DM

Montag
Reis mit Backpflaumen
Dienstag
Spinat, Rühr-Ei, Kartoffeln
Mittwoch
Brühreis mit Rindfleisch
Donnerstag
ged. Nieren, Kartoffeln
Freitag
Brühnudeln mit Fleischeinlage

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Verantwortlicher Redakteur: Gisela Hein
Stellvertreter: Karl Kupsch
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 P des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

Gewerk 215 stimmte Instrumente

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

Nr. 3 — 14. Jahrgang 20. Januar 1962 5 Pfennig

Das Ziel der Kollegen ist:

- Gewerk der sozialistischen Arbeit
- 95%ige Materialausnutzung
- Mehrfachqualifizierung aller Kollegen

Die Kollegen der Jugendbrigade Kremke und Poley haben im Dezember 1961 Bilanz gezogen.

Wir konnten feststellen, daß beide Brigaden im Jahre 1961 große Leistungen vollbrachten, die dazu beitrugen, daß unsere Republik weiterhin politisch und ökonomisch gestärkt und gefestigt wurde.

Diese Leistungen konnten nur vollbracht werden, weil in Auseinandersetzungen laufend alle politisch unklaren Fragen geklärt wurden. Auch die Losung:

„In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren"

war nicht bei allen Kollegen klar. Durch beharrliche Überzeugungarbeit, wobei die Mitglieder der Partei an der Spitze standen, wurde diese Losung allen Kollegen bewußt. Uns ist heute klar, daß wir nur durch die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität dazu beitragen, unsere Republik stark zu machen, den Lebensstandard der Bevölkerung laufend zu steigern und somit den Aufbau des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zum Siege führen.

Wir sind uns darüber einig, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität neben der Auslastung aller Zeitreserven in erster Linie durch die Anwendung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts zu erreichen ist.

Im Jahre 1961 konnten wir auf diesem Gebiet große Erfolge erreichen, von 10 477 eingesparten Vorgabestunden sparten wir 10 407 Stunden durch Verbesserungsvorschläge und technisch-organisatorische Maßnahmen ein.

Aber auch bei der Durchsetzung „Meine Hand für mein Produkt" konnten wir die Qualität unserer Arbeit erhöhen. Auch bei den von uns zu verarbeitenden wertvollen Fein- und Alublechen aus Importen konnten wir erhebliche Einsparungen bringen, die dazu beitrugen, unsere Republik störfrei zu machen.

Durch diese Leistung konnte erreicht werden, daß die Brigade Kremke am Tag der Republik mit dem Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet wurde und die Brigade Poley zum Jahresende zur Auszeichnung mit

(Fortsetzung auf Seite 3)

Als Verdienter Jungaktivist ausgezeichnet

In Anerkennung der hervorragenden Leistungen des mit dem Staatstitel „Gewerk der sozialistischen Arbeit" ausgezeichneten Gewerkes „German Titow" in Halle VII unserer Werft wurde zu Beginn der Woche der Meister dieses vorbildlichen Jugendgewerkes, Jugendfreund Grüttmöller, als Verdienter Jungaktivist auf Vorschlag des Rates des Bezirkes und der FDJ-Bezirksleitung Rostock ausgezeichnet.

Der 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Jugendfreund Blascheck, nahm diese Auszeichnung anläßlich einer FDJ-Versammlung vor. Er betonte dabei, daß mit dieser Auszeichnung die großen Leistungen jedes einzelnen dieses hervorragenden Kollektivs gewürdigt werden.

Wir beglückwünschen das Jugendgewerk „German Titow" und besonders den Meister Klaus Grüttmöller für diese Auszeichnung.

Der Kompaß ist richtig eingestellt

Jugendgewerk „German Titow" gibt das Beispiel

In wenigen Wochen beginnen im sozialistischen Jugendverband die Wahlen zu den Leitungen. Das Jugendgewerk „German Titow" führte Anfang der Woche eine FDJ-Versammlung im Gewerk durch. Als Gast nahm der 1. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Rostock, Jugendfreund Blascheck, teil. Auf der Tagesordnung stand die Beschlußfassung des FDJ-Kompasses des Gewerkes. In einer kritischen Einschätzung wies der Jugendfreund Wellner auf die bisher erreichten Erfolge hin und stellte fest, daß der Maßstab der Erfüllung der Produktionsaufgaben des Gewerkes in diesem Jahr die Verwirklichung der Beschlüsse der 9. Zentralratstagung der FDJ ist.

Bisher war es so, daß in der Vergangenheit in den Diskussionen und Aussprachen des Gewerkes die ökonomischen Probleme im Vordergrund standen. Er wies darauf hin, daß es notwendig ist, ein gesundes Verhältnis zwischen politisch-ideologischen und ökonomischen Problemen herzustellen. Das wurde besonders bei der Erarbeitung des Kompasses für dieses Jahr berücksichtigt. Damit jeder seine ganzen Fähigkeiten bei der Erfüllung der großen Aufgaben voll einsetzen kann, erhielt jedes Mitglied des Gewerkes einen Auftrag, indem er für einen bestimmten Punkt verantwortlich gemacht wird.

Darüber hinaus wird neben dem bereits bestehenden Gewerkskompaß jeder Jugendfreund sich einen persönlichen Kompaß erarbeiten auf der Grundlage der Gewerksaufgaben.

Der Verlauf der FDJ-Versammlung hat gezeigt, daß durch gute Vorbereitung ein gutes Ergebnis in der FDJ-Arbeit und in der Produktion erzielt werden kann. So wurde der Kompaß in den Tagen vor der Versammlung erarbeitet, so daß sein Inhalt der FDJ-Versammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden konnte. Der Kompaß des Jugendgewerkes „German Titow" ist beispielgebend für die gesamte Jugend unserer Werft und darüber hinaus für alle Werktätigen.

Aktivisten der Woche

Kollegin Traute Gierloff	LBA 4
Kollegin Brigitte Fadenholz	LBA 3
Kollegin Annemarie Randhahn	LBA 5
Kollege Heinz Zühlsdorf	LBA 4
Kollege Heinz Lübke	LBA 3

Im Namen unserer Leser, herzlichen Glückwunsch.

In den nächsten Stunden...

kommt es darauf an, daß alle noch offenen Restpunkte und Erprobungen so schnell wie möglich abgeschlossen werden, damit unsere Malerbrigaden auch noch Zeit genug haben, um die noch notwendigen Anstriche aufbringen zu können.

Ziel aller muß es daher sein: Den Tropik 7001 bis zum Monatsende an den Auftraggeber auszuliefern.

Der Sozialismus gibt die Richtung

Stellungnahme von Kollegen Kahl

Nicht alle Probleme des Aide-mémoire der Sowjetunion an Westdeutschland können in wenigen Worten beantwortet werden.

Aber meinen denn die Adenauer, Strauß und Globke, sie könnten wie Hitler ein zweites München aushandeln? Die Sowjetunion und das gesamte sozialistische Lager wird keinen Völkerverrat zulassen! Jetzt, wo die westzonale volksfeindliche Regierung vor ihrem innen- und außenpolitischen Bankrott steht, versucht sie, die immer mehr erstarkte DDR auf dem Wege des politischen Hasardspieles zu schlucken!

Die entschlossene Haltung der Sowjetunion und des ganzen sozialistischen Lagers werden die feindlichen Absichten des westzonalen Staates und ihrer NATO-Verbündeten restlos zerschlagen.

Sie lesen heute auf Seite 2:

Arbeiter vom Fischkombinat Saßnitz schreiben an das Kollektiv des Reparatur-Bereiches

Wann wird bei euch die richtige Musik gemacht?

Offener Brief der Brigade Bordmontage vom Fischkombinat Saßnitz

- **Stralsunder Reparaturzeiten zu hoch**
- **Wir wollen 1962 rentabel werden**

An die Werktätigen der Volkswerft Stralsund — Bereich Reparaturen
Liebe Genossen und Kollegen!

Aus der Erkenntnis heraus, daß das Produktionsaufgebot ein wichtiges Glied im Kampf um den Friedensvertrag und zur Stärkung unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht ist, hatten wir uns anläßlich des 12. Jahrestages der Gründung der DDR verpflichtet, 5000 t Fisch über den Staatsplan ohne Inanspruchnahme von Mehrkosten anzulanden.

Die Werktätigen des Fischkombinates Saßnitz haben sich unter Führung der Partei im Jahre 1962 im Produktionsaufgebot die Aufgabe gestellt, alle Voraussetzungen zu schaffen, damit das Kombinat in kürzester Zeit zu den rentabel arbeitenden Betrieb gehört.

Das kommt auch besonders in den Wettbewerbsverpflichtungen für das Jahr 1962 zum Ausdruck und das Hauptziel aller Kutterbrigaden und jedes einzelnen Kutters ist, mit dem geringsten Aufwand von Kosten den höchstmöglichen Erfolg zu erzielen. Dabei spielen die Reparaturzeiten und -kosten eine entscheidende Rolle. Deshalb begrüßen wir die Initiative der Werktätigen der Volkswerft, Bereich Reparaturen, die unter Leitung der Brigade Hermann Masuhr: „Keiner sieht ohne den anderen" die Verpflichtung übernahmen, die Reparaturzeiten zu verkürzen. Verständlicherweise ist uns daran gelegen, daß die Reparaturkosten 1961 zu 1960 um ca. 20 Prozent gesiegelt sind. Unsere Werktätigen haben sich Gedanken darüber gemacht und bemüht, die Ursachen dafür zu finden. Dabei verkennen wir nicht, daß auch selbst in unserem Betrieb bei der Wartung und Pflege unserer Kutter noch nicht alle Besatzungen zur Genüge heißt arbeiten. Deshalb wurde eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet, in der auch Vertreter der DSRK mitarbeiten, die nach einem konkreten Programm alle Kutter laufend auf Wartung und Pflege überprüfen und die Benotung des Fahrzeuges im sozialistischen Wettbewerb ausgewertet wird.

Nun bringen wir einige Beispiele über Reparaturzeiten in eurer Werft, die aus Globalkalkulation entnommen worden sind:

1. **Normalüberholung 2 hk 65**
   Volkswerft Stralsund 182 Std.
2. **Normalüberholung 6 nvd 36 aus Globalkalkulation**
   Volkswerft Stralsund 556 Std.
3. **Kolben und Buchsen wechseln**
   Volkswerft Stralsund 358 Std.
4. **Normalüberholung Getriebe**
   Volkswerft Stralsund 300 Std.

Bitte lesen zu 1: Derselbe Arbeitsgang in der Werkstatt Saßnitz 75 Std.

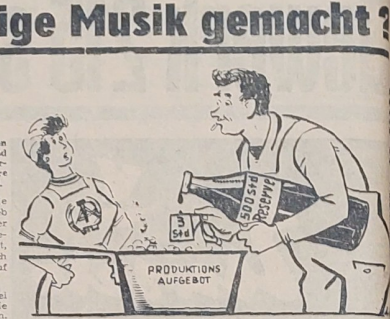
Bei den letzten drei Beispielen erscheint uns der Stundenaufwand viel zu hoch, da nach unseren Erfahrungen wesentlich niedrigere Vorgabezeiten erforderlich sind.

Wenn wir dabei bedenken, daß die Volkswerft Stralsund Spezialbetrieb für Reparaturen der 26,5-m-Kutter ist, wo die Technik und Mechanisierung am weitesten fortgeschritten ist, so ist unsere Meinung, daß bei euch noch nicht alle Reserven offen auf den Tisch gelegt wurden.

Am 20. Januar 1962 führen wir bei uns im Fischkombinat Saßnitz die erste Rentabilitätskonferenz durch. Wir rufen euch auf, bis zu diesem Zeitpunkt unseren Brief mit allen Werktätigen zu diskutieren und die Vertreter von euch, die an unserer Konferenz teilnehmen, zu beauftragen, Vorschläge zu unterbreiten, wie wir in gegenseitiger sozialistischer Hilfe Maßnahmen zur Senkung der Reparaturkosten und -zeiten einleiten. Treten wir am 20. Januar 1962, 15.30 Uhr, im Intelligenz-Speisesaal, Thema des nächsten Zirkelabends: Die Beziehungen zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und dem Wachsen des Durchschnittslohnes.

mit sozialistischem Gruß!
Die Brigademitglieder der Bordmontage
VEB Fischkombinat Saßnitz

Anmerkung der Redaktion:
Das Wort haben jetzt die Kollegen des Reparaturbereiches!



Der 7. Kongreß

Der 7. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft ist vom Präsidium der Gesellschaft unter Vorsitz des Präsidenten, Georg Hancke, für die Zeit vom 9. bis 11. Februar 1962 nach Berlin (Dynamo-Sporthalle) einberufen worden. Zugleich beschloß das Präsidium, die 13. Tagung des Zentralvorstandes der Gesellschaft am 26. Januar 1962 in Berlin durchzuführen, um die dem Kongreß vorzulegenden Dokumente zu verabschieden.

Der 2. Sketch - kein Versager

Die „Neue Form" der Agitations- und Propaganda-Arbeit in der Volkswerft soll helfen, Probleme, die alle Werftangehörigen bewegen, zu klären, und die Diskussion darüber in Gang zu bringen.

Der 1. Sketch, das kann man wohl sagen, hat besonders bei den Rohrschlossern viel Staub aufgewirbelt, aber das Problem, welches darin behandelt wurde — die Einführung der Fließfertigung in den Arbeitsprozeß, steht längst nicht nur in der Rohrschlosserei, davon zeugt der 2. Sketch. Er behandelte ein Thema, worüber viele Arbeiter bei uns schon so manchen harten Fluch ausgestoßen haben, nämlich das Problem des richtigen, technologischen Arbeitsablaufes, und die Achtung der Arbeit des anderen Kollegen oder der anderen Gewerke.

Unmittelbar im Speisesaal ga Kollegen, die darüber schmunz doch der große Teil der Arbe war der Meinung, so etwas pas an Bord oft und hemmt uns der Erfüllung unserer Planaufg der Sicht, daß seine Aufgabe dann erfüllt, wenn in allen Ab lungen und Brigaden Auseinan setzungen geführt werden, mit Ziel, daß diese uns hemmende beitsweise abgeschafft wird. Arbeiter sollen zu solchen und lichen Dingen öffentlich ihre M nung sagen und sich mit sol Kollegen auseinandersetzen, die denken und meinen, die Haupts meine Arbeit ist fertig, der A der anderen geht mich nichts an

Die Folge der öffentlichen Aus rung ist nun, daß Ordnung und dass dieses ein guter Ausgangsp zur Diskussion der aufgeworf Probleme ist.

Arbeiter und Angestellte, sch eure Meinung dazu, denn nur eure Kritik und eure Hinweise die Agit-Prop-Gruppe ihre A verbessern und solche Stücke gen, die wirklich aus dem täglic Leben unserer Arbeiter stammen.

Schreibt uns eure Sorgen Nöte, damit auch diese in den M punkt der Diskusse on rücken besonders werden können.

Schreibt uns aber auch eure folge, damit sie beispielgebend andere Abteilungen und Gew sind.

Agitation- und Propaganda-Kommission

Tägliche Plankontrolle

Wir sind uns bewußt, daß der mpf um den Titel „Gewerk der sozialistischen Arbeit" und das Pro duktionsaufgebot eine Einheit bilden. Im Kampf um die Erfüllung unse Ziele werden wir durch politische ufklärungsarbeit unser Kollektiv eller politisch festigen, um die ökomischen Aufgaben zu meistern, d so unser Beitrag zum Abschluß des Friedensvertrages. Wir setzen s das Ziel, als ganzes Kollektiv sozialistisch zu arbeiten, zu lernen d zu leben", um den Staatstitel Gewerk der sozialistischen Arbeit" Dieses Ziel zu erreichen, führen wir folgende Verpflichtungen durch:

1. Wir kämpfen von Jahresbeginn rum, den monatlichen Plantail auf r Grundlage des aufgeschlüsselten ahresplanes zu erfüllen und die geplante wachsrate monatlich zu erreichen. r werden täglich die Erfüllung unres Tagesplanes kontrollieren. Die rbeitsberatungen über die sozialtische Arbeitsmoral wird ständig eitergeführt, weil wir der Meinung d, daß auch der sozialistische nsch nur im ständigen Kampf des zialistischen Arbeitens, Lernens d Lebens gegen das Rückständige rwindet.

Deshalb werden weiterhin alle von s aufgedeckten Reserven, wie zum spiel die illegale Frühstückspause, seitigt und die Arbeitszeit voll ausnutzt.

Durch richtige Normenarbeit werden wir den Planaufla wie folgt füllen und somit die Arbeitsproktivität steigern.

Quartal	Planstunden je Einheit	Planstunden
I.	365	558
II.	284	1122
III.	294	2306
IV.	160	2330
samt:	1000	6210

Im Jahre 1961 haben wir unsere fallzeiten besonders durch Ordnung übertroffen. Durch verbesserte, elmäßige Arbeitsschutzbelehrun und Einhaltung der Arbeitsutzanordnungen sowie durch verbesserte Ordnung am Arbeitsplatz auch auf den Objekten, stellen wir uns die Aufgabe, die Ausfallzeiten und somit den geplanten Ausfall auf mindestens 1 Prozent zu senken.

Durch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität wollen wir erreichen, daß auch weiterhin ein richtiges Verhältnis zwischen Arbeitsproduktivität und Lohn bestehen bleibt. Das drückt sich auch darin aus, daß der geplante Lohnfonds nicht überschritten wird.

2. Der technisch-wissenschaftliche Fortschritt ist das wichtigste Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und entscheidet den Sieg des Sozialismus. Wir wurde uns bei der Auswertung des XXII. Parteitages der KPdSU sowie der 14. Tagung des ZK der SED noch einmal vor Augen geführt.

Die Planaufla durch Verbesserungsvorschläge und technisch-organisatorische Maßnahmen die Arbeitsproduktivität zu steigern, werden wir wie folgt erfüllen:

Quartal	Planstunden je Einheit	Planstunden
I.	1488	4 335
II.	1598	8 306
III.	1656	16 731
IV.	904	17 684
Gesamt:	5646	47 336

Die Mehrfachqualifizierung aller Kollegen ist, um die sozialistische Produktion von großer Bedeutung. Aus diesem Grunde wurde im Gewerk ein Qualifizierungsplan aufgestellt. In diesem Plan verpflichteten sich:

3 Kollegen die A-Schweißerprüfung,
3 Kollegen die A/a-Schweißerprüfung,
3 Kollegen die Brennerprüfung,
9 Kollegen die E-Helfterprüfung,
1 Kollege die Meisterprüfung
nach Beginn der erforderlichen Lehrgänge abzulegen.

Solidaritätskonzert

Am Sontag, dem 21. Januar um 10.30 Uhr, wird auf Wunsch der Bevölkerung ein Solidaritätskonzert für den in Westdeutschland einsitzierten Sohn unseres Bürger Adolf Metzner im Theater der Werftstadt durchgeführt.

Ubi Solidaritäti Kämpft um Freilassung des Stralsunder Bürgers Adolf Meitzner."

Hochgemuth, Kulturabteilung

Die OAS kommt nicht durch

In Frankreich versuchen die Kräfte der Reaktion, mit Hilfe der Gewalt die Macht an sich zu reißen. Die Kommunistische Partei mundet zu Aufstand und der Einführung der Brandstiftung wollen sie die Demokratie beseitigen. Das sind diese Methoden, die die Nazis 1933 anwandten.

Der Terror richtet sich nicht nur gegen die aufrechten Menschen in Frankreich, die gegen den Kolonialkrieg in Algerien protestieren, sondern gegen das ganze französische Volk, das schwere Opfer für seinen Befreiungskampf gebracht hat.

Ich fühle mich mit den fortschrittlichen Menschen in Frankreich und Algerien, die gegen die Mordorganisation der OAS kämpfen, solidarisch. Sie werden siegen, weil sie für gerechte Sache kämpfen.

Helga Goeritz
Betriebsgesundheitswesen

Erfahrungen der Neuerer nutzen

Parteisekretär Genosse Herrmann beriet mit den Neuerern

Unser Werftkollektiv hat sich für das Jahr 1962 die Aufgabe gestellt, den 18-Tage-Takt (Arbeitstage) in der Tropikproduktion einzuführen. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt voraus, daß die gesamte Produktion unter Berücksichtigung aller vorhandenen Reserven straff organisiert wird. Eine der Reserven, die in unserer Werft noch nicht voll genutzt wird, ist die Erfahrung der Neuerer und Rationalisatoren.

Über diese Frage fand Anfang der Woche eine Aussprache zwischen dem 1. Sekretär unserer Parteiorganisation, Genossen Herrmann, und den Neuerern unserer Werft statt.

Ausgehend von den Schlußfolgerungen des 14. Plenums des ZK der SED, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Einführung der fortgeschrittensten Wissenschaft und Technik, beriefen die anwesenden Kollegen, wie sie durch die Anwendung von Neuerermethoden und Verbesserungsvorschlägen mithelfen können, unsere umfangreichen Planaufgaben dieses Jahres zu erfüllen.

Im vergangenen Jahr wurden viele Vorschläge von den Kollegen eingereicht, die nach Anwendung in der Produktion in unserem Betrieb sehr großen Nutzen brachten. In diesem Jahr kommt es darauf an, diesen Schwung und Elan der Neuerer weiterzuentwickeln. Dabei geht die Verteilung Schimpfing vom Ausbau ist guten Beispiel voran, denn sie rfüllte sich, in diesem Jahr 0 000 DM durch Einführung neuer beitsmethoden und die Anwenung der modernsten Technik im rbeitsablauf sowie durch Einführung von Verbesserungsvorschlägen nzusparen. Nach seiner Meinung nd zur Erfüllung dieser Verpflichtung die Voraussetzungen gegeben. Im seinen weiteren Ausführungen m auch zum Ausdruck, daß im rgangenen Jahr eine Reihe von erbesserungsvorschlägen, die von inen Kollegen und ihm eingereicht urden, durch die zuständigen Komissionen abgelehnt wurden. Auch die Kollegen ließen sich nicht entutigen und verwirklichten einen ihrer abgelehnten Vorschläge it gutem Erfolg.

Gewerk 215 stimmte Instrumente

(Fortsetzung von Seite 1)

im Staatstitel eingereicht werden onnte.

Darum stehen die großen Aufgaben des Planjahres 1962, unser Ziel es, vom ersten Arbeitstag die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern, um zu erfüllen und eine maximale teigerung der Arbeitsproduktivität, ie durch die Anwendung der technisch-wissenschaftlichen Fortschritte zu erreichen.

Keiner siegt ohne den anderen

5. Die Erziehung unserer Jugend zu jungen Sozialisten, zu wahren Patrioten und bewußten Kämpfern für Frieden und Sozialismus ist die ureigenste Aufgabe der Arbeiterklasse. Von dieser Erkenntnis aus wollen wir die bestehende Patenschaftsarbeit mit den Schulklassen der Klasse 10a2 der Hansa-Oberschule, Klasse 10b2 der Tribseer Oberschule im Jahre 1962 vertiefen.

Regelmäßig werden wir an den FDJ- und Pionierversammlungen teilnehmen und mit den Schülern die politischen Probleme besprechen, um die unklaren Fragen zu klären.

Zur Verbesserung der Noten der Schüler in den einzelnen Fächern werden wir ihnen unsere Erfahrungen im Kampf um den Titel „Gewerk der sozialistischen Arbeit" vermitteln und die Schüler davon überzeugen, daß sie ebenfalls einen Kampfplan erarbeiten, wo sie sich ihre Ziele festlegen. Die Schüler der Klasse 2c der Tribseer Oberschule werden wir durch Vorträge und Beispiele am Arbeitsplatz auf die Jugendweihe vorbereiten. Ferner werden wir gemeinsame sportliche Wettkämpfe sowie gemeinsame Wanderungen durchführen. Zwei Kollegen werden wir in den Pädagogischen Rat delegieren, die dort zur weiteren Verbesserung der Erziehungsarbeit beitragen.

An den Elternversammlungen werden ebenfalls Mitglieder der Patenbrigaden teilnehmen.

6. Die Stärkung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften auf politischem und ökonomischem Gebiet trägt wesentlich zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion bei und führt zur Verbesserung der Lebenslage aller Bevölkerungsschichten der Deutschen Demokratischen Republik. Deshalb muß das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und den Genossenschaftsbauern noch enger und fester gestaltet werden.

Um hierbei entscheidet mitzuhelfen, übernehmen wir mit Hilfe der AGL die Patenschaft über eine Brigade unserer Paten-LPG. Wir werden durch politische Überzeugungsarbeit dafür Sorge tragen, daß diese Brigade ein Produktionsaufgebot erarbeitet und ebenfalls, wie wir, um den Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit" kämpft.

Wir werden diesen Genossenschaftsbauern regelmäßig unsere Erfahrungen im Kampf um den Titel übermitteln und politische Auseinandersetzungen über alle unklaren, politischen Fragen führen, um sie zu befähigen, den Staatstitel zu erringen. Das wird dazu beitragen, daß sich auch in unserer Paten-LPG die gute genossenschaftliche Arbeit durchsetzt.

7. Die kulturelle Betätigung ist bis jetzt in unserem Kollektiv zu kurz gekommen. Noch nicht alle Kollegen haben erkannt, daß der sozialistische Mensch eine allseitig gebildete Persönlichkeit ist und die Kulturarbeit mithilft, den gebildeten, kulturell tätigen, sozialistischen Menschen herabbildet, der seine ganze Kraft zur Stärkung und Verteidigung des ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates in Deutschland einsetzt. Deshalb ist es notwendig, alle Kollegen in diesem Sinne zu erziehen. Wir wollen erreichen, daß in jedem Monat ein Gewerksabend durchgeführt wird, wo auch die Frauen bzw. die Freundinnen unserer Kollegen teilnehmen. An diesem Abend wollen wir uns Vorträge anhören wie zum Beispiel über gesellschaftspolitische Fragen, über Kunst, Literatur, Technik usw. und anschließend mit unseren Frauen gemütlich zusammen sein. Auch wollen wir einen gemeinsamen Ausflug unternehmen. Um den Massensport in unserem Gewerk zu aktivieren, werden wir eine Schach-, Fußball- und Volleyballmannschaft aufstellen. — Beide Brigaden führen ihre Brigadetagebücher weiter und treten bei der Führung dieser Tagebücher in den Wettbewerb um das beste und schönste Brigadetagebuch.

„Wer bezahlt"

Stellungnahme zur Kritik in der Werftzeitung vom 13. 1. 62

Auf Grund des volkswirtschaftlichen Verlustes wird mit Recht in dem o. a. Artikel die Frage nach der Eigenverantwortung für die falsche Anweisung über die Einbringung eines Zementanstriches in den Kesselspeisewassertanks gestellt. Die Fehler hierzu sind allein in der nicht klaren fachlichen Leitungstätigkeit im Konstruktionsbüro zu suchen.

Zur Erläuterung sei folgendes angeführt: Auf Grund der nicht vorhandenen einwandfreien Konservierungsmittel wurde keine Konservierung der Kesselspeisewassertanks durchgeführt. Da jedoch grundsätzlich auf den Schiffen der Volkswerft das aggressive Kondensat gefahren wird, besteht die große Gefahr einer schnellen Rostung der Tankwände. Daher forderte der Auftraggeber eine Konservierung mit Zement. Beim Einspruch des Konstruktionsbüros wegen zu starker Aufhärtung des Wassers wurde als Begründung dieser Forderung die Möglichkeit einer Aufweichung durch chemische Behandlung angeführt. Außerdem wird auf der Neptunwerft ebenfalls auf Schiffen für den sowjetischen Auftraggeber Zementanstrich für Kesselspeisewassertanks vorgesehen. Auf Grund dieser bis zum heutigen Tage aufrecht erhaltenen Forderung, wurde vom Konstruktionsbüro die Zementierung angewiesen.

Vor allem bei der Fahrterprobung zeigt es sich, daß durch diese Maßnahme eine nicht zu verantwortende Aufhärtung des Wassers eintritt. Daher forderten mit Recht die TU und der Kesselherstellerbetrieb eine sofortige Änderung.

Die Konstruktionsleitung, vertreten durch die Abteilungsleiter Maschinenbau und Schiffbau, haben also bei der Behandlung dieser Frage beim Auftraggeber nicht konsequent eine fachlich fundierte Ablehnung dieser Forderung zum Ausdruck gebracht, zumal dem Leiter der Maschinenbau-Abteilung die zulässige Härte des Wassers bekannt war.

Auf Grund dieser inkonsequenten Handlungsweise wurde die Konstruktionsleitung vom technischen Direktor zur Rechenschaft gezogen und ermahnt. Für den Abteilungsleiter Maschinenbau, Kollegen Schnoock, wurde als Bestrafung ein strenger Verweis beantragt, da er entgegen der Untersuchung auf Grund seiner Erfahrungen diese Forderung des Maschinenbaues hätte vertreten können.

Die Konstruktionsleitung hat diesen Vorfall zum Anlaß genommen, die gesamte Leitungstätigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls nach Absprache mit dem technischen Direktor Voraussetzungen zu schaffen, die eine einwandfreie fachliche Arbeitsleitung für alle Fachrichtungen gewähren.

Der Werkleiter sieht gegenwärtig von einem strengen Verweis ab und beantragt bei der Konfliktkommission den vollen Verweis.

Giese, Hauptkonstrukteur

Solidaritätsgruß

An den
Betriebsrat der Mannheimer Motorenwerke
Mannheim
Werte Kollegen!

Die Belegschaft des VEB Volkswerft Stralsund hat von Euren Kampfaktionen gegen die Provokationen der Westdeutschen Monopolindustriellen Kenntnis erhalten und übermittelt Euch hiermit die brüderlichen Kampfgrüße. In der großen Beteiligung der Arbeiter an Euren Kampfdemonstrationen widerspiegelt sich der Wille zum Kampf gegen den Generalangriff der Unternehmerverbände und der Adenauer-Regierung.

Gegenwärtig führt die deutsche Arbeiterklasse gemeinsam mit allen friedliebenden Kräften einen verstärkten Kampf gegen Militaristen und Revanchisten und gegen die verstärkte Kriegsvorbereitung in Westdeutschland.

Die Belegschaft unserer Werft verfolgt mit großem Interesse Eure Aktionen. Wir sind gewiß, daß Ihr siegen werdet, da Eure Forderungen gerecht sind.

Wir wünschen Euch in Eurem Kampf vollen Erfolg und versichern Euch unsere Solidarität.

Mit gewerkschaftlichem Gruß
gez. Möller
Betriebsgewerkschaftsleitung

Wußte man das nicht vorher?

Am Freitag, dem 12. Januar 1962 stand in der Ostseezeitung, daß im Klubhaus „Ernst Thälmann" eine Filmveranstaltung mit dem Film „Und Frieden werden weinen" um 19.00 Uhr stattfindet.

Kurz vor 19.00 Uhr strömten dann auch die Besucher zum Klubhaus, um sich diesen Film anzusehen, aber sie hatten diesen Weg umsonst gemacht, denn am Tor wurden sie durch einen Hausmeister empfangen und uns wurde mitgeteilt, daß der Film ausfällt, weil er nicht vorhanden ist.

Die meisten waren darüber natürlich verärgert und zogen von dannen.

Sollte wirklich kein Film vorhanden gewesen sein, oder war es nur eine billige Ausrede, denn im Klubhaus werden doch die gleichen Filme (und zwar im Austausch) wie im Union-Theater gezeigt. Vielleicht gibt uns der Klubleiter hierzu seine Stellungsnahme.

Krolak

Forderung an die Bereichsleitung

Um unsere Kampfziele erfüllen zu können, fordern wir von der Bereichsleitung:

1. die sofortige Zurverfügungstellung eines konkreten und real ausgeschlüsselten Planes,
2. auf der Grundlage eines realen Limits die sofortige Übergabe des Normenentwicklungsplanes,
3. dafür Sorge zu tragen, daß ein kontinuierlicher Arbeitsablauf auf den Objekten organisiert wird,
4. Zurverfügungstellung von Maschinen zur Einrichtung einer Bedienstelle,
5. Anschaffung von Transportbehältern für die zugeschnittenen Plattenmaterial,
6. Veränderung der Beleuchtung nach den Arbeitsschutzvorschriften in der Werkstatt,
7. Verbesserung der Rüstungen in den Arbeitsräumen der Objekte, um Unfälle zu vermeiden.

Diese Zielstellung wird unser Kollektiv zu einer Kampfgemeinschaft zusammenschweißen. Die Realisierung der Verpflichtungen, die wir monatlich in einer Gewerkschaftsversammlung beraten und fixieren werden dazu beitragen, daß unsere Deutsche Demokratische Republik noch stärker wird und der Friedensvertrag erkämpft wird.

Unsere Arbeit dient dem Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

Die angegebenen Zahlenwerte sind vorläufige Planzahlen. Nach Erhalt der realen Planziffern werden die im Programm aufgeführten Zahlen entsprechend geändert.

Kurz kommentiert

BONN hat Angst vorm Frieden

Angesichts der Möglichkeit unbelasteter Beziehungen zwischen Westdeutschland und der Sowjetunion, wie sie in dem sowjetischen Aide-mémoire an Bonn dargestellt werden, scheint man in den Redaktionen der Adenauer-Presse den Schrei ausgestoßen zu haben: „Hilfe, der Frieden droht!" Das ist freilich eine seltsame Reaktion und es verwundert demnach auch nicht, daß die aus einer Geisteshaltung wie vor dem Frieden um des lieben Krieges willen geborenen Argumente nicht minder sonderbar sind.

Da wird den Bundesbürgern, damit es ihnen vor den sowjetischen Vorschlägen gruselt, eingeredet, ein vernünftiges Verhältnis zur Sowjetunion würde Westdeutschland wehrlos machen. Wehrlos gegen wen eigentlich? Gegen die Sowjetunion? Aber die will doch gerade Verhältnisse herbeiführen, die einen Krieg zwischen Westdeutschland und ihr ausschließen. Man sieht, wie absurd dieses „Argument" ist, es sei denn, einige Leute in Westdeutschland meinen, es wäre ihnen dann unmöglich, die Sowjetunion zu überfallen.

In der Tat, daran ist die sowjetische Regierung allerdings interessiert. Und damit die Leute, die so gerne mit den Gruselgeschichten operieren, schön auf dem Teppich bleiben, sei folgendes noch einmal klargestellt: Zweimal in den letzten 30 Jahren hat der deutsche Imperialismus die Sowjetunion überfallen. (Nicht umgekehrt.) Die Sowjetunion hingegen hat in ihrer fast 45jährigen Existenz kein einziges Land angegriffen. Wie sinnlos ist demnach die Weltrüsterei, die den Völkern so viele Opfer abverlangt, wenn Westdeutschland friedliche Absichten gegenüber der Sowjetunion hegt. Keiner wird behaupten können, daß die Jagd nach Waffen zur Souveränität oder Ehre einer Nation gehört. Die Österreicher und Finnen kommen ausgezeichnet ohne all das aus und keiner achtet sie deshalb geringer.

Was kann es also für wirkliche Argumente gegen einen Vorschlag geben, der im Grunde von dem einzigen Hauptgedanken getragen ist, die Beziehungen zwischen zwei bedeutenden Ländern zu verbessern? Das setzt natürlich das Ende der revanchistischen Politik der Adenauer-Regierung voraus. Wird ein solches Verhältnis der Ehrlichkeit und der Toleranz erreicht, dann ist das ganze Rüsten sowieso überflüssig geworden, und man kann die Milliarden, die dafür verschleudert werden, zum Nutzen der Volkswirtschaft viel sinnvoller anwenden.

Wir verhehlen gar nicht, daß eine solche Entwicklung, die den Frieden sichert, auch uns in der DDR sehr interessiert, ohne den Revanchismus, in einem friedlichen Klima, wäre es viel leichter für die beiden deutschen Staaten einander näherzukommen. Das wäre ein bedeutender Schritt zur friedlichen Koexistenz zwischen der DDR und Westdeutschland, die das Minimalprogramm unserer Regierung anstrebt.

Die durch das Aide-mémoire gegebenen Möglichkeiten nutzen, liegt demnach im Interesse der ganzen Nation.

„Wissen und Leben"

die populärwissenschaftliche Zeitschrift für Stadt und Land

Vielseitig und interessant wie immer, bietet „Wissen und Leben" im Februar 1962 jedem Leser etwas. Der kritische Leser wird bereits beim Heft 1 gemerkt haben, daß diese populärwissenschaftliche Zeitschrift nicht nur vom Inhalt her verbessert wurde, sondern daß auch die grafische Gestaltung gefälliger und eindrucksvoller geworden ist. Das Heft 2 zeigt in dieser Hinsicht eine weitere Steigerung, und man kann jedem, der an der Vertiefung seines Wissens oder an der Erhöhung seiner Allgemeinbildung interessiert ist, nur empfehlen, „Wissen und Leben" ständig zu lesen.

Die Zeitschrift „Wissen und Leben" erscheint monatlich in einem Umfang von 80 Seiten. Sie ist stark illustriert und verständlich für jedermann. „Wissen und Leben" ist in allen Zeitungskiosken erhältlich. Ein Abonnement über den Postzeitungsvertrieb sichert die pünktliche Zustellung zum Preise von 1,50 DM je Heft frei Haus.

Im Heft 2 erfahren wir unter dem Titel „Wo schlummern Reserven?" von K.-H. Rupp, wie die Mathematik in der Wirtschaft nutzbringend angewendet wird. Mit Hilfe der linearen Programmierung lassen sich Varianten ermitteln, die bei Transport- oder Bearbeitungsproblemen einen minimalen Aufwand an Transport- oder Verarbeitungskosten oder einen minimalen Zeitaufwand erfordern. Dem Leser wird deutlich, wie mit Hilfe der Mathematik Reserven aufgedeckt und nutzbar gemacht werden können.

„Was ist Rheumatismus", diese Frage wird von Dr. med. G. Gaudlitz sehr interessant und verständlich beantwortet. Der Autor erläutert Erscheinungsformen rheumatischer Erkrankungen, zeigt moderne Behandlungsmethoden und weist auf die staatlichen Maßnahmen hin, die in nächster Zeit in Form von Rheuma-Beratungsstellen eingeleitet werden. Dort werden Fachärzte, die im Anfangsstadium Erkrankten beraten, vorbeugende Behandlungsmaßnahmen treffen sowie den durch ein Rheumaleiden im Beruf behinderten Menschen zu geeigneten Arbeitsplätzen verhelfen.

Was ein Superorthikon ist, wird nicht jedem geläufig sein. In dem Kurzbeitrag „Kennen Sie ein Superorthikon?" hat es der Autor, Diplom-Phys. M. Biermann, unternommen, dieses Gerät — eine Neuentwicklung aus dem VEB Werk für Fernsehelektronik, vorzustellen und die Funktion dieser Bildaufnahmeröhre zu erläutern.

Der Liebhaber von Zimmerpflanzen wird den Artikel „Unsere Zimmerpflanzen gehen ein" von Dipl. hort. S. Fabel mit großem Interesse lesen. Die Arbeit schließt mit der Forderung nach Zimmerpflanzen, die auch in zentralgeheizten Räumen gut gedeihen.

Prof. Dr. med. R. Neubert plaudert lehrreich und unterhaltsam über „Die Hygiene der Fortpflanzungsorgane".

„Die Geheimnisse des Dschungels" enträtselte für uns N. Juruschelenia. Sie berichtet von einer Expedition in die Dschungel Südchinas.

Die haben gewonnen

Lotto-Prämienendnummern

Nr. 274 zu 25 DM; Nr. 063 zu 10 DM

Sportfesttoto-Prämienendnummern

1. Ziehung: Nr. 462 und Nr. 853 je 15 DM.

2. Ziehung: Nr. 296 und Nr. 503 je 15 DM.

— Angaben ohne Gewähr —

Soeben erschienen!

„Urania" — die Monatszeitschrift über Kultur und Gesellschaft, Nr. 1, Januar 1962.

In allen Zeitungskiosken erhältlich.

Achtung, Kraftfahrer!

Der Leiter des Betriebsschutzes weist nochmals alle Kraftfahrer darauf hin, die Verkehrsordnung auch innerhalb des Werftgeländes einzuhalten. Alle Kraftfahrzeuge von betriebsfremden Personen sind außerhalb des Werftgeländes zu parken.

Kollegen unserer Werft, die mit dem Kraftfahrzeug zur Arbeit kommen, müssen ihr Fahrzeug auf dem Parkplatz an der Trafostation Westtor abstellen. Ausgenommen sind die Kollegen, die durch Körperbehinderung Sondergenehmigung erhalten haben.

In diesem Zusammenhang wird nochmals darauf hingewiesen, daß es untersagt ist, Kraftfahrzeuge im Werftgelände zu parken. Die Werft haftet in keiner Weise für die bei Nichtbeachtung dieser Anweisung entstehenden Schäden.

Wohin gehen wir?

Sund-Lichtspiele:
Vom 19. bis 26. Januar 1962
„Der Tod hat ein Gesicht"
21. Januar 1962 — Kinderfilm
„Alltag im Zirkus"

Union-Theater:
Vom 19. bis 25. Januar 1962
„Operation Cobra"
21. Januar 1962 — Kinderfilm
„ABC-Schützen"

Kammerspiele:
Vom 19. bis 22. Januar 1962
„Schwarzer Sonnabend"
23. bis 25. Januar 1962
„Menschenblut ist kein Wasser"
26. bis 29. Januar 1962
„Wasser für Canitoga"
21. Januar 1962 — Kinderfilm
„Geheimnis der Berghöhle"

Kulturnachrichten

Der DEFA-Lustspielvolltreffer „Auf der Sonnenseite" läuft am Freitag, dem 26. Januar 1962 um 19 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann."

In den Hauptrollen sehen Sie: Manfred Krug und Marita Böhme. Der durchschlagende Erfolg dieses Filmes: Heiterkeit in realistischen Situationen unseres Alltags und Komik, die sich aus zugespitzter Handlung ergibt. Die Musik (Jazz-Optimisten) spielt dabei eine mitreißende Hauptrolle.

Der französische Farbfilm „Der Gejagte" wird am Montag, dem 29. Januar 1962 um 19 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" gezeigt.

Märchenspiel für die Kleinen

Das Märchenspiel „Die feuerrote Blume" wird im Januar dreimal und im Februar 1962 viermal im Theater der Werftstadt gespielt. Die Daten der einzelnen Vorstellungen bitten wir dem Theaterplan zu entnehmen. Kartenbestellung zu dem Märchen bitte in der Kulturabteilung.

Das nächste Sinfoniekonzert findet voraussichtlich im Februar 1962 statt.

Jugendweihe 1962

Die Werft- und Betriebsgewerkschaftsleitung beabsichtigen, allen Jungen und Mädeln unserer Werft, die an der diesjährigen Jugendweihe teilnehmen, ein Geschenk zu überreichen.

Um eine ordnungsgemäße Erfassung aller Teilnehmer zu garantieren, geben die Kommissionen für sozialistische Erziehung der Kinder in den einzelnen AGL Bescheinigungen aus, die durch die Schule bestätigt werden müssen.

Die bestätigten Bescheinigungen sind bei der jeweiligen AGL-Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder bis zum 28. Februar 1962 abzugeben.

Keine Veranstaltungen

Im Februar/März 1962 finden im großen Saal keine Veranstaltungen statt. Die Zirkelarbeit wird dadurch nicht wesentlich unterbrochen, da die einzelnen kleineren Räume und der kleine Saal nach und nach renoviert werden.

Ausweichmöglichkeiten für sozialistische Brigaden bis zu 35 Kollegen, Sonderzimmer der Gaststätte im Klubhaus, Bestellung über Gaststättenleitung, Kollege Görs, Telefon Nr. 2639. Dieser Raum wird mietfrei zur Verfügung gestellt.

Fünf Pfennig

Die Betriebszeitung „Unsere Werft" kostet auch im Jahre 1962 von der 1. Nummer der Ausgabe an, 0,05 DM.

Unsere Werft
ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED DER VEB VOLKSWERFT STRALSUND

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Verantwortlicher Redakteur: Gisela Hein
Stellvertreter: Karl Kupsch
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 P des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

Warum Frühdiagnose des Krebses?

Von Doz. Dr. med. habil. R. Hohlbein, Chefarzt der Geburtsh gynäkologischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses am Sund

2. Fortsetzung

Das Allgemeinbefinden der Frau ist völlig ungestört, und doch trägt diese Frau schon einen winzigen Krebs in sich, der aber ohne rechtzeitige Erkennung in einigen Monaten oder sogar erst nach wenigen Jahren zu einem unheilbaren Leiden sich entwickeln kann. Daß dieses kleinste Krebsgeschwülstchen noch nicht das Gewebe zerstört hat, noch nicht in die Blutbahn vorgedrungen ist und noch keine Absiedlungen in fernen Organen gesetzt hat, ist verständlich. Infolgedessen ist die Erkennung dieser kleinsten Krebsform von entscheidender Bedeutung für die Frau. Eine Behandlung in diesem frühen Stadium bringt dauernde Heilung. Der Eingriff zur Entfernung ist — gemessen an den notwendigen Maßnahmen bei den fortgeschrittenen Krebsen — relativ klein. Die Behandlungszeit ist kürzer und das Allgemeinbefinden später besser.

Es zeigte sich aber bald, daß die Möglichkeit der Entdeckung kleinster Krebse durch die Kolposkopie nicht das Wichtigste war. Wir wissen heute, daß kein Krebs über Nacht auf gesunder Haut entsteht. Der Krebs ist eine Erkrankung, die eine längere Entwicklung braucht. HINSELMANN beobachtete, daß der Krebs als eine oberflächliche, im Anfang harmlose Veränderung der Schleimhaut beginnt. Über einen längeren Zeitraum schreitet diese Veränderung fort, befällt immer weitere Partien der Schleimhaut und dringt eines Tages in die Tiefe ein. Dann erst beginnt das zerstö Wachstum.

Diese Entdeckung hat eine wissenschaftliche Bedeutung er Man erkannte, daß der Krebs stadien hat, daß er sich also aus Normalen zum Krebs mit gangsformen entwickelt.

Mit der Kolposkopie ist es möglich, die Vorstufen des Mu mundkrebses zu erkennen. Und ses ist die wichtigste Aufgabe Kolposkopie geworden. Seit Ei rung dieser Methode vor 35 Ja sind Hunderttausende Frauen u sucht worden. Es zeigte sich, rund 10 Prozent, also 10 unter Frauen, diese Schleimhautbezirk Muttermund haben. Es gilt diese gefährdeten Frauen ausz dern und sie einer laufenden, heißt jährlichen Kontrolle zu u ziehen.

Da also jede zehnte Frau Trä eines unnormalen Schleimhaut kes am Muttermund ist, der m cherweise später zum Krebs fü kann, kommt es darauf an, da Frauen selbst auf die Möglic einer Krebsverhütung durch vo gende Untersuchungen aufmer gemacht werden. Es ist nötig, Frauen über diese Dinge aufzukl Man kann nicht ohne weitere warten, daß eine Frau — solang sich gesund fühlt — zum Arzt Sie wird dies nur tun, wenn sie die Entstehung des Krebses u richtet ist. Sie soll nicht erst Arzt aufsuchen, wenn irge Krankheitssympton sie belästig soll sich schon in gesunden T untersuchen lassen.

Fortsetzung

Sauerkraut und Hülsenfrücht

Im Winter werden ab und zu auch kräftige Speisen gern gesehen, und zu diesen gehören Sauerkohl und Hülsenfrüchte.

Spitzbeinkraut mit Kartoffeln

Dafür wird erst einmal ein Kilo Spitzbein — vom Fleischer gehackt, damit auch die Knochen gut auskochen — mit Suppengrün auf kleiner Flamme weich gekocht und das Fleisch von den Knochen gelöst. Klein schneiden, in Fett goldgelb anbraten und mit Salz, Paprika und geriebener Zwiebel würzen. Ausgefüllt werden: 500 g kleingeschnittenes Sauerkraut, Mohrrübe, zwei Äpfel, beide geraspelt, und 500 g Kartoffelwürfel. So viel Brühe angießen, daß alles halb bedeckt ist. Auf kleiner Flamme bei geschlossenem Topf in etwa 30 Minuten garmachen und vor dem Anrichten mit gehackter Petersilie bestreuen.

Erbsbrei mit Sauerkraut und Fleischklößchen

300 g gelbe, verlesene und gewaschene Erbsen über Nacht mit Wasser bedeckt einweichen. Am nächsten Tag in drei viertel Liter Wasser (das Einweichwasser mit verwenden) mit Suppengrün und geriebener Zwiebel sehr weich kochen. Durch ein Sieb rühren, nebenher gedünstetes Sauerkraut auflegen und Fleischklößchen dazu anrichten.

Weinkraut mit Äpfeln (ein Reste-Essen)

Reste von gedünstetem Sauerkraut mit einem Schuß Wei mischen und in eine gefettete füllen. Mit geschälten, ausgeh Äpfeln umranden, die mit fei schnittenem Schinkenspeck g werden. Apfelspalten kommen Mitte. Im vorgeheizten Ofen backen, bis die Äpfel weich sin

Krautpastete

Aus 300 g Mehl, einem E Margarine, zwei Eiern, einer Salz und eventuell ein wenig ser einen glatten Nudelteig au ten. Eine halbe Stunde ruhen l und ausrollen. Zum Auslegen Springform Boden, Rand und D ausschneiden. Die vorbereitete mit dem Teig auslegen und mit ausgeschlagenem Eiweiß auspi Trocknen lassen und mit fe Semmelbrösel ausstreuen. Gedü tes Sauerkraut, das recht tr sein muß, einfüllen, glatt stre und mit der Teigplatte zude Diese mit verquirltem Eigelb pinseln. Fensterchen einschne damit der Dampf abziehen kann in etwa 45 Minuten bei Mittel goldgelb abbacken.

eure

Frauen stehen als Aufsteiger zur Verbandsliga fest

Mit einem 10:10 — Unentschieden mußte sich am Sonntag die Tischtennis-Verbandsligamannschaft von Motor Stralsund bei der heimstarken Mannschaft der BSG Lok Bad Doberan begnügen. Obwohl die Stralsunder in bester Besetzung antraten, mußten sie schwer kämpfen, um die Gastgeber niederzuhalten. Allerdings operierten die Motorspieler in zweifacher Hinsicht wenig glücklich; zum anderen war man nicht gerade gut beraten, als kurz vor Spielbeginn ohne ersichtlichen Grund beide Doppelpaare verändert wurden, so daß beide Spiele verlorengingen (also ein schwerer taktischer Schnitzer) und zum anderen, vermochte Rolf Solbrig nach Gewinn des ersten Satzes gegen den Doberaner Dahlmann eine 20:14-Führung im zweiten Satz nicht zu halten und verlor dieses Spiel! So kommt das Unentschieden vor allem auf sein Konto. Beste Stralsunder waren Stutz und Henke mit je drei Siegen. Die weiteren Punkte holten: Holz, Goldenbogen, Behrend und Solbrig (je einen).

Den Frauen der Spielgemeinschaft Empor/Motor Stralsund I kann man trotz der zwei noch ausstehenden Spiele (davon das eine gegen die zweite Mannschaft) bereits jetzt zum Aufstieg in die Verbandsliga, der höchsten Spielklasse unserer Republik, gratulieren. Voraussetzung dafür waren die über das Wochenende errungenen klaren Erfolge in Rostock mit 10:1 gegen Turbine und 10:0 gegen Lokomotive. Damit hat die Mannschaft ein Punktkonto von von 12:0 bei einem Spielverhältnis von 60:5 und kann nicht mehr eingeholt werden. Herzlichen Glückwunsch für Euch, Helga Goldenbogen, Susi Holz, Hanne Schubring und Christine Krüger.

Sonnabend, den 1. Februar 1962 um 19.00 Uhr Bezirksliga-Punktspiel gegen Dynamo Rostock II, Jahnsporthalle

Kuba

Wegen des umfangreich vorliegenden aktuellen Materials erscheint die 6. Fortsetzung des Reiseberichtes „Kuba" in der nächsten Ausgabe. Wir bitten unsere Leser um Verständnis.

Red.

Berichtigung

In der 5. Fortsetzung der Reisenotizen über Kuba sind uns bedauerlicherweise einige Druckfehler unterlaufen. Wir bitten unsere Leser um Entschuldigung.
Es muß richtig heißen:
1. Spalte — ein Geschenk zurückzuweisen ist beleidigend
2. Spalte — Generationen fristeten in bohíos
— in harter Arbeit die Früchte abringen
— wie die neue Schule escuela
— des Wissens und des befreiten Lebens.
4. Spalte — aller Schüler vom 10. Lebensjahr angefangen 104000
5. Spalte — sie möchten uns ihre dirección

Danksagung

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir allen Kolleginnen und Kollegen der Versorgungsabteilung KMS.

Erika Buck
Lothar Hübscher

Wer kennt die Lehre?

Waagerecht: 1 Oper von Richard Strauß, 5 übertriebener Aufwand, 8 ungarisch: lebe hoch, 10 russisches Musikinstrument, 12 Schwungkraft, 14 Jubelruf beim Bacchusfest, 15 Gebirgseinschnitt, 16 sowj. Automarke, 19 Strom im westl. Asien, 20 indianische Streitaxt, 23 Wintersport-Gerät, 24 Gattung der Raubtiere (Mz.), 25 aromatisches Getränk, 26 in Teig gehüllte Fleischspeisen, 27 Aggregat-zustand des Wassers, 28 Augenteil, 29 schwedische Frauenrechtlerin (1849—1926), 31 Ablehnung, 34 auf die Luft bezüglich, 35 Verbesserung, 38 südamerikanischer

Senkrecht: 1 Begriff beim Billardspiel, 2 Hebevorrichtung, 3 Wirklichkeit, 4 Universum, 5 Schieferfels, 6 Krötenart, 7 gefleckter Pferd oder Rind, 9 langhaariges Rind in Tibet, 10 Lehre von der Flugbahn der Geschosse, 11 Flieger, Luftschiffer, 13 Name einer Hündin, die durch die Raketenforschung berühmt wurde, 17 französischer Schriftsteller (1847—1922), 18 Nebenfluß der Wisla, 21 Zwischenknorpel am Knie, 22 deutscher Strom, 23 Vorläufer des Klaviers, 24 türkischer Titel, 30 Nebenfluß der Seine, 32 neunte Stufe der Tonleiter, 33 Hausflur, 34 Verkehrsmittel, 36 Hinweis, 37 Stadt in Holland.

SPEISEPLAN

vom 22. bis 27. Januar 1962

Gedeckessen I à 1,— DM

Montag:
Suppe, Makkaroni, Gulasch, Kom
Dienstag:
Suppe, Hackbraten, Rotkohl, Sal kartoffeln, Kompott
Mittwoch:
Suppe, Gemüse-Auflauf mit Fle einlage, Salzkartoffeln, Speise m.
Donnerstag:
Suppe, Römerbraten, Makkaroni, Tomatensoße, Speise mit Saft
Freitag:
Erbsen-Eintopf m. Bockwurst, Kompott

Gedeckessen II à 1,— DM

Montag:
Suppe, Rinderbraten, Reis, Kom
Dienstag:
Suppe, Schweinebraten, Sauerk Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch:
Suppe, Kohlrouladen, Salzkartof Speise mit Saft
Donnerstag:
Geflügel-Ragout, Reis, Speise m.
Freitag:
gebr. Fischklops, Salzkartoffeln, Essig-Gemüse, Kompott

Stammessen à 0,50 DM

Montag:
Brühnudeln mit Fleischeinlage
Dienstag:
gebr. Fisch, Soße, Salzkartoffeln
Mittwoch:
Rosenkohl, Salzkartoffeln, Jagdw
Donnerstag:
Reis mit Backpflaumen
Freitag:
gek. Klops m. Kapernsoße, Salz kartoffeln
Sonnabend:
Grießbrei mit Frucht

Schonkost à 0,50 DM

Montag:
Grießbrei mit Frucht
Dienstag:
Rosenkohl, Kartoffeln, Jagdwurs
Mittwoch:
Spinat, Rühr-Ei, Kartoffeln
Donnerstag:
Milch-Reis
Freitag:
ged. Fisch, Soße, Kartoffeln

Kollektiv, KM Holz:

Wir schaffen zusätzlich Werte von 40000 DM

Dieses Ziel stellten sich die Kolleginnen und Kollegen der Versorgungsgruppe Holz. In ihrem Programm zum Produktionsaufgebot 1962 legten sie die Maßnahmen fest, die zu der Erreichung dieses Zieles führen. So wie die Kollegen von KM Holz von der richtigen politischen Erkenntnis ausgingen, unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat durch gesellschaftspolitische und ökonomische Maßnahmen zu stärken, ist es in diesen Tagen und Wochen notwendig, daß alle Bereiche unserer Werft, alle Brigaden und Gewerke mit neuen und höheren Zielstellungen an die Erfüllung unserer Aufgaben herangehen.

Zur politisch-ökonomischen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik verpflichteten sich die Kolleginnen und Kollegen der Versorgungsabteilung Holz-Baustoffe unter Anwendung der Lehren des XXII. Parteitages der KPdSU und der Hinweise des 14. Plenums des ZK der SED, auf der Basis der Erfolge im Produktionsaufgebot im Jahre 1962 alle Kräfte für die Erfüllung der nachstehend aufgeführten Aufgaben einzusetzen.

Um diese Verpflichtungen zu er-

Fortsetzung auf Seite 2

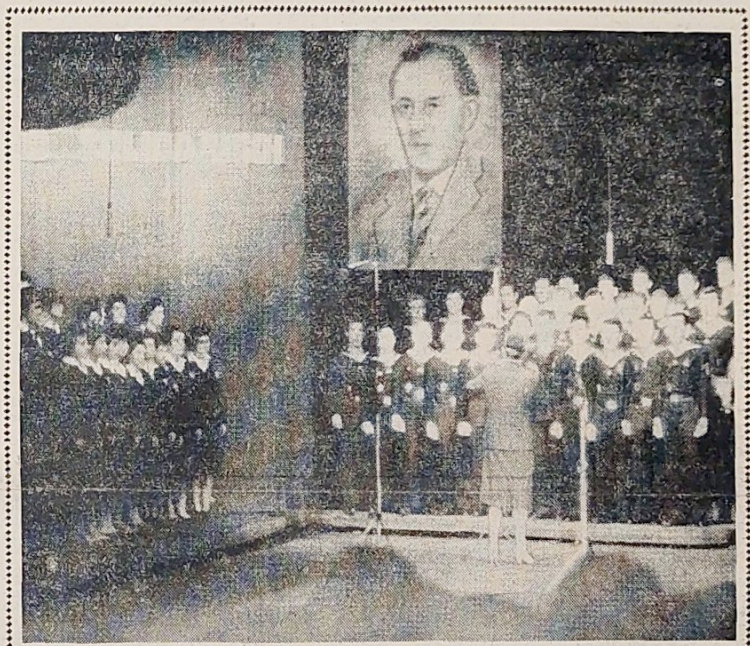
Die Mitgliederschulung im Parteilehrjahr findet in allen Zirkeln am 29. Januar statt!

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

Nr. 4 — 14. Jahrgang 27. Januar 1962 5 Pfennig



Notwendige Maßnahmen

Stellungnahme zur Wehrpflicht

Die Durchführung der Wehrpflicht entspricht der internationalen und er in beiden deutschen Staaten entstandenen Lage. Sie stimmt mit den orderungen überein, die aus der werktätigen Bevölkerung seit Herbst ergangenen Jahres an Partei und Regierung herangetragen wurden. Es chört zu den selbstverständlichen Rechten und Pflichten jedes souveränen taates, seine Existenz, sein Territorium und das Leben und Eigentum einer Bürger gegen jegliche Aggression zu schützen.

Diese Ansicht vertreten auch viele Kollegen unserer Werft.

Lesen Sie hierzu die folgenden Meinungsäußerungen:

ollege Peter Kulisch, Gewerk 215:

„Ich habe zwei Jahre bei der Nationalen Volksarmee gedient. Aus der evölkerung heraus kam schon lange er Wunsch, endlich einmal ein Gesetz zu beschließen, damit sich alle ürger an dem Schutz der Republik eteiligen müssen.

Außerdem ist die Einführung der llgemeinen Wehrpflicht ein Beweis, aß wir uns nicht vom Westen einchüchtern lassen, sondern selbst Maßnahmen zur Sicherung und zum chutz unserer Heimat ergreifen."

Kollege Rudolf Klafak, Konservierung:

„Wir brauchen nur nach dem Westen zu sehen. Auf Grund der Maßnahmen des Bonner Staates sind wir gezwungen, unsere Heimat zu chützen. Wir können unsere Errungenschaften nicht einfach preisgeben.

Deshalb ist die Einführung der llgemeinen Wehrpflicht eine Notwendigkeit."

Kollege Heinz Wieting, Konservierung:

„Auf Grund des Aufgebotes des Zentralrates der FDJ meldete ich mich am 15. September 1961 freiwillig zur Nationalen Volksarmee. Ich wurde damals zurückgestellt. Ich gehe sofort zur Armee und begrüße die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, weil dies eine politische Notwendigkeit ist.

Großes Interesse habe ich für Boxsport und hoffe, diese Sportart auch bei der Nationalen Volksarmee weiter betreiben zu können."

Kollege Kurt Vormelker, Gewerk 722

„Ich begrüße die Maßnahmen, die in der Volkskammer am 24. Januar 1962 gefaßt wurden. Es ist wichtig, den Frieden unter allen Umständen zu sichern. Deshalb wurde auch von unserer Regierung die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zum Gesetz erhoben. Ich schenke unserer obersten Volksvertretung das Vertrauen, in dem Bewußtsein, daß die geeinte Kraft unserer Republik für ganz Deutschland Glück und Frieden bedeutet."

Wir werden Elektriker

Dem Aufruf der Werftleitung folgend, meldete sich der Kollege Reipschläger, der zur Zeit in der Rüstkolonne unserer Werft tätig ist, um den Facharbeiterbrief als Elektriker zu erwerben. Er hat dazu die besten Voraussetzungen, da er dreieinhalb Jahre in der Vergangenheit als Freileitungsmonteur in der Energieversorgung tätig war. Zu seinem Entschluß sagte der Kollege Reipschläger:

„Ich habe mich dazu entschlossen, weil ich selbst daran interessiert bin, meine Kenntnisse zu erweitern und mitzuhelfen, daß unsere Werft ihre umfangreichen Aufgaben, die das Jahr 1962 stellt, erfüllt. Ich hoffe, daß meinem Beispiel noch weitere Kollegen folgen werden. Vor allem richte ich diesen Aufruf an die jüngeren Kollegen."

Auch der Kollege Wolfgang Serold vom gleichen Gewerk folgte diesem Aufruf und erklärte hierzu:

„Ich bin Zimmerer von Beruf. Als ich hörte, daß in der Schiffselektrik dringend Elektriker gebraucht werden, habe ich mich bereit erklärt, den Elektrikerberuf als zweiten Beruf zu erlernen. Hierdurch unterstütze ich das Produktionsaufgebot der Kollegen der Schiffselektrik und helfe mit, die Engpässe in der Schiffselektrik zu überwinden."

Die Bereitstellung von Arbeitskräften für die Schiffselektrik ist eine zwingende Notwendigkeit, damit die nachfolgenden Gewerke ihre Ausbauarbeiten an den Objekten ohne Terminverzögerung durchführen können.

Sie lesen heute auf Seite 3:

Alles für die Stärkung der Heimat

Im voll besetzten Haus des Theaters der Werftstadt fand am Sonntagvormittag ein eindrucksvolles Solidaritätskonzert für die in Westdeutschland eingekerkerten Patrioten, besonders für unseren Stralsunder Bürger Adolf Metzner, statt.

Viele Künstler und Orchester sowie Angehörige der Volkskunstensembles erfreuten durch ihre Darbietungen die Angehörigen der sozialistischen Brigaden, die Werktätigen der Betriebe und Bürger unserer Stadt, die begeistert lauschten.

In vielen Protestresolutionen an dasKomitee „Freiheit für Adolf Metzner" fordern die Stralsunder Bürger die sofortige Freilassung Adolf Metzners und die Aufhebung des Schandurteils.

Wie bereits aus Presse und Rundfunk bekannt, begann vor kurzem in der Westzone ein Prozeß gegen die VVN. Mit diesem erneuten Terrorprozeß versuchen die Bonner Militaristen und Revanchisten, erneut Unruhe zu schaffen und die letzte demokratische, fortschrittliche Klassenorganisation Westdeutschlands aus dem öffentlichen Leben auszuschalten. Sie wollen jene Menschen mundtot machen, die bereits in der Vergangenheit gegen den faschistischen Mord und Terror kämpften und schwere Opfer dafür bringen mußten.

In den nächsten Tagen kommt es darauf an, den Kampf für die Niederschlagung des VVN-Prozesses zu verstärken sowie den Kampf für die Freilassung aller eingekerkerten Patrioten in der Westzone fortzusetzen.

Kurz kommentiert

Das Programm der westdeutschen Bundesregierung sieht die Eroberung der DDR, die „Rückgewinnung" der Gebiete östlich von Oder und Neiße vor. Auf friedlichem Wege geht das nicht, und das weiß man auch in Bonn. Deshalb ist die Gewalt eingeplant, und das ausführende Organ soll die Bundeswehr sein.

Jeden Zweifel über die wirklichen Beweggründe der verstärkten Aggressionsmaßnahmen beseitigt der Zeitpunkt, zu dem dies geschieht. Das sowjetische Aide-mémoire, in dem die Einstellung des Wettrüstens vorgeschlagen wird, ist kaum veröffentlicht. Die einmalige Chance, die Westdeutschland hier geboten wird, einen Modus des friedlichen Zusammenlebens mit der Sowjetunion zu finden, der Appell an die Vernunft, ist mitten in der Diskussion und Bonn antwortet mit verschärfter Aufrüstung.

Das ist schon eine eindeutige Demonstration des bösen Willens der Militaristen. Das ist gegen die Sowjetunion und die mit ihr verbündeten Mächte gerichtet. Da schaut die Aggressivität aus jeder Zeile, denn niemand bedroht ja Westdeutschland.

Man muß auch diesen neuen Schritt zur Vorbereitung eines Atomkrieges als die Antwort Adenauers auf den Fünf-Punkte-Vorschlag unserer Regierung werten, der eine Grundlage zur friedlichen Koexistenz zwischen beiden deutschen Staaten legen soll. So stellt man sich in Bonn die friedliche Koexistenz vor.

Eine solche böswillige Reaktion kann man nicht nur zur Kenntnis nehmen. Darauf muß man so reagieren, daß den Leuten, die mit der Idee des Friedens wie mit einem Luftballon spielen, die Möglichkeit genommen wird, die Welt ins Unglück zu stürzen. Das heißt, wir müssen uns schützen, wir müssen die DDR so stark machen, daß sich jeder Friedensstörer von vornherein den Kopf einrennt. Dazu trägt auch die Erhöhung

Fortsezung Seite 2

Wir schaffen zusätzliche Werte

Fortsetzung von Seite 1

füllen, haben alle Mitarbeiter der Abteilung beschlossen, durch den Fleiß in der Arbeit und durch die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft um die Erringung des Titels „sozialistische Abteilung" zu erkämpfen.

Zielstellung

Wir wollen sozialistisch arbeiten:

1. Die Kollegen verpflichteten sich, den Arbeitstag voll auszunutzen. Sie wollen in der gleichen Arbeitszeit bei gleichem Lohn höhere Inanspruchnahme zusätzlicher Arbeitskräfte die erforderlichen Arbeitsaufgaben lösen und darüber hinaus folgende, zusätzliche Werte schaffen:
   a) Fertigung von mindestens 500 Stück Mehrzweckplatten aus Kürzungen und Altholz,
   b) 50 000 lfd. Meter Rohleisten für die Fertigung von Tapeten- und Deckleisten,
   c) Nacharbeit von 500 Stück Zuckerkisten aus Abfallleisten.
   d) Rundstäbe für 1 800 Stück Kinderbetten ohne Inanspruchnahme von Vorgabestunden (Leistungslohnaufträge) abdrehen.
2. Die Kollegen des Gewerkes Gatter verpflichteten sich, ab 1. Februar 1962 die Vorgabestunden beim Einschnitt von Deckspanken um rund 15 Prozent zu verbessern.
2. Die Kollegen Materialwirtschaftler verpflichten sich, sämtliche Materialien für die Produktion und für Massenbedarf termingerecht zu beschaffen, die Richtsatzbestände weitgehend einzuhalten und selbe Verschuldete Überplanstände zu vermeiden.

Auf Grund vorstehender Verpflichtung versichern die Kollegen der Brigade der zentralen Zuschneiderei, die Hölzer termingerecht zuzuschneiden und der Produktion zur Verfügung zu stellen.

Die Kollegen des Lagertransportes übernehmen die Aufgabe, die Hölzer um Schäden zu durch Witterungseinflüsse zu vermeiden, weitgehendst nach Längen zu stapeln.

Die Kollegen der Zuschneiderei wollen durch maximale Holzausnutzung den gegenwärtigen Verschnittsatz um zwei Prozent reduzieren.

Die Kollegen des Gewerkes Gatter werden die Ausnutzung der hochwertigen Importhölzer, woraus Deckspalten erzeugt werden, um fünf Prozent verbessern, welches wertmäßig im Jahresdurchschnitt 50 000 DM ausmacht.

Aus den Kambala-Abschnitten und Resten werden in Zukunft Grätinge für die Peildecks (Tropik) erzeugt, wodurch 30 cbm Nadelschnittholz eingespart werden.

Um die beim Zuschnitt anfallenden Kürzungen im Produktionsprozeß einsetzen zu können fordern die Kollegen, eine Schäftmaschine anzuschaffen. Nach Erfüllung dieser Forderung werden die Kollegen außerplanmäßig die Verarbeitung der Kürzungen zu Stuhlleisten, Blindhölzer usw. vornehmen.

Bereichsleiter FR zum offenen Brief aus Saßnitz

Meine Meinung zu dem offenen Brief des Fischkombinates Saßnitz ist, daß dieser offene Brief dazu beitragen wird, innerhalb des Bereiches die Ausschraben zu führen, um zu erreichen,

1. daß die Kollegen sich nochmals Gedanken machen, wie die Zeiten der einzelnen Reparaturgänge verändert, bzw. werden können und
2. daß von seiten der Technologie und Abt. Absatz Maßnahmen eingeleitet werden, um die Reparaturpreise zu verändern und auch die Globalkalkulation zu überarbeiten.

Die Beispiele, die im offenen Brief angeführt wurden, sind nicht zu 100 Prozent konkret festgehalten, da z. B. die Stundenvorgabe für den 2 HK 65 in Saßnitz angeblich nur 75 Stunden betragen soll und im Bereich Reparatur 182. Hier muß man unterscheiden, daß es sich bei der Vorgabe in Saßnitz nur um eine Reparatur des 2 HK 65 handelt, wogegen es sich bei den Arbeiten innerhalb des Bereiches Reparaturen um eine Überholung des 2 HK 65 handelt. Es kann sich nach meiner Meinung werden wir durch die Veränderung der Festpreise ungefähr 400 Stunden einsparen, bei der Überarbeitung der Globalkalkulation ca. 200 Stunden. Das würde bei 50 Kuttern im Jahr eine Stundeneinsparung von rund 30 000 Stunden bringen mit einem Nutzen von rund 180 00 DM.

Am 20. Januar 1962 fand eine Rentabilitätskonferenz in Saßnitz statt. Auf dieser habe ich zu den einzelnen Punkten Stellung genommen und auch erwähnt, daß es notwendig ist, daß die vorbeugende Reparatur gründlich gemacht wird und daß auch die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen dem Auftraggeber und Auftragsgeber besser werden muß, damit die Reparaturzeit verkürzt werden kann.

Der Bereich hat sich das Ziel gestellt, die Durchlaufzeit um fünf Tage zu verkürzen.

Wepler, Bereichsleiter FR

Hier spricht der FDJ-Kontrollposten

Liebe Jugendfreunde!

An dieser Stelle in der Werftzeitung berichten wir jetzt wöchentlich über Mängel im Produktionsablauf und sonstige Mißstände auf der Werft, die eine schnellen Beseitigung bedürfen, um unseren Werktätigen die erforderlichen Bedingungen für die Erfüllung ihrer Verpflichtungen im Produktionsaufgebot zu gewährleisten.

Zuerst möchten wir noch einen Hinweis für unsere Grundeinheitsleitungen geben: Entsprechend der Aufgabenstellung für das 1. Halbjahr 1962 durch das 14. Plenum des ZK der SED gilt es besonders, durch den Jugendverband die Kontrollpostentätigkeit auf ein wesentlich höheres Niveau zu heben. Die Kontrollpostentätigkeit muß bei der Durchführung unserer Vertrauenswahlen mit im Mittelpunkt bei der Ausarbeitung des

4. Die Brigaden des Lagertransportes und der zentralen Zuschneiderei verpflichteten sich, untereinander kollektive Hilfe zu leisten und sind auch bereit, bei auftretenden Schwierigkeiten im Produktionsprozeß direkte Hilfe zu gewähren.

Die Kollegen Angestellten Tschernecy, Hermenau, Krabbe sind bereit, 14 Tage im Jahr im Produktionsprozeß körperlich zu arbeiten. Das Gewerk Gatter wird außerplanmäßig 50 000 DM ausmachen.

Anfallendes Altholz wird ebenfalls zu nutzbaren Zwecken aufbereitet. Die Kollegen der Trockenkammern verpflichteten sich, durch technische Verbesserungen die Trockenkammerleistung gegenüber 1961 um fünf Prozent zu erhöhen, wodurch es möglich ist, für örtliche Betriebe Lohntrocknungen im Rahmen der gegenseitigen sozialistischen Hilfe durchzuführen.

Stark gekürzt
aus dem Programm KM Holz

neuen Kompassen stehen. Dadurch verwirklichen wir am besten das Mitbestimmungsrecht der Jugend bei der Lenkung und Leitung unseres Betriebes.

Nachrichten:

Der Kontrollposten der Jugendbrigade Fedde stellt an die Werftleitung die Frage, wann endlich für die Konservierer ein Waschraum geschaffen wird, sich in ihren Arbeitspausen in einem einigermaßen ordentlichen Raum aufzuhalten und vor allen Dingen sich richtig waschen zu können? Die augenblicklichen Zustände dort spotten jeder Beschreibung. Wir bitten den Verantwortlichen der Werftleitung, im Rahmen des Produktionsaufgebotes dazu in der nächsten Werftleitungs-Aufgabe Stellung zu nehmen.

Brandauer

Postalisches

In diese Freude fällt aber ein Wermutstropfen. Bevor der Jugendfreund Hermann Ilge das Fallschirmjägerabzeichen der Nationalen Volksarmee ging, arbeitete er in der Brigade Römke in der Kaihalle III. Bei seiner Verabschiedung versprach man natürlich einen ständigen Kontakt miteinander zu halten.

Von seinen ersten Eindrücken bei der Volksarmee berichtet er in einem Brief seinen Kollegen in der Brigade, aber auf eine Antwort von der Brigade wartet der Jugendfreund Ilge heute noch.

Da es in diesem Jahr ein sehr milder Winter ist, kann es doch kaum möglich sein, daß die Tinte bei der Brigade Römke eingefroren ist. Uns erscheint, daß bei den Brigademitgliedern das Trägheitsgesetz voll wirksam ist. Wir fordern die Brigade Römke auf, ihre Briefschuld an ihren Kollegen Ilge, der zur Zeit seinen Dienst bei den bewaffneten Kräften unserer Republik versieht, unverzüglich abzutragen.

Wir sprechen aber nicht nur in diesem speziellen Fall die Brigade Römke an, sondern auch alle anderen Brigaden und Kollektive, die Kollegen bei der NVA haben, ihre Kontakte zu ihnen zu verstärken. Dieses gehört auch zum sozialistischen Leben.

Die Redaktion

Kurz kommentiert

Fortsetzung von Seite 1

wie es die Volkskammer in ihrer 21. Tagung unserer Verteidigungsbereitschaft beschlossen hat. Stark in politischer und militärischer sowie in wirtschaftlicher Hinsicht, indem die Verpflichtungen im Produktionsaufgebot für das Jahr 1962 eine höhere Zielstellung aufweisen und alle Kraft auf die Erfüllung dieser Aufgaben konzentriert werden.

Das sind wir der Sicherheit aller Völker und der Erhaltung des Friedens für unsere Kinder schuldig.

Beschlußkontrolle

zum Plan „Neue Technik" 1962

In dem Artikel wird gesagt, daß TVB für die Abteilung FSV eine Maßnahme nicht realisiert hat. Es handelt sich hierbei um die neue Doppelkopfschweißanlage in Halle 1. Mitte November 1961, während der Montage dieser Anlage, stellte sich heraus, daß auf eine der beiden Hebespindeln, die ca. 3000 mm lang sind, ein Linksgewinde, ein Rechtsgewinde geschnitten worden war. Die erforderliche Neuanfertigung dauerte vergeblich. Inzwischen ist der Dreherei bis Anfang Januar 1962. Die falsche Fertigung erfolgte, weil in der Zeichnung, die als Prüfauftrag vergeben war, die Angabe „links" in der Vermaßung vergessen wurde.

Für die Abteilung FMA hat TVB 7 Punkte zu realisieren, davon 6 Punkte zum 2. Januar 1962. Bei 4 Punkten ist FMA für die Realisierung mitverantwortlich, da es sich um Verbesserungsvorschläge handelt, bei denen FMA zur schnelleren Einführung TVB Unterstützung in der mechanischen Bearbeitung geben wollte. Leider war die mechanische Werkstatt so stark überlastet, daß diese Hilfe unterblieb. Aber auch im Betriebsmittelbau ist die Dreherei der Engpaß des Gewerkes, trotzdem die Anhandnehmen Drehbänke seit September 1961 dreischichtig ausgelastet sind. Außerdem mußte der Betriebsmittelbau zusätzlich operative Aufgaben durchführen, die erforderten, daß andere Aufgaben zurückgestellt werden mußten. Hierauf ist die Terminverschiebung zur Änderung der Leitung zur Änderung und Reibvorrichtung zurückzuführen.

Bei der zweiten nicht realisierten Maßnahme handelt es sich um eine Vorwechslung. Während der Zeitpunkte der Abstimmung des Planes kam die Beschwerde zum Bohren der Löcher in die Stevenrohrbuchsen offen, diese Vorrichtung wurde TVB dem Termin zugestimmt.

Für diese jetzt von TVB angefangte Vorrichtung ist keine Abstimmung erfolgt, da TVB mit Bearbeitung dieses Verfahrens vorschlages erst Ende Oktober 1961 hinzugezogen wurde und Konstruktion übernahm, die bis Dezember 1961 fertig wurde. Fertigstellung erfolgt bis 20. Februar 1962.

Mit die dritten nicht realisierten Maßnahme ist in der Schlußkontrolle wahrscheinlich Bau von zwei Schwärmern, die noch, von denen sich FMA Stück selbst gebaut hat, während für den zweiten Schwärmer Hilfe nicht mit der Abmessung festgelegt sind, weil der Verdungszweck noch nicht bekannt ist.

Eine Abstimmung zwischen und TVB ist über alle Punkte Planes „Neue Technik" nach den ersten und zweiten Entwurf folgt.

Hagen
Abteilungsleiter

Notizen zum Plan „Neue Technik"

Mit der Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit setzen wir immer qualifizierter die Forderung durch „arbeite mit, plane mit, regiere mit." Darin schließt eine gute Vorbereitung für den Plan „Neue Technik 1963" unter Beachtung des Hauptweges der sozialistischen Rekonstruktion: Mit dem geringsten Aufwand den höchstmöglichen Nutzen bzw. zweckmäßigster Einsatz der Verfügung stehenden Mittel, hin ist eine exakte planmäßige Vorbereitung unbedingt erforderlich, konkrete Termine festlegen, den Einsatz der geplanten Maschinen und Vorrichtungen und Arbeitsmittel, Kleinmechanisierung, damit eine planmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität, für diese Maßnahmen festgesetzten Zeitpunkt realisiert.

Für die ordnungsgemäße Bearbeitung und Maschinenzeitnahme für 1963 ist es erforderlich, daß alle Anforderungen an Maschinen und Geräten bis 20. März 1962 der HA Neue Technik vorgeschlagen werden müssen. Anforderungen müssen je Abteilung nach folgendem Beispiel zusammengestellt werden:

Stck.	Objekt	
3	Kurbeltafelscheren	
	Typ SETU 2,25 x 2000	
1	Schneuer-u. Poliermaschine	
	EAM 1000/1	
für Abteilung		TDM pro
	FAM	12
	FAM	30

Diese Zusammenstellungen für die Produktion auf Bereich für die Leitung und Verwaltungsbereiche bzw. Hauptabteilungsebene zu verdichten. Aus den neuen Anforderungen müssen technische Daten, der Verwendungszweck die Einsatzmöglichkeiten genommen werden können, nicht nach Einsatz der Maschinen, Geräten usw. gerechnet werden.

Es ist aber in diesem Zusammenhang unbedingt erforderlich, daß auf Abteilungsebene bestehenden Arbeitsgemeinschaften Plan „Neue Technik" die Anforderungen der Produktionsbereiche einer ersten Beratung und Prüfung unterziehen.

Das Leitmotiv dieser Überprüfung muß sein:

Jede Anschaffung einer Maschine oder eines Gerätes muß Einsparungen bringen, daß die Anschaffung aufgewandten Mittel Möglichkeit im gleichen Jahr, stens jedoch in 2 bis 3 Jahren eingespart werden (Hauptweg zialistischen Rekonstruktion).

Die sozialistischen Arbeitsschaften Plan „Neue Technik" Abteilungsebene bestehen, bei der Beurteilung der Anforgen außerdem bereits mit schen, daß die geforderten chinen, die den Reichtum schaffen, verschwinden. Hunderte Arbeiterfamilien haben bereits im neuen Arbeiterwohnviertel Havannas den Einzug gehalten.

Wir fahren an einem Morgen, an Kalanlagen des Hafens vorbei, aus zum alten Arbeiterwohnviertel. Die niedrigen Häuser ducken sich unter dem ewig blauen Himmel, aneinander, die Straßen grau, der Hitze, wenn die Häuser überhaupt

Alles für die Stärkung der Heimat

Ausgehend von der großen Bereitschaft unserer Jugend, die Deutsche Demokratische Republik allseitig zu stärken und den militärischen Schutz durch den Eintritt in die bewaffneten Kräfte der DDR zu übernehmen, ist der Vorstand der GST, die Leitung der FDJ und die Leitung unserer Betriebsberufsschule verpflichtet, die Jugend in den militärischen Sportarten zu befähigen und zielstrebigen Förderungen allseitig entwickelter Persönlichkeiten. Sie müssen als notwendige Bestandteile der schulischen und berufsschulischen Arbeit im Sinne des 5. Parteitag der SED formuierten Erziehungsziele der sozialistischen Erziehung in der DDR beachtet werden.

Die Aufgaben in den Schulen der Deutschen Demokratischen Republik werden durch die Tatsache bestimmt, daß die heranwachsende Generation leben und schaffen wird. . .

Die Schüler von heute sollen so ausgebildet werden, daß sie den vielfältigen Anforderungen des Lebens in unserer sozialistischen Gesellschaft gerecht werden.

Die Deutsche Demokratische Republik besitzt einen der aggressivsten Nachbarn, den westdeutschen Militarismus und Revanchismus. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den aggressiven Militarismus und Revanchismus, die Gefährlichkeit der Bonner Revanchisten zu erkennen. Diese Gefährlichkeit zu entlarven und durch gute patriotische Taten im Produktionsaufgebot, durch persönliche Verpflichtungen am Arbeitsplatz und in der GST für den Erhalt des Friedens einzutreten.

In den letzten Monaten sind alle Schüler unserer Betriebsberufsschule, ab 1962 auslernen bis auf einen, dem Aufruf „Das Vaterland ruft, schützt die sozialistische Republik" gefolgt. Sie haben bereits die Unterschrift zur Bewerbung für die Nationale Volksarmee ausgefüllt.

Der Jugendliche, der das Ehrenkleid der bewaffneten Kräfte anzieht, vertauscht für eine Zeit sein Handwerkszeug mit der Waffe und schützt den friedlichen Aufbau unserer demokratische Republik allseitig zu stärken und den militärischen Schutz durch den Eintritt in die bewaffneten Kräfte der DDR zu übernehmen, ist der Vorstand der GST, die Leitung der FDJ und die Leitung unserer Betriebsberufsschule verpflichtet, die Jugend in den militärischen Sportarten zu befähigen und zielstrebigen Förderungen allseitig entwickelter Persönlichkeiten. Sie müssen als notwendige Bestandteile der schulischen und berufsschulischen Arbeit im Sinne des 5. Parteitag der SED formuierten Erziehungsziele der sozialistischen Erziehung in der DDR beachtet werden.

Die Aufgaben in den Schulen der Deutschen Demokratischen Republik werden durch die Tatsache bestimmt, daß die heranwachsende Generation leben und schaffen wird. . .

Die Schüler von heute sollen so ausgebildet werden, daß sie den vielfältigen Anforderungen des Lebens in unserer sozialistischen Gesellschaft gerecht werden.

Die Deutsche Demokratische Republik besitzt einen der aggressivsten Nachbarn, den westdeutschen Militarismus und Revanchismus. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, den aggressiven Militarismus und Revanchismus, die Gefährlichkeit der Bonner Revanchisten zu erkennen. Diese Gefährlichkeit zu entlarven und durch gute patriotische Taten im Produktionsaufgebot, durch persönliche Verpflichtungen am Arbeitsplatz und in der GST für den Erhalt des Friedens einzutreten.

Um alle Kameraden an einer richtigen und konkreten Ausbildung teilnehmen zu lassen, sowie alle ideologischen Unklarheiten zu beseitigen, ist mit jedem Kameraden eine Aussprache zu führen.

Um die Führungstätigkeit in den Sektionen zu gewährleisten, ist es notwendig, die Bildung einer Parteigruppe vorzunehmen unter Anleitung der Parteigruppe des Vorstandes der GO.

Jeder Funktionär bzw. Ausbilder erhält durch den Vorstand einen konkreten Organisationsauftrag auf der Basis seiner Tätigkeit (vor allem Ausbildung der NVA-Bewerber).

Die persönlichen Gespräche sowie die Sektionsversammlungen sind bis zum 28. Februar abzuschließen. Das persönliche Gespräch muß folgenden Inhalt haben:

Es ist Klarheit über politische Grundfragen zu schaffen, wobei jedes Mitglied seine Meinung über die GST-Arbeit in seiner Sektion und GO darlegt.

Qualifiziert sich das Mitglied auf vormilitärischem Gebiet, wie wird es notwendig, die Gefährlichkeit der Bonner Revanchisten zu erkennen, damit bei allen Mitgliedern die ideologische Klarheit vorhanden sein. Hierbei stehen folgende Probleme im Mittelpunkt:

„Der Friede ist so stark, wie wir ihn machen", deshalb wollen wir nicht abseits stehen. Das Erzieherkollektiv unserer Betriebsberufsschule hat beschlossen, um die Jugendlichen gut auf ihre große Aufgabe, ihren Ehrendienst in den bewaffneten Organen vorzubereiten, zwei Stunden wöchentlich obligatorisch vormilitärische Ausbildung auf Klassenbasis durchzuführen. Der zweite Grundsatz der sozialistischen Moral soll uns Richtschnur für das Jahr 1962 sein.

„Du sollst dein Vaterland lieben und stets bereit sein, deine ganze Kraft und Fähigkeit für die Verteidigung der Arbeiter-und-Bauern-Macht einzusetzen."

10 Jahre GST

Vom Januar bis März finden in der GO die Jahreshauptversammlungen und die Delegiertenkonferenz statt. Die Arbeit des vergangenen Jahres wird eingeschätzt, in der Entschließung werden die Aufgaben des kommenden Jahres festgelegt, und schließlich werden die besten Kameraden in den neuen Vorstand gewählt.

Die konkrete und selbstkritische Einschätzung der Arbeit des vergangenen Jahres wird bestätigen: Wir brauchen jetzt in höherem Niveau in der Tätigkeit unserer Organisation. Das fängt bei der planmäßigen und zielstrebigen Arbeit der Vorstände an und reicht bis zu einer gut organisierten interessanten Ausbildung. Hierzu kommt noch, daß am 7. August 1962 der 10. Jahrestag der Gründung der GST ist, das erfordert, daß gerade in diesem Jahr alle Maßnahmen getroffen werden, das Jahr 1962 zum Jahr der guten und konkreten Ausbildung zu machen. Als Beginn arbeitet der Vorstand der GO einen Maßnahmenplan für die Vorbereitung und Durchführung der Wahl aus, hieraus wollen wir einige Auszüge bringen:

Um einen voller Erfolg bei der Durchführung der Wahl zu gewährleisten, sind bei allen Mitgliedern die ideologische Klarheit vorhanden sein. Hierbei stehen folgende Probleme im Mittelpunkt:

Kuba

Reiseotizen von Theo Schober

(Fortsetzung)

Havanna

Havanna in der Frische des trockenen Morgens, im Lichterglanz ausgehenden Sonne zu sehen, ist ein Erlebnis für sich. Die hellen Prachtbauten im westlichen Teil der Stadt, die von ihrer Art sagen, daß Küste Floridas begegneten, und graufahlen wuchtigen Mauern der Forts und Befestigungsanlagen, die viel des moro, das wie ein Wächter die Hafeneinfahrt überwacht, gen die Silhouette. Zwei Zeitalter nen uns an! Nur, daß über den Bezirksanlagen die kubanische ge weht. Hunderte Millionäre ten und winken, und daß die im nerikanischen Stil erbauten Hochuser längst keine amerikanische mane mehr sind.

Neue Arbeiterwohnviertel entstehen

Die Metropole Havanna zeigt auch die dem Besucher ihre Kontraste ärmlichkeit, Eleganz und Dürftigkeit. er keine Not mehr. Modernste chnik in den ersten Hotels und nhochhäusern und ausgesprochene Zurückgebliebenheit in den beiterwohnvierteln Guanabacoas. gepflegten Villen der Batistaanhänger umgegenüber oder schon Revolutionäre wohnen darin. Wellblech- und Bretterbuden der

Mit Begeisterung wurden wir beim Besuch einer kubanischen Schule von Lehrern und Schülern empfangen

verputzt sind, zum Teil abgefallen. Die kubanischen Genossen sagen: „Unser Elendsviertel haben wir schon beseitigt." Ja, in diesen neuen Häusern sind elektrische Leitungen, Gasherde eingerichtet. Im allgemeinen wird in Kuba auf breitem Lande und auch in Kleinstädten auf Petroleumkochern gekocht, ist die Antwort. „Reicht denn das aus?", fragten wir zurück. „Nun, wir kochen ja wahrscheinlich nicht so viel wie Sie in Deutschland. Bei unseren Temperaturen zieht man gern kalte Küche vor, einen kühlen Trunk und das unsere Früchte, Apfelsinen, Bananen, Ananas, Pampelmusen und andere." Wir umfahren das ganze Viertel. Es wird ein Schmuckstück für sich werden. Seine Bewohner sind stolz darauf, freuen sich, winken uns zu, wo sie uns erkennen und strahlen die heitere Atmosphäre der neuen Zeit aus.

„Wer entscheidet denn über die Zuweisung einer solchen Wohnung bei Ihnen?", fragen wir unsere Begleiter. „Unser CTC. Die kubanische Gewerkschaft entscheidet über die Zuweisung einer Neubauwohnung je nach Dringlichkeit." „Und was müssen die Bewohner Miete zahlen?" „Vor der Revolution mußte der Arbeiter für eine oft sehr dürftige Wohnung bis zu 25 Prozent seines Einkommens und auch darüber für Miete aufwenden. Heute darf die Miete maximal 10 Prozent eines Einkommens ausmachen. Und unsere Regierung strebt an, daß wir in 15 bis 20 Jahren völlig mietfrei wohnen können." Wir fragten zurück: „Ist der Hausbesitz in Kuba nationalisiert?" „Nein, der Hausbesitz ist nicht nationalisiert, aber es ist nur einer berechtigt, die Miete monatlich im Empfang zu nehmen, und das ist der Staat. An die Besitzer wird von diesen Mieteinnahmen ein monatlicher Betrag bis maximal 600 Peso entrichtet, und damit können sie in unserem Land sehr gut leben. Stellen Sie sich doch vor, daß einzelne kapitalistische Hausbesitzer 30 000 Peso monatlich und mehr an Miete eingenommen haben. Einen solchen Zustand konnte die revolutionäre Regierung nicht dulden."

Glühende Mittagshitze, das Thermometer ist inzwischen auf 30° geklettert. Im „kubanischen Winter" jetzt, wo nach Hause zurückfahren. Wir benutzen dazu einen Autotunnel, der in 22 Meter Tiefe unter der Hafeneinfahrt hindurchführt. Der Tunnel ist über 700 Meter lang, weißgekachelt, wir rauschen förmlich hindurch. Im Nu sind wir auf der anderen Seite der Hafeneinfahrt, der breiten Autochaussee, am Ufer Havannas.

Ein Genosse unserer Handelsmission erzählt uns später zur Geschichte des Tunnels, daß sich an seinem Bau die Beamten der Batista-Regierung maßlos bereichert hätten. Als das Projekt in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt war, kauften einige klingende Namen die Grundstücke in Havana-Ost zu spottbilligen Preisen auf, um sie dann bei der

14 000 Mädchen lernen nähen!

„Wo gibt es denn so etwas! Eine Nähbewegung im ganzen Volk, das gibt es in Kuba. Wieso das denn möglich wäre, wird in fast jedem Gespräch zurückgefragt.

Fortsetzung folgt

Gegen OAS

Mit Aufmerksamkeit verfolgen wir den Klassenkampf unserer Genossen und aller fortschrittlichen Kräfte in Frankreich, die durch organisierte Mord- und Brandstiftung mundtot gemacht werden sollen.

Die Terroraktionen der OAS richten sich nicht nur gegen die aufrechten Menschen in Frankreich, die gegen den Kolonialkrieg in Algerien protestieren, sondern auch gegen das tapfere, algerische Volk, das unter schweren Opfern für seine Befreiung kämpft.

Wir, die Brigade „German Titow", Gewerk 133, Schiffbau, erklären uns solidarisch mit allen fortschrittlichen Kräften Frankreich und Algerien, die gegen die Mordorganisation der OAS kämpfen. Wir sind überzeugt davon, daß die fortschrittlichen Kräfte in Frankreich und Algerien siegen werden, weil ihre Sache gerecht ist.

Schiffbaubrigade „German Titow"
Gewerk 133

Der Nebenberuf

„Du ziehst also hier ein, hm, wirklich — eine neue Wohnung." Der Fremde nickte anerkennend, nützte meine Verblüffung aus und schüttelte mir die Hand wie ein alter Bekannter. „Hast du viel Klamotten, Kumpel? Weißt du, ich habe nämlich ein paar Tage Zeit."

So lernte ich Erich kennen."

Pünktlich erschien er am nächsten Morgen, frühstückte ausgiebig, rülpste noch ausgiebiger, trank drei Flaschen Bier und trampelte beim Schreibtischtransport gegen den fülligen Bauch meiner von Tante Frieda geerbten Vase, worauf sie klirrend aufstöhnte und vor Schmerz und Gram in Scherben ging. Meine Frau wäre dem Mann vor Freude fast um den Hals gefallen, denn sie konnte das Ding sowieso nicht leiden. Ich dagegen ließ vor Schreck den Schreibtisch fallen, was diesem zwei Beinsockel kostete und mir eine blaue Zehe einbrachte. Erich winkte daraufhin nur abfällig mit der Hand, warf dabei den Garderobenspiegel um und zerrte mich mit dem Schreibtisch nach unten, wobei auch ein Teil des Treppengeländers flötenging. Nachdem wir schließlich noch einen Klubsessel auf die Stehlampe verfrachtet und ihr so eine neue Form verpaßt hatten, fiel meine Frau in Ohnmacht. Trotzdem wurden wir am Spätnachmittag fertig und ich drückte meinem Kumpel zwanzig Mark in die Hand.

„Wenn ich dir gelegentlich den Keller aufräumen soll, Regale einbauen und Kohlen stapeln ..." Er musterte mich mit einem breiten Lächeln. „Könnte mir denken, daß dir diese Arbeit nicht liegt, und für zehn Mark ... ich habe noch ein paar Tage Zeit. Nur, Freitag und Sonnabend rode ich für die alten Mayers Stubben. Sonntag ist Preisskaten in der „Grünen Weintraube", am Sonntag fahre ich mit meiner Frau nach Berlin, am Dienstag für Michaelis die Asche, und Mittwoch? Ja, Mittwoch kann ich dich einschieben. Also Mittwoch.

Am Mittwoch war mein Keller wirklich in Ordnung. Nur daß Erich aus meiner Kartoffelkiste Regale gebaut hatte, gefiel mir nicht so ganz.

„Wie ist es, soll ich dir auch noch das Holz, das auf dem Hof liegt, kleinhacken? Ich meine, für zehn Mark? Noch habe ich Zeit." Er legte sogleich den Tag fest. „Also morgen ziehe ich bei Rechtsanwalt Dreher einen neuen Zaun, übermorgen fahre ich bei Doktor Brand die leeren Flaschen ab.

Sonnabend helfe ich dem Spediteur, Sonntag gehe ich Kegeln. Montag werde ich Hellers das Dach flikken, Dienstag, hm, mal in meinem Terminkalender nachsehen. Na, bleibt wieder der Mittwoch ..."

Mir wurde der Mann nun doch langsam unheimlich. „Sag mal, ich habe selten einen so fleißigen Mann gesehen, aber benötigst du denn nicht deinen Urlaub zu deiner Erholung?"

Erich starrte mich einen Augenblick verdutzt an. Wieso Urlaub? krank geschrieben bin ich!"

Erfüllte Wünsche

Mehrfach wurde an die Redaktion der Wunsch herangetragen, bestimmte Musikstücke zu spielen. Der Betriebsfunk beabsichtigt, in zwangloser Folge jeweils sonnabends Wunschkonzerte durchzuführen.

Um den Mitarbeitern der Redaktion die Arbeit zu erleichtern, bitten wir, die Musikwünsche bis jeweils Donnerstag dem Betriebsfunk schriftlich mitzuteilen.

Wir würden uns freuen, wenn wir viele Musikwünsche, besonders aus den sozialistischen Brigaden, erfüllen können. Gleichzeitig bitten wir, daß uns diese Kollektive über ihre Arbeitserfolge kurze Informationen geben, so daß wir beides miteinander verbinden können.

Mitteilungen der Betriebsakademie

Die Erfüllung unserer Produktionspläne des Jahres 1962 erfordert einen verstärkten Einsatz von Arbeitskräften in der Produktionsabteilung Schiffselektrik. Dieser erhöhte Bedarf an Schiffselektrikern kann jedoch nicht mit den uns zur Verfügung stehenden Arbeitskräften abgedeckt werden. Deshalb hat die Werftleitung beschlossen, im Rahmen der Betriebsakademie etwa 30 Kollegen zusätzlich zum Schiffselektriker auszubilden.

Bei der Ausbildung zum Schiffselektriker kommt es vor allem darauf an, solche Kollegen unseres Betriebes zu gewinnen, die bereits Facharbeiter sind und in den holzverarbeitenden Gewerken arbeiten. Diesen Kollegen ist damit die Möglichkeit für die Erlernung des 2. Berufes mit Facharbeiterabschluß als Schiffselektriker gegeben.

Das schließt jedoch nicht aus, daß auch andere Kollegen aus allen anderen Bereichen und Abteilungen sich für die Qualifizierung zum Facharbeiter Schiffselektriker melden können.

Nähere Auskünfte über die Aufnahmebedingungen für diese Qualifizierungsmaßnahme erteilt die Betriebsakademie, Produktionsbereich FR, Maschinenbauhalle, Telefon 38 und 91.

Kurznachrichten

Am Sonntag, dem 28. Januar 1962 um 15 Uhr, ladet das Kulturhistorische Museum alle kleinen und großen Kinder herzlich zum kneten mit Plastelin ein.

Warum Frühdiagnose des Krebses?

Von Doz. Dr. med. habil. R. Hohlbein, Chefarzt der Geburtsh... gynäkologischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses am Sun...

Die Aufklärung der Frauen steht daher im Vordergrund aller vorbeugenden Maßnahmen. Nun haben viele Frauen irgendwie Angst vor einer solchen Untersuchung, da sie glauben, sie bereite ihr Schmerzen. Wir Ärzte haben selbstverständlich auch volles Verständnis dafür, daß sich die Frauen nur ungern einer Unterleibsuntersuchung unterziehen.

Die Vorsorgeuntersuchung als solche ist sehr einfach. Sie bereitet nicht im geringsten Schmerzen, belästigt die Frau nicht und dauert nicht länger als etwa 2 bis 3 Minuten. Bei dieser Untersuchung wird aber nicht nur der Muttermund auf Krebs untersucht. Es findet eine vollständige Untersuchung des Unterleibes statt. Auf diese Weise werden alle krankhaften Veränderungen erfaßt und einer frühzeitigen Behandlung zugeführt. Es hat sich gezeigt, daß bei einem nicht kleinen Prozentsatz der Frauen Geschwülste anderer Art, z. B. gutartige Geschwülste der Gebärmutter oder der Eierstöcke existieren, von denen die Frau nichts wußte. Durch eine noch rechtzeitige Operation konnten schon viele Frauen von ihren unbekannten Leiden befreit werden. So bietet die Frauenheilkunde eine einmalige Möglichkeit der Krebsfrühdiagnostik und -vorsorge, die voll ausgenutzt werden muß. Die eigenen Erfahrungen zeigen, daß durch intensive Bemühungen um die Frühdiagnose tatsächlich die Stadien des Muttermundkrebses nach vorn verlegt und dadurch logischerweise die Heilungsergebnisse ohne Änderung der Behandlungsmethoden entscheidend verbessert werden können.

Die Untersuchungen werden den Frauen so leicht wie möglich gemacht. Der Arzt kommt in den... trieb und führt die Untersuchu... während der Arbeitszeit durch... durch werden den Frauen unn... und zeitraubende Wege erspart... ist dringend zu wünschen, daß... jede Frau einer solchen Vor... untersuchung unterzieht. Beso... dringend ist die Untersuchung... allen Frauen über 35 Jahre, da... Gruppe von Frauen besonders... fährdet ist. Die kleine Mühe und... bequemlichkeit der Untersuc... lohnt sich in nicht wenigen F... Gerade die Frauen, die sich ge... fühlen und an sich keinerlei K... heitszeichen bemerken, sollen... Untersuchung kommen. Die K... vorstadien und kleine Krebse... chen keine Krankheitszeichen. Frau kann also nicht selbst be... ken, ob sie nun wirklich gesun... oder ob sie schon einen Krebs... birgt. Denken wir daran, daß... Frauen hohe Aufgaben erfüllen... sen. Es handelt sich in den m... Fällen um Familienmütter in... Vollkraft ihrer Jahre. Sie habe... Kinder zu erziehen und für ihr... milie zu sorgen. Darüber hinaus... sie am Arbeitsplatz unentbe... Ein Ausfall ihrer Arbeitskraft... sorgenden Hand hat meist sc... wiegende Folgen.

Die schon seit Jahren ge... Frühdiagnose des Muttermund... ses soll durch die im Januar i... Volkswerft beginnenden regel... gen kolposkopischen Vorsorge... suchungen weiterhin angestrebt... den. Das Ziel ist, unsere Frauen... Mütter gesund zu erhalten. D... wird der Gedanke des vorbeug... Gesundheitsschutzes verwirklic... Denn vorbeugen ist nicht nur b... sondern auch einfacher als he...

(St...

„Gut Licht"

10 Jahre Fotozirkel der Volkswerft

Vor nunmehr zehn Jahren trafen sich einige Angehörige der Volkswerft Stralsund, um gemeinsam ihre Freizeit zu gestalten und gründeten einen Fotozirkel.

Man kann getrost sagen, daß alle mehr oder weniger Anfänger auf dem Gebiet der Fotografie waren und vom Bildbau und Bildgestaltung recht wenig Ahnung hatten.

Entscheident für die Gründung des Zirkels war deshalb auch nicht das Streben nach künstlerischen wertvollen Fotos, sondern die gemeinsame Freude am Fotografieren.

Dem entsprechend war auch die Arbeit im Zirkel. Hauptinhalt war die Diskussion über die selbstgefertigten Bilder. Es wurde hart kritisiert und Vergleiche mit anderen Bildern wurden angestellt. So lernte jeder aus seinen Fehlern, und versuchte immer bessere Bilder herzustellen. Ein kleiner Ansporn hierbei war auch die Durchführung von Fotowettbewerben, die stets einen bestimmten Themenkreis zum Inhalt hatten. Es wurden auch ab und zu im Klubhaus der Werft einige kleinere Ausstellungen organisiert, zu größeren Veröffentlichungen wagte sich jedoch keiner. Erst nach dem Aufruf zur I. Bezirksfotoschau des Bezirkes Rostock im Jahre 1959 begannen die Mutigsten einige Bilder einzusenden, und sie hatten Erfolg. Es waren erstmalig einige Bilder des Fotozirkels der Volkswerft auf einer größeren Ausstellung vertreten. Von nun an ging es stets vorwärts.

Auf der III. Bezirksfotoschau waren wir bereits mit 35 Bildern vertreten und auf der I. Kreisfotoschau des Kreises Stralsund im Jahre 1960 konnten einige Preise und Diplome errungen werden. So begannen die Fotofreunde allmählich Anschluß an das Niveau anderer Zirkel zu finden und können heute mit Recht sagen, daß der Fotozirkel der Volkswerft zu den besten Zirkeln unseres Bezirkes gehört.

Ein Zeichen dafür ist auch die Tatsache, daß 1961 eine Fotografie eines Zirkelmitgliedes von der Jury der IV. Deutschen Fotoschau angenommen und ausgestellt wurde und das sich einige Bilder des Fotozirkels der Volkswerft auf Ausstellungen der Deutschen Demokratischen Republik im Ausland befinden.

Im Jahre 1961 wurden vom Zirkel eine Reihe von Ausstellungen gestaltet, deren Sinn es ist, darzustellen, wie die Menschen unserer Republik arbeiten, lernen und miteinander fröhlich sind. Sie sollen aber auch dazu beitragen, vor allem junge Menschen mit der Fotografie bekannt zu machen und sie zur Mitarbeit im Zirkel zu gewinnen.

Weiterhin wäre noch zu erwähnen, daß die Mitglieder des Fotozirkels aktiv als Fotokorrespondenten unserer Presse mitarbeiten. Wünschen wir dem Fotozirkel auch für die Zukunft gute Erfolge und allzeit „Gut Licht."

Das Schlammbad

Jede Stadt hat ihre Sehenswürdigkeiten. Das sind zum Beispiel historische Bauten aus längst vergangenen Zeiten, und was noch interessanter ist, die vielen neuen Wohnviertel und Produktionsstätten, die einer Stadt ihr Gepräge geben. In vielen Werft- und Hafenstädten unserer Republik wird der Besucher von dem Tempo und dem Rhythmus des pulsierenden Lebens beeindruckt. Das erste, was der Besucher in einer Stadt wahrnimmt, ist der Grad der Sauberkeit. Auch in unserer Stadt ist das so.

Vor kurzem konnte hier durch die solide Zusammenarbeit zwischen dem Stadtbauamt und der Wasserwirtschaftsdirektion ein kulturhistorisches Moorbad wieder in seinen Urzustand versetzt werden. Trotzdem einige Bürger die Beseitigung dieses Schlammbades zwischen Reiferbahn und Volkswerft forderten — dies hätte ohne weiteres geschehen können, nachdem die Abwässerkanalisation für die neue Kläranlage auf dieser Teilstrecke verlegt wurde —, schenkte man der Meinung einiger Abtrünniger, die vom Baden im Moor nichts halten, kein Gehör.

Das wäre ja noch schöner, wenn man im Jahre 1962 noch auf das jahrelange Gemecker einiger Kritikaster hören würde. Die haben doch keine Ahnung von der Pflege des kulturellen Erbes. Sie müssen nämlich wissen, daß diese Moorbadeanlage in Kürze auf ihr 17jähriges Be-

stehen zurückblicken kann. Das Bad ist nach Tauwetter und Regenperiode geöffnet. Wie w... nicht bestätigten Quellen er... sollen sich Experten für Hei... mit dem Gedanken tragen, ... Moorbadeanstalt am schwarzen ... weiter auszubauen, falls das ... bauamt und die Wasserwirts... direktion nicht umgehend f... Befestigung des Weges zwische... ferbahn und Volkswerft sorg... wie sie das in den vergan... Jahren in vielen Zeitungsber... zugesichert haben.

Im Interesse der vielen H... Werktätigen, die diesen Weg ... lich benutzen, erwarten wir ... baldige Erledigung dieser A... genheit.

Trainingsplan der BSG

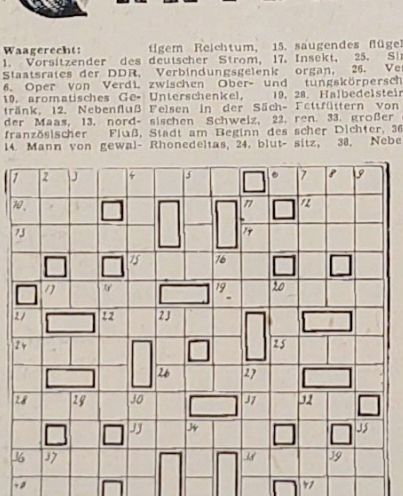
Segeln
Winterschulung, Lehrgänge für B- und C-Schein nach besonderem Plan der Sektion Segeln im Klubraum des Seglerhafens.

Spielmannszug			
gesamte Sektion	19.00–21.30 Uhr	mittwochs	Platz der Freundschaft
	19.00–21.30 Uhr	freitags	Platz der Freundschaft
Tischtennis			
Schüler und Jugend	16.00–19.00 Uhr	freitags	Bootshaus
Jugend und Männer	19.30–22.00 Uhr	dienstags	Jahnturnhalle
Männer und Frauen	19.00–22.00 Uhr	donnerstags	Jahnturnhalle
Turnen			
Männer und Jugend	16.00–17.30 Uhr	dienstags	Hansa-Oberschule
	20.00–22.00 Uhr	freitags	Jahnturnhalle
Volleyball			
gesamte Sektion	20.00–22.00 Uhr	dienstags	Brunnenaue
	20.15–22.00 Uhr	freitags	Goetheturnhalle
Massensport			
Fußball	13.30–16.00 Uhr	sonnabends	Jahnsportplatz
Federball	20.00–22.00 Uhr	montags	Brunnenaue
	18.00–20.00 Uhr	donnerstags	Brunnenaue
Gymnastik (Frauen)	18.30–20.00 Uhr	montags	Jahnturnhalle
Kegeln	17.00–19.30 Uhr	montags	Gaststätte Ulech
Tischtennis	19.30–22.00 Uhr	dienstags	Jahnturnhalle
	14.00–17.00 Uhr	sonnabends	Jahnturnhalle

RÄTSELECKE

Waagerecht: 1. Vorsitzender des Staatsrates der DDR, 6. Oper von Verdi, 10. aromatisches Getränk, 12. Nebenfluß der Maas, 13. nordfranzösischer Fluß, 14. Mann von gewaltigem Reichtum, 15. saugendes flügelloses Insekt, 25. Sinnesorgan, 26. Verwaltungskörperschaft, 27. Halbedelstein, 31. Fettfütterung von Tieren, 33. großer deutscher Strom, 17. Verbindungsgelenk zwischen Ober- und Unterschenkel, 19. Felsen in der Sächsischen Schweiz, 23. Stadt am Beginn des Rhonedeltas, 24. blutsaugendes flügelloses Insekt, 25. Sinnesorgan, 26. Verwaltungskörperschaft, 27. Halbedelstein, 31. Fettfütterung von Tieren, 33. großer deutscher Dichter, 36. Bezirkshauptstadt der DDR, 43. Studienabschnitt.

Senkrecht: 1. Staat der USA, 2. Schieferfelsen, 3. Reinigungsgerät, 4. spanische Urbevölkerung, 5. Nagetier, 7. sowjetische Stadt im mittleren Ural, 8. Musikstück für zwei Instrumente, 9. wertschaffender Mensch, 11. westfälische Stadt an der Ihar, 16. norwegischer Dichter, 18. griechischer Sagenheld, 20. Gestalt aus „Der fliegende Holländer", 21. modernes Verkehrsmittel, 23. Verzeichnis, 27. Hautflügler, 29. Meergott der nordischen Göttersage, 30. Großmutter 32. westfälische Stadt bei Arnsberg, 34. Gedanke, 35. Gewässer, 37. Westeuropäer, 39. Wendekommando (ä = ae), 40. Schweizer Kanton, 41. kleineres Gewässer, 42. Bezirksstadt der DDR, 43. Studienabschnitt.



Humor

Der Richter fragte die Zeugin: „Kennen sie den Angeklagten? Die Zeugin nickte: „Ja, ich kenne ihn. Ich habe einen Sohn von ihm und von seinem Sohn zwei Söhne." Dem Richter sträubten sich die Haare: „Wie bitte?" Da lächelte die Zeugin: „Ich bin nämlich seine Schwiegertochter!"

•

Was lehrt uns das Sprichwort „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen?" fragte der Lehrer. Alle schwiegen, kein Schüler meldet sich. „Nun", fragt der Lehrer Wieder, „warum ist keiner heruntergefallen?" Annemarie meldet sich und antwortet: „Vielleicht ist keiner oben!"

•

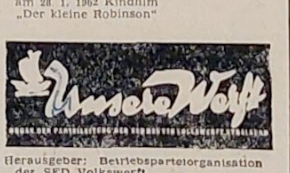
Schlau gefragt
Ein Wirt in Barcelona war mit dem Geschäftsgang unzufrieden. Er hängte daher ein Plakat ins Fenster, auf dem stand: „Das Tier, das am längsten dem Durst widerstehen kann, ist ein Kamel. „Bist Du eins?"

Wohin gehen wir?

Sund-Lichtspiele:
vom 26. 1. bis 1. 2. 1962
„Eine Handvoll Noten"
am 28. 1. 1962 Kinderfilm
„Die seltsame Historia von den Schildbürgern"

Union-Theater:
vom 26. 1. bis 1. 2. 1962
„Auf der Sonnenseite"
am 28. 1. 1962 Kinderfilm
„Das Männchen habe ich gezeichnet"

Kammerspiele:
vom 25. 1. bis 29. 1. 1962
„Wasser für Canitoga"
vom 30. 1. bis 1. 2. 1962
„Zeugin im Dunkel"
am 28. 1. 1962 Kindfilm
„Der kleine Robinson"



Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Verantwortlicher Redakteur: Gisela Hein
Stellvertreter: Karl Kupsch
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 F des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

SPEISEPLA...

vom 29. 1. bis 3. 2. 1962
Gedeckessen I à 1,– DM

Montag
Suppe, Römerbraten, Makkaroni, Tomatensoße, Kompott
Dienstag
Suppe, Rinderbraten, Mischgem... Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Grüne-Bohneneintopf mit Fle... einlage, Speise mit Saft
Donnerstag
Suppe, Erbsenpüree mit Wurs... Kompott
Freitag
Suppe, gebr. Fischfilet, Kohlr... Salzkartoffeln, Schokoladenspe... mit Vanillensoße

Gedeckessen II à 1,– DM

Montag
Suppe, Gulasch, Makkaroni, Ke...
Dienstag
Suppe, Bratklops, Schmorwur... Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Rühr-Ei, Spinat, Salzkartoffeln... Speise mit Saft
Donnerstag
Reis mit Geflügel, Kompott
Freitag
Suppe, gek. Klops mit Kapern... Salzkartoffeln, Schokoladenspe... mit Vanillensoße

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Grütze-Eintopf mit Speck
Dienstag
Kohl-Eintopf mit Fleischeinlag...
Mittwoch
Grützwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln
Donnerstag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Freitag
Bratkartoffeln, ger. Fisch
Sonnabend
Suppe, gef. Omelett

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Butter-Nudeln
Dienstag
Gemüse-Eintopf mit Rindfleisch...
Mittwoch
Lungenhaschee, Kartoffeln
Donnerstag
Reis mit Geflügel
Freitag
ged. Fischfilet, Soße, Kartoffeln
Ha... Volkswerft

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

r. 5 — 14. Jahrgang | 3. Februar 1962 | 5 Pfennig

AKTIVISTEN der Woche

Kollege Günter Maaß, Gewerk 100
Kollege Willi Schwartz, Gewerk 142
Kollege Gerhard Friedel, Gewerk 141
Kollege Siegfried Baahrs, Gewerk 141
Kollege Gerhard Tack, Gewerk 141
Kollege Heinz Stoeck, Gewerk 141
Kollege Heinz Wieck, Gewerk 133
Kollege Erwin Pupke, Gewerk 133
Kollege Albin Kraft, Gewerk 133
Kollege Reinhard Kwiatkowski, Gewerk 136
Kollege Werner Kurth, Gewerk 136
Kollege Erwin Schröder, Gewerk 136
Kollege Kurt Steding, Gewerk 131
Kollege Fritz Braun, Gewerk 131

176 Vorschläge im Monat Januar

Die Neuerer der Volkswerft haben im ersten Monat des Jahres 1962 nicht geschlafen. Das zeigt folgende Statistik:

Bis zum 30. Januar wurden 176 Verbesserungsvorschläge eingereicht, davon sind 34 bereits realisiert mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 149 224,— DM.

Im gleichen Zeitraum 1961 wurden 83 Vorschläge eingereicht. Im Januar 1962 sind also 93 Vorschläge mehr als im Januar 1961 eingegangen.

Im Februar heißt es: Die Vorschläge zu überbieten. Das kann erreicht werden, wenn sich immer mehr Arbeiter, Ingenieure und Angestellte der Neuererbewegung anschließen und Vorschläge zur Verbesserung, Vereinfachung und Erleichterung der Arbeitsgänge machen.

Und wo bleibt DEIN VORSCHLAG?

Das ist der goldene Fonds des Betriebes zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Drei Kollektive ausgezeichnet

Gewerk 133, Schiffbau – Gewerk 221, Ausbau und Jugendbrigade Poley mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" geehrt

Zu einem besonderen Ereignis wurde der vergangene Sonnabend für drei Kollektive unserer Werft. Mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" wurden das Gewerk 133, Gewerk 221 und die Jugendbrigade Poley ausgezeichnet. Dieser hohen Ehrung gingen in den genannten Kollektiven gründliche Rechenschaftslegungen über die Erfüllung des Produktionsaufgebotes voraus.

Die 36 Kollegen des Gewerkes 133 konnten die vergangenen Monate mit einer sehr erfolgreichen Bilanz abschließen.

Über den Weg der Klärung der politischen Hauptaufgabe gelang es ihnen, die umfangreichen Produktionsaufgaben für das Jahr 1961 mt 103,8 Prozent zu erfüllen.

Die Arbeitsproduktivität konnte in diesem Kollektiv auf 161,1 Prozent gesteigert werden. In diesem Ergebnis sind nicht die Einsparungen an Einlaufzuschlägen beim SKP- und Gefrierschiffprogramm enthalten. Darüber hinaus wurden von den Kollegen 13 Verbesserungsvorschläge eingereicht, die ebenfalls einen erheblichen volkswirtschaftlichen Nutzen erbrachten.

Neben der Qualifizierung der Kollegen wurden auch Verpflichtungen übernommen und erfüllt, die zur Stärkung unserer Republik beitragen. So nehmen die Kollegen am Dienst in der Kampfgruppe teil, zwei sind bei der Freiwilligen Betriebsfeuerwehr, vier Kollegen haben Aufgaben im Luftschutz übernommen, und zwei Kollegen versehen ihren Dienst in der GST. Im Nationalen Aufbauwerk leistete das gesamte Kollektiv 900 Stunden. Darüber hinaus haben sie einen Patenschaftsvertrag mit der Pioniergruppe 4a der Freundschaft „Willi Bredel" an der Lambert-Steinwich-Schule.

Dem Gewerk 221 gehören 40 Kollegen an. Unter schwierigen Bedingungen konnten sie ihre Planauflage im vergangenen Jahr mit 110,2 Prozent erfüllen. Darüber hinaus leistete das Gewerk bei der Überwindung von Schwer-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neuerertagen

Gen. Dr. Buchführer: „Wenn man will, kann man viel, wenn man nachdenkt, kann man noch mehr"

n Anwesenheit einer legation von Büro-tgliedern der SED-zirksleitung fand n Donnerstag die te Neuererkundge-ng des Bezirkes in ralsund statt, auf r die besten Neue-gezeichnet wurden. n der Volkswerft hmen 50 Neuerer, rscher, Aktivisten d Ingenieure teil.

Als beste sozialistische Arbeitsgemeinschaft des Monats wurde die SAG Straßenbau-Auftamtes Stralsund, d als bester Neuerer wurde Arthur ulz von den Nähkehrsbetrieben Rostock ausgezeichnet.

Genosse Dr. Gerd Buchführer, Sekretär der SED-Bezirksleitung, überbrachte die Glückwünsche des Büros der Bezirksleitung. Er rief die Neuerer auf, auch künftig ihre Ideen und Vorschläge in die Waagschale zu werfen, damit der Plan 1962 allseitig erfüllt wird. Den Wirtschaftsleitungen stellte Genosse Dr. Buchführer die Aufgabe, die Erfahrungen der

Besten zum Allgemeingut und zum Maßstab für alle zu machen und nicht zuzulassen daß Verbesserungsvorschläge schleppend behandelt werden, wie zum Beispiel im Konstruktionsbüro der Volkswerft.

Solche Meinungen, wie sie bei einigen Kollegen im Kobü vorhanden sind, daß die Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen mehr Arbeit macht, als der Nutzen, der dabei herausspringt, schlagen der Initiative unserer Neuerer ins Gesicht und dürfen nicht geduldet werden.

Er wies darauf hin, daß die Einbeziehung der Leistungen und der Initiative der Neuerer, Aktivisten und Forscher Voraussetzung für die Planerfüllung 1962 ist.

Die Leitungen, die dieser Tatsache nicht Rechnung tragen, verbauen den Weg zur Planerfüllung.

Die Neuerer und Aktivisten geben das Beispiel, wie alle Werktätigen aktiv für den Aufbau des Sozialismus kämpfen müssen; sie denken nach — und handeln Den Abseitsstehenden rief Genosse Dr. Buchführer zu: „Wenn man will, kann man viel, wenn man nachdenkt, kann man noch mehr!"

Zu unseren Bildern: Schülerinnen der Patenklasse waren die ersten Gratulanten bei der Jugendbrigade Poley. Genosse Hälbing, 2. BGL-Vorsitzender, bei der Überreichung der Urkunde im Gewerk 133.

Arbeitsplätze bleiben nicht leer

Wir Kollegen des Gewerkes 221, die wir kürzlich mit dem Staatstitel ausgezeichnet wurden, begrüßen den Beschluß der Volkskammer zwecks Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Wir geben an dieser Stelle die Verpflichtung ab, daß wir für die Kollegen, die zum Wehrdienst einberufen werden, die Arbeit mit übernehmen werden.

Das soll mit eine Hauptaufgabe sein im Produktionsaufgebot 1962, zur Stärkung und Festigung unserer Republik und zur Erhaltung des Friedens!

Beschlußkontrolle

In der Abteilung FMM konnten von sieben fälligen Maßnahmen nur drei termingemäß realisiert werden.

So sind die am 31. Dezember 1961 fälligen Termine bis heute von den Verantwortlichen nicht eingehalten worden:

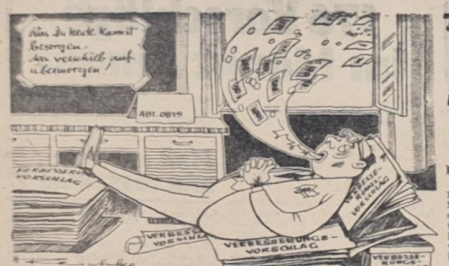
1. Schaffung eines Lagerplatzes zur Lagerung und Demontage des Ruderquadranten.
2. Einsatz von drei elektrischen Törnvorrichtungen für Wellenleitungen.
3. Beschaffung einer Handhebelschere.
4. Beschaffung eines Schleifbockes.

Wir haben bereits Februar und erwarten vom Bereich Maschinenbau eine konkrete Antwort, nach welcher Terminstellung gearbeitet wird.

Mech.-Ing. Fender

Heute auf Seite 2:

Aus dem Programm zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes



Am 11. Dezember 1961 wurde der VV 1729/61 — Verringerung der Kontrollfahrten F zur Erprobung zugeschickt. Eine Antwort haben wir darauf nicht erhalten.

Am 16. Januar 1962 wurde die Bearbeitung des VV angemahnt und als neuer Termin der 27. Januar 1962 gestellt. Auch hierauf haben wir bis heute keine Nachricht bekommen.

Was ist mit dem VV?

Wird er von F noch bearbeitet und bis wann?

Wir erwarten von F eine Stellungnahme in der Werftzeitung. BfN

Komm mit, du frierst!

Jedem von uns sind Zeitgenossen bekannt, die irgendwelche Dinge des Alltags sammeln, wie zum Beispiel Briefmarken, Streichholzschachteln und ähnliches.

Hamsterer von Konsumgütern können natürlich den Titel eines Sammlers nicht in Anspruch nehmen — dies nur, um Irrtümern vorzubeugen.

Ich kannte einen, der sammelte Zahnstocher. Immer wenn er Besuch hatte, freute er sich, daß er seine kleinen Holzsammlung mit Besitzerstolz zeigen konnte.

Vor kurzem erfuhr ich, daß es auch Liebhaber größerer Holzsammlungen gibt. Einige Mitarbeiter des VEB See und Hafenbau Stralsund entfalteten eine sehr interessante und für unsere Werft um so kostspieligere Sammelleidenschaft.

24 Holzrammpfähle, die zu einem Floß zusammengebunden waren, sammelten sie am Kai beim Ollager auf, nach dem Motto „komm mit, du frierst."

Per Schlepper entführten sie diese Holzmenge zu einer Baustelle auf Rügen.

Wenn das keine Sammelleidenschaft ist, dann weiß ich's nicht. Falls der Eine oder andere Kollege zu Hause ähnliche Holzreste hat und die nicht anderweitig verwenden kann, dann hat er die Möglichkeit, diese, den Holzsammlern des VEB See und Hafenbau zur Verfügung zu stellen.

Vielleicht werden diese Pfähle in dem Betrieb für die Stützung des gesunden Menschenverstandes in Punkto „Ehrlichkeit" gebraucht.

Karl Kupsch

Wir stellen vor:

Kandidaten für die Elternbeiräte

In diesen Wochen werden in den Schulen der Deutschen Demokratischen Republik die Elternbeiräte gewählt. Durch sie haben die Bürger unserer Republik wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung unserer sozialistischen Schule. Aufgabe der Elternbeiräte ist, gemeinsam mit den Lehrern die Erziehung unserer Jugend zu staatsbewußten Bürgern unserer Republik zu erziehen. Das geschieht in den vielfältigsten Formen, indem Patenschaften über zurückgebliebene Schulklassen übernommen werden, um die Ziele des Lehrplanes zu erreichen und das gesellschaftspolitische Leben auch in den Schulen günstig zu beeinflussen.

„Am 6. Februar 1962 werden die diesjährigen Elternbeiratswahlen an der Fritz-Reuter-Oberschule durchgeführt. Die Arbeit der Elternbeiräte ist von unseren sozialistischen Schulen nicht mehr wegzudenken.

Meine Aufgabe im neuen Elternbeirat soll es sein, das Verhältnis zu Lehrer und Eltern meiner Patenklasse noch enger zu gestalten, um somit dazu beizutragen, die Erziehungsarbeit (Steigerung der schulischen Leistungen, Disziplin usw.) weiter zu verbessern. Durch regen Hospitieren werde ich die Methodik des Lehrers und die Eigenarten der Kinder besser kennenlernen, was mir helfen wird, meine Arbeit innerhalb des Elternbeirates noch besser zu gestalten.

Unsere Kinder sind unsere Zukunft, und sie sollen einmal das fortführen, was wir begonnen haben. Dazu gehört aber, daß sie ein großes Bildungsniveau und ein hohes politisches Bewußtsein erhalten. Dies alles wird ihnen an unseren Schulen vermittelt. Ich bin stolz darauf, wenn ich durch meine Mitarbeit im zukünftigen Elternbeirat dazu beitragen kann, daß dieses Ziel erreicht wird."

Waltraud Schrum

Seit zwei Jahren gehört der Kollege Hermann Kahl, Abteilungsleiter der Mechanischen Werkstatt, dem Elternbeirat der Fritz-Reuter-Oberschule an.

Für die bevorstehende Neuwahl des Elternbeirates kandidiert unser Kollege Hermann Kahl. Er sieht seine Aufgaben darin, die Qualität des Unterrichts zu verbessern, indem er speziell als Mitglied der Elternbeiräte auf die Disziplin der Schüler einwirkt. So hat er besonderen Anteil daran, daß sich die Lernergebnisse und die Disziplin der Klasse 4c wesentlich verbessert haben. Er unterstützt besonders die Klassenlehrerin bei den Aussprachen mit den Eltern.

Für das laufende Schuljahr stellt sich der Kollege Kahl die Aufgabe, gemeinsam mit den Mitgliedern des Elternbeirates die Verbesserung der Pionierarbeit an der Schule zu erreichen. Zur Aussprache mit den Eltern sollen das Verhältnis zwischen Elternhaus, Schule und Pionierorganisation festigen.

Pionierleiter Brandt

Fortsetzung von Seite 1

Drei Kollektive ausgezeichnet

punkten in der Montagegruppe IKT sozialistische Hilfe. Der Normerfüllungsplan wurde 1961 mit 114,2 Prozent erfüllt. Im gleichen Zeitraum wurden von den Kollegen 35 Verbesserungsvorschläge eingereicht, und von 25 realisierten Vorschlägen konnte ein Nutzen von 40 000,– DM erzielt werden. Durch gemeinsame Anstrengungen und vorbildliche Arbeit wurde die Qualitätsnote 1,3 erreicht.

Die Jugendbrigade Foley konnte ihren Anteil am VEB-Plan mit 106,3 Prozent erfüllen. Sie brachten dabei eine durchschnittliche Pro-Kopf-Leistung von 103,6 Prozent. Darüber hinaus leisteten sie über 1700 Stunden sozialistische Hilfe in den Brigaden Roggenbruck, Kreetz und Kremke.

Die Redaktion „Unsere Werft" gratuliert allen ausgezeichneten Kolleginnen und Kollegen und wünscht viel Erfolg bei der Erfüllung der Brigadeverträge 1962.

Das waren die Besten *im Monat* Januar

Franz Hiesel, Konstrukteur (TK)
Mit dem Verbesserungsvorschlag 1444/61 wurde Kollege Hiesel bester Neuerer in der Volkswerft. Der VV sieht den Wegfall der Zusatzeinrichtungen für die automatische Regelung der Zusatzmaschine für Tropik vor. Durch die Neukonstruktion fallen Widerstände und Kabelverlegungen weg, und es wird ein Nutzen von 42 082 DM erreicht. Franz Hiesel ist zur Auszeichnung als Aktivist vorgeschlagen und erhält für sich und seine Frau kostenlose Ferienplätze für ein FDGB-Erholungsheim.

Hans Rutz, Brigadier (421)
Alfred Kalke, Schlosser (421)
Günter Rückert, Technologe TVF 4
Karl Joachim Kerber, Technologe
wurden mit dem VV 1768/61 beste Neuerer des Stahlrohr- und Maschinenbau. Der Vorschlag sieht eine Verrichtung zum Ausrichten und Befestigen der Rudermaschine vor, die die Kelle und Ballen, die bisher durch provisorischen Befestigen benutzt wurden, fortfallen läßt. Dadurch wird ein schnelleres und genaueres Ausrichten und Befestigen der Anlage gewährleistet. Nutzen: 36 394 DM.

Siegfried Glaser, Zimmerer (222)
Erwin Wehnert, Meister (222)
wurden beste Neuerer im Bereich Ausbau mit dem VV 1024/61. Durch diesen Vorschlag werden künftig die Blindhölzer nicht mehr nach Modell gefertigt. Nutzen 2627 DM.

Heinz Zillewitsch, Gewerk 100
wurde mit dem VV 823/61 bester Neuerer im Bereich Schiffbau. Der Vorschlag sieht Halterungen für Bergholz vor. Nutzen: 2863 DM.

Günter Hamann, Hobler (531)
schlug eine Spannvorrichtung zum Bohren von Pleuellagen vor und wurde mit diesem VV (57/62) bester Neuerer des Bereiches Reparaturen.

Paul Ströde, Meister (728)
Bereich Anlagenerhaltung
reichte einen VV (1819/61) über die Warmwasserversorgung in der Halle 6 ein und wurde bester Neuerer von TA.

Goethe-Oberschule bereitet Elternbeiratswahlen gut vor

Der 7. Februar 1962 wird der Höhepunkt der Zusammenarbeit zwischen Elternbeirat, Pionierorganisation und der Goethe-Oberschule sein. Im FR-Sektor unserer Werft werden Lehrer und Erzieher um 19.30 Uhr mit ihren gemeinsamen Beratungen über die bevorstehenden Erziehungsprobleme beginnen.

Vorwiegend werden die Steigerung der Lernarbeit und die Disziplin, die gesellschaftlichnützliche Arbeit in den Klassen, das kulturellen Niveau und die tätkräftige Unterstützung der Eltern bei der Erfüllung dieser hohen Aufgaben im Mittelpunkt der Diskussion stehen. Um einen Teil der Schulneubau noch zu verkaufen, haben die Pioniere, FDJler und Schüler eine Tombola vorbereitet, bei der wertvolle Preise winken.

Im Blickfang wird ebenfalls eine Ausstellung der Arbeitsgemeinschaften Handarbeit und Zeichnen stehen. Damit die Wahlfeierlichkeiten im unserer Schule zu einem guten Erfolg der Elternbeiratswahlen werden, laden die Pionierre, FDJler und Schüler hiermit alle Mutties und Vatis zur Wahl herzlich ein.

PROGRAMM zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes

Aus dem Beschluß der Zentralen Parteileitung vom 25. Januar 1962

Aus den Erfahrungen des Kampfes im vergangenen Jahr im Produktionsaufgebot und aus den Fehlern und Mängeln in der Arbeit, die sich aus der Einschätzung der Planerfüllung 1961 ergeben, müssen für die Weiterführung des Produktionsaufgebotes 1962 eine Reihe Schlußfolgerungen für die Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Arbeit und vor allem für die sozialistische Leitungstätigkeit des Wirtschaftsapparates gezogen werden. Der Ausgangspunkt dafür ist die Klärung bei allen Werktagenhörigen, daß es bei der Lösung der nationalen Frage in Deutschland keine Vereinigung zwischen Sozialismus und Kapitalismus geben kann und wird. Wir kämpfen unbeirrt um den Sieg des Sozialismus, denn der Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik ist das Entscheidende bei der Lösung der nationalen Frage in Deutschland i spektive für ganz Deutschland.

Die Parteiorganisation darf in diesem Kampf an keiner Stelle den Weg der Konfliktlosigkeit gehen, weil uns das nicht vorwärts bringt und vom Gegner ausgenutzt wird.

Die Grundlage der gesamten Arbeit der Partei, der Gewerkschaften der FDJ und allen anderen Massenorganisationen ist der Staatsplan

Davon wurden bereits 500 000 Stunden im Plan 1962 berücksichtigt durch sind noch Stunden im Plan 1962 zu leisten. Wie sieht es weiter aus?

a) Zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität 100 000 Stu
b) Zusätzliche Leistung des Rep.-Bereiches durch Verringerung des Prod.-Programms 100 000 Stu
c) Zusätzliche Kooperation von Teilen und Montagearbeiten 100 000 Stu
d) Bereinigung des Produktionsprogramms zugunsten der Staatsplan-Positionen (Herausnahme der zentralen Poller, Fertigung und von Lohnaufträgen) 70 000 Stu
e) Leistung von 95 000 Überstunden (Effektivstunden) 180 000 Stu
550 000 Stu
450 000 Stu
Insgesamt: 1 000 000 Stu

Verringerung des Vorlaufs für 1963

Das heißt, daß 1962 außer den Einsparungen 8,8 Mill. Vorgabestunden von der Volkswerft zur Erfüllung des Produktionsprogramms geleistet werden müssen.

Das erfordert eine durchschnittliche Monatsleistung von 733 000 Vorgabestunden.

Dabei ergibt sich eine erforderliche Steigerung der Arbeitsproduktivität auf der Basis der Stundenentwicklung von 25,8 Prozent im Werftdurchschnitt und im Tropik-Programm 28,5 Prozent.

Vom 2. bis 20. Schiff der Serie ist eine Senkung des Stundenverbrauchs von 41,3 Prozent zu erreichen, bedeutet, daß die Losung der Produktionsaufgebotes „In der gleichen Zeit, für das gleiche Geld mehr produzieren" in der Volkswerft heißt.

Pro Produktionsarbeiter im Jahr 1962 394 V-Stunden in der Grundzeiten einzusparen, um bei Reduzierung ohne Ausschuß und Nacharbeit den Plan zu erfüllen und sind im Monatsdurchschnitt 33 V den Jahresnutzen, wobei der mäßige Abbau der Einlaufzeit nicht einbezogen ist.

Die Überwindung der Disproportionen

5 Übernahme von Schlosser-einfachen Rohrlegerarbeiten den Bereichen Maschinenbau, Ausbau in die Bereiche Schiffbau ohne den Vorlauf des Schiffbaus hemmen.

Termin: 10. Februar 1962

6 Einsatz der Mechanischen Werkstatt und die Mirgtafanow-Maschine durchzusetzen, die Mehr-Maschinen-Bedienung bedeutend zu erhöhen, mehr kurzfristig ausgebildete Kräfte in die Abteilung aufzunehmen, die Organisation und Arbeitsteilung bedeutend zu verbessern, besonderer Plan hierzu ist von der Abteilung mit Unterstützung der reichsleiters auszuarbeiten, gleichzeitig den ökonomischen Nutzen bei der Erhöhung der Kapazität der Abteilung auszuweisen.

Termin: 5. Februar 1962

7 Im Rohrbau ist durch die gerung der Arbeitsproduktivität durch die Einführung der Rohrbiegemaschine eine Senkung des Arbeitsaufwandes mit 300 Effektivstunden zu sichern.

Das Programm der vollständigen Durchführung der Industrialisierung im Rohrbau ist bis zum 1. bruar 1962 von der Werftleitung zu bestätigen.

Termin: 15. Februar 1962

8 In der Abteilung Schiffbau ist durch den Einsatz von Schweißautomaten, die Kabelschlepp-kolonne durch die Umschulung zu Elektro- und Hilfselektrikern die Arbeitsproduktivität zu steigern, die kräftedisproportion zu beseitigen und durch einen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität der Montage mit allen notwendigen Maßnahmen der Aufwand der Arbeitsstunden gegenüber dem Schiff 7002 bis des Jahres kontinuierlich um mindestens 35 Prozent zu senken.

Termin für die Bestätigung des Planes: 15. Februar 1962

(Fortsetzung folgt)

Haupttreffer fand in der Volkswerft glücklichen Besitzer

Manfred Becker spielt 2 Losanteile im Prämiensparen und gewann 3000,– DM

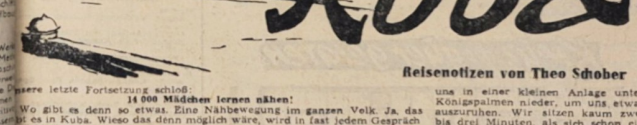
Die IV. Quartalsauslosung 1961 im Prämiensparen am 10. Januar 1962 in Jahr einen Vertrag abgeschlossen, das sind zwei Losanteile. Bereits bei der IV. Auslosung war er nun diesen Hauptgewinn in Höhe von 3000,– DM.

Daß sich Manfred riesig darüber freut und es zuerst gar nicht glauben wollte, ist verständlich. Am Ende hatte er es aber schwarz auf weiß: die Stadtsparkasse übersandte ihm den Gutschein und gratulierte ihm zu seinem Glück. Die Redaktion „Unsere Werft" war dabei und gratulierte im Namen der Leserinnen und Leser.

Als wir Manfred fragten, wie er das Geld anlegen will, lachte er und sagte: „Ich kaufe mir für meine Wohnung ein schönes Wohnzimmer und im Sommer ist meine Bestellung für einen Fernsehapparat abgeblieben, den koule ich mir von diesem Geld. Selbstverständlich spare ich weiter, denn im Prämiensparen ist das Geld gut aufgehoben, die Zinsen sie werden und bringen ganz nebenbei noch tolle Gewinnchancen. Ich kann es nur jedem empfehlen."

Hier spricht der FDJ-Kontrollposten

Als Orientierung für unsere Kontrollposten im Rohrbau stellen wir die Aufgabe: Verbesserungsvorschläge betreffs Flanschen nach Rohrhalterungen auf dem Tropik. Es gibt eine Vielzahl von überflüssigen Bohnen, Rohrhalterungen und Flanschen, so daß jedes schende Auge in jeder Stunde einen Verbesserungsvorschlag einreichen kann.



Kuba

Reisenotizen von Theo Schober

unsere letzte Fortsetzung schloß:

14 000 Mädchen lernen nähen!

Wo gibt es denn so etwas. Eine Nähbewegung im ganzen Volk. Ja, das bei es in Kuba. Wieso das denn möglich wäre, wird in fast jedem Gespräch nache Kuba ausgezeichnet mundete.

(Fortsetzung)

Kuba hat keine eigene Konfektionsindustrie. Die Revolutionsregierung hat deshalb im ganzen Land Nähzentren eingerichtet. In diesen Zentren lernen die interessierten Mädchen im Verlaufe von sieben Monaten nähen. Nach erfolgreichem Abschluß des Lehrganges erhalten sie von der Regierung eine Nähmaschine Singer und kehren dann in ihren Heimatort zurück. Hier können sie in den Bedürfnissen der Menschen entsprechend, ihre erlernten Fertigkeiten anwenden. Wir besuchen ein solches Nähzentrum, das in einem ehemaligen Tropen-Luxuskurort der Amerikaner in Tarara eingerichtet ist. Die Mädchen sind in Gruppen in den einzelnen Häusern internatsmäßig untergebracht. Die gleichaltrigen Lehrerinnen fröhlichen Gesichen, die wir schon auf unserer ersten Fahrt durch die westliche Provinz auf der Insel zu den Viñales-Bergen und auch auf der Kooperativa Camilo Cienfuegos, der Lernfreudig-keit sie sind, war unser Besuch ein besonderes Erlebnis für sie. In einer ehemaligen Spielschalle, die nach zwei Seiten offen war, sahen wir auch, wie im Internat zu Mittag gegessen wird. Reis, Fleisch, eine Schale Bohnen und eine Schale eisgekühlten Wassers. Sichtlich schmeckte es allen vor gut, so wie auch uns die kubanischen Parlaments war, lassen wir uns in einer kleinen Anlage unter Königspalmen nieder, um uns etwas auszuruhen. Wir sitzen kaum zwei bis drei Minuten, als sich schon ein älterer Kubaner zu uns setzt. Er spricht uns in gutem englisch an. „Sind Sie Amerikaner?" „Nein, das sind wir nicht." „Dann sind Sie wohl Engländer?" „Nein, auch Engländer sind wir nicht." Wir möchten die Reihenfolge der Fragestellung nicht stören und warten in höflicher Zurückhaltung. „Dann sind Sie sicherlich Russen?", meint er, „nein, wir sind keine Russen." „Dann sind Sie wohl Tschechen?" „Nein, auch das nicht." „Sagen Sie mir, woher sind Sie dann?" „Wir sind aus der Deutschen Demokratischen Republik." „Ach, dann sind Sie sicherlich von dem Schiff ‚Amistad' das jetzt im Hafen liegt?" „Ja, wir sind mit diesem Schiff nach Kuba gekommen." „Und wie gefällt es Ihnen hier bei uns?" „Sehr gut, sehr gut." Das Frage- und Antwortspiel geht nun und her. Ein hartes Leben hat sein Gesicht geschrieben. Unser Gesprächspartner mag mehr als 70 Jahre alt sein und hat, so nehmen wir an, ein wechselvolles Geschick erlebt. Er erzählt beiläufig, daß seine Eltern in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als Kuba noch spanische Kolonie war, aus Spanien eingewandert sind. Die Kinder sind nicht von großem Reichtum gesegnet, aufgewachsen sind sie bescheiden und sahen in früher Jugend, und er als einziger Nachkomme der Familie begann in einem Hotel Havannas als Laufboy. Dort lernte er auch gut englisch und war dann später als Begleiter, vorwiegend amerikanischer Reisegesellschaften, beschäftigt. „Ich weiß nicht, sagte er, „ob habe mich schon immer als wirklicher Kubaner gefühlt und nicht mehr als Spanier. Die weißen Snobs behandelten mich auch entsprechend, und ich habe viel Erniedrigungen hinnehmen müssen." — Er sagte wörtlich: „Können Sie sich vorstellen, wie ich mich über die Veränderungen durch Revolution freue. Ich lebe sowieso meine letzten Jahre, aber die Luft ist frei geworden, ich fühle mich erst jetzt in Kuba wirklich zufrieden."

„Waren Sie verheiratet?", lautete unsere Frage. „Nein, ich habe nicht das Glück einer Familie erlebt." Das tut uns leid, ja, das war ein böses Geschick. „Wissen Sie, es war eine Negerin und ihr weißer Herr war eine Bestie. Sie hat traglich geendet." Wir schweigen, denn wir wollen nicht an eine alte Wunde rühren. Wir hatten vor, ihn zu einem Bier mitzunehmen, aber wir haben es dann bei einem raschen Abschied vergessen.

Wir drücken dem bejahrten Kubaner mit Gefühl die Hand und wünschen ihm noch viele Jahre Gesundheit, als wir ihm Aufwiedersehen sagen.

(Fortsetzung folgt)

Der Autor unserer Fortsetzungsreihe „Kuba", Genosse Theo Schober, im Kreise von kubanischen Miltzionären (zweiter von links)

Mit der Jugend zum Sozialismus

Die 9. Zentralratstagung der FDJ legte die Schlußfolgerungen aus dem 4. Plenum des ZK der SED und dem XXII. Parteitag der Sowjetunion für alle Jugendlichen in unserer Republik dar.

In diesen Beratungen wurde klar und deutlich festgestellt, daß die Entwicklung des Sozialismus und der Aufbau des Kommunismus in der ganzen Welt nicht aufzuhalten ist und nur in dieser Gesellschaftsordnung die Bedürfnisse der Menschheit befriedigt werden können.

Auch Westdeutschland wird dieser Entwicklung nicht ausweichen und die Kräfte des Friedens werden alle Militaristen und Imperialisten zum Teufel jagen.

Der XXII. Parteitag der Sowjetunion gibt uns die Gewißheit, daß auch über der ganzen Welt die Fahnen der Arbeiterklasse wehen werden. Für uns als deutsche Jugend ergibt sich daraus die Erkenntnis, daß wir im Kommunismus arbeiten und leben werden.

Für diese herrliche Perspektive gilt es jetzt schon alle Kräfte anzuspannen und die Voraussetzungen zu schaffen, daß die natürliche Basis für ein schönes und glückliches Leben entsteht.

Der Sozialismus in Deutschland wird nur dann siegen, wenn es uns gelingt, den Militarismus und Imperialismus in Westdeutschland zu bändigen. Für uns als Jugendverband kommt es besonders in der Vorbereitung und Durchführung der Verteidigungsaufgaben darauf an, allen Jugendlichen diese Lebensfragen zu erläutern und sie zu begeistern für die Stärkung unserer Republik und für die Lösung der nationalen Frage in Deutschland. Der Sieg des Sozialismus muß in jeder Grundeinheit organisiert werden, deshalb ist es, alle Grundeinheiten zu festen sozialistischen Kampfkollektiven zu entwickeln, die ihre Aufgaben in allen Bereichen, überall bei der Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben an erster Stelle zu stehen.

Besondere Verantwortung erwächst dabei der Leitungstätigkeit des Betriebes. Ihr Elan beim Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, bei der Einführung der Neuen Technik und der Aneignung von Wissen, wird die Entwicklung in unserem Staat bestimmen. Das bedeutet, daß alle Wahlversammlungen festgelegt wird, wie jeder einzelne das Tempo in der Produktion mitbestimmen wird. Diese Ergebnisse werden in unserem Kompaß festgelegt und sind der Ausdruck, daß die Jugend der Volkswerft bereit ist, ihre historische Aufgabe zu erfüllen.

Je besser jeder Junge und jedes Mädel versteht, daß die Perspektive für ganz Deutschland Sozialismus heißt, warum die allseitige Stärkung unserer Republik das Wichtigste ist, um so größer werden ihre Taten für den Sieg des Sozialismus sein.

Welche Punkte sollen in einem guten Kompaß berücksichtigt werden?

1. **Die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität, durch die Teilnahme aller jungen Arbeiterinnen und Arbeiter am Produktionsaufgebot.**
2. **Die Erfahrungen der Besten zum Allgemeingut aller zu machen.**
3. **Die Übernahme von Jugendobjekten nach dem Beispiel des Jugendgewerks „Grünen Tilow".**
4. **Höchste Studienergebnisse erreichen und die Bewegung des Lernens und Lesens entwickeln.**
5. **Die Führung eines vielseitigen kulturellen und sportlichen Lebens.**

Entsprechend den Beschlüssen der 9. Tagung des Zentralrates der FDJ finden die Wahlen in den Gruppen und Grundeinheiten in der Zeit vom 1. Februar bis 15. März 1962 statt.

Jugendfreund!

Es kommt darauf an, daß in jeder Grundeinheit durch die Wahlen ein vielseitiges Jugendleben entwickelt wird. Wählt eure besten und aktivsten Freunde in die neuen Leitungen und organisiert mit ihnen gemeinsam die Erfüllung aller Aufgaben, die die Partei und der Jugendverband an uns stellt.

Unter der Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wird mit der gesamten Jugend unaufhaltsam vorwärts zum Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

Freundschaft

Grettke, FDJ-Sekretär

Spart Strom!

Haltet die Spitzenzeiten ein!

Denkt daran, daß die Elektroenergie der Lebensstrom in den Adern unserer Wirtschaft ist. Sie treibt die Maschinen in den Fabriken, in den Werften und in der Landwirtschaft.

Ohne Elektroenergie müßten wir auf die Annehmlichkeiten unseres Lebens verzichten.

Beseitigt den Wattfraß aus allen Abteilungen!

Macht es nicht so wie die Gewerke 269, 214, 421 sowie das Gewerk 270. Diese Gewerke stellten am 18. Januar 1962 ab 15.15 Uhr bis 19.00 Uhr Wattfraß durch leerlaufende Schweißgeneratoren in der Abendspitze 50 kW zur Verfügung.

Benutzt in der Werft keine stromfressenden Haushaltsgeräte wie Kochplatten, Tauchsieder, Heizkörper usw.

Jeder kann mithelfen, durch Sparsamkeit und Überlegung auch in der Volkswerft die Abschaltungen auf ein Mindestmaß herabzudrücken!

Kampf dem Wattfraß!

Soldatenbrief

Liebe Jugendfreunde und Kollegen!

Aus der tiefen Sorge um die Zukunft unserer Nation, um die Werktätigen unserer Republik und zum Schutze des Aufbaues des Sozialismus, beschloß unsere höchste Volksvertretung die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, denn die imperialistischen Kreise Westdeutschlands — an ihrer Spitze Strauß, Heusinger und Speidel — versuchen fieberhaft, einen neuen Krieg vorzubereiten, um die „deutsche Frage" zu lösen. Das würde bedeuten, daß Millionen von Menschen, ja ganze Völker ausgerottet werden.

Damit diesen kriegslüsternen Verbrechern eine unüberwindliche Schranke entgegengesetzt wird, müssen wir uns so stark wie möglich machen. Wir, die Genossen der Volksarmee, begrüßen aus vollem Herzen den Beschluß der Volkskammer und werden alles in unseren Kräften stehende tun, um das Ausbildungsziel in diesem Jahr — eine ständige hohe Einsatzbereitschaft zu gewährleisten und die Vorbereitung auf einen Kernwaffen- und Raketenkrieg mit ausgezeichneten Ergebnissen abzuschließen — vorfristig zu erreichen.

Wir haben uns deshalb zu sozialistischen Kampfkollektiven zusammengeschlossen, um noch besser als bisher diese Aufgaben zu erfüllen und uns gegenseitig zu Kämpfern zu erziehen, die sich mit ihrem ganzen Herzen und ganzer Kraft für unsere Sache, für den Aufbau und die Verteidigung des Sozialismus einsetzen.

Ich versprache Euch, immer und überall die Uniform der Macht der Arbeiterklasse in Ehren zu tragen und werde alles tun, um am Ende des Jahres als „Bester Soldat" ausgezeichnet zu werden.

Mit sozialistischen Grüßen

Euer Kanonier Wolfgang Beinah

Eine Mutter und ihre Söhne

Das nachfolgende Gedicht hat in diesen Tagen eine Genossin unserer Werft geschrieben. Es ist ihre poetische Stellungnahme zum Schutze unserer sozialistischen Heimat, als Mutter von zwei Söhnen; von einem Sohn, der fast 20 Jahre ist, und von einem, der kaum sechs Wochen alt wurde.

Der Grobe beendet jetzt seine Lehre und wird in den nächsten Wochen freiwillig in die Reihen der Nationalen Volksarmee eintreten. Zum Abschied schrieb die stolze Mutter folgende Zeilen:

Meine Söhne

Ich habe Euch unter'm Herzen getragen,
Dich Peter und Dich, mein lieber Frank.
Und innerhalb von fast 20 Jahren,
liegt eine Zeit voll Bitterkeit und Dank.

Du Peter, in einer Sirenennacht geboren,
Wußtest nichts vom Kugelhagen und Blitzen,
Wußtest noch nichts vom grausamen Morden
Und daß Du die Heimat wirst einmal schützen.

Doch hast Du schnell begriffen, daß es heißt – zu lernen.
Der Friede wird sein dann der Lohn.
Jetzt wirst Du Soldat und daß Du es weißt:
Ich bin ja so stolz auf Dich, mein großer Sohn.

Die Heimat zu schützen bist Du bereit.
Dein kleiner Bruder in der Wiege aber lacht.
Wächst er doch auf in einer schönen Zeit.
Wo sein großer Bruder steht auf der Wacht.

Gertrud Mandalka

Die kritische Kamera

So sieht es aus wenn ein Waggon um „jeden Preis" entladen wird. Wertvolles Nutzholz wird dadurch mutwillig beschädigt. Das sind Materialverluste, die durch ein wenig Umsicht, ein wenig Verantwortungsbewußtsein vermieden werden könnten. Die Kritik geht an die Adresse: Innerbetrieblicher Transport. Und die Kollegen des Holzlagers müssen diesbezüglich mehr Sorgfalt an den Tag legen und den Lagerplatz besser vorbereiten. Das Holz lag im Morast.

Briefmarkensammeln - eine Schrulle?

Diese Frage wird oft Sammlern gestellt. Ja, ich bekam sogar einmal von einem guten Bekannten zu hören: Was, du sammelst auch Briefmarken? Du bist doch sonst ganz normal!

Nun, ich habe meinen Bekannten an Hand meiner Sammlung erfreulicherweise davon überzeugen können, daß das Sammeln dieser kleinen Kunstwerke durchaus keine verrückte Idee einiger sonderbarer Käuze ist, sondern durchaus eine angenehme und zugleich das Allgemeinwissen fördernde Freizeitgestaltung ist.

Im allgemeinen herrscht die Ansicht, daß beim Sammeln von Postwertzeichen der materielle Wert entscheidend ist. Das ist jedoch nicht der Fall. Nehmen wir doch z. B. einmal eine Sammlung der deutschen Marken. Meine Deutschlandsammlung umfaßt z. B. ca. 6000 verschiedene deutsche Marken aus der Zeit von 1849 bis jetzt. Sie hat einen materiellen Wert von ca. 4000,– DM. Ihr ideeller Wert ist aber bedeutender. Kann man doch an Hand einer solchen Sammlung die Geschichte unserer deutschen Heimat sehr gut dokumentieren. Angefangen mit den Kleinstaaten von 1848 bis 1872, wo bald jedes kleine deutsche Fürstentum und Königreich eigene Marken hatte, 16 an der Zahl, ab 1872 die ersten Anfänge der deutschen Einheit mit den Ausgaben der deutschen Reichspost. Nur Bayern und Württemberg hatten bis 1921 noch eignen Marken. Die durch den ersten Weltkrieg hervorgerufene Inflation kann man mit den in dieser Zeit erschienenen Marken belegen, deren höchster Wert eine Marke zu 50 Milliarden Mark war. Diese entsprach dem Wert von 5 Goldpfennigen. Die sogenannten Nothilfeausgaben der Jahre 1924 bis 1932 zeugen von der in Deutschland herrschenden allgemeinen Not. Nach dem zweiten Weltkrieg hatten bis 1946 wieder die einzelnen Länder und Provinzen eigene Markenausgaben, bis zum Februar 1946 wieder Einheitsausgaben erschienen, die in ganz Deutschland Gültigkeit hatten.

Diesen Einheitsausgaben setzte die in Westdeutschland am 20. Juni 1948 angeordnete seperate Währungsreform ein Ende. Seit diesem Zeitpunkt erscheinen in beiden deutschen Staaten eigene Marken.

Diese kurze Ausführung soll nur ein Beispiel über den Sinn und Zweck des Markensammels sein. Man kann sich aber auch andere Sammlungen, zum Beispiel Motivsammlungen, anlegen, die über ein bestimmtes Gebiet, Sport, Blumen, Tiere usw., berichten.

Am Sonntag, dem 4. Februar treffen sich alle interessierten Kreise der Volkswerft zu einem Großtausch von Briefmarken im Klubhaus der Volkswerft „Ernst Thälmann", Zimmer 3, morgens um 9.00 Uhr. Hierzu sind auch alle nicht organisierten Briefmarkensammler und solche, die es werden wollen, eingeladen.

Hier kann sich auch jeder bei den älteren und erfahrenen Sammlern Rat und Auskunft über die zweckmäßigste und vorteilhafteste Gestaltung seiner Sammlung einholen.

Mitglied der Betriebs-Philatelie
Georg Seidel, Kaihalle III

Eingeschlagen . . .

. . . hat kürzlich auch der vorletzte Sketch, vorgetragen von der Agit-Prop-Gruppe des BS-Amtes. Bummelantentum und ungenügende Ausnutzung des Arbeitstages gibt es auch heute noch in einer Reihe von Brigaden und Gewerken. Einige Kollegen haben ihre Verpflichtung zur vollen Auslastung des Arbeitstages vergessen. Das zeigt sich täglich besonders zwischen 8 und 10 Uhr im großen Speisesaal. Es sieht so aus, als wenn einige Kollegen Langeweile während der Arbeitszeit haben, denn sie lassen es sich nicht nehmen, eine runde Stunde ausgiebig und gemütlich zu frühstücken und zu plaudern.

Wie vereinbart sich das mit dem Produktionsaufgebot?

(Unser Bild: Ein Schnappschuß aus dem Sketch „Der Arbeitstag eines Bummelanten!")

WOHIN gehen wir?

Sund-Lichtspiele:
vom 2. bis 8. Februar 1962
„Walzer für Millionen"
am 4. Februar 1962, Kinderfilm
„Der kleine Robinson"

Union-Theater:
vom 2. bis 8. Februar 1962
„Rette sich wer kann"
am 4. Februar 1962, Kinderfilm
„Elias, der Krabbenfischer"

Kammerspiele:
vom 2. bis 5. Februar 1962
„Ich vertraue Dir meine Frau an"
vom 6. bis 8. Februar 1962
„Kabale und Liebe"
am 4. Februar 1962, Kinderfilm
„Das Wunschauto"

Erneut 380 „OZ"-Zeitungen entwendet

Im Monat Januar wurden erneut 380 „Ostsee-Zeitungen" am Hauptior entwendet. Wir weisen letztmalig darauf hin, daß die Selbstbedienung eingestellt wird, falls auch weiterhin „Ostsee-Zeitungen" nicht bezahlt werden.

Sieglow, Poststelle

Neues aus dem THEATE

‚Abu Hassan', Kurzoper von K. M. von We

Was tut man, wenn kein Geld mehr im Hause ist und die Gläubiger immer unangenehmer nach Befriedigung ihrer Forderungen drängen? Man erklärt seine Frau für tot und kassiert dafür vom Kalifen nach alter Sitte Brokattuche und und Dukaten. Diese etwas ungewöhnliche Methode der Geldbeschaffung wendet Abu Hassan (Walter Währ) mit Erfolg an. Damit noch nicht genug: Auch er wird für eine Weile scheintot, und seine „wiedererstandene" Fatima (Annemarie Lorz) kassiert von der Kalifin noch einmal den ansehnlichen Betrag.

Kritisch wird die Situation erst dann, als Kalif und Kalifin sich nicht einig werden können, wer gestorben sei und die Toten beweinen wollen. Doch Abu Hassan sich auch dieser Lage gewa und die ergötzliche Geschichte in allgemeiner Harmonie und friedenheit. Nur der Wechsler (Hermann Mertens) der für Kuß der schönen Fatima alle den übernehmen wollte, wird gejagt.

Dieses Jugendwerk Carl von Webers ist voll graziöser und Heiterkeit. Mit dem schuldeten Hassan hat Weber selbst und die materiellen Nöte in Stuttgart verbrachten Zeit tet.

‚Peter und der Wolf'

Wer kennt nicht, zumindest dem Namen nach, das musikalische Märchen „Peter und der Wolf" von Serge Prokofieff, das seit dem Jahr seiner Entstehung einen Siegeszug durch viele Länder begann.

Die musikalische Gestaltung ist dadurch besonders einprägsam, daß jede Figur des Märchens von einem bestimmten Instrument des Orchesters und mit einem bestimmten Motiv vorgestellt und charakterisiert wird: Der Vogel von der Flöte, die Ente von der Oboe, die Katze von der Klarinette, der Großvater vom Fagott usw.

Die Handlung des Märchens, die ihren Höhepunkt erreicht, mit Hilfe seines Freundes, nen Vogels, den Wolf fängt, unsere Aufführung als Ball terpretiert. Das reizvolle Wer damit gewiß auch in Stralsun neue Freunde finden.

Demnächst:
MESSESCHLAGER Gisela

Ab 18. Februar 1962 können Sie nun endlich auch in unserem Theater die erfolgreiche Operette von Gerd Natschinski „Messeschlager Gisela" sehen. Sichern Sie sich hierzu rechtzeitig Karten!

Alle Brigaden, die für Februar noch keine Karten für das Wahlanrecht bestellt haben, werden gebeten, dies unverzüglich in der Kulturabteilung nachzuholen.

DIE haben gewonnen

Lotto:
Prämienendnummern;
Nr. 716 = 25,00 DM, Nr. 961 = 10,00 DMark

Sportfest-Toto:
Prämienendnummern 1. Ziehung
Nr. 216 und Nr. 667 je 15,00 DM
Prämienendnummern 1. Ziehung,
Nr. 154 und Nr. 647 je 15,00 DM

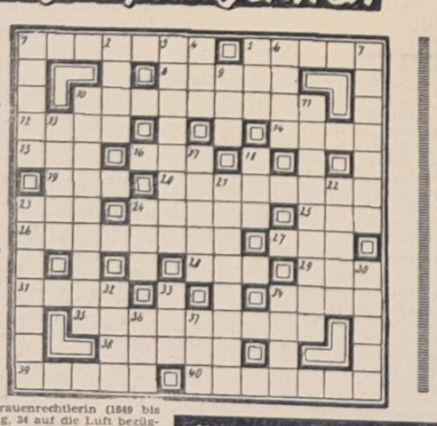
Aus dem MUSEUM

Am Sonntag, dem 4. Februar 1962, ist der letzte Tag der Volkskunstausstellung im Kulturhistorischen Museum.

Kreuz und quer gerafen

Waagerecht:
1 Oper von Richard Strauß, 8 übertriebener Aufwand, 8 ungarisch: lebe hoch, 10 russisches Musikinstrument, 12 Schwungkraft, 14 Jubelruf beim Bacchusfest, 15 Gebirgseinschnitt, 16 sowj. Automarke, 19 Strom im westl. Asien, 20 Indianische Streitaxt, 23 Wintersportgerät, 24 Gattung der Raubtiere (Mz.), 25 aromatisches Getränk, 26 in Teig gehüllte Fleischspeisen, 27 Aggregatzustand des Wassers, 28 Augenteil, 29 schwedische Frauenrechtlerin (1849 bis 1926), 31 Ablehnung, 34 auf die Luft bezüglich, 35 Verbesserung, 38 südamerikanischer Strauß, 39 Hochland in Mittelasien, 40 Geleit, Bedeckung.

Senkrecht:
1 Begriff beim Billardspiel, 2 Hebevorrichtung, 3 Wirklichkeit, 4 Universum, 5 Schieferfels, 6 Krötenart, 7 geflecktes Pferd oder Rind, 9 langhaariges Rind in Tibet, 10 Lehre von der Flugbahn der Geschosse, 11 Flieger, Luftschiffer, 13 Name einer Hündin, die durch die Raketenforschung berühmt wurde, 17 französischer Schriftsteller (1847–1922), 18 Nebenfluß der Wisla, 21 Zwischenknorpel am Knie, 22 deutscher Strom, 23 Vorläufer des Klaviers, 24 türkischer Titel, 30 Nebenfluß der Seine, 32 neunte Stufe der Tonleiter, 33 Hausflur, 34 Verkehrsmittel, 36 Hinweis, 37 Stadt in Holland.



Unsere Welt
ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Verantwortlicher Redakteur: Gisela Hein
Stellvertreter: Karl Kupsch
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 F des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

SOS - - SO aus Nord-Nord

+ werftleitung bitte hoeren +
leitung bitte hoeren + hier ru
kollegen der mechanischen
statt + sos + bitte hoeren +
sos + sos +

Solche SOS-Rufe konnte kürzlich empfangen. Es hand in diesem Falle nicht um ein des Schiff, aber dafür um E den, die in der mechanischen statt aufgestellt wurden und d legen hartnäckig und zäh d versperren. Noch ein Weilch wir können sogar den Jahres der Aufstellung der Barrika gehen. Wir haben bereits ve schon einmal kritisiert. Wir Schränke, alle neu gestrich Flur der Halle V und sogar tionsraum blockieren. Aber reichsleitung Maschinenbau sich anscheinend in keiner W für zuständig.

Wir fragen deshalb heu Werftleitung, wie lange sie n den will, daß die Bereiche FM die Umkleideraumfra Halle V seit Monaten ungekl und solche Mißstände mit schweigen hinnimmt.

SPEISEPLA

Gedeckessen I à 1,– DM

Montag
Suppe, Makkaroni, Gulasch, K
Dienstag
Gemüse-Auflauf mit Fleischei
Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Erbsen-Eintopf mit Bockwurs
Kompott
Donnerstag
Suppe, Geflügel-Ragout, Reis,
mit Saft
Freitag
Suppe, gebr. Fisch, Kohlbeila
Kartoffelpüree, ‚wiebelfett, K

Gedeckessen II à 1,– DM

Montag
Brühnudeln mit Fleischklößch
Kompott
Dienstag
Hackbraten, Rotkohl, Salzkar
Kompott
Mittwoch
Suppe, Setz-Ei, grüne Bohnen,
Kartoffeln, Kompott
Donnerstag
Suppe, Hinderbraten, Nudeln,
mit Saft
Freitag
Suppe, Fleischragout, Salzkar
Kompott

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Reis mit Zimt und Zucker
Dienstag
Grünkohl mit Fleischeinlage,
Salzkartoffeln
Mittwoch
Bratklops, Kümmelkohl, Salz
kartoffeln
Donnerstag
Eels mit Geflügelklein
Freitag
gek. Fischklops mit Petersilie
Salzkartoffeln
Sonnabend
Gulasch, Nudeln

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Reis mit Backpflaumen
Dienstag
Herz-Ragout, Kartoffeln
Mittwoch
Rühr-Ei, grüne Bohnen, Kart
Donnerstag
Reis mit Geflügelklein
Freitag
Grießbrei mit Saft

Unsere Werft

RGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

ES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

r. 6 — 14. Jahrgang | 10. Februar 1962 | 5 Pfennig

Werden die Maler ihre Instrumente stimmen?

In der Schiffswerft Roßlau wird schon die richtige Musik gemacht

*

Jugendbrigade „15. Jahrestag der FDJ" schlägt vor: »Durch Leistungsvergleiche die Bestzeiten erneuern«

*

Solche Fragen müssen von Arbeiter zu Arbeiter entschieden werden

(Eig. Ber.) Vor einigen Tagen erhielt unsere Werft von der Roßlauer Schiffswerft einen Brief, in dem sich die Jugendbrigade „15. Jahrestag der FDJ" an alle Maler und Konservierer wendet und zu einem Leistungsvergleich aufruft, um reale Bestzeiten aufzustellen.

Wir fordern deshalb alle Brigaden der Abteilung Konservierung und der Malerei FR auf, über diesen Brief unverzüglich zu diskutieren und uns ihren Standpunkt mitteilen. Das Wort in unserer nächsten Ausgabe haben: **Die Brigade Feldmann, die Brigade Holz, die Brigade Hoff, die Arbeitsgruppen Schoch und Baedt (FR), Meister Klein (FR) und der Abteilungsleiter der Konservierung, Genosse Stache!**

Das Problem in dem Brief der Roßlauer Schiffswerft ist aber nicht nur eine Angelegenheit der Maler, sondern sollte allen Kollektiven unserer Werft Hinweis sein, ihre Bestzeiten ehrlich zu überprüfen, mit anderen Kollektiven zu vergleichen und überholte Zeiten zu ändern und neue Bestzeiten zu ermitteln.

Den Brief der Roßlauer Schiffswerft lesen Sie heute auf Seite 2

Leipziger Frühjahrsmesse 1962

Tropik-Programm dominiert

Was uns im Schiffbaupavillon erwartet

ie Leipziger Frühjahrsmesse 1962 findet in der Zeit vom bis 13. März 1962 statt.
uf diesem internationalen Handelstreffen ist wie alljährr der Industriezweig Schiffbau mit einer Kollektivausstelg vertreten. Die Volkswerft hat erstmalig den Auftrag, den gesamten Hauptpavillon des Schiffbaues mit der Aussage „Fischereifahrzeuge" auszugestalten.

Dominierend hierbei ist das Tropik-Programm. Mittelpunkt dieser im Hauptpavillon aufgestellten Exponate ist ein Funktionsmodell des Tropik im Maßstab 1:20, Länge zirka 4 Meter.

n Steuerbordseite ist das Modell geschnitten und zeigt zehn arbeide Funktionen, die ferngesteuert den.
ieses Modell soll den Besuchern dem In- und Ausland eine anuliche Darstellung des neuesten Fischereifahrzeuges des Industriezweiges Schiffbau der DDR geben.

Weiterhin werden im Original aus dem Tropik aufgebaut:

Eine Zweimann-Mannschaftskammer, die Trawlbrücke und der Kartenraum. Außerdem werden als Modell von der Werft das Gefrierschiff und der Mitteltrawler und von den übrigen Werften als Fischereifahrzeugmodelle das Fang- und Verarbeitungsschiff „Bert Brecht", ein Schwedenkutter und ein Islandkutter 26 m ausgestellt.

Um den Besuchern die dargestellten Exponate nachhaltig zu vergegenwärtigen, werden Mitarbeiter des technischen Sektors der Werft sowohl am Funktionsmodell, als auch an den Originalräumen, die ebenfalls einen kleinen Einblick in das Innere eines Schiffes vermitteln sollen, Erklärungen geben.

Der Aufbau der Räume erfolgt durch den VEB Schiffsmontage Rostock, während der Einbau der Geräte von Angehörigen der Werft ausgeführt wird.

Des weiteren werden an Bildern und Grafiken Fischereimethoden und Arbeitsvorgänge der einzelnen Schiffe gezeigt.

Besonders herausgestellt werden Verpflichtungen im Produktionsaufgebot, mit dem Staatstitel ausgezeichnete Brigaden sowie Neuerer auf dem Gebiet des Schiffbaues, wie z. B. das Kollektiv Lietzow mit der Schraub-Klebverbindung. Gesamt gesehen soll alles im Pavillon gezeigte einen möglichst großen Ausschnitt aus der Produktion unserer Werft und der Arbeit ihrer Werktätigen vor Augen führen.

Dies ist umso notwendiger, als auf diesem großen internationalen Handelsmarkt, auf dem sich Vertreter fast aller Staaten der Erde treffen, die Erzeugnisse unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates besonders kritisch betrachtet werden. Und hier ist es gerade unsere junge Werftindustrie, die mit Zeugnis ablegen soll von dem friedlichen Aufbauwillen unseres Volkes.

Heute lesen Sie auf Seite 3

In der Schiffselektrik wird der Knoten gelöst

KURZ notiert

(Eig. Ber. G. J.) 44 Gewerke und Kollektive aus der Verwaltung haben bereits in den ersten Wochen des neuen Jahres ein neues Programm für das Produktionsaufgebot 1962 ausgearbeitet und arbeiten nach diesem Programm. Das Programm bildet die Grundlage für den sozialistischen Wettbewerb.

Hieraus ist schon handelspolitisch gesehen, ersichtlich, wie wichtig es ist, erstklassige Exponate auszustellen.

Unsere Kollegen, die diese Ausstellung aufbauen, werden alles daransetzen, um dieser Forderung in vollem Umfang gerecht zu werden. Das von der Werft zur Leipziger Frühjahrsmesse delegierte Standpersonal hat eine große Aufgabe zu erfüllen. Gilt es doch neben den fachlichen Erklärungen, den Vertragsabschlüssen und sonstigen Obliegenheiten, bei Besuchen westdeutscher Arbeiter das „Gesamtdeutsche Gespräch" zu führen.

Vieles ist noch zu tun, um alles planmäßig fertigzustellen, aber der Abnahmetermin am 26. Februar 1962 wird gehalten, das ist das Ziel aller am Aufbau der Ausstellung Beteiligten. Gloß

Jugendbrigade Fedde antwortet

Liebe Jugendfreunde!

Wir haben Euren offenen Brief erhalten und begrüßen Eure Initiative. Wir sind auch eine Jugendbrigade, haben jedoch nur ungelernte Kräfte. Wir führen sämtliche Entrostungs- und Konservierungsarbeiten durch. Wir sind dadurch nur in der Lage, Euch für die Grundanstriche unsere Bestzeiten zu übermitteln. Wir sind bereit, diesen Erfahrungsaustausch durchzuführen und übergeben Euch in einer Anlage unsere Zeiten.

Der Brief ruft bei uns in der Werft lebhafte Diskussionen hervor, denn uns liegt der erfolgreiche Aufbau des Sozialismus genauso am Herzen wie Euch. Wir sind deshalb der Meinung, daß wir alle gemeinsam arbeiten müssen.

Durch den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik sichern wir in erster Linie den Weg zur Einheit Deutschlands. Unsere Brigade ist bereit, die Zeiten, die höher liegen als Eure, zu verändern. Doch wir glauben, daß das Ergebnis auch von anderen Betrieben abzuwarten ist, um die Erfahrungen der Besten anwenden zu können.

Wir sagen: ehrlich arbeiten, dem Staat der Arbeiter- und Bauern viel geben heißt, sich nach den Besten zu richten, ihre Erfahrungen auszuwerten um mehr, besser und billiger zu produzieren.

Eure Unterlagen haben noch einige Mängel und wir werden sie von unserer Seite ergänzen. Uns würde zum Beispiel die Lohngruppe interessieren, denn nur dadurch läßt sich der Preis für den qm berechnen. Das ist jedoch nicht das entscheidende. Entscheidend ist unserer Meinung nach, daß der Erfahrungsaustausch erst mal beginnt.

Eure Unterlagen haben wir vervielfältigt und allen Brigaden unserer Werft übergeben und hoffen, daß auch die Malerbrigaden in Kürze Euch ihre Zeiten übermitteln.

Freundschaft

Jugendbrigade Fedde
Abteilung Konservierung

at und Hilfe für Neuerer

chnischer Direktor und sein Arbeitskollektiv halten jeden Freitag

ab 14 Uhr im Intelligenzspeisesaal Halle VI Sprechstunden ab

ie wir von der Technischen ktion erfuhren, hält Genosse mann, Technischer Direktor, ab s jeden Freitag ab 14.00 Uhr Intelligenzspeisesaal / Halle VI chstunden ab. Alle Kolleginnen Kollegen haben dort die Mögkeit, den Technischen Direktor ffs Realisierung von Verbesseorschlägen zu konsultieren. ders bittet Genosse Dettmann, daß die Kollegen kommen, die Schwierigkeiten bei der Ausarbeitung von Verbesserungsvorschlägen haben, ihm ihre Ideen und Vorschläge unterbreiten, damit er zur Unterstützung dieser Kollegen entsprechende Fachkräfte einsetzen kann. Selbstverständlich nimmt Genosse Dettmann auch Kritiken und Beschwerden betreffs Arbeitsorganisation usw. an.

Wir protestieren!

In einer Kurzversammlung wurde zu der jüngsten Provokation an der Staatsgrenze in Berlin Stellung genommen mit dem Ergebnis, daß derartige Aktionen ohne Rücksicht auf das Leben und die Gesundheit vieler Berliner schärfstens verurteilt werden.

Aus diesem Grunde fordern alle Angehörigen der Gewerkschaftsgruppe die schnellste Beseitigung des Störzentrums Westberlin, indem die Umwandlung in eine freie Stadt ohne Militarismus und Agentenzentralen erfolgt.

Gewerkschaftsgruppe Hauptmagazin AGL 17

PROGRAMM zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes

Aus dem Beschluß der Zentralen Parteileitung vom 25. Januar 1962

Wie erreichen wir das Ziel: 18 Tage Takt?

Die wichtigste Hauptaufgabe ist, Ende 1962 durch alle technischen, technologischen und organisatorischen Maßnahmen den Produktionsfluß so weit zu entwickeln, daß alle 18 Tage ein Schiff (Tropik) fertiggestellt wird. Dazu ist die Einführung des Taktverfahrens, ab 1. Mai 1962 beginnend im Schiffbau, erforderlich. Es ist notwendig, daß hierzu von der Technologie der Plan des technologischen Ablaufs, von der Produktionsleitung der Plan der Organisation und der Operativ-Planung, sowie zusammen mit der Materialversorgung der Plan der Materialbereitstellung bis zum 1. März 1962 ausgearbeitet wird.

Diese Pläne sind im Monat März in allen Abteilungen der Werft zu beraten und die Vorschläge der Arbeiter von der Technologie, Produktionsleitung und Materialversorgung auszuwerten.

In den folgenden Etappen muß der 18-Tage-Takt erreicht werden:
1. August 1962 21-Tage-Takt
1. Oktober 1962 18-Tage-Takt

Vor jedem Leiter und vor jedem Kollektiv in der Werft steht die Frage: „Wie hast du für dein Kollektiv den 18-Tage-Takt gesichert?"

Dabei ist folgender ökonomischer Nutzen zu erreichen:

Senkung des Stundenaufwandes vom ersten Schiff 1962 bis zum letzten Schiff 1962 um 30 Prozent.

Gute Arbeitsorganisation ist die Voraussetzung für die Planerfüllung

Zur Verbesserung der Organisation der Produktion für die Sicherung des Taktverfahrens ist nach dem Beispiel der Brigade Gruel, Ausbau Metall, in Zusammenarbeit mit den Arbeitern die Abstimmung der einzelnen Gewerke im Produktionsprozeß so vorzunehmen, daß nach der vorgeschriebenen Technologie und entsprechend den Operativplänen gearbeitet und die Durchlaufzeit verkürzt wird.

Der zweite Schwerpunkt bei der Organisation der Produktion ist die Durchsetzung der Schichtarbeit.

Exakte Kontrolle

Zur Sicherung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität ist in allen Abteilungen die vorgesehene Stundenentwicklung durch Maßnahmen des Planes Neue Technik 1962 schnellstens abzudecken. Dazu ist mit allen Neuerern und Arbeitsgemeinschaften zu beraten und sie auf die Lösung vorhandener Schwerpunkte zu orientieren.

In dem monatlichen Operativplan der Abteilung müssen die Realisierung der Vorschläge der Neuerer und die für den Monat vorgesehenen Maßnahmen des Planes Neue Technik aufgenommen werden.

Wer hat die wenigsten Rückstandszeiten?

Dazu ist neben den bereits ausgewiesenen Rückstandszeiten nach Zeit verstärkt das Weltnormen-Arbeit hat – ist jetzt im Bereich Ausbau und Maschinenbau ebenfalls um diese Zielsetzung zu kämpfen. Dabei ermöglicht der hohe Einarbeitungsgrad in der neuen Serie vielen Kollektiven, auf einen Teil der gegebenen Einlaufzuschläge zu verzichten, ohne dabei dabei höhere Grundzeiten in Anspruch genommen werden.

Hohe Normerfüllung auf Kosten der Qualität ist gegen die Arbeiterehre

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Planerfüllung werden wesentlich im Maschinenbau und Ausbau von der Qualität beeinflußt. Hohe Normerfüllung auf Kosten der Qualität ist nicht ehrliche Arbeit für den Sozialismus, deshalb ist es notwendig, die hohen Planvorgaben, die durch Nacharbeit und Ausschuß entstehen, in kurzer Zeit zu beseitigen.

Dazu ist auch in den Kollektiven festzulegen, welcher Kollege sich welche Qualifikation aneignen muß, um die vom Kollektiv festgelegte Qualitätsnote zu erreichen.

Qualifizierung nicht willkürlich durchführen

Die gesamte Qualifizierung der Werktätigen muß so umgestellt werden, daß der Plan der Qualifizierung dem Plan der Technisierung und Automatisierung in der Werft entspricht und die Werktätigen bereits vor der Einführung der neuesten Technik den entsprechenden Qualifizierungsgrad erreicht haben.

Termin für die Ausarbeitung des neuen Planes der Qualifizierung: 31. März 1962.

Das Trauerspiel um Str. 187

Sicherlich werden Sie in der OZ am 7. Februar 1962 gelesen haben, daß die Kollegen der Fischerei- und Gerätestation Stralsund noch immer auf ihren Kutter Str. 187 warten.

Daß die Kollegen ungeduldig werden, wird durchaus verständlich, wenn man weiß, daß dieses Schiff Mitte April 1961 zur Werft kam, damit eine Überholung der Außenhaut sowie einige andere Reparaturen durchgeführt werden. Dieses Schiff wurde zusätzlich zum Reparaturprogramm genommen, da man in der Volkswerft in der damaligen Zeit für dieses Zwecke Produktionskapazität frei hatte.

Aber die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre ließen 6 Monate verstreichen, ohne daß an diesem Objekt wesentliche Arbeiten durchgeführt wurden.

Die FGS klagte daraufhin beim Vertragsgericht mit dem Ergebnis, daß die Werft Str. 187 bis zum 30. November fertigstellen sollte.

Da dieses Schiff inzwischen zu einem heißen Eisen für die Hauptwerft wurde, schob man es in den Reparaturbereich ab und nun begann man am 12. Oktober 1961 mit den Reparaturarbeiten im Reparaturschlitten der Werft. Das Schiff sollte in Jahresfrist dem Eigner übergeben werden. Auch das klappte nicht. Wie uns der zuständige Bauleiter, Kollege Lodcnvitz sagte, machte die Witterung einen Strich durch die Rechnung.

Zu Beginn des Jahres 1962 fand nun eine Probefahrt des Kutters statt, auf der sich noch einige Mängel zeigten, so daß sich noch einige Arbeiten ergaben. Neuer Termin: 5. Februar 1962.

Aber auch dieser Termin konnte nicht eingehalten werden.

Abgesehen von allen Schwierigkeiten, die sich immer bei Reparaturen ergeben werden, brauchten wir uns heute nicht über dieses Schiff zu unterhalten, wenn von einer Reihe von verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären unserer Werft das Reparaturprogramm wirklich ernst genommen wird.

Wir kommen nicht umhin, festzustellen, daß nach den bisherigen praktizierten Methoden die Reparaturen in unserer Werft sich sehr zum Nachteil des Volkswirtschaftsplanes auswirken.

Zur Zeit überprüft die Kommission für Parteikontrolle diese Angelegenheit. Aber bereits jetzt kann man feststellen, daß der Kollege Fritz Krause die Arbeiten an Str. 187 sehr nachlässig behandelt hat.

Wir fordern von der Werftleitung, daß sie ab sofort Maßnahmen einleitet, die garantieren, daß die Reparaturobjekte auch gemäß den von uns gestellten Fertigstellungsterminen dem Auftraggeber ausgeliefert werden, und darüber hinaus die Verantwortlichen für das Hinausziehen der Fertigstellung von Str. 187 streng zur Rechenschaft zieht.

Kupsch

1028, 1029, 1030 / stimmt – ist noch kein Verbesserungsvorschlag schlecht gewerden.

Konstruktionsbüro legt Verbesserungsvorschläge auf Eis

Verbesserungsvorschlag Nr. 14/62, Urheber Witte, Hans-Joachim, wurde am 6. Januar 1962 eingereicht und beinhaltet die Verbiechung der Lagerräume Tropik. Die Neuererbrigade Kalhalle III prüfte den Vorschlag und kam zu der Entscheidung, daß derselbe brauchbar ist. Jedoch TK die endgültige Entscheidung fällen muß. Diese Entscheidung steht trotz Mahnung noch bis heute aus, so daß der Verbesserungsvorschlag nicht verwirklicht werden konnte. TK erhielt denselben bereits am 14. Januar 1962.

Die Vorschläge Nr. 30/62, „Änderung der Fensterkasten", Urheber Kurt Prietz. Der Vorschlag wurde TK am 18. Januar 1962 zur Entscheidung übergeben. Dieselbe steht noch aus.

Das gleiche gilt auch für die Vorschläge 34/62 und 36/62.

BfN an Kaufmännischen Direktor:

Graben Sie den Vorschlag 1612/61 wieder aus

Am 16. November 1961 leiteten wir Ihnen o. a. VV zur weiteren Bearbeitung zu. Wir gaben Ihnen hierzu entsprechende Hinweise, da die technische Seite des im VV aufgezeigten Problems nur im äußersten Notfall und dann auch nur bei einzelnen Buchsen gangbar ist.

In unseren Hinweisen zeigten wir Ihnen einen Weg auf, der mit etwas gutem Willen Ihrerseits hätte beschritten werden können.

Wußten Sie schon . . .

. . ., daß der FDJ-Kompaß der Grundorganisation Volkswerft nicht stimmt, er orientiert die Jugendfreunde immer noch nach den Zielen des Jahres 1960. So zu lesen am Gebäude der Feuerwehr.

Senkung der Reparaturzeiten darf keine Eintagsfliege werden

Der offene Brief der Kollegen der Bordmontage des Fischkombinats an Schiffbauer sei seiner Bekanntgabe eine sehr umfangreiche Diskussion in den Gewerken des Bereiches Reparaturen hervorgerufen, die auch heute noch nicht abgeschlossen ist.

Ich messe dem offenen Brief eine sehr große Bedeutung zu, spricht er doch eine, für die Wirtschaftlichkeit der Schiffahrtsbetriebe und Fischkombinate sehr wichtige Frage, nämlich: „Werden die Schiffsreparaturen billiger", offen aus.

Beim Lesen des offenen Briefes entsteht der Eindruck, daß es keine Steigerung der Arbeitsproduktivität bei Schiffreparaturen gibt, ja, daß sogar einzelne Arbeiten im Laufe der Jahre teurer werden, daß weiterhin, daß die Stundenvorgaben pro Arbeitsauftrag erhöht wurden. Diese Schlußfolgerung kann man mit einem klaren Nein beantworten.

Durch technisch-organisatorische Maßnahmen sind bereits jetzt Normen in der Arbeit wurde eine nicht unerhebliche Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht, die unmittelbar dem Auftraggeber in Form von niedrigen Reparaturkosten zugute kam.

Die Erhöhung des Stundenverrechnungssatzes von 5,65 auf 6,70 DM zu Beginn des Jahres 1961 egalisierte die bis dahin erreichte Senkung der Reparaturkosten bzw. erhöhte sie, was im Einzelfall einer gewissen Untersuchung bedarf. Die Erhöhung des Stundenverrechnungssatzes ist eine von den in den Gewerken diskutierten Fragen. In den Gewerken, wie auch in der Technologie des Bereiches Reparaturen herrscht keine Klarheit und daher auch kein Verständnis für die Erhöhung des Stundenverrechnungssatzes.

Aufwand berechnet werden dürfen, steigern die Arbeitsproduktivität, um die Reparaturkosten zu senken, und die Werft erhöht den Stundenverrechnungssatz.

Hinzu kommt ein weiteres Problem: nämlich die Anwendung der Festpreise. Der Festpreisumfang beim Stahlkutter beträgt zum Gesamtumfang ca. 50 Prozent, die Festpreise werden ab 1. Januar 1962 in unveränderter Höhe dem Fischkombinat berechnet. Das bedeutet, daß dieses also, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität in diesen Positionen keine Auswirkung bei der Entwicklung des ökonomischen Ergebnisses des Fischkombinats hat. Das trifft für die Arbeitsgemeinschaften, die nicht mehr den Realitäten entsprechen, werden mit der Abteilung KA hierüber eine Übereinkunft getroffen, daß von dort ergebenenfalls die Berechnung neuer Festpreise erfolgen kann.

Die in den offenen Brief angeführten Positionen beziehen sich auf die Grobkalkulation von 10. April 1961, die gemeinsam von der Gruppe TVP in der Volkswerft und der Abteilung Technik des Fischkombinates Saßnitz aufgestellt wurde und bis heute gültig ist. Trotz des Absatzes durch die Werft bestand das Fischkombinat darauf, die Arbeiten, die sich aus Befundberichten zu den offenen Brief angegebenen Positionen ergeben, in die Kalkulation aufzunehmen. In der Praxis sieht das nun so aus, daß das Fischkombinat Saßnitz – unabhängig davon, wie der Zustand des Schiffes beim Einlaufen ist – stets den gleichen Reparaturpreis in Rechnung gestellt bekommt.

Die Grobkalkulation ist von uns in Auswertung des offenen Briefes völlig überarbeitet worden und inzwischen mit dem Fischkombinat Saßnitz abgestimmt worden.

Für die Gruppe TVP bedeutet die Auswertung des offenen Briefes gleichfalls die Frage an die Werft bew.

Entspricht die nach den z. Zt. gültigen Preisbestimmungen vorgenommene Berechnung der Reparaturleistungen überhaupt noch den heutigen Gegebenheiten.

Wir sagen nein!

Die am 4. Dezember 1961 vom Werftdirektor an VVB ergangene Anweisung, daß Schiffsreparaturen nicht mehr kostendeckend berechnet werden dürfen, eine Erhöhung der Reparaturkosten bedinge, Jedem wird es aber einleuchtend sein, daß es bei Reparaturen, die von Arbeiten gibt, die nicht von vornherein kalkuliert werden können. Die Festsetzung des Hauptdirektors kann sich sehr stark negativ auswirken.

Um die durch den offenen Brief aufgetretenen Fragen und allen Unklarheiten auszuwerten, müßte also auch in dieser Richtung einiges von den übergeordneten Stellen unternommen werden. Auch die gleichen Fragen auch in den Reparaturbetrieben anderer Werften die Ursachen der anderen Seite beleuchtet. Der offene Brief und Technologen, unsere Werft, den z. Zt. bestehenden Schwierigkeiten Arbeitsgemeinschaften, die konkrete Maßnahmen zur weiteren Senkung der Reparaturkosten erarbeiten, ständig von dort ergebenenfalls die Berechnung neuer Festpreise erfolgen kann.

Wir sind der Auffassung, daß es nicht ausreicht, nur die Leistungen zu vergleichen, sondern daß es dabei nötig ist, zu erfahren, was bei Euch Grundsätzen bzw. 1 qm Spritzen kostet.

Euch ist bekannt, daß die Normung allein und folglich auch Vergleich der Norm nicht ausreichend ist, sondern daß es auch die einen wesentlichen Punkt darstellt, vorgesehenen Lohngruppen dar.

Wir werden Euch deshalb in dieser Frage alle diese Zahlen überreichen. Wir bitte, uns die bei Euch angewandten Zeiten und Lohngruppen abzustimmen, bei der Schaffung der Voraussetzungen in vorderster Reihe zu stehen.

Wir rufen deshalb alle Meistern der Werften unserer Republik auf, sich an diesem Leistungsvergleich zu beteiligen, um zu ermitteln, in welchem Betrieb die besten Zeiten, erreicht werden, damit sie auf alle Betriebe übertragen werden können.

Wir vertreten die Auffassung, daß 1 qm Spritzen in der ganzen Republik zum gleichen Preis bezahlt werden sollte. Wir bitten Euch, diskutiert unseren Vorschlag und teilt uns im Interesse der Erfüllung unserer Aufgaben als Arbeiter der Deutschen Demokratischen Republik Eure Erfahrungen umgehend mit.

Wir wollen dazu beitragen, den Sozialismus zum Sieg zu führen und den Frieden zu erhalten.

VEB Roßlauer Schiffswerft

Jugendbrigade „15. Jahrestag der ...

gez. Scheffer gez. Eschk

(Brigadier) (Vertrauens...

KRITIK an falsche Adre...

In unserer letzten Ausgabe richtete die Redaktion in dem Artikel „Bestellkritik" an die falsche Adresse" die Kritik für die Terminverzögerung in der Abteilung FMM zum Teil berechtigt, zum Teil unberechtigt. Nicht der Bereich FM konnte die Termine bestätigen, sondern der Bereich Kollege Fender schrieb hierzu:

TV sollte rechtzeitig überprüfen, ob Einsatz von 3 Stück Törnvorrichtungen für die sozialistische Entwicklung entsprechenden Teile rechtzeitig koop... [illegible]

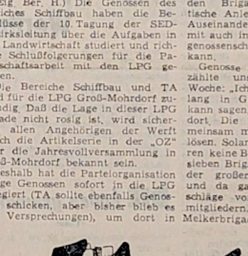
Wir stellen die Forderung an TA, in Zukunft für den Einsatz der geschaffenden Maschinen reale Termine zu benennen, damit die entsprechenden Vorbereitungen den Produktions-Abteilungen die Garantie zur planmäßigen Sicherung der Arbeitsproduktion und zur Festsetzung des Produktionsaufgebotes [illegible]

Was hat TV und TA darauf zu antworten?

Technologie FR zum offenen Brief vom VEB Fischkombinat Saßnitz

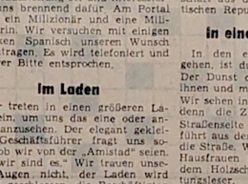
Die besten Arbeiter werden Kandidaten der SED

SIEGFRIED SCHLIMMERMANN wurde auf der Parteiversammlung der Schiffselektrik am 5. Februar von der APO als Kandidat der SED bestätigt. Er sagte: „Ich habe erkannt, daß ich in den Reihen der SED, der Partei der Arbeiterklasse noch besser für die Stärkung unserer Republik und für die Erhaltung des Friedens kämpfen kann. Ich werde mit meiner ganzen Kraft und Persönlichkeit für die Ziele der Partei eintreten."



BERTHOLD PLANER, Lacher Aktivist, ist tätig als Elektromeister. Seit 1945 ist er in der Volkswerft tätig. Auch Kollege Planer hat um Aufnahme als Kandidat der SED, weil er erkannt hat, daß die Besten in den Reihen der SED für die sozialistische Entwicklung [illegible] auschlands kämpfen müssen.

RUDI NURMAR, Schlosserbrigadier in der Abteilung FMI wurde ebenfalls einmütig als Kandidat der Partei bestätigt. Er schrieb in seinem Aufnahmeantrag: „Als Arbeiter gehöre ich in die Partei der Arbeiterklasse. Meine ganze Kraft werde ich für die Verwirklichung der edlen Ziele der SED einsetzen."



(Fortsetzung)

Cafétieras

Wir wissen nicht, welche Öffnungszeiten sie haben, wir wissen nur, daß sie fast immer geöffnet sind. Tag und Nacht. In der Cafétiera ist alles anders. Ganz gleich, ob sie in der breiten repräsentativen Straße oder in einer engen Gasse, in der sich die heiße Luft des „kubanischen Winters" in drückende Schwüle verwandelt. Der Kaffee wird für unsere Begriffe winzigen Täßchen gereicht und ist stark, gesüßt, jedem Miniaturtäßchen gehört ein herrlich eisgekühlten Wassers, uns fast besser schmeckt, als der Kaffee selbst. In einer Cafétiera gibt auch viele andere Erfrischungsgetränke, Cola mit Eis, Orangensaft, Limonaden und anderes mehr. Die Bedienung ist zunächst zurückhaltend. Wir werden überall, wo wir uns hinkommen mögen, als Ausländer erkannt. Sobald sie wissen, daß wir sind, tritt dann anstelle der anfänglichen Höflichkeit die Freundlichkeit, und wir spüren die Freundschaft. Ein großes Glas gemixten Orangensaftes wird mit Eis vor uns gestellt. Wir zucken die Schulter, und wir halten nach unserer Cola nichts weiteres bestellt. Der seltsame Kubaner sagt lachend: „Compañero hace el pagano", „der Kollege bezahlt die Zeche", und er weist dabei nach der Tür des kleinen Lokales, aus der uns noch jemand im Weggehen freundlich zuwinkt.

Der frühere prunkvolle Sitz des kubanischen Parlaments ist inzwischen verlassen da. Wir hatten erfahren, daß im Capitol eine Gemäldeausstellung sei und interessierten uns brennend dafür. Am Portal standen unbewaffnet zwei Milizionäre. Wir versuchen mit einigen Brocken Spanisch unseren Wunsch vorzutragen. Es wird telefoniert und unserer Bitte entsprochen.

Im Laden

Wir treten in einen größeren Laden ein, um uns das oder andere anzusehen. Der elegant gekleidete Geschäftsführer fragt uns sofort, ob wir von der „Amistad" seien. „Ja, wir sind es." Wir trauen unseren Augen nicht, daß der Laden wird sofort geschlossen, die Beschäftigten kommen schnell zusammen, applaudieren, schütteln uns die Hände: „Viva Democracia Republica Alemana," und in mehr oder weniger gutem Englisch wird das Gespräch geführt. Es interessiert alles, die Fragen nehmen kein Ende. Und wir müssen weiter und werden herzlich verabschiedet.

Alle begleiten uns bis zur Tür, draußen haben sich inzwischen eine Anzahl Käufer versammelt, und als wir aus dem Laden treten, rufen sie „Viva Allemana". Wir waren irgendwie verlegen, sind soviel Aufhebens um uns gemacht wird, und wir müssen erst daran erinnern, daß wir nicht einfache Reisende in Kuba sind, sondern Sendboten der Freundschaft aus der Deutschen Demokratischen Republik

In einer Seitenstraße

In den engen Seitenstraßen zu gehen, ist durchaus keine Erholung. Der Lärm, das Gehupe, das oder andere anzusehen. Der elegant gekleidete Geschäftsführer fragt uns sofort, ob wir von der „Amistad" seien. „Ja, wir sind es." Wir trauen unseren Augen nicht, daß der Laden wird sofort geschlossen, die Beschäftigten kommen schnell zusammen, applaudieren, schütteln uns die Hände: „Viva Democracia Republica Alemana," und in mehr oder weniger gutem Englisch wird das Gespräch geführt. Es interessiert alles, die Fragen nehmen kein Ende. Und wir müssen weiter und werden herzlich verabschiedet.

Alle begleiten uns bis zur Tür, draußen haben sich inzwischen eine Anzahl Käufer versammelt, und als wir aus dem Laden treten, rufen sie „Viva Allemana". Wir waren irgendwie verlegen, sind soviel Aufhebens um uns gemacht wird, und wir müssen erst daran erinnern, daß wir nicht einfache Reisende in Kuba sind, sondern Sendboten der Freundschaft aus der Deutschen Demokratischen Republik

Reisenotizen von Theo Schober

In der Schiffselektrik wird der Knoten gelöst

Parteiorganisation FMI beschloß die Aufgaben der Abteilung für 1962

Klares Denken führt zum klaren Handeln – Genossen an der Spitze bei der Lösung der Aufgaben – Schwerpunkt Nr. 1 hat konkretes Programm, jetzt mit Leben erfüllen

Am Montag dieser Woche, am 5. Februar, führte die Parteiorganisation der Abteilung Schiffselektrik eine Parteiversammlung durch, in der die Genossen über die politische und ökonomische Lage in ihrer Abteilung beraten.

Der Plan 1962 stellt an die Abteilung FMI sehr hohe Anforderungen und ist mit der bisherigen Arbeitsweise nicht gesichert.

Die Grundfrage ist:
die Planaufgabe 1962 zu erfüllen und

Wie kann die Abteilung dieses Ziel erreichen?

Im Beschluß der zentralen Parteileitung zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes heißt es hierzu:

In der Abteilung Schiffselektrik ist durch den Einsatz von Hilfskräften als Kabeltriebkolonne und durch die Umschulung zu Elektrikern und Hilfselektrikern die Arbeitskräftedisproportion zu beseitigen und durch einen Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität der Abteilung mit allen notwendigen Maßnahmen den Aufwand der Abteilung gegenüber dem Schiff 7002 bis Ende des Jahres kontinuierlich um mindestens 35 Prozent zu senken.

Diesen Beschluß durch konkrete Maßnahmen zu verwirklichen ist nun Aufgabe der Abteilung. Die Abteilungsleitung und Parteileitung von FMJ haben diese Maßnahmen erarbeitet und nun der Mitgliederversammlung zur Diskussion und Bestätigung vorgelegt.

An der Versammlung nahm eine Gruppe der zentralen Parteileitung teil, um die Genossen zu beraten. Unter ihnen befand sich Genosse Herrmann, Parteisekretär, und Genosse Biedermann, Werftdirektor.

Was sieht der Plan der Abteilung vor?

Spezialisierung ist die hohe Form der Arbeitsorganisation, sie bringt eine wesentlich höhere Arbeitsleistung. Um einen hohen Grad der Spezialisierung zu erreichen, werden Kabeljehkolonnen, sowie E- und Schlossergewerke I und II geschaffen.

Die Meinung der Genossen: Das hat Vorteile für die Kollegen, denn sie können den Brigadeversammlungen politische Anleitung zu geben und die Arbeitsorganisation zu führen, damit auch in Groß-Mohrdorf die gute genossenschaftliche Arbeit einziehen kann.

Genosse Albrecht, Schiffbauer, erzählte uns am Mittwoch dieser Woche: „Ich bin nun schon eine Zeitlang in Groß-Mohrdorf tätig und kann als Kandidat der SED, weil er ernst hat, daß die Besten in den Reihen der SED für die sozialistische Entwicklung auschlands kämpfen müssen.

Deshalb hat die Parteiorganisation einige Genossen sofort in die LPG delegiert. (TA sollte ebenfalls Genossen schicken, aber bisher blieb es bei Versprechungen), um dort in Meikerbrigade gab es harte Auseinandersetzungen. Obermelker Schröder handelte bisher nach dem Motto: „Bestimmen tue ich im Stall, damit basta!" Schröder mußte sich nun auf der Brigadeversammlung der Melkerbrigade viele Kritiken hinter den Spiegel stecken, aber es hat geholfen, im Kuhstall gehts vorran. Innerhalb von vier Tagen ist die Milch um 100 Liter angestiegen. Das ist ein guter Anfang."

Wir haben Einsicht in den neuen Patenschaftsvertrag genommen und konnten uns davon überzeugen, daß, wenn der Vertrag als echte Grundlage für die Zusammenarbeit genommen wird, die Genossenschaft im Jahre 1962 vorwärtskommen wird. Der Vertrag orientiert auf drei Schwerpunkte, aus denen konkrete Maßnahmen erarbeitet werden.

1. die Organisierung der guten gegenossenschaftlichen Arbeit,
2. der Plananlauf 1962 und die Organisierung des Marktproduktion,
3. die Erhöhung der Qualität in der Leitungstätigkeit.

Daraus ist ersichtlich, daß es neben der materiellen Hilfe in der LPG 1962 besonders darauf ankommt, die guten Erfahrungen in der Organisierung der Produktion der LPG zu vermitteln, den Genossenschaftsmitgliedern die Perspektive Deutschlands klar zu machen und ihnen zu sagen, eine gute genossenschaftliche Arbeit, die Erhöhung und Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion stärkt die DDR, stärkt den Sozialismus. Jeder sollte begreifen: den Weg zur Lösung der nationalen Frage lösen wir in erster Linie durch den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

Wir fordern:

Regelung der Westberlinfrage

(BGL) Die Unterhöhlung des S-Bahnhofes „Wollankstraße" durch Westberliner Banditen hat in unserer Werft in allen Abteilungen Empörung und Protest hervorgerufen. Die Betriebsgewerkschaftsleitung gehen täglich Protestschreiben von Gewerkschaftsgruppen zu, in denen die Kolleginnen und Kollegen unserer Werft zu der Schlußfolgerung kommen: Um solche Anschläge auf die Sicherheit der Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik, um derartige Untriebe zu unterbinden, steht die Lösung der Westberlinfrage aktuell auf der Tagesordnung.

Wir sehen diese Grenzverletzung, die unter dem Schutze der Westberliner Polizei im Auftrage des Brandt-Senats vorgenommen wurde, als geplante Verschärfung der Lage in Berlin an und fordern, daß Westberlin eine freie Stadt wird.

Die Werktätigen der Volkswerft fordern weiter, daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden.

Damit die Milch fließt

Bereich Schiffbau nimmt die Patenschaft mit der LPG Groß-Mohrdorf sehr ernst

(Eig. Ber. H.) Die Genossen des Bereiches Schiffbau haben die Beschlüsse der 10. Tagung der SED-Bezirksleitung über die Aufgaben in der Landwirtschaft studiert und richtige Schlußfolgerungen für die Patenschaftsarbeit mit den LPG gezogen.

Die Bereiche Schiffbau und TA sind für die LPG Groß-Mohrdorf zuständig. Bei einer Lage in dieser LPG gerade nicht rosig ist, wird sicherlich allen Angehörigen der Werft durch die Artikelserie in der „OZ" über die Jahresmitgliederversammlung in Groß-Mohrdorf bekannt sein.

Deshalb hat die Parteiorganisation einige Genossen sofort in die LPG delegiert. (TA sollte ebenfalls Genossen schicken, aber bisher blieb es bei Versprechungen), um dort in Meikerbrigade gab es harte Auseinandersetzungen. Obermelker Schröder handelte bisher nach dem Motto: „Bestimmen tue ich im Stall, damit basta!" Schröder mußte sich nun auf der Brigadeversammlung der Melkerbrigade viele Kritiken hinter den Spiegel stecken, aber es hat geholfen, im Kuhstall gehts voran. Innerhalb von vier Tagen ist die Milch um 100 Liter angestiegen. Das ist ein guter Anfang."

Wir haben Einsicht in den neuen Patenschaftsvertrag genommen und konnten uns davon überzeugen, daß, wenn der Vertrag als echte Grundlage für die Zusammenarbeit genommen wird, die Genossenschaft im Jahre 1962 vorwärtskommen wird. Der Vertrag orientiert auf drei Schwerpunkte, aus denen konkrete Maßnahmen erarbeitet werden.

1. die Organisierung der guten gegenossenschaftlichen Arbeit,
2. der Plananlauf 1962 und die Organisierung des Marktproduktion,
3. die Erhöhung der Qualität in der Leitungstätigkeit.

Daraus ist ersichtlich, daß es neben der materiellen Hilfe in der LPG 1962 besonders darauf ankommt, die guten Erfahrungen in der Organisierung der Produktion der LPG zu vermitteln, den Genossenschaftsmitgliedern die Perspektive Deutschlands klar zu machen und ihnen zu sagen, eine gute genossenschaftliche Arbeit, die Erhöhung und Verbilligung der landwirtschaftlichen Produktion stärkt die DDR, stärkt den Sozialismus. Jeder sollte begreifen: den Weg zur Lösung der nationalen Frage lösen wir in erster Linie durch den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.

Wir fordern:

Regelung der Westberlinfrage

(BGL) Die Unterhöhlung des S-Bahnhofes „Wollankstraße" durch Westberliner Banditen hat in unserer Werft in allen Abteilungen Empörung und Protest hervorgerufen. Die Betriebsgewerkschaftsleitung gehen täglich Protestschreiben von Gewerkschaftsgruppen zu, in denen die Kolleginnen und Kollegen unserer Werft zu der Schlußfolgerung kommen: Um solche Anschläge auf die Sicherheit der Menschen in der Deutschen Demokratischen Republik, um derartige Untriebe zu unterbinden, steht die Lösung der Westberlinfrage aktuell auf der Tagesordnung.

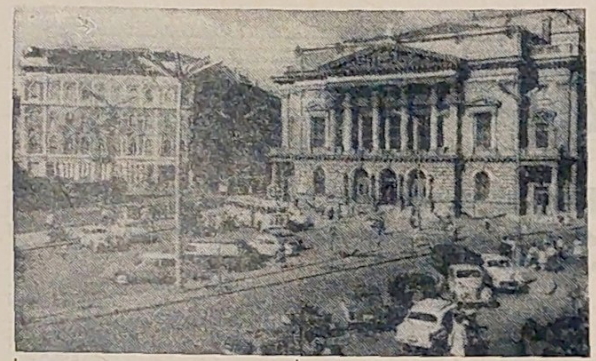
Wir sehen diese Grenzverletzung, die unter dem Schutze der Westberliner Polizei im Auftrage des Brandt-Senats vorgenommen wurde, als geplante Verschärfung der Lage in Berlin an und fordern, daß Westberlin eine freie Stadt wird.

Die Werktätigen der Volkswerft fordern weiter, daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden.

Wie verhält sich ein Kommunist?

Es gibt Genossen, die in der Parteiarbeit bequeme Wege suchen und ihre Tätigkeit als Parteimitglied danach beurteilen, an wie vielen Parteiversammlungen sie teilnehmen. Ich hatte vor kurzem eine Aussprache mit dem Genossen Pilz. Er ist 26 Jahre, hat eine gute Schulbildung, kam von der Armee zu uns und spezialisierte sich leider sehr bald als – Leisetreter –. Er trat in der Brigade politisch sehr wenig in Erscheinung und kämpfte ungenügend für die Verwirklichung der Parteibeschlüsse. Unterstützt wurde seine Haltung vielleicht auch noch dadurch, daß die Parteiorganisation zu lange sein Verhalten duldete, und sich nicht konsequent mit ihm auseinandersetzte. Diesem jungen Genossen war nicht bewußt geworden, daß sein Verhalten das eines Kommunisten unwürdig ist. Das ging so weit, daß die Parteiorganisation eines Tages einschätzen mußte: Auf den Genossen Pilz kann man sich nicht verlassen! Aber sollte man es bei dieser Feststellung belassen? Natürlich nicht! Mehrere Genossen sprachen mit ihm. Zuerst dachte er wohl, das will man bloß von mir? – Aber die Gespräche verhalten nicht, weil er erkennen mußte, daß die Genossen seiner Parteiorganisation ehrlich bemüht sind, ihn, den jungen Genossen auf den richtigen Weg zu führen, die Tätigkeit als Partei zu schließen, die durch sein sorgloses Verhalten entstanden ist. Seine Stellungnahme auf der letzten Parteiversammlung verriet, daß Genosse Pilz ernstlich alle an ihm geübten Kritiken durchdacht hat und beginnt, die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen. Er fand nicht viele Worte, aber jeder spürte: Genosse Pilz meint es ehrlich. Er bat um einen konkreten Parteiauftrag, um die Ehrlichkeit seines Wollens zu beweisen.

Wir sind gewiß, jetzt wird auch bald jeder Kollege in seiner Brigade spüren: Ihr Günter ist nicht nur ein vorbildlicher Facharbeiter, ein guter Kamerad, sondern auch ein Kommunist, der stets vorangeht, den Schwierigkeiten nicht ausweicht, und ihnen hilft, den richtigen Weg beim Aufbau des Sozialismus zu gehen. *G. Hein*



Grüße aus BUDAPEST

... sandte uns der Kollege Ernst Polzin, AGL-Vorsitzender im Schiffbau.

Der Kollege Polzin befindet sich zur Zeit auf einer 14tägigen Gewerkschaftstouristik-Auslandsreise in Ungarn.

(Unser Bild: Nationaltheater am großen Ring in Budapest).

FASCHINGS-Fahrt

Am 3. März führt das Deutsche Reisebüro Stralsund eine Fahrt zur Faschingsfeier im Kurhaus Binz/Rügen durch.

Abfahrt 3. März 1962 um 15 Uhr, Alter Markt. Rückfahrt 4. März 1962 um 11 Uhr, Alter Markt.

Der Preis beträgt einschließlich Fahrt, Faschingsgedeck, Übernachtung und Reiseleiter 26,90 DM.

Anmeldungen bis spätestens 15. Februar 1962 im Reisebüro Stralsund, Alter Markt und Kulturabteilung unserer Werft.

Vornotiert ...

Am 17. Februar 1962, 20.00 Uhr, findet im Kultursaal FR

ein großer Maskenball

statt. Die besten Kostüme werden prämiert. Vorverkauf in der Kulturabteilung 1,60 DM. An der Abendkasse 2,60 DM.

Auslandsreisen 1962

Das Deutsche Reisebüro Stralsund hält auch in diesem Jahr für die Kolleginnen und Kollegen der Werft Auslandsreisen bereit. Auslandskurzreisen nach Prag sind wie folgt noch vorhanden:

vom 22. 4.–27. 4. 1962 Prag	329,– DM
vom 30. 4.–5. 5. 1962 Prag-Karlsbad	314,50 DM
vom 13. 5.–18. 5. 1962 Prag	327,– DM
vom 30. 5.–4. 6. 1962 Prag-Karlsbad	312,50 DM
vom 12. 6.–17. 6. 1962 Prag	327,– DM
vom 26. 6.–1.7. 1962 Prag-Karlsbad	312,50 DM
vom 15. 7.–20. 7. 1962 Prag	327,– DM
vom 2. 8.–7. 8. 1962 Prag	327,– DM

Auch die Vorschau auf Sommereisen ins Ausland wie zum Beispiel nach der Volksrepublik Bulgarien, VR China, Korea, Polen, Rumänien, Sowjetunion, CSSR und Ungarn liegen vor.

Weitere Auskünfte erteilt die Kulturabteilung unserer Werft, ebenso werden Anmeldungen entgegen genommen.

Für jeden etwas

Ein guter Tip für den Fotofreund:

Schnappschuß-TECHNIK

Sie setzt gute Lichtverhältnisse voraus, weil wir hier stets mit mittlerer bis kleiner Blende arbeiten wollen. Schnappschüsse sind überraschende, ungezwungene Aufnahmen von Menschen und Tieren in ganz natürlicher Bewegung. Dabei kann man selbstverständlich versuchen, die Höchstschärfe noch im Sinne einer gewissen Punkteinstellung auf das Hauptobjekt zu legen. Ein solches bewegliches Einstellen ist bei Kameras mit gekuppeltem Entfernungsmesser oder Spiegelreflex-Modellen gar nicht schwer. Sicher ist es aber immer, wenn in der Nähe der Kamera ein Schärfenbereich geschaffen wird, in dem sich das Objekt in oder entgegen der Aufnahmerichtung etwas bewegen kann und trotzdem innerhalb der durch das Abblenden entstehenden Grenzen stets einigermaßen scharf abgebildet wird (vorteilhaft bei Sportaufnahmen, Kinder- und Tierfotos. Bewegungsfotos aller Art, die den Menschen bei der Arbeit oder in den Stunden der Entspannung zeigen usw.) Vor allem für die einfachen Kameras ist diese Schnappschußeinstellung empfehlenswert, bei der die Entfernungs- und Blendeneinstellung sinnvoll aufeinander abgestimmt werden:

Meiereinstellung	Blende	Schärfe
Kleinbildkamera mit 5 m	5,6	von 3,2 bis 11,0 m
5 m	8	von 2,8 bis 23,9 m
35 bis 58 mm Brennweite 2 m	11	von 1,6 bis 9,9 m

Ein Brand und seine Lehren

Am 31. Januar 1962 gegen 7.30 Uhr erhielt die Abteilung Feuerwehr von dem Kollegen Behlow, Bereich FR, die telefonische Meldung, daß der dort stehende Aschkasten brennt. Somit war der Kollege B. der Meinung, seine Pflicht erfüllt zu haben. Aber im § 10 des Brandschutzgesetzes „Pflichten der Bürger", wird gesagt: Jeder Bürger ist verpflichtet, bei der Feststellung eines Brandes diesen zu löschen und falls er dazu nicht in der Lage ist, unverzüglich das nächste erreichbare Brandschutzorgan zu verständigen, oder dessen Verständigung zu veranlassen, sowie alle weiteren in seinen Kräften stehenden und ihm zumutbaren Maßnahmen zur Bekämpfung des Brandes zu ergreifen."

Es kann gesagt werden, daß der Kollege B. seine Pflicht nicht erfüllt hat, weil er sich nicht einmal bemühte, mit einem Eimer Wasser die Bekämpfung aufzunehmen, wozu er verpflichtet gewesen wäre. Kollege B. hätte richtig gehandelt, wenn er trotz Aufnahme der Brandbekämpfung nicht mehr in der Lage gewesen wäre, den Brand zu löschen, sofort das nächste erreichbare Brandschutzorgan zu alarmieren. Auch jeder gelöschte Brand ist der Abteilung Feuerwehr zu melden.

Auch derjenige Kollege, der die glühende Asche in den Aschkasten abgelagert hat, sollte sein fahrlässiges Verhalten überprüfen. Schon laufend wurde darauf hingewiesen, daß Asche nur im abgelöschten Zustand in den Aschbehälter abzulagern ist. Auch die Kollegin Behnke von der Abteilung Reinigung sollte ihre Lehren ziehen und die Weisungen der Brandschutzorgane achten.

Im Bereich FR wird es noch einfacher gemacht. Dort wird von den Kollegen Asche unmittelbar an der Baracke R 7 gelagert, wo in zirka 30 m Entfernung Aschkästen aufgestellt sind.

Kollegen vom Bereich FR, handelt ihr richtig, oder beziehts sich eure Qualifizierung darauf, wer der erste Brandsünder sein wird?

Auch die unregelmäßigen Entleerungen der Behälter führen dazu, daß Berge von Asche und sonstiger Abfälle unmittelbar neben den Behältern gelagert werden.

Auch das Fehlen ausreichender Müllbehälter führt dazu, daß sämtliche Abfälle (Isoliermaterial, alte Arbeitsanzüge, Putzlappen) in den Aschebehältern gelagert werden.

Wir sind der Meinung, und fordern von den verantwortlichen Stellen der Werft, endlich mit dem Gerede Schluß zu machen und konkrete Maßnahmen einzuleiten, damit die Ordnung und Sauberkeit im Betrieb verbessert wird, welches auch zur Verhinderung von Bränden beiträgt.

Brandschutzinspektion,
Koch

Die kluge Hausfrau

... rührt Butter oder Margarine schnell geschmeidig, indem sie einen Eßlöffel Mehl zugibt.

... hält Kekse monatelang frisch, indem sie eine Scheibe frisches Brot, das täglich erneuert wird, mit in die Dose legt.

... taut Gefrierfleisch schnell auf, indem sie es in einen Plastikbeutel steck, ihn mit Gummiband zubindet und in warmes Wasser legt.

... verwendet abgebrannte Kerzenstummel zum Feueranmachen.

DIE BÜCHERECKE

Das muß man lesen

DIE UNBESIEGTE STADT

384 Seiten einschließlich 64 Bildseiten. Ganzleinen mit Schutzumschlag 10,00 DM. 5. verbesserte Auflage 61.–80. Tausend.

Am 13. Februar 1945 versank Dresden, eine der schönsten deutschen Städte, unter den Bombenteppichen der anglo-amerikanischen Luftwaffe. Frauen und Kinder, Kranke und Greise wurden von den Bomben zerrissen oder lebendig unter Trümmern begraben.

Max Seydewitz schildert in seinem Buch, nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die Bedeutung der Kunstschätze und der herrlichen Bauten Dresdens, diese Nacht des Grauens vom 13. Februar 1945. Dabei berichten unter anderem der Leiter des Kreuzchors, Professor Mauersberger und die weltbekannte Tänzerin Palucca ihre persönlichen Erlebnisse in dieser Schreckensnacht.

Das für jedermann wichtige Buch ist eine eindringliche Mahnung an alle Deutschen, die den Krieg hassen und das Leben lieben, sich im Kampf gegen den gefährlichen deutschen Militarismus, der den Atomkrieg vorbereitet, zu vereinen, um zu erzwingen, daß nie wieder eine Bombe auf friedliche Städte fällt.

Was gibt es Neues im Massensport?

Vor einigen Tagen wurde die Punktrunde im Kegeln beendet. Als Sieger ging die Brigade Lausch hervor, die den wertvollen Wanderpokal erhielt. Unseren herzlichen Glückwunsch! Den zweiten Platz belegte die Mannschaft von IKT.

Ab 12. Februar 1962 beginnend, also jeden Montag von 19.30 bis 22.00 Uhr, ist auf der Kegelbahn Utech Gelegenheit, an einem Preiskegeln teilzunehmen. Alle Kolleginnen und Kollegn sind hierzu eingeladen. Sie brauchen sich dort nur bei dem Verantwortlichen melden und können dann 100 Schub absolvieren, die notiert werden. Endauswertung ist Anfang des Monats März.

Weiterhin haben die Interessenten am Schachspiel jeden Mittwoch die Möglichkeit, ab 19. Uhr im Bootshaus den Kampf auf den 64 Feldern aufzunehmen. Am 14. Februar 1962 beginnt unsere Meisterschaft. Alle Kolleginnen, die sich gemeldet haben und darüber hinaus weitere, sollen sich zu diesem Termin einfinden.

Für die Interessenten des Tischtennis sind die Übungsstunden am Dienstag jeder Woche ab 18.00 Uhr in der Jahnsportstätte, sowie am Sonnabend, dem 10. Februar 1962 ab 13.00 Uhr und ebenfalls am 17. Februar 1962. Am 24. Februar 1962 steht die Halle von 13.00 bis 15.00 Uhr zur Verfügung.

Elternnachmittag im Kindersport

Einen guten Überblick über die Arbeit mit den Kindern, konnten sich die ca. 150 Anwesenden beim öffentlichen Kinderturnen der BSG Motor verschaffen.

Sie bereuten es nicht, daß sie der Einladung gefolgt waren. 68 Kinder zeigten ihnen Ausschnitte aus ihrer Arbeit.

Erstmalig wurde der Versuch gemacht, mit allen Altersgruppen gleichzeitig zu turnen. Eine Stunde lang waren die Eltern Zeugen eines munteren Treibens in der Jahnturnhalle. Kinderturnen ist Massensport. Es kommt hier also nicht auf große Leistungen an, vielmehr ist es die Hauptsache, daß alle sich bewegen, daß sie Freude an den sportlichen Übungen finden, daß das Wachstum der Kinder positiv beeinflußt wird, und Voraussetzungen für die sportliche Arbeit in der Schule zu schaffen.

Der Sinn für Form und Bewegung kann den Kindern bereits im schulalter anerzogen werden, es die Übungen der Gruppe vier bis sechs Jahren bewiesen Heranführung und das Ver machen mit den Geräten, noc spielerischer Form zeigten Ka und Mädchen vom 1. bis 3. jahr, während Mädel des 4. bi Schuljahrs, bereits mit den übungen für das Gerätet beschäftigt waren. Die v Entwicklung, der interessenti Übergang zum Leistungst wurde von einer Turnriege de striert, die einige Kürübungen z

Alles in allem, muß diese V staltung als erfolgreich bezei werden, was in der anschli durchgeführten Aussprache mit Eltern zum Ausdruck kam. Die tern bestätigten, daß diese K turnstunden viel Freude ber daß ihre Kinder viel davon spr und gerne daran teilnehmen.

Fußball Massensport

Stadt-Liga: Volkswerft I und Volkswerft II

Werfliga: 1. Ausbau, 2. Schiffbau, 3. Maschinenbau, 4. Reparaturen, 5. Anlagenerhaltung, 6. Konstruktionsbüro, 7. Haupttechnologie, 8. IKT

Werft-Klasse: 1. BBS (über 18 Jahre), 2. Betriebsschutz, 3.–8. noch frei für Meldungen der Brigaden

Spieltage und Ansetzungen:

16. 4. 1962	1:2	19. 5. 1962	2:3	25. 6. 1962	4:7
21. 4. 1962	3:4	21. 5. 1962	4:6	30. 6. 1962	1:8
23. 4. 1962	5:6	26. 5. 1962	5:8	2. 7. 1962	2:7
28. 4. 1962	7:8	28. 5. 1962	1:5	7. 7. 1962	3:5
30. 4. 1962	1:3	2. 6. 1962	2:6	9. 7. 1962	8:8
5. 5. 1922	2:4	8. 6. 1962	3:7	14. 7. 1962	1:7
7. 5. 1962	5:7	11. 6 1962	4:8	16. 7. 1962	3:8
12. 5. 1962	6:8	16. 6. 1962	1:6	21. 7. 1962	4:5
14. 5. 1962	1:4	18. 6. 1962	2:5	23. 7. 1962	6:7
		23. 6. 1962	3:8		

Fußballpokalrunde

Werftmeisterschaften 19

Im März geht es mit der Fußballpokalrunde weiter. Die letzten Spiele zur Ermittlung des Pokalsiegers werden wie folgt angesetzt:

12. 3. 1962 IKT–FR
19. 3. 1962 TD–Ausbau
30. 3. 1962 Schiffbau–FR (14 Uhr)
2. 4. 1962 IKT–Ausbau
7. 4. 1962 Schiffbau–Rohrbau (14 Uhr)

Beginn der Spiele um 16 Uhr.

Weiterhin ist es Zeit, sich mit der Durchführung der Werftmeisterschaft zu beschäftigen. Ihr wißt, daß wir in diesem Jahre in zwei Klassen spielen Abgesehen von zwei Werftauswa schaften die an der Stadtmeis men, werden in der Werfliga reichsmannschaften spielen, wäh der Werftklasse Brigaden und die Spielmöglichkeit haben.

Wir bitten alle Bereichsleiter für einzusetzen, daß ihr Bereich ser Werftliga vertreten ist.

Bis zum 15. Februar 1962 sind dungen für die Werftklasse dem büro (326) aufzugeben. Die Teilnah acht Mannschaften ist vorgesehe Mannschaften können leider nicht sichtigt werden. Als Spieltage wer Montage und die Sonnabende jeder festgelegt, wie es aus nachstehende sicht hervorgeht: Um 16 Uhr sp Klasse und um 17.15 Uhr die Liga.

DIE haben gewonnen

Lotto

Prämienendnummern: Nr. 445 = 25,– DM, Nr. 727 = 10,– DM.

Sportfest-Toto

Prämienendnummern 1. Ziehung: Nr. 451 und Nr. 702 je 15,– DM.

Prämienendnummern 2. Ziehung: Nr. 111 und Nr. 988 je 15,– DM.

Zahlenangaben erfolgen ohne Gewähr.

Kreuz und quer gelaten

Waagerecht:
1 Stadt an der Donau, 3 Felsengruppe im Elbsandsteingebirge, 7 Abkürzung für Vereinte Nationen, 8 italienischer Fluß, 9 Anteilschein, 11 Stirnband, 13 Teil des Tages, 14 weiblicher Vornahme, 18 Maskenkostüm, 21 sowjetischer Neuerer und Held der sozialistischen Arbeit, 23 sportliche Geschicklichkeitsprüfung, 25 Wesen, Gattung, 26 französischer Artikel, 27 Hausflur, 28, berühmter deutscher Maler und Graphiker, 29 französische Vereinigung.

Senkrecht:
1 spätromant. Dichter, 2 Gebäude für Kunstsammlungen, 3 flache Meeresbucht oder Strandsee, 4 eiserne oder hölzerne Schiffstreppe, 5 Lebensende, 6 Nebenfluß der Saale, 10 Strom in Westsibirien, 12 Lebensgemeinschaft, 15 Jahreszeit, 16 Kunsthistoriker und Nationalpreisträger 1949, 17 sportliche Betätigung, 19 flüssiges Fett, 20 Nebenfluß der Donau, 22 Flächenmaß, 23 Partei der Arbeiterklasse in der DDR, 24 englisches Eier,

16 SIS, 19 Ili, 20 Tomahawk, 23 Ski, 24 Bären, 25 Tee, 26 Pasteten, 27 Eis, 28 Lid, 29 Key, 31 nein, 34 Acro, 33 Korrektur, 38 Nandu, 38 Tibet, 40 Eskorte.

Senkrecht: 1 Effet, 2 Kran, 3 Realität, 4 All, 5 Lei, 6 Unke, 7 Schecke, 9 Jak, 10 Ballistik, 11 Aviatiker, 13 Laika, 17 Sorel, 18 San, 21 Menskus, 22 Weser, 23 Spinett, 24 Bei, 30 Yonne, 32 None, 33 Ern, 34 Auto, 36 Rat, 37 Ede.

Auflösung aus Nr. 5

Waagerecht: 1 Elektra, 5 Luxus, 8 eijen, 10 Balalaika, 12 Elan, 14 evoe, 15 Tal,

SPEISEPLA

vom 12. 2.–17. 2. 1962

Gedeckessen I à 1,– DM

Montag
Suppe, Rinderbraten, Makkaroni, Rote Grütze m. Vanillensoße
Dienstag
Bratklops, Wruken, Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Bockwurst, Speise mit Saft
Donnerstag
Römerbraten, Nudeln, Kompott
Freitag
Suppe, Grützwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Gedeckessen II à 1,– DM

Montag
Suppe, Gulasch, Makkaroni, Rote Grütze mit Vanillensoße
Dienstag
Schweinebraten, Gemüse, Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Suppe, Setz-Eier, grüne Bohnen, Salzkartoffeln mit Saft
Donnerstag
Suppe, Brüh-Reis mit Rindfleisch, Kompott
Freitag
Suppe, Schinken in Aspik, Kartoffelpüree, Zwiebelfett, Speise mit

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Dienstag
gek. Klops mit Kapernsoße, Salzkartoffeln
Mittwoch
gek. Eier mit Senfsoße, Salzkartoffeln
Donnerstag
Grütze mit Speck und Zwiebeln
Freitag
gebr. Hering, Soße, Salzkartoffeln
Sonnabend
Hefeklöße mit Frucht

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Dienstag
Lungenhaschee, Kartoffeln
Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Fleischeinlage
Donnerstag
Milchnudeln
Freitag
ged. Leber, Kartoffelpüree

UNSERE WERFT

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED-GRUNDORGANISATION DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

Seite fehlt

Seite fehlt

Seite fehlt

Motor wurde Vierter im Hallenhockey

Nach 16stündiger Bahnfahrt traf Motor Stralsund mit erheblicher Verspätung in Oschatz zur Zwischenrunde im Hallenhockey ein. Demzufolge machte es sich aus Zeitmangel notwendig, daß unsere Mannschaft innerhalb kurzer Zeit fünf Spiele absolvierte.

So ist es auch nicht verwunderlich, daß die beiden ersten Spiele ziemlich klar verloren wurden. Doch dann hatte sich Motor gefangen und gewann u. a. gegen den Vorjahrsdritten der Deutschen Hallenmeisterschaft Empor Potsdam mit 7:1 Toren und lieferte gegen den fünffachen Meister SC Rotation Leipzig ein großes Spiel, das erst in der Schlußphase knapp mit 5:4 Toren verloren wurde.

Bedenkt man, das unsere Mannschaft zum ersten Male an der Zwischenrunde im Hallenhockey teilnahm und hierbei in der Staffel den vierten Platz belegte, so können wir mit dem Erreichten zufrieden sein.

Gerstenberg

Für die Streuung der Sägespäne ist gesorgt

In einer kurzen Besichtigung der Kaistraße und der Straße an der Helling (Giebelseite von Halle VI) mußten wir feststellen, daß die Ordnung und Sauberkeit in unserer Werft sehr zu wünschen übrig läßt. Teerfässer, Steine, Geröll, Kabeltrommeln und Schrott geben sich ein buntes Stelldichein an den Straßenrändern. Zwei Verkaufsbuden stehen an der Halle VI nutzlos umher und verrotten langsam. Zwischen der Kaihalle II und der Maschinenhalle Bordtischlerei werden die Kabelbahnen völlig unsachgemäß gelagert. Überfüllte Behälter verleiten offensichtlich dazu, den Schrott in Bergen neben die Behälter zu schütten, und ein überfüllter Behälter mit Holzspänen sorgt schon bei der geringsten Luftbewegung für die Streuung der Sägespäne.

Die Meister der Rüstkolonne möchten wir fragen, wie sie sich eine zukünftige, sachgemäße Lagerung der Stellagehölzer vorstellen.

Das Holz liegt wahllos durcheinandergeworfen umher und neben einem unschönen Anblick ist vor allem die Tatsache zu verzeichnen, daß viele Hölzer beschädigt und damit unbrauchbar werden.

Um die Kaihalle III herum liegt ebenfalls alles wie Kraut und Rüben durcheinander und wir weisen darauf hin, daß die Transportbänder, die genau an der Ecke der Kaistraße stehen, ein ernstes Hindernis darstellen.

In den Vorräumen des Sozialgebäudes der Halle VI haben sich in dieser Woche eine Reihe ausrangierter Umkleideschränke angefunden und niemand fühlt sich dafür verantwortlich, daß sie verschwinden.

Ein Arbeitsgerüst für Leitungsmonteure versperrt seit Wochen den Gang von der Halle II. Fässer, Schottentüren und Schrankruinen zieren den Durchgang der Halle I.

In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, daß die Abteilungs- und Bereichsleiter für ihr Gelände verantwortlich sind. Dem Arbeitsschutz und Brandschutz schlagen wir vor, einige verantwortliche Kollegen wegen Mißachtung der Brandschutz- und Arbeitsschutzbestimmungen zur Verantwortung zu ziehen, denn Unordnung sind akute Gefahrenquellen.

Knappe Niederlage für TT-Spieler

Eine hauchdünne 11:9-Niederlage mußte Motor Stralsund am Sonntag im Tischtennis-Verbandsligapunktspiel beim Tabellenzweiten Rotation Schwerin hinnehmen. Wie so oft in dieser Saison mußte auch zu diesem Spiel erneut mit zweifachem Ersatz gespielt werden, so daß wieder wertvolle Punkte abgegeben wurden. Die für die fehlenden Solbrig und Goldenbogen eingesetzten Klotzsch und Ostwald gaben sich zwar redliche Mühe, waren aber eben noch nicht mehr als „Ersatz". Überragend war Peter Holz mit drei Einzelsiegen. Ebenso beachtenswert ist jedoch die Leistung von Alimeister Stutz, der in der oberen Gruppe zweimal siegte. Die restlichen Punkte kamen auf das Konto von Behrend und Henke (je 2). Die Gastgeber, die in stärkster Besetzung angetreten waren, waren heilfroh, daß die Stralsunder nur diese geschwächte Mannschaft an die Platte brachten. Ansonsten wäre der Tabellenzweite selbst an eigener Platte kaum um eine deutliche Niederlage herumgekommen.

Höffer

Sportfesttoto gibt bekannt

Ab sofort ist es möglich, daß bei den Sonntags- und Montags-Ziehungen bei den Einzelscheinen auch die Möglichkeit besteht, im System-Doppel und auch im Abo zu spielen.

DIE *haben gewonnen*

Prämienendnummern
Zahlenangabe erfolgt ohne Gewähr.
Lotto:
Nr. 721 = 24,– DM; Nr. 162 = 10,– DM

Sportfesttoto, 1. Ziehung
Nr. 294 und Nr. 582 je 15,– DM
Sportfesttoto, 2. Ziehung
Nr. 163 und Nr. 811 je 15,– DM.

AWG

Jahres-hauptversammlung

Am 25. Februar 1962 findet um 9 Uhr die Jahreshauptversammlung der AWG Volkswerft im großen Speisesaal der Werft statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes,
2. Bericht der Revisionskommission und Entlastung des Vorstandes,
3. Bauplan 1962, Haushaltsplan, Finanzierungsplan, aufzubringende Eigenleistungen,
4. Wohnungsverteilungsplan,
5. Austritte und Kündigungen,
6. Diskussion und Beschlußfassung.

Die Mitgliedsbücher sind unbedingt mitzubringen, ebenso die Einladungen, da sonst kein Einlaß erfolgt.

Mitteilung der Technischen Betriebsschule

Die Technische Betriebsschule weist darauf hin, daß im September dieses Jahres neue Lehrgänge für Meister Schiffbau, Meister Maschinenbau und Meister Schweißen beginnen. Voraussetzung für die Teilnahme an diesen Lehrgängen ist der Besuch eines Vorbereitungslehrganges an der Kreisvolkshochschule oder der Nachweis des Abschlusses der 10. Klasse.

Der Vorbereitungslehrgang beginnt Ende Februar und endet am 1. Juni, so daß mit dem Abendstudium am 1. September 1962 begonnen werden kann.

Wir fordern alle Produktionsbereichs- und Produktionsabteilungsleiter auf, für diese Lehrgänge in ihrem Aufgabenbereich zu werben. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß in erster Linie die Meister ohne entsprechenden Abschluß zu diesen Lehrgängen delegiert werden, um den erforderlichen Nachweis als Meister zu bringen.

Meldungen nimmt die Technische Betriebsschule, Produktionsbereich FR, Telefon 88/91 entgegen.

Korff
komm. Leiter der Abt. Qualifizierung

Wahlanrecht für März 1962

Folgende Vorstellungen im Theater der Werftstadt stehen im März zur Auswahl zur Verfügung:

2., 23. und 27. März 1962
Der Mantel – Puccini
Abu Hassan, Kurzoper
Karl Maria v. Weber
6. März 1962
Polenblut, Operette – Nedbal
8. März 1962
Egmont, Schauspiel – Goethe
16. März 1962
Krone der Schöpfung, Schauspiel
Féher
13. März 1962
Zauberflöte, Oper – Mozart
22. März 1962
Antigone, Schauspiel – Brecht-Gastspiel
21. März 1962
Geschichte aus Irkutsk, Schauspiel
Abbusow

Kartenbestellungen bis 28. Februar 1962 in der Kulturabteilung.

„Aber ja doch, Liebling, am 8. März bohnere ich auch wieder!"

Betriebspoliklinik verringert Wartezeiten der Patienten

(Eig. Ber. H.) Die Leitung der Betriebspoliklinik unserer Werft hat sich in den letzten Wochen ernsthafte Gedanken gemacht, wie sie in der Poliklinik durch eine exakte Arbeitsorganisation die Wartezeiten der Patienten auf ein Minimum senken kann. Es wurden eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die sich bereits in der Praxis bewährt haben und zu einer wesentlichen Verringerung der Wartezeiten führten.

So gehört jetzt der Vormittag nur den Neuerkrankten und den bestellten oder laufenden Konsultationen. Krank geschriebene Kollegen, Familienangehörige und Rentner werden grundsätzlich täglich ab 13 Uhr behandelt. Patienten mit regelmäßiger Infektionsbehandlung werden ab 7 Uhr früh in einem gesonderten Zimmer sofort abgefertigt. Patienten mit einem chronischen Leiden, die einer Fachkonsultation bedürfen, melden sich an und werden durch die Aufnahme der Poliklinik gelenkt.

Die Reihenuntersuchungen und die Patienten, die in Dispensairebetreuung stehen, werden ebenfalls durch die Neuorganisation und den strengen Dienstplan gelenkt bestellt. Das gibt die Gewähr für schnelle Untersuchungen ohne Zeitverlust. Auch die Röntgenabteilung und das Labor sind in diesen Ablauf mit einbezogen, so daß es zu keiner plötzlichen Häufung von Untersuchungen kommt.

Die Neuorganisation in der Poliklinik ergab für die Werft die Notwendigkeit, sich ebenfalls mit gewissen Problemen zu beschäftigen. So wurde zum Beispiel festgelegt, daß die Kollegen während der Arbeitszeit nur mit einem Stundenschein, der vom Meister ausgehändigt wird, behandelt werden können. Die Leitung der Poliklinik ist aber der Meinung, daß die Ausgabe der Stundenscheine in den Meisterbereichen bisher noch ungenügend vorgenommen wurde. Es wird von seiten der Poliklinik vorgeschlagen, die Stundenscheine nicht wie bisher im Meisterbereich, sondern bei der Anmeldung der Poliklinik auszugeben, um somit unnötige Laufereien und Wartezeiten zu vermeiden. Wir schlagen dem Arbeitsdirektor vor, diese Angelegenheit nochmals zu prüfen, um zu gewährleisten, daß Arbeit mit den Stundenscheinen praktisch erfolgt und nicht die Last der Kollegen erhöht werden. Wir sind der Ansicht, daß die neuen Maßnahmen der Betriebspoliklinik voll und ganz wirksam werden, wenn diese Angelegenheit in enger Zusammenarbeit mit der Betriebsparteileitung geklärt wird.

Redaktionsschluß jeden Mittwoch, 13 Uhr

Wußten Sie scho

. . . daß es ein wahres Glück ist, in unserer Werft eine Poststelle zu besitzen. Na, es kann doch jeder, der gleich und oberflächlich arbeitet, sich die Postschuldigen: „. . . es hat die Post geschuldet!"

Briefmarkentau

Der Philatelie-Zirkel der Werft führt am Sonntag, den bruar 1962, 9 Uhr, im Klubhaus Thälmann" einen Briefmarkentausch durch.

Danksagung

Hiermit möchte ich allen ginnen und Kollegen, die mir ihr Geschenk zu meiner Hochzeit viel Freude bereiteten, danken.

Bruno Ackermann und Frau
Gewerk 301

Ein Witz und seine Fo

Meine scherzhafte Äußerung Haupttechnologe hat das Teufelszeug Panzerschrank" wurde leider von Kollegen unserer Werft ernst genommen.

Ich nehme hiermit meine Äußerung zurück und hoffe, daß durch diese Klärung unser Haupttechnologe rehabilitiert ist.

Förster, Technologe
(Anm. der Red.: Aus?)

Kuba

Reisenotizen von Theo Schober

10. Fortsetzung

Unsere letzte Fortsetzung schloß mit der Schilderung über die Betreuung durch das kubanische Reisebüro. Kollege Schober schrieb, daß sie während der Fahrt mit dem Omnibus ständig von einem Sanitätswagen begleitet wurden.

Wir fragen, „Warum lassen Sie einen Arzt mit uns fahren." Man antwortet uns: „Es könnte einer unserer Gäste erkranken, oder es könnte ihm sonst etwas zustoßen.

Und wir möchten, daß Sie gesund in Ihre Heimat zurückkehren können". Wir waren über soviel Fürsorge erfreut. Froh, daß am Schluß unseres Aufenthaltes in Kuba niemand den uns begleitenden Arzt in Anspruch nehmen mußte. Auch die uns betreuenden Polizisten waren die Fürsorge selbst. Wenn im Gewühl des ungewöhnlich starken Straßenverkehrs Havannas eine Verkehrsstörung eintrat, heulten die Verkehrssirenen auf und für unsere Omnibusreihe wurde Platz geschaffen. Über die Schnelligkeit der überschweren Kräder erstaunt, fragten wir, wieviel Kilometer sie fahren. Wir ließen uns sagen, daß sie bis zu 240 Sachen herausholen können, denn jeder muß wissen, daß die Fahrzeuge auf Kubas breiten Straßen ausnahmslos eine Geschwindigkeit über 100 und z. T. bis 160 Kilometer erreichen.

Unsere Reiseleiter und Kraftfahrer sind ausnahmslos nette, junge Menschen, die es gut mit uns meinen, stolz sind auf das, was sie uns an Schönheiten des Landes, an Errungenschaften der Revolution zeigen können. Dabei sind sie in ihrer Arbeit im INIT nicht älter wie die Revolution selbst, denn der gesamte Fremdenverkehr lag früher in den Händen der Amerikaner bzw. von batistahörigen Einrichtungen.

Nun sind wir schon viele Wochen aus Kuba zurück. Aber unsere Kollegen werden nicht müde zu fragen, wo es sich gesprächsweise ergibt und die Zeit es zuläßt. Das Interesse für das neue Kuba ist in unserem Betrieb wirklich groß. Wir hätten das nicht für möglich gehalten. Monate müßte man auf Kuba gewesen sein, um alles ausreichend beantworten zu können. Das wir trotzdem viele Einzelheiten wissen, das verdanken wir zu einem Teil unserem ständigen ADN-Vertreter in Havanna, Genossen Kurt Hoffmann, der mit unserer „Völkerfreundschaft" für kurze Zeit in die Deutsche Demokratische Republik zurückkehrte.

Seine Ausspracheabende, die er auf dem Schiff abhielt, waren eine sehr gute Informationsquelle, da er immerhin auf einen 17monatigen Aufenthalt in Kuba zurückblickte.

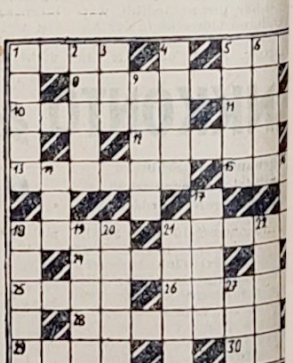
Was essen die Kubaner?

So häufig werden wir gefragt, was in Kuba gegessen wird. Wir können diese Frage nicht in allen Einzelheiten beantworten, sondern nur darüber berichten, was wir selbst gesehen oder was wir selbst gegessen haben. Das Nationalessen ist Huhn mit Reis oder Spanferkel mit Reis. Reis ist eines der Hauptnahrungsmittel und es wurde erzählt, daß jeder Kubaner im Monat etwa 5 Kilo Reis und mehr ißt. Wir lernten auch die süße kubanische Kartoffel kennen, jetzt werden auch europäische Kartoffeln angepflanzt und aus der DDR wurde ein Teil Pflanzgut eingeführt. Zu jedem Essen kommt ein Glas eisgekühlten Wassers auf den Tisch, oftmals eine Schale Bohnen dazu. Als Vorspeise oder als Nachspeisen werden Früchte in jeder Zusammenstellung in jeder Menge oder auch Fruchtsäfte eingenommen.

„Ob Brot gegessen wird dürfen dabei nicht an uns denken; der in den südlichen Ländern Europas heimische schmale Weizenwecken ist in Kuba zu Hause und wird zu Essen genommen. Speiseeis ist unbekannt. Wir haben weder Eishallen gesehen von unseren kubanischen Freunden Speiseeis vorgesetzt erhalten.

Fortsetzung folgt

RÄTSELECK



Waagerecht: 1 Insel, der Großen Antillen, 5 Stadt an der Donaumündung, 8 Straßenbelag, 10 Felsen in der Sächsischen Schweiz, 11 Maßeinheit des Luftdruckes, 12 Nebenfluß der Donau, 13 Betrieb zur Salzgewinnung, 15 Teil des Weinstocks, 18 Singvogel, 21 Salat- und Würzpflanze, 24 weiblicher Vorname, 25 Bezeichnung für Beeren- und Baumfrüchte, 26 Figur aus „1001 Nacht", 28 Preisschild, 29 Bleistifffüllung, 30 Nebenfluß des Rheins.

Senkrecht: 1 Würfel, 2 Stadt in der Schweiz, 3 Teil des Baumes, 4 Staat in Südamerika, 5 Lebensabschnitt, 6 Fenstervorhang, 7 Hautwucherung, 9 Kreisstadt in Niedersachsen, 14 Gesangsstimme, 16 Verkehrsmittel, 17 Befehl des Sultans, 18 norddeutscher Dichter („Der Schimmelreiter"), 19 dänische Insel, 20 Nagetier, 21 Riesentintenfisch, 22 Brettspiel, 23 Einbringen der Früchte, 22 Scheuersand.

Auflösung aus Nr. 6/62

Waagerecht: 1 Ulm, 3 Bastei, 7 UNO, 8 Po, 9. Los, 11 Diadem, 13 Abend, 14 Esther, 18 Domino, 21. Mamal, 23 Slalom, 25 Art, 26 Je, 27. Ern, 28 Duerer.

Senkrecht: 1 Uhland, 2 Museum, 4 Spant, 5 Tod, 6 Ilm, 10 Oden, 12 Reis, 15 Sommer, 16 Hamann, 17 Reif, 20 Iller, 22 Ar, 23 SED, 24 Ale.

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

r. 8 — 14. Jahrgang | 24. Februar 1962 | 5 Pfennig

Parteiwahlen im Blickpunkt

Die Tore entscheiden

von Genossen Günter Hermann, Parteisekretär der Volkswerft

Am 1. März beginnen die Parteiwahlen. Parteiwahlen der SED, der stärksten Partei in Deutschland, sind schon immer Höhepunkte im Wirtschaftsleben gewesen.

Weil die Partei nicht Selbstzweck ist, deshalb sind unsere Wahlen nicht nur eine reine innerparteiliche Angelegenheit, sondern sind verbunden mit einem weiteren, größeren, ökonomischen Aufschwung, der alle angeht. Was liegt da näher, als daß sich bei den Wahlen der Partei jeder Genosse selbst prüft; was habe ich getan, um die Beschlüsse der Partei im Kampf um den Sieg des Sozialismus zu verwirklichen und alle Werktätigen zu überzeugen, damit jeder mitmacht. Bei der Einschätzung der Parteiarbeit werden wir uns neben der Einschätzung der politischen Lage mit den ökonomischen Fragen beschäftigen und einschätzen, wie weit wir gekommen sind im Produktionsaufgebot und bei der Durchführung der Beschlüsse der 12. und 14. Tagung des ZK. Dabei muß es uns gelingen, unsere Leistungen so zu steigern, daß die Rückstände in der Planerfüllung völlig aufgeholt werden, um unsere Pläne in allen Teilen zu erfüllen.

Die Arbeiter des Gewerkes des Genossen Neumann vom Rohrbau haben gezeigt, wie man den Kampf um die Planerfüllung führt. Durch die Erfüllung des Normenentwicklungsplanes für das I. Quartal 1962 haben sie bereits zu Beginn des Jahres eine Einsparung pro Objekt von 154 Stunden erreicht und damit eine Erfüllung des Normenentwicklungsplanes von 208 Prozent erreicht.

Die Genossen dieses Gewerkes haben also verstanden, was Walter Ulbricht in seinem Interview zu den Parteiwahlen sagte: „Dabei sollte in der politisch-ideologischen und organisatorischen Tätigkeit der Parteiorganisationen jetzt der Kampf um die Erfüllung des Planes Neue Technik in den Vordergrund gestellt werden, weil jetzt von ihm die Erfüllung des Produktionsplanes und

(Fortsetzung Seite 2)

I. I. Alexejew

Träger des Leninordens und Held der sozialistischen Arbeit

Der zukünftige Kapitän des Tropiks 7001, Iwan Iwanowitsch Alexejew, befindet sich bereits in der Werft, um das Schiff nach seiner Fertigstellung nach Kaliningrad zu bringen. Von dort aus wird der „Tropik" seine erste Fangreise in die tropischen Gewässer antreten.

Die Redaktion „Unsere Werft" hatte kürzlich eine Aussprache mit Kapitän Alexejew. Lesen Sie hierzu heute unseren Bericht auf Seite 3.

DJ-Leitung an die Genossen der NVA:

Glückwünsche zum 6. Jahrestag

ebe Genossen!

Zum 6. Jahrestag der Nationalen Volksarmee gratulieren Euch die tglieder und Funktionäre der J-Organisation der Volkswerft zu rem Ehrentage recht herzlich.

n diesen Jahren ist es Euch gegen, eine Armee aufzubauen, die tmals in der Geschichte Deutschds die wahren Interessen der rktätigen Menschen vertritt. Zwischen den Interessen der beiter und Bauern unseres Staates und der Nationalen Volksarmee gibt es keine Widersprüche. Die Nationale Volksarmee stützt sich auf die großen Sympathien und das Vertrauen des Volkes, sie erzieht ihre Angehörigen im Geiste des Marxismus-Leninismus. Die Nationale Volksarmee ist zu einem starken, schlagkräftigen Instrument zum Schutze unserer Arbeiter-und-Bauer-Macht herangewachsen.

Wachsam und kampfentschlossen stehen die Soldaten, Unteroffiziere, Offiziere und Generale gemeinsam mit den Bruderarmeen bereit, jeden Feind vernichtend zu schlagen, der unsere Republik oder ein anderes sozialistisches Land anzutasten wagt, wagt.

Uns obliegt die Aufgabe, die junge Generation zu bewußten Staatsbürgern unserer Republik zu erziehen, in ihnen die guten Eigenschaften, wie Liebe und Treue zu unserem Staat, ehrliche Einstellung zur Arbeit und Haß gegen die deutschen Militaristen, den Todfeinden der deutschen Nation, zu wecken.

Die Mitglieder der Fre'en Deutschen Jugend eignen sich in den Reihen der Nationalen Volksarmee hohe moralische und militärische Kenntnisse an die sie befähigen, die erste Arbeiter-und-Bauern-Macht gegen jeden Anschlag des Gegners zu schützen.

Die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend sind in den Reihen der Nationalen Volksarmee vorbildlich in der Einhaltung der militärischen Disziplin und setzten sich aktiv für die Erreichung der gestellten Ausbildungsziele ein.

Wir sind stolz auf Euch, liebe Genossen!

Wir jungen Arbeiter, Ingenieure und Angestellten in der Volkswerft Stralsund werden alles tun, damit im Jahre 1962 die gestellten Planziele erreicht werden.

Wir wünschen Euch Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Freundschaft!

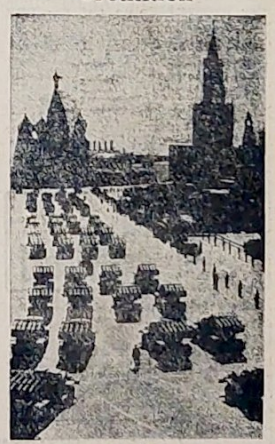
Grottke 1. Sekretär

Aktivist der Woche

Beim Auswechseln des Kokers auf Tropik 7001 stellten sich erhebliche Schwierigkeiten ein.

Der Kollege Kurt Jahn, E-Schweißer im Gewerk 134 — gab mit seinen hervorragenden Arbeitsleistungen die Voraussetzung, daß die Nachfolge-Gewerke sofort mit ihrer Arbeit beginnen konnten, keine Wartezeit entstand und somit der kurzfristige Einbautermin gehalten werden konnte. Für seine gute Einstellung zur Arbeit wurde der Kollege Jahn als „Aktivist der Woche" ausgezeichnet.

Gruß unseren sowjetischen Freunden



zum 44 Jahrestag der Sowjetarmee

Warum konnte die Brigade Hübner 1962 noch nicht voll arbeiten?

Die Brigade Hübner, Gewerk 126, Schiffbau Halle I, berichtete uns vor einigen Tagen, daß sie im neuen Planjahr 1962 noch nicht voll arbeiten konnten. Sie haben sich so recht und schlecht durchgeschlagen, bis Mitte Februar 80 Stunden Wartezeit geschrieben, hier mal Aushilfsarbeiten getätigt und dort mal Änderungsarbeiten durchgeführt.

Die Brigade fordert nun mit Recht eine Stellungnahme der Werftleitung, warum die Arbeit nicht kontinuierlich verläuft, warum sie jetzt fast keine Arbeit haben und zum Ende des Jahres vielleicht vor lauter Arbeit nicht mehr aus dem Betrieb herauskommen.

Die Redaktion „Unsere Werft" hat diesbezüglich eine Aussprache mit dem Meister des Gewerkes, Genossen Zellmer, dem Abteilungsleiter, Genossen Schmidt, und dem Bereichsleiter, Genossen Peters, durchgeführt und zur schlechten Arbeitsauslastung der Brigade Hübner folgendes erfahren:

Laut Plan hat die Halle I seit Beginn des neuen Jahres an dem Mittelteil von SKP VII zu arbeiten. Die Wirklichkeit sah aber so aus, daß trotz vieler Hinweise und Forderungen an die Produktionsdirektion der SKP III nicht abgeslipt wurde, damit SKP VII aufgeslipt

Fortsetzung Seite 3

as habe ich für Dich geschrieben

ir haben in unserer Arbeitsgruppe Rahmen des Produktionsaufgees auch über die Einhaltung des eitstages gesprochen und konnten schätzen, daß wir den Arbeitstag zur letzten Minute ausnutzen. Die chtübergabe erfolgt bei laufenden schinen. Es ist uns einfach unverndlich, warum es in der Werft h viele Kollektive gibt, in denen Erziehung der Kollegen zu ktlichkeit und volle Ausnutzung Arbeitstages so vernachlässigt d. Eine schlechte Ausnutzung des eitstages widerspricht den Prinen der sozialistischen Moral. tz vieler Hinweise und Kritiken en einige Kollegen in der Werft h nicht die richtigen Lehren gezo- Ich bin deshalb der Meinung, daß bewußtesten Arbeiter der Werft Erziehung der Kollegen, die es t so genau nehmen, zu ihrer Angelegenheit machen. Zieht diese Kollegen vor dem Kollektiv zur Verantwortung und berichtet in unserer Werftzeitung wie eure Erziehung geholfen hat. Mir ist bekannt, daß sich viele Kollektive verpflichtet haben, den Schichtwechsel am Arbeitsplatz vorzunehmen. Aber die Realisierung der Verpflichtung erfolgt nur in wenigen Gewerken, so bleibt die Verpflichtung nur ein Stück Papier. Ich frage, ist das mit unserer Arbeiterehre zu vereinbaren?

In diesem Zusammenhang muß auch an die Arbeitsdirektion die Forderung gestellt werden, den Abtransport der Kollegen nach Schichtende den Erfordernissen entsprechend durchzuführen. Es kann nicht angehen, daß nach der zweiten Schicht um 23.45 Uhr keine Busse mehr fahren. Der letzte Bus fährt um 23.30 Uhr. Die Mitglieder meiner Arbeitsgruppe fordern die Kollektive der Werft auf, zu den genannten Problemen Stellung zu nehmen.

Bruno Ostermann, Dreher im Gewerk 411

Kollegen im ROHRBAU:

Macht es so wie Gewerk 435

Das Gewerk 435 hat im Monat Januar den Normenentwicklungsplan für das I. Quartal 1962 erfüllt. Die Redaktion bat einige Arbeiter dieses Gewerkes, zu schreiben, wie sie das erreicht haben und was sie darüber denken, daß die anderen Gewerke ihrer Abteilung bis jetzt noch ungenügende Ergebnisse bei der Erfüllung des Normenentwicklungsplanes aufzuweisen haben. Sie schreiben:

Als wir Anfang Januar den Normenentwicklungsplan für unser Gewerk erhielten, führten wir eine Gewerksversammlung durch, in der wir über die Aufgabenstellung im Produktionsaufgebot 1962 berieten. In diesem Zusammenhang haben wir uns offen und ehrlich die Meinung gesagt und eingeschätzt, wo wir noch Zeit einsparen können. Wir sind dabei davon ausgegangen, daß der Arbeitstag voll ausgenutzt wird, die Mittagspausen streng eingehalten werden und eine exakte Leitung des Gewerkes durch den Meister und die Arbeitsgruppenleiter gewährleistet wird.

Wir können heute sagen, es war nicht schlimm, den Normenentwicklungsplan mit ehrlichen Kollegen zu erfüllen. Wir haben pro Objekt 154 Stunden eingespart.

Auch für das II. Quartal haben wir bereits Vorstellungen, wie wir den Plan erfüllen werden. Voraussetzung dazu ist, daß die Konstrukteure und

(Fortsetzung Seite 3)

Seite fehlt

Seite fehlt

Seite fehlt

Unsere Werft

RGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

ES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

. 9 — 14. Jahrgang 3. März 1962 5 Pfennig

Parteiwahlen in der Werft begonnen

Genosse sein – Vorbild sein

APO Halle I zog Bilanz und orientierte nach vorn

In Anwesenheit des 2. Sekretärs der SED-Kreisleitung, Genossen Horst Thielert, fand am Donnerstag die erste Parteiwahlversammlung der Volkswerft in der APO, Halle I, statt.

Die Versammlung gestaltete sich zu einem Höhepunkt im Parteileben der Genossen in Halle I, strahlte Optimismus, Kampfgeist und Kraft für die Lösung der politisch-ideologischen sowie ökonomischen Arbeit im Jahre 1962 aus.

Der Inhalt der Wahlversammlung war darauf gerichtet, die Hauptfragen des 14. Plenums des ZK, insbesondere die Klärung der Grundfragen unserer Politik, in den Mittelpunkt ihrer zukünftigen Arbeit zu stellen. Das sind solche Fragen wie:

Die Rolle der Deutschen Demokratischen Republik im Kampf um die Sicherung des Friedens — die Lösung der nationalen Frage ist nur möglich über die Bändigung und Beseitigung des Militarismus und Imperialismus in Westdeutschland — das zukünftige einheitliche Deutschland kann nur ein sozialistisches sein.

Im Rechenschaftsbericht der Leitung konnte Genosse Nautsch, Parteisekretär, berichten, daß die Kollegen der Halle I eine richtige Einstellung zur Deutschen Demokratischen Republik, zum Sozialismus und zum Kampf um den Frieden haben. Das zeigt sich insbesondere in der Bereitschaft der Kollegen, alle Kräfte für die Lösung der ökonomischen Aufgaben einzusetzen.

Wie das Vertrauen zur Partei in der Halle I gewachsen ist, zeigt allein die Tatsache, daß im Berichtszeitraum 13 Kandidaten der Partei aufgenommen wurden (12 Arbeiter und 1 Ingenieur).

Die alte Leitung orientierte richtig in ihrem Bericht, daß jeder Genosse Klarheit haben muß, daß er seine Aufgaben als Genosse nur dann richtig erfüllen kann, wenn er auf alle Fragen und Argumente der Werktätigen eine klare Antwort geben kann, wenn er in vorderster Front bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben steht, wenn er politisch, fachlich und moralisch Vorbild ist. Der Bericht der Leitung gab eine exakte Einschätzung der Lage in der Halle, legte die Grundfragen der Politik unserer Partei richtig dar und gab der Mitglieder-

Fortsetzung auf Seite 2

Zu Ehren der Parteiwahlen

Aus Anlaß der bevorstehenden Parteiwahlen der SED und als Beitrag zur ökonomischen Stärkung unserer Republik verpflichten sich alle Kollegen der Gewerkschaftsgruppe Werkzeugmacherei und Schmiede, die zur Zeit entstandenen Ausfallzeiten, die durch Krankheit und Unfall mehrerer Kollegen eingetreten sind, durch zusätzliche Arbeit nach Feierabend weitestgehend zu vermindern.

Der Erlös wird dem NAW überwiesen.

Des weiteren verpflichten sich die Kollegen Baumann, Hänsel, Vogel, Leplien, Teichmann, Hann, Knechtel und die Kollegin Jacob, an einem Brennerlehrgang teilzunehmen und die Brennerprüfung abzulegen.

Zu Ehren der Parteiwahlen verpflichtet sich Genosse Helmut Baumann vom Vorrichtungsbau, die Anwendung von Keramikplättchen in der Werft zu erproben und dafür Sorge zu tragen, daß diese Neuerermethode der Sowjetunion, popularisiert in der „Presse der Sowjetunion", auch in der Volkswerft angewandt wird.

Der Stand

on Frau Ursula Kross,

Lumoprintfotografin

„Ohne die Anteilnahme der rauen im gesellschaftlichen Le- n können wir den Aufbau des ozialismus nicht vollenden," einte Ursula Kross und folgte em Ruf der Volkswerft, als man e dringend als Lumoprintfoto- rafin für die Lumoprintanlage rauchte. Seit Mai vorigen Jahres ersieht Ursula mit viel Liebe und nteresse ihre Arbeit.

Nebenbei gesagt ist Ursula Kross utter von zwei Kindern, das ngste ist zwei Jahre alt.

Sehr rege beteiligt sich Kollegin ross bei der sozialistischen Er- ehung unserer Kinder. Sie ist ontierieterin der Klasse 4 b der oethe-Oberschule und stellte sich ich für die Mitarbeit im Eltern- ktiv zur Verfügung.

„Es geht um den Sieg des Sozia- ismus" erklärte Ursula Kross auf e Frage nach ihrer Meinung zum ommuniqué des Politbüros des entralkomitees der SED. „In un- ren Frauen schlummern Ta- nte, sie zu wecken und diesem el nutzbar zu machen, das ist r tiefe Sinn des Kommuniqués."

Auch ihre Arbeit an der Lumo- intanlage trägt dazu bei, daß der zialismus in unserer Republik folgreich aufgebaut wird, der ilitarismus in Westdeutschland bändigt wird und der Frieden halten bleibt. —ius.

Volkswerft erfüllte Auftrag am Japanischen Meer

(Eig. Ber. H.) Am vergangenen Sonnabend trafen unsere Kollegen Hans Schlauch und Ernst Liesiki nach dreimonatigem Aufenthalt in Nach-Hodka bei Wladiwostock am Japanischen Meer in Stralsund ein. In einer kurzen Unterhaltung mit beiden Kollegen, erfuhr die Redaktion, daß der Auftrag, an vier Mitteltrawlern die Verstellpropelleranlage zu überholen, in Ehren erfüllt wurde. Seit November vorigen Jahres haben die Kollegen mit kurzen Unterbrechungen durch ungünstige Witterung ihre Arbeiten ausgeführt. Als Anfang Januar das Japanische Meer zufror, wurde auf Deck weitergearbeitet. Es waren bis zu 35 Grad Kälte. Nachhodka ist eine Stadt von 80 000 Einwohnern. Sie entstand 1955, Zuvor waren dort lediglich ein paar Zelte anzutreffen. Die Stadt ist 25 km lang. Die modernen Häuser wurden in Großblockbauweise errichtet. In der Hafenstadt gibt es zahlreiche Fischkombinate, Faßfabriken und eine Reparaturwerft. Der Küstenbezirk, in dem Nach-Hodka liegt, hat ungefähr die Größe der Deutschen Demokratischen Republik. Die Kollegen Liesiki und Schlauch haben sich bereit erklärt, die Leser unserer Werftzeitung in einer kleinen Artikelserie im April näher mit Land und Leuten in Sibirien bekannt zu machen.

Die besten Volkskorrespondenten . . .

. . ., nehmen heute an einer Pressekonferenz der SED-Bezirksleitung Rostock teil, auf der die Aufgaben der Partei zur Verbesserung der Presseärbeit, insbesondere über die Rolle der Volkskorrespondenten und die Mitarbeit der Werktätigen bei der Gestaltung der sozialistischen Presse beraten werden.

In der Volkswerft arbeiten zirka 30 Korrespondenten der „Ostsee-Zeitung". Einer von ihnen ist Herbert Jäger, Schweißer im Vorrichtungsbau. Über zehn Jahre arbeitet er als Vk aktiv bei der „OZ" mit. Als Vorsitzender der Leserbriefredaktion leistet er vorbildliche Arbeit. Als einer der besten Vk ist er heute in Rostock mit dabei.

Frauenausschuß im Konstruktionsbüro gewählt!

In einer Frauenversammlung wählten nun auch die Kolleginnen des Konstruktionsbüros einen Abteilungs-Frauenausschuß, der ihre Interessen vertreten wird. Als Vorsitzende wurde die Kollegin Wagner gewählt.

Die Überzeugung der Vorkämpfer im Produktionsaufgebot, der besten sozialistischen Brigaden zur Überzeugung des ganzen Volkes zu machen, gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Partei. Dabei muß jetzt die Erfüllung des Plans Neue Technik an den Vordergrund treten.

Walter Ulbricht
im ND-Interview
zu den Parteiwahlen 1962

Auf ein Wort, Genossen!

Man sagt, die Parteigruppe ist das Gewissen der Abteilung. Was haltet ihr selbst von eurem Gewissen? Ist es ein gutes, oder ein schlechtes? Seid ihr in der Lage, in eurem Bereich ständig den politisch-ideologischen Zustand einzuschätzen, zu sagen, wie die Produktionsaufgaben in euren Gewerken dekadenweise gelöst werden? Stehen die Genossen wirklich an der Spitze des Produktionsaufgebotes, und wie setzt ihr euch mit rückständigen oder feindlichen Auffassungen auseinander?

Diese Fragen werden in den nächsten Wochen im Mittelpunkt der Wahlversammlungen in den Parteigruppen und APO stehen müssen. Auch wir werden sie in der kommenden Zeit den verschiedensten Parteigruppen stellen.

Lesen Sie hierzu auch unseren Artikel: „Parteigruppe Berber auf der richtigen Spur" auf Seite 2.

Junge Garde

Genosse sein – Vorbild sein

Fortsetzung von Seite 1

versammlung eine gute Orientierung. Dieser Bericht war sehr qualifiziert. Er gibt den übrigen Abteilungsorganisationen das Maß für ihre Berichte.

Zu kurz kam die Einschätzung der eigenen Arbeit der Leitung, ungenügend wurde die Arbeit der Genossen in der Hallenleitung eingeschätzt, und zu der Arbeit mit den Frauen wurde nichts gesagt.

Die Diskussion beschränkte sich zu Beginn zu sehr auf die Fragen der Produktion, weil einige Genossen der Meinung waren, daß man mit Technik und Organisation allein den Plan erfüllen kann. Genosse Thielert zeigte den Mitgliedern und Kandidaten auf, daß die Technik und die Arbeitsorganisation zwar ungeheuer wichtig sind, aber die Schöpferkraft des Menschen immer im Mittelpunkt stehen muß. Viele Genossen Arbeiter ergriffen in der Diskussion das Wort, sagten, was sie denken, was sie und ihre parteilosen Kollegen bewegt, mit welchen Schwierigkeiten sie zu kämpfen haben. Sie drückten besonders ihre Sorge darüber aus, daß es zur Zeit eine Reihe von Disproportionen im Plananlauf 1962 gibt, die die Werktleitung bisher noch nicht überall abgefangen hat, das erschwert zwanglläufig die Arbeit in den Gewerken und Brigaden.

„Unsere Direktoren bekommt man gar nicht zu sehen," sagten einige Genossen. „Bei uns in der Halle sagen die Arbeiter: ‚Im Schiffbau müssen erst die Dächer abgedeckt werden, daß der Werftdirektor den Weg in unsere Hallen findet'."

Der Produktionsdirektor wurde von den Genossen der Halle I gebeten, zu ihnen zu kommen, um einige wichtige Fragen der Produktion zu klären. Er kam nicht. Dann fragte die Brigade Hübner durch die Zeitung an, was mit der planmäßigen Produktion der SKP geschehen soll. Aber auch keine Antwort. „Wir hatten erwartet, daß der Genosse Ehlert, Produktionsdirektor, eine klare Konzeption darlegt, wie es weitergehen soll", sagte der Genosse Zellmer.

Einige Genossen der Hallenleitung traten auf der Mitgliederversammlung nicht so auf, wie es die Partei fordert. Der Genosse Schmidt, Hallenleiter, ist zwar noch sehr jung in der Partei, aber gerade deshalb muß man ihm, aber auch gleichzeitig allen anderen Genossen Wirtschaftsfunktionären klar sagen: Es geht nicht, daß man als Leitung in die Berichtswahlversammlung der Partei geht und nichts zu den Fragen der Produktion Stellung nimmt und nicht klar und deutlich darlegt, wie ist die Lage, und unsere Meinung ist, daß es so und so im Jahre 1962 in der Abteilung weitergehen soll; dazu schlagen wir euch einen Plan der Abteilung vor, der den Genossen dann erläutert wird. Die Genossen der APO, Halle I, haben die Tatsache hingenommen, daß der Genosse Schmidt vorschlug, die Planrückstände später durch Überstunden herauszuholen. Genosse Schmidt, mit solch einer wackligen Konzeption kann die Parteiorganisation nicht richtig kämpfen.

Trotz der aufgeführten Schwächen, daraus sollen die anderen APO die richtigen Lehren ziehen, davongehen gehen wir so ausführlich darauf ein, weil die Wahlversammlung der APO, Halle I, ein guter Auftakt für die Parteiwahlen 1962 in der Volkswerft werden müssen. Und das noch beim Geburtsschiff 8008. Das heißt doch weiter nichts, als daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität auf Grund der Serienfertigung von euch allen zugute kommt. Wie verträgt sich das mit der Ehrlichkeit der Arbeiter gegenüber unserem Staat? Daß eine Steigerung der Arbeitsproduktivität eingetreten ist, beweist, daß für den Gefrierschiff 8002 635 Effektivstunden pro Tonne Material benötigt hatt und beim Gefrierschiff 8005 nur noch 448 Effektivstunden pro Tonne Material gebraucht hatt, wobei hierzu zu bemerken ist, daß diese Zahlen den Durchschnitt der Abteilung Rohrbau ausdrücken. Eine wirkliche Steigerung der Arbeitsproduktivität wäre also dann eingetreten, wenn gleichzeitig die Vorgabezeiten entsprechend verändert worden wären, denn für das gleiche Geld wird zur Zeit noch nicht mehr produziert.

Ehrlich ist das nicht

Das leidige Transportproblem besteht bekanntlich auch im Rohrbau. Seit es vier Monaten wurde auch als Erleichterung ein E-Karren mit Hilfskräften zur Verfügung gestellt. Eine Reduzierung des Stundenschwindes ist jedoch nicht. Hieben unsere Technologen einen Fehler gemacht, indem sie eure Ehrlichkeit voraussetzt haben, daß bei den Arbeitern, wo die Hilfe des E-Karrens einsetzte, die Stunden zurückgegeben werden? Bis jetzt scheint es so, da noch keine Stunde zurückgegeben wurde. Liegt das nur an einigen Kollegen, die noch nicht begriffen haben, um was es geht, die damit ein schlechtes Beispiel für alle geben, oder ist es die Einstellung aller Rohrschlosser? Wir glauben es nicht. Wir fordern von euch, daß ihr mit diesen Kollegen, die die Transportscheine für sich verrechnen, obwohl der E-Karren die Transportarbeiten durchführt, eine harte Auseinandersetzung führt.

Die Fertigungstechnologen TVF 4, welche für den Rohrbau verantwortlich sind, sind bereit, mit euch gemeinsam die bestehenden Normen der ungerechtfertigten Lohnes und der Einführung der neuen Technik zu lösen. Dazu erscheint es uns notwendig, daß die Gemeinschaftsarbeit zwischen Werker und Technologe mehr in den Vordergrund tritt und jeder seine Reserven auf den Tisch legt.

Fertigungstechnologie Rohrbau
Reichold

Technologie Rohrbau packt aus:

Vorteile der Technik werden nicht genutzt
Für das gleiche Geld wird im Rohrbau noch nicht mehr produziert

Noch dem Studium der Artikelserie im „Neuen Deutschland" über die Technologie bei den Drehern des Fritz-Heckert-Werkes haben wir feststellen müssen, daß eine ganze Reihe der dort aufgeführten Probleme ebenfalls in unserer Volkswerft einer eingehenden

Wie sieht es im Rohrbau gegenwärtig aus?

Die Fritz-Heckert-Werk-Dreher verlangen mit Recht, daß der Bart an ihrer Technologie ab muß. Wir Technologen meinen, daß der Bart an der Technologie im Rohrbau gar nicht erst gewachsen ist, sondern die vorgegebene fortschrittliche Technologie in der Frage der Trennung des technologischen Prozesses zwischen Werkstatt- und Bordfertigung seit ca. einem Jahr angewandt wird. Tatsache ist jedoch, daß nach der alten Technologie immer lustig weitergearbeitet wurde, obgleich von seiten der Kollegen Technologen alle Anstrengungen unternommen wurden, diese Arbeitsmethode einzuführen.

Zur Zeit sind Technologen und Konstrukteure dabei, die Rationalisierung im Rohrbau vorzubereiten, die eine höhere Stufe der Fertigung darstellt. Die Erfahrungen, die man bei der Arbeitsteilung Werkstatt-Bord hatte sammeln können, hätten uns wertvolle Anhaltspunkte gegeben. Jetzt fehlen sie!

Kollegen Rohrschlosser! Wir erwarten, daß ihr gemeinsam mit uns bei der Durchführung der Industrialisierung aktiv mitarbeitet und die schnelle Durchführung gemeinsam mit uns sichert.

Nicht nur in die eigene Tasche wirtschaften

Bei der Anwendung der neuen Technik muß von eurer Seite aus ebenfalls eine größere Bereitschaft vorhanden sein. Es darf nicht so aussehen, daß der Neuerervorschlag von Einführung der Technik entsteht, dadurch verlorengeht, daß der Kollege, welcher Rohr zur Säge bzw. Rohrbiegemaschine bringt, solange an der entsprechenden Maschine wartet, bis dann die Maschine für ihn dienenden die Arbeit ausgeführt ist. Ihr müßt die Arbeit so in eurer Brigade organisieren, daß derartige Wartezeiten in Wegfall kommen.

Die Fritz-Heckert-Werk-Dreher verlangen von ihren Technologen, daß sie noch fortschrittlichen Normen die Arbeitsaufträge kalkulieren, um damit von vornherein Polster auszuschalten. Bei uns sieht es jedoch so aus, daß wir mit einem Rückstandszeitfaktor von 2,1 in der Werkstatt und 2,5 an Bord bei der Anwendung der Zeitnormaktive ohne Leistungen machen und daß noch beim Gefrierschiff 8008. Das heißt doch weiter nichts, als daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität auf Grund der Serienfertigung von euch allen zugute kommt. Wie verträgt sich das mit der Ehrlichkeit der Arbeiter gegenüber unserem Staat? Daß eine Steigerung der Arbeitsproduktivität eingetreten ist, beweist, daß für den Gefrierschiff 8002 635 Effektivstunden pro Tonne Material gebraucht hatt, wobei hierzu zu bemerken ist, daß diese Zahlen den Durchschnitt der Abteilung Rohrbau ausdrücken. Eine wirkliche Steigerung der Arbeitsproduktivität wäre also dann eingetreten, wenn gleichzeitig die Vorgabezeiten entsprechend verändert worden wären, denn für das gleiche Geld wird zur Zeit noch nicht mehr produziert.

Ehrlich ist das nicht

Das leidige Transportproblem besteht bekanntlich auch im Rohrbau. Seit es vier Monaten wurde auch als Erleichterung ein E-Karren mit Hilfskräften zur Verfügung gestellt. Eine Reduzierung des Stundenschwindes ist jedoch nicht. Hieben unsere Technologen einen Fehler gemacht, indem sie eure Ehrlichkeit voraussetzt haben, daß bei den Arbeitern, wo die Hilfe des E-Karrens einsetzte, die Stunden zurückgegeben werden? Bis jetzt scheint es so, da noch keine Stunde zurückgegeben wurde. Liegt das nur an einigen Kollegen, die noch nicht begriffen haben, um was es geht, die damit ein schlechtes Beispiel für alle geben, oder

Gesellschaftliches Konstruktionsbüro wird gebildet

Am 23. Februar 1962 führte der Vorstand der Betriebssektion der KdT mit den Arbeitsgruppenleitern eine Beratung durch. Das Haupthema dieser Arbeitsberatung war die Vorbereitung der im März stattfindenden Mitgliederversammlung.

Der 1. Vorsitzende der Betriebssektion, Kollege Dettmann, berichtete kurz über den gegenwärtigen Stand der Arbeit in der Kammer der Technik. Darin kam zum Ausdruck, daß wir den Arbeitsgruppen mehr Aufmerksamkeit schenken müssen. Schon allein der Mitgliederstand kann nicht befriedigen, weil dieser die Zahl der ingenieurtechnischen Kader nicht widerspiegelt.

Kollege Dettmann wird in Auswertung der Werktätertagung in Leipzig vor den Mitgliedern ein Referat zum Thema: „Die Aufgaben der Betriebssektion zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Werft" halten.

Gegenstand einer angeregten Auseinandersetzung war die Bildung eines gesellschaftlichen Konstruktionsbüros für schnellere Realisierung der Neuerervorschläge und Neuerermethoden. Die Konstruktionskapazität des Betriebes reicht nicht aus, schnelle Veränderungen im Produktionsprozeß vorzunehmen, einen besonderen Einsatz haben wir im Betriebsmittelbau. Auf Beschluß des Bezirksvorstandes der KdT wird in der Volkswerft Stralsund das Beispiel für ein gesellschaftliches Konstruktionsbüro geschaffen. Ein ständiges Kollektiv von Ingenieuren und Technikern wird neben der täglichen Arbeitszeit organisiert das konstruktive Unterlagen zur Einführung der Neuen Technik in allen Zweigen der Produktion erarbeitet. Der Aufbau dieses Kollektivs erfordert von allen Kammermitgliedern die vollste Unterstützung. Auch im Jahre 1962 hat sich die Betriebssektion mit schwierigen Problemen auseinanderzusetzen. Wir wollen unsere Arbeit in allererster Linie auf drei Schwerpunkte konzentrieren:

1. Die Mechanisierung und fließende Fertigung in der Verzinkerei.

2. Die Ausarbeitung eines Programms für den Volumenbau in der Halle VI und die Durchsetzung der sich daraus ergebenden Maßnahmen.

3. Die Ausarbeitung von Normgrammen für die Arbeit mit den Kennziffern.

Mit den aufgezeigten Problemen und deren Lösung wird die Betriebssektion wesentliches im Produktionsaufgebot leisten.

Udo Muschall

Hervorragender Einsatz bei Beseitigung der Sturmschäden

(TA) Die Katastrophenkommission hat unmittelbar nach den erfolgten Sturmschäden in der Werft Maßnahmen zu deren Beseitigung eingeleitet. Die bauleitenden Ingenieure wurden einem Ingenieur-Kollektiv übertragen. Dieses Kollektiv hat am 16. Februar 1962 sofort die Arbeit aufgenommen und alle Maßnahmen getroffen, um die zur Wiederherstellung der Dächer und Fenster notwendig sind. Die Arbeiten in den beschädigten Hallen wurden sofort am gleichen Tage in Angriff genommen. So daß am 16. Februar 1962 bereits nach vier Stunden die Haupt-Verbindungsstraßen der Werft wieder benutzt werden konnten. Bereits am 17. Februar 1962 hatte das Ingenieur-Kollektiv, bestehend aus den Kollegen Maslonka, Honig und Jürgens, die Vorarbeiten abgeschlossen, so daß die Installationsmaßnahmen und Montageaufnahme der Tischler- und Zimmererarbeiten begonnen werden konnten. Den Kollegen des KM-Sektors muß man bestätigen, daß sie in Fragen der zusätzlichen Materialbeschaffung (Kanthölzer und Schalungsbretter) sofort reagiert haben und das erforderliche Material beschafften.

Diese Anerkennung muß man ebenfalls den Kollegen der Halle IV, die maschinenmäßig und über den Sonntag hinweg das erforderliche Material bearbeiteten, so daß bereits am 19. mit der Beseitigung der Schäden auf den Dächern begonnen werden konnte, ausspreche.

Bemerkt werden muß heute, daß erforderliche Arbeiten, die evtl. Menschenleben noch gefährden konnten, bereits am 16./17. Februar 1962 auf den Dächern vorgenommen wurden.

Am 17. Februar 1962, bei dem zwar etwas schwächeren Sturm, zeigten sich auf der Halle I, Werfstr., am Lichtband weitere Zerstörungen. Hier zeichneten sich besonders die Kollegen Maslonka, Rummler, Hans-Werner Beitz, Herde, Altmann, Giery und Lieske und die Genossen der Feuerwehr aus. Drei Kollegen waren vom Ingenieur-Kollektiv und vom Katastrophenstab FDJ-Angehörige bestimmt worden, daß am 18. Februar 1962 46 Facharbeiter zum Einsatz kamen. Hierbei gilt besonders unser Dank den Betrieben VEB See- und Hafenbau, VEB Bau, Hoch- und Tiefbau, Stralsund-Schurig, die vorbildliche sozialistische Hilfe leisteten. Den Kollegen muß bestätigt werden, daß sie in der Ausführung unbilden, wie Sturm und Schnee, ihre Arbeiten durchführten. Zur Zeit sind ein Viertel der entstandenen Schäden beseitigt, die Arbeit geht zügig voran.

Parteigruppe Berber auf der richtigen Spur

Ist eure Parteigruppe das Gewissen der Gewerke 123 und 128? Diese Frage stellten wir dem neugewählten Parteiorganisator, Genossen Berber.

Genosse Berber antwortete ehrlich: „Bisher noch nicht immer und in jedem Falle, aber wir bemühen uns, es zu werden. In unserer Parteigruppe gab es bisher noch Genossen, die in ihren Brigaden nicht als Mitglieder der Partei auftraten, und die Parteigruppe hat das geduldet. Auf unserer letzten Parteigruppenversammlung, auf der der Gruppenorganisator und sein Stellvertreter gewählt wurden, gab es über diese Frage eine gute Auseinandersetzung, und ich bin überzeugt, daß diese bisherigen „Illegalen" Genossen sich jetzt ehrlich bemühen werden, aktiv unter den Parteilosen zu arbeiten. Wir verlangen, heute von jedem Genossen, daß er seinen parteilosen Kollegen gegenüber stets Vorbild ist, politisch, fachlich und moralisch. Bisher war es auch so, daß sich unsere Parteigruppe mit den Informationen auf den Roten Treffs über die Planerfüllung beschränkten. Das reicht nicht mehr. Wir können es nicht mehr mit unseren Genossen vereinbaren und uns so mit täglig darin schleichen. Deshalb haben wir uns einen genauen und konkreten Arbeitsplan für die Parteigruppe aufgestellt. Wir verlangen jetzt auf jeder Parteigruppenversammlung Rechenschaft von unseren Meistern und eine genaue Konzeption für die weitere Arbeit in der Produktion."

Von der neugewählten Parteileitung erwarten wir besonders eine bessere Anleitung als im vergangenen Berichtsjahr. Die Genossen der Leitung sollten von Zeit zu Zeit die Versammlungen der Parteigruppen besuchen.

Konfliktkommission ohne Hilfe der BGL

Am 31. Januar und 16. Februar 1962 wurden auf Antrag der Volkspolizei zwei Beratungen in der Konfliktkommission der AGL 30 und 21 durchgeführt, die wie die BGL bieten, daran teilnehmen.

Es betrunken uns aber, daß gerade die BGL als führenden und richtunggebenden Organ der Werft in beiden Fällen den Beratungen fernblieb, obwohl ihr nach den gegebenen Richtlinien das erforderliche die Arbeitsweise der KK zu überwachen und ihr gegebenenfalls durch helfende Kritik und zweckdienliche Ratschläge Unterstützung zu gewähren.

Richter, Vorsitzender der KK
AGL 30 und 21

Wo stehen wir in der Konsumgüterproduktion

Im Jahre 1962 haben wir im Volkswerft für 2,107 Konsumgüter herzustellen. Gesamtergebnis ist auf die Quartale wie folgt aufgeschlüsselt:

I.	Quartal	433 320 DM
II.	Quartal	512 070 DM
III.	Quartal	586 180 DM
VI.	Quartal	553 880 DM

Diese Planaufgabe verlangt unter Ausnutzung aller Reserven und Verbesserung der Qualität an den einzelnen Produkten gearbeitet wird.

Im Jahre 1961 wurden der Plan mit 112 Prozent erfüllt. Wir waren wir in der Lage, zusätzliche Waren zur Verfügung zu stellen.

Die aber sah die sortimentsmäßige Erfüllung aus? Es wurden Reihe Artikel nicht gebracht. Beispiel nur 50 Prozent der Kühlschränken, keine Einkochapparate, nur 500 nur 50 Kippvorrichtungen für den Trabanten und nur 20 Prozent der auszuliefernden Fernsehtische.

Diese Situation hat zur Folge, daß die Verträge gegenüber den Handelsorganen nicht erfüllt wurden und unser Betrieb Vertragsstrafen zahlen mußte.

Welche Schlußfolgerungen müssen aus dem Jahre 1961? In Monat muß die Planaufgabe zu 100 Einhaltung der vertraglichen Bedingungen erfüllt werden. Wir müssen die Produktion beschleunigen. Im Rahmen des Produktionsaufgebotes unter Verwirklichung der Losung „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr zu produzieren" müssen zelnen Artikel billiger und in besserer Qualität herzustellen.

Für den Monat Januar hatten wir ein Soll von 143 960 DM zu erfüllen, erreicht wurden 131 An der Montageaufläge fehlten DM. Hinzu kommt, daß der Monat Januar seine Einkochapparate zur Auslieferung kamen.

Die Ursachen liegen nicht in der Materialversorgung, sondern in der Halle VII. Der Dinsel sollte in der nächsten Ausgabe unserer Werftzeitung zum Standpunkt zur Konsumgüterproduktion und zur Erfüllung des schlüsse unserer Partei und der Regierung darlegen und Stellung nehmen der Tatsache, daß innerhalb vier Monaten die Stäbe zur Fertigung der Einsätze nicht sind.

Wir vertreten folgenden Standpunkt, daß das 1000 Traktorparade im August zu 85 Prozent geliefert sein müssen, damit die völkerung zur Obst und Gemüsen Artikel im Handel erhält.

Der innerbetriebliche Transport hat beim Verladen der Werft in letzten Jahren erheblichen Schaden verursacht, wurden im Monat Januar 2 und Wandklappbetten unsachgemäß transportiert und entstand dadurch eine Reihe Nacharbeit.

Wir bitten diese Kollegen beim Verladen und Abtransport der Artikel so zu behandeln, als wären eigenen wären.

In der Beratung der VVB Schiffbau wurde darauf hingewiesen, daß der Plan 1962 genau wie im Jahr zu erfüllen bzw. übererfüllen ist.

Alle Betriebe wurden aufgefordert, unter Einführung der Fließfertigung und Kleinmechanisierung die Produktion im Jahre 1962 zu beschleunigen.

Dazu ist es erforderlich, die Fertigungstechnologien gemeinsam mit den Arbeitern der Fertigung überprüfen, um durch Einführung der Kleinmechanisierung die einzelnen Artikel billiger herzustellen.

Wenn im Jahre 1962 mit der Schwung, wie in den letzten des Jahres 1961 gearbeitet wird, dann werden wir den Beschlüssen der Regierung tragen und die Planaufgabe Werft am 31. Dezember 1962 erfüllt haben.

An alle Abgeordneten

Am Montag, dem 1962, um 15.30 Uhr sich alle Abgeordneten Stadt und des Bezirks sowie die Nachfolgekandidaten im Abgeordnetenbüro nell Volkswerft zur Bildung der Abgeordnetengruppe Marende, Abgeordneter

Internationale Radfernfahrt

Auch in diesem Jahr führt die FDJ Bezirkes Rostock eine internationale Radfernfahrt der Jugend durch, an der Mannschaften der Arbeitsbetriebe sowie aus Volkspolen und Dänemark teilnehmen werden.

Die Radfernfahrt beginnt am 1. Juli 1962 in Wolgast und führt über vier Etappen, die jeweils 55 bis 70 Kilometer lang sind. Ein 10-Kilometer-Einzelzeitfahren ist ebenfalls geplant. Die Fahrt endet am 4. Juli 1962 in Wismar.

Teilnehmerkreis: 17 bis 22 Jahre.

Es wird mit normalen Rennrädern Gangschaltung und 76-Zoll-Bereifung gefahren.

Die Radsportbegeisterten unserer Werft fordern wir auf, sich umgehend bei der sozialistischen FDJ-Leitung zwecks Teilnahme zu melden.

Zum 16. Jahrestag der FDJ – Klaus Grottke, FDJ-Sekretär

Jung sein verpflichtet

Am 7. März vor 16 Jahren wurde die Freie Deutsche Jugend gegründet. Hervorragende Kämpfer gegen den Faschismus stellten sich die große Aufgabe, die junge Generation für den Neuaufbau Deutschlands zu begeistern. Es war ein schwerer und aufopferungsvoller Kampf, den die Jugend unter Führung der Partei in diesen Jahren zurückgelegt hat. Diese Aufgabe gelungen ist, zeigen uns die Erfolge beim Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik. Unter der blauen Fahne des Sozialistischen Jugendverbandes vollbrachte die ganze Jugend hervorragende Taten beim Aufbau des Sozialismus. Auch der Jugendverband auf der Werft hat bewiesen, daß er in diesem Kampf nicht abseits stand. Das Beispiel des Jugendgewerkes Tilow zeigt uns, daß unsere Jugend auch weiterhin bereit sein wird, ihre ganze Kraft einzusetzen, damit die Ziele, die uns die Partei und die Regierung stellen, in Ehren erfüllt werden. Sie konnten ihre großen Erfolge nur deshalb erreichen, weil sie die neue Technik in den Mittelpunkt ihrer Verbandsarbeit gestellt haben. Diese Jugendfreunde und Kollegen sind zum Vorbild für die ganze Jugend der Werft geworden. Ich möchte es an dieser Stelle auch nicht versäumen, all denen zu danken, die uns bei den Losung dieser großen Aufgabe geholfen haben. Dieses Beispiel muß in diesem Jahr zum Allgemeingut aller Jugendlichen werden. Die Einführung der neuen Technik muß in erster Linie die Sache der gesamten Jugend werden. Durch die Erfüllung des Planes der neuen Technik leisten die Mitglieder und Funktionäre der FDJ-Organisation den besten Beitrag, die Bonner Militaristen und Faschisten entscheidend zu schlagen.

Es liegt an uns, wie schnell der Aufbau des Sozialismus in unserer Republik verwirklicht wird. Durch unsere Arbeit bestimmen wir das Tempo unserer Entwicklung im sozialistischen Lager mit. Deshalb kann auch nur der Kompaß einer Grundeinheit der Jugend, der dieser Entwicklung Rechnung trägt.

Wir können den 16. Jahrestag der Freien Deutschen Jugend nicht würdiger begehen als mit dem Versprechen, alle Jugendlichen unserer Werft für den Sieg des Sozialismus zu begeistern.

Für dieses große Ziel wünsche ich allen Mitgliedern und Funktionären des Jugendverbandes viel Erfolg.

BS wählte neue FDJ-Leitung

Jugendfreund Luchs:

Die Mitglieder unseres Aktivs werden als Soldaten auf Zeit dienen

Am 24. 2. 1962 wir unsere Wahlversammlung in der FDJ-Grundorganisation der BBS durch. Als Gäste begrüßten wir den Direktor der BBS, Genossen Jackisch, den Parteisekretär der APO, Genossen Zabel, den FDJ-Sekretär der Hauptwerft, Genossen Grottke, sowie zwei Freunde von den Paten-LPG Bremerhagen, Grimmen.

Im Rechenschaftsbericht wurde Jugendfreund Schulz kritisch der die im letzten Jahr geleistete Parteiarbeit der Gruppeneinheit genommen. Es wurde darauf hingewiesen, daß der FDJ-Sekretär Wolfgang Bainar im August dem Kampfaufgebot der FDJ folgte. Seit dieser Zeit, das heißt, bis Januar 1962 waren hier vier verschiedene FDJ-Sekretäre tätig. Die FDJ-Arbeit konnte nur dank der guten Unterstützung von seiten der APO aufrecht erhalten werden.

Trotz dieser Schwierigkeit, wurden einige Erfolge durch die gemeinsame Arbeit mit der Partei erzielt. Eine gesellschaftliche Arbeit verliehen. Ferner wurde das Aktiv Rohrbeck mit einer Silber und das Aktiv „Störtebeker" mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet.

Im gesamten Sportgeschehen nimmt die BBS den 1. Platz im Rahmen der VVB Schiffbau ein. Fast alle Freunde folgten dem Kampfaufgebot der FDJ im August 1961.

Diese Zahlen und Tatsachen beweisen deutlich, daß auch politische Reserven in unserer Grundeinheit haben, die es zu nutzen gilt. In der Diskussion wurden wertvolle Hinweise zur Verbesserung der Arbeit in der Grundeinheit gegeben, die mit in den neuen Kompaß eingearbeitet werden.

Der Jugendfreund Luchs ging in seinem Diskussionsbeitrag darauf ein, daß die Bereitschaftserklärung zum Aufgebot der FDJ auch nach der Verkündung des Wehrpflichtgesetzes gültig ist. Viele Jugendfreunde seiner Gruppe als Soldat auf Zeit dienen werden. Als weitere Gruppe wäre hier die BS II zu nennen, in der alle Freunde ihre Wehrpflichtung aufrechterhalten und freiwillig den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee ableisten werden.

Die Leiten, angesehensten und aktivsten Mitglieder der FDJ wurden in die neue Leitung gewählt.

Die Wahlversammlung wurde zu einer wichtigen Beratung in der Grundeinheit. Klar wurden die Leitung Aufgaben und Ziele stellte. Geht nun die neue ZSGL mit dem Elan an die Arbeit, der auf der Wahlversammlung vorhanden war, so wird die FDJ - Grundorganisation BBS im Jahre 1962 vorwärtskommen.

Schulz, FDJ-Sekretär

Vier Gesellen

Einst waren vier frohe Gesellen,
drei zog es davon nach dem Rhein.
Sie sind gut gelitten „drüben"
und fielen gottsjämmerlich rein.
Der erste verunglückte im Bergwerk,
in einer der Zechen am Rhein.
Die Freunde bedeutung jagte
ihn in den Tod hinein.
Der zweite, der fuhr auf der „Pamir",
ein Schiffsoffizier wollte er sein.
In „Freiheit" ist es drautsch
schwimmt er jetzt bei den Haifn.
Der dritte bekam keine Arbeit,
er fiel auf die Werber rein.
In Algerien, Hetze, Mord
modert heut' in „Freiheit" sein Gebein.
Es waren einst drei frohe Gesellen,
die glaubten den Herren am Rhein.
Die Handlung und ihre Schicksal
sollte der Jugend Mahnung sein.
Kein Werben und Locken nach „Freiheit"
der Mörder in Bonn am Rhein
verleiten den vierten Gesellen
Verräter am Sozialismus sein.
Im rastlosen Mühen und Schaffen
für unsere Republik,
hilft er am Aufbau des Sozialismus
für Frieden, Freiheit und Glück.
Nach Jahren fleißigen Lernens
den Dank er erstattet zu rück.
Er dient als Soldat des Volkes
und schützt unsere Republik.

Gertrud Mandalka

Gefechtsbereitschaft erhöhen!

Gemeinsam mit der Leitung unserer Grundorganisation der Gesellschaft für Organisationsplan zur Vorbereitung und Durchführung der Verbandswahlen beschlossen. Durch die Parteileitung erhielten eine Reihe erfahrener Genossen, einen konkreten Parteiauftrag zur Unterstützung der Gruppenleiter in der Vorbereitung und Durchführung der Verbandswahlen.

Diese intensive politisch-ideologische Vorbereitung der Funktionäre unserer Grundorganisation wirkte sich positiv in der Durchführung der vorbereitenden Gruppen- und Wahlversammlungen aus. So gab es in den Gruppen positive Auseinandersetzungen über die Fragen: „Was bringt uns der Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und wie ihren wir die nationale Frage". Auch solche Probleme standen im Mittelpunkt der Auseinandersetzungen: „Wo ist das Vaterland der Arbeiter und Bauern und wer ist ein guter Deutscher." Besonders positiv ist beispielsweise, daß drei Jugendfreunde nach Ablauf der Verbandswahlen den Antrag stellten, Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden. Zwei Jugendfreunde erwarben sich in ideologischer und organisatorischer Hinsicht von der idealistischen Weltanschauung, und zwei weitere Jugendfreunde stellten den Antrag um Aufnahme als Mitglied der sozialistischen Jugendverbandes.

Am 26. Februar 1962 führten wir unsere Wahlberichtsversammlung in der Grundeinheit BS-Amt durch.

Die neue FDJ-Leitung stellt sich das Ziel, alle FDJler in die Verbandsarbeit einzubeziehen, mehr als bisher mit Verbandsaufträgen zu arbeiten und insbesondere die Mitgliederversammlungen der FDJ regelmäßig einmal monatlich durchzuführen, um diese als Ausgangspunkt für die Einbeziehung aller FDJler in die Verbandsarbeit zu nehmen.

Die Fragen der Erhöhung der Einsatz- und Gefechtsbereitschaft werden im Mittelpunkt der FDJ-Arbeit stehen. Deshalb wurden beschlossen im Kompaß der Grundeinheit Maßnahmen festgelegt, wie Durchführung von Übungsschießen, Judoausbildung, Ablegung des Sportleistungsabzeichens und anderes. Als FDJ-Sekretär wurde der Jugendfreund Hans Koepke wiedergewählt. Dieser Jugendfreund sowie der Jugendfreund Gustke wurden durch den Politsektivorsteher der Dienststelle mit der Medaille des Zentralrates „Für hervorragende Leistungen im Kampfaufgebot der FDJ" ausgezeichnet.

Als Schlußfolgerung aus der Wahlberichtsversammlung ergibt sich besonders für die Parteileitung, daß die Arbeit mit den Jugendfreunden in politisch-ideologischer Hinsicht verbessert werden muß. Darüber hinaus müssen besonders die Mitglieder der Partei, die im Jugendverband arbeiten, konkrete Parteiaufträge erhalten und durch die Parteileitung muß die Kontrolle über die Realisierung der Aufträge durchgeführt werden.

Henk

Gen. Müller, *ein pflichtbewußter Matrose*

Am 1. März 1962 begingen wir zum sechsten Male den Tag der Nationalen Volksarmee, unserer Armee, die aus den besten Söhnen des Arbeiter-und-Bauern-Staates besteht und die die Interessen unserer Werktätigen schützt.

Die Genossen unserer Nationalen Volksarmee werden im Sinne des Marxismus-Leninismus erzogen, an ihrer Spitze stehen die besuftesten Söhne unserer Staates, die als Offiziere die jungen Genossen auf ihre Pflichten hinweisen und sie zu wahren Sozialisten erziehen.

Anläßlich des Ehrentages der Nationalen Volksarmee machten wir uns auf den Weg, um einen früheren Angehörigen unserer Werft, der jetzt seinen Dienst bei der Volksarmee versieht, aufzusuchen, nämlich den Genossen Matrosen Günter Müller.

Wir trafen den Genossen Müller gerade bei der Ausführung seines Dienstes an. Vom Wind und Schnee rot gefrorene Wangen und zwei lustige blaue Augen lachten uns entgegen, als wir ihn begrüßten.

Genosse Müller erzählte uns, daß er von 1959-1961 in unserer Werft gelernt und gearbeitet hat. Durch seine gute Mitarbeit im sozialistischen Jugendverband wurde er in die Zentrale FDJ-Leitung unserer Werft gewählt.

Als wir ihn fragten, warum er den Entschluß gefaßt hat, im vergangenen Jahr zur Volksarmee zu gehen, antwortete er uns:

„Es war mir schon vorher klar, daß ich nach Beendigung meiner Lehrzeit in die Reihen der Nationalen Volksarmee eintreten werde, um mich mit meiner ganzen Kraft und meinem ganzen Wissen für die Stärkung und die Festigung unserer Verteidigungsbereitschaft einzusetzen.

„Außerdem", so sagte er uns, habe ich hier bei der Armee ebenso wie im Betrieb die Möglichkeit, mein Wissen zu erweitern und werde nach Beendigung meiner Dienstjahre den anderen Freunden nicht nachstehen. Um das Gesagte zu bekräftigen, erzählt er, daß er einen Maschinen-Maatsen-Lehrgang absolvierte, welches vor auch an seinem Laufbahnabzeichen am Ärmel sahen. Auch über das Wehrgesetz sprachen wir mit dem Genossen Matrosen Müller.

„Das Wehrgesetz", so sagte uns der Genosse Müller „ist ein wichtiges Gesetz und ich begrüße es, denn jetzt werden alle Jugendfreunde, welche noch nicht gedient haben und gesagt haben: wir gedienen erst, wenn es ein Muß ist, zum Wehrdienst verpflichtet.

Natürlich gibt es bei uns da keine Unterschiede, ob einer vor oder nach dem Wehrgesetz zur Armee gegangen ist.

Selbstverständlich müssen wir Mitglieder der sozialistischen Jugendverbandes und die Genossen unserer Partei auch in Zukunft unsere jungen Menschen darauf hinweisen, daß die Wehrpflicht bzw. der Dienst in der Nationalen Volksarmee ehrenvolle sind, so wie es den jungen Menschen ist."

Als Letztes fragten wir den Genossen Müller noch, wie er seine Freizeit gestaltet. Auch hier erzählte er uns, daß er außer seinem Landgang, er ist nämlich in Stralsund verheiratet, ständig an den Trainingsabenden der Fanfarenzüge teilnimmt. Darüber freuten wir uns natürlich besonders, denn der Genosse Matrose Müller war seit 1955 Mitglied und in den letzten Jahren Funktionär unseres Fanfarenzuges.

Abschließend beglückwünschten wir den Genossen Matrosen Müller zu seinem Ehrentag und wünschten ihm für die Zukunft in seiner militärischen und fachlichen Ausbildung alles Gute.

Nach all dem Gehörten sind wir der Meinung, daß unsere jungen Genossen bei der Nationalen Volksarmee zu guten und zielbewußten Sozialisten und Kämpfern erzogen werden.

Klaus Sund, Redaktionsmitglied

Plan der Aufgaben 1962 für die Neuerer der Volkswerft

Jeder Angehörige der Volkswerft 1962 ein Neuerer

Der Plan der Aufgaben für die Neuerer stellt eine Zusammenfassung der zu lösenden Schwerpunktaufgaben und Probleme dar, die bei ihrer Realisierung einen entscheidenden Einfluß auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, auf die Verbesserung der Organisation der Produktion und auf die Erreichung der volkswirtschaftlichen Rentabilität des Betriebes ausüben.

Die Lösung der Aufgaben kann nur durch die aktive Mitarbeit aller Neuerer, Aktivisten, Arbeiterforscher und Werktätigen erfolgen.

Bei größeren Aufgaben ist es erforderlich, daß sich alle Kolleginnen und Kollegen im Rahmen einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, um die Aufgaben mit dem größten Erfolg in der kürzesten Zeit zu lösen. Der Abschluß von Neuerer-Vereinbarungen mit einzelnen Kollegen und Kollektiven gewährleistet die planmäßige Lösung der Aufgaben und deren rechtzeitigen Einsatz in der Produktion.

Hierbei soll das besondere Augenmerk darauf gelegt werden, daß die Lösung dieser Aufgaben ein Ineinandergreifen der einzelnen Fertigungsvorgänge vorsieht, damit in den verschiedenen Fertigungsabteilungen ein „System von Fließstraßen mit den entsprechenden automatischen Bearbeitungsanlagen entsteht und die manuelle Fertigung immer mehr der Automatisierung und Mechanisierung weicht.

Unsere Neuerer haben durch den „Plan der Aufgaben für die Neuerer" ein großes und interessantes Betätigungsfeld. Die Ideen und Ergänzungen unserer Kollegen zu den einzelnen Aufgaben sollten sich in guten Vorschlägen, Erfindungen sowie Einführung von Neuerer-Methoden widerspiegeln.

Für die Lösung aller Aufgaben stehen die gesetzlichen Vergütungen entsprechend dem ökonomischen Nutzen zur Verfügung.

Aufgabenstellung:

Abteilung FST

1. Untersuchung eines rentablen Einsatzes von Vakuum-Spannelementen im Schiffbau
2. Abtransport und Aufbereitung des Materials hinter der Lumoprintanlage

Abteilung FAM

1. Entwicklung eines geeigneten Weichlötverfahrens bzw. Lötvorrichtung für Blechausklei dungen
2. Untersuchung über die Möglichkeit der Anwendung und die Einführung der Hypreß-Vinidur-Lüftungsanlage beim Tropik (Berücksichtigung der Festigkeit bei Temperaturschwankungen)
3. Anschweißen von Halterungen gleicher Querschnitte mittels Bolzenschweißens unter Verwendung entsprechender Flußmittelringe
4. Einführung von Fließreihen für die Bearbeitung der geraden und gebogenen standardisierten Lüfterleitungen und deren rationellster Einbau an Bord. Zur Zeit ist es so, daß die Fertigung und der Einbau der Lüfterleitungen noch zu teuer sind. Es werden Vorschläge erwartet, die den Arbeitsaufwand in der Vorfertigung und beim Einbau der Lüfterleitungen verringern.
5. Einführung des chemischen Entzunderns für Feinbleche. Zur Zeit ist die Entzunderung der Feinbleche in den Betrieben teilweise recht ungenügend. Es werden Vorschläge gesucht bzw. wird angeregt, sozialistische Arbeitsgemeinschaften zu bilden, die sich mit der Einführung der chemischen Entzunderung befassen.
6. Die Entgratung und Entzunderung von Kleinteilen erfordert zur Zeit noch einen hohen Arbeitsaufwand. Es werden Vorschläge erwartet, die sich mit dem Problem der mechanischen Entzunderung und Entgratung von Kleinteilen befassen und dadurch eine Senkung des Arbeitsaufwandes zu erzielen

Abteilung FArl

1. Entwicklung eines Nagelautomaten
2. Ausbau von Neptunit-Platten
3. Deckverlegung in Plattentorm
4. Einführung von Fußbodenbelag, exazell
5. Einsatzung von Schalterrosetten aus PVC
6. Einsatz von Schlagschraubenziehern
7. Vorrichtung tapezierter Wände
8. Stanzen von einschnitten bei Blindholzern usw., exakt Ausschneiden mit Band- oder Handsägen
9. Transport der Deckspanken-Vergußmasse an Bord bzw. von gas- oder elektrischbeheizten Schmelzkesseln an Bord
10. Einführung holzsparenoer Stahlrüstungen für Geiriersohut und Tropix, insbesondere als innenausrüstung
11. Schaffung der Voraussetzungen für das Anschweißen auf dem Alu-Deck Tropik
12. Entwicklung und Bau von Standard-Abdeckungen für Tropix nach dem Muster MTW
13. Vereinfachung der Heiling-Stellagen. Die Konstruktion der rieling-Stellagen ist zum Teil noch recht kompliziert, und deren Aufbau nimmi viel Zeit in Anspruch. Es werden Vorschläge erwartet, die eine Verbesserung der Rüstzeiten auf der Helling und Vereinfachung der Stellagen beinhalten

Abteilung FAK

1. Voruntersuchung der Rentabilität einer Absenkeinrichtung für Farbtasser. Evenluoller Einsatz im Hauptfarbenlager (Beschaffung bzw. Bau)
2. Ausarbeitung einer Methode, um zu erreichen, daß die Fliesen auf den Objekten in Baukastenform verlegt werden können
3. Konservierung der Ruderblätter für Tropik mit Bitumen – Veränderung der Dichtigkeitsprüfung, Schaffung einer Dreh- bzw. einer Senkeinrichtung, damit ein restloses Enileeren des Konservierungsmittel gewährleistet ist
4. Mechanisierung des Transportes der Ansirichmittel für Trinkwasser-Zellen auf den Objekten mit Hilfe eines Pumpenaggregates
5. Entwicklung von Drehvorrichtungen für Farbspritzarbeiten, insbesondere Drehtische
6. Vorkonservierung der Profile in einer Konservierungskammer hinter der Profilentzundungsanlage. (nach den Erfahrungen der Plattenkonservierungsanlage)
7. Schaffung einer Farbabfüllanlage für Spritzerei
8. Entwicklung und Bau einer Spritzautomatik für Wegerungsbretter jeglicher Art unter Verwendung des Heißspritzgerätes „Leitag-Thermo 50"
9. Entwicklung und Bau von Tankrockengeräten
10. Einsatz von Abdeckungen für Türen und Scheiben, Feuerlöscher und Fußbodenbelag zum Schutz gegen Brenn- und Schweißspritzer sowie Farbspritzer
11. Einsparung von Entrostungsarbeiten durch Verschließen aller eingebrannten Öffnungen, wie Rohr-, E-Kabel- und Lüfter-Durchführungen in den Decks
12. Beseitigung der manuellen Handentrostung und Entzunderung bei Rohren durch Entwicklung und Bau geeigneter mechanischer Anlagen

Abteilung FMA

1. Wirtschaftliches Entgraten von Drehteilen
3. Entwicklung und Einführung von kombinierten Bohr-, Fräs- und Gewindeschneidwerkzeugen
3. Einführung der kerrazinierung und der auswechselbaren sechseckigen und dreieckigen Hartmetalldrehmeißel
4. Umbau der Universal-Rundschleifmaschine zu einer vollmechanisierten Maschine
5. Schaffung eines Vorlaufes bei Anfertigung der Schottenschließanlage zur Ermöglichung der Fertigung von Rahmen und Türen (gebohrt und geriebeu) in der Werkstatt

Abteilung FMM

1. Bau von zweckmäßigen Vorrichtungen für den Einbau der Decks- und Hilfsmaschinen auf den Objekten Gefriereschiff und Tropik
2. Untersuchung über die Anwendung rationeller und sicherer Paßtücke für die Haupt- und Hilfsmaschinen
3. Schaffung der Voraussetzung zur fließenden Montage der Schottenschließanlage
4. Untersuchung der Rèibarbeiten an Weilenflanschen sind durchzuführen, um zu ermöglichen, daß das Kalibrieren (Durchdrücken) mittels Kugeln oder ähnlichem erfolgen kann

Abteilung FMR

1. Einführung der industriellen Rohrbiegung beim Gefrierschiff und Tropik
2. Schaffung und Einrichtung eines geeigneten Transportsystems für den Transport der Rohre von Halle VII zur Helling
3. Veränderung der Technologie beim Haltern der Rohrleitung.
4. Bau eines fahrbaren Abdrückstandes
5. Es ist die Zweckmäßigkeit des Einsatzes einer rotierenden Preßluftdüse zum Einölen von Rohrleitungen zu untersuchen. Ein Funktionsmuster ist zu beschaffen bzw. selbst zu entwickeln und zu bauen
6. Einführung einer wirtschaftlichen Rohrverformung auf den Biegemaschinen nach Tabellen
7. Hydraulische Dornrückführung an der URB 160 und automatische Schmierung des Dornes
8. Untersuchungen zur weitgehendsten Einführung von Kunststoff-Rohrleitungen sind anzustellen, mit dem Ziel, die Einführung Schritt für Schritt vorzunehmen
9. Untersuchung der Möglichkeit, alle unverzinkten Rohre unter der Unterdachung vor der Montage auf Bord zu konservieren
10. Entwicklung und Schaffung von Bordwerkstätten für sanitäre und Heizungsrohrsysteme
11. Entwicklung und Bau geeigneter Fräs- oder anderer Vorrichtungen zum Ausarbeiten der Rohrdurchführungen in Leichtmetallschotten und Decks
12. Entwicklung und Einsatz einer Vorrichtung zum mechanischen Gewindeschneiden in Sacklöchern (Flanschen) an Bord

Abteilung FMI

1. Mechanisierung der Produktion von Halterungen für E-Geräte, entsprechend der Mitrofanow-Methode
2. Verlegung der Kabel unter der Verschalung in Kasettenform und Schaffung der Voraussetzung hierfür

Abteilung FR

1. Einführung des Unterkühlens von Kolbenringen durch Kohlensäureis. Anschaffung einer Oldruckpresse zum Auspressen und Einziehen der Kolbenbolzen bei den 400-PS-, 300-PS- und 100-PS-Motoren
2. Entwicklung eines Rettungsboot-Wagens mit absetzbaren Böcken
3. Überdachung der Längs-Slip (Slipbahn 8), hierbei muß untersucht werden, inwieweit Demontagearbeiten an den Objekten zum Unterbringen unter der Überdachung notwendig sind. Eine entsprechende Beweglichkeit der einzelnen Abdeckungseinheiten muß gewährleistet sein
4. In einigen Betrieben des Industriezweiges Schiffbau besteht das Problem der Reinigung der Außenhaut vom Bewuchs an den aufgeslipten Schiffen. Diese Arbeit ist zur Zeit noch zu aufwendig, da sie manuell durchgeführt wird. Es werden Vorschläge erwartet, die sich mit der mechanischen Bewuchsentfernung der Schiffsaußenhaut befassen
5. Einrichtung und Inbetrieb einer Werkstatt zur Herstellung von Bronzepropellern
6. Schaffung von geeigneten Transporteinrichtungen zum Export ölhaltigen Bilgenwasser
7. Einrichtung einer zentralen Anlage zur Entölung von Bilgenwasser

Hauptabteilung TA

1. Entwicklung und Schaffung geeigneten Schiffsbeleuchtungskörpers
2. Untersuchung zur Schaffung eines Einsatz einer geeigneten Bohrapparatur für den Anker- und Leiterwechsel- und Lüftermotor verbraucher auf den in Betrieb befindlichen Schiffen, mit dem Ziel der optimalen Verwendung des Wechsel- bzw. Drehstrom-Bohrhammers

Blick in das Schiffbauhaus der Fließstraße in der Halle VII. Von hier aus wird die gesamte automatische Anlage gesteuert, wenn die Fließstraße fertig ist. Wie wäre es, Kollegen des Gewerkes 111, wenn ihr eure Kollegin Zirocky (unser Bild) für die Arbeit im Steuerhaus qualifizieren würdet?

Wir berichten aus der Arbeit der Rationalisatoren- und Neuereraktivs des Bereiches Maschinenbau

Die Erfahrungen der Besten – das ist der richtige Maßstab

Bei der Durchsetzung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts haben die Neuerer und Rationalisatoren unserer Werft einen erheblichen Anteil. Wie das Kollektiv der Rationalisatoren und Neuerer im Bereich Maschinenbau seine Aufgaben löst, berichtet uns der Vorsitzende des Neuererkollektivs des Bereiches Maschinenbau, Kollege Meister Thesenvitz.

Seit ca. vier Wochen ist Kollege Thesenvitz der Vorsitzende des Neuererkollektivs des Bereiches Maschinenbau, nachdem er bereits längere Zeit in diesem Kollektiv mitgearbeitet hatte.

Seine erste Maßnahme war, ein arbeitsfähiges Kollektiv aufzubauen. Die besten, fortschrittlichsten Kollegen aus den sozialistischen Brigaden des Bereiches wurden für die Mitarbeit im Neuererkollektiv gewonnen. Konkrete Aufgaben stellte dieses Kollektiv, z. B. müssen Verbesserungsvorschläge, die eingereicht werden, binnen 8 Tagen bearbeitet werden. Gleichzeitig wird Sorge getragen, daß die Kollegen bei Verwendbarkeit sofort prämiiert werden, andernfalls erfolgt eine Benachrichtigung an den Einreicher, daß sein Vorschlag nicht angenommen werden kann.

Auf der 1. Sitzung des Neuererkollektivs wurden bereits folgende Verbesserungsvorschläge u. a., Veränderungen bei der Lagerung und Erprobung der Getriebe, Umsetzvorrichtung auf dem Hof, Einrichtung eines Arbeitsplatzes mit Schreibmaschine für den ständigen Konstrukteur im Konstruktionsbüros, Kollegen Ingenieure, Meister und Brigadiere beraten, so daß sie nach Abschluß der Arbeiten an den vorgefertigten Anlagen sofort eingesetzt werden können. Außerdem wurde das Kollektiv die Aufgaben den Großwerften des Bereiches Maschinenbau zum Erfahrungsaustausch mit dem Ziel durchzuführen, die Erfahrungen in der Vorfertigung in den Betrieben der Hauptwerft anzuwenden. Gut unterstützt wird die Arbeit von dem Abteilungsleiter Technologie, Kollegen Ingenieur Hensel, der freundschaftlich und ständigen Kontakt zum Neuererkollektiv hält. Auch die Zusammenarbeit mit der Abteilung Arbeitsvorbereitung sowie von der Parteiorganisation und der gewerkschaftsleitung.

Dieses gute Beispiel der Zusammenarbeit zeigt, daß die Arbeit richtig an die Arbeit herangegangen wird. Ihre Arbeit greift nehmen Neuererkollektivs, fehlen allen Neuerern, diesem Kollegen und auch diesen Kollegen ihre eigene Arbeit die Anerkennungen zu ziehen.

Wilm

Zirkelarbeit nicht nur Selbstbetätigung

Die Tätigkeit der Agi-Prop-Gruppe ist ein Mittel im Klassenkampf – sie hilft mit, die Aufgaben der Arbeiterpartei zu lösen und den Sozialismus schneller zu verwirklichen. Die Agi-Prop-Arbeit muß zu einem festen Bestandteil der Parteiarbeit werden. Deshalb erwiesen sich die Kurzspiele „Nur ein Spiel" und „Restpunkte" – zwei „heiße Eisen" unseres Betriebes – als richtig und richtungweisend für die weitere Arbeit. Das am 18. Januar vor LPG-Bauern in Groß-Mardorf gezeigte Spiel, in dem Probleme der Demoralisierung, der Arbeitsbummelei, der RIAS-Hetze und des Alkoholgenusses während der Arbeitszeit schonungslos angeprangert wurden, läßt jedoch den Schluß zu, auch im Betrieb Fehler und Mängel konsequent beim Namen zu nennen.

Aber nicht nur die Duldung von Mißständen leistet den Klassengegner Vorschub, sondern bereits die Nichtbeteiligung der bestehenden Kulturzirkel am Kampf um den Sieg des Sozialismus bedeutet ein Zurückweichen. Ich bin deshalb der Meinung, daß sich jede der drei Klubhaus angeschlossenen Zirkel Gedanken machen, wie sie umgehend unsere Kollegen Werker und Ingenieure im Produktionsaufgebot unterstützen wollen. Einen hervorragenden Anteil müßten daran der Maler- und Fotozirkel haben. Das heißt, die Freunde des Malerzirkels unter Leitung des Kollegen Korth müssen z. Z. ihre Aufgabe darin sehen, die Probleme des Produktionsaufgebotes durch gute Plakate, grafische Darstellungen und Bildfolgen in der Presse zu unterstützen.

Könnte es für den Kollegen Korth eine schönere Aufgabe geben, als die besten Neuerer und Rationalisatoren zu porträtieren? Denn diese guten Deutschen wollen wir sehen – in der Presse, in einer Ausstellung! Wieviel interessante Aufgaben warten auf den Fotozirkel! Wie wäre es, einmal den Weg eines Verbesserungsvorschlages von der Idee bis zu seiner Verwirklichung zu verfolgen? Werden die Fotos oder der Film vor den Werkern gezeigt, kommentiert und ausgewertet, so wäre der Nutzen allseitig: Kontrolle der Dauer des Verbesserungsvorschlages, seine Realisierung und der volkswirtschaftliche Nutzen würden deutlich gemacht. Und der Werktchor? Welche Ensembles-Mitglieder finden sich zu einem Quartett zusammen und bringen den spritzigen Song, das aktuelle Lied. Wie wär's, Kolege Conow, wenn du die Musik dazu schreibst?

Alle diese Zirkel haben die Mittel und Möglichkeiten, ihren Teil für das Produktionsaufgebot zu leisten. Natürlich muß die politische Klarheit voraus und die Einsicht, daß jedes Mittel zu nutzen ist, das uns voranbringt.

Walter Kahl

Verbesserungsvorschläge im Schiffbau nicht gefragt

Die ersten Wochen im neuen Jahr wurden vielen Kollegen der Werft gut genutzt. Die Zahl der Verbesserungsvorschläge stieg an. Aber was ist im Schiffbau los?

Hier haben die meisten Kollegen im Jahre 1962 noch keinen Verbesserungsvorschlag eingereicht, sehr gutes Beispiel gibt das Kollektiv des Schlossers Kollegen Ingenieur Hensel. Hier wurden die Vorschläge aktive Mitarbeit der Kollegen Meister der. Steding, Ruge, Hübner, und Krüger bereits für das Jahr erfüllt. Im Monat Februar wurden 9 Verbesserungsvorschläge eingereicht, davon werden 7 realisiert, einem Jahresnutzen von 6058,88 Stunden und 24 [illegible] Stunden und Krüger mit 1360 Stunden 5325,44 DM eingereicht.

In den Hallen I und VII sind die Gewerke 111, 113 und 122 an der Spitze.

Trotz dieser guten Beispiele muß man aber einschätzen, daß im Schiffbau einen tüchtigen reich Schiffbau einen tüchtigen zulegen muß, um mit den Bereichen Schritt zu halten.

„Alle Gewerksmeister und Planzahlen. Warum werden zur Grundlage genommen?

Jeder Verbesserungsvorschlag ein Beitrag zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, ist zur Festigung des Friedens, zum Aufbau des Sozialismus. Darum nach, Kollegen – und handeln!

Fehr

ARBEITERTHEATER *macht von sich reden*

Nach der Generalprobe des Programmes zur Kreisbauernkonferenz verteidigten vor allem die eingelagerten Arbeiterinnen und Arbeiter die sozialistischen Kollektiven klasbewußt und temperamentvoll These: Ein Arbeitertheater ist in der Lage, ein Kampfinstrument der Arbeiterklasse und ihrer Partei bei vergaßen sie nicht, den Mitdern des Zirkels heilende Hinzu sehen, wie sie ihre künstdes sozialistischen Kollektivs klasdie Qualität verbessern können müssen, wenn sie den Anforderungen eines Arbeitertheaters gerecht werden.

Diese Aussprache stand gleichzeitig Ende des Arbeitsprogramms der ersten drei Monate. Es wurde festgestellt, daß die dem Dramatisten gestellten Aufgaben gut gelöst wurden. Besonders wurde die Arbeit der Agit-Prop-Gruppe hervorgehoben, die mehrfach im Beb und im vollgenossenschaftlichen Dorf „heiße Eisen" erfolgreich packte und dadurch mithalf, Probleme unserer gesellschaftlichen Entwicklung zu lösen. Eindeutig brachte die Gäste, unter ihnen Funktionäre der Massenorganisationen und Staatsapparates zum Ausdruck, daß die bisher geübte Praxis des Zirkels richtig ist, weil er sich in der Arbeit auf die Hinweise und die Hilfe der Partei stützt und parteilich und konsequent die Sache der führenden Klasse vertritt. Diese relativ positive Beurteilung darf jedoch nicht über Mängel und Schwächen hinwegtäuschen, die zur Zeit in dem Kollektiv selbst, in der Hauptsache aber in der fehlenden künstlerischen Anleitung durch das Theater der Werftstadt vorhanden sind. Es kommt jetzt darauf an, die künstlerischen Mittel zu erlernen und die Qualität der Arbeit des Kollektivs des Zirkels forderten vom Chefintendanten der Theaters, Genossen Roth, *regelmäßige*, fachliche Unterstützung und Anleitung durch das Theater der Werftstadt vorhanden sind.

Im Kollektiv sind Fragen der Disziplin zu klären, die oftmals die Probearbeiten hemmten.

Diese Forderungen sind deshalb von Wichtigkeit, weil der Zirkel im März beginnt, neben der Agit-Prop-Arbeit ein geschlossenes Spiel einzustudieren, das bei allen Mitgliedern hohe künstlerische Mittel, Einsatzbereitschaft und ein klares politisches Bewußtsein voraussetzt. Das Kollektiv wurde diese Aufgabe bereits meistern können, wenn die AGL und Kulturkommissionen ihre Aufgaben beim Aufbau unseres Arbeiter-Theaters so ernst nehmen, wie die Bitterfelder Beschlüsse und die Weisungen des Bundesvorstandes es vorsehen.

Leitung des dramatischen Zirkels

Komunst und macht mit!

Wer hat Freude am Theaterspielen?

Der dramatische Zirkel und die Agit.-Prop.-Gruppe proben jeden Dienstag und Donnerstag um 19.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann". Interessierte Kolleginnen und Kollegen können sich täglich beim Kollegen Hochgemuth, BGL Kulturabteilung, sowie im Klubhaus melden.

Komunst und macht mit!

Wir berichten von der Jahreshauptversammlung der AWG

GENOSSENSCHAFT *hat bereits 1426 Mitglieder*

Am 25. Februar 1962 führte die AWG der Volkswerft ihre Jahreshauptversammlung über das Geschäftsjahr 1961 durch. Für das Jahr 1961 standen zum Bau von Wohnungen 2 957 700,– DM zur Verfügung. Verbaut wurden jedoch nur 2 452 700,– DM. Im Jahre 1961 hatte die AWG der Volkswerft 352 Wohnungen im Bau, davon wurden 108 Wohnungen fertiggestellt, der Rest gilt als planmäßige Fortführung. Diese 108 WE konnten jedoch vom Baubetrieb nicht termingerecht übergeben werden.

Seit dem Bestehen der AWG hat diese ein Gesamtvermögen von 16 387 798,– DM. Von seiten der Sparkasse wurden Kreditmittel seit Bestehen in Höhe von 13 163 357,– DM der AWG zur Verfügung gestellt. Dieses sind 85 Prozent der bisher benötigten Mittel für unseren genossenschaftlichen Wohnungsbau. An Darlehen wurden bisher an die Sparkasse zurückgezahlt 323 823,– DM. Durch die Mitglieder der Genossenschaft wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr durch Zahlung von Genossenschaftsanteilen 173 870 DM aufgebracht.

Insgesamt wurden seit Bestehen unserer AWG an Anteilen 2 054 937 DM gebracht. An Eigenleistungen wurden manuell und finanziell 1 932 240,– DM gebracht. Es wurden 55 275 Stunden von unseren Mitgliedern geleistet. Hierbei wurden solche Arbeiten ausgeführt, die vorwiegend unserem Baugeschehen zugute kamen. In unserer Werft wurden durch unsere Genossenschaftsmitglieder Arbeiten für die automatische Brennstraße in Halle VII in Höhe von 22 726,– DM ausgeführt. Durch diese Leistungen wird es der Werft möglich sein, schneller, besser und billiger zu bauen.

Des weiteren werden Erdarbeiten im gesamten Stadtgebiet Stralsund ausgeführt. Durch Eigeninitiative der Genossenschaft wurden die ersten neun Garagen in der Hünefeldstraße fertiggestellt. 18 weitere befinden sich im Bau.

Im Jahre 1961 wurden 146 neue Mitglieder aufgenommen. Somit hat sich seit Bestehen unserer Genossenschaft die Mitgliederzahl auf 1426 erhöht. Dieses zeigt, daß immer mehr werktätige Menschen erkennen, daß es nur möglich sein wird, durch Eigeninitiative ihre Wohnverhältnisse schneller und besser zu lösen. Für das Jahr 1962 stehen der AWG an Fertigstellungstermin um zwei Monate früher als geplant liegt, wie in dem Ratsbeschluß vom 5. Februar 1962 beschlossen hat. Was wollen wir erwarten, wenn ein Betriebsdirektor als Ratsmitglied die eigenen Beschlüsse, die er faßt, nicht einhält? Genosse Rohloff war auf der Jahreshauptversammlung nicht erschienen und konnte somit zu dem aufgewonfenen Problem keine Stellungnahme abgeben. Wir erwarten jedoch zu diesem Problem noch die Antwort des Genossen Rohloff.

Fortsetzung folgt in unserer nächsten Ausgabe

Unser Produktionsaufgebot heißt lernen

Vor einigen Monaten beschlossen wir, die Klasse 7a der Fritz-Reuter-Oberschule, am Produktionsaufgebot teilzunehmen. Wir verpflichteten uns, keine schlechten Zensuren mehr zu bekommen. Wer trotzdem Vieren und Fünfen hat, muß sich bei unserem Ausbilder am Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion melden und ihm Bericht erstatten. Auch nachdem wir die Verpflichtung abgeben, einen Vieren und Fünfen vor, hauptsächlich in Erdkunde, Rechnen und Englisch. Am besten waren die Zensuren, wenn gerade eine Elternversammlung oder Ferien vorbei waren. Zu Weihnachten gab es eine Zensurenübersicht, von der viele Pioniere überrascht waren. Viele hatten in verschiedenen Fächern Vieren.

Leider waren auch einige Fünfen dabei. Es gab aber auch gute Zensuren. Unsere Patenbrigade zeichnete die fünf besten Schülerinnen aus (die Jungen hatten nicht so gute Ergebnisse). Im Unterrichtstag in der Produktion haben wir in unserer Lehrwerkstatt im Strela-Rohrleitungsbau eine Wandzeitung angebracht. Hier werden die schlechtesten und die besten Schüler und ebenfalls ihre Lernergebnisse angeschrieben.

Wir strengen uns tüchtig an, daß es zu den Frühjahrszeugnissen weniger Pioniere werden, die zu den schlechten Schülern zählen.

Sabine Wagner,
Schülerin der Klasse 7a der Fritz-Reuter-Oberschule

Mal- und Zeichenzirkel unserer Werft

Jung – aber oho!

Vor einem Jahr, im Januar 1961 trafen sich zum ersten Mal fünf Kollegen aus dem Bereich FM unseres Klubhaus „Ernst Thälmann", um sich unter Leitung des von der Werft verpflichteten Kunstmalers Siegfried Korth künstlerisch zu betätigen. Diese fünf Kollegen, die sich zusammengefunden hatten, brachten viel Lust und Liebe zum Zeichnen und Malen mit und waren froh, eine gute Anleitung zu haben, die es ermöglichte, daß ihre Regelmäßig trafen sich nun die interessierten Freunde jeden Mittwoch im Klubhaus, oder aber auch draußen im Freien, um Naturstudien zu machen, es wurde fleißig mit Tusche, Bleistift und Kohle gezeichnet und gemalt, so entstanden viele Studien und Zeichnungen und es war immer ein Ereignis, wenn eine Zeichnung gut gelungen war, ganz egal ob sie gemacht hat. Von der Wert und von der Klubhausleitung wurde der Zirkel „künstlerisches Volksschaffen" gut unterstützt, was es auch im Anfang mit einem passenden Raum für uns nicht besonders klappte, so hat sich das doch mit der Zeit gebessert. Allerdings haben wir auch jetzt noch so unsere Sorgen, sei es, daß die vorhandenen Räumlichkeiten knapp sind bzw. nicht ausreichen, da besonders auch unser Zirkel von fünf auf fünfzehn angestiegen ist. Es verschönern jetzt neue Freunde, nicht nur von der Volkswerft, sondern auch aus anderen Betrieben zu uns gekommen. Vor vergangenen Sommer zur Ostseewoche schickten wir zum ersten Mal einige Arbeiten zur Weiterbeurteilung nach Rostock. Danach wurden unsere Exponate in Stralsund im Löwenschen Saal im Rathaus ausgestellt. Diese Ausstellung der Laienkünstler durchgeführt, es waren nun mit dabei und konnten am Ende dieser Schau für unseren Zirkel, in Form von Urkunden zweimal silber und viermal gut erreichen. Wir haben uns über dieses Ergebnis gefreut, zeigt es doch, daß wir in einem Jahr viel gelernt haben und daß uns die Arbeit im Zirkel alle ein Stück in unserer Freizeitgestaltung voran gebracht hat.

Mitternacht ist längst vorbei, wir würden uns eine Wiederholung wünschen, aber die Stunden, auch die schönsten Stunden sind flüchtig. Um ein sehr schönes Erlebnis reicher, kehren wir zum Schiff zurück und finden trotz der späten Stunde lange keinen Schlaf.

Kultur

Oft sind wir nach dem kulturellen Leben auf Kuba gefragt worden. Es ist wenig zu sagen, denn die Tiefen der kubanischen Volkskunst und damit eines eigenen starken Kulturlebens sind noch nicht erschlossen. Der durch verzerrte Amerikanismen übertünchte Kern drängt aber zum Licht und schlägt die erste Seite des Buches einer Geschichte der kubanischen Kultur" auf.

Die einzige kubanische staatliche Oper bringt 1962 erstmals drei Opern in spanischer Sprache. „Wieso in spanischer Sprache? In Kuba wird doch nur spanisch gesprochen" – da doch, das stimmt schon, aber Opern wurden bisher nur in englischer Sprache aufgeführt."

Eine Fülle von Laientheatern ist nach der Revolution entstanden und um die vom Volke so lange Zeit entbehrte echte Kunst wird ernsthaft gerungen.

Werke unseres großen Bertolt Brecht feiern gegenwärtig ihre ersten Triumphe. Auf allen Gebieten der Kunst werden durch die Regierung Tausende junge Talente gefördert und das gesunde Gefühl, der gute Geschmack für wahrhaft volksverbundene Kunst überall geweckt.

(Fortsetzung folgt)

Reisenotizen von Theo Schober

Fortsetzung

Unsere letzte Fortsetzung schloß mit einer Beschreibung kubanischer Nationalitäten.

Zu jedem Getränk, zu jeder Schale Kaffee wird Eis genommen. Etwas Gewöhnliches war für uns die spanische Wurst. Sie wird in allen Variationen hergestellt, aber man findet sich an sie wirklich erst gewöhnen, denn „süße Wurst" ist bei jedermanns Sache. Wir sehen sie auf der Straße, daß Eierkuchen backen werden, auf die man Jam streicht, sie mit einer dünnen Lage Obst versieht und mit Nüssen bestreut. Es scheint allen Kubanern Vergnügen zu schmecken, wir können uns an diese Kombination persönlichen Lebens zu sichern.

Ob Kartoffeln eingekellert werden? Nein.

Die Kartoffeln werden das ganze Jahr über frisch geerntet und gehen Schlag zu Ende, wird wieder neuer gepflanzt.

Früchte und Gemüse werden in unwahrscheinlich großen Mengen verbraucht. Der Reichtum der Natur gestattet es und sie ist auch eine gesunde und bekömmliche Nahrung.

Revolutionskomitee

Weiche Aufgaben haben die Revolutionskomitees zu erfüllen? Nach dem Siege der kubanischen Revolution wurde in allen Orten auf Kuba, in Havanna selbstverständlich nach Straßenzügen, organisierte Revolutionskomitees gebildet. Sie entsprechen etwa unserer Nationalen Front des demokratischen Deutschlands und haben die Aufgabe zu erfüllen, die durch die Revolution erreichten Fortschritte auf allen Gebieten des öffentlichen und persönlichen Lebens zu sichern.

Tropicana

Wir besuchen ein Kabarett. Über das Programm haben wir keine Vorstellungen und bringen einige verallerte Meinungen mit. Wohl halten wir während des Empfanges der kubanischen Gewerkschaften im Hotel „Habana Libre" ein eindrucksvolles Debüt einiger kubanischer Künstler, Musiker, Sänger und Tänzerinnen gesehen, aber die Veranstaltung in der „Tropicana" wird zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Die „Tropicana", früher ein Tummelplatz übersättigter, reicher Menschen mit allem Erscheinungen der dekadenten, bürgerlichen Kultur belastet, hat ihr Gesicht verändert. Die „Tropicana" hat nach der Befreiung das Gesicht des Volkes angenommen und überreicht uns an diesem einen Abend eine Visitenkarte in Goldschrift.

Man muß sich vorstellen können:

In einem Hain von Königspalmen, durch deren dichte Kronen das Mondlicht strahlt und die hoch hinauf von tropischen Gewächsen umrankt sind, befinden sich die Plätze der Zuschauer. Unaufdringliche, matte Beleuchtungseffekte verwandeln die grüne Kulisse in ein bezauberndes schönes Gewand. Die Bühne strahlt in allen Farben des Spektrums, die Zuschauer können kein Auge abwenden. Gedämpfte Rumbamelodien, zurückhaltener Gesang, solange für unser leibliches Wohl durch eine geschmackvoll gekleidete Bedienung gesorgt wird. Und dann beginnt das Programm in dieser „heißen kubanischen Winternacht". Es betitelt sich

„Cuba si"

Es schlägt uns von der ersten Minute an in Bann, stürmischer Beifall bricht immer wieder los und ihm folgt konzentrierte Aufmerksamkeit. Die Dramatik der Aussage, gezeugenen revolutionären Befreiung, die jauchzende Interpretation der erkämpften Freiheit, die Arbeit im freien Kuba lassen uns ebenso sehr, wie die auf hohem Niveau stehende künstlerische Leistung. Die gesamte Veranstaltung wird vom kubanischen Nationalrhythmus, dem Rumba, getragen.

Wir sitzen mit einem Berliner Genossen zusammen und stimmen ihm zu, als er sagt: „Niemals vorher habe ich Rumba so wenig störend empfunden, wie heute. Dieser Rhythmus gehört einfach zu diesen lebendigen, sprühenden, impulsiven Menschen. Ausdrucksstärke und Verinnerlichung sind einmalig." Wir müßten ergänzen: „Der Rumba ist ja ein kubanischer Negervolkstanz. Wir haben ihn bisher nur in seinen Entstellungen kennengelernt."

Wen wollte man mehr loben, die Solisten, das Ballett oder die musicos? Wir können nur allen Mitwirkenden durch nicht endenwollenden Beifall, der in einer stürmischen Freundschaftskundgebung unterging, herzlich dafür danken, daß sie uns in einer so vollentet, künstlerischen Darbietung die kubanische Volksseele vermittelten.

Das Porträt...

... des Kollegen Rudolf Ott, fotografiert vom Fotokorrespondenten Erwin Schult, wurde auf der 3. Bezirksfotoschau 1961 mit einem Preis ausgezeichnet. Erwin Schult arbeitet in der Materialprüfung und ist Leiter des Fotozirkels in der Volkswerft. Auch er nimmt heute als einer der besten Korrespondenten der „OZ" an der Konferenz der Volkskorrespondenten in Rostock teil. Für unsere Fotointeressenten nachstehend einige Hinweise:

Unser Tip für den Fotofreund

Die mittelempfindlichen Filme 17 bis 21° DIN

Das sind die Filme ohne Probleme, also das Material, mit dem Sie gut 95 Prozent aller Aufnahmen zu Ihrer vollen Zufriedenheit bewältigen können. Die Filme sind überall am Lager, können von jedem Labor und auch von Ihnen selbst ohne weiteres entwickelt werden. Korn und Auflösungsvermögen sind noch so vorteilhaft, daß Sie wahrscheinlich in den seltensten Fällen die Leistungen dieser Filme voll ausnützen werden. Die Farbenempfindlichkeit ist orthopanchromatisch und die Allgemeinempfindlichkeit hoch genug, um auch an trüben Tagen immer noch eine gute Aufnahme zu sichern. Bevorzugen Sie für den Normalfall den 17° DIN-Film. Den 21° DIN-Film nehmen Sie, wenn Sie glauben, unter etwas ungünstigen Lichtverhältnissen fotografieren zu müssen. Auch für Kunstlichtaufnahmen, die nicht die kürzesten Belichtungen verlangen, eignen sich die 21° DIN-Filme auf Grund ihrer Abstufung und des günstigen Belichtungsspielraumes sehr gut.

Die höchstempfindlichen Filme 24 bis 25° DIN

Mit diesem Material kann kurz belichtet werden, extrem kurz am sonnigen Tage und kurz genug für normale bis schnelle Bewegungen in der Dämmerung, an ausgesprochenen trüben Tagen und bei Kunstlicht. Allerdings können diese Filme nicht so „scharf" arbeiten wie die geringer empfindlichen; das Korn ist zwar überraschend fein, aber doch sichtbar, wenn es vergrößert wird. Außerdem ist es empfehlenswert, diese Filme mit besonderer Sorgfalt selbst zu entwickeln. Als Universalmaterial für alle Zwecke sind sie jedenfalls nicht gedacht; sie sind und bleiben Kurzbelichtungsfilme für ungünstiges Licht, Kunstlichtschnappschüsse, Reportagen usw. Wer also nur am hellen Tage fotografieren will (selbst wenn die Sonne einmal nicht scheint), nimmt diese hochempfindlichen Filme nicht.

Im übrigen haben diese Filme ziemliche Belichtungsreserven, so daß man noch kürzer, als nach der DIN-Angabe zu erwarten ist, belichten kann. „Sings das Lied des Sozialismus", unter diesem Motto läuft die zweite Kreisfotoschau Stralsund.

DIE BÜCHERECKE

... folgende Bücher aus der Produktion der letzten Zeit für unsere Kolleginnen. Vielleicht findet sich darunter auch ein Geschenkbuch zum Frauentag...

Anuschka
und andere sowjetische Erzählungen 74 A 1

Enthält Erzählungen von Ehrenburg, Polewoi, Fedin, Paustowski und anderen.

BASAN, WALTER:
Adieu, Danielle 73 B 4
Ein spannender, außerordentlich farbiger Roman aus dem Frankreich unserer Tage.

BOGDANOW, NIKOLAI:
Das erste Mädel 79 B 2
Eine romantische Geschichte von Sanja Jermakowa, dem ersten Mädel, das in einem kleinen Dorf, wo noch provinzielle Rückständigkeit und Aberglauben verbreitet waren, in die Komsomolzelle eintrat.

BRÜNING, ELFRIEDE:
..., damit du weiterlebst 47 B 1
Das Schicksal der tapferen Widerstandskämpferin Hilde Coppi und einer illegal lebenden Jüdin werden hier geschildert.

PETERSEN, JAN:
Yvonne 2 P 6
Eine ergreifende und zarte Liebesgeschichte aus der Zeit der Résistance in Frankreich.

SCHMIDT-ELGERS, PAUL:
Es begann im Sommer 43 Sch 1
Der Roman spielt in der Maxhütte. Die Darstellung des Lebens der Kumpel und der Liebesgeschichte hat weite Anerkennung gefunden.

SMEDLEY, AGNES:
Eine Frau allein 11 S 1
Die USA waren Agnes Smedley's Geburtsland. Sie starb in London, verfemt von der Regierung, geliebt von Millionen Lesern in vielen Ländern.

SPASSOW, PAWEL:
Ein Jahrhundert beginnt 87 S 1
Der Roman schildert das Schicksal einer russischen Ärztin, die um die Jahrhundertwende aus Rußland emigrieren muß und nun in Bulgarien lebt.

WANGENHEIM, INGE:
Professor Rudebrandt 2 W 6
Auch in diesem Roman macht die Verfasserin die großen, menschenverändernden Probleme unserer Zeit zum Gegenstand ihres literarischen Anliegens.

WENDLAND, HEIDE:
Der Mensch darf nicht allein sein 60 W 2
Das ist die Geschichte Annelores, einer jungen Frau unserer Tage.

ZINNER, HEDDA:
Nur eine Frau
Im Mittelpunkt dieses Frauenromans steht Louise Otto-Peters, die Begründerin der bürgerlichen deutschen Frauenbewegung.

sport ... sport ... sport ... sport ... sport

Die Aufsteiger heißen Kraska und Henke

Ausgezeichneten TT-Sport brachten die Spiele der Leistungsklasse III der Männer am letzten Wochenende in Stralsund. Sowohl Aufstieg als auch Abstieg waren heiß umkämpft, und da die zwölf angetretenen Spieler nach dem System „Jeder gegen jeden" zu spielen hatten, standen neben der Spieltechnik vor allem auch der Kampfgeist und die Kondition im Vordergrund.

Erwartungsgemäß überstand kein Spieler den Durchgang ungeschlagen. Jeder mußte in jedem Spiel schon alles geben, wollte er nicht entscheidend zurückfallen. Letzten Endes setzten sich dann aber doch mit Kraska (Empor) und Henke (Motor) die beiden stärksten Spieler durch. Kraska unterlag lediglich gegen den Greifswalder Gierth und seinen Gemeinschaft Schwebke, während Henk und Kraska seinen Mei Sehr angenehm überrasch Westdeutschland zugezog wski (jetzt Motor) mit e baren dritten Platz. dominierten die Stralsun ter ganz klar, während d walder Teilnehmer auf ausnahmslos gegen den A kämpfen hatten.

In der höchsten Leis des Bezirkes, der LK II, Holz, Goldenbogen, Behr und Kraska nunmehr für der (Von 14). Absteigen in müssen auf Grund der A Putzar (Lok Greifswald (Motor) und die nicht an Kalischewski (Motor Wol Lemke (Motor).

In einem Punktspiel d gruppe schlug Motor Str die ASG Greifswald sicher Punkten. Beste Spieler a Motors waren Lipowski und Reinhardt und Höffe zwei Siegen. Die weiteren holten: Ernst, Hass, Höffer, Ernst-Schlak (je 1).

Betriebssport vom Wochenende

Turnier im Hallenhandball

Am Montag fand ein Hallenhandballturnier im Rahmen des Massensports statt. Beteiligt waren vier Mannschaften: Halle II, Brigade Lausch, T-Sektor und Kühlautomat. Gespielt wurde jeder gegen jeden.

Im ersten Spiel zwischen Brigade Lausch und Kühlautomat siegte sicher die Brigade Lausch.

Im zweiten Spiel hatte die Halle II, der spätere Turniersieger, Mühe, gegen die Mannschaft des T-Sektors ein Unentschieden zu erreichen. Erst in letzter Sekunde konnte durch einen Neunmeterstrafstoß das 4:4 gerettet werden.

Die Mannschaft von Kühlautomat unterlag dann sehr knapp mit 3:2 gegen den T-Sektor.

Im Spiel Halle II gegen Brigade Lausch gab es ebenfalls ein knappes Ergebnis von 3:2. Brigade Lausch sicherte sich durch ein 7:4 gegen den T-Sektor den zweiten Platz, und Halle II schlug im letzten Spiel Kühlautomat sicher und errang damit den Turniersieg. Herzlichen Glückwunsch!

Am 12. März 1962 um 20 Uhr findet ein weiteres Hallenhandballturnier statt. Interessierte Mannschaften melden sich auf Apparat 226 oder 326 bis zum Donnerstag, dem 8. März 1962, an. Die Spielkleidung wird im Sportbüro am Jahnsportplatz ausgegeben.

Einteilung der Staffeln im Fußball

Am Mittwoch, dem 14. März 1962, findet um 17 Uhr eine Aussprache über die kommende Spielserie im Massensport-Fußball in der Jahnsportstätte statt. Tagesordnung: Einteilung der Staffeln und Festlegung der teilnehmenden Mannschaften.

Schach

Um die Schachmeisterschaft wird vorübergehend in der Jahnsportstätte gespielt, jeden Mittwoch ab 19 Uhr.

-Leiske-

Die haben gewonnen

Zahlenlotto:
Prämienendnummern: Nr. 809 = 25 DM, Nr. 321 = 10 DM.

Sportfestlotto, 1. Ziehung:
Prämienendnummern: Nr. 420 und Nr. 749 je 15 DM. — **2. Ziehung:** Nr. 301 und Nr. 774 je 15 DM.
(Zahlenangaben ohne Gewähr)

Arbeiter-berufsverke

Um unseren Kollegen eine Möglichkeit zur Benu Omnibusse für den Arb verkehr zu geben, wurd Kraftverkehr folgendes fe

Sollten die Omnibusse d Franzburg — Richtenberg dammbahnhof und Trib voll ausgelastet sein, so ha am Hauptbahnhof Kolb Volkswerft mit Wochen bz karten können zusteigen.

Auch ab Rügendamm 15.35 Uhr können diese von unseren Kollegen Bahnhof, bzw. der Omnib sees bis zum Pinguineg nutzt werden.

ZUSCHRIFTEN

Zu dem Artikel: An die Adresse der BBS, den wir in unserer Ausgabe vom 17. Februar 1962 veröffentlichten, gingen uns von der Schulleitung, Kollegen Richter, und der Verwaltungsleitung, Kollegen Schuldt, folgende Stellungnahmen zu, die wir auszugsweise veröffentlichen:

Die Bücher werden gebraucht:

Die von uns angeschafften Bücher dienen, einmal dem Lehrer als Nachschlagewerke und zum Studium spezieller Probleme für ein bestimmtes Fach. Dabei kann es geschehen, daß das eine oder andere Buch eine bestimmte Zeit unbenutzt bleibt, plötzlich aber wieder dringend benötigt wird und zur Verfügung stehen muß. Zum anderen beschaffen wir Klassensätze für die Schüler. Diese Bücher sind laut Lehrplan zu behandeln. Sie werden dem Schüler zum Selbststudium ausgeliehen und nach erfolgter Bearbeitung wieder eingezogen, damit sie in der darauffolgenden Zeit anderen Schülern wieder zur Verfügung stehen. Während dieser Zeit befinden sich diese Bücher selbstverständlich ungenutzt im Schrank. Zusätzlich ist zu bemerken, daß jedes Buch an jeden Kollegen und Lehrling wunschgemäß ausgeliehen wird.

Wo ist der Fachmann?

Bei der Erprobung der Butterteilmaschine stellten sich Mängel heraus, die nicht sofort beseitigt werden konnten. Es ist vorgesehen, die auftretenden Mängel beseitigen zu lassen. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, den entsprechenden Fachmann hierfür zu gewinnen.

Wir bleiben bei der Handarbeit!

Die Kartoffelschäl- und Waschmaschine wurde Anfang 1961 bestellt und gelangte Ende des Jahres zur Auslieferung. Zum Zeitpunkt der Bestellung war uns nicht bekannt, wie sich die Situation der Belieferung mit Kartoffeln entwickeln wird.

Fest steht, daß der auftretende Abfall bei der Benutzung der Maschine größer ist als bei manuellem Schälen.

Die sich aus dem Einsatz der Kartoffelschälmaschine ergebende Einsparung wird insofern trotzdem gebracht, da sich das Kollektiv der Küchenkräfte verpflichtet hat, die augenblickliche Arbeit auszuführen und dabei zwei Kräfte einzusparen.

Unsere Werft

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Frochnow, Günter Feifer, Rudolf Rische.
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 F des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik
Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Bringen Scherben Glück?

Da dem Konsum ein warmer Winter vorausgesagt war, lagerte man auf der Werft Südseite von Halle VI diverse Kästen Limonade.

Aber es kam anders, wie man es sich gedacht hatte. Der Frost kam und siegte, denn er machte Scherben aus diesen Flaschen.

Oder war es Absicht vom Konsum? Wollte man eine Neuheit erfinden und Limonade im Stück verkaufen?

Ist es nun wirklich ein Glück, wenn Flaschen mit Inhalt so umkommen? Wir Arbeiter der Volkswerft meinen, daß man unverantwortlich gehandelt hat und daß die Verantwortlichen sich an diesem Limonadeeis erfrischen sollten und den Schaden bezahlen.

Alwin Kraft, Gewerk 123

Studium an der Fachschule für Industrieökonomik

An der Fachschule für Industrieökonomie Plauen sind für das am 1. September 1962 beginnende Studienjahr noch Studienplätze frei für die Fachrichtung Planung und Statistik, Arbeitsökonomik, Rechnungswesen und Finanzen, Materialtechnische Versorgung und Absatz.

Das Studium erfolgt in einem 3-jährigen kombinierten Studium (2 Jahre direkt und 1 Jahr Fernstudium) oder in einem 4jährigen Fernstudium. Bedingungen für die Aufnahme des Studiums sind Kenntnisse der mittleren Reife oder der Besuch eines Vorbereitungslehrganges für das Fern- bzw. Direktstudium, Erfahrungen in der sozialistischen Praxis und eine abgeschlossene Berufsausbildung (nach Möglichkeit Industriekaufmann oder Metallfacharbeiter)

Kolleginnen und Kollegen, die beabsichtigen, das Fern- oder Direktstudium in einer der genannten Fachrichtung aufzunehmen, werden gebeten, sich zwecks weiterer Auskünfte in der Technischen Betriebsschule, Bereich FR, zu melden.

Vertrauensmünzfernsprecher abgebaut

Allen Kolleginnen und Kollegen zur Kenntnis, daß der Vertrauensmünzfernsprecher im großen Speisesaal entfernt werden mußte.

Grund: Die Unehrlichkeit einiger Kolleginnen und Kollegen der Werft, die wohl sehr viel telefonierten, aber immer das Bezahlen, in diesem Falle das Reinlegen von 20 Pfennig „vergaßen". Die Werftzeitungen im großen Speisesaal, die jeden Sonnabend dort angeboten wurden (als Selbstbedienung), können ebenfalls nicht mehr hingelegt werden, weil anstatt 5 Pfennig von einigen Kollegen Schrauben, Muttern, Essenmarkenbons usw. in die Kasse gelegt wurden.

Kolleginnen und Kollegen, sagt selbst, ist diese Art von Selbstbedienung nicht beschämend und eines ehrlichen Menschen unwürdig.

-Huwe-

Soeben erschienen

Die Gruppenbearbeitung im Maschinen- und Gerät

Unter der Redaktion von Lehrpreisträger Dr. S. P. Mitrofanow
431 Seiten / Preis 4.50 DM

Aus dem Inhalt:

Anwendung der Gruppentechnologie in der Rohteilfertigung
beim Druckgießen
beim Flüssigpressen
beim Herstellen von Schmiedestücken
beim Kaltpressen
bei der Fertigung von Plasterzeugnissen

Einführung der Gruppenbearbeitung
an verschiedenen spanabhebenden Werkzeugmasc
vom Gerätebau bis zum Schwermaschinenbau
von der Massen- und Großserienfertigung
bis zur Einzelfertigung
auf Automaten
auf programmgesteuerten Maschinen

sowie Beiträge
über Vereinheitlichung und Normung
bei der Gruppentechnologie
über operative Planung u. v. a. m.

Zu beziehen durch: Kreis- und Bezirkssekretariate der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freunds oder Kongreß-Verlag, Berlin W 8, Thälmannplatz 8

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

r. 10 – 14. Jahrgang | 10. März 1962 | 5 Pfennig

Zentraler Frauenausschuß überzeugte Dreherinnen, sich zu qualifizieren

Sie wurden Kandidaten

Gerhard Sawatzki, Schweißerbrigadier im Gewerk 136, Schiffbau; Klaus Funke, Maschinenschlosserlehrling; Manfred Habeck, Oberwachtmeister, BS-Amt.

Pate für Heidi gesucht

In Auswertung des Kommuniqués: „Die Frau, der Friede und der Sozialismus" wurde die Forderung des Frauenausschusses, unsere Facharbeiterinnen zu qualifizieren, bereits in Angriff genommen. Die Genossinnen Helga Schulz und Heidi Kuhn verpflichteten sich, am Meisterlehrgang teilzunehmen, um die nötigen Qualifikationen als Technologen zu erhalten. Helga arbeitet bereits als Technologe in TVF 4. Beide Kolleginnen nehmen am Vorbereitungslehrgang teil. Der Technologe Hans Nass hat sich verpflichtet, Helga Schulz in der praktischen und theoretischen Arbeit zu helfen. Wir fragen unsere Techniker und Ingenieure: Wer hilft Heidi Kuhn?

Unser Bild von links nach rechts: Heidi Kuhn, Hans Nass und Helga Schulz.

Wir stellen vor

...en. Kurt Wellenberg ...zweifacher Aktivist

Genosse Kurt Wellenberg ist ...nsportarbeiter im Gewerk 202 ...Bereich Ausbau. Er ist seit 1958 ...glied der SED und genießt voll- ...e Vertrauen der Genossen der ...rteigruppe des Gewerkes sowie ...r Kollegen. Ständig setzt er sich ...t Mißständen in der Produktion ...d mit falschen Meinungen zu ...serem sozialistischen Aufbau aus- ...ander. Deshalb wählten ihn se...ne ...nossen 1960 zum Gruppenorgani- ...or. Genosse Wellenberg hat uns ...ht enttäuscht. Für die bevor- ...hende Wahl in unserer Partei-

...ARTEIWAHLEN 1962

...RIEDEN - VATERLAND ...ZIALISMUS

Wir siegen!

...ppe kandidiert Genosse Wellen- ...g wieder für die Funktion des ...ppenorganisators und wir sind ...on überzeugt, daß er seine ganze ...ft dafür einsetzen wird, damit ...gesamte Kollektiv der Partei- ...ppe seine großen Aufgaben im ...re 1962 erfüllt.

K. Willert

Schiffbauhalle gut besucht

Leipziger Frühjahrsmesse 1962

Funkredakteur Karl Kupsch berichtet aus Leipzig – Tropikmodell wurde Anziehungspunkt des Schiffsbaupavillons - Besucher aus der UdSSR, der CSSR, aus Schweden und Holland besichtigten Tropikmodell

Ohne Übertreibung kann man sagen, die Leipziger Frühjahrsmesse 1962 ist die bedeutendste seit ihrem Bestehen. Einige Tausende Menschen sahen bisher das Funktionsmodell des Tropiks in der Halle des Schiffbaupavillons.

+ - + - + - + - nach redaktionsschluß...

Es gibt Erstaunen darüber, daß jetzt, nachdem die westdeutschen Konzerne sich auf Druck der NATO nicht an der Messe beteiligt haben, führende Vertreter westdeutscher Konzerne bereits in Leipzig weilen und sich erkundigen, ob sie wieder ihren alten Messestand auf künftigen Leipziger Messen erhalten können.

Unter diesen Vertretern westdeutscher Konzerne befindet sich auch Dr. Brede von Friedrich Krupp.

Außerdem sind eine Reihe anderer Vertreter von Konzernen in Leipzig in derselben Angelegenheit erschienen, wie Vertreter von Thyssen AG sowie Farbwerke Höchst AG.

Mit Interesse verfolgten die Besucher die Vorführungen einzelner Mechanismen, wie die Bootsaussetzvorrichtung, den Transportmechanismus im Verarbeitungsraum des Modells, das in dem Maßstab 1:20 von einer Berliner Firma gebaut wurde. Als besonderer Knüller gilt die Verstellpropelleranlage des Tropikmodells. Die Besucher können hier die Verstellphasen am Propeller beobachten.

Am Eröffnungstag der Messe, am Sonntag, besuchten Karl Mewis und seine Gattin sowie sein Mitarbeiterstab den Schiffbaupavillon. Sehr eingehend ließ sich Genosse Mewis das Funktionsmodell vom Tropik von Vertretern unserer Werft erläutern. Er stellte fest, daß dieses Modell im Laufe der Messe besondere Aufmerksamkeit auf sich lenken wird. Diese Worte wurden inzwischen durch den starken Besuch von in- und ausländischen Delegationen bestätigt. So waren z. B. Besucher aus der CSSR, der UdSSR sowie aus Schweden und Holland in der Halle.

Einstimmig wurde festgestellt, daß das Tropikmodell zum Anziehungspunkt des Schiffbaupavillons wurde.

Neben dem Funktionsmodell „Tropik" in der Halle der Schiffbauausstellung

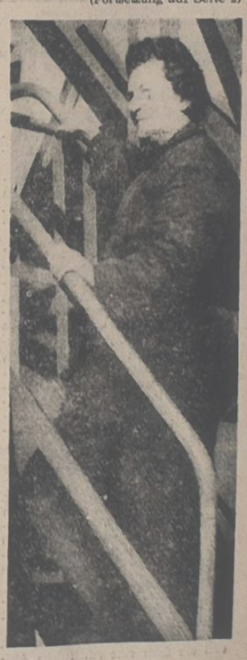
(Fortsetzung auf Seite 2)

Facharbeiterzeugnisse übergeben

Am 1. März 1962 wurde in einer Feierstunde in der Aula der Hansa-Oberschule den Mädchen und Jungen der BBS, die die Lehre beendet haben, ihre Facharbeiterzeugnisse übergeben.

Der Direktor der BBS, Genosse Jakisch, bedankte sich in seiner Festansprache für die gezeigten Leistungen, und für die gute Mitarbeit in der Produktion unserer Werft.

(Fortsetzung Seite 4)



Die besten Neuerer im Februar

Der Kollege Willi Schröder, Schiffbauer im Gewerk 131, Bereich Schiffbau, reichte zwei Verbesserungsvorschläge ein, durch die pro Projekt 434 Vorgabestunden eingespart wurden, das ergibt einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 24 951 DM.

•

Der Kollege Karl Rahn, Gerüstbauer im Gewerk 229, Bereich Ausbau, erzielte durch seinen VV eine Einsparung von 48 Stunden pro Objekt. Das ergibt einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 11 982 DM.

•

Das Kollektiv Thesenvitz und das Kollektiv Steidler, Gewerk 422 im Bereich Maschinenbau, sparten durch ihren VV 477 Vorgabestunden pro Objekt ein, der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 25 014 DM.

Die Kollegen Maschinenschlosser Fredrich und Großkreuz, Bereich Reparaturen, erzielten durch ihren VV eine Einsparung von 1730 DM. Pro Objekt werden 115 Vorgabestunden eingespart.

•

Der Kollege Werner Achterberg, Schlosser im Gewerk 712, Bereich Anlagenerhaltung, erzielte durch seinen VV eine Einsparung von 2397 DM.

•

Die Kollegen Bergmann, Eichler, Gentzen und Hagemann, Technologen im Bereich Ausbau, erzielten durch ihren VV eine Einsparung von 344 Stunden pro Objekt und 23 781 DM im Nutzungsjahr.

Herta Bethke

Kranfahrerin auf der Helling

„Was, eine Frau da oben?" Die Männer staunen, und mir lacht das Herz! „Frauen können niemals die großen Wippkräne an der Helling bedienen", erklärten die Männer, und ich dachte, was die Frauen in Rostock können, das können wir auch. Wir Frauen haben es den Männern bewiesen, heute sind wir bereits fünf Frauen, die an den großen Kränen arbeiten. „Ich bin stolz und glücklich, daß ich solch einen Beruf ausübe!"

Die Redaktion „Unsere Werft" gratuliert der Genossin Bethke zu ihrer Auszeichnung als Aktivist anläßlich des Internationalen Frauentages.

Rentabilitäts-konferenz

Von Genossen Theo Schober Hauptbuchhalter

Wir bereiten gegenwärtig in der Volkswerft eine Rentabilitätskonferenz vor. Diese soll nicht nur die Traditionen der Ökonomischen Konferenzen fortsetzen, sondern weitaus mehr alle Belegschaftsmitglieder von der Notwendigkeit der Erreichung der volkswirtschaftlichen Rentabilität bei allen unseren Erzeugnissen und der Devisenrentabilität bei unseren Exporten überzeugen. Dies ist eine große politische Aufgabe, weil jeder Erfolg im Kampf um eine höhere Rentabilität unserer Werft die ökonomische Basis unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates und damit den Frieden in Deutschland stärkt.

Die Partei der Arbeiterklasse hat immer wieder eindringlich darauf hingewiesen, zuletzt noch dem 14. Plenum des ZK der SED, daß es mehr denn je gilt, jetzt „alle Reserven durch die Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und die Kontrolle durch die Mark" zu erschließen, in allen Zweigen der Volkswirtschaft rentabel zu arbeiten und die Prinzipien der strengsten Sparsamkeit durchzusetzen.

Beschlüsse unserer Partei sind für alle Werktätigen die Anleitung zum Handeln, und jeder von uns muß sich persönlich die Frage beantworten, ob jede Entscheidung, jede Arbeit und jeder Handgriff die Losung verwirklichen hilft: „Spare mit jedem Gramm, mit jeder Minute, mit jedem Pfennig".

Wichtiges wirtschaftliches Denken und Verantwortungsbewußtes Handeln, pfleglicher Umgang mit unserem sozialistischen Eigentum und den uns vom Staat zur Erfüllung unserer Produktionsaufgaben übergebenen Mitteln ist praktischer Friedenskampf. Gute Ergebnisse unserer Arbeit festigen unsere Deutsche Demokratische Republik, die ein Bollwerk des Friedens ist, politisch, ökonomisch und militärisch.

Niemand kann diese Aufgaben besser erfüllen, als im Produktionsaufgebot verbildliche Verpflichtungen zu übernehmen und diese vorbehaltlos zu realisieren.

Der Inhalt des Produktionsaufgebotes bestimmt wesentlich unsere Anstrengungen um die Erreichung einer höheren Rentabilität durch eine rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität und überlegte Nutzung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts sowie der Ausschöpfung aller Reserven.

Produktionsaufgebot und Rentabilitätskonferenz sind deshalb nicht etwas Unterschiedliches, sondern dienen dem gleichen Ziel.

Wann arbeitet ein Betrieb rentabel?

Ein Betrieb arbeitet dann rentabel, wenn seine Einnahme aus dem Verkauf seiner Erzeugnisse die entstandenen Selbstkosten deckt und darüber hinaus einen Gewinn sichert. Der Grad der Rentabilität ist ein Ausdruck des wirtschaftlichen Nutzeffektes der betrieblichen Leistung.

Wann ist die Devisenrentabilität bei Exporten gesichert?

Die Devisenrentabilität ist dann erreicht, wenn der Exporterös für ein Erzeugnis, in unserem Falle ein Schiff, umgerechnet auf DM mit der Deutschen Notenbank, die Selbstkosten deckt und einen Gewinn erübrigt.

Ausgehend von den praktischen Erfahrungen des Jahres 1961 und auch des Jahresabschlusses 1962 wird mancher Kollege sagen: Nun macht ihr wieder graue Theorie. Bei dem gegenwärtigen Stand des Produktionsablaufes ist kein rentables Arbeiten möglich.

Natürlich kann es nicht die Aufgabe eines einzelnen sein, wenn aber jeder und jede einzelne mit absoluter Klarheit über die Entwicklung und die Perspektive der Deutschen Demokratischen Republik seine persönliche Entscheidung am Arbeitsplatz trifft, kann die betriebliche Situation kurzfristig verbessert werden.

Es fängt bei der Beseitigung unwirtschaftlicher Erscheinungen an, die mit der „Produktion um jeden Preis" zusammenhängen.

Falsche Leitungsmethoden wirken in allen Leitungsbereichen ebenso nachteilig auf die Ökonomik der Arbeitszeit, wie die Mißachtung des Prinzips der Einzelleitung und persönlichen Verantwortung, mangelhafte Arbeitsdisziplin, die durch fehlerhafte Dispositionen gefördert wird, ungenügende Schichtauslastung, mangelhafte Qualifikationsarbeit, fehlende Termintreue und besonders die Nichtdurchführung gefaßter Beschlüsse.

Wir erreichten durch die hervorragende Arbeitsweise unserer Arbeiter und Ingenieure, daß unsere Wirtschaft störfrei gemacht werden konnte. Wir haben die Kraft und das Vermögen, aus den schwierigen Übergangsphase auf die neuen Programme die Rentabilität unseres Betriebes durch das Produktionsaufgebot zu sichern. Das ist deshalb möglich, weil wir von der politischen Notwendigkeit überzeugt sind und weil wir wissen, daß in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung jeder Erfolg auch uns selbst zugute kommt und zur weiteren Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung beiträgt.

(em)

Ziel 1962:
Devisenrentabilität beim Objekt Tropik

Das bedeutet:

. . ., daß wir die Durchlaufzeit in Arbeitstagen je Objekt verringern und in absehbarer Zeit den 18-Tage-Takt erreichen.

. . ., daß das moderne Fertigungsverfahren rasch entwickelt und alle im Plan der Neuen Technik vorgesehenen Maßnahmen termingemäß oder vorfristig durchgesetzt werden.

. . ., daß durch eine dynamische Führung des Produktionsaufgebotes die Leitungsarbeit im Betrieb wesentlich verbessert und eine hohe Ausnutzung der Arbeitszeit erreicht wird.

. . ., daß Arbeits- und Effektivstunden je Einheit des Erzeugnisses durch eine allseitige Steigerung der Arbeitsproduktivität gesenkt werden.

. . ., daß im Materialverbrauch und in der Materialausnutzung größte Sparsamkeit geübt wird.

. . ., daß das Prinzip der strengsten Sparsamkeit im gesamten Betrieb verwirklicht wird.

Die Vorbereitung der Rentabilitätskonferenz erfordert die Mitarbeit aller unser Arbeiter, Ingenieure, Meister und Angestellten, aller Genossinnen und Genossen, aller Gewerkschaftler und Angehörigen des Jugendverbandes.

Die Besten gehen voran!

fdj-wahlen · · · fdj-wahlen · · · fdj-wahlen · · · fdj-wahle

Grundeinheit TA zog Bilanz

Die FDJ-Grundeinheit Anlagenerhaltung konnte eine gute Bilanz ihrer geleisteten Arbeit ziehen. So wurde in der verflossenen Wahlperiode von 24 Jugendfreunden die Mässenaufbaumedaille erworben, vier Jugendfreunde nahmen ihren Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee auf, vier Jugendfreunde und zwei Kollegen wurden Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Acht Jugendfreunde nehmen am Meisterlehrgang teil, sechs Jugendfreunde am Facharbeiterlehrgang und zwei Jugendfreunde an einen Lehrgang der mittleren Reife teil. Aus der Freizeitgestaltung der Jugendfreunde sind folgende Punkte zu nennen: Buchbesprechungen, Vortrag „Schlager und Politik", Tischtennis-Turniere, Hallenhandball-Verbandskämpfe, Preisskatabende usw. Auch das FDJ-Schuljahr fand regen Zuspruch. Dies war nur einiges aus der Bilanz der erfolgreichen Jugendarbeit im Bereich.

Im Mittelpunkt der Diskussion stand der Kompaß der Grundeinheit. Hier siellen sich die Jugendfreunde u. a. das Ziel; eine Jugendbrigade zu bilden, ein Zentrum der gesamten FDJ-Arbeit der Grundeinheit ausgebaut werden soll. Sie soll vor allen Dingen einen starken Einfluß auf die Führung des Produktionsaufgebotes nehmen. Außerdem wollen die Jugendfreunde 300 Stunden im NAW bzw. in der Ernte leisten, das FDJ-Schuljahr wird in der bisher durchgeführten Form weitergeführt. Weiterhin werden auch wie im vergangenen Jahr Theaterbesuche und Kinobesuche, Buchbesprechungen, Lichtbildervorträge, sportliche Vergleichskämpfe mit anderen Abteilungen der Werft organisiert.

Als Schlußfolgerung für die neue Wahlperiode gilt es, jedes Mitglied für die aktive Mitarbeit im Verband zu begeistern, um dadurch auch weiterhin unsere Arbeit zu verbessern.

Brath

Den Kompaß *richtig eingestellt*

Die Mitglieder der FDJ im Konstruktionsbüro verpflichteten sich, im gesellschaftlichen Konstruktionsbüro mitzuarbeiten.

Grundeinheit Rechnungswesen:

320 Aufgaben wurden im NAW wollen die Mitglieder der FDJ leisten. In einem Zirkel „Junge Sozialisten" weilen sie ihr politisches Wissen erweitern.

Reparatursektor:

10 neue Freunde sollen für die FDJ gewonnen werden. 20 Abonnenten für die „Junge Welt" und 3 Abonnenten für die „Junge Generation".

185 NAW-Stunden werden die Freunde der FDJ leisten. Sie siellen sich das Ziel, die besten Mitglieder der FDJ für den Dienst in der Kampfgruppe zu delegieren.

Jugendbrigade Lausch:

Sie siellen sich in ihrem Programm die Aufgabe, daß alle Mitglieder der Maschinen-Kollektive einen Verbesserungsvorschläge einreichen. Es ist ein enger Kontakt mit dem Konstruktionsbüro vorgesehen, um auftretende Fehler rechtzeitig zu beseitigen. Ein Fotowettbewerb soll zur guten Ausgestaltung des Brigade-Tagebuches beitragen. Selbstverständlich stehen auch viele sportliche Ereignisse auf ihrem Programm.

Leser fragen - „Unsere Werft" antwortet

Wer sind Soldaten auf Zeit und Berufssoldaten?

Neben der allgemeinen Wehrpflicht besteht bei uns auch weiterhin das Prinzip der Freiwilligkeit.

Soldaten auf Zeit müssen sich einschließlich des Grundwehrdienstes zu mindestens drei Jahren Dienstzeit verpflichten. Sie erhalten nach achtzehn Monaten Dienstbezüge.

Berufssoldaten (Unteroffiziere und Feldwebel) müssen sich zu einer Mindestdienstzeit von 12 Jahren verpflichten. Offiziere müssen sich mit der Ernennung zum ersten Offiziersdienstgrad auf mindestens zehn Jahre verpflichten.

Berufssoldaten qualifizieren sich durch den Besuch von Lehrgängen und Schulen der Nationalen Volksarmee für ihren Beruf als Unteroffizier oder Offizier und erhalten entsprechend ihrer Qualifikation Dienstbezüge.

Wie geht die Erfassung der Wehrpflichtigen vor sich?

Jeder Wehrpflichtige muß sich nach der Aufforderung durch das Wehrkreiskommando in den Meldestellen der Polizei melden. Bei der Erfassung wird eine Bescheinigung ausgestellt.

Die Erfassung ist nicht gleichzusetzen mit der Musterung. Gemustert werden Wehrpflichtige, deren Jahrgang zur Musterung aufgerufen ist und die dazu eine schriftliche Aufforderung erhalten haben. Gemustert werden Wehrpflichtige, die noch keinen Dienst in der Nationalen Volksarmee oder kein Wehrersatzdienst geleistet haben.

Bei der Musterung wird die Dienstauglichkeit festgestellt und entschieden, ob der Wehrpflichtige zum aktiven Wehrdienst oder zum Wehrersatzdienst herangezogen wird.

Schiffbauhalle gut besucht

(Fortsetzung von Seite 1)

gibt es noch ein anderes gesteuertes schwimmfähiges Schiffsmodell des gleichen Schiffstyps auf der Freianlage.

Hier werden in kurzen Abständen Schiffsmanöver auf dem Wasser ausgeführt.

Auch dieses Modell lockt viele Besucher an.

Neben diesen Ausstellungsexponaten geben die anderen Werften unserer Republik durch Schiffsmodelle in der großen Modellhalle einen Einblick in ihr Produktionsprogramm.

Darüber hinaus ist eine Originalkabine für zwei Besatzungsmitglieder, der Kartenraum und die Trawlkommandobrücke zu sehen.

Alle bisherigen Besucher der Messe haben sich dahingehend geäußert, daß der volkseigene Schiffbau der DDR einen hohen Leistungsstand aufweist.

Kein Platz für Str. 170?

Wie wir von der TGS in Stralsund erfahren, können sie ihren Kutter Str. 170 „Albert Lortzing – nicht in der Werft zur Reparatur stationieren. Der letzte Termin der Werft für die Übernahme des Kutters lautete: 28. 2. 1962. Doch plötzlich einen Tag vorher sagte die Werft wieder ab, obwohl das Schiff bereits abgerüstet hatte. Ein neuer Termin wurde nicht vereinbart. Die TGS fragt: Warum sind wir so? Was am Wagen? Böse Zungen behaupten, in der Werftpresse ist bereits ein Logger aus Saßnitz zur Reparatur aufgenommen worden. TGS erwartet eine konkrete Stellungnahme.

Hinweise für das Parteiehrjahr im Monat März 1962

Thema:

I. Warum ist es notwendig, das Niveau der Leitungstätigkeit schnell zu erhöh n?

Ia). Warum ist eine qualifizierte und straffe Leitung Voraussetzung für eine hohe Aktivität der Werktätigen?

II. Was sind die Hauptaufgaben zur Verbesserung der Leitungstätigkeit in unserem Betrieb?

IIa) Warum muß das Prinzip der Einzelleitung und der persönlichen Verantwortlichkeit mit aller Konsequenz durchgesetzt werden?

IIb) Warum muß die Arbeit mit den Neuerern eine ständige Methode der Leitung sein?

Die nächste Propagandistenkonferenz zur Vorbereitung des Parteilehrjahres im März findet am 12. März 1962 um 13.15 Uhr im Intelligenzspeisesaal statt.

Das nächste Parteilehrjahr findet am 15. März 1962, um 13.30 Uhr statt.

Unsere Werft
ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED
FÜR VOLKSWERFT STRALSUND

Interview

mit Genossen Grollmuß

Kaufmännischer Direktor

„Unsere Werft": Wie wirkt sich Volkswerft den Hinweisen und Änderungen des Fischkombinates bezüglich der Reparaturen in Rechnung tragen?

Genosse Grollmuhs: Der Rückgang des Fischkombinates, die Stillegung der Fischereihäfen, die Werft erarbeitete Steigerung der Arbeitsproduktivität im Prinzip drücken kann nur bei Kalkulation Rechnung getragen werden. Bei vorhandenen gesetzlichen Grundlagen kann eine Änderung des Preisniveaus nur in Übereinstimmung mit den zuständigen Preisbildungsstellen durchgeführt werden. Bei Kalkulationspreisen ist die Werft verpflichtet, die Kalkulation und Abrechnung auf das folgende Planjahr gültige Normen- und Preisniveau vergegenwärtigen und eine Arbeit anzuwenden.

In Abstimmung mit dem Fischkombinat werden gegenwärtig Preisänderungen erarbeitet, die auf der Basis des Jahres 1962 für verbindliche Arbeits- und Materialverbrauchsnormen stützen. Es ist vorgesehen, die im Preiskatalog enthaltenen Angaben durch die jeweiligen Preisbildungsstellen zu bestätigen. Festpreisen erklären sich diese zur Zeit in Bearbeitung befindlichen und zum Teil abgeschlossenen Einstufungen. Es wäre gegeben, die Reparaturen auf das unbedingt erforderliche zu beschränken und eine Zustimmung der Arbeiten entsprechend der Entwicklung zu erteilen.

„Unsere Werft": Worum besteht die Steigerung der Arbeitsproduktivität im Reparatursektor keine Senkung der Reparaturkosten, sondern eher deren Erhöhung?

Genosse Grollmuhs: Die Einsätze im Jahr 1961 verbinden Preisänderungen des Fischkombinat und Volkswerft. Straisund sind sowohl gesetzliche Festpreise, die nicht verändert werden können, als auch Kalkulationspreise auf der Grundlage von gemeinsam vereinbarten Untersuchungen im Jahre 1960 und 1961. Im laufenden Jahres sind bereits im Bereich Reparaturen in einer Reihe von Kollektiven Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität wirksam geworden, die zu entsprechenden Kostensenkungen geführt haben. Es ist unsere Ansicht noch bei exakt vereinbarten technischen Normen durchaus möglich, daß die erarbeitete Steigerung der Arbeitsproduktivität dem Betrieb gute kommt, der durch seine Arbeit zu einer Verbesserung des Reparaturablaufes entsprechend beigetragen hat.

Da diese Bindungen aber nicht mehr das Jahr 1961. Gültigkeit haben, wurden die bereits angeführten Untersuchungen zur Ermittlung neuer Preisniveaus für das Jahr 1962 durchgeführt, die Gegenstand der Verhandlungen zwischen den beiden beteiligten Betrieben werden.

„Unsere Werft": Wem kommen die zusätzliche Gewinne zugute?

Genosse Grollmuhs: Abgesehen von einigen Fehlern in der Abrechnung gegenüber dem Fischkombinat im Jahre 1961 hält sich der Gewinn für die Reparaturproduktion in den der planmäßig festgelegten Größen. Neben den Beanstandungen des Fischkombinates zu den Reparaturrechnungen des vergangenen Jahres bestehen jedoch in Verbindung der gesetzlichen Preisänderungen noch Unklarheiten, die zu einer Überziehung der Kosten gegenüber den festgelegten Verrechnungssätzen führen. Zur Zeit werden zur Klärung dieser Probleme Verhandlungen mit dem VVB Schiffbau und dem Ministerium für Finanzen geführt, um zu einer grundsätzlichen Veränderung in der Anwendung der vorhandenen Preisgrundsätze kommen zu können.

Der bei einigen Fahrzeugen zielte und über den Richtsätzen liegende Gewinn kommt dem Ergebnis der Volkswerft eingegangen und entspricht der Gesamterfüllung der Werft im Jahre 1961.

Gedanken zum Internationalen Frauentag:

Ich bin stolz, eine Frau zu sein

Von Hanna Eggert, Mitglied der Kreisleitung der SED

Am 8. März freute ich mich ganz besonders, den Internationalen Frauentag im Kreise meiner Kolleginnen feiern zu können, denn vor wenigen Tagen wurde ich als Meisterin im Reparaturbereich eingesetzt. Ich bin sehr stolz darauf. Für mich ist diese Auszeichnung eine ehrenvolle Verpflichtung, mich weiterhin meine ganze Kraft für den Arbeiter-und-Bauern-Staat einzusetzen.

Wenn ich meine ganze Entwicklung betrachte, kann ich immer wieder nur eines feststellen! Meine ganzen Erfolge verdanke ich unserer Gesellschaftsordnung.

Als Vollwaise wurde ich von armen Pflegeeltern, die Arbeiter waren, aufgezogen. Schulbesuch war für mich Nebensache. Der Dorfschulmeister sagte: „Du brauchst nicht viel zu wissen, lernen macht nur Kopfschmerzen!" Dafür gab es im Sommer im Garten des Lehrers viel Arbeit, und im Winter wurde für den Lehrer Holz klein gemacht. Als Anerkennung gab es ein Butterbrot mit Zucker.

Wir dürfen mit Stolz feststellen, daß in unserer Deutschen Demokratischen Republik, dem Arbeiter-und-Bauern-Staat, die Gleichstellung der Frau mit dem Mann bereits ein Selbstverständlichkeit ist. Hiermit wurde eine der wichtigsten Forderungen von Karl Marx und August Bebel erfüllt. In unserem Staate ist der Frau nicht nur das Recht, sie darauf zu arbeiten gegeben, sondern die Pflicht, an den Kulturerrungenschaften unserer Zeit vollen Anteil zu nehmen, sie für die Erleichterung und Verbesserung ihrer Lage auszunutzen und alle ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln und sie zu ihrem besten anzuwenden, so gut wie der Mann.

Es kommt nicht darauf an, besonders die Arbeiterfrauen, durch ihre Leistungen in der Produktion und im gesellschaftlichen Leben immer stärker als gesellschaftliche Kraft in Erscheinung zu treten, um vorgesehen, Schritt für Schritt die Lebensbedingungen der Frauen, insbesondere ihre Hausarbeiten, zu erleichtern und ihnen mehr Möglichkeiten zu geben, durch Berufsausbildung und am kulturellen Leben alle ihre Fähigkeiten zu entfalten. Die Einbeziehung der Frauen in das gesamte gesellschaftliche Leben ist für die Erreichung der Ziele unseres Siebenjahrplanes von entscheidender Bedeutung.

Beweisen wir durch die völlige Gleichstellung der Frau mit dem Mann und die Schaffung aller Möglichkeiten für die Entwicklung ihrer Fähigkeiten und Talente, daß der Sozialismus das wahre Glück für die Frau ist.

(Aus der Rede Walter Ulbrichts vor der Volkskammer der DDR am 30. September 1959)

Ohne Zu Hause gab es keine Butter, das Geld reichte nicht.

Als Schulmädchen mußte ich bereits für 30 polnische Landarbeiter mit nassem Holz täglich Essen kochen. Als ich 12 Jahre alt war, mußte ich für den „Herrn" Rittergutsbesitzer im Herbst im Akkord Kartoffeln buddeln, natürlich mit der Hand, Arbeitskräfte waren billiger als Maschinen. Sein Hofhund war ihm wertvoller als ein Mensch. Ich habe den Herrn gehaßt, nichts konnte man ihm recht machen.

Einen Beruf erlernen konnte ich nicht. Es war kein Geld vorhanden, also wurde für den Junker weiter geschuftet.

Anfang der 30er Jahre heiratete ich, der Mann hatte keine Arbeit, die Kinder wollten essen. Es gab nur 28,– Mark Stempelgeld, davon kostete allein 18,– Mark die Dachwohnung, der Rest blieb zum Leben. Die Gedanken waren übervoll, doch nichts war für uns Arbeiter da. Die Bonzen schlemmten und bereiteten den zweiten Weltkrieg vor, und was dabei herauskam, wissen wir alle.

•

1945 begann für mich, wie für alle Frauen in der Deutschen Demokratischen Republik, ein neuer Lebensabschnitt. 1949 begann ich meine Tätigkeit in der Volkswerft als Reinmachefrau. Ich erlebte mit, wie unsere Werft immer größer und schöner wurde. Natürlich wurde ich Mitglied der Partei und kämpfte für die Ziele der Partei. Als Parteiarbeiter ging ich aufs Land und erfüllte insbesondere in der Frauenarbeit meine Pflicht.

•

Seit vier Jahren arbeite ich in der Schiffsreinigung des Reparaturbereiches. Der Anfang war sehr schwer. Ich brauchte ein halbes Jahr, bis ich jeden Arbeitsgang genau kannte. Dann begann die Arbeit mit den Menschen, dabei gab es viel Kleinarbeit. Die Erfolge blieben nicht aus. Die besten Frauen wurden für unsere Partei gewonnen, und in einer guten Parteigruppe war für mich die Arbeit leichter, weil ich nicht mehr allein war.

Unser Kollektiv erhielt anläßlich des 10. Jahrestages der Frauenausschüsse die Staatsauszeichnung „Brigade der sozialistischen Arbeit", worauf wir alle sehr stolz sind. Um die Gleichberechtigung der Frau kämpfen wir nicht mehr. Wir behaupten uns. Die Kollegen achten unsere Frauen. Auf den Objekten packen die Männer mit an. Es war nicht immer so, aber die Kollegen haben erkannt, daß alles Gute zum Sieg des Sozialismus führt, und Sozialismus heißt: Glück und Wohlstand für alle Menschen. Darum ist es notwendig, daß es alle Kollegin-nen und Kollegen begreifen, der Sozialismus kommt nicht von allein, den muß man erkämpfen.

Meine Meinung zum Kommuniqué des Politbüros der SED ist: „Dem Sozialismus gehört die Zukunft, und die Deutsche Demokratische Republik verkörpert die nationale Zukunft Deutschlands. Diese Erkenntnis und das Streben nach eigener Vervollkommnung muß die Sache einer jeden Frau sein.

Liebe Muttis!

Ich gratuliere euch nachträglich herzlich zum Internationalen Frauentag!

KOMMUNIQUÉ in den Mittelpunkt der Frauenarbeit stellen

Wir feierten am 8. März zum 52. Male den Internationalen Frauentag, den Kampftag der Frauen für Gleichberechtigung und Frieden.

Dieser Kampf- und Ehrentag der Frauen erhält in diesem Jahr besondere Bedeutung durch das im Dezember vom Politbüro des ZK der SED verabschiedete Kommuniqué „Die Frau, der Frieden und der Sozialismus", Das Kommuniqué ist kein Geschenk für die Frauen, sondern ein Kampfprogramm.

In den Bereichen und Abteilungen der Volkswerft fanden mit den Frauen, gemeinsam mit ihren Abteilungsleitern und Vertretern der gesellschaftlichen Organisationen Aussprachen über das Kommuniqué des Politbüros statt, mit dem Ziel, die Bedeutung des Kommuniqués allen Werktätigen, auch den Männern, zu erläutern.

Das Kommuniqué des Politbüros gab einen Aufschwung in der Frauenarbeit der Volkswerft. Im Januar d. J. orientierte der Zentrale Frauenausschuß die Frauen in Auswertung des Kommuniqués und in Vorbereitung der Kreisdelegiertenkonferenz auf die verstärkte Unterstützung der Bäuerin in den Patenschaften. Einige Abteilungsfrauenausschüsse leisteten hierbei hervorragende Arbeit. So führten z. B. die Kollegin-nen des Abteilungsfrauenausschusses Schiffbau mehrtägige intensive Aussprachen mit den Bäuerinnen in Groß-Mohrdorf, Hohendorf und Bisdorf durch und überzeugten mehrere Bäuerinnen, die bisher abseits standen, in der LPG mitzuarbeiten, um zur Festigung der LPG beizutragen.

Die Kolleginnen der Frauenausschüsse Reparaturen und KV leisteten erfolgreiche Aufklärungsarbeit in der LPG Rönkendorf. Es gab es eine hohe Kälber- und Ferkelverblichkeit. Das Ergebnis wiederholter Aussprachen war, daß sich mehrere Frauen bereit erklärten, die Ferkel- und Kälberaufzucht zu unterstützen.

Unsere Frauen setzten sich außerdem für einige wichtige Forderungen der Frauen in Rönkendorf ein, z. B. Einrichtung eines Kindergartens in der LPG, eines Waschstützpunktes sowie Eröffnung einer Textilverkaufsstelle.

Durch die Einwirkung des Zentralen Frauenausschusses wurde erreicht, daß in der LPG Bentwerbde in den neu gegründeten Vorstand zur LPG erstmalig drei Frauen gewählt wurden.

Trotz einiger guter Beispiele in der Arbeit der Abteilungsfrauenausschüsse, u. a. wurde im Konstruktionsbüro ein neuer Abteilungsfrauenausschuß gegründet, gibt es noch mehrere Schwerpunkte. Der Abteilungsfrauenausschuß Ausbau muß neu gebildet werden, und in der Bereichs- und Hauptteichnologie muß die Frauenarbeit aktiviert werden.

Allgemein kann man feststellen, überall dort, wo die Parteisekretäre und AGL-Vorsitzenden sich intensiv um die Arbeit der Frauenausschüsse kümmern und eine gute Zusammenarbeit anstreben, sind gute Erfolge zu verzeichnen.

Waltraud Woitossek

Mein Mann

Wie eine Frau das schaffen kann,
das überlegt sich nie ein Mann.
Acht Stunden in der Produktion,
dann schnell nach Haus, mein wartet schön.

Die Kinder und der Herr Ehemann,
sie wollen essen, hält dich ran.
Ich muß noch waschen, muß noch nähen,
einkaufen, in den Keller gehen.

Die Betten sind noch nicht gemacht,
heut' wird es wieder spät, wird Nacht.
Für mich könnt' es viel leichter sein,
schafft sich der Mann ein wenig ein.

Mein Mann liegt auf dem Kanapee,
hält stell die Beine in die Höh'.
Und denkt, daß der Achtstundentag
für ihn allein nur ist gemacht.

Die Gleichberechtigung der Frau
ist Theorie, und die ist grau.
Wenn er auch oftmals davon spricht,
mein, so genau nimmt er es nicht.

Die Hauswirtschaft, weiß er genau,
ist Sache nur allein der Frau!
Da mische ich mich niemals ein,
denkt er und schläft ganz ruhig ein.

Mein Nachbar ist ein and'rer Mann,
hilft seiner Frau da, wo er kann.
Ich sah ihn in den Keller geh'n,
ich sah ihn auch im Konsum steh'n.

Die Treppe hat er oft gemacht,
wenn auch mit Murren gelacht.
Die Hauswirtschaft, weiß er genau,
ist Sache nicht allein der Frau.

Für ihn ist der Achtstundentag
für beide Eheleut' gedacht.
Ich würde dir so dankbar sein!
Wann, lieber Mann, siehst du das ein?

Chrapa, Mitglied des Zirkels „Schreibender Arbeiter" im Fischkombinat Rostock

Unsere Schwester *Christel*

Die besten Grüße zum Internationalen Frauentag übermitteln die Kollegen des Gewerkes 133 ihrer Brigadeschwester Christel.

Wenn man einen Blick in das von Schwester Christel geführte Brigadebuch wirft, erkennt man sofort, mit viel Liebe, Interesse und Einfühlungsvermögen für die Produktion dieses Buch gestaltet wurde. Seine helle Freude hat man an den Karrikaturen, Kritiken, Glossen und schließt sich der Meinung der Kollegen der Brigade 133 an, Schwester Christel ist in Ordnung, wir haben die richtige Brigadeschwester erhalten. Großen Anteil hat Schwester Christel daran, daß der Krankenstand und die Ausfallzeit durch Arztbesuch im Gewerk gesenkt wurden.

Rege beteiligt sich Schwester Christel an den Pioniernachmittagen der Patenklasse 4a der Lambert-Steinwich-Schule. Darüber hinaus nimmt Schwester Christel auch am Parteilehrjahr teil.

Dank und Anerkennung gebührt Schwester Christel. Wir wünschen ihr auch weiterhin viel Erfolg im Kollektiv des Gewerkes 133.

G. Julius

Mein Kind *geht zur Jugendweihe*

Ich kann mir vorstellen, daß diese Frage in manchen Familien heute noch zu Auseinandersetzungen zwischen den Eltern führt. Diese Schwierigkeit gibt es bei uns nicht, denn mich und meinen Mann hat die Partei der Arbeiterklasse erzogen und in solchen Problemen Klarheit geschaffen. Deshalb wird unsere Tochter, genauso wie unser Sohn vor fünf Jahren, am 1. April 1962 zur Jugendweihe gehen.

Dieses geschieht darum, weil wir aus eigener Anschauung wissen, in welchen Zwiespalt ein Kind auf seinem weiteren Lebensweg kommen kann, wenn es mit falschen oder überholten Anschauungen vom Leben seinen Mann in der Gesellschaft stehen soll.

Mein Kind geht zur Jugendweihe, weil ich will, daß es mit klarem Blick für die Vergangenheit, noch mehr für die sozialistische Zukunft seinen Weg ins Leben nimmt. Wie dazu die Jugendstunden beitragen, einige Beispiele:

Meine Tochter besuchte im Rahmen der Jugendstunden das ehemalige KZ Ravensbrück und kam zurück mit großem Haß im Herzen gegen den Faschismus. Begeistert war sie auch von der Jugendstunde, die Genosse Maronde in der Schiffsmesse des Gefrierschiffes 8007 durchführte, die den Kampf der Arbeiterklasse unter den roten Fahnen der Arbeiterklasse zum Inhalt hatte.

So trägt die Jugendweihe dazu bei, unsere Kinder zu sozialistischen Menschen und aktiven Friedenskämpfern zu erziehen.

Ich bin auch stolz darauf, daß mein Sohn z. Z. als Freiwilliger auf der Werft für unsere sozialistische Heimat steht. Das ist der Weg ins Leben, nicht anders.

Walli Krupp

BEDINGUNG: *Schnelligkeit!*

Die Deutsche Gesellschaft für Stenografie und Maschinenschreiben führt das diesjährige Leistungsschreiben am Sonntag, den 18. März 1962 in der Kaufmännischen Berufsschule, Badenstraße (Bahnhof der Zeit von 9–12 Uhr durch.

Diktiert wird mit Beginn ab 120 Silben. Das Leistungsschreiben findet getrennt nach Maschinenschreiben und Stenografie statt. Wir bitten, die Teilnehmer ihre Anmeldung bis zum 12. März 1962 bei der Kaufmännischen Berufsschule, Produktionsbereich FR abzugeben.

WERFT Nachrichten

OMNIBUSVERKEHR nach der zweiten Schicht

Uns wurde mitgeteilt, daß folgende Omnibusse eingesetzt sind, die unsere Kollegen nach Beendigung der 2. Schicht (23.45 Uhr) befördern:

Ab Rügendamm-Bahnhof 0.15 Uhr in Bahnhof, Gustav-Adolf-Straße.

Ab Rügendamm-Bahnhof 0.15 Uhr in Richtung Andershof, Devin-Dorf.

Ab Frankendamm (Friedhof) 0.23 Uhr in Richtung Tribseer Vorstadt bis Lüssower Berg.

Ab 1. Januar 1962 fuhr ab Frankendamm (Friedhof) 0.30 Uhr) die Straßenbahn in Richtung Knieper. Diese wurde jedoch von unseren Betriebsangehörigen nicht genutzt, so daß sich der Kraftverkehr gezwungen sah, um 0.30 Uhr die Straßenbahn einzustellen.

Petschaelis, Gruppenleiter

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN der Betriebssparkasse ab 12. März

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 8.30–12.30 Uhr und von 13.00–15.30 Uhr.

Mittwoch von 8.30–12.30 Uhr nur an Zahltagen, nachmittags von 13.00–15.30 Uhr geöffnet.

Sonnabends von 8.30–12.00 Uhr.

BRIEFMARKENTAUSCH

Der Philatelie-Zirkel der Volkswerft führt am Sonntag, dem 11. März 1962, um 9.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" einen Briefmarkentausch durch.

Kinderkarneval gefiel

Am 3. März war in unserem Kindergarten ein besonders lustiges Treiben. Alle Kinder erschienen am Morgen mit blanken Augen und vor Freude gerötenen Wangen, im selbstgeschneiderten Kostüm – denn wir feierten unseren Fasching.

Heute war alles so anders, man konnte von Gruppe zu Gruppe gehen, um alle zu bewundern. Ach — und der größte Spaß, die Erzieherinnen sahen heute so anders aus: Hütchen, Schleifen und bunte Bänder im Haar und sogar ein Hängezopf, an dem man heimlich einmal zupfen durfte, denn zum Fasching ist da so manches erlaubt.

Eine Polonaise und Rutschpartie eröffnete unseren Karneval. Pfannkuchen, Kakao und Bockwurst mit Salat fehlten natürlich nicht, und alles durfte selbst geholt und in der Hand gegessen werden. Ein fröhliches Tänzchen, bei dem alle Närrinnen und Narren mitmachten, beschloß unser lustiges Treiben, und alle waren sich einig, unser Fasching war sehr schön.

Wie leicht ist doch ein Kinderherz zu erfreuen, und allen Muttis sei Dank gesagt, daß sie durch fleißiges Nähen und Überlegen uns Erzieherinnen geholfen haben, unseren Kindern einen so schönen Tag zu bereiten, an den alle so lange denken werden.

Küster, Leiterin des Kindergartens

Werftdirektor antwortet den Brigaden Hartung und Fedde

Ich habe Euern Brief über den Zustand in Euern Umkleideräumen mit Besorgnis gelesen und habe volles Verständnis für Euer Anliegen.

Die Abteilung Raumplanung der Technologie ist auf Grund meiner Beauflagung seit einem halben Jahre bemüht, eine grundsätzliche Verbesserung in der Frage der Umkleideraumverteilung und -auslastung zu schaffen.

Doch ich muß an dieser Stelle auch sagen, daß die mit Euerm Umkleideraum im Zusammenhang stehenden Veränderungen in den Sozialräumen der Bereiche von den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären nicht termingemäß durchgeführt worden sind. So hat z. B. der Bereich Schiffbau bis heute noch nicht die Beschilderung der Umkleideschränke in der Schwarzkaue der E-Schweißer abgeschlossen, so daß dadurch auch kein Überblick über die Auslastung dieser Schränke vorliegt. Um eine kurzfristige Veränderung dieses Zustandes in Euern Räumen herbeizuführen, hat Koll. Koch von der Raumplanung von mir die Vollmacht und den Auftrag erhalten, diese Frage bis zum 15. März 1962 zu verändern. Dazu ist folgendes eingeleitet:

1. Die 25 Kollegen von IKT sind nach entsprechender Untersuchung in der Schwarzkaue der E-Schweißer Halle 6 unterzubringen.
2. Dadurch wird Platz gewonnen für die Umkleiderschränke, die z. Z. unter den Brausen stehen. Die Blinddichtungen in den Brausen sind nach erfolgter Umsetzung sofort zu entfernen.
3. Die 9 Kollegen Betonierer aus der Baracke C 35 sind im Raum der Menniger unterzubringen.
5. Auch die Frage der Umkleideschränke in der Halle 5 ist bis zum 15. März 1962 zu erledigen.

Die Gewerke 411 und 412 verbleiben in Halle 5. Vom Gewerk 421 werden 28 Kollegen in einem Raum der Taklerei untergebracht.

Eine wichtige Voraussetzung zur Vermeidung von Anhäufungen in den Umkleideräumen während des Schichtwechsels ist jedoch auch die Frage der Schichtübergabe am Arbeitsplatz und die Verbesserung der Auslastung in der 2. Schicht auf 30 Prozent, besonders bei den Menniger[n].

Über diese Frage sollte auch unbedingt in den Gewerken der Konservierung beraten und ein entsprechender Beschluß gefaßt werden. Dazu erwarte ich Eure Stellungnahme.

Für die Perspektive ist vorgesehen, die Menniger in dem neuen Sozialgebäude auf dem Gelände Werftausbau Süd unterzubringen. In diesem Gebäude erhalten die Menniger einen gesonderten Raum für Farbtöpfe und Schmutzkleidung sowie einen eigenen Umkleideraum mit entsprechenden Wasch- und Duschgelegenheiten.

Doch bis zum Bau dieses Gebäudes müssen wir gemeinsam eine ständige Verbesserung in der Ausnutzung und Verteilung unserer vorhandenen Sozialräume erreichen.

gez. Biedermann
Werftdirektor

KARNEVAL-Nachlese

AWG legte Rechenschaft ab

(Fortsetzung und Schluß)

Einige Bemerkungen zur Arbeit im Wohngebiet. Bekanntlich konzentriert sich die Mehrheit unserer Mitglieder im Wohngebiet Prohner Chaussee. Es gab auch im verflossenen Jahr einige Höhepunkte, die charakterisieren, wie unsere Menschen zu unserem Staat stehen. Wir denken dabei an die Ostseewoche und die Volkswahlen, die stattgefunden haben. In den Hausgemeinschaften hat sich gezeigt, wie sie sich über die politische Bedeutung im klaren sind. So hatten einige Hausgemeinschaften ihre Häuser durch Fahnenschmuck sehr ordentlich ausgestattet. Jedoch können wir mit dem bisherigen Ergebnis nicht zufrieden sein. Es ist notwendig, in den Hausversammlungen über die Rolle und Bedeutung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu sprechen, insbesondere über die Perspektive in Deutschland muß in jeder Familie Klarheit geschaffen werden.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß solche und ähnliche Fragen in der Hausversammlung oder in anderer Beratung unserer AWG behandelt werden müssen. In einzelnen Diskussionen zeigte sich oft, daß noch viele Unklarheiten in den Köpfen einiger Menschen vorhanden sind. Die Praxis hat gezeigt, daß es keine Neutralität mehr geben kann, und besonders wir, die aktiv bei der Beseitigung der Überreste des zweiten Weltkrieges, bei der Beschaffung von neuen Wohnverhältnissen beteiligt waren, müssen doch in erster Linie darum kämpfen, daß unser Arbeiter-und-Bauern-Staat weiter gestärkt und gefestigt wird. Denn die Perspektiven in Deutschland im Sinne der Arbeiterklasse sind auch unsere persönlichen Perspektiven, die in der Endkonsequenz den Sieg des Sozialismus garantieren.

Wir werden in letzter Zeit oft von jungen Kollegen im wehrpflichtigen Alter gefragt: „Werde ich in der AWG Nachteil haben bei der Vergabe von Wohnungen?" Wir können dazu folgendes sagen. Wir haben eine ganze Reihe junger Menschen, die bereits Angehörige der Nationalen Volksarmee sind. Und diese Mitglieder haben in keiner Weise irgendwelche Benachteiligungen erfahren. Bisher brauchten diese Mitglieder während der Dauer der Dienstzeit keine manuellen Eigenleistungen aufbringen. Es wurde ihnen gestattet, diese finanziell zu begleichen, bzw. nach der Beendigung der Dienstzeit zu erbringen.

Wenn ich anfangs sagte, daß das Geschäftsjahr 1961 uns ein gutes Stück vorangebracht hat, so denken wir, daß wir allen Grund haben, auch in diesem Jahr optimistisch an die Lösung unserer Aufgaben heranzugehen. Es muß uns gelingen, daß unsere Genossenschaft eine einheitliche Kampfgemeinschaft wird, die entsprechend der Verantwortung jedes einzelnen im Sinne unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates handelt.

Schrank, Vorsitzender der AWG

Facharbeiterzeugnisse . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

Daß in der Ausbildung ein gutes Ergebnis erzielt wurde, bewiesen die ausgezeichneten Noten der jungen Facharbeiter. Von 118 Teilnehmern der Prüfung sind vier durchgefallen. Fünf Teilnehmer erreichten die Note „sehr gut", fünfundreißig die Note „Gut".

Gleichzeitig wurde die Auswertung des Berufswettbewerbes vorgenommen. Auch hier gab es gute Erfolge zu verzeichnen. Neunzehn Medaillen wurden gleichzeitig mit den Facharbeiterzeugnissen verliehen – vier „silberne" und fünfzehn „bronzene". Die vier Silbermedaillenträger sind der Schiffsschlosser Horst Nawroth, der Industriekaufmann Siegrid Schlicker, Doris Paeplow und Heidemarie Henning.

Die FDJ-Leitung unserer Werft beglückwünschte alle jungen Facharbeiter zu ihren Erfolgen und wünscht ihnen in ihrer zukünftigen Tätigkeit, daß sie noch größere Leistungen beim Aufbau des Sozialismus vollbringen.

K. Sund

UNSER TIP: Wie kleide ich mein Kin[d] zur Jugendweihe?

Für das Mädchen

Ein einfacher Schmuck de[r] teils sind die abgesteppten R[öcke]. Man trägt dazu einen Bin[der] aus dem gleichen Material. [Das] Kleid wirkt sehr apart u[nd] äußerst praktisch für junge M[ädchen]. Es ist zum Preis von 85,80 [DM] Konsum Warenhaus in der G[rö]ße erhältlich. Das verwendete [Material] besteht aus 60 Prozent Zellwo[lle] 40 Prozent Wolle.

Für den Jungen

Ein flotter Anzug, wie ihn unsere Jugendlichen besonders gern tragen. Er ist dezent gestreift in den Farben, dunkelbraun, blau und rotbraun. Das Jackett ist modisch kurz gehalten, Die Hose ohne Umschlag. Er ist ebenfalls im Konsum-Warenhaus zum Preis von 72 DM in der Größe 40 erhältlich. Das Material sind 82 Prozent Zellwolle und 18 Prozent Wolle.

Text und Zeichnung Heike Ide, Gebrauchswerberlehrling, Mitglied des Malzirkels der Volkswerft.

Harte Kämpfe im GST-Pokalwettkam

Anläßlich der Woche der Verteidigungsbereitschaft wurde vom Kreisvorstand der GST am Sonntag, dem 25. Februar ein Pokalwettkampf im KK-Schießen durchgeführt. Zu diesem Wettkampf waren insgesamt 10 Mannschaften eingeladen, die um den vom Kreisvorstand der GST gestifteten Wanderpokal kämpfen sollten.

Leider waren bloß vier Mannschaften erschienen. Besonders bedauerlich war es, daß sich von den vier Mannschaften der SV Dynamo die eingeladen waren, nicht eine einzige zum Wettkampf stellte. Geschossen wurde die Disziplin 3x1 Schuß, liegend, kniend und stehend freihändig. Um den Pokal wurde hart gekämpft.

Hier die Ergebnisse:

Sieger: GST Volkswerft Stralsund

	Ringe
Kam. Nestler	115
Kam. Hinz	117
Kam. Schwarnbach	112
Kam. Fieberg	99
Kam. Rossow	91
	535

II. Platz: GST Parow

	Ringe
Kam. Busch	115
Kam. Falk	104
Kam. Schmeling	99
Kam. Sünram	91
Kam. Dost	16
	425

III. Platz: Sowjetarmee

	Ringe
Gen. Frigub	94
Gen. Orlow	78
Gen. Sradunow	64
Gen. Firstow	59
Gen. Badretdinow	53
	348

Damit holte sich die Mannsch[aft] GST Volkswerft den Wanderpok[al]. Einelwertung belegte der Kam[e]ter Hinz mit 117 Ringen den 1. [Platz], merad Rudi Busch mit 115 Ri[ngen] 2. Platz und Kamerad Nestler m[it] gen den 3. Platz.

SPEISEPL[AN]

vom 12. 3. bis 17. 3. 19[62]

Gedeckessen I à 1,– D[M]

Montag
Suppe, Römerbraten, Makk[aroni]
Rote Grütze mit Vanillesoß[e]
Dienstag
Suppe, Schweinebraten, Sau[erkraut]
Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Erbsen-Eintopf m. Wurst, K[asseler]
Donnerstag
Gulasch, Makkaroni, Speise
Freitag
Suppe, gebr. Fisch, Soße,
Salzkartoffeln, Kompott

Gedeckessen II à 1,– D[M]

Montag
Suppe, Sauerbraten, Nudeln
Rote Grütze mit Vanillesoß[e]
Dienstag
Suppe, Fleisch-Ragout,
Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
gek. Klops m. Kapernsoße,
Salzkartoffeln, Kompott
Donnerstag
Geflügel m. Reis, Speise m.
Freitag
Suppe, Grützwurst, Sauerkr[aut]
Salzkartoffeln, Kompott

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Dienstag
Rühr-Ei, Spinat, Salzkartoffe[ln]
Mittwoch
Zwiebelfleisch, Salzkartoffe[ln]
Donnerstag
Jagdwurst, Tomatensoße,
Makkaroni
Freitag
eingelegte Bratheringe, Soße
Salzkartoffeln
Sonnabend
Reis mit Backpflaumen

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Dienstag
Herz-Ragout, Kartoffeln
Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Fleisch
Donnerstag
Geflügel mit Reis
Freitag
ged. Leber, Soße, Kartoffeln

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft

Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher R[edakteur]
Karl Kupsch, Stellvertreter, Ru[dolf]
now, Ing. Günter Feifer, Hein[z]
Klaus Sund

Fotos: Fotozirkel der Volkswer[ft]

Veröffentlicht unter der Lizenz des Presseamtes beim Ministe[r]ten der Deutschen Demokrati[schen] publik

Abdruck mit Quellenangabe [gestattet]

Reisenotizen von Theo Schober

12. Fortsetzung

Eine große Zahl von Schriftstellern und Künstlern muß aber ihren Weg erst finden, sie stehen bei viel gutem Wollen zum Teil doch noch unter den verderblichen Einflüssen der Vergangenheit. Vor einiger Zeit wurde ein Schriftsteller- und Künstlerkongreß abgehalten, der mit Ausstellungen verbunden war. Unser ADN-Vertreter in Havanna, Genosse Hoffmann, berichtete uns von der Meinung der kubanischen Presse, die dazu etwa folgendes schrieb: „Diese Ausstellung ist ein abschreckendes Beispiel dafür, was Kunst nicht sein soll."

Wir wissen, daß auch hier ein Wandel eintreten wird und daß die gesunden Elemente unter den kubanischen Künstlern den Weg zu einem wahrhaft künstlerischen Ausdruck finden werden.

Industrie

„Die Werftzeitung brachte schon einiges von eurer Reise; warum wird nicht auch über die kubanische Industrie geschrieben? Das interessiert uns doch! Bestehen zum Beispiel Werften und was bauen sie?" Über die kubanische Industrie ist nur zu sagen, daß sie keine nennenswerte Bedeutung hat. Sie liegt weit zurück und hat erst das Erbe des amerikanischen Einflusses zu überwinden. Außer 160 Zuckerfabriken, der Tabakindustrie mit etwa 46 000 Beschäftigten und drei Ölraffinerien, die ausschließlich importiertes Öl verarbeiten, besitzt Kuba keine bedeutenden Betriebe."

„Sind nicht Textilbetriebe und Schuhfabriken vorhanden?" „Das schon. Die Textilbetriebe arbeiten auf Kunstfaserbasis – Zuckerchemie – und decken ebenso wie die Schuhproduktion den Eigenbedarf. Es ist aber so gut wie keine Grundstoffindustrie vorhanden und Maschinenbaubetriebe existieren nicht.

Riesige Bodenschätze sind ungehoben. Die USA betrachteten die Bodenschätze Kubas als eine natürliche strategische Reserve. Wir sind nicht in der Lage, einen größeren Überblick zu geben, aber es sind bedeutende Vorkommen an Eisenerz, Wolfram, Kobalt, Mangan, Kupfer, Chrom, Bauxit, Gold und Diamanten vorhanden. Kuba besitzt die zweitgrößten Nickelvorkommen der Welt. Die Eisenerzvorkommen werden nach den derzeit bekannten Lagerstätten auf etwa 14 Milliarden Tonnen geschätzt. Das Land ist geologisch noch nicht ausreichend erforscht und es bedarf noch umfangreicher Unter-

Fortsetzung folgt

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

Nr. 11 — 14. Jahrgang | 15. März 1962 | kostenlos

Junge Arbeiter an Genossen

Liebe Genossen!

Unter der Losung — Frieden, Vaterland, Sozialismus, wir siegen — bereitet ihr gegenwärtig die Parteiwahl 1962 vor.

Wir als Mitglieder und Funktionäre der FDJ-Grundeinheit, Kaihalle III, verfolgen sehr aufmerksam eure Vorbereitungen und begrüßen es, daß sich die Genossen der Parteigruppen mit den Parteilosen, mit den Mitgliedern der FDJ beraten, wie die Aufgaben im Jahre 1962 gelöst werden können.

Die jungen Arbeiter in unserer Abteilung versprechen euch, auch in Zukunft in der politischen und ökonomischen Arbeit an der Spitze zu stehen.

Wir bereiten uns gegenwärtig auf die Grundeinheitswahlen vor und beraten Maßnahmen, die dazu beitragen sollen, daß jede Jugendbrigade und jedes Jugendkollektiv ihre Aufgaben erfolgreich lösen.

Der Kampfauftrag des Zentralrates der FDJ an alle Mitglieder in der Landwirtschaft geht auch uns — die Arbeiterjugend an. Aus diesem Grunde werden wir noch in dieser Woche folgende Punkte beraten:

1. Vertreter unserer FDJ-Leitung werden mit den FDJ-Mitgliedern der Patengrundeinheit Behrenwalde eine Versammlung durchführen. Auf dieser Versammlung werden wir die FDJler der LPG Behrenwalde beraten, wie sie den Kampfauftrag in Ehren erfüllen können und welche Verpflichtungen in den Kompaß aufgenommen werden müssen.

2. Wir werden in unserer Grundeinheit mit allen Jugendlichen, die aus der Landwirtschaft zu uns gekommen sind, sprechen, mit dem Ziel, sie für die Arbeit in der LPG zu gewinnen, besonders als Traktoristen.

3. Mit unserer Partei- und Betriebsleitung werden wir beraten, wie wir die LPG bei der Einführung der neuen Technik unterstützen können.

Liebe Genossen, wir meinen, daß die politische und ökonomische Unterstützung unserer Paten-LPG auch in den Wahlversammlungen der Partei beraten werden sollte, damit wir als Arbeiterklasse der Volkswerft entsprechend den Beschlüssen der 10. Bezirksleitungssitzung unsere Aufgaben auch auf dem Lande erfüllen.

Wir fordern alle FDJ-Leitungen auf, unserem Beispiel zu folgen und ebenfalls sofort mit den FDJ-Grundeinheiten ihrer Paten-LPG Kontakt aufzunehmen.

Freundschaft!!

FDJ-Leitung der Grundeinheit Kaihalle III

Eduard Peters, Erwin Römke, Dieter Thoms, Hans Witte

Rudolf Nolte, Anschläger

Ich bitte um Aufnahme als Kandidat der Partei

Auf der Wahlversammlung der APO Halle VII bat Rudolf Nolte, Anschläger, um Aufnahme als Kandidat der Partei. Kollege Nolte ist ehemaliger Fußballer und seit 1962 Schiedsrichter in der Bezirksliga. Er genießt Ansehen und Vertrauen in der Abteilung und gehört zu den besten, fortschrittlichsten Kollegen. Die Genossen der APO befürworten seinen Antrag als Kandidat der SED.

Rudolf Nolte erklärte: „Meine Sympathie, mein Vertrauen gehört den Menschen, die tapfer und entschlossen für die Erhaltung des Friedens und für den Aufbau des Sozialismus eintreten. Solche hervorragenden und standhaften Kämpfer wie Adolf Metzner sind für mich Vorbild, und ich werde meine ganze Kraft für die Ziele der Partei der Arbeiterklasse einsetzen.

Vaterland Frieden Sozialismus

Wir siegen!

In einer großen demokratischen Bewegung überprüft unsere Millionenpartei die Leistungen der jüngsten Vergangenheit, schätzt gründlich die jetzige Situation ein, orientiert sich auf die großen, neuen Aufgaben, wie sie unter anderem auf dem 14. Plenum umrissen wurden. Alles, was die Partei tut, tut sie für das Wohl der Menschen, für das Glück und den Frieden, den Wohlstand, die glückliche und sichere Zukunft unseres Volkes. Deshalb gilt es, durch die Parteiwahlen die politische Massenarbeit anzuregen und zu beflügeln.

- **Mitglied der Partei sein, heißt nicht nur weiter vorausschauen, sondern auch persönlich mehr tun, heißt, größter persönlicher Einsatz für das Wohl des Ganzen.**
- **Von uns Mitgliedern der SED verlangen wir Prinzipienfestigkeit und zugleich Elastizität, Unversöhnlichkeit gegenüber dem Gegner und zugleich größte Feinfühligkeit und Geduld gegenüber den Bürgern, die erst morgen alles verstehen werden.**
- **Das große Bündnis der Partei mit den Millionen parteilosen Bürgern und Angehörigen der befreundeten Parteien zu pflegen und zu festigen, ist eine hervorragende und ehrenvolle Aufgabe jeden Parteimitgliedes.**
- **Wir gehen ungeachtet der wütenden Hetze der westdeutschen Monopole und der Militaristen unseren von der Geschichte bereits als richtig erwiesenen historischen Weg des Aufbaus eines sozialistischen Staates.**
- **Unsere Kampflosung ist: Der Frieden wird über den deutschen Militarismus siegen!**

(W. Ulbricht)

Mit den Parteiwahlen in die Offensive

Von Genossen Günter Herrmann, Parteisekretär

Die ersten Parteiwahlen in der Volkswerft haben stattgefunden. D... Wahlversammlungen wurden bisher in einer Reihe Parteigruppen und in 2 Abteilungsparteiorganisationen durchgeführt. Dort wurde über die Erfolge der Parteiarbeit im Produktionsaufgebot berichtet, aber es gab auch Kritik. Sie richtete sich oft gegen die mangelhafte Organisation der Produktion und gegen die schlechte Leitungstätigkeit, durch die den Arbeitern nicht die Voraussetzung für eine erfolgreiche Führung des Produktionsaufgebotes geschaffen wird.

Wir hatten gegenwärtig als Volkswerft mit dem Vorwärtsstürmen vieler Betriebe nach dem 14. Plenum des ZK der SED nicht Schritt. Unser Tempo ist zu langsam und deshalb haben wir große Planschulden. Darüber machen sich viele Genossen und parteilose Kollegen Sorgen, wie wir die Lage verändern und unsere Aufgaben erfüllen können.

Im vergangenen Jahr gab es im Produktionsaufgebot viele hervorragende Ergebnisse, auch jetzt gibt es gute! Der Plan der Stundeneinsparung für das erste Quartal, der 35 500 Stunden pro Objekt vorsieht, ist am 10. März mit 43 300 Stunden erreicht. Jedoch muß uns eines klar sein:

Die Republik stärken, den Sozialismus aufbauen und die Militaristen schlagen, das erfordert, den Plan in allen Teilen zu erfüllen!

Deshalb sind Planschulden mit unserer Klassenehre nicht zu vereinbaren.

Wo liegen die Ursachen der gegenwärtig komplizierten Lage?

Die Werkleitung hat die Ergebnisse der Planerfüllung des Jahres 1961 falsch eingeschätzt und nicht ehrlich abgerechnet. Auf Grund dessen wurde im Januar und Februar von der Werftleitung versucht, diese falsche Einschätzung durch eine unreale Beauflagung der meisten Produktionsabteilungen und Gewerke wettzumachen. Diese unrealen Pläne konnten nicht mobilisierend wirken und konnten auch nicht die Grundlage einer exakten Organisation der Produktion nach wissenschaftlichen Erkenntnissen sein. Unsere Schuld in der Parteileitung ist, daß wir das erst jetzt aufgedeckt haben und nicht durchsetzten, daß im Produktionsaufgebot jeder mitmacht und die Konsequenzen für die Verbesserung seiner persönlichen Arbeit zieht.

Wir haben uns in der Zentralen Parteileitung über die Ursachen unseres Zurückbleibens und über den Weg unseres schnelleren Vorwärtsgehens auseinandergesetzt. Ich habe in diesem Zusammenhang auch über meine Arbeit gründlich nachgedacht und bin zu dem Schluß gekommen, daß es nicht genügt, die Grundfragen unserer Zeit aufzuwerfen und zu erklären, sondern daß uns nur eine tiefgründige und beharrliche Überzeugungsarbeit vorwärtsbringt.

Wie kommen wir aus der gegenwärtig komplizierten Lage heraus?

Die Arbeiterklasse im Bündnis mit der Intelligenz hat eine ungeheuere Kraft, wenn sie mit einheitlichem Willen und Handeln alles vermag.

Der Ausweg ist, daß alle am Produktionsaufgebot teilnehmen und sich die Genossen an die Spitze stellen.

Kämpfen alle Genossen in vorderster Front des Produktionsaufgebotes?

Es gibt hervorragende Genossen! Der Genosse Günter Gruel macht es richtig. Er zeigt, wie man das 14. Plenum verwirklicht und als Genosse durch seinen persönlichen Einsatz Vorbild ist und andere überzeugt.

„Wir sind die stärkste der Parteien", sagte Genosse Walter Ulbricht in seinem Interview zu den Parteiwahlen und hob besonders die hohen Anforderungen, die an ein Mitglied unserer Partei gestellt werden, hervor, um die Aufgaben des 14. Plenums zu verwirklichen.

Er hat mit seinen Genossen in seiner Brigade über die Losung des Produktionsaufgebotes Klarheit geschaffen. Sie haben sich über die Qualitätsarbeit auseinandergesetzt, um auch dadurch im Produktionsaufgebot schneller vorzukommen.

Jede Verbesserung der Produktion, die sie ausknobeln, oder die durch die Organisation bei ihnen eintritt, führt bei ihnen zur Norm-Änderung. Sie setzen sich dann immer sofort mit dem AN-Bearbeiter zusammen und legen fest, welche Zeit auf Grund der Verbesserung aus der Norm herausgenommen wird.

Kann man sich, wenn es darum geht, die DDR politisch, ökonomisch und militärisch zu stärken, den Friedensvertrag abzuschließen und den Militarismus in Westdeutschland zu schlagen, neutral verhalten und alles nur fachlich sehen? Nein, auf diesem Weg siegen wir nicht. — So wie es uns die Partei lehrt und wie es Genosse Gruel macht, alle zu überzeugen, beharrlich um die Durchführung der Aufgabe zu kämpfen, nur so kommen wir zum Sozialismus. — Das sollte auch der Genosse Bieberstedt, Mitglied der APO-Leitung und Abteilungsleiter Erprobung, bedenken und nicht auf die politische Auseinandersetzung und Überzeugung verzichten!

Ein Ausweichen vor der Verantwortung nützt nichts, das schadet dem Sozialismus! Wir können uns nicht darauf einlassen, das „Wie" der Leitungsmethoden und nur fachliche Fragen zu diskutieren. Das müssen die leitenden Wirtschaftsfunktionäre selbst wissen, dafür sind sie Leiter.

Monatelang beschweren sich die Arbeiter der Mechanischen Werkstatt darüber, daß sie zwar neue Umkleideschränke bekamen, aber diese Schränke auf den Gang stellen mußten, weil der

(Fortsetzung auf Seite 2)

Was bist du, Genosse:

Schrittmacher oder Mitmacher?

Du weißt: Alles, was die Partei tut, ist für das Wohl der Menschen, für das Glück und den Frieden, den Wohlstand, die glückliche und sichere Zukunft des Volkes.

Handele danach: Mitglied der Partei der Arbeiterklasse sein, heißt nicht nur vorausschauen, sondern auch persönlich mehr tun, heißt größerer Einsatz für das Wohl des Genossen.

Deshalb stellte die Parteiorganisation der Halle VII am Montag dieser Woche in ihrer Wahlversammlung an jeden Genossen die Frage:

Bist du ein Schrittmacher in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, oder bist du nur ein Mitmacher im Produktionsaufgebot, der wohl Tag für Tag seine Arbeit versieht, aber nicht darüber nachdenkt, wie wir noch schneller zum Sieg des Sozialismus kommen?

Deshalb mußte sich die Mitgliederversammlung mit dem Genossen Heinz Lübke auseinandersetzen, da er wegen persönlicher Sorgen, die Parteiarbeit den anderen Genossen überließ und nicht entsprechend seinen Fähigkeiten mit Herz und Hand für die Parteibeschlüsse eintrat. Genosse Heinz Lübke sah während der Auseinandersetzung ein, daß solch eine labile Haltung eines Kommunisten unwürdig ist und versprach den Genossen, wieder mitzuziehen. Er wird Mitglied der Kampfgruppe und in seinem Gewerk 113 hat er als Genosse eine große Verantwortung, um seine parteilosen Kollegen für die Verwirklichung der gefaßten Parteibeschlüsse zu mobilisieren.

Schrittmacher oder Mitmacher? Diese Frage mußte auch von den Genossen des Gewerkes 111 klipp und klar beantwortet werden. Trotz der großen Erfolge, die das Gewerk 111 in der Vergangenheit erreicht hat, haben die Genossen und Kollegen des Gewerkes die Losung im Produktionsaufgebot „in der gleichen Zeit, für das gleiche Geld mehr produzieren", noch nicht verstanden, weil die Genossen sehr viel Kraft dazu aufwenden, um zu begründen, warum sie Mitmacher sind. Die Mitgliederversammlung stellte deshalb mit Recht die Forderung an die Genossen, sich zu überlegen, wie sie auch im Produktionsaufgebot **Schrittmacher** werden können und das **Wie** und Warum des Schrittmachers allen Kollegen des Gewerkes erklären und sie für diese Position bei der Weiterführung des Produktionsaufgebotes gewinnen.

Das Gewerk hat auf schlechte Beispiele in der Werft geschielt, und

(Fortsetzung auf Seite 2)

Seite fehlt

Seite fehlt

Seite fehlt

Grüße an die Betriebsdelegierten-konferenz der FDJ:

Werdet Schrittmacher

Zentrale Parteileitung erwartet aktive und bewußte Mitarbeit der FDJler für den Sieg des Sozialismus

Im Namen der Parteiorganisation Deutschlands des VEB Volkswerft Stralsund wünschen wir Eurer heutigen Betriebsdelegiertenkonferenz einen guten Verlauf.

Liebe Jugendfreunde

Ihr beratet heute die Aufgaben 1962 Eurer FDJ-Organisation und werdet dazu ein Kampfprogramm der jungen Werftarbeiter beschließen. Laßt Euch in Eurer Arbeit stets davon leiten, daß Ihr den jungen Werftangehörigen begreiflich machen müßt, daß er täglich seine ganze Kraft, sein Wissen und Können für die Stärkung der DDR, für die Sicherung des Friedens, für den Aufbau des Sozialismus einsetzt. Deshalb muß sich die FDJ-Organisation die Aufgabe stellen, alle jungen Arbeiter, Ingenieure und Angestellten für die aktive Teilnahme am Produktionsaufgebot 1962 auf einer höheren Stufe zu gewinnen.

Der Kampfauftrag des Zentralrates der FDJ „an alle FDJler die auf dem Lande arbeiten, leben und lernen," erfordert von der Arbeiterjugend und der jungen Intelligenz nicht nur sozialistische Hilfe für die Landwirtschaft zu leisten, sondern die FDJ-Grundeinheiten bei der politischen Erziehung ihrer Mitglieder zu unterstützen. Das aber erfordert, daß Ihr die Freunde, die auf dem Lande wohnen und landwirtschaftliche Berufe ausübten, wie Traktorist, Viehpfleger usw., dafür gewinnt, daß sie in ihre Heimatorte, in die LPG zurückgehen, und dadurch den Kampfauftrag der FDJ erfüllen. Immer wenn es galt unsere Republik zu stärken, standen die FDJler als erste an der Seite der Genossen. Darüber solltet Ihr auch heute beraten und beschließen, wie die Jugend der Werft im Jahre 1962 bei der Realisierung des Planes „Neue Technik", bei der Lösung der Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts aktiv helfen wird.

Mit sozialistischem Gruß
Zentrale Parteileitung der SED
Herrmann

Um Aufnahme als Kandidat der Partei gebeten

HANS-JURGEN BÖHLKE, Bohrwerksdreher der Halle V

Hans Jürgen ist seit der Neuwahl 1962 in der mechanischen Werkstatt als FDJ-Sekretär tätig und besitzt das Vertrauen der Jugendlichen. Vor einigen Tagen bat er um Aufnahme als Kandidat der SED. Er begründet diesen bedeutungsvollen Schritt wie folgt: „Überall in der DDR arbeitet die Partei der Arbeiterklasse zum Wohle der Werktätigen. Anläßlich der Parteiwahlen bitte ich um Aufnahme als Kandidat der SED. Ich verspreche, meine ganze Kraft für die Verwirklichung der Beschlüsse der Partei einzusetzen!"

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

13 — 14. Jahrgang | 24. März 1962 | 5 Pfennig

Volkswerft erhielt die »Rote Laterne«

Am Dienstag dieser Woche erreichte der Hauptdirektor der VEB Schiffbau, Genosse Homburg, den Genossen Biedermann, Direktor unserer Werft, für den Monat Februar 1962 die „Rote Laterne". Sie wird monatlich dem schlechtesten Betrieb innerhalb des Industriezweiges überreicht.

Wir wenden uns an alle Kollektive der Werft! Tragt durch eure bewußte und zielstrebige Mitarbeit dazu bei, daß die „Rote Laterne" aus der Volkswerft im Monat März 1962 verschwindet.

Worauf es gegenwärtig besonders ankommt zur Veränderung der Lage, lesen Sie in der nächsten Ausgabe in dem Artikel des Genossen Biedermann „Wie holen wir die Planrückstände auf?"

MITTEILUNG

an alle Korrespondenten der Volkswerft

Am Mittwoch, dem 28. März 1962, findet um 15.0 Uhr im Abgeordnetenkabinett (der Speisesaal, 1 Treppe) eine wichtige Beratung mit allen Volkskorrespondenten der „OZ" und der Werftzeitung statt. Wir erwarten, daß alle Korrespondenten unbedingt teilnehmen.

Lichtwarth, Vk-Aktivleiter

Englischer Journalist besichtigte Tropik 7001

Zum 4. Male seit 1949 besuchte der englische Journalist Herr Edgar P. Young unsere Werft.

Auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse besuchte er den Schiffbau-Pavillon und interessierte sich besonders für die Ausstellung der Volkswerft.

Auf dem Rückwege nach London ließ er es sich nicht nehmen, der Volkswerft einen kurzen Besuch abzustatten, und besichtigte den Tropik 7001. Die Redaktion „Unsere Werft" fragte ihn nach seinen Eindrücken. Herr Edgar P. Young sagte: „Ich komme gerne in die Deutsche Demokratische Republik, und besonders in die Volkswerft. Von einem Besuch zum anderen verändert sich bei euch sehr viel, und es ist äußerst interessant, die Vorwärtsentwicklung der Volkswerft zu beobachten. Mir gefällt vor allen Dingen die kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen Arbeitern, Ingenieuren und Angestellten bei euch in der Werft. Die Bauweise des Tropiks ist sehr interessant und erregt besonders in der englischen Fachpresse großes Interesse. Ich grüße alle Angehörigen der Werft und freue mich auf das nächste Wiedersehen."

Ein Kinderbrief aus der SOWJETUNION

Papa!

Wir haben heute im Fernsehen die Stadt Stralsund gesehen und das Schiff „Tropik". Darauf waren fünf Mann. Warst Du nicht dabei? Vorbei auf Wiedersehen.

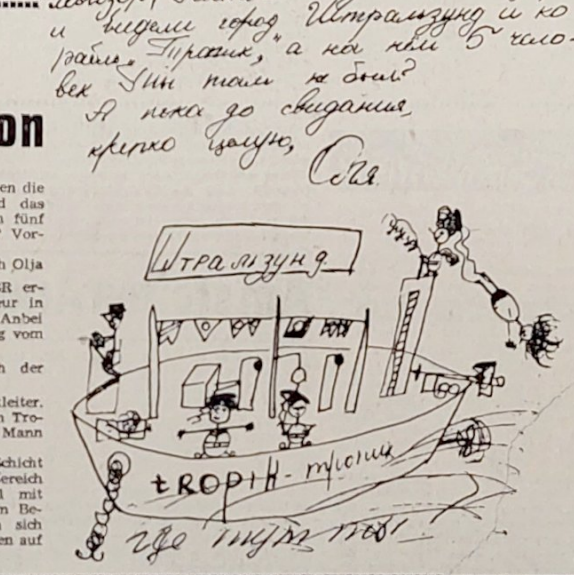
Es grüßt Dich Olja

Diesen Brief aus der UdSSR erhielt ein sowjetischer Ingenieur in der Werft von seiner Tochter. Anbei sah er auch eine Kinderzeichnung vom Tropik.

Frage: Warum stürzte sich der dritte Mann ins Wasser?

Antwort: Das ist der Werftleiter. Er ist verzweifelt, daß auf dem Tropik in der 2. Schicht nur 5 Mann arbeiten.

Ohne Kommentar: Die 2. Schicht war am 9. März 1962 vom Bereich Schiffbau auf dem Tropik 7001 mit vier (!) Kollegen besetzt. Vom Bereich Maschinenbau befanden sich am 7. März 1962 vier (!) Kollegen auf Schicht!



Genosse Freitag, Reparaturschlosser

Neuerungen erfordern neue Normen

Der Aufruf der Kollegen vom Großdrehmaschinenwerk „8. Mai", Karl-Marx-Stadt, ist meiner Meinung nach zum richtigen Zeitpunkt gekommen. Es geht jetzt darum, den guten Ergebnissen im Produktionsaufgebot im vergangenen Jahr neue hinzuzufügen. Auch bei uns in der Parteigruppe haben wir darüber gesprochen und haben Maßnahmen festgelegt, wie wir unsere Arbeitsproduktivität noch mehr steigern können.

(Fortsetzung Seite 2)

Peter Schaier geht zur NVA

Peter hat vor kurzem seine Facharbeiterprüfung in der BBS abgelegt und geht im April freiwillig zur Armee. Er sagte hierzu:

„Ich halte den Dienst in der Nationalen Volksarmee als ehrenvollste Aufgabe unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat gegenüber. Die Deutsche Demokratische Republik ist der erste Arbeiter-und-Bauern-Staat in der Geschichte Deutschlands und das sicherste Bollwerk gegen den westdeutschen Militarismus und Revanchismus. Unsere DDR ist der vorgeschobenste westliche Eckpfeiler des sozialistischen Lagers, und die Nationale Volksarmee schützt zuverlässig mit den übrigen sozialistischen Armeen die Grenzen gegen jeglichen Aggressor.

Als Dank für die mir gebotenen Möglichkeiten in unserer Deutschen Demokratischen Republik habe ich mich entschlossen, freiwillig den Ehrendienst abzuleisten. Zu dieser Erkenntnis kam ich durch die FDJ und besonders nach dem Eintritt in die SED. Eine nicht unwesentliche Rolle spielt dabei mein Elternhaus, in dem klare politische Verhältnisse herrschen und zu dieser Bewußtseinsbildung beitrugen. Schon vor Einführung der allgemeinen Wehrpflicht stand mein Entschluß fest, der Nationalen Volksarmee beizutreten.

Mein Bestreben ist, als Längerdienender bei der Armee zu verbleiben und wenn möglich, Offizier unserer Volksarmee zu werden. Diese meine Meinung werde ich solange aufrechterhalten, bis der westdeutsche Imperialismus gebändigt und unschädlich gemacht ist.

Unsere Werft

GAN DER PARTEILEITUNG DER SED

S VEB VOLKSWERFT STRALSUND

— 14. Jahrgang — 31. März 1962 — 5 Pfennig

Jeder einen Vorschlag im Jahre 1962

I BLICKPUNKT:

Nationales Dokument

s Nationale Dokument „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die nft Deutschlands", wurde vom Nationalrat der Nationalen Front dem chen Volk zur Diskussion gestellt.
Aussprache hat auch in Stralsund unter der Bevölkerung begonnen. r Volkswerft fanden bereits einige Gewerkschaftsversammlungen statt, nen die Arbeiter, Ingenieure und Angestellten ihre Zustimmung zum nalen Dokument darlegten. Lesen Sie hierzu einige Meinungen.

Walter Kahl, Materialbereitsteller, Abteilung Ausbau-Anfertigung

„Das Nationale Dokument widerspiegelt klar und deutlich das nationale Verantwortungsbewußtsein unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates bei der friedlichen Lösung der Deutschlandfrage.

In diesen Tagen stellen sich die bewußtesten Bürger unseres Staates die Frage: „Was muß ich tun?"

Ich bin der Meinung, vor allem die Republik festigen und stärken. Für mich heißt das, mein Bestes zu geben. Mit Worten den Sozialismus bejahen, genügt nicht, er verlangt Taten! Ich verstehe darunter, unserem Staat gegenüber ehrlich zu sein

(Fortsetzung Seite 2)

Zur Verwirklichung dieser Losung arbeiten gegenwärtig zahlreiche Neuereraktivs unserer Werft in den Gewerken und Brigaden, um alle Kollegen für Verbesserungen zu gewinnen. Während im I. Quartal 1961 insgesamt 405 Verbesserungsvorschläge eingingen, sind es bereits am 24. März 1962 649 Vorschläge, die eingereicht wurden. Trotzdem ist das Ergebnis nicht zufriedenstellend, weil die Verbesserungsvorschläge nur von 388 Kollegen eingereicht wurden. In der Volkswerft gibt es aber 5800 denkende Menschen; deshalb kommt es jetzt darauf an, daß in allen Abteilungen die Arbeit mit den Neuerern noch viel mehr Beachtung findet und der Tag des Neuerers nach dem Beispiel der Mechanischen Werkstatt überall stattfindet.

(Unser Bild: Genosse Mischke, Dreher, bei der Vorführung eines Verbesserungsvorschlages, dahinter Genosse Maszuhn, Sekretär für Wirtschaft der zentralen Parteileitung)

irteisekretär ...

in der Abteilung Schiffselektrik

iederaufgestellt als Kandidi für die Leitung der Abteisparteiorganisation Schiffsrik wurde der Genosse fred Ackermann (unser).

nosse Ackermann führt seit Gründung der APO im Sepber des vergangenen Jahres dem Leitungskollektiv die . Seiner Zielstrebigkeit in ehrenamtlichen Parteiarbeit es zu verdanken, daß die mte Abteilungsparteiorgation ansehnliche Erfolge erSo konnten u. a. sechs chrittliche Arbeiter für die i gewonnen werden.

Vir wünschen Manfred und em Leitungskollektiv noch große Erfolge bei der igung der Parteiorganisa- Schiffselektrik.

e.

Zu Ehren der Parteiwahlen:

Um Aufnahme als Kandidaten der SED gebeten

Der Mitgliederversammlung der APO Schiffselektrik lagen am 26. März 1962 drei Anträge zur Aufnahme als Kandidat der Partei vor. Die Anträge wurden von Wilfried Weiß, Gewerk 446, Günter Bohn, Schiffselektriker im Gewerk 444 und von dem Ingenieur Jürgen Lenz, stellvertretender Abteilungsleiter von FMJ gestellt. Nach eingehender Prüfung der Anträge wurden sie von der APO befürwortet.

Knobeln - nur Steckenpferd?

Der Kollege Brodhagen, Fräser in der mechanischen Werkstatt hat seit 1954 insgesamt 27 Verbesserungsvorschläge eingereicht.

Der letzte Vorschlag von ihm wurde am 13. März 1962 im BfN eingetragen. Seine Vorschläge erbrachten einen Jahresnutzen von 20 000 DMark.

Der Kollege Brodhagen ist stets bemüht, durch Neuerungen die Produktion billiger zu gestalten.

Seiner Initiative verdanken wir auch die Vorrichtung zum Gewinderollen an der Spitzendrehbank. Sie ermöglicht das Aufreiben mit gleichmäßigem Vorschub.

(Unser Bild: Kollege Brodhagen bei der Vorführung des Gewinderollens an der Spitzendrehbank)

WERFT Nachrichten

Bravo Stahllager!

Unter der Losung: „Von den Besten lernen, heißt siegen lernen" beschlossen die Kollegen des Stahllagers in der Gewerkschaftsversammlung des Stahllagers am 24. März 1962 einen Leistungsvergleich mit den Kollegen des Holzlagers, die um den Staatstitel kämpfen, abzuschließen.

•

Auf dieser Gewerkschaftsversammlung des Stahllagers wurden außerdem eine Reihe wertvoller Verpflichtungen von den Kollegen abgegeben, u. a. wollen die Kollegen 683 Stunden im Nationalen Aufbauwerk zum Bau eines Buntmetallagers leisten, um einen besseren organisatorischen Arbeitsablauf zu gewährleisten und zu vermeiden, daß große Mengen Buntmetall durch unsachgemäße Lagerung der Volkswirtschaft verlorengehn. Hierdurch werden wertvolle Investmittel eingespart.

•

Die Kollegen des Stahllagers verpflichteten sich ferner, in eigener Regie ein Lager für dünnwandige Rohre zu erstellen und sämtliche notwendigen Werterhaltungsarbeiten an Transport- und Zugmaschinen selbst durchzuführen.

•

Um die Transportabteilung zu entlasten, wollen die Kollegen des Stahllagers mit den Fahrzeugen des Stahllagers den Abtransport der Beiladung für das Stahllager vornehmen.

Großwerbung für die „stralsunder rundschau"

Heute findet in der Volkswerft über die Abteilungsparteiorganisationen eine Großwerbung für die Heimatzeitung „stralsunder rundschau" statt. Sichern Sie sich noch heute einen Abonnementschein für diese Wochenendzeitung, sie wird Ihnen sicher gefallen. Sie bringt interessante Nachrichten, Berichte und Reportagen aus dem Stadt- und Landkreis Stralsund. Werden Sie deshalb Abonnent ihrer Heimatzeitung. Füllen Sie den Abo-Schein auf Seite 6 aus und schicken Sie ihn an die Deutsche Post.

Auf der Betriebsdelegiertenkonferenz notiert

Der Jugendfreund, Schiffbauer Wolfgang Lück aus Halle 1, bat anläßlich der Delegiertenkonferenz um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

Der Jugendfreund Paslack von der LPG Behrenwalde brachte auf der Delegiertenkonferenz zum Ausdruck, daß durch den Abschluß eines Patenschaftsvertrages zwischen den Jugendfreunden der Kaihalle 3 und den jungen LPG-Bauern aus Behrenwalde die Beziehungen zwischen den jungen Arbeitern der Volkswerft und den jungen LPG-Bauern gefestigt werden und dadurch die Verbandsarbeit im Dorf einen Aufschwung erfahren wird.

SEITE FÜR DIE JUGEND

Junge Garde

PARTEIWAHLEN 1962

Vaterland * Frieden * Sozialismus! Wir siegen

Mechanische Werkstatt macht es richtig

Tag des Neuerers jetzt in allen Abteilungen so durchführen

Am Dienstag dieser Woche fand in der Abteilung FMA (mech. Werkstatt) ein Tag des Neuerers statt, der in Vorbereitung der Parteiwahlen von den Genossen der APO, FMA organisiert wurde. Ausgehend von der Initiative der Parteigruppe Koß, die in ihrer Wahlversammlung konkrete Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beschloß, wurden die Genossen nicht die Berichtsversammlung der APO ab, sondern überlegten sich, wie sie bereits vor den Parteiwahlen wirksam auf den Plan Neue Technik Einfluß nehmen und die Erfahrungen der Besten zum Allgemeingut machen können.

Genosse Carl, Leiter des Neuereraktivs FMA bei der Erläuterung eines vorgeführten Verbesserungsvorschlages.

In unserem nebenstehenden Bericht – Kleinmechanisierung mit großem Nutzen – können Sie sich über die Vorführungen am Tag des Neuerers informieren.

Nach Schichtschluß fand in einem Neuererforum die Auswertung des Tages statt, an dem Vertreter aus mehreren Abteilungen teilnahmen. Auf diesem Forum stand im Mittelpunkt: Wie verallgemeinern wir die Vielzahl der Neuerungen in der Werft?

Genosse Dettmann, technischer Direktor brachte zum Ausdruck, daß die Initiative der Genossen der Abteilung FMA in der Arbeit mit den Neuerern beispielgebend in der Werft ist und jetzt alle Abteilungsleitungen so mit den Neuerern arbeiten müssen wie in der Halle V.

Neu und unserer Meinung nach sehr gut war, daß der technische Direktor unmittelbar auf dem Forum konkrete Weisungen zur Abänderung von Mißständen gab, die von Neuerern vorgebracht wurden.

Kleinmechanisierung mit großem Nutzen

Die Vorführungen von neuen Arbeitsmethoden am Tag des Neuerers in der mechanischen Werkstatt zeigten, wie man durch kleine technische Verbesserungen einen großen Nutzen erzielen kann.

Eine ganz gewöhnliche Spitzendrehmaschine, eine von vielen, die kaum die Gespräche mit ihrem Sirren übertönt. Das Interessante daran? In einer klappbaren Vorrichtung, die am Support der Maschine befestigt ist, wird ein Gewinderollkopf gelagert. Ohne daß ein Span fliegt, wird das gewünschte Gewinde in einen eingespannten Bolzen eingerollt. Im Support ist auch der Stahl eingespannt, mit dem das Rundeisen vorgedreht wurde. Wenige Handgriffe nur vom Vordrehen bis zum Gewinderollen. Ein Gewinde mit dieser Oberflächenqualität, Genauigkeit und Fähigkeit, kann man nicht durch Gewindeschneiden erzeugen. Das „Neue" ist nicht das Gewinderollen, es wurde bisher schon auf Revolverdrehbänken durchgeführt, auf der Spitzendrehbank ist es aber neu.

Während auf der Revolverdrehbank nur Gewinderollen bis M 16 gefertigt werden konnten, ermöglicht die Spitzendrehbank die Anfertigung des Gewinderollens in der Werft bis M … Bisheriger Zeitverbrauch … nuten, neue Zeit 1 Minute.

Gegenwärtig muß die Werft noch viele Normteile … fertigen. Eine einfache Prüf… die aus den Gedanken des … gen Mischke (Dreher) und … Kollegen Brodhagen und … ihrer Hilfe geschaffene Stan… richtung – Sechskantschra… bis Schlüsselweite 27 (M 16) … das Ergebnis. Vorher wurde … Köpfe gefräst. Eine Einspa… von 75 Prozent der bisher… Vorgabezeit ist das Ergebnis … ser Verbesserung.

Beim Drehen der Antriebs… für die Aktivruderanlage … piks führt Kollege Mischke … gied des Bezirksneuerer… einen neuen Schwärmer … fallsicher eingespannt ist die … Keiner der Spannbolzen … sich über den Schwärmer … Höchstdrehzahl kann … dreht werden. Der Schwä… läuft in einem Tonnenlager … teile: Höhere Drehzahl, kein… wärmung, gleichmäßige … fläche, kein Schlagen durch … Schwärmer. Einsparung bei … sem Arbeitsablauf 30 Stu… 130 Stunden werden durch … Bohrvorrichtung für die Sch… rohrbuchsen eingespart.

Schlußfolgerungen

für alle Abteilungen aus dem „TAG DES NEUE… in der Abteilung FMA

- Nach dem Beispiel der mechanischen Werkstatt ist in … teilungen der Tag des Neuerers durchzuführen.
- Die Wirtschaftsleiter sollten unmittelbar aus den Erfa… und Hinweisen der Neuerer schöpfend, ihre Weisun… nehmen, so wie es der Genosse Dettmann auf dem … forum am 20. März 1962 getan hat.
- Die Neuerer-Kollektive in den Abteilungen müssen ihr… in den Abteilungen mehr als bisher popularisieren, … mehr Kolleginnen und Kollegen als Neuerer zu gewinn… der Losung: Jeder Werktätige der Volkswerft reicht … Verbesserungsvorschlag ein.

Neuerungen erfordern neue Norm…

(Fortsetzung von Seite 1)

So haben wir einen zusätzlichen … großen Auftrag zur Herstellung … Stehlagen aus Stahlrohr über… nommen.

Ich erachte es als richtig, … Einführung Neuer Techn… Anwendung von moderne… schinen und Vorrichtungen … neuen Normen gearbeitet w…

Jetzt alle mitmachen!

In unserem Gewerk hat sich die Erkenntnis gefestigt, daß die aktive Teilnahme am Produktionsaufgebot das rentabelste ist, was jeder Kollege für die Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik, zur Sicherung des Friedens tun kann.

Wir unterstützen die Ansicht der Kollegen des VEB Großdr… nenbau „8. Mai" aus K… Stadt, das Produktionsauf… Jahre 1962 zur Sache der … Belegschaft zu machen.

Heinz Wieck
Brigadier im Gr…

Kurz kommentiert

Es gibt eine neue Anweisung aus Bonn!

Die Einheitlichkeit der Überschrift weist das nach. „Walter Ulbricht hat aus Moskau einen großen Warenkredit mitgebracht." Also muß die Westpresse schlußfolgern, herrscht „Hunger in der DDR".

Was hätte sie nun aber geschrieben, wenn Walter Ulbricht keinen Kredit aus Moskau mitgebracht hätte. Dann hätte sie geschrieben: „Tiefer Gegensatz zwischen Chruschtschow und Ulbricht – Moskau läßt die DDR fallen", usw. usf. Und hier liegt des Pudels Kern. Von diesen „Gegensätzen" hat die Westpresse nämlich wochenlang gelebt. Und nun sind sie mit ihren Lügen und Illusionen am steilen Arm verhungert, was die Bonner Presselenkung sofort veranlaßte, neue Lügen und neue Illusionen zu verbreiten. Die Helden der Bonner Presselenkung sind tatsächlich müde geworden, denn von Jahr zu Jahr wiederholen sie diese Taktik. Immer, wenn bei ihnen eine Illusion platzt, muß die Bevölkerung der DDR hungern.

Aber ernsthaft. Wenn es ihnen an Material über die tatsächliche Lage mangelt, wollen wir ihnen gern behilflich sein. Wir stellen folgende Frage: Wann hungert ein Mensch eigentlich?

Am steifen Arm verhungert

1. Wenn er kein Brot zu essen hat. Der Verbrauch an Brotmehl beträgt in der DDR 94,4 kg je Kopf der Bevölkerung – in Westdeutschland 77,3 kg.
2. Wenn er kein Fleisch zu essen hat. Der Fleischverbrauch beträgt in der DDR pro Kopf 57,5 kg – in Westdeutschland 57 kg.
3. Wenn er keine Margarine und Butter hat. Der Verbrauch in der DDR beträgt 23,8 kg – in Westdeutschland 19,2 kg, wobei der Butterverbrauch in der DDR 13,4 kg und in Westdeutschland 8,5 kg beträgt.
4. Wenn er kein Gemüse hat. Der Verbrauch in der DDR war im vergangenen Jahr 59,6 kg – in We… trug in der DDR 168,7 kg – deutschland 132 kg.
5. Bei Fisch und Fischwaren … Verbrauch in der DDR 14 … in Westdeutschland 11,6 kg.
6. Verbrauch an Zucker in … 32,9 kg – in Westdeutschland …
7. Der Verbrauch an Kartof…

Wenn der Bürger in der … bei niedrigerem Verbrauch … ger in der DDR nicht hunge… hungert dann der Bürger der … DDR pro Kopf 57,5 kg – in … Die Schlußfolgerung ist … Weil die Bürger der DDR … leben.

Wir wissen doch, daß … immer hetzt. Er hetzt, weil … zialismus haßt, weil er … Sieg des Sozialismus sein … ist und weil er die Macht … rückgängig machen und dazu … anzetteln will.

Auf der Wahlversammlung FR notiert:

Gründlich denken, technisch verbessern und ehrlich arbeiten

Am 19. März 1962 führten wir unsere Wahlberichtsversammlung in der APO des Bereichs Reparaturen durch. Im Rechenschaftsbericht der Parteileitung wurde eingeschätzt, daß noch nicht alle Genossen und Kollegen Klarheit über die nationale Frage haben und noch nicht mit dem notwendigen Elan das Produktionsaufgebot 1962 geführt wird. In der Diskussion setzten sich die Genossen kritisch mit dem Verhalten einiger inaktiver Genossen auseinander. Genosse Sahm: „In der Parteigruppe Rohrlegerei sind überwiegend junge Genossen, denen es an der notwendigen Parteierfahrung fehlt. Diese Genossen beteiligten sich auch sehr wenig am Parteileben der gesamten APO. Dieser Zustand führte dazu, daß der Parteigruppenorganisator eine Einmannarbeit leistete. Diese schlechte Arbeit der Parteigruppe wirkt sich auf das Produktionsaufgebot im gesamten Gewerk aus. Die Konzeption für das Jahr 1962 konnte erst durch Mitwirkung der übergeordneten Leitung ausgearbeitet werden. Ich mache den Vorschlag, die Parteigruppe Klempnerei, die sich aus älteren und erfahrenen Genossen zusammensetzt, mit der Parteigruppe Rohrlegerei zusammenzulegen, um mit den Erfahrungen der alten Genossen und dem Elan der jungen Genossen eine gute Parteiarbeit zu erreichen."

Der Genosse Peters berichtete, daß das Gewerk Maschinenbau noch kein Kollektiv bildet. Hier haben die Kollegen noch nicht begriffen, daß keiner ohne den anderen siegt und nur Erfolge durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit erzielt werden können.

Die Parteiorganisation beschloß, das Produktionsaufgebot nach folgenden vier Grundsätzen im Jahre 1962 weiterzuführen:

gründlicher denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern, ehrlich arbeiten.

Durch die Anwendung dieser 4 Grundsätze wird die Losung: „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren" verwirklicht, wobei das Prinzip „Neue Technik, neue Normen" in den Mittelpunkt der Arbeit steht. Die festgelegten Aufgaben sollen gelöst werden durch eine verbesserte Parteigruppenarbeit, eine straffe Leitung, sowohl in der Abteilungsparteiorganisation wie in den Massenorganisationen und im Wirtschaftsapparat.

Die Leitung hat sich die Aufgabe gestellt, durch vorbildliche ökonomische Leistungen und politische Klarheit in den Köpfen aller Menschen des Bereiches einen maximalen Beitrag zur Stärkung unserer Republik, zur Sicherung des Friedens und zum Sieg des Sozialismus in der kommenden Wahlperiode zu erreichen.

Ein Ausdruck der Einheit und Geschlossenheit der Parteiorganisation ist das Ergebnis der Wahl. Alle vorgeschlagenen Kandidaten wurden durch Stimmenmehrheit gewählt. Bei der Konstituierung der Leitung wurde einstimmig der Genosse Vetterle von der Leitung als Sekretär bestätigt.

Klßmann

Gen. Bruno Mischke

Vorbild der Neuerer

Nicht nur den Kollegen der Halle II ist Bruno Mischke als ein Genosse bekannt, der durch Qualitätsarbeit und sein Bemühen um Einführung von Neuerungen und Verbesserungen allen ein Vorbild ist.

27 Vorschläge, das ist das Ergebnis, das mitgeholfen hat, Arbeitsvorgänge zu erleichtern, Arbeitszeit einzusparen und Arbeiten unfallfrei auszuführen. Wie oft treten Schwierigkeiten bei den einzelnen Bearbeitungsvorgängen auf, und oft sind sie durch kleine Hilfswerkzeuge und Vorrichtungen zu beseitigen.

So brauchte man zum Beispiel für die Bearbeitung von Schrauben, an die der Kopf gefräst wurde, viel Arbeitszeit. Kollege Mischke machte sich Gedanken darüber, wie dieses zu verändern wäre. Bald war die Lösung gefunden. Zeichnungen wurden nach Feierabend gefertigt, der Vorschlag wurde formuliert und mit Hilfe des Kollegen Mischke konnte bald eine Vorrichtung angewendet werden, die am Tag des Neuerers, am 20. März 1962, vorgeführt werden konnte. Entlastung anderer Maschinen und eine große Arbeitszeiteinsparung wurden erzielt.

Durch die Mitarbeit im Bezirks-Neuereraktiv erhält er neue Hinweise und Ratschläge über Verbesserungen in der Produktion, die zum Vorteil des Betriebes angewandt werden können.

Aus dem Programm der jungen Werftarbeiter:

Jugendobjekt 1962: Industrielle Fertigung im Rohrbau

Die Werftjugend kämpft unter Führung des … zialistischen Jugendverbandes und der Partei der … beiterklasse für die Erfüllung des Betriebsplanes … 962 und die politische, ökonomische und mili… rische Stärkung der DDR.

Das zentrale Jugendobjekt der FDJ-Organi… tion wird im Jahre 62 die industrielle Fer… gung im Rohrbau sein. r Verwirklichung die… Aufgabe wird eine zialistische Arbeitsge… einschaft gebildet.

Im Jahre 1962 werden erstmalig eine Be… lebsmesse der Meister … morgen durchführen. Einen wichtigen Platz … Programm der jun… Werftarbeiter nimmt die Arbeit mit den FDJ-Gruppen der Paten-LPG ein. Der Kompaß einer FDJ-Grundeinheit unseres Betriebes gilt erst dann als erfüllt, wenn die FDJ-Gruppe der Paten-LPG ebenfalls ihren Kompaß erfüllt hat. Mit der Matthias-Thesen-Werft wird unsere FDJ-Organisation in einen überbetrieblichen Leistungsvergleich treten.

Die enge Zusammenarbeit der FDJ-Leitung mit der Betriebsgewerkschaftsleitung wird im Jahre 1962 eine wesentliche Voraussetzung zur Einbeziehung aller Jugendlichen der Werft bei der Lösung der Aufgaben des Betriebsplanes darstellen. Die enge Zusammenarbeit ist eine grundsätzliche Schlußfolgerung aus der Verbandstätigkeit der vergangenen Wahlperiode.

Das Programm sieht weiterhin vor, daß durch die Zentrale FDJ-Leitung in Zusammenarbeit mit der BGL, dem Klubhaus und der BSG Motor ein Sommer- und Winter-Kultur- und Sportkalender ausgearbeitet wird.

Durch die Verwirklichung der Aufgaben im Programm der jungen Werftarbeiter wollen wir 1962 erreichen, daß die FDJ-Arbeit in der Volkswerft entscheidend verbessert wird.

Zentrale FDJ-Leitung

Brigade Höfs schloß Patenschaftsvertrag mit Jungen Pionieren ab

Am 8. März schloß die Jugendbrigade Höfs von der Kaihalle III mit der Klasse 6c der Trübseer Oberschule einen Patenschaftsvertrag ab. Die Mitglieder der Jugendbrigade trafen sich pünktlich um 15 Uhr mit den Jungen Pionieren. Die Pionierleitung hatte zu diesem Anlaß ein kleines Kulturprogramm einstudiert und erfreute damit ihre zukünftige Patenbrigade.

Die Pionierleiterin sprach anschließend über die Bedeutung eines Patenschaftsvertrages und sagte, daß dieser Vertrag, wenn er von beiden Seiten ernst genommen wird, sich für die Klasse und auch für die Brigade fruchtbringend auswirkt.

Dann wurden die Verträge feierlich unterschrieben. Mit einem gemütlichen Beisammensein endete dieser nette Nachmittag, dem sicher viele interessante Zusammenkünfte folgen werden.

Klaus Sund

Brief von der Volksarmee

…rte Kollegen!

…s ehemaliger Angehöriger der …ksWerft habe ich heute die …ne Aufgabe, Euch anläßlich des …Jahrestages der NVA der Deut… en Demokratischen Republik von … Genossen zu berichten, … nfalls in der Volkswerft tätig …

…er Stabsmatrose Christian Räth …te 1956/59 bei Euch Schiffbauer … meldete sich 1959 freiwillig zur …ationalen Volksarmee. Auf eige… Wunsch kam er zur Volks… …ne, wo er heute als Funker …en verantwortlichen Dienst ver… Während dieser Zeit bewies … Genosse Räth, daß er bei Euch … einem klassenbewußten Arbei… …ungen erzogen wurde, der den …mmer mit der Waffe vertauscht …um unseren sozialistischen Auf… …militärisch sichern zu helfen. …eignete sich in kurzer Zeit gute …liche Kenntnisse und Fertigkei… …an und verstand es, daß bei …ch erworbene politische Wissen zu erweitern und es in der praktischen und gesellschaftlichen Arbeit anzuwenden. Durch gute Disziplin, vorbildliche Dienstausführung und klassenbewußtes Auftreten sowie durch ein hohes Verantwortungsbewußtsein, erwarb er sich das Vertrauen des Kollektivs, das ihn vor kurzer Zeit zu seinem FDJ-Sekretär wählte. Auf Grund seiner gezeigten Leistungen wurde Genosse Räth bereits mehrmals belobigt. In der 1. Etappe unseres sozialistischen Wettbewerbs ging er als einer der Besten der Einheit hervor, wofür er wiederum eine Belobigung zum „Tag der Nationalen Volksarmee" erhalten hat.

Ich bin überzeugt, daß der Genosse Räth auch weiterhin alle Kräfte einsetzen wird, um den Fahneneid in Ehren zu erfüllen und das von Euch in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Mit sozialistischem Gruß

Küffer, Leutnant zur See

Kontrollposten der BBS:

Seit dem 5. März 1962 lagern auf dem in Bau befindlichen Sportplatz der BBS Schrotteile eines alten Schleppkahnes.

Diese wurden ohne Genehmigung von seiten der Schulleitung der BBS dort abgelagert.

Wir fordern die sofortige Beseitigung des Schrothaufens in der BBS und verlangen eine Stellungnahme der verantwortlichen Kollegen.

FDJ-Grundeinheit der Kaihalle 3 hilft FDJ der Paten-LPG Behrenwalde

Wie wir bereits in unserer Sonderausgabe berichteten, hat die FDJ-Grundeinheit der Kaihalle III sehr gut den Kampfauftrag des Zentralrats der FDJ ausgewertet.

Am 10. März 1962 waren Vertreter der FDJ-Leitung bei der FDJ-Grundeinheit der Paten-LPG Behrenwalde zu Gast.

Sie nahmen an der FDJ-Versammlung teil und halfen der Grundeinheit bei der Lösung der konkreten Aufgaben des Kampfauftrages. Damit die weitere Unterstützung von seiten der Kaihalle III keine leeren Versprechungen werden, wurde zwischen den beiden FDJ-Grundeinheiten ein Patenschaftsvertrag abgeschlossen.

Auf diese Weise wollen sie mithelfen, in der LPG Behrenwalde eine gute genossenschaftliche Arbeit im Jahre 1962 zu organisieren.

S.

Auf ein WORT

Wußten Sie schon ..

. . . . daß das Rauchen in Omnibussen des Linien- und Arbeiterberufsverkehrs nicht mehr gestattet ist?

. . . . daß alle Studenten, Rentner und Angehörige der Nationalen Volksarmee kostenlos eine Werftzeitung zugeschickt bekommen, wenn sie der Redaktion „Unsere Werft" ihre Adresse mitteilen?

. . . . daß es in Stralsund einen Volkskorrespondentenklub gibt, in dem sehr interessante Veranstaltungen zur Qualifizierung der Korrespondenten stattfinden?

Kandidaten für die neue zentrale FDJ - Leitung

Klaus Grottke

Der Jugendfreund Grottke gehört mit zu den aktivsten Mitgliedern der FDJ in der Volkswerft und wurde aus diesem Grunde im Jahre 1961 zum 1. Sekretär wiedergewählt. Wir halten Klaus für würdig, auch weiterhin für die neue FDJ-Leitung zu kandidieren.

Hannelore Pirzkall

ist zur Zeit als Bereichsabrechner tätig. Sie ist seit 1954 Mitglied der FDJ und hat die Funktion des Kassierers in ihrer Grundeinheit inne.

Hannelore setzt sich aktiv für die Verwirklichung der Beschlüsse der FDJ ein und besitzt großes Vertrauen bei den Jugendlichen ihres Bereiches, und deshalb wurde sie als Kandidat der Zentralen FDJ-Leitung vorgeschlagen.

Es ist vorgesehen, sie mit der Kassierung in der FDJ-Organisation der Volkswerft zu beauftragen.

Klaus Grüttmöller

Der Jugendfreund Grüttmöller übt die tion eines Meisters in Schiffbauanfertigung in Halle VII aus. Klaus ist t kein Unbekannter mehr, hat großen Anteil an de Verleihung des Staatstitels „Gewerk der sozialistischen Arbeit" an das Gewerk 111. Seine Zielstrebigkeit und sein Wille bei der Erreichung der ihm gestellten Aufgaben spiegelt sich auch bei den Mitgliedern des Jugendverbandes wider. Das ist auf seine konsequente sozialistische Leitungsmethode zurückzuführen.

Siegrid Velske

21 Jahre alt, Kranführerin in der Halle VII, ist seit 1955 Mitglied der FDJ und als bewährter Verbandsfunktionär bekannt. In der Wahlperiode 1961 wurde sie als Pionierleiterin delegiert, mußte aber aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden.

Von der FDJ-Grundeinheit der Halle VII wurde Siegrid als Kandidat für die Zentrale FDJ-Leitung vorgeschlagen.

Weitere Kandidaten

Hans Wolna, Rohrschlosser Halle III
Hans Lachmann, Arbeiter Anlagenerhaltung
Franz-Eberhard Schulz, 1. Sekretär der FDJ, BBS
Rudi Vetie, Jugendbrigadier Konservierung
Erwin Römke, Jugendbrigadier Schiffsschlosserei, Kaihalle III
Tassow Paninka, Schiffbaulehrling BBS
Rolf Heiner, Maschinenschlosserlehrling BBS
Paul Schulz, Zimmermann, Bereich FR
Werner Ulrich, E-Schweißer Halle I
Martin Lauriskat, Diplom-Ing. Schiffbau-Kohü
Bernhard Krolak, Betriebsschutz
Ingrid Gröbel, Krankenschwester Poliklinik
Horst Klages, Diplom-Ing.-Ökonom, Leiter der Abteilung Revision
Karl Melzner, Transportarbeiter
Franz Ulrich, Betriebsingenieur Rohrbau
Klaus Sund, Schiffsschlosser Kaihalle III

Kollegen des Rohrbaues antworten auf den Artikel der Technologie TVF 4:

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit führt zur Lösung aller Aufgaben

Im Jahre 1962 kommt es vor allem darauf an, alle Möglichkeiten in der Organisation in der Produktion so zu schaffen und zu nutzen, daß die Deutsche Demokratische Republik politisch-ökonomisch gestärkt wird.

Die Kollegen des Rohrbaues (Halle III) wissen, daß hierzu die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und damit auch die Veränderung der Arbeitsorganisation im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht. Der damit verbundene Kampf zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zum geringeren Kostenaufwand der Produktion bei bester Qualität steht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Aufbau des Sozialismus.

Wir Kollegen der Halle III stimmen daher voll mit den Parteiaktivisten des VEB „Großdrehmaschinenbau 8. Mai", – für ehrliche Arbeit – ehrliches Geld – heißt: Klassenehre und patriotische Pflicht – gilt auch für uns Kollegen des Rohrbaues. Wir werden in unseren Aussprachen dafür sorgen, daß auch der letzte Kollege von diesem Bewußtsein durchdrungen wird. Die damit entwickelte Initiative muß zur Sache aller Kollegen werden.

Zwei Möglichkeiten werden offen gelassen

Die Kollegen der Technologie (TVF IV) haben hierzu mit ihren Beiträgen am 3. März 1962 in der Werftzeitung wertvolle, kritische Anregungen zur rationellen Arbeitsweise im Rohrbau gegeben. Aber ist das Problem einer Verbesserung der Arbeitsorganisation dadurch gelöst, wenn man auf den Arbeitsaufträgen zwei Möglichkeiten der Fertigungsweise offenläßt? Das bedeutet, daß der Rohrschlosser nach bisherigen Technologie arbeiten abrechnen kann. Er kann aber auch nach der vorgegebenen, fortschrittlichen Technologie verfahren. Letzteres ist ihm aber nur dann möglich, wenn die technischen und organisatorischen Voraussetzungen hierzu vorhanden sind. Diese waren 1961 in keiner Weise gegeben. Um diese Voraussetzungen zu schaffen, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen des Konstruktionsbüros, der Technologie, der Abteilung „Neue Technik" und nicht zuletzt der Hauptmechanik.

Sozialistische Arbeitsgemeinschaft beschloß konkretes Programm

Aus diesem Grunde wurde im Juni/Juli 1961 eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft „Rohrbau" gebildet. Der Technologen und Inspektoren mit den Kollegen der Arbeitsvorbereitung, der zum 28. Februar 1962 gestellte Termin von den Kollegen der Fertigungstechnologie nicht eingehalten worden ist. Somit ist bereits jetzt ein Verzug in der Durchsetzung der fortschrittlichen Fertigungsweise eingetreten. Das Gewerk 435 hat am 1. März 1962 vorgeschlagen, daß die technologischen Unterlagen gewartet, um ab dem nächst folgenden Tropik mit einer Arbeitsgruppen eine rationellere Fertigungsweise auf dem Vorschiff in Angriff nehmen zu können. Hier sollte der Anfang mit der Trennung des Arbeitsprozesses zwischen Werkstatt und Bord gemacht werden. Die in diesem Gewerk gesammelten Erfahrungen werden dann beispielgebend auf die übrigen Gewerke übertragen, so daß mit Ablauf des ersten Halbjahres 1962 bereits eine Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Rohrschlosserei möglich ist. Wir müssen daher alle gemeinsam die ganze Kraft auf die gesteckten Ziele richten und konzentriert unser Augenmerk auf die Einhaltung der Termine und damit auf die Lösung der ökonomischen Aufgaben richten.

Betrachtungen und Feststellungen über den hinter uns liegenden Zeitraum zu treffen, sind zwecklos. Die Schlußfolgerungen aus den Mängeln und Fehlern aus dem Jahre 1961 haben wir gezogen.

Nun heißt es, sie in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu meistern. Im Jahre 1962 ist die große Wende im Rohrbau herbeizuführen. Das heißt aber, die neue Technik und die neue Arbeitsorganisation gemäß moderner, technologischer Erkenntnis termingerecht durchzusetzen.

Wo stehen wir bei der Realisierung des Planes „Neue Technik"?

Um die industrielle Rohrfertigung in die richtigen Bahnen zu lenken, ist es erforderlich, daß die Punkte im Plan „Neue Technik" zu den gestellten Terminen realisiert werden. Wie steht es aber in dieser Richtung aus?

Als erstes muß das Rohrzuschnittlager genannt werden. Laut Plan „Neue Technik" ist dieses Zuschnittlager am 31. März 1962 in Betrieb zu nehmen. Die Abteilung TVP 4 hatte bis zum 28. Februar 1962 die notwendigen Vorarbeiten, Festlegung des Standortes der Fläche und Anfertigung einer Zeichnung, zu realisieren, um den Bau innerhalb von vier Wochen noch fertigzustellen. Mitte März wurde die Arbeit beendet, die Zeichnung wurde der Abteilung Arbeitsschutz und Technische Sicherheit zur Genehmigung zugesandt. Wir fordern schnellste Bearbeitung durch den Arbeitsschutz und schnelle Durchführung des Baues durch TA. Durch die Verzögerung dieses Vorhabens ist die Abteilung FMR nicht in der Lage, ab 31. März 1962 die neue Fertigungsarbeit einzuführen. Genauso verhält es sich mit dem Bau eines zentralen Standes zum Verputzen von verzinkten Rohrleitungen. Auch dieser sollte am 31. März 1962 in Betrieb genommen werden, um den Durchlauf der verzinkten Rohre entgegen der Durchlaufrichtung auszuschalten. Das Verputzen sämtlicher verzinkter Rohre wird von der Verputzerbrigade übernommen; viele Facharbeiter werden dadurch von Hilfsarbeiten befreit, zusätzlicher Transport von der Verzinkerei zu den einzelnen Arbeitsplätzen in der Werkstatt entfällt. Dazu ist erforderlich, daß die Technologie Rohrbau rechtzeitig eine Trennung der Arbeitsaufträge in der Form vornimmt, daß für das Verputzen Extraaufträge herausgegeben werden. Ende Januar wurde von der Abteilung FMR ein Auftrag zum Bau eines Abdrückwagens für eine Zapfpumpe mit E-Motor an TA gegeben. Mit einem derartigen Verzug können sich die Kollegen Rohrschlosser nicht einverstanden erklären. Kollegen von TA:

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität steht an erster Stelle. Durch materiellen Produktionsaufbau, sie kann erreicht werden, durch Einsatz Neuen Technik und durch eine organisatorisch ständig besser werdenden Produktionsablauf.

TA legt Bremsklötze

Nach Rücksprache mit TA soll die notwendige E-Installation (20 m Kabel mit Schalter) erst im April durchgeführt werden. Als Grund wurde Arbeitskräfte- und Materialmangel angegeben. Mit einem derartigen Verzug können sich die Kollegen Rohrschlosser nicht einverstanden erklären. Kollegen von TA:

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität steht an erster Stelle. Durch materiellen Produktionsaufbau, sie kann erreicht werden, durch Einsatz Neuen Technik und durch eine organisatorisch ständig besser werdenden Produktionsablauf.

Was sagt der technische Sektor dazu?

Vor einiger Zeit wurden vom technischen Sektor (TE, TV) fünf Programme für fünf Schwerpunktgebiete der Volkswerft erarbeitet. Darunter befindet sich auch ein Programm für den Rohrbau 1962, in dem zu den einzelnen Maßnahmen bzw. Forderungen Verantwortungsträger und Termine eingesetzt wurden. Nach Rücksprache mit einzelnen Verantwortungsträgern durch unseren Betriebsingenieur stellt sich heraus, daß diese überhaupt nichts von der Existenz solcher Programme wissen. In den Programmen wird gefordert, daß von den Verantwortungsträgern über die einzelnen Maßnahmen und Forderungen Stellung genommen, und die Rohrschlosserei umgehend über Ablehnung bzw. Annahme mit entsprechender Begründung informiert wird.

Zuletzt noch ein Wort zum Transport.

Der uns zur Verfügung stehende E-Karren ist zur Zeit mit vier Arbeitskräften besetzt. Von diesen Kollegen werden die Rohre von der Werkstatt bis zum jeweiligen Schiffsliegeplatz transportiert. Jedoch werden die Rohre kleiner Dimensionen wie zum Beispiel; Heizungsrohre von den Rohrschlossern selber transportiert.

In Auswertung des Artikels der Technologie wurde von den Kollegen des Rohrbaues beschlossen, die Transportscheine für die Rohrleitungen, die durch den E-Karren transportiert werden, abzugeben.

Das Problem des Transportes muß für die Abteilung Rohrbau in allernächster Zeit dahingehend gelöst werden, daß die Rohre nur bis zum Schiff transportiert werden, sondern gleich mit dem Kran bis zum jeweiligen Schwerpunktplatz auf dem Schiff, zum Beispiel Kesselraum, Maschinenraum usw. Durchführung dieser Arbeiten kann nur dann der Rohrbau neben bereits vier vorhandenen Arbeiten weitere vier bis fünf Transportarbeiter zur Verfügung stellt werden. Das ist notwendig bei der Trennung Werkstatt/montage, die an Bord beschäftigten Rohrschlosser an ihren Arbeitsplätzen gebunden sind, und nicht wie bisher die Rohre unter Umständen weit angekommen sind, die sie zum Einbau benötigen.

Wenn diese Probleme allseitig gelöst sind, sind wir der Meinung, daß im Laufe dieses Jahres das gesteckte Ziel – 320 Stunden pro Konstruktionsgewicht der Baugruppe – erreichen werden.

Die Kollegen des Rohrbaues

FRIEDEN für alle!

Die Sowjetunion legte in Genf einen Plan der umfassenden kontrollierten Abrüstung vor. Damit sollen bereits in der ersten Etappe alle Mittel zur Beförderung von Kernwaffen vollständig vernichtet werden. Das bedeutet Frieden für alle, denn ohne Raketen, Kriegsschiffe, Flugzeuge und Artillerie kann keine Aggression begonnen werden. Der Krieg wäre aus dem Leben der Gesellschaft verbannt.

Die USA wollen die Kernwaffen um 30 Prozent verringern. Sie sie selbst haben bisher groß getan, daß ihre Kernwaffen ausreichen, die Menschheit mehrmals zu vernichten.

Wie großzügig: Nach ihrem Plan wird jetzt jeder nur einmal getötet.

Sicherheit für Westdeutschland

Die Sowjetunion ist für vollständige Abrüstung. Das ist ein Vorteil auch für Westdeutschland. Oder hat die Aufrüstung schon einmal etwas Gutes für unser Volk gebracht? Beim Kaiser wurde gerüstet, Hitler hat gerüstet. Die Folge: Millionen Tote und riesige Zerstörungen. Das darf kein drittes Mal geschehen. Die totale Abrüstung wäre ein Glück für unser Volk.

Die USA sind dafür, daß Strauß nur 70 Prozent der Atomwaffen bekommt. Was ändert das am aggressiven Charakter der Bonner NATO-Armee? Bringt das unserem Volke Ruhe und Sicherheit? Nein! Nach dem USA-Plan ändert sich in Westdeutschland nichts.

Wirksame Kontrolle der Abrüstung

Die Sowjetunion ist für jede Kontrolle, wenn die Westmächte der Abrüstung zustimmen. Die Imperialisten haben die Welt in zwei Kriege gestürzt. Ihnen kann man nicht trauen. Die Sowjetunion hat deshalb ein echtes Interesse an einer wirksamen Kontrolle.

Die USA wollen Kontrolle ohne Abrüstung, das heißt: Kontrolle der Rüstung. Damit wollen sie einen Freibrief für die Tätigkeit ihrer Geheimdienste. Das öffnet der Aggression Tür und Tor und gibt Anlaß zu immer neuen Spannungen.

Die Hoffnungen der Völker

Die Sowjetunion stärkt mit ihren Vorschlägen die Hoffnung, die USA wollen die Völker täuschen und für ihre aggressiven Ziele mißbrauchen. Es geht um das Leben der Menschheit – Warum sollten zweieinhalb Milliarden Menschen nicht die Kraft besitzen, die Imperialisten zur Abrüstung zu zwingen? Die neuen sowjetischen Vorschläge werden die Völker zum Kampf um den Frieden anspornen. Wer behauptet, daß die allgemeine, kontrollierte Abrüstung Illusion sei, der kann nur an die Vernichtung der Menschheit glauben; das ist eine Illusion. Die Menschheit wird stärker sein als der Krieg; denn das Leben ist stärker als der Tod!

Werftstimmen zum sowjetischen Vorschlag

Wir, die Kollegen und Meister des sozialistischen Gewerkes 133, Schiffbau, stehen voll und ganz hinter dem Abrüstungsplan der Sowjetunion. Wir fordern die anderen Teilnehmerstaaten der Genfer Abrüstungskonferenz auf, diesem Vorschlag zuzustimmen und somit die Menschheit von dem Alpdruck eines Atomkrieges für immer zu befreien.

Alle Kollektive der Werft werden aufgefordert, sich der Zustimmungserklärung anzuschließen, damit in einer Welt ohne Waffen können und alle Kräfte der Welt einem friedlichen Zukunft dienen sehen.

Gewerkschaftsleitung des Gewerk

Kollege Radi, Gewerk 135:

Es ist nicht das erste Mal, daß die Sowjetunion Vorschläge zur Erhaltung des Friedens macht. Wir wollen hoffen, daß alle Regierungen anwesenden Abrüstungsminister genauso wie wir für die Annahme dieses Vorschlages zu unterstützen.

Der Gewerkschaftsvertrauensmann Kollege Drehe Gewerk 134:

Ein solcher Vorschlag konnte nur von der Sowjetunion kommen, weil sie können diesen Vorschlag nur unterstützen, alle Kollegen wünschen Kraft und ihre Können für die Lösung des Staates einsetzen."

Kuba

13. Fortsetzung und Schluß

Reisenotizen von Theo Schober

Unsere letzte Fortsetzung berichtete über die Bodenschätze in Kuba: Das Land ist geologisch noch nicht erforscht und es bedarf noch umfangreicher Untersuchungen.

Größere Erdölvorkommen werden weiteres auch vorhanden sein. Die USA-Monopole sollen hierüber umfangreiche Forschungsarbeiten durchgeführt haben, die Ergebnisse wurden jedoch streng geheimgehalten.

Unsere Begleiter sagen uns: „Wir werden auch eine eigene Industrie aufbauen. Sehen Sie, wir spenden jeden Monat 4 Prozent unseres Lohnes für den Aufbau der kubanischen Industrie. Und 1962 ist nicht nur das Jahr der kubanischen Verteidigungsbereitschaft, es ist auch das Jahr für den Beginn des Aufbaues der kubanischen Industrie."

Wir hörten, daß große Vorhaben begonnen werden. Ausnahmslos sozialistische Länder geben dem kubanischen Volk große Unterstützung. Die Sowjetunion baut ein Stahlwerk mit einer Kapazität von 1 Million Tonnen sowie eine Werft für den Bau von 10 000-t-Schiffen. Eine tschechische Werft baut Volkspolen. Unsere Republik wird zwei Textilkombinate errichten, Zementwerke sowie in Elektroden- und Schweißtraktorenwerk, um nur einige zu nennen. Also, der Anfangsschritt wird 1962 getan. Desgleichen müssen noch bedeutende Energiequellen erschlossen werden, um den Energiebedarf des Landes zu decken."

„Welche Arbeitszeitregelung besteht in Kuba?"

„Körperlich Arbeitende haben eine Arbeitszeit von 6 Stunden, alle anderen Beschäftigten von 8 Stunden. Die Mittagspause ist infolge der Einwirkungen der drückenden Mittagshitze für unsere Begriffe sehr lang, sie zu drei Stunden.

„Und wie steht es mit dem Urlaub?" „Bisher konnte jeder Beschäftigte einen unbezahlten Urlaub von 12 Tagen im Jahr nehmen. Das heißt, wenn er es sich finanziell leisten konnte. Viele waren auch auf ihre Einkommen in diesen zwei Wochen angewiesen und konnten sich keinen Erholungsurlaub gönnen."

„Werden Renten gezahlt?" „Gegenwärtig werden die ersten Kubaner in den Genuß von Renten gelangen. Solange gab es bei Erreichung der Altersgrenze keinerlei Renten. Nur die gewerkschaftlich Organisierten erhielten den von ihnen eingezahlten Gewerkschaftsbeitrag durch die Gewerkschaft zurückerstattet."

„Es wurde gesagt, daß so viele Arbeitslose bis 1961 vorhanden waren. Wurden diese wenigstens unterstützt?" „Woher, es bestand keinerlei Arbeitslosenunterstützung. Jeder mußte eben sehen, wie er sich durchschlagen konnte und war vielfach auf die Güte der Mitmenschen angewiesen."

„Sicherlich gibt es aber eine Krankenversicherung oder so etwas ähnliches?" „Auch hier müssen wir eine enttäuschende Antwort geben. Bis zur Revolution gab es nur die Möglichkeit, sich gegen Erkrankungen und deren Folgen bei einer Versicherungsanstalt zu versichern. Die revolutionäre Regierung hat vorerst die Erleichterung geschaffen, daß sich jeder Werktätige des Landes gegen Zahlung eines Betrages von drei Peso monatlich bei einem Arzt eine kostenlose Behandlung sichern kann. Die Medikamente müssen allerdings vom Patienten selbst bezahlt werden."

Eine Fülle uns unbekannter Probleme stehen, vor dem kubanischen Volk. Aber es kennt seinen Weg, den Weg in eine sozialistische Zukunft. Kuba wird auch auf dem Gebiete der sozialen Entwicklung ein Beispiel für den gesamten amerikanischen Kontinent schaffen.

„Habt ihr eigentlich Fidel Castro während eures Aufenthaltes gesehen?" „Nein, Fidel haben wir nicht von Angesicht zu Angesicht gesehen, aber überall, wo wir uns während unserer Reise befinden, war Fidel „zu sehen", sein Wirken, seine große Verbundenheit mit den Volksmassen, die tiefe Verehrung und Liebe des Volkes zu ihm sind überall anzutreffen. Es wäre schön gewesen, ihn auch persönlich einmal zu sehen, aber zur Zeit unseres Aufenthalt bricht die venezuelanische Regierung ihre Beziehungen zu Kuba ab, denn Betancourt ist ein von den USA gekaufter Politiker. Fidel spricht hierzu längere Zeit im Funk und Fernsehen.

Wir konnten beobachten, mit welcher Hingabe unsere kubanischen Freunde dieser Rede zuhören und sich kein Wort entgehen lassen. Wir haben Fidel nicht gesehen, und doch erleben wir ihn in den vielfältigsten Formen.

Ungern scheiden wir aus dem gastfreundlichen Lande und von seinen herzlichen Menschen. In der kurzen Zeit unseres Aufenthaltes haben wir dieses ferne Land Kuba tief in unser Herz eingeschlossen. Aber wir scheiden nicht ganz. 80 Kubanerinnen und Kubaner begleiten uns auf der „Völkerfreundschaft" nach Europa. Sie werden in unserer Republik und in der CSSR studieren. Es sind fast ausnahmlos Kämpfer der Revolution. Wir kommen mit einigen in nähere Berührung, sobald die erste Zurückhaltung überwunden ist, denn wir sind in ihren Augen etwas. Und sie sind stolz auf ihre Freunde. Ihr Leben ist irgendwie gleichgültig, sie besitzt aus Not, Unterdrückung, Kampf, Freiheit und einem glühenden Willen, ihr Land in die große sozialistische Völkerfamilie zu führen.

Diese Menschen sind nicht verwöhnt, sie sind einfach, unkompliziert und für jedes, auch das kleinste Zeichen der Freundschaft sehr, sehr dankbar. Sie achten und verehren unsere Republik. Als wir am Kai des Rostocker Überseehafens festmachen, eilen alle auf Deck, singen das Revolutionslied, die Internationale und rufen im Chor: „Viva Republica Democratica Alemana! Viva, Viva!"

Die letzten Worte werden getauscht, Zeichen und Gesten. Wir sagen: „Hasta la vista!" und sie sind überglücklich antworten zu können: „Auf Wiedersehen!" Ja, wir werden uns wiedersehen!

Es sind anhänglichen Menschen, die ihr gegebenes Wort halten, so auch ihr Versprechen zu schreiben. Ein junger kubanischer Student, der in der CSSR studiert, schreibt in seinem Brief an uns:

„Wir erreichen nach zwei Tagen Prag. Und ich dachte an unser Gespräch über die herrliche, goldene Stadt. Aber ich wünsche herzlich, Berlin und die wunderbare Deutsche Demokratische Republik, die uns so gut aufgenommen hat, nicht weniger zu lieben und ich träume davon, eines Tages wieder einmal bei Ihnen zu sein."

Ging nur eine Reise zu Ende, so wie jede einmal beginnt und eines Tages eben endet? Eine Reise, deren Eindrücke weniger starke Eindrücke den Menschen kürzere oder längere Zeit bewegen und die dem Alltag verfallen ist? Allen, die uns in der Werftzeitung auf der Fahrt begleiteten, möchten wir sagen:" Nein, es geht nicht eine Reise, eine Atlantikfahrt, ein Besuch zu Ende, sondern eine Freundschaft begann, die Freundschaft des kubanischen Volkes zu unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Und wir möchten die Reisenotizen, die nur eine ganze schwache Wiedergabe des Erlebten sein können, mit dem Gruß abschließen der alles aussagt: „Viva Cuba – Es lebe Kuba!"

Schnappschüsse aus KUBA

Arbeiterinnen vor der Tabakfabrik El Corona

Kämpfer aus der Sierra-Maestra

Joaquin Kubanischer Student, er studiert in der DDR

Der kleine Kubaner hat ein Souvenir von uns erhalten und freut sich riesig darüber

MEISTERLEHRGÄNGE

Die Technische Betriebsschule ruft alle Meister, die in den Jahren 1958 bis 1962 ihre Meisterprüfung in der Ingenieurschule für Schiffstechnik Warnemünde abgelegt haben, auf, sich für die Weiterqualifizierung zum Techniker zu entscheiden. Es ist beabsichtigt, den Technikerlehrgang auf Grund des vorhandenen Wissens als „Meister der volkseigenen Industrie" zu verkürzen, um somit die Qualifizierungsstufe zum Techniker ohne Ausgleichen, und meiner Ansicht ich trotz ihres anfänglichen Sträubens eine Autohupe aufgedrängt.

Als wir ankamen, umsäumten bereits einige tausend Einheimische den Platz.

Dann luden beide Mannschaften auf das Spielfeld. Aus taktischen Gründen warteten sie bis der jubelnde Beifall, den das einheimische Publikum seiner Mannschaft zollte, verebbt war, hoben unsere Instrumente und ließen zu nun unserereseits einen weithin vernehmbaren Begrüßungsfanfaren an. Selbstverständlich nahm die gegnerische Menge diese musikalische Provokation nicht gleichgültig hin, sondern antwortete von allen Seiten gehässige Beschimpfungen. Als die wir mit boshaftem Gelächter und meine Braut drängte sich an mich heran und flüsterte erwartungsvoll: „Ich habe solche Angst, nun uns nun die Leute vergreifen?" „Ach", sagte ich und lachte.

Die Schlachtenbummler

von Rolf Pester

Wir stritten uns eine Weile. Inzwischen begann das Spiel. Mein Freund Karl setzte seine Glocke in anfeuernde Bewegungen. „Mensch", sagte jemand hinter uns, „hättate lieber das Ding zu Hause gelassen und dafür einen Sack für die Packung mitgebracht; die ihr kriegen werdet!" Das ging auf uns. Wenn wir diese Frechheit stillschweigend hinnahmen, waren wir moralisch erledigt. „Karl", sagte ich sehr laut, „was meinst du zu dieser Mannschaft?" „Milchmänner", sagte Karl und läutete emsig weiter. Rinsaum begann es zu murren, „Anfänger", bekräftete ich.

Abschiedskandidaten", nickte ich. Die Menge kochte. Wer weiß, was geschehen wäre, wenn nicht in diesem kritischen Augenblick ein Tor für die gegnerische Mannschaft gefallen wäre. Dreitausend Menschen jubelten auf, Dreitausend brüllten, lachten und tobten. Drei blieben stumm.

Zehn Minuten nach der Halbzeit schoß unsere Mannschaft das Ausgleichstor. Da hätten Sie uns sehen sollen! Jetzt tobten wir drei, und die übrigen Dreitausend machten dumme Gesichter. Wir vollführten mit unseren Instrumenten einen Höllenlärm. Selbst meine Braut kläffte auf ihrer Hupe fleißig mit. Die Menge schaute uns mit verbissenem Schweigen zu. Und doch war dieser Freudenausbruch nur ein Kinderspiel im Vergleich zu dem, der uns angriff, als unserer Mannschaft ganz unverhofft vor dem Schußpfiff der Siegestreffer gelang.

Wir heulten wie ein Rudel liebestoller Wölfe, schmissen die Instrumente weg, sprangen meterhoch in die Luft und fielen uns unter Vergußheißer Freudenstränen in periodischen Abständen in die Arme.

„Tor!" schluchzte ich.

„Tor!" brüllte mein Freund Karl.

„Tor"! krächzte meine Braut.

Dann kam der Schlußpfiff und mit ihm das Ende. Ein unrühmliches und vor allem unerwartetes Ende. Es gab einen kurzen blechernen Knall – und plötzlich steckte mein Kopf in dem leichtfertig weggeworfenen Grammophontrichter. Ich hörte meine Braut kläglich jämmerlich um Hilfe rufen, dann wurde es dunkel um mich.

Als ich mich in die Wirklichkeit zurückfand, lag ich im Krankenhaus. Neben mir lag mein Freund Karl und in den restlichen Betten, vollzählig versammelt wie ich zu meinen Erstaunen feststellte –, unsere siegreiche Mannschaft. Nur meine Braut saß unbeschädigt am Bettrand und betrachtete mich liebevoll.

„Du Ärmster", sagte sie, meinen Verband streichelnd. „Aber es war immerhin noch ein anständiges Publikum. Mir als Frau haben sie kein Haar gekrümmt."

„Sehr anständig", sagte ich.

„Man sieht, es gibt noch Kavallere. Wie ich sehe, ist unsere Mannschaft auch da." „Natürlich", nickte mein Freund Karl, „einschließlich Schiedsrichter und Linienrichter. Die liegen in den hintersten Betten."

„Ein Glück, daß wenigstens der Ball unbeschädigt ist", bemerkte der Torwart.

Echo auf unsere Kritiken

Von den Kollegen Anclais, TVB 4, und Martens, KMM, erhielt die Redaktion Antwort auf die Kritik der Kollegen vom Gewerk 221. Wir haben an die Bereichsleitung Ausbau und an das Gewerk 221 Durchschriften dieses Schreibens geschickt. Die Kollegen teilen uns mit, daß die Leitung des Bereiches FA hierfür zuständig ist. Auch zur Anfertigung von Trafos und Verlängerungskabel muß von FA an TA ein Auftrag gegeben werden. Wir erwarten, daß die Bereichsleitung FA eine Aussprache mit dem Gewerk 222 führt und entsprechende Veränderungen trifft und die Redaktion über das Ergebnis in Kenntnis setzt.

Der Kollege Bockhahn, Abteilungsleiter der Halle VII, schickte uns eine Antwort, mit der die Redaktion sich nicht einverstanden erklären kann. In arroganter Weise werden die Tatsachen der Halle I zurückgewiesen. Wir meinen; so lange Kollege Bockhahn so eine sonderbare Einstellung zur Zusammenarbeit mit Halle I hat, leidet die Produktion. Er schreibt u. a.: „Die 14 Pollerbänke können die Produktion von Halle I nicht durcheinandergebracht haben." (!)

Wir haben die Stellungnahme dem Bereichsleiter im Schiffbau, Genossen Peters, zugesandt und gebeten, daß die Bereichsleitung mit der Leitung von Halle VII eine Aussprache zur Auseinandersetzung führt.

Küchenarbeiter wenden sich an Werftdirektor

In einem Schreiben wenden sich Transportarbeiter der Werftdirektor, in dem sie auf bei der Durchsetzung ihrer bitten. Es handelt sich um Auffügen in die Küche und VII.

Unser Tip für Sie...

Sehr modisch und praktisch in der Ausführung sowie in der Stoffmusterung ist dieses Kleid aus Streichgarnwolle.

Das dezente Karo ist in den Farben braun, blau und weiß gehalten. Das Kleid kann mit und ohne Gürtel getragen werden.

Es ist für 74,— DM sehr preiswert im Konsum-Warenhaus in Stralsund erhältlich.

Fußballnachrichten

Maschinenbau führt in der Stadtliga

An der in der vorigen Woche begonnenen Fußballrunde um den Stadtmeister nehmen drei Mannschaften der Volkswerft teil,

Volkswerft I, Maschinenbau,
Volkswerft II, Rohrschlosserei,
Bereich Reparaturen.

Im ersten Spiel schlug Volkswerft I die Molkerei mit 5:0 und am Montag den Holzbau mit 4:0 Toren. Volkswerft I steht mit diesen beiden Erfolgen an der Spitze der Stadtliga.

Volkswerft II hatte im ersten Spiel gegen Turbine anzutreten. Nach einem überlegen geführten Spiel mußte man sich mit einem 2:2 begnügen. Auch im zweiten Spiel kam die Mannschaft gegen den vorjährigen zweiten, Maschinenapparatebau, nur zu einem 1:1. Volkswerft II lag bis fünf Minuten vor Schluß mit 0:1 in Rückstand, obwohl die ganze Spielzeit über nur vor dem gegnerischen Tor gespielt wurde. Der tiefe Schlamm und die aufopferungsvoll kämpfende Hintermannschaft des Maschinenapparatebaues verhinderten einen Sieg von Volkswerft II.

Ing. Leiske

Die aktüelle Kamera

FÜR DIE ZEITUNG ...

... wünschen wir uns von den Mitgliedern unseres Mal- und Zeichenzirkels (siehe Bild) recht bald gute Skizzen aus dem Werftgeschehen.

Die Kollegen der Brigade „Ernst Thälmann" im Ausrüstungslager bereiten ihren Kolleginnen zum Internationalen Frauentag eine besondere Freude. Als die Kolleginnen nach der Feierstunde zu ihrem Arbeitsplatz gingen, überraschten sie die Kollegen mit Kaffee und Torte als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für die aktive Mitarbeit der Frauen bei der Lösung der Aufgaben der Brigade.

Tischtennisspieler in guter Form

Wer ausgezeichneten TT-Sport sehen wollte, kam am Wochenende in der Jahnsporthalle auf seine Kosten. Die besten Frauen und Männer unseres Bezirkes kämpften mit großer Erbitterung und beachtlichem Können um eine gute Placierung in der Leistungsklasse II, der höchsten unseres Bezirkes — bedeutete doch Platz eins die Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur LK I, und ab Platz elf hieß es sogar den Weg in die LK III antreten zu müssen.

Im Mittelpunkt standen wieder vor allem die Spiele der Männer — war doch hier alles vertreten, was im TT-Sport Rang und Namen hat. Ungeschlagen beendete Siegbert Fuhrmann (Dynamo Rostock) dieses Turnier als Erster und bestätigte damit erneut, daß er derzeit der beste Spieler im Bezirk Rostock ist. Die meisten Schwierigkeiten hatte er noch mit den beiden Stralsundern Holz (3:1) und vor allem Henke, der ihm erst nach großem Kampf im entscheidenden fünften Satz mit 19:21 knapp unterlag.

Unsere Stralsunder Spieler schlugen sich in diesem Feld sehr beachtlich. Das gilt vor allem für Peter Holz, der einen ausgezeichneten zweiten Platz belegte und nur von Fuhrmann, Hermann und Löbsin Niederlagen hinzunehmen brauchte. Ähnliches gilt für Otto Behrend, der noch guter Fünfter wurde. Auch Goldenbogen enttäuschte mit seinem neunten Platz in der Endabrechnung durchaus nicht, zumal er von seinen sieben Niederlagen allein drei gegen seine Gemeinschaftskameraden Holz, Henke und Behrend einstecken mußte. Mit seinem Sieg gegen Löbsin verhalf er letztlich Peter Holz sogar noch zum zweiten Platz. Wie stark und ausgeglichen die Spitze unseres Bezirkes ist, beweist, daß alle vier Aufsteiger die Klasse wieder verlassen mußten. Das betrifft neben den Rostockern Beblein und Schmidt leider auch die beiden Stralsunder Henke und Kraska. Beide enttäuschten jedoch keinesfalls, und namentlich Henke zeigte hervorragende Leistungen, hatte jedoch in einigen Spielen nicht das Glück auf seiner Seite, denn in nicht weniger als fünf Spielen unterlag er erst in der Verlängerung des fünften Satzes. Die Placierung:

1. Fuhrmann (Dynamo Rostock) 13:9 Punkte, 39:6 Sätze;
2. Holz (Motor Stralsund) 10:3, 32:17;
3. Löbsin (Motor Warnowwerft) 10:3, 32:18;
4. Hermann (Lok Bad Doberan) 9:4, 30:22;
5. Behrend (Motor Stralsund) 8:5, 30:19.

Bei den Frauen hat sich nunmehr endgültig die Wachablösung vollzogen. Die verdienstvolle und oftmalige Bezirksmeisterin Edith Bruhn (Post Rostock) landete hinter ihren Gemeinschaftskameradinnen Raese, die ungeschlagen Sieger wurde, und Jahnke nur auf Platz drei. Dahinter folgte dann als beste Stralsunderin Helga Goldenbogen, die diesmal nicht ganz an sonstige Leistungen anknüpfen konnte und somit am Ende nur Vierte wurde.

Höffer

ACHTUNG!

Sportfest- und Lotto-Abonnementen! Im Monat April 1962 fünf Wettspielwochen. (Annahme vom 27. bis 30. März 1962.)

Die kluge Hausfrau

...hält kalten schwarzen Malzkaffee bereit, wenn sie grüne Heringe ausnimmt. Um den Heringsgeruch von den Händen und dem Messer zu beseitigen, wäscht sie alles mit Malzkaffee ab und spült mit Wasser nach.

...gießt vor dem Abkochen der Milch in einen Emailletopf etwas Wasser (Boden bedeckt), das sie auf der Flamme sieden läßt. Die abzukochende Milch wird dazugegeben und setzt sich nun beim Kochen nicht mehr am Topf fest.

...macht gelb gewordenen Blumenkohl durch Zusatz von Milch in das Kochenwasser wieder weiß.

...entrostet Blechgeräte mit Tomatensaft.

...bereitet besonders pikanten Kartoffelbrei, wenn sie mit den Kartoffeln zusammen eine Zwiebel kocht, dann alles durchpassiert und etwas geriebenen Käse darunterrührt.

...sprengt Wäschestücke oder Blusen aus Rips und ähnlichem Material, die sich schwer bügeln lassen, nicht ein, sondern schlägt sie einige Stunden vorher in ein feuchtes Frottiertuch ein, dann lassen sie sich gut bügeln.

...gibt dem Schmorfett einen Eßlöffel Weinbrand bei, damit der Braten schneller gar wird.

Ausstellung im MUSEUM

Zum Internationalen Kampftag der Frauen ehrt das Kulturhistorische Museum in der Abteilung „Neueste Zeit" die besten Frauenbrigaden unserer Stadt. Bilder, Urkunden und erklärende Texte berichten von den großen Anstrengungen im Produktionsaufgebot und von dem Ringen um den Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit".

SPEISEPLAN

vom 26. bis 31. März 1962

Gedeck I à 1,— DM

Montag
Gulasch, Makkaroni, Kompott
Dienstag
Suppe, Schweinebraten, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Wurst, Speise mit Saft
Donnerstag
Suppe, gebr. Fischfilet, Gurke, Salzkartoffeln, Kompott
Freitag
Römerbraten, Makkaroni, Speise mit Saft

Gedeckessen II à 1,— DM

Montag
Brühnudeln mit Fleischknödeln, Kompott
Dienstag
Suppe, Kohlbeilage, Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Grützwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Speise mit Saft
Donnerstag
Suppe, Rühr-Ei, Spinat, Salzkartoffeln, Kompott
Freitag
Reis mit Geflügel, Speise mit Saft

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Jagdwurst mit Tomatensoße, Makkaroni
Dienstag
Kohl-Einlage mit Fleischeinlage
Mittwoch
Lungenhaschee, Salzkartoffeln
Donnerstag
eingel. Fisch, Soße, Salzkartoffeln
Freitag
Reis mit Backpflaumen
Sonnabend
Hefeklöße mit Frucht

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Dienstag
ged. Nieren, Kartoffeln
Mittwoch
Lungen-Ragout, Kartoffeln
Donnerstag
ged. Fisch, Soße, Kartoffeln
Freitag
Reis mit Geflügel

Auftakt im Feldhockey

Am Sonntag, dem 25. März 1961 beginnt nun auch etwas verspätet, bedingt durch schlechte Platzverhältnisse der Saisonauftakt im Feldhockey.

Motor Stralsund fährt mit der männlichen Jugend- und der Herrenmannschaft zum alten Rivalen „Lok Plau".

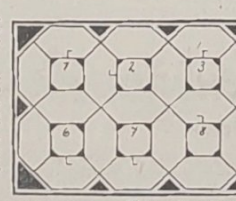
Da allgemein am 8. April der Punktspielstart erfolgt, gilt es in den Freundschaftsspielen die richtige Aufstellung zu finden.

Gerstenberg

Zum KNACKEN und Lachen

Die zu suchenden Wörter beginnen im Zahlenfeld und verlaufen in der angegebenen Richtung.

1 Grundeigenschaft jeder Materie, 2 Nebenfluß der Rhone, 3 größte der Kleinen Sundainseln, 4 Bastfaser, 5 Weltmeer, 6 weibl. Rind im Alter von einem halben Jahr, 7 Herbstblume, 8 Jurist, 9 Sternbild am nördl. Himmel, 10 längster wasserreichster Strom Europas.



Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben — fortlaufend gelesen — einen sowjetischen Ingenieur, der eine Neuerer-Methode entwickelte.

*

Der sechsjährige Bernd hat seinem Onkel Helmut zum Geburtstag gratuliert. Onkel Helmut zieht eine Papiermark und eine blanke Mark aus der Tasche, um eine davon dem kleinen Gratulanten zu geben. Er zeigt auf das Geld und fragt: „Welche willst du haben? Die oder die?" Bernd zeigt zuerst auf die blanke und dann auf die Papiermark und sagt: „Einwickeln!"

Der Undankbare

Der Chefarzt eines Krankenhauses wird dringend zu einer Operation gerufen. Er fährt mit seinem Wagen im schnellsten Tempo zur Klinik, zufällig wird er von einem Verkehrspolizisten wegen zu schnellen Fahrens angehalten. Wütend schreit der Arzt ihn an: „Ohne Sie wäre ich jetzt schon im Krankenhaus!"

Na eben!" erwidert der Verkehrspolizist verwirrt, „Da müßten Sie mir doch eigentlich dankbar sein!"

*

„Was, dein Vater ist Schuster, und du gehst barfuß?" sagte Inge, die im Kinderwagen ihr kleines Brüderchen ausfährt, zu dem kleinen Fritz, der neben ihr herging.

Fritzchen, der schon einige Male in den Kinderwagen geguckt hat: „Was willste denne, dei Fader is Zahnarzt un der Gleene hadd noch nicht maa Zähne!"

DIE BÜCHERECKE

Eine Liebesgeschichte

Von Jurij Brezan

Damals, 1948, hatten sie sich kennengelernt, als Robert Hartung mit seiner Mutter in das Lausitzer Dorf verschlagen worden war. Auch sie hatte für einige Monate auf dem Hof des Bauern Wolnar gewohnt, Robert und Sabine hatten wenig Notiz voneinander genommen. Er war Sattlerlehrling und sie ein häßliches Entlein, elfjährig, mit viel Knochen und wenig Fleisch und einem dicken braunen Zopf über der linken Schulter. Nun, nach vielen Jahren, treffen sie sich zufällig wieder. Das häßliche Entlein hat sich gemausert, denkt Robert, der inzwischen Arzt geworden ist. Und aus dieser unerwarteten Begegnung wird eine echte, große Liebe. Aber da gibt es plötzlich Schwierigkeiten, Hindernisse, die die Liebe der beiden bedrohen. Eindrucksvoll schildert Brezan einen Liebeskonflikt, wie ihn jeder von uns erleben kann, in der letzten Erzählung.

Guter Rat

„Ja, mein lieber Freund, Sie müssen aufhören zu trinken!" meint der Arzt zu Krause.

„Essen Sie doch jedesmal, wenn Sie Lust haben, ein Glas Bier zu trinken, statt dessen einen Apfel!"

„Das ist unmöglich, Herr Doktor!" „Wieso"? „So viele Äpfel könnte ich gar nicht vertragen!"

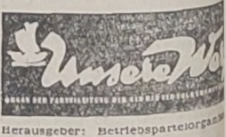
Schwarzer We... gesperrt!

Ab Montag, dem 26. März 1962, ... auf weiteres der schwarze Weg ... Tankstelle bis zum Westeingang ... Werft, wegen dringender Reparatur... ten für jeglichen Personen- und Fa... verkehr gesperrt. Die Umleitung ... über den Haupteingang der Werft. ... Fahrzeugbesitzer werden ersucht, ... zu wahren und ihre Fahrzeuge ... vor in den Fahrzeugständen abzus...

Werftsicherheit: I. V. P...

WOHIN gehen wir

Sund-Lichtspiele:
23. bis 29. März: „Der Meuchelm...
23. März: Kinderfilm „Goldfeder...
Union-Theater:
23. bis 29. März: „Die Frau am S... wege"
25. März: Kinderfilm „Igelfreund...
Kammerspiele:
23. bis 26. März: „Titanic"
27. bis 29. März: „Der schwei... Stern"
25. März: Kinderfilm „Die Fab... Bamsdorf"



Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft

Redaktionskollegium: Gisela Hein, verantwortlicher Red... Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz ... now, Ing. Günter Feifer, Rudolf ... Klaus Sund

Fotos: Fotozirkel der Volkswerft

Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. ... des Presseamtes beim Ministerpräsi... ten der Deutschen Demokratischen ... publik

Abdruck mit Quellenangabe gestat...

PARTEIWAHLEN 1962

Vaterland · Frieden · Sozialismus · Wir siege

Genossen der Schiffselektrik stellen sich an die Spitze des Produktionsaufgebotes

Am Montag dieser Woche fanden in allen Abteilungsparteiorganisationen Parteiversammlungen statt, in denen die Genossen über die Aufgabenstellung im Produktionsaufgebot berieten. Die Redaktion „Unsere Werft" nahm an der Versammlung der APO Schiffselektrik teil und konnte in dieser jungen APO (sie wurde erst im letzten Jahr gebildet) vieles notieren, wie sich die Genossen im neuen Produktionsaufgebot an die Spitze der Abteilung stellen wollen.

An dieser Versammlung nahmen auch parteilose Arbeiter teil, die die Leitung eingeladen hatte, damit sie gemeinsam mit den Genossen beraten, was in der Abteilung getan werden muß, um alle in das Produktionsaufgebot 1962 einzubeziehen.

Die Parteiorganisation beschloß einen Maßnahmenplan, der eine konkrete Aufgabenstellung der Mitglieder und Kandidaten bis zur Berichtswahlversammlung, die in der nächsten Woche stattfindet, beinhaltet. Das sind alles Maßnahmen, durch deren Verwirklichung die Arbeitsproduktivität in der Abteilung gesteigert werden kann und die Erfahrungen der Besten auswertet. (Siehe nebenstehendes Programm.)

Damit stellen sich die Genossen an die Spitze des Produktionsaufgebotes in ihrer Abteilung. Sie stellen für ihre Kollektive die Aufgabe: **Alle Arbeiter, Ingenieure und Angestellten für das Produktionsaufgebot 1962 gewinnen – mit Hilfe der Erfahrungen der Besten, eine verbesserte Technologie aufstellen und dem wissenschaftlichen Fortschritt auch in der Abteilung Schiffselektrik freie Bahn zu schaffen.**

Die Genossen sagen: Wir können nicht mehr bei den alten Leisten bleiben, wir müssen jetzt nach neuen maßgerechten Leisten arbeiten.

Zur Lösung dieser Aufgaben hat nach der Versammlung bereits die Aussprache begonnen, und in der Wahlversammlung wird die Parteiorganisation die erste Zwischenbilanz ziehen. Die parteilosen Kollegen haben in der Parteiversammlung am Montag ihren Standpunkt dargelegt, zu einigen Fragen des Maßnahmenplanes gab es Auseinandersetzungen, Kritiken und Vorschläge, und im Ergebnis der Diskussion einigten sich die Genossen und Kollegen, gemeinsam in der Abteilung die Aufgaben zum Wohle unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates zu lösen.

„Flugblatt hat eingeschlagen!

Am Donnerstagfrüh wurde in der Werft ein Flugblatt des Gewerkes 131 verteilt, in dem die Gewerke 421, 213 und 241 aufgefordert wurden, zu einigen offensichtlichen Zeitreserven Stellung zu nehmen.

Das Flugblatt hat viele Diskussionen hervorgerufen. Als sich die stürmischen Wellen in den drei genannten Gewerken gelegt hatten, griffen die Kollegen zu Papier und Bleistift und antworteten dem Gewerk 131.

Da wir bereits Redaktionsschluß hatten, waren wir nicht in der Lage, alle Beiträge zu veröffentlichen.

Lesen Sie bitte nachfolgend die Stellungnahme des Gewerkes 421 – Maschinenbau-Montage.

Ihr habt recht!

Liebe Kollegen vom Gewerk 131!

Wir haben soeben euer Flugblatt diskutiert und müssen euch vollkommen recht geben, daß der Sozialismus nur aufgebaut werden kann, wenn jeder offen und ehrlich ist und alle verstecken Reserven auf den Tisch legt. Denn somit kann nur der Sozialismus schneller und schöner aufgebaut werden.

Wir waren euch, als man uns heute morgen das Flugblatt überreichte, darüber sehr böse, daß ihr auch uns damit meint, wir wollten die Republik ausnehmen. Wir haben uns aber in unserer Brigade eingehend und intensiv auseinandergesetzt und sind zu der Erkenntnis gekommen, daß es durchaus richtig ist, offene Kritik an den Kollegen zu üben, die mehr Stunden von unserem Staat in Anspruch nehmen, als sie dafür leisten. Denn es ist tatsächlich so, daß wir für die ausgeführte Arbeit auf den Schiffen 7002 und 7003 pro Schiff 16 Stunden mehr verbraucht haben als ihr.

In unserem Produktionsaufgebot haben wir in diesem Jahr auch an erster Stelle die Losung stehen „In der gleichen Zeit, für das gleiche Geld mehr produzieren". Wenn wir diese Losung ehrlich verwirklichen wollen, dann verträgt sich das in keiner Weise, daß wir für die Ausführung einer Arbeit mehr Geld in Anspruch nehmen, als wirkliche Leistung dahinter steht.

Aus diesem Grunde hatten wir uns bereits am 8. Dezember 1961 in unserer Arbeitsgemeinschaft damit beschäftigt, daß sie unwirtschaftlich ist, daß der Halslagerring von unserer Brigade eingebaut wird, so wie es technologisch vorgesehen war. Es wurde vorgeschlagen, daß durch den Schiffbau die Ruderhacke, der Halslagerring und die dazugehörenden Rudermaschinenfundamente komplett einzubauen sind. Dieser Vorschlag wurde der Technologie sowie der Neuen Technik unterbreitet. Darauffin fand am 14. Dezember 1961 eine Beratung statt, in der es der Schiffbau ablehnte, die Arbeiten zu übernehmen.

Daraufhin baten wir am 22. Dezember 1961 den Produktionsdirektor, zu entscheiden.

Erst am 13. Februar 1962 wurde dann entschieden, daß der Schiffbau die Arbeiten auszuführen hat, die dann Mitte März in Angriff genommen worden sind.

Warum brauchst du solange Zeit zur Entscheidung, Genosse Produktionsdirektor? Der Sozialismus erfordert maximalen Zeitgewinn!

Wir wollen hiermit zum Ausdruck bringen, daß wir es nicht länger mit unserer Arbeiterehre vertreten können, mehr Geld in Anspruch zu nehmen, als uns zusteht, und wir bitten die Kollegen des Schiffbaues, um die Qualität dieser Arbeit wesentlich zu verbessern, mit uns gemeinsam in einen Erfahrungsaustausch zu treten, da es sich herausgestellt hat, daß sich beim Planen des Halslagerringes ein größerer Zeitaufwand notwendig machte.

Wir haben in dieser Diskussion darüber beraten, wie wir dem Aufruf der Karl-Marx-Städter nachkommen können und haben festgelegt, daß unsere Reserven in der neuen Technik zu finden sind. Wir sind der Meinung, daß speziell durch aktives Einreichen von Verbesserungsvorschlägen die Arbeitsproduktivität wesentlich gesteigert werden kann. Daher streben wir an, daß jeder Kollege einen Verbesserungsvorschlag einreicht, der dann auch realisiert wird. Wir haben auch gleichzeitig ein Neuereraktiv gebildet, welches sich speziell mit den ökonomischen Kennziffern beschäftigen wird, um stets alle eingereichten Verbesserungsvorschläge und technisch-organisatorischen Maßnahmen zur Einführung zu bringen.

Kluge, Gewerk 431,
im Auftrage des Gewerkes

Fortsetzung von Seite 1:

Im Blickpunkt: Nationales Dokument

– das auf den Tisch zu legen, was ihm gehört. Ich verstehe auch darunter, einen Schlag mehr zu tun, als die Lohntüte verlangt — sei es an der Werkbank, am Zeichenbrett oder bei gesellschaftlicher Tätigkeit. Alle Kenntnisse, jede Tätigkeit ist zum Wohle der ganzen Nation zu nutzen.

Im Laufe des April werde ich gemeinsam mit dem Kollektiv unsere Materialbereitstellung für FAA so organisieren, daß durch unsere Arbeit keine Stockungen in der Materialbereitstellung mehr auftreten. Ich werde mich mit denen auseinandersetzen, die uns dabei behindern."

Dokument eingehend studieren

„Das Dokument des Nationalrates habe ich noch nicht vom Anfang bis zum Ende studiert. Aber zu dem, was ich gelesen habe, kann ich sagen, daß die Deutsche Demokratische Republik gegenüber Westdeutschland der einzige rechtmäßige Staat ist, der die Interessen des deutschen Volkes vertritt.

Wir müssen uns alle anstrengen, um politisch und ökonomisch unsere Überlegenheit zu verbessern.

Genn. Rusch und ich haben über das Dokument diskutiert und verpflichten uns, das Dokument des Nationalrates eingehend zu studieren, damit auch wir uns an der großen Aussprache beteiligen können."

Nur Arbeiterklasse kann führen

„Schon zweimal wurden wir von den Imperialisten in einen Weltkrieg gestürzt. Viele Verwüstungen und Menschenleben waren zu beklagen und immer war das Volk die Leidtragenden. Schwer war jedes Mal wieder der Anfang. Betrachten wir das Chaos, welches uns die Hitlerfaschisten hinterließen. Wieviel Mühe und Schweiß hat es gekostet, um das alles zu schaffen, worauf wir heute stolz sind. Wieder wollen es die Imperialisten versuchen, uns das mühsam Erschaffene zu zerstören. Wieder sollen unsere Menschen für einen Krieg Opfer bringen.

Ich bin auch der Meinung, daß diese Kräfte das Recht verloren haben, auf die Führung Deutschlands, denn nur unter der Führung der Arbeiterklasse kann unser Staat in Frieden gedeihen.

Ich bin weiterhin der Meinung, daß wir alle, ob alt oder jung, alles daransetzen müssen, daß das Dokument des Nationalrates verwirklicht wird. Insbesondere müssen wir, das heißt, alle jungen Menschen, uns tatkräftig daran beteiligen, denn wir werden im Sozialismus leben."

Klaus Sund, Maschinenschlosser
im Gewerk 213

Auszüge aus den Maßnahm der Parteiorganisation Schiffselektrik zur Vorbereitung des neu Produktionsaufgebotes

Seit mehreren Jahren wird auf polnischen Werften und eben Großwerften unserer Republik ein Erfolg die Kabelverlegung in erfolgreich angewandt. Es ist daher erforderlich, daß in unse die bereits monatelang anhaltende Diskussion betreffs Kassetten beendet wird und kurzfristig Taten folgen.

Folgendes wird festgelegt:

a) Genosse Rössler hat gemeinsam mit den Kollegen Hardenb und Inienfeld eine Konzeption auszuarbeiten, welche Kassettenar benötigt werden und wo und wann mit der Einführung Dieser Plan muß der Berichtswahlversammlung am 2. April 1962 vor

Verantwortlich: Genosse Rössler

b) Alle Kollektive, besonders die Kabelziehgruppen, überlegen weitere Möglichkeiten der Kassettenverlegung vorhanden sind. schläge werden von den Gewerksmeistern registriert und den Rössler zugeleitet. Genosse Rössler diskutiert mit dem Neuere schnelle und rationelle Einführung der Vorschläge und gibt der L APO einen Bericht.

Verantwortlich: Genosse Rössler
Termin: 10. April 1962

c) Das Neuerer-Aktiv beschließt grundsätzlich das Sortiment der fehlenden Abmessungen der Kassetten.

Verantwortlich: Genosse Rössler
Termin: 18. April 1962

Mit Beginn der Arbeiten in westdeutschen Werften das Kabelschuhquetsch das Anwenden von Ösen und Hülsen betrieben. Ein Einführen d den in unserer Abteilung würde Einsparungen von Zinn und Arbe Folge haben.

Es wird daher folgendes festgelegt:

a) Mit dem Werkleitungsbündel unserer Republik sind sofort Verha über die Möglichkeit der Beschaffung von Kabelschuhquetschzan und Hülsen zu führen.

Verantwortlich: Genosse Schewe
Termin: Zwischenbericht Berichtswahlversammlung

b) Ganz gleich, wie diese Verhandlungen ausfallen, ist zu garantie spätestens am 1. Mai 1962 die Anschlußarbeitsgruppen mit dem K quetschen beginnen können.

Verantwortlich: Genosse Schewe
Termin: 1. Mai 1962

Auf vielen Beratungen und Versammlungen wurde wieder Arbeitern berechtigt die Forderung gestellt, Lackschlauch anstelle deibundenes verwenden zu dürfen. Untersuchungen haben ergeben, Großwerften der DDR, die ebenfalls Exportaufträge für die D sieren, ausschließlich Lackschlauch verwenden. Die BFT-Baustelle werft verwendet ebenfalls nur Lackschlauch. Selbst in unserer Ei teilung hat sich stillschweigend an Schalttafeln, Leitständen usw ersparende Verwendung des Lackschlauches durchgesetzt. Wir se ein, daß solche Widersprüche durch Bürokratismus unterstützt Steigerung der Arbeitsproduktivität hemmend in den Weg stellen.

Es wird folgendes beschlossen:

a) Die Leitung der APO Schiffselektrik führt gemeinsam mit der A eine Beratung durch, wo dieses Problem bis zur Klärung wird.

Verantwortlich: Genosse Schewe
Termin: 31. März 1962

Der Transport der Abteilung FMJ entspricht nicht mehr den A gen. Die unkontinuierliche und nicht zweckentsprechende Unterge Kabeln an Bord führt zu großen Zeitverlusten, also Wartezeiten, bei den neugebildeten Kabelziehgruppen. Die Genossen und Kol Kabelziehgruppen werden hierdurch empfindlich in der Auslastun beistagen, der Verwirklichung der Anforderung des 16-Tage-Ta bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität gehindert.

Das gleiche trifft für den Transport für Kabelbahnen zur Werf von der Werkstatt an Bord zu. Dieser Zustand muß schnellstens werden.

Es wird beschlossen:

a) Der Genosse Lamz führt gemeinsam mit den Kollegen Dipl Hardenberg, sowie den Genossen Zornow, Lange, Nurna und W Beratung durch, wie die Kabelbereitstellung und der An- und A der Kabelbahnen und aller anderen Geräte durchzuführen sind.

Verantwortlich: Genosse Lamz und Lange
Termin: 31. März 1962

b) Der ausgearbeitete Vorschlag wird von der Leitung der APO Bereichleitung zur Realisierung vorgelegt.

Verantwortlich: Genosse Hartmann
Termin: 15. April 1962

c) Es wird weiterhin vorgeschlagen, mit dem Transport FA zum rungsaustausch durchzuführen.

Verantwortlich: Genosse Hartmann
Termin: 10. April 1962

Die im Januar von einer Mitgliederversammlung der APO Schi beschlossene Reorganisation der Abteilung wird nicht zielstrebig der notwendigen Verantwortung durchgeführt. Während das Gewerk etwa nach den Vorstellungen des Beschlusses geb arbeitet, werden von der Abteilungsleitung bei der Einführung der Gewerke Terminverschiebungen geduldet. Im wesentlichen hat no Bildung von Komplexgewerken noch nicht viel getan. Folgendes gelegt:

a) Die Leitung der APO, FMJ führt mit dem gesamten Kabelzie eine Beratung durch.

Verantwortlich für die Einberufung der Beratung: Genosse Pilz
Termin: 15. April 1962

b) Die Abteilungsleitung hat auf der Berichtswahlversammlung am 1962 ihren Standpunkt darzulegen, warum Zeitverluste bei der B der Komplexgewerke entstanden sind. Sie hat gleichzeitig darzulegen Maßnahmen zu treffen sind, um spätestens bis zum 15. April 1962 säumte nachzuholen.

Die Einführung und Durchsetzung neuer technologischer Verfah Maßnahmen ist das entscheidende Mittel zur ständigen maximale fung der Arbeitsproduktivität. Dabei spielen die Arbeitervorsch außerordentlich wichtige Rolle, nur durch die ständige schöpferi arbeit aller Kolleginnen und Kollegen unserer Gewerke können wir plizierten Aufgaben lösen, die geplante Steigerung der Arbeitspro bringen und das Weltniveau erreichen.

Die Kollegen der Technologie können hierbei entscheidend beitr die vielen Gedanken und Vorschläge der Kollegen gleichzeitig für besserung der Technologie und der Arbeitsorganisation verwenden.

Es wird folgendes beschlossen:

a) Neben dem Neuerer-Aktiv der Abteilung ist zur Unterstützung Gewerk ein Kollektiv, bestehend aus fortschrittlichen Facharbeit Gewerksmeister, dem Vertrauensmann, dem Gruppenorganisator, Technologen, zu bilden, welches die Aufgaben hat, periodisch im Ge am Arbeitsplatz der einzelnen Arbeitsgruppen Beratungen über den ablauf zu führen.

Verantwortlich: Gewerksmeister und Gruppenorganisator
Termin der Bildung: 15. April 1962

Schwerpunktaufgabe

Es entstehen in immer größerem Umfang Reinigungsarbeit beschmutzte oder beschädigte Teile zurückzuführen sind. Au sprizer führten immer wieder dazu, daß hochwertige Mate zum Beispiel Fensterscheiben, erneuert werden mußten. Auch gebaute Möbel werden davon nicht verschont. Es geht also dar wie möglich geeignete technisch-organisatorische Maßnahmen die zur Beseitigung der geschilderten Mißstände führen, insbeso Abdeckungen, Klebestreifen und ähnliches. Dadurch muß jedoch werden, daß sorglosem Verhalten Vorschub geleistet wird.

(Maßnahmen im Plan Neue Technik 1962, Seite 71, Punkt 2

Kollegen, macht euch Gedanken, wie wir diese Aufgabe schnellhaft lösen.

Genosse Biedermann, Werftdirektor, antwortet:

Wie holen wir die Planrückstände auf?

Bruttoproduktion im 1. Quartal nur mit 15,9 % zum Jahresplan erfüllt

Rückstände: Eine Monatsproduktion

Ursache: Ungenügende Leitungstätigkeit

Exakte Einschätzung der Produktionslage fehlte

Abteilung Schiffselektrik unter Führung der Parteiorganisation auf dem richtigen Weg

Richtige Leitung und umsichtige Organisation ergeben höhere Arbeitsergebnisse

Konzeption der Werftleitung wird erarbeitet

Die Werft hat am 31. März ihren Plan der Bruttoproduktion mit 15,9 Prozent zum Jahresplan erfüllt. Das ist ein Rückstand von etwa einer Monatsproduktion, den wir wiederum bei uns in der Werft haben.

Wir haben also nicht, wie die Brigade Porstmann aus Karl-Marx-Stadt dazu aufrief und die Bauarbeiter von Rostock antworteten, im I. Quartal mit Musik gemacht, sondern die guten Ergebnisse im Produktionstempo, Steigerung der Arbeitsproduktivität und Entwicklung aller ökonomischen Kennziffern im II. Halbjahr 1961, sind Anfang 1962 nicht auf den Ergebnissen des Jahres 1961 fortgesetzt worden und in den Monaten Januar und Februar, aber auch im Monat März nicht mehr erreicht worden.

Das ist nicht die Schuld der Arbeiter und vieler Werktätigen in unserer Werft, sondern hat seine Ursache in der ungenügenden Leitungstätigkeit und in der teilweise formalen politischen Einstellung zu den historischen Aufgaben der Republik im Kampf um die Lösung der nationalen Frage und der Rolle der Arbeiterklasse zur Festigung und Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik bei vielen Funktionären im Wirtschaftsapparat unserer Werft.

So konnte es auch kommen, daß für den Übergang vom Jahre 1961 zu 1962 Fehler in der Einschätzung der Produktionslage aufgetreten sind, weil die tatsächlichen Ergebnisse und vor allen Dingen die Vorausschau auf dem 31. Dezember nicht exakt und verantwortungsbewußt eingeschätzt wurden, um das richtige Maß für die Aufgaben des I. Quartals und der nachfolgenden Monate zu finden. Dadurch gab es keine richtige Aufgabenstellung für die Gewerke.

Dies wurde noch dadurch erhärtet, daß das Gefrierschiff 8007 und Tropik 7001 viel länger auf der Werft geblieben sind, als vorgesehen war und ein großer zusätzlicher Arbeitsaufwand für Erprobungen, Nach- und Wiederholungsarbeiten aufgewandt werden mußte. Diese Situation führte zu falschen Einschätzungen bei einer Reihe von Wirtschaftsfunktionären und Schönfärberei. Oftmals wurde nicht die Wahrheit gesagt.

So konnte es geschehen, daß mir als verantwortlicher Direktor der Werft eine exakte Übersicht über die tatsächliche Lage in den einzelnen Abteilungen und damit in der Gesamtwerft vorübergehend fehlte.

Noch immer wird die Leitung der einzelnen Produktionsabschnitte nicht straff genug durchgeführt und die Probleme exakt wissenschaftlich bis zum Ende durchgedacht.

So haben zum Beispiel Aussprachen, die ich in den letzten Wochen in der Abteilung Ausbau Metall führte, viele Schwächen offenbart. Dort konnte es soweit kommen, daß Arbeiter, darunter der Brigadier Roggenbruck, dessen Brigade mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet wurde, sich mit dem Gedanken trugen, die Werft zu verlassen und anderweitig Arbeit aufzunehmen, weil sie sich mit den Mißständen nicht mehr einverstanden erklärten. Eine ernsthafte Beratung durch den Abteilungsleiter, Genossen Höppe, mit den Kollegen über die Möglichkeiten der Veränderung, zur schnellen Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Schaffung eines reibungslosen Arbeitsablaufes, zur Verbesserung der Organisation der Arbeit und der Materialbereitstellung und die weitere Perspektive des Kollektivs fand nicht statt. Damit war das Vertrauen zum Leiter einfach nicht mehr vorhanden.

Durch oberflächliche Arbeitsweise zum Beispiel wurden auf dem Gefrierschiff 8007 die Tanks der Kesselspeisewasserzellen zementiert, danach der Zement wieder herausgestemmt, und bis heute ist noch keine endgültige Entscheidung über dieses Problem bei den weiteren Schiffen und die Konservierung dieser Kesselspeisewasserzellen durch die verantwortlichen Konstrukteure herbeigeführt worden. Solche negativen Beispiele gibt es viele.

Anders dagegen arbeitet bereits heute die Abteilung Schiffselektrik.

Im vergangenen Jahr war diese Abteilung noch der absolute Schwerpunkt. Hier waren Disproportionen vorhanden, die sich im absoluten Zurückbleiben in der Produktion und der ständigen Behinderung anderer Abteilungen im Produktionsablauf ausdrückten.

Dort wurde unter Führung der Parteiorganisation die Initiative der Arbeiter entwickelt, gemeinsam neue Methoden in der Arbeitsweise und in der Auffeilung der Arbeit, speziell Kabel verlegen, eingeführt, der Grad der Spezialisierung der einzelnen Arbeitsgänge exakt festgelegt und zusätzliche Arbeitskräfte zur Beseitigung der Disproportionen zur Verfügung gestellt.

Bereits heute kann ich einschätzen, daß die Gruppen der Kabelverlegung der Schiffselektrik den Abteilungen des Schiffbaues auf die Fersen kommen und den Schiffbauern sagen „nun arbeitet etwas schneller, damit wir unser Arbeitstempo beibehalten können."

In der Abteilung Schiffselektrik sind noch Mängel und Schwächen, aber sie werden durch die verantwortlichen Leiter mit den Arbeitern beraten, und auch ein Teil der Konstrukteure und Technologen hat sich ernsthaft um die Veränderung der Lage in dieser Abteilung bemüht.

Ich habe daraus sowohl für meine persönliche Arbeit als auch für die Arbeit aller Fachdirektoren die entsprechenden Schlußfolgerungen gezogen. In den Mittelpunkt meiner Tätigkeit stelle ich jetzt die Erziehung der Kader zu bewußthandelnden Funktionären in enger Verbindung mit den Arbeitern unserer Werft.

Der technische Direktor hat sich an die Spitze der Neuererbewegung gestellt und durch einen neuen Arbeitsstil, über den in den letzten Tagen bereits in der Presse berichtet worden ist, begonnen, mit Hilfe der Neuerer den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt in der Werft schnell durchzusetzen.

Noch ist aber die Wende zur straffen Leitung der Produktion durch die Produktionsdirektion nicht vollzogen. Noch immer ist es möglich, den Operativplan, der Organisator der Produktion sein muß, ins Schubfach zu legen und eine straffe, vorausschauende, systematische Leitung der Produktion durch Handwerkelei zu ersetzen.

Die letzten Tage vor der Ablieferung des Schiffes Tropik haben abergezeigt, daß es möglich ist, bei richtiger Leitung und richtiger Organisation hohe Produktionsergebnisse zu erreichen.

Viele Vorschläge und Ideen unserer Arbeiter werden aber gegenwärtig noch nicht schnell genug erfaßt und vor allem in die Tat umgesetzt. Nachlässige Handhaben der Ingenieure, Meistern, Abteilungsleitern, werden immer wieder festgestellt. Dieses gilt es grundsätzlich zu verändern.

Hier wird von mir auch ein systematisches Kontrollsystem eine Veränderung in den nächsten Wochen herbeigeführt.

Noch sind die Rechenschaftslegungen der Meister und der Abteilungsleiter nicht in einer solchen Qualität, wie sie durch das 14. Plenum der Partei gefordert werden. Mit Hilfe der Rechenschaftslegungen wird und muß es gelingen, dem Schlendrian und der politisch-ökonomischen Verantwortungslosigkeit durch eine Reihe von Wirtschaftsfunktionären in der Zukunft Einhalt zu gebieten.

Die Voraussetzung aber ist, daß in der Werft nicht sporadisch die Arbeit erfolgt, sondern systematisch und zielstrebig die Leitung dieses großen und komplizierten Betriebes durchgeführt wird. Die Konzeption hierüber, wie die Lage in der Werft verändert wird und wie die Werktätigen in der Volkswerft Stralsund dazu beitragen können, den Plan zu erfüllen, wird von mir in den nächsten Tagen der Parteileitung vorgelegt.

Diese Konzeption wird die Grundlage dafür geben, daß allen Kollektiven im Produktionsaufgebot konkrete ökonomische Zielstellungen vorliegen und die Durchsetzung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts und eine straffe Leitungstätigkeit in Verbindung mit den Arbeitern unserer Werft die Voraussetzungen für die Erfüllung der durch Partei und Regierung an die Volkswerft gestellten Aufgaben schaffen.

Am Mittwoch, dem 4. April 1962 veröffentlicht die Redaktion „Unsere Werft" in einer Sonder-Nummer die Konzeption der Werftleitung zu: Wie holen wir die Planrückstände auf?

oduktionsdirektion kontra Ordnung

chleppender Belegdurchlauf ewerk 232 durch Verschulden der Produktionsdirektion

m Tropik 7001 waren im Monat z umfangreiche Nachstreicharbeiauszuführen. Wird für die Durchung dieser Arbeiten ein Arbeitsng gebraucht?

türlich!

der Praxis sieht es aber anders So müssen zum Beispiel in der lung Konservierung kurzfristig Grund mündlicher Mitteilung iten ohne Arbeitsauftrag ausgewerden. Der Produktionstor sagt dazu: „Wir wissen noch nicht, wer das bezahlen soll. Ich e das klären, damit die Lohnnung am Monatsende stimmt." Technologie lehnt es mit Recht hierfür ohne Kontierung als widrig ab. Arbeitsaufträge uszugeben. Also sammelt sich aufen Zettel mit Stundenangafür die Gewerke 231 und 232 Produktionsdirektor, ohne daß Entscheidung getroffen wird.

sagen die Kollegen Meister Malerei?

haben alles darangesetzt, um Schiff endlich fertigzustellen. In esamten Konservierung ist ein großer Arbeitsumfang in kurzeit bewältigt worden. Die Kolhaben — wie immer — das e hergegeben, um die Termine alten. Wir haben den erforder-Stundenanfall gemeldet. Es er einfach nicht möglich, daß jedem Arbeitsauftrag nachn.

sagt der Lohnrechner?

Monatsabrechnung steht vor ür. Am 27. März 1962 früh wa-

Fortsetzung auf Seite 5

Stapellauf des Tropik 7001 . . .

. . . in der Neptunwerft Rostock – jetzt tritt dieser Tropik seine erste Fangreise an – das erste Schiff einer großen Serie.

In wenigen Wochen werden die ersten Schiffskörper, die auf unserer Helling stehen auf der neuen Absenkanlage vom Stapel laufen.

Wir berichten über die Vorbereitungen zur Rentabilitätskonferenz

HAUPTAUFGABE:

Straffe Ordnung in der Materialwirtschaft

Bilanz und Aufgabenstellung der Abteilung Materialwirtschaft

Dem Ruf der Maschinenbauer des VEB Großdrehmaschinenbau 8. Mai, Karl-Marx-Stadt, folgend, beraten gegenwärtig die Werktätigen in der ganzen Republik die verschiedensten Möglichkeiten der Erschließung aller Reserven, um unter der Losung: „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren", ihren Beitrag zu leisten, zur Stärkung der ökonomischen Grundlagen der DDR — zur Lösung der Hauptaufgabe, nämlich der Sicherung des Friedens.

Wie wir verstehen, den Geist des Produktionsaufgebotes zur Sache aller zu machen, wie wir es weiter verstehen, gründlich zu denken, wirtschaftlich zu rechnen, technisch zu verbessern, um bei größter Spartsamkeit höhere Leistungen zu vollbringen, wird sich in der Rentabilitätskonferenz widerspiegeln.

In Vorbereitung dieser Konferenz gilt es für die Materialwirtschaftler unserer Werft aus der bisherigen Arbeit Bilanz zu ziehen und festzulegen, wie die von Partei und Regierung getroffenen Beschlüsse verwirklicht und die volkswirtschaftliche Rentabilität unserer Werft auch durch die Materialwirtschaft wirkungsvoll verbessert werden kann.

Die Verwirklichung der Sparsamkeit, die Qualität der Planungs- und Dispositionsunterlagen, die Qualifizierung der Mitarbeiter und besonders die Einflußnahme auf unsere Bestandsentwicklung sind Probleme, die einer raschen Verbesserung bedürfen. Dabei ist die Grundlage für unsere Arbeit die Durchsetzung der Ordnung einer sozialistischen Materialwirtschaft.

Wenn die Qualifikation der Mitarbeiter im Verlaufe des letzten Jahres allseitig verbessert werden konnte, blieb in der Aufgabe der Vorratswirtschaft die Frage des Abbau der Überplanbestände nach wie vor das größte Sorgenkind.

Es wird bei 80 Proz. der vorhandenen Überplanbestände davon abhängen, wie schnell die Produktionsbereiche den Einbau der zugelieferten Teilbaureihe auflösen, so verbleibt der Abbau der restlichen 20 Prozent als sogenannte freie Überplanbestände den Versorgungsabteilungen als erstrangige Aufgabe. Bis 31. Mai müssen diese Bestände beseitigt sein. Eine große Möglichkeit der Beeinflussung der betrieblichen Rentabilität liegt jedoch bereits in der Vermeidung der Entstehung von Überplanbeständen.

Sie darf es zum Beispiel nicht vorkommen, daß zwischen Vorabbestellungen und späterer Stoffliste solche Differenzen auftreten wie bei den Ermeto-Verschraubungen für das Objekt Tropik. Die Vorabbestellungen des Konstruktionsbüros wiesen in dieser Position einen Bedarf von insgesamt 10 534 Stück mit einem Wert von 80 200 DM pro Schiff auf, während die spätere Stoffliste nur noch einen Bedarf von 4067 Stück mit einem Wert von 31 600 DM fordert.

Wir haben also pro Schiff allein in dieser einen Position Überplanbestände in Höhe von 48 600 DM zu verzeichnen. Ähnliche Zustände zeigen sich bei Hartgewebe-Vollstäben. Hier wurde beispielsweise bei vier Positionen für 10 000 DM laut Stoffliste Material bestellt, das seitens der Produktion beim Bau des 1. Tropiks vom Lagerbestand gar nicht abgerufen worden ist.

Diese Beispiele ließen sich noch erweitern. Sie sollen den Mitarbeitern des Konstruktionsbüros zur Vorbereitung der Rentabilitätskonferenz aufzeigen, welche Auswirkungen derartige Fehler haben und veranlassen, die richtigen Schlußfolgerungen für ihre weitere Arbeit hieraus zu ziehen.

Von entscheidendem Einfluß auf die Rentabilität ist auch die rechtzeitige und endgültige Herausgabe der Produktionsdurchlaufpläne an die Materialversorgung sowie die damit verbundene Fertigungstechnologie. Beides war in den letzten Jahren nicht oder nur bedingt gegeben, da ein Plan den anderen ablöste und so von vornherein die Konsumität des Produktionsprozesses und die ordnungsmäßige Bestandshaltung nicht gewährleistet waren.

Je nach Abweichung des einen Plans vom anderen entstanden zwischen Versorgungstätigkeit und Produktionsablauf Disproportionen mit folgenden hauptsächlichen Auswirkungen:

Entstehen von Überplanbeständen, Erhöhung der Selbstkosten durch außerplanmäßige Zinsverluste, zusätzliche Lagerkosten, Bindung von Arbeitskräften für zusätzlichen operativen Einsatz in der Zulieferindustrie und damit erhöhte Reisekosten (allein im Jahre 1961 sind hierfür 120 000 DM angefallen), erhöhte Kosten durch Telefon- und Fernschreibgebühren, erhöhte Transportkosten usw.

Produktionsstörungen im eigenen Betrieb und in den Zulieferbetrieben sind weitere Folgen.

Einen erheblichen Umfang nahmen auch die uns seitens der Fremdfirmen, die am Bau unserer Objekte mitarbeiten, berechneten Vertragsstrafen für seitens der Werft nicht eingehaltene Baufreiheitstermine ein. So sind uns in diesem Jahr bisher fast eine halbe Million DMark deshalb berechnet worden, weil es nicht möglich war, rechtzeitig entsprechend unserem Produktionsrückstand mit diesen Fremdfirmen zu neuen Terminvereinbarungen zu kommen. Hier müssen energische Maßnahmen seitens der zentralen Planung in Zusammenarbeit mit der HauptTechnologie und der Produktionsleitung eingeleitet werden, die die Gewähr bieten, daß KM jeweils rechtzeitig zur Änderung der Verträge aufgefordert wird.

Breiten Raum nehmen die Planwidrigkeiten auf Grund von Materialien ein. Das nicht oder nicht rechtzeitige Erkennen solcher Materialfehler, vor allen Dingen beim Walzmaterial und bei Guß- und Schmiedeteilen, führt laufend zu hohen Verlusten. Hier müssen in enger Zusammenarbeit mit der Gütekontrolle die Fragen der Verantwortlichkeit in solchen Fällen restlos geklärt werden.

Alle Abteilungen und Brigaden der Materialwirtschaft haben in ihren Produktionsaufgeboten gute Verpflichtungen für das Jahr 1962, die zu einem großen Teil mit der Rentabilität unseres Betriebes zusammenhängen und sie beeinflussen. Es gilt für jeden Mitarbeiter, die übernommenen Verpflichtungen täglich zu kontrollieren und sich darüber klar zu werden, was durch seine Einflußnahme an weiteren Einsparungen zur Stärkung unserer Volkswirtschaft erreicht werden kann.

Die Energie, die bisher für operative Tätigkeit zur Sicherung unserer Produktion aufgewandt werden mußte, ist jetzt der Durchsetzung der planmäßigen Arbeit zur Ordnung der sozialistischen Materialwirtschaft zu widmen.

Schaffer

Aus dem Programm des Bereiches Schiffbau

Zur Sicherung der Planerfüllung im Jahre 1962 und Durchsetzung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit stellt sich der Bereich folgende Aufgaben:

Im Jahre 1962 hat der Bereich FS eine Gesamt-Leistung von 1 590 899 Vorgabestunden zu bringen.

Um die Erfüllung und Übererfüllung des Bereichsplanes zu gewährleisten, verpflichtet sich der Bereich:

alle Maßnahmen einzuleiten, die einen reibungslosen Produktionsablauf sichern, um den Produktionsplan im I. Quartal mit mindestens 25,3%, II. Quartal mit mindestens 24,8% zu erfüllen.

Der Rückstand von 37 600 Vorgabestunden aus dem Jahre 1961 wird im I. Halbjahr aufgeholt.

Verbesserung der Arbeit der Produktionsvorbereitung durch die Disposition. Aufgabenstellung an die Abteilung bis zum 25. eines jeden Monats und an die Gewerke bis zum 1. des kommenden Monats. Die Materialbereitstellung wird mit diesem Termin abgestimmt. Durchführung der 10täglichen Plankontrolle unter Verwendung des neuentwickelten Formulars mit Fertigmeldung der Kenngruppen. Darüber hinaus ist durch die Abteilungs-Disponenten die tägliche Plankontrolle auf Stundenbasis durchzuführen mit täglicher Meldung an den Bereichsdisponenten.

Abstimmung der fertiggemeldeten Kenngruppen mit den in der Lohnscheinausgabe(r Terminstelle) zur Abrechnung kommenden Arbeitsaufträgen. Hierdurch Verbesserung des Lohnscheindurchlaufs und exakte Kontrolle der fertiggestellten Abrechnungsgruppen.

Senkung des Eigenverbrauchs zugunsten der Hauptproduktion. Dazu ist erforderlich, daß Produktionsgrundarbeiter nur in ganz besonderen Fällen mit Hilfsleistungen beschäftigt werden. Durch die Abteilung von AK an andere Industriebetriebe (Auftragsgruppe 69) gingen dem Bereich FS im Jahre 1961 rund 85 000 produktive Stunden verloren.

Vorschlag: Übernahme solcher Arbeiten als Lohnaufträge oder Bezahlung durch den Übernahmebetrieb.

Der sozialistische Wettbewerb wichtiges Mittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Rentabilität muß ab sofort gewerkweise durchgeführt werden. Bei der Auswertung, die mit der AGL bis zum 15. eines Monats erfolgen muß, sind Wettbewerbspunkte festzulegen, die zur Erfüllung der Planpflichtungen zum Produktionsaufgebot mitaufzunehmen sind.

Ausnutzung der Grund- und aller betrieblichen

Der Bereich garantiert Teilungen und FST und 30% für die II. und III. Schichtbesetzung mit 70% Zur besseren Ausnutzung von Krananlagen und Transportmitteln von Wartezeiten wird der Jahre 1962 zehn Anschläge Jahrer und 25 Schiffs- Schweißer als Hilfsfachkräfte bilden lassen. Zur Verbesserung des Transportes innerhalb des gen werden Anweisungen gegeben, um die Leerfahrten E-Karren auszuschalten.

Der Bereich garantiert schichtige Auslastung der punkmaschinen in der Lumoprintanlage, Spannbahnlagerät, Schlagschere.

Die zum Teil erheblich dungen an den Gebäuden gen der Halle VI (besonders durch Transportfahrzeuge betrieblichen Transporten in Zukunft disziplinarisch men. Der Bereich wird holungsfalle solche eigenen wie auch aus anchen zur Bestrafung meiChechaftslegungen der ist durch den Abteilungspersönliche Verantwortstens für die ordnungshandlung und den Nachmittel in ihrem Gefestzulegen.

Unser Rundtischgespräch

über Fragen der Kooperation

270 Tage Durchlaufzeit für den Bau der Tropiks, das ist das Programm, das sich unsere Werft gestellt hat. Um diese Leistung zu erreichen, muß die Produktion gut organisiert werden, d. h., daß unsere Werft in großem Maße Produktionsteile kooperieren muß. In den vergangenen Monaten wurden bereits in gewissem Umfange Produktionsteile zur Anfertigung in andere Betriebe verlagert. In einigen Gesprächen bringen Kollegen in der Produktion zum Ausdruck, daß sie durch die Kooperationsmaßnahmen vollendete Tatsachen gestellt werden und nicht immer orientiert werden, wie es in ihrer Abteilung oder in ihrem Gewerk weitergehen soll.

Bei einigen Kollegen besteht die Ansicht, daß sie durch die Kooperation ihre bisher gewohnte Tätigkeit verlieren und sie nicht rechtzeitig auf die neuen Aufgaben in der Montage unterrichtet werden.

Lesen Sie hierzu die Meinung der Teilnehmer des Rundtischgespräches.

Kollege Smentek:

Wir stellen in unserem Gewerk die Stahl- und Alulufter her und montieren sie gleichzeitig auf den Objekten. Hierbei gibt es hin und wieder gewisse Schwierigkeiten in der Paßgenauigkeit, die wir in der Werkstatt beseitigen können.

Grundsätzlich sind wir der Auffassung, daß ein gewisser Arbeitsumfang kooperiert werden muß, wenn es dem Betrieb einen ökonomischen Nutzen bringt.

Kollege Bogs:

Zweck der Kooperation ist ja, die Anfertigungswerke in unserer Werft zu entlasten. Auf Grund des erhöhten Produktionsprogrammes müssen wir die freiwerdenden Arbeitskräfte aus der Anfertigung für die Montagegewerke einsetzen. Zur Zeit besteht die Forderung, außerplanmäßig Teile zu kooperieren, die einen Stundenumfang von 15 000 Stunden pro Schiff haben.

Auf die Frage zurückzukommen, möchte ich grundsätzlich feststellen, daß wir uns bei der Kooperation an die Angaben der Zentralen Planung halten, die uns vorschreibt, in welchem Umfang wir stundenmäßig zu kooperieren haben. Dabei stützen wir uns auf die Zeichnungen und Arbeitsunterlagen und ziehen Teile heraus, die zeichnungsmäßig gesehen ein abgeschlossenes Produktionsteil darstellen und nicht von Bordmaßen abhängig sind. Hierbei ist es von Bedeutung, daß diese Dinge sehr stundenintensiv sein müssen.

Kollege Kiewitt:

Es war ein Fehler, daß die Kooperation und Technologie nicht rechtzeitig mit den Kollegen über die Mängel, die bei der Anlieferung der Lüfter auftreten könnten, gesprochen haben.

Diese Gespräche fanden nur im Kreise der Abteilungsleiter, Meister und Wirtschaftsfunktionäre statt. — Ich möchte dazu sagen, daß Kooperation notwendig ist, auch unsere Kollegen waren im ersten Moment nicht besonders davon erbaut, daß die Lüfteranfertigung aus dem Gewerk herausgenommen wurde. Sie wußten nicht, welche Arbeiten würden sie jetzt erhalten. Erst nach Aussprache mit einigen Wirtschaftsfunktionären war es möglich, Arbeiten aus überlasteten Gewerken herauszuziehen und in unser Gewerk zu geben.

Kollege Höge:

Wir wollen den 18-Tagetakt erreichen, das ist aber nur möglich, wenn in einem bestimmten Umfang kooperiert wird. Wir haben bloß eine Sorge, daß die kooperierten Teile auch termingerecht zur Werft kommen. Eine Nacharbeit wird immer erforderlich sein. Die Kooperation muß die Zusicherung geben, daß die kooperierten Teile auch termingerecht in der Werft eintreffen.

Kollege Staffelt:

Nachdem der Abteilung Kooperation der Materialversorgung im Februar 1962 von der Abteilung TV der Vorschlag unterbreitet wurde, die Leichtmetallteile des Sialuftes kanalweise kooperieren, hat sich die Abteilung sofort mit Betrieben in Verbindung gesetzt, die eine wirtschaftliche Fertigung garantieren. Für diese Arbeit sind zwei Betriebe vorgesehen, und zwar VEB Alubau Wismar und VEB Metallverarbeitung, Bad Doberan. Bei der Bindung der Kooperationsaufträge wird von der Abteilung KMK so herangegangen, daß wir leistungsfähige Betriebe ausfindig machen, die garantieren, daß die entsprechenden Bauteile in qualitätsmäßiger und terminlicher Hinsicht einwandfrei arbeiten. Von diesen Überlegungen haben wir uns auch bei der Kooperation der Lüfterkanäle leiten lassen.

Voraussetzung für eine einwandfreie Zusammenarbeit zwischen den Kooperationsbetrieben und Stammbetrieb Volkswerft ist allerdings, daß die zur Zeit noch in Überarbeitung befindlichen Zeichnungen schnellstens von TK zur Verfügung gestellt werden.

Es ist weiterhin notwendig, daß die von TV in Vorschlag gebrachten Kooperationsteile durch die Produktionsdirektion bestimmt werden, ab welchem Schiff die Kooperation einsetzen soll.

Von der Abteilung KMK wird kritisiert, daß von seiten der Produktionsdirektion die Bestätigung der zur Kooperation bestimmten Bauteile zu nachlässig behandelt wird.

Es muß gewährleistet werden, daß die von TV zur Kooperation vorgeschlagenen Bauteile sofort von F bestätigt werden, um eine planmäßige Kooperation durchzuführen.

Zu der Meinung des Kollegen Kiewitt, der erklärte, daß bei Einführung der Kooperation nicht mit den Werkern gesprochen wurde, möchte ich sagen: Wir sind gar nicht berechtigt, dieses Gespräch zu führen, sondern in erster Linie kommt diese Sache dem Produktionsdirektor bei einer straffen Leitung des Bereichsdirektors zu, der über die Maßnahmen der Kooperation informieren.

Kollege Bogs:

Auch ich möchte noch sagen, daß das Informieren über die Maßnahmen der Kooperation nicht unsere Aufgabe sondern einzig und allein Aufgabengebiet des Produktionsdirektors und seiner Bereichsleiter ist. Sie erhalten von uns rechtzeitig Vorschläge der zu kooperierenden Teile.

Anmerkung der Redaktion:

In diesem Gespräch wurde hingewiesen, daß die Technologie und Materialgruppe Kooperation, ab von der endgültigen Festlegung des Produktionsdirektors Kooperationsteile. In diesem brachten auch zum Ausdruck, daß gegenwärtig schlußfreudigkeit der Produktionsleitung sehr zu wünschen übrig lasse. Wir sind der Auffassung, daß der Auffassung der Mitarbeiter der Produktionsabteilung, an der Spitze unser Bereichsdirektor, der Kooperation sondere Beachtung schenken, denn es hängt davon ab, ob Verträge mit den Betrieben rechtzeitig abgeschlossen werden können. Die Kooperationsbetriebe planmäßiges Anlaufen der Arbeiten in den Kooperationsbetrieben sind.

Zu diesem Gespräch waren auch ein Vertreter der Produktionsdirektion eingeladen. Schnittke versprach auch, Sorgen, daß ein Mitarbeiter des duktionsdirektors erscheint. Leider blieben durch die Arbeiten den Kooperationsbetrieben ungeklärt.

Wir fordern im Interesse der teiligten, daß die Produktionsdirektion sich zu diesen Fragen nächsten Ausgabe der Werftzeitung äußert.

Gesprächsteilnehmer

Schiffsschlosser Smentek
Gewerk 216

Meister Kiewitt
Gewerk 216

Kollege Höge
Abteilungsleiter FA

Kollege Bogs
Hauptlechnologe

Kollege Staffeld
Kooperation

So machen es die Besten

Wasseraufbereitung jetzt einfach

Kollege Krüger, Schiffbaumeister des Gewerkes 131, beobachtet laufend aufmerksam den Bau der Tropiks. So bemerkte er zum Beispiel, daß der Einbau der Heckklappen unter ungünstigen und unter schwierigen Bedingungen erfolgt. Die alte Vorgabezeit betrug 600 Stunden. Nach reiflicher Überlegung reichte der Kollege Krüger den WV 212/62, Einbau der Heckklappe beim Tropik", ein.

Der Vorschlag besagt, daß am Schott, Spant 5, Bb. u. Stb., je ein Mongeflicktes, die Lagerung der Heckklappe aufnimmt. Danach wird die Heckklappe eingehängt, ausgerichtet und richtig mit dem Schott verschweißt.

Durch die neue Arbeitsweise werden 379 Stunden pro Objekt eingespart.

Muß das sein?

Im letzten Vierteljahr häufen sich die Anforderungen auf Instandsetzung von Schnitt- und Stanzwerkzeugen. Die Ursachen liegen:

In der Verwendung von Materialien, die nicht den Zeichnungen entsprechen und für die somit die Werkzeuge nicht ausgelegt sind.

Ein der Bearbeitung von Materialien, die zum Teil sehr stark mit Sand haftet sind.

Beispiele:
Handlaufbleche

vorgeschriebene Dicke 8 mm, angelieferte Dicke 9 mm.

Hierdurch wurde die 80-t-Presse in zirka 5 t überbelastet, ein Stempelbruch war nicht zu vermeiden.

Beim Ausschneiden von Wannenbodenteilen werden abwechselnd 0,5-mm- und 0,8-mm-Bleche verwendet. Folge: Beim Wiederverwenden von 0,5-mm-Blech bildet sich Grat. Krananlagen und Transportmitteln von Wartezeiten wird der Jahre 1962 zehn Anschläge Jahrer und 25 Schiffs- Schweißer als Hilfsfachkräfte bilden lassen. Zur Verbesserung des Transportes innerhalb der gen werden Anweisungen gegeben, um die Leerfahrten E-Karren auszuschalten.

Der Bereich garantiert schichtige Auslastung der punkmaschinen in der Lumoprintanlage, Spannbahnlagerät, Schlagschere.

Die zum Teil erheblich dungen an den Gebäuden gen der Halle VI (besonders durch Transportfahrzeuge betrieblichen Transporten in Zukunft disziplinarisch men. Der Bereich wird holungsfalle solche eigenen wie auch aus anchen zur Bestrafung meiChechaftslegungen der ist durch den Abteilungspersönliche Verantwortstens für die ordnungshandlung und den Nachmittel in ihrem Gefestzulegen.

Ordnung in der Abteilung Unterwasseranstrich

ne technische Betrachtung, zu der wir le Fachleute zur Diskussion auffordern

ja oder nein?

Unterwasseranstriche haben nicht r die Aufgabe, den Schiffsboden Stahl vor Korrosion zu schützen, dern sie sollen auch das Schiff pper vor Bewuchs tierischer und anzlicher Organismen (Seepocken, gen usw.) freihalten.

Untergrundvorbehandlung ist vor n Auftragen des Grundanstriches schutzführen. Öl- und Fettflecke, durch Verschmutzungen und an Schweißrändern (Ruß) entstehen, ssen vor dem ersten Grundanstrich eitigt werden. Als fettlösende Mitel eignen sich Trichloraethylen, Trockenkohlenstoff oder Spezialdünnung SB. Werden für die Entnung alter Farbanstriche (Signierbe usw.) fett- oder wachshaltige beizmittel verwendet, sind die Reste der Abbeizers sorgfältig ch obengenannten Lösern abzuchen. Erst nach Erledigung dieser arbeiten kann mit den Anstricharbeiten begonnen werden.

Verarbeitung. Bei Durchführung Anstricharbeiten sollte die Temperatur nicht unter +5 Grad liegen, bei niedrigeren Temperaturen die Jahr besteht, daß die Anstrichmittel auf dem kalten Untergrund nicht gestrichen werden können und Farbschicht zu dünn wird. In diesem Fall ist, unabhängig von der peratur, zu gewährleisten, daß Maler die Anstrichmittel vorschriftsmäßig mit dem Pinsel verarbeiten.

Eine Einschicht auf den Anstrichstellen verbietet selbstverständlich ein Anstrichverbot.

Nach Regen, Nebel und Frost dürfen die Malerarbeiten erst dann aufgenommen werden, wenn die zu streichenden Flächen trocken oder höchstens taufeucht sind.

Anfeucht ist eine Oberfläche, wenn sich darauf befindende feuchte nicht an einer senkrechten Wand mit dem Finger zwar zu einem Tropfen zusammengeschoben werden kann, dieser Tropfen aber stehenbleibt und nicht allein wieder herunterläuft.

Anstrichaufbau:

3 × Unterwasser-Rostschutzgrundierung SIGV/200 grau
Trocknungszeit:
Je Arbeitsgang 2 bis 4 Stunden bei Normaltemperatur
Viskosität:
Streichfertig 40 bis 80 Sekunden
Spritzfertig 25 bis 30 Sekunden

1 × Schiffsbodenfarbe SIVV rotbraun oder grün
Trocknungszeit:
4 bis 6 Stunden bei Normaltemperatur
Viskosität:
Streichfertig 30 bis 70 Sekunden
Spritzfertig 25 bis 30 Sekunden

1 × Schiffsbodenfarbe SIDV III rotbraun oder grün vergiftet
Trocknungszeit:
4 bis 6 Stunden bei Normaltemperatur
Viskosität:
Streichfertig 50 bis 70 Sekunden

Ausgleichsspachtel
1 kg der vorgenannten Anstrichmittel für etwa 5 bis 6 qm Fläche

Allgemein ist darauf hinzuweisen, daß der erste Grundanstrich mit Unterwasser-Rostschutzgrundierung auf jeden Fall im Streichverfahren durchgeführt werden muß.

Vinoflex-Anstrichstoffe sind immer mit weichem Pinsel satt und flott aufzutragen, wobei besonders darauf zu achten ist, daß alle Unebenheiten der Schweißnähte vor Beginn der Anstricharbeiten einmal mit der Unterwasser-Rostschutzgrundierung vorgestrichen werden.

Die mittleren Anstriche, **also die zweiten bis vierten Schichten**, können gespritzt werden, wenn einwandfrei festgestellt worden ist, daß durch die Zuleitungsschläuche weder Öl- noch Kondenswasser mit der Kompressorluft mitgerissen werden.

Der letzte vergiftete Deckanstrich ist, genau wie die Grundierung, in allen Fälle im Streichverfahren aufzutragen.

Der letzte Deckanstrich ist zeitlich so aufzutragen, daß vor dem Ablapen eine Trockenzeit von mindestens vier Stunden und höchstens 24 Stunden bei Normaltemperatur eingehalten wird. Nicht völlig durchtrocknete Anstriche sind vor direkter Sonnenbestrahlung zu schützen.

Die geltenden Arbeitsschutzbestimmungen sind bei der Verarbeitung unbedingt zu beachten.

Soweit ein Auszug aus anstrichtechnische Winke der II. überarbeiteten Auflage „Schiffarbenen", herausgegeben von der VVB Lacke und Farben im Jahre 1961.

Wie ist die Verfahrensweise z. Z. in der Volkswerft?

1. **Entzunderung der Schiffsbleche (z. B. mittels mechanischen Entzunderungsgeräten)** — **Prämienzeitlohn**
2. **Entfernung des Flugrostes, einschließlich der Flächen unterhalb der Wasserlinie je Obj.** — **393 Stunden**
3. **1. Anstrich gestrichen (richtig)** — **106 Stunden**
4. **1. Anstrich gestrichen (falsch)** — **99,3 Stunden**
5. **2. Anstrich gestrichen (falsch)** — **99,3 Stunden**
6. **4. Anstrich gestrichen (falsch)** — **205 Stunden**
7. **5. Anstrich gestrichen (richtig)** — **226 Stunden**

Gesamt: 1130,4 Stunden

8. **Ausbesserungsanstrich im Dock (sechster Anstrich).**

Wir stellen folgende grundsätzliche Fragen zur Diskussion:

Ausgehend von der sogenannten „Blasenkrankheit" beim Bau der Mitteltrawler wurde das obenerwähnte Spritzen des 2., 3. und 4. Anstriches durch Handstreichen ersetzt.

Gründe hierfür waren damals:

1. **Gesamte Streichdicke der 5 Anstriche nur 55 My, gefordert werden 120 My Verantwortlich: FAK**
2. **Schlechte Schweißnahtrückführung Verantwortlich: TAE**
3. **Beschädigungen des Unterwasseranstriches durch Wasserrückführung der Standgebäude verwendeten Wasserwiderstände (dieses Wasser ist stark chlorhaltig) Verantwortlich: FME**
4. **Nicht einwandfreie Säuberung von Dieu, Rub- und Rostrecheinungen sowie Schmirgeln der Schiffsaußenhaut Verantwortlich: FAK**

Die hier als verantwortlich genannten Abteilungsleiter sowie auch der Leiter der Gütekontrolle werden aufgefordert, in der nächsten Werftzeitung eine exakte Stellungnahme abzugeben, wann und wie diese vor zwei Jahren bestehenden Mißstände abgeändert werden.

Eine Stellungnahme der Produktionsdirektion, ob der 5. Anstrich nicht grundsätzlich im Dock erfolgen kann, wird ebenfalls erwartet.

Etwa 260 Stunden Einsparung pro Objekt Tropik durch Spritzen des 2., 3. und 4. Anstriches könnten dann sehr schnell zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen.

Was die anderen Großwerften, speziell die Warnowwerft, können, kann auch in der Volkswerft durchgeführt werden!

Kunde
Neue Technik

Messen-rechnen-nachdenken das ist der Weg zur Verbilligung der Produktion

Wir berichten heute von Neuerern der produktionsvorbereitenden Abteilungen, wie diese durch ihre bewußte Mitarbeit mithelfen, Produktionsstockungen zu vermeiden.

Jürgen Näther, Ankerwicklerei

Kollege, überprüfe deine Arbeit, sieh dich im Betrieb und in der Werkstatt um, und du wirst bestimmt ebenso einen VV einreichen können, wie zum Beispiel der Kollege Jürgen Näthler, Ankerwicklerei, der sich überlegte, wie er fünf Handkreissägen, die wegen Kollektorschaden in seiner Werkstatt lagen, aber wegen Ausbleibens der bestellten Kollektoren nicht repariert werden konnten, schnellstens wieder instandsetzen könnte, da die Kollegen Bordtischler auf diese Handkreissägen dringend warteten. Er fand die Lösung. Durch diesen VV 296/62 ist erwiesen, daß die Kollegen der produktionsverarbeitenden Gewerke auf den reibungslosen Ablauf der Produktion großen Einfluß haben. Hätte sich der Kollege Näthler keine Gedanken gemacht, wie er der Produktion durch schnellste Reparatur der Handkreissägen helfen kann, sondern hätte auf die Lieferung der Kollektoren gewartet, so lägen die fünf Handkreissägen bestimmt noch heute in seiner Werkstatt.

Kollege Werner Achterberg, Gewerk 712

Ein weiterer Kollege, der sehr überlegt handelte, ist Werner Achterberg, Gewerk 712. Die Kaltkreissäge 53-6 fiel des öfteren für einige Schichten aus, weil die Welle nach einiger Laufzeit abbrach. Hierdurch entstand immer wieder Ausfallzeit der Säge wegen der gleichen Ursache. Das genügte Achterberg. Er brachte den VV ein, ein Kreuzgelenk dicht am Getriebe einzubauen.

Durch die Realisierung des VV wurden das Verbiegen und das Abbrechen der Welle sowie die Ausfallzeiten durch die Reparaturen beseitigt.

Horst Berndt und Fritz Lindner, Gewerk 712 ...

sind zwei Kollegen, die mit offenen Augen durch den Betrieb und durch die Arbeit gehen. Es sollten drei neue Gewindeschneidmaschinen aufgestellt werden. Sie sahen, daß die Späne auf einem Sieb, das vom Herstellerwerk direkt unter darüber laufenden Futter der Gewindeschneidmaschine angebracht ist, aufgefangen werden sollten. Unter diesem Sieb befindet sich ein zweites Sieb über dem Kasten, in dem das Bohröl aufgefangen wird. Das Säubern und das Herausnehmen der Späne ist sehr umständlich und nicht ganz unfallfrei (Fingerverletzungen). Sie machten den Vorschlag, einen Blechkasten mit einem herausnehmbaren Kastenboden anzufertigen und anzubringen. Der Auffangbehälter mit Sieb für das Bohröl wird unter diesem Kasten angebracht. Zum Säubern und Leerwerden braucht jetzt nur noch das Kastensieb herausgezogen werden. Der VV wurde von den Einreichern sofort an den drei Maschinen realisiert. Der VV wurde vom Herstellerwerk zur Überprüfung der Realisierungsmöglichkeit übersandt. Das Herstellerwerk kann die Realisierung der VV gleich an Ort und Stelle besichtigen, denn die drei Gewindeschneidmaschinen mußten wegen Änderung am Schneidkopf zurückgeschickt werden. Dieser VV zeigt, wie man Arbeitserleichterungen schafft und unscheinbare Unfallquellen beseitigt.

Einreicher ...

des VV 523/62 — Support Oberteil — Aufnahme für Stahlhalter. Einreicher sind die Kollegen Horst Berndt und Herbert Bollnow, Gewerk 712.

Durch das Drehen des Stahlhalters des Support Oberteiles werden durch das Schleifen der Einstellkugeln und des Indexbolzens die sechs Buchsen und das Support-Oberteil stark eingeschliffen. Hierdurch ist ein genaues Einstellen des Stahlhalters nicht mehr möglich und das Support-Oberteil ist unbrauchbar. — Durch den VV ist eine Weiterverwendung der abgenutzten Supporte möglich. Das Oberteil des Supports wird jetzt ca. 10 mm tief und 40 mm breit ausgedreht. In diese ausgedrehte Fläche wird ein Flansch eingepackt und durch zwei Paßstücke gegen Drehen gesichert. In dem Flansch werden die sechs Buchsen für die Aufnahme der Einstellkugeln und des Indexbolzens eingebohrt. Dieses Verfahren kann bei allen Drehmaschinen angewendet werden.

Fritz Krüger, Schleifer im Gewerk 672 ...

brachte innerhalb von 2 Monaten fünf VV, die sich ausschließlich mit Verbesserungen, Änderungen und Vorrichtungen an seiner Universalwerkzeugschleifmaschine 42-42 befaßten und alle realisiert werden konnten.

Kollege Krüger gibt uns ein Beispiel dafür, daß man durch langjährige Arbeit an der Maschine nicht stur und zum Sklaven seiner Maschine werden soll, sondern Herr darüber sein soll. Es wurden neue Halterungen für schinen vom Typ BM 10 in Betrieb genommen. Bald kamen diese Maschinen laufend zur Reparatur. Ursache war, daß bei den Bohrer über Kopf und an schrägen Wänden die Bohrspäne über die Bohrmaschine fallen und sich durch offene Lagerung der Bohrspindel dem Inneren in die Lagerung ziehen. Durch den VV des Kollegen Hann, Gewerk 672 wurde dieser Übelstand beseitigt. Der VV soll dem Hersteller, VEB Elektro-Werkzeuge Sebnitz zur Überprüfung auf überbetriebliche Nachnutzung übersandt werden.

Wo bleibt Dein Vorschlag?

Diese Beispiele sollen euch zeigen, wie man es macht, Verbesserungsvorschläge einzureichen. Es sind leider immer nur dieselben Kollegen, die Vorschläge machen. Wo bleiben zum Beispiel die VV der Kollegen der Gewerke 711, 716, 723, 726, 727 und 728?

Kollege, du liest in diesem Moment deine Werftzeitung, dich sprechen wir an.

Mache auch du dir Gedanken und reiche noch heute einen VV ein. Dein BIN unterstützt dich bei der Ausarbeitung und Formulierung. Du denke auch du daran, daß jeder VV ein Baustein, für den Aufbau des Sozialismus und ein Schlag gegen die Kriegstreiber, Monopolisten und Junker des Westens ist.

Schumacher

Wo bleibt dein Verbesserungsvorschlag?

Unser Tip für Sie...

Ein modisch gestreiftes Kostüm aus 55 Prozent Wolle. Die zarten blauen, rosa und weißen Streifen sind auch in diesem Frühjahr wieder aktuell. Zu 116,— DM und in der Größe M 82 ist das praktische Kostüm im Konsum-Warenhaus erhältlich.

H. Ide

DIE haben gewonnen

Lotto-Prämienendnummern
Nr. 886 = 25 DM, Nr. 188 = 10 DM

Toto-Prämienendnummern
Nr. 256 und Nr. 533 je 15 DM

Sportfesttoto: 1. Ziehung
Nr. 102 und Nr. 307 je 15 DM
2. Ziehung:
Nr. 030 und Nr. 749 je 15 DM

SPEISEPLAN

vom 2. 4. bis 7. 4. 1962

Gedeckessen I à 1,— DM

Montag
Suppe, Gulasch, Makkaroni, Rote-Grütze m. Vanillensoße
Dienstag
Suppe, gek. Kaßler, Grünkohl, Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Erbsen-Eintopf mit Wurst, Speise mit Saft
Donnerstag
Suppe, Römerbraten, Erbsenpüree, Sauerkraut, Kompott
Freitag
Suppe, gek. Fisch, Gurke, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Gedeckessen II à 1,— DM

Montag
Suppe, Rinderbraten, Makkaroni, Rote-Grütze mit Vanillensoße
Dienstag
Suppe, Bratklops, Schmorwruken, Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Setz-Eier, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Speise mit Saft
Donnerstag
Brührels mit Fleischeinlage, Kompott
Freitag
Suppe, gek. Klops mit Kapernsoße, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Dienstag
Wrukeneintopf mit Fleischeinlage
Mittwoch
Senffleisch, Salzkartoffeln
Donnerstag
Gulasch, Makkaroni
Freitag
Fischgulasch, Salzkartoffeln
Sonnabend
Grütze-Eintopf mit Fleischeinlage

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Milchnudeln
Dienstag
Rühr-Ei, Grünkohl, Kartoffeln
Mittwoch
gek. Klops mit Kapernsoße, Kartoffeln
Donnerstag
Brührels mit Rindfleisch
Freitag
gek. Fisch, Soße mit Kartoffeln

Fußballnachrichten

Das mit Spannung erwartete Spiel FR – Volkswerft I endete abermals mit einem hohen Sieg von Volkswerft I. FR mußte 4 Tore hinnehmen, dagegen schossen die Männer FR wieder kein Tor. In der ersten Halbzeit hielt die Mannschaft von FR das Spielgeschehen offen. Erst kurz vor dem Pausenpfiff fiel durch einen hart umstrittenen Strafstoß das 1:0 durch Franck. Nach der Pause spielte VW I mit Windunterstützung besser und schoß noch weitere 3 Tore. Damit festigte sie die Führung in der Stadtliga.

In einem Nachholespiel unterlag FR der Zuckerfabrik mit 2:0 Toren. Das Spiel Volkswerft II gegen Molkerei konnte nicht stattfinden, da die Organisatoren es nicht verstanden, eine vernünftige Platzeinteilung zu schaffen. Wir fragen den Sportfreund Nolte, wie es dazu kommen konnte, daß Volkswerft I am Platz des Friedens spielen sollte, FR am Jahnplatz, Volkswerft II am Jahnplatz und FR II gegen IKT ebenfalls auf dem Jahnplatz. Wir fordern eine öffentliche Stellungnahme in der Werftzeitung.

Leiske

TEUFEL Alkohol

Am Freitag, dem 16. März 1962 trank ich mit meinem Kollegen mehr Alkohol, als wir vertragen konnten. In unserer Volltrunkenheit begaben wir uns widerrechtlich in eine fremde Wohnung und suchten dort Streit. Wir haben eingesehen, daß dieses ein grobes Vergehen gegen unsere sozialistische Moral und Ethik war. Um dieses schlechte Verhalten zu sühnen, verpflichten wir uns, jeder 50 NAW-Stunden zugunsten des Kindergartens Vogelwiese zu leisten.

Günther Fabikann,
Günther Rohde,
Anlagenerhaltung

sport - - - sport - - - sport -

Lok Prenzlau sicher mit 11:3 bezwungen

Erwartungsgemäß holten sich Motor Stralsunds Tischtennis-Verbandsligaspieler am Sonnabend in Prenzlau beim Tabellenletzten Lok einen klaren 11:3-Erfolg. Die Prenzlauer, die nach dieser Niederlage nunmehr endgültig als Absteiger zur Bezirksliga feststehen, konnten in keiner Spielphase den in bester Besetzung antretenden Stralsundern das Wasser reichen und mußten schließlich froh sein, nicht noch höher verloren zu haben, denn die Niederlage von Otto Behrend, des sonst zuverlässigsten Spielers, gegen Mindt war nicht nötig und nur auf dessen starke Erkältung zurückzuführen. Die anderen beiden Punkte gab Henke ab, der wieder einmal durch mangelnden Kampfgeist und fehlenden Ehrgeiz „glänzte" und eine recht unwürdige Vorstellung gab. Mit einer solch unsportlichen Einstellung hat er in der ersten Mannschaft nichts zu suchen. Die Punkte holten: Holz, Goldenbogen, Solbrig, Stutz (je 2), Behrend und die Doppel Holz-Goldenbogen, Behrend-Solbrig (je 1). Mit nunmehr 14:10 Punkten schiebt sich die Motormannschaft immer näher an die Spitze heran. Sie steht an 4. Stelle.

Motor hat noch gegen Einheit Schwerin und Meister Dynamo Rostock (beides Heimspiele) zu spielen und durchaus noch die Chance, den zweiten Platz zu erreichen. Leider verscherzte sich die Mannschaft eine noch bessere Placierung durch Niederlagen gegen Lok Prenzlau, Einheit und Rotation Schwerin als zu diesen Spielen nur jeweils vier Stammspieler eingesetzt werden konnten. Auch Tabellenführer Dynamo Rostock war mit dem 10:10-Unentschieden der ersten Serie in Rostock gut bedient, denn zu diesem Spiel hatte Motor seinen alten Strategen Walter Stutz nicht dabei.

Vorschau auf Sonntag

Die Verbandsligamannschaft Motors trifft auf Einheit Schwerin. Spielbeginn: Sonntag 10 Uhr in der Jahnhalle.

Motor II muß in Rostock gegen Lok antreten.

Danksagung

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur Jugendweihe unseres Sohnes Norbert sagen wir der Brigade Sohr, der Nähstube und der AGL II, Schiffbau, unseren herzlichen Dank, auch im Namen unseres Sohnes.

Ernst Zellmer und Frau
Gewerk 126

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit am 4. März 1962, danken wir allen Kolleginnen und Kollegen der Bereitstellung FR recht herzlich.

Adolf Lüdtke und Frau
Gewerk 501

Fahrzeug der guten Taten wertet aus

Die abgegebenen 38 Kollektiv- und Einzelverpflichtungen an das Löschfahrzeug der guten Taten in der Zeit vom 12. bis 16. Juni 1961 brachten nicht den erhofften Erfolg im Kampf gegen Brände. Diese Einschätzung kann auf Grund der entstandenen Brände im Jahre 1961 gegeben werden; denn zu 90 Prozent ist die Ursache in einer fahrlässigen Handlung der Werker zu finden.

Allein durch Schweißen und Brennen entstanden sieben Brände mit einer Schadenssumme von rund 20 500,– DM, die den größten Prozentsatz der gesamten Schadensumme ausmachen. Alle sieben Brände entstanden durch Fahrlässigkeit einiger Kollegen und hätten ebensogut verhindert werden können. Andererseits sind von allen Schweißern und Brennern innerhalb ihrer Brigade Verpflichtungen zum Löschfahrzeug der guten Taten eingegangen, die sinngemäß alle zum Inhalt haben: alle vorbeugenden Maßnahmen vor Beginn – während der Durchführung – sowie nach Beendigung der Schweißarbeiten konsequent einzuhalten.

Wären diese Verpflichtungen eingehalten worden, hätte es nicht brennen können. Es muß deshalb Aufgabe aller Schweißer und Brenner sein, sich nochmals im Kollektiv über die eingegangenen Verpflichtungen ernsthaft zu beraten. Besonders muß der Erfahrungsaustausch unter den Schweißern gefördert werden, indem von erfahrenen und langjährigen Schweißern Unterstützung und Anleitung gegeben wird. Als vorbildliche Schweißer wären die Kollegen Gustav Reiter und Siegfried Gruchow, Gewerk 328, und der Brenner, Kollege Ulrich Schwabe, Gewerk 215, zu nennen. Sie halten sich streng an ihre Verpflichtung und führen ihre Arbeit gewissenhaft aus. Dieses zeigt doch, daß es möglich ist, alle bestehender Gefahren auszuschließen und nicht fahrlässig darüber hinwegzusehen.

Als gut kann die Einhaltung der Verpflichtung im Lagerraum angesehen werden. Alle Lager geben sich die größte Mühe, eine gute Ordnung und Sauberkeit in ihrem Bereich zu halten. Als besonders gutes Beispiel im Lagerwesen wäre hierbei das zentrale Bereitstellungslager auf der Hauptwerft und das Ersatzteillager im Bereich Reparaturen zu nennen. Die Kollegen achten ständig auf die Freihaltung der Anfahrtswege, Wasserentnahmestelle, Handfeuerlöscher und anderen feuerwehrtechnischen Einrichtungen.

Dieses Beispiel muß für alle Gewerke unserer Werft geltend gemacht werden, denn somit wird die Brandgefahr um ein bedeutendes Maß herabgesetzt und wertvolles Volksvermögen bleibt uns erhalten.

Die Losung: „Die Volkswerft muß zu einem vorbildlichen Betrieb auf dem Gebiet des Brandschutzes, der Ordnung und Sauberkeit werden", mit dem das Löschfahrzeug der guten Taten in der Werft gestartet wurde, ist noch nicht überall durchgedrungen.

Kollegen Werftarbeiter!

Das Löschfahrzeug der guten Taten ruft abermals zum Kampf gegen Brände auf. Es gilt daher, das Produktionsaufgebot vor allen vernichtenden Anschlägen zu bewahren. Schafft bei allen Kollegen Klarheit darüber, daß die Erfüllung unserer Produktionsaufgaben und die Sicherung unserer geschaffenen Werte eine Einheit bilden. Überprüft gemeinsam euren Arbeitsplatz und legt die Aufgaben in den Brigadeverträgen in Form von Verpflichtungen fest.

Brandschutzinspektion
Wilm

Bestellschein

Ich bestelle hiermit ab frei Haus

die **„stralsunder rundschau"**

zum monatlichen Bezugspreis von 0,60 DM

Eigenhändige Unterschrift des Bestellers

Vor- und Zuname des Bestellers:

Genaue Anschrift:

Ausschneiden und bei der Post abgeben!

Die aktuelle Kame

Die Leipziger Frühjahrsmesse verzeichnete in dies die höchste internationale Beteiligung in ihrer 80 Geschichte. Auf insgesamt 300 000 qm stellten 58 L 55 Branchengruppen ihre Erzeugnisse aus.

Viel Neues gab es vor dem und im Schiffbaupavill hen. Von der Segeljolle bis zum Funktionsmod Schwimmdocks für 10 000-t-Schiffe bot der Indu Schiffbau einen interessanten Einblick in sein Pro programm.

WOHIN gehen wir?

Sund-Lichtspiele:
Vom 30. 3. bis 5. 4. 1962
„Der Meuchelmörder"

Union-Theater:
Vom 30. 3. bis 5. 4. 1962
„Gelächter im Paradies"

Kammerspiele:
Vom 30. 3. bis 2. 4. 1962
„Die Hexen von Salem"
Vom 3. 4. bis 5. 4. 1962
„Mazurka der Liebe"

LESEN macht es nicht allein, MITARBEITER sollst du sein!

Herausgeber: Betriebs der SED Volkswerft

Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantw
Karl Kupsch, Stellver
now, Ing. Günter Fe
Klaus Sund

Fotos: Fotozirkel der
Veröffentlicht unter
des Presseamtes bei
ten der Deutschen
publik

Abdruck mit Quellen

Lesen Sie auf Seite 2

10. 4. 1961

Wir wissen selbst, wen wir an verantwortlichen Stellen brauchen können und wen nicht.
Goertsch können wir brauchen.
Hans im Bild

Nazi-Journaille kontra Abrüstung und Verständigung

Diese Enthüllungen stellen wichtiges Beweismaterial über das Wesen des neofaschistischen Journalismus in Westdeutschland dar und sollten jedem Agitator bei der Diskussion über das nationale Dokument helfen.

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

5 — 14. Jahrgang | 7. April 1962 | 5 Pfennig

Kampfmeeting der Parteiorganisation

(Eig. Ber.) Zu einem Kampfmeeting versammelten sich die Mitglieder und Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der Volkswerft Stralsund am Mittwoch vor Arbeitsbeginn, an dem Genosse Dr. Gerhard Buchführer, Sekretär für Wirtschaft der SED-Bezirksleitung Rostock, teilnahm.

Im Mittelpunkt des Kampfmeetings stand die Aufgabe der Parteimitglieder, das ganze Kollektiv der Volkswerft für die Aufholung der Planrückstände zu mobilisieren. Genosse Günter Herrmann, Sekretär der Parteiorganisation der Volkswerft, brachte in seinen Ausführungen zum Ausdruck: „Die Hauptaufgabe ist, daß jedes Kollektiv und jede Abteilung den Rückstand zum VEB-Plan im II. Quartal aufholt und im Produktionsaufgebot genau festlegt, wie das erreicht wird. Auf dieser Grundlage und durch die Arbeit in drei Schichten muß jede Kenngruppe fertiggestellt und um die vorfristige Erfüllung gekämpft werden. Zur Aufholung der Rückstände ist erforderlich, daß in jedem Kollektiv neue Maßnahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts festgelegt werden, damit die Volkswerft schneller ins Taktsystem kommt. Der Werft nützt es nicht, wenn ein Gewerk Vorsprung hat und andere zurückliegen, denn dann werden die Vorauseilenden selbst gehemmt. Deshalb werden eine Reihe Arbeiten der sogenannten sonstigen Produktion einschließlich des größten Teiles der Massenbedarfsgüter verlagert, weil unsere Losung ist:

„Alle Kräfte frei für Tropik und Gefrierschiff!"

An einer anderen Stelle sagte Genosse Herrmann: „Klarheit in den Köpfen ist die Voraussetzung für ökonomische Ergebnisse! Deshalb ist es völlig richtig, wenn wir sagen:

> Wer die Vergangenheit nicht kennt, die Gegenwart nicht versteht, kann die Zukunft nicht meistern!

Deshalb ist es notwendig, daß jeder Genosse das nationale Dokument sehr gründlich studiert und es in den Mittelpunkt seiner politischen Arbeit mit den Parteilosen stellt.

Dabei kommt es darauf an, daß jeder Werktätige persönlich Standpunkt bezieht und Schlußfolgerungen aus dem Dokument zieht."

Im Auftrag der Abteilung Transport sprach der Kraftfahrer Günter Wiechmann auf dem Kampfmeeting und teilte mit, daß seine Abteilung noch in dieser Woche in einer öffentlichen Parteiversammlung das einheitliche Kampfprogramm im Produktionsaufgebot abschließen wird. Er forderte einige Transportbrigaden der Werft auf, den Kollegen seiner Abteilung die Frage zu beantworten, warum sie in einigen Fällen ohne Nachweis eines ökonomischen Nutzens Prämienzeitlohn in Anspruch nehmen.

Weiterhin sprach Genosse Groß, Maschinenschlosser im Gewerk 422. Er brachte in seinem Diskussionsbeitrag zum Ausdruck, daß die Mitglieder seines Gewerkes im Ergebnis einer ausführlichen Diskussion über das 15. Plenum des Zentralkomitees der SED und des nationalen Dokuments zur Ansicht gelangt sind, daß ihre Maßnahmen im Produktionsaufgebot nicht mehr ausreichen und haben deshalb viele zusätzliche Aufgaben beschlossen, die die aktive Mitarbeit aller Kollegen des Gewerkes einschließt.

Genosse Dr. Gerhard Buchführer gab der Parteiorganisation mit auf den Weg: „Das Kollektiv der Volkswerft muß sich jetzt zu einer einheitlichen sozialistischen Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen und täglich ja stündlich um die vorfristige Erfüllung der Kenngruppen kämpfen. Alle Arbeiter, Ingenieure und Angestellten müssen entschlossener, zielstrebig und klassenbewußt das Produktionsaufgebot organisieren, das ist der richtige Weg zur Aufholung der Planrückstände und zur Lösung der Aufgaben im Jahre 1962."

Beste Neuerer im März

Meister KRÜGER vom Gewerk 131 wurde als bester Neuerer des Kreises »Aktivist des Siebenjahrplanes«

Schiffbau

...e Kollege Willi Krüger, Schiff...eister des Gewerkes 131, durch ...n Verbesserungsvorschlag „Ein...einer Heckklappe beim Tropik" ...Objekx 379 Stunden und 25 923 ...k einsparen. Kollege Krüger ...e mit diesem Vorschlag nicht ...ester Neuerer des Bereiches ...bau, sondern auch der Volks... und des Kreises Stralsund. Er ...e als Aktivist des Siebenjahr...s ausgezeichnet.

Im Ausbau

wurde das Kollektiv Neumann und Glaser, Zimmerer im Gewerk 224, als bestes Neuererkollektiv ermittelt. Die Kollegen schlagen den Wegfall der Planten im Bereich der Netzwinde vor und erzielten eine Einsparung von 71 Vorgabestunden pro Objekt und insgesamt 14 362,27 DM.

Im Maschinenbau

schlug das Kollektiv Hardenberg-Tolzin die Veränderung der Kabelverlegungen auf Tropiks vor, so daß ab Tropik 7003 je Objekt 310 Vorgabestunden eingespart werden und der Jahresnutzen 16 000 DM beträgt.

Im Bereich Anlagenerhaltung

reichte das Kollektiv Schmidt und Lange vom Gewerk 712 den Verbesserungsvorschlag „Änderung der Scheiben für Schleudergehäuse" ein und brachte dadurch eine Einsparung von 270 Stunden und 1 422 DM im Jahr.

Technischer Sektor:

Der Technologe, Kollege Siegfried Genzen, brachte durch seinen Verbesserungsvorschlag „Vergrößerung des Abstandes der Handlaufhalter voneinander", eine Einsparung von 3,5 Stunden und 4324 DM.

Verwaltung

Kollege Eberhard Lenz, Sachbearbeiter in der Materialversorgung, reichte den Verbesserungsvorschlag „Korrosionsschutz aus Magnesium" ein, der eine Einsparung von 16 200 DMark sowie 372 kg Magnesium bringt.

...bleibt ...ie Dicktenmaschine?

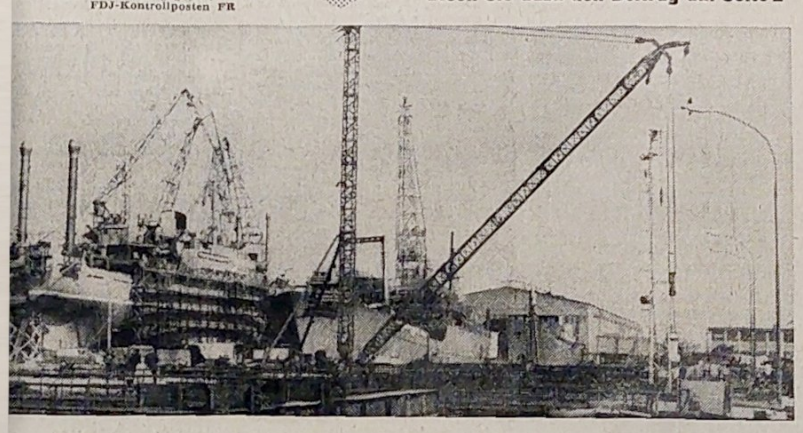
...fragen die Abteilung Anlagenerhal... warum sich die Reparatur der Dick...eimaschine und der Abrichte im ...au FR über 14 Tage hinzieht, wenn ...igenen Aussagen diese bei zügiger ...sdurchführung nur 2 Tage gedauert

...im wurde die Reparatur nicht zwei...ig durchgeführt? Warum konnte ...vergangenen Sonnabend und Sonn... ...pariert werden? Dann hätte es gar ...Arbeitsausfall bei uns gegeben.

FDJ-Kontrollposten FR

Absenkanlage im April fertig

Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 2



Flaggenwechsel . . .

. . . auf 7001 erfolgte am Freitag, dem 30. März, unter den Klängen der sowjetischen und deutschen Nationalhymne. Das Schiff 7001, das den Namen „Tropik" trägt, wurde an die Sowjetunion übergeben. Wir wünschen dem Kapitän Alexejew und seiner Mannschaft allzeit gute Fahrt.

letzte Meldung . . . letzte Meldung . . . letzte meldung . . letzte meldung . . .

Am 5. April beschlossen die Kollegen der E-Werkstatt Brigade Gottschalk zusätzliche Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot.

Sie verpflichteten sich, zusätzlich zum Monatsarbeitsplan den Kran 129 an der automatischen Brennstraße in Halle VII bis zum 1. Mai fertigzustellen. Das sind zirka 1220 Stunden zusätzlich!

Investbauleitung meldet:

Erstes Schiff wird am 18. April 19

auf der neuen Absenkanlage vom Stapel laufe

Die Durchführung des gesamten Investvorhabens Ausbau-Süd in der vorgeschriebenen Zeit war äußerst schwer und kompliziert.

Wenn trotzdem die Produktionsanlagen des Investitionsvorhabens Anfang Dezember 1961 soweit fertiggestellt waren, daß sie zum angegebenen Zeitpunkt weit mehr für die Produktion eingesetzt werden konnten, als das z. Zt. von der Produktion möglich war, so ist dies der Erfolg, den das Kollektiv der Investbauleitung für sich buchen kann.

Der Bau der Hebe- und Absenkanlage war der härteste Schwerpunkt im Ausbau-Süd. Die objektiven Schwierigkeiten, die dazu führten, daß das erste Schiff innerhalb der Erprobung nicht, wie ursprünglich geplant, am 20. Dezember 1961 abgesenkt werden konnte, sind allgemein bekannt.

Nachdem Ende 1961 die letzten Plunger aus Österreich angeliefert wurden, konnte vom Leitungskollektiv als der früheste Termin für das Absenken der 30. April 1962 festgelegt werden. Wenn wir heute als endgültigen Termin für das Absenken des ersten Tropiks den 18. April 1962 bekanntgeben können, so verdanken wir dies in erster Linie den Monteuren der Firmen Leipziger Stahlbau und Verzinkerei, Brücken- und Stahlbau Leipzig und VEB Hydraulik, die im beispielhaften Einsatz alle ihr Bestes gaben, und der zielklaren kollektiven Zusammenarbeit zwischen Oberbauleitung der Leipziger Stahlbau und Verzinkerei und der Investbauleitung. Die Einsatzbereitschaft und tatkräftige Unterstützung des Volkswerft ist es eine beträchtliche Summe. Jeder Volkswerft-Angehörige sollte daher diese sozialen Einrichtungen so betrachten und behandeln, als ob sie sein persönliches Eigentum wären. Wie sieht es aber in einzelnen Fällen aus?

Wer am 14. und 15. März 1962 Zeuge im Umkleideraum der Schweißer im Anbau Halle VI war, der

Koch

Großes Sozialgebäude im Bau

Zur weiteren Verbesserung der sozialen Unterkünfte befindet sich zur Zeit südlich der Halle VII das Sozialgebäude Süd im Bau, (siehe Zeichnung), dessen Fertigstellung Mitte 1963 zu erwarten ist. Dieses Gebäude hat vier Geschosse und bietet für etwa 900 Kollegen Platz. Im Erdgeschoß sind Betriebsräume für Menniger, Maler, Deckslegen, Bordtischler, Schiffsreiniger sowie eine Farbenausgabe, ein Kleidertrockenraum und eine E-Werkstatt vorgesehen. Das 1. und 2. Obergeschoß bieten Platz für die Wasch-, Dusch- und Umkleidemöglichkeiten für etwa 800 Männer einschließlich WC-Anlagen und das 4. Obergeschoß Wasch-, Dusch- und Umkleidemöglichkeiten für 90 Frauen, ebenfalls mit WC-Anlagen sowie Büroräume für das Lenkungspersonal auf der Helling und für das Werkstattgebäude Süd.

Zur Unterbringung in diesem Gebäude sind vorgesehen:

Rohrbau mit etwa 300 Arbeitskräften, VEB Kühlautomat mit 300 Arbeitskräften, Schiffsschlosserei mit 100 Arbeitskräften, Menniger, Maler, Deckslegen, Schiffsreiniger, Bordtischler mit 200 Arbeitskräften.

Für soziale Einrichtungen werden jährlich eine Menge Investitionsgelder bereitgestellt. Auch für unsere Kollegen Heiden und seiner Kollegen von innerbetrieblichen Transport ist hier ebenfalls zu erwähnen.

In diesem Zusammenhang muß jedoch auf einen besonderen Umstand hingewiesen werden:

Die Wert hatte im Auftrage der VVB Schiffbau bzw. der Staatlichen Plankommission die schwere Aufgabe übernehmen müssen, die Teile der kompletten Hubmechanik einschließlich der Zugstangen und Führungsgehäuse für die Hubhydraulik zu fertigen. Die Herstellung der Zugstangen war hierbei das schwerste Problem.

Wenn bei der Erfüllung dieser übernommenen Aufgabe seitens der kaufmännische Direktion, Abteilung Absatz, und der Produktionsleitung ü. E. nicht immer verantwortungsbewußt gearbeitet wurde, so möchten wir doch die Leistungen der Kollegen der mechanischen Werkstatt, Halle V, anerkennen, die sich ebenso wie der Kollege Schulz bei der Fertigung der Zugstangen, bei der Fertigung der Teile für die Hubmechanik und bei der Endfertigung einiger Führungsgehäuse tatkräftig eingesetzt haben. Die Voraussetzung dafür wurden jedoch durch den persönlichen tatkräftigen Einsatz unseres Technischen Direktors, Kollegen Dettmann, und unseres Hauptmechanikers, Kollegen Schallert, geschaffen, die bei der Lösung der technischen Probleme hinsichtlich der Herstellung der Zugstangen und bei der Unterbringung der Arbeiten für die Endfertigung an den Führungsgehäusen maßgeblichen Anteil hatten.

Erprobungen haben begonnen

Zur Zeit werden die einzelnen Bühnen der Hebe -und Absenkanlage im Gleichlauf zur Leitbühne ver vom Kommandostand aus r und erprobt. Zwischen der tionsdirektion, dem Leipzig bau und Verzinkerei und de bauleitung wurde am 29. M ein Ablaufplan aufgestellt ab 12. April 1962 der Tropik Messungen im Schiffskörper fügung steht und das Schiff April 1962 auf die Querver längsverholt werden soll.

17. April: Querverho

Am 17. April wird das Qu len auf die Bühnen des A lage erfolgen, so daß am 1 1962 das eigentliche Absenke sten Schiffes durchgeführt kann.

Das Kollektiv der Investba ist stolz darauf, diesen Term Werftangehörigen bekannt können.

22 neue Meister

Im Februar 1962 haben 22 Kollegen unseres Betriebes ihr 2½jähriges Abendstudium mit Erfolg abgeschlossen und sich damit die Qualifikation „Meister der volkseigenen Industrie" erworben. Mit besonders guten Ergebnissen schlossen die Kollegen

Mieske, Eckhard,
Abteilungsdisponent, Schiffbau
Kober, Heino,
Schichtmeister, Ausbau
Genz, Hans-Georg,
Motorenschlosser, Reparaturbereich
Bimberg, Hans-Jürgen,
Meister, Anlagenerhaltung
Roßmann, Heinz,
Meister, Schiffbau
Hagenstein, Karl-Heinz,
Technologe
Zielewilsch, Heinz,
Hauptmaterialbereitsteller, Schiffbau

das Abendstudium ab.

In Anerkennung dieser Leistungen hat die Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung den genannten Kollegen in Verbindung mit einem Anerkennungsschreiben eine

Nach Redaktionsschluß erhielt die Re
aktion unserer Werft die Meldung, daß die Abteilung Transport auf einer öffentlichen Parteiversammlung das einheitliche Programm, zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes 1962, nach dem Vorbild des VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai" in Karl-Marx-Stadt beschlossen hat.

Die Genossen und Kollegen Transportarbeiter und Kraftfahrer sowie die Kranführer haben in den letzten Tagen, in vielen Aussprachen, in den Brigade- und Gruppenversammlungen und auf der Berichtswahlversammlung der Abteilungsparteiorganisation beraten, wie sie ihr Produktionsaufgebot erfüllen und zur Stärkung unserer Republik beitragen können. Sie haben erkannt, daß das Produktionsaufgebot nur durch sparsames Verbrauchen wichtiges Mittel der Arbeiterklasse zur Erfüllung des VEB-Planes und zur Stärkung unserer Republik dar stellt. Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung haben sich entschlossen, die ihnen übertragenen Aufgaben sehr sorgfältig und das nalole Dokument zu studieren und die daraus erworbenen Erkenntnisse in der täglichen Arbeit anzuwenden, weil sie wissen:

Wer die Vergangenheit nicht kennt, die Gegenwart nicht versteht, kann die Zukunft nicht meistern.

Die Abteilung stellt sich das Ziel, die Arbeitsproduktivität 1962 gegenüber dem Jahre 1961, um 12% bei den Transportarbeiten zu steigern, das setzt voraus, die vorhandene Technik voll in Anspruch zu nehmen und Heinz Gührend und Heinz Hehlke. Sie stellen sich das Ziel, mit ihrem Fahrzeug LKW H 3,

330 000 km ohne Generalreparatur zu fahren. Das bedeutet die vierfache Norm.

Die Abteilung Transport wendet sich an alle Gewerke und Abteilungen der Volkswerft: Schützt eure Arbeit kritisch ein, übernehmt konkrete Verpflichtungen, damit die Volkswerft zu Ehren der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED ein einheitliches Programm zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes beschließen kann.

Einheitliches Programm der Abt. Transport beschlossen

Maschinenschlosser vom Gewerk 422 sind die ersten

Als erstes Kollektiv der Volkswerft beschlossen die Maschinenschlosser des Gewerkes 422 der Abteilung Maschinenbau Montage am Dienstag dieser Woche in einer Gewerkschaftsversammlung ihr neues Produktionsaufgebot, 1962 nach dem Beispiel des VEB „8. Mai" in Karl-Marx-Stadt zu arbeiten.

Sie folgten damit dem Aufruf der zentralen Parteileitung, jetzt in allen Kollektiven neue Verpflichtungen im Produktionsaufgebot 1962 zu übernehmen, damit das Werftkollektiv anläßlich der Betriebsdelegiertenkonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands am 9. Mai 1962 das einheitliche Produktionsaufgebot des VEB Volkswerft Stralsund, beschließen kann. An der guten Initiative der Genossen und Kollegen des Gewerkes 422 sollten sich alle Kollektive ein Beispiel nehmen und umgehend beraten, wie und wann sie diesem guten Beispiel folgen.

Die Redaktion veröffentlicht heute auf dieser Seite das Produktionsaufgebot des Gewerkes 422, mit dem Ziel, die Diskussion über den neuen Inhalt des Produktionsaufgebotes 1962 zu unterstützen.

Produktionsaufgebot des Gewerkes 422

Bei den Diskussionen über das Kampfprogramm des VEB Großdrehmaschinenbau „8. Mai" Karl-Marx-Städt zum Produktionsaufgebot 1962 setzte sich bei uns immer mehr die Meinung durch, daß die aktive und bewußte Teilnahme aller Kollegen am Produktionsaufgebot der Schlüssel zur allseitigen Planerfüllung bei höchstem ökonomischen Nutzen ist.

Wir haben richtig verstanden, daß die Losung der Karl-Marx-Städter Partei-Aktivisten „Gründlich denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern, ehrlich arbeiten!" die entscheidene Voraussetzung zur weiteren Stärkung unserer Republik und zur Sicherung des Friedens ist.

Unsere Fahrtrichtung heißt Sozialismus

Das Dokument „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands" zeigt ganz klar, daß einzig und allein die Arbeiterklasse im Bündnis mit allen verantwortungsbewußten Bürgern das Recht hat, die Deutsche Nation zu führen.

Die Vergangenheit hat gezeigt, daß die deutsche Bourgeoisie, ausgehend von ihren eigenen Interessen, ständig unser Volk um die Früchte seiner Arbeit gebracht hat. In der DDR wurden nach 1945 die Lehren hieraus gezogen und es entstand zum ersten Male in der deutschen Geschichte ein friedliebender, demokratischer Staat unter Führung der Arbeiterklasse.

In Westdeutschland dagegen wurde das alte Ausbeuter-System beibehalten.

Uns fällt daher die Aufgabe zu, für ganz Deutschland geordnete Verhältnisse herbeizuführen.

Es kommt jetzt darauf an, unsere Republik politisch und ökonomisch weiter zu festigen. Noch vorhandene Mißstände in der Produktion werden aufgedeckt und beseitigt werden, um somit eine hohe Arbeitsproduktivität bei bestem ökonomischem Nutzen zu gewährleisten.

Uns ist klar, daß wir nur soviel verbrauchen können, wie wir erarbeitet haben. „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren" heißt für uns:

Orientierung auf den wissenschaftlich - technischen Fortschritt; alle bisher ungenutzten Reserven ehrlich auf den Tisch; systematischer Abbau der Rückstandszeiten; Hebung der Qualität der Arbeit; strenge Sparsamkeit; Erhöhung des Bildungsniveaus aller Kollegen.

Wir rücken den Planschulden zu Leibe

Obwohl das Gewerk 422 seit Jahresbeginn keine Planschulden durch Mehrarbeit verursacht hat, ist Ende des Monats März der Plan nicht erfüllt worden. Wir sind mit 8730 Stunden hängengeblieben.

Diese Rückstände entstanden durch schlechte Dispositionen von der Produktionsdirektion und durch nicht vorgesehene Arbeiten auf 7001 und 8007.

Des weiteren war nicht im genügenden Maße die materielle Basis gesichert. Das trifft besonders für die Luftversorgung und Hebezeuge zu.

Durch Arbeitsverlagerung und verbesserte Arbeitsorganisation wurden 1200 Stunden des Monats April schon im März geleistet, so daß noch 7530 Stunden Rückstand verbleiben.

Das Gewerk 422 verpflichtet sich: die Rückstände wie folgt abzubauen:

April 2800 Stunden, Mai 2500 Stunden, Juni 2230 Stunden. Das Ziel ist, Ende des 1. Halbjahres im Plan zu liegen.

Wir wurden mit 17 000 Stunden pro Objekt beauflagt. Unter Zugrundelegung des 18-Tage-Taktes mit 55 Kollegen des Gewerkes bei einer geplanten durchschnittlichen Normerfüllung von 188,4% und einen geplanten Ausfall von 14,37 % haben wir eine Gesamtkapazität von 11 300 Stunden. Das bedeutet, daß 5700 Stunden durch Normenarbeit, technisch-organisatorische Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge gebracht werden müssen.

Im Plan „Neue Technik" sind wir mit 4464 Stunden pro Objekt an Einsparungen beteiligt.

Zusätzliche Maßnahmen für den Plan „Neue Technik"

Um auch bei uns im Gewerk den 18-Tage-Takt zu gewährleisten, müssen wir also im Plan „Neue Technik" noch zusätzliche Maßnahmen in Höhe von 1054 Stunden festlegen. Unser Gewerk verpflichtet sich zu folgenden Maßnahmen:

Bei einem geplanten Jahresnutzen von 28944 Stunden für Rekonstruktion und BfN wurden bei einem Soll von 20707 für das 1. Quartal 10 889 Stunden Erfüllung ausgewiesen. Da diese Maßnahmen im Plan Neue Technik nach unserer Meinung nicht ausreichen, schlagen wir zusätzlich folgende Maßnahmen vor:

Verlagerung der Erprobung der Fischmehlanlage im Zeitlohn.

Veränderung des Ausrichtens der Netzwinde.

Anfertigung einer Bohrvorrichtung für Netzwinde.

Bisher wurden die Aggregate und Decksmaschinen nicht kontinuierlich an Bord geliefert, so daß zusätzliche Lauf- und Rüstzeiten entstanden.

Es ist notwendig, daß exakte Transportpläne aufgestellt werden, die eine fortlaufende Montage aller Aggregate gewährleisten.

Weiterhin muß die Werkzeugverwaltung dafür Sorge tragen, daß dringend benötigte Werkzeuge, wie zum Beispiel Reibahlen und Preßluftbohrmaschinen, bereitgestellt werden.

Verantwortlich: Abteilungsdisponent, Kollege Schedhelm
Kontrolle: Kollege Janke

Das Reiben der Löcher beim Einbau der Hauptmaschine an Bord nimmt sehr viel Zeit in Anspruch.

Da die vorhandenen Reibahlen sehr oft nicht die entsprechende Oberflächengüte bringen, schlagen wir vor, die hydraulische Kugelpressung einzuführen. Hierzu ist erforderlich: daß auf wissenschaftlicher Grundlage Untersuchungen angestellt werden.

Verantwortlich: Neue Technik
Kontrolle: Kollege Martens

Jeder einen Verbesserungsvorschlag bis Juni 1962

Das im Gewerk bestehende Neuerer-Kollektiv wird monatlich den „Tag des Neuerers" durchführen, auf dem besondere Schwerpunkte mit den Kollegen durchgesprochen werden. Darüber hinaus werden eingegangene Verbesserungsvorschläge sofort bearbeitet, damit diese schnellstens eingeführt werden können.

Weiterhin wird das Kollektiv dafür Sorge tragen, daß sich alle Kollegen an der Erreichung von Verbesserungsvorschlägen beteiligen. Die Kollegen des Gewerkes verpflichten sich, bis zum 30. Juni dieses Jahres durch Verbesserungsvorschläge 20 000 Stunden einzusparen. Das bedeutet, daß jeder Kollege mindestens einen Verbesserungsvorschlag einreicht.

Verantwortlich: Kollege Urban

Wir wollen nach dem ehrlichen Arbeiterprinzip „NEUE TECHNIK – NEUE NORMEN" arbeiten!

Der Plan der Normenarbeit sieht im 1. Quartal 249 Stunden pro Objekt vor. Dieser Plan wurde bis zum 10. März 1962 erfüllt. Die Kollegen des Gewerkes verpflichten sich, sofort Zeitaufnahmen durchzuführen mit dem Ziel, den Jahresplan von 920 Stunden pro Objekt bis zum 1. Dezember 1962 zu erfüllen.

Verantwortlich: Kollege Peters, Kollege Pätzoldt, Kollege Durkop, Kollege Schuldt

Um die noch bleibenden Rückstandszeiten schnellstens abzubauen, wird von dem Gewerk die Forderung gestellt, daß die Technologie bis spätestens 1. Mai 1962 diese Rückstandszeiten dem Gewerk zur Verfügung stellt. Auf Grund dieser Zusammenstellung werden die Kollegen des Gewerkes 422 sofort den Kampf aufnehmen zur Beseitigung dieser Rückstandszeiten. Diese Maßnahmen werden dann Bestandteil des Produktionsaufgebotes.

Verantwortlich: Kollege Büwitz

Wir verpflichten uns, mit den niederen drei Großwerften für die für unser Gewerk typischen Arbeiten Betriebsvergleiche anzustellen und nach den so ermittelten Bestzeiten zu arbeiten auf der Grundlage der besten Arbeitsmethoden.

Verantwortlich:
Genosse Thesenvitz

„Neue Technik – neue Normen" heißt für uns, daß wir alle zehn Tage mit dem Normbearbeiter entsprechend der Einführung der Neuen Technik neue Normen festlegen.

Verantwortlich: Kollege Urban

Bisher wurde der Wettbewerb formal durchgeführt und ausgewertet. Es kommt jetzt darauf an, daß alle Genossen und Kollegen unseres Gewerkes bewußt für die Erfüllung der Wettbewerbsziele kämpfen.

Wir verpflichten uns, bei der Auswertung des Wettbewerbes von Normalstunden auszugehen, damit zwischen den Gewerken nach Maß eingeschätzt werden kann.

Verantwortlich:
Genosse Schefuß

In den ersten drei Monaten 1962 entstanden im Gewerk keine Planrückstände, weil zwischen den Gewerken nach Maß eingeschätzt werden kann.

Verantwortlich:
Genosse Schefuß

In den ersten drei Monaten 1962 entstanden im Gewerk keine Planrückstände, weil zwischen den Gewerken nach Maß eingeschätzt werden kann.

Verantwortlich:
Genosse Schefuß

Nazi-Fournaille kontra Verständigung und Abrüstung

Aus den Materialien „Die Globkes des Journalismus", herausgegeben vom Nationalrat der Nationalen Front

Die OAS des westdeutschen Journalismus ist am Werk und schleudert ihre Plastikbomben gegen alle Verständigungsversuche und Verständigungspolitiker. Die Schalthebel der öffentlichen Meinungsbildung in Westdeutschland und Westberlin werden von tiefbraunen Kanaillen der Hitler und Goebbels bedient. Ihnen muß das Handwerk gelegt, dieser verhängnisvolle Restbestand des zweiten Weltkrieges muß unschädlich gemacht werden. Denn die publizistische Völkerverhetzung ist der Vorreiter der Völkervernichtung. Was in Nürnberg verurteilt, im Potsdamer Abkommen als abschaffungsnötig erklärt wurde – all das ist in Westdeutschland und Westberlin wieder da.

Es ist kein Zufall, daß diejenigen, die gegen die allgemeine Abrüstung in der ganzen Welt und besonders gegen einen deutschen Beitrag auftreten, identisch sind mit den Leuten, die gestern die Kriegsrüstung und Kriegszüge Hitlers journalistisch begleiteten und heute mit Adenauer und Strauß auf den ausgetretenen Pfaden des westdeutschen Imperialismus marschieren.

Hans war immer im Bild

„In der Bundesrepublik allein lebt die Nation mit ihrer Geschichte weiter, im Guten wie im Bösen, während das kommunistische System diese Kontinuität gesprengt . . . hat."
(Hans Zehrer in „Die Welt" am 13. August 1960)

Dem Mann, der diesen Satz formulierte, muß man bescheinigen, daß er zum „Bösen" der Geschichte unserer Nation zählt, das in der Bundesrepublik weiterlebt. Der heute 62jährige Hans Zehrer beeinflußt als Chefredakteur der „Welt" die öffentliche Meinung Westdeutschlands stärker als die meisten seiner Berufskollegen. Das Organ der westdeutschen Zeitungsverleger sagt von ihm, er habe

„als ein **Publizist von Rang** das Gesicht seiner Zeit mitgeprägt. **Er gehört zu den profiliertesten Erscheinungen des deutschen Journalismus.**"
(Zeitungsverlag und Zeitschriftenverlag", 1. Juli 1959)

Zehrers Profil formte sich bereits in den zwanziger Jahren. Den Beginn seiner journalistischen Laufbahn bei der „Vossischen Zeitung" schildert er heute so:

„Ich schrieb den dritten Leitartikel. Er hieß „**Die rote Flut**", und ich warnte vor der Gefahr des Bolschewismus. Es war mein bester und mein letzter Leitartikel."
(„Praktischer Journalismus", München, 1. April 1961)

Zehrer hat die letzten Worte ironisch gemeint. Aber der Antibolschewismus ist blutiger Ernst. Er führte folgerichtig nach rechts und schließlich in die unmittelbare Nähe der Nazis. 1929 wurde Zehrer Chefredakteur der in Jena erscheinenden Zeitschrift „Die Tat", deren Rolle von der „Frankfurter Allgemein" so charakterisiert wurde:

„Mit mystischen Wunschbildern . . . wurde in der „Tat" die kommende Revolution gepredigt. Diese jungen Intellektuellen identifizierten sich keineswegs mit dem Nationalsozialismus, **bereiteten ihm aber den Weg.**"
(„Frankfurter Allgemeine Zeitung", 1. Juli 1959)

Daß die Leute von der „Tat" sich nicht mit Hitler identifizierten, stimmt nur zum Teil. Denn Zehrers Mitredakteure Fried und Wirsing, mit denen ihn bis heute enge Freundschaft verbindet, brachten es zu ansehnlichen SS-Dienstgraden. Friedens-Nobelpreisträger Carl von Ossietzky hat die „Tat" Zehrers genauer unter die Lupe genommen:

„**Hier wurde Hitler überhitlert und der Nationalsozialismus in eine moderne Bildungssprache übertragen . . .**"
(„Weltbühne", 22. November 1932)

Im April 1933 bekannte sich Zehrer ausdrücklich zur Zusammenarbeit mit den Nazis:

„Die Frontgeneration aber soll sich der Verantwortung bewußt sein, die heute auf ihren Schultern ruht . . . An ihr ist es, daß die Revolution, die im März 1933 geglückt ist, (Zehrer bezieht sich auf das Ermächtigungsgesetz, das Hitler freie Hand gab, die letzten Überreste der Demokratie ab zubauen) auch gewonnen wird. **An dieser Aufgabe mitzuarbeiten, wird auch die künftige Aufgabe der „Tat" sein.**"
(Die „Tat", Jena, April 1933, S. 86)

Daß derartige Artikel dem Nazi im Geiste, dem „Trommler des Dritten Reiches", Hans Zehrer, nicht extra honoriert wurden, liegt ausschließlich daran, daß er nicht auf Hitler, sondern auf dessen parteiinternen Widersacher Strasser gesetzt hatte. So mußte sich Zehrer in den folgenden Jahren mit der Tätigkeit eines „freien Schriftstellers" begnügen. Nach dem Kriege finden wir ihn zunächst als Chefredakteur des Hamburger „Sonntagsblattes". Seit 1953 leitet er „Die Welt", in deren Redaktionsstab er sofort Altnazis, wie den SS-Obersturmführer Zimmermann, alias Fried, unterbrachte.

Wieder zu Helle

Zehrer ist sich treu geblieben In der Forderung nach dem „autoritären Staat" wie im Antibolschewismus.

Am 21. Oktober 1960 leitartikelte die „profitierteste Erscheinung":

„Wenn man nach Osten fährt, muß man durch eine **graue bedrückende Zone.** Sie beginnt bereits an der Zonengrenze oder in Berlin hinter dem Leipziger Platz und dem Brandenburger Tor. **Wer sie kennenlernt, kommt schweigend und bedrückt zurück.**"

Selbstverständlich hat sich Zehrer in der obengenannten Springerschen Anti-DDR-Kampagne ebenfalls stark engagiert. Nach einer Wiedergabe der von Springers Frontstadt-Berichten gelieferten Falschnachrichten stieß auch er Panikrufe aus:

„Die Dinge in Deutschland treiben mit schnellen Schritten in den Notstand hinein . . ."
(„Die Welt", Hamburg, 5. September 1958)

Genauso zuwider wie die DDR ist Zehrer das Ringen der einst kolonial unterdrückten Völker um ihre Rechte. Der Kampf des kongolesischen Volkes gegen die belgischen Kolonialherren veranlaßt ihn zu dem Ausbruch:

„Ein Kanonenboot hat früher Ordnung geschafft!"
(„Die Welt", 16. Juli 1960)

Als die Republik Indien ihre souveränen Rechte in Goa geltend machte, erregte sich Zehrer über den indischen Ministerpräsidenten Nehru:

„Er hat die Hoffnung von Menschen zerstört und mächtig Ghandis ungle gemacht . . . Ein Mann Stück Land gewonnen Gesicht verloren."
(„Die Welt", 19. Dezember

Auf der gleichen Linie lieg Ablehnung gegen jedwege lungen zur Verminderung i naler Spannungen:

„Es sollte auch beachtet **daß das Geschwätz vom deln heute dicht an de der Kapitulation enlan** Wer aber heute im So oder auf der Redner Verhandlungen ruft, greif nach dem weißen Tuch."
(„Die Welt", 26. August 19

Am 21. Februar 1959 hat s Zehrer, einer der Wegbereiter der heute in Westdeutschla öffentliche Meinung beeinflu die vahlreichen Berichte der schen Presse vom wachsenden fluß und Neonazismus in We land empört. Allein, Zehrer Vergangenheit verrät: Getroffen bellen.

Daß der Fall Hans Zehrer der Vergangenheit ist, bewe Bemühungen um die Rehabi faschistischer Kriegsverbrecher dem Pseudonym „Hans im Bild er getreu dem Sprichwort „E wäscht die andere" in der Ha „Bildzeitung" zu den Hinweisen nazistische Vergangenheit des wehr-Generals Foertsch:

„Wir wissen selbst, wen wir **antwortlichen Stellen b können. Foertsch können w chen.**"
(„Bild", 10. April 1961)

Stellungnahme des Haupttechnologen zum Flugblatt des Gewerkes 131

Das Flugblatt hat volle Berechtigung. Erkennt man doch daraus, daß es den Kollegen des Gewerkes 131 um die ökonomische Stärkung unserer Republik geht.

Es ist nach meiner Auffassung richtig, wenn die Kollegen offen die kritische Auseinandersetzung führen, um zu erreichen, daß jeder auch wir Technologen, für die Verwirklichung des Produktionsaufgebotes ihr bestes geben müssen. Wenn auch die Hecken- tüppe und einige andere Arbeiten, die in dem Flugblatt angeführt sind, ursprünglich technologisch für den Schiffbau vorgesehen waren, so muß es offen einschätzen, daß es ein Mangel war, diesen Standpunkt nicht konsequent zu vertreten und durchzusetzen.

Nach dem Erscheinen des Flugblattes wurde als erste Maßnahme eingeleitet, daß ein schärferer Maßstab an die Qualität der eigenen Ausarbeitungen der Technologen gelegt wird und daß vor allen Dingen die Erkenntnisse, die sich aus der technisch-ökonomischen Untersuchung ergeben, auch konsequent vertreten und in den jeweiligen Bereichen durchgesetzt werden. Eine Terminstellung dafür kann man nicht geben, denn es ist nicht die Aufgabe nur für eine kurze Zeit eine bessere Qualität der technischen Ausarbeitungen zu geben, sondern es muß ein ständiger Prozeß sein, der dazu führt daß eine immer weitere Steigerung der Qualitätsarbeit auch in der Technologie ausschlaggebend für die Ausarbeitung der Technologen ist.

Der Kollege Reffel hat sich aber nicht geäußert, wie er über solche Technologen wie Bernhard Hubert und Siegfried Bahls denkt, die sich bis heute nicht bemüht haben, zu begreifen, worum es im Produktionsaufgebot geht.

Bernhard Hubert sagt: „Das ist eine Schweinerei, daß dieses Flugblatt herausgegeben wurde. Wir haben ja darauf geachtet, daß die Arbeiten von Schiffbau übernommen wurden, weil sie bei uns zu teuer sind."

Wir sagen, die Arbeiten wurden nicht in den Schiffbau verlagert, weil sie im Maschinenbau teurer sind, sondern darum, um den Maschinenbau zu entlasten.

Aber dabei stellte sich heraus, was einige Technologen im Ausbau und Maschinenbau vom Sozialismus halten und wie sie zu der Losung „Karl-Marx-Städter Maschinenbauer" stehen, die sagen: Für ehrliche Arbeit ehrliches Geld!

Wir hatten erwartet, daß sich der Kollege Reffel, Haupttechnologe als sozialistischer Leiter mit solchen Technologen **des Sozialismus wegen** erzürnt und sich mit ihnen auseinandersetzt.

Vaterland · Frieden · Sozialismus · Wir siegen!

Junge Fotografen

betitelt Harry Hardenberg, Abteilung Konservierung, dieses Foto. Harry und unser Fotokorrespondent Erwin Schult leiten seit Mitte vorigen Jahres einen Fotozirkel der Jungen Pioniere. Auf der II. Kreisfotoschau werden die jungen Fotoamateure zum ersten Mal mit ihren Arbeiten an die Öffentlichkeit treten. Na denn, gut Licht!

Unser Tip für Sie...

Wenn auch der Frühling vorerst nur auf dem Kalender seinen Einzug gehalten hat, so beginnen doch schon die Muttis die Kleidung ihrer Kleinen für die wärmere Jahreszeit vorzubereiten.

Ein kurzes Wollkleid und eine Strumpfhose für das Mädchen, sowie eine leichte Hose mit Jacke für den Jungen sind praktisch und kleidsam.

Für ganz schöne Tage kann man schon ein kurzes Mäntelchen riskieren.

Gute Anregungen hierfür können Sie in den neuesten Modeheften der Goethe-Buchhandlung, Zweigstelle Volkswerft, großer Speisesaal, erhalten.

18 Lotto-Vierer

mit 149 670 DM fielen, wie uns der VEB Zahlen-Lotto mitteilt, im Jahre 1961 nach Stralsund. Vielleicht bist du, lieber Kollege, der nächste Vierer-Gewinner? Deshalb: Mitspielen!

Begegnung auf dem Lande

Viele junge Menschen in unserer Deutschen Demokratischen Republik haben den Kampfauftrag des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend richtig verstanden. Sie erklärten sich freiwillig bereit, die Arbeit in unseren landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften zu unterstützen, um den Sozialismus auf dem Lande zum Siege zu verhelfen.

So machten wir bei unserem letzten Besuch in unserer Paten-LPG Behrenwalde, die Bekanntschaft des jungen Ehepaares Inge und Hans-Jürgen Sabotta, die freiwillig in die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft Behrenwalde gingen, und am 31. März 1962 als Mitglieder aufgenommen wurden. Wir unterhielten uns mit den neu gebackenen LPG-Mitgliedern, und sie erzählten uns freudestrahlend, daß sie erst eine Woche verheiratet sind und ihre Zukunft auf dem Lande aufbauen wollen. Hans-Jürgen ist erst im vergangenen Jahr aus Westdeutschland in die Deutsche Demokratische Republik gekommen, um dem Dienst in der westdeutschen Bundeswehr zu entgehen. Er erhielt sofort Arbeit in der Bootswerft Barth. Hans-Jürgen war bereits drei Jahre in Westdeutschland Traktorist, und als er den Kampfauftrag der Freien Deutschen Jugend las, erklärte er: „Ich gehe auch auf's Land und baue mir dort meine Zukunft auf." Seine Frau Inge hat noch keine festen Vorstellungen, wie sie mithelfen kann. Sie hat jedoch großes Interesse an der Geflügelzucht. Wir nehmen an, daß der LPG-Vorsitzende, Genosse Milke, diesem Wunsche entsprechen wird. Das junge Ehepaar erhielt sofort Wohnung, die noch erweitert werden kann. Diesem Beispiel des jungen Ehepaares Hans-Jürgen und Inge Sabotta sollten noch viele junge Menschen folgen.

Die Verwirklichung des Kampfauftrages der Freien Deutschen Jugend ist ein Beitrag zur Stärkung unserer Republik und Lösung der Nationalen Frage. Deshalb entscheide auch du dich für den Eintritt in die landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft. Klaus Sund

Motor spielte 0:0

Da die beiden in Plau angesetzten Hockeyspiele den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer fielen, hatte nun unsere Hockeymannschaft am Sonntag den Oberligavertreter Lok Oebiswalde zu Gast in der Werftstadt.

Für Oebisfelde war dieses Spiel eine Generalprobe, da am kommenden Sonntag die Punktspiele in der Hockeyoberliga beginnen. Leider war es nicht möglich, bedingt durch die schlechten Platzverhältnisse, ein zügiges Kombinationsspiel aufzuziehen. Trotzdem waren beide Mannschaften bestrebt, ein schnelles und kampfbetontes Spiel zu liefern.

Da der Sturm von Motor blaß blieb und auch nicht wie gewohnt zum Zuge kam, war der überragende Mannschaftsteil die Hintermannschaft mit Keeper Beier.

Leistungsgerecht endete dieses Freundschaftstreffen 0:0 unentschieden. Gleichzeitig verabschiedeten die Hockeyspieler von Motor nach diesem Spiel ihre beiden zur NVA gehenden Stammspieler Thoms und Mucha.

Gerstenberg

Fußball-Stadtliga

Volkswerft I schlug die BSG Einheit (Stralsund-Stadt) sicher mit 3:0 und festigte mit diesem Sieg die Spitzenposition.

Mehr Mühe hatte die Mannschaft von FH bei ihrem 1:0 gegen die Molkerei.

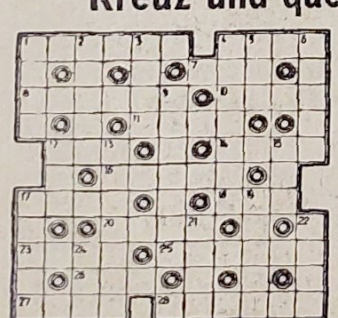
Mit einem unerwartet hohen Sieg über den Holzbau hielt Volkswerft II den Anschluß an die Spitzengruppe. In der ersten Viertelstunde sah es nicht danach aus, denn der Holzbau, mit Wind spielend, schnürte die Volkswerft II in ihrer Hälfte vollkommen ein. Bei einem der wenigen Angriffe in dieser Drangperiode fiel überraschend das 1:0 für Volkswerft II durch Rechtsaußen Habeck. Nun lief das Spiel besser und kurz vor der Halbzeit erhöhte Klein auf 2:0. In der 2. Spielhälfte fielen in regelmäßigen Abständen noch weitere 4 Tore, durch Klein (2) Lange und Psycholl.

Um den Werftpokal:
Schiffbau I schlug FR II mit 3:0 und IKT besiegt Schiffbau II mit 7:0.

Leiske

Kreuz und quer geraten

Ohne Pause



Waagerecht: 1 Nebenfluß der Wolga, 4 Gärtnermaterial, 7 Meeressäugetier, 8. persönlicher Schutz, Begleitung, 10 Festgetränk, 11 Metallbolzen, 12 Kurzwort für Universität, 14 Ureinwohner Perus, 16 Bekleidungsstück, 17 kleine Erdvertiefung, 18 Armut, Elend, 20 kleine Kohlenstücke, 23 Wasserstrudel, 25 Mädchenname, 26 Kurzbezeichnung für Normblätter, 27 Lebenshauch, 28 Netzhaut des Auges.

Senkrecht: 1 Erzählung, 2 Raubvogel, 3 Nebenfluß der Havel, 4 Bollwerk, 5 englisches Bier, 6 höchster Teil der Karpaten, 9 dünnflüssiger Drogenauszug, 12 Nachtvogel, 13 Name des Wolfes in der Fabel, 15 englischer Bauernführer, 1549 gefallen, 17 eine um seine Freiheit kämpfende Republik in Afrika, 19 kurzhalsige Giraffe, 21 südfranzösische Hafenstadt, 22 Haupistern, 24 Stadt in Gelderland/Holland.

Das Pferdchen

von Doris Racine, Stralsund

„Er" hat es mir geschenkt
— es ist noch ein junges Tier —
weil er immer an mich denkt
und weiß, ich bin dafür.
Hinter Glas hab' ich es gestellt,
vor Maupassant's sterblichen Resten.
Es hat sich zu Dichtern
und Denkern gesellt
und gibt nun seine Sprünge zum besten.
Es sieht so zierlich aus,
ich hab Angst, daß es zerbricht.
Doch es fühlt sich wohl mit „Faust",
dem alten Goethe stört es sicher nicht.

Einheit Schwerin mit 11 : 3 abgefertigt

Auch der sonntägliche Tischtennisgast Einheit Schwerin mußte im Verbandsliga-Punktspiel erkennen, daß zur Zeit gegen die in prächtiger Form befindliche Stralsunder Motormannschaft kein Blumentopf zu gewinnen ist. Zwar traten die Gäste nur mit 5 Spielern an, aber auch bei Motor fehlte mit Göldenbogen einer der Besten, so daß das 11:3 für Motor Stralsund der tatsächlichen Leistungsstärke beider Kontrahenten entspricht. Dabei ist vor allem zu bemerken, daß die Schweriner in der oberen Gruppe sieglos blieben, wobei vor allem Peter Holz in bisher kaum gesehener Form aufspielte und z. B. Wilk mit 21:5, 21:9 vom Tisch schoß. Zu überzeugen wußte auch Solbrig, der durch den ihm eigenen kämpferischen Elan mit Just und Völzer mit je 2:1 die besten Schweriner bezwang. Recht erfreulich verlief das Debut des erstmalig eingesetzten Lipowski. Gegen den bekannten Gatz unterlag er nach 20:17-Führung im dritten Satz hauchdünn mit 21:23. Die Punkte holten Holz, Solbrig, Stutz (je 2), Henke, Lipowski, Doppel Holz-Stutz (je 1).

Tischtennis-Großkampf in Stralsund

Am kommenden Sonntag kommt es in Stralsund zum mit großer Spannung erwarteten Kampf der beiden besten Mannschaften der Verbandsliga, Staffel Nord, Motor Stralsund und Dynamo Rostock. Die Rostocker stehen zwar als Meister bereits fest, dennoch wollen sie ihr Prestige wahren und werden mit ihrem stärksten Aufgebot erscheinen, also mit: Fuhrmann, Wagenbreth, Beckmann, Günther, Beblein, Schmidt oder Schneider. Die Stralsunder werden voraussichtlich ebenfalls in Bestbesetzung antreten können: Holz, Goldenbogen, Behrend, Stutz, Solbrig, Lipowski oder Henke. Spielbeginn: 10 Uhr in der Jahnsporthalle. In der ersten Serie trennten sich beide Mannschaften 10:10 Unentschieden. Kein TT-Anhänger sollte diesen Kampf versäumen.

Höfter

Tatendrang – ja aber nicht so!

Am 26. März 1962 begab sich der Kollege Heinz-Georg Schulz vom Gewerk 432 an Bord des Gefrierschiffes 8005, um dort die ihm als Rohrschlosserhelfer übertragenen Arbeiten auszuführen. Als er den Sauerstoff- und Azetylenschlauch für den Rohrschlosser, dem er zugeteilt war, anschließen wollte, fand er die Wasservorlage, die er sich ausgesucht hatte, bes hatte der Kollege Schröder von 437 einen Azetylenschlauch ange

Kollege Schulz war der Meinu säße ein Vorrecht auf diese W lage, da er sie schon einige Mo benutzt hatte. Aus diesem Gr laubte er sich, den vom Kolleg der angeschlossenen Schlauch z nen. Den Protest des Kollegen beantwortete der Kollege Schul drohung von Schlägen. Im Ver Streitgespräches konnte der Schulz seinen Tatendrang nicht geln und schlug auf den Kolleg der mit der Faust ein, so daß di Zähne aus dem Oberkiefer heraus

Der auf diese Weise gemaßre lege Schulz meldete den genau fall in der Inspektion für Arb und technische Sicherheit, die e einanderseizung mit den beide ten Kollegen und Vertretern der sowie der BGL und AGL durch dieser Beratung wurde beschlo Kollegen Schulz zum Zwecke g hung im Sinne der Arbeitsord schriftliche Verwarnung zu erte eine Aussöhnung der beiden Ko erreichen.

Der Kollege Schulz sah die Schä seines Verhaltens ein und entsc sich öffentlich bei dem Kollegen Er erklärte sich bereit, die ents Kosten für den Zahnersatz zu tra

Der Vorfall zeigt, daß es in die kameradschaftliche Zusamm im Bereich Maschinenbau, spe Rohrbau, einigen zu tun gibt, so artige Streitfälle künftig nicht m kommen.

Der Kollege Schulz hat sich g Arbeitsordnung vergangen, den frieden gestört und das höchste G Menschen, die Gesundheit, gröblic letzt. Solch ein Verhalten ist ein schen unserer Zeit unwürdig u entsprechend verurteilt werden.

Wir erwarten von unseren Kolle sie sich für die Erfüllung unsere mit ganzer Kraft einsetzen, ni ihren Arbeitseifer in solch rü Weise verwenden.

Ehlert, Produktions

Unsere Schweißer auf Platz 2

Werter Genosse Biedermann!

Im überbetrieblichen Wettbewerb der Schweißer des Industriezweiges Schiffbau konnten Ihre Schweißer im IV. Quartal 1961 in der Gruppe Seewerften den 2. Platz erringen.

Ich bitte Sie, den Mitarbeitern den Dank für die ausgezeichneten Leistungen im Wettbewerb des IV. Quartals 1961 und die besten Wünsche für weitere Erfolge in ihrer Arbeit zu übermitteln.

Ihre Schweißer erhalten eine Prämie von 900,— DM.

Für den weiteren Verlauf des Wettbewerbes wünsche ich Ihnen gute Erfolge.

Homburg,
Hauptdirektor der VVB Schiffbau

DANKSAGUNG

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer

VERMÄHLUNG

danken wir allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Materialwirtschaft recht herzlich

BODO BOSSOW UND FRAU URSULA geb. Anders

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer

SILBERHOCHZEIT

sagen wir unseren herzlichen Dank

FRITZ LUSCHNAT UND FRAU HELENE geb. Rasch

Den Kollegen des Betriebsfernmeldewesens, der Werftzeitung sowie der Transportabteilung danken wir herzlichst für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur

JUGENDWEIHE

unserer Tochter Margret

BERNHARD JULIUS UND FRAU GERTA JULIUS

Suchmeldung

Entschlußfreudiger Kollege mit großem Organisationstalent und noch größerer Verantwortungsfreudigkeit zur Durchführung von Verbesserungsvorschlägen gesucht,

der in der Lage ist, den von der Haupttechnologie und vom Produktionsdirektor befürworteten Verbesserungsvorschlag 213/62 in die Tat umzusetzen.

Dieser Verbesserungsvorschlag sieht vor, daß der Kühlschrank im Raum 105 auf dem Tropik erst nach Abschluß der Arbeiten in diesem Raum aufgestellt wird. Die verantwortlichen Stellen befürworteten zwar, aber entscheiden nicht. Interessenten mit Zivilcourage und sozialistischem Verantwortungsbewußtsein melden sich bei der Betriebsleitung.

SPEISEPLA

vom 9. 4. bis 14. 4. 1962
Gedeckessen I à 1,— DM

Montag
Gulasch, Makkaroni, Kompott
Dienstag
Suppe, Schweinebraten, grüne Bohnen, Salzkartoffeln
Speise mit Saft
Mittwoch
Erbsen-Eintopf mit Wurst, Ko
Donnerstag
Suppe, Rinderbraten, Makkaro Kompott
Freitag
Suppe, gebr. Fisch, Soße, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Gedeckessen II à 1,— DM

Montag
Brühnudeln m. Fleischklößchen Kompott
Dienstag
Suppe, Bauchfleisch in Aspik Salzkartoffeln, Speise mit Saft
Mittwoch
Gemüse-Auflauf mit Fleischeinl Salzkartoffeln, Gebäck
Donnerstag
Suppe, Römerbraten, Makkaro Kompott
Freitag
Suppe, gek. Eier mit Senfsoße Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Stammessen à 0,80 DM

Montag
Jagdwurst, Makkaroni, Tomat soße
Dienstag
Kohl-Eintopf mit Fleischeinlag
Mittwoch
gek. Klops mit Kapernsoße, Salzkartoffeln
Donnerstag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Freitag
eingel. Fisch, Soße, Kartoffeln
Sonnabend
Reis mit Frucht

Schonkost à 0,80 DM

Montag
Brühnudeln mit Fleischeinlage
Dienstag
ged. Leber, Kartoffeln
Mittwoch
Grießbrei mit Frucht
Donnerstag
Jagdwurst, Makkaroni, Tomat soße
Freitag
gek. Fisch, Soße Kartoffeln

Heute auf Seite 6:
Preisausschreiben

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

16 — 14. Jahrgang | 14. April 1962 | 5 Pfennig

Bravo, Gewerk 131!

Die besten Neuerer im ersten Quartal 1962 kommen aus dem Schiffbaugewerk 131

Eine Auswertung des Büro für Neuerer-Wesen über die Neuerertätigkeit im 1. Quartal 1962 ergab, daß die Kollegen Willi Krüger und Willi Schröder vom Gewerk 131, Schiffbau, die vordersten Plätze innerhalb der Werft einnehmen.

Das ist eine großartige Leistung und wir gratulieren beiden Kollegen. Willi Krüger wurde mit fünf realisierten Verbesserungsvorschlägen, die einen Nutzen von 35 879,00 DMark = 9358 Stunden einbringen, bester Neuerer des 1. Quartals.

An 2. Stelle steht Willi Schröder, Schiffbauer mit zwei realisierten Verbesserungsvorschlägen, die einen Nutzen von 30 184,00 DM = 7356 Stunden Einsparungen im Nutzungsjahr bringen.

Aber nicht nur diese beiden Kollegen des Gewerkes 131 waren im ersten Quartal auf dem Kien, sondern es haben ca. 80 % aller Kollegen Verbesserungsvorschläge eingereicht. Insgesamt sind es 27 VV, davon wurden 16 realisiert und 10 abgelehnt.

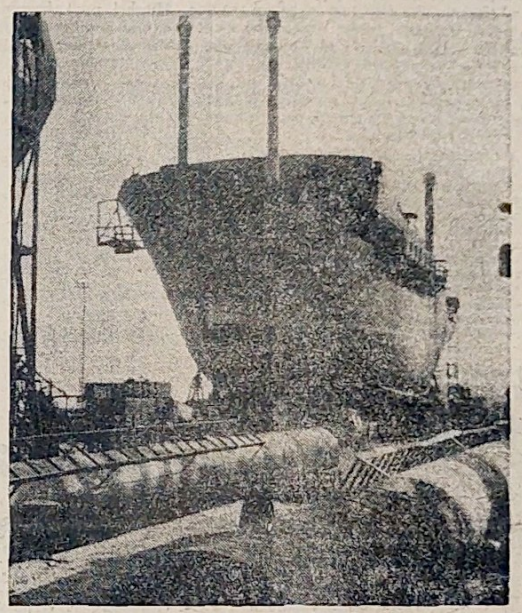
Auf dem Konto des zweiten Quartals 1962 hat das Gewerk 131 auch schon wieder drei Verbesserungsvorschläge, und wie wir von dem Kollegen Willi Schröder erfuhren, knobelt er gegenwärtig an einem Vorschlag, der sein Knüller des Jahres werden soll. Damit hat er reelle Chancen, von dem zweiten Platz im ersten Quartal auf den ersten Platz im zweiten Quartals zu kommen.

Das Gewerk 131 hat die Weiterführung des Produktionsaufgebotes 1962 richtig verstanden und durch die 16 Verbesserungsvorschläge eine Einsparung von 17 851 Stunden gebracht.

Das ist der richtige Weg, um unsere Produktion billiger zu gestalten und die Arbeitsgänge zu vereinfachen.

An dritter Stelle steht der Genosse Fritz Thesenwitz vom Gewerk 422 mit insgesamt 24 521,00 DM gleich 6702 Stunden Nutzen.

Sie lesen heute:
Seite 3:
Genosse, verändern entscheidet!
von Genossen Dr. BUCHFUHRER
Sekretär für Wirtschaft,
der SED-Bezirksleitung Rostock



AUFRUF der Kollegen des Holzlagers zur Aufholung der Planrückstände

s geht um die Aufholung der Planrückstände bis zum 31. Juni 1962. schließen uns dem Aufruf des Gewerkes 225 an und wollen in der chen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren. Es kommt darauf an, wir in Auswertung des nationalen Dokumentes durch unsere Einstel- zur Arbeit beweisen, daß das zukünftige Deutschland nur ein soziasches Deutschland sein kann. Deshalb wollen wir alle gemeinsam für Lösung folgender Aufgaben kämpfen:

Durch die Aufholung der Planrückstände bis 31. Juni 1962 zur isch-ökonomischen Stärkung der tschen Demokratischen Republik ragen.

Aufschlüsselung des Produktionsaufgebotes bzw. der Kampfpläne die Aufholung der Produktionsstände auf jeden Beschäftigten Führung des Kampfes um die ingerechte Erfüllung der Auf- n.

Auslastung des Arbeitstages, wobei es darauf ankommt, die Arvorbereitungen bereits vor Arbeginn zu treffen, über die Einung der obligatorischen Frühtspause zu beraten, die Mittagsen einzuhalten und nicht vor itsschluß den Arbeitsplatz zu ssen. Damit bei uns keine ezeiten entstehen, holen z. B. re Kollegen Arbeiter ihre Een oder sonstigen Arbeitsmittel bereits vor Arbeitsbeginn, wobei sich diesem Beispiel alle Beschäftigten unserer Abteilung angeschlossen haben.

■ Der Weg zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität geht über die Technisierung. Beratet deshalb im Kollektiv, welche Maßnahmen notwendig sind, um in Zukunft schneller, billiger und besser produzieren zu können.

■ Unsere Kollegen wollen z. B. 15 Verbesserungsvorschläge ausarbeiten, wovon einer die Halbautomatisierung des Decksplankeneinschnitts und ein Vorschlag vorsieht, durch Senkung des Verschnittsatzes infolge Zentralisierung des Zuschnitts von Plattenmaterial, daß außerplanmäßig 300 Wandbetten gefertigt werden können.

■ Genossen und Kollegen, der Schlüssel zu großen Erfolgen ist die Gemeinschaftsarbeit. Schließt euch deshalb zu Kollektiven zusammen und meistert alle Aufgaben.

■ Wir haben auf diesem Wege allein im vorigen Jahr für über 90 000,— DM außerplanmäßige Werte geschaffen und auch im 1. Quartal dieses Jahres haben wir nennenswerte Ergebnisse erreicht.

Unsere Arbeiterehre gebietet uns, alle Kräfte für die Aufholung der Planrückstände einzusetzen.

Wenn wir alle von dem einen Gedanken beseelt sind, daß der Volkswirtschaftsplan erfüllt wird, dann wird es nicht schwer sein, gemeinsam diese Aufgaben zu meistern.

Das Arbeitskollektiv der Versorgungsabteilung Holz — Baustoffe

I. A. Krabbe

Der ...oten Laterne ...entronnen

...ach der 3. Dekadenauswertung ...Monat März 1962 ist die Volks- ...t in der Planerfüllung von ... 19. auf den 16. Platz ge- ...ht. An letzter Stelle liegt ge...värtig die Mathias-Thesen- ...ft, so daß die Rote Laterne Stralsund nach Wismar ging.

... kommt jetzt darauf an, ...h die konsequente Erfüllung Kenngruppen die Werft aus Hinterfeld rauszuführen und ...as Mittelfeld der Betriebe der Schiffbau aufzuschließen.

Unterschrieben.

Maikomitee gegründet

Am Sonnabend, dem 7. April 1962, konstituierte sich das Maikomitee der Volkswerft zur Vorbereitung und Durchführung der Mai-Feierlichkeiten. Als Vorsitzender wurde Hans Langhans — BGL-Vorsitzender — gewählt.

Das Mai-Komitee setzt sich aus 20 Kolleginnen und Kollegen zusammen. Ein Org.-Komitee, bestehend aus 9 Mitgliedern wurde vom Mai-Komitee ernannt, das sämtliche organisatorische Fragen zu klären hat.

Die probeweise Inbetriebnahme der Absenkanlage wird in diesen Tagen mit dem Stapellauf von Tropik 7002 erfolgen.

Die Erprobungen der Anlage werden sich bis Ende September hinziehen. Danach erfolgt die Übernahme der Absenkanlage durch die Werft.

AKTIVISTEN der Woche

Meister Helmut Langner und Meister Jürgen Duckwitz

Da für den Abtransport der in bzw. vor der Halle VII gelagerten fertigen Materialien kein Transportraum und kein Anschläger zur Verfügung standen, erklärten sich die beiden obigen Meister bereit, am 21. März 1962 ihre Schicht bereits um 4.30 Uhr aufzunehmen und Bodenwrangen und andere Materialien zu verladen, da der 1. Teil des Hallenschiffes — Halle VII — sonst von der Sicherheits-Inspektion gesperrt worden wäre. Durch diesen Arbeitseinsatz konnten Produktionsverluste ausgeschaltet werden.

... haben die Kollegen der Transportabteilung am 6. April 1962 ihr neues Programm im Produktionsaufgebot — jetzt heißt es, das Programm Punkt für Punkt zu erfüllen.

Kulturensemble fährt nach Polen

Auf Grund der guten Leistungen wurde vom Bezirksvorstand des FDGB das Kultur-Ensemble der Volkswerft zu den Maifeierlichkeiten 1962 nach Szczecin delegiert.

Die polnische Tanzpädagogin Halina Gralewska weilte in der Zeit vom 5. bis 9. April 1962 als Gast in Stralsund und studierte mit Ensemble-Mitgliedern den polnischen Nationaltanz — die Mazurka — ein. Der sowjetische Tanz wurde ebenfalls meisterhaft von ihr modernisiert.

Der Chor des Ensembles studiert zur Zeit zwei polnische Lieder, „Mein Szczecin" und „Mädchen auf der Wiese", die beide in polnischer Sprache gesungen werden, ein.

Unser Ensemble wird in der Zeit vom 29. April bis 2. Mai 1962 in Szczecin gastieren und fünf Auftritte in Kulturhäusern der großen Betriebe haben.

Das Szczeciner Ensemble ist zur Ostseewoche Gast des Klubhauses „Ernst Thälmann", und das Kinderensemble aus Szczecin wird ebenfalls im Oktober im Klubhaus gastieren.

Kreis-kulturfesttage

In der Zeit vom 28. April bis 6. Mai 1962 finden in Stralsund die 1. Kreis-Kulturfesttage statt. In dieser Zeit finden zahlreiche Kulturveranstaltungen, Ausstellungen usw. von Volks- und Berufskünstlern statt. Die Eröffnung ist am 28. April um 14.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann", auf der das Ensemble der Werft das Festprogramm, das in der Volksrepublik Polen gezeigt werden soll, vorträgt.

PARTEIWAHLEN 1962

Vaterland · Frieden · Sozialismus · Wir siegen

APO Kaufmännische Direktion:

Durch politische Klarheit hohe ökonomische Erfolge erzielen

Die Wahlversammlung unserer Abteilungsparteiorganisation wurde in den Parteigruppen gründlich vorbereitet. Hier wurde bereits eingeschätzt, wie die Genossen die Beschlüsse verwirklichen und die führende Rolle der Partei allseitig durchsetzen. So konnte im Rechenschaftsbericht der Leitung eine klare Einschätzung über die politische und ökonomische Situation gegeben werden. Hierbei muß bemerkt werden, daß die größte Anzahl der Genossen und auch sehr viele parteilose Kolleginnen und Kollegen alle Kräfte einsetzen, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Dennoch muß gesagt werden, daß es einige Kollegen gibt, die noch nicht immer die Politik unserer Partei richtig verstehen.

Auf der Wahlversammlung wurde deshalb im Rechenschaftsbericht und auch im Diskussionsbeitrag des 1. Sekretärs der Zentralen Parteileitung, Genossen Herrmann, darauf hingewiesen, daß die allseitige Erläuterung des nationalen Dokumentes der Gradmesser für das politische Auftreten eines jeden Genossen ist.

Die Abteilungsparteiorganisation Kaufmännische Direktion trägt eine große Verantwortung dafür, daß durch eine rechtzeitige und termingerechte Materialbereitstellung die Produktionsbereiche planmäßig arbeiten und damit die Arbeitsproduktivität weiter erhöhen können. Dieser Prozeß ist sehr kompliziert, weil wir auch darauf achten müssen, die Überplanbestände ständig abzubauen.

Die Mitgliederversammlung übte deshalb Kritik an den Wirtschaftsfunktionären, die diesen ökonomischen Grundsatz nicht streng genug beachten. Der Kaufmännische Direktor, Genosse Grollmuhs, wurde beauftragt, streng zu kontrollieren, daß diese wichtigen ökonomischen Faktoren innegehalten werden.

Des weiteren wurde daran Kritik geübt, daß eine Reihe Materialien ungeschützt Wind und Wetter ausgesetzt sind. Auch auf diesem Gebiet verlangte die Mitgliederversammlung sofort energische Maßnahmen. Der verantwortliche Wirtschaftsfunktionär, Genosse Böttcher, hat innerhalb kürzester Zeit der Parteileitung über die eingeleiteten Maßnahmen zu berichten.

Leidenschaftlich forderte der Genosse Krabbe in der Diskussion alle Genossen, alle Wirtschaftsfunktionäre und alle Kollegen auf, mit dem in der Werft noch vorhandenen Schlendrian Schluß zu machen, und verantwortlich für den Sieg des Sozialismus zu arbeiten. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß fast alle Diskussionsredner erkannten, daß es jetzt darauf ankommt, mit richtigen politischen Klarheit auch ökonomische Erfolge zu erzielen.

Die Genossen Erdmann und Peters vom Stahlager erkannten die Kritik der Leitung über ihr falsches Verhalten bei einer Gewerkschaftsversammlung im Stahllager an und versprachen, in Zukunft stets für die Einhaltung der Parteibeschlüsse einzutreten.

Der Jugendfreund Sommer, der als Gast an unserer Berichtswahlversammlung teilnahm, sprach sehr richtige Worte aus, als er erklärte, daß die Reserven der Partei, die Kader der Partei nur aus dem Jugendverband kommen könnten.

Die neu gewählte Leitung schätzte ein, daß die Berichtswahlversammlung ihr Ziel erreicht hat. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß 18 Genossen zur Diskussion sprachen und die neu gewählte Leitung einstimmig gewählt wurde. Es kommt jetzt darauf an, diese Initiative der Genossen weiter zu entfalten, so daß von unserem Bereich aus alles getan wird, um die ökonomischen Aufgaben des Jahres 1962 zu lösen, unsere Genossen zu aufrichtigen Kämpfern für die Sache des Sozialismus zu erziehen und alle parteilosen Kollegen davon zu überzeugen, daß der Aufbau des Sozialismus zu Glück und Frieden in ganz Deutschland führt.

Woltzien, Sekretär

Forderungen des Gewerkes 422

(Fortsetzung und Schluß des Produktionsaufgebotes 422

Wir fordern von der Betriebsakademie, daß die Qualifizierung so durchgeführt wird, daß die Schichtauslastung trotzdem gewährleistet wird.

Wir fordern die Beschaffung einer neuen Bohrmaschine mit Konus 3, zum Bohren der Paßstücke für die Hauptantriebsanlage der Tropik zur Aufstellung in der Werkstatt.

Wir fordern eine rechtzeitige Abstimmung zwischen dem Produktions- und Materialdisponenten, um das Fehlen von Materialien zu vermeiden.

Der Meister, Genosse Thesenvitz, verpflichtet sich, die abgeschlossenen Arbeiten zu überprüfen und abzunehmen, so daß aufgetretene Mängel vor der Probefahrt abgestellt werden.

Die Rechenschaftslegungen vom Gewerk werden monatlich durch den Meister beim Abteilungsleiter durchgeführt. Um zu einer höheren Wirtschaftlichkeit zu kommen, wird alle Kollegen des Gewerkes in die Lenkung und Leitung einzubeziehen, verpflichtet sich der Genosse Thesenvitz, auf dem „Roten Treff" im Gewerk Rechenschaft abzulegen über den Stand der Planerfüllung sowie der Wirtschaftlichkeit im Gewerk.

Verantwortlich:
Genosse Thesenvitz
Kontrolle: Genosse Pätzoldt

Die Durchführung des Produktionssaufgebotes wird monatlich kontrolliert und in einer Gewerkschaftsversammlung öffentlich ausgewertet.

Das Produktionsaufgebot wird laufend durch neue Punkte ergänzt und entsprechend der jeweiligen Situation im Gewerk vervollständigt.

Soeben erschienen!

Die populärwissenschaftliche Zeitschrift für Stadt und Land „Wissen und Leben", sowie die Zeitschrift „Urania" über Natur und Gesellschaft. Heft 1 sind ab sofort an allen Zeitungskiosken erhältlich.

Neuererbewegung im Maschinenbau statistisch betrachtet

Die Ergebnisse des I. Quartals 1962 im Bereich Maschinenbau zeigen uns, daß die Kollegen unserer Werft die Bedeutung der Neuererbewegung erkannt haben und wissen, daß Verbesserungsvorschläge mithelfen, schneller und billiger zu produzieren.

192 Eingänge an Vorschlägen haben wir im Bereich Maschinenbau registriert, das sind gegenüber dem Vorjahr 58 Verbesserungsvorschläge mehr. Die realisierten Vorschläge brachten in diesem Jahr bereits eine Einsparung im Nutzungsjahr von 297 141,– DM, sowie eine Stundeneinsparung von 60 426 Stunden.

Wie die einzelnen Abteilungen im Bereich gearbeitet haben, darüber gibt folgende Tabelle Auskunft:

	Maschinenbau Anfertigung	Maschinenbau Bohrbau	Maschinenbau Schiffselektrik	Maschinenbau Erprobung	Maschinenbau Montage
Eing:	11	15	36	10	33
Real.:	7	4	10	2	23
Nutz.:	18 581	5287	41 415	15 316	99 169

Diese Angaben werden noch vervollständigt durch die Vorschläge der Technologie sowie des Konstruktionsbüros.

Den gestellten Zielen kommt bisher die Abteilung Maschinenbau-Montage am nächsten. Ihr folgt die Abteilung Maschinenbau-Schiffselektrik und Maschinenbau-Anfertigung.

Mehr beachtet muß die Neuererbewegung noch in den Abteilungen Maschinenbau-Erprobung und Maschinenbau-Rohrbau werden. Hier gibt es noch Gewerke, die bisher keinen Vorschlag eingereicht haben. So fehlt uns von den Gewerken 431, 435, 439, 453 und 459 die Mitarbeit im Neuererwesen. Sicher gibt es auch hier Vorschläge zu Arbeitsrationalisierungen, Vereinfachungen und sonstigen Einsparungen.

Noch ein Wort an unsere Neuerer. Jeder eingereichte Vorschlag bedarf einer guten und schnellen Bearbeitung. Vorschläge, die durch lange Bearbeitungsdauer nicht realisiert werden können, hemmen uns in der Erfüllung der gestellten Planziele.

Wir möchten an dieser Stelle nochmals darauf dringen, alle Vorschläge, die an die zuständigen Stellen, sei es Konstruktionsbüro, Hauptbuchhaltung oder andere zur Stellungnahme oder Nutzenerrechnung zugeschickt werden, schnell abzuschließen, damit wir die Arbeit der einzelnen Neuererbrigaden, die in den Abteilungen tätig sind, ebenfalls erleichtern.

Wir hoffen, daß das Neuererwesen auch in den nächsten Quartalen gute Erfolge bringt und rufen alle Kollegen auf:

Beteiligt euch weiterhin erfolgreich an der Neuererbewegung.

Beck

Im Mittelpunkt der Wahlversammlung Schiffselektrik:

Nationales Dokument

Am Mittwoch der vergangenen Woche fand in der APO Schiffselektrik die Berichtswahlversammlung statt. Es war die erste dieser Abteilungsparteiorganisation, denn im September des Jahres 1961 wurde diese erst gegründet.

Im Mittelpunkt des Rechenschaftsberichtes und der darauffolgenden Diskussion stand das bedeutende Dokument des Nationalrats der Nationalen Front: **„Die gesellschaftliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands".**

Alle Genossen erkannten, daß nunmehr ein gründliches Selbststudium über dieses nationale Dokument erfolgen muß, um alle Kolleginnen und Kollegen unserer Gewerke zu mobilisieren.

Mit besonderem Eifer beteiligten sich die Genossen am Meinungsstreit um die Rolle der Sozialdemokratie in Deutschland. Genosse Werth kritisierte mit scharfen Worten die imperialistische Politik der rechten SPD-Führer Westdeutschlands. Die rechte sozialdemokratische Führung hat schon einmal in Deutschland in den dreißiger Jahren die große Schuld auf sich geladen, durch die Verhinderung der Aktionseinheit der Arbeiterklasse den Faschismus bei der Machtübernahme geholfen zu haben.

Die Quittung für diese verräterische und arbeiterfeindliche Politik erhielten diese rechten sozialdemokratischen Führer durch Hitlers Regime selbst. Die SPD wurde ebenso wie die KPD, zwar etwas später, vom Faschismus verboten, und die Genossen der SPD mußten genauso wie die Kommunisten im KZ schmachten.

Heute zeichnet sich in Westdeutschland eine enorm ähnliche Entwicklung ab. Die KPD ist seit Jahren widerrechtlich verboten. Die aktivsten Kämpfer gegen den Faschismus, die stets in jeder Situation ihren Mann standen, ihrer Klasse und den Interessen ihrer Nation treu blieben, sollen ebenfalls mundtot gemacht werden.

Alle vernünftigen Menschen, ob Arbeiter, Wissenschaftler oder Bauer, die sich gegen die Wiederaufhebung des Faschismus in Westdeutschland wenden, werden verfolgt und eingesperrt. Die rechten SPD-Führer wie Erler, Lemmer usw. sind auf diesen Wege, um noch einmal dem Fa Tür und Tor zu öffnen. Das gelingen, rief Genosse Werth gliederversammlung zu und alle Genossen auf, in der täglichen Arbeit Vorbild zu sein, unsere sozialistischen Grundlagen zu stärken, den Kollektiven die Wahrheit Entwicklungsweg der deutschen wie er im nationalen Dokument schildert ist, zu verbreiten.

Ausgehend von der Notwendigkeit der ökonomischen Stärkung unserer Republik, ging Genosse Lenz, Leiter der Abteilungsleiter, auf die Erfüllung ein. Er forderte von allen Genossen, sich für die planmäßige Bereitstellung der Baugruppen einzusetzen und nicht zu dulden, daß Baugruppen bzw. fertiggestellte Anlagen termingerecht liegen, sondern durch eine exakte Einhaltung der Arbeitsproduktivität dafür zu sorgen, daß die Anlagen durch eine exakte Einhaltung der Arbeitsproduktivität

Konzeption der Werftleitung zur Sicherung der Planaufgaben 196

Operativaufgaben II. Quartal 1962

Die zentrale Parteileitung hat am 13. April sich mit einem Flugblatt an jeden Werftangehörigen gewandt.

Dieses Flugblatt gibt die Orientierung, wie jeder einzelne im Produktionsaufgebot jetzt seinen persönlichen Beitrag zu leisten hat.

Um eine richtige Orientierung für alle zu geben, hält die Werftleitung es für notwendig, den vollen Inhalt der Konzeption zu veröffentlichen.

Situation in der Werft

1.1 Die Lage in der Werft wurde im I. Quartal dadurch gekennzeichnet, daß nicht genügend Vorlauf für die im Jahre 1962 zu exportierenden Schiffe geschaffen werden konnte.

Hierbei gelang es uns nicht, den Einsatz der Arbeitskräfte entsprechend der Zielstellung des VEB-Planes zu organisieren und neu zu formieren, abgesehen von Stundenleistungen, die nicht mehr in voller Höhe im VEB-Plan vorgesehen waren, z.B.:

7001
8006
8007

und sonstige Produktion

Im einzelnen kommt diese Situation durch folgende Zahlen zum Ausdruck:

	Rückstand in Vorgabestd. zum VEB-Plan per 31. 3. 1962 (ca. Werte)
7002	61 000
7003	63 000
7004	35 000
7005	123 000
7006	200 000
7007	50 000

Demgegenüber haben aber die Schiffe ab 7008 bis 7012 bereits einen gewissen Vorlauf.

Der nicht zielstrebige Einsatz der Arbeitskräfte im I. Quartal ist zweifellos zurückzuführen auf eine ungenügende Kontrolle des Produktionsablaufes über Kenngruppen und eine unbefriedigende Durchsetzung des Prinzips der persönlichen Verantwortung. Das fand nicht nur seinen Ausdruck in Planabweichungen beim Arbeitskräfteeinsatz, sondern auch in der Fertigstellung der Abrechnungsgruppen und damit in der Erfüllung der Waren- und Bruttoproduktion. Zum 31. März 1962 ergibt sich folgendes Bild:

Erfüllung der Warenproduktion:

52,4%	im Berichtszeitraum
10,9%	zum Jahresplan

Erfüllung der Bruttoproduktion:

59,0%	im Berichtszeitraum
15,4%	zum Jahresplan

Diese sich per 31. März für die Volkswerft Stralsund ergebende Situation ist als sehr ernst einzuschätzen und war in den vergangenen Tagen Gegenstand tiefgründiger planungstechnischen Untersuchungen und ausführlicher Beratungen mit den einzelnen Verantwortungsträgern in der Volkswerft Stralsund. Dabei wurde von der Zielstellung ausgegangen, die in der Parteileitungssitzung mit dem Genossen Dr. Buchführer am 2. April 1962 festgelegt wurde, und zwar im II. Quartal einen maximalen Vorlauf für das Exportprogramm 1962 zu schaffen.

Im einzelnen wurde eine Konzeption in Abstimmung mit der Auslieferung Gefrierschiffe für das Tropik-Programm erarbeitet, welches einen maximalen Fertigungsfortschritt der ersten auszuliefernden Tropiks vorsieht, um die folgenden Schiffsauslieferungen erprobungsgemäß zu sichern.

Ausgehend von der vorstehend aufgeführten Situation der Werft ergibt sich folgende Zielstellung bis zum 30. Juni 1962:

Zu erreichende Kenntage per 30. Juni 1962 entsprechend dem Taktplan:

Schiffs-Nr.	n. VEB-Plan FS	n. Operativplan FA u. FM
7002	30	30
7005	43	75
7003	58	105
7004	99	132
7006	123	150
7007	142	173
7008	156	165
7009	173	175
7010	188	177
7011	198	187
7012	213	198
7013	232	208
7014	240	218
7015	245	227
7016	250	236
7017	255	246
7018	260	256
7019	265	266

Diese Zielstellung setzt die Erreichung folgender **Bauhauptdaten** voraus:

Schiffs-Nr.	Absenken bzw. Abr. Gr. 2	Beginn der Erprobung Liegeerprobung Gruppe 4	Standprobe	Abnahmefahrt bzw. Abrechn. Gruppe 5	Auslieferung
7002	18. 4.	12. 5.	6. 6.	1. 7.	6. 8.
7005	–	18. 6.	12. 7.	10. 8.	5. 9.
7003	30. 4.	14. 7.	10. 8.	4. 9.	28. 9.
7004	31. 5.	10. 8.	2. 9.	25. 9.	
7006	30. 6.	28. 8.	22. 9.	–	
7008	25. 7.	15. 9.	–	–	
7007	8. 8.	–	–	–	
7009	18. 8.	–	–	–	

Bei dieser Zielstellung ergibt sich per 30. Juni 1962 zum VEB-Plan eine Erfüllung des Halbjahresplanes.

Warenproduktion	100 Prozent
Bruttoproduktion	83 Prozent

Bei der Bilanzierung dieser Produktionsaufgaben ergibt sich folgende Inanspruchnahme des Zeitfonds in den jeweiligen Produktionsabteilungen.

Prod.-Abt.	Auslastung in %	Zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität und Mehrleistung	Arbeitskräftehilfe aus anderen Betr.
FS	108	8	–
FAA	105	5	–
FAH	123,1	12	25
FAM	143,4	12	74
FAK	112,7	12,7	–
FMA	100	–	–
FMM	104,6	4,6	–
FMR	130,6	12	50
FMJ	154,7	12	61
FME	143,2	12	48
FR	105,9	5,9	–

Diese Auslastung berücksichtigt die Abstellung von Arbeitskräften bzw. Übernahme von Arbeiten des Bereiches Schiffbau für die Produktionsbereiche FA und FM in Höhe von 85 000 Stunden.

Diese Stunden sind zu leisten für die Produktionsabteilungen:

FAM	60 000 Stunden
FMR	10 000 Stunden
FMJ	15 000 Stunden

Die Zielstellung berücksichtigt ferner eine zeitweilige Besetzung von Motorenschlosserei der Produktionsabteilung FME zur Unterstützung der Produktionsabteilungen FMA und FMM sowie im späteren Verlauf eine Umgruppierung der Arbeitskräfte zugunsten der Produktionsabteilung FME und zu Lasten von FFM.

Die Planerfüllung ist Angelegenheit aller Werftangehörigen und deshalb ist es notwendig, daß in den Produktionsvorbereitungen und Verwaltungsabteilungen jetzt kurzfristig Überlegungen angestellt werden, durch welche Arbeitskräfte sie durch Vereinfachung ihrer Arbeit den Produktionsabteilungen Unterstützung geben können.

Bei der Arbeitskräftehilfe aus anderen Betrieben sind gegenwärtig vom Industriezweig Schiffbau nur 50 AK zugesagt. Der bisherige Bedarf muß aus Reserven der Werft – Steigerung der Arbeitsproduktivität gedeckt werden.

Der Produktionsbereich Reparaturen übernimmt zur Unterstützung der anderen Produktionsbereiche die Garantiearbeiten für die Mittelmaschine außer dem Komplex-Verstellpropeller.

Für diese Arbeiten steht dem Bereich Reparaturen im II. Quartal der Zeitfonds für die geplanten Kooperationen des Tropik-Programms zur Verfügung.

Ferner übernimmt der Bereich Reparaturen, Schiffsschlosser- und Rohrschlosserarbeiten für das SKP-Programm.

Die Zielstellung des Operativprogramms sieht eine Verminderung der sonstigen Produktion um 50 Prozent vor.

Dabei sind Anstrengungen zu unternehmen, das Programm der Massenbedarfsgüter noch im II. Quartal zu kooperieren und die Zulieferbetriebe im verstärkten Umfange zu Eigenleistungen bei Rückmontagen zu zwingen.

Aus den vorgezeigten Hauptbaudaten und der Arbeitskräftebilanz ergibt sich, daß im besonderen in den vier Abteilungen

FAM
FMR
FMJ
FME

großen Disproportionen vorhanden sind.

Deshalb muß in diesen Abteilungen besonders große Initiative entwickelt werden, um mit der Kraft der gesamten Werft, insbesondere der Abteilungen Neue Technik und Technologie, die Zielstellung zu erreichen.

Die Leitungen dieser Abteilungen müssen durch eine vorbildliche Disposition jeden Arbeitszeitverlust auffangen und durch Abstimmung der Gewerke aufeinander eine durchgehende Arbeit sichern.

Außerdem hat der Arbeitskräfteeinsatz von 50 AK aus dem Industriezweig Schiffbau in diese Abteilungen zu erfolgen.

Zur Realisierung der Zielstellungen muß TV ein Erprobungsprogramm ausarbeiten, welches an Stelle von 60 Tagen Durchlaufzeit 50 Tage Durchlaufzeit der Schiffe ab Standprobe Hauptmaschine vorsehen muß. Die Möglichkeit der parallelen Erprobungen ist hierbei weitgehendst zu berücksichtigen.

Die Organisation einer verstärkten Schichtauslastung und einer erhöhten Arbeitskräftekonzentration bei den Schwerpunktobjekten (7002 bis 7005) muß so gestaltet werden, daß ab 180. Kenntag bis 60. Kenntag zugefahr 0,7 Arbeitstage 1 Kenntag entsprechen.

Von der Technologie sind zur Durchführung einer strengen Kontrolle die Auftragsübersichtslisten und die Taktpläne, in der 1. Etappe bis zum Takt 5, zum 20. April und für die späteren Takte bis zum 20. Mai fertigzustellen.

Diese Operativaufläge für das II. Quartal 1962 sichert noch nicht in vollem Umfang das Exportprogramm Tropik.

Im zweiten Halbjahresplan 1962 sind weitere Maßnahmen, aufbauend auf den Stand per 30. Juni, zu konkretisieren und einzuleiten.

Auslieferungstermine Gefrierschiff:

Die ursprünglich im Programm der Werft festgelegten Termine der Gefrierschiffe müssen gegenwärtig als überholt angesehen werden, da sich auf Grund der Schäden an den Induktionskupplungen eine Demontage und Reparatur des Herstellerbetriebes notwendig macht.

Bis zum 15. April ist in Abstimmung über die Reparatur mit Dessau durch die Produktionsleitung eine Überarbeitung der bestehenden Ablaufpläne vorzunehmen, mit der Zielstellung, durch Erreichung maximalen Fertigungsstandes bei Abnahmefahrt und Rückkehr in einem Minimum an Restarbeiten die bisher benötigte Zeit von 90 Tagen nach Abnahmefahrt bis zur Auslieferung zu reduzieren.

SKP-Programm:

Unter Berücksichtigung des Ausbleibens der SKP auf der Werft und der Verschiebung Ausbau Süd und Berücksichtigung der parallelen Auslieferung der Stevenrohre und Einleitungen sowie Armaturen ist die SKP bis einschließlich 31. Juli 1962 an die Mathias-Thesen-Werft Wismar auszuliefern.

Diese Möglichkeit besteht jedoch nur dann, wenn die gegebenenfalls noch fehlenden Kenngruppen gemäß konkret eingehaltenen Vorgaben den vorgegebenen Termin erfüllt werden und

1. in der Werft niemand das Gerücht hat, Arbeiten durchzuführen, die nicht beauftragt sind.

Auf dieser Grundlage ist Berücksichtigung folgender Maßnahmen

1. **Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts**
2. **Arbeit nach dem ehrlich-leiterprinzip, Neue Technologie Normen**
3. **Qualifizierte Arbeit an Arbeitsplatz, Bei Selbstkosten, hohe Qualität**
4. **Verwirklichung des Prinzips strengsten Sparsamkeit**
5. **Erhöhung des Bildungsniveaus jeden Arbeiters und Wirtschaftsfunktionärs.**

in den Gewerken, Abteilungen, Bereichen in der gesamten Werft Produktionsaufgebot zu organisieren, damit die offensichtlich noch bestehenden Schwerpunkte durch Verlegung von konkreten Maßnahmen und Verpflichtungen überwunden werden und zur Beschleunigung konferenz ein derartig zugespitztes gefaßtes Programm vorliegt, Übererfüllung der Aufgaben 30. Juni 1962 anstrebt.

Dettmann
Stellvertreter des Werftdirektors

Jetzt Kleinmaterial ohne Materialentnahmeschein

Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft hat sich im 2. Halbjahr 1961 mit der berechtigten Kritik der Produktionsarbeiter, speziell im Bereich Reparaturen, beschäftigt.

Wegen einer oder mehrerer Schrauben mußte ein Arbeiter zur Technologie, damit der MES ausgeschrieben wird, zur Materialdisposition, um die Freigabe zu erreichen, und dann konnte es vorkommen, daß das Lager erklärte: „Nicht mehr vorrätig."

Jeder Mitarbeiter der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft war bestrebt, innerhalb seines Aufgabengebietes alles dazu beizutragen, den Bürokratismus zu beseitigen und einen einfachen Weg zu finden.

Für die erste Lösung wurden zwei Materialarten – Normenmaterial erarbeitet. Nomenklatur I für Neubauobjekte, Nomenklatur II für Reparaturen, Vorleistungen, Hilfsleistungen und Planwidrigkeiten.

Für die Neubauobjekte ist die Materialartenliste umfangreicher, da nach dem Ablauf innerhalb der Serie eine bestimmte Kontrolle vorhanden ist. Nachdem von TVP noch keine Übersicht über den Bedarf dieser Kleinmaterialien für ein Tropikobjekt besteht, konnten wir nur die Vereinfachung erreichen, daß alle Kleinmaterialien für Gefrierschiffe und Tropiks zu Lasten einer Abrechnungsgruppe verrechnet werden. Dadurch ist die Unterteilung nach sechs Abrechnungsgruppen für ein Objekt weggefallen. Sobald TVP den Bedarf für ein Objekt nach Materialarten an KM übergeben kann und der Wert ermittelt ist, fällt auch bei den Neubauobjekten die Objektbelastung mit MES weg. Das Materialbereitstellungslager empfängt dann die Kleinmaterialien nach dem Durchlaufplan ohne MES mit Sonderkontierung.

Eine Einführung der Nomenklatur II für Schiffsreparaturen ab 1. Januar 1962 (Org.-Anweisung Nr. 17/61 vom 28. 12. 1961) brachte bereits für den Reparaturbereich eine spürbare Erleichterung. Für die in der Nomenklatur enthaltenen Materialarten, wie zum Beispiel Schrauben, Muttern, Bolzen, Nägel, Splinte, Unterlegescheiben usw., werden von TVF ab 1. Januar 1962 keine MES ausgestellt.

Diese Kleinmaterialien können sofort ohne MES im Materialbereitstellungslager des Bereiches FR empfangen werden. So ist es auch möglich, falls eine Materialart nicht auf Lager ist, Ersatzmaterial zu empfangen. Die empfangenen Materialien werden in ein vorliegendes Gewerksbuch eingetragen, damit der Meister jederzeit eine Kontrollmöglichkeit hat.

Was haben wir dadurch

1. **Wegfall der Laufzeiten Produktionsarbeiter**
2. **In TVF, Wegfall der Schreibung und Schreibarbeiten auf der aufträgen und fertigung**
3. **Die Meister können schneller disponieren.**
4. **In der Materialabrechnung die Bewertung und Buchser MES weg.**

Arbeiter und Ingenieure! Kämpft gemeinsam um hohe Erg... Produktionsaufgebot – das ist der richtige Weg zur Stärkung de...

Devisenrentabilität – und der Plan »Neue Technik«

Das 14. und 15. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und das nationale Dokument Deutschlands weisen im besonderen auf die nationale Aufgabe hin, die ökonomische Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts so zu entwickeln, daß die Früchte unseres Fleißes und Schaffens zur Blüte der Deutschen Demokratischen Republik führen, das Beispiel gibt ganz Deutschland gegeben wird.

Die Zielstellung für die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchstniveaus in unserer Werft findet ihren Ausdruck im „Plan Neue Technik 1962" und im „Programm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts – Schwerpunktaufgaben 1962" als Beitrag zur Sicherung der Devisenrentabilität der Erzeugnisse beim Objekt Tropik und 8 geplanten Produktionsaufgaben.

Dazu ist konkret erforderlich, daß alle Maßnahmen und Ergänzungen des Plan...

Es ist aber erforderlich, die Neuerer und Arbeitsgemeinschaften noch eingehender auf die Schwerpunkte des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu orientieren. Diese Schwerpunkte liegen vor. Sie sind im Plan Neue Technik 1962 enthalten, Zur Verdeutlichung und besseren Kontrolle wurden sie zusammengefaßt im „Programm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts 1962 – Schwerpunktaufgaben" mit seinen Einzelprogrammen Schweißtechnik, Rohrleitungsbau, innerbetrieblicher Transport, fließende Fertigung/Taktfertigung, Schiffselektrik.

Neben diesen komplexen Aufgabenstellungen sind im „Plan Neue Technik (Planteil 4 und 5) noch eine ganze Anzahl Einzelaufgaben enthalten, die noch nicht gelöst sind. Durch die ständigen Ergänzungen zum Plan Neue Technik, die quartalsweise veröffentlicht werden, wächst auch die Zahl solcher Einzelaufgaben. Sie werden im „Plan der Aufgaben 1962 (für die Neuerer der Volkswerft" (Werftleitung vom 5. März 1962) herausgestellt. Dieser Plan wird monatlich ergänzt.

Für die Neuerer und sozialistischen Arbeitsgemeinschaften ist somit eine klare Zielstellung vorhanden. Es stellt alles darauf ab, den Plan Neue Technik so zu erfüllen, daß insgesamt 1 009 875 Vorgabestunden eingespart werden.

Der Schlüssel für die Erfüllung der Aufgaben liegt in der Arbeit der Neuerer und Arbeitsgemeinschaften. Obwohl damit durch zusätzliche freiwillige Arbeit eine wesentliche Entlastung von betrieblichen Aufgaben erfolgt, in deren Arbeitsgebiet diese durch die Neuerer und Arbeitsgemeinschaften übernommenen Arbeiten fallen, ist das Prinzip der vollen Eigenverantwortlichkeit dieser Stellen ohne jede Einschränkung gültig. Die Arbeit der Neuerer und Arbeitsgemeinschaften entbindet die zuständigen Leiter nicht von ihrer Verantwortung für die Lösung von Problemen, die durch die Neuerer und Arbeitsgemeinschaften übernommen wurden. Diese Verantwortlichkeit erstreckt sich besonders auf die ständige qualifizierte Unterstützung dieser Kollegen. Für den jeweiligen Leiter muß die Arbeit mit den Neuerern und sozialistischen Arbeitsgemeinschaften Bestandteil seiner Leitungstätigkeit sein.

Auf der Basis einer klaren Zielstellung für den jeweiligen Verantwortungsbereich sind die großen technisch-ökonomischen Ziele 1962 und der Folgejahre nur erreichbar durch die Verbindung von Einzelleitung und persönlicher Verantwortlichkeit mit den Kenntnissen und Erfahrungen der Neuerer und der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Rentel
Neue Technik

Wie lange noch?

... wird das UP-Spannbalkenschweißgerät in der Halle VI ungenutzt herumstehen?" fragen sich täglich die Kollegen, wenn sie ihre Arbeit aufnehmen. Es bleibt die Technik, die einstmals so viel Staub aufwirbelte, weil sie einen sehr erheblichen Material- und Geldaufwand die Anlage errichtet wurde" – sollte sogar mit ihrer rd. 200 m² Fläche ein Maßstab für den Stand der Technik im Deutschen Demokratischen Republik sein, versprach man sich erhebliche Einsparungen und eine große Steigerung der Arbeitsproduktivität, so daß wir damit ein Weltniveau nahe kämen. Aber was geschah nach einigen Wochen der Inbetriebnahme? Das Gerät wird stillgelegt, die UP-Schweißung der Decks wurde in Maschinen sind für uns Waffen im Kampf um die Senkung der Selbstkosten, um eine hohe Rentabilität der Produktion und um friedlichen Wettkampf für die Überlegenheit unserer Ordnung...."

So wollen auch wir die Worte Walter Ulbrichts im Einsatz der Neuen Technik beherzigen, denn sie schaffen uns die Voraussetzung der Hebung unseres Lebensstandards und der Festigung des Friedens. Wir Werktätigen der Halle VI sind nicht für eine Verschrottungsreif, wenn niemand für eine konkrete Wirtschaftsfunktionäre auf, in der nächsten Ausgabe der Werftzeitung eine Stellungnahme abzugeben, welches die Gründe für die lange Stillegezeit der Geräte waren und was in Zukunft mit dem UP-Spannbalkenschweißgerät geschehen soll.

H. Æ., Gewerk 106

Bemerkungen über die Voraussetzungen für die industrielle Rohrfertigung im Ausbau Süd

Das Rohr-Stahllager befindet sich ... wesentlich hinter der Halle VII.

Es ist vorgesehen, das Rohr-Stahllager so zu verlegen, daß es in Verlängerung (nach Süden) der zukünftigen Rohrschlosserei Aufstellung findet. Dieses Rohrlager beanspruch... wesentlich geringere Fläche, da ... Rohre in Etagen gelagert werden. ... Etagenbau muß eine Überdachung erhalten.

Die Rohre werden mittels Eisenbahnwaggon auf der Kaistraße angeliefert. Ein quer-verschiebbarer ... Kaikran soll Schienen übernimmt den ... Weitertransport zum Etagenrohrlager, welches sich links und rechts der ... Querverschiebung befindet. Von hier ... erfolgt die Entnahme auf gleiche Weise.

Unmittelbar bis an die Querverschiebung heran reicht ein Rollengang, auf dem der Rohrtransport in ... Rohrzuschneiderei- und Signierwerkstatt vorgenommen wird. Die Rohrzuschneide- und Signierwerkstatt ist ein Massivbau mit Heizung, Licht mit den Einrichtungen ... Rollengänge und Kreissäge. Im Anschluß an die Rohrzuschneiderei- und Signierwerkstatt befindet sich der Raum für den Materialdispositionen, Raum für Rohrmeister, Stelle ... und Säger und der überdachte ... für einen Rollengang und Rohrtransport zur Werkstatt. Parallel ... diesen beschriebenen, technisch zweckmäßigsten Einrichtungen ist es erforderlich, ein Armaturen- und Kleinteillager für den ... Ausbau einzurichten. Im Anschluß ... befindet sich ein Raum für die Materialausgeber, die ihren Arbeitsbereich im Armaturen- und Kleinteillager haben.

Eine weitere technologische Einrichtung muß die Schaffung einer Armaturenwerkstatt und Brennerei sein; im Anschluß findet die Drehmaschine Aufstellung, deren Raum von der Armaturenwerkstatt durch eine Trennwand getrennt ist. Die genannten Räume sind als Massivbau auszuführen. Mit einem Provisorium kann man sich hier nicht begnügen, da diese Einrichtungen für die Perspektive von Bestand sind. Ein entsprechender Plan ist in der Abteilung FMR in Zusammenarbeit mit TVP, TE und TVP, ausgearbeitet und im Maßstab 1:100 aufgezeichnet worden.

Der Plan liegt bei TVP, mit einer entsprechenden Beschreibung zur Bearbeitung aus.

Der Plan für die eigentliche Rohrschlosserei mit technologischen Einrichtungen und Platzverteilung ist bereits abgeschlossen und ebenfalls bei TVP, einzusehen.

In diesem Zusammenhang ist noch zu bemerken, daß am Ausgang der zukünftigen Rohrbauhalle (in Fließrichtung) genügend Ablageregale für vorgefertigte Rohre geschaffen werden.

Die Verwirklichung aller genannten Anlagen ist erforderlich, um überhaupt die industrielle Rohrfertigung durchsetzen zu können. Die industrielle Rohrfertigung stellt eine höhere Stufe der Fertigung dar und bringt auch eine enorme Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Ulrich

Antwort an die Kollegen des Gewerkes 13

Liebe Kollegen!

Ihr fragt uns „ist euch der Sozialismus gleichgültig?" Hierauf müssen wir entschieden mit Nein antworten. Denn welches Bürger der Deutschen Demokratischen Republik kann nach Studium des Nationalen Dokumentes und den Ausführungen Walter Ulbrichts auf dem 15. Plenum des Zentralkomitees der Sozialismus noch gleichgültig sein. Das Entscheidende ist doch die Klarheit in den Köpfen. Die Stärkung des Sozialismus ist das beste Mittel, um den Militarismus in die Schranken zu weisen.

Die Probleme, die ihr in eurem Flugblatt aufwerft, passen nicht nur für die angeführten Gewerke, sie müßten Diskussionsgrundlage für alle Angehörigen der Werft sein.

Bei der Ausarbeitung unseres Produktionsaufgebotes haben wir festgelegt, daß unsere ganze Arbeit in Zukunft unter dem Leitsatz steht: „Gründlicher denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern, ehrlich arbeiten."

Bei einer Analyse unserer vergangenen Arbeit müßten wir feststellen, daß wir, und auch andere in der Werft, uns nicht immer bis zur letzten Konsequenz für die ökonomische Stärkung des Sozialismus einsetzten, denn sonst wäre es nicht vorgekommen, daß sich die Technologie von der Produktion hat leiten lassen, obwohl der umgekehrte Weg der richtigere gewesen wäre. Allerdings müssen wir auch hier feststellen, daß einige Anweisungen, speziell im letzten Quartal 1961, nicht dazu angetan waren, um uns in unserer sozialistischen Leitungstätigkeit zu unterstützen und voranzubringen.

Wir haben uns ebenfalls Gedanken gemacht, wie wir den Produktionsaufgebot für das Jahr 1962 nach dem Vorbild des VEB Großdrehmaschinen „8. Mai", Karl-Mrx-Stadt, durchführen wollen. Die einzelnen Punkte sind diskutiert und mit konkreten Terminen und Verantwortungsträgern festgelegt.

Die uns gestellten Aufgaben im Plan Neue Technik wurden für das I. Quartal im Maschinenbau mit 141 Prozent und im Ausbau mit 122 Prozent erfüllt. Wir denken, daß dies ein guter Start für die Aufholung der Planrückstände ist.

Heinrich
Gruppenleiter, Technologie, Maschinenbau
Bahls
Gruppenleiter, Technologie, Ausbau

Das aktuelle Gespräch

Zur Aufholung der Planrückstände ist es gegenwärtig erforderlich, nicht nur um die konsequente Einhaltung der Kenngruppen, sondern sogar um die vorfristige Erfüllung des Kenngruppenplanes der Abteilungen zu kämpfen. Dazu gibt es in einer Reihe von Kollektiven konkrete Verpflichtungen. Wir sprachen mit dem Abteilungsleiter Hoppe über die Kenngruppenplanerfüllung seiner Abteilung in der 1. Dekade April. Diese Abteilung hat den Kenngruppenplan schlecht erfüllt und, wie Sie selbst aus dem nachfolgenden Gespräch erkennen können, hat die Abteilungsleitung nicht konsequent um die Erfüllung gekämpft.

Hier trifft unserer Meinung nach der Ausspruch voll zu: Wie die Leitung – so die Leistung.

FRAGE: Welche Maßnahmen haben Sie zur Erfüllung des Kenngruppenplanes getroffen?

Kollege Hoppe:

„Nach Bekanntwerden der Beauflagung wurde mit den zuständigen Kollegen der Gewerke, die dafür in Frage kommen, besonders in Halle 2, in etwa eine Abstimmung vorgenommen. Ich muß feststellen, daß die größte Schwierigkeit, die bereits am Anfang des Monats getroffen wurden, nicht voll wirksam wurden. Die Gründe liegen zum Teil an der Dreherei, die die Teile nicht rechtzeitig anlieferte."

FRAGE: Haben Sie alles getan, um den Kenngruppenplan zu erfüllen?

Kollege Hoppe:

„Ich glaube, daß wir diese Fragen sehr eingehend mit allen Kollegen, besonders mit den Meistern, beraten haben. Die Meister haben diese Fragen mit ihren Brigadieren durchgesprochen, zumal das Programm für Monat April sehr große Anforderungen stellt, so daß besondere Maßnahmen eingeleitet werden mußten.

Im Rahmen der Produktionsaufgebote, die wir noch einmal überarbeiten, kam in allen Brigaden zum Ausdruck, daß sie bereit sind, den Plan zu erfüllen. Voraussetzung ist, daß wir die Teile zur Verfügung haben und auch von den anderen Bereichen der Bauzustand des Schiffes so weit vorangetrieben wird, daß wir termingerecht einsteigen können. Das trifft z. Z. noch nicht zu und das Ergebnis der ersten fünf Tage zeigt, daß wir unsere Arbeiten nicht termingerecht fertigstellen konnten."

FRAGE: Wie haben Sie, Kollege Hoppe, gemeinsam mit Ihren Mitarbeitern die Kollegen von der Notwendigkeit der Erfüllung dieser Kenngruppen im April überzeugt?

Kollege Hoppe:

„Bereits im März führten wir Rote Treffs durch, in denen die Frage der Kenngruppen im Vordergrund stand. Allen Kollegen war klar, daß die Erfüllung der Kenngruppen für die Werft von ausschlaggebender Bedeutung ist."

FRAGE: Kollege Hoppe, welche persönlichen Verpflichtungen haben Sie übernommen, um das Produktionsaufgebot in Ihrer Abteilung zum Erfolg zu führen?

Kollege Hoppe:

„Meine Aufgabe wird es sein, Aufklärung zu leisten über das Produktionsaufgebot, daß die Arbeiterklasse, insbesondere die Kollegen unserer Abteilung ihren Beitrag geben, indem sie alle Anstrengungen unternehmen, um den Plan zu erfüllen."

(Anmerkung der Redaktion: Sehr mager! Ihre eigenen Verpflichtungen haben Sie nicht gesagt.)

FRAGE: Das ist eine globale Verpflichtung. Haben Sie konkretere Punkte übernommen, um bestimmte Schwerpunkte in der Produktion beseitigen zu helfen?

Kollege Hoppe:

„Die Materialbereitstellung ist der größte Schwerpunkt. Ich (!) bin z. Z. dabei, eine Materialliste zu erstellen, die für die künftigen Arbeiten maßgebend ist. Aus dieser Materialliste ist erkennbar, zu welchem Termin das Material zur Verfügung stehen muß.

In den nächsten Tagen ist die Liste abgeschlossen."

FRAGE: Gibt es eine exakte Kontrolle der Planerfüllung?

Kollege Hoppe:

„Wir führen täglich die Kontrolle unserer Kenngruppenerfüllung durch. Alle fünf Tage werden die fertigen Kenngruppen gemeldet und alle zehn Tage wird ihr Zusammenarbeit mit unseren Meistern noch einmal eine Kenngruppenkontrolle durchgeführt."

FRAGE: Sie wollen bereits an Hand der Kontrolle, daß der Kenngruppenplan für April nicht erfüllt wurde, Welche Maßnahmen haben Sie eingeleitet, um die restliche Zeit im April genutzt wird?

Kollege Hoppe:

„Bei der Herausgabe des Operativplanes wurde bereits mit den Abteilungen, die die einzubauenden Teile liefern, abgestimmt, jedoch war zu erkennen, daß die Abteilungen nicht in der Lage waren, termingemäß die Teile zu liefern."

FRAGE: Haben Sie den Eindruck, daß die Beauflagung zu hoch ist?

Kollege Hoppe:

„Wir sind durchaus in der Lage, die Arbeit zu schaffen."

FRAGE: Also ist es nur eine Frage der Leitungstätigkeit, daß die entsprechenden organisatorischen Maßnahmen veranlaßt werden.

Kollege Hoppe:

„Wir haben die Operativbeauflagung verhältnismäßig spät herausgegeben. Es muß angestrebt werden, daß die Beauflagung für unsere Abteilung fünf Tage früher herausgegeben wird, damit rechtzeitig erkannt werden kann, welche Schwerpunkte treten im besonderen auf. Der Plan ist erfüllbar und wir müssen energische Anstrengungen unternehmen, um unser Ziel zu erreichen."

FRAGE: Kollege Hoppe, Sie sprechen davon, daß Sie Ihre Termine nicht halten können, weil bestimmte Arbeiten nicht fertig sind. Können Sie uns Beispiele nennen?

Kollege Hoppe:

„Zum Beispiel Montage der Grätinge im Maschinenraum 7002 unter Kenngruppen-Nummer 614 701. Dieser Auftrag beinhaltet 995 Stunden. Die restlichen 65 Stunden können nicht fertiggestellt werden, da die Wellen im Wellentunnel nicht gekuppelt sind. Die Arbeiten werden vom Maschinenbau, Abteilung Montage, durchgeführt."

(Anmerkung der Redaktion:)

Was hat der Bereich Maschinenbau dazu zu sagen? Wir sind der Ansicht, daß ein Gespräch mit einem beteiligten anderen Abteilungsleiter ähnlich ausgesehen hätte.

Deshalb sollte die Produktionsleitung den Abstimmungen der Abteilungen untereinander größeres Augenmerk schenken und vor allen Dingen die Kontrolltätigkeit verstärken, so daß Nachlässigkeit und Schluderei keinen Platz mehr in der Werft finden.

Tischtennis-Tabellenführer erfolgreich

Zu dem erwarteten Höhepunkt im Tischtennis wurde das sonntägliche Gastspiel des bereits feststehenden Staffelsiegers Dynamo Rostock, der auch in Stralsund seine Spitzenstellung bestätigte und gegen die letztens hervorragend auftrumpfende Stralsunder Motormannschaft relativ sicher und verdient mit 11:5 gewann. Dabei enttäuschten die Gastgeber durchaus nicht und wehrten sich sehr tapfer. Aber in diesem technisch auf hoher Stufe stehenden Kampf hatten die Dynamos die ausgeglichenere Mannschaft, in Fuhrmann einen absoluten Spitzenspieler und bereits bei den Doppelspielen die glücklichere Hand.

Bester Stralssunds war Rolf Solbrig, der gegen Schmidt und Dörfling zwei Punkte holte, während in der oberen Gruppe Behrend, Goldenbogen (jeweils gegen den ehemaligen Schweriner Bezirksmeister Günther) und Holz (gegen Wagenbreth) nur zu je einem Punkt kamen. Die begeistert mitgehenden zahlreichen Zuschauer erfreuten sich besonders an den Spielen Behrend — Günther (2:1), Holz — Wagenbreth (2:1) und Behrend — Wagenbreth (1:2). Motor Stralsund beendete diese Saison mit 16:12 Punkten auf dem vierten Platz in der höchsten Spielklasse unserer Republik. Eine äußerst achtbare und anerkennenswerte Leistung!

Die zweite Mannschaft von Motor kam im letzten Bezirksligapunktspiel bei Lok Rostock zu einem knappen 11:9-Erfolg und belegt in der Endabrechnung mit 20:8 Punkten einen guten dritten Platz. Diesen Sieg verdanken die Stralsunder vor allem Horst Lemke, der sich auf dem besten Wege zu früheren Leistungen befindet. Er gewann alle drei Spiele und schlug auch den bisher in der 2. Serie unbesiegten Röper (dritter Satz = 21:6). Außer Breuer enttäuschten die anderen Spieler, vornehmlich Ostwald, Klotzsch und Siefke. Die Punkte holten Lemke (3), Breuer, Klotzsch (je 2), Ostwald, Köniqer, Siefke, Doppel Lemke-Ostwald (je 1).

Der bisherige Spitzenreiter Empor Stralsund vergab dagegen durch eine klare 4:11-Niederlage bei der TSG Wismar I seine letzte Chance auf den ersten Tabellenplatz. Mit diesem Sieg holten sich die Wismaraner den Titel des Bezirksmeisters und spielen im nächsten Jahr wieder in der Verbandsliga — werden also Gegner von Motor Stralsund sein. Die Emporspieler, die bereits seit Wochen in einer kleinen Formkrise steckten, waren den Gastgebern vor allem spielerisch und in der Routine unterlegen und kamen lediglich durch N. Staron (2), K. Staron (gegen Brandt!) und Kraska zu ihren Erfolgen. Am Sonnabend hatten die Stralsunder TSG Wismar II mit 11:8 geschlagen und hier bereits erheblich mehr Schwierigkeiten als vorher angenommen. Überragender Spieler war Grosenick mit drei Einzelsiegen.

Höffer

Wer stoppt Volkswerft I?

Mit 6:0 Toren deklassierte der Spitzenreiter seinen Verfolger recht eindeutig. In der ersten Halbzeit deutete nichts auf diesen hohen Sieg hin, denn bis zur Pause stand es noch 1:0. Erst in der zweiten Halbzeit kam Volkswerft I besser zum Zuge und schoß noch 5 Tore. Volkswerft II siegte knapp, aber verdient mit 1:0 über die Zuckerfabrik. Gleich die erste Ecke entschied das Spiel in den Anfangsminuten. Trotz starker Überlegenheit, besonders in der zweiten Halbzeit, fielen keine weiteren Tore. Durch die Niederlage von Turbine kam Volkswerft II auf Platz 3.

Bereich FR unterlag recht unglücklich dem an zweiter Stelle liegenden Maschinen-Apparatebau mit 2:0 Toren. Trotz starker Feldüberlegenheit gelang kein Tor. Zwei einwandfreie Abseitstore brachten dem Maschinen-Apparatebau den Sieg. Ein Elfmeter gegen FR konnte nicht verwandelt werden.

Stand der Spitze

	Punkte
Volkswerft I	8:0
Maschinen-Apparatebau	7:1
Volkswerft II	6:2

Am Sonnabend, dem 14. April 1962, um 14 Uhr kommt es auf dem Jahnsportplatz zu einem Schlagerspiel zwischen Volkswerft I und Volkswerft II.

— Leiske —

Ausstellung der besten Brigadetagebücher

Am 1. Mai 1962 haben alle Kolleginnen und Kollegen der Werft Gelegenheit, in einer Ausstellung im Klubhaus „Ernst Thälmann" in die besten Brigade-Tagebücher Einsicht zu nehmen.

Die Gewerke und Brigaden werden gebeten, umgehend ihre Brigade-Tagebücher zu vervollständigen, damit recht viele Bücher in der Ausstellung ihren Platz finden.

Vorbeugen besser als heilen

Wie bereits bekannt, kam es in der letzten Zeit zu Ruhrerkrankungen in einigen Teilen der Deutschen Demokratischen Republik. Die zuständigen staatlichen Organe haben alle erforderlichen Maßnahmen eingeleitet, um diese Krankheit wirksam zu bekämpfen.

In diesem Zusammenhang möchten wir unseren Lesern einige wertvolle Ratschläge geben, wie eine sogenannte Kontaktinfektion weitgehend vermieden werden kann.

1. Gründliches Händewaschen und -bürsten mit Seife und fließendem Wasser.
2. Händereichen vermeiden; die Hände nach Benutzung der Toilette sowie vor der Zubereitung von Mahlzeiten bzw. vor dem Essen waschen.
3. Für die Desinfektion der Hände sind Fein-Desinfektionsmittel wie Wofasept, Fesiamon (Hydramon) und Fisiasept (Ultraphen) zu benutzen.
4. Für die Desinfektion von Ausscheidungen (Stuhl, Erbrochenes) sowie damit in Berührung kommende Leib- und Bettwäsche sowie zur Scheuerdesinfektion können Grobdesinfektionsmittel, wie Fesiasol (Friasol) und Meleusol verwendet werden.
5. Zur Desinfektion der Toiletten ist Chlorkalkmilch in einer Konzentration von einem Teil Chlorkalk und vier Teilen Wasser geeignet.
6. Auch bei leichtem Verlauf der Erkrankung sofort an den Arzt wenden.
7. Unnötige Kontakte mit Erkrankten vermeiden.

Kleiner TIP

Löcher in Gießkannen dichtet man mit Siegellack erfolgreich ab.

•

Selbstgefärbte Stoffe färben bekanntlich leicht ab. Man wäscht sie daher bei der Wäsche vorsichtig in Essigwasser.

•

Badewasser soll nicht sofort in heißem Strahl in die Wanne schießen, damit die Emaille nicht abspringt.

•

Hartgewordene Farbreste in der Dose werden wieder gebrauchsfähig, wenn man die Haut vorsichtig entfernt, die Dose in kochendes Wasser stellt und gut rührt.

Flinke Winke

Luftverbesserung im Zimmer, besonders im Krankenzimmer: Öffnung der oberen Fensterscheiben wirksamer als die der unteren; drei Minuten alle Fenster auf, ist wirksamer, als eine halbe Stunde ein halbes Fenster auf.

•

Ein gutes Behelfsmittel gegen Hühneraugen ist tägliches Einreiben mit Kernseife.

Die populärwissenschaftliche Taschenbuchreihe:

Universell - unterhaltsam - bildend

Jeder Band umfaßt etwa 200 Seiten, ist illustriert und kostet broschiert 2,00 DM.

Diese Taschenbuchreihe wird gemeinsam herausgegeben vom Verlag Neues Leben, Berlin, vom Urania-Verlag, Leipzig und vom Verlag Volk und Gesundheit, Berlin.

Sonja Walter: „Dein Beruf"

„Was werde ich denn bloß?" — Immer wieder stehen viele junge Menschen vor der schweren Frage der Berufswahl (Doppelband 3,50 DM).

Preisausschreiben der Betriebsgruppe der DSF

Wer kennt das Programm der KPdSU zum Aufbau des Kommunismus?

1. Frage:
Wann und wo wurde das Programm der KPdSU zum Aufbau des Kommunismus angenommen?

2. Frage:
Wieviel Millionen Tonnen Stahl werden von 1970—1980 in der Sowjetunion produziert?

3. Frage:
Wieviel Tonnen Getreide werden 1980 gegenüber heute je Hektar geerntet?

4. Frage:
Welche Güter werden die Bürger der Sowjetunion 1980 kostenlos erhalten?

5. Frage:
Wieviel Millionen Kilowattstunden Strom werden 1980 in der Sowjetunion erzeugt?

6. Frage:
Wie heißt die geniale Formel W. I. Lenins für den Aufbau des Kommunismus?

7. Frage:
Um wievielmal werden die landwirtschaftlichen Erträge innerhalb von 20 Jahren gesteigert.

Geben Sie Ihre Auflösungen bis zum 8. Mai 1962, dem Beginn der „Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft", bei der Redaktion „Unsere Werft" ab.

1. Preis	50,— DM	2. Preis	35,— DM
3. Preis	20,— DM	und weitere 10 Buchpreise	

Wir empfehlen:

Eine erfolgreiche Buchreihe

162 000 Bücher in 16 Monaten, das ist die stattliche Bilanz der „Polytechnischen Bibliothek" seit Erscheinen des ersten Bandes. Bis Ende 1962 wird sich die Gesamtauflagenhöhe um weitere 190 000 Exemplare erhöhen. Auch in den kommenden Jahren wird der VEB Fachbuchverlag und die anderen beteiligten Verlage an der Reihe weiterarbeiten und damit dem Wunsch zahlreicher Leserzuschriften nachkommen können. Über den Inhalt der beiden Bände, die noch im ersten Quartal ausgeliefert werden, können wir Sie schon heute unterrichten.

Der ständig zunehmende Energieverbrauch, der charakteristisch für das 20. Jahrhundert mit der stürmischen technischen Entwicklung ist, stellte die Frage auf die Tagesordnung: Werden die begrenzten natürlichen Brennstoffvorräte nicht eines Tages ein Stagnieren, evtl. sogar eine rückläufige Tendenz der Energieerzeugung bedingen? Wir wissen heute, daß diese Befürchtungen nicht zutreffen und daß der Menschheit noch unübersehbare Reserven zur Verfügung stehen. Neben der weiteren Ausnutzung der Wasserkraft, der Einbeziehung der Sonnenenergie und anderer Naturkräfte erschließt vor allem die Kernenergie neue gewaltige Reserven. In die Hände der friedliebenden Menschheit gegeben, bedeutet diese neue Erfindung Fortschritt, Wohlstand und Glück, in den Händen verbrecherischer Kriegsbrandstifter kann sie jedoch zu einem furchtbaren Chaos führen. Von diesen Erkenntnissen ausgehend, hat der Autor, Herr Dipl.-Physiker Albert, sein Manuskript aufgebaut. Es kam ihm darauf an, eine Darstellung zu geben, die auch den Laien ohne Schwierigkeiten langsam an die Probleme heranführt. Der Verfasser legt eine schöne, vielseitige und einfache Beschreibung vor, die jeder gern liesen wird.

Beide Bände sind in sich abgeschlossen, ergänzen sich aber gegenseitig. Hier hilft nur eines: die beiden Bücher kaufen und lesen! Es ist eine Gelegenheit, Wichtiges zu erfahren.

Albert — Winzige Atomkerne — riesige Energiequellen —.

Albert — Kernenergie und Kernkraftwerke —.

DANKSAGUNG

Hiermit danken wir allen Kollegen, Meistern, der Hallenleitung der Halle I, sowie den Kollegen des Rohrleitungsbaues Berlin und der Maschinenfabrik Halle, für die uns zur

VERMÄHLUNG

überbrachten Geschenke und Glückwünsche.

Delyla geb. Kaiser
Armin Müller und Frau

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zur

JUGENDWEIHE

unserer Tochter Ursula, danken wir den Kollegen der Bereitstellung sowie der Lohnrechnung des Bereiches Reparaturen herzlichst.

Peter Krupp und
Frau Wally Krupp

DANKSAGUNG

Für die uns zu unserer Eheschließung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Neue Technik unseren herzlichsten Dank.

Siegfried Schemmel und Frau
Rita geb. Daatz

Unser Tip für Sie...

Ideal für alle Tage sind kleine, nette Blüschen. Während der Arbeitszeit und zu Hause sind Sie praktisch und modisch gekleidet mit einer einfachen Bluse zu einem engen oder mäßigen Rock oder einer Hose. Aber nicht nur zur Arbeit, sondern auch bei einem Wochenendausflug ist die Bluse eine ständige Begleiterin jeder Frau.

Heike Ide

Facharbeiterlehrgang für Industriekaufmann

Es ist beabsichtigt, ab 1. September 1962 einen Facharbeiterlehrgang für Industriekaufmann durchzuführen.

Die Betriebsakademie bittet alle Interessenten, sich in der Abteilung Qualifizierung, Produktionsbereich FR, Maschinenbauhalle (Telefon 83) anzumelden.

Humor

Gewarnt

„Na, wissen Sie, mit dem Wachhund, den Sie mir verkauft haben, bin ich aber ordentlich reingefallen!"

„Aber ich bitte Sie, ich hatte doch extra ans Gartentor geschrieben: „Vor dem Hund wird gewarnt!"

•

Getelltes Los

Er: „Sie würden mich unendlich glücklich machen, wenn Sie mein Los mit mir teilen würden."

Sie: „Wieviel haben Sie denn gewonnen?"

•

Die nächste Ausgabe der Werftzeitung Nr. 17/62 erscheint bereits am Donnerstag, dem 19. April 1962.

Redaktion „Unsere Werft"

Unsere Werft

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft

Redaktionskollegium: Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Bische, Klaus Sund

Fotos: Fotozirkel der Volkswerft

Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 F des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

WOHIN gehen

Sund-Lichtspiele
13. 4.—19. 4. „Kreuzritter"
15. 4., Kinder, Junge vom Ski

Union-Theater
13. 4.—16. 4. „Soldaten ohne Ur
15. 4., Kinder, Märchen vom Fi
und Fischlein"

Kammerspiele
13. 4.—14. 4. „Schatz des Kapitän
15. 4., Kinder, „Geschichte von
Mücke"
15. 4. „Der Himmel ruft"
18. 4. „Im Sonderauftrag"

Spätvorstellungen:
14. 4. „Alles spricht gegen van
21. 4. „Was geschah in der Via

Dänholm-Lichtspiele
15. 4. „Große Freiheit Nr. 7"
17. 4. „Der Meuchelmörder"
19. 4. „Schöne Abenteuer"

Die haben gewo

Lotto-Prämienendnummern:
Nr. 44 = 25 DM, Nr. 490 = 10 D

Toto-Prämienendnummern:
Nr. 470 und Nr. 750 je 15 DM.

Sportfest-Toto: 1. Ziehung
Nr. 325 und 560 je 15 DM.

Sportfest-Toto: 2. Ziehung
Nr. 445 und 878 je 15 DM.

In der Osterwoche kann nur bis 19. 4. getippt werden.

Beschwerde

Die Kranfahrerinnen der Ei beschwerten sich, daß das Pe Küche in der Halle 6 die Toilet zial-Anbau Halle 6 verschließe die Kolleginnen der Produktion benutzen können. In der Toilet sich 4 Kabinen, so daß es oh möglich ist, mindestens 2 Toile lassen, die dann von den Pr arbeiterinnen benutzt werden k

Wir erwarten, daß der Kolle Wirtschaftsleiter, diese Angele fort klärt.

Entschuldigu

Hiermit nehme ich die Kollegen Krüger, Hausmeis holm Block I, geäußerte Be mit dem Ausdruck des Beda rück.

Eberhard Angerstein, Ge

Entschuldigu

Hiermit entschuldige ich m Gewerk 721 — Schiffsbaubele besonders beim Kollegen G ski.

Ich sehe ein, daß die st Schiffsbeleuchtung nicht v oder entfernt werden darf. pflichte mich, in Zukunft beitsschutzanordnung 193 ein und die Lampen nicht selbst verändern.

Paul Borbe, Gew

SPEISEPLA

vom 16. 4. bis 21. 4. 19
Gedeckessen I à 1,— DM

Montag
Gulasch, Makkaroni,
Rote Grütze m. Vanillensoße
Dienstag
Suppe, Schweinebraten, Rotk
Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Erbsen-Eintopf mit Wurst,
Speise mit Saft
Donnerstag
Römerbraten, Tomatensoße,
Makkaroni, Kompott

Gedeckessen II à 1,— DM

Montag
Rinderbraten, Makkaroni,
Rote Grütze m. Vanillensoße
Dienstag
Suppe, Hackbraten, Kohlrabi
Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Grützwurst, Sauerkraut,
Salzkartoffeln, Speise mit Sa
Donnerstag
Brührei mit Fleischeinlage, K

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brührei mit Fleischeinlage
Dienstag
Lungenhaschee, Salzkartoffel
Mittwoch
Wruken-Eintopf mit Fleische
Donnerstag
Reis mit Rosinen

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Brührei mit Fleischeinlage
Dienstag
ged. Nieren, Kartoffeln
Mittwoch
Rühr-Ei, grüne-Bohnen, Kartof
Donnerstag
Reis mit Aprikosen

.Mai-Kampftag der internationalen Arbeiterklasse

Vaterland · Frieden · Sozialismus · Wir siegen!

as große Bündnis aller Bürger und ihre verantwortungsvolle Zusam-
iarbeit in der Nationalen Front ist notwendig, um den geschichtlichen
trag der Deutschen Demokratischen Republik zu erfüllen: den Frieden
erhalten, die Geschicke der Nation zum Guten zu wenden und das
ze Deutschland zu neuer Blüte zu führen. Jeder ist eingeladen, mitzu-
ten, mitzuarbeiten und mitzuregieren.

Unsere Werft

GAN DER PARTEILEITUNG DER SED

VEB VOLKSWERFT STRALSUND

— 14. Jahrgang | 19. April 1962 | 5 Pfennig

Maiaufruf

Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz!

Als die Arbeiterklasse in der heutigen Deutschen Demokratischen Republik im Bunde mit allen antifaschistisch-demokratischen Kräften die Führung übernahm, begann für das deutsche Volk ein entscheidender geschichtlicher Wendepunkt.

Diesen historischen Tatbestand können die westdeutschen Imperialisten und Militaristen weder leugnen, noch aus der Welt schaffen. Für die ganze deutsche Nation ist die Existenz der Deutschen Demokratischen Republik ein Glück.

Die klassenbewußten deutschen Arbeiter haben in unserer Geschichte stets heldenhaft im Interesse der Nation gekämpft und unzählige Opfer gebracht und damit das geschichtliche Recht auf die Führung des deutschen Volkes erworben.

Das bedeutet für jeden Angehörigen unseres Betriebes, täglich durch bewußte Mitarbeit an seinem Arbeitsplatz zur Stärkung der ökonomischen Grundlagen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates beizutragen. Es gilt, die Losung zu verwirklichen:

Gründlich denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern und ehrlich arbeiten!

Die durch die zentrale Parteileitung, BGL und Werftleitung herausgegebene Konzeption über das einheitliche Produktionsaufgebot 1962 der Volkswerft realisieren heißt: für alle Werktätigen unseres Betriebes durch große ökonomische Ergebnisse einen wirksamen Beitrag für die Lösung der nationalen Frage zu leisten. Jeder muß gegenwärtig so arbeiten, daß die Lage in der Werft kurzfristig verändert wird, damit die Aufgaben des Planes 1962 erfolgreich gelöst werden. Verändern ist jetzt die Voraussetzung für neue Erfolge.

Der Maßstab für die Arbeit eines jeden ist, wie wir täglich die abgeschlossene Konzeption in die Tat umsetzen.

Die Initiative einiger Kollektive, wie zum Beispiel Gewerk 221, Malerei u. a. m. zeigt, welche Schöpferkraft in den Köpfen unserer Werktätigen vorhanden ist und welche Reserven zur Stärkung unserer Republik nutzbar gemacht werden können, wenn sich die ganze Belegschaft unserer Werft zu einem sozialistischen Kollektiv zusammenschließt.

Wir wenden uns deshalb an alle Kollektive der Werft, ihre Vorbereitungen zum Abschluß des Produktionsaufgebotes 1962 nach dem Beispiel der Kollegen des VEB Großdrehmaschinenwerkes „8. Mai", Karl-Marx-Stadt zu beschleunigen, damit auf der Delegiertenkonferenz unserer Betriebsparteiorganisation am 5. Mai 1962 das einheitliche Produktionsaufgebot der Volkswerft beraten und beschlossen werden kann.

Ganz Deutschland ein reiches und blühendes Land der friedlichen Arbeit!

Stolz und Freude für seine Bürger und geachtet unter den Völkern! — Danach zu streben, dafür zu arbeiten und zu kämpfen — das ist die Aufgabe der Deutschen Demokratischen Republik, ihrer Bürger und aller friedliebenden Deutschen!

Maikomitee
des VEB Volkswerft Stralsund

Genosse Schoch, Parteigruppenorganisator der Malerei des Bereiches Reparaturen:

„Unterwasserspritzen bringt Zeit- und Geldeinsparungen für unsere Werft, und wir Maler haben trotzdem keine Geldeinbuße. Für den Kollegen ist die Arbeit körperlich viel leichter, das ist der richtige Weg. Wann folgen die Kollegen der Abteilung Konservierung?"

(Lesen Sie dazu auch unseren Bericht auf Seite 2, „Die Erfahrungen der Besten nutzen")

Aktivisten des Siebenjahrplanes

Anläßlich der ersten Erprobung unserer Absenkanlage wurden die besten Kollegen der Investbauleitung für ihren hervorragenden Einsatz beim Bau der Absenkanlage als Aktivisten ausgezeichnet.

Werner Schulz,
Maschinen-Ingenieur

Kollege Schulz hat maßgeblichen Anteil am Gelingen der Aufgaben der Investbauleitung. Durch gewissenhafte Überprüfung der Kostenanschläge und Leistungsverzeichnisse der Rüstungsbetriebe hat Kollege Schulz beträchtliche Einsparungen an Baumitteln erzielt.

Hans Jürgens,
Bau-Ingenieur

Durch gute Anleitung der Bauarbeiter hat Kollege Jürgens maßgeblich dazu beigetragen, daß die einzelnen Bauabschnitte termingerecht fertiggestellt wurden. Durch seine Umsicht konnte die Volkswerft große Einsparungen erzielen.

Ernst Honig,
Bau-Ingenieur

Kollege Honig hat als Leiter der Abteilung unermüdlich seine ganze Kraft für die schnelle Erarbeitung der Grund-Konzeption und der Durchführung eingesetzt. Bei der Projektierung und Durchführung der Arbeiten hinsichtlich Baggerung, Kaianlagen-Einrichtung, Planierung und Räumung des bestehenden Geländes hat Kollege Honig 150 000 DM Baugeldern eingespart.

Hans Schulz,
Operativ-Technologe

Kollege Schulz hat durch seinen unermüdlichen Arbeitseifer erreicht, daß unsere Werft die vertraglich übernommenen Verpflichtungen gegenüber dem VEB Leipziger Stahlbau und Verzinkerei bei der Herstellung der Zugstangen und Führungsgehäuse trotz großer Schwierigkeiten doch noch rechtzeitig erfüllte.

Erwin Schindler,
kaufmännischer Leiter der Investbauleitung

Kollege Schindler hat besondere Verdienste bei der Organisierung des gesamten Ablaufes des Investvorhabens. Auf Grund seiner geschaffenen Kontrollunterlagen ist er jederzeit in der Lage, exakt und klar die Lage einzuschätzen.

Die Durchführung der einzelnen

(Fortsetzung Seite 3)

An alle Gewerke!

Alle Brigaden und Kollektive, die an der Ausstellung der Brigadetagebücher der Volkswerft teilnehmen wollen, werden gebeten, ihre Bücher bis spätstens 27. April 1962 in der Kulturabteilung (BGL-Baracke) Zimmer 43, abzugeben.

+–+–+–+– nach redaktionsschluß...

Gestern mittag wurde Tropik 7002 in 55 Min. auf der neuen Absenk-Anlage abgesenkt, und von Schleppern in den Sund gezogen. Das Schiff wurde im Laufe des Tages mehrmals gesenkt und gehoben, um die Bühnen zu erproben. Die Erprobung hat ergeben, daß unsere Tropik in Zukunft in 50 Minuten abgesenkt oder gehoben werden können.

Malerei FR fordert von der Abteilung Konservierung der Hauptwerft:

Die besten Erfahrungen nutzen!

Wir haben in unserer letzten Werftzeitung den Artikel des Genossen Dr. Büchführer, Sekretär für Wirtschaft der SED Bezirksleitung Rostock sehr aufmerksam gelesen. Er schreibt u. a.: „Die gegenwärtige Lage in der Werft muß kurzfristig so verändert werden, daß die Aufgaben des Planes 1962 gelöst werden können. Das zu garantieren, darin müssen alle Genossen der Volkswerft ihre ganze Ehre sehen."

Wir haben in unserem Kollektiv beraten und sagen: „Nicht nur die Genossen der Volkswerft müssen ihre ganze Kraft darin sehen, die Planrückstände aufzuholen, sondern es ist die Ehre eines jeden Arbeiters, Ingenieurs und Angestellten. Denn der Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik liegt im nationalen Interesse des ganzen deutschen Volkes und ist entscheidende Voraussetzung für die Lösung unserer nationalen Frage. Deshalb ist unsere Schlacht in der Aufholung der Planrückstände eine Schlacht für den Sieg des Sozialismus. Dabei können wir Maler des Gewerkes 523, Reparatur-Sektor, nicht abseits stehen, sondern wollen durch unsere bewußte und schöpferische Mitarbeit einen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben leisten.

Über das Wie haben wir uns in der letzten Zeit, besonders seit dem Roßlauer Aufruf über die Ermittlung der Bestzeiten, sehr viele Gedanken gemacht. Eine gute Unterstützung gab uns hierbei der Artikel des Kollegen Kunde in der Werftzeitung, „Unterwasseranstrich – ja oder nein!" Diesen Artikel haben wir, aber auch die Kollegen der Technologie ausgewertet und für uns eine Reihe von Schlußfolgerungen gezogen.

Seit zwölf Tagen sind wir dabei, die Schiffsböden nicht mehr so wie bisher zu streichen, sondern nur noch den ersten und fünften zu streichen und den zweiten, dritten und vierten zu spritzen. Dieses Verfahren wurde an vier Schiffen durchgeführt. Die Kontrolle der Qualität hat ergeben, daß der vorgeschriebene Farbfilm nicht wie sonst mit 120 My, sondern sogar bei 200 My liegt.

Was springt dabei heraus?

Bisher wurden pro Anstrich 16,48 Stunden benötigt. Beim Spritzen haben wir eine Vorgabezeit von 10,48 Stunden und haben dabei trotzdem die geplante Normerfüllung erreicht, haben also keine Geldeinbuße. Nach der alten Art war man nach zwei Anstrichen knochenlahm. Durch das Spritzen wird der Körper des Kollegen nicht überbeansprucht, er kann normal weiterarbeiten, also diese Einsparung wurde nicht auf unsere Knochen verzieht, sondern durch Anwendung der besten Methoden.

Weiterhin können wir berichten, daß wir in Zusammenarbeit mit unserer Technologie seit dem 10. April 1962 alle Spritzarbeiten auf allen Objekten ohne Rückstandszeiten nach ZNK arbeiten. Dadurch bauten wir die bis zu diesem Zeitpunkt noch vorhandenen Rückstandszeiten von 34 Prozent völlig ab. Damit liegen wir bei den Spritzarbeiten in allen Positionen unter den Zeiten der Roßlauer Schiffswerft und der Abteilung Konservierung unserer Werft. Zufrieden sind wir noch nicht mit den Rückständen in der Norm bei den Streicharbeiten. Im II. Quartal werden wir in Zusammenarbeit mit der Technologie und AN untersuchen, wie wir diesen Zustand verändern können.

Die Parteigruppe unseres Gewerkes hat in der letzten Zeit Untersuchungen angestellt, wie auch in unserer Werft neue Methoden, die in anderen Werften seit Jahr und Tag Erfolg haben, auch bei uns eingeführt werden könnnen.

Auf SAS 272 haben wir versuchsweise anstatt bisher mit Vinoflex mit Emolit-B den Schiffsboden gestrichen. Der Auftraggeber ist mit diesem Anstrich einverstanden und der Einsatz des Kutters wird ergeben, ob sich dieser Anstrich bewährt. Sowie uns positive Ergebnisse vorliegen, werden wir grundsätzlich dieses neue Verfahren anwenden. Wir haben ausgerechnet, daß wir bei dieser Methode durch Einsparung von Vinoflex und Vorgabezeit ca. 70 000,00 DM für eine Kutterserie einsparen.

Vorgabezeiten für Spritzarbeiten

	Farbanstrich 1. Anstrich			Farbanstrich 2. Anstrich			Lackanstrich		
	FR	HW	RS	FR	HW	RS	FR	HW	RS
6.1	1,79	2,34	1,89	1,25	1,70	1,78	1,68	2,13	1,83
6.2	2,38	3,22	2,68	1,68	2,66	2,34	2,06	2,46	2,44
6.3	2,42	3,15	2,68	1,72	2,34	2,98	1,94	2,64	2,36
6.4	2,85	3,36	3,35	2,07	2,81	2,47	2,39	3,35	2,77
6.5	2,38	3,22	2,73	1,80	2,50	2,39	2,12	2,86	2,82
6.6	3,00	4,10	3,48	2,25	3,10	2,74	2,74	3,38	3,08
6.7	3,13	4,25	3,60	2,33	3,42	2,82	2,74	3,43	3,18
6.8	3,39	4,41	4,51	2,27	4,44	3,76	3,48	3,71	3,97
6.9	3,36	4,40	3,60	2,27	3,33	2,47	2,78	3,38	2,81
6.10	4,64	6,30	5,09	3,38	4,58	3,86	3,60	4,88	4,09
6.11	3,47	4,39	4,06	2,47	3,34	2,83	2,81	3,34	3,36
6.12	5,26	7,18	5,50	3,81	5,31	4,37	4,19	5,15	4,77

Anmerkung: FR = Bereich Reparaturen
HW = Hauptwerft – Abteilung Konservierung
RS = Roßlauer Schiffswerft

Abteilung Erprobung nimmt Stellung:

Beschädigung des Unterwasseranstriches durch Wasserbehälter ist vorbei

Bei Mittelfrawler wurde als Elektrolytmittel für die Belastung der Hilfsdiesel Seewasser genommen. Dabei bildete sich Chlorwasserstoff, das nicht nur die Behälter, sondern auch bei ungünstigem Wasserablauf die Anstrichhaut beschädigte. Ab Gefrierschiff wurden diese Fehlerquellen weitgehendst berücksichtigt und deshalb neue Behälter für Süßwasser konstruiert und gebaut. Diese Behälter stehen auf dem Bootsdeck und sind mit Wasserabläufen versehen, so daß der Punkt 3 des Artikels „Unterwasseranstrich ja — oder nein!" hiermit erfüllt.

In Verbindung mit dieser Umfrage fordere ich das Kollektiv der Neuen Technik auf, das Produktionsaufgebot des Gewerkes 452 zu unterstützen, indem es sich mit der Errichtung einer ferngesteuerten Belastungsstation für die Belastung unserer Hilfsdiesel auf den Objekten unter Berücksichtigung des Taktplanes befaßt.

Schon ins Jahre 1960 war diese Maßnahme im TOM-Plan aufgenommen, jedoch aus uns unverständlichen Gründen nicht realisiert worden. Bei der Verwirklichung könnten Arbeitskräfte (Elektriker und Transportarbeiter, die wir im Werftdienstab so dringend benötigen) eingespart werden. Wir schlagen vor, hierbei die Erfahrungen der Neptunwerft zu beachten.

Abteilungsleiter TME
Biebersdin

NOTIZ

Auch vom Kollegen Gustav Hannemann, Konservierer im Gewerk 327, erhielt die Redaktion eine Reihe von Vorschlägen zum Thema: „Unterwasseranstrich" die wir der Abteilung „Neue Technik" zur Auswertung gegeben haben.

Sein Artikel zeigt, daß er sich sehr viel Gedanken über seine Arbeit macht und überlegt, wie wir mehr, besser und billiger arbeiten können.

Da der Bereich FR mit dem Unterwasseranstrich bereits konkrete Ergebnisse aufzuweisen hat, erwarten wir, daß sofort entsprechende Schlußfolgerungen für die gesamte Werft gezogen werden.

Gewerk 221 macht mit

Eingehend haben wir vom Gewerk 221 die Konzeption der Werftleitung studiert und ausgewertet. Uns ist allen vollkommen klar, in welcher mißlichen Lage unsere Werft geraten ist und daß eine grundlegende Wende herbeigeführt werden muß. Obwohl unser Produktionsaufgebot 1962 ein weit höheres Niveau als 1961 aufweist, sind wir uns darüber klar geworden, daß es nicht mehr ausreicht. Die Aufgaben sind so gewachsen, daß wir bei der Bilanzziehung festgestellt haben, daß auch bei uns ein größer Rückstand aufgetreten ist. Wir haben im Kollektiv über unsere Lage gesprochen und einen Beschluß gefaßt. Durch die bewußte Mitarbeit unseres Kollektivs, werden wir die Rückstände aufholen. Unser Produktionsaufgebot 1962 werden wir bis zum 19. April 1962 neu erarbeiten. Verpflichtungen mit Terminstellungen und Verantwortlichkeit eingehen und unser Hauptaugenmerk auf die Fertigstellung der Kenngruppen legen. Wir verpflichten uns, alle beauflagten Kenngruppen termingerecht unter allen Umständen, ohne Hilfe von außen, fertigzustellen. Dabei ist uns klar, daß wir dieses nur erreichen können, wenn wir, wie Dr. Buchführer sagte: Wirtschaftlich denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern und ehrlich arbeiten."

Nur durch die Verwirklichung des technisch-wissenschaftlichen Fortschritts, durch die vorfristige Erreichung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität, werden wir diese Aufgaben meistern können.

Deshalb haben wir uns auch das Ziel gestellt, die Steigerung der Arbeitsproduktivität für das 1. Halbjahr bis zum 1. Juni 1962 zu erreichen.

Unsere Kampflosung, bis zum 1. Mai 1962, jeder Kollege einen Verbesserungsvorschlag einzureichen, hat bei allen Mitgliedern großen Widerhall gefunden. Die Mitglieder des Neuereraktivs fühlen sich für diese Verpflichtung verantwortlich und geben allen Kollegen größte Unterstützung. Unsere Neuerer marschieren im Gewerk an der Spitze und sind die Initiatoren der Meinung:

Sehnsucht nach dem Frühling

Plan zur Aufstellung des Demonstrationszuges am 1. M

8.45 Uhr sammeln aller Werktätigen des VEB Volkswerft mit ihren gehörigen.

9. 15 Uhr Abmarsch

Der Demonstrationszug formiert sich.
Fritz-Reuter-Straße mit der Spitze Frankendamm, Gartenstraße, Z straße bis zum Bereich Reparaturen.

1. Schalmeienkapelle, Kampfgruppen (antreten FR-Sektor, Uhrzeit von der Kampfgruppenleitung bekanntgegeben)
(Stellplatz für die Schalmeienkappelle und Kampfgruppe, Frankend mit Spitze VPKA)

2. Fanfarenzug der FDJ, Fahnenblock, Leitung der Werft (Stell Fritz-Reuter-Straße mit Spitze Frankendamm)

3. Bereich Schiffbau AGL 1, 2 und 3, BBS, AGL 23, Veteranen-Ac (Stellplatz Gartenstraße mit der Spitze Fritz-Reuter-Straße) Festw Bereich Schiffbau

4. Bereich Ausbau, AGL 4, 5, 6 und 7 (Stellplatz Gartenstraße der Spitze Ecke Peter-Blome-Straße) Festwagen Bereich Ausbau

5. Bereich Maschinenbau AGL 8, 9, 10 und 11 (Stellplatz Gartens mit Spitze Ecke Phil.-Müller-Str.) Festwagen Bereich Maschinenbau
Die Mitglieder der FDJ sowie die Mitglieder der BSG Motor und GST demonstrieren im Marschblock der Jugend.

6. Spielmannzug, Bereich Reparaturen AGL 12 (Stellplatz Gartens mit Spitze Ecke Phil.-Müller-Str.) Festwagen Bereich Maschinenbau

7. TV, TE, TA, TK, Q-AGL 14, 13, 15 und 16 (Stellplatz Bahnüber Ziegelstraße)

8. KM, KV, KT, A, Betriebspoliklinik, F, L und B — AGL 17, 1 20, 21, 22 (Stellplatz Ziegelstraße gegenüber der Baracke FR-Sektor) platz aller Festwagen Fritz-Reuter-Straße mit Spitze Gartenstraße Festwagen ordnen sich später in den Demonstrationszug ein.

Vor jeder AGL werden die AGL- und Parteifahnen getragen. Alle w ren Fahnen werden in einem Fahnenblock zusammengefaßt.

Die Stellplätze werden von diesen Organisationen bekanntgeg
Die sozialistischen Brigaden marschieren an der Spitze ihrer Bereich

Telefonzentrale teilt mi

Es gibt höfliche und weniger höfliche Menschen. Diese Feststellung kann man besonders beim Telefonieren treffen.

Auch in unserer Werft gibt es eine Reihe von Kolleginnnen und Kollegen, die man zu letzterer Gattung rechnen muß.

Unsere Kolleginnen in der Telefonzentrale müssen täglich eine enorme Leistung vollbringen, denn immerhin werden täglich rund 500 Fern- und Ortsgespräche vermittelt.

Einige Kollegen unserer Werft versuchen auch, ihre Selbstkosten zu senken, indem sie Privatgespräche auf Kostenstelle verrechnen lassen, obwohl es eine Werftanordnung vom Jahre 1959 gibt, die die Disziplin im Telefonverfahren regelt.

Diesen aus Unwissenheit, oder Überheblichkeit handelnden Kollegen möchten wir die nachstehenden drei Punkte noch einmal in Erinnerung bringen:

1. Telefongespräche und deren Dauer sind auf das unumgänglich notwendige Maß zu beschränken. Das gilt in gleicher Weise für innerbetriebliche als auch für Telefongespräche mit außerbetrieblichen Stellen.
2. Privatgespräche unter Benutzung der betrieblichen Telefonanlage sind von 7.00 bis 15.30 Uhr untersagt. Hiervon ausgenommen sind Privatgespräche in bestimmten Notständen, z. B. herbeirufen eines Arztes bei plötzlicher Erkrankung von Familienangehörigen u. ä.
3. Der Leiter für Telefon und Funk ist verpflichtet und berechtigt, die Einhaltung der Disziplin im Telefonverkehr zu überwachen erforderlichenfalls bei Vers die Telefonverbindung zu nen. Gleichzeitig ist er verp tet, diese Verstöße den v wortlichen Leitern zur Einl von disziplinarischen Maßna bekanntzugeben.

WOHIN *gehen wi*

Sund-Lichtspiele:
vom 20. bis 26. April 1962
„Und wieder wird es Morgen"
am 20. April 1962 Kinderfilm
„Überschwemmung"
am 22. April 1962 Kinderfilm
„Igelfreundschaft"

Union-Theater:
vom 20. bis 26. April 1962
„Die Abwehr greift ein"
am 20. April 1962 Kinderfilm
„Die Heinzelmännchen"
am 22. April 1962 Kinderfilm
„Ein wunderschöner Tag"

Kammerspiele:
vom 20. bis 23. April 1962
„Romeo und Julia"
vom 24. bis 26. April 1962
„Graf von Monte Christo", I. u.
am 22. April 1962 Kinderfilm
„Der Wolf und die 7 Geißlein"

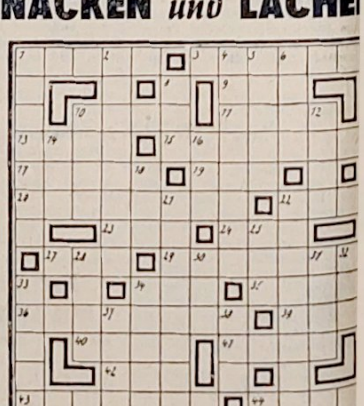
Dänholm-Lichtspiele:
am 22. April 1962
„Vorabend"
am 24. April 1962
„Monsieur Dupont"
am 26. April 1962
„Der Arzt im Moor"

Danksagung

Für die uns erwiesenen Glückw und Geschenke anläßlich unserer nen Hochzeit möchten wir uns b Kolleginnen und Kollegen der stellung, den E-Karrenfahrern un lenreinigern vom Bereich FR rech lich bedanken.

Hans Köpke und Frau Frieda

Zum KNACKEN und LACHE



Waagerecht: 1. wirtschaftliche Erscheinung im Kapitalismus, 3. sowjetischer Weltraumfahrer, 9. Wendekommando, 10. oberste griechische Göttin, Gemahlin des Zeus, 11. Bezirk der DDR, 13. Nebenfluß der Kura, 15. Stadt am Nordufer des Genfer Sees, 17. Mädchenname, 19. Aufgabenkreis, 20. Künstlerkollektiv, 22. Nebenfluß der Wisla, 23. Hafenstadt in Brasilien (Kurzform), 24. sozialer Mißstand, 27. Fluß in der UdSSR, 29. Glücksspiel, 34. Schwur, 35. Kobold, 36. Schulden, Verbindlichkeiten, 39. Kummer, 40. Mädchenname, (Koseform), 41. arabischer Titel, 42. Märchenfigur, 43. südschweizerische Stadt, 44. Stadt an der Bode.

Senkrecht: 1. Teil des Nordpolarmeeres, 2. auf dem Meeresgrund lebender Stachelhäuter, 4. Bewels, 5. sandiges Gebiet an der Nordseeküste, 6. Zeitalter (Umlaut), 7. größter Strom Westafrikas, 8. langgestreckte Eintiefung der Erdoberfläche, 10. männlicher Vorname, 12. weiblicher Vorname, 14. Haischari, 16. Nutzfisch, 18. Besatzungssoldat, 21. Repub Südamerika, 22. englische Münze, 25 von „Haie und kleine Fische", 26. stadt bei Düsseldorf, 28. Früh feierliches Lied, 31. Nebenfluß de 32. mittelasiatischer Fluß, 33. K 34. Sportboot, 37. Ruhe-Polst 38. Meisterpianistin.

IRRTUM

In einem Hamburger Großhandelshaus entdeckte der Chef einen Stapel unbezahlter Rechnungen. „Fräulein Inge", sagte er zur Sekretärin, „Wir bekommen von der Firma Holzmann aus Westberlin noch eine Menge Geld. Mahnen Sie doch an."

„Ist schon eingegangen, Herr Direktor", antwortete die junge Dame.

„Was denn, der ganze Betrag?"

„Nein — die ganze Firma."

Neues für den Bücherschrank

Jan Koplowitz:

„Das Geschäft blüht"

Roman, 334 Seiten, Ganzleinen, 6,75 DM

Jupp Haaskohls ganzer Stolz sind seine neuen Schlafzimmermöbel. Es braucht ja nicht jeder zu wissen, daß er sie auf Kredit gekauft hat. Aber da wird er plötzlich arbeitslos und kann die Raten nicht weiterzahlen, und bald werden die Möbel wieder abgeholt. Jupp ist verzweifelt. Zufällig wird er Mitwisser eines Komplotts zwischen dem Personalchef seiner alten Firma und dem Inhaber des Möbelhauses. Er erkennt, daß er eines von vielen Opfern eines groß angelegten Betruges geworden ist.

Es beginnt eine Jagd voller Abenteuer, Jupp wird zum Privatdetektiv in eigener Sache und besteht die unglaublichsten Situationen.

S. CH. Gujanow:

„Die Organisation des Arbeitslohnes in der Industrie der UdSSR", Übersetzung aus dem Russischen

176 Seiten, broschiert, 3,00 DM

Jeder Gewerkschaftsfunktionär, der sich mit dieser sowjetischen Arbeit bekannt macht, wird es besonders begrüßen, daß er in der Schrift einen ausführlichen Abschnitt über die Aufgaben der Gewerkschaften in Hinblick auf die Organisation des Arbeitslohnes und der Arbeitsnormung vorfindet. Hier zeigt der Verfasser, wie die im Jahre 1958 erlassene Verordnung „Über die Rechte der Betriebsgewerkschaftsleitungen" wirksam geworden ist.

Unter den vielen Fragen, die hierbei behandelt werden, dürfte es für unsere Gewerkschaftsfunktionäre beispielsweise sehr interessant sein, die sowjetischen Erfahrungen hinsichtlich der Anwendung der Zeitnormative kennenzulernen.

Schriftenreihe Arbeitsökonomik

Methodische Anleitung für die obligatorische Einführung von Neuerermethoden.

Lein/Schreier/Tannert
Heft 14, 116 Seiten, broschiert, 2,30 DM

Jupp Müller:

An jene ähnlichen Väter

„Du, Vater?" ...
„Ja, Junge?" ...
„Der Maxe, der foppt mich,
euer Bagger — das wäre eine Schnecke ...
Weil ihr im Wettbewerb Schlußlicht seid,
und sein Vater sei Bester der Strecke."

„Laßt ihn spötteln und brabbeln
und scher dich nicht drum!" ...

„Du, Vater ich möchte gern wissen warum, ...
Liegt das an eurem Bagger? ...

„Am Bagger?
Nein, Junge, daran liegt es kaum ...
Aber laß jetzt das Quasseln,
ich muß mal nachschaun,
ob Mutter für morg'n zum Kartoffellegen
schon alles so richtig parat hat."

„Du, Vater? ...
Soll ich mit Mutter morgen ...?"

„Nein, Junge,
Du brauchst dich darum nicht zu sorgen;
ich bleibe ja morgen selbst mal zu Hause" ...

„Hast du Urlaub, Vater?"
„Nein, brauch' ich nicht!"
„Hast du frei bekommen?" ...
„Ich bitte nicht!"
„Aber Vater, wieso bleibst du morgen zu Haus?"
„Weil ich krank mach', mein Junge —
und nun scher dich 'raus,
verschon' mich mit deinen Fragen!"

Und der Junge schaut seinen Vater an
und der Blick war schwer zu ertragen,
und stellt keine weiteren Fragen
und ging mit hängenden Schultern hinaus.
Doch auf die Scherben seines Vertrauns
fiel das Salz einer bitt'ren Erkenntnis.

Ich spar' mir die Predigt von Arbeitsmoral,
und keinen vorwurfsdurchtönten Choral
singe ich ähnlichen Vätern.
Aber eine Frage erspar' ich euch nicht:
Wenn der Lehrer zu euren Kindern spricht
vom Kampf unsrer Aktivisten ...
von der Arbeit, die Ehre und nicht mehr Fron ...
dann Vater, was glaubst du,
woran denkt dein Sohn?
Und wie wird dein Beispiel wirken?

Aus Ei und Milch

Unser Tip zum Osterfest

Schinkenei er

6 Eier, 100 g Schinken, 4 bis 8 Eßlöffel Milch, je 1 Prise Salz und Ingwer, 65 g geriebener Käse, 1 bis 2 Teelöffel Zitronensaft, 2 hartgekochte Eier schälen und quer halbieren. Jeweils ein halbes Ein mit der Schnittfläche nach unten in ein gefettetes Auflaufförmchen setzen. Darauf den in Würfel oder Streifchen geschnittenen Schinken geben. Die übrigen Eier mit der Milch, den Gewürzen, dem geriebenen Käse und dem Zitronensaft vermischen. Dann vorsichtig die Förmchen füllen und in der Röhre festwerden lassen. Auf Salatblätter gestützt oder gleich in den Förmchen auftragen.

Eierpunsch

2 bis 3 Eier, 125 g Zucker oder 4 Eßlöffel Honig, 2 Teelöffel schwarzer Tee, ½ l Weißwein, 1 Zitrone.

Die Eier zusammen mit dem Zucker im Wasserbad schaumig schlagen, aber darauf achten, daß das Wasser nicht kocht. Den Tee mit ½ l kochendem Wasser brühen und nach 5 Minuten durchseihen. Tee, Wein und Zitronensaft allmählich an die Eier gießen und so lange weiterrühren, bis sich alles miteinander verbunden hat.

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 F des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik
Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

r. 18. — 14. Jahrgang 28. April 1962 5 Pfennig

Exakte Rechenschaftslegung in Halle I:

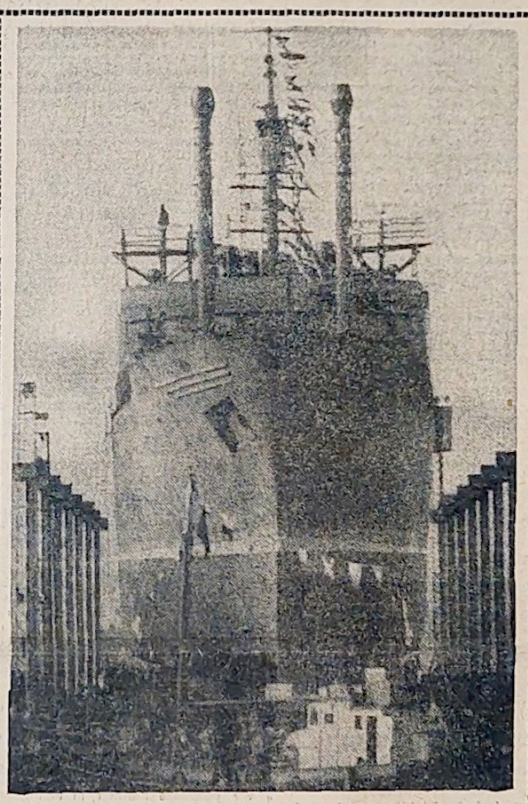
Mängel in der Leitung überwinden

Durch Rechenschaftslegung:

1. sozialistische Disziplin
2. straffere Organisation
3. Aufdeckung von Reserven

Die Aufgaben für 1962 sind außerordentlich groß und erfordern ein hohes Niveau der Leitung. Zugleich verlangt die wachsende Initiative der Werktätigen im Produktionsaufgebot die Überwindung aller Mängel in der Leitung. Deshalb haben die persönlichen Rechenschaftslegungen der Leiter eine sehr große Bedeutung. Für die Durchführung der Rechenschaftslegungen gibt es einen Beschluß des Ministerrats vom 21. Dezember 1961, wonach alle Leiter ab 1. Januar 1962 ihren übergeordneten Leitungen persönlich Rechenschaft abgeben. In unserer Werft wurden in den letzten Wochen und Monaten in den Abteilungen Rechenschaftslegungen durchgeführt, die in ihrem Inhalt und in der Form nicht ganz den gesetzlichen Bestimmungen entsprachen. Es gab Abteilungen, in denen die Rechenschaftslegungen nicht zur Erhöhung der persönlichen Verantwortung der Meister beitrugen. In der Halle I wurde am 14. April 1962 die erste Rechenschaftslegung auf neue Art durchgeführt. Die Meister mußten dem Abteilungs-

(Fortsetzung auf Seite 2)



7002 auf der neuen Schiffshebe- und Absenkanlage

WENN SIE UMBLÄTTERN

Auf Seite 2:
Parteiwahlen in der APO Ausbau

Auf Seite 3:
Aufruf an alle Angestellten

Auf Seite 4:
Kinderkrippe „Fritz Reuter" feiert 10jähriges Jubiläum

u Ehren
er Betriebsdelegiertenkonferenz
er SED

Rakete der sozialistischen Taten gestartet

Die zentrale FDJ-Leitung unserer erft hat eine Rakete der guten sozialistischen Taten gestartet und ndet sich in einem Aufruf an alle itglieder der FDJ, diese Rakete mit nkreten Verpflichtungen zur Auflung der Planrückstände zu füllen.

dem Aufruf heißt es u. a.: Es mmt jetzt darauf an, daß alle Jundfreunde beweisen, daß zu recht hauptet werden kann „Die Jugend der treueste Helfer unserer Par-".

Beratet in euren Gruppen und undeinheiten, welche Verpflichtunn jeder einzelne übernehmen rd, um die Rakete mit gutem Treibstoff zu füllen. Am 1. Mai 1962 muß die erste Stufe der Rakete zünden. Die Rakete soll auf der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED den Genossen der Volkswerft übergeben werden.

Bravo Schiffbau!

7 ha Kartoffeln gepflanzt

Auf den Feldern unserer Paten-LPG befand sich am Karfreitag vor Ostern eine Reihe von Kolleginnen und Kollegen unserer Werft. Wie wir vom Bereich Schiffbau erfuhren, waren 40 Kollegen in der LPG Groß-Mohrdorf zum Kartoffelpflanzen. Gemeinsam mit den Bäuerinnen und Bauern der LPG schafften sie es, insgesamt 7 ha Ackerfläche mit Kartoffeln zu bepflanzen. Die Kollegen des Schiffbaus meinten: dieser Einsatz war prima, wir haben tüchtig reingehauen, und auch die Genossenschaftsbauern der LPG Groß-Mohrdorf standen nicht abseits. So muß es sein!

Behrenwalde:

Die Bereiche Ausbau und kaufmännische Direktion waren ebenfalls am Karfreitag in ihrer Paten-LPG, Sie wurden von den Genossenschaftsbauern am frühen Morgen sehr herzlich begrüßt und gingen gemeinsam aufs Feld. Es gelang ihnen, 6 ha Kartoffeln zu pflanzen. Einige Kollegen haben die Felder von Steinen geräumt. Auch hier bestand ein gutes Verhältnis zwischen den Angehörigen unserer Werft und den Genossenschaftsbauern.

WERFT Nachrichten

Schiffswerft Komarno schickte Delegation

Am 19. April 1962 weilte zu einem ...zen Besuch eine Delegation aus ... Schiffswerft Komarno / CSSR in ...erem Betrieb. Dabei wurden uns ...nische Unterlagen zur Auswer... übergeben, die einen weiteren ...ritt im gegenseitigen Erfahrungs...tausch bedeuten. Bekanntlich war ...eits Ende vorigen Jahres eine ...diendelegation bei uns.

— m.

Treffpunkt: Klubhaus

...m 1. Mai findet im Klubhaus ...nst Thälmann" abends um 20 Uhr ... große Tanzveranstaltung statt. ...gehörige der Werft haben auf Vor...gen des Betriebsausweises mit ...ten bzw. Gattin freien Zutritt. ...riebsfremde zahlen 2.10 DM Ein...t.

-t.

Berichtigung

...er Druckfehlerteufel hat in un... letzten Ausgabe in dem Artikel ... Mai offizielle Frühstückspause" ...wirrung hervorgerufen.

...lbstverständlich geht die Ar...szeit der Einschichten-Betriebe ...chließlich Verwaltung von 6.45 ... bis 15.30 Uhr und nicht bis 15.10 ...

-n.

Mit der IL 14 in den Urlaub

Ab 14. Mai 1962 Flugverkehr nach Heringsdorf

Ein Wunsch vieler Urlauber geht in Erfüllung, die Deutsche Lufthansa fliegt ab 14. Mai 1962 von Berlin, Leipzig und Dresden täglich mit je einer IL — 14 direkt zur Insel Usedom.

Zur Zeit werden im bekannten FDGB-Ferienheim „Solidarität" in Heringsdorf die Abfertigungsräume für die Fluggäste hergerichtet.

Ein Omnibuszubringer verbindet alle Badeorte der Insel, und auch Wolgast mit dem neuen Saisonflughafen.

Beim Hin- und Rückflug erhält der Fluggast 10 Prozent Ermäßigung und ist man Mitglied des FDGB, so kann eine Strecke mit der Reichsbahn gefahren (33⅓ Prozent Ermäßigung) und eine mit der Lufthansa geflogen werden, wofür die Ermäßigung ebenfalls 10 Prozent beträgt.

Die IL 14 (im Bild) ist ein Mittelstreckenverkehrsflugzeug mit einer Reisegeschwindigkeit von 347 km/h. Sie bietet 28 bis 32 Passagieren Platz und hat eine Besatzung von 4 Mann und einer Stewardeß. Die Spannweite des Flugzeuges beträgt 31,7 m und die Länge 21,3 m.

Verbesserungsvorschläge nicht gefragt?

Wie wir vom Büro für Neuererwesen erfuhren, sind gegenwärtig insgesamt 519 VV, die den einzelnen Abteilungen zur Bearbeitung gegeben wurden, nicht realisierungsreif. Einen besonders großen Kühlschrank muß sich das Konstruktionsbüro für die dort auf Eis gelegten Vorschläge besorgt haben, denn im Kobü liegen 119 (!) Vorschläge zur Bearbeitung. In der Haupttechnologie schmoren 22 Verbesserungsvorschläge und im Vorrichtungsbau 28 VV!

Besuch aus Schweden

80 schwedische Touristen besuchten am Ostersonnabend unsere Werft. Mit großem Interesse informierten sie sich über das Leben und die Arbeit unserer Menschen und stellten mit Genugtuung fest, daß in unserer Republik alles getan wird, um den Frieden zu erhalten und die Welt vor einem Atomkrieg zu bewahren. Besonderes Interesse erweckten die sozialen Einrichtungen unserer Werft. Beim Abschied versicherten die schwedischen Gäste, daß sie zur diesjährigen Ostseewoche wiederkommen.

K.

Das Maikomitee gibt bekannt

Alle Werftangehörigen treffen sich nicht wie vorerst vorgesehen um 8.45 Uhr, sondern erst um 9.30 Uhr an den bekannten Stellplätzen.

-g.

Redaktionsschluß für Nr. 19/62
Mittwoch, den 2. Mai, 11.00 Uhr

PARTEIWAHLEN 1962

Vaterland · Frieden · Sozialismus · Wir siegen

APO Ausbau Holz

Genossen an die Spitze

Bericht über die Arbeit der Genossen vom Ausbau Holz zu den Parteiwahlen 19

Seit Anfang des Jahres 1962 wurde in allen Parteigruppen sowie in der gesamten Abteilung Holz des Bereiches Ausbau die Berichtswahlversammlung der Abteilungsparteiorganisation vorbereitet.

Es kann eingeschätzt werden, daß in den einzelnen Parteigruppen sehr gründlich die politische und ökonomische Lage der einzelnen Gewerke analysiert wurde, damit richtige Beschlüsse in den Parteigruppenversammlungen gefaßt werden konnten.

Noch dem 13. August 1961 gab es in der Aktivität der einzelnen Parteigruppen einen guten Aufschwung. Sehr richtig wurde von den Genossen und der Mehrheit unserer Kollegen in der Abteilung Holz erkannt, daß es jetzt darauf ankommt, unseren Friedensstaat, die Deutsche Demokratische Republik, politisch und ökonomisch zu stärken. Im Produktionsaufgebot 1961 hatten wir gute ökonomische Ergebnisse erzielt. So konnte z. B. das Gewerk 221 mit dem Titel „Gewerk der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet werden. Aber auch in allen anderen Gewerken gab es hervorragende Verpflichtungen, die ebenfalls erfüllt wurden.

1962 kam es jetzt darauf an, diese gute Bewegung weiterzuentwickeln, d. h., das Produktionsaufgebot auf höherer Stufe weiterzuführen.

Hier gab es zunächst einige Schwierigkeiten, besonders in den ersten Monaten des Jahres 1962, z. B. waren noch keine Planzahlen für die Gewerke vorhanden usw.

In den einzelnen Parteigruppen wurde sehr richtig erkannt, daß es jetzt darauf ankam, alle Kollegen für die vor uns stehenden Aufgaben zu begeistern. Deshalb standen im Mittelpunkt unserer Parteigruppenversammlungen die Grundthesen des Produktionsaufgebotes 1962

gründlich denken,
wirtschaftlich rechnen,
technisch verbessern,
ehrlich arbeiten.

Gute, aber sehr kritische Auseinandersetzungen gab es hierzu in den Parteigruppen. Von der Parteigruppe Völker, Gewerk 225, wurde im Ergebnis dieser Versammlung und der anschließenden Versammlung im Gewerk ein Flugblatt zur Aufhebung der Planrückstände in der Werft herausgegeben. Der Inhalt dieses Flugblattes ist ja allen bekannt. In unserer Abteilung haben sich bereits alle Gewerke dieser Bewegung angeschlossen und konkrete Programme zur Aufhebung der Planrückstände erarbeitet. Kritisch muß jedoch eingeschätzt werden, daß von der Parteigruppe Im. Gewerk 226/28 nicht immer die Aufgaben erkannt wurden und daß es hier zunächst keine richtige Vorstellung für die Erarbeitung des Produktionsaufgebotes für das Jahr 1962 gab. In der Parteigruppe gab es hierzu kritische Auseinandersetzungen, so daß es jetzt auch hier vorwärtsgeht. Diese aufgezeigten Beispiele aus den Parteigruppen haben entscheidend dazu beigetragen, daß die Berichtswahlversammlung der APO Ausbau-Holz richtige Beschlüsse fassen konnte, die unsere gesamte Abteilung Holz weiter voranbringen.

Am 19. April 1962 wurde unsere APO-Wahlversammlung durchgeführt.

Genosse Kuchenbecker, Sekretär unserer Grundorganisation, schätzte in seinem Rechenschaftsbericht kritisch die Arbeit unserer APO ein. Gute Erfolge hat es im Produktionsaufgebot 1961 gegeben, aber noch nicht überall haben wir politische Klarheit in den Köpfen unserer Menschen geschaffen. Nicht immer setzen sich alle Genossen mit falschen Auffassungen auseinander, und noch immer weichen einige vor Schwierigkeiten zurück."

So setzten sich z. B. die Genossen nicht richtig mit dem Kollegen Diedrich auseinander, der zu den Fragen des Abschlusses eines Friedensvertrages mit Deutschland große Unklarheiten hat.

Immer noch gibt es Beispiele, daß sich einige Genossen in unserer APO ausruhen, d. h., sie sind inaktiv. So z. B. der Genosse Herzog, der in der letzten Zeit überhaupt nicht auftritt.

Die Genossen dieser Parteigruppe sollten sich besonders mit diesen Fragen auseinandersetzen. Dann wird es auch in der gesamten Arbeit bessere Erfolge geben.

In der Vergangenheit wie auch jetzt wurde von unserer APO der Neuen Technik sowie der Neuerer- und Rationalisatorenbewegung größte Aufmerksamkeit geschenkt. So wurden allein im 1. Quartal 1962 von 75 Genossen und Kollegen 61 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Hier stehen unsere Genossen mit an der Spitze. Die Genossen Lunkowski, Grünberg und Hübner haben durch ihre Verbesserungsvorschläge alleine einen Nutzen von 19 192 DM gebracht. Aber auch bei unseren parteilosen Kollegen wie z. B. A. Scharping und E. Diedrich, die die Leiter unserer Rationalisatorenkollektive sind, gibt es hervorragende Beispiele in der Einreichung von Verbesserungsvorschlägen.

Diese guten Erfolge sind zweifellos auf eine gute politische Arbeit zurückzuführen, die von unserer APO geleistet wurde, sagte Genosse Kuchenbecker in seinem Bericht, und nur so weiter! Aber Genossen, wir müssen abschließend feststellen, daß wir in der Vergangenheit nicht die schlechteste Parteiarbeit geleistet, aber als Mitglied der APO-Leitung hat man eine größere Verantwortung.

Insgesamt kann eingeschätzt werden, daß in dieser Versammlung der Startschuß für neue große Erfolge gegeben wurde. Wir haben gute Voraussetzungen, um unsere Aufgaben zu erfüllen. So konnte der Genosse May, Abteilungsleiter der Abteilung Holz unseres Bereiches, berichten, daß es uns gelungen ist, von 45 Kenngruppen 38 fertigzustellen bis zum 20. April. Das Ergebnis wäre noch besser gewesen, wenn wir mehr Baufreiheit gehabt hätten. Deshalb wurde von unserer Wahlversammlung ein Flugblatt herausgegeben, das alle Abteilungen und Gewerke zu größter Termintreue aufruft.

Auch das Produktionsaufgebot der Abteilung Holz wurde bestätigt und am 26. April 1962 wurde eine Vertrauensmännervollversammlung beschlossen.

In die Parteileitung wurden zwei bewährte Genossen gewählt, die in der Vergangenheit bewiesen haben, daß sie alle Aufgaben richtig lösen. Als neuer Parteisekretär wurde Genosse Manfred Ehlert gewählt.

Um Aufnahme als Kandidat der Partei gebeten

Kalfaterer Fredi Schmidt

Auf der Wahlversammlung der APO Holz wurde der Antrag des Kollegen Fredi Schmidt um Aufnahme als Kandidat der Partei, behandelt. Der Kalfaterer, Kollege Schmidt ist ein bewußter Arbeiter und hat bisher als parteiloser Kollege aktiv in den Reihen der Kampfgruppen mitgearbeitet.

Die Genossen Kuchenbecker und Wilmer befürworteten seinen Antrag in ihrer Bürgschaftserklärung.

Der Kollege Schmidt hat um Aufnahme als Kandidat der Partei, weil er in den Reihen der Partei noch aktiver für die Durchsetzung der Beschlüsse der Partei und Regierung kämpfen kann.

Die Grundorganisation APO Holz befürwortete seinen Antrag.

Anfrage an den technischen Direktor

In der Wertzeitung Nr. 16/62 vom 14. April 1962 war auf Seite 5 der Artikel: „Wie lange noch", veröffentlicht. In diesem Artikel kritisierte ein Kollege unserer Werft zu Recht, daß in der Halle VI das UP-Spannmaterialsortiment ungenutzt herumsteht und dort allmählich verkommt. Sehr qualifiziert legte er in diesem Artikel dar, warum dieser Zustand nicht geduldet werden darf. Aber offensichtlich kümmert das die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre wenig, denn bis heute erhielt die Redaktion „Unsere Werft" keine Antwort auf diesen Artikel. Deshalb wenden wir uns heute in unserer öffentlichen Anfrage an den stellvertretenden technischen Direktor unserer Werft, Genossen Schallert, und erwarten, daß unsere bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Ausnutzung dieses Gerätes getroffen werden, und wir eine entsprechende Antwort erhalten.

– Redaktion –

Mängel in der Leitung überwinden

(Fortsetzung von Seite 1)

leiter exakt über die Einhaltung ihrer Kennziffern und über die Planerfüllung berichten, Abteilungsleiter und Meister hatten sich auf diese Rechenschaftslegung äußerst sorgfältig vorbereitet, und es war ein guter Auftakt für die künftigen Rechenschaftslegungen in dieser Abteilung. Guten Meistern wurde ein Lob ausgesprochen, schlechte wurden getadelt. Als besten Gewerk konnte in der Halle I im Monat April das Gewerk 121 mit Meister Rodemann gemeldet werden. Dicht gefolgt von den Gewerken 122 (Meister Prochnow) und 123 (Meister Würfel). Die Ergebnisse der Rechenschaftslegung wurden am nächsten Tag in den Kollektiven der Gewerke ausgewertet. Wir sprachen mit Meister Rodemann und erfuhren, daß die Kollegen seines Gewerkes alles tun werden, um die Führung in der Abteilung nicht abzugeben. So hat sich das Gewerk verpflichtet, im Jahre 1962 pro Kollegen einen Verbesserungsvorschlag einzureichen. Diese Verpflichtung wollen die Kollegen bereits bis zum 30. Juni 1962 realisieren.

Wir meinen, je mehr es zur Selbstverständlichkeit wird, daß der Brigadier vor dem Meister, der Meister vor dem Abteilungsleiter und der Abteilungsleiter vor dem Werftdirektor regelmäßig über die quantitative und qualitative Erfüllung der Kennziffern des Planes Rechenschaft ablegen, desto höher wird sich ihre Verantwortung gegenüber dem Betrieb und dem Arbeiter-und-Bauern-Staat entwickeln. Die sozialistische Disziplin wird gefestigt und für eine straffe Ordnung im Produktionsprozeß gesorgt. Das ist die erzieherische Seite der Rechenschaftslegung. Ihre große materielle Bedeutung liegt im genauen Messen, Rechnen und Vergleichen. Das ist der entscheidende Weg, um alle Reserven aufzudecken, denn aus der genauen Untersuchung des Kosten- und Arbeitsaufwandes ergeben sich die Maßnahmen für den Kampf um die beste Organisation der Produktion, die besten technologischen Verfahren und die rasche Einführung der neuen Technik.

Güte Worte – schön und richtig
Güte Taten – doppelt wichtig

Veranstaltungsplan

der Kulturfesttage der Volkswerft vom 28. April bis 5. Mai 1962

Sonnabend, 28 April 1962

15.00 Uhr	großer Saal Klubhaus „Ernst Thälmann"	Eröffnung der Betriebskulturfesttage, Festprogramm Ensemble der Volkswerft (Verabschiedung des Werftensembles in die Volksrepublik Polen)
13.00 Uhr	großer Saal Klubhaus „Ernst Thälmann"	Veranstaltung der Kampfgruppen der Volkswerft

Sonntag, 29. April 1962

9.00 Uhr	kleiner Saal Klubhaus „Ernst Thälmann"	Auswertung der Kreisfotoausstellung
16.00 Uhr	im Klubhaus	Eröffnung der Ausstellung für Bild. Kunst mit Werken des Zirkels der Werft, und des Berufskünstlers Kon

Montag, 30. April 1962

15.00 Uhr	großer Speisesaal der Volkswerft	Großkundgebung zum 1. Mai und Auszeichnungen
18.00 Uhr	Alter Markt	Tanz unter dem Maibaum
		Tanzgruppe der Ernst-Moritz-Arndt-U
15.00 Uhr	großer Saal Klubhaus „Ernst Thälmann"	Filmveranstaltung
20.30 Uhr	Alter Markt	Maleinsingen Chor der Hansa-Oberschule

Dienstag, 1. Mai 1962

6.00 Uhr		Wecken durch die Schalmeienkapelle Volkswerft, Spielmannszug Volkswer Fanfarenzug der FDJ und Spielmanns der Jungen Pioniere
10.00 Uhr		Kampfdemonstration der Werktätigen Stralsunds
14.30 Uhr	Platz der Freundschaft	Fußball; Bezirksauswahl A- – B-Nat wuchs
14.00 Uhr	Platz der Freundschaft	Fußball: Motor II – Bezirksauswahl
15.00 Uhr	Jahnsportplatz	Ringerveranstaltungen der Pioniere schaften von Dynamo Grimmen – Dy Stralsund und Motor Stralsund Jugendmannschaftskampf Motor Stralsund gegen Dynamo Grim
15.00 Uhr	Jahnsportstätte	Kinderfest (Sportfest) a) Erwerb der Volkssportkunde b) Völkerballturnier für alle
15.00 Uhr	Jahnsportstätte	a) Aufbau und Funkverkehr mit d Funkstation durch Kameraden de b) Flugmodellvorführungen c) Motorfesselflugvorführungen
15.00 Uhr	Klubhaus „Ernst Thälmann"	Gartenkonzert (Tonband)
15.00 Uhr	Garten des Gorkikellers	Eröffnung durch die FDJ Programmgestaltung Klub der Jungen Talente und Kindersangruppe der E sang-Heinze-Schule
15.00 Uhr	Andershof	Fußball – kleine Friedensfahrt, Start und Ziel Sportplatz
15.00 Uhr	am Platz des Thälmannedenkmals (Thälmannufer)	Kunstradfahren und Akkordeonorchester der Deutsc Notenbank
15.00 Uhr	Klubhaus „Ernst Thälmann"	Eröffnung der Ausstellung der besa Brigadetagebücher
16.30 Uhr	Klubhaus „Ernst Thälmann"	Chor der medizinischen Fachschule Akkordeongruppe der Deutschen Notenbank
14.30 Uhr	Krankenhaus West	Volksfest
19.00 Uhr	großer Saal Klubhaus „Ernst Thälmann"	zum Ausklang der Maifeiern

Mittwoch, 2. Mai 1962

14.00 Uhr	Klubhaus „Ernst Thälmann"	Die Schülerpatenklasse des Klubhau besucht den Kunstmaler Korth in seinem Atelier
16.00 Uhr	Klubhaus „Ernst Thälmann"	Erfahrungsaustausch der Brigadetag buchschreiber, verbunden mit einer Literaturpreisdiskussion

Donnerstag, 3. Mai 1962

20.00 Uhr	Klubhaus „Ernst Thälmann"	Tag des Kulturfunktionärs der Wer

Freitag, 4. Mai 1962

16.00 Uhr	groß r Speisesaal der Volkswerft	Buchausstellung, verbunden mit einer Buchmesse
19.00 Uhr	großer Saal Klubhaus „Ernst Thälmann"	Filmveranstaltung

Sonnabend, 5. Mai 1962

20.00 Uhr	großer Saal Klubhaus „Ernst Thälmann"	Auskla g der Betriebskulturfesttage mit Kulturprogramm des Werftensembles

APO Rechnungswesen der Volkswerft an alle Angestellten des Bezirkes Rostock:

Wo bleiben eure Verpflichtungen?

In der Woche vor Ostern wurde in den Gruppen der Abteilung Rechnungswesen unserer Werft das Produktionsaufgebot dieser Abteilung beraten und beschlossen. Darüber hinaus wenden sich die Mitglieder und Kandidaten der SED des Rechnungswesens an alle Angestellten des Bezirkes Rostock mit folgendem Aufruf:

Ausgehend von der gegenwärtigen Hauptaufgabe, alles für die Stärkung der ökonomischen Grundlagen der Deutschen Demokratischen Republik zu tun, unsere geschichtliche Aufgabe im Kampf um die Sicherung des Friedens, für den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik und für die Zukunft ganz Deutschlands zu erfüllen, haben die Angestellten die Aufgabe, das Produktionsaufgebot der Arbeiter mit Verpflichtungen zu ergänzen.

Für die Verwaltungen heißt es:

In der gleichen Zeit, für das gleiche Geld besser und qualifizierter zu arbeiten und mit weniger Arbeitskräften in der Verwaltung die wachsenden Aufgaben zu lösen.

Die Erfüllung dieser Verpflichtung setzt ein hohes Maß an politischer Einsicht voraus, deshalb ist das Dokument des Nationalrates des Demokratischen Deutschlands die Grundlage für die Arbeit der Abteilungsparteiorganisationen mit allen Kolleginnen und Kollegen.

Bereits zu Beginn des Jahres erkannten wir, daß die Weiterführung des Produktionsaufgebotes eine neue Qualität verlangt, und beschlossen, gemeinsam mit den parteilosen Kollegen einen Plan, in dem alle Verpflichtungen darauf gerichtet waren, die Organisation und Arbeitsweise des Rechnungswesens zu verbessern. Es geht darum, daß der einheitliche, sozialistische Produktionsprozeß durch einheitlichen Handeln aller Werktätigen entsprechen muß. Demzufolge müssen alle Maßnahmen zusammenfließen zu dem Ziel der Stärkung unserer sozialistischen Heimat.

Legen auch wir unsere Reserven auf den Tisch, damit leisten wir den besten Beitrag zur Stärkung der ökonomischen Grundlage unserer Republik und für den Sieg des Sozialismus.

Im Produktionsaufgebot haben sich die Genossen und Kollegen des Rechnungswesen u. a. folgendes vorgenommen:

❶ Für unsere politische und ökonomische Entwicklung ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt von entscheidender Bedeutung. Er muß Hand in Hand gehen mit einer höheren Qualität der Leitung, Abrechnung und Kontrolle des Produktionsprozesses. Dabei ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt in der Verwaltung nicht nur am Einsatz neuer Maschinen, sondern auch an der Durchsetzung einer wissenschaftlich begründeten und praktisch anwendbaren Organisation der Produktions- und Verwaltungsarbeiten zu messen.

❷ Durch organisatorische Verbesserungen muß in den Verwaltungsabteilungen der Kampf geführt werden zur Erhöhung der Leistungen der Besten. Das bedeutet u. a. Erfüllung der Aufgaben mit der geringsten Anzahl von Angestellten.

Wir waren bisher der Meinung, daß bei dem in unserem Bereich erreichten Organisationsstand außer der bereits planmäßig vorgesehenen Reduzierung um 4 Arbeitskräfte keine weiteren Einsparungen möglich sind. Die Aussprachen bei der Vorbereitung unseres Produktionsaufgebotes deckten jedoch noch weitere Reserven auf, und deshalb verpflichten wir uns, insgesamt 17 Planstellen einzusparen, wenn unseren Forderungen Rechnung getragen wird.

Wir haben das Verhältnis der Angestellten im Rechnungswesen zu den Gesamtbeschäftigten verbessert.

1953 1 : 23 1958 1 : 33 1962 1 : 40

Wir fragen alle Direktoren und Hauptabteilungsleiter,

mit welchem Recht in ihren Verantwortungsbereichen die Anzahl der Angestellten in den letzten Jahren ständig erhöht worden ist?

Wir fordern:

vom Werftdirektor Ordnung in der Vorbereitung und Durchführung der Produktion!

Wir fordern:

vom Planungsleiter abgestimmte und aufgeschlüsselte Planzahlen zu Beginn eines jeden Planjahres,

vom Haupttechnologen

eine richtige Kontierung aller Fertigungspapiere und einwandfreie Errechnung der Lohnbeträge,

vom Produktionsdirektor

exakte Angaben über fertiggestellte Aufträge und Ordnung im Lohn- und Materialscheindurchlauf,

vom kaufm. Direktor

eine zügige und gewissenhafte Bearbeitung aller Lieferantenrechnungen, aller Warneneingangs- und Materialentnahmescheine in den Abteilungen der Materialversorgung.

Das waren nur einige Punkte aus dem Produktionsaufgebot des Rechnungswesens. Es enthält eine große Fülle von Verpflichtungen und sollte Maßstab für alle Verwaltungsabteilungen unserer Werft sein. Die APO Rechnungswesen ist gern bereit, andere Abteilungen Einsicht in ihr Produktionsaufgebot zu geben.

Besondere Kennzeichen: *Singen*

Sie möchten von mir wissen, wie ich zum „Klub junger Talente" gekommen bin? Da gibt es gar nicht viel zu sagen, es war Pause daheim und es klappte gut. Als ich dann soweit war und ich auf der Bühne stand, war das Lampenfieber wieder da. Es klappte dann aber doch besser als ich dachte und ich wurde in den „Klub junger Talente" aufgenommen.

Im vergangenen Jahr hatten wir mit unserem Club sehr viele Auftritte. Bei diesen Veranstaltungen, der sehr viel Proben vorausgingen, lernte ich sehr viel.

Ich bin in der Kinderkrippe „Fritz Reuter" tätig und sehe meine Mitarbeit im „Klub junger Talente" als eine sehr schöne Freizeitgestaltung an, ja es wurde sogar ein Steckenpferd daraus.

Ursula Paltinat

Ich bin in der Kinderkrippe „Fritz Reuter" tätig und sehe meine Mitarbeit im „Klub junger Talente" als eine sehr schöne Freizeitgestaltung an, ja es wurde sogar ein Steckenpferd daraus.

Ursula Paltinat

Mein erster Weg war nun zur FDJ-Leitung der Volkswerft. Hier sang ich mit viel Lampenfieber den Schlager: „Weil er ein Seemann war". Man gab mir den Rat, das Lampenfieber noch bis zum Ausscheid zu überwinden, und noch tüchtig zu üben. Ich war froh, daß man mir Hoffnung machte. Bis zum Ausscheid war nur noch eine Woche Zeit. Ich sang meinen Schlager sehr oft zu Hause und es klappte gut. Als es dann soweit war und ich auf der Bühne stand, war das Lampenfieber wieder da. Es klappte dann aber doch besser als ich dachte und ich wurde in den „Klub junger Talente" aufgenommen.

Im vergangenen Jahr hatten wir mit unserem Club sehr viele Auftritte. Bei diesen Veranstaltungen, der sehr viel Proben vorausgingen, lernte ich sehr viel.

Ich bin in der Kinderkrippe „Fritz Reuter" tätig und sehe meine Mitarbeit im „Klub junger Talente" als eine sehr schöne Freizeitgestaltung an, ja es wurde sogar ein Steckenpferd daraus.

Ursula Paltinat

K Fritz Fink:

Sozialistische Hilfe ist das A und O

Seit der Veröffentlichung der Konzeption der Werftleitung zur Steigerung der Produktion 1962 sind zehn Tage vergangen. Ich sprach mit dem Kollegen Wegner, Meister des Gewerkes 114, und dem Genossen Reuter, Parteiorganisator, über diese Konzeption. Sie schätzten die Lage in unserem Gewerk so ein, daß bei uns die Planerfüllung gut aussieht. Weil wir einen guten Stand haben, konnten wir vier Kollegen in andere Abteilungen unseres Betriebes schicken, wo sie sozialistische Hilfe leisten. Wir sind jedoch damit zufrieden, daß bei uns gegenwärtig die Arbeit ins Stocken gerät, weil alle fehlen. Dabei sind wir schon vom Typ her auf den Zwei-Schichten-Betrieb eingestellt. Bei den Profilen handelt es sich insbesondere um Schwellprofile der Halle 1 und von der Spantengerei. Unser Produktionsaufgebot haben wir entsprechend dem Aufruf des FDJ-Grundorganisation die Arbeitsproduktivität zu steigern. Um einen schnellen Durchlauf der Teile am Spanngerüst zu erreichen, haben wir festgelegt, daß das Ablegen der gebrannten Platten von der Lunnpenstation grundsätzlich erfolgen muß. Die Bearbeitung der Platten muß nach den heaufliegenden Kenngruppen erfolgen. Alle Aufträge müssen über drei Schichten weiterbearbeitet werden. Die Kollegen dieser Gruppe werden zu einem Kollektiv zusammengefaßt. Dadurch wird eine gerade Schichtübergabe über drei Schichten gewährleistet, die Ausfallzeiten verringern sich.

Durch verbesserte Arbeitsorganisation möchten wir uns, die Brigadiertätigkeit von drei Stunden täglich auf eine Stunde senken. Somit können täglich zwei Stunden produktive Arbeit mehr geleistet werden, und die Hilfeleistungen der Gewerkes werden dadurch gesenkt.

Auf Grund einer nochmaligen Überprüfung aller Fertigungsteile für die Schwellbiegung werden weitere zehn Stunden pro Objekt eingespart. Die Brigademitglieder Graphentin verpflichtet sich, 10 t Material einzusparen. Die Handwerker-Brigade Zühlsdorf gab der Brigade 1,4 t Elektroden im Werte von 1585,00 DM zurück und ruft alle anderen Werftleitungen zum Produktionsaufgebot. Unser Gewerk steht hinter der Konzeption der Werftleitung und ist bereit, die Aufgaben des Jahres 1962 voll zu erfüllen.

Das aktuelle Gespräch

Heute mit Kollegen DANIELZEK, stellvertretender Abteilungsleiter im Rohrbau

Frage:
Welche Ursachen gibt es, daß der Stand in der Kenngruppen.- Planerfüllung und die Stellung Rohrbau so unbefriedigend ist? Bis zum heutigen Tage (25. April 1962) sollten 82 Kenngruppen von der Abteilung erfüllt werden. Aber bis heute wurden nur 35 abgeschlossen.

Antwort:
Es ist darauf zurückzuführen, daß ein Teil der Aufgaben nicht zu Ende durchgeführt werden konnte, weil uns gewisse Voraussetzungen, die durch andere Gewerke geschaffen werden müssen, fehlen.

Zum Beispiel konnte auf 7002 die Druckplitteilung im Notstromraum nicht fertiges'elit werden, da der Notstromraum noch nicht ausgerüstet ist. Das weiteren wurden von der Produktionsabteilung Kenngruppen herausgegeben, für deren Durchführung wir eine ungenügende Kapazität haben, so daß ein Teil von diesen Kenngruppen nicht in den Operativplan aufgenommen wurden. Diese Arbeiten werden erst im nächsten Monat fertiggestellt. Diese Angelegenheit wurde in der Bereichsleitung beraten.

Frage:
Haben Sie alle vorhandenen Reserven, für die Erfüllung des Kenngruppenplanes mobilisiert?

Antwort:
Zu Beginn des Monats haben wir täglich eine Kontrolle der Kenngruppen-Planerfüllung durchgeführt. Da wo Schwierigkeiten auftraten, wurden sofort Maßnahmen eingeleitet, diese zu beseitigen.

Frage:
Welche Vorstellungen gibt es in der Abteilung Rohrbau zur Verbesserung des Produktionsablaufes?

Antwort:
In Zusammenarbeit mit der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft wurde ein Programm erarbeitet zur industriellen Fertigung im Rohrbau. Mit der Einführung der industriellen Fertigung wollen wir erreichen, daß die Rückstandszeiten, die bei uns noch vorhanden sind, abgebaut werden.

Unser Ziel ist es, ab Tropik 7007 nach der neuen Fertigungsmethode zu arbeiten.

Frage:
Kollege Danielzek, Sie wurden in einem Flugblatt am 25. April 1962 von den Genossen und Kollegen der APO Ausbau Holz kritisiert. Was können Sie uns zu dieser Kritik sagen?

Antwort:
Die Kritik besteht zu Recht. Ich habe vor einigen Tagen dem zuständigen Meister den Auftrag erteilt, diese Arbeiten zu erledigen, das ist aber leider nicht geschehen. Ähnlich verhält es sich auch mit den Arbeiten im Fischmehlraum auf 7002. Die Kollegen, die den Auftrag zur Ausführung dieser Arbeiten hatten, führten diese nicht zu Ende.

Frage:
Kann man sagen, daß es einige Kollegen gibt, die die Auftragserteilung nicht ernst genug nehmen?

Antwort:
Ja,man kann sagen, es wird teilweise nicht zielstrebig genug gearbeitet. Hinzu kommt, daß in vielen Fällen die nötigen Voraussetzungen fehlen, um die Kenngruppen zu erfüllen, so daß man erst tagelang hinterherlaufen muß, damit die Arbeiten der vorausarbeitenden Gewerke zu Ende gebracht werden.

Frage:
Wie schätzen Sie die Möglichkeiten der Planerfüllung Ihrer Abteilung ein?

Antwort:
Dazu möchte ich mich nicht äußern, das ist schlecht zu sagen. (Einwand.) Kollege Danielzek, es hilft uns doch nicht weiter, wenn wir die Karten nicht offen auf den Tisch legen. Wenn ihr der Auffassung seid, daß ihr zuwenig Arbeitskräfte habt, dann müßt ihr es sagen und gleichzeitig begründen.

Antwort:
Wir haben uns in der Abteilung darüber Gedanken gemacht, wie wir bis zum 30. Juni 1962 an den VEB-Plan herankommen wollen. Wir mußten feststellen, daß wir einen Stundenrückstand von etwa 85 000 Stunden haben. Diese Stunden müssen wir durch verschiedene organisatorische Maßnahmen aufholen. Es kommt darauf an, daß wir von irgendeiner Seite Rohrschlosser bekommen, um unsere Kapazität zu erhöhen. Ohne zusätzliche Arbeitskräfte wird es uns kaum möglich sein, den Plan zu erfüllen.

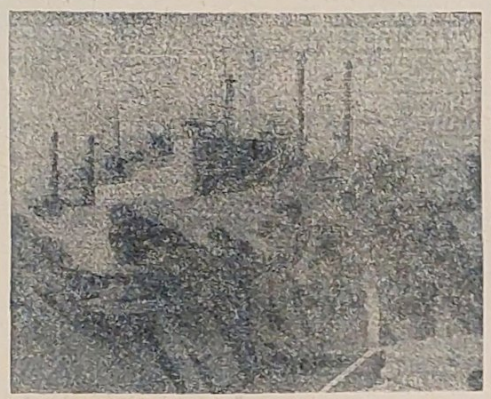
Anmerkung der Redaktion:

Wir sind der Ansicht, daß die Abteilungsleitung im Rohrbau nicht konsequent genug kämpft, um Termintreue zu halten und nicht danach handelt!

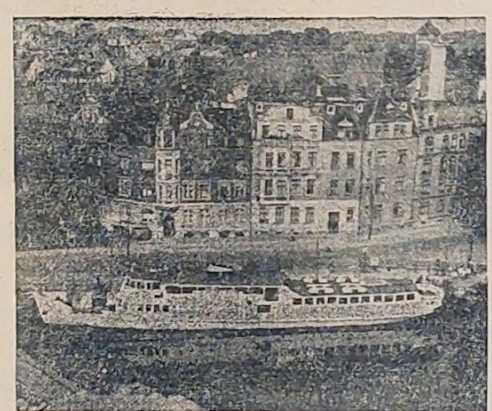
– Verändern ist jetzt die Voraussetzung für alle Erfolge. –

Mit Ehrlichkeit im Produktionsverfahren ist mancher spitze Bleistift einzusparen!

Die *aktuelle* Kamera



... war dabei, als Tropik 7002 durch die neu erbaute Schiffshebe- und Absenkanlage abgesenkt wurde. Eine hervorragende Präzisionsanlage bestand hier glänzend ihre erste Probe.



... stattete der „Weißen Flotte" einen Besuch ab und erfuhr, daß in dieser Saison, die im Mai beginnt, täglich, außer Mittwoch, von 10–12 Uhr Hafenrundfahrten stattfinden.

... fotografierte eine Mutti beim Abholen ihres Kindes in der Kinderkrippe „Fritz Reuter".
Lesen Sie dazu auch unseren Bericht: 10jähriges Jubiläum.

TT-Abschlußtabellen

Die Werftzeitung veröffentlicht heute den 1. Teil der Abschlußtabellenstände im Tischtennis:

Frauenbezirksliga:

Platz	Mannschaft	Punkte	Spiele
1	Empor/Motor Stralsund	20:0	100:6
2	TSG Wismar	16:4	82:30
3	Turbine Rostock	11:9	71:68
4	Empor/Motor Stralsund II	9:11	56:62
5	Lok Rostock	4:16	31:80
6	Motor Warnowwerft	0:20	6:100

Die Spielgemeinschaft Empor/Motor Stralsund I belegte in überlegener Manier den 1. Platz und wurde damit Bezirksmeister des Jahres 1961/62 und gleichzeitig Aufsteiger zur Verbandsliga, der höchsten Spielklasse unserer Republik.
Das gleiche Vorhaben gelang den Stralsunder Empor-Spielern in der Männerbezirksliga leider nicht, da sie noch im letzten Spiel von der TSG Wismar durch das bessere Spielverhältnis bei gleichen Punkten abgefangen wurden. Die 2. Mannschaft von Motor Stralsund belegte einen guten 3. Platz.

Männerbezirksliga:

Platz	Mannschaft	Punkte	Spiele
1	TSG Wismar I	28:2	150:42
2	Empor Stralsund	26:2	147:57
3	Motor Stralsund II	20:8	125:81
4	Lok Rostock	14:14	112:102
5	Lok Greifswald	11:17	91:118
6	Dynamo Rostock II	6:22	63:133
7	Motor Wolgast	6:22	59:135
8	TSG Wismar II	3:25	69:130

Höffer

Kinderkrippe „Fritz Reuter":

10jähriges Jubiläum

Zutritt verboten — diese zwei Worte und ein Meer von Kinderwagen aller Art sind der erste Eindruck, den ich beim Betreten der Kinderkrippe der Volkswerft hatte.
Mit einem Seitenblick auf das Schild machte ich mich auf, Schwester Helga, die junge Leiterin der Kinderkrippe zu suchen, um von ihr einiges über die Krippe zu erfahren.
So erzählte Schwester Helga mir, daß die Kinderkrippe am 2. Mai 1962 ihr 10jähriges Bestehen feiert.
Am 2. Mai 1952 wurde die Krippe als erste Betriebskrippe der Werft eröffnet und bot 50 Kindern Platz.
Das Kollektiv der Erzieherinnen schaffte durch bessere Arbeitsorganisation und ohne besondere Mittel 5 Plätze zusätzlich.
Am 8. März 1956 erhielt die Krippe den Namen „Fritz Reuter".
Die Räume, die sehr groß und unpraktisch waren, wurden aufgeteilt so daß die Erzieherinnen jetzt für ihre Kinder je 1 Schlaf- und 1 Spielraum haben. Das ist für unsere Kleinen zum Vorteil, denn sie haben jetzt ihre bestimmte Erzieherin und ihr Tagesablauf verläuft in allem ruhiger.
Bei der systematischen Beschäftigung der Kleinen hatte das Kollektiv viele Schwierigkeiten. Durch den Leistungsvergleich 1960/61 der zwischen den beiden Krippen der Werft durchgeführt und von der Clara Zetkin gewonnen wurde, hat das Kollektiv wertvolle Erfahrungen gesammelt und diese dann bei ihrer praktischen Arbeit angewandt.
So wurde erreicht, daß auch in der „Fritz-Reuter-Krippe" jede Gruppe einen Beschäftigungsplan erhält, der Sprachentwicklung, Entwicklungsspiele usw. enthält. Es besteht auch ein Elternaktiv und erfreulich ist, daß alle Eltern aktiv mitarbeiten, und dem Erzieher-Kollektiv so wertvolle Hilfe geben.
Schwester Helga sagte mir zum Abschluß: „Durch gute Zusammenarbeit zwischen der Werft, den Erzieherinnen der Krippe und den Eltern, haben wir schon viel erreicht und gute Ergebnisse in unserer Arbeit zu verzeichnen.
Unser Kollektiv wird auch weiterhin alles daransetzen, um unseren Kleinen den Aufenthalt in der Krippe — dem zweiten Zuhause — so angenehm wie möglich zu gestalten."
Die Redaktion „Unsere Werft" gratuliert zum 10jährigen Bestehen und wünscht dem Kollektiv weiterhin viele gute Erfolge bei der Arbeit.

H. Huwe

Kinderferienaktion 1962

Ein neuer Sommer erwartet unsere Kinder. Alle Pioniere gemeinsam mit allen Schülern sollen sich auch in diesem Jahr bei fröhlichem Spiel und interessantem Pionierleben in den örtlichen Ferienspielen oder in den Betriebsferienlagern der Gewerkschaft nach Wochen fleißigen Lernens erholen und neue Kraft sammeln, damit sie gesund und ausgeruht die Aufgaben der sozialistischen Schule erfüllen.

Welche Möglichkeiten haben nun die Kinder unserer Betriebsangehörigen? Das Betriebskinderferienlager Putbus wird in zwei Durchgängen mit je 150 Kindern durchgeführt. Teilnahmeberechtigt sind alle Mädel und Jungen der Jahrgänge 1948 bis 1954.
Zur Vergrößerung der Kapazität unseres Betriebskinderferienlagers wird auch in diesem Jahr unsere Patenschule „Fritz Reuter" ausgetauscht. Als Austauschlager steht uns das Kinderferienlager Georgenfeld (Erzgebirge) des Arzneimittelwerkes Dresden für zwei Durchgänge mit je 70 Plätzen zur Verfügung. Der erste Durchgang im Monat Juli ist für die Kinder der Jahrgänge 1948 bis 1952 vorgesehen.
Um das Kollektiv unseres Kinderensembles noch mehr zu festigen, wird der zweite Durchgang im Austauschlager geschlossen vom Kinderensemble belegt. Die Kinderzahl setzt sich aus allen AGL zusammen.
Im Monat August stehen uns weitere 50 Plätze im Pionierzeltlager „KIM IR SEN" in Prerow (Darß) für die Jahrgänge 1948 bis einschließlich 1951 zur Verfügung.
Für die Anmeldung der Kinder sind bei der Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder in den jeweiligen AGL Anmeldeformulare vorhanden. Wir bitten, diese dort in Empfang zu nehmen und die Wünsche auf dem Formular zu vermerken.
Den Eltern, deren Kinder dieses Alter noch nicht erreicht haben, schlagen wir vor, ihre Kinder an den örtlichen Ferienspielen der Schulen teilnehmenzulassen. Dadurch wird ihnen die mütterliche Pflege und Fürsorge weiterhin erhalten, die ihnen sehr oft im Ferienlager fehlt.
Die Anmeldung der Kinder erfolgt in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1962. Später abgegebene Wünsche können nicht mehr berücksichtigt werden. Der Unkostenbeitrag der Eltern beträgt 12,— DM pro Kind und ermäßigt sich ab 2. Kind um 3,— DM und ab 4. Kind um 6,— DM. Für die Kinder, die ins Austauschlager Georgenfeld fahren, sind weitere 10,— DM Reisekostenzuschuß zu zahlen.
Die ärztlichen Untersuchungen unserer Kinder werden in den Räumen der Betriebspoliklinik der Volkswerft wie folgt durchgeführt:

1. Durchgang: Dienstag, den 26. Juni 1962 von 14–17 Uhr Mädchen und Jungen.

2. Durchgang: Dienstag, den 31. Juli 1962 von 14–17 Uhr Mädchen und Jungen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Gesundheitsbogen ordnungsgemäß ausgefüllt und vom Klassenlehrer der Schule unterschrieben zur Untersuchung mitzubringen sind.
Auf Grund der Erfahrungen bitten wir nochmals alle Eltern, bei der Ausrüstung der Kinder mit Schuhzeug, Bekleidung usw. mehr Sorgfalt walten zu lassen. Es kommt immer noch vor, daß einige Eltern ihre Kinder für drei Wochen mit ein Paar Turnschuhen oder leichten Sandalen ins Lager schicken. Es ist unbedingt erforderlich, jedes Kind mit mindestens zwei Paar Schuhen auszurüsten, wovon ein Paar feste Schuhe sein müssen. Ebenfalls wäre es wünschenswert, jedes Kind mit warmen Sachen, wie zum Beispiel Trainingsanzug, Wolljacken, Anorak usw., zu versehen.
Viel Sorge im Lager macht uns noch immer das Mitgeben von vielem Geld. Auf Grund der Erfahrungen möchten wir allen Eltern sagen, daß 10,— DM für drei Wochen ausreichen. Für jedes Kind werden täglich 3,50 DM für Verpflegung ausgegeben. Darüber hinaus sind 0,75 DM pro Tag für die kulturelle Betreuung je Kind vorgesehen. Allein an Hand dieser beiden Beträge kann man also sagen, daß für eine gute Verpflegung und kulturelle Betreuung gesorgt ist. Das zusätzliche Kaufen von Eßwaren ist also nicht nötig. Ein leidiger Punkt ist auch immer wieder das Schicken von Eßpaketen. Wir sind der Meinung, daß der von unserer Regierung festgesetzte Betrag von 3,50 DM für Verpflegung täglich für ein Kind ausreichend ist. Es ist auf keinen Fall erforderlich, noch zusätzlich Pakete zu schicken, meistens enthalten sie leicht verderbliche Waren und wir sind auf Grund der Hygienevorschriften gezwungen, die Ware gleichmäßig auf alle Kinder zu verteilen. Zu berücksichtigen ist auch noch, daß die Pakete oft sehr lange unterwegs sind.
Am Mittwoch, dem 13. Juni 1962 führen wir um 20.00 Uhr im großen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" einen Elternabend durch. Hier werden wir über die Ferienlager 1961 und 1962 berichten und gleichzeitig die Lagerleiter und Betreuer vorstellen. Wir bitten alle Eltern, im Interesse ihrer Kinder hieran teilzunehmen.
Liebe Eltern! Beachtet bitte alle gegebenen Hinweise, Ihr helft uns bei der reibungslosen Durchführung der Kinderferienlager.

Ennulat, Vorsitzende der Kommission

Sozialistische Namensgebung im Gewerk 104

Am 1. Ostertag erhielten im festlich geschmückten grünen Saal des Klubhauses der Volkswerft 11 Kinder deren Mütter im Krangewerk 104 Halle VII, täglich ihre verantwortliche Arbeit als Kranfahrer ausführen, die sozialistische Namensgebung.
Es waren die Kinder Carsten und Marion Wiek, Frank und Petra Uerkwitz, Burkhard, Petra, Bodo und Peter Schulz, Marion Schepinski, Paul Macijewski und Marion Dose.
Diese Kinder werden das Jahr 2000 erleben. Sie werden im Kommunismus arbeiten, lernen und leben für eine schöne Welt in Frieden und Glück. Eine Delegation des Krangewerkes 104 beglückwünschte die Eltern im Namen aller Kolleginnen und Kollegen und wünschte ihnen alles Gute. — Jürgen Duckwitz —

An alle nichtberufstätigen Frauen unserer Kollegen

Kommt und helft uns bei der Betreuung unserer Kinder in den Betriebsferienlagern.
Meldung in der BGL — Kollegin Ennulat!
Lesen Sie dazu unseren Bericht „Kinderferienaktion 1962".

Unsere Werft

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium: Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Eupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 P des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik
Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Unser Tip für Sie

Ein hübsches Mogelkostüm[e] den Frühling. Die Hinterparti[e] fach glatt gearbeitet, währe[nd] Vorderseite zweiteilig mit vorg[e] ter Jacke die modische Linie Kostümes bewirkt. Als Materi[al] man orange-weißen Wollpepi[ta] wenden.
Sollten Sie Freude am Selb[er]dern haben, die Goethe-Buchha[nd] Zweigstelle Volkswerft, hat ei[ne] Auswahl an Modeheften, in de[n] sicher etwas Passendes für Sie werden.

Die haben gewon[nen]

Zahlen-Lotto: Prämienendnumm[er]
Nr. 939 = 25,— DM, Nr. 063 = [5]
Toto: Prämienendnummern:
Nr. 185 und Nr. 760 je 15,— DM.
Sportfest-Toto: Prämienendnum[mern]
1. Ziehung: Nr. 346 und Nr. 7[11]
2. Ziehung: Nr. 063 und Nr. 34[1]

SPEISEPL[AN]

vom 30. 4.–5. 5. 1962

Gedeckessen I à 1,– DM

Montag
Gulasch, Makkaroni, Rote G[rütze]
Vanillensoße

Mittwoch
grüne Bohneneintopf mit F[leisch]
lage, Apfelmus

Donnerstag
Suppe, Rinderbraten, Semm[el]
Speise mit Saft

Freitag
Suppe, gebr. Fisch,
Salzkartoffeln, Rote Beete

Gedeckessen II à 1,– DM

Montag
Brühreis mit Fleischeinlage,
Rote Grütze mit Vanillensoße

Mittwoch
Setz-Eier, Spinat, Salzkartoffe[ln]

Donnerstag
Suppe, Bratwurst, Makkaro[ni]
Tomatensoße, Speise mit Sa[ft]

Freitag
Suppe, gek. Klopse mit Ka[pern]
Salzkartoffeln, Rote Beete

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch

Mittwoch
Hausmacher-Sülze, Salzkartf[eln]

Donnerstag
Jagdwurst, Makkaroni, Tom[aten]

Freitag
gek. Fisch mit Petersilienk[artoffeln]
Salzkartoffeln

Sonnabend
Grießbrei mit Saft

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Brühreis mit Rindfleisch

Mittwoch
Rühr-Ei, Spinat, Salzkartoffeln

Donnerstag
ged. Leber, Kartoffeln

Freitag
gek. Fisch mit Petersilienso[ße]
Kartoffeln

Unsere Werft

GAN DER PARTEILEITUNG DER SED

S VEB VOLKSWERFT STRALSUND

19 — 14. Jahrgang | 5. Mai 1962 | 5 Pfennig

Vorwärts, für den Sieg des Sozialismus

Morgen beraten die besten Genossinnen und Genossen über die Aufgaben, die die Volkswerft 1962 zu lösen hat

Am Sonntag, dem 6. Mai 1962, findet die Delegiertenkonferenz der SED-Betriebsparteiorganisation der Volkswerft statt. Nachdem in allen Abteilungsparteiorganisationen in den Berichtswahlversammlungen Rechenschaft über die vergangene Arbeit abgelegt wurde, wird dieses in der Delegiertenkonferenz für die gesamte Betriebsparteiorganisation geschehen.

In der Delegiertenkonferenz werden die Genossen Delegierten aber auch die Aufgabenstellung für die Angehörigen der Werft für die Planerfüllung unseres Betriebes beraten und beschließen.

In Vorbereitung der Delegiertenkonferenz gab es schon kritische Auseinandersetzungen in Versammlungen und Aussprachen.

Unsere Werft hat seit Jahresbeginn schon wieder Planschulden. Nach dem Studium des Dokuments des Nationalrats haben viele Menschen verstanden, daß es notwendiger denn je ist, im Klassenkampf, der sich gegenwärtig in der Welt und in Deutschland abspielt, unsere Republik ökonomisch und politisch zu stärken. Aber es ist nun einmal so, daß die Hände nur das tun, was der Kopf will, das heißt, es ist notwendig, daß jeder Werftangehörige begreift, wofür er arbeitet, wofür er Werte schafft. Er muß auch begreifen, daß seine Arbeit nicht losgelöst von der Entwicklung in Deutschland betrachtet werden kann. Die Losung des Produktionsaufgebotes „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren", ist die

Von Genossen

Heinz Fink,

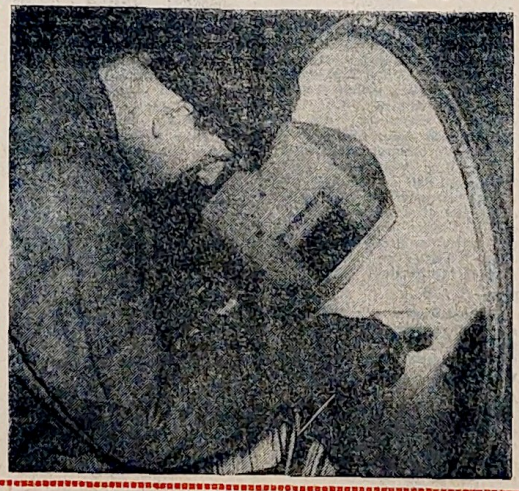
Sekretär für Agitation und Propaganda der zentralen Parteileitung

Hauptaufgabe unserer Entwicklung. Die sozialistische Gesellschaftsordnung wird nur endgültig über die alte Ausbeuterordnung siegen, wenn sie eine höhere Arbeitsproduktivität als diese entwickelt.

Auch in Deutschland vollzieht sich die Entwicklung vom Kapitalismus zum Sozialismus. Das ist eine objektive Gesetzmäßigkeit. Wir sind aber in der Lage, diese Entwicklung zu beschleunigen; aber nur dann, wenn wir der Arbeiterklasse in Westdeutschland zeigen, wie man durch eigene Kraft ohne Kapitalismus besser leben kann.

Unsere Republik wird ständig – und es kann gar nicht anders sein – gerade von den westdeutschen Arbeitern als Beispiel angesehen. Wir tragen darum auch bei der Lösung der nationalen Frage in Deutschland eine sehr große Verantwortung. Es ist doch nicht so, wie es bei vielen Kollegen in Diskussionen um das nationale Dokument zum Ausdruck kommt, daß das Unglück der Nation die Spaltung ist. Das Unglück der Nation ist die Bourgeoisie in Deutschland, die seit jeher nie die Interessen der Mehrheit des Volkes vertreten hat, sondern nur darauf bedacht war, ihre Profite zu erhöhen. Sie waren es doch auch, die die Nation gespalten haben und jetzt sogar einen Teil Deutschlands der völligen Vernichtung aussetzen. Denn sie sind es doch, die nach Atomwaffen schreien, sie sind es, die gegen jegliche Entspannung in der Welt auftreten. Auch verstehen viele Kollegen noch nicht die Formulierung im nationalen Dokument, daß sich jetzt zwei deutsche Staaten feindlich gegenüberstehen. Sie sagen, meine Schwester und mein Bruder in West-

(Fortsetzung auf Seite 3)



Genosse Horst Lange, E-Schweißer in Halle I:

„Für uns als Mitglieder der SED kommt es bei der Lösung der gestellten Aufgaben darauf an, Vorbild zu sein und alle Kollegen der Werft zur aktiven und bewußten Mitarbeit zu gewinnen."

. . . an die delegiertenkonferenz der parteiorganisation der volkswerft stralsund . . .

e genossen der delegiertenkonfe- | werften beraten heute die besten ge-
r der bpo der peene-werft wolgast | nossen unserer partei, wie wir in aus-
mitteln euch zu eurer heutigen be- | wertung des nationalen dokumentes
bsdelegiertenkonferenz die herz- | mit dem einheitlichen kampfpro-
iten kampfesgrüße + in unseren | gramm zur führung des produktions-
| aufgebotes im jahre 1962 arbeiten
| müssen, damit der volkswirtschafts-
| plan allseitig erfüllt wird + wir wün-
| schen der delegiertenkonferenz einen
| vollen erfolg bei der loesung der poli-
| tischen und oekonomischen aufgaben
| zur staerkung unserer republik für
| den sieg des sozialismus + die dele-
| gierten der delegiertenkonferenz der
| parteiorganisation des veb peene-
| werft wolgast + – – –

Glückwünsche an den Genossen Theo Schober

erter Genosse Schober!
nläßlich Deiner 10jährigen Tätig- als Hauptbuchhalter des VEB swerft Stralsund übermitteln Dir im Namen der Betriebspar- ganisation, Betriebsgewerk- ftsleitung und Werftdirektion die lichsten Glückwünsche.
ährend dieser Zeit hast Du durch en hohen persönlichen Einsatz heidend an der Entwick- unseres Betriebes mitgearbei- und das Rechnungswesen zu n guten, kontrollfähigen Organ ickelt. Dafür sprechen wir Dir e und Anerkennung aus und schen Dir für Deine weitere Tä- eit Gesundheit und volle Schaf- kraft.
r Erfolg Deiner Arbeit ist ein heidender Beitrag für den Auf- des Sozialismus in unserer schen Demokratischen Republik für die Erhaltung des Friedens er Welt.

Herrmann,
Betriebsparteiorganisation
Langhans,
Betriebsgewerkschaftsleitung
Dettmann,
Stellv. des Werftdirektors

+ – + – + – + – nach redaktionsschluß.

Sonderschicht zu Ehren der Betriebsdelegiertenkonferenz

Das Kollektiv der Halle V, Mechanische Werkstatt hat beschlossen, zur Aufholung der Planrückstände zu Ehren der Betriebsdelegiertenkonferenz am Sonntag, dem 6. Mai 1962, zu arbeiten, damit für Halle II wichtige Teile fertiggestellt werden.

Gruß den Delegierten der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED

Vaterland · Frieden · Sozialismus · Wir siegen!

Heinz Peters, Produktionsdirektor auf der Maikundgebung:

Werftkollektiv steht vor großer Bewährungsprobe

In den letzten Tagen und Wochen wurde von vielen Arbeitern und Wirtschaftsfunktionären die Frage gestellt: „Wie wollen wir die Aufgabenstellung 1962 lösen?"

Die Fragestellung war getragen von der Verantwortung und aus der Sorge heraus, die jeder Arbeiter und Wirtschaftsfunktionär für die Erfüllung der Planaufgaben unserer Werft trägt.

Der übergroßen Mehrheit der Angehörigen unserer Werft ist es also nicht gleichgültig, wo die Volkswerft in der Planerfüllung steht, Der Weg, den wir jetzt gehen müssen, um aus dieser komplizierten Situation herauszukommen, ist in der Konzeption der Werftdirektion vom 11. April 1962 festgelegt. Wir müssen uns deshalb die Frage beantworten: wie wurde diese Konzeption bisher erfüllt?

Es ist ein großer Erfolg unseres gesamten Werftkollektives, wenn heute gesagt werden kann, daß die Zielstellungen für den Monat April zu 97 Prozent erfüllt wurden. Natürlich ist noch vieles zu tun. Die Anstrengungen jedes einzelnen, reichen nur Zeit noch nicht ganz aus, aber das Ergebnis ist doch schon entschieden besser, als es im Monat März oder in den Vormonaten der Fall war. Es hat also Zweck zu kämpfen, und daß wir Kollektive bereit sind zu kämpfen, spiegelt sich in vielen Verpflichtungen und im Produktionsaufgebot sehr deutlich wider.

Was wir jetzt brauchen, ist eine gesunde Portion Optimismus, ist der selbstlose Einsatz jedes einzelnen ohne Ausnahme für die Erfüllung der festgelegten Aufgaben.

Die Aufgabenstellung für den Monat Mai und Juni liegt fest und ist in den Bereichen bekannt.

Es muß und wird uns gelingen, 8005 am 20. Mai abzuliefern, 8009 in der Zeit vom 15. bis 20. Juni und 8010 bis zum 25. Juli fertigzustellen. Die Termine für das Tropik-Programm liegen ebenfalls fest. Wir müssen uns vor allen Dingen dafür einsetzen, daß Tropik 7002 bis zum 6. August 1962 ausgeliefert wird.

Die Hauptlast dieses Kampfes haben in erster Linie die Bereiche Ausbau und Maschinenbau zu tragen. Der Bereich Schiffbau muß sich vor allem auf die termingerechte Erfüllung des SKP-Programms konzentrieren, mit dem Ziel, SKP 8 am 31. Juli des Jahres auszuliefern. Der Bereich Reparaturen, der monatlich nicht voll seine Aufgaben erfüllte, muß unter Ausnutzung aller Mittel, die im Plan Mai vorgesehene Anzahl an Mittelträwlern zur Ausheferung bringen.

Die Aufgabenstellung für den Monat Mai ist hart, aber wir dürfen uns nicht entschließen, eine andere Zielstellung herauszugeben, da kein Mensch in der Werft das Recht hat, den Kampf um die Planerfüllung des Jahres 1962 aufzugeben.

Wenn es heute Menschen gibt, die die Frage nach der gesetzlichen Grundlage für eine solch hohe Beanflagung stellen, dann müssen wir antworten, die gesetzliche Grundlage dafür ist das nationale Dokument dar. Unsere oberste Pflicht muß es sein, unsere ganze Kraft, unser ganzes Wissen und Können und unsere ganze Person für die Verwirklichung dieses so wichtigen Dokumentes einzusetzen. Und dazu gehört der selbstlose und kompromißlose Kampf um die Planerfüllung.

Ich möchte heute noch sagen, daß die Situation im Monat Mai 1962 doch eine andere ist, als es in den Monaten Januar, Februar und März der Fall war. Jetzt ist die Lage klar, die Schwächen sind aufgedeckt und wir müssen in kürzester Frist die Schwächen Schritt für Schritt überwinden. Es gibt die einheitliche Konseption und jeder kennt seine konkreten Aufgaben.

Die Produktionsdirektion wird konsequenter als bisher arbeiten. Die Disposition, das absolut schwächste Glied im gesamten Lebensapparat der Produktion bisher, ist und wird weiter durch hervorragende Funktionäre in kürzester Zeit verstärkt. Das trifft auch für einige Bereiche zu.

Am komplitiertesten ist zur Zeit die Lage in Halle II. Hier ist der Knotenpunkt, an dem sich einige wichtige Abteilungen unserer gesamten Werft treffen.

Deshalb wird auf Beschluß der Direktion und Parteileitung diese so wichtige Abteilung, die für den gesamten Fortlauf der Produktion von entscheidender Bedeutung ist, kurzfristig ab Mittwoch verstärkt. Es kommen 40 bis 50 zusätzliche Arbeitskräfte, so daß wir diesen Engpaß überwinden werden.

Ich bitte alle Kollegen dieser Halle, wo vereinzelt noch Egoismus auftritt, sich dafür einzusetzen, daß dieser überwunden wird. Ich bitte auch alle Funktionäre dieser Abteilung, nicht kleinmütig zu sein und sich mit ihrer ganzen Person für die Aufgabenstellung im Monat Mai einzusetzen.

Im Monat Januar und Februar war bei weitem noch nicht überall eine richtige Kampfstimmung vorhanden. Im April war das schon anders. Es muß uns jetzt im Monat Mai gelingen, daß wir jeden Kollegen erfassen, daß wir diejenigen, der jetzt noch abseits steht, mitreißen, so daß alle Menschen unserer Werft aktiv mitarbeiten und wir die Aufgabenstellung bis zum 30. Juni dieses Jahres schaffen.

Im Monat Mai steht unser Kollektiv vor einer großen Bewährungsprobe. Es wird sich beweisen, ob alle Kollegen das Produktionsaufgebot zu ihrer eigenen Sache gemacht haben.

Ich arbeite in der Werft schon seit 1947, viele Kollegen noch länger, der größte Teil unserer Belegschaft arbeitet seit 8 oder 10 Jahren bei uns. Wir haben in diesen Jahren gelernt, Situationen, die nicht immer einfach waren, zu meistern, und wir haben es immer geschafft.

Wenn wir uns jetzt in dieser Situation einig sind, wenn wir uns jetzt noch fester zusammenschließen, dann wird auch diesmal der Sieg unser sein.

Das aktuelle Gespräch

Heute mit dem Abteilungsleiter der Konservierung, Kollegen Stache

Frage:
Welche Ursachen gibt es, daß die Abteilung Konservierung ihren Plan der Kenngruppen nicht erfüllt hat?

Antwort:
Wir sollten im April 28 Kenngruppen im Tropikprogramm fertigstellen. Leider wurden nur acht Kenngruppen fertig. Eine Kenngruppe wurde am 3. Mai fertig, vier Kenngruppen sind mit 80 Prozent abgedeckt. Ein großer Teil Kenngruppen konnte aus dem Grunde nicht fertiggestellt werden, da der Schiffbau uns in neun Kenngruppen nicht die Voraussetzungen hierfür geschaffen hat.Bei sieben Kenngruppen, die nicht erfüllt wurden, liegen die Ursachen im eigenen Betrieb. Es handelt sich hierbei um Verbleichungs- und Tischlerarbeiten.

Wir sind der Meinung, daß es uns im Mai möglich ist, den Rückstand aus dem Monat April aufzuholen, da wir mit 121 Prozent ausgelastet sind.

Voraussetzung dazu ist, daß die Vorausgewerke, in diesem Falle besonders der Schiffbau, vorfristig, zumindestens termingemäß ihre Arbeiten fertigstellen.

Eine Möglichkeit hierzu bietet die alle zwei Tage stattfindende Arbeitsberatung mit den Kollegen vom Schiffsbau, in der uns die Zusicherung gegeben werden muß, welche Räume zu welchen Terminen uns zur Verfügung stehen müssen.

Frage:
Haben Sie den Eindruck, daß die Nichterfüllung der Planaufgaben im Monat April auf die ungenügende Zusammenarbeit der Gewerke und Abteilungen zurückzuführen ist?

Antwort:
Das kann man nicht sagen. Man sieht eher, daß man nicht so arbeiten kann, wie bisher, daß man wartet, bis die Einsatzleiter einem Bescheid geben, welche Räume konservliert werden. Jetzt ist es dringend notwendig, daß die Meister sich dafür interessieren, welche Vorbereitungen sie vor Beginn ihrer Arbeiten zu treffen haben und daß sie darüber hinaus sich kämpferisch mit den anderen Gewerken auseinandersetzen und ihnen die Meinung sagen, warum es notwendig ist, daß diese Arbeiten so schnell wie möglich fertiggestellt werden.

Frage:
Genosse Stache, wie haben Sie als Abteilungsleiter Einfluß genommen, um diese Schwierigkeiten in ihrer Abteilung zu überwinden?

Antwort:
Wir haben Maßnahmen getroffen, um den Rückstand in der Tankkonservierung aufzuholen.Da die Maler in diesem Monat nicht voll ausgelastet sind, wurde beschlossen, sofort Maler bei den Konservierungsarbeiten in den Tanks einzusetzen.

Frage:
Genosse Stache, wie werden Sie von der Abteilungsparteiorganisation in diesen Bemühungen unterstützt?

Antwort:
Ein Beispiel, wie ungenügend zurzeit die Zusammenarbeit ist, zeigt die Nichterfüllung einer Kenngruppe durch unseren Bereich. Durch die genügende Abstimmung zwischen zwei Meistern in unserem Bereich konnte eine Kenngruppe nicht erfüllt werden.

Ich bin der Meinung, daß das Programm für diesen Monat mit den vorhandenen Kräften geschafft werden kann. Voraussetzung dazu ist eine bessere Zusammenarbeit mit den vorausarbeitenden Abteilungen.

Und nun zur Parteiarbeit. Die Neuwahlen der Parteileitungen haben in diesem Monat stattgefunden. Ich hoffe, daß unter der Leitung des Genossen Hodgräber eine bessere Parteiarbeit geleistet wird, und daß es gelingt, die fünf Genossen, Meister, die der neuen Parteileitung angehören, zu einem festen Kollektiv zusammenzuschmieden.

Anmerkung der Redaktion:
Die Aufgabenstellung für den Monat Mai ist jedem bekannt. Auch die verantwortlichen Kollegen des Bereiches Ausbau sowie alle Kollegen, auch der Abteilung Konservierung, sind verantwortlich dafür, daß eine Zielstellung für diesen Monat termingemäß erreichen./ Im nationalen Dokument wird von der Verantwortung eines jeden Deutschen für die Lösung der Nationalen Frage gesprochen. Wir erwarten, das sich das Leitungskollektiv der Abteilung Konservierung voll und ganz seiner Aufgaben bewußt wird und besser als bisher seine Pflichten erfüllt.

Beste Neuerer im April

Bereich Schiffbau

Der Kollege Heinz Knöfler, E-Schweißer im Gewerk 128, [illegible] den Verbesserungsvorschlag „Fahrbares Doppelkehlnahtgerät". Dieser Vorschlag sieht vor, ein fahrbares Doppelkehlnahtgerät, dessen Ausleger vertikal und horizontal beweglich ist, zu [illegible]. Es soll das zweiseitige Schweißen von Bodenwrangen, Gerüsten auf Kippvorrichtung und Fundamenten auf Drehvorrichtung [illegible] möglichen.

Durch diesen Vorschlag werden 209,35 Stunden je Objekt [illegible] gespart.

Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 15 732,72 DM.

Bereich Ausbau

Der Meister Alex Scharping reichte im Monat April insgesamt 4 Verbesserungsvorschläge ein. Diese Vorschläge beziehen sich [illegible] nahmsloss auf eine Verbesserung bzw. konstruktive Veränderung der Fußbodenverlegung und auf die Verkleidung desselben [illegible] durch wurde ohne Beeinträchtigung von Qualität eine erhebliche Zeit- und Materialeinsparung erzielt.

Die Vorschläge ergeben eine Einsparung von 566,88 Stunden je Objekt. Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 39 014,27 DM.

Die Realisierung dieser Vorschläge erfolgt ab Schiff 7011

Bereich Maschinenbau

Die Kollegen Günther Dürkop, Ulrich Schmidt, Willi [illegible] Maschinenschlosser im Gewerk 422, wurden durch die Einreichung der Vorschläge „Ausrichten der Netzwinde und der Kurrltrommel Tropik" und „Reiben der Paßlöcher der Netzwinde Lagerböcke Tropik" bestes Neuererkollektiv des Bereiches [illegible] schinenbau.

Bisher war das Anrichten der Netzwinde ungenau, das Ri[illegible] war sehr schwierig und nahm viel Zeit in Anspruch. Es mu[illegible] in die Netzwinde Löcher gebohrt und Gewinde geschnitten wer[illegible]. Die Schrauben dienten zum Anrichten.

Durch die Anfertigung von Druckschrauben und Muttern [illegible] Feingewinde entfällt das Bohren der Löcher, die bisher zum Anrichten benötigt wurden.

Es werden pro Objekt 280 Stunden eingespart, der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 15 119,55 DM.

Bisher konnte die vorhandene Reibvorrichtung zum Reiben der Paßlöcher nicht überall angewendet werden. Durch den Bau der Vorrichtung ist die Möglichkeit gegeben, alle Löcher mechanisch zu reiben. Der Vorschlag bringt eine Einsparung von 60 Stunden je Objekt und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 3010 DM.

Beide Vorschläge kommen ab Schiff 7002 zur Realisierung.

Bereich Reparaturen

Der Kollege Günther Schmidt, Maler im Gewerk 323 schlug vor, daß die Netz- und Ankerwinde nicht mehr mit einer hellen Vinylfarbe gestrichen werden soll, sondern mit einem Teerprodukt [illegible] Preo'it. Es wird damit erreicht, daß die Verschmutzung der Winde durch Öle und Fette vermieden wird.

Der Vorschlag bringt eine Einsparung von 13 Stunden pro Objekt der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 4461 DM.

Bereich Anlagenerhaltung

Der Brigadier im Gewerk 728, Kollege Friedrich Känel, [illegible] den „Einbau von Ventilen in die Heizleitung am Kai" vor. Vo[illegible] Heizleitung am Kai werden drei Leitungen gespeist. Durch [illegible] Einbau von Absperrventilen ist es jetzt möglich, jede Leitung [illegible] Bedarf abzusperren, dadurch tritt eine Kohleeinsparung ein.

Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser Verbesserung be[illegible] 790 DM.

Technischer Sektor

Die Technologen Siegfried Bahls und Werner Rickert werden [illegible] den Vorschlag „Veränderung der Montage der Handläufe [illegible] Backdeck" bestes Neuererkollektiv des technischen Sektors. Vorschlag besagt, daß die Montage der Handläufe auf Backdeck [illegible] Brückdeck so zu verändern sind, daß der Anbau nach kompl[illegible] Ausrüstung und Fertigstellung des Schiffes erfolgt.

Die Einsparung beträgt 120 Stunden pro Objekt, der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 9806,40 DM.

Telegramm

an den direktor der volkswerft stralsund

vom standort kanarische inseln herzliche gruesse und gluecksw[illegible] zum ersten mai an alle arbeiter und angestellten und angehörige[illegible] intelligenz von dem kapitaen, den offizieren und der mannschaft de[illegible] sowie von den kollegen der volkswerft + die verbundenheit a[illegible] unserem stolzen schiff verleiht uns besondere freude am interna[illegible] feiertag der werktaetigen +

kapitaen alexejew
chefkonstrukteur [illegible]

Im Wettbewerb um die Wanderfahne

Volkswerft auf Platz 1

Die Auswertung der VVB Schiffbau für das I. Quartal 1962 im Wettbewerb um die Wanderfahne des Mi[illegible]

Unser Neuererforum

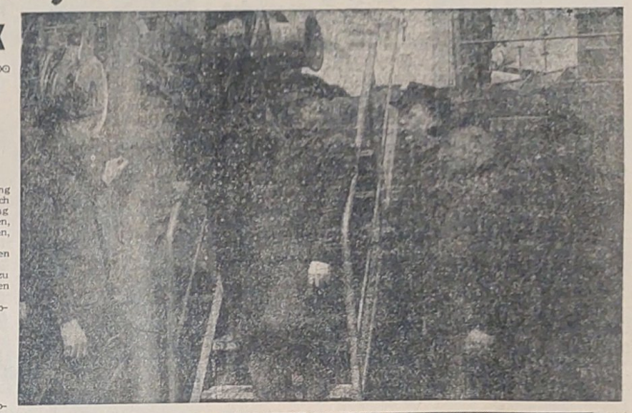
VEB Elbe-Werft Boizenburg

Wirtschaftlich rechnete der Kollege Fritz Girndt aus dem Gewerk 126, der durch die Zusammenfassung der Arbeitsgänge „anzeichnen" und „brennen" zu einem Arbeitskomplex bei Außenbauplatten, Lukensüllen usw. eine Einsparung von 40 Stunden je Schiff brachte. Das entspricht einem Jahresnutzen von 2138,40 DM.

VEB Dieselmotorenwerk Rostock

Die Kollegen Zimmermann und Junge vom Bereich Blechverarbeitung fanden eine vorteilhafte Fertigung der Zwischenwände für die 3- und 4-Zylinder-Sektionen der Zugänkerhüllen. Mit diesem VV. setzen sie sich an die Spitze der Rationalisatoren und brachten eine Einsparung von 3336,– DM.

Sozialistisch arbeiten, lernen und leben stärkt die Republik



Versorgungsabteilung Holz-Baustoffe: »Kollektiv der sozialistischen Arbeit«

Unter Leitung des Genossen Heinz Krabbe hat die Versorgungsabteilung Holz-Baustoffe hervorragende Leistungen vollbracht. So wurden durch [illegible] schtsmöglichste Ausnutzung des Holzes und durch die restlose Ausnutzung [illegible] er Arbeitszeit außerplanmäßige Werte von über 90 000 DM geschaffen, [illegible] dem aus den anfallenden Holzresten und Abschnitten Tapetenleisten, [illegible] derlatten, Bodenplatten, Elektrodenkisten gefertigt wurden. Durch die bessere Ausnutzung der hochwertigen Importhölzer wurden [illegible] eviseneinsparungen von über 50 000 DM erzielt.

Um den Plan für Massenbedarfsgüter im vorigen Jahr übererfüllen zu [illegible] nnen, wurden zusätzlich Tischlerplatten in Eigenfertigung genommen [illegible] nd 40 cbm ohne Überschreitung des Lohnfonds hergestellt.

Diese Erfolge waren möglich, weil täglich um die Zielstellung im Pro[illegible] aktionsaufgebot gerungen wurde.

Gewerk 422: »Kollektiv der sozialistischen Arbeit«

Die Kollegen des Gewerkes 422 [illegible] hen seit Anfang 1959 im Wett[illegible] werb um den Titel: „Kollektiv der [illegible] sozialistischen Arbeit", und haben [illegible] in 1959 bis jetzt eine sehr gute [illegible] ntwicklung auf dem Wege sozia[illegible] lisch arbeiten, lernen und leben [illegible] macht. Sie haben sich durch ihre [illegible] hervorragenden Leistungen in der [illegible] oduktion an die Spitze der Abtei[illegible] ung Maschinenbau-Montage gestellt. [illegible] Der Aufruf zur Teilnahme am [illegible] Produktionsaufgebot war ein weite[illegible] r Schritt der Kollegen des Gewer[illegible] kes vom Ich zum Wir. Das Gewerk [illegible] hat sich geschlossen im Produktions[illegible] wettbewerb um den Titel „Kollektiv der [illegible] sozialistischen Arbeit" gegeben, teilweise [illegible] schlechte, ökonomische Ergebnisse [illegible] und um die politische Festigung des [illegible] Kollektivs. Das Gewerk 422 war be[illegible] reits 1961 beispielgebend für alle [illegible] Kollektive der Werft bei der richti[illegible] gen Führung des Produktionsaufge[illegible] bes und hat auch 1962 ein klares [illegible] Programm, um durch die Anwendung [illegible] der Neuen Technik die Arbeitsproduktivität zu steigern. Die Genossen und Kollegen dieses Gewerkes setzen ihre ganze Kraft für die politische und ökonomische Stärkung unserer Republik ein.

AKTIVISTEN des Siebenjahrplanes

Ursula Janzen,
Brigadier in der Schiffsreinigung

Heinz Fahrow, Demag-Kranfahrer

Werner Schulz,
Brigadier im Schiffbau

Alfred Adolf, Transportbrigadier

Bruno Mergel, Sichtwerbung

60 Kämpfer legten Gelöbnis ab

Am Vorabend des 1. Mai, dem internationalen Kampftag der Arbeiterklasse, fand auf dem Alten Markt [illegible] Kampfgruppenappell statt. 60 [illegible] mpfer unserer Werft haben hier [illegible] n Gelöbnis abgelegt, ständig bereit [illegible] sein, die Errungenschaften der Deutschen Demokratischen Republik zu schützen.

Erstmalig wurde die Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse an die besten Kämpfer verliehen. Von der Volkswerft wurden sieben Kämpfer ausgezeichnet.

Verdienstmedaille verliehen

Laut Befehl des Ministers des [illegible] ern, Genossen Maron, wurden folgende Angehörige der Kampfgruppe ausgezeichnet:

Genosse Siegfried Kuchenbecker
Kollege Rudi Klitzke
Genosse Erich Maronde

Genosse Kurt Döge
Genosse Hans Sing
Genosse Willi Martens
Genosse Gerhard Schefuß

Am Vorabend des Internationalen Kampftages der Arbeiterklasse wurden auf der Maikundgebung unserer Werft das Gewerk 422, Maschinenbau Montage und die Versorgungsabteilung Baustoffe Holz mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Ihnen gilt unser Glückwunsch!

Bild oben: Kollegen aus dem Gewerk 422. **Bild unten:** Die Abteilung Holz, Bau stoffe

Konsequenter leiten

Notizen zur Rechenschaftslegung der Meister in der Halle VII

[illegible] der Abteilung FST (Halle VII) [illegible] di am Montag die Rechenschafts[illegible] legung der Meister für das I. Quar[illegible] tal 1962 vor dem Abteilungsleiter [illegible] tt. Nachdem die Abteilung FST in [illegible] den letzten Monaten kritisiert wurde, [illegible] e die dort durchgeführten Re[illegible] chenschaftslegungen nicht zu einer [illegible] ndlichen Analyse der Gewerks[illegible] eit genutzt wurden, hat das Lei[illegible] gskollektiv der Abteilung für die [illegible] Rechenschaftslegung die richti[illegible] gen Schlußfolgerungen aus diesen [illegible] Fehlern gezogen und die Rechen[illegible] aflegung zu einem wirksamen [illegible] Mittel der Auseinandersetzung ge[illegible] macht. Gewerksmeister gaben [illegible] den qualifizierten Bericht ab und [illegible] antworteten alle Fragen beantworten. [illegible] Diese Bockhahn, Abteilungsleiter, [illegible] hatte in seiner Einschätzung fest[illegible] stellen, daß der Zusammenhang der [illegible] Produktionskennziffern von den [illegible] einzelnen richtig dargelegt wurde. [illegible] Kurz kam nach unserer Meinung [illegible] die konkrete Aufgabenstellung für [illegible] die nächste Zukunft zu kurz. Die [illegible] Atmosphäre zündeten, brüsten sich mit ihrer Stärke. Aber diese Explosion ist doch nur ein Ausdruck ihrer Schwäche.

Gewerk 111

Der Gewerksmeister, Genosse [illegible] ttmüller, leistet eine gute zielbe[illegible] wußte Arbeit. Die Mitglieder des [illegible] Kollektivs treten jedoch noch nicht [illegible] eine geschlossene Einheit auf. [illegible] Kollektiv muß ideologisch ge[illegible] führt werden. Indem völlige Klar[illegible] heit über den Inhalt und das Wesen der Neuen Technik und die Arbeitsproduktivität zu steigern. Die Genossen und Kollegen dieses Gewerkes setzen ihre ganze Kraft für die politische und ökonomische Stärkung unserer Republik ein.

Gewerk 112

Hier besteht ein gutes geschlossenes Kollektiv. Der Kollege Labetzke als Gewerksmeister ist allen Kollegen Vorbild und führt konsequente Auseinandersetzungen. Das Kollektiv leistet bereitwillig sozialistische Hilfe, weil es erkannt hat, daß die Konzeption der Werftleitung erfüllt werden muß, wenn wir in der Volkswerft 1962 die Aufgaben erfüllen wollen. Die Schiffsbauer werden in dieser Konzeption aufgerufen. In Schwerpunkten sozialistische Hilfe zu leisten. Das Gewerk hat vier Kollegen für IKT abgestellt. Das Gewerk trifft sich einmal monatlich sonntags um über aktuell politische Fragen zu diskutieren. Das ist bereits eine gute Tradition geworden und sollte Nachahmung finden.

Gewerk 113

Das Gewerk untergliedert sich in Arbeitsgruppen und ist noch kein festes Kollektiv. Durch längere Krankheit des Meisters ist das Gewerk nicht genug vorwärtsgekommen. Es besteht mangelnde Bereitschaft, sozialistische Hilfe zu leisten.

Gewerk 114

Das Gewerk 114 bildete in den letzten Monaten das Schlußlicht der Abteilung. Der Meister mußte wegen schlechter Arbeit abgelöst werden. Jetzt hat Kollege Lander das Gewerk übernommen. Seitdem geht es sichtbar vorwärts. Die Arbeiten werden jetzt zügig über drei Schichten fertiggestellt. Die Kollegen haben gute Verpflichtungen zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes übernommen. Auch in diesem Gewerk gibt es regelmäßige Zusammenkünfte, auf denen aktuelle Fragen diskutiert werden. Das Kollektiv hat sich verpflichtet, in Zirkeln das nationale Dokument eingehend zu studieren. Das ist eine gute Sache und wird dem Kollektiv helfen, den Weg an die Spitze der Abteilung bei der Lösung der Aufgaben zu finden.

Gewerk 116

Der Schnürboden ist ein altes Stammgewerk und fachlich ausgezeichnet. Meister Glaue, ein guter Fachmann, leitet dieses Kollektiv. Aber die gesellschaftliche Arbeit ist in diesem Gewerk nicht in Ordnung und sollte für die AGL und APO Anlaß sein, mehr Einfluß auf dieses Gewerk zu nehmen.

Gewerk 106 (Kranfahrer und Anschläger)

In der letzten Zeit gibt es in diesem Gewerk keine kontinuierliche Schichtauslastung, was sich natürlich negativ auf die gesamte Produktion der Halle auswirkt. Meister Duckwitz erhält den Auftrag, eine gute Schichtauslastung zu gewährleisten, indem er seine Leitungstätigkeit verbessert und Auseinandersetzungen zur Festigung des Kollektivs führt.

Vorwärts, für den Sieg . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

deutschland sind doch nicht unsere Feinde.

Es geht jetzt darum, daß auch die Schwester und der Bruder in Westdeutschland begreifen, wer wirklich ihr wahrer Interessenvertreter ist und wer ihr Klassenfeind ist. Dabei müssen wir unseren Brüdern und Schwestern helfen.

Wir müssen ihnen erklären, daß die Klasse der Bourgeoisie, die Deutschland schon zweimal in das Verderben des Krieges gestürzt hat und einen dritten Weltkrieg vorbereitet, alle fortschrittlichen Kräfte, die für ehrliche Verständigung mit der DDR, für die Erhaltung des Friedens eintreten, brutal unterdrückt und verfolgt; daß die DDR, in der die Arbeiterklasse im festen Bündnis mit den LPG-Bauern die Führung inne hat, den Weg für die ganze deutsche Nation aus Krise und Krieg aufzeigt und dadurch für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes kämpft. Hilf deinem Bruder und deiner Schwester in Westdeutschland den richtigen Weg erkennen, dann stehen sie nicht auf der Seite des Klassenfeindes.

Der Sozialismus ist in der gesamten Welt im Vormarsch. Er ist stark, ja, er ist stärker als die kapitalistischen Staaten. Sie versuchen aber alles, um diesen Vormarsch aufzuhalten. Auch die USA, die das Verbrechen an der Menschheit begangen haben und wieder eine Atombombe in der Atmosphäre zündeten, brüsten sich mit ihrer Stärke. Aber diese Explosion ist doch nur ein Ausdruck ihrer Schwäche.

Seitdem Genosse Chrushtschow gesagt hat, wir haben jetzt die Waffe, um auch Raketen abzuschießen, sind sie nervös geworden. Damit unsere sozialistische Heimat noch stärker wird, beraten die Delegierten unserer Werft.

Der beste Weg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die Einführung und Durchsetzung der Neuen Technik und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. (Sozialist kann sich nur der nennen, der nicht zuläßt, daß die Einführung der Neuen Technik gehemmt wird, und alles dafür tut, daß alle Mängel in der Produktion beseitigt werden).

Wir haben in der Werft schon hervorragende Beispiele im Produktionsaufgebot. Es kommt jetzt darauf an, die veröffentlichten guten Beispiele in allen Brigaden auszuwerten und daraufhin ständig ihr Produktionsaufgebot zu überarbeiten.

Der kaufmännische Sektor wird Arbeitskräfte durch bessere Arbeitsorganisation und Vereinfachung des Verwaltungsapparates für die Produktion freistellen.

Es müssen jetzt alle Verwaltungsabteilungen überlegen, wo sie ihre Arbeit vereinfachen, daß sie bis zum 1963 mit 20 Prozent weniger Verwaltungskräften auskommen.

Die Delegierten werden nach eingehender Beratung mit neuer Kraft an die Lösung unserer Aufgaben herangehen.

Die Genossen werden noch besser als bisher unseren Kollegen die Politik unserer Partei und Regierung erläutern und mit ihnen gemeinsam in einem zielstrebigen Kampf unseren Plan erfüllen.

Genosse Walter Ulbricht sagt in seinem Interview 1962: Zusammen mit unserer Partei gehen Millionen Menschen, die nicht Mitglied der SED sind, den Weg des Aufbaus und des Sieges des Sozialismus. Es sind ehrliche Menschen, gut arbeitende und lernende Menschen, mit denen es sich gut zusammenarbeitet und gut kämpft.

Das Kollektiv unserer Werft muß sich fest zusammenschließen, denn nur gemeinsam können wir unseren Plan erfüllen, und die Erfüllung unseres Planes ist unser Beitrag zum Aufbau des Sozialismus in unserer Republik und zur Lösung der nationalen Fragen Deutschland.

Unsere Welt

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED
DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

Fußball-Massensport:

VW I weiter ohne Verlustpunkte

In einem wichtigen Spiel um den Staffelsieg schlug VW I seinen Verfolger VW II sicher mit 2:0. Dabei wurden zahlreiche Chancen ausgelassen durch unkonzentriertes Schießen der Stürmer. Zeitweise hielt VW II das Spielgeschehen offen, doch die sehr sichere Abwehr des Siegers ließ keine Gegentreffer zu.

VW I ließ sich auch vom Maschinen-Apparatebau nicht überraschen und gewann knapp mit 1:0 weitere 2 Punkte.

VW II hält mit einem 3:1-Sieg weiterhin Anschluß zur Spitzengruppe.

Die Mannschaft des Seehafens gab sich nicht so leicht geschlagen, VW II führte sehr früh mit 1:0.

Durch einen Handelfmeter hatte der Seehafen Gelegenheit auszugleichen. Doch der Ball ging ins Aus. Die Mannschaft von FR hat sich noch nicht gefangen. Beim 0:0 gegen den Seehafen war ein Formanstieg zu verzeichnen und bei etwas mehr Glück wäre ein Sieg möglich gewesen. Auch im letzten Spiel gegen Turbine wurde nicht viel gezeigt und das Spiel ging mit 3:0 verloren. Damit hat FR den Anschluß an das Mittelfeld vorläufig verpaßt.

Werftfußball

In einem weiteren Pokalspiel schlug IKT die Mannschaft von FR II mit 1:0.

Schiffbau I schlug Schiffbau II mit 5:2.

Leiske

So geht es nicht Kollege Wölke!

Mit Ordnung und Sicherheit hat der Kollege Reimund Wölke, Gewerk 126, nichts im Sinn.

Am 27. April 1962 wurde Kollege Wölke von der Feuerwehr aufgefordert, sein Schweißaggregat ordnungsgemäß am Verteilerkasten am Kai aufzustellen. Kollege Wölke hatte sein Schweißaggregat auf der Kaistraße neben dem Schleifkanal abgestellt. Kollege Wölke wurde von der Feuerwehr mehrmals aufgefordert, sein Schweißaggregat ordnungsgemäß abzustellen, jedoch ohne Erfolg.

Erst mit Unterstützung des Kollegen Küster leistete der Kollege Wölke den Anordnungen der Feuerwehr Folge.

Kollege Wölke weigerte sich, der Feuerwehr seine Personalien zu geben und sagte, daß die Organisationsanweisung 3/61 für ihn nicht bindend sei.

Wir schlagen dem Kollegen Wölke vor, sich etwas mehr mit den Aufgaben der Feuerwehr vertraut zu machen und in der nächsten Werftzeitung eine Stellungsnahme zu seinem schlechten Verhalten abzugeben.

Erb, Löschmeister

Protestresolution

Wir Mitglieder der Gewerkschaftsgruppe Werkzeugmacherei und Schmiede des VEB Volkswerft Stralsund protestieren aufs schärfste gegen die Wiederaufnahme der Atombombenversuche durch die USA. Wir sehen darin eine erneute Zuspitzung der internationalen Lage und eine große Gefahr für den Weltfrieden.

Außerdem haben namentliche Wissenschaftler auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die sich aus den serienmäßigen Erprobungen ergeben.

Im Namen der Menschheit fordern wir von Ihnen und Ihrer Organisation, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, um die USA zur Einstellung dieser Versuche zu zwingen.

Unterzeichnet von 19 Kollegen

Unser Modetip

Kennen Sie Skelan?

Aus Skelan? Etwas skeptisch betrachtet Hertha im Konsum die leuchtendblaue Jacke. „Skelan ist kein Stoffgewebe, sondern eine Feinfilzart", erklärt ihr die Verkäuferin. „Greifen Sie ruhig zu, es ist mit das Beste was wir haben."

Das Geheimnis

Was also verbirgt sich unter der glatten Oberfläche, die wollig und weich ist und in herrlichsten Farben strahlt? Hersteller ist die mit staatlicher Beteiligung arbeitende Filzfabrik in Dittersdorf (Erzgebirge). Nach den vielfältigsten Vorarbeiten entsteht aus Woll- und Zellwollfasern ein feines Filzvlies das völlig zugfest ist. Und nun die Hauptsache: Zwischen zwei solcher Filzvliese werden durch eine neue Vorrichtung an der herkömmlichen Filzmaschine Fäden eingelegt. Beim Lauf durch eine Kreisrüttelmaschine verbinden sich diese Fäden unlöslich mit den Vliesen und geben damit dem Skelan die Querfestigkeit. Danach schlagen große Holzhämmer längere Zeit auf den Filz. Nach dem Waschen und Färben, dem Dämpfen und der Schur kommt das fast fertige Skelan in die Schluß-Appretur.

Die Vorzüge

Die Vorzüge dieser Feinfilzart sind: geringes Gewicht (1 qm Skelan wiegt nur 450 g, ein entsprechendes Gewebe aus Streichgarnwolle dagegen 600 g), licht- und wasserechte Farben, wasserfeste Imprägnierung, bestechend gepflegtes Aussehen.

Die Auswahl

Unser Tip für die Familie: Links oben eine Herren-Jacke mit schlichter Doppelstepperei. Daneben ein fescher Damen-Paletot, tropenblau, mit vertieftem Arm, günstig für die stärkere Figur. Links unten eine Jacke, besonders hübsch für unsere jungen Mädchen. Rechts unten eine nautikblaue Junioren-Jacke mit weißen Stepplinien.

Das Haus, in dem ich wohne

Großer Foto- und Film-wettbewe

Das Präsidiu
Nationalrates
Nationalen
ruft alle Bürge
Deutschen Dem
tischen Republi
einem Wettb
unter dem
„Das Haus, in
ich wohne" auf.
Im Mittelpunkt
aller Fotos und
soll der neue so
stische Mensch
hen. Ihre Bilde
Filme sollen z
wie die Bew
ihres Hauses zu
großen Familie
sammenwachsen.
Natürlich kö
Sie auch Fotos
Filme aus der
rückliegenden
einsenden. Es
nur eine Bedi
Alles muß den
sachen entspre
Für die besten
und Bilderserie
wie die besten Schmalfilm
den zahlreiche Sach-, Geld
Buchpreise vergeben.

Darüber hinaus wird
schönste und eindrucks
Bildserie, die von einer
gemeinschaft gemeinsam
Leben gestaltet wurde,
beste gemeinsam gestalte
mit je einer Waschmasch
die Hausgemeinschaft ausg
net.

Fotografieren und film
alles aus dem Leben Ihre
gemeinschaft — wie Sie
sam Ihr Haus verschöne
Nationalen Aufbauwerk
gärten pflegen, den
einen Spielplatz bauen,
Haus am 1. Mai ein festli
wand anlegten, im Haus
der Straße gemeinsam
sich selbst künstlerisch be
über Bücher oder Ferns
diskutieren und vieles
mehr!

Achtung, Luftpostsammler!

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturbund, Zentrale Kommission für Philatelie, gibt die DEUTSCHE LUFTHANSA aus Anlaß der neuen Inlandflugtinie Erstflugbriefe heraus. Diese Umschläge erhalten Sie nach dem Erstflug über die Bezirkskommission für Philatelie. Die Deutsche Post wird ab 14. Mai 1962 anläßlich der Neueröffnung der Fluglinien

Berlin–Seebad Heringsdorf,
Dresden–Seebad Heringsdorf,
Leipzig–Seebad Heringsdorf

eine einmalige Sonderpostbeförderung durchführen. Zur Beförderung sind gewöhnliche Briefe und Postkarten zugelassen. Alle Sendungen, die die Sonderflüge erreichen sollen, sind – entsprechend der gewünschten Relation bis spätestens 8. Mai 1962 entweder an das Briefverteilamt Berlin N 4, Briefverteilamt Dresden A 24 oder das Briefverteilamt Bahnpost 32 Leipzig unter Umschlag einzusenden. Jede zur Beförderung vorgesehene Sendung ist neben der Beförderungsgebühr mit einem Luftpostzuschlag von 5 Pfg freizumachen. Die vorbezeichneten Briefverteilämter bedrucken die vorliegenden Sendungen mit einem aus diesem Anlaß verwendeten Sonderstempel.

Am Endort Heringsdorf erhalten die Sendungen außerdem einen Tagesstempelabdruck. – Auf den Rückflügen wird keine Luftpost befördert.

Schlacht unterwegs

Dieser sowjetischer Film spielt vom 4. bis 6. Mai 1962 in den Sund-Lichtspielen und im Union-Theater. Er ist dem XXII. Parteitag der KPdSU gewidmet.

Der Zuschauer erlebt Arbeiter, Ingenieure und Techniker eines großen Traktorenwerkes in einem konfliktreichen, vielschichtigen Entwicklungsprozeß, in dem Schritt für Schritt alles beiseite geräumt wird, was der menschlichen Schöpferkraft im Wege steht. Die Arbeit des Kommunisten Bachirew, seine Auseinandersetzungen mit dem selbstgerechten, administrierenden Werkdirektor, seine Irrtümer und schließlich sein Sieg und seine Liebe zu der jungen Technologin Tina sind eng verbunden mit den großen gesellschaftlichen Veränderungen, die sich seit dem XX. Parteitag in der Sowjetunion vollziehen.

Alle Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes sollten es nicht versäumen, sich diesen hervorragenden, sowjetischen Film anzusehen.

DER GROSCHEN

Ein Groschen wurde mit dem Taschentuch aus der Arbeitsjacke eines Schlossers gezogen und kullerte nun dahin, ganz in die Nähe einer blanken Schraube.

„Ach", jammerte die Schraube, endlich habe ich einen Leidensgefährten gefunden. Ich liege schon einen Tag und eine Nacht hier, und niemand nimmt mich auf."

„Pah, Leidensgefährten", protzte der Groschen, ich schnappe nur ein wenig frische Luft, und du wirst sehen, der Nächste hebt mich wieder auf."

„Aber ich werde doch überall gebraucht! Sieh dir die herrlichen Schiffe an! Was glaubst du, wie viele meiner Artgenossen dort sind? An den Maschinen, Turbinen, Pumpen und Geräten – überall! Ich träume schon davon, mit ihnen in die weite Welt zu fahren."

„Ich tausche nicht mit dir. Ich gehe von Hand zu Hand, und jeder, der mich besitzt, kann durch mich bekommen, was er will und sich wünscht. Ich habe einen unschätzbaren Wert, und jeder achtet ihn."

Aber ich bin doch eine Schraube, aus der Arbeit der Menschen geboren!"

„Was der Mensch für die Arbeit bekommt ist wichtiger. Ich bin ein Groschen und gehöre dazu!"

Die Schraube schluchzte. Sie konnte kein Wort mehr über die Ungerechtigkeit hervorbringen.

Da vernahmen beide die Schritte eines Arbeiters. Er bückte sich und hob den Groschen auf. Dann trat er der Schraube auf den Kopf, so daß diese halb in den Boden versank. Ich glaube, die Schraube liegt noch heute dort, hat nicht der Rost ihr das Leben genommen.

Kinderferienaktion 1962

Betriebskinderferienlager „Ernst Moritz Arndt", Putbus
1. Durchgang: 10. Juli bis 29. Juli 1962
2. Durchgang: 4. August bis 23. August 1962

Betriebskinderferienlager Georgenfeld
1. Durchgang: 10. Juli bis 29. Juli 1962
2. Durchgang: 6. August bis 25. August 1962

Pionierzeltlager „KIM IR SEN", Prerow
2. Durchgang: 1. August bis 19. August 1962

NAGEL auf den Kopf getroffen!

Passivistenbrigade

Sie sind alle treu wie Gold. Mit Hingabe hängen sie an ihren Reservestunden.

Bescheiden

Kollege M. nimmt nichts an – er nimmt sich nur viel heraus.

Unterschied

Der eine steigert die Produktion – der andere nur seine Ansprüche.

Bergmannsregel

Mehr fördern – nicht immer nur mehr fordern.

SPEISEPLA

vom 7. bis 12. Mai 196

Gedeckessen I zu 1,– D

Montag
Suppe, Gulasch, Makkaron
Kompott
Mittwoch
Suppe, gek. Kalber, Rotko
Salzkartoffeln, Kürbis-Kom
Donnerstag
Suppe, Römerbraten, Mak
Stachelbeer-Kompott
Freitag
Suppe, gebr. Fisch, Kartof
Speise mit Saft

Gedeckessen II zu 1,–

Montag
Brühnudeln mit Fleischkn
Kompott
Mittwoch
Suppe, Bratklops, Gemüse
kartoffeln, Kürbis-Kompott
Donnerstag
Suppe, Bratwurst, Makkar
Stachelbeer-Kompott
Freitag
Suppe, gek. Eier mit Senf
Salzkartoffeln, Speise mit

Stammessen zu 0,50 DM

Montag
Reis mit Aprikosen
Mittwoch
Gek. Eier mit Senfsoße, Sa
kartoffeln
Donnerstag
Brühnudeln mit Fleischein
Freitag
Eingel. Fisch, Soße, Salzk
Sonnabend
Hefeklöße mit Frucht

Schonkost zu 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Mittwoch
Herzragout, Kartoffeln
Donnerstag
Grießbrei mit Saft
Freitag
Ged. Fisch, Soße, Kartoffe

Herausgeber: Betriebsparteiorga
der SED Volkswerft

Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher
Karl Kupsch, Stellvertreter, He
now, Rudolf Rische, Klaus S

Fotos: Fotozirkel der Volkswer

Veröffentlicht unter der Lizenz
des Presseamtes beim Ministe
ten der Deutschen Demokrati
publik

Abdruck mit Quellenangabe g
Redaktionsschluß jeden Mitt
11 Uhr.

Sie erhielten das Vertrauen

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

. 20 — 14. Jahrgang 12. Mai 1962 5 Pfennig

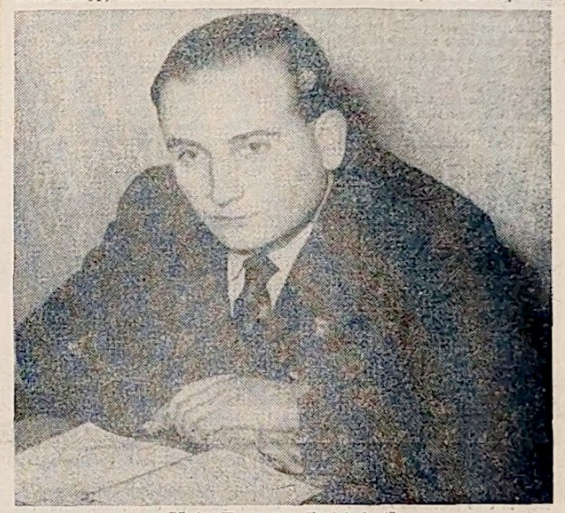
Günter Herrmann, Parteisekretär
Helmut Tessen, Sekretär für Wirtschaftspolitik
Karl-Heinz Finck, Sekretär für Agitation und Propaganda
Hans Oehlke, Sekretär für Organisation und Kader
Hans Langhans, BGL-Vorsitzender
Hans Biedermann, Werftdirektor
Paul Pampuch, Erzieher BBS
Heinz Prochnow, Meister FS
Maria Malchrytzki, Kranfahr. FS
Walter Groß, Maschinenschl. FMM
Klaus Grottke, FDJ-Sekretär
Erwin Kietzmann, Abt.-Ltr. H. II
Paul Nickel, Tischler H. IV
Günter Appel, Abteilungsleiter Forschung und Entwicklung
Peter Bieskup, Elektriker TA
Bruno Fritz, Rohrschlosser H. III
Eberhard Glandt, Schlosser K H. 3
Wally Krupp, Materialbestellerin FR
Alfred Medinski, Technologe TVF
Waltraud Woitassek, Vorsitzende des Frauenausschusses

Diese Genossinnen und Genossen erhielten auf der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED durch die Wahl in die zentrale Parteileitung das Vertrauen der Parteiorganisation.

Alle Kolleginnen und Kollegen der Werft haben die Möglichkeit, sich in allen Fragen an die Mitglieder der zentralen Parteileitung in ihren Abteilungen zu wenden.

Walli Krupp, Materialbereitstellung

Erwin Kietzmann, Abt.-Leiter, H. II



Günter Herrmann, Parteisekretär

anz Peter, Delegierter zur Kreiskonferenz der Nationalen Front:

Wir stärken unsere Republik

Morgen findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Kreisdelegiertenkonfeenz der Nationalen Front statt. In den vergangenen Wochen wurden in den ersammlungen der Wohnbezirke und in Gewerkschaftsversammlungen der triebe die Delegierten zu dieser Konferenz gewählt. In allen Aussprachen d Versammlungen wurde über den Inhalt des nationalen Dokumentes die sellschaftlichen Aufgaben der Deutschen Demokratischen Republik und Zukunft Deutschlands sehr lebhaft diskutiert. Das war auch bei den llegen im Holzgatter unserer Werft so. Sie nahmen in einer Gewerkaftsversammlung zu diesem bedeutsamen Dokument Stellung. Aus ihren ihen wurde der Kollege Franz Peter, Gatterführer, zu der Kreisdeleertenkonferenz gewählt.

eit 1947 ist Kollege Peter in unr Werft tätig. Er wurde 1959 für ne hervorragenden Leistungen als tivist ausgezeichnet. Für die Erge bei der Steigerung der Arbeitsduktivität wurde das gesamte llektiv der Abteilung Holz- und ıstoffe, zu der auch das Gatter lt, mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Kollege Peter sagte uns zu seiner Delegierung:

„Ich stimme dem Inhalt des nationalen Dokuments voll und ganz zu. Auch ich habe am eigenen Leibe die Vergangenheit miterlebt. Die Kapitalisten, die heute in Westdeutschland den 3. Weltkrieg vorbereiten, haben unser Volk schon zweimal an den Rand des Abgrundes geführt. Auch ich habe eine sehr schwere Jugend gehabt, die durch die Krisen des Kapitalismus und Faschismus bestimmt wurde. Meine Meinung ist, daß wir den Weg, den uns das nationale Dokument aufzeigt, erfolgreich weitergehen, indem wir durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zur Stärkung unserer Republik beitragen."

Die Kollegen des Holzgatters verpflichten sich, durch sparsamen Verschnitt von Importhölzern, besonders von Teakholz, einen Jahresnutzen von 50 000 DM zu erarbeiten. Bisher wurden bereits 12 000 DM Nutzen erbracht.

„Meine Kollegen haben mich zur Delegiertenkonferenz der Nationalen Front delegiert. Ich werde hier meine Kollegen im Sinne der Politik unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates vertreten."

Walter Groß, Maschinenschlosser im Gewerk 422

Maria Malchrytzki, Kranfahrerin auf der Helling

+ – + – + – + – nach redaktionsschluß...

Startschuß zum Vk-Streifzug

Am Mittwoch begann mit der Rechenschaftslegung des Werftdirektors über den Erfüllungsstand des Planes „Neue Technik" vor der zentralen Parteileitung der Volkskorrespondentenstreifzug zur schnelleren Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Der Streifzug geht bis zum 16. Juni 1962 und alle Kolleginnen und Kollegen der Werft haben die Möglichkeit, sich daran zu beteiligen.

Parteigruppenorganisator

Gen. Berber:

„Wir haben in unserem Gewerk bereits am Montag die Betriebsdelegiertenkonferenz in einer Produktionsberatung ausgewertet. Die Parteigruppe hat sofort beschlossen, jeden Sonnabend den Erfüllungsstand der Kenngruppen zu kontrollieren, um die Erfüllung des Maiplanes unbedingt zu garantieren. Fünf Kollegen haben wir zur sozialistischen Hilfe in andere Abteilungen delegiert. In einer Aussprache mit parteilosen Kollegen des Gewerkes 123 hat der Kollege Willi Tschirner, Schiffbauer, am Montag mittag um Aufnahme als Kandidat der Partei gebeten.. Das ist der dritte Antrag in unserem Gewerk in den letzten 10 Tagen."

Foto: Gen. Berber während der Wahl auf der Delegiertenkonferenz

Ingenieur Wilhelm Boese:

„Hier ist mein Vaterland!"

„Zur Kreiskonferenz der Nationalen Front nehme ich als Delegierter teil. Ich verspreche mir von dieser Konferenz einen guten Ausgang zu dem bevorstehenden Nationalkongreß und für die Sicherung des Friedens und überhaupt für die Zukunft unserer Nation.

Meine Kollegen, die mich als Delegierten wählten, sehen in dem Dokument den Aufruf an das Gewissen der westdeutschen Menschen zur Rettung Deutschlands vor einem verheerenden Krieg.

Die Wichtigkeit des nationalen Dokuments darf nach meiner Meinung nach von niemandem unterschätzt werden. Ich sehe meine Aufgabe darin, in den Diskussionen Klarheit bei meinen Kollegen zu erreichen. In der Eigenschaft als AGL-Vorsitzender werde ich mich ständig weiterbemühen, das Vertrauen der Kollegen zu rechtfertigen.

Durch die Erfüllung der Verpflichtungen im Produktionsaufgebot leisten wir einen entscheidenden Beitrag zur ökonomischen Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik. Dieser Beitrag entspricht dem Inhalt des Dokuments. Alle Kollegen dafür zu begeistern, darin sehe ich meine vordringlichste Aufgabe.

Als Kind erlebte ich den ersten Weltkrieg. Die Jahre der Konjunktur, Krise und der 2. Weltkrieg haben mich den wahren Charakter des Großkapitals erkennen lassen. Mein Vaterland ist die Deutsche Demokratische Republik. Alle meine Wünsche konnte ich nach 1945 erfüllen. Ich setze darum alle meine Kräfte dafür ein, daß der 3. Weltkrieg verhindert wird und daß die Adenauer, Strauß und die alten Hitlergenerale und Faschisten endgültig verschwinden und geordnete Verhältnisse in Westdeutschland eintreten.

Die Zukunft Deutschlands liegt im Sozialismus. Dafür meine ganze Kraft einzusetzen, das ist meine Verpflichtung als Delegierter unserer Konferenz."

Auszüge aus dem Rechenschaftsbericht der zentralen Parteileitung

Vaterland · Frieden · Sozialismus · Wir siegen

Unsere Delegiertenkonferenz findet in einer Zeit statt, wo in der ganzen Republik die Werktätigen das nationale Dokument, die geschichtliche Aufgabe der Deutschen Demokratischen Republik und die Zukunft Deutschlands, diskutiert wird und in Kürze der National-Kongreß der Nationalen Front stattfinden wird.

Die ersten Delegierten, an der Spitze der 1. Sekretär unserer Partei, Genosse Walter Ulbricht, wurden bereits zum National-Kongreß in den größten Betrieben unserer Republik gewählt.

Auch aus unserer Werft werden am Sonntag Delegierte an der Kreiskonferenz der Nationalen Front teilnehmen.

Deshalb wird auch in unserer Konferenz das nationale Dokument im Mittelpunkt unserer Beratungen stehen, weil wir bei der Erfüllung aller unserer Aufgaben von diesem Dokument ausgehen, denn es gibt uns eine klare Einschätzung der Vergangenheit, der Lage in der Gegenwart und zeigt uns den Weg, wie die deutsche Nation unter Führung der Arbeiterklasse zum einheitlichen Deutschland in Frieden und Sozialismus kommt.

Genosse Walter Ulbricht erklärte in seiner Rede zur Begründung des nationalen Dokuments, daß dieses Dokument von großer Bedeutung und als politische Grundlage der Arbeit aller Bürger unseres Staates für einen längeren Zeitraum gedacht ist.

Es ist also unsere Aufgabe, dieses nationale Dokument an alle Angehörigen unserer Werft heranzubringen, damit es verstanden und wir dabei jedem sagen:

Wer die Vergangenheit nicht kennt, die Gegenwart nicht versteht, kann die Zukunft nicht meistern!

Unser Werftkollektiv steht im Jahre 1962 vor der größten und kompliziertesten Aufgabe seit Bestehen der Volkswerft:

Jeder weiß, und die meisten in unserer Werft bedrückt es, daß wir 1961 den Plan nicht erfüllt haben. Der fortgeschrittene Teil der Arbeiter und Ingenieure unserer Werft hat auch begriffen, daß wir damit dem Frieden, dem Sozialismus und unserer Republik keinen guten Dienst erwiesen haben.

Der Monat April hat uns gezeigt, daß unser großes Kollektiv auf der Werft die Kraft besitzt, um die Aufgaben zu lösen, die uns vom Staat übertragen wurden, und zur Stärkung der ökonomischen Grundlage der Republik beizutragen.

Deshalb ist es unsere Partei- und Arbeiterehre, jede Stunde zu nutzen, um selbstlos und aufopferungsvoll den Kampf zu führen um die Erfüllung des Planes.

Als der Genosse Heinz Peters auf der Maileier unseres Betriebes am 30. April 1962 unserer Belegschaft erklärte, wie der Plan des Monat Mai aussieht, wie groß die Aufgabenstellung, wie hoch die Anforderungen an jeden einzelnen und wie kompliziert die Erfüllung der Aufgaben sein wird, erklärte nach der Kundgebung der Kollege Hans Steinke, Maschinenschlosser aus dem Gewerk 422:

„Die Erfüllung des Planes im Monat Mai ist Ehrensache. Die Arbeiterklasse in der DDR trägt eine große Verantwortung für die Zukunft der deutschen Nation, weil wir durch den Aufbau des Sozialismus ganz Deutschland den Weg in eine glückliche Zukunft zeigen. Durch hervorragende Produktionstaten überzeugen wir die westdeutschen Klassenbrüder am besten, daß unser Weg der einzig richtige ist.

Ich persönlich bin bereit, meine ganze Kraft, mein Können und Wissen einzusetzen, um die Planaufgaben des Monats Mai zu erfüllen. Ich erachte es für notwendig, daß sich in dieser komplizierten Situation die ganze Werft zu einer festen Kampfgemeinschaft zusammenschließt, Schiendrian, Interessenlosigkeit usw. nicht länger zu dulden und das Sozialismus wegen in der Werft überall einen Zahn zuzulegen, ob Arbeiter, Ingenieur oder Angestellter."

So wie der Kollege Steinke als parteiloser Arbeiter seinen Standpunkt und seine Bereitschaft zum Ausdruck brachte, denken viele in der Werft, und es wird an uns liegen, wie wir als Parteiorganisation jeden einzelnen in unserem Betrieb in den Kampf für die gute Sache einbeziehen.

Warum muß man so denken, wie der Kollege Steinke? Ganz einfach aus dem Grunde, weil man nur dann auch so handeln kann. Er weiß, wofür er kämpft. Nämlich, ganz Deutschland zu einem reichen und blühenden Land der friedlichen Arbeit zu machen.

Wer so kämpft, der hat die Perspektive des Sozialismus in ganz Deutschland begriffen, die die Voraussetzung ist für die Verwirklichung der Interessen der ganzen Nation.

Wer so kämpft, ist ein Patriot der Nation.

Die Klarheit über das nationale Dokument, über die vielen Probleme der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, besonders über die Rolle der Deutschen Demokratischen Republik, ist die Voraussetzung dafür, daß sich jeder bewußt am Kampf um die Planerfüllung beteiligt.

Mit der Diskussion über das nationale Dokument müssen wir eine Reihe ideologischer Fragen klären, die in der Vergangenheit oftmals daran hinderten, die ökonomischen Aufgaben richtig zu lösen.

Gegenwärtig ist die Diskussion über das Dokument noch sehr eingeengt. Obwohl in den meisten Parteiorganisationen das erste Seminar mit den Funktionären der Partei- und Massenorganisationen über das Dokument durchgeführt wurde, haben selbst Funktionäre dieses so wichtige Dokument noch nicht begriffen und nicht zur Grundlage ihrer politischen Arbeit gemacht.

So hat zum Beispiel die Parteileitung der Technologie die zentrale Parteileitung und ihren Parteisekretär, den Genossen Fahrenkroog, im Stich gelassen, als es darum ging, durch die Technologen die Auftragsübersichtslisten über Ostern fertigzustellen, um die Voraussetzung für eine richtige Planvorbereitung Monat Mai zu schaffen.

Wenn Funktionäre sich so verhalten, ist es kein Wunder, daß viele das nationale Dokument nicht begreifen oder selbst noch nicht einmal gelesen haben.

Das nationale Dokument hat nur der verstanden, der aktiv teilnimmt an der gewissenhaften Erfüllung der ökonomischen Aufgaben beim Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik. Es ist verständlich, daß von der politischen Klarheit über die Rolle und Bedeutung der Deutschen Demokratischen Republik und über die Entwicklungsperspektive der deutschen Nation weitgehendst die Initiative und Schöpferkraft unserer Werktätigen für die Erfüllung der ökonomischen Aufgaben abhängt. Deshalb sind wir als Parteiorganisation verpflichtet, auf alle unklaren Fragen eine Antwort zu geben, mit dem Ziel, die Grundfragen der nationalen Politik unserer Partei zu klären.

In unserer bisherigen Diskussion zeigt sich, daß noch nicht alle Angehörigen der Werft die Tragweite des nationalen Dokumentes verstehen.

Es zeigte sich, daß das Grundübel der Nation oftmals in der Spaltung Deutschlands nach 1945 oder gar in der Anwesenheit der Besatzermächte gesehen wird.

Solche Auffassungen gab es auch in einem Seminar der Funktionäre des Bereiches Hauptmechanik. Durch das Auftreten von Mitgliedern der illegalen Parteileitung wurde diese Frage geklärt. In der nach einigen Tagen stattgefundenen Berichtswahlversammlung hat sich gezeigt, daß Genossen diesen Fragen nicht auf der Grundlage des nationalen Dokumentes argumentiert.

Diese Parteileitung hat mit dem nationalen Dokument schlecht gearbeitet und damit die Genossen schlecht ausgerüstet mit den Argumenten der Partei.

In der APO Ausbau-Holz gab es ähnlich falsche Auffassungen über das Grundübel der Deutschen Nation. Die Parteileitung hat jedoch eine richtige Argumentation entwickelt, die Fragen geklärt, und auf der Wahlberichtsversammlung konnten die Genossen dadurch bereits die Ergebnisse der Diskussion einschätzen und von ökonomischen Erfolgen berichten.

Deshalb ist ein wirklicher Sozialist nur der, der sich unermüdlich um die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sorgt und es nicht mehr duldet, daß die neue Technik vernachlässigt oder verschludert wird.

Das Kriterium für das Niveau der politischen Arbeit ist bei jedem Angehörigen der Werft ist seine Haltung zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt.

Das sollte sich zum Beispiel Kollege Orlowski aus der Halle II überlegen. Er erklärte zu den Aufgabenstellungen aus dem nationalen Dokument, daß es ja auch Verbesserungsvorschläge durchführt, aber er reicht sie nicht ein, weil er so mehr zu tun hat. Er meint, es genügt sozusagen private Verbesserungsvorschläge mit neuer Technik und bleibt bei der alten Norm, um das ganze Ergebnis der technischen Verbesserung in seine Taschen fließen zu lassen. So unehrlich verhält er sich zur Arbeiterklasse und zum Sozialismus und nutzt dabei bedenkenlos den Vorteil der Serienfertigung aus, die ja nicht er, sondern der Sozialismus ermöglichte.

Einige Egoisten verhalten sich so, daß sie mit keiner Silbe an die Republik und an den Sozialismus denken, sondern jedes ökonomische Ergebnis unmittelbar selbst verbrauchen wollen.

Der Kampf um die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist auch nur der einzige Weg, um durch die Kraft und Initiative des ganzen Werftkollektivs den Plan 1962 zu erfüllen.

Jeder weiß, in welcher komplizierten Lage wir uns gegenwärtig in der Volkswerft befinden, denn der Plan der ersten vier Monate ist um 30 April in der Bruttoproduktion nur mit 65,5 Prozent und in der Warenproduktion mit 45 Prozent erfüllt. Mit dem Beschluß der zentralen Parteileitung vom 2. April 1962 wurde erst einmal eine konsequente Orientierung auf die planmäßige Arbeit nach Kenngruppen durch eine strenge Kontrolle der fertigzustellenden Kenngruppen gegeben. Der Monat April hat gezeigt, wie notwendig das war, endlich mit dieser Konsequenz zu arbeiten. – Gleichzeitig brachte die strenge Orientierung auf die Kenngruppen die ganze Kompliziertheit, die Schwächen in der Lenkung der Produktion und die vielen Disproportionen zwischen den Abteilungen und Gewerken zutage.

Die Zielstellung ist klar

Durch die Konzeption der Werftleitung, die die zentrale Parteileitung am 11. April 1962 bestätigte, bekamen alle Kollektive in der Werft eine klare Zielsetzung, und eine ganze Reihe Mitglieder unserer Partei stellten sich an die Spitze beim Kampf um die Erfüllung der Aufgaben.

Ordnung in der Produktion zu schaffen, heißt, strenge Plandisziplin und nur an Kenngruppen zu arbeiten, die auch für das jeweilige Kollektiv vorgesehen sind.

Im Kampf um die Erfüllung der Kenngruppen kommt es darauf an, folgende Losung durch die ganze Partei durchzusetzen:

„Von der Orientierung auf die Kenngruppen im Monat April zum kompromißlosen und aufopferungsvollen Kampf um die Fertigstellung aller geplanten Kenngruppen im Monat Mai!"

Liebe Genossen, uns ist klar, daß das eine sehr schwierige Aufgabe ist. Das kostet sehr viel Überzeugungsarbeit, aber auch Konsequenz in der Leitungstätigkeit. Wir stützen uns auf den Willen der Parteimitglieder und der Arbeiter, daß keiner bis zum Jahresende mit Planschulden herumlaufen will und müssen jedem erklären, daß jede verlorene Stunde uns am Jahresende zehnfach drückt. Von großer Bedeutung für die Lösung unserer Planaufgaben ist die Festigung des Bündnisses mit der Intelligenz.

Es gibt von Arbeitern und Ingenieuren viele gute Ideen und ausgereifte Vorschläge, wie durch neue arbeitete Maßnahmen die Arbeitsproduktivität schneller steigen kann. Das ist nicht nur die Aufgabenverlegung und die Wannenverlegung in der Schiffselektrik, sondern das ist auch die Durchsetzung des industriellen Rohrbaus! In beiden Fällen, aber auch in anderen, wird noch nicht mit höchstem Tempo von den Mitarbeitern des Kon-

Arbeiter und Intelligenz kämpfen gemeinsam

Wir sind jedoch der Auffassung, daß alle Parteiorganisationen eine viel stärkere politische Arbeit unter der Intelligenz organisieren müssen. Ein beachtlicher Teil unserer Belegschaft gehört der Intelligenz an. Der größte Teil davon konnte sich im Arbeiter-und-Bauern-Staat qualifizieren; deshalb setzt sich unsere Intelligenz in der Mehrheit aus jungen Kadern zusammen. Es gibt viele Ingenieure, die entsprechend ihrer Verantwortung in der Produktion Hervorragendes leisten. Wir denken dabei an solche jungen Genossen Ingenieure, wie Genossen Schmidt, der zur Zeit stellvertretender Bereichsleiter im Schiffbau ist, an den Genossen Otto Hoffmann, Sekretär beim Werftleiter, Genossen Harry Mai, Abteilungsleiter Ausbau-Holz, sowie an den Genossen Demmin, Konstruktionsbüro. Wenn es vor einigen Jahren noch so üblich war, daß unsere jungen Ingenieure ihr Ideal am Reißbrett sehen,

Genossinnen und Genossen! Worum geht es also?

Wir müssen jeden zu der Position bringen, uneigennützig und selbstlos für den Sieg des Sozialismus zu kämpfen und durch den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt durch die Senkung der Kosten für die Produktion neue Mittel zu schaffen, um die Produktion schnell erweitern zu können.

Darum müssen wir mit solcher Konsequenz gegen alle Erscheinungen des Spießbürgertums, der politischen Sorglosigkeit, der Bequemlichkeit, gegen Betrügereien und persönliche Bereicherung kämpfen! —

„Wir sind die stärkste der Parteien."

Welche noch größere Kraft kann unsere Partei entwickeln, wenn alle Genossen ständig und zielstrebig an der Durchführung der Parteibeschlüsse teilnehmen und mit Herz und Verstand leidenschaftlich mitkämpfen.

Wenn auf unserer heutigen Delegiertenkonferenz das einheitliche Produktionsaufgebot unseres Betriebes beschließt, so können wir uns nicht damit zufrieden geben, daß wir ein solches Programm ausgearbeitet haben, sondern es gilt, entsprechend dieser Zielsetzung die ganze Kraft einzusetzen, daß wir mit Hilfe des Produktionsaufgebotes, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf unserer Parteiorganisation alle Mitglieder neuen Form der Lenkung unseres Betriebes mit einbeziehen und bei jedem das Verantwortungsbewußtsein wecken. Jahres gegen zu können:

„Unser Kollektiv hat im den Jahr beim Aufbau des seine Aufgaben erfüllt!"

VK Streifzug zur Verwirklichung des Planes „Neue Technik"

Bremsklötzer weg – freie Bahn für unsere Neue

Allein im Bereich Ausbau gingen in den letzten 2 Monaten über 300 Verbesserungsvorschläge ein. So erfreulich diese Entwicklung auch ist, muß man doch feststellen, daß die Bearbeitung derselben, insbesondere jedoch deren Verwirklichung noch viel zu Wünschen übrig läßt. Die Erscheinungsformen einer ungenügenden Beachtung machen sich hauptsächlich darin bemerkbar, daß die Verantwortlichkeit in den meisten Fällen für die jeweiligen Vorschläge nicht vorhanden ist. Konkret gesagt ist es so, daß wir in den meisten Fällen zu den Vorschlägen formale Beurteilungen erhalten, ohne jedoch mit dafür zu sorgen, daß dieselben verwirklicht werden. Um diesem Zustand entgegenzuwirken, wurde durch die Bereichsleitung EA in Verbindung mit dem BfN an alle Abteilungsleiter und Meister eine Anweisung herausgegeben, die Betriebes liegende Instanzen, unter anderem das Institut für Schiffbau, zu Rate gezogen.

Die darauf abgegebenen Gutachten besagen ganz eindeutig, daß der Verbesserungsvorschlag in Ordnung ist und schnellstens eingeführt werden sollte. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten aufzuführen, das Fazit jedoch ist, daß die Einsparung an mehr als 8 Objekten in Form von über 120 Arbeitsstunden Material verlorengegangen somit eine schlechte Produktionsaufgabenerfüllung wäre es, wenn dies alles wäre. Aber leider ist es dem. Vielleicht nimmt sich Ockel, Gruppenleiter im Konstruktionsbüro, dazu Stellung.

Als Gegenbeispiel dazu sei der Arbeitsweise des Konstruktieurs Post genannt. Der Kollege Post ist ein solcher Mitarbeiter der Kalkulation. Er sammenarbeit mit den Produktion ist vorbildlich, die Kollegen der Kalkulation wieder bestätigten.

Die Realisierung der geht dort zügig voran und Dingen erfolgt dies ohne wicklung eines größeren kehrs. Entscheidung fängt es fällt Kollege Post Stelle mit den Gruppenleitern gade. Bei komplizierteren leistet er entsprechende und gibt dem BfN kurz Entscheidung bekannt. Es res Erachtens Notwendig Arbeitsweise auch auf Kollegen ausgedehnt werden könnten.

Eine besondere Verantwortung für die meisten Verbesserungsvorschläge ergibt sich für das Konstruktionsbüro. Viel Ärger und Zeit wäre erspart geblieben, wenn man mit mehr Sorgfalt die Vorschläge überprüft hätte, so daß Einsparungen in dem derzeitigen Umfang nicht erforderlich wären.

Dafür folgendes Beispiel:

Am 27. November 1961 wurde der Verbesserungsvorschlag „Holzeinsparen an Schiffen durch Gefrierschiff und Tropik" eingereicht. Am 19. Dezember 1961 ist dieser Vorschlag durch den Kollegen Ockel abgelehnt worden. Der Begründung, daß die Auffassung des Urhebers irrig ist und sich in Auswirkung dessen Qualitätsverschlechterungen ergeben würden. Die Besonderheit in der Ablehnung besteht jedoch darin, daß man von einem allen konservativen aus Zeiten des alten Holzschiffbaues stammenden Standpunkt nicht abging. Der Urheber war auf Grund dieser Dinge verärgert und es wurden außerhalb des Betriebes liegende Instanzen, unter anderem das Institut für Schiffbau, zu Rate gezogen.

Die darauf abgegebenen Gutachten besagen ganz eindeutig, daß der Verbesserungsvorschlag in Ordnung ist und schnellstens eingeführt werden sollte. Es würde zu weit führen, alle Einzelheiten aufzuführen, das Fazit jedoch ist, daß die Einsparung an mehr als 8 Objekten in Form von über 120 Arbeitsstunden Material verlorengegangen somit eine schlechte Produktionsaufgabenerfüllung wäre es, wenn dies alles wäre. Aber leider ist es dem. Vielleicht nimmt sich Ockel, Gruppenleiter im Konstruktionsbüro, dazu Stellung.

Als Gegenbeispiel dazu sei der Arbeitsweise des Konstruktieurs Post genannt. Der Kollege Post ist ein solcher Mitarbeiter der Kalkulation. Er sammenarbeit mit den Produktion ist vorbildlich, die Kollegen der Kalkulation wieder bestätigten.

Die Realisierung der geht dort zügig voran und Dingen erfolgt dies ohne wicklung eines größeren kehrs. Entscheidung fängt es fällt Kollege Post Stelle mit den Gruppenleitern gade. Bei komplizierteren leistet er entsprechende und gibt dem BfN kurz Entscheidung bekannt. Es res Erachtens Notwendig Arbeitsweise auch auf Kollegen ausgedehnt werden könnten.

Diskussionsbeitrag des Genossen Schoch, Maler ei FR:

Wenn die Genossen klare Verhältnisse schaffen

Schlußfolgerung aus der Dis- on über das nationale Doku- – die geschichtliche Aufgabe DDR und die Zukunft Deutsch- – haben wir erreicht, daß che anfallenden Spritzarbeiten rechend dem Zeitnormativkata- urchgeführt werden. Wir haben ch eine Steigerung der Ar- roduktivität von 35 Prozent er- Vor kurzem stand in der eitung ein Artikel über den wasseranstrich. Diesen Artikel en wir zum Anlaß, in der Par- ppe zu beraten, wie wir diese be bei uns lösen können. ich heute berichten kann, ir dies Aufgabe gelöst haben, hört sich das sehr leicht an, wir konnten dies nur erreichen unsere konsequente ideologische Arbeit unter den Genossen und Kollegen. Wir schufen unter den Genossen eine klare Linie. Ein besonderer Anlaß dazu war der 13. August 1961. Nachdem alle persönlichen Differenzen, die es hin und wieder gibt, geklärt waren, versprach jeder im Sinne der Partei zu arbeiten und nicht die Kampfkraft der Parteigruppe durch persönliche Dinge zu schwächen.

Der erste Erfolg unserer gemeinsamen konsequenten Arbeit ist bereits sichtbar.

Vom Oktober bis Januar haben wir 4448 Stunden volkswirtschaftlichen Nutzen ausgewiesen.

Bei der Überprüfung der Vorgabezeiten für Spritzarbeiten stellten wir fest, daß wir im Bereich FR höhere Vorgabezeiten für Streicharbeiten haben als auf der Hauptwerft.

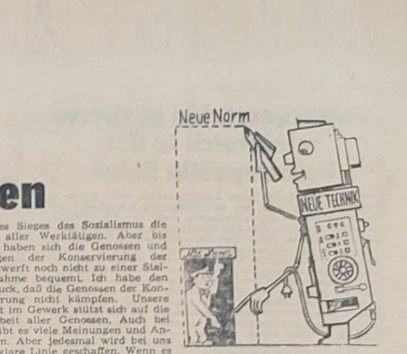
Wir sagten uns in der Leitung, daß wir unbedingt Schluß mit der Unehrlichkeit machen müssen. Es gab harte Auseinandersetzungen mit den Kollegen im Gewerk. Bei ihnen herrschte die Meinung vor, es ging um ihr Geld. Wir haben ihnen bewiesen, daß es nicht so ist, daß alle etwas von ihrem Geld abgeben sollen, sondern durch eine vernünftige Arbeitsorganisation und Anwendung neuer Arbeitsmethoden eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden kann. Am 1. Februar wurde dieser Punkt realisiert. Wir haben nun die gleichen Rückstandszeiten und Vorgabezeiten wie auf der Hauptwerft.

Entsprechend dem Grundsatz „Denken ist die erste Bürgerpflicht" haben wir uns darüber klar, daß ohne Rückstandszeiten unsere Spritzarbeiten durchführen können. Ich habe auf dem Kutter 208 diese Arbeiten persönlich ausprobiert. Am Ende des Arbeitstages konnte ich feststellen, daß ich meine Norm mit 217 Prozent geschafft habe, ohne daß ich mich dabei besonders anzustrengen brauchte. Dieses Ergebnis wie wir ohne die Kollegen beraten und das Ergebnis ist, daß sämtliche Spritzarbeiten ohne Rückstandszeiten durchgeführt werden.

Da wir von anderen gern lernen, sind wir auch bereit, unsere Erfahrungen anderen zu übermitteln. Wir wandten uns in einem Artikel in der Werftzeitung an die Kollegen der Konservierung der Hauptwerft und forderten sie auf, genauso zu arbeiten wie wir. Schließlich ist die Sache des Sieges des Sozialismus die Sache aller Werktätigen. Aber bis heute haben sich die Genossen und Kollegen der Konservierung der Hauptwerft noch nicht zu einer Stellungnahme bequemt. Ich habe den Eindruck, daß die Genossen der Konservierung nicht kämpfen. Unsere Arbeit im Gewerk stützt sich auf die Mitarbeit aller Genossen. Auch bei uns gibt es viele Meinungen und Ansichten. Aber jedesmal wird bei uns eine klare Linie geschaffen. Wenn es mal schwierige Probleme geben sollte, dann haben wir ja noch die Genossinnen und Genossen der Schiffsreinigung. Wir werden gemeinsam diese Angelegenheiten klären. In der Vergangenheit wurde die Bereichsleitung mit vielen Kleinigkeiten belastet. Wir sind jetzt dazu gekommen, daß wir diese Dinge bei uns in der Parteigruppe klären. Die Parteigruppe unseres Gewerkes hat sich das Ziel gestellt, im II. Quartal dieses Jahres zu untersuchen, wie weit es möglich ist, die noch bestehenden Rückstandszeiten bei den Malerarbeiten abzubauen. Wir wollen auf jeden Fall billiger arbeiten, aber um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir die Unterstützung der Bereichsleitung. Die Ingenieure müssen einen einwandfreien Ablaufplan schaffen. Wir sind der Meinung, daß der 20-Tagetakt im Kutterprogramm möglich ist. Wir machen diese Arbeiten schon jahrelang und kennen die Kutter sehr genau.

Bei der Erarbeitung des Ablaufplanes sollte sich der Bereichsleitung auf die Erfahrungen der Arbeiter stützen und mit ihnen gemeinsam die Probleme lösen.

„Hast wohl noch nichts von Ausnutzung Neuer Technik gehört!"



Genau wie im Gewerk 114

Mit der Inbetriebnahme des mechanischen Antriebes beim Spannbalken habt ihr Kollegen Schweißer des Gewerks 114 eine Anlage erhalten, deren Mechanisierungsgrad erheblich verbessert wurde.

Besonderer Dank gilt den Erbauern der Zusatzeinrichtung, weil die Kollegen der Abteilung Anlagenerhaltung hiermit ihre im Produktionsaufgebot gestellte Verpflichtung:

„Die Inbetriebnahme des mechanischen Antriebes bis zum Kampftag der Werktätigen"

erfüllt haben.

Wann aber Kollegen **wollt ihr nun** für – neue Technik – eine neue Norm" schaffen, die dem wissenschaftlich-technischen Höchststand entspricht?

Jugendbrigade „German Titow" berichtet der zentralen Parteileitung:

Ideologische Klarheit ist der Schlüssel für hohe ökonomische Erfolge

Aber die Kollegen Hoefs und Kläber, die im Ausbau arbeiten, berichten uns, daß sie als Facharbeiter Handlanger spielen, das Arbeitstempo geringer ist und die Pausen überlangen werden. Der Sinn der sozialistischen Hilfe der Kollegen des Gewerkes 211 ist also noch nicht klar.

Sie kennen ja nicht einmal ihre Produktionsaufgabe auf Brigaden aufgeschlüsselt. Wir erwarten sofortige Klarstellung.

Beide Kollegen arbeiteten an den Lamarsch-Brennschneidmaschinen, die dritte Schicht wurde abgebaut, so daß zur Zeit nur noch acht Kollegen an diesem Arbeitsplatz arbeiten. Vier Kollegen benötigt das Zeichenbüro für die Herstellung der Negative, aber dort sitzen 13 Kollegen. Wie verhält sich die Proportion wier (sechs Kollegen im Dreischicht-Betrieb zu 13 im Produktionsaufgebot?

Das ist unserer Meinung nach kein gutes Verhältnis. Diese Probleme stehen also bei uns im Kollektiv und sind bei einigen noch ungelöst.

Die Parteigruppe stellt in ihren Beratungen fest, daß durch die vielfältigsten Wechselbeziehungen unsere Schwierigkeiten, die Schwierigkeiten vieler Kollegen sind. Wir haben uns auch nach dem Weg, nach der Veränderung dieses Zustandes gefragt, und kamen zu dem Schluß: Es muß noch konsequenter gehandelt werden. Verursacht jemand Schwierigkeiten, so wird er von den Kollektiv geladen und hat sich zu verantworten, das gilt unserer Meinung nach für die Arbeiter und Wirtschaftsfunktionäre gleichermaßen.

Jugendgewerk „German Titow"

Vom „Ich" zum „Wir"

Gedanken zur besseren Auslastung der Spätschicht

Der Kollege Lockstädt vom gleichen Gewerk meinte: „Richtige Schichtauslastung ist auch eine Autoritätsfrage des Meisters. – Wer uns dulden es einige Meister, daß Kollegen am Montag Spätschicht fahren, die übrigen Tage aber wieder prompt zur Frühschicht kommen."

Kollege Lauterbach ergänzte im Gespräch: „Unser Meister läßt sich das nicht gefallen und würde tüchtig mit uns Schlitten fahren."

Wir meinen, daß das, was der Kollege Wolter und die anderen Kollegen zur Schichtarbeit sagten, für einige Kollegen der Werft zum Nachdenken anregen sollte und sie so handeln sollten, wie die vielen Kollektive, die gegenwärtig alles daransetzen, um die Planaufgaben zu erfüllen.

Jugendbrigade „German Titow" berichtet der zentralen Parteileitung:

Ideologische Klarheit ist der Schlüssel für hohe ökonomische Erfolge

Aber die Kollegen Hoefs und Kläber, die im Ausbau arbeiten, berichten uns, daß sie als Facharbeiter Handlanger spielen, das Arbeitstempo geringer ist und die Pausen überlangen werden. Der Sinn der sozialistischen Hilfe der Kollegen des Gewerkes 211 ist also noch nicht klar.

Sie kennen ja nicht einmal ihre Produktionsaufgabe auf Brigaden aufgeschlüsselt. Wir erwarten sofortige Klarstellung.

Beide Kollegen arbeiteten an den Lamarsch-Brennschneidmaschinen, die dritte Schicht wurde abgebaut, so daß zur Zeit nur noch acht Kollegen an diesem Arbeitsplatz arbeiten. Vier Kollegen benötigt das Zeichenbüro für die Herstellung der Negative, aber dort sitzen 13 Kollegen. Wie verhält sich die Proportion wier (sechs Kollegen im Dreischicht-Betrieb zu 13 im Produktionsaufgebot?

Das ist unserer Meinung nach kein gutes Verhältnis. Diese Probleme stehen also bei uns im Kollektiv und sind bei einigen noch ungelöst.

Die Parteigruppe stellt in ihren Beratungen fest, daß durch die vielfältigsten Wechselbeziehungen unsere Schwierigkeiten, die Schwierigkeiten vieler Kollegen sind. Wir haben uns auch nach dem Weg, nach der Veränderung dieses Zustandes gefragt, und kamen zu dem Schluß: Es muß noch konsequenter gehandelt werden. Verursacht jemand Schwierigkeiten, so wird er von das Kollektiv geladen und hat sich zu verantworten, das gilt unserer Meinung nach für die Arbeiter und Wirtschaftsfunktionäre gleichermaßen.

Jugendgewerk „German Titow"

esse Dabel, Parteisekretär der APO Transport:

Der Kompaß ist das nationale Dokument

r Genossen und Kollegen der hung Transport haben erkannt, wir unsere patriotische Pflicht unser unserem Arbeiter-und- rn-Staat nur erfüllen, wenn das Produktionsaufgebot zu r eigenen Sache machen. er Produktionsaufgebot sieht Gesamteinsparung von 122 000 rk vor.

as kann nur erzielt werden, n alle Genossen und Kollegen bteilung Transport diszipliniert mit hoher Einsatzbereitschaft rem Arbeitsplatz Hervorragen- leisten, in jeder Schicht ihren erfüllen und so entscheidend Sicherung des Friedens beitra- Die Einheit der Kollektiven Es- nis, die Masseninitiative zur mischen Stärkung der Republik der Grundlage eines komplexen rammes sind qualifizierte r Tätigkeit sind Bestand- des Neuen in unserem Produk- ufgebot.

unserem Diskussionsbeitrag n wir kurz aufzeigen, wie wir rstanden haben, eine einheit- Programm für den gesamten port zu beschließen.

der Spitze stand das Ge- mit allen Kollegen in den rtschaftsgruppen, dabei galt Pünktlichkeit und beharrlich die ärkung der Politik von Partei Regierung zu erklären, sich auch prinzipiell mit rückständig- und falschen Auffassungen ndersaussetzen, und gemein- haben wir konkrete Maßnah- für die größtmögliche Steige- der Arbeitsproduktivität mit n des wissenschaftlich-techni- Fortschritts beizutragen. Für diesen festgelegten Maßnah- wurde von der Partei- und ndesleitung eine Einheitli- Programm erarbeitet und am ril 1962 in einer Vollversamm- bestätigt.

Die Diskussionen gab es bei einen nationalen Dokument. In Aussprachen kam zum Aus- , daß der Weg unserer Partei einzig richtige ist, für ein Le- in Frieden und Wohlstand. Die und Kollegen Kraftfahrer n die Verpflichtung über- en, in der Freizeit uneingelt- für die Kampfgruppe zu fahren. Verpflichtung wurde er- und man muß die Bereit- keit der Kollegen anerken- denn sie arbeiten größtenteils Verkehrsfahrer.

Ehren der Betriebsdelegierten- renz stellte sich die APO-Lei- das Ziel, 5 Genossen und 6 gen für den Kampfgruppen- im Transport zu gewinnen. der Erkenntnis, daß die Arbeiterklasse der Welt allen Menschen ein Leben in Frieden und Wohlstand schafft und die nationale Frage unbedingt gelöst werden muß, daß das nationale Dokument uns zeigt, daß der friedliche und sozialistische Weg der einzig richtige ist für das deutsche Volk, verpflichten sich alle Genossen und Kollegen Kraftfahrer, ab sofort an dem Kampfgruppenbefehl des Transportes teilzunehmen und das Gelöbnis der Kampfgruppe zum 7. Oktober 1962 abzulegen.

Vom „Ich" zum „Wir"

Gedanken zur besseren Auslastung der Spätschicht

In dieser Woche wurde in vielen Gewerken die Schichtauslastung zu einem der Spätschicht erhöht, um eine kontinuierliche Arbeit auf den Schiffen und bei der Fertigstellung der Kenngruppen zu erreichen. Die Aufgabenstellung im Monat Mai ist kein Spaziergang und erfordert von jedem Werftangehörigen ein hohes Maß von persönlicher Einsatzbereitschaft.

Für die Kollektive, die konsequent um die Erfüllung der gestellten Aufgaben kämpfen, ist deshalb eine bessere Auslastung der Spätschicht nichts Besonderes, und sie finden diese Maßnahme richtig und meinen, daß es endlich an der Zeit ist, daß die Kollektive, die bisher nur in der Frühschicht gearbeitet haben, sich durch ihre Bereitschaft auch Schichten zu fahren, konkret zum Maiplan festzulegen.

Das Kollektiv der Halle II hat sich in dieser Frage richtig entschieden und mit dem 2-Schichtenbetrieb begonnen, um damit große Schwerpunkte in der Arbeit zu überwinden.

Hans Otto Walter, Schlosser in der Halle II, sagte dazu: „Man muß ein bischen zurücksteken und das – wir sehen, damit man die Notwendigkeit ein. Wir liegen im Plan nicht günstig und müssen deshalb nicht lange reden, sondern handeln, damit die Kenngruppen erfüllt werden."

In der Rohrschlosserei erklärten Mitglieder der Brigade Nehring, Gewerk 431: „Wir sind schon immer in 2 Schichten gefahren. Das ist nichts Besonderes, sondern eine ganz normale Sache."

Jugendbrigade „German Titow" berichtet der zentralen Parteileitung:

Ideologische Klarheit ist der Schlüssel für hohe ökonomische Erfolge

Aber die Kollegen Hoefs und Kläber, die im Ausbau arbeiten, berichten uns, daß sie als Facharbeiter Handlanger spielen, das Arbeitstempo geringer ist und die Pausen überlangen werden. Der Sinn der sozialistischen Hilfe der Kollegen des Gewerkes 211 ist also noch nicht klar.

Sie kennen ja nicht einmal ihre Produktionsaufgabe auf Brigaden aufgeschlüsselt. Wir erwarten sofortige Klarstellung.

Beide Kollegen arbeiteten an den Lamarsch-Brennschneidmaschinen, die dritte Schicht wurde abgebaut, so daß zur Zeit nur noch acht Kollegen an diesem Arbeitsplatz arbeiten. Vier Kollegen benötigt das Zeichenbüro für die Herstellung der Negative, aber dort sitzen 13 Kollegen. Wie verhält sich die Proportion wier (sechs Kollegen im Dreischicht-Betrieb zu 13 im Produktionsaufgebot?

Das ist unserer Meinung nach kein gutes Verhältnis. Diese Probleme stehen also bei uns im Kollektiv und sind bei einigen noch ungelöst.

Die Parteigruppe stellt in ihren Beratungen fest, daß durch die vielfältigsten Wechselbeziehungen unsere Schwierigkeiten, die Schwierigkeiten vieler Kollegen sind. Wir haben uns auch nach dem Weg, nach der Veränderung dieses Zustandes gefragt, und kamen zu dem Schluß: Es muß noch konsequenter gehandelt werden. Verursacht jemand Schwierigkeiten, so wird er von das Kollektiv geladen und hat sich zu verantworten, das gilt unserer Meinung nach für die Arbeiter und Wirtschaftsfunktionäre gleichermaßen.

Jugendgewerk „German Titow"

Kulturensemble gastierte erfolgreich in der Volksrepublik Polen

Vor kurzem weilte unser Kulturensemble der Volkswerft anläßlich des 1. Mai, des Internationalen Kampftages der Arbeiterklasse, in der befreundeten Volksrepublik Polen zu einer Gastspielreise. Von den polnischen Werktätigen wurden die Darbietungen unseres Ensembles begeistert aufgenommen.

In der Zeitung „Glos Szczecinski" vom 1. Mai heißt es über diese Darbietungen: „Es ist dies der erste Besuch unserer so lieben Gäste aus Stralsund in unserer Provinz. Deshalb begrüßen wir sie um so herzlicher auf der Szczeciner Erde. Ihre Ankunft zeugt von ständiger und sich steigernder Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet unserer benachbarten Provinzen. Das Gesangs- und Tanzensemble aus Stralsund hat mit unserem Ensemble herzlichen Kontakt geschlossen".

Im Juli dieses Jahres erwarten wir unsere polnischen Freunde mit dem Kulturensemble zu einem Gegenbesuch in unserer Werft- und Hafenstadt.

sport · · · sport · · · sport · · · sport · · · sport · · · spo

Volkswerft Maschinenbau schlug Ribnitz 4:0

In einem Ausscheidungsspiel um die Fahrkarte nach Leipzig zum Deutschen Turn- und Sportfest, blieb unser Stadtmeister überlegener Sieger. Frank war mit drei schönen Toren erfolgreichster Spieler.

VW Rohrschlosserei wahrte seine Chance auf einen der vorderen Plätze in der Stadtliga. Die Mannschaft vom Bereich FR wurde mit 3:0 bezwungen. In der ersten Halbzeit sah es nicht nach diesem sicheren Sieg aus, denn mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. Nach dem ersten Tor brach der Kampfgeist von FR zusammen. Man kam nur noch selten aus der eigenen Hälfte. So war es möglich, daß noch zwei weitere Tore fielen.

Werftfußball

Die Mannschaft vom Kühlautomat—IKT wurde ungeschlagener Pokalsieger des Werftpokals. Herzlichen Glückwunsch!

Im letzten Spiel wurde Halle II mit 6:1 an die Wand gespielt.

Leiske

Mantel wird gesucht

Auf dem Betriebsfest der Abteilung Erprobung im Kultursaal des Bereiches Reparaturen, am 5. Mai 1962, wurde mir ein Mantel entwendet. Es handelt sich um einen grauen Sommermantel mit Gürtel, Größe 48. Ich bitte denjenigen, der meinen Mantel vielleicht irrtümlicherweise mitgenommen hat, bei Meister Meller, Erprobung Kaihalle I, abzugeben. Lothar Drud

Achtung, Wohnbezirk Philipp Müller

Am Mittwoch, dem 16. Mai 1962, findet um 19.30 Uhr im Kulturraum der Nahverkehrsbetriebe (Frankenhof) ein Lichtbildervortrag über Kuba statt. Kollege Theo Schober, Hauptbuchhalter, spricht über seine Eindrücke in Kuba.

Wohnbezirksausschuß „Philipp Müller"
Riemer, Vorsitzender

Erklärung

Meine tätliche Auseinandersetzung am Werftor mit meinem Meister am 4. Mai 1962 bereue ich. Ich habe mich bei Meister Kober entschuldigt.

Willi Köhler, Gewerk 212

Hockey

Am 1. Mai trat die Hockeymannschaft von Motor Stralsund in Schwerin gegen den Oberligaabsteiger Lok Schwerin an. Mit nur 10 Mann spielend, verlor Motor das Spiel knapp mit 4:3 Toren.

Im ersten Spiel am Sonntag traf Motor Stralsund auf die Mannschaft von Empor Potsdam. In einem schnellen und spannenden Spiel gelang es unserer Mannschaft mit 2:0 Toren die ersten Punkte in der Werftstadt zu behalten. Torschützen Marek und E. Räth.

Die Oberligamannschaft der HSG Wissenschaft Rostock war am 8. Mai Gastgeber unserer Hockeyelf.

Es wurde wie immer eine interessante Begegnung der beiden Hockeyvertretungen unseres Bezirkes. Da Motor im Herbst hier in der Werftstadt das Treffen gegen die HSG knapp mit 2:1 Toren gewann, wollte diesmal die Oberligamannschaft das Blatt umdrehen. Doch auch diesmal waren die Krumstäbler aus Stralsund der Oberligaelf mit 4:3 Toren überlegen. Torschützen auch diesmal der erfolgreiche Marek mit 3 Toren und Sagert 1.

Gerstenberg

DIE haben gewonnen

Lotto:
Prämienendnummern: Nr. 552 = 25,— DM, Nr. 029 = 10,— DM.

Fußballtoto:
Prämienendnummern: Nr. 412 und Nr. 926 je 15,— DM.

Sportfest-Toto: I. Ziehung:
Prämienendnummern: 397 und Nr. 869 je 15,— DM.
II. Ziehung: Nr. 224 und Nr. 935 je 15,— DMark.

SPEISEPLAN

vom 14. 5.—19. 5. 1962
Gedeckessen I à 1,— DM

Montag
Suppe, Gulasch, Makkaroni, Kompott

Dienstag
Suppe, Schweinebraten, Schmorwruken, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Mittwoch
Erbsen-Eintopf mit Speck und Wurst, Gebäck

Donnerstag
Suppe, Bratwurst, Makkaroni, Kompott

Freitag
Suppe, gebr. Fisch, Gurke, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Gedeckessen II à 1,— DM

Montag
Brühreis mit Rindfleisch, Kompott

Dienstag
Suppe, Grützwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Mittwoch
gek. Klops m. Kapernsoße, Salzkartoffeln, Gebäck

Donnerstag
Suppe, Rinderbraten, Makkaroni, Kompott

Freitag
Suppe, Rühr-Ei, Spinat, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Milchnudeln

Dienstag
Lungenhaschee, Salzkartoffeln

Mittwoch
Wruken-Eintopf mit Fleischeinlage

Donnerstag
Brühnudeln mit Rindfleisch

Freitag
gek. Fisch, Soße, Salzkartoffeln

Sonnabend
Grütze-Eintopf mit Fleischeinlage

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Milchnudeln

Dienstag
ged. Nieren, Kartoffeln

Mittwoch
Rühr-Ei, Spinat, Kartoffeln

Donnerstag
Reis m. Zimt und Zucker

Freitag
ged. Fisch, Soße, Kartoffeln

Flinke Winke

Selterie-Nachtisch

Eine kleine Selleriknolle, gewichtsmäßig etwa ebensoviel Pflaumen (Feinfrost, Konserve) 2 Eßlöffel gehackte Nüsse, 2 Eßlöffel Rosinen, 1 bis 2 Eßlöffel Öl, eine halbe Zitrone, Zucker nach Geschmack. Sellerie und Pflaumen in Stifte schneiden, die gehackten Nüsse und die Rosinen zufüllen. Öl, Zitronensaft und Zucker darübergeben und alle Zutaten lockker miteinander vermischen. Bis zum möglichst baldigen Auftragen recht kalt stellen.

Falsches Mitleid

In der Schule werden die Kinder gefragt, wie es ihnen in den neuen AWG-Wohnungen gefällt. Da sich keiner meldet; zeigt der Lehrer auf Peter. „Erzähle du einmal, wie es dir gefällt." „Prima, Herr Lehrer. Ich habe ein Zimmer allein, meine Schwester auch, nur die arme Mutti muß noch mit Vati in einem Zimmer schlafen."

NEUES vom Fernsehen

Fernsehgerät in Tragtasche

Ein transportables Fernsehgerät im Gewicht von 10,5 kg wurde von Moskauer Ingenieuren geschaffen. Der Fernsehkleinempfänger „Moskau" hat die Abmessungen 330x340 Millimeter. Er arbeitet auf 12 Kanälen, und zwar ausschließlich auf der Basis von Transistoren. Das Gerät hat Stromanschlüsse für 110, 127 und 220 Volt sowie für eine Trockenbatterie oder einen 12-Volt-Kraftwagenakkumulator.

Berichtigung

In dem Artikel der Werftzeitung vom 5. Mai 1962 ist mir ein Fehler unterlaufen. Es muß nicht Kollege Wölke, sondern Kollege Hans-Dieter Bensing, Gewerk 134 mit der Schweißernummer 2670, heißen. Um Irrtümer in Zukunft zu vermeiden, muß jeder Schweißer sich überzeugen, daß seine Schweißernummer richtig in der Schweißtechnologie eingetragen ist.

Erb, Löschmeister

Danksagung

Hiermit möchte ich den Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 113 und der Bereichsleitung Anlagenerhaltung, die uns beim Heimgang meines lieben Vaters ihr tiefempfundenes Beileid entgegenbrachten, auch im Namen meiner Mutter, Frau Anna Bütow, danken.

Hans Bütow

Kleine Begegnung am Straßenran

szczeciner fernamt bitte melden ...

Die Bilder sind fertig

VON HARRY HARDENBERG

Der Demonstrationszug kam plötzlich ins Stocken. Es war kalt und trübe an diesem Morgen. Überall standen Menschen und vertrieben sich irgendwie die Zeit.

Einige drängten um einen Wagen, an dem es warme Bockwurst zu kaufen gab. Genau wie bei uns, dachte ich, Helle Stimmen drangen zu mir herüber. Ich bahnte mir einen Weg durch die mir entgegenkommenden Menschen und stand plötzlich vor einer Gruppe fröhlicher Mädchen. Trotz des schlechten Wetters hatten sie ihre gute Laune behalten.

Unter vielen Späßen und Lachen steliten sie sich gerade zu einer Gruppe auf, es sollte ein Erinnerungsfoto an diesen 1. Maj gemacht werden. Wie ich so eine Gruppe hübscher Mädchen sah, da blieb meine Kamera natürlich nicht auf der Schulter. Ich nahm die Gelegenheit wahr und schoß ein paar Gruppenbilder mit. Mir fielen die Ratschläge ein, die mir einige Kollegen vor der Abreise gaben." In Polen sollen die Mädchen besonders hübsch sein, bring uns ein paar Aufnahmen mit."

Leider war es nun nicht ganz einfach, da ich kein polnisches Wort spreche. Wie sollte ich es da den Mädchen klarmachen, daß ich sie gerne fotografieren möchte. Ich faßte mir ein Herz und versuchte es dennoch. Im Nu war ich von den Mädchen umringt. Jetzt setzte die wohl internationale Handzeichensprache ein. Es gab sehr viel Spaß dabei. Auf einmal drangen deutsche Worte an mein Ohr, „Was möchten Sie denn gerne, die Mädchen können Sie nicht verstehen." Eine charmante junge Frau sprach deutsch. „Sagen Sie bitte den Mädchen, daß ich eine von ihnen fotografieren möchte."

Mit viel Spaß und Gelächter wurde das blonde Mädchen, das ich mir ausgesucht hatte, vor die Kamera postiert. Wie kann es anders sein, auch die Polinnen sind eitel. Schnell wurden die Haare in Ordnung gebracht und ich kam zu meiner Aufnahme. „Sagen Sie den Mädchen, daß ich mich recht herzlich bedanke. Wenn die Bilder etwas geworden sind, dann werde ich welche schicken", wandte ich mich an die Dolmetscherin. Die Mädchen freuten sich sehr, natürlich mußte ich noch verraten, woher ich kam. Ich sagte: „NRD und ich bemerkte, diese drei Buchstaben haben einen guten Klang in Polen.

„Schicken Sie bitte die Bilder an das Fernamt Szczecin!"

Ich bedankte mich nochmal allen Mädchen, dann mußte zu meinem Marschblock zu „Schreiben Sie noch Dienst mer 13 rauf, dann kommen Bilder zu dem blonden Mädc rief man mir noch hinterhe

Die Menschen setzten sich der in Bewegung. Wir kame eine Seitenstraße und m noch warten, bis wir uns in großen Demonstrationszug Szczeciner Bevölkerung einr konnten. An mir vorbei auch die fröhlichen, lache Mädchen. Ich winkte noch e zu ihnen hinüber. Dann sie vorbei, die Mädchen Szczeciner Fernamt.

Improvisiertes Freundschaftstreffen während der Maidemonstration 1962 in Szczecin zwischen Mitgliedern des Kulturensembles der Volkswerft und den Mädchen vom Szczeciner Fernamt.

Unsere Welt
ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED DER VOLKSWERFT STRALSUND

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft

Redaktionskollegium:
Gisela Rein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund

Fotos: Fotozirkel der Volkswerft

Veröffentlicht unter der Lizenz Nr 155 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

Erscheint jeden Mittwoch 11 Uhr.

Grundorganisation der GS ...it Wanderwimpel ausgezeich

Die Gesellschaft für Sport und Technik feiert in diesem Jahr, am 7. August ihr 10jähriges Bestehen. Der 10. Jahrestag der GST ist ein großes Ereignis im Leben unserer Organisation. Wir, die Kameraden der Grundorganisation Volkswerft haben uns dem Wettbewerbsaufruf der Grundorganisation des VEB Stickstoffwerkes Piesteritz angeschlossen und wollen durch gute Arbeit in den Sektionen dazu beitragen, daß unsere Aufgaben besser und schneller erfüllt werden.

Wir wollen mithelfen, daß unser Geburtstagstisch mit vollen Erfolgen reich gedeckt wird.

Im Vorstand der Grundorganisation wurden die Wettbewerbspunkte eingehend diskutiert, die verantwortlichen Funktionäre der Sektionen setzen alle ihre Kraft ein, damit die Wettbewerbsziele bis zum 10. Jahrestag erfüllt bzw. übererfüllt werden. Wir haben uns das Ziel gestellt, die beste Grundorganisation des Kreises Stralsund zu werden. Unsere Entschließung wird die Richtschnur für die Erfüllung der Verpflichtung zur vollen Lösung unserer Aufgaben sein.

Am Sonnabend dem 5. Mai 1962, hatte unsere Kreisorganisation ihre IV. Delegiertenkonferenz. Auf dieser Konfer unsere Grundorganisation als b organisation des Kreises im zu Ehren des 10. Jahrestages Wanderwimpel und Urkunde net. Außerdem wurden 38 Kam serer GO mit dem Ehrenabz vormilitärische Leistung bei d des Kampfauftrages der FDJ, A ausgezeichnet. Diese Auszeic der Kampf, beste Grundorga Kreises zu bleiben, heißt in e noch besser überzeugen und er sere Mitglieder müssen die No der Verteidigungsbereitschaft zialistischen Heimat noch klare als bisher. Die Erläuterung des Dokuments ist das entsch tel bei der Verwirklichung Aufgaben.

Deshalb müssen wir, die Kam Grundorganisation Volkswerft ganze Kraft daransetzen, die ten Aufgaben zur Sicherung zu lösen. Das heißt, daß sich digungsbereitschaft unserer ständig erhöhen wird.

Brehmer, stellvertretend Vorsitzender der GO Vo

Unsere Werft

GAN DER PARTEILEITUNG DER SED

S VEB VOLKSWERFT STRALSUND

2 — 14. Jahrgang 26. Mai 1962 5 Pfennig

Erster Tropik in südlichen Breiten

7001 auf Fangreise an der Nordwestküste Afrikas

Am 19. April 1962 hat Tropik 7001 seine erste Fang- und Erprobungsfahrt in den Atlantik angetreten. Zur Zeit befindet sich das Schiff an der Nordwestküste Afrikas in der Höhe von Dakar.

Um diese erste Fang- und Erprobungsfahrt für den Weiterbau der Tropikserie möglichst intensiv auszuwerten, nehmen an dieser Fangerprobung 5 Kollegen der Volkswerft unter der Leitung des Hauptkonstrukteurs, Genossen Giese teil. Das Schiff steht über Rügenradio mit der Volkswerft laufend in Verbindung. Alle Ergebnisse und Beanstandungen dieser Fahrt werden uns laufend mitgeteilt.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß keine grundsätzlichen Beanstandungen aufgetreten sind.

Die Beanstandungen erstrecken sich lediglich auf einzelne Aggregate oder Bauelemente, womit bereits teilweise vor Antritt der Fangreise gerechnet wurde.

Diese Beanstandungen konnten erst endgültig durch die Fangerprobung bestätigt werden, da nicht von vornherein die Erfahrungen der Tropenfischerei vorlagen.

Im einzelnen sollen einige nachfolgende Beispiele den Charakter der bisher mitgeteilten Beanstandungen aufzeigen.

- Der Maschinenleitstand ist auf den nächsten Schiffen mit einer regelbaren Belüftung zu versehen.
- Die Verkleidung der oberen Hälfte des horizontalen Teils des Rohstofförderers ist abnehmbar zu gestalten.
- Zu untersuchen ist, ob die Möglichkeit besteht, die Kurrleinenblöcke am Trawlsteg um etwa 750 mm zur Mitte zu versetzen, da dieses ein besseres Arbeiten mit der Treibnetzfischerei ermöglicht.
- Weiterhin sind einige Forderungen für die Verbesserung der Kälteanlagen aufgetreten, die vom Kühlautomat Berlin durchzuführen sind, zum Beispiel ist im Schmierölkreislauf der Verdichter eine Entnahmemöglichkeit für Kältemaschinenöl vorzusehen.
- Die bisher wohl als größter Mangel zu bezeichnende Beanstandung ist die Geruchsbildung der Piathermisolierung. Nach Mitteilung unserer Kommission ist in einzelnen Räumen bei + 25 °C und starker Sonneneinwirkung eine Geruchsbildung durch Austritt von Formaldehyd aufgetreten. Neue Isoliermaßnahmen sind inzwischen projektmäßig festgelegt und abgeschlossen. Eine Expertengruppe der VVB Schiffbau befindet sich gegenwärtig in Moskau, um mit dem Auftraggeber über die Isolierung zu beraten.

Malow

Heute mit Beilage

Einheitliches Kampfprogramm der Werktätigen der Volkswerft zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes 1962

103 Vorschläge reichte der Zimmererbrigadier Siegfried Glaser, Gewerk 224 in fünf Jahren ein. Auch 1962 gehen bereits elf Verbesserungsvorschläge auf sein Konto. Seine Devise ist: besser, billiger und mit dem geringsten Aufwand von Material produzieren.

Jung wie unsere Republik

...g ist Dieter Schmidt, Abteilleiter der Vormontage Schiffgenauso jung wie unsere Repu... Seine Geschichte ist die ihre, ...uch er mitschrieb. 1951 begann ...r Schmidt die Lehre als Schiff... in Boizenburg (Elbe). Als er ...ausgelernt hatte, konnte er das ...des Schiffbaues. In den folgendrei Jahren arbeitete er als ...bauer. In der Abendschule be...e er sich auf die Meisterprü... vor. 1956 war er Industrie...er. Wie für viele junge Men... war auch für Dieter Schmidt ...e Republik der beste Pate. Sie ...uch ihm wie vielen eine klare ...iektive, denn für die Zukunft ...hte sie die Jugend, die die ...ik meistern kann.

...ter ging nach Wismar zur Fach...e für Schiffbau. Sein Fleiß ...e belohnt. 1959 legte er sein ...en als Ingenieur ab. Als er 1959 ...olkswerft kam, war unsere Re...k 10 Jahre alt. Mitten im Strom ...Arbeiter ging er durch das ...ttor. Sie waren alle stolz auf ...was sie geschaffen hatten. Sie ...n aus der Werft das gemacht, ...sie heute ist. Dieter Schmidt ...ie alle sind Pioniere der Nation. ...l war für Dieter ein bedeuten...ahr. Er wurde Kandidat unse...zialistischen Einheitspartei und ...lungsleiter. „Ich wollte offen ...nen, wo ich stehe", sagte er, ...r nach dem Warum fragten.

Dieter war es selbstverständ...daß er dem Staat, der ihm und ...ganzen deutschen Volk eine ...che Perspektive bietet, all ...Kraft zur Verfügung stellt. ...meiner Entwicklung ergibt sich ...für mich die Verpflichtung, die ich gerne erfülle. Man kann nicht nur nehmen, sondern man muß auch geben, geben in der Form, daß ich das in mich gesetzte Vertrauen mit meiner ganzen Person und Kraft rechtfertigen werde, daß ich alles tun werde für die Zukunft unseres Staates, für die Zukunft unserer Nation."

Nun wurde Dieter Schmidt als Delegierter zum Nationalkongreß gewählt. „Es ist eine hohe Ehre für mich. Ich habe noch nie an einer großen Tagung teilgenommen. Nun soll ich gleich an der bedeutendsten für uns alle teilnehmen, denn auf diesem Kongreß wird das nationale Dokument beschlossen. Das Dokument also, welches nachweist, daß unser Weg der richtige ist und in dem der Weg in die Zukunft für unsere ganze deutsche Nation gewiesen wird".

Axel Kaspar

Dieter Schmidt, Delegierter zum Nationalkongreß

Ehrlichkeit

...rliches Geld für ehrliche Ar... schrieben die Kollegen Willi ...e und Walter Hinz vom Ge... 341 in einem Flugblatt am ...woch. Sie nehmen die be... Frühstückspause aus der ...diesmal heraus und dokumen...n damit, daß sie bemüht sind, ...Reserven aufzudecken, das ..., auch konkret gesagt, sich ... etwas bezahlen zu lassen, ...e keine Werte geschaffen ...en.

...rlichkeit, das ist ein Prinzip ...ozialistischen Moral und sehr ... in unserer Werft immer ... durch. Ehrlichkeit und Ge...nhaftigkeit gegenüber un... Staat und der Arbeiter... Sparsamkeit auf allen Ge...n und das Streben nach ...er Wirtschaftlichkeit, das ...jetzt aber das Denken und ...ein eines jeden unseres Be...es in der Verwirklichung des ...tlichen Kampfprogramms ...Weiterführung des Produk...aufgebotes noch mehr be...men.

Zirkus AEROS in Stralsund

Plasmabrenner aktuell

Die weitgehende Anwendung der Ergebnisse von Wissenschaft und Technik in der Produktion, die Modernisierung der Produktionsprozesse und ihre zweckmäßige Organisation ist der Weg zur schnelleren Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Das Zentralinstitut für Schweißtechnik (ZIS) Halle hat die Anwendung des Plasmabrenners seit längerer Zeit vorbereitet und auf der Grundlage des Wolfran-Inert-Gasschweißens (WIG) entwickelt.

Wie bereits im Fernsehen und in der Presse berichtet wurde, findet der Plasmabrenner in unserer Industrie seine Anwendung. So konnten zum Beispiel im Leunawerk „Walter Ulbricht" seit Jahresbeginn 30 000 Stunden durch die Anwendung des Plasmabrenners eingespart werden.

Der Einsatz von Plasmabrenner ist für solche Betriebe wirtschaftlich, die in großem Maße hochlegierte Stähle oder Nichteisenmetalle brennschneiden müssen.

Welche Möglichkeiten gibt es nun auf unserer Werft, den Plasmabrenner einzuführen?

Hierzu muß gesagt werden, daß entsprechend den Hinweisen der VVB Schiffbau die Peene-Werft und die Mathias-Thesenwerft zur Zeit damit beschäftigt sind, die Einführung und Anwendung des Plasmabrenners vorzubereiten. In unserer Werft wird der Plasmabrenner nach erfolgter Erprobung auf den genannten Werften ebenfalls zur Anwendung kommen. Vorerst wird das bei den Durchbrüchen der Leichtmetall-Bauteile der Fall sein.

Eine weitere Anwendung des Plasmabrenners ist gegenwärtig bei uns technisch noch nicht geklärt, da zum Beispiel die Trenngeschwindigkeit bei St 42, 10 mm Materialdicke, Leistung 130 Kw 90m/min, beträgt. Es kann jedoch heute schon gesagt werden, daß sich die verantwortlichen Kollegen in der Schweißforschung und Entwicklung mit der schnelleren Einführung des Plasmabrenners beschäftigen und erstmalig voraussichtlich im Juli mit Erprobungen beginnen werden.

VK Prochnow

„Tiere, Tempo, tolle Streiche"

Unter diesem Motto gastiert der volkseigene Zirkus AEROS vom 26. bis zum 30. Mai in unserer Stadt am Frankenwall. In dem neuen Programm werden ausgewählte Tierdressuren vom Staatszirkus der CSSR gezeigt, mit Elefanten, Zebras, Mähnenlöwen und Polarbären.

Freunde der Artistik kommen auf ihre Kosten. So führen die Thuaregs den 2½fachen Salto unter der Zirkuskuppel vor. Die zwei Ursans treten als urkomische Schleuderakrobaten auf.

Als Höhepunkt wird der einzigartige Musikalkomödiant Monsieur Malheur das Publikum zu Heiterkeitsstürmen hinreißen.

Täglich zwei Vorstellungen 15.30 und 19.30 Uhr.

Kartenbestellungen nimmt die Kulturabteilung entgegen.

Bei Kollektivbesuch wird Preisermäßigung gewährt. Darüber hinaus sind im Vorverkauf Karten an der Zirkuskasse erhältlich.

Rentabilitätskonferenz im Blickpunkt

Im Reparaturbereich arbeitet das Rentabilitätsaktiv

Auch der Bereich Reparaturen hat sich ein Programm für die Rentabilitätskonferenz erarbeitet. Dieser Programmentwurf sieht einmal die Produktion, zum anderen die Ausnutzung der Grundmittel und aller betrieblichen Anlagen sowie die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Kosten zur Verbesserung der Arbeit vor. Das gleiche gilt für die Beseitigung der Planwidrigkeiten und der Mehrkosten.

Am 22. März wurde der 2. Programmentwurf dem Rentabilitätsaktiv der Werft übergeben. Grundsätzlich muß eingeschätzt werden, daß dieses Programm nur erfüllt werden kann, wenn endlich davon abgegangen wird, die Arbeit des Bereiches Reparaturen in allen anderen Abteilungen der Werft zu unterschätzen. Durch die Zusammenlegung der beiden Werften ist wohl der Reparatursektor bestehengeblieben als Ganzes, aber die verbliebenen Gruppen der vorbereitenden Abteilungen haben nicht die Unterstützung ihrer Hauptabteilungen der Hauptwerft.

Der Bereich Reparaturen hat im I. Quartal bewiesen, daß der Plan zu erfüllen ist, wenn alle Kollegen mitwirken, in organisatorischer Weise die Aufgaben zu lösen. Es geht nicht an, daß zum Beispiel der Abteilungsleiter von KMR, Kollege Schöbenlein für ein dreiviertel Jahr angestellt war zur Beschaffung von Teilen für das Gefrierschiff und Tropik-Programm und die Arbeit im Reparaturbetrieb vernachlässigt wird, oder daß die Technologie nicht die Unterstützung des Hauttechnologen hat, um die Voraussetzungen für die Produktion zu geben. So ist es des öfteren eingetreten, daß Arbeiten ausgeführt werden mußten, ohne daß die Lohnscheine vorhanden waren, weil der Technologie nicht die nötigen Kräfte zur Verfügung stehen, die Arbeiten an Bord vorher einzusehen.

Auch durch die nicht einwandfreie Arbeit der Planung sind erhebliche Terminüberschreitungen zu verzeichnen gewesen. So wurden durch die Planung die Objekte der Weißen Flotte eingeplant, auf der Hauptwerft zu slipen, obwohl bekannt war, daß die Liegeplätze auf der Querslip der Hauptwerft durch die SKP für Wismar besetzt sind. Dadurch war die Weiße Flotte gezwungen, 3 Objekte herauszunehmen und auf anderen Werften reparieren zu lassen, um sie zu Saisonbeginn wieder einsatzfähig zu haben.

Wenn der Bereich Reparaturen, wie aus dem Programmentwurf zur Rentabilitätskonferenz und auch aus dem Produktionsgefecht hervorgeht, vorgesehen hat, ab 1. September bei den 26-m-Kuttern einen 22-Tage-Takt einzuführen, so muß erwartet werden, daß von allen Stellen der vorbereitenden Abteilungen dieses Vorhaben unterstützt wird und dieses nicht nur Aufgabe des Bereiches sein darf.

Auch in Fragen der Materialien muß dem Bereich Schlosserei mehr Unterstützung gegeben werden, so zum Beispiel bei der Ersatzteilbeschaffung. Die Materialien werden durch KMR bei den einzelnen Gruppen durch KM angefordert, aber es erweckt den Eindruck, daß von dort aus nicht mit dem nötigen Druck gearbeitet wird, damit diese Ersatzteile heranzuschaffen. Es ist immer wieder zu verzeichnen, daß durch operatives Eingreifen der Leitungen, Umfug in treiben. Er legte diesen Fisch dem Kollegen Klöppel auf den Kopf. Wenig erfreut darüber schleuderte Klöppel ihn durch die Gegend und einer Kollegin ins Essen. Das Essen war verdorben und die Kleidung beschmutzt. Beide Kollegen fanden nicht den Mut, sich anständig zu entschuldigen. Klöppel hinterließ später in der Küche eine DM für das Essen und verschwand.

Um diesen Widerspruch zwischen der Arbeitsleistung in der Produktion und dem schlechten Betragen einiger Kollegen zu beseitigen, ist es notwendig, daß die Brigaden und Gewerken durch jeden einzelnen Kollegen Einfluß genommen wird auf die Erziehung dieser einzelnen Kollegen. Unsere sozialistische Gesellschaftsordnung läßt es nicht zu, daß sich einige unserer Zeitgenossen über die Gesetze des Anstandes und der Moral hinwegsetzen.

–sch

Neues vom Nach

Größtes Seefahrgo schiff

(Wismar/Kompaß), sonen-Seefahrgastschiff, ne Größenklasse in der malig gebaut wird, wurd April 1962 in der Mathi Werft auf Kiel gelegt. Die Länge von ca. 176 m, eine B 23,60 m, und eine Seite Bootsdeck von 21,65 m. nage wird rund 19 000 BR betragen.

Peenewerft beschloß Kampfpro

(Wolgast/Bullauge). In sämtmtgliederversammlung Partei, in der Peene-We wurde das einheitliche gramm zur Führung des p aufgebotes beschlossen. Im des Programms steht zung des wissenschaftlich Fortschritts,

Neue Entzunderung

Rostock (Wertecho) Entzunderungsanlagen wärtig in der Neptunwe Jugendlichen der Werft

Termin der Fertigstell 30. Juni 1962. Die Lehrlin haben sich verpflichtet, baustunden bei der des Jugendobjektes zu

Plan „Neue Techni

Boizenburg (Unser 30. Mai 1962 findet in des eine technisch-ökonomi renz statt, die sich be der Erarbeitung des Pla Technik" für 1963 beschäf

Schwingerwech unter Wasse

Saßnitz (Fischkombina kombinat Saßnitz wurd Besserungsvorschlag wird den Schwingerwechsel bei den bisher in der Volks nommen wurde, im Ko Einsparung von 6 Ta tern: 14200 DM. Der wechsel wird jetzt im H durch Taucher in zwei St zogen.

Wohin zu Pfi

Kürzlich fand in der Ju „Neue Technik" eine Aus Patenarbeit mit den Schüle Oberschule statt, zu der de Schule, Genosse Brüdert, Kräfte erschienen waren. Vo Patenbetrieben waren nur Klempnerei FR und 1. Ver gade Heydenreich FST, ersc wurde festgestellt, daß die nicht aufrieden sind, da sie wähnt wurden die Brigade denreich und Poley sowie Ausbildung der Lehrlinge Buntmetall. Alle anderen sch mündlichen Zusagen. Sie lern richtige Vorstellungen geben und ihr Bewußtsein

Fritz Fink, Brigade

Die Deckslegung in sah zum Beispiel je Ob 5000 Stück Sechska 10x35 TGL O-558 verzin beschaffe daraufhin Abmessungen, lasse sie zinken, lasse längere A in der mechanischen W stechen und erhalte dann daß dafür infolge eines Abmessungen 10x40 und forderlich sind. Der Ver vorschlag verursachte einen hohen Überpla entfallenden Deckschrau es täglich neue Überras Sorgen für uns Sa Macht sich die Techno Gedanken, welche Ab das Fehlen konkreter hat? Ist ihr bekannt, daß zwangsweise nötig gewo tigung von 6 kt. Sch TGL O-558 je Stück r kostet? Der Normalpreis verzinkt 1,75 DM pro hu Dasselbe ist bei der Abmessung 12x30 der Fall. Soll das so weitergehen? Unser halter, Kollege Schober, sorgt sich täglich um lage unserer Werft, da ob ihm bekannt ist, daß gedankenloses Arbeiten verschiedenen Blechschrauben der Fall. Es ist wohl ein Unterschied, ob in der Stoffliste rund 15 000 Stück der Abmessung 3,9x9,5 TGL O-7971 stehen und dann mit MES je Objekt rund 27 000 Stück angefordert werden. Dieselben Schwierigkeiten verursachen oft die Verbesserungsvorschläge.

Betragen schlecht

Pünktlich schaffen die Kollegen von der Montagegruppe Leipzig Aufmarsch gemeinsam mit unseren Werkern. Der stellvertretende Leiter des Kollektivs ist mit Durer „Betende Hände" in Kontakt gekommen und ganzen und einer Kollegin ins Essen. Das Essen war verdorben und die Kleidung beschmutzt. Beide Kollegen fanden nicht den Mut, sich anständig zu entschuldigen. Klöppel hinterließ später in der Küche eine DM für das Essen und verschwand.

Um diesen Widerspruch zwischen der Arbeitsleistung in der Produktion und dem schlechten Betragen einiger Kollegen zu beseitigen, ist es notwendig, daß die Brigaden und Gewerken durch jeden einzelnen Kollegen Einfluß genommen wird auf die Erziehung dieser einzelnen Kollegen. Unsere sozialistische Gesellschaftsordnung läßt es nicht zu, daß sich einige unserer Zeitgenossen über die Gesetze des Anstandes und der Moral hinwegsetzen.

–sch

Brigademitglieder auf der Schulbank

Vor gut einem viertel Jahr schloß die Jugendbrigade Höfs aus der Kalhalle III einen Patenschaftsvertrag mit der Klasse 6 a von Schöpke als Vorstadtschule ab. Viele gemeinsame Nachmittage sowie Werbebesichtigungen werden mit den Pionieren durchgeführt. Diejenigen Mitglieder der Brigade, die Pionierleiter haben, nehmen vormittags hin und wieder am Unterricht teil, um sich von dem Lerneifer der Pioniere zu überzeugen. Der letzte Pioniernachmittag, den wir gemeinsam verlebten, war am vergangenen Freitag. Da am 19. Mai der Geburtstag der Lenin-Pioniere war, stand dieser Nachmittag natürlich ganz im Zeichen der Freundschaft mit der Sowjetunion.

Lange schon waren die Pioniere damit beschäftigt, diesen Tag vorzubereiten. So wurden zum Beispiel zwei Komsomolzen der bei uns in Stralsund zeitweilig stationierten Streitkräfte eingeladen. Einige Pioniere, die im Briefverkehr mit sowjetischen Pionierfreunden stehen, in einer kleinen Ausstellung ihre Geschenke und Briefe, die sie von ihren Freunden aus der Sowjetunion erhalten hatten. Nach der Eröffnung durch die Pionierleiterin trugen einige Pioniere Gedichte aus unserer Heimat und aus der Sowjetunion vor.

Ein kleines Lalenspiel gefiel besonders den Komsomolzen sehr gut. Aufmerksam lauschten die Pioniere als die Komsomolzen aus ihrer Heimat berichteten. Trotz der unterschiedlichen Sprachen verstanden sich die Pioniere und wir Brigademitglieder mit den Komsomolzen gut. Ein fröhliches Spiel beendete diesen gemeinsamen Nachmittag.

VK **Klaus Sund**, Kalhalle 3

Kleine Ursachen – große Wirkung

6000 denkende Menschen hat die Werft!

So stand vor einiger Zeit ein Artikel in der Werftzeitung. Auch wir Sachbearbeiter für Normteile und Metallwaren machen uns Gedanken über unsere Arbeit, die wir laufend verbessern möchten und sorgen uns um die tägliche Planerfüllung. Doch was hindert uns ...! der Erfüllung aller guten Vorschläge. Uns fehlen heute noch konkrete Beschaffungsunterlagen. Was nützen uns Stofflisten von Mitte vorigen Jahres, wenn sie nicht durch Änderungsanzeigen laufend ergänzt werden können. Wo bleiben diese? Welche Mengen der hundertfachen Normteile, roh, verzinkt, cadmiert in den verschiedenen TGL sollen wir beschaffen, wenn uns genaue Bedarfszahlen fehlen. Bei dem jetzigen Zustand zwingt man uns, um den Produktionsablauf zu sichern, zu Maßnahmen, die im Produktionsaufgebot überhaupt nicht zu verantworten sind. Zwei Beispiele hierfür, Für den Tropik-Neubau ist der Bedarf im Maschinenbau mit 2075 Stück Sechskantschrauben 8x20 TGL O-558 festgestellt. Kollege Krüh legte mir jetzt den Bedarf mit rund 7500 Stück vor und auch bereits die Entnahmescheine für die fehlenden rund 5000 Stück pro Objekt. Die Abstellung Ausbau und die Schiffselektrik fordern aber auch noch erhebliche Mengen dieser Abmessungen. Wie sollen wir da plötzlich solchen Mehrbedarf beschaffen, der zum überwiegenden Teil noch verzinkt gefordert wird. Dasselbe ist bei den verschiedenen Blechschrauben der Fall. Es ist wohl ein Unterschied, ob in der Stoffliste rund 15 000 Stück der Abmessung 3,9x9,5 TGL O-7971 stehen und dann mit MES je Objekt rund 27 000 Stück angefordert werden. Dieselben Schwierigkeiten verursachen oft die Verbesserungsvorschläge.

Zum Auftakt Windstärke 6

Ansegeln mit unfreiwilligem Bad

Am Sonnabend, dem 19. Mai 1962, pünktlich um 13.15 Uhr, öffnete sich die Rügendamm-Brücke und die Sportfreunde des Segelsportklubs nahmen bei Windstärke 4 bis 5 Kurs auf Schaprode.

Gleich zu Anfang gerieten zwei Boote der Seestreitkräfte auf Grund. Ein weiteres Boot geriet in eine Regenböe und kenterte.

Mit zwei Barkassen der Seestreitkräfte wurde das Boot geborgen und in den Hafen geschleppt.

Am Abend war ein nettes, gemeinsames Beisammensein aller Sportfreunde.

Am Sonntagmittag nahmen wir bei Sonnenschein und Windstärke 4 bis 7 Kurs auf unseren Heimathafen Stralsund. Trotz des Sonnenscheins war unsere Rückfahrt sehr feucht, denn die Wellen schlugen über Boot und Besatzung. Doch keiner ließ es sich verdrießen, allen hat es viel Spaß und Entspanung gebracht.

Der Segelsport ist nun mal ein harter aber schöner Sport.

Walter Müller, Gewerk 814

Betriebs-Fußball-Meisterschaft 1962

Veranstalter: BG Motor Stralsund — Massensport
Gesamtleitung: Sportfreund H. Janke, Telefon 320
Rundenleiter: Sportfreund J. Leiske, Telefon 588
Schiedsrichter: Sportfreund F. Grigutsch, Ausbau
Spielmodus: Hin- und Rückrunde — jeder gegen jeden
Spielberechtigung: Pro Mannschaft 11 Spieler, 1 Auswechselstorwart, 2 Auswechselspieler, die nach dem 1. 1. 1962 nicht aktiv gespielt haben.

Kluften: Die Mannschaften, die keine eigene Kluft haben, empfangen diese vor Spielbeginn gegen Quittung beim Platzwart, Schuhe nur gegen Wertgegenstand.

Allgemeines: Für jedes Spiel ist von ersigenannter Mannschaft ein Spielberichtsbogen auszufüllen, der nach dem Spiel mit der Schiedsrichtereintragung dem Platzwart abzugeben ist.

Teilnehmer:	Mannschaft:	Sportorganisator:	Telefon:
1	Kühlautomat	Schmidt	203
2	Schiffbau I	Ratajzeck	414
3	mechan. Werkstatt	Schwerin	481
4	Schiffbau II	Reimer	493
5	Halle II	Andres	420
6	FR II	Grabosch	FR 37

1. Runde	Spielplan	2. Runde	
4. 6. 1962	17,15	1:4	13. 8. 1962 17,30
4. 6. 1962	18,30	2:3	13. 8. 1962 18,30
18. 6. 1962	16,00	3:4	23. 7. 1962 16,00
18. 6. 1962	17,15	1:5	23. 7. 1962 17,15
18. 6. 1962	18,30	2:6	23. 7. 1962 18,30
25. 6. 1962	16,00	4:6	30. 7. 1962 16,00
25. 6. 1962	17,15	2:5	30. 7. 1962 17,15
25. 6. 1962	18,30	1:3	30. 7. 1962 18,30
2. 7. 1962	16,00	1:2	20. 8. 1962 18,30
2. 7. 1962	17,15	3:6	27. 8. 1962 17,30
2. 7. 1962	18,30	4:5	27. 8. 1962 18,30
9. 7. 1962	16,00	2:4	3. 9. 1962 17,15
9. 7. 1962	17,15	3:5	3. 9. 1962 18,30
9. 7. 1962	18,30	1:6	10. 9. 1962 17,15
16. 7. 1962	16,00	5:6	17. 9. 1962 18,30
16. 7. 1962	17,15	Nachholespiele	24. 9. 1962 17,30
16. 7. 1962	18,30	Nachholespiele	24. 9. 1962 18,30

Nur einen Punkt

In den beiden letzten Punktspielen der ersten Serie in der Stadtliga konnten die Mannschaften der Volkswerft nur einen Punkt erkämpfen. Für VW Rohrschlosserei reicht der eine Punkt zum zweiten Tabellenplatz. Im letzten Spiel gegen die Volkerei reichte es nur zu einem 3:3, auch dem 1:1-Halbzeitstand ging die Mannschaft sofort nach Wiederbeginn in Führung. Erst in den Schlußminuten glückte der verdiente Ausgleich. Beide Tore hüten durch bessere Torwartleistungen verhindern werden können.

Recht unglücklich verlor FR gegen Einheit durch einen verwandelten, zweifelhaften Handelfmeter 0:1. FR hatte über weite Strecken mehr vom Spiel. Der Sturm verstand es aber wieder einmal nicht, ins Schwarze zu treffen.

Leiske

Tabellenstand

...tswerft Maschinenbau	16: 6	29: 3
...tswerft Rohrschlosserei	13: 5	21: 8
...einheit	13: 3	18:11
...operatebau	11: 5	11: 4
...ckerfabrik	9: 9	13: 9
...ft II	8:10	10:16
...gleis	5:13	13:18
...ft I Volkswerft	4:13	6:23
...chaften	4:10	6:15
...olzbau	3:16	6:22

Ab Montag Frühstückspause

In unserer Werftzeitung vom 19. April 1962 wurde bekanntgegeben, daß ab 28. Mai 1962 die offizielle Frühstückspause eingeführt wird, verbunden mit der Neuregelung der Essenzeit.

Es wird darauf hingewiesen, daß für die Frühstückspause folgender Zeitplan gilt:

7.15 Uhr bis 9.00 Uhr
Prod.-Bereiche (FS, FA, FM u. FR) 9.00 Uhr bis 9.15 Uhr übrige Werft

Gardlewski

Sommerfahrplan

ab 28. Mai 1962

...recke	Früh-schicht:	Spät-schicht:
...rth	ab 5.15	14.00
...lsund Rgd.	an 6.35	15.10
...lsund Rgd.	ab 15.55	6.15
...rth	an 16.30	1.10
...nitz	ab 5.02	13.00
...rgen	ab 5.41	13.40
...lsund Rgd.	an 6.51	14.37
...lsund Rgd.	ab 15.53	6.17
...rgen	an 16.28	6.53
...nitz	an 17.08	1.43
...elfswald	ab 5.39	14.10
...als, Hpt.-Bhf.	an 6.13	14.36
...als, Hpt.-Bhf.	ab 15.10	6.15
...als, Rgd.-Bhf.	an 15.32	6.15
...als, Hpt.-Bhf.	ab 15.33	6.33
...elfswald	an 16.44	1.10
...mmin	ab 4.40	13.39
...mmen	ab 5.41	14.20
...als, Hpt.-Bhf.	an 6.38	14.55
...als, Rgd.-Bhf.	ab 6.55	15.10
...als, Hpt.-Bhf.	an 15.03	6.10
...als, Hpt.-Bhf.	ab 16.05	6.25
...mmen	an 16.38	6.57
...mmin	an 17.18	1.36

...nitz West ab 5.36 Uhr
...lsund Hauptbahnhof an 6.36 Uhr
...lsund Rügendamm-Bhf. ab 6.36 Uhr
...lsund Rügendamm-Bhf. ab 15.33 Uhr
...lsund Hauptbahnhof an 16.14 Uhr
...nitz West an 17.14 Uhr
...nitz Ost an 17.06 Uhr

...nntäglicher Sonnabend-Verkehr:

...rth ab 13.30 Uhr
...lsund Rügendamm-Bhf. an 13.13 Uhr
...lsund Hauptbahnhof an 13.30 Uhr
...rth an 13.43 Uhr

...mmin: ab 13.30 Uhr
...lsund Hauptbahnhof an 13.13 Uhr
...mmen an 13.18 Uhr
...mmin an 14.13 Uhr

...elfswald: ab 13.30 Uhr
...lsund Rügendamm-Bhf. an 13.13 Uhr
...lsund Hauptbahnhof an 13.27 Uhr
...elfswald an 13.31 Uhr

...gen: ab 13.53 Uhr
...lsund Rügendamm-Bhf. an 13.28 Uhr
...rgen an 14.31 Uhr

...nitz: ab 13.30 Uhr
...lsund Rügendamm-Bhf. an 13.13 Uhr
...lsund Hauptbahnhof an 13.44 Uhr
...nitz Ost an 13.53 Uhr
...nitz West an 14.06 Uhr

„Ali Baba"

Am Donnerstag, dem 31. Mai 1962 10 Uhr spielen wir im Klubhaus ...rst Thälmann" für die Kinder serer Werftangehörigen den Film: „Ali Baba und die 40 Räuber".

Dauerfilmkarten sind in der Kulturabteilung kostenlos erhältlich.

Das Los mußte entscheiden

Bei dem Preisausschreiben aus Nr. 16/62 „Unsere Werft", das unter der richtigen Einsendungen das Los entschieden.

1. Preis: 50 DM
Kollege Dietrich Maß, Gewerk 721
2. Preis: 25 DM
Wolf Wähnke, Bücherei
3. Preis: 10 DM
Kollege Rudolf Link, Gewerk 343.

Die 10 weiteren Buchpreise wurden inzwischen ebenfalls benachrichtigt. – Herzlichen Glückwunsch!

Die richtigen Antworten:

1. Das Programm zum Aufbau des Kommunismus wurde am 31. Oktober 1961 auf dem XXII. Parteitag der KPdSU angenommen.

2. Die Stahlerzeugung wird bis zum Jahre 1980 auf rund 250 Mill. Tonnen jährlich anwachsen.

3. Der Getreideertrag je Hektar wird bis 1980 verdoppelt.

4. Auf Kosten der Gesellschaft wird 1980 unentgeltlich ermöglicht: Unterbringung der Kinder, Versorgung der Arbeitsuchenden, Ausbildung an allen Lehranstalten, ärztliche Betreuung, Benutzung von Wohnungen, Inanspruchnahme kommunaler Dienstleistungen, Benutzung kommunaler Verkehrsmittel u. a. m.

5. Die jährliche Stromerzeugung wird 1980 fast das Zehnfache des Jahres 1960 betragen.

6. Natürlich ist der Kommunismus ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes.

7. Die Gesamtproduktion der Landwirtschaft wird innerhalb von 20 Jahren auf mehr als das Zweifache gesteigert.

Alle Antworten sind nachzulesen in der „Prawda" vom 18. Oktober Nr. 43 vom 21. November 1961.

Gadebusch Festspiele

Immer mehr nehmen die Brigaden und Gewerke gemeinsam mit ihren Ehefrauen und Familienangehörigen teil. Es gibt viele Beispiele, wo Brigaden regelmäßig und gut vorbereitet so etwas organisieren. Wie schön ist es in den wärmeren Monaten, eine Omnibusfahrt zu unternehmen, wo vielleicht mit der „Weißen Flotte" rund um Rügen oder zum Darß zu reisen. Erwartungsvoll sind besonders Ältere auch in diesem Jahr mit den beliebten Gadebuscher Festspielen.

Die Premiere ist am Pfingstsonnabend, den 9. Juni 1962, um 20.30 Uhr auf der Gadebuscher Waldbühne mit dem Schauspiel von Friedrich Wolf „Der arme Konrad".

Weitere Aufführungen finden am 10., 23. und 30. Juni statt.

Wie wäre es mit der Teilnahme an solch einer Fahrt? Die Kulturabteilung der Werft unterstützt euch dabei. **Hochgemuth**

Treffpunkt *Modenschau*

Am Montag, dem 28. Mai 1962 um 15.45 Uhr im Kultursaal FR

Strandmode wartet auf Hundstage

„Ich zähl' es an den Knöpfen ab: Ja — nein — ja". Nun also, es wird ein Sommer. – Mit Wochenend und Sonnenschein, mit einer Farbenpracht – wie sie uns seit Wochen aus den Schaufenstern unserer Bekleidungshäuser entgegenlacht.

Macht es Ihnen Spaß, modisch bestens vorbereitet an ungetrübte Sommertage zu glauben? Praktisches und Originelles hat man im Deutschen Modeinstitut für Sie erdacht, auch Wind und Wolken wurden eingeplant. Nehmen Sie bitte einige Ideen mit auf ihren Einkaufsbummel und geben Sie selbst ein großes Maß eigene Phantasie dazu, damit es eine lustige, mit Koketterie gewürzte Strandmode wird.

In den Fachgeschäften begegnen Ihnen vorrangig ganzteilige Badeanzüge mit angeschnittenen Trägern. Aus bedrucktem Baumwollgestrick sind die einfachen gearbeitet, für größere Ansprüche gibt es Modelle in leuchtenden Farben aus elastischem Material. Ob spitz, rund oder eckig – auf jeden Fall tief hat der Rückenausschnitt zu sein. Natürlich ist auch der winzige Bikini im Angebot, der zwei Bedingungen stellt: Jugend und schlanke Linie.

Am Badestrand fühlt man sich in bunten ganzteiligen Laufanzügen oder in knappen Shorts mit darüber getragenen losen Kitteln zum Hindurchschlüpfen wohl. Mit vielen lustigen Mustern wurden dafür die Stoffe bedruckt, Streifen und Karos gefallen in dieser Saison besonders. Ein praktischer Vorschlag sind gerade Blusen mit kleinen exakten Kragen, offen zu tragen oder – als modische Variante — mit darunter gebundener Krawatte.

Die langen Herrenblusenärmel lassen sich flott aufkrempeln, und das Modell kann Shorts, lange schmale Popelinehosen oder auch einen Rock ergänzen. Der Wunsch, ins Wochenende oder in die Ferien mit leichtem Gepäck zu fahren, erfüllen die knielangen Bademäntel und kurzen Badejacken aus Frotté oder Mallmo. Kleine Kragen, große Taschen, leichtende Farben bestimmen hier modisches Aussehen.

Komplett in der Sonne werden Sie aber erst mit einer schützenden Kopfbedeckung sein. Wir empfehlen zum Anzug passend, ein kleines Kopftuch, oder Sonnenhut.

Und wenn Sie sonst zurückhaltend in der Hutmode sind, am Strand sei den jungen Damen gern etwas Extravagantes gegönnt.

Genosse Krolik trägt die Fahne

In der Mitgliederversammlung der SED in Halle VII am 14. Mai 1962 übergab Genosse Duckwitz die Fahne der APO Halle VII an den Fahnenträger Genossen Krolik. Als Fahnenbegleiter wurden die Genossen Warnke und Glaube benannt.

Genosse Krolik versprach, die Fahne in Ehren zu halten und, wenn es sein muß, zu verteidigen.

Neues Jugendgewerk in Halle I

Auf Initiative der FDJ-Grundeinheit der Halle I — Vormontage Schiffbau wurde am Montag ein Jugendgewerk gebildet.

Es handelt sich um das Gewerk 121, in dem 15 Jugendliche tätig sind. Meister ist der Kollege Karl Wörfel.

Jugendfreund Herbert Bresko wurde von der FDJ-Grundeinheit beauftragt, als Kontrollposten im Jugendgewerk zu arbeiten. Im Gewerk wird noch im Monat Mai eine FDJ-Gruppe gegründet.

Vertrauensmänner sitzen auf der Schulbank

Die Gewerkschaftsfunktionäre des Bereiches Reparaturen beschlossen einen Lehrgang für die Vertrauensmänner der Gewerkschaft durchzuführen. Laut Lehrgangsplan führen wir seit dem 15. Mai 1962 wöchentlich zwei Stunden Schulung durch. Der Lehrgang ist Ende Juni beendet.

Der Zweck dieser Schulung soll sein, daß sich jeder Kollege im Kollektiv bewußt wird, daß wir das Alte über Bord werfen müssen und die Neuermethoden und die Neue Technik schneller an das Weltniveau heranführen müssen.

VK **Kißmann**

Bravo, Kollege Pirzkall

Viele Werktätige sehen ihre Patenschaftsarbeit in den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nur darin, daß sie bei Schwerpunktlaufgaben, wie Einbringung der Getreide- oder Hackfruchternte, mit Hand anlegen.

Auch in der Verwaltung gibt es Kollegen, die vorbildliche Patenarbeit beim Aufbau und der Festigung der LPG leisten, das beweist das Beispiel des Abteilungsleiters der Betriebsabrechnung, Kollege Pirzkall.

Wir unterhielten uns mit ihm über seine Patenarbeit in der LPG Hugoldsdorf. Im Juni 1960 erhielt Kollege Pirzkall von der Parteileitung den Auftrag, bei der Gründung der LPG in Hugoldsdorf den Aufbau des Rechnungswesens zu unterstützen. Mit Elan und Freude stürzte sich Kollege Pirzkall in die Arbeit.

Es wurden neben vielen kleineren Arbeiten die Jahresabschlüsse 1960 und 1961 durchgeführt, mit dem Vorstand ausgewertet und in der Jahreshauptversammlung entsprechend erläutert. Eine Genossenschaftsbäuerin, die ohne Vorkenntnisse die Buchhaltung übernommen hatte, wurde durch ihn so qualifiziert, daß sie heute den größten Teil der Buchhaltungsaufgaben selbstständig löst.

Kollege Pirzkall trug auch aktiv zur Festigung von Ideologieplänen, Unklarheiten in dieser LPG bei. Es gab zum Beispiel Schwierigkeiten bei der Bildung eines arbeitsfähigen Vorstandes in der LPG „Morgenrot". Überzeugungsarbeit mußte geleistet werden, um 20 000 DM Rückstände in dieser LPG abzudecken. Die Genossenschaft wurde aktiviert, um die Voraussetzungen für eine gute diesjährige Ernte zu schaffen. Viel Freizeit opferte Kollege Pirzkall und ist jetzt stolz darauf, daß es in Hugoldsdorf vorwärtsgeht.

„Ich selbst bin Bauernsohn," erklärte Kollege Pirzkall auf die Frage nach seinen landwirtschaftlichen Kenntnissen, „und habe daher viel Interesse an der Landwirtschaft. Früher mußten meine Eltern bis in die Nacht hinein schuften und hatten die größten Absatzschwierigkeiten für ihre Erzeugnisse. Heute ist jeglicher Absatz in der Landwirtschaft gesichert. Das nationale Dokument weist auch hier den richtigen Weg für die sozialistische Landwirtschaft. Wichtig ist, daß auch auf dem Lande mehr als bisher die neue Technik Anwendung findet."

Die Arbeit des Kollegen Pirzkall wird nicht nur von seinen Genossenschaftsbauern in der LPG Hugoldsdorf anerkannt, sondern darüber hinaus auch vom Rat des Kreises Stralsund, Abteilung Landwirtschaft, gewürdigt. In einem Schreiben an die Volkswerft heißt es: „Die Arbeit des Kollegen Pirzkall zur Unterstützung und Festigung unserer sozialistischen Landwirtschaft für das gesamte Kreisgebiet kann als beispielhaft bezeichnet werden."

Wünschenswert wäre, wenn diesem guten Beispiel des Kollegen Pirzkall die Berufskollegen und Abteilungsleiter des Rechnungswesens folgen würden und sie in ihren Paten-LPG auch aktiv das neue Rechnungswesen der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften unterstützen.

G. Julius

SPEISEPLAN

vom 28. 5.–2. 6. 1962
Gedeckessen I à 1,– DM

Montag
Rinderbraten, Makkaroni, Kompott

Dienstag
Suppe, Braatkopf, grüne Bohnen, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Mittwoch
Erbsen-Eintopf mit Wurst, Kompott

Freitag
Suppe, Gulasch, Makkaroni, Kompott

Gedeckessen II à 1,– DM

Montag
Brühreis mit Rindfleisch, Kompott

Dienstag
Suppe, Setz-Eier, Spinat, Salzkartoffeln, Kompott

Mittwoch
Suppe, Grützwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Freitag
Suppe, Römerbraten, Makkaroni, Kompott

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch

Dienstag
gek. Eier mit Kapernsoße, Salzkartoffeln

Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Fleischeinlage

Freitag
Reis mit Backpflaumen

Sonnabend
Hefeklöße mit Fruchtsaft

Schenkost à 0,50 DM

Montag
Brühreis mit Rindfleisch

Dienstag
gek. Leber, Soße, Kartoffeln

Mittwoch
Rühr-Ei, Spinat, Kartoffeln

Freitag
Milchnudeln

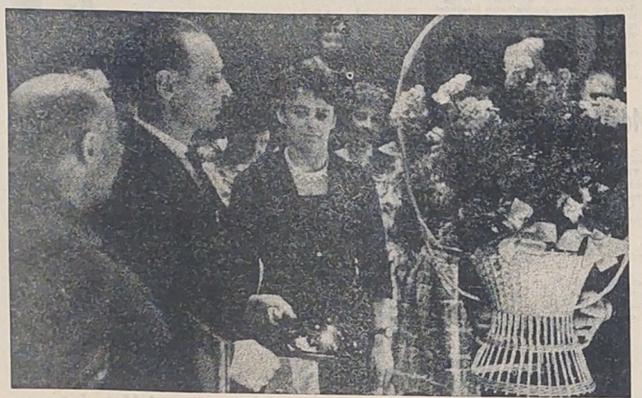
RÄTSELHAFTES

Waagerecht:
1 Gebirgsfeste
Spinnerin der Nornen
6 Gewässer, 6 Versammlungsraum, 8 Fallgewicht, 9 Hundeschlitten, 10 Schneehütte der Eskimos, 13 Haut, 13 Schweizer Nationalheld, 17 italienischer Filmregisseur († 1957), 21 Bauer (NPT 1949), 22 Hauptstadt der Tatarischen ASSR, 24 Gattung, 25 Kurzbiografie, 26 Giraffe, 28 Schiffsbelag der Wisla, 31 Operettenkomponist, 35 Gartenunkraut, 36 Eichmaß, 37 Muskelgewicht, 38 Boot, 39 Austausch von Schlägen, 40 Feld, 41 Tafelgemälde, der Kirchenchor, 42 Wasservogel, 43 Seitenheft.

Senkrecht: 1 Künstlergehalt, 2 wunderätige Schale, 3 Sternbild am nördlichen Himmel, 4 Meeresaufgetier, 5 italienische Geigenbauerfamilie, 6 starkes Tau, 7 Hauptstadt des schweizer Kantons Waadt, 10 Prüfexperiment, 12 spöttische Randbemerkung, 14 Nebenfluß der Rhone, 15 Bewohner Grönlands, 18 vulkanische Inselgruppe im Atlantik, 19 dreiseitige Krone des Papstes, 20 österreichisches Bundesland, 21 eine der Ionischen Inseln, 23 schweizerische Stadt an der Aare, 25 Indianerstamm der Ketschua, 27 Geschwulst, 32 Sternbild des nördlichen Himmels, 34 Küchengewürz, 36 Schulsaal, 37 Feier, 40 Sammlung von Aussprüchen.

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft Stralsund
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Bische, Klaus Sund
Fotos: Fotoatrirel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 183 f des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik
Abdruck mit Quellenangabe gestattet.
Redaktionsschluß jeden Mittwoch.

Kulturensemble der Werft war auf Tournee in der VOLKSREPUBLIK POLEN



Man möchte sagen: „Dankeschön für die Blumen." So dankten die polnischen Werktätigen immer wieder dem Ensemble für ihre Leistungen. Hier auf dem Bild im Club der Szczeciner Bauarbeiter.

Jeden kleinen, unfreiwilligen Aufenthalt nutzten die Ensemblemitglieder, um gemeinsam auf der Straße mit der dortigen Bevölkerung zu singen und zu tanzen. So manche Adresse wechselte ihren Besitzer und viele Aufnahmen hielten diese freundschaftlichen Begegnungen auf dem Film fest.

Höhepunkt unserer Polentournee war die große Maidemonstration am

Von Skolwinie über Coleniow, Szczecin, Swinoujscie bis Choszcznie

Das Volkskunstensemble unserer Werft fuhr vom 29. April bis 2. Mai 1962 gemeinsam mit jungen Talenten, Akrobaten und einigen Paaren des Tanzclubs „Blau-Weiß" zu fünf Auftritten in die befreundete Volksrepublik Polen.

Ob in Skolwinie, Coleniow, Szczecin, Swinoujscie oder Choszcznie, überall spendeten die polnischen Freunde großen Beifall für die ausgezeichneten Darbietungen des Stralsunder Ensembles.

Jeden kleinen, unfreiwilligen Aufenthalt nutzten die Ensemblemitglieder, um gemeinsam auf der Straße mit der dortigen Bevölkerung zu singen und zu tanzen. So manche Adresse wechselte ihren Besitzer und viele Aufnahmen hielten diese freundschaftlichen Begegnungen auf dem Film fest.

Höhepunkt unserer Polentournee war die große Maidemonstration am internationalen Kampftag der Arbeiterklasse. Trotz der großen Anspruchung unseres Ensembles waren sie in den frühen Morgenstunden dem Stellplatz zur großen Demonstration versammelt. Mit ihnen marschierten unserer Republik verbundene polnischen Fahnen zog das Ensemble winkend an der Ehrentribüne vorbei. Viel zu schnell verging, wie bedeutet auch, daß in den schönen Tagen in der Volksrepublik Polen.

Im Namen des gesamten Kollektivs sei an dieser Stelle den Genossen der Volkswerft und nutzbringendsten Aufgaben konzentriert werden können.

Nach Vorliegen des Ergebnisses des I. Quartals wurde von der Parteileitung unseres Betriebes die Konzeption der Werftleitung für die Erfüllung des Planes im II. Quartal beschlossen. Hierbei hat die Gewerkschafts- und Betriebsleitung die Situation in unserem Betrieb analysiert und orientiert die Belegschaft auf die Lösung folgender Aufgaben:

Die Lage in der Werft wurde im I. Quartal dadurch gekennzeichnet, daß nicht genügend Vorlauf für die im Jahre 1962 zu exportierenden Schiffe geschaffen werden konnte.

Es gelang uns nicht, den Einsatz der Arbeitskräfte entsprechend der Erfüllung des VEB-Planes zu orientieren und neue zu formieren, absolut von Stundenleistungen, die

KRITISCHER ZUSCHAUER

Trotz des schlechten Wetters ließen wir uns die gute Laune nicht nehmen.

Überall wo unsere Busse hielten, wurden wir immer wieder neugierig umringt.

Dieser kleine, kesse Junge war immer zur Stelle, wenn Abzeichen getauscht wurden.

Bild oben rechts: Im Bettelstudent wird der Reiz der Polin besungen. Ich konnte mich selbst davon überzeugen.

Text und Fotos: Harry Hardenberg

Einheitliches Kampfprogramm

zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes 1962 der Werktätigen des VEB Volkswerft Stralsund

ei der Weiterführung des Produktionsaufgebotes 1962 stellten die ftangehörigen der Volkswerft Stralsund als wichtige Schlußfolge- r das nationale Dokument in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. Sie wol- nicht nur ein Lippenbekenntnis abgeben, sondern mit ihren Ver- htungen zur Planerfüllung aktiv und bewußt zur politischen und ök- ischen Stärkung unserer Republik beitragen.

er die Vergangenheit nicht kennt, die Gegenwart nicht versteht, kann die Zukunft nicht meistern!

Die Zukunft meistern,
heißt selbstloser und aufopferungsvoller kämpfen,
heißt gründlich denken,
wirtschaftlich rechnen,
technisch verbessern,
ehrlich arbeiten

o die politisch und ökonomisch e Ausgangsposition für das ktionsaufgebot 1962 zu haben, geht es um die Erfüllung des Planes 1962 und um die Erreig einer hohen Arbeitsproduk- Die Erfüllung des VEB-Plan- rfordert vom gesamten Kollekr Werft große Anstrengungen. kommt jetzt darauf an, die Erngen der Besten zu verallgeern und durch die Einführung neuen Technik einen entschei- Aufschwung in der Steigeder Arbeitsproduktivität zu erg, um die Planerfüllung zu geleisten.

gründliche Denken jedes einWerftangehörigen, so wie das polnischen Fahnen zog das winkend an der Ehrentribüne bei. Viel zu schnell verging schönen Tage in der Volksin Polen.

Im Namen des gesamten Kollektivs sei an dieser Stelle den Genossen der Volkswerft und nutzbringendsten Aufgakonzentriert werden können.

Nach Vorliegen des Ergebnisses des I. Quartals wurde von der Parteileitung unseres Betriebes die Konzeption der Werftleitung für die Erfüllung des Planes im II. Quartal beschlossen. Hierbei hat die Gewerkschafts- und Betriebsleitung die Situation in unserem Betrieb analysiert und orientiert die Belegschaft auf die Lösung folgender Aufgaben:

Die Lage in der Werft wurde im I. Quartal dadurch gekennzeichnet, daß nicht genügend Vorlauf für die im Jahre 1962 zu exportierenden Schiffe geschaffen werden konnte.

Es gelang uns nicht, den Einsatz der Arbeitskräfte entsprechend der Erfüllung des VEB-Planes zu orientieren und neue zu formieren, absolut von Stundenleistungen, die nicht im VEB-Plan vorgesehen waren. So war an den Schiffen 7002 bis 7007 ein Stundenrückstand von 307009 Stunden zu verzeichnen. Dem gegenüber hatten die Schiffe 7008 bis 7012 bereits einen Vorlauf von 73232 Stunden.

Der nicht zielstrebige Einsatz der Arbeitskräfte im I. Quartal ist auf Grund mangelnder Leitungstätigkeit und ungenügender Kontrolle des Produktionsablaufes über die Kenngruppen und auf eine unbefriedigende Durchsetzung des Prinzips der persönlichen Verantwortung zurückzuführen.

Das fand nicht nur seinen Ausdruck in Planabweichungen beim Arbeitskräfteeinsatz, in der Nichtfertigstellung der Abrechnungsgruppen, sondern auch in der Nichterfüllung der Waren- und Bruttoproduktion. Zum 31. März 1962 ergibt sich folgendes Bild:

Erfüllung der Warenproduktion
52,4 Prozent im Berichtszeitraum,
10,9 Prozent zum Jahresplan.

Erfüllung der Bruttoproduktion
59,8 Prozent im Berichtszeitraum,
15,4 Prozent zum Jahresplan,

Erfüllung der Arbeitsproduktivität
92,6 Prozent im Berichtszeitraum

Erfüllung des Durchschnittslohnes
95,5 Prozent im Berichtszeitraum

Die Gegenüberstellung der Erfüllung der Arbeitsproduktivität und des Durchschnittslohnes zeigt kein positives Verhältnis. Wir haben im I. Quartal mehr verbraucht als produziert.

In einer Parteileitungssitzung wurde beschlossen, im II. Quartal einen maximalen Vorlauf für das Exportprogramm 1962 zu schaffen.

Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.
Arbeitet nach dem ehrlichen Arbeitsprinzip „Neue Technik — neue Normen".

Qualifizierte Arbeit an jedem Arbeitsplatz, bei geringsten Selbstkosten hohe Qualität.

Verwirklichung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit.
Erhöhung des Bildungsniveaus der Werktätigen.

Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes

Im Jahre 1961 war eine Senkung des Arbeitsaufwandes durch den Neue Technik um 64380 Stunden vorgesehen. Durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit konnten 80 980 Stunden eingespart werden. Wie es damit den Plan Neue Technik 118,2 Prozent.

Arbeitsproduktivität ist zum um 13,6 Prozent zu steigern, bedeutet, den Arbeitsaufwand Maßnahmen im Plan „Neue k" um 1009875 Stunden zu War zu Beginn des Jahres plan „Neue Technik" erst mit Prozent durch Maßnahmen beo konnte durch die sozialiGemeinschaftsarbeit und beg durch die Initiative des Kollektivs ein wesentlicher rfrit erzielt werden.

Plan „Neue Technik" wurde m 30. April 1962 durch Maßn mit 100 Prozent abgedeckt. den Abteilungen Ausbau-Anfg, Maschinenbau-Anfertigung der Schiffselektrik ist der Neue Technik" noch ungenügedeckt.

ndere Schwierigkeiten gibt es Schiffselektrik. Die Bealla-

Im einzelnen wurde eine Konzeption zum Tropikprogramm erarbeitet, welche einen maximalen Fertigungsfortschritt der ersten auszuliefernden Tropika vorsieht, um die folgenden Schiffsauslieferungen programmgemäß zu sichern.

Ziel ist eine Erfüllung des Halbjahresplanes in der Warenproduktion von 100 Prozent zum 30. Juni 1962, wobei jedoch 5 Abrechnungsgruppen bei den Staatsplanpositionen Tropik und Gefrierschiff gegenüber dem VEB-Plan realisiert werden, sowie eine Erfüllung der Bruttoproduktion zum VEB-Plan von 83 Prozent.

Diese Aufgabe stellt die zentrale Parteileitung unseres Betriebes in ihrem Flugblatt „Alle Kraft für die Planerfüllung" und orientierte die Belegschaft auf die Schwerpunkte zur Erfüllung dieses Betriebsplanes. Die Erfüllung dieser Aufgabe setzt voraus, daß in der Produktion die entstandenen Rückstände von 349438 Stunden an den Objekten Tropik und Gefrierschiff bis zum 30. Juni 1962 aufgeholt werden.

Die wichtigste Aufgabe zur Aufholung der Planrückstände in unserem Betrieb ist die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität. Der größte Hebel hierzu sind der wissenschaftlich-technische Fortschritt, die Einführung der neuen Technik in Verbindung mit der Ausarbeitung neuer Normen.

Die Analyse der Planerfüllung im Betrieb ergab, daß der Plan „Neue Technik" bis zum 31. März 1962 nur mit 71,4 Prozent erfüllt ist. Das ist mit der Arbeiterehre unserer Werktätigen nicht zu vereinbaren, sondern wir verlangen von jedem einzelnen Genossen und Kollegen, daß er die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in jeder Phase seines Handelns in den Vordergrund stellt.

Wissenschaftlich-technischer Fortschritt bedeutet die Einführung der neuen Technik und neuer Normen. Das bedeutet aber gleichzeitig, daß die Werft eine enge Kampfgemeinschaft zwischen den Arbeitern Angestellten und der Intelligenz bildet, um diese Aufgaben zu lösen.

Die Grundlage des Produktionsaufgebotes der Volkswerft Stralsund sind folgende Prinzipien:

Jahre 1961. Hierdurch wird eine Senkung der lebendigen Arbeit um 156585 Stunden erreicht, und die Kennziffer des Weltniveaus von 320 Stunden pro Tonne Konstruktionsgewicht gewährleistet.

◆ Um die Anzahl der im Transport Beschäftigten im Jahre 4965 zu senken, sind in diesem Jahr durch Rationalisierung 83300 Vorgabestunden zurzeitlich der 16755 Vorgabestunden aus dem Jahre 1961 einzusparen, das sind 38 Arbeitskräfte.

◆ Mit der Einführung des Taktverfahrens bis 31. Oktober 1962 und der Realisierung der Maßnahmen des Planes „Neue Technik" beträgt die Senkung des Stundenaufwandes vom ersten bis zum letzten Schiff 30 Prozent im Jahre 1962.

◆ Organisation der Produktion und verstärkte Kleinmechanisierung in der Schiffselektrik zur Beseitigung der Disproportionen und des Kapazitätengpasses durch Senkung des Arbeitsaufwandes um 117006 Vorgabestunden.

Hieraus besteht für die Abteilung Betriebsorganisation die Forderung, die wissenschaftlichen Erkenntnisse sowie die Erfahrungen anderer Betriebe obligatorisch in der Volkswerft zur Verbesserung der Organisation der Produktion einzuführen und dieses zum Hauptinhalt ihrer Arbeit zu machen.

Die Kollegen des Bereiches Schiffbau haben überlegt, wie die Verbesserung der Zusammenbautechnologie des Schiffskörpers und der Aufbauten durchgeführt werden kann.

Dabei wurden die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus den Spannungsmessungen am Schiffskörper berücksichtigt.

Der Umfang der Richtarbeiten am Schiffskörper wurde um 20 Prozent an den Aufbauten um 50 Prozent gesenkt und die Einsparung von 1200 Stunden pro Objekt erreicht.

Die Abteilung Ausbau-Montage erzielt durch die Anwendung der Typentechnologie bei der Verblechung ab 7006 eine Einsparung von 1050 Stunden pro Objekt.

◆ Durch die technologischen Verbesserungen in der Spritz- und Anstrichtechnik an den Schiffsböden werden von den Kollegen der Abteilung Konservierung (Reparaturbereich) 208 Stunden je Objekt eingespart. Diese Kollegen haben erkannt, daß die Einführung hochproduktiver technologischer Prozesse nicht nur Aufgabe der Technologen ist, sondern durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit gelöst werden muß. So konnte die Abteilung Ausbau-Holz die Maßnahme – Schaffung von einheitlichen Querschnitten bei Grätingen – vorfristig realisieren und den Jahresnutzen von 360 auf 434 Vorgabestunden erhöhen.

◆ Ziel der Werft ist es, den Plan „Neue Technik" bis zur Kreisdelegiertenkonferenz der SED am 26./27. Mai 1962 mit 95 Prozent und zur Bezirksdelegiertenkonferenz im Juni 1962 mit 100 Prozent im Berichtszeitraum zu erfüllen. Damit diese hohe Zielstellung von allen Gewerken erreicht wird, ist es notwendig, die sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften verstärkt auf die Schwerpunkte in den Abteilungen und Gewerken zu orientieren.

◆ Eine höhere Qualität in der Arbeit muß sich ab sofort in der schnellen Einführung der im Plan „Neue Technik" festgelegten 21 Neuermethoden mit einem Gesamtnutzen von 44085 Stunden widerspiegeln. Zur Abdeckung der noch fehlenden Stunden für den Plan „Neue Technik" sind weitere Neuermethoden, wie zum Beispiel für

– die Einführung des Plasmabrenners,
– der Paralleldrahtschweißens,
– der Propellerschabevorrichtung,
– die Anwendung der Keramikplättchen,
– und des Vor- und Rückwärtshobelns

bis zum 30. Mai 1962 sozialistische Arbeits- und Forschungsgemeinschaften zu bilden.

◆ Die Aktivität der Neuerer unseres Betriebes drückt sich in 929 eingereichten Vorschlägen mit Stand vom 25. April 1962 aus. Im I. Quartal haben sich 432 Neuerer am Vorschlagwesen beteiligt. Dabei ist beispielgebend das Gewerk 422, wo sich jeder Kollege verpflichtete, bis zum 30. Juni 1962 einen Verbesserungsvorschlag einzureichen. Der Gesamtnutzen beträgt 20 000 Stunden.

Durch die schnelle Realisierung von Verbesserungsvorschlägen führen die schöpferischen Gedanken der Neuerer und Rationalisatoren zu einem höheren ökonomischen Nutzen.

Die Abteilung Rohrbau gibt dazu folgende Verpflichtung ab:

„Durch die Förderung der Initiative unserer Neuerer und Erfinder wird es möglich werden, die zur Zeit noch offen stehende Summe von 22 540 Stunden weiterhin abzudecken. Die Betriebsingenieure und Meister unserer Abteilung werden hierbei die notwendige Unterstützung geben, bei gleichzeitiger Orientierung auf besondere Schwerpunkte unserer Abteilung.

Planmäßig im Monat durchgeführte Konsultationen mit den Neuerern werden die Voraussetzungen hierzu schaffen."

Der Plan der Aufgaben der Neuerer, der in bestimmten Zeitabständen in unserer Werftzeitung veröffentlicht wird, gibt dem gesamten Kollektiv der Werft die Aufgabenstellung, damit die Neuerer, wie Kalinin sagte, nicht das erfinden, was jeder möchte, sondern das, was für die Entwicklung des Betriebes notwendig ist.

Zur Erhöhung der Eigenverantwortlichkeit der Meister besteht die Forderung an die Abteilung Betriebsorganisation, bis zum 15. Mai 1962 in 12 Gewerken den Meisterfonds einzuführen und bis zum 1. September 1962 diesen obligatorisch in der gesamten Werft durchzusetzen.

In der Unterstützung der Neuererbewegung gibt es gute Ergebnisse, wie zum Beispiel das der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Haupttechnologie zur Realisierung von Verbesserungsvorschlägen.

Andererseits wird aber die Arbeit der Neuererbrigaden unterschätzt, wie zum Beispiel in der letzten Zeit im Rohrbau und in der Schiffselektrik, wo die Konstrukteure und Fertigungstechnologen an den Arbeitsberatungen der Neuererbrigaden nicht teilnahmen.

◆ Im I. Quartal wurden 238 Verbesserungsvorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 611 761,– DM realisiert. Das Verhältnis der realisierten zu den abgelehnten Verbesserungsvorschlägen – 52,5:47,5 – muß verbessert werden durch planmäßige Lenkung auf die Schwerpunkte an den einzelnen Arbeitsplätzen durch Arbeitsplatzanalysen.

Zur schnelleren Realisierung von Verbesserungsvorschlägen und Neuerermethoden hat die Betriebssektion der Kammer der Technik den Auftrag, ein gesellschaftliches Konstruktionsbüro bis zum 30. Mai 1962 zu bilden. Eine große Anzahl der Konstrukteure hat sich bereits im Produktionsaufgebot zur Mitarbeit verpflichtet. Der Mitarbeiterkreis wird bis zum 30. Mai 1962 festgelegt.

◆ Durch die Zentralisierung des innerbetrieblichen Transportes und der Erweiterung des Behälterverkehrs, besonders für Kleinteile, erfolgt eine Reduzierung der Leerfahrten bei Elektro- und Dieselkarren um 20 Prozent.

Durch den zentralgesteuerten Schwerlasttransport und den Schlepp-Anhängerverkehr hat sich die Abteilung Transport in ihrem Produktionsaufgebot zur Einsparung von 700 Stunden – gleich 1 813,– DM – verpflichtet. Von der planmäßig vorgesehenen Einsparung von 83 500 Stunden sind 9 704 Stunden bereits realisiert und 31 935 Stunden mit Maßnahmen im Plan „Neue Technik" belegt. Durch die zusätzlichen Verpflichtungen im Produktionsaufgebot werden 16 647 Stunden eingespart.

Hieraus ergibt sich, daß 25 214 Stunden mit weiteren Maßnahmen belegt werden müssen. Es wird das Ziel gestellt, bis zum 30. Mai 1962 die volle Abdeckung zu gewährleisten.

◆ Die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschrittes, hängt weiterhin wesentlich von der Einführung höherer Fertigungsprinzipien ab. Dazu gehört die Einführung des Taktverfahrens.

Die Kollegen der Haupttechnologie haben Verpflichtungen in ihrem Produktionsaufgebot, die gewährleisten, daß mit der Kiellegung des Tropik 7013 Anfang Mai 1962 die Fertigung im vorgeschriebenen Taktrhythmus erfolgt. Durch die Fertigungstechnologen sind den Bereichen Schlüssellisten ausgearbeitet worden, die es ermöglichen, bis zur Umstellung der Auftragspapiere die Zugehörigkeit der einzelnen Aufträge zu den Kenntruppen des neuen Taktplanes fe[illegible]

◆ Durch die Einführung von Fließreihen in den Werkstätten werden 33 650 Vorgabestunden eingespart.

Arbeiten nach dem ehrlichen Arbeitsprinzip

Neue Technik – neue Norm

Wissenschaftlich – technischer Fortschritt und ehrliche Arbeit aller Werktätigen ist eine Voraussetzung für die Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die Losung „Neue Technik – neue Norm" muß in unserem Betrieb zum Mittelpunkt der Arbeit auf dem Gebiet der Technologie und Arbeitsnormung werden.

In unserem Produktionsaufgebot kommt zum Ausdruck:
Ehrlich arbeiten heißt, Schluß zu machen mit der Normenschaukelei, der Politik des „spitzen Bleistiftes und der persönlichen Bereicherung".

Ehrlich arbeiten heißt, Schluß zu machen, mit der Normenschaukelei, der Politik des spitzen Bleistifts und der persönlichen Bereicherung.

Ehrlich arbeiten heißt, dem Müßiggang den Kampf anzusagen und alle Reserven aufzudecken.

Ehrlich arbeiten heißt, von den Leitern zu verlangen, daß sie Fehler und Mängel nicht durch Schönfärberei verschleiern, sondern durch richtiges Organisieren vermeiden.

Die vorliegenden Produktionsaufgebote aller Abteilungen der Werft haben eine entscheidende Veränderung auf dem Gebiet der Technologie, Arbeitsnormung und der Arbeitsproduktivität zum Ziel. So beinhalten die Produktionsaufgebote eine Reihe von Maßnahmen, die die Erfüllung des Planes der Normarbeit sichern bzw. eine Übererfüllung gewährleisten. Das heißt aber, die Losung, „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren" konsequent zu verwirklichen.

die Technik voll zu nutzen,

die Organisation zu verbessern

und den wirtschaftlichsten Arbeitsablauf zu schaffen.

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Einführung neuer Normen ist die Anwendung von Zeitnormativen. Nur auf dieser Basis können die vorhandenen Reserven unseres Industriezweiges allen bekannt gemacht werden, um so den Kampf um die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes zu führen.

Einen Durchbruch auf diesem Gebiet erzielten die Kollegen der Maleret des Bereiches Reparaturen. Durch den betrieblichen bzw. überbetrieblichen Variantenvergleich auf der Grundlage von Zeitnormativen konnten die ausgewiesenen Rückstandszeiten in diesen Gewerken erheblichen gesenkt werden. Hiermit schlossen die Kollegen dieses Bereiches den Vergleich nicht ab, sondern forderten die Kollegen der Malerei des Produktionsbereiches Ausbau auf, diesem Beispiel zu folgen und die Rückstandszeiten zu senken.

Weiterhin ist in der Abteilung Schiffselektrik der überbetriebliche Variantenvergleich bei den Arbeitsgängen Kabelverlegung der verschiedenen Abmessungen und der Anschlußarbeiten bei den Endschaltern, Abzweigdosen, Spiegel- und Kojenleuchten vorgesehen. Durch diesen Variantenvergleich soll im Gewerk 446 der vollständige Abbau der Rückstandszeiten erreicht werden.

Das Kollektiv der Abteilung Rohrbau stellt sich in seinem Produktionsaufgebot die Aufgabe, den Plan der Normenarbeit vorfristig zu erfüllen. Wesentlich trägt die Realisierung der Vorschläge in organisatorischer Hinsicht dazu bei, daß nach der Trennung Werkstattfertigung/Bordfertigung die Rückstandszeit von durchschnittlich 110 bis 150 Prozent auf 60 bis 80 Prozent abgebaut wird.

Die Kollegen des Rohrbaues wollen damit erreichen, daß mit besserer Organisation der Produktion neue Normen erarbeitet werden, um das Prinzip der ehrlichen Arbeit zu verwirklichen.

In den Hilfsabteilungen, so vor allem in der Abteilung Transport, sind durch eingehende Aussprachen zum Produktionsaufgebot Maßnahmen festgelegt, die eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität bringen. So heißt es in diesem Produktionsaufgebot:

„Wir sind überzeugt, daß beim Schwerlasttransport die Einsparungen durchgesetzt werden können, wenn die vorbereitenden Abteilungen rechtzeitig mit der Fertigstellung der Fundamente, Rüstungen usw. beginnen würden. Zum Beispiel treten immer wieder Verlustzeiten auf beim Einsetzen der Getriebe, da das Fundament für die Olwannen nicht maßgerecht gefertigt wird. Das sind geschätzt etwa 40 Stunden, die mit Ausgleicharbeiten überbrückt werden müssen. Beim Einsetzen der Schalttafeln im Maschinenraum 7003 wurde festgestellt, daß das Fundament Abweichungen bis zu 40 mm hatte. Hierdurch mußten die bereits eingebrachten Schalttafeln ausgebaut, an Land gebracht und nach Fertigstellung wieder eingebracht werden. Der zusätzliche Arbeitsaufwand betrug 280 Std. Dies könnte bei besserer Arbeit im Schiffbau und ausreichender Gütekontrolle verhindert werden. Wir müssen fordern, daß die vorbereitenden Abteilungen und die Gütekontrolle ihre Arbeit in besserer Qualität ausführen, damit Doppelarbeit vermieden wird."

Die Kollegen des Gewerkes Betriebsmittelbau haben sich das Ziel gestellt, durch gute Arbeitsorganisation innerhalb des Gewerkes Warte-, und Verlustzeiten zu vermeiden.

Hierdurch wird die Vorrichtungsbrigade des Gewerkes eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 3,2 Prozent ausweisen.

Die Kollegen der Fertigungstechnologie wollen gemeinsam mit den Arbeitern die Zielstellung der Werft, bis Jahresende 55 Prozent aller Arbeiten nach Zeitnormativen vorzugeben, bereits zum Tag der Republik realisieren.

Da der Anteil der Zeitnormative in den einzelnen Abteilungen sehr unterschiedlich ist, kommt es darauf an, in diesen Abteilungen den Ausweis der Rückstandszeiten auf der Basis betrieblicher Bestverfahren vorzunehmen. Damit ist auch für diese Abteilungen die Gewähr gegeben, die ausgewiesene Rückstandszeit durch den betrieblichen bzw. überbetrieblichen Vergleich auszubauen.

Durch die zahlreichen Verpflichtungen auf dem Gebiet der Zeitnormativarbeit ist die Umrechnung der Leistungslohnvorgaben am Tropik auf der Grundlage von Zeitnormativen bzw. betrieblichen Bestwerten gegenüber der Zielstellung von 55 Prozent auf 58 Prozent zu erhöhen. In den Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot kommt zum Ausdruck, die Zielstellung bis Jahresende, 63 Prozent, begründete Reserven zu erreichen, vorfristig zu erfüllen und auf 65 Prozent zu erhöhen.

Von besonderer Bedeutung ist ferner die Initiative der Abteilungen, die sich im Produktionsaufgebot das Ziel gestellt haben, den Plan der Normarbeit vorfristig zu erfüllen.

Insgesamt wird dadurch der Jahresnutzen um 20 000 Stunden übererfüllt.

Ihren Niederschlag findet diese Übererfüllung in den Planaufgaben bis zum 30. Juni 1962, wo ein Erfüllungsstand im Plan der Normarbeit von 130 Prozent erreicht wird, den außerplanmäßig für die Beseitigung von Mängeln eingebrachten Arbeiten, die sich aus der Übergabe an Zulieferbetriebe ergeben, sowie für die Bearbeitung von Neuerervorschlägen.

Uns ist klar, daß die „Neue Technik" eine Waffe im friedlichen Wettbewerb für die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist.

Das erfordert, die in zahlreichen Einzelverpflichtungen vorliegenden Maßnahmen durchzusetzen, ihre Erfüllung zu kontrollieren, die Normen zu verändern und den Nutzen exakt auszuweisen.

In unserem Produktionsaufgebot kommt zum Ausdruck:
Ehrlich arbeiten heißt, Schluß zu machen mit der Normenschaukelei, der Politik des „spitzen Bleistifts und der persönlichen Bereicherung".

Ehrlich arbeiten heißt, Schluß zu machen, mit der Normenschaukelei, der Politik des spitzen Bleistifts und der persönlichen Bereicherung.

Ehrlich arbeiten heißt, dem Müßiggang den Kampf anzusagen und alle Reserven aufzudecken.

Ehrlich arbeiten heißt, von den Leitern zu verlangen, daß sie Fehler und Mängel nicht durch Schönfärberei verschleiern, sondern durch richtiges Organisieren vermeiden.

Die vorliegenden Produktionsaufgebote aller Abteilungen der Werft haben eine entscheidende Veränderung auf dem Gebiet der Technologie, Arbeitsnormung und der Arbeitsproduktivität zum Ziel. So beinhalten die Produktionsaufgebote eine Reihe von Maßnahmen, die die Erfüllung des Planes der Normarbeit sichern bzw. eine Übererfüllung gewährleisten. Das heißt aber, die Losung, „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren" konsequent zu verwirklichen.

die Technik voll zu nutzen,

die Organisation zu verbessern

und den wirtschaftlichsten Arbeitsablauf zu schaffen.

Eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Einführung neuer Normen ist die Anwendung von Zeitnormativen. Nur auf dieser Basis können die vorhandenen Reserven unseres Industriezweiges allen bekannt gemacht werden, um so den Kampf um die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes zu führen.

Einen Durchbruch auf diesem Gebiet erzielten die Kollegen der Malerei des Bereiches Reparaturen. Durch den betrieblichen bzw. überbetrieblichen Variantenvergleich auf der Grundlage von Zeitnormativen konnten die ausgewiesenen Rückstandszeiten in diesen Gewerken erheblichen gesenkt werden. Hiermit schlossen die Kollegen dieses Bereiches den Vergleich nicht ab, sondern forderten die Kollegen der Malerei des Produktionsbereiches Ausbau auf, diesem Beispiel zu folgen und die Rückstandszeiten zu senken.

Weiterhin ist in der Abteilung Schiffselektrik der überbetriebliche Variantenvergleich bei den Arbeitsgängen Kabelverlegung der verschiedenen Abmessungen und der Anschlußarbeiten bei den Endschaltern, Abzweigdosen, Spiegel- und Kojenleuchten vorgesehen. Durch diesen Variantenvergleich soll im Gewerk 446 der vollständige Abbau der Rückstandszeiten erreicht werden.

Das Kollektiv der Abteilung Rohrbau stellt sich in seinem Produktionsaufgebot die Aufgabe, den Plan der Normenarbeit vorfristig zu erfüllen. Wesentlich trägt die Realisierung der Vorschläge in organisatorischer Hinsicht dazu bei, daß nach der Trennung Werkstattfertigung/Bordfertigung die Rückstandszeit von durchschnittlich 110 bis 150 Prozent auf 60 bis 80 Prozent abgebaut wird.

Die Kollegen des Rohrbaues wollen damit erreichen, daß mit besserer Organisation der Produktion neue Normen erarbeitet werden, um das Prinzip der ehrlichen Arbeit zu verwirklichen.

In den Hilfsabteilungen, so vor allem in der Abteilung Transport, sind durch eingehende Aussprachen zum Produktionsaufgebot Maßnahmen festgelegt, die eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität bringen. So heißt es in diesem Produktionsaufgebot:

„Wir sind überzeugt, daß beim Schwerlasttransport die Einsparungen durchgesetzt werden können, wenn die vorbereitenden Abteilungen rechtzeitig mit der Fertigstellung der Fundamente, Rüstungen usw. beginnen würden. Zum Beispiel treten immer wieder Verlustzeiten auf beim Einsetzen der Getriebe, da das Fundament für die Olwannen nicht maßgerecht gefertigt wird. Das sind geschätzt etwa 40 Stunden, die mit Ausgleicharbeiten überbrückt werden müssen. Beim Einsetzen der Schalttafeln im Maschinenraum 7003 wurde festgestellt, daß das Fundament Abweichungen bis zu 40 mm hatte. Hierdurch mußten die bereits eingebrachten Schalttafeln ausgebaut, an Land gebracht und nach Fertigstellung wieder eingebracht werden. Der zusätzliche Arbeitsaufwand betrug 280 Std. Dies könnte bei besserer Arbeit im Schiffbau und ausreichender Gütekontrolle verhindert werden. Wir müssen fordern, daß die vorbereitenden Abteilungen und die Gütekontrolle ihre Arbeit in besserer Qualität ausführen, damit Doppelarbeit vermieden wird."

Die Kollegen des Gewerkes Betriebsmittelbau haben sich das Ziel gestellt, durch gute Arbeitsorganisation innerhalb des Gewerkes Warte-, und Verlustzeiten zu vermeiden.

Hierdurch wird die Vorrichtungsbrigade des Gewerkes eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 3,2 Prozent ausweisen.

Die Kollegen der Fertigungstechnologie wollen gemeinsam mit den Arbeitern die Zielstellung der Werft, bis Jahresende 55 Prozent aller Arbeiten nach Zeitnormativen vorzugeben, bereits zum Tag der Republik realisieren.

Da der Anteil der Zeitnormative in den einzelnen Abteilungen sehr unterschiedlich ist, kommt es darauf an, in diesen Abteilungen den Ausweis der Rückstandszeiten auf der Basis betrieblicher Bestverfahren vorzunehmen. Damit ist auch für diese Abteilungen die Gewähr gegeben, die ausgewiesene Rückstandszeit durch den betrieblichen bzw. überbetrieblichen Vergleich auszubauen.

Durch die zahlreichen Verpflichtungen auf dem Gebiet der Zeitnormativarbeit ist die Umrechnung der Leistungslohnvorgaben am Tropik auf der Grundlage von Zeitnormativen bzw. betrieblichen Bestwerten gegenüber der Zielstellung von 55 Prozent auf 58 Prozent zu erhöhen. In den Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot kommt zum Ausdruck, die Zielstellung bis Jahresende, 63 Prozent, begründete Reserven zu erreichen, vorfristig zu erfüllen und auf 65 Prozent zu erhöhen.

Von besonderer Bedeutung ist ferner die Initiative der Abteilungen, die sich im Produktionsaufgebot das Ziel gestellt haben, den Plan der Normarbeit vorfristig zu erfüllen.

Insgesamt wird dadurch der Jahresnutzen um 20 000 Stunden übererfüllt.

Ihren Niederschlag findet diese Übererfüllung in den Planaufgaben bis zum 30. Juni 1962, wo ein Erfüllungsstand im Plan der Normarbeit von 130 Prozent erreicht wird, den außerplanmäßig für die Beseitigung von Mängeln eingebrachten Arbeiten, die sich aus der Übergabe an Zulieferbetriebe ergeben, sowie für die Bearbeitung von Neuerervorschlägen.

Uns ist klar, daß die „Neue Technik" eine Waffe im friedlichen Wettbewerb für die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist.

Das erfordert, die in zahlreichen Einzelverpflichtungen vorliegenden Maßnahmen durchzusetzen, ihre Erfüllung zu kontrollieren, die Normen zu verändern und den Nutzen exakt auszuweisen.

Qualifizierte Arbeit an jedem Arbeitsplatz bei geringsten Selbstkosten und hoher Qualität

Die Erfüllung unseres Planes für 1962 muß in unmittelbarer Verbindung mit der Entwicklung der Qualität betrachtet werden. Darum kommt der Steigerung der Qualität auch im Produktionsaufgebot eine große Bedeutung zu.

Für Ausschuß, Nach- und Mehrarbeiten sind 1961 Planwidrigkeiten in Höhe von 1 100 000,– DM und im 1. Quartal 1962 bereits wiederum 250 000,– DM angefallen. Dazu gehören auch die auf Grund von ungenügender Qualität der Arbeit ausgewiesenen Planwidrigkeiten in Höhe von 200 000,– DM. Eine derartige Entwicklung kann im der Volkswerft nicht mehr geduldet werden, **Die Losung „Meine Hand für mein Produkt"** ist der Ausdruck der sozialistischen Freundschaft mit der sozialistischen Sowjetrepubliken. Wer mangelhafte Qualitätsarbeit leistet, hindert die Sowjetunion beim Aufbau des Kommunismus und damit die Demokratische Republik beim Aufbau

Gütenoten der Bereiche Schiffbau
Ausbau
Maschinenbau
Reparaturen

verbessert werden.

In einigen Abteilungen sind bereits gute Qualitätsentwicklungspläne aufgestellt worden. Die Technische Kontrollorganisation verpflichtet sich, für alle obigen Abteilungen die Qualitätsentwicklungspläne in Zusammenarbeit mit den Bereichen bis zum 30. Mai 1962 aufzustellen. Hervorzuheben ist, daß sich zum Beispiel die Abteilung Maschinenbau verpflichtet hat, die Ziele des Qualitätsentwicklungsplanes vorfristig bis zum Geburtstag der Republik zu erreichen.

Die Entwicklung der Qualität ist im Rahmen der Rechenschaftslegungen auszuwerten.

Von der Technologie muß gefordert werden, daß die Aufstellung der Kontrolltechnologie für Tropik bis zum 30. Juni 1962 abgeschlossen wird. Bei dieser Kontrolltechnologie muß in allen Fällen von der zweckbedingten Güte ausgegangen werden. Das Konstruktionsbüro ist ebenfalls verpflichtet, auf allen Zeichnungen die Eckmaße (Kontrollmaßpunkte) zweckentsprechend zu kennzeichnen.

● Bei anfallenden Nacharbeiten muß erreicht werden, daß diese nicht zu Kapazitätsminderungen führen. Die Kollegen der Abteilungen Ausbau-Holz, Maschinenbau-Montage, des Bereiches Reparaturen und des Konstruktionsbüros verpflichten sich, alle anfallenden Nacharbeiten kostenlos und ohne Inanspruchnahme von Arbeitskräftekapazität auszuführen. Die bisher durch Nacharbeiten gebundene Kapazität wird dadurch für zusätzliche Aufgaben frei. Unter Berücksichtigung der Bedeutung dieser Frage müssen auch die noch zurückstehenden Abteilungen darüber entsprechende Verpflichtungen abgeben.

Ein großer Teil der Gesamtplanwidrigkeiten entsteht durch Fehldispositionen der Führungskräfte, Zeichnungsfehler, sowie Transport- und Lagerschäden, da ist unverständlich, daß in den Produktionsaufgeboten keine Verpflichtungen zur Verbesserung der Leitungstätigkeit, der Lagerwirtschaft und der Qualität der Fertigerzeugnisse getroffen sind. Die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre haben entsprechende Maßnahmen zur Beseitigung der genannten Mißstände kurzfristig einzuleiten.

● Gründlich denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern und ehrlich arbeiten heißt auch, die Arbeit in einer solchen Qualität durchzuführen, wie sie bei der Aufstellung der Gütevergleichsnormen gelegt wird. Das heißt **„Entlohnung nach der Qualität der Arbeit".** Daß sich die Kollegen der Volkswerft der Forderung nach „ehrlich arbeiten" nicht verschließen, zeigt u. a. das Produktionsaufgebot der Abteilung Ausbau-Holz, in dem die Kollegen fordern, nach der Qualität ihrer Arbeit entlohnt zu werden.

Darum wird gefordert, daß die Werftleitung in Zusammenarbeit mit der VVB kurzfristig die organisatorischen Voraussetzungen für die Einführung der Entlohnung nach Qualität schafft.

● Einen großen Einfluß auf die Planerfüllung der Volkswerft haben auch die zahlreichen Kooperationsbetriebe. Durch ungenügende Qualität bzw. fehlende Prüfstandserprobungen wird der Arbeitsablauf auf der Werft erheblich gestört. 292 000 Stunden wurden 1961 und im 1. Quartal 1962 wiederum 27 000 Stunden außerplanmäßig für die Beseitigung von Mängeln aufgewendet, die sich aus der Übergabe an Zulieferbetriebe ergeben.

Die Kollegen des Gewerkes Betriebsmittelbau haben sich das Ziel gestellt, durch gute Arbeitsorganisation innerhalb des Gewerkes Warte-, und Verlustzeiten zu vermeiden.

Hierdurch wird die Vorrichtungsbrigade des Gewerkes eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 3,2 Prozent ausweisen.

Die Kollegen der Fertigungstechnologie wollen gemeinsam mit den Arbeitern die Zielstellung der Werft, bis Jahresende 55 Prozent aller Arbeiten nach Zeitnormativen vorzugeben, bereits zum Tag der Republik realisieren.

Da der Anteil der Zeitnormative in den einzelnen Abteilungen sehr unterschiedlich ist, kommt es darauf an, in diesen Abteilungen den Ausweis der Rückstandszeiten auf der Basis betrieblicher Bestverfahren vorzunehmen. Damit ist auch für diese Abteilungen die Gewähr gegeben, die ausgewiesene Rückstandszeit durch den betrieblichen bzw. überbetrieblichen Vergleich auszubauen.

Durch die zahlreichen Verpflichtungen auf dem Gebiet der Zeitnormativarbeit ist die Umrechnung der Leistungslohnvorgaben am Tropik auf der Grundlage von Zeitnormativen bzw. betrieblichen Bestwerten gegenüber der Zielstellung von 55 Prozent auf 58 Prozent zu erhöhen. In den Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot kommt zum Ausdruck, die Zielstellung bis Jahresende, 63 Prozent, begründete Reserven zu erreichen, vorfristig zu erfüllen und auf 65 Prozent zu erhöhen.

Von besonderer Bedeutung ist ferner die Initiative der Abteilungen, die sich im Produktionsaufgebot das Ziel gestellt haben, den Plan der Normarbeit vorfristig zu erfüllen.

Insgesamt wird dadurch der Jahresnutzen um 20 000 Stunden übererfüllt.

Ihren Niederschlag findet diese Übererfüllung in den Planaufgaben bis zum 30. Juni 1962, wo ein Erfüllungsstand im Plan der Normarbeit von 130 Prozent erreicht wird, den außerplanmäßig für die Beseitigung von Mängeln eingebrachten Arbeiten, die sich aus der Übergabe an Zulieferbetriebe ergeben, sowie für die Bearbeitung von Neuerervorschlägen.

Uns ist klar, daß die „Neue Technik" eine Waffe im friedlichen Wettbewerb für die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist.

Das erfordert, die in zahlreichen Einzelverpflichtungen vorliegenden Maßnahmen durchzusetzen, ihre Erfüllung zu kontrollieren, die Normen zu verändern und den Nutzen exakt auszuweisen.

Verwirklichung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit

Das Prinzip der strengsten Sparsamkeit ist einer der wichtigsten Grundsätze sozialistischer Wirtschaftsführung. Es kommt darauf an, daß jede organisatorische Verbesserung, jede technische Neuerung, nicht nur zu einer Steigerung der Produktion, sondern auch gleichzeitig zu einer Senkung der Selbstkosten führt.

Die vorliegenden Verpflichtungen zur Erfüllung des Planes Neue Technik sind eine wichtige Voraussetzung zur Erreichung einer hohen Rentabilität der Werft. Doch dürfen sich durch das Produktionsaufgebot gestellten Erfolge nicht durch außerplanmäßige Stundenüberschreitungen wieder zunichte gemacht werden. Deshalb müssen die geplanten Stundenlimite je Abrechnungsgruppe und Schiff zu jeder Zeit eingehalten, darüber hinaus zur Auflösung der bereits verursachten Rückstände unterboten werden.

Hervorragende Verpflichtungen wurden abgegeben, die zum Beispiel eine vorfristige Erfüllung des Anteiles AN sichern. Die Abteilung Maschinenbau-Erprobung will das Soll bei den Gefrierschiffen 8000 bis 8010 um 2000 Stunden unterbieten.

Zur Durchsetzung einer planmäßigen Normerfüllung ist es erforderlich, alle noch in den Normen enthaltenen Verlustzeiten aus diesen herauszulösen, gesondert auszuweisen und durch gezielte technisch-organisatorische Maßnahmen schnellstens zu beseitigen.

Beispielsweise werden in der Abteilung Ausbau-Anfertigung je Kojen- und Schicht für Materialbeschaffung etwa 30 Minuten unproduktiv anfallen. Die Beseitigung dieser Mißstunden durch Organisation und zügigen Materialbereitstellung bedeutet eine jährliche Selbstkostenersparnis von rund 30 000 DM, die durch Einsparungen und Produktivitätsdirektor zu schaffen.

Im 1. Quartal entstanden für Planwidrigkeiten Verluste in Höhe von 200 000 DM.

Hier liegen noch größere Reserven. So verpflichtet sich der Produktionsbereich Reparaturen, die Kosten für Ausschuß und Nacharbeiten gegenüber 1961 um 70 Prozent zu senken. In vielen Produktionsabteilungen wird durch überlegten Einsatz der Leiter der Lohngruppenausgleich voll ausgenutzt oder ganz oder teilweise überschritten.

Darüber hinaus ist es jedoch erforderlich, bei allen noch anfallenden Planwidrigkeiten die Verantwortlichkeiten persönlich zur Rechenschaft zu ziehen.

Eine ernsthafte Gefährdung der Rentabilität unserer Werft besteht durch die mangelhafte Termindisziplin. Der Rückstand bei der Fertigstellung der Abrechnungsgruppen besteht oftmals nur durch nicht eingerechnete Fertigstellung einiger wenigen Kenngruppen. Überstände in der unvollendeten Produktion, außerplanmäßige Kredite und Bankzinsen, Verteuerung der Produktion durch verlängerte Liegezeit der Schiffe und anderes sind die Folgen.

Die Verpflichtungen zur Einhaltung der in der Konzeption der Werkleitung für die einzelnen Schiffe genannten Kenntage bei sorgfältiger Ausführung aller hierzu gehörenden Arbeiten sind ein wesentlicher Beitrag zur Sicherung der betrieblichen Rentabilität. Ebenfalls ein Schwerpunkt ist die Einhaltung und termingemäße Fertigstellung der Schiffsreparaturen.

Voraussetzung hierzu ist eine Zeit noch immer nicht gewährleistete umfassende technologische Vorbereitung auf der Grundlage einer genauer und rechtzeitig vom Auftraggeber eingereichter Reparaturen.

Im Bereich Reparaturen verpflichtet sich, bis zum 30. September für die Serienreparatur an den Schuttern des Fischkombinats Lutz einen 22-Tage-Takt zu erreichen. Durch die Verringerung der Stillzeiten bei der Fischfangflotte geht ein volkswirtschaftlicher Effekt von 225 000 DM.

Eine weitere Verlustquelle sind die Überplanbestände an Material. Einmal bedingt durch den Produktionsstand können sie nur durch Aufholung dieses Rückstandes reduziert werden. Zum anderen verpflichteten sich die Mitarbeiter der Materialversorgung, ungängige Überplanbestände bis 30. Juni 1962 restlos abzubauen. Weiterhin verpflichteten sich die Leiter, durch eine straffe Ordnung und Rationalisierung der Lagerarbeit, die bisher noch immer aufgetretenen Verluste wegen unsachgemäßer Lagerung zu vermeiden. Eine bereits eingesetzte Arbeitsgemeinschaft hat bis 20. Mai 1962 entsprechende Festlegungen zu treffen.

Im Plan Neue Technik ist vorgesehen, den Materialverbrauch um 969 000 DM gegenüber dem Vorjahr zu senken. Durch zusätzliche Verpflichtungen der Kollegen soll diese Summe noch um 42 000 DM überboten werden. Besonders hervorzuheben sind die Verpflichtungen zur besseren Ausnutzung von Importhölzern (50 000 DM), zur Verarbeitung von Blechabfällen im Gewerk 112 (20 000 DM), zur Einsparung von Linoleum im Gewerk 211 (10 000 DM) durch technologisch vorgesehende Verarbeitung von E-Kabelresten (11 200 DM).

Besondere Bedeutung gewinnt in diesem Zusammenhang auch die Ausarbeitung technisch begründeter Materialverbrauchsnormen. Bei den wichtigsten Verschiffungsmaterialien ist folgender MVN-Anteil zu erreichen:

Prozent	Stand	Ziel-
je Tropik	per 30. 4. 62	stellung
Walzmaterial	86,5	87,0
Holz einschließlich Deckplatten	67,0	70,0
E-Kabel	94,0	95,0

Weitere Reserven können durch konsequente Verarbeitung ausschließlich zweckbedingter Materialarten und -güten erschlossen werden, beginnend bei der Projektierung. Zum Beispiel wird das Konstruktionsbüro nach Beendigung der ersten Fangfahrt von Tropik 7001 nochmals Untersuchungen, ob und in welchem Umfang bei den Aufbauten Leichtmetall durch Stahl ersetzt werden kann.

Durch Verpflichtungen der Produktionsabteilungen zur sparsamen Verwendung von Hilfsmaterial sowie zur Übernahme der Grundmittel in persönliche Pflege, um den Anfall von Reparaturleistungen zu senken, entsteht ein ökonomischer Nutzen von rund 60 000,– DM.

Darüber hinaus muß aber weit mehr als bisher der Verantwortlichkeit die materielle Verantwortlichkeit durchgesetzt werden.

Die Kollegen der Hauptabteilung Anlagenerhaltung verpflichten sich, unter Einhaltung der geplanten Kosten zusätzlich Aufgaben mit einem Leistungsumfang von 227 000,– DMark zu erfüllen. In der Transportabteilung wird ein ökonomischer Nutzen von 123 000,– DM erarbeitet.

Im Produktionsbereich Schiffbau und der Abteilung Ausbau-Anfertigung verpflichten sich die technischen Führungskräfte, untereinander die Meistervertretung zu organisieren, so daß keine Produktionsarbeiter mehr hierfür eingesetzt werden. Diese Verpflichtung ist für alle Produktionsabteilungen zu übertragen. Das bedeutet eine außerplanmäßige Selbstkostensenkung von mehr als 60 000 DM.

Einen großen Teil der geplanten Selbstkosten verursacht die Vorbereitung, Lenkung und Abrechnung die Produktionsprozesses. Beispielhafte Verpflichtungen ist hier das Rechnungswesen abgegangen. Bei Verbesserung der betrieblichen Organisation, exakter Arbeit der Vorabteilungen und Ausnutzung eigener Reserven werden 12 Prozent der Angestellten für andere Abteilungen eingesetzt. Auch die Materialversorgung verpflichtet sich zur Einsparung von 6 Prozent der Angestellten.

In den übrigen Verwaltungsbereichen sind diese Reserven zur Zeit noch nicht aufgedeckt. Durch Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Konstruktionsbüro, Technologie mit 30 Kollegen, die Materialversorgung und das Rechnungswesen an den von der Betriebsakademie zu organisierenden Vortragsreihen teilzunehmen.

95 Anmeldungen liegen zur Teilnahme am Lehrgang „Einführung in der Lochkartentechnik" vor.

Die Mitarbeiter der Betriebsakademie verpflichten sich, entsprechend den Schwerpunkten der betrieblichen Produktionserfüllung Vortragsreihen zur Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Erführung der neuen Technik und Normen sowie zur Erhöhung der Qualität und Rentabilität zu organisieren.

– Die Einführung der Fließfertigung im Schiffbau und Rohrbau –
– Inhalt und Bedeutung der Mikrofa now-Methode und ihre Anwendbarkeit in der Volkswerft. –
– Festigung der Kenntnisse der Produktionsarbeiter über die Konstruktion und Technologie des Tropik und Gefrierschiffes –
– Die Einführung der Kontrolltechnologie zur Steigerung der Qualität an jedem Arbeitsplatz –
– Erklärung von Neuerermethoden und ihre Einführung im Betrieb –
– Die Rationalisierung der Abrechnungsarbeit in unserem Betrieb durch die Einführung der Lochkartenle chnik –

Qualifizierungsmaßnahmen für den derzeitigen Arbeitsplatz

Die Produktion unserer Tropik- und Gefrierschiffe stellt uns komplizierte Aufgaben in der technischen und der neuen Technik und Anwendung neuer Fertigungstechnologien und Fertigungsverfahren erfüllt werden können. Zur Lösung dieser Aufgaben werden folgende Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt:

Nach den bisher vorliegenden Untersuchungen und Verpflichtungen

.....

nologie und Produktion, durch Verdichtung des Arbeitsablaufes für Teilkonstruktionen mit anderen Werften, durch bessere Abstimmung zwischen Planung und Technologie, zwischen Produktionsleitung und Materialversorgung und durch weitere Einsparungen möglich.

Insgesamt verpflichten sich die **Kollegen der Volkswerft, im Produktionsaufgebot einen betrieblichen Nutzen von 1 000 000,– DM im Planjahr zu erarbeiten.**

Diese Summe setzt sich zusammen aus:

62 000,– DM zur Realisierung der geplanten Selbstkostensenkung, 367 000,– DM aus außerplanmäßiger Selbstkostensenkung, 415 000,– DM zusätzliche Leistungen bei Einhaltung der geplanten Kosten.

Ein wichtiger Beitrag zur Durchsetzung des Sparsamkeitsregimes sind regelmäßige Rechenschaftslegungen der verantwortlichen Leiter aller Strukturein heiten. Im vergangenen Jahr wurden diese Rechenschaftslegungen vielfach vernachlässigt. Es ist unbedingt erforderlich, die Rechenschaftslegungen der Gewerke, Abteilungen und Bereiche wie die produktionsvorbereitenden Hauptabteilungen wieder zu einem festen Bestandteil der Leitungstätigkeit zu machen und die Qualität dieser Rechenschaftslegungen entscheidend zu verbessern.

Erhöhung des Bildungsniveaus der Werktätigen

Die wichtigste Aufgabe auf dem Gebiet der Bildung besteht im Produktionsaufgebot darin,

das Bildungsniveau der Arbeiter, Angestellten, Techniker, Ökonomen und Wirtschaftsfunktionäre zu erhöhen und vor allem allseitige Kenntnisse über die neuesten Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Forschritts und über die Erfahrungen und Methoden der Besten zu vermitteln.

Im Produktionsaufgebot gaben 1069 Kollegen ihre Verpflichtung zur Teilnahme an den Qualifizierungsmaßnahmen der Betriebsakademie unseres Betriebes ab. Davon entfallen auf

431 Kollegen Qualifizierungsmaßnahmen für den derzeitigen Arbeitsplatz,
254 Kollegen Höherqualifizierung,
384 Kollegen Teilnahme an den politischen, ökonomischen und technischen Vortragsreihen.

Die nachstehend aufgeführten Qualifizierungsmaßnahmen sind nach den betrieblichen Schwerpunkten der Produktion zu organisieren und durchzuführen, damit die Erfüllung unserer Planaufgaben durch die Erhöhung des Bildungsniveaus positiv beeinflußt wird.

Politisch-ideologische Weiterbildung der Werktätigen

Die höhere Stufe des Produktionsaufgebotes erfordert, daß die Werktätigen unseres Betriebes in erster Linie ihr politisch-ideologisches Wis-

Qualifizierungsmaßnahmen zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Einführung der neuen Technik und neuen Normen sowie zur Erhöhung der Qualität und Rentabilität

Wir steigern die Arbeitsproduktivität und senken die Selbstkosten am besten durch die Zusammenarbeit des gesamten Werftkollektivs, die um so effektiver sein wird, je mehr alle Werktätigen ihre Qualifikation steigern. Diese Erkenntnis war die Grundlage für die Verpflichtungen der Abteilungen und Gewerke zur Teilnahme an den Qualifizierungsmaßnahmen der Betriebsakademie zur Vermittlung höheren Wissens auf dem Gebiet der Politik, Ökonomie und Technik.

So verpflichteten sich zum Beispiel die Produktionsabteilung Ausbau-Metall, Ausbau-Holz mit 30 Kollegen, Maschinenbau-Rohrbau, Maschinenbau-Montage mit 10 Kollegen, die

– Die Einführung der Fließfertigung im Schiffbau und Rohrbau –
– Inhalt und Bedeutung der Mikrofa now-Methode und ihre Anwendbarkeit in der Volkswerft. –
– Festigung der Kenntnisse der Produktionsarbeiter über die Konstruktion und Technologie des Tropik und Gefrierschiffes –
– Die Einführung der Kontrolltechnologie zur Steigerung der Qualität an jedem Arbeitsplatz –
– Erklärung von Neuerermethoden und ihre Einführung im Betrieb –
– Die Rationalisierung der Abrechnungsarbeit in unserem Betrieb durch die Einführung der Lochkartenle chnik –

Qualifizierungsmaßnahmen für den derzeitigen Arbeitsplatz

Die Produktion unserer Tropik- und Gefrierschiffe stellt uns komplizierte Aufgaben in der technischen und der neuen Technik und Anwendung neuer Fertigungstechnologien und Fertigungsverfahren erfüllt werden können. Zur Lösung dieser Aufgaben werden folgende Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt:

Nach den bisher vorliegenden Untersuchungen und Verpflichtungen werden für den derzeitigen Arbeitsplatz qualifiziert:

11 Schiffbauer
37 Schlosser
201 Brenner und Schweißer
13 Elektriker
10 Dreher
9 Industriekaufmann
43 Gerüstbauer
10 Kollegen der Absenkanlage
22 Kranfahrer
20 Anschläger
20 Helfer
35 2. Beruf
9 sonstige

Die Mitarbeiter der Betriebsakademie verpflichten sich zur weiteren Vervollkommnung des Betriebes mit Facharbeitern, 75 Kollegen, die sich bereits an den Lehrgängen der Betriebsakademie beteiligen, im Jahre 1962 zum Facharbeiterabschluß zu führen.

Ein weiterer Schwer

Wir berichten vom VK-Streifzug

Schneidkeramik in der Dreherei

Erfahrungsaustausch brachte wertvolle Erkenntnisse

Die Forderung von Keramikeinsatz in der Dreherei ist schon fast 2 Jahre alt. Durch diesen Einsatz würde sich die Schnittgeschwindigkeit beim Zerspanen metallischer Werkstoffe weiter erhöhen. Bei richtig gewähltem Einsatz werden die Werkzeugkosten und Fertigungszeiten bis zu 30 Prozent geringer.

Leider blieb es lange Zeit sehr still um den Keramikeinsatz. Überall Ablehnung und Zweifel zu diesen unscheinbaren, grauen Plättchen, die zum Überfluß allen Unglücks auch noch in den ersten Tagen der Keramikproduktion entstanden. Durch die Erfolge mit Keramik in Karl-Marx-Stadt und im Mähdrescherwerk in Weimar sowie durch Artikel in der „Tribüne" wurde nun auch in der Werft eine Arbeitsgemeinschaft gebildet.

Die Arbeitsgemeinschaft hat die Aufgaben, die Keramikarbeiten laut Beschluß der VVB auf 5 Prozent Anteil der Gesamtdrehарbeit zu organisieren und den Weg der Anwendung aufzuzeigen. Innerhalb des Kollektivs hat jeder eine persönliche Aufgabe bekommen, die seiner Arbeit nahekommt.

Ein Erfahrungsaustausch in Rostock brachte uns die wesentliche Erkenntnis, daß wir gleich auf den bereits gesammelten Erfahrungen aufbauen müssen und die Einführung sofort dem Stand und der Technologie von Rostock entsprechen muß.

VK Lausch

VV 700/62 abgelehnt, aber . . .

„Oben angeführten Verbesserungsvorschlag müssen wir leider ablehnen. Wir bedauern Ihnen keinen anderen Bescheid geben zu können," so beginnt und endet das Schreiben des Kollegen Schumacher vom BfN an den Kollegen Griese aus dem Holzlager.

Was wird aber in diesem Verbesserungsvorschlag angestrebt: Nicht mehr als die Zentralisierung des Zuschnitts der in der Werft benötigten Platten an der Zwillingskreissäge, die dazu zum Holzlager versetzt werden soll. Durch diese Zentralisierung können 5 Prozent des Materials eingespart werden, das sind nicht nur Tausende von DM, sondern vor allem Devisen, da es sich hier zum Teil um Importware handelt.

Zur Zeit erfolgt der Zuschnitt an verschiedenen Stellen der Werft, so daß sich eine Zentralisierung des Zuschnitts unbedingt erforderlich macht. Meine Meinung ist: durch diese Zentralisierung und durch die Aufstellung eines Zuschneideplanes von seiten der KMH, so wie es im Verbesserungsvorschlag gefordert wird, können die Platten rationeller eingeschnitten werden.

Deshalb muß der verantwortliche Kollege vom BfE sich schnellstens mit dem Kollegen Griese und Kollegen Gögge zusammensetzen, um diesen Vorschlag zu verwirklichen. Dort soll man auch gleich beraten, ob die Zentralisierung des Zuschnitts nach Plan im Holzlager oder in der Halle IV erfolgen kann.

Und, liebe Kollegen vom BfE, mit „leider" und „bedauern" ist niemandem geholfen. Beratet erst mit den Kollegen, vielleicht sieht dann manches anders aus.

Peters

Gesellschaftliches Konstruktionsbüro

Helfer der Neuen Technik

In letzter Zeit hört man immer häufiger den Begriff „Gesellschaftliches Konstruktionsbüro". Dieser Begriff steht in einem engen Zusammenhang mit der Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der neuen Technik. Um Näheres über die Bedeutung dieses Begriffes zu hören, unterhielten wir uns mit dem Teilkonstrukteur, Genossen Albrecht, von der Gruppe Schiffbau im Konstruktionsbüro.

Er sagte uns, daß eine Reihe von Mitarbeitern des Konstruktionsbüros sich Gedanken machte, wie sie das Produktionsaufgebot durch persönliche Verpflichtungen wirkungsvoll unterstützen können.

So haben sich zum Beispiel eine Reihe Konstrukteure, Teilkonstrukteure, Gruppenleiter und Abteilungsleiter verpflichtet, bestimmte Aufgaben aus dem Programm Neue Technik zu übernehmen und darüber hinaus mitzuhelfen, die Verbesserungsvorschläge, die von unserem Büro bearbeitet werden müssen, schneller als bisher zu erledigen, um den Nutzen dieser Verbesserungsvorschläge baldmöglichst nachweisen zu können.

Unser Ziel ist es, bis zur Kreisdelegiertenkonferenz unserer Partei gewisse Aufgaben im gesellschaftlichen Konstruktionsbüro zu übernehmen. Dazu ist notwendig, daß eine Gruppe von Genossen und Kollegen dieses Büros ständig an den übernommenen Aufgaben arbeitet. Und ich möchte in diesem Zusammenhang betonen, daß sich die Tätigkeit des gesellschaftlichen Konstruktionsbüros nur in der Freizeit abwickelt.

In gemeinsamer Beratung mit dem Chefkonstrukteur und dem Leiter Neue Technik werden für das Büro Schwerpunktaufgaben ermittelt.

Die Mitarbeiter des gesellschaftlichen Konstruktionsbüros übernehmen dann die Ausführung der Aufgaben.

Damit wird erreicht, daß die Ideen unserer Arbeiter, die in den Verbesserungsvorschlägen enthalten sind, konstruktiv durchgearbeitet werden und daß in kürzester Zeit diese Vorschläge schnell zum Nutzen aller realisiert werden.

Darüber hinaus bietet die Arbeit des Büros die Möglichkeit, sich noch intensiver mit den Problemen der Einführung der neuen Technik zu beschäftigen, da durch die enge Zusammenarbeit zwischen Konstrukteuren und Arbeitern die Vielzahl der Ideen und Gedanken konstruktionsreif wird.

Wie uns Genosse Albrecht sagte, wird das gesellschaftliche Konstruktionsbüro sich in diesen Tagen konstituieren und damit auch seine Arbeit aufnehmen.

Dieses Büro ist ein wirkungsvolles Mittel, um den Plan Neue Technik zu realisieren und bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität wirksame Hilfe zu geben.

Die Genossen und Kollegen des Konstruktionsbüros haben in ihren persönlichen Verpflichtungen zur Unterstützung des Produktionsaufgebotes zum Ausdruck gebracht, daß sie im gesellschaftlichen Konstruktionsbüro bei der Lösung der gestellten Aufgaben mitarbeiten werden.

64 Vorschläge seit Anfang Januar

R-und E-Brigade Ausbau Metall

sorgt für schnelle Bearbeitung der Verbesserungsvorschläge

Zur weiteren Förderung der Neuererbewegung speziell im Produktionsbereich Ausbau gab kürzlich der stellvertretende Bereichsleiter Genosse Kietzmann eine Anordnung an alle Abteilungsleiter heraus, die besagt, daß die Meister regelmäßig vor dem Abteilungsleiter berichten müssen, wie die Verbesserungsvorschläge verwirklicht werden.

Unser Volkskorrespondent Klaus Sund sprach darüber mit dem Abteilungsleiter Ausbau–Metall, Genossen Hoppe. Er bestätigte uns, daß es dringend notwendig ist, die Verbesserungsvorschläge schnellstens zu überprüfen und zu verwirklichen. Damit diese Vorschläge noch rascher bearbeitet werden, besteht in der Kathalle 3 eine leistungsfähige R- und E-Brigade unter Leitung des Genossen Schönherr. Bisher gibt es durch bewußte Anordnung eine Reihe von Lauferein mehr, aber sie wirken sich letzten Endes positiv auf die Arbeit mit den Neuerern aus.

So findet jeden Mittwoch eine Zusammenkunft der R- und E-Brigade statt, zu der u. a. ein Konstrukteur gehört. Er leitet die Verbesserungsvorschläge, die in dieser Sitzung zu bearbeiten sind, an den zuständigen Konstrukteur weiter.

Weiterhin betonte Genosse Hoppe, daß er als Abteilungsleiter jeweils in der ersten Bereichsleitersitzung eines Monats über diese Punkte berichten muß. Vor allem geht es dabei über die noch in Arbeit befindlichen Verbesserungsvorschläge.

Insgesamt gingen seit Anfang des Jahres in dieser Abteilung 64 Verbesserungsvorschläge ein, wovon 39 verwirklicht sind. Weitere 22 befinden sich noch in Bearbeitung, während 23 abgelehnt wurden.

Die Initiative der Kollegen steigt unbedingt durch diese neue Form der Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen. Das spiegelt sich aus den Eingängen seit Anfang Januar wider. Bleibt uns nur noch der Wunsch, daß auch in Zukunft an diese guten Erfahrungen angeknüpft wird.

Schweißerkollektiv der Werft auf Platz 4

Am 22. und 23. Mai 1962 war das Schweißfach-Kollektiv der Groß- und Binnenwerften der Deutschen Demokratischen Republik, das am 7. Oktober 1961 mit dem Nationalpreis II. Klasse ausgezeichnet wurde, zu einem Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich in der Volkswerft.

Der Kollege Günther, Leiter der Sektion Schweißtechnik beim Institut für Schiffbau, gab einen kurzen Abriß über die planmäßige Steigerung der Arbeitsproduktivität im Schweiß-Sektor.

Während 1958 für 1 Tonne verarbeiteten Stahls 23,6 Stunden für Schweißarbeiten aufgewandt wurden, betrug Ende 1961 der Stundenaufwand pro Tonne 17,4 Stunden. Die Zielstellung für 1962 liegt bei 16 Stunden pro Tonne. Bis 1965 soll der Stundenaufwand nur noch 13 Stunden betragen. Aus diesen Kennziffern geht hervor, daß die Schweißer aller Werften in den letzten Jahren durch die Anwendung und die Erhöhung des Automatisierungsgrades die Arbeitsproduktivität ständig steigerten.

Im I. Quartal 1962 arbeiten im Schiffbau 180 Schweißer weniger als im I. Quartal 1961 und trotzdem wurden 5 Prozent mehr Stahl verarbeitet, als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres.

Der Leistungsvergleich ergab, daß die Mathias-Thesen-Werft im I. Quartal den 1. Platz einnimmt. In dieser Werft war der Sprung vom IV. Quartal 1961 zum I. Quartal 1962 am größten.

Auf Platz 2 steht die Neptun-Werft und auf Platz 3 die Warnow-Werft und auf Platz 4 die Volkswerft.

Die Volkswerft ist bei diesem Leistungsvergleich erst auf Platz 4 zu finden, weil der durchschnittliche Stundenverbrauch pro Tonne verarbeiteten Stahls erheblich überschritten wurde und weil die röntgenpflichtigen UP-Nähte eine schlechte Qualität aufwiesen. Um diese Fehler zu beseitigen, ist eine bessere Paß-Arbeit und eine schnellere und rationellere Bauweise notwendig sowie eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Technik.

Nach dem Leistungsvergleich wurde eine zentrale Neuerer-Konferenz durchgeführt, an der 10 Schweißer der Volkswerft teilnahmen. Nach einem Vortrag des Zentral-Instituts über die Bedeutung des Vorschlagswesens wurden Lehrgänge über die CO_2-Dünnblechschweißung und CO_2-Punktschweißung gehalten.

Die Neuerer konnten wertvolle Erfahrungen sammeln. Die Vorträge wurden mit einer Betriebsbesichtigung durch unsere Werft verbunden, bei der praktische Vorführungen stattfanden. Die Arbeit des Schweißfachkollektivs am 22. und 23. Mai 1962 in der Volkswerft war ein gutes Beispiel der Zusammenarbeit aller Werften zur schnelleren

Meisterfonds nicht gefrag

In diesen Tagen fanden in allen Abteilungen und Gewerken Neuerertreffen statt. Hier wurden die Erfahrungen der Neuerer ausgewertet, Verbesserungsvorschläge popularisiert und Maßnahmen für ihre sofortige Einführung beschlossen. Am 22. Mai war für den Bereich Anlagenerhaltung unserer Werft ebenfalls ein Neuerertreffen angesetzt worden. Eingeladen waren die besten Neuerer, Technologen, Meister und Vertreter der Bereichsleitung. Alles in allem ein Personenkreis von 26 Kollegen. Hier stand die Einführung des Meisterfonds sowie die Erfüllung des Planes Neue Technik im Bereich auf der Tagesordnung. Immerhin eine sehr interessante Thematik. Soweit wir informiert sind, wurden schriftliche Einladungen herausgegeben. Das Ergebnis der Teilnahme war recht mager. Es gibt eine ganze Reihe von Kollegen in diesem Bereich, die sich scheinbar wenig Gedanken über die Notwendigkeit all der Fragen machen, die im menhang mit der schnellen rung des wissenschaftlich-tec Fortschritts stehen.

Dieses Neuerertreffen durch die mangelhafte Be nicht stattfinden und sonst ein Beschluß der Werftleitu die verantwortungslose Hal ger Kollegen nicht erfüllt.

Mit der Einführung des fonds wird den Abteilungen werken unserer Werft eine Möglichkeit zur schnelleren sierung von Verbesserung gen gegeben.

So können in den Meisterbereichen Verbesser schläge, die einen Realisie trag von 500 DM nicht üb durch das Kollektiv und de unbürokratisch und schn wirklicht werden. Hierbei we Kollegen von den Neuererab terstützt.

Daß die Vorschläge gemä setzlichen Bestimmungen werden, versteht sich von sel

Die unverzügliche Einführ Meisterfonds ist nicht nur e nomische, sondern in erst eine politische Angelegenh möchten wir nochmals betor alle Genossen, Kollegen u schaftsfunktionäre aufforde bei der Durchsetzung dieses ses einzusetzen.

VK

Durchsetzung des wissenschaft nischen Fortschritts, und das S kollektiv der Volkswerft hat gungen und Schwerpunkte für tere Arbeit erhalten.

V

unsere filmdiskussion . . . unsere filmdiskussion . . .

„Schlacht unterwegs

Der Filmstreifen „Schlacht unterwegs" ist in seiner Handlung so zugeschnitten, daß er in vielen Punkten auch für unseren Betrieb zutrifft. Auch bei uns gibt es Produktion um jeden Preis, die dann auf Kosten der Qualität geht. Dieser Punkt wird im besonderen durch die Haltung des Gütekontrolleurs dargestellt, der nur oberflächlich und verantwortungslos seine Arbeit verrichtet, nicht Helfer der Produktion ist und keinen eigenen Standpunkt hat.

Im Film ist der Meister, der auf eine langjährige Meistertätigkeit zurückblicken kann, blind geworden für das Neue, für bessere Arbeitsbedingungen, obwohl er klare Vorstellungen hat, die nicht verwirklicht werden können, weil er sie für sich behält. Er arbeitet nicht mit dem Kollektiv seines Bereiches, sondern läßt sich von den Unzulänglichkeiten des Betriebes treiben. Ehrlich gesagt, solche Meister gibt es auch bei uns. Auch bei mir selbst kommt das noch vor. Natürlich kann man eine Neuerung nicht planlos durchsetzen, wie es der Chefingenieur in dem Film tat, sondern auch hier ist demon-

striert worden, welch hoh die Kollektivarbeit hat.

Kollegen der Kulturabtei ganisiert eine Sondervorste ses wertvollen Filmes und einer unserer Betriebsan wird sich den Spiegel vor halten können.

Erwin Konrad Meister im Ge

•

„Schlacht unterwegs" z wie nutzbringend die Art Wirtschaftsfunktionärs sei wenn er trotz seiner Stellun geblieben ist und die Verbi den Werktätigen nicht abb Film zeigt auch weiter, daß die Planerfüllung schlecht tig ist, sondern auch in g lität ausgeführt werden soll unserer Werft wird oft su eigenen Geldbeutel und zu die Qualität gedacht. Mas hoffen, daß recht viele Koll Wirtschaftsfunktionäre die sehen und die richtigen Erk für ihre Arbeit mitnehmen.

Alwin Kraft Schiffbauer im Ge

Feiger Mord an Unteroffizier Peter Görin

Für dich, für mich, für uns alle stand Unteroffizier Peter Göring an der Staatsgrenze der DDR in Berlin, Scharnhorststraße, auf Wacht, als ihn gezielte Schüsse aus Westberlin tödlich trafen. Ein feiger, hinterhältiger Mord.

In unserer Werft löste dieses Ereignis am Freitagfrüh in allen Kollektiven Empörung und Abscheu gegen die Mörder hervor. Wenige Minuten nach Arbeitsbeginn erhielt die Redaktion bereits die ersten Stellungnahmen. In der Mittagspause wurde z. B. in der Halle VII ein Roter Treff durchgeführt, auf dem die Kollegen eine Protestresolution erarbeiteten, in der die strengste Bestrafung der Mörder gefordert wird. In einem Beileidsschreiben an die Deutsche Grenzpolizei drückten die Schiffbauer ihr tiefes Mitgefühl aus.

Es ist eine unerhörte Provokation. Es ist schlimm genug, wenn Deutsche auf Deutsche schießen und wieder einmal ein Beweis, daß der Frontstadtsumpf West-Berlin beseitigt werden muß.

Ich bin überzeugt, daß ich nicht allein bin, der dieses Verbrechen verurteilt, sondern daß das gesamte deutsche Volk, auch die anständigen Menschen in Westdeutschland, diesen Mord an dem Unteroffizier Peter Göring verurteilen.

Diese Tat ist Anlaß für mich, mich noch konsequenter und zielstrebiger dafür einzutreten, daß die automatische Fließstraße, Halle VII, an der ich z. Zt. mitarbeite, termingerecht übergeben wird, um unsere Republik zu stärken.

Kollege Nast
Mechanisierungsingenieur

Es gehört zum Wesen ner OAS-Staates, daß wird, daß Schüsse gegen den abgegeben werden, Grenzprovokation wird um die Verhandlungen lichen Regelung der Des frage zu stören.

Als ehemaliger Angehö Deutschen Grenzpolizei zutiefst empört über diese Mord an dem Genossen olizier Peter Göring. Ich die strengste Bestrafun Mörder.

Als Kommandeur in Kampfgruppe werde ich mehr als bisher an der E der Kampfkraft und gungsbereitschaft arbeit rufe alle Genossen Kämp Kommandeure auf, für gleiche Schlußfolgerung

Günter Ohl

Elektriker im Ge

Unsere Werft

AN DER PARTEILEITUNG DER SED

VEB VOLKSWERFT STRALSUND

– 14. Jahrgang | 2. Juni 1962 | 5 Pfennig

Unsere Vertreter in der neugewählten SED-Kreisleitung

Mitglied des Büros
Günter Herrmann, Parteisekretär

Kandidat des Büros
Fritz Thesenvitz,
Meister im Gewerk 422

Kreisleitungsmitglieder
Karl-Heinz Völker, Kalfaterer, Gewerk 225
Hanna Eggert, Meister, Schiffsreinigung FR
Hermann Janke, Maschinenschlosser, Gewerk 422
Otto Nautsch, Meister, Gewerk 105
Karl-Heinz Albrecht, Schiffbauer, Gewerk 133
Walter Oelvitz, Meister, Gewerk 412
Heinz Peters, Produktionsdirektor
Hans Biedermann, Werftdirektor

Kandidat der Kreisleitung
Rudi Reis, Schweißingenieur, Helling

Pioniere der Nation

laler reichen sich die Hände übern Rügendamm

Abteilung Konservierung und Rep araturmalerei beschlossen Leistungsvergleich — Ziel: einheitliche Normen hüben und drüben des Rügendamms

kunft gemeinsam um die ökonomische Stärkung unserer Republik pfen und so Schiffe besser, billiger und schneller zu bauen, be- n die Kollegen der Malergewerke vom Bereich Reparaturen und eilung Konservierung.

gründlicher Auswertung des nationalen Dokuments und der Be- legiertenkonferenz der Partei wurden die Wege für einen Leistungs- beider Abteilungen geebnet.

Jetzt wird Musik gemacht

e sich bisher der Rügen- als unüberwindliches Boll- rischen beiden Abteilungen wurde er diesesmal, ausge- it dem Wissen um die ge- he Aufgabe der deutschen klasse, durch die Initia- Genossen Hubert Schoch, ppenorganisator der Maler ich Reparaturen und von n Kollegen beider Bereiche den.

eistungsvergleich sieht vor, besten und billigsten Ar- oden ermittelt und von bteilungen angewandt wer- den. So werden die Kollegen der Hauptwerft ebenso wie ihre Berufs- kollegen vom Bereich FR die Schiffsböden spritzen und nach denselben Normen, wobei die Rückstandszeiten abgebaut werden, arbeiten. Ein weiterer Punkt dieses Leistungsvergleiches ist, daß Aggregate und sehr verbaute Räume, die nicht nach dem Zeitnormaktivkatalog berechnet werden können, von den Kollegen selbst berechnet werden.

So werden Arbeitsstudien auf Verbesserungsbasis, die hohe Anforderungen an die Ehrlichkeit jedes einzelnen stellen, durchgeführt, um so eine ehrliche und reale Norm zu schaffen.

Die Grundlagen sind von den Meistern und Technologen geschaffen. Es kann und wird nur einen Sieger geben. Der Sieger sind wir alle, Du, ich, unsere ganze Republik.

W.

Wiederum Schlußlicht

Wettbewerbsauswertung der iffbau um die Wanderfahne isterrates ergab, daß die rft wiederum als Schlußlicht eile liegt. Auf der gestrigen er-Beratung bei der VVB wurde dem Genossen Bie- , Werftdirektor die Rote für die Volkswerft über- ie Wanderfahne erhielt für at April die Warnowwerft.

e auf Seite 2:
ubchen
er Planuhr

Von Jongleuren und Terminen

Jongliere niemals mit Terminen
wie auf dem Rad hier diese drei,
denn der Termin zur
Planerfüllung
ist ein Auftrag der Partei.

Schon viele wurden strikt
gehalten,
viele auch vorfristig erfüllt,
des Kollektives scharfes Auge
hat manchen Passivist enthüllt.

Zu diesen willst du nicht
gehören,
als Genosse willst du Vorbild
sein,
so schaffe unserm Staat
zur Ehre,
laß' das Terminjonglieren sein.

Gewissenhaft erfüll' sie alle,
schau immer vor, niemals
zurück,
erst nachdenken und dann
gehandelt
zum Wohle unserer Republik.

sind die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, ob sie sich dessen bewußt sind oder nicht – sagte Genosse Walter Ulbricht, Staatsratsvorsitzender in der Begründung des nationalen Dokumentes. Alex Scharping, Meister im Gewerk 221 ist sich dessen bewußt. Die Republik stärken heißt für sein Gewerk, mit dem geringsten Aufwand an Zeit und Material den höchsten Nutzen zu erzielen, deshalb sprach Kollege Scharping immer wieder mit den Kollegen seines Gewerkes über die Bedeutung des Neuerer-Wesens, so daß das Gewerk 221 in der Volkswerft beispielgebend bei der Einreichung von Verbesserungsvorschlägen ist. Jeder Kollege hat seit Januar mindestens einen Vorschlag eingereicht. Insgesamt sind es bereits 74 Vorschläge, 19 gehen davon auf das Konto des Kollegen Scharping.

Für seine hervorragenden Leistungen als Neuerer wurde Alex Scharping gestern auf einem Neuerer-Forum als bester Neuerer des Monats Mai des Bezirkes Rostock ausgezeichnet. – Herzlichen Glückwunsch!

Lieber Peter Göring

Tief erschüttert stehen wir an Deinem Grabe.

Unsere Gedanken gehen zurück in die Zeit des Faschismus, wo aufrechte Deutsche von den Faschisten gefoltert und gemordet wurden. Nach 1945 war die Mehrheit unseres Volkes gewillt, die Lehren aus der Geschichte zu ziehen und nie wieder Faschismus und Militarismus zuzulassen. Heute sind im Westen unserer Heimat dieselben Kräfte wieder am Werk, die unser Volk schon zweimal ins Verderben führten.

Heute schießen deutsche Faschisten wieder auf deutsche Arbeiter.

Dein Tod, lieber Peter Göring, stärkt uns in der Entschlossenheit, Deine Mörder und deren Hintermänner zur Verantwortung zu ziehen und streng zu bestrafen.

Tausende nehmen heute den Platz ein, an dem Du, Peter Göring, von den OAS-Banditen ermordet wurdest.

Entsprechend Deinem Vermächtnis stelle ich heute den Antrag um Aufnahme in die Kampfgruppe unserer Werft.

Harry Grapentin,
Elektriker-Umschüler, Gewerk 445

Wir machen mit!

Die Kollegen Hinz und Lange haben recht

Liebe Kollegen!

Wir begrüßen den Standpunkt der Kollegen Hinz und Lange in ihrem Flugblatt vom 24. Mai. Auch wir sind der Meinung, daß durch die Einführung der Frühstückspause ab 28. Mai 1962 in unserer Werft die bisher verschleierten Reserven aufgedeckt und aus den Normen herausgelöst werden.

Auf Grund unserer Verpflichtung, daß Produktionsaufgebot auf eine höhere Stufe zu führen, haben wir uns in unserer Abteilung zusammengesetzt und beschlossen, die 15 Minuten Frühstückspause nicht nur auf den 18-Tage-Takt, sondern auf die zur Zeit tatsächlich benötigte Durchlaufzeit zu beziehen. Zum anderen haben wir beschlossen, die Reserven nicht nur am Objekt Tropik, sondern bei allen bei uns gefertigten Schiffen und Arbeitsaufträgen abzusetzen (Gefrierschiff, Tropik, SKP, Reparaturen, Massenbedarf und Indexaufträgen usw.).

Auf der Grundlage des Beispiels der Kollegen Hinz und Lange haben wir beschlossen, alle Arbeitsaufträge um 3 Prozent zu senken. Auf Abteilungsebene werden wir dadurch zirka 3500 Stunden einsparen.

Wir haben erkannt, daß wir durch die Zurückgabe dieser Reserven unsere Republik ökonomisch stärken. Wir fordern alle Kollegen unseres Betriebes auf, unserem Beispiel zu folgen, damit wir unsere Planrückstände aufholen.

Die Kollegen der Abteilung Ausbau-Montage

Viel gehört und doch begehrt

Unter diesem Motto findet am Sonnabend, dem 2. Juni 1962, um 20.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann"

ein großer bunter Abend

für unsere Werftangehörigen statt.

Karten in der Kulturabteilung für 1.10 DMark und an der Abendkasse 3.10 DM.

Der Werftausweis ist vorzuzeigen.

Für den Wettbewerb keine Zeit

Zu Beginn des Jahres orientierte die Betriebsgewerkschaftsleitung alle Abteilungsgewerkschaftsleitungen, wie der sozialistische Wettbewerb in diesem Jahr zu führen ist. In den gegenwärtigen Aussprachen in den Gewerkschaftsgruppen unserer Werft ist das nationale Dokument Ausgangspunkt für die Lösung unserer Planaufgaben.

Schwerpunkt sind gegenwärtig die termingerechte Erfüllung der Kenngruppen und die Durchführung der Maßnahmen, wie sie der Plan der Neuen Technik vorsieht.

Es geht aber nicht nur um die termingerechte Erfüllung, sondern wir müssen erreichen, daß eine Reihe von Maßnahmen bereits vorfristig erfüllt wird. Hierbei kommt dem sozialistischen Wettbewerb eine große Bedeutung zu. Eine Anzahl von Meistern und Gewerkschaftsfunktionären scheuen diese Tatsache falsch einzuschätzen, denn mit der Führung des Wettbewerbes allein ist es noch nicht getan. Es geht auch darum, das Ergebnis schnell und unbürokratisch auszuwerten.

Während dies in den Bereichen Maschinenbau, Ausbau und Schiffbau beispielhaft durchgeführt wird, gibt es im Bereich Maschinenbau-Anfertigung die Auffassung, daß man zur Auswertung des Wettbewerbs keine Zeit hat. Wir werden von der BGL dazu übergehen, daß wir die AGL-Leitungen, die heute noch nachgiebig und inkonsequent sind in der Frage der Auswertung des Wettbewerbs verhalten, öffentlich kritisieren.

Es kommt jetzt darauf an, daß die Verpflichtungen, die im Produktionsaufgebot übernommen wurden, exakt kontrolliert werden. In den Gewerkschaftsgruppen, in denen eine schleppende Verwirklichung vorliegt, müssen die Auseinandersetzungen dahingehend geführt werden, daß jedem einzelnen Kollegen die Augen geöffnet wird, wie wichtig sein persönlicher Beitrag zur Verwirklichung des nationalen Dokuments ist.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch erwähnen, daß eine Reihe von BGL-Mitgliedern, die bestimmte Abteilungsgewerkschaftsleitungen unterstützen sollte, diesen Auftrag bisher ungenügend ausgeführt haben. Wir sind dazu übergegangen, in verstärktem Maße mit Gewerkschaftsaufträgen zu arbeiten, um somit in unserer Tätigkeit eine höhere Qualität zu erreichen.

2. BGL-Vorsitzender Hölbing

Die besten Neuerer im Monat Mai

Willi Schröder, Schiffbauer im Gewerk 131, wurde mit dem Verbesserungsvorschlag „Einsetzen von Hilfsmaschinen und Hauptschalttafeln Tropik" bester Neuerer im Schiffsbau. Durch diesen Vorschlag entfällt das bisher unter schwierigen Bedingungen durchgeführte Einsetzen der Maschinen und Geräte, wobei es bisher zu erheblichen Beschädigungen kam. Jahresnutzen 29 520 DM.

Werner Hagemann, Tischler im Gewerk 222, reichte drei Verbesserungsvorschläge ein, die einen Jahresnutzen von 4455 DM bringen.

Karl-Heinz Burwitz, Maschinenschlosser im Gewerk 422, reichte drei Verbesserungsvorschläge ein, die einen Jahresnutzen von 4455 DM bringen.

Helmut Baedt, Maler im Gewerk 523, reichte drei Vorschläge ein, durch die das Streichen durch modernes Spritzverfahren ersetzt wird. Jahresnutzen 4137 DM. lo

Liselotte Falk und Annemarie Busch, Ausgeberinnen, reichten einen Vorschlag ein, der die Einsparung von Pilzkopfnieten vorsieht. Einsparungskosten 2729 DM.

Hans Höppner von der Permanenten Inventur schlug eine Trommel zum Aufwickeln von Kabeln vor. Jahresnutzen 8023 DM.

Heinz Schmiedt und Horst Berndt, Maschinenschlosser im Gewerk 712, schlugen eine Änderung der Schmierung und der Spannvorrichtung des Antriebriemens an der Hochleistungsfräse vor. Einsparung 1139 DM.

Jürgen Müller, Technologe im Maschinenbau, reichte drei Vorschläge ein, die Kabeleinsparungen mit sich bringen. Jahresnutzen 21 918 DM.

Stäubchen in der Planuhr

Wenn der große Zeiger einer Uhr sich einmal um seine eigene Achse gedreht hat, sind 60 Minuten oder 3600 Sekunden vergangen. Wie leicht kann ein Stäubchen im Uhrwerk den Zeiger daran hindern, seine „Reise" in 60 Minuten zurückzulegen.

Derartige Stäubchen hemmen auch in der Volkswerft die genau eingestellte Planuhr. Oder ist es vielleicht nicht so, wenn der Werftdirektor erklärt, daß durchschnittlich 50 Minuten an der Arbeitszeit jedes Werftangehörigen für einen Schicht fehlen? Mit anderen Worten, Warte- und Stillstandszeiten, nicht richtige Ausnutzung des Arbeitstages und Bummelei tragen das ihre dazu bei. Zum Schichtbeginn heißt es immer noch für einige: „Elfe mit Weile", während man zum Schichtschluß diesen Grundsatz über Bord wirft, um im Endspurt erster am Tor zu sein.

Viele Arbeiter sind in der Volkswerft jedoch mit Erfolg dabei, ein entsprechendes Gebläse antzusetzen, um diese Stäubchen (sprich alte Gewohnheiten) aus der Planuhr hinwegzublasen.

Bitte sehr: In der Kranfahrerbrigade der Halle VI gibt es schon lange keine Fehlschichten mehr, Charlotte Fischer, Kranfahrerin, spricht es aus: „Bummeln? Habe ich recht gehört? Ich bin jetzt 14 Jahre in der Brigade und in den Volkswerft-Fehlschichten kenne ich nicht. Und außerdem Pünktlichkeit ist Charakteransache. Als Hausfrau, Mutter und Berufstätige fällt es mir manchmal recht schwer. Aber Bummeln, das gibt es nicht."

Und Helene Dröse fällt ihr ins Wort: „Von der Disziplin des einzelnen hängt doch der Erfolg des Kollektivs ab. Wenn mir der Meister sagt: Nächste Woche hast Du Spätschicht, dann kann das Kollektiv auf mich rechnen."

Ein Gong auf die Uhr dieser Brigade! Leider hört man den nicht in der gesamten Werft.

Hans-Jürgen hatte ihn noch nicht vernommen. „Was kostet mich die Welt und am allerwenigsten die Volkswerft", sang er fröhlich und regelte sich die Arbeitszeit allein. Selbst ist der Mann — sprach's und erschien nach durchschwofelter Nachtschicht zur Nachmittagsschicht bei seinen Kollegen in der Abteilung Konservierung. Diesmal hatte er jedoch die Rechnung ohne Meister Hochgräber und seine Kollegen gemacht. Die schickten ihn nämlich nach Hause und rieten ihm erstmal, sich von den Strapazen der vergangenen Nacht zu erholen.

„Was machen wir nur mit Hans-Jürgen?" Guter Rat war teuer! Hans-Jürgen hatte immer wieder versprochen... aber...? Da hatte einer eine Idee. Nach Feierabend rückte man mit Pinsel und spitzer Feder dem Wandzeitungskasten zu Leibe, und am nächsten Morgen wirkte das Brett wie ein Magnet. Im Umkleideraum der Konservierer stauten sich die Kollegen. „Wie paßt das zusammen?" hieß es doch da in großen Lettern. Links darunter ein Auszug aus dem nationalen Dokument über die Verantwortung der Arbeiterklasse bei der ökonomischen Stärkung der DDR — rechts eine Karikatur, auf der sich Hans-Jürgen an der Planuhr hängend, beinahe wiedererkannte. Die Zeilen darunter schlossen jede Verwechslung aus. „Mensch, dem haben wir's aber gegeben. Na, endlich, wurde auch höchste Zeit." Und schon zu Mittag hatten einige Arbeitskameraden ihre Meinung darunter geschrieben. Aus ehrlichem Herzen, um Hans-Jürgen zu helfen.

„Es ist in der Vergangenheit auch bei mir vorgekommen", schrieb Horst Fischer, „daß ich meine Arbeitszeit nicht ordentlich ausgenutzt habe. Harte Worte mußte ich mir vom Abteilungsleiter, Schichtleiter und Meister sagen lassen. Na ja, Sammethandschuhe habt ihr auch nicht gerade angezogen!

Meine Lohnstufe wurde dadurch auch nicht dicker. Nach der Aussprache mit den eben genannten Kollegen habe ich meinen Fehler eingesehen, doch noch gründlicher über mein falsches Verhalten hat mich das nationale Dokument belehrt.

Ich möchte nicht nur dir, Hans-Jürgen, sondern der ganzen Brigade erklären, daß ich den Arbeitstag voll ausnutzen werde und auch in meiner Schicht die Kollegen dazu anhalten werde.

Meinen Fehler werde ich korrigieren und werde in Zukunft so arbeiten, daß ehrliches Geld, ehrliche Arbeit." Was willst du tun?"

Nach Schichtschluß versammelte sich die Brigade Felde, in der Hans-Jürgen arbeitet, zum „Roten Treff".

Hans-Jürgen murrend: „Ich bin immer das schwarze Schaf."

Genosse Beitz, Parteibeauftragter: „Du bist 18 oder 19 Jahre alt. Wir haben doch nichts dagegen, daß du feierst. Aber Dienst ist Dienst."

Hans-Jürgen: „Wieso soll ich nur Arbeit geben, wenn ich nicht geschlafen habe."

Gelächter: Hö-ho!

Zwischenruf: „Aber wenn am Monatsende deine Lohnüte nicht stimmt, dann meckerst du auch!"

Ein junger Kollege: „Es ist das erste Mal, Hans-Jürgen, daß wir dich wecke ich dich doch nur zur Arbeit mit. Bis zur stätte geht es ja noch, aber ich ihn am Jackett ziehen doch nicht durchs Werftt sind stärker!"

Genosse Beitz: „Wirf den schwarzen Pelz ab."

Ein Kollege: „Es ist auch saumäßig — daß wir uns nicht ihn gekümmert haben."

Junger Kollege: „So, wie hältst, hilfst du Adenauer."

Hans-Jürgen: „Nein, nicht! Bisher habe ich über Zusammenhang noch gar gedacht."

Hans-Jürgen ringt mit kommt aber nicht damit zu leicht stand er zum ersten Brennpunkt. Die Kollegen tigen das „Schreib deine die Wandzeitung — das Wir gehen dir dazu Zeit sich den Spiegel vor es denn nur um Hans-Jürgen.

Vier Stellungnahmen ka Wandzeitung, Hans-Jürgen die fünfte. Dazu bedurfte es nur des erregter Aussprache Kreis.

Hans-Jürgen mußte sich winden, bevor er schrieb Verhalten habe ich nicht tragen, die Republik Arbeiten. Meine Schuld folgende:

1. pünktlich zur Arbeit
2. meine Arbeitszeit voll
3. ich bin bereit, Sonde leisten."

Bisher hat er sich an se halten. Und wenn ihm kollegen auf diesem Weg dann dürfte es diesmal schief gehen.

Diese „Kur" sog Wel Schon heute sich die Kolle dargewerkt das Wandbl ihren „Hans-Jürgen" zu Parteileitung der Werft Bilanz und empfahl den ähnlichen Weg einzuschl daß die Planuhr der W lichem Staub gereinigt w

Wie war das doch: 56 Mann sagte der Werft die Uhr in den richtigen konnte im Betrieb die Produktivität nun etwa 15 Prozent

Das ist übrigens erreich

Gong, ertönte da wiede straht jetzt über ihr gan denn die Gewichte werden das Werk wird sauber, Stäubchen.

Dieter Land

Schludrian aufgespießt

Unter dieser Überschrift erscheint nunmehr regelmäßig in unserem Betrieb von Mitarbeitern der Techn. Kontrollorganisation mit Schreiben, die Schludrian, Pfusch und Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin aufspießen. Wir bitten alle Kollegen, uns weiterhin solche Hinweise in der bisherigen Form von Planwidrigkeiten einzureichen.

Dieser Aufgeschlossenheit sollen dann beigetragen, daß in allen Bereichen unserer Werft regelmäßig ein schonungsloser und unerbittlicher Kampf gegen alle Planwidrigkeiten geführt wird.

Adresse: Schiffbau

Auf dem Tropik 7011 ist im Hauptdeck-Stringer die Außenhaut von Spt. 44 bis 62 StB um 70 mm eingezogen. Dieser Zustand ist seit Anfang dieses Jahres bekannt und hat seinen Grund in der Bauweise der Volumensektionen 5, 6 und 7, die statt in Vorrichtungen, die dafür vorgesehen sind, auf den Kielblockträgern zusammengebaut und geschweißt wurden. Nach Feststellung dieses Mangels Anfang des Jahres und damit einer längeren Arbeitsunterbrechung, ohne daß von irgendeiner Seite Maßnahmen zur Behebung des Schadens eingeleitet wurden. In der Folge wurde dann am 7011 weitergebaut und von der TKO erneut die Forderung auf Behebung des Schadens gestellt, bevor die Aufbauten aufgesetzt wurden. Trotz alledem wurde lustig weitergebaut. Heute ist der 7011 schiffbaulich fast fertig und alle Abnahmeorgane (einschl. SAI und DSRK) bestehen wie zu Anfang des Jahres auf Behebung dieser schiffbaren Maßabweichung. Alle Ursachen des aufgetretenen Schadens sind inzwischen eingehend analysiert und bekannt (Bauweise auf Kielblockträgern, unkontinuierlicher Arbeitsablauf und fehlende Rüstungen) und trotzdem hat sich bis heute noch niemand gefunden, der den Startschuß zur Beseitigung des Schadens gibt. Es ist verständlich, daß die Korrektur dieser Maßabweichung im heutigen Bauzustand erheblichen Arbeitsaufwand erfordert, während es Anfang des Jahres mit zirka 1/3 desselben geschafft wäre. Frage an den Bereichsleiter Schiffbau: Wann sind chen Mittein soll endlich gung dieses Mangels erfol verantwortet die Planu die inzwischen infolge fortgeschrittenen Bauzu ein Mehrfaches derjenig werden, die s. Zt. Anfa zur Behebung erforderl wären?

Was sagt Kollege

Auf dem Tropik 7000 Hauptdeck vor mehrere TKO zur Dichtgekitte boten. Selbige konnte geführt werden, da die rungen fehlten. Ersatz ist, nachdem das Deck 46 konserviert worden Kollege Werner, holte hierfür eine Tolerierung Mai wurde das Deck Abnahme angeboten. festgestellt, daß das gesa zum Spt. 110 fertig war. strich gestrichen war. des Kollegen Werner Brigadier Fedde von d rung ausdrücklich vor der Anstricharbeiten ge nicht das Deck abgest mehr muß die Farbe Schweißnähten des D fernt und das Deck ge Frage an Brigadier schreibst du diese P hin, wem gegenüber du sie und woher nimm zu notwendige Proda

Mit Erfolg geknobelt: Motorenbauer lösten ein wichtiges Problem

Im Motorenbau des Bereiches Reparaturen der Volkswerft entstanden immer wieder Schwierigkeiten beim Einziehen der Kolbenbolzen. Es war bisher so, daß vor dem Einziehen der Bolzen die Kolben durch Gasflamme erwärmt werden mußten, was zur Folge hatte, daß nach Fertigstellung der Arbeiten die Kolbenfenster durch die Erwärmung unrund waren und einer Nacharbeit bedurften.

Außerdem gab es Schwierigkeiten zur Einhaltung der Arbeitsschutzanordnung, da in diesem Gewerk das Arbeiten mit offenem Feuer verboten ist. Hier mußte Abhilfe geschaffen und eine neue Arbeitsmethode eingeführt werden. Der Meister des Gewerkes, Genosse Holz, bildete mit drei weiteren Kollegen eine Arbeitsgemeinschaft, um diese Probleme bis zur Kreisdelegiertenkonferenz im Kollektiv zu lösen. Eine Anregung der Kollegen Monteure von SKL Magdeburg wurde ausgewertet und Versuche angestellt, die Kolben nicht mehr durch Erwärmen, sondern im Unterkühlungsverfahren einzuziehen.

In einem Neuerertreffen am Vorabend der Kreisdelegiertenkonferenz wurden diese Versuche mit Erfolg durchgeführt. Die Kolbenbolzen werden nunmehr durch CO_2 mit einer Temperatur von ca. 70–80° minus unterkühlt, schrumpfen durch die Kälteeinwirkungen und lassen sich nunmehr mühelos einziehen.

Mit der jetzt eingeführten Neuerermethode sind nicht nur die vorgenannten Schwierigkeiten überwunden, sondern dieses Neuerer-Kollektiv hat dadurch noch einen Nutzen von 355 Stunden allein bei den 50 Saßnitzer Fischereifahrzeugen erreicht.

Der Abschluß dieses Neuerertreffens war die Beratung mit allen Kollegen des Gewerkes, der Technologie und Bereichsleitung, um die Arbeit dieser Neuerer auszuwerten.

Die Schlußfolgerung dieser Beratung war, weiter um das Neue zu kämpfen und somit zur schnelleren Lösung unserer ökonomischen Aufgaben beizutragen. VK **Kißmann**

Der Vorteil liegt auf der Hand

Eine große Initiative wurde Die schon reali- Behälter um 50 Prozent
n Produktionsaufgebot sierten VV hatten also verringert werden. Das
gt das Gewerk 523 einen Durchlauf von bedeutet, daß bei 100 m²
Maleren) des Repara- knapp 14 Tagen Fläche nicht mehr 34
rden diese Kolle- Diese ist aber nur Minuten sondern nur
n haben richtig er- dadurch möglich, daß noch 17. Minuten Hilfs-
nnt, welche Ziele es die Parteigruppe in die- zeit benötigt werden.
geringen gilt im Pro- sem Gewerk richtig
duktionsaufgebot, zu dem orientiert und alles da- Wenn man bedenkt,
sich den Spiegel vor ran setzt, die Einführung daß 100 m² im Schiff-
es denn nur um Hans-Jürgen. von Vorschlägen und bau nur ein Bruchteil
Verbesserungen schnell- dessen ist, was an
Vier Stellungnahmen ka stens durchgesetzten. Spritzarbeits anfällt.
Wandzeitung, Hans-Jürgen Das auch mit jeder dann liegt der Vorteil
die fünfte. Dazu bedurfte Minute gerechnet wird, auf der Hand. Das Ent-
es nur des erregter Aussprache scheidende bei diesem
Kreis. gerecht, von denen Vorschlag ist aber, daß
Hans-Jürgen mußte sich schlag des Genossen durch Initiative des Ge-
winden, bevor er schrieb: iher drei realisiert nerden und eine Er-
Verhalten habe ich nicht rung von 2481 Vor- Farbspritzbehälter an bereits gefertigt werden.
tragen, die Republik schlägen im Ablauf den Farbspritzpistolen vielleicht sollten sich
Arbeiten. Meine Schuld folgende: 1. Planjahres bringen, so zu vergrößern, daß auch die Kollegen im
1. pünktlich zur Arbeit merkenswert ist hier- diese statt 0,85 kg jetzt Bauwesen überlegen, ob
2. meine Arbeitszeit voll daß der erste von 1,7 kg Farbe aufnehmen dieser Vorschlag ihnen
3. ich bin bereit, Sonde zwölf Vorschlägen Hierdurch kann die Zeit im Produktionsaufgebot
leisten." 10. Mai eingereicht für das Nachfüllen der hilft.

Bisher hat er sich an se VK **Studt**

ritisch betrachtet . . . kritisch betrachtet . . . kritisch betrachtet . . . kritisch betrachtet.

Hilfe! Hilfe, schreit vergessene Technik

Trotz der Durchsetzung und allseitige Anwendung von Verbesserungsvorschlägen, oft viel Kraft und Kampf gegen Gewohnheiten kostet, ist bekannt, daß ist es nicht in Ordnung, daß manche Hilfsmittel, die durch die Hände der Werktätigen entstanden, des Lobes nicht mehr genutzt werden oder einfach in Vergessenheit geraten. Als Beispiele: Ich bringe mich mit meinem kleinen Streifzug durch den Betrieb zum Ausbau „Hinter" der Kaihalle III dem zwei Wagen mit den dargestellten vier Transportkisten für Kleinteilfertigung. Weil dieser Winkel nicht ausgefüllt oder so idyllisch kommen noch vier ansehnliche Kisten für den Transport von Altzeugen hinzu.

Wie lang ist der Weg?

Mit Beginn dieses Jahres bis zum Mai wurden im Büro für Neuerer- und der Volkswerft 1200 Verbesserungsvorschläge eingereicht. 397 Vorschläge wurden realisiert mit einem Gesamtschaffungen Jahresnutzen von 1 Mill. DM. Schon diese wenigen Zahlen zeigen die unbeugsame Kraft, die in der bewußten Mitarbeit aller Werktätigen bei der Planung und Leitung unserer volkseigenen Betriebe, eines Staates liegt.

Trotz durchschnittliche Bearbeitungszeit für einen Verbesserungsvorschlag liegt zur Zeit etwa einen Monat. Das ist zu lange, das bedeutet Zeitverlust im ökonomischen Wettstreit mit dem Imperialismus, im Kampf um die Erhaltung des Friedens!

Beispiel: Am 29. Januar reichte Kollege Melbauer aus der Materialabfertigung einen Vorschlag zur Beseitigung Organisation der Beschaffung von Rotations- und Möbelstoff für die Ausrüstung der Schiffe ein. Die Realisierung des Vorschlages fordert die betriebliche Abstimmung der Werft- mit Neptunwerft und Warnowwerft auf eine entsprechende Anfrage des BfN geantwortet, in der Mathias-Thesen-Werft hält seit 6. Februar Erinnerung weder der Leiter der Materialversorgung, noch der Leiter des eine Antwort für erforderlich.

2. Beispiel: Am 8. Februar schlug Kollege Wardien aus der Rechnungsprüfung eine Vereinfachung vor, bei der preisrechtlichen Prüfung von Eingangsrechnungen. Auch dieser Vorschlag trägt überbetrieblichen Charakter. Auch hier antworteten alle von unserem BfN informierten Werften bis auf die Mathias-Thesen-Werft. Seit 22. Februar hüllt sich das dortige BfN trotz mehrmaliger Mahnung in Schweigen.

Zwei Vorschläge zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeit können nicht realisiert werden, wenn nicht weiterbearbeitet werden, weil der Leiter des Büros für Neuerer der Mathias-Thesen-Werft in Wismar sich zuviel Zeit läßt.

Zuviel Zeit bei der Beantwortung schriftlicher Anfragen – das wäre „nur" unhöflich.

Zuviel Zeit bei der Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen – das wäre eine schlechte Erfüllung seiner Aufgaben als Leiter eines BfN. Zuviel Zeit beim Aufbau des Sozialismus und beim Kampf um die Erhaltung des Friedens – das wäre . . .

Wir hoffen, daß es nicht so ist, sondern daß es sich nur um eine unbewußte Nachlässigkeit handelt, die umgehend behoben wird. VK **Dupont**

Nach wie vor im Schiffbau dicker Rost

Wo bleibt die Vorkonservierung?

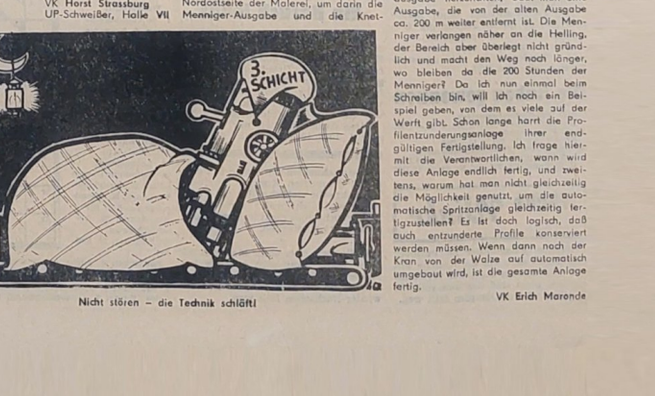
Schon jahrelang wurden die Entroster wegen ihrer wirklich schweren Arbeit bedauert. Aber geht man mit offenen Augen durch das Werftgelände, so muß man feststellen, daß es überall rotbraun glänzt. Rotbraun glänzen die fertigen Sektionen des Schiffbaues, aber auch viele Teile aus anderen Bereichen.

Jeder auf der Werft Beschäftigte kann sich wohl vorstellen, wie schwer die Entrostungsarbeit in engen Räumen ist. Fällt es niemandem ein, die Schiffsteile gleich unter günstigen Bedingungen, also in der Halle, zu konservieren? Oder wäre dann die Arbeit zu leicht für die Entroster?

Sehr bedauerlich ist die Tatsache, daß eine Farbspritzanlage für die Vorkonservierung der Schiffsbleche, die im Plan der Bezirksleitung der SED projektiert war, wohl von den Wirtschaftsfunktionären der Werft übersehen und bis zum heutigen Tage noch nicht realisiert wurde. Wieviel unnütze schwere Arbeit, die außerdem viel Geld kostet, könnte man vermeiden. Warum nutzt man nicht die neue Technik, um auch eine größere Wirtschaftlichkeit zu erreichen?

Ich frage die Wirtschaftsfunktionäre der Werft: Wann wird die projektierte Farbspritzanlage für die Vorkonservierung der Schiffsbleche realisiert?" VK **Horst Strassburg**

UP-Schweißer, Halle VII



Nicht stören – die Technik schläft!

1000 kleine Verbesserungen – eine große Erfindung

RTS Altenpleen klopfte nicht vergebens an

„Wir müssen unbedingt helfen", das waren die Worte, die auf einer Gewerkschaftsversammlung der Abteilung schweißtechnische Entwicklung fielen.

Was gab nun aber den Anlaß zu diesen Worten? Die RTS Altenpleen bat um Hilfe, da in der Station eine Raupe ergänzender Fabrikation durch Getriebeschaden ausgefallen war. Bei einem Arbeitseinsatz der Raupe wurde der Getriebekasten so stark beschädigt, daß er in mehrere Stücke zerfiel. Eine Reparatur in der Station selbst war nicht möglich, da es sich um Grauguß handelte.

Die Raupe stillegen ging selbstverständlich auch nicht, und die Ersatzteile aus dem kapitalistischen Ausland zu beschaffen, erforderte Devisen.

Da nun die Kollegen der schweißtechnischen Entwicklung der Werft bei der Reparatur von anderen Fahrzeugen schon mehrmals geholfen hatten, sprach man dort auch in dieser Frage vor.

In der Gewerkschaftsversammlung wurde diese Anfrage dann aufgegriffen und diskutiert, denn in der Arbeitszeit war es nicht möglich, eine Reparatur durchzuführen, da beim Schweißen der Teile die gesamte Werkstatt benötigt wurde, auf der anderen Seite aber die Arbeit für den Betrieb nicht liegenbleiben konnte.

Alle Kollegen waren sich aber darüber im klaren, daß der Landwirtschaft schnellstens geholfen werden muß. In der Diskussion kam dann zum Ausdruck, wir wollen nicht nur von einer Störfreimachung sprechen, sondern vor allen Dingen dabei mithelfen.

Das Ergebnis der Versammlung war, daß im Produktionsaufgebot der Abteilung ein Punkt aufgenommen wurde, in dem sich die Kollegen verpflichten, in ihrer Freizeit Warmschweißungen durchzuführen.

Für uns war es ein Erfolg, denn heute arbeitet diese Raupe schon wieder, und der Nutzen haben nicht nur die Genossenschaftsbauern in Altenpleen, sondern wir alle.

Auf der anderen Seite war es ein Beispiel der guten, sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen der Landwirtschaft und der Industrie. Keinesfalls war es aber eine einmalige Aktion der Kollegen, denn seit diesem Zeitpunkt wurden auch für mehrere andere Kleinbetriebe und vor allen Dingen für die Werft selbst, Warmschweißungen ausgeführt. Dadurch wurde viel Produktionsausfall vermieden und viele wertvolle Maschinen bzw. Geräte erhalten.

Alle diese Arbeiten wurden meistens an Sonntagen unter schwierigen Arbeitsbedingungen durchgeführt, weil dem Kollektiv für derartige Schweißungen nicht der gesamte Raum zur Verfügung steht.

Für Warmschweißungen ist es aber unbedingt notwendig, daß dem Kollektiv ein entsprechender Raum von der Werft zur Verfügung gestellt wird, die Schaffung der Kollegen für weitere Reparaturen ist vorhanden. VK **Wolfgang Hermann**

Ein neuer Schildbürgerstreich

Zu dem Artikel „Die Schildbürger und die neue Technik" von VK Alex Scharping in der „OZ" habe ich folgende Gedanken:

Zur Zeit werden in der Volkswerft viele Anbauten an bestehenden Gebäude durchgeführt. An der Südwestecke der Kaihalle III steht ein Holzschuppen, in dem die Farbausgabe der Menniger untergebracht ist. Dieser Schuppen ist seit dem 31. Dezember 1962 feuerpolizeilich gesperrt. Der nochmals verlängerte Endtermin des Abbruchs ist der 31. Mai 1962. Die Menniger, die einen langen Weg zur Farbausgabe haben, hatten vorgeschlagen, die Farbausgabe näher an die Arbeitsstelle heranzulegen. Sie sind dann in der Lage, ca. 200 Stunden einzusparen, das ist gut. Die Bereichsleitung Ausbau überlegte nicht lange und baute einen Anbau an die Nordostseite der Malerei, um darin die Menniger-Ausgabe und die Knetmaschine unterzubringen. Mit dem Abbruch des gesperrten Holzschuppens wird auch das Teillager der Abteilung FAM im Bereich Ausbau verbessert. Auf meine Frage, warum wird der Anbau nicht bereits beim Ich nur Antwort: „TA hat die Arbeit durchzuführen". Von TA erhielt ich die Antwort: „Für den Bau ist der Bereich Ausbau in eigener Regie verantwortlich. Die Aufgabe von TA ist nur die Elektro-Installation sowie der Motorenanschluß an die bewußte Knetmaschine. Diese Arbeiten sind von TA schon alle erledigt."

Jetzt kommt der neue Schildbürgerstreich. Seit dem Bau der Helling weiß jeder Kollege auf der Werft, daß sich die Hauptaufgabe der Menniger auf der Helling abspielt. Anstatt jetzt bis zur Fertigstellung des Werkstattgebäudes auf der neuen Helling in der Nähe des neuen Arbeitsplatzes eine Beheftausgabe herzurichten, baut man eine Ausgabe, die von der alten Ausgabe ca. 200 m weiter entfernt ist. Die Menniger verlangen näher an die Helling, der Bereich aber überlegt nicht gründlich und macht den Weg noch länger, wo bleiben da die 200 Stunden der Menniger? Da ich nun einmal beim Schreiben bin, will ich noch ein Beispiel geben, von dem es viele auf der Werft gibt. Schon lange harrt die Profilentzundierungsanlage ihrer endgültigen Fertigstellung. Ich frage hiermit die Verantwortlichen, wann wird diese Anlage endlich fertig, und zweitens, warum hat man nicht gleichzeitig die Möglichkeit genutzt, um die automatische Spritzanlage gleichzeitig fertigzustellen? Es ist doch logisch, daß auch entrundete Profile konserviert werden müssen. Wenn dann noch der Kran von der Walze auf automatisch umgebaut wird, ist die gesamte Anlage fertig.

VK **Erich Maronde**

Wie stehts mit den Brigadetagebüchern?

Vor zwei Jahren habe ich selbst noch ein Brigadetagebuch geführt. Es ist darum wohl verständlich, daß ich mir als einer der 1400 Besucher die Ausstellung der Brigadebücher im Klubhaus besonders aufmerksam angesehen habe. Zuerst war ich eigentlich ein bißchen enttäuscht, daß nur so Wenige den Mut gefunden hatten, ihre Tagebücher der Öffentlichkeit vorzustellen. Bei näherer Betrachtung sah ich aber, mit wieviel Liebe und Sorgfalt fast alle Bücher geführt werden.

Besondere Mühe wird vor allen Dingen der Ausgestaltung gewidmet, wobei der Inhalt etwas zu kurz kommt. Die Erfolge der Brigade stehen drin, jedoch interessant wäre: Wie wurdet ihr ein Kollektiv, welche Schwierigkeiten mußtet ihr überwinden, um die ökonomischen und politischen Ergebnisse zu erzielen? Ich glaube, wenn ihr dann die Bücher später lesen werdet, wird sich so manch einer ein Schmunzeln nicht verkneifen können, wenn er liest, wie Paul X. lieber Skat spielen wollte, als daß er mit euch zum Ernteeinsatz gegangen wäre. Diesen und den wesentlichen Konflikten müßten die Brigadetagebuchführer eine größere Aufmerksamkeit schenken. Gute Ansätze dazu sind im Tagebuch der Brigade Witt, das sich durch hervorragende äußere Gestaltung auszeichnet und dessen Inhalt die Merkmale der Literatur besitzt: die Absicht, verändernd auf das Leben einzuwirken.

Auch die Kommission, die die Bücher auswertete, urteilte in dieser Richtung. Wenn die Kulturabteilung der Werft sich früher mit den Tagebüchern beschäftigt hätte, stünden wir heute sicherlich weit besser da. Immerhin ist es erfreulich zu sehen, wie diese Fehler erkannt wurden und Maßnahmen getroffen werden, um einen Zirkel der Tagebuchschreiber zu bilden. Das ist das richtige Forum, um alle Fragen und Probleme zu klären, Erfahrungen auszutauschen und selbst Erkenntnisse zu gewinnen. Ein altes Sprichwort sagt: „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen".

Besondere Anerkennung verdienen die Kollegen, die nicht unmittelbar zur Brigade gehören und trotzdem mit guten Büchern aufwarten. Ich denke hierbei an das Tagebuch der Brigade Witt vom Bereich Ausbau, das vom Materialbereitsteller Kollegen Kahl geschrieben wird, und an das Buch, das Schwester Christel von der Betriebspoliklinik für ihre Patenbrigade führt. Diese Kollegen haben es am schwersten, da sie auf die wenigen Informationen angewiesen sind, die sie oft zufällig erhalten.

Die Auswertung der Brigadetagebücher ist durchgeführt, und das Buch der Brigade Witt wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Den 2. Preis erhielt das Buch der Brigade Juri Gagarin vom Bereich Schiffbau. Alle anderen Bücher verdienten sich eine Urkunde und eine kleine Anerkennung, sowie den Hinweis, künftig mehr das Leben der Brigade zu spiegeln. Über die Bildung des Zirkels wird in einer der nächsten Ausgaben der Werftzeitung die Kulturabteilung berichten.

Horst Wischeropp

Kindertag einmal anders

Unsere Jüngsten sahen dem Internationalen Kindertag auch in diesem Jahr mit großen Erwartungen entgegen, und als sie dann erfuhren, daß er in diesem Jahr einmal ganz anders gefeiert wird, da kannte die Freude und Begeisterung aber auch die Neugierde keine Grenzen. Am 1. Juni war es dann endlich soweit.

Die Mädchen festlich geschmückt mit bunten Kränzen und Schleifen im Haar, die Jungen mit Blumen und Schleifen am Hemd, so ging es morgens um 9.00 Uhr mit drei Autobussen los.

Ziel der lustigen Fahrt waren die Hellberge bei Franzburg. Mit großem Hallo wurden Wald und Wiese begrüßt, denn soviel Freiheit zum Herumtollen hatte man sobald nicht gesehen.

Was gab es dort alles zu sehen. Blumen zum Pflücken, Käfer die man beobachten konnte und viel, viel Gras, auf dem es sich gut tummeln ließ.

Das mitgebrachte Mittag – Kartoffelsalat und Bockwurst – schmeckte allen prächtig, denn frische Luft bringt Hunger.

Der Nachmittag verging bei lustigen Spielen und Tänzen, bei denen als Belohnung ein Hampelmann aus Bonbon winkte, viel zu schnell. Nach dem Kaffeetrinken, den Kuchen hatte unsere Köchin selbstgebacken und mitgebracht, war für uns dieser schöne Nachmittag zu Ende, denn die Busse standen schon zur Abfahrt bereit. Mit fröhlichem Gesang und Akkordeon-Musik verging die Fahrt wie im Flug und in Stralsund angekommen, wurden die Kleinen von ihren Muttis und Vatis in Empfang genommen. Alle waren sich einig, unser Kindertag war wieder ein schönes Erlebnis für uns alle.

Herzlichen Dank dem Kollektiv des Kindergartens sowie allen fleißigen Helfern, die zum Gelingen dieses Tages beitrugen.

H.Huwe

Eine glückliche Generation wächst heran

Lottotip und Technik

Um allen Spielern – vor allem auch den Kollektiven – die Teilnahme am Lottospiel weitgehend zu erleichtern, liefert die Direktion des VEB Zahlenlotto, Leipzig C 1, Klosterstraße 3, für einen Buchwertschein (in jeder Lotto-Annahmestelle für 200 gespielte Einzel- oder 40 Abo- oder 25 System-Losscheinabschnitte A erhältlich) ein Lochgerät, mit dem Sie Ihre Lottoscheine selbst lochen können. Der Buchwertschein, mit der Bestellnummer /1 und Ihrer genauen Anschrift versehen, ist in einem Umschlag an obige Adresse zu senden.

Viel Erfolg beim Lotto-Spiel mit eigenem Lochgerät!

Inlandstouristik

Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund – Bundesvorstand Abteilung Feriendienst und Kuren – teilt mit, daß in diesem Jahr erstmalig die Gewerkschaftstouristik im Inland durchgeführt wird.

Die Touristenreisen sind insbesondere für die Betreuung der Gewerkschaftsjugend vorgesehen.

Nähere Auskünfte über die einzelnen Wanderrouten mit genauem Termin gibt die BGL.

Die haben gewonnen

Lotto: Prämienendnummern
Nr. 653 = 25,– DM, Nr. 762 = 10,– DM.
Toto: Prämienendnummern
Nr. 025 und Nr. 884 je 15,– DM
Sportfest-Toto: Prämienendnummern
I. Ziehung: Nr. 023 und Nr. 513 je 15 DM.
II. Ziehung: Nr. 267 und Nr. 591 je 15 DM

Flinke Winke

Werden Knopflöcher an Pullover und Strickjacke vor der Wäsche mit ein paar Stichen zugenäht, verziehen sie sich nicht und das umständliche Wieder-in-Form-Dämpfen fällt weg.

Messerschneiden mit einem in Putzmittel getauchten Korken abreiben. Das geht sehr viel schneller, das Putztuch wird nicht mehr zerschnitten und braucht auch nicht immer wieder ausgekocht zu werden.

Wolle stets über einer Mottenkugel aufwickeln! Dann gibt es auch bei längerer Lagerung keinen Mottenbefall, und das umständliche Immerwieder-Nachsehen fällt weg.

Süßwein-Flip

1 Ei, 2 Süßweingläser Wermut oder anderer Süßwein, 1 Teelöffel Zitronensaft, 2 Teelöffel Staubzucker.

Die möglichst mit Eiswürfelchen gutgeschüttelten Zutaten in ein Glas seihen. Nach Belieben mit einer Spur Muskatnuß würzen.

Dieser Flip kann durch ein Gläschen Weinbrand im Geschmack verändert werden.

Ein Besuch lohnt

Das Kulturhistorische Museum zeigt als Sonderausstellung die II. Kreisfotoschau, die einen guten Überblick über die Zirkel und Arbeitsgemeinschaften bietet. Den Fotofreund wird besonders das Angebot von Foto-Apparaten und Zubehör von HO-Foto-Eck interessieren.

Diese Ausstellung ist nur noch bis zum 3. Juni 1962 geöffnet.

. . . steht unseren Frauen so gut

Für Kostüm und Kleid der passende Hut. Jugendlich und f in der Form, begeistern diese lustigen Hüte jede Frau.

Aus farbiger Popeline und naturfarbenem Sisol wurden diese delle für warme Sommertage hergestellt. Ähnliche Hüte können in unseren Stralsunder Kaufhäusern erhalten.

Vorbildlicher Einsatz

Am 20. Mai leisteten 18 Kollegen aus der Verwaltung in der Abteilung Maschinenbau Erprobung auf 7008 bei der Schiffsreinigung sozialistische Hilfe. Außer 2 Serviererinnen, die das Flirten mehr im Sinn hatten als das Arbeiten, leisteten die Kollegen aus der Verwaltung hervorragende Arbeit, wofür sich die Kollegen der Abteilung auf diesem Wege bedanken möchten.

Hensel, Abteilungsleiter FME

Frau Mode zu Gast in der Volkswerft

Am 28. Mai fand um 16.00 Uhr im Kultursaal FR eine Modenschau des HO-Jugendwarenhauses und des Konsums statt. Ein Kollege des HO-Warenhauses begrüßte die anwesenden Kolleginnen recht herzlich.

In bunter Folge wechselten die Mannequins und trugen die mitgebrachten Modelle vor.

Erfreulich war, daß auch für unsere etwas stärkeren jungen Damen und die Muttis w war.

Die drei Kleinen, die und preiswerte Kinder vorführten, wurden mit Beifall der Anwesenden b wurden über 60 Modelle angefangen vom flotten Bluse bis zum eleganten A Erstaunt und erfreut wa Kolleginnen über die Farb keit und die Preise de Modelle. Zwischen 30,– 80,– DM schwankten die baren Preise der Kle deren guten Sitz und For beim Vorführen überzeug Sommerkostüme und Mä auch mit von der Partie unsere Herren kamen nic doch leider nutzten nur Gelegenheit, um sich die eleganten Sakkos und Ho anzuschauen, denn anscha ja noch nichts. Das möcht unseren Kolleginnen sage Verhältnis waren noch Frauen anwesend.

In der anschließenden messe nutzten die anwes leginnen die Gelegenhei angefangen von den „Nahtlosen" bis zum eleg etwas Hübsches und für des auszusuchen und zu k

Die Kolleginnen, die die mittag benutzten, um sich denschau anzusehen, bere bestimmt nicht, denn das Kauffreudigkeit unserer nen.

Unseren Dank an HO und den Frauen unserer gemeinsam diese zwei ne den für unsere Frauen or und durchführten.

Und beim nächsten Mal, leginnen, seid auch ihr d es lohnt sich bestimmt.

Neues Elternaktiv gewählt

Am 28. Mai fand um 19.30 Uhr in der Kinderkrippe „Clara Zetkin" eine gut besuchte Elternversammlung statt.

Herr Zahrt, Arzthelfer unserer Betriebspoliklinik, legte in seinen Ausführungen, die sehr gründlich und verständlich für uns alle waren, dar, daß die Betriebspoliklinik in Gemeinschaft mit dem Pflegepersonal der Krippe und den Eltern bemüht ist, die Kinder von frühester Jugend an zu brauchbaren Menschen unserer Gesellschaft zu machen. Er hob hervor, daß es durch die Gemeinschaftsarbeit und durch die gute pädagogische Führung unserer Kollegin Küster, Leiterin des Kindergartens, gelingen wird, die systematische und harmonische Überführung der Kleinen in den Kindergarten zu erreichen.

Die Leiterin der Krippe, Schwester Christel, zeigte den anwesenden Muttis und Vatis die Krippen-Tagebücher.

Hier sahen wir erfreut, daß die Erziehung unserer Kleinsten ganz systematisch und ihren Fähigkeiten entsprechend vorgenommen wird. In der anschließenden Diskussion wurden die Sorgen und Wünsche der Eltern, aber auch des Pflegepersonals sehr rege diskutiert. Die Krippen-Ordnung, die gemeinsam von der Betriebspoliklinik und dem Krippenpersonal ausgearbeitet wird, wird als Entwurf den Eltern zur Diskussion gestellt, um noch eventuelle Abänderungen vornehmen zu können.

Zum Abschluß dieses Elternabends wurde ein arbeitsfähiges Elternaktiv, bestehend aus sechs Mitgliedern, gegründet.

Wir wünschen dem Elternaktiv und dem Pflegepersonal der Krippe „Clara Zetkin" alles Gute und viel Erfolg in ihrer Arbeit zum Wohle unserer Kleinsten und hoffen, daß dieser Elternabend nicht der erste und letzte war.

–e.

Leistungsvergleich

In einem Flugblatt rufen die Kollegen des Zentralen Bereitstellungslagers alle Kollegen des Lagerwesens zu einem Leistungsvergleich auf. Hauptinhalt soll die Ordnung und Sauberkeit und die ordnungsgemäße Lagerung der Materialien sein, denn Unordnung und Fahrlässigkeit sind noch die hauptsächlichsten Gefahren- und Unfallquellen auf unserer Werft.

Alle Kollegen der Werft sollten sich diesem Leistungsvergleich anschließen, denn Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit der Kollegen sind oberstes Gesetz bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

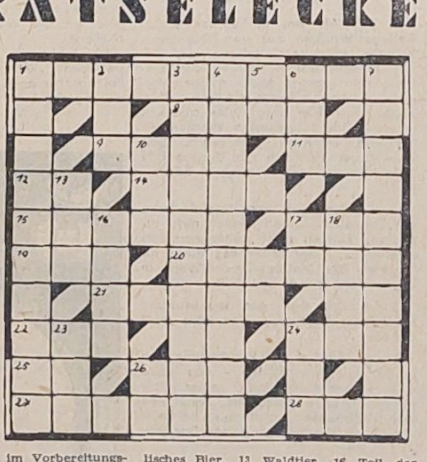
Rotschwänzchen auf 7010

Vor vier Wochen, als auf Tropik 7010 noch Ruhe herrschte, baute sich dort ein Rotschwänzchen ein Nest. Bald waren 5 Eier im Nest und in dieser Woche sind bereits die Jungen geschlüpft.

Ängstlich hütet das Rotschwänzchen seine Jungen. Doch von Tag zu Tag gewöhnt sich die Vogelfamilie mehr an das geschäftigte Treiben auf dem Schiff.

Debus

RÄTSELECKE



Waagerecht:
1. Strahlenberechnung, 8. Vorname des kubanischen Außenministers, 9. Gegenteil von hungrig, 11. die dem Wind zugekehrte Seite des Schiffes, 12. veraltete Anrede, 14. Erdzeitalter, 15. Aufständischer, 17. physikalische Arbeitseinheit, 19. Lebensbund, 20. halboffene Bogenhalle, 21. weiblicher Vorname, 25. chemisches Zeichen für Amerizium, 26. Geschlechtswort, 27. Nagetier, 28. Erdart.

Senkrecht: 1. Jurist im Vorbereitungsdienst, 2. Stadt in Marokko, 3. Truppengattung, 4. Landschaft in Spanien, 5. sowjetischer Flugzeugtyp, 6. Nebenfluß des Rheins, 7. Ortsbestimmung, 16. englisches Bier, 13. Waldtier, 16. Teil des Körpers, 18. Hauptstadt der Lettischen SSR, 23. Verwandte (Koseform), 24. Tapferkeit.

Danksagung

Für die uns zu unserer sozia Eheschließung dargebrachte wünsche, Blumen und danken wir herzlich. Unser deren Dank sagen wir der leitung, Parteileitung und gade Hartung.

Horst Nehls u Ursula geb. Ha

Letzmalig

Das Kulturhistorische Muse Sonderausstellung die II. Kre die einen guten Überblick über und Arbeitsgemeinschaften bie Diese Ausstellung läuft bis 1962.

Herausgeber: Betriebsparteiorg der SED Volkswerft
Redaktionskollegium: Gisela Hein, verantwortlicher Karl Kupsch, Stellvertreter; now, Rudolf Rische, Klaus Fotos: Fotozirkel der Volksw Veröffentlicht unter der Lizenz des Presseamtes beim Minister ten der Deutschen Demokrat publik
Abdruck mit Quellenangabe Redaktionsschluß jeden Mitt

u Ehren der Bezirks-elegiertenkonferenz der SED

Unsere Werft

AN DER PARTEILEITUNG DER SED

VEB VOLKSWERFT STRALSUND

. — 14. Jahrgang 9. Juni 1962 5 Pfennig

Plan Neue Technik erfüllen

In dieser Woche beschlossen einige Kollektive der Werft, den Plan „Neue Technik" bis zur Bezirksdelegiertenkonferenz der Partei überzuerfüllen. Auf einem Kampfmeeting der Parteiorganisation wurden diese Kollektive als Beispiel für alle Abteilungen herausgestellt. Das ist der richtige Weg und trägt dazu bei, die Planschulden abzubauen, sagen die Mitglieder und Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und wenden sich an alle Werftangehörigen, diesen guten Kollektiven nachzueifern.

7. Juni 1962, 6.30 Uhr morgens, Kampfmeeting unserer Partei!

Die zentrale Parteileitung informierte alle Genossen über den derzeitigen Stand der Planerfüllung und die Erfüllung der Kenngruppen sowie die vor uns stehenden Aufgaben.

Um im Monat Juni den Plan zu erfüllen, ist es notwendig, durch jeden Genossen das gesamte Werft-Kollektiv für die Erfüllung der gestellten Ziele zu mobilisieren.

Erstmalig wurde durch unsere Parteiorganisation die Wanderfahne im Wettbewerb des besten Kollektivs an den Schiffbau (Helling) verliehen.

Das Gewerk 131, Schiffbau, hat am Mittwoch dieser Woche die Lage in ihrem Gewerk eingeschätzt und in Auswertung des nationalen Dokumentes beschlossen: Bis zur Bezirksdelegiertenkonferenz die Jahresauflage des Planteiles AN mit 120 Prozent überzuerfüllen.

Damit erfüllt das Gewerk bereits im 1. Halbjahr 1962 den Plan „Neue Technik" mit 106 Prozent. Bis zum 31. Mai wurden vom Gewerk 131 35 Verbesserungsvorschläge eingereicht. 22 Verbesserungsvorschläge sind bereits realisiert. Sie brachten einen Jahresnutzen von 104 616,— DM.

In Auswertung des Kampfmeetings der Partei führten die Genossen der Malerei FB gemeinsam mit dem Vertrauensmann noch einmal eine Aussprache mit allen Kollegen des Gewerkes durch.

Die Aussprache ergab, daß alle Genossen und Kollegen des Gewerkes 523, Malerei FB, sich verpflichten, zur planmäßigen Erfüllung der Kenngruppen in der Hauptwerft in anfallenden Schwerpunkten eine Sonderschicht zu leisten. Den Erlös der Schicht stellen die Kollegen dem Schulneubau zur Verfügung.

Die Kollegen der Malerei FB rufen alle Brigaden und Gewerke auf, ihrem Beispiel zu folgen.

10 Kollegen vom Rohrbau des Bereiches Reparaturen schlossen sich am Freitag früh dieser Verpflichtung bereits an.

+ – + – + – + – nach redaktionsschluß...

Das Parallel-Schweißgewerk von 131, das Gewerk 135, hat sich ebenfalls verpflichtet, seinen AN-Anteil bis zur Bezirksdelegiertenkonferenz überzuerfüllen.

•

Wie wir nach Redaktionsschluß erfuhren, haben auch die Gewerke 226, 142 und 134 beschlossen, bis zur Bezirksdelegiertenkonfereiz der SED ihren AN-Anteil überzuerfüllen.

Die Stellungnahme des Technischen Direktors zum Spannbalken Halle VI beinhaltet lediglich die technische Seite. Mit diesem Schreiben ist das Problem aber nicht gelöst. Deshalb fordert das VK-Aktiv eine endgültige Entscheidung von der Werftdirektion.

genommenen Anteile in Halle 7 und wird durch
west-Tor in die Halle 6 eingetransportiert und
in Süd-Nord-Richtung als fertige Sektion die Schiff
...

Sofort nach Aufbruch des Südgiebels wird der Materialfluß
in Halle 6 nach den technologischen Vorstellungen, wie oben
erwähnt, erfolgen, und von diesem Zeitpunkt an wird der
Spannbalken in Halle 6 in Betrieb genommen, so daß in Hal-
le 7 für den dortigen Spannbalken und für die Krane eine
merkliche Entlastung eintreten wird.

Als Termin für die Beendigung der Aufbrucharbeiten des Süd-
giebels in Halle 6 wurde von der Investbauleitung der
1.11.1962 genannt.

Fertigungstechnologie ist von mir beauftragt worden
...ler Konsequenz im Rahmen der Möglichkeiten ei...
...tzung des Spannbalkens in Halle 6 jetzt e...

(Dettmann)

Warum kann Horst nicht ruhig schlafen?

Nicht nur Horst Straßburg, UP-Schweißer in Halle VII (siehe Bild), sondern alle Mitglieder des Volkskorrespondentenaktivs der Werft machen sich Sorgen über den UP-Spannbalken in Halle VI, der dort ungenutzt herumsteht, dem keine Pflege von seiten des Bereiches Schiffbau gewährt wird und systematisch demontiert wird.

Deshalb hat das VK-Aktiv viele Kollegen vom Schiffbau gefragt, was sie dazu zu sagen haben. Einige Kollegen kommen in unserer Ausgabe zu Wort. Alle sind sich mit uns einig: da muß was geschehen. Wir können keinen Tag länger dulden, daß neue Technik ungenutzt herumsteht und als Ersatzteilreserve dient. Wir schlagen deshalb der Werftleitung vor, bis zur Bezirksdelegiertenkonferenz der SED das Problem – Spannbalken Halle VI – im Sinne unserer Republik zu lösen.

VK-Streifzug:

Denken ist die erste Bürgerpflicht

Von Herbert Kossendey, Anschläger

hmal kann ich nachts nicht schla-
eht euch das oft nicht auch so?
ht einem ein Gedanke im Kopf
und läßt einem nicht los. Beson-
enn man Sorgen hat, findet man
Schlaf, da helfen auch keine
Ich habe schon lange Sorgen.
der ramponierte Spannbalken in
erft, der mich plagt. Wir wissen
aß wir durch den richtigen Ein-
er neuen Technik eine hohe Ar-
oduktivität erreichen und damit
Republik am besten stärken. Die
aber nicht einsetzen, zulassen,
e Technik verkommt, das heißt,
/eg zum Siege des Sozialismus
n, so deutlich möchte ich das

müßte doch jeder ein schlechtes
en haben, meine Ich, wenn er
daß vor seinen Augen Waffen,
Technik, für den Sieg des So-
us stumpf werden.

Volkskorrespondent der sozia-
n Presse wurde ich von den Ge-
der Bezirksredaktion der „Ost-
tung" gebeten, in unserer Be-
itung noch einmal über den
alken zu schreiben. Sie meinten,
dadurch in der Werft vielleicht
tige Anlauf genommen wird, um
Streifzug der Bezirksleitung der
ne Lanze für die neue Technik
hen.

ein halbes Jahr steht das Gerät schon nutzlos in der Halle VI. Mit wieviel schönen und verheißungsvollen Worten wurde im vorigen Jahr die unter großem Geld- und Materialaufwand errichtete UP-Schweißanlage von der Werftleitung als enormer Fortschritt in der Schweißtechnik gelobt. Wir erinnern uns alle daran. Eine große Wirtschaftlichkeit, eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichten wir durch die Anlage, wurde gesagt.

Nun, mit Worten ist noch nichts ge-

(Fortsetzung Seite 2)

Walter Hamann, E-Schweißer:

„Ich kann es einfach nicht verstehen, daß es die Werft verantworten kann, Technik stillstehen zu lassen. Ich habe schon oft in Halle I das Thema Spannbalken angeschnitten, aber dort predigt man tauben Ohren".

ch Dietrich, E-Schweißer:

in der Meinung, daß derjenige be-
werden muß, der veranlaßt hat,
den Spannbalken hier in Halle VI
und ca. 100 000,— DM zum Fen-
ausgeschmissen hat. Es ist eine
/erantwortungslosigkeit, wie hier
erem Geld herumgegangen wird.
Verantwortliche nicht sieht, wenn
ch die Halle VI geht, daß der
alken jetzt dem allmählichen Zer-
igegeben ist?"

Willi Trost, E-Schweißer:

„Soweit mir bekannt ist, soll der Spannbalken erst wieder in Betrieb genommen werden, wenn die Giebelseite in Halle VI aufgebrochen ist. Aber dessenungeachtet ist es eine große Nachlässigkeit, wie leichtfertig die Verantwortlichen mit dem Spannbalken umgehen, man hätte ihn doch wenigstens konservieren müssen. Ich frage die Verantwortlichen: Darf man so mit dem Volkseigenium umgehen?"

Otto Nautsch, Parteisekretär Halle I:

„Der Spannbalken hat viel Geld gekostet, schafft aber keine Werte. Er wird langsam, aber sicher demontiert, und in der Halle VI nimmt er Produktionsplatz weg. Ich frage die Verantwortlichen: Wo bleibt eure Verantwortung für den Sieg des Sozialismus?"

Erwin Apitz, Schiffbauer:

„Wenn wir in der Brigade Ausschuß verschulden, müssen wir dafür aufkommen. Wer verantwortet diese Fehlplanung mit dem Spannbalken? Warum macht man den 2. Schritt vor dem 1. Schritt? Hätte man erst den Giebel in Halle VI durchbrochen und dann später den Spannbalken umgesetzt, so wäre das in Ordnung."

Willi Berg, E-Schweißer:

„Daß der Spannbalken in unserer Halle verkommt, ist nicht in Ordnung. Warum steht er hier nutzlos? Er hat doch Tausende Mark gekostet."

Heinz Peters, Produktionsdirektor:

„Ich bin für die Umsetzung des Spannbalkens in einen anderen Betrieb, weil ich der Meinung bin, daß der Spannbalken in Halle VII bei guter Organisation und dreischichtiger Auslastung für die Volkswerft genügen würde."

Sozialistische Arbeitsgemeinschaft zur Vereinfachung der Lohnrechnung

Seit 1957 wurde die Anzahl der von jedem Lohnbuchhalter abgerechneten Produktionsarbeiter durch eine systematische Organisation der Lohnabrechnung um 35 Prozent erhöht.

Im Produktionsaufgebot des Rechnungswesens ist die Verpflichtung enthalten, durch innerbetriebliche Vereinfachung weitere zwei Planstellen für Lohnrechner einzusparen.

Am 23. Mai bildete sich unter Leitung des Kollegen Pirakall eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft, die bestimmte Schwerpunkte der Lohnabrechnung untersuchen und Vorschläge zur Vereinfachung ausarbeiten wird. Diese Arbeitsgemeinschaft hat sich zunächst folgende Termine gestellt:

29. Mai — Vorschlag zur Vereinfachung der Abschlagsrechnung nach den Erfahrungen der Neptunwerft und Warnowwerft und Übergang zu einer Abschlagszahlung im Monat.

5. Juni—Untersuchung über die verschiedenen Arten der Nettolohnzuschläge und Vorschlag für eine einheitliche und verbindliche Festlegung.

12. Juni — Vorschlag zur Vereinfachung der Prämienzeitlohnabrechnung für Produktionsarbeiter, sowie der Ausfertigung von Zeitlohnaufträgen im Bereich Anlagenerhaltung.

Anschließend wird diese Arbeitsgemeinschaft untersuchen, wie die jüngsten gesetzlichen Bestimmungen zur Berechnung der schnittsverdienste einfachsten verwirklicht werden können, wie eventuell durch Veränderung gesetzlicher Bestimmungen weitere Vereinfachungen der Lohnrechnungen erreicht werden können.

Inzwischen liegt der erste Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft vor: Ab Monat Juli nur noch eine Lohn-Abschlagszahlung jeweils am 21. (für die Zeit vom 1. bis 20.) Restzahlung am 8. des Folgemonats. Dazu notwendig, soll in Ausnahmefällen in den Monaten Juli und August der bisherige Abschlag am 17. als Übergang zusätzlich ausgezahlt werden.

Die erforderlichen Absprachen mit der Betriebsgewerkschaftsleitung, dem Arbeitsdirektor und der Deutschen Notenbank sind eingeleitet. Ebenfalls bereits eingeleitet sind organisatorische Veränderungen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskontrolle, um trotz der um einen Tag späteren Lohnzahlung die Termine für die überbetriebliche Abrechnung des VEB-Planes einhalten zu können.

Die Arbeitsgemeinschaft ist der Auffassung, daß bei Realisierung dieses und der noch auszuarbeitenden Vorschläge im Produktionsaufgebot nicht zwei, sondern vier Planstellen in der Lohnrechnung eingespart werden können.

Dupont

Unser Neuererporträt:

Siegfried Glaser, Zimmerer

Als ich im Büro für Neuererwesen in unserer Werft etwas über den Inhalt der Verbesserungsvorschläge des Zimmerers Siegfried Glaser wissen wollte, brachte man mir lächelnd einen Berg Formulare, der so hoch war, daß ich nicht darüber hinwegsehen konnte. Da hatte ich mir nun einen Neuerer gesucht, über den im letzten Jahr die Zeitungen nicht geschrieben hatten, der nicht als Monatssieger der Volkswerft ausgezeichnet wurde, und nun mit einemmal soviel Papier, das war unerwartet.

Da lagen nun Verbesserungsvorschläge von fünf Jahren vor mir. Insgesamt 108. Die einen mit Bleistift, viele mit Tinte, manche kurz, andere lang. Der Zimmererbrigadier Glaser des Gewerkes 224 ist schon 14 Jahre in der Volkswerft. 9 Jahre lang wurde von ihm kein Verbesserungsvorschlag registriert. Erst als 1956 ein Kollege vom Büro für Neuererwesen mit ihm über die Bedeutung von Verbesserungsvorschlägen sprach, überschlief er das Gespräch, besah sich kritisch seine Arbeit und noch im gleichen Monat reichte er seinen ersten Vorschlag ein. Bescheiden bat er in der Begründung seines Vorschlages um Prüfung des Sacherhaltes und „Jedes Wort war genau abgewogen, ob es nicht zu entbehren ist, so als wollte der Zimmerer den Leser nicht länger als notwendig mit seinem Anliegen belästigen.

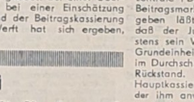
Das war am 23. März 1956, seitdem ist in der Volkswerft vieles anders geworden. Die Loggerserie, die man damals kaum kannte, lief aus, Mitteltrawler wurden gebaut, dann Gefrierschiffe und jetzt moderne Tropenfischereifahrzeuge. Diese Entwicklung der Werft gab den Neuerern ein reiches Betätigungsfeld.

Die Neuerer wurden immer mehr zum goldenen Fonds der Betriebes. Was der Konstrukteur in der Konstruktion umständlich löste, die scharfen Augen des Fachmannes in der Praxis, sie sahen es, sie sagten es und gehen ja nicht nur um die Vereinfachung des Produktionsprozesses, sondern auch um Einsparungen von Stahl, Buntmetallen, Holz usw.

Und in Siegfried Glaser hatte die Werft einen Neuerer mehr gefunden. Seinem ersten Vorschlag folgten viele andere. Er nutzt jede Gelegenheit, um durch seine Vorschläge wertvolle Importhölzer einzusparen, die Arbeit durch Kleinmechanisierung zu erleichtern, und fertige Arbeit durch richtige Vorsichtsmaßnahmen zu schützen. Deshalb trägt er auch stets Schreibzeug bei sich, um plötzliche Ideen schnell an Ort und Stelle zu skizzieren. Das Knobeln wurde bei ihm zum Steckenpferd. Seine Verbesserungen brachten im einzelnen keine Tausende an Einsparungen, aber es ist doch so; viele Verbesserungen bringen genauso viel Einsparungen, wie eine große Erfindung. Die Vielzahl der Vorschläge läßt erkennen, daß Kollege Glaser so arbeitet, als wäre das Material, das Arbeitsergebnis sein persönliches Eigentum. Er überlegt, wie kann ich noch wirtschaftlicher mit meinem Arbeitsplatz, Apropos Kollektiv: Die Brigade hat er tüchtig in Schwung gebracht. Von wegen Pausen kommt zu spät zur Arbeit und andere schlechte Gewohnheiten sind in der Brigade Glaser nicht zu finden. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß diese zu den Kollektiven gehört, die die wenigsten Zuschläge beim Bau von Objekten in Anspruch nehmen.

108 Verbesserungsvorschläge kann man bekommt Erfahrung, Wissen, Können, Geschicklichkeit, Fertigkeiten, Gewandtheit, Arbeit und Verstand verbergen. Ergebnis: 58 000 DMark Nutzen, seinem Betrieb durch seine Ideen und Vorschläge stärkt, damit auch seinem Land, seinen Menschen, seinen Kollektiven, seinen Brigadier, seinem Gewerk ist er schon mehr als Wasser und Brot. Er charakterisierten seine Kollegen ihren Brigadier. Als ich im Verarbeitungsraum Spik 7003 auf Holzplatten übersaß, kamen wir ins Gespräch und ich erfuhr von einem vollen Kleinarbeit, die durchdachter Vorschlag erfordert. „Hören sie", sagte ich, „ich habe wichtiger Beitrag zum Produktionsaufgebot und diese Aufgabe gegen Augenmerk," sagte er. 1962 gingen bisher 11 auf sein Konto. Vier davon den bereits realisiert. Bearbeitungsweg in kürzer wird, arbeitet er reraktiv der Arbeitungsstelle ist die erste Instanz, die Realisierung oder Ablehnung Vorschlages entscheidet.

Der 32jährige Zimmerer Siegfried Glaser



Hast du deinen Vorschlag schon eingereicht, hilfst damit den Plan Technik" erfüllen,

seine bewußte Mitarbeit Lösung der Aufgaben Reihe derer, die ihr persönlichen, ihre Persönlichkeit ständige Steigerung der produktivität einsetzen, Arbeitsproduktivität ist scheidendes Glied für des Sozialismus.

Jetzt nachmachen

Erste Bilanz im Leistungsvergleich zwischen der Abteilung Konservierung FA und FR: Tropik 800 Stunden billiger.

Die Auswertung des Leistungsvergleiches wird erst Ende Juni durchgeführt. Um uns einen Überblick zu verschaffen, haben wir in der Abteilung FAK kurz einmal Bilanz gezogen, was wir in der ersten Woche erreicht haben.

So konnten die Brigaden der Malerei berichten, daß sie ihre Normen überprüft haben und von den 34 Prozent Rückstandszeiten für Spritzarbeiten 14 Prozent abbauen. Das entspricht ca. 200 Stunden pro Objekt. Die Brigaden der Konservierung haben ihre Rückstandszeiten auf 10 Prozent gesenkt und sich das Ziel gestellt, bis zur Auswertung des Leistungsvergleiches auch diese 10 Prozent abzubauen, so daß ab 1. Juli 1962 nur noch nach Zeitnormativ gearbeitet wird. Hier beträgt die Einsparung zirka 600 Stunden.

So wird die Abteilung Konservierung jeden Tropik ca. 800 Stunden billiger bauen. Die Frauen unserer Abteilung werden durch die Einführung der Frühstückspause ca. 200 Stunden Prämienzeitlohn im Monat weniger in Anspruch nehmen. Wenn so zielstrebig weitergearbeitet wird, brauchen bei der Auswertung des Leistungsvergleiches nicht bange zu sein. Wir wissen aber auch, daß unsere Kollegen vom Bereich FR nicht schlafen. Um so größer wird jedoch der ökonomische Nutzen sein, den wir dann auf den Tisch der Republik legen können.

Wir können heute schon sagen, daß uns der Leistungsvergleich ein gutes Stück voranbringt. Es würde sich auch für jede andere Abteilung empfehlen, ähnliche Leistungsvergleiche durchzuführen.

VK Horst Wischerepp

Wir sind dabei

Wir Kollegen des Bereiches Reparaturen schließen uns dem Aufruf des zentralen Bereitstellungslagers an. Auch wir kämpfen um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" und betrachten die Ordnung und Sauberkeit als unser erstes Gebot.

Gleichzeitig schlagen wir noch einen Zusatzpunkt vor, der uns von großer Wichtigkeit erscheint und zwar:

„Die volle Auslastung der Arbeitszeit, pünklich um 6.45 Uhr beginnen, Frühstücks- und Mittagspausen genau einhalten (in der vorgeschriebenen Zeit) sowie voll bis 15.30 Uhr zu arbeiten.

Die Kollegen der Bereitstellung des Bereiches Reparaturen

Schildbürgern auf der Spur

Was sich da in den letzten Tagen im Rohrlager abspielte, hätte den Streichen der weltbekannten Schildbürger alle Ehre getan.

Gegenwärtig wird gegenüber der Rohrschlosserei ein neues Rohrlager gebaut. Darin werden in Zukunft 2 Rohrwägen stehen. Eine neue und eine alte. Die neue ist noch nicht da. Die alte, reif zur Generalüberholung stand bis vor wenigen Tagen auf ihrem alten Platz in einem Holzschuppen.

Die Kollegen vom Rohrlager machten die Abteilung Anlagenerhaltung darauf aufmerksam, daß die Türen des neuen Lagers für die Rohrsäge zu schmal sind. „Nichts da", erhielten sie zur Antwort; „es paßt, wir haben abgemessen". Als die Säge nun aber ins Rohrlager gestellt werden sollte, war die Tür doch zu schmal. Da das Dach noch fehlte, setzte man die Säge in größter Not schnell mit dem Kran in das Haus. Aber was halfs, die Kollegen mahnten. Wenn die neue Säge kommt, muß diese zur Reparatur. Also war das ganze Manöver für die Katz. Jetzt hieß es also doch noch: Tür verbreitern. Als dies geschehen, verschwand die Rohrsäge plötzlich völlig. Als man den Bereichsleiter von TA, Kollegen Schallert, fragte, wo die Maschine abgeblieben ist, war die Antwort: „Ich habe angewiesen, daß die Rohrsäge jetzt in Generalreparatur geht.

Fürwahr, was für eine gute Idee, Nur ein Haken ist dabei. Jetzt müssen die Kollegen der Rohrschlosserei die langen Rohre auf den Rücken laden und damit zur Rohrsäge in die Halle III maschieren.

Denken ist die erste Bürgerpflicht

(Fortsetzung von Seite 1)

tan. So auch hier! Die Zeit und Witterung haben das ihre getan. Ohne Schutz war die Anlage wochenlang der Witterung preisgegeben. In den Märztagen riß der Sturm Teile des Hallendaches auf, und der Regen prasselte ungehindert auf die neue Maschine. Die Verantwortlichen störte das gar nicht. Ihre moderne Technik zu Hause: Fernsehapparat, Radio und Staubsauger waren ja unter Dach und Fach.

Eines Tages kamen Kollegen und bauten den Motor aus. Dieser E-Motor wurde für das Doppelkehlnahtgerät gebraucht. Der Leonard-Satz fand am Spannbalken der Halle VII Unterkunft, und der Schweißumformer wurde plötzlich für das Rohrschweißgerät der Halle I gebraucht. Mit ihm wanderten auch Amperemeter und Voltmesser nach Halle I.

Fürwahr: Da wurde nun der Spannbalken extra im vorigen Jahr von Halle VII nach Halle VI umgesetzt, damit er hier besser ausgelastet werden kann. Benutzt wurde er lediglich als Ersatzteilreserve.

Es fehlt nicht mehr viel, und der Spannbalken ist für den Schrott reif. Ob unser technischer Direktor auch einmal von einem Alptraum je erwacht und der Spannbalken ihm im Traum erscheint? Auch unser Hausherr (sprich Bereichsleiter) kam nie auf den Gedanken, diese ihm anvertraute Maschine zumindestens schützend abzudecken, um sie vor den gröbsten Verunreinigungen und Beschädigungen zu bewahren. Aber tragen wir nicht alle eine große Verantwortung? Wir wollen doch unsere Republik ökonomisch stärken.

Im April habe ich schon einmal in der Werftzeitung über diese haltlosen Zustände geschrieben. Die Redaktion erhielt darauf wochenlang gar keine Antwort, und erst nach einer nochmaligen öffentlichen Anfrage nahm der technische Direktor dazu Stellung. Diese Stellungnahme ist aber so lau, daß die Redaktion sie gar nicht abdruckte. Verändert wurde bisher aber noch nichts. Ich werde täglich als Volkskorrespondent von den Kollegen der Halle VI gefragt: „Tut sich noch immer nichts, du hast doch einen Artikel darüber geschrieben." Aber heute, sechs Wochen später, steht die Maschine noch genau wie im April und schafft keine Werte für den Sozialismus.

Deshalb kann ich des Nachts oft nicht mehr schlafen. Wir alle sind doch Pioniere der Nation, sagte Walter Ulbricht, Staatsratsvorsitzender. Ein schlechtes Gewissen darf aber für einen Pionier kein gutes Ruhekissen sein. Deshalb ist es Zeit, daß in der Volkswerft einige Wirtschaftsfunktionäre wachgerüttelt werden und mehr als bisher nach dem Grundsatz handeln: Denken ist die erste Bürgerpflicht!

Wir fragen den Bereichsleiter:

Wie vereint sich eure Haltung beim Bau des Rohrlagers mit der Forderung: Denken ist die erste Bürgerpflicht?

Wer bezahlt die Schildbürgerstreiche? **Eggert**

Brigadier Fedde antwortet Kontrollorganisation

Leider kann ich euch darauf nur sagen: Auf 7006 ist meine Brigade nicht zu Hause. Wir arbeiten nur auf allen ungeraden Objektnummern. Kollege Werner hat mit mir über die aufgeführten Mängel auf 7006 nicht gesprochen. Unsere Arbeit auf den Tropiks wurde bisher von der Kontrolle noch nicht beanstandet.

Wir haben mit den Planwidrigkeiten auf 7006 nichts zu tun.

Rudi Fedde
Brigadier

Schludrian aufgespießt

Kollege Ermel hat das Wort!

Bei der Fertigung der Ladebäume wird eine neue Schweißtechnologie in Anwendung gebracht. Soweit gut und richtig und dem Neuen freie Bahn. Hallenleiter Schmidt und Abteilungsleiter Ermel ließen also nach dieser neuen Technologie vier Ladebäume anfertigen und boten sie nach Fertigstellung der TKO zur Abnahme der Halle VI gefragt: „Tut sich noch immer nichts, du hast doch einen Artikel darüber geschrieben." Aber heute, sechs Wochen später, steht die Maschine noch genau wie im April und schafft keine Werte für den Sozialismus.

Deshalb kann ich des Nachts oft nicht mehr schlafen. Wir alle sind doch Pioniere der Nation, sagte Walter Ulbricht, Staatsratsvorsitzender. Ein schlechtes Gewissen darf aber für einen Pionier kein gutes Ruhekissen sein. Deshalb ist es Zeit, daß in der Volkswerft einige Wirtschaftsfunktionäre wachgerüttelt werden und mehr als bisher nach dem Grundsatz handeln: Denken ist die erste Bürgerpflicht!

den, wobei in jeder dieser Aufnahmen zwei bis drei Risse vorhanden sind. Frage an Kollegen Ermel: „Warum wurden nicht sowohl bei den neuen als auch der alten Arbeitsweise nach Schweißung der ersten Schüsse Kontrollaufnahmen gemacht bzw. gefordert, um weiteren Schaden zu verhüten?" Viel Ladebäume sollen noch gefertigt und verworfen werden, ehe man sich über Technologie und Qualifikation der anzusetzenden Schweißer im klaren ist, und aus welchem Topf schöpft du diese Planwidrigkeiten?"

Ausbau-Brigade antwortet!

Auf dem Schiff 8008 mußte im Kapitänsraum und Kartenraum der Fußbodenbelag aufgenommen werden, weil die Spanplatten auf den Lagerhölzern bzw. Querleisten mangelhaft befestigt waren. Sollten hier Nägel gespart werden, oder stimmte die Norm noch nicht? Ergebnis: Der Fußbodenbelag mußte aufgenommen und neu verlegt und verschweißt werden. Außerdem sind Nachbesserungen, da gerade und im Ausbau bei der Farbtöne der zu verlegenden und nicht Farbzusammenkomponieren, die wegen Tiefe nicht gefallen noch einheitlichen und Geschmacksrichtung geschehen im Raum 14, dem Eingang zum Raum tisch-Wohnraum unter tisch und im Kartenraum Brigadier Lunkowski, „Wieviel kostbare Zeit" gade hierdurch für die Aufgaben zur Erfüllung gruppen verlorengegangen ihr euch in einer Brigade ernsthaft auseinandersetzlich haben in den Räumen im Funkraum Kollegen Pohl und in den Räumen 44 Kollegen der Brigade wie im Raum 85 Kollegen gade Tiedemann gearbeitet. Frage wird hiermit ausgadiere Pohl, Hübnermann gestellt.

SEITE FÜR DIE JUGEND

Junge Garde

Neues Jugendgewerk im Schiffbau

Am 21. Mai 1962 wurde in der Abteilung FSV ein neues Jugendgewerk ins Leben gerufen. Es ist das Gewerk 121. In diesem Gewerk arbeiten 28 junge Schiffbauer.

Wie kam es nun zur Bildung dieses Jugendgewerkes?

Im Gewerk 121 arbeiten die meisten Jugendlichen und so war hier eines jeden Mitgliedes. Bei einer Überprüfung bzw. bei einer Einschätzung der den Stand der Beitragskassierung unserer Werft hat sich ergeben, daß zum Beispiel der Jugendfreund Münse aus der Kalhalle III zu den hauptamtlichen Funktionären in die zentrale FDJ-Leitung kommt und sich Beitragsmarken für das Jahr 1961 geben läßt? Wir sind der Meinung, daß der Jugendfreund Witte schnellstens Versäumnis nachholt. In der Grundeinheit Halle III sind die Freunde im Durchschnitt drei bis vier Monate im Rückstand. Auch hier sollte sich der Hauptkassierer Gedanken machen, um der ihm anvertrauten Funktion gerecht zu werden. In der Grundeinheit Halle I erhielten die Jugendfreunde zur Aufholung ihrer Rückstände in der Kassierung Verbandsaufträge. Uns ist aber unverständlich, daß der Jugendfreund Peter Ermel, Ingenieur, der so einen Verbandsauftrag von seinem Sekretär erhielt, diesen mit einer komischen Bemerkung in den Papierkorb warf. Auch als junger Wirtschaftsfunktionär hat man seine Pflicht im Jugendverband zu erfüllen.

Wir möchten allen säumigen Grundeinheiten und insbesondere den Sekretären sagen, daß sie ihre Kassierer in ihrer Arbeit kontrollieren und darauf achten, daß die Beitragszahlung in Ordnung kommt.

Zentrale FDJ-Leitung

Offen gesagt

Die Entrichtung des Beitroges innerhalb unseres sozialistischen Jugendverbandes zur rechten Zeit und in der richtigen Höhe gehört mit zur Pflicht eines jeden Mitgliedes. Bei einer Überprüfung bzw. bei einer Einschätzung der den Stand der Beitragskassierung unserer Werft hat sich ergeben,

Helsinki ruft die Jugend der Welt

Leben heißt arbeiten

Auf dem 14. Kongreß des Komsomol, der am 20. April 1962 beendet wurde, sprach auch der Erste Sekretär des ZK der KPdSU, Ministerpräsident Chruschtschow. Er sagte unter anderem:

„Liebe Genossen Komsomolzen, liebe Jugend! Das Zentralkomitee und die Sowjetregierung werden sich natürlich nicht nur einmal mit dem Aufruf an euch wenden, in allen Bezirken an die Arbeit zu gehen.

Und an wen sollten wir uns künftig auch wenden, wenn nicht an euch, und für wen und in wessen Namen handeln wir uns an euch? Für das Volk, für euch im Namen eures Glückes und eurer Zukunft.

Um einmal von mir zu reden — so kann man sagen, daß auch ich Überlunden mache.

Nach den sowjetischen Gesetzen habe ich mir schon das Recht, nicht mehr zu arbeiten, habe ich mir, wie man so sagt, das Recht auf Erholung erworben. Aber ich spüre Kraft in mir — eine mächtige Energie. Sollte ich diese Energie unterschlagen? Soll sie etwa mit ins Grab nehmen? Nein, alle Kraft, die ganze Energie muß der Arbeit zum Wohle der Gesellschaft gegeben werden.

Nicht der Mensch ist glücklich, der sein Leben sehr genossen hat, der vielleicht gut gearbeitet hat und dann im voraus zu zählen begann, wieviele Jahre oder Monate es noch zu jener Zeit sein werden, da er sich zur Ruhe setzen kann und dabei denkt: Wenn ich das bloß erlebe. Das ist ein großer Irrtum, dieser Mensch ist nicht, denn leben kann der Mensch nur in schöpferischer Arbeit. Hört der Mensch zu arbeiten auf, dann schließt er sein schöpferisches Leben ab, dann findet er keinen richtigen Kontakt mehr zu denen, in ihren Mitte er lebt."

Diese Worte an die sowjetische Jugend sollten auch uns Jugendlichen der Deutschen Demokratischen Republik Anlaß geben, über unsere Haltung zur Gesellschaft nachzudenken. Stellen wir unsere ganze Kraft, unser Wissen und Können in den Dienst des Aufbaues des Sozialismus?

Diese Frage sollte im Juni in den Gruppenversammlungen der FDJ in der Werft überall im Mittelpunkt stehen. Nehmt euch dazu den Diskussionsbeitrag des sowjetischen Ministerpräsidenten auf dem 14. Komsomolkongreß zum Ausgangspunkt der Diskussion.

-d.

Sommerliches

Unsere Umfrage

Genügt es, friedlich zu leben

Diese Frage stellten wir Klaus Grottke, Sekretär der FDJ-Grundorganisation unserer Werft

Klaus antwortet:

„Ich bin der Meinung, daß es heute nicht mehr genügt, acht Stunden in der Produktion ruhig und friedlich zu arbeiten und froh zu sein, daß man es wieder einmal geschafft hat. In der heutigen Zeit, in der die Westberliner OAS-Banditen durch Grenzprovokationen versuchen, die Verhandlungen der UdSSR und der USA über einen deutschen Friedensvertrag mit der Westberlin-Frage zu verhindern, zu stören, kann man nicht mehr unparteiisch sein.

Wenn das Mitglied unseres sozialistischen Jugendverbandes, unser Freund Peter Göring von diesen Banditen heimtückisch ermordet wurde, dann ist es höchste Zeit, daß jeder Mensch bei uns offen Stellung nimmt gegen diesen feigen Mord.

Das heißt aber, sich mit der Ideologie des Klassengegners auseinanderzusetzen, offen gegen alle Hetzereien aufzutreten, Parteinahme für unsere gute, sozialistische Sache, bedeutet, sich gegen alle Mißstände im Betrieb, gegen Arbeitsbummelei und gegen falsche Normen auszusprechen und zu verändern.

Dieses Parteinehmen geht aber nicht auf friedlichem Wege zu. Der Weg zu einem friedlichen Leben wird aber nur durch einen harten Kampf erreicht werden, man kann deshalb auch nicht sagen, daß unsere Arbeit aufhören zu ringen, sondern wir können verlangen, daß jeder junge Mensch, auch nach seiner Arbeitszeit, sich konsequent für den Aufbau des Sozialismus einsetzt.

Mein persönlicher Wunsch ist, daß in Zukunft von den Jugendlichen die Arbeit in unserem sozialistischen Jugendverband ernster genommen wird. Um so schneller wir uns den Weg erkämpfen, um so eher garantieren wir unseren Kindern eine glückliche Zukunft.

Was meint ihr dazu?

Schreibt eure Meinung an die Jugendredaktion der zentralen FDJ-Leitung.

FDJ-Kreisleitung Stralsund

Zu Pfingsten:

Sterntreffen in den Hellbergen

Am 1. Pfingstfeiertag 1962 trifft sich die Jugend des Stadt- und Landkreises Stralsund zu einem Sterntreffen in den Hellbergen in Franzburg.

Wir führen damit die Tradition der Stralsunder Arbeiterjugend fort und eröffnen mit diesem Treffen die Wander- und Touristenbewegung, deshalb rufen wir alle jungen Menschen auf, sich an diesem Sterntreffen zu beteiligen und bei Sport, Spiel, Tanz und Musik frohe Stunden zu verleben.

Die Veranstaltungen beginnen um 13 Uhr und finden in den Hellbergen, im Mühlengrund, auf der Moto-Cross-Bahn und dem Sportplatz statt. Jeder kann die Bedingungen des Sportleistungsabzeichens, des Schießsportabzeichens ablegen, sich mit einem Fahrrad oder Motorrad an einem Geschicklichkeitsfahrtturnier beteiligen.

Wir rufen alle Kulturgruppen auf, sich am Kulturausscheid zu beteiligen, um ihre Leistungen und ihr Können mit anderen Gruppen zu messen.

Neben dem Auftreten der jungen Talente des Kreises wird im Mühlengrund ein Groß-Tanzabend veranstaltet.

Kleinfeldhandballmannschaften unserer FDJ-Grundeinheiten haben die Möglichkeit, an einem Pokalturnier sich zu beteiligen. Die Teilnahmemeldung ist an den DTSB-Kreisvorstand zu richten.

Den Abschluß des Sterntreffens bildet eine Zusammenkunft aller Teilnehmer zu einem Meeting mit abschließendem Großlagerfeuer.

Zur Anreise empfehlen wir, neben eigenen Fahrrädern, Motorrädern und Fahrzeugen die öffentlichen Verkehrsmittel, Omnibus und Zugverkehr, zu benutzen.

Die Rückreise erfolgt am späten Abend mit dem verstärkten Linienverkehr mit Bussen. Die Reisekosten müssen von den Teilnehmern selbst getragen werden.

FDJ-Kreisleitung Stralsund

Schwimmende Insel entdeckt

Eine schwimmende Insel ist in der Arktis von sowjetischen Polarfliegern entdeckt worden, wie von der driftenden Station „Nordpol 10" per Funk berichtet wurde. Die Flieger landeten auf einer Nachbareisscholle und stellten fest, daß die Insel aus einem Gletscher mit Schotterkette besteht. Drei Meter hoher Rollstein und Bodenstücke mit Pflanzenwurzeln wurden vorgefunden.

Wie Nikolai Wolkow, der Leiter der Expedition „Nord 14" mitteilte, handelt es sich um Randeis mit Steinen von einem Küstenfelsen. Das Randeis wurde von der Küste weggerissen und in den Ozean getrieben. Nach Ansicht Wolkows kommt die Insel von der Nordküste des Grant-Landes oder des Ellesmere-Landes. Erst nach der Analyse der Gesteine und Erdproben kann die Entstehung der Insel genau ermittelt werden.

Allen Lesern, Mitarbeitern und Volkskorrespondenten wünscht die Redaktion der Werftzeitung angenehme Pfingstfeiertage und erholsame Stunden.

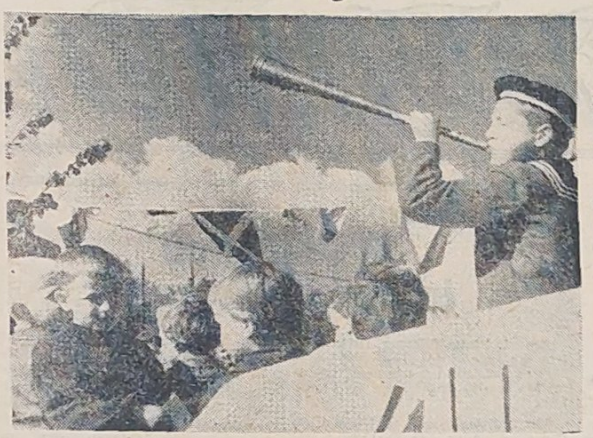
Gut angezogen . . .

Mit wenigen Kosten sind die Sommermodelle leicht für jede junge Frau und für jedes junge Mädchen zu schneidern. Die sportliche Linie, lustig bedruckte Zellwolle sind das Material, geben allen Modellen das Gepräge. Sie sind praktisch und passend für jede Gelegenheit.

Hervorstehend sind in diesem Jahr, sportliche kurze Ärmel, kleine Kragen, Krawatten und Bindegürtel oder Blenden.

Und nun nicht gezögert, damit für den Urlaub alles bereit ist.

Kindertag ...



... feierten viele Kinder unserer Werftangehörigen auf dem Jahnsportplatz. Dort verlebten groß und klein einen bunten Nachmittag.

Pioniere besuchten Patenbrigade

Am 30. Mai 1962 besuchten anläßlich der Vorbereitung zum Tag des Kindes die Pioniere der Klasse 2 b der Lambert-Steinwich-Oberschule ihre Patenbrigade. Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Leichtindustrie der Materialwirtschaft bereiteten diesen Tag sorgfältig vor, so daß die Durchführung ein voller Erfolg wurde.

Es begann mit einer Werftbesichtigung, die bei den Pionieren sehr viel Eindrücke hinterließ, so daß viele Fragen beantwortet werden mußten. Einige Schüler hatten die erste Werftbesichtigung noch sehr gut in Erinnerung, denn sie wußten über vieles durch die Aussprache im Elternhaus über Tropiks und Gefrierschiffe zu berichten.

Nach der Durchführung der Werftbesichtigung hatte die Patenbrigade im Speisesaal Halle VI eine festliche Kaffeetafel für die kleinen Gäste vorbereitet. Während der Kaffetafel wurden die zehn besten Schüler für gute Leistungen von der Patenbrigade mit Buchprämien ausgezeichnet. In der Abschlußansprache des Genossen Weller verpflichtete sich die Brigade gegenüber unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat, keine Planschulden zu dulden und alle Kräfte für den Sieg des Sozialismus einzusetzen. Die Pioniere wurden aufgerufen, ihre Lernergebnisse zu verbessern, damit sie einmal in der Lage sind, unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zu lenken und zu leiten. Vom nationalen Dokument ausgehend wird es für die Abteilung Leichtindustrie Verpflichtung sein, ständigen Kontakt mit der Patenklasse zu halten, damit die Mädel und Jungen begreifen, daß unsere Deutsche Demokratische Republik der einzige rechtsmäßige deutsche Staat ist.

Zum Abschluß der Feierstunde wurden noch einige Fotoaufnahmen gemacht, die für die Wandzeitung ihre Verwendung finden. Mehrere Lieder der Patenklasse beendeten die Veranstaltung. Am Werfttor wünschten sich die Patenklasse und Patenbrigade ein baldiges Wiedersehen.

Fichter

Erfolgreiche Übung des Transportdienstes

In den frühen Morgenstunden des 28. Mai 1962 führte der Leiter des Transportdienstes, Genosse Meiwerk, eine Alarmübung mit allen Kräften des Dienstes durch.

Das Ziel dieser Übung war, den Zeitraum und die Einsatzbereitschaft aller Mitglieder zu überprüfen.

Obwohl die Kraftfahrer durch ihren Einsatz für die Produktion ständig unterwegs sind, war das Ergebnis vorbildlich.

Wenige Minuten nach der telefonischen Alarmierung der Meider waren diese mit ihren Fahrzeugen zur Stelle und begannen entsprechend der erhaltenen Weisung mit der weiteren Benachrichtigung aller übrigen Kräfte des Dienstes. Der Kampf um die Zeit begann.

Wiederum vergingen nur wenige Minuten, und Fahrzeug auf Fahrzeug traf auf dem festgelegten Stellplatz ein.

Wenn man bedenkt, daß die Kollegen Kraftfahrer sich erst zu der Garage begeben müssen, um dort ihr Fahrzeug abzuholen, so kann man mit dem Ergebnis zufrieden sein.

Die dabei gezeigte Einsatzfreudigkeit aller Kollegen war das auffallendste Merkmal dieser Übung. Vom Zeitpunkt des Beginns der Alarmierung bis zum Eintreffen des letzten Fahrzeuges war keine Stunde vergangen, und Genosse Meiwerk konnte die Einsatzbereitschaft des Dienstes melden.

In der anschließenden Auswertung der Übung wurde den Kollegen in kurzen Worten die Gefahr aufgezeigt, die die Frontstadtpolitiker in Westberlin heraufbeschwören. Sie versuchen mit allen Mitteln den kalten Krieg in einen heißen Krieg umzuwandeln und gehen dabei offen zum Mord über.

Auf Grund dieser Tatsache ist es erforderlich, daß alle Kräfte zur Sicherung und Verteidigung unseres Staates einsatzbereit sind.

Allen an dieser Übung beteiligten Kollegen gebührt für ihre Einsatzbereitschaft Dank und Anerkennung.

Allen anderen Leiter der Dienste des Betriebsluftschutzes und den Mitgliedern der Formationen sollte dieses gute Ergebnis der Einsatzbereitschaft und Bereitwilligkeit Anlaß zur Nachahmung sein, damit die Kräfte des Betriebsluftschutzes ständig in der Lage sind, zu jeder Zeit und Stunde im Katastropheneinsatz ihre Aufgaben zu erfüllen.

Pohl

500. AWG-Wohnung bezogen

Vor einigen Tagen wurde die 500. Wohnung der AWG-Volkswerft bezogen. Im Auftrage des Vorstandes der AWG überreichte der Vorsitzende, Genosse Schrank der glücklichen Mieterin, Kollegin Gehrke, die als Lohnrechnerin im Bereich Anlagenerhaltung arbeitet, einen Präsentkorb. Voll Freude zeigte sie uns ihre 2-Zimmerwohnung mit Bad.

Wie uns der Vorsitzende der AWG, Genosse Schrank, ergänzend dazu sagte, zählt die Genossenschaft über 1400 Mitglieder. Mit besonderem Stolz konnte er nun die 500. Wohnung ihrer Bestimmung übergeben und verband damit gleichzeitig den Dank an unsere Arbeiter-und-Bauern-Regierung für die großzügige Förderung der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften in unsere Republik.

K.

Arbeitertheater Wismar kommt

Auf Einladung unseres Werft-Ensembles besucht uns am 17. Juni 1962 das Arbeitertheater Wismar im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Es zeigt uns das Schauspiel „Heiße Eisen" von Jochen Koeppel. Karten sind in der Kulturabteilung für einen Unkostenbeitrag von 0,50 DM zu erhalten.

Die haben gewonnen

Toto – Prämienendnummern:
Nr. 337 und Nr. 553 je 15 DM
Lotto – Prämienendnummern:
Nr. 683 25 DM – Nr. 329 10 DM
Sportfest-Toto – Prämienendnummern
I. Ziehung: Nr. 137 und 521 je 15 DM
II. Ziehung: Nr. 346 und 726 je 15 DM

Wer wird Fußballmeister 1962?

Die Entscheidung fällt am Sonntag, um 16 Uhr im Endspiel ASK Vorwärts Berlin gegen SC Empor Rostock. Wir drücken unseren Rostockern beide Daumen.

Brigadeabend mit Vort

Am 31. Mai kamen die Brigademitglieder der Schiffbaubrigade „German Titow" des Gewerkes 133 im Klubhaus zusammen, um gemeinsam mit ihren Ehefrauen einige frohe Stunden zu verbringen.

Kollege Zahrt, von der Betriebspo-liklinik hielt an diesem Abe Vortrag „ein gesundes und kes Herz".

Das mitgebrachte Ans material und von dem Kolleg gut dargebrachten Erklärun ren für alle Brigademitglie aufschlußreich und verständ

Die anschließende Diskussi unserem Kollegen Zahrt den Brigademitgliedern un Ehefrauen dieser Vortrag ri standen wurde.

Schon jetzt freuen wir un nächsten Vortrag und ich h dann alle Kollegen daran tei

Schwester
Brigade

Montagegruppe JKT antwortet auf Kritik

Wir haben uns mit dem Artikel „Anfrage an JKT" in der Werftzeitung ernsthaft beschäftigt und mit unseren Kollegen sowie mit euren Kollegen im Schiffbau auseinandergesetzt.

Eure Schiffbauer erklärten uns, daß sie wirklich „reingehauen" hätten und kaum Frühstückspause und Mittagspause gemacht haben.

Unsere Isolierer erweiterten diese Ausführungen der Schiffbauer, indem sie erklärten, daß außerdem noch das gesamte Material mit euren Hebezeugen direkt an den Arbeitsort gebracht wurde, somit also keine Transportzeiten für die Schiffbauer anfielen. Unser Kollege Eichler hat dann Ekadur selbst zugeschnitten und zugereicht, und das Schneiden der Asbestpappe in Streifen auch persönlich vorgenommen.

Diese Arbeiten des Kollegen Eichler sind also keine Belastung des Arbeitsauftrages. In unserer Norm sind diese Arbeitsgänge auf die Arbeitsgruppe aufgeteilt, die die betreffende Raumisolierung ausführt. Das entspricht unserem technologischen Arbeitsablauf. Da wir aber gerne von den Erfahrungen anderer Kollegen lernen wollen, rufen wir die Kollegen des Gewerkes 142 auf, noch einmal die gleiche Arbeit gemeinsam mit IKT durchzuführen, um das irreale Verhältnis der hohen Normerfüllung von 250 Prozent klarzustellen.

Mörbel

Gleichgültigke führte zum Br

Am 28. Mai 1962 gegen 8.00 U die Einsatzgruppe der Abteilu wehr zu einem Brand im Vers raum des Schiffes Tropik 7008 Wie kam es dort zu einem Br

Die Kollegen Ottenberg und hatten von dem Kollegen Meist mann, Gewerk 212, den Auftra an der Klappenbetätigung für bunker die dort noch nötig arbeiten auszuführen.

In dem betreffenden Raum be zu der angegebenen Zeit eine Sti zwecks Isolierarbeiten notwendi

Um die Brennarbeiten zu begi nügte für die beiden obengenan legen eine flüchtige Überprüfung mes, wobei sie es nicht für nötig unter die Stellage zu sehen, den fand sich gewisser Unrat als Kiste mit Schläuchen, die zur propelleranlage gehörten und wolle ausgepackt waren.

Der Ausgangspunkt des Br also in der Holzwolle der Kiste dann ein Schaden von etwa enstand.

Der Kollege Heinrichs als Be Objektes brachte zum Ausdruck Kiste mit dem betreffenden Inha an Bord war, als das Schiff vo zurückkam. Da sich außerdem tere Teile auf dem Schiff befa diese von Bord geschafft wurden Kollege Heinrichs der Annahm alles runtergekommen.

Eine Aufforderung der Gew Feuerwehr am 21. Mai 1962, gründlich zu reinigen, erfolgte des Kollegen Heinrichs nur un da er mit einer neuen Verschmu Raumes rechnete. Bei gründlic gung wäre die Kiste gefunden

Dem Kollegen Brüggmann s daß es seine Pflicht ist, alle Kol ihm neu zugeteilt werden, wie spiel der Kollege Köther, einge den vorbeugenden Brandsch Schiffsobjekten vor Beginn der belehren und nicht so formal, dem Kollegen Köther der Fa ist.

Hätten alle angeführten Kolle sich vor der Konfliktkommissio antworten haben, etwa unmotiv handelt, dann wäre uns die schadensumme erspart geblieben

An alle Elter

Am Mittwoch, dem 13. Juni 19 wir um 20 Uhr im großen Saal häuses „Ernst Thälmann", Stral newstraße 14, einen Elternabe der Losung „Frohe Ferien durch. Wir stellen die Lagerle Betreuer vor und berichten über triebskinderferienlager.

Alle Eltern werden gebeten, esse ihrer Kinder hieran teilzun

Gewerk 114 im Schießsport ganz groß

Gesellschaft für „Sport und Technik", ist eine vormilitärische Ausbildungseinheit. Dieses wurde von unserem Gewerk richtig eingeschätzt und im neuen Vertrag zur Erringung

des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" als fester Bestandteil festgelegt. Es wurde ein Schießzirkel der GST gebildet, mit dem Ziel, jeder Kollege ist bis zur Ostseewoche 1962 Träger des Schießabzeichens in Bronze.

Nach theoretischer Ausbildung mit der Waffe m 5, und dem Verhalten auf dem Schießstand, gingen die Mitglieder und Paten des Gewerkes hinaus auf den Schießstand, um unter Beweis zu stellen, was jeder kann. Mit großem Ehrgeiz war jeder dabei und versuchte, das Beste zu geben. Waren die ersten Ergebnisse nicht die besten, so zeigt sich aber doch, daß die Übung den Meister macht. Mit Stolz können wir berichten, daß bis zum heutigen Tage von 31 Kollegen, 5 Kollegen das silberne und 14 Kollegen das bronzene Schießabzeichen mit den geschossenen Ringen in ihren Besitz gebracht haben.

An dieser Stelle möchten wir nicht versäumen, die GST-Grundeinheit der Werft für die gute Unterstützung in Form von Waffen und Munition und für die Bereitstellung des Schießstandes unseren besonderen Dank auszusprechen.

VK Horst Straßburg

Stenotypistin gesucht

Für unser Pionierlager in Prerow benötigen wir dringend in der Zeit vom 15. Juni bis 30. August eine Stenotypistin, bzw. eine gute Schreibmaschinenkraft für die Wirtschaftsleitung.

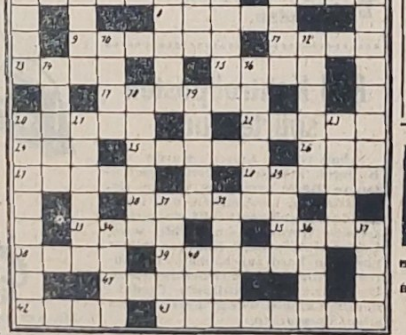
Wir bitten unsere Kolleginnen und Kollegen unserer Werft, im Interesse einer guten Durchführung unseres Lagers im Verwandten- und Bekanntenkreis der nicht arbeitenden Bevölkerung Umfrage zu halten, ob diese gesuchte Kollegin bereit ist, für diese Zeit im Pionierlager zu arbeiten. Wir sind damit einverstanden, falls Kinder untergebracht werden müssen, diese für die Dauer des Arbeitseinsatzes im Lager unterzubringen. (Die Kinder müssen jedoch mindestens sechs Jahre alt sein.) Nähere Auskunft erteilt die Arbeitskräftelenkung.

Weltassek, Arbeitskräftelenkung

Kreuz und quer geraten

Waagerecht: 1. vorbildliche sowjetische Spinnerin, 6 Versammlungsraum, 8 Fallgewicht, 9 Hunnenkönig, 11 Schneehütte der Eskimos, 13 Hast, 15 Schweizer Nationalheld, 17 italienischer Filmregisseur, 20 Bildhauer (NPT 1949), 22 Hauptstadt der Tatarischen ASSR, 24 Gattung, 25 kurzhalsige Giraffe, 26 Nebenfluß der Wisla, 27 Operettenkomponist, 28 Gartenkraut, 30 Eichmaß, Mustergewicht, 32 Boot, 33 Austausch von Sachen gegen Geld, 38 Radioaktives Metall, 39 Insel im Bodensee, 41 Tafelgemälde der Kirchenkunst, 42 Wasservogel, 43 Seltenheit.

Senkrecht: 1 Künstlergehalt, 2 wundertätige Schale, 3 Sternbild am nördl. Himmel, 4 Meeressäugetier, 5 italienische Geigenbauerfamilie, 6 starkes Tau, 7 Hauptstadt des schweizerischen Kantons Waadt, 10 Prüfungsexperiment, 12 spöttische Randbemerkung, 14 Nebenfluß der Rhone, 16 Bewohner Grönlands, 18 vulkanische Inselgruppe im Atlantik, 19 dreiseitige Krone des Papstes, 23 österreichisches Bundesland, 31 eine der Ionischen Inseln, 32 schweizerische Stadt an der Aare, 29 Indianerstamm der Ketschua, 31 Geschwulst, 32 Sternbild des nördlichen Himmels, 34 Küchengewürz, 36 Schulsaal, 37 Feier, 40 Sammlung von Ansprüchen.



Danksagung

Hiermit möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen der Werft, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes ihre Anteilnahme zuteil werden ließen, danken.

Besonderen Dank den Kollegen der Werkzeugverwaltung, Werkzeugausgaben und dem Reparatursektor.

Frau Ilse Harder und Tochter

Unsere Werft
ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund
Fotos: Fotozirkel des Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 133 P des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik
Abdruck mit Quellenangabe gestattet.
Redaktionsschluß jeden Mittwoch

SPEISEPLA

vom 11. bis 16. Juni 19
Gedeckessen I zu 1,– DM

Dienstag
Makkaroni, Gulasch, Kompo
Mittwoch
Schweinebraten, Rotkohl, S kartoffeln, Kompott
Donnerstag
Erbsen-Eintopf mit Wurst, Speise mit Saft
Freitag
Suppe, gebr. Fisch, Salzkar Kompott

Gedeckessen II zu 1,– DM

Dienstag
Brühnudeln mit Rindfleisch Kompott
Mittwoch
Bratklops, Mischgemüse, S kartoffeln, Kompott
Donnerstag
Geflügel-Ragout, Salzkartof Speise mit Saft
Freitag
Suppe, Spinat, Ei, Salzkar Kompott

Stammessen zu 0,80 DM

Dienstag
Milchreis mit Zimt und Zu
Mittwoch
Gek. Klops mit Kapernsoß Salzkartoffeln
Donnerstag
Lungenhaschee, Salzkartof
Freitag
Eingel. Fisch, Soße, Salzka
Sonnabend
Grütze-Eintopf mit Fleisch

Schonkost zu 0,80 DM

Dienstag
Milchreis mit Frucht
Mittwoch
Ged. Nieren, Kartoffeln
Donnerstag
Makkaroni, Tomatensoße, Jagdwurst
Freitag
Spinat, Rührei, Kartoffeln

Im Wettbewerb um die Wanderfahne der Zentralen Parteileitung

Unsere Werft

GAN DER PARTEILEITUNG DER SED

VEB VOLKSWERFT STRALSUND

5. — 14. Jahrgang | 16. Juni 1962 | 5 Pfennig

Dritte Auswertung ist am Montag

Kampfstimmung im Schiffbau

Im Wettbewerb um die Wanderfahne der ZBL hat die 2. Auswertung ergeben, daß die Halle VII mit 125 Prozent am 11. Juni an der Spitze der Kenngruppenerfüllung in der Bruttoproduktion stand.

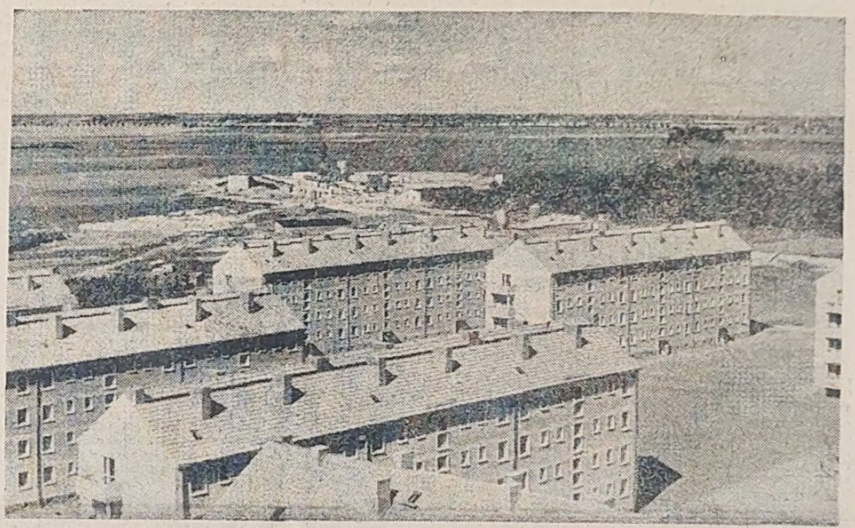
Auf einem Roten Treff am Montagfrüh wurde die Wanderfahne, die die Abteilung Schiffbau-Montage nur fünf Tage halten konnte, von der zentralen Parteileitung den Genossen und Kollegen der Halle VII überreicht. Dazu herzlichen Glückwunsch.

Der Kampf der letzten Tage zeigt, daß dort, wo die Partei richtig und konsequent führt und alle Kollegen das durchführen, was die Partei als Aufgabe stellt, auch Erfolge erreicht werden.

Besonders auf der Helling, im Rohrbau, in der Halle II, in der Konservierung, Schiffselektrik und Ausbau Metall wird zäh um die Erfüllung der Tagesaufgaben gekämpft. Parteiaufträge und Gewerkschaftsaufträge helfen mit, Schwierigkeiten in den Abteilungen zu überwinden.

Dazu berichtete uns zum Beispiel Genosse Hübner von der Abteilung Schiffbau-Montage folgendes: „Ich hatte den Parteiauftrag, auf 7002 dafür Sorge zu tragen, daß der Trantank sofort eingebaut wird. Da Kühlautomat noch einige Teile fehlten, war es vergebene Mühe, diese Kollegen vom Einbau des Trantanks zu überzeugen. Aber was tun? Bei den Gewerken 131 und 134 war doch dadurch eine Kenngruppe gefährdet. Kurzerhand ließ ich den Trantank im Verarbeitungsraum aufbocken und überzeugte das Gewerk 143 davon, daß die Drückarbeiten im Verarbeitungsraum und nicht im Freien durchgeführt werden. Es klappte und dadurch wurde eine Kenngruppe

(Fortsetzung Seite 2)



Gute Ergebnisse bei der Erfüllung des AN-Anteiles

In der vergangenen Woche hatte die Abteilung Ausbau-Montage alle Abteilungen der Werft aufgerufen, bis zur SED Bezirksdelegiertenkonferenz den Plan der Normenarbeit mit 120 Prozent überzuerfüllen. Diesem Aufruf haben sich alle Abteilungen angeschlossen. Wo stehen wir heute?

Im Bereich Maschinenbau sind Abteilungen Montage und Erprobung besonders zu erwähnen. Während die Abteilung Montage 99,1 Prozent und Erprobung 55,5 Prozent zu Beginn der Woche aufzuweisen hatten, erfüllten sie bis gestern früh die eingegangene Verpflichtung von 120 Prozent.

Ein schlechtes Beispiel im Bereich Maschinenbau ist die Mechanische Werkstatt zu nennen. Diese Abteilung erreichte vom 9. Juni bis 13. Juni nur eine Zuwachsrate von 0,2 Prozent. Erfüllungsstand 46,3 Prozent.

Im Bereich Schiffbau bemühen sich alle Gewerke höchstmögliche Ergebnisse bei der Übererfüllung des Planes der Normenarbeit zu erreichen, so daß der Bereich Schiffbau mit 167 Prozent an der Spitze in der Werft steht. Beste Abteilung im Schiffbau ist die Vormontage mit 180 Prozent.

Im Bereich Ausbau stehen die Abteilungen Montage mit 85,7 Prozent und Konservierung mit 153 Prozent an der Spitze. In der Konservierung wird gegenwärtig durch den Leistungsvergleich der Maler das Ergebnis noch laufend verbessert. Im Abbau von Rückstandszeiten. Gewerk 241 der Halle II ist das schlechteste Gewerk im Bereich. Es wird ungenügend über die Bedeutung der Erfüllung des Planes der Normenarbeit diskutiert.

Anders erwähnen möchten wir die Abteilung Schiffselektrik. Obwohl dieser Bereich nach den Besten in der VVB Schiffbau arbeitet und diese teilweise erreicht hat, unternehmen große Anstrengungen unternommen, um auch in dieser Abteilung eine Übererfüllung des AN-Planes zu erreichen. Gestern hatte sie einen Erfüllungsstand von 99,1 Prozent.

WENN SIE UMBLÄTTERN

Auf Seite 3:

Guten Tag, Plan Neue Technik

Hauptwerft will nicht spritzen?

Anfrage an die Kollegen Luchs und Böse

Die Genossen und Kollegen des Gewerkes 523 (Malerei) sind dazu übergegangen, die Hauptmaschinen und Aggregate auf den Reparaturobjekten nicht mehr zu streichen, sondern zu spritzen.

Hierdurch wurde zum Beispiel pro Stahlkutter eine Zeiteinsparung von 11 Stunden erreicht.

Die Kollegen hatten nun erwartet, daß dieses auch von den Kollegen Malern der Hauptwerft übernommen wird. Aber weit gefehlt. Auf der Hauptwerft rührte sich nichts.

Daraufhin machten die Kollegen des Gewerkes 523 nochmals den Vorschlag, auch auf den Tropik die Arbeiten im Spritzverfahren durchzuführen. Dieser Vorschlag wurde auch von TVF 3, Kollegen Bimkus, befürwortet. Die Kollegen Luchs und Boese aber lehnten den Vorschlag kategorisch mit der zweifelhaften Begründung ab, daß Getriebestangen, Pumpen, Spillköpfe usw. gegen das Spritzen sehr empfindlich sind.

Als dieses den Kollegen Malern im FR-Sektor mitgeteilt wurde, waren sie sprachlos. Es werden doch nicht nur die Maschinen der Reparaturobjekte, sondern auch die Maschinen der Endbauten wie Mogü, Schweden- und Islandkutter gespritzt. Diese Auftraggeber stellen doch wahrlich keine geringeren Anforderungen an die Qualität der Arbeit. Im übrigen sind die Maschinen ja auch fabrikmäßig gespritzt.

Die Kollegen des Gewerkes 523 fragen die Kollegen Luchs und Boese:

- Habt ihr schon etwas davon gehört, daß man empfindliche Teile abdecken kann?
- Habt ihr schon etwas von dem abziehbaren Spezial-Verpackungslack rotbraun als Schutzanstrich gehört?
- Wollt ihr absolut nichts unternehmen, um von den Planrückständen wegzukommen?

Die Kollegen des Gewerkes 523 erwarten von den angesprochenen Kollegen, daß sie hierzu öffentlich in der Werftzeitung Stellung nehmen. Die beste Antwort wäre allerdings, wenn sie unverzüglich alles unternehmen, die Methode umgehend in ihrem Bereich einzuführen.

VK Studt

Ein modernes Wohnviertel

ist in den letzten Jahren in der Knie pervorstadt entstanden. Unsere AWG ist hier stark vertreten. Unser Bild: Blick vom Hochhaus.

Genosse Salomon ausgeschieden

Am letzten Sonnabend wurde im Bereich Schiffbau vor dem Kollektiv der Wirtschaftsfunktionäre der langjährige Mitarbeiter, der Genosse Walter Salomon, der auf Grund seines Gesundheitszustandes ausscheiden mußte, verabschiedet.

Der Produktionsdirektor, Genosse Peters, würdigte in seinen Worten die hervorragenden Leistungen, wie der Genosse Salomon während seiner 13jährigen Tätigkeit in der Volkswerft als Wirtschaftsfunktionär und treuer Kämpfer der Arbeiterklasse seine ganze Kraft einsetzte.

Mit herzlichen Worten des Bereichsleiters, AGL-Vorsitzenden, APO-Sekretärs, mit einem Blumenstrauß und Präsentkorb wurde Genosse Salomon verabschiedet.

Tief beeindruckt dankte Genosse Salomon für die herzliche Verabschiedung.

Polzin

+++++- nach redaktionsschluß...

Übt Solidarität

Unter dieser Losung führten die Kollegen der Malerei FR eine Sammlung für die kämpfenden Arbeiter in Spanien durch.

Von 28 Kollegen wurde ein Beitrag von 57,50 DM gespendet. Ein nachahmenswertes Beispiel für alle Angehörigen unserer Werft.

•

Gestern erfuhren wir, daß auch die Versorgungsabteilung Baustoffe-Holz bereits im Monat Mai 116,— DMark und im Juni 48,— DM für Spanien überwiesen haben.

Mitglieder des Neuereraktivs der Halle V sind vorbildlich bei der Auswertung der „Presse der Sowjetunion". Lesen Sie dazu unseren Bericht auf Seite 3.

Wirf die Schraube nicht weg

Einige Gedanken zum Verbrauch von Verbindungsnormteilen in der Volkswerft

Durch die Allgemeine Verwaltung unserer Werft wurde schon des öfteren festgestellt, daß Verbindungsnormteile, wie Schrauben, Muttern, Scheiben, Splinte, Bolzen u. a. in die Müllbehälter geworfen werden und dort vorkommen. Da man keine Vorstellungen über die Menge Schrauben hatte, die in den Müll wandern, haben sich die Kollegen der Allgemeinen Verwaltung die Mühe gemacht und die Normteile, die auf einem Anhänger lagen, aussortiert.

Das Ergebnis ist beschämend. Auf diesem Anhänger voller Müll lagen Verbindungsnormteile im Werte von ca. 15 DM. Am Tage werden etwa 6 Anhänger Müll gefahren.

Jeder kann sich ausrechnen, daß jährlich etliche Tausend Mark allein an Schrauben, Muttern und dergleichen auf den Müll wandern. Wo sind die Ursachen zu suchen?

Vom Konstruktionsbüro wird die genaue Menge an Verbindungsnormteilen pro Objekt festgelegt. Diese ermittelte Menge wird über die Technologie der Materialbereitstellung bekanntgegeben.

Diese gaben das Material entsprechend dem Arbeitsauftrag an die Kollegen Werker aus.

Soweit scheint alles in Ordnung zu sein. Das ist aber nicht der Fall, denn sonst könnten nicht soviele Normteile in den Müll wandern. Die Kollegen Werker schrauben ihre Verbindungsnormteile entsprechend der Zeichnung ein.

Wenn dabei eine Schraube herunterfällt, und das kommt bei einigen Kollegen wohl oft vor, wird diese nicht aufgehoben, sondern weiß ja, die Kollegin der Reinigung sammeln ja diese Normteile. Viele Kolleginnen interessieren sich aber offensichtlich nur für die Normteile, die wie gesät auf den Objekten herumliegen, aber nicht nicht für die einzelne Schraube, die einmal heruntergefallen ist.

Fehlen dem Kollegen Werker für die Arbeit Schrauben oder ähnliches, dann beeilt er ihn die Möglichkeit, diese auf Vorgriff beim Bereitsteller abzuholen.

Die Auswirkungen zeigen sich dann beim Auslauf der Serie. Es fehlen der Werft die Verbindungsnormteile. Das Fehlen der Verbindungsnormteile ist auch noch auf andere Dinge wie Konstruktionsänderungen, Forderungen der SAG u. a. zurückzuführen.

Durch die vielen anfallenden Änderungen wird in manchen Bereichen der tatsächliche Normteilverbrauch verschleiert.

Es ist daher vorgekommen, daß Kollegen für einen Arbeitsauftrag Schrauben und Muttern einer bestimmten Abmessung erhielten, für diesen Arbeitsauftrag aber auf Grund einer Änderung ganz andere Normteile benötigen. Es werden die zur Änderung erforderlichen Normteile nachgefordert, die anderen aber nicht zurückgegeben.

Aus den Möglichkeiten des Vorgriffs und des Nichtzurückgebens bei Änderungen ergibt sich, daß einige Kollegen Werker der Meinung sind, sie könnten mit den Normteilen weniger achtsam umgehen als mit anderem Material. Aber auch Verbindungsnormteile sind volkswirtschaftlich wichtig. Einem großen Teil unserer Werft ist dieses klar. Dort aber, wo den Kollegen dieses noch unklar ist, muß sich der Meister oder Brigadier von einem ordnungsgemäßen Verbrauch der Normteile überzeugen, denn er ist auch für den Verbrauch von Material verantwortlich. Der Schlendrian kann künftig ganz ausgeschaltet werden, wenn das Konstruktionsbüro sich um die genaue Ermittlung der Verbindungsnormteile bemüht und Änderungen unverzüglich bekanntgibt.

Weiterhin müssen die Materialbereitsteller und die Technologen bei betrieblich bedingten Änderungen nicht oberflächlich, sondern konkret mitteilen, was für Verbindungsnormteile zusätzlich benötigt werden.

Auch die Kollegen Kai-Reiniger können dazu beitragen, daß wertvolle Verbindungsnormteile nicht in den Müll wandern, wenn sie beim Reinigen Schrauben, Muttern u. a. Normteile gesondert sammeln. Dieses gilt auch für beschädigte Verbindungsnormteile.

Oftmals bedarf es nur eines geringen Arbeitsaufwandes, um Schrauben oder Muttern gangbar zu machen. Die Verbindungsnormteile aber, bei denen ein Gangbarmachen ein Vielfaches ihres Wertes kosten würden und deshalb nicht wieder verwendet werden können, gehören auch nicht in den Müll, sondern in den Schrott.

Wenn wir in dieser Form unsere Normteile behandeln, dann kann es nicht mehr vorkommen, daß jährlich eine solche Schraubenmenge auf den Müll wandert.

Ortlieb

Zu Ehren der Bezirksdelegiertenkonferenz:

Helling erfüllte Verpflichtung vor

Bereits am 8. Juni konnten die Kollegen der Abteilung Schiffbau (Helling) der Werftleitung melden, daß alle Gewerke der Abteilung ihren Jahresplan AN zu Ehren der Bezirksdelegiertenkonferenz mit über 120 Prozent erfüllt haben.

Insgesamt wurde dieser Plantell von der Abteilung mit 137,5 Prozent erfüllt. In Auswertung des nationalen Dokumentes gaben alle Gewerke die Verpflichtung ab, den Produktionsplan der Abteilung zu erfüllen.

Um den Kollegen Voraussetzungen für den reibungslauf zu schaffen, erhielten den Parteiauftrag, Maßnahmen einzuleiten, Schwierigkeiten, die sich in Erfüllung der Kennziffern ergeben, zu beseitigen. Diese wurden in dieser Woche

Dritte Auswertung ist am Mont

(Fortsetzung von Seite 1)

doch noch zum Termin fertig." In der gleichen Abteilung wurden durch solchen persönlichen Einsatz der Parteimitglieder weitere sechs Kenngruppen gebracht, deren Realisierung anfangs unmöglich erschien.

Sie unternahmen große Anstrengungen, um in der 3. Auswertung die Wanderfahne zurückzuerobern. Die Halle VI zu holen. Der AGL-Vorsitzende, Kollege Polzin, sagte: „In diesem Wettbewerb ist Schwung und Leben, wie bisher in keinem Wettbewerb. Die Kenngruppenkontrolle erfolgt vom Bereichsleiter bis zum letzten Kollegen."

Und in der Tat. In Aussprachen auf der Helling waren zum Beispiel die Schiffbauer vom Gewerk 131 sehr genau informiert, ob ihr Gewerk vorne oder hinten liegt. Hier ist auch die Gewerkschaft nicht nur Zuhörer, sondern der Vertrauensmann kontrolliert wöchentlich den Erfüllungsstand der Kenngruppen und wertet diese Kontrolle im Gewerk aus.

Die Zentrale Parteileitung hat festgelegt, daß der Wettbewerb ab sofort auf die Erfüllung der Warengruppen, der Warengestellt wird, denn es kommt darauf an, daß alle im Abrechnungsgruppen werden.

Die nächste Auswertung leihung der Wanderfahne Montag, dem 18. Juni

Nutzt deshalb den Sonntag dafür! Das Wort auf die Provokation Adenauer am Sonntag vorhat, Adenauer will sphäre anheizen.

Wir werden ihn durch gebnisse in der Produktion kühlen.

Gut gegen Adenauer heißt

— **Kenngruppenerfüllung**

— **ehrlich arbeiten nutzung des Arbeitsmittels höheres Tempo,**

— **Durchsetzung des lich-technischen Fo**

Das Grundlagenlehrbuch für den Meister

Trotz der Bedeutung, die der Meisterausbildung unter allen Sparten der Erwachsenenbildung zukommt, wurde für diesen Zweck bisher kein eigenes Schrifttum entwickelt. Mit dem Erscheinen des neuen Werkes „Grundwissen des Meisters" wird diesem Mangel nun abgeholfen. Die starke Resonanz, die dieser Titel beim ersten Auftauchen auf der diesjährigen Frühjahrsleipziger Messe fand, beweist das allseitige, große Interesse, das dieser Neuerscheinung entgegengebracht wird.

Der Inhalt des Werkes wurde auf Grund sorgfältiger Auswertung der vorhandenen Lehrpläne aller Fachrichtungen festgelegt. Das Buch kennt also keinerlei bevorzugte Eignung für eine besondere Fachrichtung, sondern kann nach dem Urteil der Gutachter für die Grundlagenfächer in allen Fachrichtungen der Meisterausbildung verwendet werden. Das trifft in vollem Maße mindestens auf Band I zu, der die Gebiete Mathematik, Physik und Chemie behandelt.

Band II mit den Gebieten technische Mechanik, Festigkeitslehre und technisches Zeichnen wird 1963 erscheinen und in seiner Verwendbarkeit auf die Hauptfachrichtungen beschränkt bleiben.

Beim Aufbau des Werkes arbeiten eine große Zahl von Kräften mit, die über langjährige Erfahrungen in der Meisterausbildung verfügen. Die Praxisnähe wurde dadurch gewahrt, daß in vielseitiger und größtmöglicher Verbindung mit technischen Problemen Lehrbeispiele in den Texten aufgenommen wurden. Dagegen ist die Zahl der Übungsaufgaben relativ klein, da den Teilnehmern an den Meisterlehrgängen erfahrungsgemäß nur wenig Zeit zur Erledigung von Hausaufgaben zur Verfügung steht. Die im Lehrtext laufend durchnumerierten Formeln sind in einer Beilage noch einmal zusammengefaßt.

Grundwissen des Meisters

Von einem Autorenkollektiv, Band I: Mathematik — Physik — Chemie. Etwa 400 Seiten mit 184 Bildern und 28 Tabellen, Hlw., etwa 9,50 DM. Zu beziehen durch die Vertriebsabteilungen der des Volksbuchhandels, durch die Betriebsbuchhandlung, durch den öffentlichen Buchhandel und durch den FACHBUCHVERSAND im Buchhaus Leipzig, Leipzig 65, Täubchenweg 83.

Was sind Kenngruppen?

Die Kenngruppen wurden in der Volkswerft im Zusammenhang mit der langfristigen Produktion von Gefrierschiffen und Tropiks eingeführt. Die Bauzeit eines Tropiks beträgt durchschnittlich ein Jahr, so daß es notwendig war, eine Methodik für die Planung, Lenkung, Kontrolle und Abrechnung dieser Produktion zu schaffen. Aus diesem Grunde wurde das auf den anderen Großwerften schon seit Jahren angewandte Kenngruppensystem übernommen.

Die Kenngruppe ist die kleinste Planungseinheit bei der in unserer Werft durchzuführenden Tropikproduktion. Sie ist in ihrem Inhalt fest umrissen durch die vom Fertigungstechnologen herausgegebenen Arbeitsaufträge. Wir unterscheiden Kenngruppen der Anfertigung und Kenngruppen der Montage. So werden z. B. im Bereich Schiffbau die Arbeitsgänge bei der Montage eines Doppelbodens auf der Helling zusammengefaßt in der Kenngruppe 01 18 01. Bei diesem Montageprozeß sind verschiedene Gewerke beteiligt, deren Arbeitsaufträge mit der genannten Kenngruppennummer gekennzeichnet sind. Nach dem operativen Produktionsablauf ist auf der Grundlage der Kenntage im Taktplan die terminliche Fertigstellung der Kenngruppe vorzunehmen, die sich bei jedem Objekt in einer zeitlich abgestimmten Reihenfolge wiederholen.

In der gleichen Weise werden auch in den anderen Bereichen Arbeiten zusammengefaßt, die als Kenngruppe in einer zeitlich abgestimmten technologischen Folge fertigzustellen sind.

Eine Zusammenfassung der Kenngruppen wird auf der Grundlage des Taktsystems zu Abrechnungsgruppen vorgenommen. Die Abrechnung der Abrechnungsgruppe kann nur vorgenommen werden, wenn sämtliche Kenngruppen derselben fertiggestellt sind. Hieraus ergibt sich die Forderung auf Einhaltung der geplanten Anfangs- und Endtermine der Kenngruppe und eine genaue Kontrolle des damit verbundenen Bauprozesses.

Es kann zusammenfassend gesagt werden, daß die Kenngruppen in der Gesamtheit Baukomplexe sind, die, in der technologischen Reihenfolge geordnet, die Fertigstellung eines Schiffes gewährleisten. Die termingerechte Fertigstellung der Kenngruppen ergibt einen wirtschaftlichen Fertigungs- und Kostenverlauf und trägt wesentlich zur Rentabilität der Volkswerft bei.

Schludrian aufgespießt

Wartung von Maschinen nicht nötig?

Auf Tropik 7003 wurden Ende des ires 1961 noch auf der Helling die ektstattmaschinen und andere gregate im Maschinenraum eingetzt.

Normalerweise müßte nun durch Bereich Maschinenbau bis zur -Inbetriebnahme eine ordnungsäße Wartung und Konservierung er Aggregate vorgenommen werDies ist nicht der Fall, werte gegen Gewerk 422. Trotz benden Wartungsauftrages ch TV verrosten die Bohrmaschi- sowie die Universal-Fräsmaschine nerhin ein Wert von 45 000 DM) Tropik 7003 lustig weiter.

Schmierringe für Otto Murks

um Zusammenbau der Wellen- ung und Komplettierung der flager an Bord des Schiffes 7002 sch ergeben, daß die zum Lauf- ehörenden Schmierringe nicht auf die Welle montiert werden nten. Die Überprüfung ergab ende:

ut Zeichnung sollen obige nierringe eine Innenbohrung von 50 – 239,70 mm haben. Die am sswert festgestellten Maße lagen lagen jedoch bis zu 0,25 mm er, als in der Toleranz vorgeEs bestand keine Möglichkeit, durch entsprechende Nacharbeit die Verwendbarkeit der Ringe herbeizuführen.

Die Ringe wurden in Eigenkontrolle durch die Kollegen Uterhardt und Predel des Gewerkes 411 angefertigt. Wie stellen sich die Kollegen und der zuständige Meister ihre Arbeit in Zukunft vor, wenn der Grundsatz gewahrt werden soll „Ehrliche Arbeit — für ehrliches Geld"? Auch die hierdurch entstehenden Mehrkosten für Lohn und Planvielerkeiten binden wertvolle Produktionskapazität im Gewerk 411.

Süss

Guten Tag, Plan Neue Technik

Heute setzen wir unsere Artikelserie „Guten Tag, Plan Neue Technik" mit Beiträgen aus den Abteilungen Konservierung, Anfertigung und Schiffbau fort.

In der Konservierung der Plan Neue Technik in guten Händen

Hier haben im Plan „Neue Technik" ein Soll von 82 453 Stunden, er aber mit insgesamt 103 656 den abgedeckt. Das sind 124 ent. Damit ist die Erfüllung Übererfüllung des Planes e Technik" in unserer Abtei- garantiert.

es zum 13. Juni 1962 waren laut „Neue Technik" 14 Maßnahin der Vorarbeit abzurechnen. 6 Maßnahmen wurden davon realrt. 1 Maßnahme konnte nicht schlossen werden, da das Chei- Verfahren in der Deutschen okratischen Republik nicht eingeführt wird. 11 Maßnahmen in der Fertigstellung und Beung abgeschlossen werden. 10 fen realisiert. Für die Realisierung einer Maßnahme wurde eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gebildet.

Schon bei der Festlegung der Maßnahmen wurde eingeschätzt für welche Schwerpunkte ein Wirtschaftsfunktionär verantwortlich gemacht wird. Wir haben den Plan „Neue Technik" auf jedes Gewerk aufgeteilt und einen Verantwortlichen eingesetzt, der über die eingeleiteten Maßnahmen Rechenschaft ablegen muß. Bei besonderen Schwerpunkten werden von der Parteileitung Parteiaufträge erteilt.

Noch in dieser Woche wollen wir in der Abteilung eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft bilden, die die Maßnahmen für das Jahr 1963 festlegt.

VK Wischeropp

ersten Gehversuche bei der Anwendung von Keramik-Plättchen

n 17. Mai wurde die sozialistische its- und Forschungsgemeinschaft Schneidkeramik unter der Leipe des Operativ-Technologen, Gen Lausch, gegründet. Dieser pe gehören ferner folgende Kol- an: Genosse Mischke, Dreher, ied des Bezirksneuererats; sse Kauer, Dreher; Kollege hagen, Mitglied des Neuererak- des Kreises; Genosse v. Kosa, werkzdreher; die Genossen Lud- und Hannemann, Meister sowie Kollegin Paul von der Abteilung Technik.

erhalb einer Sitzung der Ratio- latoren- und Erfinderbrigade die dieser Arbeits- und Forschungsschaft gebildet, auf Grund von reisen aus der Presse der Sowjet- n, die von uns ausgewertet e, und auf Grund eines Erfahaustausches, den drei Kolnserer Abteilung in der Neperft durchführten.

unserer ersten Zusammenkunft en die Grundfragen behandelt, zwar die Beschaffung der Kek-Plättchen und der technischen lagen. Für die Beschaffung der mik-Plättchen wurde Genosch verantwortlich gemacht, für chnischen Unterlagen, die wir Mähdrescherwerk Weimar er- n, Kollegin Paul von der Abtei- Neue Technik.

suchsweise wurden bereits Welür die Hauptantriebsanlage für ch mit gutem Erfolg bearbeitet. in der kleinen Dreherei, speziell Nachdrehar beiten wird die Schneidkeramik an einer Maschine angewandt.

Die Kollegen, die bereits mit Keramik-Plättchen gearbeitet haben, sind in vollem Umfang damit vertraut. Unfallschutz mäßig wird man sich mit der Sache noch befassen müssen, da durch die sehr hohe Schnittgeschwindigkeit größere Gefahr für die Kollegen entsteht.

Wichtig ist, daß bei der Anwendung der Schneidkeramik hochwertige Importmetalle wie Kobalt, Wolfram, Chrom und Molypdem eingespart werden können, die bisher aus anderen Ländern bezogen wurden. Diese Devisen finden jetzt für wichtigere Zwecke Verwendung.

In erster Linie geht es also darum, diese Metalle einzusparen, um dadurch Devisen freizubekommen. In zweiter Linie wird sich natürlich auch die Arbeitsproduktivität durch die Anwendung der erhöhten Schnittgeschwindigkeit erheblich steigern.

Die Schnittgeschwindigkeit, die wir anwenden werden, liegt zwei- bis dreifach höher als bei Hartmetall.

Besonders anwendbar sind die Keramik-Plättchen für das Fertigdrehen von Flächen, die bereits vorgedreht sind. Wir haben auch bereits Versuche unternommen, Walzmaterial zu bearbeiten.

Bei den Schmiedemetallen und Stahlguß wird es nicht möglich sein, die Schneidkeramik anzuwenden, wegen der sehr oft unrunden Bearbeitung und Sandstellen, denn die Keramik-Plättchen sind besonders schlag- und stoßempfindlich.

An Hand der technischen Unterlagen, die die Technologie hat und der Versuche, die speziell an einer Wellenleitung in der nächsten Woche mit den Genossen Mischke und mir durchgeführt werden, die entsprechenden Einstellwerte ermittelt und dann nach erfolgter Auswertung im Rahmen des Möglichen auf die gesamte Abteilung übertragen.

„Unser Ziel ist es, bis Jahresende 5 Prozent aller zu bearbeitenden Teile im Keramikschneidverfahren zu bearbeiten.

Hermann Carl,
Rudi Lausch,
Bruno Mischke

Bemerkungen zur Fließstraße

In der Volkswerft wurde in der Schiffbauhalle VII eine automatisch gesteuerte Fließstraße zum Transport und zur vorbereitenden Bearbeitung der Schiffbauplatten gebaut. Eine solche Anlage, die nicht nur das Sortieren nach einem festgelegten Programm, sondern auch Bearbeitungsgänge einschließt," entspricht dem technischen Höchststand. Die Anlage in der Volkswerft Stralsund ist in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit, von der Idee bis zur Ausführung, selbständig entwickelt und gebaut worden. Es gab viele Kollegen und auch leitende Funktionäre bei uns in der Werft, die an der Projektierung der neuen Technik im Schiffbau zweifelten.

Die Partei der Arbeiterklasse orientierte auf die höchstmögliche Ausnutzung der alten und der neuen Technik. Durch den Bau der Brenn- und Fließstraße wird eine sprunghafte Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht, und deshalb erklärte auch unsere Bezirksleitung das Objekt als Schwerpunkt der neuen Technik für die Volkswerft. Der Fehler, der bei uns in der Volkswerft gemacht wurde, war, daß man die Projektierung des Baus dieser hochkomplizierten Anlage nur der Abteilung Neue Technik überließ.

Trotz Hinweise wurde dieser Fehler in der Verantwortlichkeit nicht korrigiert. So konnte es geschehen, daß die Kollegen der neuen Technik gemeinsam mit der FDJ-Grundeinheit der Halle VII mit dem Bau der Anlage begonnen haben. Dadurch wurden die gesteckten Ecktermine nicht gehalten, und die Anlage wurde nicht wie vorgesehen am 31. Dezember 1961 dem Betrieb zur Nutzung übergeben.

In Vorbereitung der Kreisdelegiertenkonferenz unserer Partei wurde dem Genossen Bonatz, Genossen Loth und mir der Parteiauftrag erteilt, die Fließstraße endgültig fertigzustellen. Große Anstrengungen waren in dieser Zeit erforderlich, um den Parteiauftrag zu realisieren.

Bis zur Delegiertenkonferenz wurde die Erprobung der Heizkammer zum Anwärmen der Platten, die Vorkonservierungsanlage, die Dreh- und Kippvorrichtung sowie der Kran mit Vakuum-Heber erfolgreich abgeschlossen.

Es ergaben sich lediglich bei der automatischen Steuerung mit Vakuum-Heber noch einige technische Unzulänglichkeiten. Diese Unzulänglichkeiten hinderten aber nicht, daß im Rahmen der Produktion, die Fließstraße in ihrem gesamten technischen Zusammenhang probeweise gefahren wird.

Wir haben unsere ganze Kraft dafür eingesetzt, daß der Parteiauftrag erfüllt wird.

Der Volkskorrespondent Herbert Jäger hat in seiner Mitteilung in der „Ostsee-Zeitung" vom 20. Mai 1962 über die Fertigstellung der Fließstraße geschrieben.

Die Information wurde von mir in bezug auf Versuchsproduktion nicht klar genug herausgestellt, so daß die OZ anstatt Versuchsproduktion Inbetriebnahme der Fließstraße schrieb.

Maszuhn

Neues vom Nachbarn

(Wolgast/„Bullauge") In der Peenewerft wurde kürzlich eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, die sich mit dem Einsatz von flexiblen Schläuchen im Schiffbau beschäftigt.

Diese Arbeitsgemeinschaft hat sich das Ziel gestellt, die Voraussetzung zur Einführung des industriellen Rohrleitungsbaues unter Verzicht von jeglicher Verformungsarbeit im Rahmen der Anwendungsmöglichkeit zu erarbeiten.

Durch Einführung dieses Verfahrens wird neben einer Arbeitserleichterung eine Verkürzung der Schiffsliegezeiten besonders bei Reparaturobjekten erreicht werden.

Die Feuerwehr berichtet:

Fahrlässiges Handeln

In der Nacht vom 1. 6. zum 2. 6. 1962 kam es im Stadtwohngebiet Franzenshöhe zu einem Zimmerbrand.

Der Kollege Eberhard Oesterreich von der Firma Hydraulik Leipzig kam von der Spätschicht und legte sich mit einer brennenden Zigarette ins Bett und schlief ein. Durch die brennende Zigarette fing das Bett an zu schwelen. Es entstand ein Sachschaden von etwa 144 DM. Diesen hat der Kollege Oesterreich zu ersetzen. Darüber hinaus mußte der Kollege gebührenpflichtig verwarnt werden.

Seine Arbeitskollegen zogen aus diesem Brand die richtigen Schlußfolgerungen, in dem sie bei einer Auswertung den Kollegen auf sein schlechtes Verhalten hinaufwiesen haben und ihm klar machten, daß durch den Brand die gesamte Holzbaracke abbrennen konnte und die in der Baracke schlafenden Kollegen auf das schwerste gefährdet waren. Die Unsitte, in den Betten zu rauchen, hat in den Wohnheimen überhand genommen.

Die Abteilung Feuerwehr erwartet, daß alle Kollegen diesen Brand als eine Lehre nehmen und das Rauchen in den Betten unterlassen. Am 4. Juni 1962, dem Tag des Kleinbrand in der Tischlerei (Halle 4). Die Ursache war hier in der Ordnung zu finden. Tagelang lagen um das Gebäude Holzbelspäne umher, die durch das achtlose Wegwerfen eines brennenden Zigarettenkippens in Brand gerieten und das daneben gestapelte Holz entzündeten. Durch das sofortige Erkennen dieses Brandes konnte ein großer Schaden verhindert werden. Bei der anhaltenden Trockenheit sollte jeder Kollege beim Rauchen eine größere Vorsicht walten lassen.

Am gleichen Tage kam es noch zu einem Brand auf dem Freigelände von Abteilung 4, wobei beim Zerschneiden von Schrott trockene Späne und Schilf zur Entzündung gebracht wurden.

Auf dem Schiff SAS 285 im Bereich FR kam es am 8. Juni 1962 zu einem Brand im Maschinenraum.

Der Schweißer Ernst Böse hat vor Beginn seiner Schweißarbeiten nicht richtig überzeugt, ob in der Nähe brennbare Stoffe lagern. Durch das Herabfallen von Schweißperlen wurde eine Rolle Bettenpappe in Brand gesetzt. Zum Glück entstand kein größerer Schaden.

Die oben angeführten Brände zeigen, daß ihre Ursachen in der Unachtsamkeit und Unsauberkeit liegen.

(Magdeburg/„Aktivist") Eine Ölpreßanlage für Kuba bauten die Schwermaschinenbauer aus Magdeburg. Noch in diesem Jahr wird diese Anlage in Kuba montiert. Gleiche Aggregate bestellte auch Ghana, und in Ägypten werden eine Ballenpreßanlage sowie ein Folienwalzwerk montiert. Indien erhält in diesem Jahr eine Metallitransportpresse, Österreich ein Walzwerk und die Volksrepublik Bulgarien eine Zementfabrik vom VEB Schwermaschinenbau „Ernst Thälmann". Bereits abgeschlossen wurde in diesem Jahr die Montage von Anlagen für eine Glashütte in der Demokratischen Republik Vietnam, für das Zementwerk Wierzbica in der Volksrepublik Polen sowie für eine Mahlanlage in Finnland. In der Sowjetunion errichten die Magdeburger Monteure zur Zeit mehrere Zementwerke, und das Zementwerk Banska Bystrica in der CSSR wird ebenfalls von ihnen gebaut.

Auf ein Wort, Genossen Parteisekretäre

In unserer ersten Juni-Ausgabe wurden insgesamt 32 Zuschriften und Bilder von Volkskorrespondenten und Lesern veröffentlicht, oder ausgewertet. In der zweiten Juni-Ausgabe waren es 46 Zuschriften. Darunter zum Beispiel der DP-Schweißer Horst Straßburg, der Schiffbaumeister Richard Kißmann, die Brigadeschwester Christel als Volkskorrespondenten, oder der Jugendfreund Rudolf Polchow und der Abteilungsleiter Kollege Richter, seien hier nur stellvertretend für alle genannt, die die letzten Ausgaben der Werftzeitung mitgestaltet haben. Diese Statistik zeigt aber sehr anschaulich, daß das Organ der zentralen Parteileitung seit dem Bestehen der Volkswerft zu einem unentbehrlichen Helfer vieler Werftangehörigen geworden ist.

Als am vergangenen Freitag im Büro der SED-Kreisleitung die Pressearbeit auf der Tagesordnung stand, wurde auch unsere Betriebszeitung kritisch eingeschätzt. Dabei wurde gesagt, daß es in der Werft viele Volkskorrespondenten gibt, die ihre Aufgabe als Helfer der Partei vorbildlich erfüllen und es jetzt darauf ankommt, in allen Abteilungen Volkskorrespondenten zur Mitarbeit zu gewinnen. Nicht nur für die Betriebszeitung, sondern überhaupt für unsere sozialistische Presse.

Die Betriebszeitung ist das Sprachrohr der Parteiorganisation und deshalb war die Frage des Genossen Hans Chill in der Aussprache, wie arbeiten die Parteileitungen der APO bei der Gestaltung der Betriebszeitung mit, sehr berechtigt. Nur meine Antwort darauf war leider sehr mager, denn wie ist es denn Genosse Parteisekretär: steht deine Parteileitung auf du und du mit unserer Betriebszeitung, wie schon viele parteilose Kollegen? Noch nicht? Das ist aber kein Einzelfall, sondern mit wenigen Ausnahmen fühlt sich in der Werft kein Parteisekretär oder der APO für die Betriebszeitung verantwortlich. Das fängt beim Verteilen der Zeitung an. Seit Jahr und Tag verkaufen ehrenamtliche Helfer jeden Sonnabend die Werftzeitung. Wieviel aber verkauft werden, hängt ganz von der Initiative der Verkäufer ab. In Halle I nicht hat die Parteileitung den Vertrieb nach einer Kritik gut organisiert. Aber in der Schiffselektrik, Konstruktionsbüro, Halle II, Werftdirektion u. a. APO sorgen sich die Parteileitungen nicht um ihr eigenes Organ. In diesem Jahr sind erst drei Parteisekretäre in der Zeitung zu Wort gekommen, fast alle Artikel über die Parteiwahlen wurden von der Redaktion geschrieben. Durch diese Haltung der Parteileitungen zur Betriebszeitung werden nicht immer die guten Erfahrungen in der Parteiarbeit und massenpolitischen Arbeit verallgemeinert. Manche Parteisekretäre sagen: „Uns liegt nicht auf den Puz zu hauen!" Dazu ist unsere Zeitung auch nicht da. Die Betriebszeitung soll das Leben in der Werft widerspiegeln, gute Beispiele und Arbeitsmethoden popularisieren und mithelfen, die Aufgaben der Werft zu erfüllen. Das gelingt der Redaktion aber nur halb, wenn sie sich nicht auf die aktive Mitarbeit der Parteileitungen stützen kann. In jeder Abteilung warten viele Arbeiterkorrespondenten vergeblich, daß ihr ihnen konkrete Aufgaben stellt. Nutzt diese Reserven der Partei, vergeßt auch nicht die Möglichkeit, über die sozialistische Presse zu den Menschen zu sprechen. Schart die besten Arbeiter um euch und setzt sie auch in Form eines Schlagkräftigen Aktivs ein. Nutzt das Produktionsaufgebot und gewinnt die Besten als Volkskorrespondenten.

Jetzt kommt es auf eine kontinuierliche, systematische Arbeit an. Das Bestreben geht dahin, daß die Parteileitungen die Volkskorrespondenten, ohne sie zu gängeln oder gar unter Zensur zu stellen, rechtzeitig über ihre Vorhaben unterrichten. Ja, sie sollen die Volkskorrespondenten zu wichtigen Beratungen hinzuziehen, damit sie die Problematik der Dinge kennenlernen.

Wenn man jedoch die Volkskorrespondenten nicht beachtet und ihre Arbeit unterschätzt, wirkt sich das im Ergebnis wie ein Nichtkennen und auf ihre Arbeit aus als die Gängelei. Nichts für bessere Arbeit mit den Volkskorrespondenten tun, läuft im Grunde genommen auf dasselbe hinaus, als wenn man sie behindert.

Beschäftigt euch in den Leitungen mit dieser Seite unserer Massenarbeit! Die III. Presskonferenz hat festgestellt: Ein weiterbreitetes Netz von Korrespondenten trägt dazu bei, die Partei mit den Volksmassen zu verbinden.

Gisela Hein,
Verantwortlicher Redakteur

LESEN macht es nicht allein, MITARBEITEN sollst du sein!

Wir waren dabei

Zum dritten Male hatten sich die Pforten des kleinen Städtchens „Großröhrsdorf" im Rödertal in der Oberlausitz zum 3. Musik- und Spielleutstreffen geöffnet. Zum dritten Male trafen sich hier die besten Schalmeienkapellen und Spielmannszüge des Deutschen Turn- und Sportbundes, einschließlich der Pionierspielmannszüge der Deutschen Demokratischen Republik, um ihr Können im ehrlichen Wettstreit untereinander und im Bezirksmaßstab unter Beweis zu stellen und um sich auf das IV. Deutsche Turn- und Sportfest in Leipzig vorzubereiten, das die fortschrittlichen Traditionen der Arbeitersportbewegung verkörpert und der Ausdruck für die große Förderung unserer sozialistischen Sportbewegung in unserer Republik ist.

Rödertal: Schon längst ein Begriff für alle organisierten Spielleute und Schalmeienbläser der DDR. Waren es beim ersten Spielleutstreffen 1958 600 Spielleute, so stieg die Beteiligung zum 2. Treffen 1960 auf 1000 Sportfreunde an. Das kleine Städtchen Großröhrsdorf reichte nicht mehr aus, um alle Sportfreunde zu beherbergen, so daß die Nachbarstadt Bretnig/OL mit hinzugezogen werden mußte.

Das 3. Musik- und Spielleuts-Treffen am 2. und 3. Juni 1962 war ein großer Erfolg, eine Massendemonstration von Spielmannszügen und Schalmeienkapellen, für Frieden und Sozialismus. 2000 aktive Spielleute nahmen am Fest der Musik im „klingenden Rödertal" teil, so daß man auch noch die dritte Stadt in der Oberlausitz, Pulsnitz, hinzuziehen mußte, um alle Sportfreunde kostenlos zu beherbergen und zu verpflegen. Ein besonderer Dank den gastfreundlichen Einwohnern der 3 Städte im Rödertal, sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern. Aber auch den Kulturfunktionären von Großröhrsdorf soll hier ein Lob ausgesprochen werden. Sie bereiteten uns einen überaus herzlichen Empfang und haben unseren Aufenthalt so angenehm wie noch nie vorbereitet. Dieses Treffen war organisiert und wohl durchdacht, ein wahrer „Kulturausscheid"!

Auch gehört unser Dank der Betriebsleitung und der Gewerkschaftsleitung unserer Werft, sowie den Lehrern unserer Stadt, die es den Kollegen und Schülern des Spielmannszuges ermöglichten, an diesem bedeutenden Treffen teilzunehmen. Für uns alle, ob jung oder alt, war das Treffen ein Erlebnis, denn wer noch nie einen Bezirkskorps von einer Stärke von 200—400 Spielleuten oder einen Bundeskorps von über 2000 Mann in ihrem Zusammenspiel gehört oder selbst mitgemacht hat, kann ermessen, wieviel Mühe und Arbeit, Lust und Liebe von jedem einzelnen dazu gehört hat, solche Leistungen zu vollbringen. Wir, die wir an diesem Treffen im Rödertal teilgenommen haben, werden in Zukunft noch bessere Leistungen vollbringen, um auch weiterhin in Frieden unserer sportlichen Betätigung nachgehen zu können.

W. Wenzel,
Leiter des Spielmannszuges

Tischtennis-Abschlußtabelle

Die „Werftzeitung" veröffentlicht heute den II. Teil der Abschlußtabellen im Tischtennis:

Verbandsliga Männer, Staffel Nord

	Punkte	Spiele
1. Dynamo Rostock	25: 3	151: 80
2. Empor Neubrandenburg	20: 8	135: 92
3. Rotation Schwerin	19: 9	133:115
4. Motor Stralsund	16: 2	127:116
5. Lok Bad Doberan	12:16	121:125
6. Motor Warnowwerft Rostock	10:18	115:126
7. Einheit Schwerin	8:20	92:137
8. Lok Prenzlau	2:26	65:148

Absteigen müssen Lok Prenzlau und Einheit Schwerin. Die Aufsteiger heißen: Rotation Schwerin II (Meister Bezirk Schwerin), TSG Wismar (Meister Bezirk Rostock), Lok Prenzlau II (Meister Bezirk Neubrandenburg).

Bezirksliga männliche Jugend, Staffel Ost

	Punkte	Spiele
1. Empor Stralsund	24: 0	120: 36
2. Lok Greifswald	20: 4	114: 46
3. Dynamo Grimmen	16: 8	98: 60
4. Traktor Niepars	12:12	78: 72
5. Motor Stralsund	6:18	63: 94
6. Motor Wolgast	4:20	30:101
7. Traktor Tribsees II	2:22	16:110
8. Traktor Tribsees I	– gestrichen	

In den Endspielen um die Bezirksmannschaftsmeisterschaft konnten sich die Vertreter der Staffel Ost nicht durchsetzen. Es siegte die TSG Wismar vor Motor Warnowwerft Rostock, Lok Greifswald und Empor Stralsund.

Aus dem Gerichtssaal:

Vertrauen mißbraucht

Sie wußten davon, daß im Gewerkeit gegenüber unserem Arbeiter-und das sind der ehemalige Brigadier der ehemalige Abteilungsleiter Bieberstädt und der Arbeitsdirektor Spenner. Sie mußten sich alle in diesen Tagen vor dem 2. Strafsenat des Bezirksgerichts Burmeister das Prinzip der Ehrlichkeit – Bauern-Staat verletzt wurde. Sie, Schiffsreinigung, Burmeister, der Bereichsökonom Donah und der Bereichsökonom Donah und Rostock verantworten.

Seit Jahren war Burmeister als Brigadier in der Schiffsreinigung tätig und übte hierbei eine Meisterfunktion aus. In der Vergangenheit arbeitete er fleißig mit seinen Kollegen an der Erfüllung unserer Aufgaben. Dies wird dadurch bestätigt, daß er dreimal als Aktivist ausgezeichnet wurde. Er, der Sohn eines Arbeiters, hat in seiner frühen Jugend die Segnungen des Kapitalismus am eigenen Körper erfahren. In einem Dorf in der Nähe Stralsunds aufgewachsen, konnte er nur mangelhaft die Schule besuchen, im Sommer mußte er arbeiten und im Winter hatte er keine Kleidung, um zur Schule zu gehen. Erst unser Arbeiter-und-Bauern-Staat gab ihm eine sichere Existenz und die Möglichkeit, sich als ungelernter Arbeiter zum Brigadier zu qualifizieren. Er bekleidete gleichzeitig die Funktion eines Meisters. Er wußte, wie die Produktion in seinem Abschnitt zu organisieren ist. Deshalb verstand er auch, mit seinen Mitarbeitern umzugehen und sie für manchen Sondereinsatz zu gewinnen. Man schenkte ihm das Vertrauen und er mißbrauchte es.

Obwohl die zuständigen Wirtschaftsfunktionäre wußten, daß Burmeister nur Lohngruppe 4 zustand erhielt er ungesetzlich die Lohngruppe 6.

Man scheute die Auseinandersetzung, man ging den Weg des geringsten Widerstandes. Hinzu kommt, daß er als Brigadier eine Schmutzzulage bezog, obwohl er nicht ständig körperlich mitarbeitete.

Durch die großzügige Stundenvorgabe der Technologie für das Gewerk Burmeister bot sich die Möglichkeit für ihn und einen Teil seiner Kollegen aus dem vollen zu schöpfen. So ergab es sich, daß er nur einen Teil der Stunden tatsächlich verbrauchte und einen anderen Teil der Stunden, großzügig wie man war, für das Nationale Aufbauwerk spendete, um damit sich gleichzeitig auch den Titel „Gewerk der sozialistischen Arbeit" mit zu erschleichen. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß die Kollegen des Gewerkes tüchtig gearbeitet haben, aber daß angeblich 33 Stunden hintereinander eine 200-prozentige Normerfüllung erreicht wurde, konnte der Angeklagte Burmeister dem Gericht nicht beweisen, weil es einfach unmöglich ist, diese Leistung zu vollbringen. Hierbei kam auch heraus, daß in diesen Mammutschichten auch der Schlaf und sonstige privaten Erledigungen mitbezahlt wurden. Auf der einen Seite bemühte man sich, alle Kräfte für die Planerfüllung einzusetzen, auf der anderen Seite vergaß man auch nicht, mit dem großen Löffel mehr herauszunehmen, als man selbst gab, und das ist Betrug.

Wenn man noch dazu erfährt, daß einigen Kollegen für die abgegebenen Vorgabestunden, die nicht benötigt und dem Nationalen Aufbauwerk zur Verfügung gestellt wurden, die Aufbaunadel in Gold verliehen wurde, dann hat man einen ungefähren Begriff von der Ehrlichkeit dieser Kollegen. Hierbei trägt Burmeister als Leiter des Kollektivs die Hauptschuld. Anstatt sich mit seinen Kollegen für eine ehrliche Arbeit einzusetzen, betrog er sich und unseren Staat. Daß dies möglich wurde, liegt auch daran, daß der ehemalige Abteilungsleiter Bieberstädt und auch seine Vorgänger nicht den Mut aufbrachten, dieses heiße Eisen anzufassen. Auch ihm muß bescheinigt werden, daß er in der Vergangenheit gute Leistungen vollbracht hat, für die er zweimal als Aktivist ausgezeichnet wurde, und trotzdem kam er in Widerspruch mit unseren Gesetzen. Ihm als Abteilungsleiter oblag es, die Kontrolle über die abzurechnenden Stunden durchzuführen. Er machte sich auch keine Gedanken, daß man 32 Stunden hintereinander nicht eine Leistung von 200 Prozent bringen kann. Er wußte über diese Schwerpunkte durch seine Rechenschaftslegungen mit den Meistern. Er ließ die Prinzipien der sozialistischen Arbeitsorganisation außer acht. Er war nicht bemüht, die Verhältnisse im Gewerk Burmeister zu ändern. Der ehemalige Abteilungsleiter Bieberstädt sah seine Tätigkeit darin, dafür zu sorgen, daß die Stundenabrechnung im Gewerk Burmeister gleichmäßig verbucht, also verschleiert wurde, damit ihm keiner an den Wagen fahren kann.

Der Bereichsökonom Donah wurde immer wieder laufend auf die Zustände des Gewerkes Burmeister hingewiesen. Es wäre nun seine Pflicht gewesen, dafür zu sorgen, daß der ungesetzlich hohe Lohnzuschlag für Burmeister und die unrechtmäßig erhaltene Schmutzzulage geklärt wird. Aber auch er unterließ seine pflichtgemäße Meldung an den Hauptbuchhalter und duldete damit diesen ungesetzlichen Zustand. Das kommt einer Verletzung des Treueverhältnisses dem Betrieb und dem Volksvermögen gegenüber gleich.

Auch der Arbeitsdirektor Spenner erfuhr davon, daß Burmeister einen ungesetzlich hohen Lohnzuschlag erhielt. Obwohl von der Abteilung Arbeit mehrfach versucht wurde, diese Angelegenheit zu klären, wich man vor der letzten Konsequenz zurück. Man ließ es bei dem bisherigen Zustand

Die Staatsanwaltschaft betonte in ihren Ausführungen, daß dieser Prozeß nicht nur von der strafrechtlichen Seite her Bedeutung hat, sondern viel mehr von prinzipieller Bedeutung für die Durchsetzung der sozialistischen Gesetzlichkeit ist. Im Gewerk Burmeister gab es keine Ehrlichkeit. Statt seine Kollegen zur Ehrlichkeit anzuhalten, hat er sich und einen kleinen Kreis seiner Kollegen bereichert. Die Frauen in seinem Gewerk wurden von ihm nicht für voll genommen, nach seiner Meinung leisteten sie nicht genug und erhielten demzufolge geringeren Lohn.

Die Angeklagten trachteten nicht danach, den Grundsatz ehrliches Geld für ehrliche Arbeit zur Grundlage ihres Arbeitsstils zu machen. Das Prinzip der materiellen Interessiertheit wurde im Falle Burmeister nur einseitig betrachtet.

Das Gericht kam zu folgendem Urteil:

Wegen Betruges am Volkseigentum erhielt der ehemalige Brigadier der Schiffsreinigung, Burmeister, eine bedingte Gefängnisstrafe von einem Jahr und sechs Monaten mit dreijähriger Bewährung, der ehemalige Abteilungsleiter Bieberstädt wurde wegen Untreue zu einer bedingten Gefängnisstrafe von sechs Monaten auf zweijährige Bewährungszeit verurteilt.

Einen öffentlichen Tadel wegen Untreue am Volkseigentum erhielten der Bereichsoekonom Donah und der Arbeitsdirektor Spenner.

Das Gericht appellierte nochmals an alle Teilnehmer und Zuhörer dieses Prozesses, die richtigen Lehren aus dieser Verhandlung zu ziehen, um in Zukunft derartige Verletzungen der sozialistischen Prinzipien von vornherein auszuschalten.

Fahrplanergänzung

Auf Grund mehrerer Anfragen wird mitgeteilt, daß auch der Abtransport der Kollegen der Spätschicht im innerstädtischen Verkehr gesichert ist.

Im Taschenfahrplan des VEB Kraftverkehr ist vergessen worden, anzugeben, daß ab Rügendamm-Bahnhof um 0,16 Uhr Busse fahren. Wir bitten, den Fahrplan entsprechend zu ergänzen.

Parow

ab Rügendamm-Bahnhof	0.16 Uhr
an Parow	0,44 Uhr
Devin (Dorf)	
ab Rügendamm-Bahnhof	0,16 Uhr
umsteigen	
ab Frankendamm-Kreuzung	0.21 Uhr
an Devin (Dorf)	0,36 Uhr
Lüssower Weg	
ab Rügendamm-Bahnhof	0.16 Uhr
umsteigen	
ab Frandamm-Kreuzung	0.21 Uhr
an Lüssower Weg	0.40 Uhr
Altefähr	
ab Rügendamm-Bahnhof	0.15 Uhr
an Altefähr	0,25 Uhr

Weiterhin wird auf Wunsch der Kollegen ab 8. Juni 1962 ein Bus eingesetzt, der täglich um 15.45 Uhr vom Rügendamm-Bahnhof zum Dänholm fährt.

Kulturnotizen

Am Sonnabend, dem 16. Juni 1962, findet im Klubhaus „Ernst Thälmann" im großen Saal ein Tanzabend für die FDJler unserer Werft statt.

Am Sonntag, dem 17. Juni 1962, gastiert um 20.00 Uhr das Arbeitertheater der MTW Wismar in unserem Klubhaus.

Am Mittwoch, dem 20. Juni 1962 um 15.00 Uhr spielen wir im Klubhaus „Ernst Thälmann" für die Kinder eurer Patenklasse den Film „Der Moorhund". Karten sind ab sofort bei den Kommissions-Mitgliedern in den einzelnen AGL zu bestellen.

Danksagung

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unser
VERMÄHLUNG
danken wir allen Kolleginnen und Kollegen der Brigade Fedde und Hartung, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich
RUDOLF BROCKMANN
UND FRAU HANNELORE
geb. Hecht
Greifswald
Werder, Kreis Altentreptow

Jugendvarieté erfolgreich

In der Zeit vom 9. bis 11. Juni 1962 fanden im Bezirk Erfurt die IV. Arbeiterfestspiele des FDGB statt. Dort zeigten die besten Laienschaffenden, Künstler und Volkskunstgruppen aus allen Bezirken unserer Republik ihr Können. Die festlich geschmückten Straßen und Plätze in allen Städten des Bezirkes u. a. Weimar, Nordhausen, Eisenach boten ein herrliches, buntes Bild dieses so schönen Treffen. Ich hatte die Gelegenheit, als Delegierter der Bezirksdelegation Rostock mit daran teilzunehmen. Ob es in Ausstellungen der Laienschaffenden oder bei den Auftritten der Volkskunstgruppen, Arbeitertheater, in Kabaretts und Varietés war, überall zeigten sich die Früchte unserer sozialistischen Kulturarbeit.

Auch unser Bezirk war diesmal stark vertreten. Das Volkstheater Rostock mit der Aufführung „Neegt Step" von Harald Hauser sowie das Volkskunstensemble der Neptunwerft mit dem Bezirksprogramm „Zucker aus Kuba", und nicht zuletzt das Jugendvarieté des Jugendklubhauses „John Scheer" Stralsund. Sie alle zeigten dabei ihr Bestes und brachten für unseren Bezirk Auszeichnungen mit nach Hause.

Unser Jugendvarieté belegte bei seinen drei Auftritten in Erfurt, Dingelstedt und Weimar einen besonders guten Platz. Sie holten sich die Medaille „Für hervorragende Leistungen" des FDGB Bundesvorstandes.

Der Vorsitzende des Bundesvorstandes des FDGB, Herbert Warnke, beglückwünschte persönlich dieses Ensemble und dankte ihnen für das ausgezeichnete Programm.

Wie auch lobend die ersten Pressenotizen darüber schreiben, zeigt uns das ND vom 12. Juni 1962, wo die hervorragenden Leistungen besonders hervorgehoben werden.

Es war für mich ein unvergeßliches Erlebnis, diese dort gebotenen Darbietungen, miterleben zu dürfen.

Bruno Hochgemuth

Berichtigung

In unserer letzten Ausgabe im Artikel „Gleichgültigkeit führte zum Brand", ist uns ein Druckfehler unterlaufen. Der Schaden betrug nicht 70,– DM, sondern 700,– DM.

Weiße Wolken, blaues Meer und du, **Foto: Schmeling**

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 F des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik
Abdruck mit Quellenangabe gestattet.
Redaktionsschluß jeden Mittwoch

KLEINES

Modelexik

Unser heutiges, kleines lexikon ist besonders für gen Mädchen gedacht; bi wir mit Modell „Kerati sommerliches Kleid a grüner Baumwoll-Popeli Rock ist weit und in lose falten gelegt, damit die tige Ablikation so recht tung kommt.

Das Oberteil ist glatt ßem Halsausschnitt, wie sere jungen Mädchen gern Der kleine Rückengürtel bunden wird, sowie die Weite des Rockes veriang jugendliche, schlanke Trä

"Carmen", für festliche genheiten ein jugendliche teiliges Cocktailkleid aus seide. Der Rock ist eng se schlitzt. Das Oberteil ist los und lose fallend. Die partie ist durchgeknöpft disch eleganten Knöpfen. dell ist ärmellos und un schlichte Eleganz auf.

„Siggi", ein Modell im blusenstil mit weitem F und kleinem Gürtel ist a mittagskleid, aber auch rufskleid für unsere jung chen sehr geeignet.

Alle drei Modelle sind Konsum unserer Stad lich.

Die haben gewo

Zahlenlotto-Prämienendnumme
Nr. 877 25 DM; Nr. 821 10

Toto-Prämienendnummern:
Nr. 256 und 536 je 15 DM

6-aus-49-Prämienendnummern:
I. Ziehung: Nr. 192 und 978
II. Ziehung: Nr. 156 und 809

SPEISEPL

vom 18. bis 23. Juni
Gedeckessen I zu 1,–

Montag
Römerbraten, Makkaroni, soße, Rote Grütze mit soße
Dienstag
Gulasch, Salzkartoffeln,
Mittwoch
Kaßler, Rotkohl, Salzkar Kompott
Donnerstag
Erbsen-Eintopf mit Wurs Speise mit Saft
Freitag
Gebr. Fisch, Soße, Salza Kompott

Gedeckessen II zu 1,–

Montag
Brühnudeln mit Fleisch Rote Grütze mit Vanille
Dienstag
Grützwurst, Sauerkraut toffeln, Kompott
Mittwoch
Hackbraten, Salzkartoffe Rote Beete, Kompott
Donnerstag
Gemüseauflauf mit Flei kartoffeln, Speise mit Sa
Freitag
Gek. Eier mit Senfsoße, toffeln, Kompott

Stammessen zu 0,9

Montag
Reis mit Backpflaumen
Dienstag
Zwiebelfleisch, Salzkart
Mittwoch
Grütze-Eintopf mit Fleis
Donnerstag
Lungenhaschee, Salzkar
Freitag
Eingel. Fisch, Soße, Sal
Sonnabend
Milchsuppe, get. Omelet

Schonkost zu 0,90

Montag
Grießbrei mit Saft
Dienstag
Lungenhaschee, Salzkar
Mittwoch
Makkaroni, Tomatensoß wurst
Donnerstag
Ged. Leber, Salzkartoffe
Freitag
Ged. Fisch, Soße, Salzka

Kampfmeeting der Parteiorganisation zog Bilanz:

Unsere Werft

GAN DER PARTEILEITUNG DER SED

VEB VOLKSWERFT STRALSUND

6 — 14. Jahrgang 23. Juni 1962 5 Pfennig

Werftkollektiv erfüllte Kampfauftrag

(Eig. Ber. H.) Donnerstag früh, 6.30 Uhr. Die Mitglieder und Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands versammelten sich im großen Speisesaal zu einem Kampfmeeting, um einen Tag vor Beginn der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED, Bilanz zu ziehen. Unsere Delegierten zur Bezirksdelegiertenkonferenz fuhren nicht mit leeren Händen nach Rostock. Der Kampfauftrag der Partei, den Jahresplan-AN-Anteil bis zum 22. Juni mit 120 Prozent zu erfüllen, wurde vorfristig erfüllt.

An der Spitze stehen die Abteilungen Schiffbau Vormontage mit 203 Prozent, Konservierung mit 198 Prozent, Schiffbau Teilefertigung mit 195 Prozent und Schiffbau Montage mit 137 Prozent. Die Durchführung dieses Kampfauftrages hat bewiesen, das Reserven da sind, und wenn die Partei richtig führt, dann gibt es auch meßbare Ergebnisse in der politischen Arbeit.

„Die Klassenkampffrage in der Volkswerft ist die Planerfüllung, durch die Ausnutzung aller Reserven die volle Ausnutzung der Arbeitszeit und ein höheres Tempo in der Produktion zu erreichen", sagt Genosse Günter Herrmann, Parteisekretär, in seinen Ausführungen.

Die Parteiorganisation unserer Werft sagt: Hohe Anforderungen in der Produktion und Kampf gegen Adenauer ist eine Einheit. Das haben viele Werftanghörige begriffen und am letzten Sonntag entsprechend dieser Losung eine Sonderschicht in der Produktion durchgeführt.

Der zweite Kampfauftrag: alle Kräfte zu mobilisieren und durch volle Ausnutzung des Arbeitstages die Erfüllung der Kenngruppen zu gewährleisten und sich dabei auf die Warenproduktion zu konzentrieren, wurde von einer Reihe von Parteigruppen noch nicht erfüllt. Dazu führte Genosse Herrmann aus:

Obwohl die Ausnutzung der Arbeitszeit sich verbessert hat, fühlen sich noch eini — nicht für den Sozialismus verantwortlich und bummeln während der Arbeitszeit.

Was ist Arbeitszurückhaltung?

1. wenn man morgens um 6.45 Uhr die Produktion auf dem Objekt nicht beginnt;
2. wenn man die Frühstücks- und Mittagspause nicht einhält, sondern sie unberechtigt verlängert;
3. wenn man früher als 15.30 Uhr mit der produktiven Arbeit aufhört;
4. wenn man in der Arbeitszeit ein langsames Tempo hat;
5. wenn man schlechte Qualität leistet und viele Restpunkte hat, aber gleichzeitig eine gleichbleibende hohe Normerfüllung.

Wer das so macht, kämpft schlecht gegen Adenauer und fällt uns in den Rücken.

Das muß jedem Kollegen offen gesagt werden.

In den Mittelpunkt der politischen Arbeit muß jeder Genosse stellen:

Du bist ehrlich —
— wenn du die Selbstkosten senkst;

(Fortsetzung Seite 2)

Genossin Edelgard Lüdtke, Ingenieur im Konstruktionsbüro ist Kandidat der SED-Bezirksleitung. Gegenwärtig nimmt sie als Delegierte an der VI. Bezirksdelegiertenkonferenz teil.

Klassenkampf eißt Planerfüllung

Von Genossin Edelgard Lüdtke, Kandidat des Büros der Bezirksleitung der SED Rostock

vorigen Wochenende fand die Aussprache über das nationale ent auf dem Nationalkongreß tionalen Front ihren Höhepunkt, icht den Abschluß. Arbeiter, Geschaftsbauern, Ingenieure, Hand- und andere Bürger unseres haben sich einmütig für eine he Zukunft Deutschlands im Sous entschieden. Welch gewaltige urde frei durch dieses klare Bes nicht nur aller Bürger der en Demokratischen Republik, vieler arbeitenden Menschen utschlands und der ganzen

Kraft ist groß genug und sie von Tag zu Tag, um die Entwick- Deutschland zu bestimmen.

können Brandt und Adenauer icht verhindern. Wer sind sie Sie sind Mörder! In Erfüllung des htnisses unserer teuren Toten, nossen Peter Göring und Reinühn, sagen wir diesen Mördern er, Brandt, „Ihr seid reif für den aulen der Geschichte!" Welche schlichkeit, in der gleichen Stadt, ichen Zeit, wo unser Nationalg die Aufgaben für das neue land beschließt, treiben diese r aus Bonn in Westberlin, mitten erem Territorium, offene Mordnd am nächsten Tag folgt schon ttat. Wir fordern im Namen der Genossen, es wird Zeit, daß die Mörder des deutschen Volkes richt kommen.

werden durch diese Tat der des deutschen Volkes noch ge- und bewußter unsere geschichtufgabe lösen. Wir werden jeden Stück des Aktionsprogrammes tionalen Front erfüllen helfen.

heißt für unsere Werft: Klassenbedeutet Planerfüllung. Unsere n Klassenkampf ist die Erfüllung auftragten Kenngruppen. Wer gen Mörder Adenauers ist, erfüllt Tag seine Kenngruppen und auch die dabei auftretenden igkeiten aus dem Wege. Jeder unserer Werft muß abends ause gehen und sagen können, habe ich Adenauer wieder mitten sicht geschlagen, denn das tägjanziel ist erfüllt.

ssen und Kollegen, ist das schon em so? Nein, das ist noch nicht klar. Aber gerade um diese t geht es. Dort, wo die Parteien von diesem Standpunkt die en stellen, geht es in der Kennerfüllung voran.

ist aber noch nicht in allen Abparteiorganisationen so. Diesen ei gesagt: Wir bauen Tropenfischereifahrzeuge für den ersten Staat der Welt, der den Kommunismus aufbaut, für die Sowjetunion. Gehört es da nicht zu unserer Klassenehre, die Tropenfischerei-Flotte termingerecht und in guter Qualität zu liefern?

Die Partei muß also mit dieser Auseinandersetzung alle Reserven herausbringen. Ein gutes Beispiel für die geschlossene Kampfkraft der ganzen Parteiorganisation ist die Erfüllung der konkreten Aufgaben des Kampfmeetings vom 6. Juni 1962, den Planteil AN mit 120 Prozent bis zur Bezirksdelegiertenkonferenz zu erfüllen.

Diese Aufgabe wurde mit der Kraft der Partei vorfristig erfüllt. Wir sehen also, wo es Kampfstimmung gibt, werden die Aufgaben gelöst. Es darf aber bei uns in der Werft nicht einen Tag Tempoverlust zur Steigerung der Arbeitsproduktivität geben. Darum stellt jetzt die Partei richtig die Aufgabe, die Organisation in Ordnung zu bringen. Es gab ja in vielen Aussprachen mit Arbeitern die berechtigte Forderung an die Leiter: Bringt die Organisation in Ordnung — dann bringen wir ein höheres ökonomisches Ergebnis.

Ich glaube, daß alle Arbeiter, Angestellten und Ingenieure bereit sind, unser Kampfziel „Planerfüllung" zu erfüllen.

Wir 16 Genossen der Volkswerft, die die Ehre und Verpflichtung haben, zur Bezirksdelegiertenkonferenz zu fahren, wissen, daß es noch großer Anstrengungen bedarf, um jeden Kollegen und Genossen bewußt in diese Klassenschlacht einzubeziehen.

Wir werden der Bezirksdelegiertenkonferenz sagen:

Die Genossen der SED und die besten Arbeiter unseres Betriebes werden an der Spitze im Kampf um die ökonomische Stärkung zur Verwirklichung des nationalen Dokumentes stehen.

Zentraler Rohrzuschnitt übergeben

Auf einem Roten Treff der Rohrschlosserei wurde am Mittwoch dieser Woche in Anwesenheit des Genossen Günter Herrmann, Parteisekretär, das neu erbaute Gebäude für den zentralen Rohrzuschnitt von der Abteilung Anlagenerhaltung an die Rohrschlosserei übergeben.

Motorenbauer FR für Leistungsvergleich

Anfrage an die Brigaden Haufe, Resich, Stumpf und Borghard

Liebe Kollegen!

Wir beabsichtigen nach dem Beispiel der Malerei und der Schiffsreinigung einen Leistungsvergleich mit Euch durchzuführen. Wir sind der Meinung, daß durch den Erfahrungsaustausch zwischen unseren beiden Gewerken für uns alle ein Nutzen entsteht.

Ziel des Leistungsvergleiches muß es sein, von den Erfahrungen der Besten zu lernen und für das gleiche Geld in der gleichen Zeit mehr zu produzieren und dadurch die Erfüllung unseres Planes zu gewährleisten.

Liebe Kollegen vom Motorenbau! Macht Euch Gedanken und sprecht darüber in den Brigaden, auf welcher Basis ein Leistungsvergleich zwischen unseren beiden Gewerken möglich ist und zum Erfolg führt. Wir erwarten Eure Stellungnahme in der nächsten Ausgabe der Werftzeitung.

Die Kollegen des Gewerkes Motorenbau des Bereiches Reparaturen

Mordhetze

Die Kollegen des Gewerkes 133 sind an dem feigen Mord an dem Unteroffizier der Grenzsicherung, Reinhold Huhn an unserer Staatsgrenze in Berlin empört. Erneut beweisen die Frontstadt-Politiker und Militaristen Westdeutschlands, daß sie unter allen Umständen gewillt sind, Provokationen an der Staatsgrenze zu inszenieren, um in der Endkonsequenz einen dritten Weltkrieg zu entfachen.

Diese Provokation ist das Ergebnis des Adenauer-Besuches am 17. Juni in Westberlin. Hier gab er diesen Verbrechern die Rückendeckung für den erneuten Mord.

Wir Kollegen des sozialistischen Gewerkes im Schiffbau protestieren auf das Schärfste gegen diese Mordhetze von Brandt und Adenauer und fordern, daß der Verbrecher unseren staatlichen Organen der Deutschen Demokratischen Republik ausgeliefert wird.

Wir fordern daher eine schnellste Regelung der Westberlinfrage um eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle endgültig auszuschließen. Unsere Antwort darauf ist, die DDR wirtschaftlich zu stärken, indem wir die Verpflichtung übernehmen, die SKP I VI VII und VIII termingemäß fertigzustellen. Obwohl wir unseren Plan „Neue Technik" bereits erfüllt und den AN-Anteil übererfüllt haben, stellen wir uns weiter das Ziel, bis zum 31. Juli 1962 unseren AN-Anteil um weitere 20 Stunden je Einheit ab SKP VIII überzuerfüllen.

Gewerk 133, Schiffbau

ZITIERT Notiert

Für die um ihre Freiheit kämpfenden spanischen Arbeiter spendeten Kollegen unserer Werft in der Zeit vom 1. bis 24. Juni 1962 insgesamt 1 276,15 DM. Dieser Betrag wurde dem Solidaritätsfonds des FDGB „Spanien" zugeführt.

Ein Beschwerdebuch

... liegt seit Donnerstag in allen Abteilungen aus. In das Beschwerdebuch kann jeder Kollege der Abteilung seine Beschwerden und Forderungen eintragen.

Der Abteilungsleiter ist verpflichtet, jeden Tag zu den eingetragenen Beschwerden Stellung zu nehmen.

Anläßlich des Tages der Deutschen Volkspolizei

wird der Empfang für die Delegationen unseres Betriebes am 30. 6. 1962 in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im BS-Amt, FR-Bereich durchgeführt.

E-Werkstatt half

Kürzlich baten wir die Kollegen Schmietendorf und Plieske von der Abteilung Anlagenerhaltung um Übernahme eines eiligen Auftrages. (Richtwalze für Flacheisen installieren und anschließen): Obwohl auf die Dringlichkeit hingewiesen wurde, erhielten wir nur eine Zusage für den Monat Juli. Deshalb setzten wir uns mit den Kollegen der E-Werkstatt selbst in Verbindung und erklärten ihnen, daß wir durch eine schnelle Ausführung des Auftrages, die Arbeitsproduktivität steigern können bei der Erfüllung der Kenngruppen. Die Kollegen der E-Werkstatt diskutierten nicht, sondern halfen. Dafür möchten wir den Kollegen der E-Werkstatt unseren Dank aussprechen.

FDJ-Kontrollposten an Mechanische Werkstatt

Seit etwa vier Wochen liegen bei euch in der Halle die vorgeschrubbten Wellen des Schiffes „Insel Hiddensee". Der Reparaturbereich muß das Schiff bis zum 15. Juli ausliefern. Wenn die Wellen aber noch länger bei euch schmoren, ist dieser Termin gefährdet. Wir fordern deshalb schnelle Auslieferung der Wellen.

FDJ-Kontrollposten FR

Werktätige schreiben an die Bezirksdelegiertenkonferenz

Schneidkeramik hat Zukunft

Im Namen der Abteilung Maschinenbauanfertigung des VEB Volkswerft Stralsund übermitteln wir Euch die herzlichsten Kampfesgrüße, und wünschen der 6. Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Partei einen guten Verlauf.

Wir teilen Euch mit, daß sich unsere Abteilung in Vorbereitung der Bezirksdelegiertenkonferenz die Aufgabe gestellt hat, das Drehen mit Keramikplättchen in der Produktion einzuführen. In den Großwerften und anderen Betrieben bestand bisher eine gewisse Abneigung, Werkstücke mit Keramik zu bearbeiten.

Genosse Walter Ulbricht hat auf dem 15. Plenum des ZK der SED auf die große Bedeutung der Anwendung von Schneidkeramik hingewiesen.

Deshalb stellte die Abteilungsparteiorganisation die Einführung von Schneidkeramik als Schwerpunkt in der Neuererarbeit auf.

Erfahrene Genossen Dreher erhielten konkrete Partelaufträge zur Mitarbeit in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft „Schneidkeramik". Die Mitglieder unserer Partei und die besten parteilosen Kollegen knobelten wochenlang, wie man in unserer Abteilung mit Schneidkeramik arbeiten kann. So gelang es uns, Laufwellen von 240 mm Ø, die vorgedreht waren, mit Keramik auf Fertigmaß zu drehen.

Hierbei zeigte sich, daß eine um das 2- bis 3fache erhöhte Schnittgeschwindigkeit erreicht werden konnte, welche sich so ausdrückt, daß eine Steigerung von 70 m/s erreicht wurde.

Diese Leistungssteigerung hatte eine Qualitätssteigerung bei der Fertigung der Laufwellen zur Folge. Die Anwendung von Schneidkeramik zeigt also nicht nur eine Steigerung in der Arbeitsproduktivität, sondern trägt auch bei intensiver Anwendung und bei richtiger technologischer Vorbereitung dazu bei, Devisen einzusparen. Wir haben in der Hauptsache mit Hartmetall gearbeitet und nun gilt es für uns, noch weiter daran zu arbeiten, um noch mehr Erfolge beim Drehen mit Keramik zu erreichen.

Wir stellten uns das Ziel, 5 Prozent der zu bearbeitenden Teile im Keramikschneidverfahren zu bearbeiten.

Zu Ehren der Bezirksdelegiertenkonferenz haben wir diese Zielstellung überprüft und festgelegt, bis Jahresende 8 Prozent zu erreichen.

Abteilungsparteiorganisation Maschinenbau Anfertigung

Fahrerlaubnis seit 1923

Einer von ihnen, die am vergangenen Sonntag beim Speedwayrennen mit der Medaille für 40jähriges unfallfreies Fahren ausgezeichnet wurden, ist der LKW-Fahrer Kurt Graap von der Transportabteilung.

Wir beglückwünschen ihn zu seiner Auszeichnung, die bisher die höchste Auszeichnung für unfallfreies Fahren auf der Volkswerft ist.

Kollege Graap erzählte aus seinem Leben und meinte: „Beim Kapitalisten war solch eine Auszeichnung undenkbar, so etwas gibt es erst in unserem sozialistischen Staat, wo der Mensch das höchste Gut ist."

Kollege Graap lernte in Aachen Motorenschlosser und besitzt seit 1923 die Fahrerlaubnis. Auf die Frage seines Sohnes nach seiner Fahrzeugtyp erklärte er: „Das kann ein Fafnier gewesen sein, den ich als Einfahrer einer Aachener Großgarage nach Reparaturen probefahren steuert habe. Viele LKW und PKW hat Kollege Graap sicher gelenkt.

1949 führte ihn sein Weg zur Volkswerft. Hier war er Tag und Nacht bei oft schwierigen Bedingungen mit dem LKW unterwegs und hat mit, die Loggers- und Trawlermaschinen zu schlagen, Sauerstoff, Karbid, Elektroden, Engpaßmaterial aus allen Gegenden der Deutschen Demokratischen Republik und Westdeutschland zu beschaffen. Allein im Jahre 1961 legte Kollege Graap 62 106 km mit einer Erfüllung von 282 733 to-km zurück. Das entspricht ungefähr einer 1½maligen Erdumkreisung.

Für seinen unermüdlichen Einsatz wurde Kollege Graap zweimal als Aktivist und mehrmals als Aktivist der Woche ausgezeichnet. Auch ist er Mitglied der 100 000-km-Bewegung und wurde für unfallfreies Fahren ohne selbstverschuldeten Unfall mehrfach ausgezeichnet.

Er ist nicht nur ein guter Kraftfahrer, sondern zählt auch zu den Neuerern der Volkswerft. Sein letzter Vorschlag vom 1963 beinhaltet eine Vorrichtung zur Vereinfachung des Transportes von langem Material, der nicht nur betrieblichen, sondern überbetrieblichen Nutzen hat.

Trotz seiner 59 Jahre sitzt Kollege Graap Tag für Tag am Steuer, um für unsere sozialistische Wirtschaft die so wichtigen Teile termingerecht heranzuschaffen, damit auch unsere Werft am Jahresende den Plan erfüllt.

Wir wünschen ihm für die weiteren Jahre ebenfalls recht viel Schaffensfreude und unfallfreies Fahren.

G. Julias

Leistungsvergleich jetzt auch mit Maschinenbau

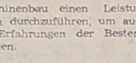
Wir Frauen des Gewerkes der sozialistischen Arbeit Schiffsreinigung des Bereiches Reparaturen der Volkswerft Stralsund grüßen die Delegierten der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED.

Im Serienkutterreparaturprogramm 1961 gelang es uns, 1200 Stunden einzusparen, und unsere Verpflichtung für das Jahr 1962 lautet, weitere 1500 Stunden (pro Kutter 30 Stunden einzusparen.

Auch dieses Ziel werden wir bis zum Abschluß der Saßnitzer Kutterserie erreichen.

Um den Arbeitstag voll auszunutzen, nahm unser Gewerk seit dem 1. November 1961 die Frühstückspause aus der Arbeitszeit heraus.

Gegenwärtig führen wir mit der Reinigung Ausbau einen Leistungsvergleich durch, um unsere Erfahrungen zu übermitteln, damit die Genossinnen und Kolleginnen im Gewerk Ausbau auch klarer denken, besser und billiger arbeiten, also die Leistungen an den Lohn heranbringen. Es muß für jede Genossin und Kollegin Pflicht sein, unserem Staat gegenüber



Kurz berichtet

In unserer Paten-LPG Groß-Mohrdorf im Ortsteil Hohendorf, hat am Mittwoch im Pferdestall der Blitz eingeschlagen. Das Gebäude, in dem sich auch der Kornspeicher befand, ist völlig abgebrannt.

Auf einer Gewerkschaftsversammlung haben sich die Mitglieder des sozialistischen Gewerkes 133, Schiffbau, verpflichtet, die LPG nach Feierabend aktiv bei der Beseitigung der Schäden und bei den Aufräumungsarbeiten zu unterstützen.

Die erste Auswertung des Nationalkongresses fand am Dienstag im Bereich Schiffbau statt. Der Delegierte, Ingenieur Dieter Schmidt, berichtete über den Verlauf des Kongresses.

Kraftfahrer wurden geehrt

Anläßlich des Speedway-Rennens wurden sieben Kollegen der Volkswerft für langjähriges unfallfreies Fahren mit der Medaille des ADMV ausgezeichnet.

Kurt Graap für 40 Jahre,
Robert Dabel für 20 Jahre,
Bernhard Julius für 20 Jahre,
Heinz Fahrow für 10 Jahre,
Hans Lippmann für 10 Jahre,
Leo Wölki für 10 Jahre,
Herbert Michael für 10 Jahre.

Vom Betrieb wurden die Kollegen mit einer Prämie ausgezeichnet. Alle Kollegen sind bereits viele Jahre in der Volkswerft tätig. Sie haben mitgeholfen am Aufbau der Werft, und wenn wir heute Rückschau halten, so können wir feststellen, daß sie unermüdlich waren und sind, wenn es gilt, Material termingerecht der Produktion zuzuführen, um Planrückstände aufzuholen.

In den Aussprachen mit den Kollegen kam zum Ausdruck, daß in den Jahren vor 1945 eine Prämierung für unfallfreies Fahren nie stattfand. Erst in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat werden diese Leistungen der Kollegen Kraftfahrer gewürdigt.

Durch den Abschluß der 100000-km-Bewegung gelangt der Kraftfahrer bei der entsprechenden Leistung zur Auszeichnung.

Wir sagen den Kollegen unseren herzlichsten Glückwunsch und weiterhin gute Fahrt.

VK Freiberg

Schludrian aufgespießt

Alu-Bauteile sind in Gefahr

Bekanntlich wird für die Aufbauten und Deckshäuser der Verkehrsboote Aluminium in größerem Umfange verwandt. Die Sektionen werden vom VEB Alubau und Metallveredlung Wismar in Nietbauweise in guter Qualität gefertigt. Einwandfrei auf Reichsbahnwagen verladen und gut ausgestützt und verzurrt treffen sie auf der Volkswerft ein. Hier werden die Sektionen, ohne die bestehenden Behandlungsvorschriften für Alu-Bauteile zu beachten, abgeladen und im Gelände abgestellt.

So hängt zum Beispiel das Deck der Sektion 07.70 erheblich durch, während es doch eigentlich ca. 200 mm Deckshucht haben soll. Die Nieten in den Lugswinkeln mit denen die Deckshäuser an den Unterzug angeschlossen sind, sind zum größten Teil abgeschort.

Die Sektion 07.80 ist auf der Helling in sich verdreht und windschief abgestellt worden.

Durch diese unsachgemäße Behandlung müssen die Nietverbindungen der Sektionen undicht werden und wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn die geplanten Stunden für die Durchführung der Dichtigkeitsproben erheblich überschritten werden und die Ausaufbauten statt einmal, drei- bis viermal abgespritzt werden müssen.

Unsere Frage: Wer ist für das Abladen und die sachgemäße Lagerung der Alu-Sektionen verantwortlich? Ist es notwendig, daß der Vorlauf der Alu-Sektionen so groß sein muß?

Wir erwarten dazu eine Stellungnahme.

Zorn

Mein Standpunkt

Der VK Streifzug hat bei uns in der Volkswerft zu einer engen Zusammenarbeit der Korrespondenten der OZ und Werftzeitung geführt. Er trug weiter dazu bei, die Flaute in der VK-Arbeit zu beheben. Weiterhin meine ich, daß zwischen den VK-Aktiv und der zentralen Parteileitung eine gute Ehe besteht. Genosse Herrmann, der Parteisekretär hatte bisher immer einen Rat für uns und gab gute Hinweise, wie wir als Helfer der Partei in den Bereichen wirksam werden müssen. Es gilt jetzt, dieses Gute zu festigen, den VK-Streifzug in Zusammenarbeit mit der Partei fortzuführen und neue Aufgaben festzulegen. Die Volkskorrespondenten der sozialistischen Presse des Bezirkes Rostock waren in der Republik die ersten, die den VK-Streifzug als Methode zur Abschaffung von Mißständen und Kritiken an Leiter und Wirtschaftsfunktionäre von der sowjetischen Zeitung „DOMBAS" übernommen haben.

Jetzt kommt es darauf an, alle bisher im VK-Streifzug aufgezeigten Mißstände zu beseitigen. Aber einige Kollegen in der Werft halten es ja nicht einmal für notwendig, auf Kritiken zu antworten. Ich frage: „Wo bleibt die Antwort der Werftdirektion auf „Reparaturkosten wurden hoch ..?" (Werftzeitung vom 19. Mai 1962)

Wo bleibt die Antwort auf [illegible] duktionsleitung auf [illegible] im Schiffbau dicker [illegible] zeitung vom 2. Juni 1962 auf, wie können die Ursachen Unwillkürlich taucht [illegible] Verantwortlichen die [illegible] diese Artikel hinwegsetzen.

Da greifen Arbeiter, [illegible] bleiben ihre Meinung [illegible] Mißständen, die sie [illegible] bewegen und einige [illegible] nicht die Mühe, Artikel [illegible]

Auf der 3. Beratung [illegible] habe ich erkannt, daß [illegible] eines Volkskorrespondenten allem darin bestehen, [illegible] kritisieren, sondern [illegible] Sache zu verfechten, [illegible] gekämpft ist. Wie sehr [illegible] in der Werft nötig ist, [illegible] täglich neu. Der VK-Streifzug weiter und die Partei [illegible] unterstützen.

Ich schlage vor, daß [illegible] spondenten der Werft [illegible] Ziel im VK-Streifzug [illegible] **seitigung der Mißstände [illegible] den letzten Wochen** [illegible] Zu diesem Zweck hat [illegible] sten Ausgabe der Werft [illegible] VK Kossendey das Wo[illegible] am Spannbalken [illegible] unserer Kritik vom „Denken ist die erste [illegible] getan hat.

VK Horst
UP-Schwe

Werftkollektiv erfüllte Kampfauft

(Fortsetzung von Seite 1)

- **wenn du die Rentabilität des Betriebes erhöhst;**
- **wenn du die Arbeitszeit voll ausnutzt;**
- **wenn du während der Arbeitszeit das Arbeitstempo hast;**
- **wenn du mit allen schlechten Gewohnheiten brichst.**

Neuer Kampfautrag

Von diesem Standpunkt muß in der politischen Arbeit der Partei- und Gewerkschaft ausgegangen, in Versammlungen, an der Wandzeitung und überall gesagt werden:

Wer ist ein vorbildlicher Arbeiter und wer hält sich nicht an diese Leitungsgrundsätze.

Auf dieser Grundlage muß stärker um die Erfüllung der Verpflichtungen im Produktionsaufgebot gekämpft werden. Denn dazu hat sich jedes Kollektiv verpflichtet.

Kein Genosse und kein Arbeiter darf mehr ruhig hinnehmen, wenn die Organisation nicht [illegible] Deshalb erteilt die [illegible] teilleitung allen Genossen den Kampfauftrag, in den Tagen und im Monat [illegible] nisation der Produktion [illegible] bereitstellung die Abs[illegible] zwischen den Abteilungen [illegible] bessern, daß überall [illegible] duziert werden kann [illegible] die vielen Arbeitsschützen Reserven [illegible] herausgenommen werden [illegible] mit dem Ziel, den Plan [illegible] überzuerfüllen.

Dabei gilt der Grundsatz: [illegible] Neue Technik – neue [illegible]

Denn auch die verbesserte [illegible] nisation gehört zur neuen [illegible] Dadurch verdient keiner [illegible] aber erfüllt die Leistungsnorm [illegible]

In der gleichen Zeit [illegible] gleiche Geld mehr [illegible] und wir erreichen eine [illegible] beitsproduktivität.

Taten entscheiden

Als Delegierter war ich Teilnehmer des Nationalkongresses, der für die Deutsche Demokratische Republik und darüber hinaus für ganz Deutschland von größter Bedeutung ist. Ich habe wie alle anderen Delegierten meine Delegiertenkarte als Zustimmung für die Erhebung des nationalen Dokuments als Kampfprogramm für die Deutsche Demokratische Republik erhoben.

Die Diskussionsbeiträge, die von Menschen aus Kreisen aller Bevölkerungsschichten, ob aus Westdeutschland und aus Westberlin abgegeben wurden, haben mir gezeigt, daß es wirklich notwendig ist, daß sich jeder verantwortungsbewußte Deutsche das nationale Dokument zur eigenen Sache machen muß. Beweist doch das nationale Dokument eindeutig, daß die Entscheidung zwischen Kapitalismus und Sozialismus auf ökonomischem Gebiet fällt. Die Stärkung der DDR in ökonomischer Hinsicht ist darum so wichtig, weil sie entscheidend ist für eine glückliche Zukunft Deutschlands und für die Erhaltung des Friedens. Mit Worten allein werden wir diesen aber nicht erreichen, dem Wort muß die Tat folgen. Für uns Kollegen der Volkswerft ist es besonders wichtig, zu handeln, denn noch haben wir Planrückstände, die es gilt so schnell wie möglich zu beseitigen. Hierzu ist es notwendig, daß jeder Angehörige unserer Werft seine eigene Arbeitsweise überprüft und sich darüber Gedanken macht, ob er schon

1. nach dem neuesten Stand der Technik arbeitet;
2. alle Mittel ausgeschöpft hat, um seine Arbeit technisch und ökonomisch zu verbessern;
3. in jeder Weise nach der Lösung des Produktionsaufgabottes „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren" handelt;
4. alle Reserven in bezug auf Ausnutzung des Arbeitstages beseitigt hat.

Dieter Schmidt

Erstes E

**Das Kampfmeeting de[illegible] nisation wurde noch am [illegible] in vielen Kollektiven d[illegible] erwartet. Der Kampfauf[illegible] lung des TOM-Plan[illegible] Beispiel bereits in drei [illegible] der Halle I beraten. Die[illegible] haben sich vorgenom[illegible] nächsten Tagen gemein[illegible] parteilosen Kollegen z[illegible] was uns bisher in der[illegible] behindert, um diese ern[illegible] gel auszuschalten. In [illegible] Schiffbau Montage erklärt[illegible] legen Back und Sieverti[illegible] lungen dürfen bei der [illegible] Kenngruppen nicht ent[illegible] deln. Dadurch wird bish[illegible] der Organisation und [illegible] gebracht und eine Reihe[illegible] len müssen doppelt ge[illegible] Bei der Ausschlachtung [illegible] gel können weitere Reser[illegible] sen werden." Was habe[illegible] lungsleiter dazu zu sagen

Antwort auf Kritik

Peter Erm hat das W

Lt. Zeichnung sind fü[illegible] bäume nahtlos gezog[illegible] den Abmessungen 157[illegible] Das diese Rohre [illegible] den waren, mußte auf e[illegible] fertigung zurückgegr[illegible] Beim Schweißen [illegible] stellte sich heraus, d[illegible] schalen zu lang waren [illegible] ein Schweißen auf [illegible] nicht möglich war. [illegible] Absprachen mit VP-[illegible] wurde vorgeschlagen, [illegible] Pulver zu füllen und [illegible] schweißen.

Aber die Qualität war [illegible] und wir müßten zur Hand [illegible] übergehen. Ich fertigte [illegible] trollaufnahmen und [illegible] waren wiederum Haarr[illegible]

Die an mir geübte [illegible] rechtigt, was die [illegible] anbelangt. Ich hätte [illegible] teilen durchführen [illegible] nehme den in der Werft [illegible] 9. Juni 1962 erschie[illegible] zum Anlaß, meine [illegible] sern. Die anfallenden [illegible] die Anfertigung der [illegible] werden in der Abteilung [illegible] Feierabend ohne [illegible] von Vorgabestunden aus

Übt Solidarität

Die Kollegin[illegible] des Gewerkes 527, Montage[illegible] FR, erklären sich mit den kämpfenden Arbeitern in [illegible] solidarisch. Als Beweis der Solidarität spendeten die 17 Beschäftigen der Brigade einen Betrag von 44,00 DM.

Weiterhin rufen sie alle anderen Kollegen der Werft auf, ihrem Beispiel zu folgen.

An alle Gesundheitshelfer

Am Sonntag, dem 24. Juni 1962 findet die Großführung im Kreismaßstab statt. Alle ausgebildeten Gesundheitshelfer sind verpflichtet, an dieser Übung teilzunehmen. Es ist gleichgültig ob sie im Besitz oder im Besitz einer Dienstschutzbekleidung sind.

Treffpunkt: 8 Uhr, Hauptbahnhof

Schuld, stellv. Abteilungsführer

Mit den Augen eines Finnen

In der Hauptstadt Finnlands, Helsinki, gibt es ein Kulturzentrum „DDR – Finnland". Dieses Informationszentrum unserer Republik war das erste, das in einem kapitalistischen Land eröffnet wurde. Damit kam unsere Republik den vielen Wünschen der finnischen Bürger nach, die sich über die Entwicklung unseres ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates informieren wollen.

Hier haben sie Gelegenheit, durch Vorträge, Filme, Lichtbilder sowie Bücher, Zeitungen und Zeitschriften das Leben unserer Menschen kennenzulernen und sich über den neuesten Stand der Entwicklung auf allen Gebieten des gesellschaftlichen und politischen Lebens zu informieren.

Viele finnische Menschen haben bereits seit Bestehen dieses Kulturzentrums der Deutschen Demokratischen Republik dieser Einrichtung ihren Besuch abgestattet. Ich konnte mich im vergangenen Jahr selbst in einem Besuch in Finnland davon überzeugen, daß das Interesse der finnischen Bürger für unseren Staat groß ist, das beweist die tägliche Besucherzahl.

Ein finnischer Werftarbeiter sagte mir: „Ich bin im vorigen Jahr zur Ostseewoche gewesen und habe gesehen, daß alles Wirklichkeit ist, was die Genossen aus der Deutschen Demokratischen Republik berichten. Hier uns werden es auch immer mehr Menschen, die erkennen, daß die Deutsche Demokratische Republik der Friedensstaat ist und Westdeutschland der Staat der Militaristen und des Krieges."

L.

Moto-Cross – Auftakt zur Ostseewoche

Wolgast (WL). Zur Zeit werden die letzten Vorbereitungen getroffen für das große internationale Moto-Cross, das zum ersten Mal am Ziesenberg in Wolgast stattfinden wird.

Zum 5. Geburtstag des Allgemeinen Deutschen Motorverbandes wird am 5. Start beim Moto-Cross am Ziesberg gibt es besondere Höhepunkte. Die gesamte Spitzenklasse des Motorsports ist in allen Klassen am Start. 24 Fahrer kämpfen im Internationalen Lauf der Klasse A, in dem Fahrer aus Dänemark, Holland, Belgien, Westdeutschland und natürlich die Fahrer vertreten sind, zweimal zwanzig Runden um den Pokal des Volkskammerpräsidenten, Dr. Johannes Dieckmann. Auch in den Klassen 4, 5 und B, in denen jeweils 15 Fahrer zweimal acht Runden fahren, wird es ebenfalls spannende Kämpfe geben. Da nur 70 Fahrer auf die Strecke zugelassen werden, musste in der Rennleitung entschließen, die Fahrern abzuschreiben.

Es zeigt sich, daß nur die Besten, die Burmeister, Laumann, Wolff und andere Spitzenfahrer der Republik am Start gehen werden.

Alle Motorsportfreunde anhänger, merken Sie sich vor, in einer Woche es soweit, denn am 30. Juni ab 14.00 Uhr beginnt das Training und am 1. Juli ab 13.00 Uhr beginnen die Läufen Rennen.

Kunstausstellung der Ostseeländer

Künstler aus Schweden, Norwegen, Dänemark, Finnland, der Sowjetunion und auch aus Westdeutschland haben über 400 Plastiken, Gemälde und Graphiken zur III. Internationalen Kunstausstellung der Ostseeländer eingereicht, die vom Juli bis 26. August aus Anlaß der Ostseewoche in Rostock gezeigt wird. Aus den Anmeldungen hervorgeht, beteiligen sich an der diesjährigen Ausstellung zahlreiche Künstler aus den skandinavischen Ländern am ersten Mal an dieser Ausstellung.

Leistungsschau des Bezirkes Tropikmodell ist dabei

Einen eindrucksvollen Einblick in den Stand der Entwicklung in unserem Küstenbezirk bietet die Industrie- und Landwirtschaftsausstellung Rostock, die anläßlich der Ostseewoche 1962 eröffnet wird. Auch diesmal wird unsere Werft durch interessante Exponate vertreten sein. Unter anderem wird das Funktionsmodell des Tropiks gezeigt, das besonders auf der Leipziger Messe großes Aufsehen erregte. Es zeigt die Wirkungsweise des Verstellpropellers, das Zusammenwirken einiger Verarbeitungsmaschinen und die Arbeitsweise einiger Fischfangvorrichtungen. Des weiteren erhalten die Besucher dieser Ausstellung einen Einblick in die Innenausstattung dieses modernsten Fischereifahrzeuges. Sie können einen Kartenraum, die Trawlbrücke und eine Zweimann-Mannschaftskammer in ihrer modernen Ausstattung sehen. Neben Standmodellen von verschiedenen Schiffstypen, die in unserer Werft gebaut wurden, wird in einem Basin ein Funktionsmodell des Tropiks gezeigt, was durch Funksignale bestimmte Manöver ausführt. Als Exponat unserer Massenbedarfs-Konsumgüterproduktion wird die Kippvorrichtung für den „Trabant" ausgestellt.

Neben dem umfangreichen Einblick in die Produktion unserer Werft werden die Besucher der Ausstellung sich auch über den modernsten Stand im Industriezweig des Fischereiwesens orientieren können.

Darüber hinaus werden auch in diesem Jahre die Industriezweige der Elektronik, des Schiffbaus sowie die Leichtindustrie vertreten sein. Die Ausstellungsfläche der Industrie- und Landwirtschaftsmesse in Rostock wird auch in diesem Jahr um einige Tausend Quadratmeter erweitert.

Diese eindrucksvolle Leistungsschau der Industrie in unserem Küstenbezirk ist ein besonderer Anziehungspunkt. Die Veranstalter haben alle Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt zu gewährleisten sowie eine schnelle und reibungslose Verkehrsverbindung vom Bahnhof mit Sonderbussen bis zum Ausstellungsgelände.

Den Kollegen unserer Werft ist ein Besuch dieser Ausstellung zu empfehlen.

„Heiße Eisen"

Mit diesem Schausspiel gab das Arbeitertheater der Mathias Thesenwerft Wismar am vergangenen Sonntag im Klubhaus Ernst Thälmann, ein Gastspiel. Es zeigt uns, wie man in den Brigaden Probleme, wie die Einführung der Seifert-Methode löst, wie man das Alte mit dem Neuen verbindet, um besser und rationeller zu arbeiten.

In humorvoller Weise und sehr gut gespielt bot uns das Ensemble der MTW dieses für uns wertvolle Stück.

Aber wie schade, der Saal war fast gähnend leer. Das Publikum bestand leider nur aus Angehörigen unseres Volksbunenensembles, während der Werftleiter, Kollege Biedermann den Wirtschaftsfunktionärstab vertrat.

Wo aber waren die Kolleginnen und Kollegen aus den sozialistischen Brigaden, wo auch die Funktionäre der Werft?

Auch sie sind für diese Brigaden auch heiße Eisen, wenn sie gute kulturelle Veranstaltungen besuchen? Ein guter Arbeiter muß, um sozialistisch zu arbeiten, sozialistisch denken, auch muß er sich dazu kulturell bilden.

Wo bleibt denn die Einhaltung der Brigadeverträge im Punkt sozialistisch lernen und leben? Es gehört nicht nur dazu, um hin und wieder einmal ins Theater geht, oder hin und wieder gemeinsam einen Brigadeabend feiert. Nein, es gehört noch mehr dazu, ein gutes sozialistisches Kollektiv zu werden.

Nutzt damit die Möglichkeiten und besucht die laiffenden Vorträge und die wertvollen Kulturveranstaltungen, denn diese geben neue Kraft für die Erfüllung unserer Pläne im Produktionsaufgebot.

Kulturfunktionäre und Meister, unterstützt die Brigaden dabei, jetzt gerade in der Ostseewoche. Verwirklicht auch in unserem Betrieb die Einheit von Politik Ökonomie und Kultur, damit das sozialistisch Leben nicht zu einem „heißen Eisen" wird.

Hochgemuth

V. Ostseewoche in Sicht

Zum fünften Mal findet die Ostseewoche in der Zeit vom 7. Juli bis 17. Juli 1962 statt. Die Ostseewoche ist zu einem festen Bestandteil und einer guten Tradition im Leben der Völker der Ostseestaaten, einschließlich Norwegens und Islands geworden.

Viele Arbeiter, Gewerkschafter, Frauen, Jugendliche und Angehörige der Friedensbewegung werden in diesem Jahr wieder an der Ostseewoche teilnehmen und dazu beitragen, daß die Ostseewoche eine machtvolle Manifestation für Frieden und Völkerverständigung wird. Dadurch wird auch die die Grenzen unseres Landes hinaus das Bestreben aller Menschen guten Willens an der Ostsee kundgetan, die Ostsee zu einem Meer des Friedens zu gestalten. Auch viele westdeutsche Arbeiter und Gewerkschafter haben ihre Teilnahme an der diesjährigen Ostseewoche zugesagt und werden Gäste unseres Betriebes sein.

Das Ostseekomitee unserer Werft sieht seine Hauptaufgabe darin, Arbeiter und Gewerkschafter Westdeutschlands mit den wichtigsten Dokumenten der Deutschen Demokratischen Republik bekannt zu machen und allen Teilnehmern die verräterische Rolle der Richtergruppe im Deutschen Gewerkschaftsbund nachzuweisen. Hierbei stehen das nationale Dokument, die geschichtliche Aufgabe der Deutschen Demokratischen Republik und die Zukunft Deutschlands, die unzähligen Vorschläge der sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik im Mittelpunkt.

Die arbeiterfeindliche Politik der Richtergruppe wird bewiesen an Hand der beschlossenen Satzungsänderung durch die Richterelique im Deutschen Gewerkschaftsbund, der vorgesehenen Notstandsgesetzgebung und der Befürworting der Bonner Aufrüstung und Atomwaffenpolitik.

Während der Ostseewoche 1962 werden wir – getragen von dem Gedanken und der Bereitschaft, daß keine Macht unsere einmal geknüpften Freundschaftsbande zerreißen kann – frohe und glückliche Stunden mit unseren Freunden aus den Nachbarstaaten und Westdeutschland verleben.

Zahlreiche Veranstaltungen, Ausstellungen und Foren werden Zeugnis ablegen von den politischen, wissenschaftlichen und künstlerischen Schaffen, von dem sportlichen Können und dem technischen Niveau der schöpferischen Arbeit der werktätigen Menschen an der Ostsee.

Die Ostseewoche 1962 muß zu einer Demonstration gegen den westdeutschen Militarismus und für die friedliche Koexistenz von Staaten verschiedener Gesellschaftsordnung an der Ostsee werden. Es gilt die Losung:

„die Ostsee ein Meer des Friedens" national und international zu verwirklichen.

Möller stellv. Vorsitzender des Ostseekomitees

Zwei Fragen an den Kollegen Tschepeschauer

Das Stahllager hat sich Gedanken gemacht, wie sie eine termingerechte Zulieferung von Material für die Erfüllung der Kenngruppen gewährleisten können und baten deshalb jeder Bereich und einige Abteilungen speziell um konkrete Materialanforderungen. Überall findet diese Maßnahme Verständnis, nur bei Ihnen, Kollege Tschepeschauer, nicht.

Frage: Warum unterstützen sie diese Maßnahme als Disponent nicht?

Frage: Warum reden Sie sich darauf heraus, daß Ihr Abteilungsleiter, Kollege Schmittke, dazu noch keine Anweisung gegeben hat?

Bittner

Schiffbauer an alle Werftangehörigen

Die Ostseewoche ist zu einer guten Tradition geworden. In wenigen Wochen findet sie zum fünften Male statt.

Viele Gäste besonders aus den nordischen Ländern haben in den vergangenen Jahren während der Ostseewoche unseren Bezirk und damit unsere Deutsche Demokratische Republik besucht und kennengelernt. Besonders die Begegnungen mit den westdeutschen Besuchern und mit den Delegationen aus den sozialistischen Ländern wurden zu erlebnisreichen Stunden. So wird es auch in diesem Jahr sein wenn Tausende Touristen anläßlich der Ostseewoche in unserem Bezirk weilen werden.

Auch unsere moderne Werft wird viele Delegationen empfangen. Wir Schiffbauer sind uns der Verantwortung bewußt, die wir als sozialistischer Betrieb der volkseigenen Industrie tragen. Der derzeitige Zustand in Punkto Sauberkeit und Ordnung ist höchst unbefriedigend. Obwohl es für jedes Kollektiv eine Selbstverständlichkeit sein müßte, an ihren Arbeitsplätzen auf Ordnung und Sauberkeit zu achten, ist dies noch nicht bei allen zur Selbstverständlichkeit geworden.

Aus diesem Grunde wenden wir uns an alle Kollegen unserer Werft, die noch verbleibenden Tage und Wochen dazu benutzen, das Werftgelände von Schmutz und Müll zu säubern, in den Hallen, Werkstätten und Lagerplätzen aufzuräumen, damit unser Betrieb ein würdiges Aussehen erhält, um den unseren Gästen als sozialistischer Betrieb einen guten Eindruck zu hinterlassen.

Also, gehen wir alle gemeinsam an diese Aufgabe heran, Schaffen wir Ordnung und Sauberkeit und damit eine gute Visitenkarte für die Besucher der 5. Ostseewoche.

Im Schatten der NATO

Zu den Ostseeanliegerstaaten zählt auch das Königreich Schweden. Es ist ein Land, dessen Menschen, die, wenn sie den Namen Schweden hören, damit ideale Vorstellungen über das Lebensniveau der Bevölkerung des dortigen Lande verknüpfen. Doch man darf sich nicht von den blendenden Fassaden beeindrucken lassen, sondern man muß sich vielmehr bemühen, die Lebensbedingungen der Mehrheit der arbeitenden schwedischen Menschen kennenzulernen. Natürlich lebt die Bevölkerung Schwedens relativ besser als die Bevölkerung anderer kapitalistischer Länder, was bestimmte Ursachen hat. So blieb das Land seit über 150 Jahren von Kriegen verschont. Hinzu kommt, daß Schweden reich an Naturschätzen ist. In Schweden leben 7,3 Millionen Menschen auf einer Fläche von 449 600 qm. In der Hauptstadt, Landes, Stockholm, wohnen 800 000 Einwohner.

Die Kommunistische Partei Schwedens entstand 1917. Auf dem 18. Parteitag der Kommunistischen Partei Schwedens wurde das Parteiprogramm „Schwedens Weg zum Sozialismus" angenommen. Die Sozialdemokratische Partei Schwedens zählt nach der Mitgliederzahl zu den größten schwedischen Parteien. Die Führer dieser Partei stehen seit 1932 an der Spitze der Regierung. Des weiteren vertritt die Bauern-Union die Interessen der Großgrundbesitzer und Monopole werden durch die Volkspartei vertreten, deren Parteiführer für die Militarisierung Schwedens und eine begrenzte Zusammenarbeit mit der NATO anstreben. Die Rechtspartei ist die zweite Interessenvertreterin der mittleren Unternehmergruppen, Gutsbesitzer, Beamten und Militärs. Sie strebt ebenfalls eine enge Zusammenarbeit mit der NATO an.

Entscheidend für den Lebensstandard der schwedischen Menschen ist der Kampf der Arbeiterklasse unter Führung der Kommunistischen Partei, der es gelang, gewisse Verbesserungen der Lebensbedingungen zu erreichen. So hat die Arbeiterklasse verschiedene bedeutende soziale Rechte erzwungen, wodurch die Lage alter Arbeiter, der kinderreichen Familien und der Werktätigen zum Beispiel im Falle von Krankheit und Arbeitslosigkeit bis zu einem gewissen Grade erleichtert worden ist.

Ein ausgedehnter Handel mit den sozialistischen Ländern, wie gerade Schweden mit seiner hochentwickelten Industrie und seiner günstigen geographischen Lage gute Absatzmärkte bieten, hat wiederum Tausenden schwedischen Arbeitern Beschäftigung bieten und nicht zuletzt wirde ein solcher Handel zu guten freundschaftlichen Beziehungen mit allen Anliegerstaaten der Ostsee beitragen. Die Beziehungen der DDR zu Schweden haben sich erfreulicherweise von Jahr zu Jahr verbessert. Das beweist nicht zuletzt die vorangegangenen Ostseewochen und die sich ständig steigernde Transitverkehr. Waren aus unserer Republik werden über den St. Eriksmosse in Stockholm lebhaften Anklang.

Die Beteiligung Schwedens an der Leipziger Messe festigte diese Beziehungen und auch die 5. Ostseewoche wird unter den schwedischen Touristen Klarheit schaffen, daß die Bürger der Deutschen Demokratischen Republik stets freundschaftliche Beziehungen mit ihrem Nachbarvolk Schweden wünschen.

Verbesserungsvorschläge auf Eis gelegt

Neulich führte mich auf meinem Streifgang das Eis zum Schiffbau. Es ging mir um erster Linie darum, festzustellen, wie weit die Bearbeitung meines Verbesserungsvorschlages 158/62 vom 26./ März 1962 durch die zuständigen Stellen gediehen ist.

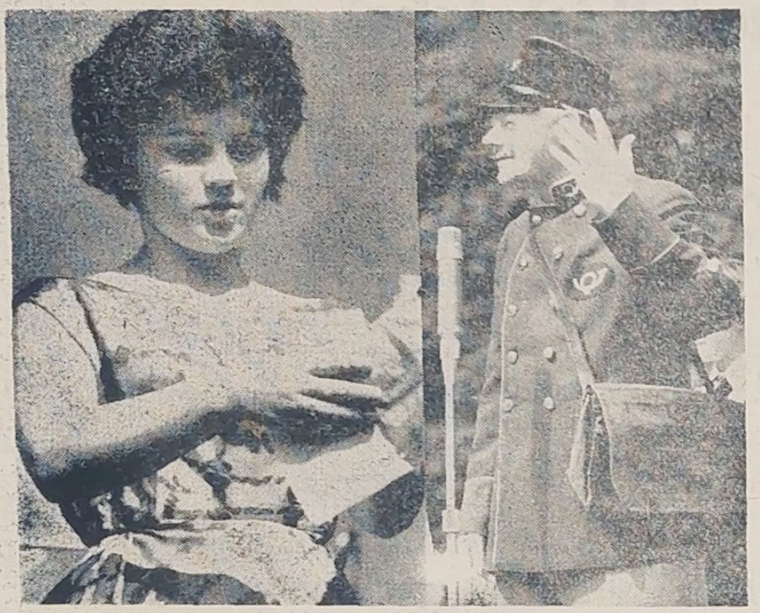
Ich hatte hierbei die Anordnung des Schadenaufnehmers an der Gleisseitentür am Südgiebel der Halle VI in ein Schiebetor vorgeschlagen.

Kollege Fahrenkrog vom BfN klagte mir wie schon so oft das Leid. „Es ist zum Verzweifeln, bei TA rührt sich nichts, die Abteilung Anlagenerhaltung läßt den Verbesserungsvorschlag schmoren, und gibt keine Antwort auf meine Mahnungen."

Dabei verwies er auf ein jüngstes Schreiben an TA als „letzte Mahnung", worin außer meinen Fall noch zwei weitere Verbesserungsvorschläge aufgeführt sind, die weit aus dem Jahre 1961 stammen (VV 1077/61) Brennkopf Lumoprint und 784/61 (Einbau von Gullis), denen das gleiche Schicksal beschieden ist, für eine lange Liegezeit auf Eis konserviert zu sein.

**Ich bin über die Unehrlichkeit des Sachbearbeiters bei TA, Kollege Wyrobisch, dem bereits ein Brief erklärte er mir, nachdem der VV ihm bereits über 6 Wochen zur Bearbeitung vorlag, bis der Durchführung gäbe es noch einige Schwierigkeiten und wegen der Beanspruchung müsse er noch mit dem Abteilungsleiter Rücksprache halten. Jedenfalls sagte er mir zu, die Angelegenheit eine umgehende Erledig

Meister Briefmarke und Bärbel



vom Deutschen Fernsehfunk

waren während der letzten Ostseewoche Gast in Stralsund und erfreuten besonders die jüngsten Stralsunder mit ihren Darbietungen. Ob sie wiederkommen?

Aus der Krankenordnung des FDGB

Verhalten bei Arbeitsbefreiung wegen Arbeitsunfähigkeit

Ein Fernbleiben von der Arbeit wegen Krankheit ist nur dann berechtigt, wenn der behandelnde Arzt oder Zahnarzt die Arbeitsbefreiung wegen Arbeitsunfähigkeit bescheinigt. Eine rückwirkende Arbeitsbefreiung ist in Ausnahmefällen höchstens bis zu drei Tagen möglich.

Die Meldung der Arbeitsbefreiung wegen Arbeitsunfähigkeit muß unverzüglich erfolgen. Die ärztliche Bescheinigung zur Arbeitsbefreiung wegen Arbeitsunfähigkeit muß innerhalb von drei Tagen dem Betrieb vorgelegt werden.

Während der Arbeitsunfähigkeit hat der Werktätige die ärztlich festgesetzten Behandlungstermine einzuhalten, die Anordnungen des Arztes gewissenhaft zu befolgen und durch diszipliniertes Verhalten den Heilungsprozeß zu fördern. Vor allem hat der Kranke die Vorschläge des Arztes, die ihm hinsichtlich der Gestaltung seiner Lebensweise gegeben wurden, zu befolgen.

Der Kranke hat die vom Arzt unter Berücksichtigung der Diagnose individuell festzusetzenden Ausgehzeiten einzuhalten. Hat der Arzt Ausgeherlaubnis ohne Zeitangabe auf der ärztlichen Bescheinigung zur Arbeitsbefreiung wegen Arbeitsunfähigkeit vermerkt und keine Bettruhe angeordnet, so gilt die Zeit von

8 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr

als Ausgehzeit.

Vorübergehender Aufenthaltswechsel (Ortswechsel) während der Arbeitsunfähigkeit bedarf der vorherigen Genehmigung der BGL (Rat für SV) oder der Verwaltung der SV. Eine vorherige Befürwortung des behandelnden Arztes ist notwendig.

Der Anspruch auf Krankengeld ruht:

bei verspäteter Meldung der Arbeitsunfähigkeit bis zum Tage der Meldung.

bei unbegründeter Nichtbefolgung der Vorladung zur Ärzteberatungskommission für die Dauer der Nichtbefolgung der Vorladung.

beim Verlassen des Wohnortes ohne Genehmigung der BGL bzw. des Rates für SV oder der Verwaltung der SV für die Dauer der Abwesenheit vom Wohnort. — des weiteren bei Nichteinhaltung der Ausgenzeit. Kranken-, Haus- oder Taschengeld kann ganz oder teilweise versagt werden:

bei Gesundheitsschädigung infolge Alkoholmißbrauches oder schuldhafter Beteiligung an einer Schlägerei.

beim unbegründeten Verlassen eines Krankenhauses oder einer Kureinrichtung oder vorzeitige Entlassung infolge Verstoßes gegen die Hausordnung oder Nichteinhaltung ärztlicher Anweisungen.

bei unbegründeter Ablehnung einer notwendigen Krankenhausbehandlung.

bei sonstigen groben oder wiederholten Verstößen gegen die Bestimmungen dieser Ordnung.

Anektoden

Max Liebermann porträtierte einen wenig ansehnlichen Kaufmann, der den Meister während der Sitzungen fortwährend bekritteite. Liebermann hörte sich das eine ganze Weile ruhig mit an, schließlich aber sagte er: Nun hör'n Se aba uff, sonst male ick Ihnen so, wie se wirklich aussehen!

*

Als Göttinger Student war Heinrich Heine einst in großer Geldnot. Er schrieb an einen intimen Freund in Berlin einen Brief, der mit folgenden Worten anfing: „Schicke mir augenblicklich 50 Taler, oder ich verhungere auf Deine Kosten!"

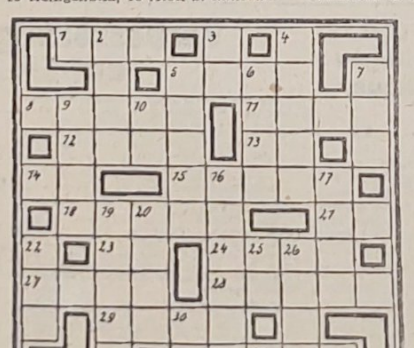
*

Gelegentlich eines Aufenthaltes in München wollte der Bildhauer Schadow auch das Hofbräuhaus besuchen und rief unterwegs einen ihm Begegnender zu: „Saren Se mal, Verehrtester, wo jeht's n hier nach'n Hofbräuhaus?" — Der, wahrscheinlich berlinerfeindlich, knurrte: „Sie können ruhig etwas höflicher fragen!" „Wat, noch höflicher?" wunderte sich Schadow. „Ausgeschlossen, lieber valoof ick mir!"

Kreuz und quer geraten

Waagerecht: 1 Kanton in der Schweiz, 5 Staat in Vorderasien, 8 griechischer Gott, 11 Hauptstadt der Lett. SSR, 12 niederes Lebewesen, 13 englisch: nein, 14 Skatausdruck, 15 Heiligenbild, 18 Atoll in Mikronesien, 21 ägypt. Sonnengott, 23 Flächenmaß, 24 mittelschweizer. Stadt, 27 Verpackungsgewicht, 28 Amtstracht, 29 Liliengewächs, 31 Sammlung von Aussprüchen.

Senkrecht: 2 Vortrag, 3 Auerochse, 4 negativ gelndenes Teilchen, 5 Hafenstadt im Westen der Türkei, 6 mittelitalien. Fluß, 7 langgestreckte Einliefung der Erdoberfläche, 9 Industriestadt an der Elbe, 10 Tierprodukt, 16 Mönchsgewand, 17 weib. Vorname 19 Hauptstadt eines Schweizer Kantons, 20 sowjet. Fluß. 22. Gestalt der Nibelungensage. 25 Flächenmaß (Kurzform), 26 ehemal. Reitersoldat, 30 Strom in Westsibirien.



Lecker aufgetragen . . .

. . . das klingt so kurz, doch was liegt alles dazwischen, um den W
Fische von hoher See bis zu uns in die Verkaufsstelle frei zu mach
Gerade jetzt in den Sommermonaten ist der Fisch so schmackhaf
halb also: jetzt mehr Fisch essen und dabei die folgenden interna
Rezepte probieren. Sie sind zugleich Vorschläge für eine leicht ver
Sommerkost.

Budapester Fischschnitzel

800 g Fischfilet, Zitronensaft oder Essig, Salz, 50 g Mehl, 1 Teelöffel Paprika, Öl. — Das Fischfleisch in etwa zweifingerbreite Streifen schneiden und mit Zitronensaft beträufeln. Zugedeckt etwa 15 Minuten durchziehen lassen. Inzwischen das Mehl und den Paprika vermisch leicht gesalzenen Fischschnit in wenden und sofort in he auf beiden Seiten braten. Gericht kann auch aus Süß fisch bereitet werden.

Rigaer Fischröllchen

4 Fischfilets, Zitronens Essig, Salz, 4 Scheiben S speck, 40 g Margarine, S Tomatensaft, 1 Eßlöffel Mehl lauch. — Die Fischfilets mit 2 saft beträufeln und zugede 15 Minuten stehenlassen. En salzen und jeweils mit 1 S speckscheibe belegen. Die Fi aufrollen und in die erhitz garine geben. Etwa 5 Minut dünsten lassen, den Tomate gießen und das Gericht z garschmoren. Die Tunke m kalt angequirlten Mehl bind Salz, gegebenenfalls Pfeff schmecken und mit Schnittlauch bestreuen.

Fußball-Werftmeisterschaft

In den beiden ersten Spielen um den Werftmeister siegten die Favoriten IKT und Schiffbau I sicher. IKT bezwang FR II mit 2:0 und Schiffbau I die Halle II mit 3:0.

Eine Überraschung gab es im Spiel Schiffbau I gegen FR II, denn mit 0:2 gab der Schiffbau beide Punkte ab. Die Überlegenheit konnte nicht in Tore umgewandelt werden. Man scheiterte immer wieder an der aufmerksamen Hintermannschaft von FR II, in der der Torwart besonders gefiel.

Leiske

Krankengeld wurde gestrichen

Es gibt bei uns in der Werft einige Kolleginnen und Kollegen, die sich nicht an die Krankenordnung halten, sondern sich bewegen, wie es ihnen beliebt.

So zum Beispiel verstanden es die Kollegen Lahl, Waldemar und Klaus Kyschky ihren Arbeitsbefreiungsschein wegen Krankheit eigenhändig abzuändern bzw. zu verlängern, um sich somit auf Kosten der Sozialversicherung einen zusätzlichen Urlaub zu verschaffen. Mit diesen Kollegen wurden eingehende Aussprachen geführt, welche zur Folge hatten, daß diesen Kollegen kein Krankengeld gezahlt wurde. Des weiteren gibt es noch solche Kolleginnen und Kollegen, die während der Arbeitsunfähigkeit nach der Ausgehzeit Lokale aufsuchen, eine Kinovorstellung besuchen, den Wohnort ohne Genehmigung verlassen bzw. der Aufforderung der Ärzteberatungskommission nicht Folge leisten, auch diesen Kolleginnen und Kollegen wurde das Krankengeld nicht gezahlt.

Mit dieser Handlungsweise der Kolleginnen und Kollegen können wir uns als Rat für SV nicht einverstanden erklären und wir werden jederzeit gegen die unberechtigte Inanspruchnahme von Leistungen der Sozialversicherung eintreten.

Rat für Sozialversicherung

Danksagung

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Vermählung sagen wir den Kollegen der Halle VII, besonders der sozialistischen Brigade „Juri Gagarin", unseren herzlichsten Dank

Horst Lutter und Frau Anneliese geb. Glabe

Danksagung

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer sozialistischen Eheschließung danken wir allen Kolleginnen und Kollegen der Brigaden Dau, Westphal, Fedde und Hartung, den Kollegen der Malerei, den Kolleginnen der Lohnbuchhaltung Ausbau und dem Genossen Kupsch, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich

Günter Spiering und Frau Gisela geb. Jaeger

Nachruf

Plötzlich und unerwartet verstarb am 15. Juni 1962 unser langjähriger Kollege, der Essenmarkenverkäufer

Helmut Lüdke

Kollege Lüdke war in seiner 14jährigen Tätigkeit ein pflichtbewußter Mitarbeiter, der bis zum letzten Arbeitstag seinen Dienst gewissenhaft durchführte.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsgewerkschaftsleitung Werftleitung Allgemeine Verwaltung

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Bische, Klaus Sund
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 F des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik
Abdruck mit Quellenangabe gestattet.
Redaktionsschluß jeden Mittwoch

Achtung Elter

Die ärztlichen Untersuchungen Teilnehmer des Betriebsla lagers finden in unserer Betriebs wie folgt statt:
I. Durchgang Putbus
II. Durchgang Georgenfeld
III. Durchgang Prerow
für alle Mädchen und Junge am Dienstag, dem 26. Juni von 14 bis 17 Uhr.
II. Durchgang Putbus
II. Durchgang Georgenfeld
für Mädchen und Jungen am Dienstag, dem 31. Juli v von 14 bis 17 Uhr.
Die Gesundheitsbogen sind und unterschrieben von den K Klassenleitern mitzubringen!
Außerdem treffen sich alle Sonnabend, dem 30. Juni im der Bereitschaft" um 15 Uhr im „Ernst Thälmann". Wir nehmen teilungen der Gruppen vor, u der lernen ihre Lagerleiter und keanen.

Ehrenerklärung

Hiermit nehme ich die Beleidi gen Rita Dürkop, Gewerk 23b Rosemarie Kufahl,

Kreiskultur- u Sportfest auf R

findet am 1. Juli in Saßnitz ist los, wo können wir mit

Ausscheide aller Kult Sportgruppen! Fußballschl Empor Rostock gegen wahl! Estradenprogramm kannten Orchestern und von Funk und Fernsehen.

Die haben gewon

Lotto-Prämiennummern:
Nr. 234 23,— DM, Nr. 361
Sportfesttoto, I. Ziehung
Nr. 264 und 615 15,— DM
II. Ziehung
Nr. 047 und 776 15,— DM
Fußball-Toto:
Nr. 068 und 644 DM

SPEISEPL

vom 25. Juni bis 30. Jun
Gedeckessen I à 1,—

Montag
Rinderbraten, Makkaroni,
Dienstag
Kaltschale, Bratklops, Gem
Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Erbsen-Eintopf mit Wurst,
Saft
Donnerstag
Kaltschale, gebr. Fisch,
fein, Kompott
Freitag
Erbsen-Püree, Bratwurst,

Gedeckessen II à 1,—

Montag
Brühreis mit Rindfleisch,
Dienstag
Kaltschale, Schweinebraten
Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
gek. Klops und Kapernsoß
kartoffeln, Spelse mit Saft
Donnerstag
Kaltschale, Rühr-Ei, Spinat
kartoffeln, Kompott
Freitag
gek. Kalbler, Gemüse, Salz
Kompott

Stammessen à 0,50

Montag
Brühnudeln mit Fleischein
Dienstag
gekochte Eier mit Senfsoß
kartoffeln
Mittwoch
Milchreis mit Zimt und
Donnerstag
eingelegter Hering, Kartoffe
Zwiebelfett
Freitag
Gemüse-Eintopf mit Fleisch
Sonnabend
Hefeklöße mit Blaubeeren

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Milchnudeln
Dienstag
Gemüse-Auflauf mit Fleisch
Kartoffeln
Mittwoch
Reis und Obst
Donnerstag
Rühr-Ei, Spinat, Kartoffeln
Freitag
Gulasch, Makkaroni

Unsere Werft

RGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

ES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

r. 27 – 14. Jahrgang | 30. Juni 1962 | 5 Pfennig

Unser Kampfziel wird staatliche Aufgabe

VI. Bezirksdelegiertenkonferenz der Partei auf der Helling richtig ausgewertet – Plan Neue Technik wird erhöht – Leistung der Besten, Maßstab für alle

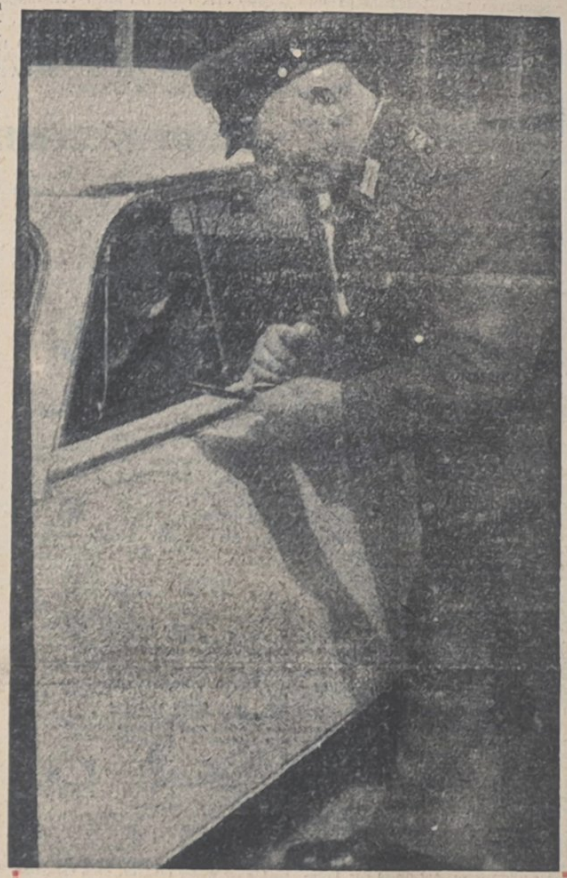
Die Parteiorganisation Schiffbau Montage hatte in einem Grußschreiben an die VI. Bezirksdelegiertenkonferenz der Partei den Delegierten mitgeteilt, daß sie ihren Plan Neue Technik bis zum 7. Oktober, dem Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik, mit 150 Prozent erfüllen wollen. In dieser Woche haben die Genossen der Parteiorganisation Schiffbau Montage sehr eingehend über die richtige Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz beraten und insbesondere die Diskussionen zur Situation in den Fischkombinaten verfolgt. Die Genossen haben daraus Schlußfolgerungen für ihre eigene Arbeit gezogen. Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, die gestern stattfand, beschlossen sie, den Antrag an den Werkdirektor um Erhöhung ihres Planes Neue Technik zu stellen. Damit machen sie ihr Kampfziel zur staatlichen Aufgabe. Sie lassen sich dabei davon leiten, daß der Sieg des Sozialismus über den Kapitalismus durch eine hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht wird.

Die Bezirksdelegiertenkonferenz schätzte ein, daß der Bezirk Rostock noch nicht alles tut, um die DDR zu stärken und stellte allen Genossen die Aufgabe, zur eigenen Arbeit Stellung zu nehmen und ehrlich alle Reserven aufzudecken.

Die Genossen der APO Schiffbau Montage haben dazu den ersten Schritt getan, und es wird jetzt Aufgabe aller Mitglieder und Kandidaten der Volkswerft sein, auch solche Klarheit im Denken und Handeln zu schaffen.

Die Genossen der APO Schiffbau Montage schrieben dazu an die Redaktion: „Wir wissen, daß dieses Ziel, das wir uns gesteckt haben, große Anstrengungen erfordert. Zur Durchsetzung und Erreichung dieser Ziele werden wir unsere Arbeit in der Grundorganisation so organisieren, daß die Leistung der Besten der Maßstab für alle sein muß.

(Fortsetzung Seite 2)



Mein Standpunkt

Genosse Bruno Fritz, Rohrschlosser im Gewerk 435, Mitglied der Zentralen Parteileitung:

In Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz stehen vor den Mitgliedern und Kandidaten der Partei große Aufgaben. Ich persönlich ziehe für meine Arbeit die Schlußfolgerung, daß es nicht zu vertreten ist, sich umzusuchen, welche Beschlüsse der Partei ich realisieren will, sondern jedes Mitglied und jeder Kandidat muß für die konsequente Verwirklichung aller Beschlüsse des Zentralkomitees unserer Partei kämpfen. Ich arbeite im Rohrbau. In meinem Bereich kommt es gegenwärtig darauf an, die industrielle Fertigung durchzusetzen. Dabei müssen die Genossen vorangehen und durch ihr Beispiel alle Kollegen davon überzeugen, daß die industrielle Fertigung im Rohrbau der Weg zu einer hohen Steigerung der Arbeitsproduktivität ist. Und Steigerung der Arbeitsproduktivität heißt Stärkung unserer Republik.

Genosse Walter Ulbricht sagte in diesen Tagen auf dem 16. Plenum: In der DDR besteht die Aufgabe darin, im Sinne des nationalen Dokuments alle Kräfte für die ökonomische Stärkung auf die gute Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu konzentrieren.

Das ist unser Kompaß! Davon lasse ich mich als Mitglied der Partei der Arbeiterklasse in meiner gesamten Arbeit leiten. Der 13. August war der wichtigste Schritt zum Abschluß eines Friedensvertrages. Jetzt liegt es an uns, der Arbeiterklasse in der Deutschen Demokratischen Republik, durch gute Ergebnisse das Ansehen unserer Republik zu erhöhen."

Werner Radke,

Schweißer im Gewerk 135:

Die Kritik der Bezirksdelegiertenkonferenz an die Volkswerft besteht zu Recht. Wenn ich von unserem Arbeitsbereich ausgehe, müßte meiner Meinung nach eine viel straffere Leitungstätigkeit, insbesondere an den Objekten, auf denen der Schiffbau mit Änderungen und noch auszuführenden Arbeiten belastet ist, gewährleistet sein. Absprachen mit nachfolgenden Abteilungen und mit den Bauleitern führen meistens zu keinem Erfolg, so daß die Kollegen durch schlechte Arbeitsorganisation kurzfristig an andere Arbeiten umgesetzt werden müssen. Dadurch entstehen Verärgerungen und unnötiger Arbeitsausfall.

Ich bin der Meinung, daß wir als Genossen noch mehr als bisher als Vorbild und Schrittmacher an der Spitze des Kampfes um die Planerfüllung stehen müssen und dadurch alle Kollegen für den Aufbau des Sozialismus begeistern."

Walter Hamann,

E-Schweißer in Halle I

„Meiner Meinung nach hat die Bezirksdelegiertenkonferenz sehr richtig eingeschätzt, daß die Leitungstätigkeit gegenwärtig hinter der Initiative der Arbeiter hinterherhinkt. Dafür gibt es viele konkrete Beispiele. Bei uns in der Werft ist zum Beispiel noch nicht überall klar, daß neue Technik gut ist, wenn sie nutzen bringt und schlecht ist, wenn sie nur Geld kostet und für die Republik dabei nichts herausspringt, wie das doch beim Spannbalken in der Halle VI der Fall ist. Aber anstatt nun endgültig geklärt wird, was mit dem Spannbalken geschehen soll, schiebt einer dem anderen den schwarzen Peter zu. Das kann man als Mitglied der Partei der Arbeiterklasse einfach nicht mehr länger dulden!"

Mitglieder der SED-Bezirksleitung

Die VI. Bezirksdelegiertenkonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands wählte die Genossin Edelgard Lüdtke, Ingenieurin im Konstruktionsbüro, und den Genossen Siegfried Kuckenbecker, Kampfgruppenkommandeur, als Mitglieder der SED-Bezirksleitung Rostock. In der ersten Bezirksleitungssitzung wurde die Genossin Edelgard Lüdtke als Mitglied des Büros der Bezirksleitung gewählt.

Genosse Meister Noll . . .

. . . ist seit 1949 beim Betriebsschutz unserer Werft tätig. Tag für Tag versieht er gewissenhaft seinen Dienst und setzt seine ganze Kraft, sein Wissen und Können für die Sicherheit unseres Betriebes ein.

Die Redaktion der Werftzeitung führte mit dem Genossen Noll in dieser Woche ein freundschaftliches Gespräch, in dem er über die verflossenen Dienstjahre berichtete.

Abschließend sagte er: „Ich habe den Wunsch, daß alle Menschen auf der Welt endlich begreifen lernen, daß der Krieg der Menschheit nur zum Schaden ist und der Friede jedem Menschen eine gesicherte Zukunft garantiert."

Dem Genossen Noll sowie allen Angehörigen der Volkspolizei gratulieren wir zu ihrem Ehrentag recht herzlich. -d.

17 Jahre Polizei des Volkes

Am 1. Juli 1962 begehen die Angehörigen der bewaffneten Kräfte des Ministeriums des Innern den 17. Jahrestag der Gründung der Deutschen Volkspolizei, einer Polizei, die erstmalig in der Geschichte Deutschlands ausschließlich aus dem Volke kommt und den Interessen der Werktätigen dient. In den 17 Jahren ihres Bestehens hat sich die Volkspolizei vielfach bewährt und sich das Vertrauen des Volkes erworben. Unter ihrem Schutz wuchs die antifaschistisch-demokratische Ordnung, unter ihrem Schutz wurden die Grundlagen des Sozialismus aufgebaut, unter ihrem Schutz wird der Aufbau des Sozialismus vollendet. Zuverlässig und besonnen wurden von den Wachtmeistern, Unterführern sowie Offizieren der Deutschen Volkspolizei die Maßnahmen des 13. August 1962 ausgeführt, wird unsere Staatsgrenze gegen alle Anschläge und Provokationen des Gegners gesichert. In den 17 Jahren wuchs unter Führung der Partei eine Volkspolizei heran, die ein schlagkräftiges, zuverlässiges Organ unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht darstellt. Allen VP-Angehörigen, die in den vergangenen Jahren treu, unerschütterlich und gewissenhaft ihren Ehrendienst geleistet haben, gilt anläßlich des 17. Jahrestages Dank und Anerkennung.

Vor uns stehen große Aufgaben. Es kommt vor allem darauf an, unsere Deutsche Demokratische Republik weiter zu stärken und zu festigen, damit sie als Bastion des Friedens stärker denn je ausstrahlt auf ganz Deutschland und als bestimmende Kraft beispielgebend ist für ein künftiges, einheitliches, demokratisches und friedliebendes Deutschland.

Gegenwärtig, da alle Werktätigen auch in unserem Betrieb durch das Produktionsaufgebot bemüht sind, die Arbeitsproduktivität zu steigern und unsere Republik zu stärken, ist auch in der Arbeit der Volkspolizei eine neue Qualität notwendig. Diese Qualität wird in dem Maße wachsen, wie die Kommandeure in enger Zusammenarbeit mit der Parteiorganisation und der Grundorganisation der Freien Deutschen Jugend durch ständige, politische Erziehungsarbeit auf alle VP-Angehörigen einwirken, die besten Erfahrungen und Methoden verallgemeinern und die Hilfe der Fortgeschrittenen für die Zurückgebliebenen organisieren. Alle Volkspolizisten müssen erkennen, daß die strikte Ausführung der Befehle und Weisungen der Verwirklichung der Politik der Partei der Arbeiterklasse und unserer Regierung sowie der Vollendung des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik dient.

Wenn wir unser ganzes Wissen, die Fähigkeiten und Erfahrungen in den Dienst unserer gerechten Sache stellen, dann werden wir, gestützt auf die Werktätigen unseres Betriebes und geführt von der Partei der Arbeiterklasse dazu beitragen, unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht im Sinne des nationalen Dokumentes zu stärken und unseren sozialistischen Betrieb gegen alle Anschläge des Gegners erfolgreich zu schützen.

Getreu unserem Gelöbnis und im Gedanken an unsere ermordeten Genossen Peter Göring und Reinhold Paul Huhn werden wir unsere Einsatz- und Kampfbereitschaft weiter erhöhen und in Ehren den Auftrag unserer Partei erfüllen.

Oberleutnant Henk

Erste Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz

In Anwesenheit des Genossen Timmermann, Abteilungsleiter für Wirtschaft bei der Bezirksleitung der SED und des Genossen Hoppe, Sekretär für Wirtschaft der SED-Kreisleitung, werteten die Delegierten unserer Werft mit den Genossen der Zentralen Parteileitung und den Parteisekretären der Abteilungsparteiorganisationen am Donnerstag die VI. Bezirksdelegiertenkonferenz aus. Die Genossen schätzten die politische und ökonomische Lage in der Werft ein und erarbeiteten sich einen einheitlichen Standpunkt, wie in der Volkswerft die Beschlüsse der Bezirksdelegiertenkonferenz realisiert werden und die ernste Kritik an der Arbeit der Volkswerft auszuwerten ist. Es wurde festgelegt, am Montag um 15.45 Uhr im Kultursaal des Reparaturbereiches eine Parteiaktivtagung durchzuführen, die konkrete Aufgaben zur Durchführung der Beschlüsse der Delegiertenkonferenz in der Volkswerft festlegt. Bis dahin haben alle Abteilungsparteiorganisationen die Aufgabe, die Genossen über die Bezirksdelegiertenkonferenz zu informieren, um bereits mit konkreten Vorschlägen zur Erhöhung der Aktivität der Parteimitglieder zur Aktivtagung zu kommen.

Heute auf Seite 4:

10 Jahre Speranski-Poliklinik der Volkswerft

Unser Kampfziel . . .

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Wirtschaftsfunktionäre und die AGL werden ihre ganze Kraft dafür einsetzen, daß nicht nur die Genossen unserer Grundorganisation, sondern alle Kollegen mithelfen, dieses hohe Ziel zu erreichen. Hierbei werden uns vorwiegend auf die Neuerer und Rationalisatoren stützen und diesen Kreis täglich erweitern, daß jeder von uns in unserer Abteilung ein Neuerer wird und mithilft, nach neuen Methoden zu arbeiten und das dieselben als obligatorisch durchgesetzt werden. Wir werden im Plan Neue Technik Maßnahmen aufnehmen, wie zum Beispiel „Das Schweißen von Volumenstößen, welche ohne Aushobeln der Wurzellage vorgenommen werden. Weiterhin werden wir unsere ganze Kraft darauf hin orientieren, daß nach mehr Zeitnormativen, nach betrieblichen und überbetrieblichen Bestwerten gearbeitet wird.

Unser Jahres-Soll Plan Neue Technik beträgt 5975,– Stdt., erreicht wurden bis zum 31. Mai 6346 Stunden pro Einheit des Erzeugnisses. Unsere Zielstellung bis zum Tag der Republik ist 1962 Stunden pro Einheit des Erzeugnisses zu erreichen.

Wir rufen alle Abteilungen unserer Werft auf, ebenfalls jeden Tag eine Tat zur Erhaltung des Friedens und zur Stärkung des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zu vollbringen, indem der Plan Neue Technik auf unserer Werft erfüllt und übererfüllt wird, alle Reserven, die bei uns in der Werft vorhanden sind, offen aufgedeckt werden."

Schludrian aufgespießt

Jeder Wirtschaftsfunktionär weiß, daß in der sozialistischen Wirtschaftsführung die Überplanbestände ein Hemmschuh im Wirtschaftsablauf sind. Sie können entstehen durch Mängel in der Materialbedarfsermittlung, durch Mängel in der Abstimmung der zeitlichen Materialverteilung durch den Lieferanten, durch Veränderungen im Produktionssortiment und den Produktionsterminen, durch nachträgliche Änderungen der Konstruktion und durch gleichgültige Bestellungen in Verbindung mit einer Patentrezession, die Arten und Mengen des benötigten Materials, so auch Werkzeuge, werden von der anzuwendenden Festigungstechnik bestimmt. Die Arten und Mengen von Spezialwerkzeugen werden der Gruppe TVB 4 zugeordnet.

Bereitstellung im bevorstehenden Jahr aufgegeben. Von hier aus erfolgt die Erfüllung der Gesamtaufgaben, sämtlicher Werkzeuge und Übergabe an die Materialvorgesetzten zur Bestellung. Was es in diesem Zusammenhang zu bemängeln gibt, ist, daß seitens der Wirtschaftsfunktionäre die Standorte und Mengen bestellt werden, die später überhaupt nicht abgefaßt und eingesetzt sind, nicht in den Mengen benötigt werden, Hierzu einige Beispiele.

Für die Jahre 1961 und 1962 wurden vom Bereich Schiffbau 27 Stück Plastschnüre 5 x 7 gefordert, davon sind bis zum 31. 12. 1961. Bis Dezember 1961 wurde die Gesamtmenge ausgeliefert. Trotz verschiedener Umwege, die Lieferung zu Empfang zu nehmen, geschah nichts. Ja sogar bis zum heutigen Tage ist sich nichts geröhrt. Als bis zum Dezember keine Veränderung eintrat, sahen wir uns veranlaßt, den Bedarf für 1962 zu annullieren. Kurz nach unserem Annullierungsschreiben erfolgte aber schon eine Teillieferung für 1961, die wir natürlich zurückwiesen. Auf Grund des Kreuzens unseres Schreibens und der Lieferung erklärte sich der Lieferant nur bei Übernahme der Frachtkosten bereit, die Ablehnung zurückzunehmen. Dieser

Forderung mußten wir zustimmen. Somit beträgt die Summe des unbewegten Lagerbestandes an Hebesegeln ca. 10 000 DM zuzüglich erwähnter Frachtkosten.

Ähnlich ist die Situation mit Preßluftmotoren N 5 M 2, die als Entrostungsmaschinen vorgesehen waren. Insgesamt verfügen wir seit dem 1. Dezember 1961 jetzt noch über einen Bestand von 24 Stück, 6 Stück wurden schon bzw. erst abgefaßt, davon eine als Entrostungsmaschine. Die Erprobung hat ergeben, daß sie für diesen Zweck ungeeignet zu schwer sind und somit der vorhandene Bestand für 3 Jahre ausreichen würde. Warum wurde nicht vorher erprobt, daß die Motoren für die Entrostung geeignet sind. Wesentlich lagerer ein Bestand von ca. 2500,– DM.

Von der neuen Technik wurden im März 1960 für das Jahr 1961 10 Stück Preßluft-Schraubenzieh-maschinen gefordert. Seit Januar 1961 liegen sie im Lager TVB 4, vorgesehen waren die Maschinen für den Ausbau, aber anwenden tut man Elektroschrauber, Was machen wir mit diesen Maschinen?

Der wertmäßige Bestand beläuft sich auf ca. 2560 DM. Vom Bereich Ausbau wurden für 1961 2 Stück und für 1962 12 Stück Preßluft-Hydrobeschrauber NHL 2 eingeplant. Die Lieferungen erfolgten planmäßig und der momentane Lagerbestand beträgt 14 Maschinen. 12 Stück davon liegen zwar erst kurze Zeit, aber trotz Aufforderung wurden sie nicht abgeholt und ich befürchte, daß auch diese Maschinen zu Ladenhütern werden. Insgesamt lagert hier ein Wert von 1215 DM.

Der Gesamtbetrag aufgeführter Beispiele beläuft sich auf ca. 15 000 DM, die nicht Bedarf für 1962 zu annullieren. Kurz nach unserem Annullierungsschreiben erfolgte aber schon eine Teillieferung für 1961, die wir natürlich zurückwiesen. Auf Grund des Kreuzens unseres Schreibens und der Lieferung erklärte sich der Lieferant nur bei Übernahme der Frachtkosten bereit, die Ablehnung zurückzunehmen. Dieser

Anclais

Was hindert dich im Kampf gegen Adenauer?

Seit einiger Zeit befinden sich auf unserer Werft in den einzelnen Abteilungen Beschwerdebücher, die den Gemeinschaften, Mißstände, die sich bei unserer täglichen Arbeit ergeben, aufzeichnen und abzuändern. Um einmalnachzuweisen, wie mit diesen Büchern gearbeitet wird, möchte ich mich auf den Weg zur Abteilung Schiffelektrik.

Ich konnte feststellen, daß in der dortigen Abteilung von diesem Buch reger Gebrauch gemacht wurde. Ebenso muß ich sagen, daß alle Beschwerden der Kollegen gleich am darauffolgenden Tag vom verantwortlichen Wirtschaftsfunktionär, in diesem Falle vom Kollegen Lenz, bearbeitet wurden.

In einer anschließenden Unterhaltung mit dem Kollegen Lenz, kam zum Ausdruck, daß das Beschwerdebuch eine gute Sache ist. Der Kollege Lenz sagte mir u. a., daß man jetzt so manche Panne, die bei unserer Arbeit anfällt, schnell und gründlich abändern kann.

„Natürlich wird noch einige Zeit vergehen, bis sich die Sache so richtig eingelaufen hat. Aber wir haben bis jetzt schon sechs Beschwerden, welche von den Kollegen Elektrikern in diesem Buch aufgeschrieben wurden, abändern können." Weiterhin meinte der Kollege Lenz, daß es gewünschenswert wäre, ein zweites Beschwerdebuch in der Abteilung anzulegen, denn wir haben einmal die Kollegen Elektriker und zum anderen die Kollegen Schlosser. Diese Kollegen haben verschiedene Unterkünfte und kommen nicht jeden Tag zusammen. Zum Abschluß unserer Unterhaltung sagte der Kollege Lenz: „Wenn alle Kollegen von diesem Buch regen Gebrauch machen, würde es uns noch leichter sein, alle Fehler und Mängel, die bei uns in der Werft vorhanden sind, offen aufgedeckt werden."

VK H. Straßburg

Keinen Stillstand dulden

Von der Neuererberatung in Halle I berichtet

Am Dienstag dieser Woche fand wie allmonatlich eine Zusammenkunft der Neuerer aus Halle I statt. Leider war die Beteiligung nicht zufriedenstellend, dieses ist wohl auf die Abstellung einiger Kollegen an andere Bereiche zurückzuführen.

Der Kollege, Ingenieur Ermel, zog dann Bilanz und stellte fest, daß die ersten fünf Monate dieses Jahres von den Kollegen nicht ungenutzt blieben und diese mit offenen Augen durch die Arbeitsbereiche gegangen sind.

Nur so war es möglich, daß die Kollegen der Gewerke 121, 122, 123, 128 41 Verbesserungsvorschläge einbrachten, von denen 34 VV verwirklicht wurden mit einem Nutzen von 41 122 DM. Aber die Kollegen in den Gewerken 126 und 127 scheinen zu schlafen, da von ihnen in diesem Jahr noch kein Verbesserungsvorschlag gebracht wurde. Auch in diesen Gewerken sollte die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zur Hauptform der Neuerer-Bewegung werden, weil die Ideen und der Forschungsdrang des einzelnen durch die Ideen eines Kollektivs ergänzt, verfiert und zu schnellerem und wirksamem Ergebnissen führen.

Zur Zeit werden noch 23 Verbesserungsvorschläge bearbeitet, leider kann aber nicht bei allen Vorschlägen die Zeit der Bearbeitung von acht Tagen eingehalten werden.

Gibt es für die Neuerer eigentlich etwas Schöneres, als für den Sozialismus nachzudenken? Zu knobeln und zu entwickeln, kostet es auch Kopfzerbrechen und gibt es Rückschläge, so werden diese durch Erfolge belohnt. Steckt doch in jedem Verbesserungsvorschlag, der realisiert wird, ein Stück Sozialismus.

VK H. Straßburg

Schneidkeramik ist Trumpf

Ich bin sehr zufrieden, meint der Kollege Mischke, mit dem Einsatz von Schneidkeramik. Wir können mit Stolz berichten, daß die erste Wellenleitung mit Schneidkeramik bearbeitet wurde. Sein Ablöser, der Kollege Strauß schmunzelte auf die Frage, wie es mit Schneidkeramik geht und sagte: „Es ist ja was ganz anderes, als das langsame Trudeln mit Hartmetall, wie oft mußte ich den Span neu ansetzen, weil das Hartmetallplättchen abgenutzt war.

Die Wellenleitung wird auf den Freidrehflächen möglichst mit kleinen Kerbrillen bearbeitet auf einem Durchmesser von 230 mm. Die Laufwellen sind 3,6 m lang und werden mit 5 mm Ausmaß angeliefert. Eine Gegenüberstellung der Hauptdrehzeiten gibt ein anschauliches Bild von der Leistungsfähigkeit der Schneidkeramik.

Hartmetall HS 10
105 Umdrehungen
0,427 Vorschub
Die Schnittgeschwindigkeit ist 75 m/min.

Schneidkeramik C 40
285 Umdrehungen
0,375 Vorschub.
Die Schnittgeschwindigkeit ist 200 m/min.

Es ist natürlich vermessen zu sagen, die Drehzeit um 50 Prozent senken zu können. Der große Wert liegt in den geringen Werkzeugkosten und der Herabsetzung der Nebenzeiten durch Meißelwechsel, Schleifen, neu Einrichten und anderes.

Die Aufgabe der SAG besteht nun darin, den Späneschutz zu verbessern und weitere Arbeiten für die Produktion vorzubereiten. Mit Stolz können wir feststellen, daß die ersten 93 Stunden als Keramikantell ausgewiesen werden können.

R. Lausch

Soldatenbrief

Liebe Redaktion!

„Zuerst möchte ich mich dafür bedanken, daß ich die Werftzeitung immer zugesandt bekomme. Durch sie werde ich immer vom Geschehen in unserer Werft informiert, und man behält dadurch tatsächlich den Kontakt mit dem Betrieb.

Auch kurzem wurde hier eine Frage aufgeworfen: Genügt es, friedlich zu leben. Diese Frage ist gegenwärtig wirklich sehr wichtig und deshalb auch meine Meinung hierzu:

Der XXII. Parteitag der KPdSU gibt uns die Gewißheit, daß die Entwicklung des Kommunismus in der Welt nicht aufzuhalten sind. Das wissen auch die Bonner Machthaber, und so ist ihnen jedes Mittel recht, um diese Entwicklung zu hemmen. Selbst vor Mord schrecken sie nicht zurück.

So wurde am 18. Juni von OAS-Banditen abermals ein Angehöriger des Grenzschutzes meuchlings ermordet.

Peter Göring und Reinhold Huhn, sie standen an der Staatsgrenze für uns auf Friedenswacht! Diese Blutat muß doch jedem die Augen öffnen und es wird mehr denn je klar, den Mördern muß das Handwerk gelegt werden. Es ist aber notwendig, daß auch jeder einzelne sich mit seiner ganzen Kraft dafür einsetzt. Das kann ein jeder am besten, indem er sich mit der Ideologie unseres Gegners auseinandersetzt, offen gegen alle Hetze auftritt und sich durch gute Leistungen und gemeinsame soziale am politischen Leben beteiligt.

Jede gute Tat ein Stein für die Mörder Peter Tolen und ein Baustein zum großen Gebäude „Sozialismus", bei diesem Ringen sollte jeder sich selbst schulen, das Opfer von Betrug ist an der Zeit, dies zu begreifen.

Je eher jeder einzelne die Zukunft für den Sozialismus heißt, je eher werden wir erkämpfen, daß in unserem Deutschland Friedens werden.

Wie der Arbeiter im aufgebot, so kämpfen auch der Nationalen Peter-Göring-Aufgebote sen sind bereit, ständig bereitschaft zu erhöhen sossen verpflichteten sich in diesen Jahren Disziplin nalen Volksarmee und um Aufnahme in die Jugend oder in die Einheitspartei Deutschlands vieles mehr.

Auch ich bitte im Peter-Göring-Aufgebo nahme in die Partei.

Soldat Ger

Glückwünsche - Unterstützung - Mi

Wenn von den Angehörigen der Deutschen Volkspolizei der 1. Juli als ihr Ehrentag begangen wird, so bedeutet dieses für uns als Angehörige der volkseigenen Industrie, daß auch wir uns in die Zahl der Gratulanten einreihen.

Den besonderen Dank sollte man daher allen den Genossen der Feuerwehr entgegenbringen, die in ständiger Bereitschaft unser Volkseigentum vor Brandschäden und Brandgefahren schützen und bewahren.

Die Genossen der Feuerwehr sehen ihre Aufgabe jedoch nicht nur darin, durch ständige Schulung und Weiterqualifizierung eine schnelle und erfolgreiche Brandbekämpfung zu gewährleisten. Viel höher wird die Aufklärung im vorbeugenden Brandschutz aller Kollegen unseres Betriebes eingeschätzt. Darin besteht die Hauptaufgabe, denn viele Worte und Auseinandersetzungen, die von den Angehörigen unserer Feuerwehr geführt worden sind, haben schon manchen Kollegen von der Fahrlässigkeit seiner Handlungsweise überzeugt.

Es ist der schönste Lohn für unsere Genossen der Feuerwehr, wenn sie sich in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe von allen verstanden und unterstützt sehen.

Ist das schwierig?

Nein, Kollegen, das ist keine Hexerei, Helft daher mit, die Sauberkeit zu darin besteht die größte Brandausbreitung.

Tragt weiterhin durch legtes und verantwortungsbewußtes Arbeiten dazu bei, jeder zu erkennen und zu beurteilen.

Die Genossen der Feuerwehr, die es euch danken und Rat und Tat unterstützen, Mithilfe der gesamten Kollektive ist eine erfolgreiche Erfüllung Aufgaben undenkbar.

Jeder sollte deshalb sein Wissen vervollständigen und sönlich im vorbeugenden schutz mitarbeiten.

Brände zu verhüten bedeutet Volkseigentum und Arbeitsplätze erhalten. Das liegt nicht nur im Interesse der Genossen der Feuerwehr, sondern im Interesse unseres gesamten Kollektives, deshalb überzeugt, daß auch diese Aufgabe wir allen Angehörigen unserer Werft wehr große Erfolge.

Fischer

Erstes Etappenziel: Stralsund

Sozusagen im Schatten der Ostseewoche findet vom 2. bis 5. Juli 1962 die Internationale Radfernfahrt der Jugend des Ostseebezirkes statt.

An dieser Fahrt nehmen 2 dänische Rennmannschaften, sowie Renn- und Tourenmannschaften der Peene-Werft Wolgast, des Straßenbaues Greifswald, der Volkswerft Stralsund, der Neptun-Werft und des Dieselmotorenwerkes Rostock und des Fischkombinates Rostock sowie der Warnow-Werft Warnemünde und der Mathias-Thesenwerft Wismar teil.

Das erste Etappenziel ist Stralsund auf dem Knieperwall in der Nähe der Jugendherberge.

Die Fahrer werden dort zwischen 15.45 Uhr und 16.45 Uhr erwartet.

Wir hoffen, daß also am 2. Juli 1962 viele Stralsunder unseren Fahrern ein herzliches Willkommen bereiten.

Fischer

6 Bezirksmeistertitel für die BBS

Am 16. und 17. Juni 1962 fanden in Wismar die Bezirksmeisterschaften der Berufsschulen des Bezirkes Rostock statt. An diesem Wettkampf beteiligten sich die besten Klasse des Bezirkes. Die Bezirksbesten der Volkseigenen Betriebe sind in verschiedene Mannschaften entsprechend der Mannschaften: Leichtathletik, Geräteturnen, Fußball und Geländesport.

Es gab 8 zu vergebende Bezirksmeistertitel, der Mannschaften Jugend sowie Männer, konnte unsere 6 Titel erkämpfen.

Zu beteiligte die Mannschaft der Leichtathletik mit

13 200 Punkten den ersten Platz.

Ebenfalls erkämpften die Junioren mit 10 877 Punkten den Bezirksmeistertitel für Leichtathletik.

Im Geräteturnen erzielten die Mannschaften der besten örtlichen A-Jugend und der Junioren mit sicherem Abstand vor Rostock-Mitte und Warnow den ersten Platze.

Weiterhin siegte die 10 x 100-m-Staffel der männlichen A-Jugend der BBS Volkswerft in einer hervorragenden Zeit von 2:01,4 Minuten. Die Junioren standen in keiner Weise diesem Ergebnis nach und erkämpften mit der 4 x 100-m-Staffel in einer Zeit von 47,8 Sekunden den Bezirksmeistertitel für unsere Schule.

Erstmalig entsandte die Betriebsberufsschule einige Mannschaften in den Disziplin Schießsport und Geländesport zu den Bezirksmeisterschaften. In einem schweren Kampf gegen den zweifachen DDR-Meister, BBS Mathias-Thesenwerft Wismar, erkämpften unsere Mannschaft den 2. Platz und die männliche A-Jugend erkämpfte hinter Wismar und Rügen den 3. Platz.

Diese Ergebnisse sind besonders hoch einzuschätzen, da in der BBS erst seit kurzer Zeit eine Mannschaft für diese Sportart besteht, die konnte der Städtepokal trotz der guten Ergebnisse unserer Schüler nicht für die Stadt Stralsund erkämpft werden, da der Kreis Stralsund keine Mannschaften im Volleyball, Handball und für die Disziplin „Schwimmen" stellen konnte.

Vom 5. bis 7. Juli 1962 findet in Dessau das V. zentrale Sportfest der Lehrlinge und Berufsschüler statt.

Unsere Betriebsberufsschule wird mit 4 Mannschaften den Bezirk Rostock auf diesem Sportfest vertreten.

Wir wünschen unseren Turnern und Leichtathleten die besten Erfolge in diesen sportlichen Wettkampf.

Paninka und Nebrich

Wer bezahlt die neue Techn

Wer bezahlt die neue Maschine, den neuen Automaten, der an unserem Arbeitsplatz aufgestellt wurde; mit dem wir in der gleichen Zeit ein Mehrfaches produzieren, wie es bisher in der gewohnten Arbeitsweise der Fall war?

Kaufe ich mir für meinen Hausbedarf einen Hammer oder eine Säge, so bezahle ich dieses von meinem Geld; das ich auf Grund meiner Arbeit verdient habe.

Wie ist das aber nun mit einer neuen Maschine im Betrieb? Greifen wir zum Beispiel heraus: In der Halle I wurde vor einiger Zeit ein Doppelkehlnahtschweißgerät aufgestellt und in Betrieb genommen. Der Anschaffungsaufwand beträgt ca. 17 000 DM. Darin steckt der Lohn für die Ingenieure, die es konstruierten, für die Arbeiter, die es bauten, welter die Kosten für das Material und die Transportkosten usw. Welchen wirtschaftlichen Nutzen bringt uns nun diese Maschine? Der Einsatz dieses Gerätes ergibt gegenüber der bisherigen Arbeitsweise eine Einsparung von 209 Stunden pro Schiff, oder in Geld umgewandelt 874 DM, das sind rund 3% bei 18 Schiffseinheiten 15 732 DM. Somit hat sich diese Maschine fast in einem Jahr erwirtschaftet und der Kredit, den uns unser Staat zur Finanzierung der Baukosten zur Verfügung gestellt hat, kann zurückgezahlt werden.

Woher kommt nun das Geld für die Bezahlung dieser neuen Anlagen? Es schenkt uns niemand etwas, das ist klar. Es rührt aus unserer Arbeit, weil jeder einen Teil dessen, was er schafft, an den Fonds der ganzen Gesellschaft abgibt. Das sind die Gewinne unserer Betriebe und unsere Steuern. Also genau genommen, bezahlen wir alle diese Maschinen aus dem gesellschaftlichen Investitionsfonds, den wir uns schaffen. Das ist ähnlich wie mit den Renten für die Alten oder den Geldern für die Kindergärten und Schulen. Auch das kommt doch aus dem großen gesellschaftlichen Topf, den wir gemeinsam füllen. Hätte nun der Arbeiter noch, wenn er sagt: Ich produziere mit der neuen Maschine mehr, ich kann auch dementsprechend mehr Geld verlangen! Sicher ist es richtig, wenn der Arbeiter, der die neue Maschine bedient, einen höheren Lohn erhält, nämlich dann, wenn er sich hierfür eine höhere Qualifikation aneignen muß. Einen weiteren persönlichen Anspruch kann niemand aus der Anwendung der neuen Technik für sich erheben. Deshalb ist es richtig, daß zwangsläufig mit der neuen Technik auch eine neue Norm kommen muß. Schließlich ist die Maschine von der ganzen Gesellschaft bezahlt worden, also muß auch die Gesellschaft den Nutzen davon haben. Unser sozialistischer Staat nimmt die Interessen der ganzen Gesellschaft wahr. Er hat veranlaßt, daß die Maschine dort aufgestellt wird, damit die Produktion billiger, die Ware verbessert und die Arbeit erleichtert wird. Der Gewinn, der daraus entsteht, wird wiederum für unsere maschinellen Anlagen, Wohnungen, soziale Einrichtungen u. a. verwandt. Dieses alles wäre nicht möglich, wenn sich jeder, der die neue Technik anwendet, den Nutzen für sich beanspruchen würde.

Von der Höhe der Akkumulation" – wie der Genosse Harry Tisch in seinem Rechenschaftsbericht auf der Bezirksdelegiertenkonferenz darlegte – „ist im entständigen Steigerung der Arbeitsproduktivität entspricht, wie mit ihr jeder einzelne".

Darum ist es notwendig, wir alle ehrlich arbeiten und ehrlich unser Geld verdienen. Wohle und zur Stärkung der Deutschen Demokratischen publik.

VK H. Kas

Bei ungarischen Jugendfreunden zu Gast

Von Klaus Dornack

Mitglied der FDJ und Angehöriger der Volkswerft Stralsund ich die Möglichkeit, mit 19 Jugendlichen des Bezirkes Rostock die Republik Ungarn zu besuchen. folgten einer Einladung des Z (Kommunistischer Jugendverand Ungarn) und erwiderten dieses Jahres. Unsere Delegation, die sich aus Freunden der DDR zusammensetzte, bestieg in Dresden den Schnellzug des Zentralrates FDJ. Alles war voller Erwartung Begeisterung, denn schon der eines Landes beschwört immer ganz bestimmte Vorstellungen Erwartungen herauf. Denkt zum Beispiel an seine Bewohner, so erscheint ein bestimmter Typ – vor unserem geistigen Auge verkörpern ja Mensch und Boden das Wesentlichste eines Landes. Entlang der Elbe durchfuhren wir einen Teil der CSSR. Gut bestellte Felder zeugten von einer guten Arbeit der LPG unseres freundschaftlichen Nachbarstaates, der durch die Okkupation der Faschisten unduldsames durchmachte. Überall wurden wir herzlich und freundschaftlich begrüßt.

Am Grenzübergang der CSSR zur Volksrepublik Ungarn in Szob wurden wir von Freunden des KISZ herzlich willkommen geheißen.

Nun ging es entlang der Donau, links und rechts Weinberge bis Budapest.

Woran denkt man, wenn man den Namen Ungarn hört? Vor allem an Budapest, einer der schönstgelegensten Städte der Welt. Und so war es auch! Von einer freudigen und temperamentvollen Kulisse ungarischer Jugendlicher wurden wir auf dem Westbahnhof von Budapest empfangen. Rote Rosen und Nelken fanden ihren Besitzer. Abseichen wurden ausgetauscht und Freundschaft geschlossen. Nach dem Verklingen der Hymnen beider Länder und den Begrüßungsansprachen fuhren wir mit Ikarus-Bussen in unsere Quartiere nach Csillebere, einem Pionierlager. Die Pionierstadt liegt in einer Höhe von ca 400 m, inmitten der Berge von Buda, in der malerischen Umgebung des Ausflugsortes Csillebere mit der bekannten Pionierseilbahn – Hier finden alljährlich viele Treffen internationaler Jugenddelegationen mit der Jugend des Gastlandes statt. Dieser Ort ist die Stätte reicher Kampftraditionen der illegalen kommunistischen antifaschistischen Jugendbewegung vor 1945.

Fortsetzung folgt.

Ostseewoche 1962

Veranstaltungen der Volkswerft

Sonnabend, den 7. Juli 1962

10.00 Internationales Fußballspiel auf dem Platz der Freundschaft, Motor Stralsund gegen IFK Trelleborg (Schweden)
19.00 Theater der Werftstadt: „Inkognito"; Ensemble d. Niederdeutschen Bühne Rostock
Klubhaus „Ernst Thälmann"; großer öffentlicher Tanzabend

Sonntag, den 8. Juli 1962

Klubhaus „Ernst Thälmann"; Musikalischer Frühschoppen mit Radio DDR
Jahnsportplatz; Internationales Turnier der Gewichtheber
Klubhaus „Ernst Thälmann", „German-Tilow"-Zimmer; Eröffnung der Ausstellung des Zirkels für bildnerisches Volksschaffen verbunden mit einer Verkaufsmesse
Kaffeegarten; Familiennachmittag mit Gartenkonzert
Sportplatz der Freundschaft; Internationales Handballspiel
Motor Stralsund gegen Dänemark
Theater der Werftstadt: Jugendvarieté

Montag, den 9. Juli 1962

20.00 Klubhaus „Ernst Thälmann"; Großer bunter Abend mit dem Ensemble aus Szczecin
30.00 Theater der Werftstadt: Oper „Der arme Conrad"

Dienstag, den 10. Juli 1962

11.00 Speiseraum der BBS: Mittagskonzert
19.30 Klubhaus „Ernst Thälmann"; Tag der Volksmusik
20.00 Theater der Werftstadt: Staatl. Pantomjne-Theater Wroclaw Polen

Mittwoch, den 11. Juli 1962

11.00 Großer Speisesaal: Buchausstellung mit Verkauf
20.00 Theater der Werftstadt: Tanzensemble der UdSSR

Donnerstag, den 12. Juli 1962

11.00 Großer Speisesaal: Eröffnung der Ausstellung des Briefmarkenzirkels
18.30 Platz der Freundschaft: Internationales Fußballspiel um den Ostseepokal SC Empor Rostock gegen Tambese (Finnland)
20.00 Theater der Werftstadt: Premiere der Oper „Don Pasquale"

Freitag, den 13. Juli 1962

20.00 Klubhaus „Ernst Thälmann"; Großer bunter Abend mit dem Ensemble aus Szczecin
30.00 Theater der Werftstadt: Oper „Der arme Conrad"

Sonnabend, den 14. Juli 1962

20.00 Klubhaus „Ernst Thälmann"; Städtevergleichen Gesellschaftstanz Szczecin–Stralsund
20.00 Theater der Werftstadt: Dresdner Philharmoniker

Sonntag, den 15. Juli 1962
Tag des Werftarbeiters

9.00 Klubhaus „Ernst Thälmann"; Musikalischer Frühschoppen
15.00 Klubhaus „Ernst Thälmann"; Unser Kinderensemble spielt
20.00 Klubhaus „Ernst Thälmann"; Bunter Abend für die Werftangehörigen „Rund um die Ostsee"
20.00 Theater der Werftstadt: Oper: „Don Pasquale"

Änderungen vorbehalten. Weitere Veranstaltungen, besonders der Freilichtbühne, bitten wir laufend aus der Tagespresse zu entnehmen.

Hochgemuth

Modelle aus dem Konsum-Warenhaus

Aus leichtem Zellwollstoff ist das halbweite Kleid mit modisch fließender Linie in verschiedenen Größen gearbeitet. Für 40,70 DM ist es zu erhalten.

Ein enges Kleid mit dekorativen grünen, violetten und dunkelblauen Mustern ist besonders für die schlanke Frau gedacht. Das Zellwollkleid ist ebenfalls für 35,70 DM erhältlich.

Türkis ist die Farbe des weiten Popelinkleides. Für 62,50 DM gehört es Ihnen.

In einem grau, beige gestreiften Sakko zu einer hellgrauen Hose ist der Herr zu jeder Gelegenheit modisch gekleidet. Der Sakko kostet 126 DM und die Hose 39 DM.

Alle Modelle warten im Konsum-Warenhaus auf Sie.

Sportfest der Kleinen

Am Sonntag, dem 1. Juli 1962 wird um 14.00 Uhr auf dem Platz der Freundschaft ein Sportfest für alle älteren Gruppen der Kindergärten des Kreises Stralsund-Stadt durchgeführt.

Die Bevölkerung wird herzlich dazu eingeladen.

Küster
Leiterin des Kindergartens Volkswerft

Frühlingswalzer

Eine Premiere des heiteren Musiktheaters

Noch vor der Sommerpause erleben wir auf der Stralsunder Bühne die Premiere des musikalischen Lustspiels „Frühlingswalzer". Aus Ungarn kommend — der ungarische Komponist Jenö Vinze, erzählt uns mit viel Temperament und Witz eine Geschichte, die nicht nur in Budapest, sondern auch bei uns spielen könnte.

Unsere Filmsterne

Ein Jahrbuch über bekannte Künstler der Deutschen Demokratischen Republik vom Verlag „Junge Welt" herausgegeben.

Erick Veldre, Marita Böhme, Armin Mueller-Stahl, Heinz Dieter Knaup, Eva-Maria Hagen, Gerry Wolf und Evely Cron sind nur eine kleine Auswahl der Künstler, über die sie in dem Jahrbuch „Unsere Filmsterne" Näheres erfahren können.

Für 3,95 DM ist es in den Buchhandlungen und Zeitungskiosken erhältlich.

Die haben gewonnen

Zahlenlotto: Prämienadnummern
Nr. 353 = 25 DM, Nr. 813 = 10 DM.
Fußballotto: Prämienadnummern
Nr. 836 und Nr. 842 je 10 DM.
Sportfestlotto: Prämienadnummern
I. Ziehung
Nr. 836 und Nr. 71[illegible] je 13 DM
II. Ziehung
Nr. 836 und Nr. 842 je 13 DM.

Liebe Eltern!

Nachstehend geben wir die Termine für die diesjährigen Kinderferienlager im Monat Juli, E. Durchgang, bekannt:

Am Dienstag, dem 10. Juli 1932, nach Georgenfeld (Erzgebirge).

Treffpunkt: 8.45 Uhr Hauptbahnhof.

Das Gepäck für die Ferienlager-Teilnehmer Georgenfeld wird mit LKW ins Lager gefahren und ist am Montag, dem 9. Juli 1962, von 8. bis 13 Uhr in der BOL, Zimmer 3, abzugeben.

Am Dienstag, dem 10. Juli 1962, nach Putbus (Rügen).

Treffpunkt: 12 Uhr Rügendammbahnhof.

Wir machen alle Eltern darauf aufmerksam, daß die Kinder unbedingt zur Zeit des Treffpunktes dort sein müssen, da alle Kinder aufgerufen werden.

Es werden keine Kinder mitgenommen, die ihrem Gesundheitsbogen nicht abgegeben haben.

Verpflegung für die Fahrt nach Georgenfeld ist den Kindern mitzugeben. Für Getränke ist gesorgt.

Ensslat

SPEISEPLAN

vom 2. 7.–7. 7. 1962
Gedeckessen I à 1,– DM

Montag
Rührgebratenes, Makkaroni m. Tomatensoße, Kompott
Dienstag
Suppe, Kartoffelkuchen, Apfelmus
Mittwoch
Kalbfleischrahm, Gemüse, Salzkartoffeln, Salat
Donnerstag
Erbsen-Eintopf mit Wurst, Speise mit Saft
Freitag
grebr. Fischklöpa, rote Beete, Salzkartoffeln, Salat

Gedeckessen II à 1,– DM

Montag
Brühnudeln mit Fleischeinlage, Kompott
Dienstag
Suppe, Gemüse-Auflauf, Salzkartoffeln, Kompott
Mittwoch
Gulasch, Salzkartoffeln, Salat
Donnerstag
Fleischragout, Salzkartoffeln, Speise mit Saft
Freitag
gek. Eier mit Senfsoße, Salzkartoffeln, Salat

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Nudeln mit Tomatensoße, Jagdwurst
Dienstag
Reis mit Backpflaumen
Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Fleischeinlage
Donnerstag
gek. Klops mit Kapernsoße, Salzkartoffeln
Freitag
gek. Fisch mit Soße, Salzkartoffeln
Sonnabend
Obstsuppe mit Klößchen

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Grießbrei mit Saft
Dienstag
Milchsuppe, gefüllte Omelett
Mittwoch
ged. Leber, Kartoffeln
Donnerstag
Spinat, Rühr-Ei, Kartoffeln
Freitag
ged. Fisch Soße, Kartoffeln

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Bloche, Klaus Sund
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 183 f des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

Abdruck mit Quellenangabe gestattet. Redaktionsschluß jeden Mittwoch

Zehn Jahre Speranski-Poliklinik der Volkswe

Von Dr. Sander, Chefarzt

Am 3. Juli 1962 besteht die Betriebspoliklinik unserer Werft 10 Jahre. In diesen Jahren wurden für die Gesunderhaltung der Werktätigen der Volkswerft moderne, medizinische Einrichtungen geschaffen. Die gesundheitliche Betreuung wurde durch den selbstlosen Einsatz unseres medizinischen Personals von Jahr zu Jahr verbessert. Sicherlich können sich einige ältere Kollegen bestimmt noch daran erinnern, daß die gesundheitliche Betreuung 1946 mit einer Betriebsschwester begann und mit dem Aufbau unserer Werft parallel vorbildliche, klinische Einrichtungen geschaffen wurden, zum Wohle der Werktätigen. Besondere Verdienste um den Aufbau des Gesundheitswesens haben sich die Kollegen Karl Schmidt und Artur Manthei, damalige Vorsitzende des Rates für SV der Werft erworben.

Im Jahre 1948 wurde die Sanitätsstelle in das ehemalige Privatgebäude von Kröger verlegt und bekam hier einen Behandlungsraum.

Von 1949 bis 1951 war Herr Dr. Fridjung Glatzer hauptamtlich als Betriebsarzt der Volkswerft tätig und hat sich besonders verdient gemacht durch den Ausbau und die Weiterentwicklung des Betriebsgesundheitswesens der Werft, daß in dieser Zeit sich nicht nur räumlich ausdehnte, sondern es wurde auch wesentlich reicher mit Inventar versehen und zahlreiche Neueinstellungen an medizinischem Hilfspersonal vorgenommen. Unter Dr. Glatzer begannen die Vorplanungen für eine neue Poliklinik, für soziale Anbauten in den einzelnen Hallen und andere sozialhygienische Maßnahmen und Anordnungen. Ebenso fällt in diese Zeit die Gründung der Zahnstation. Am 1. September 1950 übernahm Frau Dr. Wedelstädt 2 Räume im Ambulatorium, in welchem sich 2 Kartons mit zahnärztlichen Instrumenten befanden. Alle anderen notwendigen Einrichtungsgegenstände für eine Zahnstation mußten mit unerhörtem Organisationstalent besorgt werden.

Ende Oktober 1950 trat Zahnarzt Fischer in den Dienst der Zahnstation der Volkswerft und brachte sein Inventar mit. Gleichzeitig wurde damit ein zahntechnisches Labor eingerichtet.

Ende Mai 1951 umfaßte die Sanitätsstelle eine chirurgische Abteilung unter Dr. Settegast eine innere Abteilung unter Dr. Gesner, eine Massageabteilung und eine Röntgenabteilung, die am 1. Juni 1951 in Betrieb genommen wurde. Zu diesem Zeitpunkt übernahm Dr. Kreil die Leitung des Betriebsambulatoriums.

In diese Zeit fällt die Grundsteinlegung zum Bau der Betriebspoliklinik. Gleichzeitig wurde auch mit dem Bau der Kinderkrippe begonnen. Die Poliklinik hatte sich personell beachtlich entwickelt. Jetzt waren bereits sechs Ärzte und drei Zahnärzte tätig. Auch eine Hautabteilung wurde eingerichtet, die ab 1954 durch Herrn Dr. Hoffmann besetzt ist. Seit 1952 arbeitet Herr Dr. Weber in der Hals-Nasen-Ohren-Abteilung und ist damit der am längsten in unserer Klinik tätige Arzt.

Das Hauptinteresse des Ambulatoriums war zu diesem Zeitpunkt auf den Neubau der Poliklinik gerichtet, der zügig weiterging. Am 3. Juli 1952 ging endlich der Wunsch aller Kollegen der alten Betriebspoliklinik und auch der Wunsch der Werktätigen in Erfüllung. Die neue Klinik erhielt den Namen „Speranski-Betriebspoliklinik" als Ausdruck der freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion und auch als Ausdruck dafür, daß die Betriebspoliklinik der Volkswerft entschlossen war, tätigen Anteil an den neuen Erkenntnissen in der Medizin zu nehmen. Die neue Klinik war damals die modernste im Land Mecklenburg.

Unter Leitung des damaligen Chefarztes wurde zum ersten Male nach klaren Jahres- und Monatsplänen gearbeitet und es entwickelte sich eine zielbewußte und planmäßig gesteigerte Arbeitsmethode, deren Erfolge nicht ausbleiben konnten. Es entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit mit der Werftleitung. Das Betriebsarztsystem, nach welchem jeder Bereich einen zuständigen Arzt der Poliklinik hat, wurde aufgebaut, sozialhygienische Maßnahmen in Angriff genommen und der Fortbildung sowohl der Ärzte als auch des mittleren medizinischen Personals größte Aufmerksamkeit geschenkt. Zur Vertiefung der wissenschaftlichen Arbeit wurden Freundschaftsverträge mit dem Krankenhaus „Am Sund" und der Universität Greifswald abgeschlossen. Regelmäßige Einstelluntersuchungen, regelmäßig durchgeführte Reihenuntersuchungen und Kontrollen der besonders gesundheitsgefährdeten Berufsgruppen wurden durchgeführt. Systematische Schirmbildaufnahmen ergaben langsam ein Archiv von Röntgenbildern sämtlicher Werktätigen, wobei eine große Anzahl von frischen Tuberkulosen entdeckt wurde. Aber auch die therapeutischen Maßnahmen in der Klinik erfuhren Verbesserungen, besonders seitdem die innere Abteilung Anfang 1955 fachinternistisch besetzt war und die Röntgenabteilung mit einer modernen großen Röntgenapparatur diagnostisch überhaupt erst voll leistungsfähig war.

In beharrlicher Arbeit wurde der Senkung des Krankenstandes von seiten der Klinik größte Beachtung geschenkt und in Form der seinerzeitigen Stichtagsuntersuchungen auch erhebliche Erfolge erzielt. Jetzt hat seit Jahren die Klinik ihre eigene Ärzteberatungskommission. Seit der Gründung des DRK als Massenorganisation in der Volkswerft hat sich die Poliklinik der Ausbildung und Fortbildung der DRK-Helfer gewidmet, um das erstrebte Ziel, auf je 25 Werktätige einen DRK-Helfer im Betrieb zu haben, zu erreichen und zu erhalten. Mit dem Ausbau der Poliklinik ging parallel die Gründung einer Reihe medizinischer und sozialer Einrichtungen. 1950 wurde die Bettenstation in einem Gebäude der Betriebsschule zunächst mit acht Betten eingerichtet. Sie war zuerst nur als Krankenstation für die Betreuung der Jugendlichen der BBS gedacht, wurde dann aber weiter ausgebaut, zunächst auf 16 Betten, dann 1958/59 auf 28 Betten erweitert. Auch mehrere Kinderbetten sind vorhanden zur Betreuung erkrankter Kinder unserer werktätigen Frauen, um Produktionsausfall wegen Pflege der erkrankten Kinder zu vermeiden. Am 1. Mai 1952 wurde die Fritz-Reuter-Krippe für 55 Kinder, im November 1954 die Clara-Zetkin-Krippe für 105 Kinder eröffnet.

Mit erheblichen Mitteln der Werft wurde ein großes Haus in Altefähr um- und ausgebaut zu einem Nachtsanatorium, daß für den ersten Durchgang am 3. Juli 1954 seine Pforten öffnete. Wenn auch zunächst von seiten vieler Werker Abneigung dagegen bestand, an einem Durchgang in unserem Nachtsanatorium teilzunehmen, so überzeugten sie sich doch im Laufe der Zeit von dem Wert der Einrichtung. Im September 1960 wurden zunächt 14, später 20 Betten des Nachtsanatoriums für eine Rehabilitationsabteilung freigemacht und die Schwestern des Nachtsanatoriums auf den klinischen Betrieb dieser Abteilung umgestellt. Wir haben bisher mit der Rehabilitationsabteilung gute Erfahrungen gemacht.

Um die Verbindung zwischen der Poliklinik und den Werkern zu vertiefen und einen dauernden Einfluß auf das Gesundheitsgeschehen am Arbeitsplatz und in der Produktion zu haben, arbeiten seit 1959 sieben Schwestern in sozialistischen Brigaden. Wir können heute mit Stolz sagen, daß drei Schwestern mit ihren Brigaden mit dem Titel als „Brigade der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet wurden.

Mit dem Krankenhaus „Am Sund" haben wir einen guten Kontakt und in den letzten Jahren wurde sowohl in praktischer als auch in wissenschaftlicher Hinsicht die Zusammenarbeit immer mehr verbessert.

Die Ärzte der Klinik nehmen regelmäßig an den wissenschaftlichen Fortbildungsabenden des Krankenhauses teil, und die Kollegen des Krankenhauses sind zu den Fortbildungsabenden der Klinik immer eingeladen.

Vorträge über Gesundheitserziehung, Gesundheitsschutz und vorbeugende Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit werden laufend sowohl in der Werft als auch in anderen Betrieben über die Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse gehalten.

Die Dispensairearbeit nimmt in der Klinik einen breiten Raum ein, wobei insbesondere die Magen-, Herz- und Kreislauferkrankungen erfaßt werden. Darüber sind einige wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht worden.

Innerhalb der 10 Jahre des Bestehens unserer Poliklinik haben sich im Gesundheitswesen der DDR gewaltige Veränderungen vollzogen, deren Ursache auch mit in der erfolgreichen Arbeit unserer Ärzte und des medizinischen Personals zu suchen sind.

Im Vergleich zu Westdeutschland wurde bei uns dem Betriebsgesundheitswesen besondere Beachtung geschenkt und seine Entwicklung in jeder Weise gefördert. Die Erfolge, die auf dem Gebiet des Gesundheits- und Arbeitsschutzes erreicht wurden, sind bedeutend. Das ist jedoch kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Wir sind weiterhin bestrebt, in gemeinschaftlicher Arbeit unser Bestes zu leisten, um das Ziel des ärztlichen Bemühens nach bestem Wissen und Können zu erreichen: alles für die Gesundheit unserer Menschen und insbesondere unserer Werktätigen.

Zahlenspiegel

	Konsultationen	Hausbesuche	Röntgenleistungen	Massage	Labor
1954	50 321	573	17 101	17 271	3 972
1955	51 458	510	(Reihenuntersuchung Tbc)		
1956	70 043	1578	7 314	17 964	9 420
1957	81 908	1507	8 240	10 007	15 552
1958	85 921	1324	9 791	5 534	11 546
1959	97 526	2452	11 414	8 145	13 190
1960	110 728	1980	13 007	17 176	16 147
1961	94 262	1391	11 792	27 981	15 443
			10 691	28 531	18 573

Eine für viele

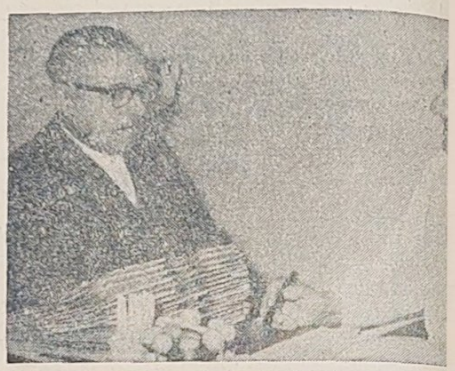
Anläßlich des 10jährigen Bestehens unserer Betriebspoliklinik am 3. Juni möchte ich den Mitarbeitern der Poliklinik meinen herzlichsten Dank dafür aussprechen, daß ich von einem langjährigen Magenleiden durch intensive und sorgfältige Behandlung seitens unserer Poliklinik und nach einer im März dieses Jahres erfolgten Operation im Bezirkskrankenhaus Stralsund geheilt wurde.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Oberarzt Dr. Dimaczek, der bei einer röntgenologischen Untersuchung die Ursache der Erkrankung feststellte und somit die Grundlage für eine entsprechende Behandlung schuf. Zu Beginn der Behandlung kam ich ins Nachtsanatorium Altefähr auf die Rehabilitierungsstation, wo ich mich bei bester Betreuung und Behandlung in vier Wochen gut erholen konnte. Bis zu meiner Operation übernahm mich dann der Arzthelfer, Herr Zahrt, in die Dispensairegruppe „Magenerkrankungen". Auch hier wurde ich intensiv und gewissenhaft behandelt, so daß ich mich gut vorbereitet zur Operation begeben konnte.

Nach der Operation spürte ich, wie mein Lebensmut und meine Schaffenskraft von Tag zu Tag zunahmen, und heute kann ich sagen, daß ich meinen Pflichten im Betrieb sowie auch meiner Familie gegenüber wieder voll nachkommen kann, und dafür bin ich allen Ärzten und Schwestern, die sich viel Mühe gaben, mir zu helfen, von ganzem Herzen dankbar.

Renate Gärtner

Die modernste Betriebspoliklinik in Mecklenburg wur 1952 in der Volkswerft übergeben. Unser Staat gibt jährli für die Gesunderhaltung der Werktätigen aus.



Reihenuntersuchungen bestimmter Berufsgruppen gehi liklinik schon lange zum vorbeugenden Gesundheitsschu Unser Bild: Herr Zahrt, Arzthelfer in der Sprechstu

1954 wurde in Altefähr ein Nachtsanatorium eingerich eine Rehabilitationsabteilung umgestellt.

Kennen Sie unsere Bettenstation? Sie waren auch s dann wissen Sie ja auch, daß die Patienten hier mit groß treut werden.

Die Station hat 28 Betten und besteht seit 1950.

In 2 Kinderkripper werden 160 Kinder von Mitarbeitern d wesens liebevoll vers

Kollegin Mommerts, Leiterin der Röntgenabteilung ist an Dienstjahren die älteste Mitarbeiterin der Poliklinik.

SIE LESEN HEUTE

Heute auf Seite 4:
Steildichein der jüngsten Sportler

Unsere Werft

AN DER PARTEILEITUNG DER SED

VEB VOLKSWERFT STRALSUND

14. Jahrgang | 7. Juli 1962 | 5 Pfennig

Neuerer geehrt

Die besten Neuerer im Juni wurden auf Neuerermeetings der Abteilungen ausgezeichnet

In dieser Woche fanden in vielen Abteilungen Neuerer-Meetings statt, auf denen die besten Neuerer vom Monat Juni gewürdigt wurden. Bester Neuerer der Volkswerft wurde Richard Hardenberg, Meister im Gewerk 445 Schiffselektrik. Durch seinen Verbesserungsvorschlag „Einsparung der Schalter vor dem Kraftverteiler" wird ein Jahresnutzen von 23 949 DM erreicht. Dieser Vorschlag sieht vor, die 100-Ampere-Schalter vor dem Kraftverteiler entfallen zu lassen. Der VV wurde ab 7015 realisiert. Kollege Hardenberg hat im Jahre 1962 bisher 9 Verbesserungsvorschläge eingereicht, die einen Nutzen von 32 792 DM bringen.

Bester Neuerer im Schiffbau

Der Kollege Labentz, E-Schweißer im Gewerk 128, reichte den Verbesserungsvorschlag „Hintersteven Tropik" ein. Der Vorschlag beinhaltet die Anwendung der CO_2-Schweißung beim Verschweißen der Steven-Nuß mit der Mittelplatte. Der Vorschlag ist ab Schiff 7017 realisiert und bringt eine Einsparung von 28 Stunden pro Objekt. Der volkswirtschaftliche Jahresnutzen beträgt 2702 DM. Damit wurde er bester Neuerer im Bereich Schiffbau. Es ist sein erster Vorschlag im Jahre 1962.

Beste Neuerer im Ausbau

Kollege Alex Scharping, Meister im Gewerk 221, reichte den Verbesserungsvorschlag „Begrenzungsleisten Gummizementbelag" ein. Der Vorschlag sieht vor, die Blechverkleidung nicht bis auf den Fußboden abzukanten, sondern auf der Begrenzungsleiste zu befestigen. Der VV wurde ab 7003 realisiert und bringt eine Einsparung von 94 Stunden pro Objekt = 6711 DM Jahresnutzen. Es ist der 22. Vorschlag von Alex Scharping im Jahre 1962.

Bester Neuerer im Bereich Reparaturen

Die Kollegen Franz Buttgereit, Ernst Büchner, Gerhard Baumann, Karl-Heinz Hagenstein und Kollege von Einsiedel wurden mit dem Vorschlag „Elektrodenschweißung beim Zusammenbau der Weckkessel und mit dem Vorschlag „Einkochapparat"

(Fortsetzung Seite 2)

ttbewerb - Stiefkind der Meister im Rohrbau?

Jahresbeginn wird in allen ingen des Bereiches Maschinen- r sozialistische Wettbewerb im nenhang mit dem Produk- fgebot geführt. Wenn es auch ersten Monaten schwer war, xakte Auswertung vorzuneh- waren ab Monat Mai jedoch raussetzungen für die Führung ialistischen Wettbewerbes nach nd Schwerpunkten gegeben. ister der Abteilung Rohrbau scheinen jedoch noch nicht den Sinn und die Bedeutung des sozialistischen Wettbewerbes sowie des Produktionsaufgebotes für die Steigerung der Arbeitsproduktivität erkannt zu haben. Trotz wiederholter Aufforderungen haben sie es bisher nicht für notwendig gehalten, ihre Auswertungsunterlagen für den sozialistischen Wettbewerb pünktlich einzureichen. Die Kollegen der Gewerke

(Fortsetzung Seite 2)

Ostseewoche 1962

Heute beginnt die Ostseewoche 1962. Wir grüßen alle westdeutschen und ausländischen Gäste in den Mauern unserer Stadt Stralsund. Sie werden hier Gelegenheit haben, sich von unserer friedlichen Aufbauarbeit im Bezirk Rostock zu überzeugen.

Heute treffen zahlreiche Gäste in unserer Werft ein, die einer Einladung des Ostseekomitees der Werft folgten. Ihnen allen ein herzliches Willkommen!

(Unser Bild: Schnappschuß von der Ostseewoche 1961. Amateur: Dröge)

igendbohrwerk übergeben

inem Roten Treff am vergan- Sonnabend übergab die Abtei- itung der Mechanischen Wer'k- er Jugendbrigade des Gewer- ein Jugendbohrwerk, an dem endfreunde Böhlke, Meier und arbeiten werden. FDJ-Sekre- ugendfreund Böhlke, dankte teilungsleitung und der Par- ng auf deren Initiative das bohrwerk übergeben wurde, entgegengebrachte Vertrauen. ftrage der Arbeitsgruppe ver- gendfreund Böhlke eine Ver- ng, die eine Einsparung von den innerhalb der nächsten nate beinhaltet.

Alles für die Gesundheit der Menschen

Wir berichten vom 10. Jahrestag der Speranski-Poliklinik

Am Dienstag fand im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Festveranstaltung anläßlich des 10. Jahrestages des Bestehens der Speranski-Betriebspoliklinik statt.

In Anwesenheit zahlreicher Gäste würdigte Herr Dr. Sander die aktive Mitarbeit des gesamten Kollektivs der Poliklinik beim Aufbau eines vorbildlichen Gesundheitswesens in der Volkswerft.

Vorbeugen ist besser als heilen — von diesem Grundsatz ließ und läßt sich das Ärztekollektiv in der gesamten Arbeit leiten, so daß der Krankenstand systematisch gesenkt werden konnte und heute bereits Kennziffern erreicht werden, die zu den besten der VVB Schiffbau gehören, konnte Herr Dr. Sander in seiner Festansprache berichten. Blumen, Glückwünsche und immer wieder Blumen wurden dem Kollektiv der Poliklinik von zahlreichen Gratulanten dargebracht. Die jüngsten, knapp 2 Jahre alt, überreichten im Auftrage der Kinderkrippen herrliche Rosensträuße und der Kindergarten gratulierte mit Tänzen und Liedern.

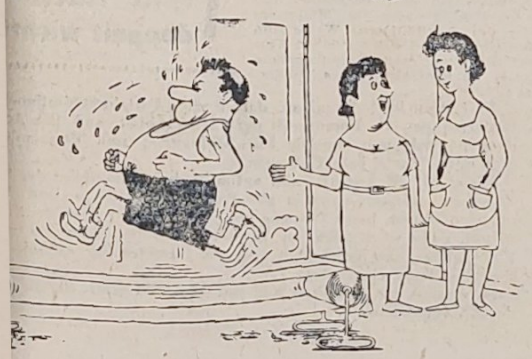
Genosse Biedermann, Werftdirektor, überbrachte die Glückwünsche der Werktätigen unserer Werft. Er verlas ein Grußtelegramm der zentralen Parteileitung, AGL und Direktion, in dem der Aufbau der Betriebspoliklinik als ein sichtbarer Ausdruck der Fürsorge unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates für die Gesunderhaltung der Menschen, gewürdigt wird

Frau Dr. Hempel, Bezirksärztin, wünschte unserer Betriebspoliklinik weiteres erfolgreiches Schaffen und überbrachte die Glückwünsche des Vorsitzenden des Rates des Bezirkes, Genossen Karl Deutscher. Weiterhin kamen der Stadtrat Wessel, Kreisarzt Dr. Steinhoff und der Sekretär des Bezirksvorstandes der Gewerkschaft Gesundheitswesen, Pieretzki, zu Worte.

Die Festveranstaltung gab einen würdigen Startschuß für das zweite Jahrzehnt unserer Betriebspoliklinik. Das nationale Dokument hat auch diesen Weg vorgezeigt. Es ist der Weg Deutschlands in eine sozialistische Zukunft.

H.

Seitdem mein Mann Sport treibt, kommt er morgens immer pünktlich zur Arbeit.



Wissenschaftliche Arbeiten der Betriebspoliklinik

Aus der Klinik sind u. a. folgende Arbeiten hervorgegangen:

„Sozial- und arbeitshygienische Analyse des Nachtsanatoriums der Volkswerft Stralsund" (Dr. Michel).

„Über gehäufte pathologische Ejakulationsbefunde bei Elektro-Schweißern" (Dr. Beikütner).

„Untersuchungen über den Stand der gewerblichen Bleischädigungen bei Arbeitern der Volkswerft Stralsund" (Dr. Müller).

„Zur Problematik des Lärms in der Volkswerft Stralsund" (Dr. Heimrichts).

Eine Habilitationsarbeit von Dr. Lehnhardt über „Lärmschäden an den 4 Großwerften der DDR".

„3000 Trockenblutreaktionen, ein weiterer Beitrag zur Erfassung der erscheinungsfreien Syphilis" (Dr. Sander).

„Dispensairearbeit an einer Betriebspoliklinik" (Gemeinschaftsarbeit Bremer, Dimaczek, Eckhardt, Porthun, Sander, Saweljew, Schultze, Zahrt).

„Mehrere Veröffentlichungen über Vitamin C-Prophylaxe als vorbeugenden Gesundheitsschutz" (Dr. Sander).

Ehrentafel

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der Speranski-Poliklinik wurden insgesamt 25 Kolleginnen und Kollegen für langjährige Mitarbeit ausgezeichnet. Die Medaille „Für hervorragende Leistungen" wurde verliehen an:

Christel Mommertz, technische Leiterin der Röntgenabteilung
Schwester Christel Warnke, Mitglied der Brigade Kowalski
Schwester Ilse Wölki, Mitglied des sozialistischen Gewerkes 133
Annemarie Wolgast, medizinisch-technische Assistentin in der Röntgenabteilung, Stadtverordnete
Horst Pallas, Zahntechniker

Das Ärztekollektiv der Poliklinik sowie die nebenamtlich tätigen Ärzte, Herr Dr. Hoffmann, Herr Dr. Weber und Herr Dr. Schaffner und Frau Rapp, Apothekerin, erhielten von der Werftdirektion wertvolle Kupferschalen mit dem Emblem der Volkswerft.

Kampfkraft der Partei erhöhen

Aus dem Referat des Genossen Günter Herrmann, Parteisekretär auf der Parteiaktivtagung am 2. Juli 1962

Auf der VI. Bezirksdelegiertenkonferenz herrschte eine kritische und optimistische Atmosphäre. Die Konferenz war ein Höhepunkt in der Mobilisierung in der Partei, weil durch die offene Kritik und Selbstkritik die Bahn frei gemacht wurde, schneller vorwärtszukommen. Von diesem Standpunkt haben wir aus der Kritik an der Arbeit der Parteiorganisation sehr schnell und gründlich alle Schlußfolgerungen zu ziehen.

Die zentrale Parteileitung hat bei der Einschätzung der eigenen Arbeit nach der Bezirksdelegiertenkonferenz noch einmal den Kampfauftrag vom letzten Kampfmeeting der Partei für die Verbesserung der Organisation überprüft.

So richtig diese Aufgabe, die Organisation zu verbessern, ist, so ist es gleichzeitig eine unvollkommene Aufgabe und ungenügende Orientierung für die Parteiarbeit.

Die Arbeit der Partei kann ja nicht darin bestehen, das Material zu beschaffen und die Organisation zu verbessern, sondern zu dieser Aufgabenstellung muß die politische Arbeit der Partei kommen.

Deshalb müssen die Aufgaben der politischen Arbeit der Partei für die Erfüllung des Kampfauftrages zur Verbesserung der Organisation folgende sein:

● Für den Produktionsablauf hat der Materialbereitsteller und der Produktionslenker eine Schlüsselstellung.

Wir müssen ihm seine große politische Verantwortung für die Planerfüllung erklären; denn erst, wenn er Klarheit über die Grundfragen unserer Politik und seine große persönliche Verantwortung hat, wird er sich nicht mehr gleichgültig oder selbstherrlich verhalten und wird mit dem Abwälzverfahren aufhören.

Der Einsatz des Genossen Hans Schewe in der Materialbereitstellung der Schiffselektrik beweist, daß bei richtigem Herangehen eine bedeutende Verbesserung erreicht wird. Die Elektriker bestätigen, daß sie jetzt viele Teile direkt an den Arbeitsplatz bekommen, wonach sie vorher oft stundenlang herumlaufen mußten.

● Der Materialbereitsteller muß auch die notwendigen fachlichen und organisatorischen Fähigkeiten besitzen.

● Wir müssen allen Meistern am Beispiel des Kollegen Scharping zeigen, welches die besten Erfahrungen in der Organisation der Produktion durch den Meister sind und müssen sie dadurch verallgemeinern.

Es geht darum, alle Meister für ein hohes Verantwortungsbewußtsein und zum kompromißlosen und opportunistischen Kampf, für die vollständige Erfüllung aller Aufgaben zu gewinnen.

● Verbesserung des Produktionsablaufes bedeutet für die politische Arbeit der Partei, das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Intelligenz zu festigen.

Deshalb wird die zentrale Parteileitung mit den Parteileitungen der produktionsvorbereitenden Abteilungen und mit der Leitung der Sektion der Kammer der Technik die politische Arbeit unter der Intelligenz verstärken.

Wir müssen uns dabei das Ziel stellen, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu verbreitern und die gegenwärtige Situation zu überwinden und zu erreichen, daß viele Ingenieure unmittelbar den Arbeitern in den Brigaden bei der Verbesserung der Produktionsvorbereitung und besonders bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts vor allem mit der „Kleinmechanisierung helfen.

Schiffselektrik arbeitet richtig mit dem Beschwerdebuch

Es ist klar, daß bei dieser Orientierung der Verbesserung des Produktionsablaufes die Kritik an der Vorbereitung und Organisation stärker wird.

Das zeigt die Bereitschaft und den Willen der Arbeiter, die Orientierung der Partei auf die Kenngruppendisziplin durchzusetzen und die geplanten Kenngruppen zu erfüllen.

Genosse Lenz, Abteilungsleiter der Schiffselektrik, hat das richtig verstanden.

Er erklärte, daß das Beschwerdebuch eine gute Sache ist, und daß er jetzt so manche Panne schnell beseitigen kann.

Jeden Tag nimmt er sich dieses Beschwerdebuch vor und bearbeitet es sofort und gibt den Arbeitern eine Antwort über die Veränderung der kritisierten Mängel.

Für ihn ist dieses Buch kein Ärgernis oder eine zusätzliche Arbeitsbeschaffung, sondern er sagt, wenn alle Kollegen von diesem Buch regen Gebrauch machen, wird es uns leichter sein, alle Fehler und Mängel, die bei der Arbeit auftauchen, abzustellen.

Er müssen jetzt durchsetzen, daß nach dem Beispiel in der Schiffselektrik in allen Abteilungen so verfahren wird.

Gegenwärtig kommt es darauf an, mit exakt ausgearbeiteten Maßnahmen in jeder Abteilung die Erfüllung der Monatsaufgabe zu sichern. Keine Parteiorganisation darf zulassen, daß sich ein Abteilungsleiter, Produktionslenker und Planer nur mit Zahlen und Kurven begnügt!

Welche Maßnahmen müssen das sein?

● Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, die in diesem Monat wirksam zur höheren Leistung führen, das ist sowohl die Verwirklichung von Verbesserungsvorschlägen, als auch neue Maßnahmen der Kleinmechanisierung und die Einführung besserer, zeitsparender, technologischer Verfahren.

● Maßnahmen, die die Verbesserung und Organisation und Materialbereitstellung in diesem Monat sichern und deshalb auch zur Erhöhung der Leistung der Abteilung in diesem Monat führen.

Dazu gehört auch die Gewährleistung einer solchen Abstimmung von Abteilung zu Abteilung, daß überall ein richtiger Produktionsfluß zustande kommt.

● Völlige Ausnutzung aller Reserven durch die Ausnutzung des Arbeitstages.

Die Parteiarbeit kann sich aber auf diese drei Seiten nicht beschränken. Die Partei muß dazu die politische Arbeit entwickeln, um diese Aufgaben zu erfüllen.

Was ist dazu notwendig?

● Die politische Massenarbeit zu entwickeln und durch eine hohe Aktivität jeder Parteigruppe und jedes Genossen alle Arbeiter und Ingenieure in den Kampf gegen Adenauer mitzureißen und alle Reserven zur Planerfüllung zu nutzen.

In der politischen Auseinandersetzung über die hohen Anforderungen, die an jeden gestellt werden, ist zu erklären, daß ein Wirtschaftsfunktionär nicht nach den Schwierigkeiten, sondern nur nach den Ergebnissen beurteilt werden kann.

Durch Parteiaufträge müssen Schwerpunktaufgaben kurzfristig gelöst werden. Jeder Genosse muß einen Parteiauftrag erhalten, um zusammen mit Parteilosen eine bestimmte Aufgabe zur Planerfüllung Juli zu verwirklichen.

Die Parteikontrolle ist ständig einzusetzen, um die Verwirklichung der Maßnahmen der Wirtschaftsfunktionäre zur Sicherung der Planaufgaben zu kontrollieren und vor den Parteileitungen zu berichten. Die Neuereraktivs müssen unter Führung der Partei von der Gewerkschaft für eine größere Initiative gewonnen werden, um mehr Arbeiter in die Neuererbewegung einzubeziehen und die Verbesserungsvorschläge schneller zu verwirklichen.

Erfahrungen der Besten verallgemeinern

Durch die höhere politische Aktivität der Gewerkschaftsleitung ist der Wettbewerb noch wirksamer als im Monat Juni zu führen und durch die tägliche Auswertung des Wettbewerbs und die Würdigung der Besten an der Wandzeitung und in der Gewerkschaftsgruppenversammlung, die Kampfatmosphäre zur Erfüllung des Planes zu erhöhen.

Auf der Bezirksdelegiertenkonferenz hat uns Genosse Grüneberg gesagt, daß die Volkswerft ihre Aufgabe nur lösen kann, wenn die Parteiorganisation den Beschlüsse des Zentralkomitees erfüllt.

Das bedeutet aber, daß wir offen aufdecken, welche Schwächen es dabei gibt und was uns hindert. Einer der bedeutsamsten Beschlüsse für unsere Arbeit ist die Linie des Zentralkomitees über die Weiterführung des Produktionsaufgebotes.

Obwohl wir die Methoden solcher guten Kollektive, wie Gewerk 422 in der Werft popularisiert haben, ist es nicht gelungen, die Erfahrungen der Besten auf alle Kollektive zu übertragen. Die guten Ergebnisse der Leistungsvergleiche zwischen den Malern und der Schiffsreinigung des Reparaturs ektors und der Abteilung Konservierung sind erst Einzelbeispiele.

Selbstzufriedenheit nicht dulden

Es gibt viele gute Programme im Produktionsaufgebot und auch eine Reihe Verpflichtungen sind vorbildlich, so schätzt die Parteileitung jedoch insgesamt ein, daß nicht zielstrebig an der Verwirklichung gearbeitet wird und es in vielen Kollektiven noch nicht gelungen ist, einen Arbeitsfunkspunkt für die ideologische Auseinandersetzung und die sozialistische Erziehung gemacht wird.

Darin zeigt sich bei uns Selbstzufriedenheit im Kampf um die ökonomische Stärkung der DDR. Es genügt eben nicht, nur ein Programm zu erarbeiten, Entscheidend ist, durch die Initiative der Partei und mit der Kraft des ganzen Kollektivs die Aufgaben systematisch zu erfüllen. Nachdem jetzt 2 Monate das einheitliche Programm zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes für die Volkswerft besteht, muß jetzt über alle Programme in jedem Kollektiv, in jeder Abteilung und über das einheitliche Programm der Werft Bilanz gezogen werden.

Zeitnormative darf kein Stiefkind bleiben

Eine wichtige Aufgabe, die von der 15. Tagung des ZK beschlossen wurde, ist die Arbeit mit den Zeitnormativen. Der gegenwärtige Stand in unserer Werft zeigt, daß dieser Beschluß nicht erfüllt ist. Ein solches Beispiel ist das Gewerk 411, Maschinenbau-Anfertigung, mit den Meistern Genosse Hannemann und Genosse Ludwig. Hier werden nur 0,9 Prozent der anfallenden Arbeiten nach ZNK durchgeführt.

Technologen für dieses Gewerk sind die Kollegen Nowatschek und Nass, AN-Bearbeiter Genosse Wunsch.

Die Parteigruppe Koss in der Mechanischen Werkstatt hat nach ihr viele Parteigruppen beschlossen zwar, auf der Grundlage von Effektivzeiten vorläufige Rückstandszeiten aufzuweisen, dann jeder Arbeiter für jede Arbeit einen Maßstab für den Lohn, um die Steigerung der Arbeitsproduktivität erhält. Die schnelle Durchführung dieses Beschlusses wurde aber durch falsche Haltung in der Technologie verhindert, gibt es solche Ausreden, daß sie keine Zeit hätten, so umfangreiche Arbeiten (Auftellung der Zeitnormative) zu leisten.

Fakt ist, daß in diesem Jahr noch keine Vorgabezeiten nach ZNK, kalkuliert wurden, aber gleichzeitig wird das Überbleiblichkeit der Standpunkt über die vorläufigen Zeitnormative und vorläufige Rückstandszeiten nicht anerkannt, denn dafür braucht die Technologie bedeutend weniger Zeit.

Genosse Reffel, Genosse Bahls, Kollege Heinrich und andere leitende Funktionäre in der Technologie müssen also ihre eigene Arbeit überprüfen und auch hören, sich schützend vor ihre Mitarbeiter zu stellen. Aber es gibt auch gute Technologen, die auch auf diesem Gebiet gut gearbeitet haben.

So hat zum Beispiel der Genosse Genzen und Kollege Bergmann, Technologen für die Abteilung Ausbau Holz, zusammen mit dem Kollegen Scharping dafür gesorgt, daß zu 59 Prozent nach ZNK gearbeitet wird. Ein gutes Beispiel ist das Gewerk Schlichting, Maschinenbau-Anfertigung, mit den Meistern Genosse Hannemann und Genosse Ludwig. Hier werden nur 0,9 Prozent der anfallenden Arbeiten nach ZNK durchgeführt.

Technologen für dieses Gewerk sind die Kollegen Nowatschek und Nass, AN-Bearbeiter Genosse Wunsch.

Wenn aber in der Technologie zum Beispiel in der Gruppe, die für den Rohrbau eingesetzt ist, die von der VVB zu Vorgabezeiten festgelegten, eingesetzten Genossen als „Weltverbesserer" bezeichnen, dann zeigt das, wie wenig es ihnen darum geht, schnell die Schwächen zu überwinden, damit wir aufholen können.

Nationale Frage ist eine Klassenfrage

Die gegenwärtige politische Diskussion in der Werft erfordert eine stärkere, lebendige, politische Massenarbeit, zu den Grundfragen des nationalen Dokumentes, was noch nicht richtig geklärt wurde, daß sich in Deutschland zwei Staaten feindlich gegenüberstehen und der westdeutsche, militaristische Staat alles mögliche gegen uns unternimmt.

Wenn wir sagen, daß sich in Deutschland zwei Staaten feindlich gegenüberstehen, dann ist damit nicht Möller oder Schulze gemeint, sondern das ist eine Million Militaristen und Revanchisten, das ganze Monopolkapital und seine Handlanger, das heißt, daß die nationale Frage eine Klassenfrage ist, und daß die Trennungslinie nicht an der Elbe, sondern mitten durch Westdeutschland geht.

Wenn einige uns dafür verantwortlich machen, daß sie nicht nach Westdeutschland fahren können, so müssen wir ihnen begreiflich machen, daß ihre Forderung an die falsche Adresse gerichtet ist, sondern daß sich ihr ganzer Hass gegen die Bonner Ultras richten muß und in ihrer täglichen Arbeit durch größere Leistungen dazu beitragen können, daß unsere Republik noch stärker wird und damit der Adenauer-Ära das Ende bereiten.

Davon muß sich auch Genosse Munser als Leiter des BPB leiten lassen, denn er arbeitet nicht mit den Neuerer-Aktivs und das Ergebnis ist, daß er und Kollege Beck bürokratisch den Verbesserungsvorschlag eines Arbeiters aus der Tischlerei zum späteren Einbau eines Kühlschrankes trotz Kritik im Funk und in der Werftzeitung ablehnten mit der Begründung: Nach dem Ausbau der Räume ist die Tür zu klein, deshalb muß der Kühlschrank vorher eingebaut werden.

Die Wahrheit aber ist, daß dort eine Doppeltür existiert und die Abstimmung des Vorschlages von völliger Unkenntnis zeugt. Aber was ist das für eine Beteiligung am Produktionsaufgebot, wenn man so arbeitet? Kollege Scharping konnte verhindern, daß ein so nützlicher Vorschlag auf Eis gelegt wird, denn dadurch wird bei den Tischlern die Arbeitsbehinderung beseitigt und es fallen Nacharbeiten weg.

Die Parteiorganisation der Technologie muß sich zuerst auf ihre Kraft besinnen und sich konsequent mit allen Erscheinungen des Müßiggangs, des konfliktlosen Weges zum Sozialismus und sich vor allem über die Rolle und große Verantwortung eines Parteimitgliedes auseinandersetzen.

Es kommt jetzt darauf an, daß in allen Parteiorganisationen der Parteigruppen die Kampfkraft der Partei erhöht und die Leistungen verdoppelt werden. Für Müßiggang und Bequemlichkeit darf in der Partei kein Platz sein.

Wenn wir die kritische und optimistische Atmosphäre der Bezirksdelegiertenkonferenz in alle Parteiorganisationen und Parteigruppen tragen, jeder Genosse zu seiner Arbeit kritisch-optimistisch nimmt, dann wird auch im gesamten Werftkollektiv die Kampfatmosphäre geschaffen und alle Reserven zur Aufholung des Planrückstände eingesetzt.

So müssen wir rangehen und mit Mut und Kraft die Aufgaben des Zuckerjahres verwirklichen.

Neuerer ge...

(Fortsetzung von Seite 1)

die besten Neuerer im Be... raturen.

Durch die entwickelte ... war es möglich, einige ... entfallen zu lassen, so ... Stunden = 1179 DM E... zielt wird.

Bester Neuer... in der Fertigungsb...

Bruno Lindstädt, Techn... reichte den Vorschlag „... und Wandsülle bei Lüf... ein. Daraus ergibt sich ... rung von 81 Stunden ... Nutzen 6408,00 DM. Es ... Vorschlag des Kolleg... im Jahre 1962.

Bester Neuer... der Gütekontr...

Der Kollege Rudi Sch... kontrolleur im Schiffbau ... Vorschlag „Deckshaus m... von Spt 17–40" ein. Der ... ab 7006 realisiert und ... Einsparung von 24 Stun... jekt. Der Kollege Schern... Verbesserungsvorschläge

Bester Neuer... der Anlagenerh...

Willi Sternberg reichte ... schlag „Abdrückvorrichtu... pressor-, Saug- und D... ein. Durch die Realisier... Vorschlages wird eine G... besserung und eine Ver... Reparaturzeit erreicht.

Kollege Sternberg hat ... Verbesserungsvorschläge

Wettbewe... Stiefkind der ... im Rohrb...

(Fortsetzung von Seite 1)

haben jedoch das Rechte... wie sie im sozialistischen ... stehen, um zu erkennen, ... strengungen sie unterst... sen, um die Leistungen ... zu erreichen. Die Genossen ... ster Kollege Stein – und ... ster Kollege Arendt – da... Monat termingerecht ... tungsunterlagen eingere... sind durch die Nachlässi... übrigen Gewerke der Ab... benachteiligt. Die Mei... Gewerken 432 und 433 ... deutung des sozialistis... werbes im Kampf um di... lung erkannt. Warum sie ... deren Meister absolv...

Wir fordern alle Meis... teilung Rohrbau auf, Stel... men, wie sie sich die ... der Führung des sozialis... bewerbes vorstellen. Die ... Führung des sozialistis... werbes garantiert die ... füllung unserer Planau... trägt entscheidend zur ... lichung des nationalen ...

bei.

Strebelow AGL
Hartmann, Arbeitsö...

Gute Wor... schön und ... Gute Taten ... doppelt wic...

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Siegfried Kuchenbecker:

Wie die Partei in den Abteilungen Ausbau Holz um die Fertigstellung der Kenngruppen kämpfte

Wenn man in den Abteilungsparteiorganisationen beginnt, nach der Losung zu arbeiten, Genosse sein, ... ein guter Kämpfer für die ... des Sozialismus sein, dann ge... es einem auch, den Rückstand ... man tagelang an der Wettbe... tafel hatte, wieder loszuwer... und sich so langsam den Schiff... anzuschließen, wie es uns gelun... ist. Das war gar nicht einfach, ... man in den ersten 20 Tagen des ... Juli abhängig ist von IKT ... den Rohrbau, nicht voll ausfal... kann, die ganzen Kräfte ... die letzten zehn Tage ... zentrieren muß, und dann noch ... prozentig die Warenproduktion ... soll. Das ist uns nicht gel... ungen, jedoch liegen wir hoch in ... Fünfer Prozenten. Aber uns ist nur ... halb solch gutes Ergebnis gelun... weil wir gemeinsam mit allen ... mitgliedern der Abteilungs... teorganisation den Kampf orga... ert haben.

Man kann heute kommen und in ... Gewerk fragen, welches sind ... besten Arbeiter, und stets wer... unsere Genossen mit an der ... ziehen, und das ist die Kraft, ... wir haben.

Meiner Meinung nach, hat ... Aufdeckung der Reserven auch ... mit der Technologie und mit ... technischen Sektor zu tun. Wenn ... sich die Arbeit verantwortlicher ... leitung der Technologie betrachtet, ... bin ich der Meinung, man müßte ... fragen, ob sie überhaupt schon ... etwas vom Produktionsaufgebot ge... hört haben.

Wir haben in der Halle 4 den Kollegen Spliettstößer. Er bringt immer so bei 200 Prozent Normerfüllung, aber er hat nicht nach der Losung „Neue Technik, neue Norm", gearbeitet, sondern hat seine Verbesserungsvorschläge, die er eingeführt hat, nicht eingereicht, dadurch sich persönlichen Reichtum verschafft und zu seinem eigenen Nutzen genommen. Aber das allein ist geschehen unter den Augen des verantwortlichen Meisters und des verantwortlichen Technologen. Als wir mit dem Meister darüber die Auseinandersetzung führten, hat dieser daraus seine Schlußfolgerungen gezogen. Aber der Technologe sagt, wenn ich eben nicht mehr tragbar bin als Technologe, muß ich eben gehen, anstatt den Kampf aufzunehmen. Er sagt: der Kollege Spliettstößer fährt in der Spätschicht einen Schnellgang, da kann ich nicht kontrollieren.

Ja, wer hält den Technologen davon ab, auch mal zur Spätschicht in die Werft zu kommen und zu kontrollieren, wie der Mann seine Arbeit verrichtet.

Wir müssen ja auch manchmal länger in der Werft sein, um unsere Aufgaben zu lösen, und das können sich manche Wirtschaftsfunktionäre auch mal wirklich zu Herzen nehmen.

Die Auseinandersetzung mit Spliettstößer hat uns in der Halle IV geholfen. Klarheit, die Schaffung der Frühschicht anfängt, in der Spätschicht nicht weiterführt, erst in der Frühschicht am nächsten Tag wird daran weitergearbeitet. Das gibt es Hemmnisse in der Werft und wir kommen nicht zügig vorm. Man sollte Schlußfolgerungen ziehen und auch in den Fällen, wo solche Fragen noch nicht geklärt sind, jetzt endlich darüber Klarheit schaffen.

Auseinandersetzung war die, daß in Halle IV, im Gewerk 326 festgelegt wurde, daß jeder einzelne Kollege die Verantwortung über eine Kenngruppe übernimmt. Die beiden Meister haben sich verpflichtet, dafür zu sorgen, daß es keine Schwierigkeiten in der Materialbereitstellung gibt, indem sie sehr eng mit dem Materialbereitsteller zusammenarbeiten. Dadurch gab es eine gute Kampfatmosphäre, so daß wir am 20. die Möglichkeit hatten, die Kräfte aus der Anfertigung abzuziehen, sie mit in die Montage zu stecken und die Schwierigkeiten, die vorher bei IKT aufgetreten waren, zu beseitigen, um die Kenngruppen in der Warenproduktion zu erfüllen.

Genossen, für diese Arbeit war die Schaffung eines guten Kollektivs notwendig. Dieses Kollektiv muß vor allen Dingen der Abteilungsleiter haben. Das ist bei den Genossen May so. Er hat ein Kollektiv von Meistern, auf das er sich jederzeit stützen kann. Es gibt hier und dort auch Schwächen, aber dieser Faktor ist, der noch in verschiedenen Brigaden und Gewerken herrscht, der ist zum größten Teil bei uns überwunden. Das ist unsere Kraft und unsere Stärke. Da gudct nicht einer nach, ob er heute verleisten oder verschlagen muß, wenn er sieht, da gibt es Schwerpunkte, da geht alles heran, da werden die Aufgaben gelöst. Dieser Brigade-Egoismus, der bei uns überwunden ist, herrscht aber noch in vielen Abteilungen. Das geht sogar so weit, daß man Arbeiten in der Frühschicht anfängt, in der Spätschicht nicht weiterführt, erst in der Frühschicht am nächsten Tag wird daran weitergearbeitet. Das gibt es Hemmnisse in der Werft und wir kommen nicht zügig vorm. Man sollte Schlußfolgerungen ziehen und auch in den Fällen, wo solche Fragen noch nicht geklärt sind, jetzt endlich darüber Klarheit schaffen.

Schludrian aufgespießt

...sche E-Motoren
...Tropik 7005

Im 21. Mai wurde bei einer ...ieferung auf dem Tropik 7005 fest... stellt, daß die Getriebekühlwas... pumpen und die Warmwasser... Umwälzpumpe falsche E-Motoren ... haben. Wir teilen dies am gleichen ... Tage dem Meister Thesenvitz vom ... Gewerk 422, welches für die Mon... tage der Aggregate und Decksma... schinen zuständig ist, mit. Er er... klärte uns, daß diese Aggregate vom ... Gewerk 402, Produktionstransport, ... die Fundamente gesetzt und ... anschließend vom Gewerk nur montiert ... werden.

Die Kollegen vom Produktionstransport haben also nachlässig gearbeitet, indem sie nicht kontrollierten, ob die Aggregate auf die Fundamente passen.

Es ist aber nicht in Ordnung, daß die Kollegen des Gewerkes 422 Aggregate montieren, ohne sich dazu zu überzeugen, ob es die richtigen sind.

Durch die schlechte Arbeitsweise der Kollegen dieser beiden Gewerke entstehen erhebliche Nacharbeiten, die nur, daß die Motoren gewechselt werden müssen, auch eine Demontage und Montage der Anlage (Rohrleitungen, Kabel und Rohrleitungen) erfolgen. Da in den nächsten Tagen mit den Erprobungen begonnen wird, kann es passieren, daß diese Arbeiten verzögert werden, da die Motoren, am 3. Juli dieses Jahres, noch nicht gewechselt sind.

Kollegen des Gewerkes 422!

Wechselt die genannten Motoren ...rt aus, damit die Erprobungen ...ringemäß durchgeführt werden ...en. Achtet in Zukunft darauf, ob ... auch die richtigen Aggregate ...ntiert, damit unserem Betrieb ...e unnötigen Kosten entstehen.

Blumenstein

Brigade Keinitz antworte!

...dem Laderaum 2 auf den Objek... 7003, 7004 und 7006 wurden an ...Bordwänden BB und SB und an ...vorderen Schott die Blindhölzer ...gebracht, ohne die entsprechenden ...Dichtungsmaßnahmen zu beachten. ...Zeichnung hat der Halter noch ...aufgeschweißte Auflage, die den ...en entlasten. Man hat das Blind... einfach daneben gesetzt, wodurch die Last nur vom Bolzen ge... wurde. Durch diese schlechte ...eit waren erhebliche Stunden er... ...erlich, um den Mangel zu beh... Wertvoll kostbare Zeit ist einer ...nde hierdurch für die planmäßi... Aufgaben zur Erfüllung eurer ...gruppen verlorengegangen?

Maaß

Kontrolle des BKV

Verzinkerei wartet vergebens auf Hilfe

Auf Grund einer Beschwerde von der Verzinkerei betreffs Bau einer Be- und Entlüftungsanlage beauftragte die Redaktion den Volkskorrespondenten Herbert Krsendey diesbezüglich eine Rücksprache mit den Kollegen der Verzinkerei zu führen. VK Krsendey schreibt in seinem Bericht u. a.:

„Die Männer der Verzinkerei stehen unentwegt in der mit stechenden Dämpfen geschwängerten Halle. Die einen haben die Metallteile in den Säurebädern vor, andere beherzte Männer tauchen diese in die glühend brodelnde Zinkschmelze, wobei beizende, ätzenderäubende Dämpfe aufwallen, die nur notdürftig von einer völlig veralteten Absauganlage aufgesogen werden. Über den Säurebädern hängt nur noch ein verrostetes Erinnerungsstück einer früheren Absaugan lage, die teilweise abmontiert ist. Haben die Kollegen einen der schlechten Luft wegen fluchtartig den Raum verlassen und dabei das Gerüst verlassen? Jedenfalls ist es noch immer da und auch den Kollegen der Verzinkerei Bewegungsfreiheit und wichtigen Ablageplatz.

Ständig rollen Transporte mit Rohren und allen möglichen Schiffsteilen heran, die dringend gebraucht werden. Vor den Eingangshallen sieht man einen Stapel von Badewannen, Eimer u. a. So gar auf der Straße lagern in langer Reihe Rollen von Draht. Alles soll mit dem beständigen silberglänzenden Zinkbelag veredelt werden. Für die Kollegen der Verzinkerei ist höchstes Gebot: Die Produktion darf an ihnen nicht scheitern, der Plan muß erfüllt werden – auch unter schwierigen Bedingungen."

Daraufhin setzten wir uns mit dem Arbeitsschutz in Verbindung und erfuhren, daß auch sie nun schon das 2. Jahr den Kampf um den Bau der Be- und Entlüftungsanlage führen. Die Forderung der Verzinker besteht bereits 2 Jahre. Daraufhin wurde 1961 diese Forderung als Maßnahme in den BKV aufgenommen. Nach mehreren Mahnungen von seiten des Arbeitsschutzes antwortete TAE im Sommer vorigen Jahres: „Jetzt wird projektiert und parallel dazu ausgeschrieben."

Das schlägt doch dem Faß den Boden aus. Bereits im vorigen Jahr mußte die Maßnahme auf 1962 verschoben werden und der Termin 30. Juni 1962 wurde deshalb festgelegt, weil Kollege Schmiedendorf in der vorbereitenden Ausspra che im Oktober vorigen Jahres auf die Lieferschwierigkeiten des Materials für die Anlage hinwies. Und am 30. Juni 1962 war überhaupt noch kein Material bestellt.

Aber leider zählen nur Ergebnisse

Wir fragen den Kollegen Schmiedendorf, was halten Sie eigentlich von der Gesunderhaltung unserer Menschen? Wie können Sie solchen Schludrian verantworten?

Wir fordern von der Werftdirektion, daß Kollege Schmiedendorf streng zur Rechenschaft gezogen wird, und auf der Rechenschaftslegung über die Erfüllung des BKV II./1962 öffentlich vor den Vertrauensleuten zu seinem Verhalten Stellung nimmt.

1962 festgelegt. Am 21. Juni erinnerte der Arbeitsschutz an den fälligen Termin in der Verzinkerei und kontrollierte die Vorbereitungen für den Bau der Be- und Entlüftungsanlage. Dabei stellte sich heraus, daß überhaupt keine Materialien bestellt wurden. Erst auf Grund der Mahnung wurde von TAE gekurbelt, um Material zu erhalten. Am 30. Juni 1962 lag endlich der Ablaufplan für den Bau der Anlage vor, aber mit folgendem Pferdefuß: „Die Termine des Planes sind nur gesichert, wenn wir die 2 benötigten Lüfter erhalten."

Parteisekretäre haben das Wort

Otto Nautsch, Parteisekretär der APO Schiffbau Vormontage

Die Aktivtagung hat gezeigt, daß man vor allen Dingen seine eigene Arbeit einschätzen muß, wie es die Bezirkskonferenz sehr anschaulich für alle Mitglieder und Kandidaten demonstrierte. Wir haben in der Leitung der APO des öfteren zu unserer eigenen Arbeit Stellung genommen. Ich bin aber der Meinung, daß es nicht ausreicht, sondern alle Genossen der APO zu befähigen, die Beschlüsse unserer Partei richtig durchzuführen. Für uns kommt es jetzt darauf an, die gestellten Plansaufgaben für diesen Monat trotz sozialistischer Hilfe für andere Abteilungen zu erfüllen und darauf zu achten, daß die abgestellten Arbeitskräfte unserer Abteilung wieder zum richtigen Zeitpunkt zur Verfügung stehen, damit die Erfüllung des Jahresplanes erreicht werden kann.

Wilhelm Fahrenkroog, Parteisekretär der APO Technologie

Auf der Parteiaktivtagung zur Auswertung der Bezirksdelegiertenkonferenz wurde die Abteilungsparteiorganisation Technologie kritisiert. Mir persönlich wurde aufgezeigt, daß ich als Sekretär dieser APO versöhnlerisch bin. Diese Kritik ist berechtigt, obwohl ich sie erst verdauen mußte. Ich muß selbstkritisch einschätzen, daß in unserer APO die Beschlüsse der Partei nicht immer 100-prozentig durchgeführt wurden. Wir sind in unserer Erziehungsarbeit soweit abgesackt, daß einige Parteimitglieder nicht immer mit der Partei kämpfen. Ich ziehe aus der Parteiaktivtagung die Schlußfolgerung, daß es höchste Zeit ist, daß sich unsere APO auf ihre Kraft besinnt und konsequent die Durchsetzung der Beschlüsse unserer Partei kämpfen muß.

Ständige Leitungssitzungen mit den Parteigruppenorganisatoren werden dazu beitragen, die Parteigruppenarbeit zu verbessern. Wir werden uns einen konkreten Maßnahmeplan ausarbeiten und Schritt für Schritt die Schwerpunktaufgaben lösen. Gegenwärtig kommt es darauf an, sofort die Parteidisziplin verstärkt einzusetzen, damit wir uns konkrete Analysen über den Bereich verschaffen. Die Arbeit mit den Parteiaufträgen muß auch bei uns zu einer ständigen Methode werden. Die APO-Leitung muß weiterhin schnellstens dafür sorgen, daß auf allen Genossen Aussprachen geführt werden, damit sie in ihren Arbeitsgruppen als wahre Kommunisten auftreten, um die Parteilosen von der Richtigkeit unserer Politik zu überzeugen und sie in den Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse aktiv einzubeziehen.

Meine persönliche Verpflichtung wird sein, meine ganze Kraft einzusetzen, um die APO Hauptleitungsmitglieder zu dem gegenwärtigen Kriterium heranzuführen, gemeinsam mit den besten Genossen und Kollegen unseres Arbeitsbereiches.

Walter Oelvitz, Parteisekretär der APO Maschinenbau Anfertigung

Ich ziehe aus der Parteiaktivtagung die persönliche Schlußfolgerung, daß man Erfolge in der politischen und ökonomischen Arbeit niemals überschätzen darf.

Die Parteiaktivtagung zeigte allen Mitgliedern und Kandidaten auf, was für eine große Verantwortung wir vor unserer Partei haben. Auch für unsere APO gilt die Losung, daß auch alle Beschlüsse der Partei erfüllt werden. Wir haben als APO zugelassen, daß zum Beispiel in der Parteigruppe von Koss der Beschluß über die Auswertung von Rückstandszeiten nicht konsequent durchgeführt wurde. Erst jetzt nach der Kritik werden alle Anstrengungen unternommen, um den Beschluß zu realisieren. Es ist aber auch an der Zeit, daß die Technologie begreift, welche große Rolle die Zeitnormative bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität spielen, und fordern die APO Technologie auf, dafür Sorge zu tragen, daß sich die Technologie mehr als bisher um ZNK kümmert. Wir werden in der nächsten Zeit noch mehr als bisher auf die Arbeit mit den Neuerern konzentrieren, um besser, billiger und schneller zu produzieren. Weiterhin muß die Arbeit mit den Parteiaufträgen auch in unserer APO mehr Bedeutung gewinnen.

Wir werden spritzen

Antwort auf die Kritik: „Hauptwerft will nicht spritzen"

Wir hielten eine nochmalige Rücksprache mit dem Meister des Bereiches 331, Kollegen Nebel und Brigadier, Kollegen Mächler. Nach eingehender Aussprache haben sich die Kollegen bereit erklärt, auf dem Gerüstschiff 4008 die, wie im Verbesserungsvorschlag angegebenen Maschinen zu spritzen.

Da die Lagerung der Maschinen auf verschiedenen Objekten anders ist, sind die Kollegen der Meinung, daß es besser ist, im Spritzverfahren auszuführen und nicht im Streichverfahren auszuführen sind.

Dieses trifft auch für das erste Tropikschiff zu, da die Lagerung der Maschinen und Raumverhältnisse anders geschaffen sind, als auf dem Gerüstschiff.

Die Kollegen der R- und E-Brigaden sind mit der Kritik im o. g. Artikel einverstanden und müssen feststellen, daß sie sich nie mehr auf die Meinung der Kollegen gestützt haben.

Boese und Lucha

Stelldichein der jüngsten Sportler

Am Sonntag lud der Kreis-Turn und Sportbund alle Interessenten des Sports zu einer Sportveranstaltung auf den Platz der Freundschaft ein.

Hier sollte das 1. Turn- und Sportfest der Kleinen aus den Kindergärten stattfinden.

Der Weg vieler Muttis und Vatis führte also an diesem Sonntag zum Sportplatz, denn sie wollten ja ihre Kleinen bei den Turnübungen bewundern.

Dieses Kreis-Turn- und Sportfest, deren Vorbereitung in den Händen der Fachberater und Mitglieder der Fachkommission lag, wurde zum ersten Mal in unserem Kreisgebiet durchgeführt und man kann sagen, es war ein guter Anfang.

Die Fachberater haben in Verbindung mit den Kindergärten, die je 2 Erzieherinnen mit den besten Erfahrungen auf dem Gebiete des Sports haben, ihr bestes gegeben, um die Kinder allmählich an so einen großen Menschenkreis zu gewöhnen, damit sie sicher ihre Turnübungen ausführen.

In dem Kindergarten der Volkswerft gaben sich Fräulein Kokelin und Fräulein Mielzki alle Mühe, um die Turnübungen mit den Kindern wirklich zu einem netten Erlebnis der Kleinen und auch der Großen zu machen. Die Mühe hatte sich aber auch gelohnt, denn es klappte alles sehr gut.

Dieses Sportfest hat uns aber auch gezeigt, wie wichtig es ist, schon bei den Kleinen mit dem vorschulischen Sport zu beginnen, um sie für den Sport zu begeistern. Daß auch die Vorschulkinder ihre kleinen Sportübungen ernst nehmen, hat uns das Sportfest deutlich gezeigt, denn alle waren mit Eifer und Liebe bei der Sache.

Auch die kleine Gruppe aus dem Kindergarten der Volkswerft wollte ihren Beitrag zu diesem Sportfest bringen.

In lustig, bunten Trachten sangen und tanzten sie zur Freude aller Anwesenden, und bildeten so einen guten Abschluß dieses gelungenen Kinder-Sportfestes.

Mit herzlichem Beifall wurden die Darbietungen der Kleinen belohnt und so manche Mutti, die vielleicht noch skeptisch dem Sport gegenüberstand, wird bei dem strahlenden Gesicht ihres Jüngsten eingesehen haben, daß Sport zur Gesunderhaltung sehr wichtig ist. Alles in allem gebührt dem Veranstalter sowie allen fleißigen Helfern und besonders den Kindern, die mit Begeisterung bei der Sache waren, Lob und Anerkennung und wir hoffen, daß dieses 1. Sportfest nicht das letzte war.

Huwe

Rohrbau verteidigte Pokal erfolgreich

Rohrbau verteidigte Pokal erfolgreich
Fußballturnier um den FDJ-Pokal

Teilnehmende Mannschaften	Punkte	Tore
1. Rohrschlosserei	6:2	3:2
2. Schiffbau I	5:3	4:1
3. IKT-Kühlautomat	4:4	1:1
4. FR I	3:5	1:4
5. FR II	1:7	0:3

Ergebnisse:	Tore
Rohrschlosserei – Schiffbau	1:0
Rohrschlosserei – IKT Kühlautomat	6:0
Rohrschlosserei – FR I	3:0
Rohrschlosserei – FR II	9:0
Schiffbau – IKT-Kühlautomat	0:0
Schiffbau – FR I	3:0
Schiffbau – FR II	3:0
IKT-Kühlautomat – FR I	0:1
IKT-Kühlautomat – FR II	1:0
FR I – FR II	0:0

Damit wurde die **Rohrschlosserei** zum dritten Mal hintereinander Turniersieger, und der Pokal ging endgültig in den Besitz des Siegers über.

Leiske

DIE haben gewonnen

Prämienendnummern, Zahlenlotto
Nr. 176 = 25,–, Nr. 538 = 10,– DM.

Sportfestlotto, I. Ziehung:
Nr. 257 und Nr. 641 je 15,– DM.
II. Ziehung:
Nr. 438 und Nr. 920 je 15,– DM.

Fußballoto
Nr. 297 und Nr. 951 je 1,– DM.

Vom Museum

Am Sonntag, dem 8. Juli 1962, wird um 10.30 Uhr im Renter die Kunstausstellung **„Polnische Malerei der Gegenwart"** aus der Wojewodschaft Bydgoscz (Bromberg) eröffnet.

Bei der Eröffnung werden polnische Gäste anwesend sein.

Aus der Parteiarbeit

Patengruppe als Thälmann-Pioniere aufgenommen

Am 28. Juni 1962 wurden die Jungpioniere der Klasse 4 a der Lambert-Steinwichschule feierlich als Thälmann-Pioniere aufgenommen. Die Kulturgruppe der Pioniere eröffnete diese Feierstunde.

Die Pionierleiterin, Kollegin Hase, brachte in ihrem Rechenschaftsbericht zum Ausdruck, was in der Pioniergruppe geleistet wurde und daß die Zensurenarbeit mit der Klassenlehrerin, Kollegin Burow, gut gewesen ist.

Der Kollege Utech, Mitglied der Patenbrigade, nahm das Gelöbnis ab und dann wurde den Thälmann-Pionieren das Mitgliedsbuch überreicht. Es war für alle Kinder ein feierlicher Augenblick. Seit Jahresbeginn wurde diese Pioniergruppe zweimal mit dem Wanderwimpel ausgezeichnet. Ihr Vorbild war unsere Brigade, denn sie sagten sich, wenn unsere Paten den Staatstitel bekommen, dann werden wir alles daransetzen, den Wimpel zu bekommen, und sie schafften es.

Vier Pioniere wurden für gute Arbeit belobigt.

Als Vertreter der Brigade sprach Meister Conrad den jungen Pionieren Dank und Anerkennung aus. Er überreichte der Gruppe ein Bild vom Tropik. Für eine Schülerin, die aus einer sehr kinderreichen Familie stammt, sammelten wir in der Brigade Geld für einen Ferienaufenthalt.

Brigade „Germann Titow"
Gewerk 133

„stralsunder rundschau" im neuen Format

Die Kreiszeitung „stralsunder rundschau" erscheint ab heute in einem anderen Format. Halb so groß wie die „Ostsee-Zeitung", aseitig, modern gestaltet, mit interessanten Beiträgen aus dem Kreisgeschehen erscheint sie jeden Sonnabend.

Bei ungarischen Jugendfreunden zu Gast

Von Klaus Dornack

1. Fortsetzung

Bei der Ankunft im Pionierlager wird unsere Delegation vom ungarischen Fernsehen und Rundfunk interviewt, denn die Jugend in Ungarn interessiert sich sehr für unser Kommen. Uns ist es klar, daß es nicht nur ein Erholungsaufenthalt von jungen Menschen aus der DDR ist, sondern ein Erfahrungsaustausch in der Jugendarbeit zwischen beiden Jugendverbänden.

Nach dem „Klar-Schiff-machen" im Quartier fahren wir mit unseren Bussen zum Hotel „Express". Es ist das Hotel der Touristen, ähnlich wie bei uns das Komitee für Wandern und Touristik. Es befindet sich im Zentrum der Stadt auf dem Platz der Freiheit. Hier wurden 1945 die deutsch-ungarischen faschistischen Armeen in die Knie gezwungen. Ein Denkmal erinnert an die schweren Tage des Faschismus und trägt die Inschrift der im Kampf um die Befreiung Ungarns gefallenen sowjetischen Helden. An diesem Platz befindet sich

diplomatische Vertretung der Vereinigten Staaten von Amerika. Einer der Rädelsführer der Konterrevolution, Kardinal Minaszenty, flüchtete nach der Zerschlagung des Putsches in diese Botschaft, wo er heute noch sein Dasein fristet.

Eine Episode zeigt uns, wie verlogen die Presse westlicher Zeitungen ist. Sie behauptet in ihrem Blätterwald, daß der Platz der Freiheit, wo wir täglich essen, wo sich unser Hotel befindet, wo sich das Fernsehen, die Post befinden, von schwerbewaffneter Polizei abgesperrt ist und nur mit einem Passierschein betreten werden kann. Wir haben weder schwerbewaffnete Polizei gesehen, noch brauchten wir einen Passierschein. Wir konnten uns dort frei und ungezwungen, wie jeder Bürger und Tourist bewegen.

Nach dem Mittagessen, es gab Gulasch mit Röstkartoffeln, einige verzogen dabei das Gesicht, wegen des Paprikas, fuhren wir zur Besichtigung der Industriemesse von Budapest. Diese Messe, die alljährlich stattfindet, hat sich unter den bedeutendsten Industriemessen Europas einen beachtlichen Rang erworben. Es treffen sich dort viele ausländische Firmen, um ihre Fabrikate auf dem im Budapester Stadtwald befindlichen Ausstellungsgelände zur Schau zu bringen.

Auch ein Pavillon mit Erzeugnissen aus der DDR treffen wir dort an. Waren der Schwer- und Leichtindustrie ziehen die Besucher in ihren Bann. Einen großen Eindruck hinterlassen bei uns die Erzeugnisse der Industrie aus Ungarn. Wenn man bedenkt, daß es dort vor 1945 fast keine Industrie gab und Ungarn bis dahin ein Agrarland darstellte, so zeigt sich auch hier die Überlegenheit des Sozialismus.

Beim Export stehen an erster Stelle Werkzeugmaschinen, Schiffe und Motorräder. Wer kennt dabei nicht die bekannten Motorräder „Pannonia" oder die Autobusse „Ikarus"? Importiert werden hauptsächlich Rohstoffe.

(Fortsetzung folgt)

Wohin nächste Woche?

Freitag, den 13. Juli 1962
19.00 Uhr Klubhaus „Ernst Thälmann" Ensemble der Neptunwerft mit: „Zucker aus Kuba"

Sonntag, den 15. Juli
Tag des Werftarbeiters
9.00 Uhr Klubhaus „Ernst Th... Musikalischer Früh...
15.00 Uhr Für alle Kinder ... und tanzt unser Kl...
20.00 Uhr Bunter Abend ... arbeiter unter dem ... „Rund um die Ost...

Achtung PKW- und Motorradfahrer

Ab Montag, dem 9. Juli 1962, müssen alle privaten Fahrzeuge das Westtor passieren.

Die Einfahrt durch das Haupttor der Volkswerft ist untersagt.

Verkehrssicherheitsaktiv Mehwerk

Meine Meinung

10 Jahre Betriebspoliklinik sind 10 Jahre intensive Arbeit der Ärzte und des gesamten Personals unserer Klinik zur Gesunderhaltung der Werktätigen. Wir Kollegen aus der Produktion schätzen die Erfolge des Kollektivs der Poliklinik sehr hoch ein und möchten allen für die aufopferungsvolle Arbeit danken.

Mein Gewerk 133, Schiffbau, hat durch Brigadeschwestern eine sehr enge Verbindung zur Betriebspoliklinik und wird die gute Zusammenarbeit im neuen Jahrzehnt noch mehr festigen. Ich habe als Vertreter des Gewerkes an der Festveranstaltung teilgenommen und bin tief beeindruckt von den Leistungen unserer Speranski-Betriebspoliklinik. Auf dieser Festveranstaltung wurde Herr Dr. Dimaszek, bisheriger Oberarzt, würdig verabschiedet. Der anhaltende Beifall ist Beweis dafür, daß seine Leistungen hohe Anerkennung finden und daß sein Ausscheiden aus unserer Poliklinik von allen Seiten sehr bedauert wird.

Meister Conrad
soz. Gewerk 133

Adresse: Konsumverkau...

Am Mittwoch, dem 27. ... gab es im Konsum Tomate... waren zwei Kolleginnen ... nach Butter und erhielte... (eingetragen sind die Koll... Altefähr). Als nun als ... Kollegin Glitschenstein ... fragte sie nun natürlich ... Butter. Antwort von ... Verkäuferin. „Nein, nur ... gung." Als die Kollegin ... doch eben Butter ohne ... verkauft wurde, stritt ... das entschieden ab, obwo... Kolleginnen gesehen hatte... zum Disput und da ... Ruge: Ihr dreckiges Pu... schwader, macht daß ihr ... Wir meinen: Wer so ... Frauen der Produktion ... in der Werft nichts zu ... wir erwarten von der BG... uns gegen solche Besch... schützt.

Im Auftrage des Ge...
Edelgard Harm...
Erika Borne...

Neues vom Verlag . . . Neues vom Verlag . . . Neues vom Verlag . . . Neues vo...

Tribüne Verlag Berlin empfiehlt:

Brauer/Scheil
„Fest der Lebensfreude"

Arbeiterfestspiele in Wort und Bild
328 Seiten, Ganzleinen 10,50 DM

Gute Bildbände sind von vielen Menschen begehrt. Das Optische vermittelt oft unvergeßliche Eindrücke und weckt Erinnerungen. So ein Bildband im Bücherschrank ist ein liebenswerter Schatz, man greift immer wieder danach.

„Urlauberschiffe — Boten der Freundschaft"

224 Seiten, Ganzleinen, Hochglanzschutzumschlag, 240 Schwarz-weiß- und Farbaufnahmen, Format 20x24 cm, 8,50 DM.

Dieser Text-Bildband vermittelt einen Einblick, welche großen Errungenschaften unsere Urlauberschiffe im Zusammenhang mit den gesamten Kur- und Erholungsmöglichkeiten des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes darstellen.

Neues vom Fachbuchverlag Leipzig:

Nicht immer wird man sich das Gesamtwerk eines Dichters beschaffen können, vielleicht will man überhaupt erst einmal an Hand einzelner Arbeiten den Schriftsteller kennenlernen. Für diesen Zweck, recht vielen Lesern einen Überblick über die Literatur der Vergangenheit und der Gegenwart zu verschaffen, ist das Lesebuch „Erbe der Gegenwart" hervorragend geeignet.

„Erbe der Gegenwart"

Eine Anthologie zur schönen Literatur von einem Autorenkollektiv. 2. neubearbeitete Auflage. Etwa 576 Seiten, Hlw. etwa 9,80 DM.

„Werkstoffe sparen! Aber wie?"

Aus dem Inhalt: Allgemeine Hinweise über die wirtschaftliche Ausnutzung der Rohstoffe — Überblick der vorhandenen Austauschwerkstoffe und deren Eigenschaften und Anwendungsmöglichkeiten — Werkstoff einsparende konstruktive Lösungen der einzelnen Maschinenteile — Fertigungsverfahren hinsichtlich der Metalleinsparung und Abfallverwertung behandelt.

„Werkstoffe sparen", Kühnl, 253 Seiten mit 397 Bildern, Blw. 16,86 DM.

„Technisches Zeichnen — Grundlagenfach der technischen Ausbildung"

Ein wichtiges Grundlagenfach bei der Ausbildung für alle technischen Berufe ist das technische Zeichnen. Zeichnungen zu lesen und bei Bedarf auch Zeichnungen anzufertigen, dazu müssen heute alle qualifizierten technischen Fachkräfte in der Lage sein, ganz gleich, ob es sich um Facharbeiter, Meister im Betrieb, Techniker, Ingenieure oder Konstrukteure handelt.

Mit dem Fachbuch Winkler, „Technisches Zeichnen, Maschinen- und Gerätezeichnungen", das in Kürze im VEB Fachbuchverlag erscheinen wird, liegt ein Buch über das technische Zeichnen vor, das, von den elementarsten Anfangsgründen ausgehend, den Benutzer in das gesamte Gebiet des technischen Zeichnens einführt.

Winkler, „Technisches Zeichnen", etwa 400 Seiten, 625 Bilder, Hlw. etwa 12.80 DM.

Alle diese Bücher sind durch die Betriebsbuchhandlung zu beziehen.

Verlag Technik, Berlin:

„Blickpunkt Technik"
228 Seiten, 314 Bilder, Ganz... Schutzumschlag, 26,– DM ... von Ing. W. Curth und U. Te...

„Anschauliche Regelungste... v. Valentin Ferner
380 Seiten, 311 Bilder, im A... ausführliche Schaltkataloge, ... etwa 29,– DM

Die Regelungstechnik rück... junge Disziplin bei der Mes... und Automatisierung ständig ... den Vordergrund. Zahlreiche ... ständliche Beispiele ermöglich... breiten Leserkreis, sich ... Kenntnisse auf diesem Geb... werben.

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund
Fotos: Fotolabor der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 P des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik
Redaktionsschluß jeden Mittwoch
Abdruck mit Quellenangabe gestattet.

SPEISEPL...

vom 9. bis 14. Juli ...

Gedeckessen I à 1,– ...

Montag
Gulasch, Makkaroni, Komp...
Dienstag
Grießsuppe, Eierkuchen mit Rhabarber
Mittwoch
Hackbraten, Salzkartoffeln, ... salat, Speise mit Saft
Donnerstag
Linsen-Eintopf mit Wurst, ...
Freitag
gebr. Fisch, Gurke, Salzkar... Salat

Gedeckessen II à 1,– ...

Montag
Brühreis mit Rindfleisch, K...
Dienstag
Erbsenpüree, Zwiebelfett, ... kraut
Mittwoch
Braten, Gemüse, Salzkartof... Speise mit Saft
Donnerstag
Fleischragout, Salzkartoffe... Kompott
Freitag
Spinat, Rühr-Ei, Salzkartof... Salat

Stammessen à 0,80 DM

Montag
Grießbrei mit Saft
Dienstag
Milchreis mit Zimt und Zu...
Mittwoch
Zwiebelfleisch, Salzkartoffe...
Donnerstag
Gemüse-Eintopf mit Fleisch...
Freitag
eingel. Fisch, Soße, Salzkar...
Sonnabend
Milchnudeln, Zwieback

Schonkost à 0,80 DM

Montag
Grießbrei mit Saft
Dienstag
Gemüse-Auflauf mit Fleisch... Kartoffeln
Mittwoch
Brühnudeln mit Rindfleisch...
Donnerstag
Lungenhaschee, Kartoffeln
Freitag
ged. Fisch, Soße, Kartoffeln

Brennpunkt Ostseewoche

Unsere Werft

AN DER PARTEILEITUNG DER SED

VEB VOLKSWERFT STRALSUND

– 14. Jahrgang | 14. Juli 1962 | 5 Pfennig

Freunde kamen zu Freunden

Polnische Regierungsdelegation besuchte die Volkswerft

Volkswerft (Eig. Ber.) Es ist bereits zu einer schönen Tradition geworden, daß die polnische Regierungsdelegation zur Ostseewoche jedes Jahr der Stadt Stralsund einen Besuch abstattet. Es sind Vertreter eines Landes, mit dem uns eine tiefe und echte Freundschaft verbindet.

Die Delegation bestand aus acht Mitgliedern und wurde von Genossen Mieczyslaw Lesz, Kandidat des ZK der PVAP und Minister für Innenhandel der Volksrepublik Polen, geleitet. Zwei Stunden vor der Kundgebung hatte die Volkswerft die Ehre, die Gäste aus der Volksrepublik Polen zu empfangen. Gleichzeitig traf auch eine norwegische Delegation unter Leitung von Herrn Ole Vedeler in der Werft ein und wurde ebenfalls herzlich empfangen. Genosse Biedermann, Werftdirektor, begrüßte die Gäste im Namen des Werftkollektivs und lud sie zu einem Rundgang in der Werft ein.

Die Delegation wurde vom stellvertretenden Minister für Außenhandel und Innerdeutschen Handel, Schneiderheinze, von Mitgliedern des Büros der SED-Kreisleitung, Genossen Horst Thielert, 2. Sekretär, Genossen Bruno Motczinski, Oberbürgermeister, und Genossen Günter Herrmann, Parteisekretär der Volkswerft, sowie von Direktionsmitgliedern der Werft begleitet.

Die Delegation besichtigte die Helling sowie das Gefrierschiff 8008. Einen herzlichen Empfang bereitete ihnen das sozialistische Gewerk 422 in der Kaihalle II. Als Vertreter des Gewerkes überreichte Genosse Schefuß einen Nelkenstrauß und ein Gruppenbild der Gewerksmitglieder.

Die Verständigung klappte großartig und mancher von uns war überrascht, die polnischen Gäste in einem fließenden Deutsch zu hören. Minister Mieczyslaw Lesz erkundigte sich eingehend über die Arbeit des Gewerkes. Nachdem sich die Gäste gemeinsam mit den Kollegen der Kaihalle II dem Fotografen gestellt hatten, wurde im Intelligenzspeisesaal eine Aussprache durchgeführt. Die Gäste stellten Fragen und informierten sich über viele Fragen der politischen und ökonomischen Arbeit in der Werft.

Genosse Günter Herrmann verabschiedete die Gäste mit herzlichen Grüßen an das polnische Volk. Minister Mieczyslaw Lesz dankte für den herzlichen Empfang und brachte zum Ausdruck, daß der Aufenthalt in der DDR für sie sehr nützlich war.

Er verabschiedete sich mit den Worten: „Wir konnten uns persönlich davon überzeugen, daß der Aufbau des Sozialismus in der DDR in guten Händen liegt."

7001 auf Heimfahrt

Telegramm

unserem chefkonstrukteur, genossen giese, an die volkswerft
rügen radio.
den direktor der volkswerft stralsund.
ıdort 25 grad nord, befinden uns auf heimreise stop. 2 tage bei
tärke 6 bis 7, zeitweise 8 geschleppt stop alle wohlauf stop.
giese, chefkonstrukteur

Westdeutsche Metallarbeiter zu Gast

Terror und Hetze durch die uerpolizei kamen viele Hundert utsche Besucher in unsere Re- um an der 5. Ostseewoche teil- nen. Auch unsere Werft hatte utsche Metallarbeiter zu Gast. nigen Tagen fand in der Be- erufsschule eine Aussprache mit n westdeutschen Freunden statt, der Sekretär des Kreisvorstan- r IG Metall, Genosse Brede, und kretär für Wirtschaft des Kreis- des des FDGB, Genosse Mix, men. Zu Beginn der Aussprache enosse Brede auf die Verant- g der deutschen Arbeiterklasse r Lösung der deutschen Frage

westdeutscher Metallarbeiter, der ahre Mitglied des westdeutschen tschaftsbundes ist, sprach im Na- ller anwesenden westdeutschen r, als er sagte, daß er sich die Deutsche Demokratische Re- besuchen zu können, denn das m Kraft im Kampf gegen das erregime.

eiteren Verlauf der Aussprache ten die westdeutschen Metall- die zunehmenden Aktionen die Atomaufrüstung in West- land. Er berichtete auch, wie Angst der Bonner Machthaber den Kampfaktionen der Ar- asse. Das in Westdeutschland nde Betriebsverfassungsgesetz t den westdeutschen Arbeitern, n Betrieben Gewerkschaftsver- ngen durchzuführen. Aber trotz Knebelung der demokratischen finden sich immer mehr Arbeiter en, um in Kampfaktionen gegen nopolisten ihre sozialen und en Rechte zu behaupten.

Schluß der Aussprache dankten stdeutschen Metallarbeiter für terstützung, die sie durch die igen unserer Republik für ihren n Kampf erhalten. Aus ihren sprach die Zuversicht, daß auch ges in Westdeutschland demo- e Verhältnisse herrschen wer- enn die Adenauerära geht zu

K.

Genosse Schönherr brach Lanze für den Meisterfonds

„Ich hatte den Auftrag, in meinem Gewerk den Meisterfonds einzuführen, um dann die gesammelten Erfahrungen für die ganze Abteilung zu verallgemeinern.

Das Neuererkollektiv des Gewerkes hat mich dabei vorbildlich unterstützt. Ergebnis: Ich bin heute fest davon überzeugt, daß wir auf dem Gebiete des Neuererwesens durch die Einführung des Meisterfonds schneller vorankommen und kann nur jedem Meister empfehlen: Nicht länger warten, überall den Meisterfonds einführen! **Meister Schönherr, Gewerk 213**

Lesen Sie dazu auch seinen ausführlichen Bericht auf Seite 3, in dem Genosse Schönherr schildert, wie sie die Arbeit angepackt haben.

Volkskorrespondenten helfen mit

Das VK-Aktiv der Volkswerft hat kürzlich drei Arbeitsgruppen zu einem VK-Streifzug der zentralen Parteileitung in den Abteilungen Rohrbau und Technologie aufgestellt. Diese Korrespondenten haben die Aufgabe, gute Erfahrungen in der Presse zu verallgemeinern und Schludrian, Murks und alte Gewohnheiten mit spitzer Feder aufzugreifen und damit aktiv mitzuhelfen bei der Durchführung der Parteibeschlüsse.

Heute stellen wir Ihnen das VK-Aktiv für den Rohrbau vor.

Kollegen des Rohrbaues! Unterstützt diese Korrespondenten in ihrer Arbeit, sie stehen genau wie ihr in der Produktion und werden außerhalb der Arbeitszeit ihren Auftrag erfüllen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Unsere Fotos, von rechts nach links: Wolfgang Hermann, Schlosser in der Abteilung Schweißforschung, Tel.: 5 88 (Leiter der VK-Gruppe), Helga Görtz, Abt. Arbeit, Kurt Beese, Schiffbauer im Gewerk 111. Rechts unten: Klaus Sund, Schlosser im Gewerk 213, und Richard Hardenberg, Meister in der Abt. Schiffselektrik.

SIE LESEN HEUTE

Seite 2: Genosse sein, heißt ein glühender Kämpfer für die Sache des Sozialismus sein

Genosse sein, heißt ein glühender Kämpfer für die Sache des Sozialismus sein

Aus dem Schlußwort des Genossen Harry Tisch, 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock

An unserer Parteiaktivtagung zur Auswertung der VI. Bezirksdelegiertenkonferenz nahm eine Delegation von Mitgliedern der Bezirksleitung, geleitet vom Genossen Harry Tisch, 1. Sekretär der Bezirksleitung, teil. Auszüge aus dem Referat des Genossen Günter Herrmann, Parteisekretär der Volkswerft veröffentlichten wir bereits in unserer letzten Ausgabe.

Wir setzen heute die Berichterstattung über den Verlauf der Parteiaktivtagung mit Auszügen aus dem Schlußwort des Genossen Harry Tisch und dem Diskussionsbeitrag des Genossen Heinz Peters, Produktionsdirektor, fort.

Genosse Tisch setzte sich in seinen Ausführungen kritisch mit der Leitungstätigkeit in der Volkswerft auseinander und forderte von allen Genossen, die Durchführung der Parteibeschlüsse straff zu organisieren und alle parteilosen Kollegen bei der Verwirklichung der Beschlüsse einzubeziehen. Er betonte, daß in der Werft die kommenden Aufgaben nur gelöst werden, wenn sich die Partei in der Volkswerft fest formiert.

Ich bin mit dem Genossen Peters einverstanden, wenn er sagt, daß man begonnen muß, Klavier zu spielen.

Wir sind Mitglieder eines treiwilligen Kampfbundes, Mitglieder der SED, die die führende Kraft des ganzen deutschen Volkes ist. Daß wir die stärkste Partei ganz Deutschlands sind, sollte uns eigentlich mit Stolz erfüllen. Wenn ich Mitglied der SED bin, bin ich nicht nur verpflichtet, die Rechte in Anspruch zu nehmen, sondern ich habe auch die Pflicht, die Beschlüsse meiner Partei durchzuführen und als Mitglied in vorderster Front zu kämpfen.

Die offene Kritik ist das Blut, das die Partei braucht, um vorwärts zu schreiten. Kann es uns nützen, wenn wir uns gegenseitig auf die Schulter klopfen? Mit einem Blick und mit Ehrlichkeit, wie die Genossen des VEB 8. Mai, Karl-Marx-Stadt, müssen wir durch die Welt gehen und uns die Meinung sagen. Mag die Kritik auch manchmal hart sein.

Dann wird man als Leiter führen und auch die komplizierten Aufgaben lösen können. Darum bin ich mit dem Genossen Peters und der Genossin Lüdtke und mit anderen Genossen, die gesprochen haben, einverstanden.

Auf der Bezirksdelegiertenkonferenz ist die Genossin Eggert aufgetreten. Ihr wißt, was sie für einen Kampf geführt hat. Es gibt aber noch viele, die kämpfen gegen Windmühlenflügel, und diese Windmühlenflügel müssen gepackt werden.

Das ist nur möglich, wenn sich die Partei formiert und schon von den Parteigruppen her über die APO fest mit den Werktätigen verbunden ist und vereint die Schwierigkeiten gelöst werden.

Wenn an einer Stelle das Rohr fehlt und die Partei dem nachrennt und im ganzen Betrieb keine Ordnung herrscht und alles wie im Taubenschlag zugeht, wird es nichts.

Darum steht vor der Partei die Aufgabe: „Die Klärung der ideologischen Grundfragen!" Man darf nicht vor Klärung der politischen Grundfragen zurückweichen.

Es ist das Wesen der Partei, daß wir eine Kampfpartei und keine Partei von Müßiggängern sind.

Viele Arbeiter sind unter uns, die seit Jahrzehnten Mitglieder unserer Partei sind und kämpfen wollen, aber andererseits muß jetzt die Direktion des Betriebes, gestützt auf die Kraft der Partei, vielfältige Aufgaben durchführen; in erster Linie die Arbeitsorganisation in Ordnung bringen, und zwar angefangen vom Direktor über die Reichsleiter, Abteilungsleiter bis in den Meisterbereich.

Ich bin mit den Ausführungen des Genossen Maszuhn nicht einverstanden. Wir sollten mit den Kampfbrigaden und überhaupt mit den Brigaden aufhören. Ich bin nicht gegen Brigaden, dort, wo sie zweckmäßig sind. Es gibt Bereiche in der Produktion, wo es ohne Brigaden überhaupt nicht geht.

Es geht aber in der ganzen sozialistischen Industrie darum, keine neuen Brigaden zu bilden, sondern die Meister zu stärken und ihnen Verantwortung zu übertragen.

Solange der Meister drei Brigaden hat und die Brigadiere die „Könige" sind und der Meister Laufjunge ist, um das Material zu besorgen, kann der Meister seine Aufgaben nicht erfüllen. Man muß die einzigen „Königen" die Krone abnehmen und den Meistern die Verantwortung übertragen.

Unsere Produktionsverhältnisse sind sozialistische. Produktionsverhältnisse. Die älteren Genossen haben doch auch schon im kapitalistischen Betrieb gearbeitet und wissen doch auch, was früher für eine Ordnung gewesen ist. Wir wissen doch, wenn wir früher zwei Minuten zu spät kamen, wie das sofort von der Uhr registriert wurde und gleich beim zweiten Mal eine Verwarnung kam und dann das Geld für diese Zeit abgezogen wurde. (Bewegung aus dem Zuhörerraum: „Und Strafe dazu.") Wer war denn im kapitalistischen Betrieb die Hauptfigur neben der Leitung? Das war doch der Meister! Er war der Hauptorganisator.

Natürlich leben wir unter anderen, sozialistischen Machtverhältnissen. Unser Meister ist doch noch viel qualifizierter und ein Mensch mit hoher fachlicher Qualität und ein Organisator.

Wir werden neben dem Mitbestimmungsrecht der Arbeiterklasse nur einen sozialistischen Betrieb leiten und lenken können, wenn Ordnung und Disziplin in den Betrieb einziehen.

Wir brauchen gründliches Denken und ehrliche Arbeit. Ehrliche Arbeit ist ein hoher Begriff. Das bezieht sich auf die Dinge unseres Lebens.

Unsere Zeit ist eine dynamische Zeit. Das nationale Dokument zeigt auf, daß die großen historischen Aufgaben der Gegenwart und der Perspektive Deutschlands gelöst werden können.

Wenn wir sagen, die Deutsche Demokratische Republik ist der Zukunftsstaat Deutschlands, und wenn wir überzeugt sind, daß eines Tages sich die Verhältnisse in der heutigen Bundesrepublik in der gleichen Richtung entwickeln wie bei uns, dann sind wir mit dem siegreichen Aufbau des Sozialismus bei uns ein Beispiel schaffen und im Kampf um den Sieg des Sozialismus Schwierigkeiten überwinden und mit der ganzen Kraft der Partei und der Arbeiterklasse den Sieg des Sozialismus herbeiführen.

Genosse Max Reimann hat auf dem Nationalkongreß verkündet, daß jetzt, nachdem die Verhandlungen im Gange sind zwischen Amerika, Rußland und den anderen westlichen Kräften, in Westdeutschland jetzt im geheimen begonnen worden ist, Atombomben selbst zu produzieren.

Die westliche Industrie, darunter IG-Farben und andere, haben an der Staatsgrenze der Deutschen Demokratischen Republik mit der Produktion von Atomwaffen begonnen. Diese Verderber der Vergangenheit Deutschlands und die in der Gegenwart wieder in Westdeutschland an den Mauselöchern gekrochen sind, haben die Hände. Diese, unser Land erneut in die tiefste Katastrophe stürzen. Natürlich wird ihnen das nicht gelingen, wenn die Völker ihnen entschlossen entgegentreten.

Wir haben am 13. August 1961 den Frieden gerettet, indem wir die Grenzen gezogen haben und sie schützen, wie es jeder unserer Soldaten auch macht.

Wenn einige Leute bei euch im Betrieb zu den Provokationen noch keinen entschlossenen Standpunkt haben, soll man ihnen die Frage vorlegen, was England machen würde, wenn es Grenzdurchbrüche bestellen würde, und was Frankreich machen würde. Was bei uns geschieht, ist völlig normal. Es geschieht nichts anderes, als an jeder anderen Staatsgrenze.

Es ist doch das Recht des Arbeiter-und-Bauern-Staates, wenn der Feind auftritt, hart zuzuschlagen und andererseits durch unsere ehrliche Arbeit zu beweisen, daß wir es mit der Erhaltung des Friedens ehrlich meinen, daß wir uns mit Westdeutschland verständigen wollen, über die Konföderation, alle Fragen der nationalen Politik durch Verhandlungen zu regeln und daß wir bereit sind, aus Westberlin eine Freie Stadt zu machen.

Der Weg zur Einheit Deutschlands kann nicht anders als durch die Überwindung der Verderber Deutschlands, der Militaristen und Revanchisten, sein. Die Arbeiterklasse in Westdeutschland trägt dazu auch eine hohe Verantwortung.

Genosse Tisch beschäftigte sich dann mit der ökonomischen Lage in der Welt und sagte:

Wenn ihr jetzt im Betrieb diskutiert, dann sprecht nicht bei Versorgungsfragen in erster Linie von der Landwirtschaft, sondern über die Planerfüllung bei euch, denn ihr habt gegenwärtig über 30 Mill. Schulden. Das sind die Gelder, die wir benötigen, um Importe zu bekommen. Wenige sind glaubt, ohne ehrliche Arbeit viel Geld zu verdienen und trotzdem in den Geschäften viel kaufen zu können, denn er ist sich bewußt, **so reich, so reich wir sie durch unsere Arbeit machen. Eine andere Lösung gibt es nicht.**

Die Betriebsleitung könnte einmal ausrechnen, wie lange man die Stadt Stralsund mit dem Gelde, das wir an Schulden haben, ernähren könnte. Wir können auch ausrechnen, wieviel Fernsehgeräte und wieviel Wortburgs es dafür mehr geben würde.

Es ist doch die Wahrheit, daß jede Million (Exportschulden) die wir haben, uns in unserschaftliche Schwierigkeiten bringen muß.

Das, was ich bereits sagte, gilt nicht nur für die Partei, sondern auch für die Gewerkschaft. Die Gewerkschaft, die Gewerkschaftsgruppe und Gewerkschaftlichen Kampf im Betrieb um die Ehrlichkeit jeder Arbeiter und bewußt sind und zur Arbeiter-und-Bauern-Staat werden wir den Sieg erreichen. Anders geht es nicht.

Wollen wir doch einmal ehrlich arbeitern auftreten und den Kollegen ihnen klären. Wir sind Arbeiterklassenregierung und wir mit dem Eigentum müssen.

Wir sind stolz, daß wir haben, und unsere Sicherheit sind und der Arbeiterklasse einem rücksichtigen Agrarbezirk gegenüber uns aber auch die Pflicht viel wir hineingeboltes moderne Absenkanlage gebaut haben, zu finanzieren.

Haben wir uns einmal viel Millionen für die Schiffbau ausgegeben. Wir haben der Fischindustrie Millionen für Fischereifahrzeuge gegeben für wollte uns der Fisch Fisch mehr bringen. Da des Standpunktes zu sagen, so wie wir selber dazu auch der Nutzen, das nis, herauskommen. auch jeder von uns nachdenken und seine gen für die eigene Arbeit.

Die Zwischenfrage, Genosse gestellt hat, „Kann ein einfacher Mann leisten?" Natürlich kann 200 Prozent arbeitet er es, wenn dahinter steht.

Es ist doch kein Ein einer von ihnen für gobesteit nur 4 Stunden Was ist das für eine N doch mit ehrlicher tun.

Wir sind der Meinung beiter der Werft arbeiten die 8 Stunden ehrlich und wenn sie eine Million 300 Prozent leisten, sogen: 100 Prozent bin überzeugt, wenn der ser Frage steht, werden anderen Arbeiter dafür

Meisterfonds- der Weg zur Verkürzung der Bearbeitungszeit von Verbesserungsvorschlägen

Nicht Worte, sondern Taten entscheiden, ist das Leitmotiv der Neuererbrigade des Genossen Schönherr in der Kaihalle III. Sie stellte sich an die Spitze bei der Einführung des Meisterfonds in der Volkswerft.

Lesen Sie dazu nachstehenden Beitrag des Meisters, Genossen Schönherr:

Vor längerer Zeit wurde bereits des öfteren über die Anwendung des Meisterfonds gesprochen, ohne jedoch dazu überzugehen, denselben in unserem Betrieb einzuführen. Auch nach der Auswertung des Werkleiters war noch keine spürbare Reaktion zu verzeichnen. Den Auftakt dazu gabe für die Kaihalle III, insbesondere

Es sei dabei erwähnt, daß es bei der Anwendung des Meisterfonds darum geht, daß der Meister die Vorschläge seiner Kollegen entgegennimmt, und daß er die Verfügungsbefugnis erhält zur schnellen Realisierung der Vorschläge und zur Zahlung einer Prämie an den Neuerer. Es wird dazu führen, daß der bisherige, oft auch so umständliche Schriftwechsel sich erheblich reduziert. Bereits jetzt konnte möchte ich noch, daß in der Kaihalle III der Neuerer beantragte, daß dem Urheber ausgehändigt. Damit ist in groben Zügen gesagt, was beim Meisterfonds zu tun ist. Die Erprobungszeit wird schriftlicher Form in einer Werftanweisung exakt festgehalten. Es ist ein Beschluß, der sich hinzukommt, daß durch den Bereichsleiter, Kollegen Ingenieur, Techniker, Konstrukteur, in finanztechnischen Fragen operativ unterstützt und beraten werden. Ich möchte kurz erwähnen, wie der Ablauf eines Verbesserungsvorschlages unter Anwendung des Meisterfonds aussieht.

Zunächst ist es so, daß der Neuerer seinen Vorschlag nicht beim BfN gibt, sondern direkt seinem Meister. Dieser prüft mit einem Fachkollektiv den Vorschlag, bzw. im Einvernehmen mit der Neuererbrigade auf seine Anwendbarkeit, fordert vom BfN die Registriernummer an und gibt dem Kollegen eine Quittung über seinen Vorschlag. Der Meister kann jetzt selbständig über die Verwirklichung des Vorschlages entscheiden und legt mit den zuständigen Stellen den Realisierungstermin fest.

Nach Einschätzung der zu erwartenden Einsparung wird die Vorgabeänderung beantragt, die dann durch den Bereichsleiter, Kollegen Ingenieur, Techniker, Konstrukteur, in finanztechnischen Fragen operativ unterstützt und beraten werden. Ich möchte kurz erwähnen, wie der Ablauf eines Verbesserungsvorschlages unter Anwendung des Meisterfonds aussieht.

1. VV 1189/62, Befestigung der Rippenrohre im Verarbeitungsraum. Urheber: Heinz Alms, eingereicht am 21. Juni 1962.

Der Vorschlag war innerhalb 2 Wochen konstruktiv geklärt. In Absprache mit FA und FS wird der Vorschlag ab Objekt 7007 realisiert. Der Urheber erhielt am 4. Juli 1962 seine Vergütung.

2. VV 1340/62, Verkleidung der Säulen in Laderäumen Tropik.

Urheber: Richard Deters.

Vorschlag wurde am 16. Juni 1962 eingereicht, war am 20. Juni 1962 technisch geklärt und die Realisierung ab 7006 festgelegt.

3. VV 1352/62, Wasserdichter Lukendeckel Ködertank Tropik. Urheber: Kurt Dammrose.

VV war innerhalb vier Tagen konstruktiv geklärt. Realisierung erfolgt mit Beendigung der Fangfahrt von 7001.

Diese drei Beispiele lassen erkennen, daß die Bearbeitungsdauer sich wesentlich verkürzte und auch die Neuerer am Ablauf ihres Vorschlages interessiert waren bzw. die Verwirklichung unterstützten. Ein weiterer Faktor ist, daß ungerechtfertigte Ablehnung, wie es in einigen Fällen eintrat, gar nicht erst zustande kommen kann.

Abschließend noch ein Wort noch an die Kollegen Meister, die der Ansicht waren oder noch sind, daß die Anwendung des Meisterfonds eine Mehrbelastung darstellt. Es ist nicht an dem, wenn auch bei oberflächlicher Betrachtung der Eindruck entstehen kann. Bekanntlich wirkt sich die Kleinmechanisierung bzw. Anwendung fortschrittlicher Arbeitsverfahren positiv auf die Planerfüllung eines Gewerkes aus, und an diesen Dingen wird und muß jeder Meister interessiert sein. Gleichzeitig wird dadurch auch die Autorität und die Entscheidungsbefugnis des Meisters erweitert.

Ich möchte aus diesem Grunde für die Einführung des Meisterfonds vorgesehenen Kollegen aufrufen, nach dieser Methode sofort zu arbeiten bzw. mit uns in den Erfahrungsaustausch zu treten, weil wir dadurch unsere Kollegen, als Arbeitsplatz. Die Vollkraft wendet sich an alle Werftangehörigen:

Achtung! Achtung!

Eine Mitteilung der Volkspolizei des BS-Amtes Volkswerft

Zu Beginn des Jahres 1961 wurden durch die HO in verschiedenen Hallen Automaten aufgestellt, um eine bessere Versorgung am Arbeitsplatz mit Zigaretten und Genußmitteln zu erreichen. Der rege Gebrauch dieser Automaten beweist, daß die Aufstellung der Automaten richtig war und im Interesse aller Werktätigen erfolgte. Seit Jahresbeginn 1962 ist ein Automatenmarder am Werk. In unterschiedlichen Zeitabständen werden die Glasscheiben eingeschlagen und die in den Fächern liegenden Zigaretten entwendet. Diese Handlungsweise der unbekannten Täter gefährdet die Versorgung der Kollegen am Arbeitsplatz. Die Volkspolizei wendet sich an alle Werftangehörigen:

Helft alle mit, den Automatenmarder zu stellen. Werft Euch

Wer hat beobachtet, wie Scheiben an den Automaten eingeschlagen wurden?

Wer kann Hinweise zu den Automatenbeschädigungen geben?

Alle Mitteilungen werden in der VP-Hauptwache oder bei der Abt. K des BS-Amtes entgegengenommen und auf Wunsch vertraulich behandelt.

Schröder, Oberleutnant der VP

Soldatenpost

Liebe Kollegen!

Schon lange hatte ich vor, Euch einige Zeilen zu senden und Euch mein Leben in der Nationalen Volksarmee zu schildern.

Jedoch durch einige Verspätungen hatte es wenig Zweck gehabt, da der Kontakt zwischen uns dadurch erschwert worden wäre.

Jetzt habe ich jedenfalls einen festen Sitz und es kann nichts mehr schief gehen.

Am 28. September 1961 wurde ich durch meine freiwillige Meldung in die Reihen der NVA aufgenommen. Natürlich gab es zum Anfang viele Schwierigkeiten zu überwinden und viele Fragen in Diskussionen zu klären. Doch sehr schnell fügten wir uns alle zu einem festen Kollektiv zusammen, welches doch die Hauptvoraussetzung ist eine hohe Gefechtsbereitschaft zu erreichen. Gerade in der Waffengattung, der Luftverteidigung, der auch ich angehöre, ist ein sehr schnelles Handeln eines jeden einzelnen Soldaten erforderlich. Auch ich habe dieses Handeln gelernt und bin auch ein bißchen stolz darauf. Durch die GST in der Volkswerft habe ich die Fahrerlaubnis Klasse 1–5 erhalten, wofür ich mich nochmals bedanken möchte. Das war auch der Grund, warum ich jetzt Fahrer eines nichtgepanzerten Vollkettenfahrzeuges bin. Das Führen dieses Fahrzeuges erfordert große Können und viel Willenskraft. Da ich Schiffsschlosser gelernt habe, hatte ich schon einige Grundbegriffe mitgebracht, die ich hier in Verbindung mit meiner Fahrerlaubnis notwendig brauche. So bin ich immer in meinem Fach und kann viel dazulernen. Bereut habe ich es jedenfalls nicht, daß ich zur NVA gegangen bin. Geht es doch auch um das Höchste, nämlich, den Frieden erhalten. So wie ich jetzt schreibe, so denken viele Genossen, und das macht uns stark. Neben der militärischen Ausbildung treiben wir auch viel Sport. Mein Rekord über 100 m liegt bei 11,5 sek. In der BBS hatte ich den Rekord noch mit 11,7 sek. Die bessere Zeit lief ich bei der Armee. Warum soll man nicht besser werden, wenn das Essen schmeckt? Alle vier Wochen geht es in Urlaub. Natürlich ist die Freude besonders groß. Erstens wegen der Mutter und zweitens sieht man wieder die Werft und die schlanken Schiffe. Es ist immer ein stolzes Gefühl, wenn man hier erzählen kann, was man für Schiffe gebaut hat. Natürlich möchte ich von Euch wissen, wie es mit der Werft steht. Darum, liebe Kollegen, wäre ich sehr erfreut, wenn ich immer die Werftzeitung erhalten würde.

Zum Schluß möchte ich doch noch recht viel Erfolg in der Produktion, im sozialistischen Wettbewerb und im privaten Leben wünschen.

Bis zum nächsten Mal verbleibe ich mit besten Grüßen Euer Kollege und jetziger Kanonier

Winfried Nitzsche
Ziegendorf/Parchim, Postfach 3407

Wer kennt die Täter?

Tag des Werftarbeiters - Tag der offenen Tür

Vielfach wurde schon von den Bürgern der Stadt Stralsund der Wunsch geäußert, den größten Betrieb unserer Werft- und Hafenstadt zu besichtigen.

Der Tag der Werftarbeiter, der im Rahmen des Programms der Ostseewoche am Sonntag, dem 15. Juli, stattfindet, gibt hierzu die Gelegenheit.

Von 9.00 bis 12.00 Uhr können an diesem Tage alle Betriebsangehörigen mit ihren Familien die Werft besichtigen und sich so von der Entwicklung unseres Betriebes überzeugen.

Die Besuchergruppen werden den Weg zum Haupttor, entlang der Straße an der Poliklinik, zur Halle 7 nehmen. Hier steht die automatische Brennstraße, die zu den modernsten automatischen Einrichtungen unserer Werft zählt. Daran schließt sich die Besichtigung der neuen Helling- und Kaianlagen an. Von dort geht es in Richtung der Halle 8 bis zur Materialprüfung und zum Ausrüstungslager.

Abschluß und gleichzeitig Höhepunkt wird die Besichtigung des Tropik 7002 sein. An Bord dieses modernsten Fischereifahrzeuges werden unsere Kollegen aus den sozialistischen Brigaden und Gewerken mit ihren Familienangehörigen die Wohnräume besichtigen können und einen Blick in den Maschinenraum werfen.

Zum Tag des Werftarbeiters

Am Sonntag, dem 15. Juli 1962, 20.00 Uhr, im Klubhaus „Ernst Thälmann"

„Rund um die Ostsee"

Ein bunter Abend zum Abschluß des Tages des Werftarbeiters. Das bunte, humorvolle Programm gestalten Künstler der Stralsunder Konzert- und Gastspieldirektion. — Kartenverkauf in der Kulturabteilung der Werft.

Hafermalz

Schluß mit dem Verschieben der Verantwortung!

Ich möchte zu Beginn meiner Ausführungen hier feststellen, daß der Monat Juni unser Werftkollektiv einen Schritt nach vorne gebracht hat. Ich möchte anknüpfen an den Diskussionsbeitrag der Genossin Lüdtke, daß auch bei uns, in unserer Parteiorganisation, und unserem Werftkollektiv noch genauso qualifizierte Menschen arbeiten, wie in der Neptunwerft oder in der Warnowwerft. Wir haben mit Unterstützung einiger Genossen aus Rostock, der Arbeitsgruppe der VVB, uns im Monat Juni auf Grundlagen geschaffen, die eine vernünftige Ausgangsbasis für die Erfüllung der weiteren Monate, sowie sie vorgesehen sind, schaffen.

Es kommt jetzt darauf an, Genossen, gesprochen haben wir genug, geändert haben wir jetzt auch schon viel, daß jeder Leiter, daß jeder Mensch in unserem Werftkollektiv endlich beginnt, Klavier zu spielen.

Ich möchte zuerst in eigener Sache hier etwas sagen, das ist genau etwas abspielerer, aber es ist notwendig. Er habe bei uns im Bereich die Abteilung FL. Sie ist verantwortlich für die Produktionsplanung- und lenkung. Diese Abteilung wurde mit qualifizierten Kollegen und Genossen besetzt, die sowohl fachlich als auch politisch die Voraussetzungen mitbringen, diese Arbeit, die bisher als 5. Rad am Wagen behandelt wurde, noch weiter zu verbessern. Es gibt auch bei uns die Tatsache, daß Kollektiv schon Fortschritte. Jedoch es ist Tatsache, daß wir bis zum Monat Juli nicht wie vorgesehen am 30. für alle Abteilungen und Gewerke zur Verfügung stand, sondern erst am 7./8. Juli. Ach und Krach zum Abschluß gebracht werden konnte. Dafür ist es mir und in der Produktionsdirektion die Verantwortung und wir sind uns klar darüber, darüber haben wir heute am Vormittag gesprochen, daß eine solche Situation im Übergang vom Juli zum August nicht mehr vorkommen wird. Zur Lage in den Bereichen möchte ich hier erklären!

Die Bereichsleiter verlassen sich auf ihre Abteilungsleiter und Meister und sie werden solange eine Rauchlatte schlagen und die Termine nicht erfüllen, solange sie es dulden, daß solche Leiter solche Termine nennen, wofür sie nachher nicht die Garantie geben, sie einzuhalten.

Ich finde es jetzt an der Zeit, und damit wollen wir morgen früh beginnen, daß die Bereichsleiter es nicht mehr zulassen, daß, wenn Termine genannt werden, die Leiter derlich sind zur Sicherung unserer Planaufgaben für die jeweiligen Monate, solche Termine durch die Leiter nicht gehalten werden können. Darüber sind dann mit aller Konsequenz zur Verantwortung zu ziehen.

Alte Bekannte

Es gibt ja, ich möchte das mal so sagen, dafür alte Bekannte, die viele Termine nicht halten. Zum Beispiel der Kollege Danielceek vom Rohrbau. Der Rohrbau hat große Sorgen, ich weiß das, wir haben uns darüber unterhalten, heute morgen noch mit dem Kollegen Schreiber. Er wird jetzt im Monat Juli verstärkt und auch im Monat August. Verabredung erhalten für die Monate bis zum Ende des Jahres, weil es einfach anders gehen muß. Es werden keine utopischen Zahlen sein, sondern ihm den „Schwarzen Peter" in die Tasche zu schieben, denn dafür gibt es Verantwortliche, dafür ist es die Abteilungsleiter, die sich abzusimmen haben, dafür gibt es den Bereichsdisponenten usw. Mit einer solchen Konsequenz, ich erkläre es hier in aller Deutlichkeit, wird ab morgen bei uns im F-Bekker verfahren und etwas anderes gibt es nicht mehr.

Das gleiche trifft auch zu mit der Abstimmung zwischen Halle II und Halle V, wo ich sage, daß ist genau so schlimm. Morgen früh wird entschieden, daß der Abteilungsleiter von Halle II und der Abteilungsleiter von Halle V täglich, den Monat, am Ende des alten natürlich, Abstimmung durchführen und täglich — schreiben! — wir, Halle II, verpflichten uns, dafür zu sorgen, daß keine Schwierigkeiten keine Wartezeit oder Schwierigkeiten in unserer Abteilung aufreten, dafür sind wir verantwortlich.

So wird ein Schuh daraus, anders kann das nichts mehr werden, sonst überwinden wir die größte Schwierigkeit, die wir bei uns haben, nämlich das Verschieben, bei uns in der Volkswerft überhaupt nicht mehr. Das ist mein Standpunkt.

Zwischenruf des Genossen Tisch: „Sehr richtig!"

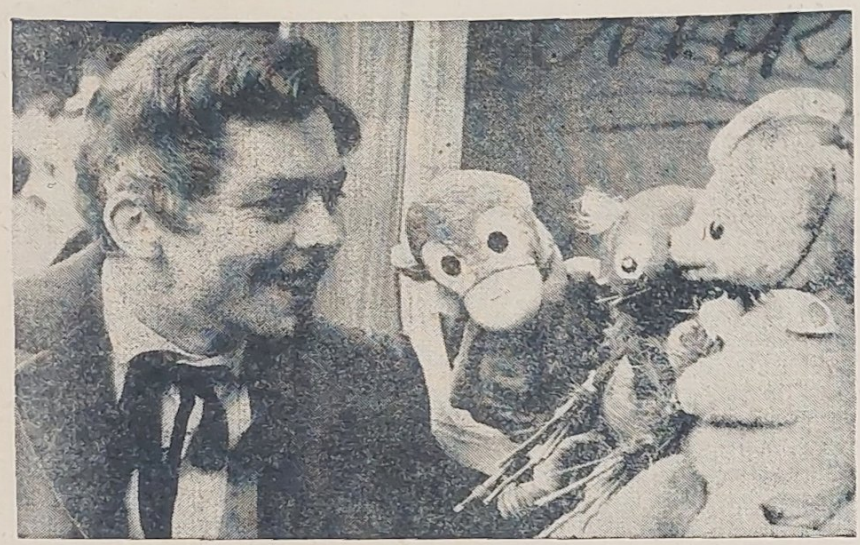
Mit einer solchen Konsequenz, wie wir sie aufgezeigt haben, die wir morgen früh, bei uns im F-Sektor durchsetzen wollen, mit einer solchen Konsequenz erwarte ich das von allen anderen Direktoren.

Liebeserklärungen in diesem Falle völlig uninteressant

Ich will das hier mal so sagen, wie ich wirklich darüber denke. Für mich als Produktionsleiter ist doch völlig uninteressant diese Stellungnahme der Bestellisten, die zur Zeit Formationen Charakter meines Erachtens ein sicher Akt, der ist für mich Für mich ist es wichtig, Zeit ist die Produktionsaufgabe Volkswerft auf diesem Ge Wie lange wollen wir Liebeserklärungen schreiben, Interessant, daß die Kla Wenn etwas nicht kommen Beispiel bei den Normen bereit zu helfen, und wir helfen. Genauso sieht es den Änderungen. Das ist tragen. Wer hat denn eigen haupt die Macht? Der Wer hat die Macht? Der so da und dort, wo er Änderungen, die noch dringend sind, die nicht tig durchdacht sind, die ne Geld sind. Im Schiffbau sich, ich möchte hier mal schen beschäftigt, um Ar auszuführen. Im Rohrbau lich 20 bis 25 Mensche Änderungen. Wer sind Arbeiter? Wenn ich jetzt Gruppe, die flötengeht.

Ein Wort noch zum

Ich sagte bereits, daß di punkt ist. Ich möchte Arbeitsorganisation. Das Werk 435, das ist das Gewe Vorschiff macht, der Ma Teilabschnitte da, die Ar die dem Gewerk 435 zu hen. Können jetzt schon Aus diesem Gewerk kann und 435 und 436 zusam werden. Deshalb ist hier sand und wieviel mehr Al wo wir derart umsetzen die Industrialisierung durchgeführt ist, wo wir derart umsetzen können, wir derart unsere Arbeitsorganisation ändern, wie



Fanfarenzug der FDJ
in 13 Jahren 12 x Bezirkssieger
Blasen – aber wo?

Es gibt wohl kaum jemand in unserer Werft bzw. in der ganz[en] der den Fanfarenzug der Freien Deutschen Jugend der Werft [...] Dreizehn volle Jahre sind vergangen seit der Gründung des Fanf[...] Viel Mühe, Arbeit und Zeit hat es gekostet, um diesen Fanfarenz[ug] der besten Kulturgruppen dieser Art in unserer Republik zu [...]

Jeder Mensch, ob jung oder alt, freut sich, wenn der Fanfarenzug mit wirbelnden Trommeln und schmetternden Fanfaren durch die Straßen unserer Stadt marschiert. Aber nicht alle Menschen sind sich bewußt, welche Mühe und Kleinarbeit in diesem sicheren Auftreten steckt. Aber warum soll ich große Worte verlieren, lassen wir den Leiter des Fanfarenzuges der Volkswerft, den Freund der Jugend und Genossen Günter Hornung, der E-Schweißer in unserer Werft ist, selber berichten.

„Unseren letzten Bezirksausscheid, welcher vor 14 Tagen in Saßnitz ausgetragen wurde, haben wir als bester Fanfarenzug des Bezirkes Rostock bestanden, unsere Mitglieder des FZ sind sehr stolz darauf, denn schließlich waren unsere Anstrengungen nicht umsonst. In diesen dreizehn Jahren unseres Bestehens sind wir zwölfmal Bezirkssieger geworden. 1956 zur Ostseewoche haben wir in Rostock für gute und exakt[e] 2000,– DM als Anerkennu[ng]

Aber jetzt kommt die K[...] Medaille, wenn man sic[h] daß der Fanfarenzug im[...] 5000,– DM für unsere W[...] oder wenn wir außerpla[n] Trainingslager fahren, wi[e] sem Jahr der Fall war, [...] Sangerhausen waren. D[...] mehr oder weniger alles [...] uns der Staat zur Verfü[...] Wir sind der Meinung, da[ß] Gelder nicht umsonst au[s]ster schmeißen können un[d] ren zum Einsatz kommen [...] war es denn mit den Ei[n]dritte Kreissekretär der [...] leitung Stralsund versprac[h] acht Wochen einen Plan [...] ten und zu organisieren, [...] den Wochenenden Agitati[on] in den Badeorten und Landg[e]ten können. Wir wollten [...] Einsätzen Lose für die F[...] der 7. Weltfestspiele in H[...] kaufen, aber es blieb n[ur] Versprechen. Obwohl w[ir] sieger sind und 1956 Tag[e] zur Ostseewoche eingeset[zt] hielt es die Bezirksleitun[g] nicht für nötig, uns dies[es] mindest zur Eröffnung [...] woche einzusetzen. Deshal[b] mich, wie soll ich meine[n] geistern, wenn sie nur all[e] zu den Trainingsabenden [...] dürfen. Vielleicht mache[n] verantwortlichen Funktio[...] Gedanken darüber, oder i[st] wie es bei dem Endspiel [...] schen Fußballmeisterscha[ft] stock war, als wir die Be[...] fragten, ob wir während [...] im Stadion auftreten dürf[en] zur Antwort bekamen, w[ir] tritt bezahlt, ja."

„Ich selber teile die M[...] Genossen Hornung und bi[n] der Meinung, daß sich [...] Grundlegendes ändern [...] nächste Ziel unseres Fa[n] sind die Republikaussc[hei] beim Turn- und Sportfest [...] wo wir mindestens mit zu[...] drei Siegern gehören woll[en]

Meister Nadelöhr in Stralsund

Mit frohen und erwartungsvollen Gesichtern saßen am vergangenen Sonnabend die Kleinen mit ihren Muttis und Vatis auf den Rängen der Freilichtbühne und erwarteten einen lieben Gast.

Als dann, nach den wirklich gelungenen Darbietungen des Kinderchors des Berliner Rundfunks und der Ploniertanzgruppe aus Greifswald eine kleine Kutsche sich langsam näherte, kannte die Freude der Kinder keine Grenzen.

Mit großem Jubel wurde die Kutsche begrüßt, denn in ihr saßen die Freunde aller Kinder.

Zusammen mit Meister Briefmarke, dem kleinen Teddy Bummi, Schnatterinchen und dem frechen aber doch liebenswerten Kobold Pitti-Platsch hatte Meister Nadelöhr seine Reise aus der Märchenschneiderstube angetreten, um allen seinen kleinen Freunden in Stralsund zu Beginn der Ostseewoche ein paar frohe Stunden zu bereiten.

Andächtig lauschten die Kleinen den Märchen von Meister Briefmarke und Meister Nadelöhr. Die lustigen Streiche der drei Gesellen Bummi, Schnatterinchen und Pitti-Platsch fanden den besonderen Beifall.

Viel zu schnell vergingen die Stunden, und als sich Meister Briefmarke und Meister Nadelöhr von den Kindern verabschiedeten, waren sich alle einig: das sind wahre Freunde unserer Kinder und wir hoffen, noch recht viele gemeinsame Stunden am Bildschirm und bei bunten Veranstaltungen mit ihnen zu erleben. **Hu.**

Theatervorschau
„Patria o muerte"

Unter ihrem Leiter Professor Bongartz musizieren am Sonnabend die Dresdner Philharmoniker und bringen neben Schostakowitschs 10. Sinfonie ein Werk, das Professor Bongartz dem Befreiungskampf des kubanischen Volkes widmete – „Patria o muerte" – zur Aufführung. Im Konzert für Violine und Orchester D-Dur von Brahms wird Radail Sololewski, Moskau, Solist sein.

Am Sonntag, dem 15. Juli 1962, um 20.00 Uhr sehen Sie die zweite Aufführung des „Don Pasquale".

Seit seiner Aufführung im Jahre 1843 hat das Werk Donizettis nichts von seiner Frische eingebüßt. Diese Buffooper, in der in hohem Maße die Einheit von heiterem Spiel und blühend lebendiger Musik verwirklicht wird, vermag uns auch heute immer neu zu bezaubern. Worum geht es darin?

Empört über die Liebe seines Neffen Erneste zu der armen jungen Witwe Norina, beschließt der alte adelsstolze Don Pasquale, sich an dem Ungehorsamen zu rächen und selbst zu heiraten. Aber er hat nicht mit der List Doktor Malatestas gerechnet, der zwar sein Vertrauter, aber auch Ernestes Freund ist. Das schüchterne junge Mädchen, das ihm als Braut zugeführt wird, angeblich Malatestas Schwester Sofronia, entpuppt sich nach der Hochzeit als leichtsinnige und herrschsüchtige Verschwenderin. Don Pasquale ist froh, sie wieder loszuwerden, wenn auch nur unter der Bedingung, in Ernestes Heirat zu willigen. Sie kann gleich vollzogen werden, denn die angebliche Sofronia ist niemand anderes als die schelmische Norina. Über den vergnügten Schluß können alle Beteiligten lachen. Hoffentlich auch Sie, liebe Zuschauer. Das wünschen ihnen ihre Darsteller.

Neuregelung im Essenkartenverkauf in Halle VI erforderlich

Die eingeführte Neuregelung im Essenkartenverkauf für den Bereich des Speisesaals Halle VI hat bisher von den Kollegen Werkern öfters Anlaß zu heftiger Kritik gegeben. Es ist nichts gegen eine Differenzierung der Essenmarken nach Art der Gerichte und zuständigkeitshalber nach den entsprechenden Speisesälen einzuwenden. Eine Planung muß sein, um eine störungsfreie Essenausgabe nach Menge und Wahl zu gewährleisten.

Zu bürokratisch wird jedoch der Verkauf der Essenmarken in der Halle VI gehandhabt. So wird am Sonnabend bereits um 8.00 Uhr der Vorverkauf für die kommende Woche eingestellt, denn es muß Abschluß gemacht werden. Der Kollege Albrecht weist dann bedauernd auf die letzte Chance hin, im großen Speisesaal essen zu können.

Genauso geht es den Urlaubern und Kranken, die zu Beginn der Woche ihre Arbeit wieder aufnehmen. Sie haben dann in der Woche keine Möglichkeit mehr in der Halle VI, also in der Nähe des Arbeitsplatzes ein Mittagessen einzunehmen. Der Betreffende muß, falls er sich nicht mit Stullenessen begnügt, tüchtig lostraben, um im großen Speisesaal ein warmes Mahl zu erhalten. Anschließend muß er sich sofort auf die Socken machen, um die gesetzliche Mittagspause einzuhalten. Der Amtsschimmel wiehert dann jedesmal hinterher, wenn er dabei den Speisesaal der Halle VI passieren muß.

All diesen Übelständen wäre abgeholfen, wenn die allzu strenge Verkaufsordnung für Essenmarken in der Halle VI folgendermaßen geregelt würde: Vorverkauf der Essenmarken am Sonnabend bis 11.00 Uhr. Vorverkauf für die laufende Woche ab nächsten Tag. Nimmt zum Beispiel ein Urlauber am Dienstag seine Arbeit wieder auf, so kann er ab Mittwoch wieder am Mittagessen teilnehmen. Zur Beweisführung kann er ja von seinem Meister bzw. Abteilungsleiter eine formlose Bestätigung vorlegen. Die somit noch nachträglich geforderten Essenportionen können täglich durch den Kartenverkäufer telefonisch an die Küchenverwaltung durchgegeben werden. Ich glaube, bei gutem Willen ließe sich dieser Wunsch der Werktätigen durchführen und würde keinesfalls den Küchenplan durcheinanderwerfen.

Darum, Kollegen der Küchenverwaltung, ihr tragt mit dieser Maßnahme dazu bei, die Arbeitsproduktivität zu steigern.

VK H. Kossendey

Ehrenerklärung

Hiermit nehme ich die Beleidigung gegen Frau Blaschke mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück. **Horst Seroid, Gewerk 592**

KOMPASS eine Taschenbuchreihe für die Jugend

Seit einiger Zeit erscheint im Verlag Neues Leben unter dem Namen KOMPASS eine belletristische Taschenbuchreihe für die Jugend. Die lebhaft und farbenkräftig illustrierten Bücher erwiesen sich seit ihrer Herausgabe als wirksamer Beitrag im Kampf gegen Schund- und Schmutzliteratur. Viele junge Menschen finden mit ihrer Hilfe zur guten Buchlektüre – das Lesen wird zu einem echten Bedürfnis. Dem Bedürfnis nach exotischer, abenteuerlicher Literatur entsprach der Verlag durch die Veröffentlichung einiger der schönsten Indianergeschichten, unter anderen **Tatanka-Yotanka** von Rudolf Daumann. Wen die Seefahrt reizt, der bekommt in dem Buch **„Vor großer Fahrt"** von Benno Plüdra neben einem Stimmungsbild eine Brise Fachliches mit. Pludra schildert fesselnd, wie Landratten ihre ersten Erlebnisse auf See haben. Erzählungen und Erlebnisse auf See sind auch in dem Buch **„Die Nacht auf dem Wallisch"** vereint.

Jeder Titel bietet dem jungen Leser Spannung und echte Unterhaltung und erschließt ihm eine unbekannte neue Welt.

So ist die KOMPASS-Taschenbuchreihe als ein wertvoller Beitrag zur allseitigen Bildung, zur sozialistischen Erziehung der Jugend zu werten.

Wo bleiben die Reinerträge des VEB Zahlen-Lotto?

Bei vielen Gelegenheiten haben wir unseren Spielteilnehmern mitgeteilt, daß es im Zahlenlotto überhaupt keine Verlierer gibt. Diese Behauptung wollen wir an Hand von Beispielen erläutern:

Die Spielteilnehmer erhalten 30 Pfennig von jedem gespielten Tip (60 Prozent des Spieleinsatzes) als ausgezahlte Gewinne zurück, 15 Pfennige werden zur Finanzierung des Nationalen Aufbauwerkes und für andere volkswirtschaftliche wichtige Aufgaben zur Verfügung gestellt. Vielleicht wird jetzt mancher sagen: „15 Pfennige sind doch nicht viel für so große Aufgaben, wie sie das Nationale Aufbauwerk durchführt." Die hiermit erzielten Ergebnisse geben aber eine sehr deutliche, erfreuliche Antwort. Bis Ende 1961 konnte für unsere sozialistische Gesellschaft ein Gesamtnutzen von mehr als 756 Millionen DM erreicht werden. Davon erhielten die Räte der Bezirke, Kreise, Städte und Gemeinden zur Erfüllung ihrer bedeutenden Aufgaben im Rahmen des Nationalen Aufbauwerkes über 500 Millionen DM.

Der Reinertrag wird entsprechend den in den einzelnen Bezirken erzielten Umsätzen an die Räte der Bezirke verteilt. Je größer die Beteiligung am Zahlenlotto, desto größer auch die Zuführung aus den Reinerträgen. Jeder Bürger der DDR kann also durch seine Teilnahme am Zahlenlotto den Nutzen für den Bezirk und damit für sich selbst steigern. Für sich selbst deshalb, weil die vielen Einrichtungen, die aus Lottomitteln gebaut, erweitert oder verbessert werden, dem Wohle jedes einzelnen dienen. Im Vordergrund steht nun seit Jahren der Wohnungsbau; mindestens 75 Prozent aller Reinerträge werden hierfür verwendet. Aber auch auf den Gebieten des Gesundheitswesens, der Sozialfürsorge, der Kultur und des Sports entstehen durch den Spieleinsatz der Lottospielteilnehmer überall Einrichtungen, von denen jeder mit berechtigtem Stolz sagen kann, daß auch er sich auf diese Weise zu den Gewinnern zählen darf.

Insgesamt flossen seit Bestehen des VEB Zahlen-Lotto (1954) 14 832 790 DM in den Bezirk Rostock, die überwiegend für den zusätzlichen Wohnungsbau verwendet wurden. Aber auch andere Einrichtungen sind „Nutznießer" des Lotto-Spiels. So stecken u. a. erhebliche Mittel in dem bekannten Rostocker Zoo.

Damit dürfte klar erwiesen sein, daß beim Lotto-Spiel „wir alle gewinnen", und wir brauchen uns nicht zu ärgern, wenn wir bisher nicht mit einem größeren Treffer herausgekommen sind. W. B.

für feinschmecker notiert

Erdbeertorte

Die köstliche Erdbeertorte bildet meist den Auftakt zu einer Reihe feiner sommerlicher Fruchttorten.

1 Mürbeteigboden, 3 Eßlöffel roter Fruchtsirup, 4 Eßlöffel Kokosraksel oder gehackte Mandeln, 500 bis 700 g vorbereitete Erdbeeren 1/8 bis 1/4 verdünnter Fruchtsirup, 6 bis 10 g Gelatine oder 15 g Stärkemehl.

Den Mürbeteig mit Fruchtsirup bestreichen und mit den Kokosraspeln bestreuen. Die Erdbeeren gleichmäßig darauf verteilen. Den verdünnten Fruchtsirup aufkochen, vom Feuer nehmen und darin die in wenig kaltem Wasser vorgeweichte Gelatine auflösen. Sobald dieser Guß zu gelieren beginnt, die Erdbeeren damit überziehen.

Nach dem gleichen Rezept kann anstelle von Erdbeeren auch eine sehr schmackhafte Stachelbeertorte bereitet werden.

sport . . . sport . . . sport . . . sport . . . sport . . .

Unsere Kanuten wurden Vizemeis

Zum ersten Mal gelang es uns bei den Jugendmeisterschaften in Potsdam das langjährige Vorrecht der süddeutschen Sportclubs und BSG zu durchbrechen. Die Sportfreunde Schulz und Päplow wurden im K II über 2500 m bei 44 gestarteten Booten Vizemeister. Sie waren lediglich dem Sportclub SG Aufbau Magdeburg, der ja bekanntlich über das modernste Paddelbecken verfügt, unterlegen. Zum K IV über 500 m stellten sich 27 Boote dem Starter. Hier konnten sich die Sportfreunde Schulz, Päplow und Ribbeseeck ebenfalls hinter dem SC Aufbau Magdeburg den 2. Platz erkämpfen. In einem sehr harten Rennen, wo 81 Boote um den Sieg rangen, konnten Schulz und Päplow den sehr guten 3. Platz erkämpfen.

Wie wurde dieser Erfolg erreicht?

Unsere Aktiven waren bereit, das ganze Jahr sehr hart und mit größtem körperlichen Einsatz zu trainieren. Nicht allen wird es bekannt sein, daß der Kanusport zur Schwerathletik gehört. Ein guter Kanusportler muß somit über viel Kraft und Ausdauer verfügen.

Dieses kann man nur durch ein ganzjähriges Trainingsprogramm erreichen. Unser Trainingsprogramm umfaßt neben dem Wassertraining im Sommer und im Winter ebenfalls noch Gewich[te]fen, Turnen, Kraftgymnasti[k] spiele. Im Winter wurde [ein] Training von 7,5 Stunden [in] Woche durchgeführt.

Dem gegenüber wurde a[b] Training auf 6 Tage mit 15 [...] Woche erhöht. Zur Durchfü[hrung] Trainingsplanes müssen aber ehrenamtlichen Funktionäre Linie der Sportfreund Joa[chim] und auch der Sportfreund He[inz] ihre gesamte Freizeit dem Sp[ort]

Wir möchten auf diesem Kollegen der Werft, die un[s] Arbeit die Durchführung uns[eres] Sportes ermöglichen, danken.

Insbesondere gilt unser Dan[k] und den Kraftfahrern der Tra[n]lung und allen Kollegen der [...] statt.

Lange, Sc

Liebe Eltern!

Alle Kinder, die ins Betriebskinderferienlager Georgenfeld (Erzgebirge) und Putbus (Rügen) gefahren sind, grüßen ihre Eltern recht herzlich. Die Kinder sind gesund und munter dort angekommen und fühlen sich wohl.

Ennulat

Humor

Zwei liegen im Krankenhaus. Bis zur Nasenspitze verbunden, erzählen sie sich ihr Leid. „Bei mir kam es vo[n] Bruch der Hinterbirne."

Der andere seufzt: „Bei mir – Bruch mit Paula."

Die haben gewonnen

Prämienendnummern
Zahlenlotto: Nr. 699 = 25 DM,
Nr. 656 = 10 DM.
I. Ziehung Sportfestlotto:
Nr. 340 und Nr. 943 je 15 DM.
II. Ziehung Sportfestlotto:
Nr. 243 und Nr. 532 je 15 DM.
Fußballtoto: Nr. 116 und 833 je 15 DM
Zahlenangaben ohne Gewähr

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 P des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

SPEISEPL

vom 16. 7.–21. 7. 19[62]

Gedeckessen I á 1,–

Montag
Rinderbraten, Makkaroni,
Dienstag
Frühlingssuppe,
Hefeklöße mit Blaubeeren
Mittwoch
Bratklops, Gemüse, Salzka[rtoffeln]
Speise mit Saft
Donnerstag
Linsen-Eintopf mit Wurst,
Freitag
Rühr-Ei, Gemüse, Salzkar[toffeln]
Kompott

Gedeckessen II á 1,–

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Kompott
Dienstag
Gemüse-Eintopf mit Fleisch
Kompott
Mittwoch
Gulasch, Salzkartoffeln,
Speise mit Saft
Donnerstag
Gemüse-Auflauf, Salzkartof[feln]
Gebäck
Freitag
gebr. Fisch, Rote Beete,
Salzkartoffeln, Kompott

Stammessen á 0,50 DM

Montag
Jagdwurst, Nudeln, Toma[tensoße]
Dienstag
Reis mit Backpflaumen
Mittwoch
gek. Klops mit Kapernsoße,
Salzkartoffeln
Donnerstag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Freitag
gek. Fischklops mit Dillsoße,
Salzkartoffeln
Sonnabend
Grießbrei mit Saft

Schonkost á 0,50 DM

Montag
Gulasch, Nudeln
Dienstag
Milchnudeln
Mittwoch
ged. Leber, Kartoffeln
Donnerstag
Gemüse-Eintopf mit Fleisch
Freitag
Rühr-Ei, Spinat, Kartoffeln

Unsere Werft

GAN DER PARTEILEITUNG DER SED

S VEB VOLKSWERFT STRALSUND

0 — 14. Jahrgang 21. Juli 1962 5 Pfennig

Neun Tage vorfristig

Arbeiter des Reparaturbereiches verkürzten Kutter-Reparaturzeiten – Mehr Fisch für die Bevölkerung

In der Reparatur-Periode von Oktober 1961 bis Juli 1962 wurden im Bereich Reparaturen 50 Stück 26,5-m-Stahlkutter repariert. Bisher hatten wir eine Durchlaufzeit von 25 Arbeitstagen vorgesehen. Um auch einen Beitrag zu leisten, hatte sich das Kollektiv des Bereiches Reparaturen mit der Technologie Gedanken gemacht, wie man die Durchlaufzeit der Kutter verkürzen könnte.

Auf Anregung der Bezirksleitung im Februar 1962 wurden mit dem Institut für Schiffbau und einer Arbeitsgruppe der VVB, zu der auch der Bereichsleiter des Bereiches FR, Kollege Wepler, gehörte, Normative für die Durchlaufzeit der Reparaturfahrzeuge aufgestellt. Mit besonderer Unterstützung von TVF 5 wurde die Normative für den Stahlkutter erarbeitet und mit allen Kollegen diskutiert. Bei dieser Normative wird die Durchlaufzeit der Kutter ab September 1962 nur noch 22 Tage betragen. Dieser 22-Tage-Takt beinhaltet eine straffe Lenkung und Organisierung der Produktion, wozu natürlich die Bereitstellung der nötigen Ersatzteile unbedingt erforderlich ist.

Die Auswirkungen des Produktionsaufgebotes zeigen sich darin, daß die Malerei mit einem sehr guten Beitrag dazu beigetragen hat, die Slipliegezeit zu verkürzen, indem nach einer neuen Technologie der 1. Anstrich gestrichen, drei Anstriche gespritzt und der letzte ebenfalls gestrichen wird. Dadurch verkürzt sich die Slipliegezeit um zwei Tage.

Auch soll für die Entrostung der Kutter nach Fertigstellung der Entrostungskombine eine Verkürzung erreicht werden und auch eine Arbeitserleichterung für die Kollegen. Die kleinere Ausführung der Kombine wird zur Zeit in der Neptunwerft erprobt.

Alleine diese beiden angeführten Beispiele zeigen, daß hierdurch die Arbeitsproduktivität erheblich unter Beibehaltung der Qualität gesteigert wird.

Wenn wir auch in der Reparaturperiode 1961/62 einen Teil Liegetage hatten, so sind diese größtenteils darauf zurückzuführen, daß bei acht Kuttern die Kurbelwelle gewechselt werden muß und bei zehn Kuttern sämtliche Grundlager zu erneuern waren. Diese Arbeiten wurden unter erschwerten Bedingungen an Bord durchgeführt.

Bei den letzten Kuttern wie SAS 279, 312 und 278 haben wir durch gute Arbeitsorganisation und durch guten Einsatz der Kollegen folgende Zeiteinsparung erreicht:

Bei Kutter SAS 279 = 4 Tage
Bei Kutter SAS 312 = 5 Tage
Bei Kutter SAS 278 = 9 Tage

Die Kutter SAS 278 und 279 hatten schiffbauliche Hauptrevision. Dadurch war ein erhöhter Arbeitsumfang angefallen.

Um auch bei Serienkuttern nach Kenntagen zu arbeiten, wurde von der Technologie ein technologischer Ablaufplan nach Kenntagen aufgestellt. Dadurch wird erreicht, daß die Disposition durch die Disponenten vorgenommen wird, und es kann jeden Tag kontrolliert werden, wie die einzelnen Planaufgaben der Gewerke erfüllt worden sind.

Durch die vorfristige Ablieferung des letzten Kutters SA 278 haben wir erreicht, daß die gesamte Kutterflotte ab 16. Juli 1962 zum Fischereieinsatz kommen kann, um der Bevölkerung mehr Fisch zur Verfügung zu stellen.

Der Werkleiter des Fischkombinates Saßnitz, Kollege Lemke, hat am 15. Juli 1962 dem Bereich mitgeteilt, allen Kollegen für diese gute Leistung zu danken und seine Freude zum Ausdruck gebracht, daß die Volkswerft Stralsund ihr gegebenes Versprechen vom 30. Juni 1962 so gut erfüllt hat.

Wepler, Bereichsleiter

Sozialismus durch hohe Arbeitsproduktivität

Genosse Finck, Sekretär für Agit. und Prop.

Zeit gibt es in der Welt zwei sätzlich verschiedene Weltsysteme, il das sich entwickelnde Welt- n des Sozialismus und das kapi- sche Weltsystem, das dem Unter- geweiht ist. Es gibt also in der einen harten Klassenkampf, be- rs in Deutschland, wo es das alistische Westdeutschland gibt die Deutsche Demokratische Re- .

er Klassengegner ist der Impe- aus und Militarismus in West- chland, der alles unternimmt, den u unserer Republik zu verhindern ich mit dem Gedanken trägt, un- Republik zu erobern. Die Herren alisten möchten gerne wieder ihre Positionen in unseren Werken hmen. Auch der Herr Kröger t davon, daß die Volkswerft sein b ist. Er baut ja auch schon wie- Rendsburg Schnellboote, die mit- sollen, daß das sozialistische und damit unsere Republik mili- angegriffen werden kann. Wir es also in unserem Klassen- mit einem gefährlichen Gegner . Der Sozialismus hat starke Waf- Diese Waffen und die Friedens- gung in allen Ländern der Welt den Gegner in Schach. Wir wer- ber nur und endgültig über den alismus siegen, wenn wir unsere sproduktivität erhöhen. Unsere ist es, mit dem Kapitalismus militärischen Auseinandersetzun- u führen. Unsere Vorschläge lau- mer:

e Waffen beseitigen – wir wollen sere Kräfte auf ökonomischem biet messen.

Weltkongreß für allgemeine Ab- g und Frieden in Moskau hat uns rum gezeigt, daß die Kräfte des ns und der Kriegsgegner von Tag g stärker werden.

ere Werft hat ihren Beitrag zur ng der Republik noch nicht ge- . Wir schulden unserem Staat drei . Auf jeden Betriebsangehörigen s ca. 5800 DM. Es ist aber un- gt notwendig, daß auf unserer der Staatsplan, der ein Bestand- les Planes unserer Republik ist, wird. Es kommt jetzt darauf an, ir uns mit allen falschen Auffas- n und Meinungen kompromißlos andersetzen. Wenn ein Leiter uch ein Arbeiter an unseren Plan rangeht, er wäre zu hoch, wir kön- n doch nicht erfüllen, ist dadurch Initiative gebremst. Unser Plan erfüllen, und er muß auch erfüllt n.

u ist unbedingt notwendig, daß rteileitungen in den APO konse- die Beschlüsse der Partei durch- und einen konsequenten Kampf Kapitulanten und die Linie der weichung vor Schwierigkeiten . Die besten Kollektive der Ar- und Ingenieure, die ihre ganze für die Erfüllung des Planes ein- müssen vorallgemeinert werden, ssen beispielgebend für alle sein. unsere Aufgabe, das Kollektiv Werft zur richtigen Führung des ktionsaufgebots anzuleiten. Dazu gehört auch durch die Gewerkschaft eine richtige Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Alle Kollektive müssen über die Führung ihres Produktionsaufgebotes Bilanz ziehen und weitere Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität festlegen. Jeder Angehörige der Werft muß dort, wo er tätig ist, schöpferisch arbeiten und konsequent seine Aufgaben erfüllen. Wenn jeder Genosse im Kampf Vorbild ist, allen Kollegen die Probleme des nationalen Dokuments erklärt, um auch die aktive Teilnahme der jetzt noch abseits stehenden zu erhöhen, ist es möglich und real unseren Jahresplan zu erfüllen. Dann können wir als Kollektiv der Werft unserer Partei und unserer Republik wieder gerade in die Augen sehen. Mit Herz und Verstand für Frieden und Sozialismus kämpfen, heißt gründlich denken, wirtschaftlich rechnen, technisch verbessern und ehrlich arbeiten!

Glückwünsche zur Beförderung

An den ersten Kosmonauten der Welt, Held der Sowjetunion, Genossen Oberstleutnant Juri Gagarin, Moskau.

Werter Genosse Gagarin!

Zu Ihrer Beförderung zum Oberstleutnant möchten wir Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Auf unserer heutigen Versammlung unserer Brigade, die ihren ruhmreichen Namen trägt, und unseres gesamten Gewerkes, haben wir mit Begeisterung Ihrem Vorschlag, den Kosmos frei von Atomwaffenversuchen zu halten, zugestimmt. Wir fordern mit Ihnen, daß die Kriegsvorbereitungen eingestellt werden und der Alpdruck eines neuen Krieges von der Menschheit genommen wird. Wir werden mit aller Kraft die Maßnahmen des letzten Weltfriedenskongresses in Ihrer Heimatstadt unterstützen.

Die Kollegen der Brigade „Juri Gagarin" und des Gewerkes 114

Jeder muß sie sehen

Ein lebendiges Geschichtsbild vermittelt eine Ausstellung, die Anfang der Woche im Löwenschen Saal des Rathauses der Öffentlichkeit übergeben wurde. Zu den ersten Besuchern zählte die Brigade der Schiffsreinigung des Bereiches Reparaturen.

Die Genossin Eggert ging mit ihren Kolleginnen geschlossen zu dieser Ausstellung. An Hand der vielen Dokumente unserer geschichtlichen Vergangenheit und des umfangreichen Materials aus dem Kampf der Arbeiterklasse und ihrer Partei erhält hier der Besucher einen tiefen Einblick in die ganze Problematik die durch das nationale Dokument aufgeworfen wurde.

Die Arbeiterin, Genossin Thiel, Mitglied der sozialistischen Brigade Schiffsreinigung-Reparaturbereich, faßte ihren Eindruck in einem Satz zusammen: „Diese Ausstellung muß jeder Bürger unserer Stadt sehen." Ihre parteilose Kollegin Schacht ergänzte ihre Worte, indem sie sagte: „Vor allem unsere Jugend hat hier Gelegenheit, die Berichte der älteren Generation bestätigt zu finden."

Die Kolleginnen der Schiffsreinigung – Reparaturbereich werden diese Ausstellung zum Anlaß nehmen, weiter über Fragen des nationalen Dokuments in ihrem Kollektiv zu sprechen. Wir fordern alle Brigaden und Gewerke auf, nach dem Beispiel der Brigade Eggert ebenfalls im Kollektiv diese bedeutsame Ausstellung zu besuchen.

Unser Fotograf, Kollege Rische, traf unsere kubanischen Gäste auf der Helling in Begleitung des BGL-Vorsitzenden Kollegen Langhans und Genossen Schober, Hauptbuchhalter unserer Werft.

Kubanische Gäste in der Werft

Viele unserer Leser werden sich noch an den sehr interessanten Reisebericht unseres Hauptbuchhalters, Genossen Schober, erinnern, den unsere Werftzeitung in Fortsetzungen veröffentlichte. Mit großer Ausführlichkeit schilderte er seine Eindrücke aus Kuba.

Auf der Rückreise mit dem FDGB-Urlauberschiff „Völkerfreundschaft" befanden sich auch junge Kubaner an Bord, die in verschiedenen sozialistischen Ländern ein Fachstudium aufnehmen. Hier machte auch unser Hauptbuchhalter, Genosse Schober, die Bekanntschaft mit drei jungen Kubanern.

Vor wenigen Tagen besuchten sie unsere Werft. Die modernen Produktionsanlagen beeindruckten sie sehr. Geraldo Ribalta sagte uns zum Abschluß des Besuches, er sei von den Einrichtungen und der modernen Technik tief beeindruckt. Für ihn und seine Kameraden war es ein großes Erlebnis. Sie sahen zum ersten Male eine moderne Werft. In Kuba werden zur Zeit mit sowjetischer und polnischer Hilfe zwei große Werften gebaut, die im Jahre 1965 ihre Produktion aufnehmen werden und Kuba zu einer modernen Handelsflotte verhelfen. Sie selbst studieren zur Zeit in Leipzig Gießereitechnik, um sich in ihrem Beruf zu qualifizieren. Pablo Huet und Jaquin Leiva haben bereits 14 Jahre als Gießer unter sehr primitiven Bedingungen gearbeitet. Die amerikanischen Konzerne hatten kein Interesse an einem Ausbau der Industrie in Kuba. Deshalb, so brachten sie zum Ausdruck, wollen sie fleißig lernen, um dann in ihrer Heimat mit ihren Kenntnissen die Industrie des neuen Kuba aufzubauen helfen.

Zum Abschluß dankten sie für die ihrem Volk erwiesene Solidarität im Kampf gegen Imperialismus und Ausbeutung. Auch der Beitrag, den die Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Angestellten geleistet haben, hat zum Sieg der Revolution beigetragen.

Mit den herzlichsten Grüßen und Erfolgswünschen für die Erfüllung der Planziele verabschiedeten sich unsere kubanischen Gäste von unseren Werktätigen. Ein Venceremos (wir siegen) bekräftigte die Freundschaftsbande zwischen Kuba und der DDR.

Kalender – neue Technik

Seit kurzem hängt am Eingang zum Meisterbüro der Schiffselektrik in Halle VI ein Kalender „Neue Technik".

Auf zwei schwarzen Tafeln steht zu lesen, welche Aufgaben die Genossen und Kollegen der Abteilung Schiffselektrik im Plan der Neuen Technik für den Monat zu erfüllen haben. Wenn die Form des Kalenders auch noch nicht als glückliche Lösung betrachtet werden kann, ist es doch schon jetzt möglich, ständig eine öffentliche Kontrolle über die Erfüllung der Aufgaben im Plan der Neuen Technik vorzunehmen. Auf diese Tatsache hinzuweisen, erscheint uns sehr notwendig, da noch nicht in allen Abteilungen das gesamte Kollektiv ständig für die Durchführung der Maßnahmen der Neuen Technik kämpft. Die Mitarbeiter der Abteilung Neue Technik müssen den Abteilungen bei der Erarbeitung des „Kalenders Neue Technik" mit ihren Erfahrungen helfen, damit er ein wirksames Instrument zur öffentlichen Kontrolle der Einführung des höchsten wissenschaftlich-technischen Fortschritts wird.

Genossen an die Spitze im Produktionsaufgebot

Auf der letzten Parteiaktivtagung unserer Parteiorganisation wurde die 6. Bezirksdelegiertenkonferenz ausgewertet.

Die Genossin Edelgard Lüdike, Mitglied des Büros der Bezirksleitung der SED Rostock, warf in ihrem Diskussionsbeitrag eine Reihe interessanter Fragen auf.

Wir setzen heute die Berichterstattung über den Verlauf der Parteiaktivtagung mit dem Diskussionsbeitrag der Genossin Edelgard Lüdike fort.

Wer Teilnehmer der Bezirksdelegiertenkonferenz war, dem wurde klar, welche Kraft in diesem Parteiaktiv steckt. Diese Kraft ist auch imstande, die auftretenden Schwierigkeiten zu überwinden.

Es gilt diese Kraft in die gleiche Richtung zu lenken und dazu braucht man eine richtige, zielgerechte Führung. Deshalb hat die Zentrale Parteileitung heute in dem Referat eine ganze Reihe von Schlußfolgerungen gezogen und sagt, wie es jetzt weitergehen soll in der Werft. Aber nun müssen auch alle Genossen für ihre weitere Arbeit die Schlußfolgerungen ziehen und auch sagen, wie sie in ihren Grundorganisationen jetzt mithelfen wollen, um diese Schlußfolgerungen durchzusetzen.

Die Zentrale Parteileitung muß die Leitungen der APO befähigen, jedes Parteimitglied in der APO zu führen und zu einem wirklichen Kämpfer zu erziehen.

Wir haben doch Beispiele. Dort, wo der Genosse Kuchenbecker gearbeitet hat, sind die Kenngruppen gut erfüllt worden. Bei dem Parteisekretär der Halle VII, dem Genossen Duckwitz, sind sie auch gut erfüllt worden.

Wir sind der Meinung, wenn wir im Produktionsaufgebot stehen, dann stehen auch alle Genossen im Produktionsaufgebot an erster Stelle. Dann geht es um die Ehrlichkeit bei allen Genossen. Es geht dann nicht nur um die Ehrlichkeit beim Arbeiter, sondern genauso beim Meister, beim Ingenieur, beim Werftleiter, bei jedem, der bei uns in der Werft beschäftigt ist, das ist auch so, daß es zu einer richtigen Gemeinschaftsarbeit zwischen der Intelligenz und der Arbeiterklasse bei uns in der Werft kommen muß, denn wir wollen gemeinsam den Sozialismus aufbauen. Wenn es Widersprüche gibt, dann müssen sie ausdiskutiert werden, aber dann muß es gemeinsam weitergehen.

Wie sieht es aus? Ich hatte die Gelegenheit, als Parteibeauftragte in Halle VII mit dem Parteisekretär, Genossen Duckwitz, zusammenzuarbeiten. Wenn ich dort hinkam und sagte, hör zu, das und das müssen wir heute noch organisieren, das und das ist zu lösen, dann sagte er, na klar, das machen wir, dann war die Bereitschaft sofort vorhanden.

Wie gesagt, in der Kenngruppenerfüllung hat die Halle VII den 2. Platz und auch bei der Diskussion um den AN-Anteil sind wir den Diskussionen nicht aus dem Wege gegangen und haben ein recht gutes Ergebnis gebracht.

Unsere Parteiorganisation und einige Genossen im Konstruktionsbüro sprechen immer von Schwierigkeiten, wenn sie vor eine neue Aufgabe gestellt werden. Ich bin der Auffassung, daß diese Genossen von einem falschen Standpunkt an die Lösung der Probleme herangehen.

Richtig wäre, wenn sie von der Notwendigkeit der Maßnahmen ausgehen, dann finden sie auch Wege zu ihrer Verwirklichung.

LESEN macht es nicht allein, MITARBEITER sollst du sein!

Produktionsaufgebot und Qualität

Jeder verlangt mit Recht für sein gutes Geld gute Ware in unseren Läden. Wer sich beispielsweise ein Bügeleisen kaufen will, sucht nach einem, für das zwölf Monate Garantie gegeben wird und das das Gütezeichen „1" oder „Q" besitzt. – Der Käufer hatte beim Einkauf auch die Wahl und erwarb ein verchromtes Regler-Bügeleisen, um Wäsche zu schonen und Strom zu sparen. Das heißt, er achtete auf die nützlichen Eigenschaften, die die Qualität einer Ware bestimmen.

Höhere Qualität heißt mehr nützliche Eigenschaften eines Erzeugnisses wie Präzision, Leistungsfähigkeit, Zweckmäßigkeit, saubere Oberflächenbeschaffenheit, Austauschbarkeit der Verschleiß- und Zubehörteile durch Standardisierung. Höhere Qualität heißt zugleich größtmögliche Berücksichtigung der Verbraucherwünsche.

Uns in der DDR, in einem sozialistischen Staat, geht es darum, dem Menschen zu dienen, ihn, der Produzent und Konsument gleichzeitig ist, ständig besser und mit hochwertigen Waren zu versorgen. Natürlich gehören zur Herstellung von hochwertigen Erzeugnissen für den Bevölkerungsbedarf (ebenso wie für Export und unsere Industrie, für Investitionen und so weiter, moderne Arbeitsverfahren, entsprechende Rohstoffe und Maschinen und ebenso die erforderliche Qualifikation der Arbeiter. Das alles beeinflußt die Qualität des Endprodukts.

Also sind wir an der Qualität aller Produktionsmittel, Rohstoffe und Halbfabrikate genauso interessiert wie an der Güte der für den unmittelbaren Bedarf der Bevölkerung hergestellten Waren. Deswegen wollen wir nicht nur voll in den Produktionsaufgebot stehen, sondern die wir kaufen, sondern das Produkt, das wir in tige unmittelbar selbst

Prof. Dr. Thiessen des Staatsrates und des Forschungsrates hat in seiner Rede 3. Kongreß der Technik am 5. Juni erläutert, wie einfach sammenhang zwischen und Arbeitsproduktivi wies darauf hin, daß chen hochwertigen den Kundenbedarf gel der Produktion müsse. So wird die A duktivität nicht erhöht

Aber wenn beispiel Maschine nicht nur geringem Aufwand wurde, sondern auch durch gut ist, so wenn ein günstiges Verhäl gleichen Zeit mehr gestellt werden. Sie größer, wenn in Zeit mehr und brauchsweise, also hoher Qualität prod Durch jede Qualiserung helfen wir nomisches Gesetz mus durchzusetzen das Gesetz der ständ rung der Arbeitsprod

Die Bedeutung des gen ökonomischen Ge den die im Produktion stehenden Werktätige Sie handeln danach, sie in der gleichen gleiche Geld mehr W noch der Losung „ für mein Produkt" be nen erzeugen, kommt selbst zugute.

Auf den Spuren der diebischen Elster

In der Rohrschlosserei sind einige Anlagen, Vorrichtungen und Maschinen vorhanden, die im Rahmen des Planes Neue Technik gebaut bzw. geschaffen worden sind. Hierbei handelt es sich um Anlagen und Maschinen, die bereits genutzt, aber die ökonomische Nutzen noch nicht ausgewertet werden, daß diese Maschinen, die zwar vorhanden sind, sich aber noch nicht im Einsatz befinden.

Im folgenden sollen speziell vier Punkte betrachtet werden:

1. Die Rohrschlosserei hat einen guten Verputzerstand für verzinkte Rohre erhalten. Sämtliche verzinkten Rohre werden über jetzt von Prämienzeitlöhnern hier verputzt. Die Normzeit bei den Kollegen, die bisher das Verputzen selbst durchführten, ist noch nicht verändert worden. Es wäre ratsam, wenn sich AN und TVP 4 darüber einig werden, wer die Arbeit durchführt. Bereits im Mai wurde TVP 4 angesprochen, die Aufträge von den Rohrschlossergewerken zu trennen.

2. Seit etwa 4 Wochen sind die Gewindemaschinen für die Rohrgewindegrößen ½ bis 1½" funktionsfähig. Bei Gewinderohren dieser Dimensionen sollen keine Gewindestücke mehr angeschweißt, sondern an bereits fertige Rohre das Gewinde mittels Gewindemaschine aufgeschnitten werden. Ziel dieser Neuerung ist es, die Schweißnaht und die damit verbundene Arbeitszeit einzusparen. Die technologischen Unterlagen müssen jetzt so verändert werden, daß der Grundsatz „Neue Technik – neue Norm" verwirklicht wird.

3. In der Kalhalle I steht seit längerer Zeit eine Fittingaufdichtmaschine. Der Einsatz dieser Maschine konnte bisher nicht erfolgen, da die Gewindemaschine nicht funktionsfähig war. Wie im Punkt 2 schon erwähnt, befinden sich die Gewindemaschinen jetzt im Betrieb, das hieße, die Fittingaufdichtmaschine könnte auch eingesetzt werden. Leider ist das nicht möglich, da es die Hauptmechanik im Februar bis heute nicht fertiggebracht hat, trotz mehrmaliger Hinweise, die dazu notwendige Preßluftleitung zu verlängern. Nach Abschluß dieser Arbeit muß man zum Beispiel des Arbeitsschutzes die Maschine übergeben.

4. Vor etwa 5 Wochen bekamen wir einen Biegeapparat „Hydraulus" vorfristig geliefert. Dieser Biegeapparat soll mit E-Motor und Kurbelwelle ausgestattet werden. In der Kalhalle I liegen seine Einzelteile nutzlos umher. Die Abteilung Neue Technik (TER 1) wurde aber in den Monaten März, April, Mai wiederholt darauf hingewiesen, die technischen Unterlagen für die Mechanisierung des Apparates zu beschaffen, damit sofort nach Eingang der Maschine die Arbeit von TVB ausgeführt werden kann.

Wir sind der Meinung, daß die Gruppe TER 1 ihre eigentliche Arbeit etwas aktivieren muß.

Im Auftrage der Abteilungsleitung
Ulrich, Betr.-Ing. FMR

Bilgenspritzgerät jetzt einsatzbereit

Wie kann man helfen, den Arbeitskräftemangel zu beseitigen? Diese Frage stand und steht vor dem Kollektiv des Gewerkes 459, Abteilung Erprobung.

Der Kollege Bretzschneider hat sich darüber Gedanken gemacht und mit der Neptunwerft im Oktober 1961 in einen Erfahrungsaustausch. Hierbei bekam er gute Hinweise und baute ein Bildspritzgerät, das sich doch bei Einsatz dieses Gerätes das langwierige manuelle Reinigen der Rohrleitungen und der Tanks von Öle und Fetten. Dieses Gerät ist für das Gewerk eine große Hilfe.

Ja, wenn das Bilgenspritzgerät ordentlich gebaut und von der Abteilungsleitung in Verbindung mit dem Neuererkollektiv mehr Beachtung gefunden hätte. Doch so bleib die Lösung dieser Aufgabe mehr oder weniger den beiden Kollegen überlassen. Mit Stolz meldeten die Kollegen vor kurzem die Einsatzbereitschaft des Gerätes. Bei der nächsten Bilgenreinigung kommt das Gerät zum Einsatz. Dem Neuererkollektiv der Abteilung Erprobung und der Abteilung Neue Technik muß man aber sagen: „Im Zeitalter der Sputniks muß man ein anderes Tempo vorlegen und in der Steigerung der Arbeitsproduktivität wird man immer dann große Erfolge erringen, wenn sie in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit begründet ist.

Horst Hensel

Der Kollege ist zuständig

Schlendrian aufgespießt

Auf Grund der aufgetretenen Schäden an den Kojenfederböden auf 7001 hat es die TKO Ausbau, insbesondere Kollege Lange, nicht verstanden, die Beseitigung der vom Hersteller verursachten Mängel zu veranlassen. Erst auf Hinweis des Beirates für Ordnung und Sicherheit wurden Schritte unternommen, daß in Zukunft diese Mängel nicht mehr vorkommen bzw. weitgehendst verhindert werden. Es wurde ein Vertreter der Lieferfirma aufgefordert um mit diesem die Beseitigung der Mängel bei den schon auf der Werft befindlichen Böden einzuleiten.

Es wurden aus diesem Vorkommnis Schlußfolgerungen gezogen, daß in Zukunft solche Angelegenheiten bis zur Endkonsequenz erledigt werden.

ger. Maahs
Leiter der TKO Ausbau

Mit den BACHIREWS kämpfen

Angeregt durch die Zeitschrift „Presse der Sowjetunion", in der vor einigen Monaten ausführlich über die Anwendung der Schneidkeramik berichtet wurde, ging auch bei uns in der Mechanischen Werkstatt ein Kollektiv zum Studium der Presse der SU daran, dieses neue Produktionsverfahren in Anwendung zu bringen. Die ersten Ergebnisse waren zufriedenstellend.

Zu denen, die sich dieser neuen Zerspanungsmethode widmeten gehörte auch der Verdiente Aktivist, der Dreher Bruno Mischke. Seine jahrelangen Berufserfahrungen kamen ihm beim Ausprobieren gut zustatten. Mit großem Eifer ging er an diese neue Methode heran. Er knobelte, wie er am besten die Wellen für die Schiffsschraube mit den Keramikplättchen bearbeiten kann und er baute sich eine Spannscheibe, in die er die Welle einspannte. Nach kurzer Zeit konnte Genosse Mischke schon feststellen, daß durch die Anwendung der Schneidkeramik die Geschwindigkeit der Bearbeitungszeit auf das dreifache gesteigert werden kann.

Es war für ihn selbstverständlich, daß er seine Erfahrungen allen Berufskollegen übermittelte, so sprach er auf dem Neuerer-Meeting in seiner Halle. Aber das genügte noch nicht, um die auch volkswirtschaftlich so bedeutsame Arbeitsmethode zu verallgemeinern. So trat er auch auf dem Bezirks-Neuerer-Forum auf. Auch hier fand die Anwendung der Schneidkeramik große Beachtung. Anschließend wurde auch in unserer Stadt der Erfahrungsaustausch durchgeführt. Nachdem nun die Methode ihre Bewährungsprobe bestanden hatte, setzte sich Genosse Mischke das Ziel, einen ganzen Satz Wellen, das sind vier Stück, mit der Schneidkeramik zu bearbeiten.

Aber es kam nicht dazu. Der stellvertretende Abteilungsleiter, Meister Genosse Ludwig, einem unergründlichen Ratschluß folgend, ließ den Satz Wellen auf einer anderen Drehbank nach der alten Methode bearbeiten, obwohl Genosse Ludwig den Parteiauftrag hatte, sich für die Erhöhung der Schneidkeramik einzusetzen. Mit Recht kritisierte Genosse Mischke diesen Standpunkt in der Arbeitsorganisation der Mechanischen Werkstatt. Er schrieb dies auch in das Beschwerdebuch der AGL.

In der Antwort des Meisters Ludwig wird die berechtigte Kritik des Genossen Mischke anerkannt und eine Änderung des Zustandes versichert. Am Schluß dieser Bemerkung teilte er noch mit, daß eine Kenngruppe der Abteilung nicht erfüllt werden kann, da Kollege Mischke für zwei Tage freigestellt werden mußte.

Welche Absicht verbirgt sich hinter dieser Bemerkung? Will Genosse Ludwig auf diese Art die Mängel in der Arbeitsorganisation der Abteilung verschleiern? Oder ist er dagegen, daß der Neuerer Mischke seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Schneidkeramik verallgemeinert? Wir sind der Auffassung, daß ein Meister, der sich für seine Aufgabe verantwortlich fühlt, gemeinsam mit den Besten der Abteilung darum kämpft, daß die Arbeitsproduktivität durch die Anwendung der neuesten Erkenntnisse der Technik gesteigert wird.

Da kämpft ein Bachirew um die Durchsetzung einer neuen Methode der Zerspanung und ihm werden vom Meister und vielleicht auch noch von einigen anderen Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Genosse Mischke und mit ihm die überwiegende Mehrheit unserer Werktätigen gehen tüglich ihr Bestes, um unsere Republik ökonomisch so stark zu machen, damit der friedliche Wettbewerb zwischen den beiden Weltsystemen zu Gunsten des Sozialismus entschieden wird. Aber der stellvertretende Abteilungsleiter hindert ihn daran. Man könnte diese Situation mit der Szene aus dem sowjetischen Film „Schlacht unterwegs" vergleichen. In der der Ing. Bachirew versucht, eine neue Technologie im Werk einzuführen und der Betriebsleiter Walgan verbündet sich mit den Leuten, die kein Interesse haben, daß der Betrieb rentabler und besser erzeugnisse herstellt. Bekanntlich versuchte man den Ing. Bachirew auf eine höhere Funktion abzuschieben.

Aber wie gesagt, die Ereignisse in der Mechanischen Werkstatt drängen einen direkten Vergleich auf.

Es ist an der Zeit, auch in der Halle V den Bachirews, den Neuerern, alle Unterstützung zu geben. Hierbei muß auch die AGL ihren Anteil leisten. Mit den Bachirews kämpfen heißt, für das Glück, den Wohlstand und den Sieg des Sozialismus kämpfen.

Parteisekretär der APO FMR, Genosse Puschinski:

„Ich fange an ..."

Auf der Grundlage des Beschlusses der zentralen Parteileitung, in dem festgelegt wurde, daß der Rohrbau Schwerpunkt in unserer Werft ist, fand am Dienstag, dem 17. Juli eine bedeutsame Leitungssitzung der APO Rohrbau statt. Anwesend waren die Arbeitsgruppen der Bezirksleitung, der Kreisleitung und der zentralen Parteileitung unserer Werft. Des weiteren nahmen an der Leitungssitzung der Hauptlechnologe und der verantwortliche Konstrukteur teil.

Unter der Losung: „Bremsen weg, Fahrt frei für eine hohe Arbeitsproduktivität durch Industrialisierung im Rohrbau", berieten die Teilnehmer dieser Beratung die Einführung der Industrialisierung. Der Haupttechnologe, Genosse Reffel, führte aus, das es bisher auf der Werft im Rohrbau so ist, daß die Kollegen der Rohrschlosserei fast ausschließlich nach einem Bordmaß arbeiten. Durch die Industrialisierung wird eine Vorfertigung von der Montage getrennt. Selbstverständlich sind hierfür vollständige Zeichnungsunterlagen Voraussetzung, die eine qualitätsmäßige Vorfertigung garantieren. Für diese Vorarbeiten bestehen innerhalb der Werft eine Gruppe von Konstrukteuren und Technologen, die diese Voraussetzungen schaffen. – Aber auch viele Kollegen unserer Werft geben in ihrer Freizeit diesen Kollegen bei der Schaffung der Unterlagen Unterstützung.

Des weiteren wurde sehr eingehend über die Steigerung der Arbeitsproduktivität im Rohrbau gesprochen. Genosse Timmermann, Abteilungsleiter der Bezirksleitung unserer Partei und stellv. Leiter der Arbeitsgruppe der Bezirksleitung, führte aus, daß zur Zeit der Rohrbau das Produktionstempo der Werft bestimmt. Damit tragen alle Genossen und Kollegen dieser Produktionsabteilung eine hohe Verantwortung gegenüber unserer Republik und damit gegenüber dem gesamten sozialistischen Lager.

Unser Ziel ist es, daß die Sowjetunion so schnell wie möglich in den Besitz einer modernen Tropenfischereiflotte kommt, denn der Besitz dieser neuen Fischereifahrzeuge unterstreicht die Überlegenheit des Sozialismus auch auf diesem Gebiet.

Genosse Herrmann, Sekretär der Zentralen Parteileitung der Volkswerft, wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß im Rohrbau noch Reserven vorhanden sind, die neben der Einführung der neuen Technik noch nutzbar gemacht werden müssen.

Der derzeitige Stand der Auslastung der Arbeitszeit im Rohrbau ist unbefriedigend. Es kommt immer noch bei einer Reihe von Kollegen vor, daß sie ihre Arbeit zu spät beginnen bzw. vorzeitig beenden. So verließen im Gewerk des Kollegen Meister Müller am 11. Juli vier Kollegen zu früh ihren Arbeitsplatz in der Spätschicht und somit wurden 240 Minuten wertvolle Arbeitszeit nicht ausgelastet.

Die Ursachen für die Mängel in der Arbeitsorganisation und Arbeitsmoral sind in den ideologischen Unklarheiten bei einer Reihe Kollegen zu suchen. Diese Reserven können nur durch die Produktionsaufgebot, die Einstellung zu unserer Republik und von der Position der Verantwortung der Volkswerft für die ökonomische Stärkung der DDR aus genutzt werden. Es ist doch eine Tatsache, daß unter den Kollegen der Rohrschlosserei viele gute Facharbeiter sind, die sich bemühen, ihre Arbeit ordentlich und qualitätsgerecht durchzuführen. Aber alleine die fachliche Tätigkeit genügt heute nicht, um allen Anforderungen gerecht zu werden.

Im Kampf der beiden Weltsysteme ist es notwendig, daß wir als Bürger unseres Staates bei unseren Arbeiten ständig davon ausgehen, daß jeder politische und ökonomische Erfolg uns im Kampf gegen den Imperialismus stärkt.

Die AGL und ihr Vorsitzender sollten sich aber mal Gedanken machen, wie sie in d heit für diese Ziele a Ich glaube, es ist n hier eine Wende erfol

Über die Vorstell tungsmitglieder zur Arbeitsproduktivität werk haben, begann 1. Sekretär der APO schinski. Er machte bei der Fertigung von nen und Weckkessel zinkung durchzuset Methode wird eine b der Arbeitsproduktiv sein. Diese Erfahrun der Genosse Puschins Erfahrungsaustausch berg.

Die Kollegen der W ben sich aber auch im danken gemacht, wie ger arbeiten können. der Genosse Schuk

Informationen aus der Abt. Forschung und Entwicklung

Spannplatten

n Rahmen des Erfahrungsaustches wurde festgestellt, daß die Schiffbau zur Herstellung von anwänden. Möbeln und Wegen gebräuchlichen Spannplatten Karlshorster Spannplattenkes qualitätsmäßig nicht mehr gestellten Anforderungen entchen.

e erhebliche Beanstandungen glich der unregelmäßigen Plattdicke sowie der Dickenquellung. ca. 20 Prozent betrug Ausfallen die Verteilung der Kreselharzgab so ungleichmäßig, daß es zur unz von Leimnestern kam.

aus diesen Gründen wird in Gelände ein neues, mit modernsten essen eingerichtetes Plattenwerk ut, daß den Schiffbau in Zuit Platten, zunächst bis m Dicke, versorgen wird.

eitere Auskünfte erteilt der Kollege Heider von der Abteilung Neue nik der Mathias-Thesen-Werft,

Anbaubeschläge

e Aufträge der VVB erprobt der ege Tietböhl von der Abteilung Technik der Mathias-Thesen-Werft Wismar mehrere Anbaubeschläge. Es handelt sich um folgende Anbauteilbeläge:

1 Semtex I
2. Gummizement
3. Asphalt
4. Teer-Epoxydharz-Kombination

Die Verlegungstechnologie, speziell in den Wintermonaten, ist jedoch noch nicht befriedigend.

TEF vertritt die Auffassung, daß Spachtelbeläge sich nicht sonderlich für die Verlegung auf den Außendecks unserer Schiffe eignen, da es bei einer relativ kurzen Durchlaufzeit der Objekte in den Wintermonaten nicht möglich sein wird, die Außendecks mindestens 7 Tage zu sperren. Die Entwicklung ist dahin gegend zu beeinflussen, daß vorgefertigte Platten in eine Ausgleichsmasse eingebettet werden.

Innendeckbeläge

Innendeckbeläge für den Schiffbau werden ebenfalls vom Kollegen Tietböhl, Abteilung Neue Technik der Mathias-Thesenwerft Wismar, erprobt. Hierbei erscheinen der Semtex-II-Belag sowie die Verlegung von vorgefertigten Platten aus einem Basalt-Neptunit-Gemisch am geeignetsten. Als Ausgleichmasse für Stahldecks wird der „Isopornskalt L 58" vom Kittwerk Pirna und als Ausgleichsmasse für Leichtmetalldecks „Witox-Ausgleich-Extra" von der Firma Schön, Werdau/Sachsen verwendet. Weiterhin befindet sich ein Belag aus „Witox-Ausgleich-Extra" und Edgemehl in Erprobung. Die ersten Erfahrungen der Zeit mit Deckbelägen laufenden Versuche sind gegen Ende des Jahres 1962 zu erwarten.

Kabinneneinrichtungen

Der Erfahrungsaustausch sah ebenfalls die Besichtigung von Kabineneinrichtungen des Fang- und Verarbeitungsschiffe sowie der beiden Seefahrgastschiffstypen vor.

Hierbei konnte festgestellt werden, daß alle Kabinen zweckmäßig und solide eingerichtet sind. Durch eine Zusammenfassung von Einzelteilen zu Montagegruppen wurde eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität erreicht.

So vereinigt beispielsweise die Montagegruppe „Spiegelschrank" folgende Gegenstände:

1. Spiegel
2. Lautsprecher
3. Leuchten
4. Halter für Karaffe und Wasserglas
5. Steckdose für elektrischen Rasierapparat

TEF schlägt einen Preisvergleich vor, bei dem die Kosten einiger Kabinen des Tropiks denen gleicher Kabinen des Fang- und Verarbeitungsschiffes und der Seefahrgastschiffe gegenübergestellt werden.

Ein derartiger Vergleich zeigt die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Konstruktionen sowie den zweckmäßigsten Einsatz der Plaste.

Gleichzeitig würde eine derartige Gegenüberstellung wertvolle Unterlagen für die Preisbildung unserer Tropiks liefern.

Aufbau der Fischraumwegerung beim Fang- und Verarbeitungsschiff

Bei näherer Untersuchung der Fischraumwegerungen auf dem Fang- und Verarbeitungsschiff und dem Tropik konnte folgender Aufbau gegenübergestellt werden:

a) Fang- und Verarbeitungsschiff

1. Metall-Schonleisten
2. Kühle stern
3. Holzwegerung

b) Tropik

1. Holz-Schonleisten
2. Kühlsystem
3. Al-Mg-Blech
4. PVC-Folie
5. Holzwegerung

Auch hier wird ein Funktions- und Preisvergleich, bezogen auf 10 m² Wegerung, durchgeführt. Die Daten für die Preisbildung des Tropiks vermittelt. **H. Litzow**

Vorkonservierung

Der Erfahrungsaustausch auf diesem Gebiet neigte dazu, auf der Mathias-Thesen-Werft Wismar nach dem Entzunden der Stahlbleche diese sofort mit der Farbe G 73128 konserviert werden. Eine Nachbehandlung mit der gleichen Farbe findet bei allen Aufbauten und Stahlinnenwänden statt.

Durch den Einsatz von G 73128 für Innenräume an Stelle von Finiflex können sämtliche Arbeiten im Spritzverfahren ausgeführt werden.

Die Mathias-Thesen-Werft will auf der Helling eine Nachkonservierung der Schweißnähte mit G 73128 vornehmen. Außerdem soll G 73128 als zweiter Anstrich vor allem für Innenräume verwendet werden.

Auf der Mathias-Thesenwerft wird erst nach Abnahme der Außenhaut der erste Anstrich aufgebracht, während auf der Volkswerft neuerdings nur eine gestrichene Außenhaut abgenommen wird. Bei den

(Fortsetzung Seite 4)

Keine Einsparung?

Warum die automatische Fließstraße Halle VII erst dann eine Fließstraße ist, wenn sie übergeben ist und vorher keine Einsparungen bringen kann.

So meint es jedenfalls der stellv. Bereichsleiter, Kollege Schmidt, oder, eventuell meint er es so, weil es der Abteilungsleiter FST so gesagt hat.

So sieht es aber aus: – Vordem waren in dem Hallenschiff drei Krane, die pro Schicht jeder mit einem Kranführer und einem Anschläger besetzt waren.

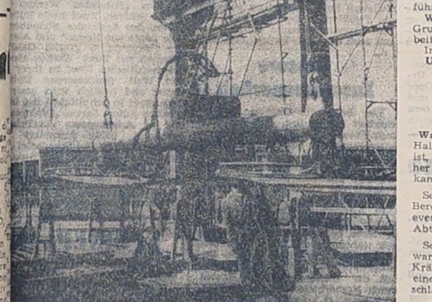
- Der erste Kran sollte ganz verschwinden, inzwischen ist er Schrott geworden.
- Der zweite Kran soll eine Flurbedienung bekommen.
- Der dritte Kran ist seit 13. April 1962 aus dem Betrieb genommen zum Umbau als automatisch gesteuerter Kran. Inzwischen arbeitet er schon.

Nehmen wir nun einmal den dritten Kran – vier Monate hat kein Anschläger und kein Kranfahrer mehr mit ihm arbeiten brauchen, – oder den Teil der Fließstraße in der Halle (die Längs- und Querwagen), seit März arbeitet dieser Teil in der Produktion.

Trotzdem aber zu dieser Zeit ein Kollege in der Steuerzentrale Dienst tun müssen, aber trotz allem – soviel Arbeitskräfte als vordem sind seit April tatsächlich nicht mehr nötig – aber der Bereichsleiter meint – es kann noch keine Einsparung eintreten.

Vor zwei Monaten allerdings hat der Abteilungsleiter FST in der Erkenntnis, daß solch eine Anlage vom Anbeginn der Nutzung ein ökonomisches Ergebnis bringen muß, beim Bereichsleiter die Streichung von 4 Planstellen beantragt. Doch heute – heilige Ordnung, liebe sie – ist dieses Schreiben beim Bereichsleiter nicht mehr auffindbar und es reift die Erkenntnis, der Bereichsleiter teilt uns das schriftlich mit, daß mit einer Planstellenstreichung noch keine Einsparung eintritt – da muß man ja tatsächlich noch die Arbeitskräfte umbesetzen, um die Lohnkosten einzusparen! – und weil das bisher nicht gemacht ist, ist auch keine Lohneinsparung eingetreten ja, wer sollte dafür wohl verantwortlich sein?

Tatsache ist, daß eine wertvolle Anlage seit Monaten genutzt wird, ohne ein ökonomisches Ergebnis zu bringen. Es ist eine Schande, daß ein Bereichsleiter so etwas in seinem Verantwortungsbereich duldet und ohne Gewissensbisse bestätigt und verteidigt, daß bis heute noch keine Einsparung eingetreten ist.



Moderne Technik in Halle 7

Dieses Bild zeigt den Vakuumheber der zur automatischen Plattentransportanlage gehört. Zur Zeit werden an dieser Komplizierten Anlage noch einige Restpunkte beseitigt, so daß er in Kürze voll in Betrieb genommen werden kann.

Ein Brief an „Sie" und „Ihn"

Liebe Hannelore, lieber Manfred!

Sicher steckt Ihr schon bis über beide Ohren in den Reisevorbereitungen. Es werden Pläne gemacht, verworfen und neu aufgestellt.

Kinder, ich mache Euch einen Vorschlag!

Ferienzeit ist Lesezeit. Kauft Euch deshalb ein Buch, packt es in den Koffer und nehmt es mit an die Ostsee, in den Harz oder sonst irgendwohin. Ihr habt doch heute die Möglichkeit. (Wenn ich an meine Jugend denke — wie schwierig war es, sich ein gutes Buch anzuschaffen.)

Damit Euch die Wahl nicht so schwer falle, hier einige Tips:

Ich las dieser Tage von anderen Völkern, Ländern und Sitten, aber auch von lärmenden Maschinen, Pferdezucht und fliegenden Schiffen, ja sogar von kriminalistischen Methoden und der Olympiade von Rom. Und das alles in einem Buch.

Vielleicht habt Ihr's schon erraten? — Ich meine das „Urania-Universum", Band VII.

Damit Ihr aber seht, daß ich sogar Manfreds Steckenpferd kenne, will ich Euch verraten, daß ich mich sogar noch mit zwei anderen Büchern des Urania-Verlages Leipzig beschäftigt habe. Sie haben mir sehr gut gefallen, weil ich daraus gelernt habe, daß die Welt der Technik und das Gebiet der Physik gar nicht so schwierig sind. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, muß ich Euch sogar schreiben, daß ich recht oft beim Betrachten des zweiten Buches über die vielen humorvollen Zeichnungen geschmunzelt habe, und daß dadurch sogar ich vieles begriff.

Lieber Manfred, Du solltest ruhig Deiner Hannelore aus diesen Büchern — „Welt der Technik", herausgegeben von W. Curt und U. Tabbert, und „Streifzüge durch die Physik" von Walter Conrad — ab und zu vorlesen. Sie wird so wie ich Dein Steckenpferd begreifen lernen.

Viele Grüße **Eure Mutti**

Beseitigt Unfallquellen

Der Brandschutz ist ein wichtiger Teil der staatlichen Maßnahmen, die der öffentlichen Ordnung und Sicherheit dienen.

Die Erhöhung der Arbitsproduktivität und die Lösung der ökonomischen Hauptaufgaben erfordern, daß wir eine größere Wachsamkeit üben müssen. Jeder Kollege unseres Betriebes muß darauf achten, daß die Errungenschaften des Betriebes erhalten bleiben und nicht den Flammen zum Opfer fallen. Eine Hauptforderung und zugleich zwingende Notwendigkeit des vorbeugenden Brandschutzes ist in jedem Falle die Ordnung und Sauberkeit. Bei Erfüllung dieser Forderungen werden die meisten Brand- und Unfallquellen beseitigt.

Jeder Kollege ist für die Ordnung und Einhaltung der Brandschutzbestimmungen an seinem Arbeitsplatz voll verantwortlich. Bei der Sicherung der Produktionsstätten können wir uns auf viele Kollegen im Betrieb stützen. Sie haben in der Brigade Verpflichtungen auf dem Gebiet des Arbeits- und Brandschutzes übernommen und helfen aktiv mit, ihre Arbeit vor Verlusten zu schützen.

Es gibt aber auch noch eine Reihe von Kollegen, Brandschutzverantwortlichen und Brandschutzhelfern, die ihre Aufgaben nur formal durchführen. Die Aufforderung der Werftleitung zur Säuberung und Aufräumung der gesamten Werft kann daher nur begrüßt werden. Es muß jedoch erreicht werden, daß nach dieser Großsäuberungsaktion dieser Zustand beibehalten wird.

Brandschutzinspektion

Achtung Eltern

Die Rücktransporte der Kinder vom 1. Durchgang treffen wie folgt ein:

Putbus, am Sonntag, dem 29. Juli 1962, um 20.26 Uhr Rügendammbahnhof

Georgenfeld, am Montag, dem 30. Juli 1962, um 3.51 Uhr Hauptbahnhof. **Ennulat**

„Gute Laune frei Haus"

Unter diesem Motto gastiert das Bühnentanz- und Schauorchester Heinz Hänsch am heutigen Sonnabend, dem 21. Juli 1962 um 20.00 Uhr im großen Saal des Klubhauses Ernst Thälmann.

Wir laden alle Werftarbeiter mit ihren Angehörigen zum Tanz am Wochenende ein — Eintritt an der Abendkasse 2,10 DM.

Zu jedem Kleid und jedem Anzug gehört das richtige Beiwerk nicht immer leicht, das passendste zu finden. Man sollte sich dab nur von der neuesten Mode leiten lassen, sondern was zu dem fenden Kleidungsstück am elegantesten aussieht, wählen.

Die Modefarben in der Schuhmode sind weiterhin Alabaster, S und Weiß für Damenschuhe und für die Herren Steingrau, Umb kat, Sandstein und Schwarz. Die Modefarbskala für Taschen gleichen Töne, wie die der Schuhe. Ebenfalls für die Handsch bevorzugt man diese Farben in Pastelltönen.

Zeich

Informationen aus der Abteilung Forschung und Entwicklung

(Fortsetzung von Seite 3)

nachfolgend eventuell erforderlichen Schmirgel- und Beularbeiten wird dieser Anstrich beschädigt, was sich sehr nachteilig auf die Qualität des gesamten Anstrichsystems auswirkt. Es wird empfohlen, daß die Gütekontrollen sowie die DSRK-Stellen der Großwerften im Rahmen eines Erfahrungsaustausches eine einheitliche Abnahmevorschrift erarbeiten.

Fliesenpoliermaschine

Auf der Mathias-Thesenwerft in Wismar wurde zur Reinigung der Fliesen eine elektrisch angetriebene rotierende Drahtbürste entwickelt, mit deren Hilfe nach Beendigung der Malerarbeiten die Fliesen so gesäubert werden, daß einer Abnahme des Raumes nicht im Wege steht. Die Fliesenpoliermaschine ist in ihrem Aufbau einem Bohnerbesen ähnlich. **W. Nowak**

Frohe Ferien

Wie in den vergangenen Jahren, so öffneten sich auch in diesem Jahr die Pforten der Ernst-Moritz-Arndt-Schule in Putbus, um 150 Kindern, deren Muttis und Vatis auf der Volkswerft sind, für drei Wochen eine Stätte des fröhlichen Spiels, Sports und nicht zuletzt der Erholung zu sein.

Dieses Ferienlager, möglich geworden durch die großzügige Unterstützung unserer Arbeiter-und-Bauern-Regierung, ist ein Teil des großen Erziehungsprogramms unserer jüngsten Generation zu wahren Sozialisten.

In seinen Eröffnungsworten während des ersten Flaggenappells der Pioniere wies der Genosse Langhans, BGL-Vorsitzender der Volkswerft Stralsund, darauf hin, wieviel Mühe und Schweiß notwendig sind, um den Kindern solche fröhlichen Ferientage zu bieten. Leider ist es auch in diesem Jahr auf Grund der aggressiven und friedensfeindlichen Politik der Bonner Regierung nicht möglich, westdeutsche Kinder als Gäste zu begrüßen.

Einer der ersten Höhepunkte war der Besuch einer norwegischen Arbeiterdelegation. Von der Pionierwache am Lagereingang empfangen und begrüßt, wurden sie durch das Lager geführt und unterhielten sich mit Hilfe des Dolmetschers, tauschten Adressen und hinterließen als bleibende Erinnerung eine Widmung im Wachbuch. Mit vielen neuen Eindrücken, und geschmückt mit dem Ehrentuch der Pionierorganisation, verließen unsere norwegischen Freunde das Lager.

Auch mit dem Wasser wurde die erste Bekanntschaft gemacht. Reizvoll ist der Putbusser Park und bietet den Kindern in Begleitung der Helfer Gelegenheit zu ausgedehnten Spaziergängen. Für die kommende Zeit sind ein Ausflug nach Binz, ein Geländespiel, ein Neptunfest, Kinobesuche, Ausscheid junger Talente, Lagerfeuer und ähnliches geplant.

Nun liegt es nur noch an Petrus — hoffen wir, daß er beide Augen zudrückt und uns mit herrlichem Sonnenschein die kommenden Tage verschönt.

Jörg Boljahn

O, diese Uhren

Zur Erfüllung des Produktionsaufgebotes gehört auch die restlose Ausnutzung der Arbeitszeit, sowie die exakte Einhaltung der Pausen. Dieses ist aber im weitgehenden Maße nur möglich, wenn für die Werktätigen des Betriebes sichtbare Normaluhren aufgehängt sind. Das war vor Jahren alles einmal schön in Ordnung, aber wie sieht es heute damit aus?

Werfen wir zum Beispiel einen Blick zur Uhr an der Kalhalle I. Das eine Zifferblatt weist die normale Zeit auf. Schauen wir aber zur anderen Seite der Uhr, so erleben wir, daß wir bereits 2½ Stunden weiter sind. Manches Rätselraten hat da schon eingesetzt, welche Seite wohl die richtiggehende wäre.

Wie sieht es in der Halle VI aus? Die Uhr am Südgiebel steht nun schon seit einigen Monaten stur auf 15.05 Uhr. Es hat schon manchen Uneingeweihten zum vorzeitigen Arbeitsschluß verleitet. Die noch verbleibende Uhr an der Ostwand kann schon mit Recht sagen, „Ich gehe nach dem Mond". Hier muß man schon ein kleines Rechenexempel anstellen, um die richtige Zeit zu ermitteln. Die Formel lautet: 1 Stunde abziehen und 8 Minuten dann hinzuziehen, schon hat man die genaue Zeit.

Ein Beispiel: die Uhr steht auf 13.15 Uhr, dann ist es genau 12.23 Uhr. Kunststück für den, der es weiß!

Kollegen der Schwachstromabteilung! Da bisher die Mahnungen meiner Kollegen tatenlos bei euch verhallten, hoffe ich doch, daß durch diesen öffentlichen Hinweis besagte Uhren bald wieder im richtigen Zeitmaß laufen.

VK Kossendey

Unsere Welt

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft

Redaktionskollegium: Gisela Urin, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund

Fotos: Fotozirkel der Volkswerft

Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 F des Pressesamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

Nach der Theaterpause

Auch nach der Theaterpause werden unsere Besucher eine Vielzahl neuer und interessanter Inszenierungen erleben. In der Oper werden wiederum einige Werke der klassischen Opernkomponisten zur Aufführung gelangen: Verdis „Troubadur", Puccinis „Toska", Mozarts „Don Giovanni". Die bei uns noch unbekannte Oper „Die Legende der unsichtbaren Stadt Kitesch" von Rimski-Korsakoff behandelt einen Stoff aus der russischen Sagenwelt. Das Stralsunder Theater bringt dieses Werk in einer neuen Bearbeitung von Harry Kupfer, der es auch als Gast inszenieren wird.

Bedeutende Höhepunkte der Spielzeit werden zweifellos auch zwei Uraufführungen sein — die neue Oper „Ingas Weg" von Gerda Kant und Hans-Joachim Geisthardt nach dem gleichnamigen sowjetischen Roman sowie die Komposition Wolfgang Bothes „Truffaldino", eine Oper nach dem heiteren Schauspiel Goldonis vom „Diener zweier Herren." Die Heiterkeit ist auf der Musikbühne diesmal überhaupt sehr groß geschrieben. Sowohl die klassische Operette „Gasparone" von Karl Millöcker als auch die Operetten „Glückliche Reise" (Künnecke), „Fatinitza" (Suppé) und „In Frisco ist der Teufel los" (Massanetz) erwarten ein zu heiterem Spiel und Scherz aufgelegtes Publikum. Zündende Rhythmen und temperamentvolle Tänze lassen uns auch das große Ballett „Gajaneh" von Aram Chatschaturian

Auf der **Schauspielbühne** wir ebenfalls die Werke ih siker erleben. Das Theate inszeniert Calderons „Rich Zalamea" und Shakespeare Lear." Einen Shakespeare h auch das Greifswalder Th „Der Widerspenstigen Zähm Schellers „Räuber" und Ha „Ratten" folgen ebenfalls S zu den bleibenden Wer Bühne gehören. Zwei große dichter des Auslandes, Str „Die Leute auf Hemsö" un der Ostrowski — „Tolle sprechen mit ihren Werke tirisch-kritisches Wort zu Heiter und kritisch wird Gegenwart in den Stücken chischen Autors Sarvas „Di und in A. Sofronows „Ei behandelt, beide inszenie Theater Putbus. Das Schau term Wind der Jahre" von Seeger (Theater Greifswal tef frei nach dem gleichnam folgreichen Hörspiel des A Liebesgeschichte unserer T

Elektrodiagnose für Bäume

Der sowjetische Biologe Juri Kaschiro aus Swerdlowsk hat ein Gerät entwickelt, daß innerhalb weniger Sekunden feststellt, ob ein Baum gesund oder krank ist. Der Wissenschaftler hat herausgefunden, daß der elektrische Widerstand der Zellen bestimmte Angaben über den Zustand des Baumes liefern kann. Die aktivste und wichtigste Schicht des Baumstammes — die Bastschicht — läßt den elektrischen Strom gut durch. Wenn der Baum abstirbt, läßt die Leitfähigkeit seiner Bastschicht bedeutend nach.

Man braucht nur zwei kleine Elektroden durch die Rinde zu stoßen und den Stromkreis zu schließen, damit der elektrische Widerstand den Zustand des Baumes anzeigen kann. Das Gerät wiegt etwa 1 Kilogramm, als Stromquelle dient eine Taschenlampenbatterie. (ADN)

Glückwünsche

BGL des VEB Volkswerft **Stralsund**

Zum „Tag des Werftarbeiters" übermitteln die Jung- und Thälmann-Pioniere des Betriebskinderferienlagers Putbus allen Werktätigen der Volkswerft die herzlichsten Grüße.

Wir wünschen euch große Erfolge in der Planerfüllung 1962 zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Wir verpflichten uns, im Ferienlager stets die Pioniergesetze einzuhalten, Ordnung und Disziplin zu halten und die Einrichtungsgegenstände pfleglich zu behandeln.

Wir können euch mitteilen, daß alle Pioniergruppen vorbildliche Verpflichtungen im Lagerwettbewerb abgegeben haben.

Wir grüßen euch mit unserem Pioniergruß für Frieden und Sozialismus

Seid bereit!

Kinderferienlager Putbus

Bessere Zusammenarbeit

Der Beirat für Ordnung und Sicherheit stellte fest, daß der Kollege Preuhs von TVF 4 nicht verantwortungsvoll gearbeitet hat, indem er seinen Fachkollegen bei TVF 3 keine Mitteilung über notwendige Schweißarbeiten an einem Peilrohr des Tanks 34 beim Tropik 7001, gemacht hat.

In Auswertung dieses Vorganges wurden sämtliche Technologen angewiesen, bei auftretenden Änderungen unbedingt die daran mitarbeitenden Fachtechnologen anderer Berufsgruppen zu benachrichtigen, damit der Werft erhebliche Kosten durch Nacharbeiten erspart bleiben. TVF verlangt jedoch, daß TK sämtliche Änderungen schriftlich an TV gibt und keine persönlichen Aussprachen mit verbundenen Änderungen mit Abteilungsleitern, Meistern und Arbeitern geführt werden.

Ehlert, Abteilungsleiter TVP

Danksagung

Für die zu unserer **sozialistischen Eheschließung** erwiesenen Glückwünsche, Blumen und Geschenke sagen wir der Leitung des Klubhauses „Ernst Thälmann", dem Chor der Volkswerft sowie den Kolleginnen und Kollegen der Rechtsabteilung und Materialversorgung unseren herzlichsten Dank.

Werner Murzynowski und Frau
Marianne geb. Manthe

DIE *haben gewonnen*

Zahlenlotto: Prämienendnummern
Nr. 275 = 25,— DM, Nr. 159 = 10,— DM
Fußballoto: Prämienendnummern
Nr. 039 und Nr. 663 je 15,— DM
Sportfestloto: Prämienendnummern
1. Ziehung
Nr. 301 und Nr. 625 je 15,— DM
II. Ziehung
Nr. 406 und Nr. 776 je 15,— DM
Angaben ohne Gewähr.

Humor

„Zeuge Müller, was soll das bedeuten, daß Sie in diesem Aufzug als Frau verkleidet, vor Gericht erscheinen?"

„Herr Richter, ich verstehe Sie nicht! In meiner Zeugenvorladung stand klipp und klar, daß ich in Sachen der Frau Neumann erscheinen soll."

SPEISEPL

Gedeckessen I zu 1,— D

Montag
Makkaroni, Gulasch, Kar
Dienstag
Erbsenpüree, Zwiebelfl
kraut, Speise mit Saft
Mittwoch
Braten, Gemüse, Salzkar
Kompott
Donnerstag
Linsen-Eintopf mit Wurs
Kompott
Freitag
Gebr. Fisch, Salzkartoffe

Gedeckessen II zu 1,— D

Montag
Römerbraten, Nudeln m
tensoße, Kompott
Dienstag
Gemüse-Auflauf, Salz-Kar
Speise mit Saft
Mittwoch
Gek. Klops mit Kapernsa
Salzkartoffeln, Kompott
Donnerstag
Fleischragout, Salzkartoffe
Kompott
Freitag
Spinat, Rühr-Ei, Salzkartof
Salat

Stammessen zu 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfle
Dienstag
Gek. Eier mit Senfsoße,
Salzkartoffeln
Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Fleis
Donnerstag
Milch-Reis mit Zimt und
Freitag
Eingel. Brathering, Salzkar
Sonnabend
Obstsuppe mit Klößchen

Schonkost zu 0,50 DM

Montag
Obstsuppe mit Klößchen
Dienstag
Lungenhaschee, Kartoffeln
Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Rind
Donnerstag
Geflügel-Ragout, Kartoffeln
Freitag
Gek. Fisch, Soße, Kartoffeln

Kampfziel des Rohrbaues:

Hohe Arbeitsproduktivität

durch Industrialisierung

Unsere Werft

RGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

ES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

31 — 14. Jahrgang 28. Juli 1962 5 Pfennig

Gegenwärtig kämpfen die Genossen und Kollegen des Rohrbaues um die Einführung der industriellen Fertigung in ihrem Produktionsabschnitt. Sie gehen von dem Gesichtspunkt aus, daß ihr Produktionsabschnitt der Schwerpunkt in der gesamten Werft bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist. Sie wissen von der Verantwortung, die sie übernommen haben, um die Handelsverpflichtungen unserer Republik gegenüber unseren sowjetischen Freunden in Ehren zu erfüllen. Es geht darum, daß die Sowjetunion so schnell wie möglich in den Besitz einer großen Tropen-Fischereiflotte kommt, die es ihr gestattet, als erstes Land der Welt mit diesen modernen Schiffen einen beinahe universellen Fischfang auf allen Weltmeeren zu betreiben.

Durch den Besitz dieser Flotte wird auch auf dem Gebiete des Fischereiwesens der Beweis der Überlegenheit des sozialistischen Lagers unter Führung der Sowjetunion angetreten.

Die Kollegen des Rohrbaues und darüber hinaus alle Werftangehörigen müssen sich darüber klar werden, daß unsere Werft einen wichtigen Beitrag leisten muß zur Stärkung des sozialistischen Lagers.

Darüber hinaus erhalten wir für unsere hochwertigen Erzeugnisse wertvolle Importgüter, die wir für unsere weitere sozialistische Entwicklung in der Industrie benötigen.

In den durchgeführten Beratungen und Versammlungen gaben sie schon viele wertvolle Hinweise und Vorschläge. Sie wissen, daß die bisherige Handwerkelei keine Steigerung der Arbeitsproduktivität ermöglicht. Die gesteckten Ziele in der Steigerung der Arbeitsproduktivität können nur durch eine Industrialisierung ihrer Arbeiten erreicht werden.

Lesen Sie hierzu Seite 2

Mit Hilfe des Wasserstrahles wird der Fisch aus dem Netz gespült und in die Auffangbunker befördert.

TREFF ● der Weltjugend - Helsinki

diesen Stunden beginnen in der schen Hauptstadt Helsinki die Weltfestspiele der Jugend. 15 000 ehmer aus 123 Ländern nehmen als gierte von 1400 Jugendorganisatio- an den Weltfestspielen in Hel- teil.

e Jugend unserer Republik hat seits die Weltfestspiele gut vorbe- t. Sie vollbrachten hervorragende zur Störkung unseres Arbeiter- Bauern-Staates. So konnten dem nalen Festivalkomitee unserer Rê- k über 2000 Geschenke von FDJ- pen und der Pionierorganisation geben werden.

r Verkauf von Festivallosen und er- piche Sammelaktionen ermöglichten gesamte Finanzierung unserer Fe- delegation. Darüber hinaus wurde der Jugend unserer Republik die nschaftsverpflichtung für die Festi- legation aus dem Sudan über- nen und erfüllt.

DDR-Delegation, die ca. 500 lieder umfaßt, wird in Helsinki ugendlichen aus 80 Ländern zu 40 dschaftstreffen zusammenkom- Ihr Programm enthält Darbietun- zahlreicher kleiner Gruppen. So z. B. die Mitglieder der Ballett- e Berlin, der Chor der Leipziger rsität, das Blasorchester von Mans- eine Gruppe des Berliner Ensem- sowie zahlreiche bekannte Soli- und Künstler auf.

ch die Mitglieder des sozialisti- Jugendverbandes in unserer bereiten sich auf die 8. Weltfest- der Jugend und Studenten gut Einen besonderen Beitrag leistete ugendbrigade der Halle V. Sie n am vergangenen Sonntag eine erschicht zur Unterstützung der eltfestspiele. Die Jugendfreunde er" Werft verkauften in den en vor dem Festival 11 000 Lose.

Festivaldelegation, die mit dem B-Urlauberschiff „Völkerfreund- t" in der finnischen Hauptstadt Helsinki eingetroffen ist, wird ehrenvoll ihren Auftrag, unsere Republik, den ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat, zu vertreten, erfüllen.

Sie lesen auf Seite 3:

Tropik 7001 hat sich bewährt

Einer der Neuerer der Volkswerft Apitz in den letzten Tagen mit die sich laufend Gedanken machen, wie sie die Arbeit verbessern können und dem Betrieb bedeutende Mittel einsparen, ist unser Schiffbauer Erwin Apitz vom Gewerk 137. Im Laufe seiner 13jährigen Tätigkeit als Schiffbauer reichte er mehr als 20 Verbesserungsvorschläge ein.

Angeregt von der Aufgabenstellung unserer Partei beriet Kollege mehreren Kollegen seines Gewerkes, wie er die Arbeit noch besser organisieren und auf den einzelnen Objekten weitere Stundeneinsparungen erzielen kann. Das Ergebnis war die Einreichung von insgesamt fünf Verbesserungsvorschlägen, die einen hohen Nutzen erbringen.

Weiterhin viel Erfolg in der Neuererbewegung, Kollege Apitz!

Für unsere „Schlacht unterwegs"

Das nationale Dokument verstehen heißt:

die Arbeitsproduktivität erhöhen,
die Selbstkosten senken,
die Qualität verbessern

Es geht um die Stärkung der ökonomischen Grundlagen der DDR durch die konsequente sozialistische Rationalisierung in allen Zweigen der Volkswirtschaft. Es geht um unsere „Schlacht unterwegs" für den Sieg des Sozialismus.

Wir rufen alle

Volkskorrespondenten und Werktätigen unseres Betriebes auf, schreibt uns:

Wie werden Wissenschaft und Technik für die Steigerung der Produktion in Bereichen und Abteilungen angewandt?

Werden vorhandene Rohstoff- und Materialreserven voll ausgeschöpft?

Werden Arbeitszeit, Maschinen und Geräte restlos ausgenutzt?

Berichtet uns über die besten Neuerer und ihre Taten.

Handelt nach den Grundsätzen des Produktionsaufgebotes:

gründlich denken,
wirtschaftlich rechnen,
technisch verbessern,
ehrlich arbeiten

Die Redaktion „Unsere Werft" erwartet eure Zuschriften.

Hohe Arbeitsproduktivität durch Industrialisierung

VK
Erna Leistert

Fast 270 Kollegen arbeiten in der Abteilung Rohrleitungsbau. 270 mal der Wunsch, in Frieden und Glück zu leben. Aber da sind die Planrückstände der Volkswerft, die allen ehrlichen Kollegen auf dem Magen liegen.

Was sagte doch die Partei? „Der Kampf zwischen Imperialismus und Sozialismus, zwischen Krieg und Frieden wird gegenwärtig vor allem auf dem Gebiet der materiellen Produktion entschieden." Und in diesem Kampf haben wir Planrückstände!

Wollen wir siegen im Kampf gegen den westdeutschen Imperialismus und Militarismus? Jawohl, im Namen des Lebens wollen und müssen wir siegen!

Können wir siegen? Wir können. Wir arbeiten nicht schlechter als die Arbeiter und Ingenieure in Westdeutschland. Wir leben nicht schlechter als sie. Unser sozialer und kultureller Entwicklungsstand ist dem westdeutschen haushoch überlegen und wird von den Werktätigen der ganzen Welt bewundert. Und was das Wichtigste ist: Wir haben die Macht im Staate! Was wir schaffen, kommt uns allen zugute. Aber auch umgekehrt: Was wir nicht schaffen, schadet jedem einzelnen. Als herrschende Klasse in der Deutschen Demokratischen Republik tragen wir Arbeiter die Hauptverantwortung für die Planerfüllung unseres Betriebes.

So sind die Gedanken aller ehrlichen Arbeiter in diesen Tagen in der Abteilung Rohrleitungsbau. Der Rohrleitungsbau ist gegenwärtig der Schwerpunkt in unserer Werft, weil in dieser Abteilung die höchste Zuwachsrate in der Produktion notwendig ist, um die Planerfüllung der Werft zu sichern. Um die notwendige Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen, gibt es nur einen Weg: Industrialisierung des Rohrleitungsbaues.

Die Parteiorganisation nahm die Sache in die Hand. In einer Parteileitungssitzung und Mitgliederversammlung wurde über die Verantwortung der Genossen im Produktionsaufgebot gesprochen, es wurde die Konzeption für die Industrialisierung als Entwurf beschlossen und gleichzeitig festgelegt, daß der Entwurf allen Kollegen zur Diskussion unterbreitet wird. Jetzt kommt es darauf an, mit Hilfe aller Parteimitglieder jeden Kollegen der Abteilung Rohrbau für die Industrialisierung zu gewinnen. Wie unsere Genossen dabei vorangehen müssen, zeigten der Parteisekretär, Gen. Puschinski und einige Leitungsmitglieder. Genosse Puschinski sagte:

„Ich fange bei mir an." Und dann schilderte er, wie durch Naßverzinken und durch bestimmte Veränderungen in der Verzinkerei und am Zinkbad die Arbeitsproduktivität gesteigert werden kann, bei Wannen z. B. um 100 Prozent, bei Eimern um 80 Prozent, bei Weckkesseln um 150 bis 180 Prozent.

Genosse Schuhknecht, Mitglied der Parteileitung, erklärte, daß durch den Einbau einer Kranbahn in der Verzinkerei die Kapazität und Produktivität bedeutend erhöht werden könnten.

Auch das Leitungsmitglied, Gen. Gall, machte die ersten Gedanken zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Solange der Kollege neben meiner Maschine steht und wartet, bis ich das Rohr gebogen habe, kann von Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht die Rede sein. Das muß verändert werden.

Die Genossen forderten aber auch vom Abteilungsleiter, Genossen Schreiber, daß er sich an die Spitze des Kampfes um die Steigerung der Arbeitsproduktivität stellt und dabei mehr als bisher den Kollegen an Ort und Stelle hilft.

Das Ziel ist klar: bis zum 10. Oktober soll die Industrialisierung des Rohrleitungsbaues verwirklicht werden. Alles hängt jetzt davon ab, auch den letzten Kollegen der Abteilung für das Ziel des Produktionsaufgebotes zu gewinnen.

In der gleichen Zeit mit dem gleichen Geld mehr produzieren!

Brief aus SASSNITZ

Wie wir bereits in der letzten Ausgabe unserer Werftzeitung vom 21. Juli berichteten, erfüllen die Arbeiter des Bereiches Reparaturen ihre Verpflichtung zur termingerechten Durchführung der Kutterreparaturen für das Fischkombinat Saßnitz. In folgendem Brief wandte sich der Direktor des VEB Fischkombinates Saßnitz, Genosse Lemke, an unseren Werftdirektor.

Werter Genosse Biedermann!

Auf der Bezirksdelegiertenkonferenz der Sozialistischen Einheitspartei in Rostock wurde u. a. auch zu der Entwicklung des Industriezweiges „Hochseefischerei" Stellung genommen. Dabei wurde herausgestellt, daß wohl beim Aufbau dieses Industriezweiges im Bezirk Rostock durch die Werktätigen der Hochseefischerei Erfolge erreicht worden sind.

Die bisherige Entwicklung im Industriezweig „Hochseefischerei" hat jedoch noch nicht ausgereicht, um die Bevölkerung unserer Republik ausreichend mit Fischen zu versorgen.

Diese Feststellung der Bezirksdelegiertenkonferenz ist uns Anlaß gewesen, um mit ihnen gemeinsam zu beraten, wie durch eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit Ihrer Werft als Vertragspartner für die Reparatur unserer 26,5-m-Stahlkutter die Planergebnisse des Fischkombinates Saßnitz verbessert werden können, das heißt, daß durch gute Qualität sowie Verkürzung der Reparaturzeit mehr Einsatztage für unsere Flotte gewonnen werden.

Durch die Einhaltung der Reparaturzeiten unserer 26,5-m-Stahlkutter haben die Werktätigen des Reparaturbereiches Ihrer Werft Einfluß auf die Planerfüllung des Fischkombinates Saßnitz.

Wir möchten heute Ihnen und allen Werktätigen des Bereiches Reparaturen unsere Anerkennung dafür aussprechen, daß bei auf einer gemeinsamen Beratung vorgesehenen Kampftermine für die Fertigstellung der letzten 26,5-m-Stahlkutter des Halbjahres 1962 eingehalten worden sind und dadurch unsere 26,5-m-Kutterflotte voll in der Nordsee eingesetzt werden kann.

Wir sind der Meinung, daß dadurch die beste Voraussetzung gegeben ist, um unser Fischfangplan – 45 000 t Fisch – zu erreichen.

Wir wünschen Ihnen, Genosse Biedermann, und allen Werktätigen des Bereiches Reparaturen weitere Erfolge für die Entwicklung Ihres Industriezweiges und geben der Hoffnung Ausdruck, daß es der Volkswerft Stralsund gelingen wird, auch die in der gemeinsamen Beratung festgelegten verkürzten Normativen im Reparaturjahr 1962/63 einzuhalten und zu unterbieten.

Damit leisten wir gemeinsam einen guten Beitrag zur ökonomischen Stärkung unserer Republik.

VEB Fischkombinat Saßnitz
Lemke, Direktor

Gute Vorschläge von Arbeitern des Rohrbaues

In der Werftzeitung Nr. 29/62 wurde berichtet, daß Arbeitsgruppen der Volkskorrespondenten gebildet wurden, die einen NVK-Streifzug im Rohrbau und in der Technologie durchführen.

Dadurch erhalten wir als Volkskorrespondenten eine noch engere Verbindung zu den Kollegen unseres Betriebes. In unserem Fall zu der Abteilung Rohrbau. In der vorigen Woche wurde ich von den Kollegen des Gewerkes 436 – Rohrbau – gebeten, am 21. Juli 1962 in der Frühstückspause mal zu ihnen zu kommen, da sie mehrere Sorgen haben und schon einige verantwortliche Wirtschaftsfunktionäre angesprochen, ohne die nötige Unterstützung zu erhalten, und ohne daß eine Veränderung erfolgt. In diesem Gewerk sprach ich mit dem Kollegen Meister Müller, Kollegen Zemke, Kollegen Schwarz, Kollegen Teske und mit dem Kollegen Manske. In der gesamten Aussprache kam zum Ausdruck, daß sich diese Kollegen alle Gedanken machen um die Erfüllung unserer Pläne und mit der Arbeitsmethoden unzufrieden sind.

Dazu einige Beispiele: In der Kombüse des Tropiks wird an der Decke ein Klimagerät angebracht. Die Rohrleitung für dieses Gerät bringt das Gewerk 436 an, aber die Kollegen des Ausbaues, die für die Anbringung des Gerätes verantwortlich sind, verschalen das Gerät schon, bevor die Rohrleitungen angebaut sind. Es gehört eben zur Erfüllung ihrer Kenngruppe. Die Kollegen der Rohrschlosserei müssen erst immer einen Verantwortlichen suchen, der die Verschalung wieder abbauen läßt und im Endresultat wird sie dann ein zweites Mal angebaut.

Kollegen! Läßt sich diese Arbeit nicht ein kleines bißchen koordinieren?

Genauso sieht es mit den Verschraubungen aus. Sie werden von der ausführenden Abteilung verblendet und bei Anbau der Rohre wird die Verblendung wieder abgebaut. Diese Arbeitsweise trägt nicht zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bei. Die Kollegen erzählten mir auch, daß sie oft ihre Termine nicht halten können, weil Geräte, die vorher angebaut werden müssen, nicht angebracht werden. Hier speziell wieder Klimaanlagen, Kollege Meister Schönherr.

Kollegen der Schiffselektrik, auch ihr könnt und müßt die Industrialisierung im Rohrbau unterstützen. Die Kollegen des Gewerkes führten an, daß ihr eure Lampen immer an eine andere Stelle setzt, dadurch ist der Rohrbau gezwungen, bei jedem Schiff die Rohre auch anders zu verlegen. Sie glauben aber, daß es auch anders geht. Zudem es für die Industrialisierung notwendig ist, daß feststehende Maße eingehalten werden. Seit ungefähr einem Jahr machen die Kollegen den Vorschlag, bei ihnen in der Halle ein Klein-

lager einzurichten. Sie zeigten mir eine Verschraubung brauchst, von der Kaihalle I zur Halle III gehen muß. Sind hier nicht noch Zeitreserven? Sie machen auch den Vorschlag, daß bei ihnen ein Rohrzwischenlager angelegt wird, da sie jetzt nur Rohr holen, welches sie auch am Tage verarbeiten können. Durch die Einrichtung eines Zwischenlagers könnten sehr viele Laufzeiten eingespart werden. Zu begrüßen wäre auch, wenn der Kollege Meister Müller seine Meisterbude endlich in der Kaihalle I erhält. Bis jetzt ist er in der Halle III und sein Gewerk in der Kaihalle I. Der Platz für die Meisterbude soll schon vor längerer Zeit benannt worden sein, aber leider hat sich bis jetzt noch nichts getan.

Kollege Schwarz erzählte mir einen Vorfall, den man sehr ernst nehmen sollte. Am 17. Juli 1962 wurde in der Kaihalle I ein E-Karren mit 40 fertiggebogenen Rohren – manche vier Meter lang – verladen. Der Auftrag lautete, daß diese Rohre auf die Back des Schiffes 7006 gebracht werden sollten. Mit der Auslieferung des Kutters 278 wurde der Reparaturplan des Kutterprogramms 1961/62 termingerecht erfüllt.

Die Einhaltung dieses Termins war nur durch den vorbildlichen Einsatz aller Werktätigen des Bereiches Reparaturen möglich.

Unser Bild zeigt 2 Kollegen des Bereiches bei Restarbeiten auf Kutter 278, Hans Genz und Helmut Seiler.

Die Rohre kamen dort aber nicht an und hatten sich bis zum 21. Juli 1962 auch auf der Werft noch nicht angefunden. Mehrere Kollegen des Gewerkes haben stundenlang die Objekte nach ihnen abgesucht, aber ohne Erfolg.

Oft wurde schon in der Presse angeführt, daß der Rohrbau Schwerpunkt unseres Betriebes ist und daß von ihm die Erfüllung unserer Pläne abhängig ist. Darum ist es notwendig, daß alle Abteilungen und Gewerke den Rohrbau bei der Einführung der industriellen Fertigung durch eine gute Zusammenarbeit und beste Qualität ihrer Arbeiten unterstützen.

VK W. Hermann, VK-Gruppe I

Seit 14 Monaten auf Eis

liegt der Verbesserungsvorschlag, der unter der Nummer 703/61 registriert wurde. Der Einreicher ist der Kollege Weber von der Rechtsabteilung unserer Werft. Dieser Vorschlag sieht den Einsatz eines Bornit-Kochkessels mit Rührwerk vor.

Es ist eine Tatsache, daß es in der Werft in der Vergangenheit viel Ärger gab bei der einwandfreien Bearbeitung der Deckspänken. Bei Vergußmasse wurde stundenlang gekocht, so daß die Qualität sehr beeinträchtigt wurde. Da diese Mängel für unsere Werft eine finanzielle Belastung zur Folge hatten und die Mängelprotokolle durch die Rechtsabteilung bearbeitet wurden, machte sich der Kollege Weber Gedanken, wie man unserer Werft diesen Ärger erspart. Durch Zufall erfuhr er von

(Fortsetzung Seite 1)

Vorsitzende des Frauenb

Frauen fordern Frie... im Ostseera...

Zum 3. Male fand die... nale Frauenkonferenz ... diesjährigen Ostseewoche... bekannte Gesichter wa... Delegierten aus der ... Polen, Dänemark, Sc... Finnland. Unter den ... den sich ebenfalls ... Vertreterinnen aus ... Frankreich und aus ... republik China. Sie alle ... gemeinsames Ziel, we... Deutsche Demokratis... führte, nämlich, wie ... Frauen daran mitarbe... den zu erhalten.

Die Vertreterinnen de... see liegenden kapitalis... ten waren zahlreiche ... in den vergangenen Jah... zent aller Frauen aus ... Ländern waren zum ... der Deutschen Demokr... publik.

Im Präsidium dieser ... len Internationalen Fra... nahmen unter stürmisc... der Anwesenden u. a. ... Edith Baumann, ... Politbüros des ZK ... Gattin des Vorsitzende... rates, Lotte Ulbricht, ... glied des Büros der ... Rostock der SED, Dr. ... wes, die Gattin des ... Universität Rostock, Pr... die schwedische Oberbü... Ingrid Wahlgreen, ... des dänischen Dichter... Andersen-Nexö, t...

Das Referat auf die... samen Konferenz, die ... sitzende des Initiativ... nossin Edith Baumann ... Ausführungen ging sie ... ders eingehend darauf ... große Verantwortung ... auferliegt, den westde... tarismus zu bändigen, ... den der Welt zu erhalt...

In den Diskussionsb... ausländischen Gäste ka... ten Teil immer wied... druck, daß der gro... aller friedliebenden ... westdeutsche Imperia... Militarismus ist. Das O... Ostseeraum wird durc... listischen Länder. ... Vorschläge dieser ... atomare Aufrüstung ... waffenfreie Zone – ge... dischen Ländern – ge... Aber nur die gleichb... schaft der Völker ... Schwedens, Norwegens ... lands und die Einsatzbe... aller Konsequenz wird ... zu sichern.

Die Frauen aus de... Ländern erkannten, dal... leumdungen und Provo... gen unsere Republik n... deutschland ausgesetzt ...

In den Diskussionen ... Tag der Konferenz ... unklare Fragen gemei... Wir sagten den Frauen ... dischen Staaten und ... deutschland, daß es nic... hängt, ob die Bevölke... Westdeutschland größer ... der Deutschen Demokr... publik, sondern die ... Staates davon abhängt, ... Bevölkerung genehmigt ... genheit gelernt und ... Schlußfolgerungen für ... gezogen hat.

Wir haben unsere Le... und befinden uns auf d... Wege. Man muß nur be... zu erkennen. Es ist no... man sich täglich vor ... daß wir unseren Staat ... Wer die Interessen ... vertritt und sich dafür ... tritt die Interessen ... milie, für sein eigenes ...

Die Frauen aus ... Schweden sagten unse... Zerschlagung des ... Terrorherrschaft in ihren Lä... das darf nie wieder pas... wieder Faschismus – ... und Gaskammern.

Aus diesem Grunde ... Frauen aus den nordi... dankbar, bei uns zu ... um sich über die Wahrh... rer Deutschen Demokr... publik zu informieren ... kannt, daß unser Volk ... des Krieges überwunde... Fleiß und Entbehrung ... schaffen wurde. Sie ha... kannt, daß die Deut... tische Republik ein Fun... Sie erwarben für sich ... die Erkenntnis, daß ... nicht darum geht, daß ... persönlichen Interesse ... dergrund stellt. ... friedliebenden Mensch... einigen müssen in der ... gabe, in der Verantwo... rin des Lebens zu sein.

Wollass

Tropik 7001 hat sich bewährt

Vor etwa einer Woche hat der Tropik 7001 wieder den Heimathafen erreicht. Mit ihm erreichten die sechs Kollegen der Volkswerft, die an der Reise in die tropischen Gewässer teilnahmen, wohlbehalten ihre Heimatstadt. In 90 Tagen wurde das Schiff einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Neben dem direkten Fischfang ...rden zahlreiche Experimente zur ...rbeitung der Funktionen aller ...lagen durchgeführt. Auf Grund ...r Vielseitigkeit unseres Tropen...iffes wurden dabei gleichzeitig ...ue Erfahrungen für die Fischerei ...wonnen. Wenn man die Ergebnisse ...eser Fangreise zusammenfassend ...schätzt, so kann man sagen, daß ...ch das Schiff weitestgehend groß ...g bewährt hat. Gleichzeitig ...chte natürlich die Erprobung ...ue Erkenntnisse, die noch im ...ufe der Serie zu realisieren sind. ...s ist allgemein verständlich und ...diesem neuen Schiffstyp nicht ...ders/zu erwarten.

Am 18. April hatte der Tropik von ...Hiningrad aus die Reise angetre...n und am 19. April in Saßnitz die ...llegen der Volkswerft an Bord ge...mmen. Die erste Erprobung führ...n wir in der Nordsee mit der ...einbetrfischerei durch. Die hierzu ...wendigen Einrichtungen sind mit ...m Tropik 7001 vorgesehen, da ...ch den Fischereiexperten dieser ...hiffstyp auf Grund seiner Größe ...d nicht geeignet für die Treibnet...scherei angesehen wurde. Das hat ...ch auch bei der Erprobung bestä...t. Anschließend fuhren wir sofort ...ter zur westafrikanischen Küste ...d bewährte sich gleich die ...bststeueranlage. Mit schnurgera...n Kurs haben wir den nebligen ...nal, die sehr ruhige Biskaya und ...e lange afrikanische Küste bis Da...r durchfahren. Dort trafen wir so...ch zahlreiche sowjetische Schiffe ...m Fischfang an. U. a. auch den ...ntakt und einige von der Volks...erft gebaute Logger. Unsere Mit...trawler bewährten sich dort eben...lls täglich beim Fischfang.

In diesem Gebiet haben wir dann ...ch am häufigsten gefischt. Da die ...d jedoch noch im Bereich ...s Nordpassate liegt, sind die kli...tischen Verhältnisse nicht ausge...chen tropisch, sondern eher mit ...serem Hochsommer zu verglei...n. Dadurch entstehen nicht die ex...tremen Bedingungen nur allem für die Frischhaltung und Verarbeitung der Fische.

Diese Bedingungen haben wir einige Wochen in dem Gebiet vor Freetown und Conakry kennengelernt. Bei einer durchschnittlichen Wassertemperatur von 29 °C und starker Sonneneinstrahlung wurden starke Anforderungen an das Schiff und die Besatzung gestellt. Unter diesen Bedingungen freuten sich alle über die durch unsere Klimaanlage geschaffenen Abkühlungen in den Kammern und anderen Räumen, wie zum Beispiel im Maschinenleitstand.

Während im Maschinenraum stellenweise Temperaturen über 40 °C gemessen wurden, konnte die Temperatur im Maschinenleitstand ohne Schwierigkeiten weit unter 30 °C gehalten werden.

Eine noch größere Auswirkung haben die hohen Temperaturen auf den gefangenen Fisch. Wenn man z. B. bedenkt, daß nach 30 bis 60 Minuten Sardinen nicht mehr eingefroren werden können und in die Fischmehlanlage kommen, dann kann man die großen Anforderungen an die Fischvorkühlung und -verabeitung verstehen. Aber es lohnt sich, diesen speziellen Tropenschiffe mit dem Aufwand zu bauen und sie in solchen Entfernungen vom Heimatort einzusetzen.

Erfreulich war, wie bereits vorher bekannt war, in den ungünstigen Monaten des Jahres auf Fischfang waren, konnte man mit den durchschnittlichen Fängen zufrieden sein. Zeitweise hatten wir Holz in einer Größe, die für die aus dem Nordmeer bekannten Verhältnisse nahezu unwahrscheinlich anmuteten.

Ein Beispiel ist aus den Bildern zu ersehen. Hierbei handelt es sich um einen 15-t-Hol. Gleichzeitig kann man mit der Qualität des Fisches zufrieden sein. Die Fischarten, die wir kennenlernten, waren sehr unterschiedlich in ihrer Größe. Die ausgesprochen Großfische hatten eine Länge von 1 bis 1,30 m. Wir haben selbst verschiedene Fische kosten können und waren sehr überrascht von dem guten Geschmack.

Die Mühe der Fischer, die sich normalerweise etwa 5 Monate auf einer Fangreise befinden, lohnt sich also bei solchen Ergebnissen. Diese großen Entbehrungen der Fischer haben auch ihre Anerkennung gefunden in der gesamten Wohneinrichtung des Schiffes und es wäre verfehlt, diese Einrichtung als zu luxuriös zu bezeichnen. Viele Delegationen von anderen sowjetischen Schiffen, haben uns auf den verschiedenen Fangplätzen besucht und haben ihre Anerkennung für die Einrichtung, die Maschinenanlagen mit ihrer Automatik, das Aktivruder, die hydroakustischen Geräte und andere Anlagen des Schiffes ausgesprochen. Dadurch waren auch gleichzeitig die besten Voraussetzungen für eine gute und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen den sowjetischen Experten, der Besatzung und uns gegeben.

Wir haben alle Experimente gemeinsam durchgeführt und uns bei der Auswertung gut ergänzt. So fanden z. B. jetzt nochmal alle sowjetischen Teilnehmern den herzlichen Dank sagen für die große Gastfreundschaft und gute Zusammenarbeit und für die schönen Erfahrungen, die sie uns vermittelten und die in Zukunft eine gute Grundlage für noch bessere Projektierungen und Konstruktionen sein werden.

Unseren Dank wollen wir auch gleichzeitig unserer Werftleitung aussprechen, die uns das Vertrauen schenkte, jetzt nochmal allen sowjetischen Teilnehmern den herzlichen Dank sagen für die große Gastfreundschaft und gute Zusammenarbeit und für die schönen Erfahrungen, die sie uns vermittelten und die in Zukunft eine gute Grundlage für noch bessere Projektierungen und Konstruktionen sein werden.

Unseren Dank wollen wir auch gleichzeitig unserer Werftleitung aussprechen, die uns das Vertrauen schenkte, jetzt nochmal allen sowjetischen Teilnehmern den herzlichen Dank sagen für die große Gastfreundschaft und gute Zusammenarbeit und für die schönen Erfahrungen, die sie uns vermittelten und die in Zukunft eine gute Grundlage für noch bessere Projektierungen und Konstruktionen sein werden.

Erfolgreiche Ostseemesse

Vor einer Woche schloß die 7. In... strie- und Landwirtschaftsmesse ... der Deutschen Demokratischen ... mit 14tägiger ... der ihre Pforten.

Die Messe war ein voller Erfolg. ... besonderer Höhepunkt war der ... auch des Vorsitzenden des Staats... es und 1. Sekretär des ZK der ... D, Genossen Walter Ulbricht. Ge...sinsam mit den Partei- und Regie...gsdelegationen der befreundeten ...alistischen Länder informierte er ...h von der Entwicklung unseres ...zirkes in allen Industriezweigen.

Durch den Hauptdirektor des In...striezweiges Schiffbau, Genossen ...mburg, wurden die hohen Gäste ...er den Stand der Arbeiten des In...striezweiges Schiffbau informiert. ...sondere Beachtung fanden die ...delle des Tropiks sowie Innen...richtungen.

Die Besucherzahl der diesjährigen ...see-Messe überstieg alle Erwar...tungen. Bis zum letzten Messetag wurden insgesamt 138 000 Besucher aus dem In- und Ausland gezählt. Bei den Besuchern aus dem Ausland handelte es sich vornämlich um Anliegerstaaten der Ostsee, besonders des sozialistischen Lagers und auch der skandinavischen Länder. Des weiteren waren auch Delegationen aus England und Kanada vertreten. Es wurden ausgezeichnete Vertragsabschlüsse erzielt.

Die 7. Industrie- und Landwirtschaftsmesse war eine eindrucksvolle Leistungsschau, die sehr plastisch die Entwicklung unseres Ostsee-Bezirkes widerspiegelte.

Die Besucher äußerten sich aber anerkennend über die ausgestellten Exponate. Vor allem waren es die Besucher aus dem kapitalistischen Ausland, die sonst in ihrer Heimatpresse ganz entstellend über die DDR unterrichtet werden, und sich nun durch persönliche Inaugenscheinnahme von dem Aufbau in unserem Bezirk überzeugten.

Hamburger Werftarbeiter und nordische Seeleute waren immer wieder erstaunt über unsere Schiffsmodelle und den Komfort der Einrichtungen dieser Schiffe.

Von unserer Werft waren ausgestellt im Original die Trawlbrücke, der Kartenraum und eine Zweimann-Mannschaftskammer aus dem Tropik, sowie das Funktionsmodell Tropik, Maßstab 1:20. Dieses war immer wieder ein besonderer Anziehungspunkt innerhalb des gesamten Kollektivstandes Schiffbau.

Alles in allem, sowohl die Industrie- als auch die Landwirtschaftsausstellung demonstrierten überzeugend den Aufbauwillen eines Bezirkes in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat, in dem Sinne, wie es auch an dem hohen Flaggenmast in großen Lettern geschrieben stand: „Der Sozialismus siegt!"

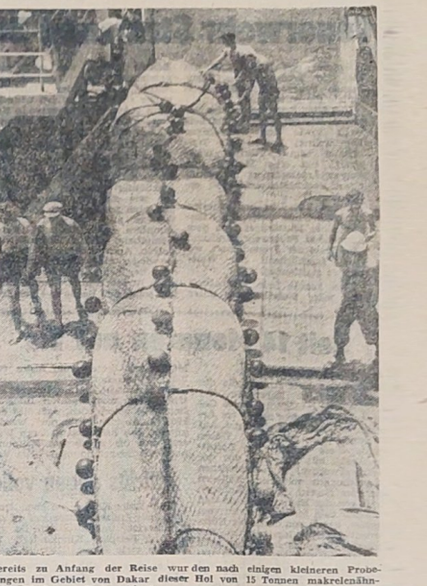
Giese

Bei ungarischen Jugendfreunden zu Gast

Von Klaus Dornack

Fortsetzung

...den breiten Massen war dabei die ...ologie der Konterrevolution fremd. ... Losung: „Wer nicht gegen uns ... ist mit uns" traf zusammen mit ... Partei den breiten Massen ver...ut. Vor 1956 bestand die Parole: ...er nicht für uns ist, der ist gegen ...s". Dies versuchte Mißtrauen ... kam den konterrevolutionären ...ften geradezu recht. Hinzu kam ...n Fehler, die beim Aufbau des ...alismus gemacht wurden, aber ...ch mit uns lange Jahre gelernt, Waf...fen eingeschleust. Imre Nagy unterwarf sich den konterrevolutionären Kräften und unterstützte somit den weißen Terror in Ungarn. Treue Söhne der Arbeiterklasse, junge Kommunisten des Jugendverbandes, fortschrittlich gesinnte Kräfte wurden von der Reaktion meuchlings ermordet, gefoltert oder gequält. Es erinnerte uns nur an die Zeit der Nazibarbarei. Bilddokumente und Tatsachenberichte zeugten davon. Dies konnte doch nicht die „Befreiung" der ungarischen Arbeiter sein! Aber die konterrevolutionären Kräfte hatten die Rechnung ohne den Wirt, sprich Arbeiter und Bauern, gemacht. Enteignete Kulaken, Betriebsbesitzer sowie aus Österreich, Westdeutschland usw. und wollten ihre ehemaligen Besitzungen zurückhaben. Wenn man weiß, daß Ungarn vor 1945 das Land der Bettler genannt wurde, von 10 Millionen Bewohnern waren zirka 3 Millionen Bettler, Arbeiter und Bauern konnten nicht einmal ihr täglich Brot verdienen und waren zum Verlassen ihrer Heimat gezwungen, so braucht man nicht lange nach einer Antwort über solche Forderungen suchen. Arbeiter- und Bauernfäuste verjagten die Putschisten aus ihrem Lande. (Fortsetzung folgt)



Bereits zu Anfang der Reise wurden nach einigen kleineren Probefängen im Gebiet von Dakar dieser Hol von 15 Tonnen makrelenähnlicher Fische ans Deck geholt.
Die Schleppzeit des Netzes betrug hierbei etwa 1½ Stunden.

Ein bemerkenswertes Buch

Bilder — Geschichten — Dokumente — vom Werden des ersten Landes des Sozialismus — von den Schöpfern weltbekannter Dokumentarfilme, Annelie und Andrew Thorndike, „Das russische Wunder", 464 Seiten, mit 800 Dokumentarfotos, Kupfertiefdruck — Ganzleinen 18,80 DM.

Die weltbekannten Dokumentaristen legen hier das gedruckte Gegenstück zu ihrem neuesten Film gleichen Namens vor.

Annelie und Andrew Thorndike, unterstützt von vielen deutschen und sowjetischen Mitarbeitern, haben in mehr als dreijähriger Arbeit Staatsarchive und Privatsammlungen, Familienalben und Aktenbände durchforscht und mit drei Filmaufnahmegruppen sechs Monate lang im Ural, in Sibirien und Kasachstan das heutige Leben im Bilde festgehalten.

Sie haben auf diese Weise fast 200 000 Meter Filmaufnahmen, rund 3000 Fotos und mehrere hundert Dokumente zusammengetragen, die in ihrer überwiegenden Mehrzahl in Deutschland bisher nicht bekannt waren. Die aus diesen Materialien für „Das russische Wunder" getroffene Auswahl von größtenteils bisher unveröffentlichten Bildern und Dokumenten wurde eine erregende Dokumentation.

Der Weg des russischen Volkes und der anderen vom Zarismus geknechteten Nationen vom Beginn unseres Jahrhunderts bis in unsere Tage zeigt, was die Schöpferkraft des Menschen zu leisten vermag, wenn sich die menschliche Gesellschaft auf den Weg des Sozialismus/Kommunismus begibt.

In diesem Buch treten uns Tatsachen und Bilddokumente aus der Vergangenheit und Gegenwart des Sowjetlandes in hunderterlei Gestalt gegenüber. Sie beweisen durch ihre innere Logik die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Erregend wie der Film zeigt das Buch, daß der Mensch imstande ist, seines Glückes eigener Schmied zu sein.

Wartung der Werkzeugmaschinen

In der Spätschicht am 19. Juli 1962 wurde der Werkstattraum 7003 gespritzt. Trotz der Anordnung, daß die Werkzeugmaschinen vor dem Spritzen abzudecken sind, wurde die Anordnung nicht beachtet und der Raum gespritzt.

Es handelt sich um die Maschinen, welche in einem Bericht in der Werftzeitung vom Kollegen Sass (Gütekontrolleur) beanstandet wurden und einen Wert von zirka 4500 DM haben.

Meister Hebel (Malerei) wurde vom Kollegen darauf schon mehrmals auf diesen Schlendrian hingewiesen.

Als Antwort bekam ich, das machen ja die Frauen wieder sauber! Oder ich könnte von ihm aus auch ein Mängelprotokoll schreiben. Die Kollegen vom Gewerk 422 verlangen, daß die Mehrkosten, die durch den Schlendrian entstanden sind, vom Gewerk Malerei zu tragen sind.

Meister Hebel wird eine Stellungnahme an die Kollegen vom Gewerk 422 abgeben.

J. A. Jackisch, Gewerk 422

Ordnung in den Umkleideräumen

Bereits seit 2 Jahren bemühen wir uns ständig, in die Umkleideräume Ordnung hineinzubringen. Das ist uns in einzelnen Fällen auch schon gelungen. Wir stellen aber immer wieder Verstöße gegen Ordnung und Sauberkeit fest. Es gibt zum Beispiel noch eine Reihe verschlossener Schränke, deren Inhaber bereits seit längerer Zeit nicht mehr auf der Werft tätig sind.

Um eine Ordnung in den Umkleideräumen zu erreichen, werden im Monat August in den Bereichen FS und FM und im Monat September im Bereich FA und bei den Fremdbetrieben Schrankkontrollen durchgeführt. Hierzu ist es notwendig, daß bis zum 11. August 1962 alle Kollegen die durch sie belegten Umkleidefächer deutlich kennzeichnen. Diese Kennzeichnung muß durch Etiketten erfolgen. Die Etiketten sind mit Namen, Vornamen und Gewerk bzw. Betrieb zu beschriften und über dem belegten Fach anzubringen. Werden durch die Kollegen zwei nebeneinander liegende Fächer benutzt, ist es erforderlich, daß jedes Fach einzeln beschildert wird. Für die Beschilderung der Fächer der bis zum 11. August in der Werft nicht anwesenden Kollegen sind die Meister bzw. Bausteilenleiter verantwortlich. Etiketten sind durch den jeweiligen Meister in den Bereichsbzw. Bausteilenleitungen zu besorgen. Bei Mangel an Etiketten können diese durch die Bereiche bei TVP 4 bezogen werden.

Etikettenrahmen sind, soweit keine in den Bereichen vorhanden, über die Abteilung KMN zu besorgen.

Alle Fächer, die bei der Kontrolle ohne Namensschild angetroffen werden und die Fächer, auf denen Namen nur mit Kreide, Bleistift, Farbe usw. aufgetragen sind, werden in Anwesenheit der Polizei geöffnet.

Wir appellieren an alle Kollegen, uns in ihrem eigenen Interesse bei dieser Kontrolle zu unterstützen. Nur mit der aktiven Unterstützung durch die Kollegen Werker ist es möglich, Sauberkeit und Ordnung in den Umkleideräumen zu erlangen.

Bruhns, TVP 4, Raumplanung

Feuerwehr Stralsund Bezirksmeister

Sonntag, den 23. Juli 1962, um 7.30 Uhr Treffpunkt im Kommando Feuerwehr Stralsund – lautete die Anweisung.

Von allen Feuerwehren des Bezirkes Rostock, der Berufsfeuerwehr sowie den Freiwilligen Feuerwehren kamen die Teilnehmer zum sportlichen Wettstreit, um eine Medaille im Feuerwehrkampfsport und somit einen Bezirksmeistertitel zu erkämpfen.

Gegen 9.00 Uhr marschierten alle Teilnehmer unter den Klängen eines Musikzuges von dem Kommando Feuerwehr Stralsund zum Platz der Freundschaft, wo dann anschließend die Wettkämpfe stattfanden.

Nun konnte jede Mannschaft und jeder Einzelkämpfer unter Beweis stellen, was er in monatelanger Trainingsarbeit erreicht hatte. Jeder Handgriff mußte richtig ausgeführt werden, denn sonst gingen wertvolle Sekunden verloren, die sehr schlecht wieder aufzuholen sind.

Die Kampfrichter nahmen ihre Plätze ein, der Start auf der 4×100-m-Bahn konnte erfolgen. Aufgeregt warteten die drei Startläufer auf den Startschuß, um wie ein Blitz loszuschießen und eine gute Zeit zu holen. So war es auch bei den Einzelkämpfern auf der 1×100-m-Kampfbahn und im Sturmleitersteigen. Auch in diesem Jahr gab es wieder einige Pechvögel, die dann der Zeit entsprechend nicht mehr in die Endläufe reinkamen und somit den Besseren einen Erfolg überlassen mußten.

In der 4×100-m-Staffel erkämpften sich die Genossen des Kommando Feuerwehr Stralsund die Goldmedaille und somit den Bezirksmeistertitel.

Die Silbermedaille konnten sich die Genossen der Abteilung Feuerwehr Volkswerft erkämpfen, die damit zweiter Bezirkssieger wurden. Als dritter Bezirkssieger konnten die Genossen der Peenewerft Wolgast die Bronzemedaille erkämpfen.

In den Disziplinen 1×100-m-Kampfbahn und Sturmleitersteigen konnten von den Stralsunder Feuerwehren keine Plätze belegt werden.

Bei dem Städtevergleichskampf erreichte Stralsund den dritten Platz.

Westphal

Für die Ferienzeit

Wieder einmal ist die Ferienzeit für unsere Kinder heranmen. Viele Jungen und Mädel fahren in unsere schönen lager. Um dort praktisch angezogen zu sein, wird die Mut einige Vorbereitungen treffen müssen. Wir wollen dazu einig weise geben. Frische Farben und einfache Formen bestimm Kindermode. In leuchtenden Anoraks, in leichten warmen jacken zu kleinen Röcken oder zu kurzen Shorts, sind die beim Spielen und auch beim Wandern praktisch gekleide Kinderheim tragen die Mädchen lose Kittelchen oder Kombi nen, die Jungen Popelineanzüge, die unser sozialistischer in großer Auswahl bereithält.

Text und Zeic

Seit 14 Monaten auf Eis

(Fortsetzung von Seite 2)

der Existenz einer Anlage, die das vorschriftsmäßige Zubereiten der Vergußmasse ermöglicht. Dieses Gerät wurde mit Erfolg bereits bei Arbeiten in Ausbau-Süd eingesetzt. Auf Vorschlag des Kollegen Weber wurde diese Anlage, ein Bornit-Kochkessel mit Rührwerk, von der Werft erworben. In verschiedenen Besprechungen mit dem Kollegen Mai vom Bereich Ausbau, Kollegen Koch von der Haupttechnologie und auch mit dem Meister Diedrich vom Ausbau, wurde von diesen die Nützlichkeit dieser Anlage bestätigt. Das bisherige Ergebnis zeugt aber noch nicht davon, daß sie energisch um den Einsatz des Gerätes gekämpft haben, denn zur Zeit wird noch nach der alten und umständlichen Methode die Vergußmasse vorbereitet und auch gegenwärtig gibt es zahlreiche Beanstandungen. So liegt ein Mängelprotokoll vom 7. Mai, vom Kollegen Meister Mass, Gütekontrolle, vor, in dem die Decks der Gefrierschiffe 8010 und Tropik 7003 und 7005 beanstandet wurden. Den zuständigen Wirtschaftsfunktionären müßte es doch klar sein, daß wir bei unseren Erzeugnissen auf eine hohe Qualität bedacht sind. Das ist nicht nur eine fachliche, sondern in erster Linie auch eine politisch-ideologische Notwendigkeit. Unsere Werft hat den Auftrag, für die Sowjetunion und damit für das sozialistische Lager hochwertige Fischereifahrzeuge herzustellen, die die Überlegenheit des Sozialismus auf den Weltmeeren dokumentieren. Deswegen ist die Verschleppung der Realisierung des Verbesserungsvorschlages eine unverantwortliche Arbeitsweise.

In allen Abteilungen und Gewerken kämpfen die Neuerer um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit verbunden um die Verbesserung der Qualität. Es muß die Aufgabe jedes Wirtschaftsfunktionärs sein, den Kampf der Neuerer durch Eigeninitiative zu unterstützen.

Wie wir erfahren haben, scheiterte die Realisierung des Vorschlages daran, daß für die Bornit-Kochkesselanlage mit Rührwerk zur Zeit keine Möglichkeit besteht, ein festes Gebäude zu beschaffen.

Die technische Leitung unseres Betriebes hat nach unseren Informationen so entschieden, daß dies erst 1963 in Angriff genommen werden könnte. Das heißt mit anderen Worten, daß bis zu diesem Zeitpunkt noch mit Beanstandungen beim Vergießen der Decks zu rechnen ist, und weiterhin bedeutet das für unsere Werft, daß die anfallenden Kosten zur Beseitigung dieser Mängel von uns allen getragen werden müssen.

Unsere Auffassung ist, daß es notwendig ist, diese Realisierungsmöglichkeit zu überprüfen, damit die klugen Gedanken unseres Neuerers, Kollegen Weber, zu unser aller Nutzen in Anwendung gebracht werden können.

Nichts gegen volle Kinokassen, aber ...

Eine Reihe Kinder verleben einen Teil ihrer Freizeit, besonders in den Schulferien, unkontrolliert. Da gibt es zum Beispiel „Kinokinder". Sie kennen viele Filme.

Was mögen sich die Väter und Mütter solcher Kinokinder dabei denken. Vielleicht dieses: Oberstes Gebot in unserer Republik ist die Sorge um den Menschen. Schund und Schmutz werden ferngehalten. Das Kino bietet also keine schädliche Kost. Das stimmt.

Aber nicht jede unschädliche Kost ist auch für das Kind unschädlich. Gewiß wird es nicht immer möglich sein, daß jeder Kinder- oder Jugendfilm von der ganzen Familie besucht oder vorbereitet wird.

Möglich ist aber, daß die Eltern mit Hilfe des ausgestellten Werbematerials und nach den Hinweisen der Presse entscheiden, welchen Film ihre Kinder besuchen.

Wir alle wissen, daß der Film ein wunderbarer Helfer bei der Erziehung sein kann, zur Liebe zur Heimat und zu anderen Ländern, zu Sauberkeit, Ehrlichkeit und Ordnung, der ihnen Vorbilder vermittelt und die Phantasie anregt.

Sinnvoll eingesetzt, ist der Kinderfilm sehr nützlich.

Diejenigen Eltern, die ihren Kindern am Sonntag das Kinogeld in die Hand drücken und froh sind, sie für ein paar Stunden los zu sein, sind sich ihrer großen Verantwortung noch nicht bewußt und sollten einmal gründlich nachdenken, denn wir alle wollen doch unsere Kinder zu guten Menschen und guten Sozialisten erziehen.

DIE *haben gewonnen*

Zahlenlotto:
Nr. 302 = 25,00 DM,
Nr. 405 = 15,00 DM

Sportfestitoto 1. Ziehung:
Nr. 233 und Nr. 757 je 15,00 DM

Sportfestitoto 2. Ziehung:
Nr. 006 und Nr. 921 je 15,00 DM

Fußballtoto:
Nr.110 und 921 je 15,00 DM
ABO 4 Wochen vom 31. Juli bis 3. August 1962
Zahlenangabe ohne Gewähr.

Achtung Eltern!

Die ärztlichen Untersuchungen für die Teilnehmer des Betriebskinderferienlagers II. Durchgang finden in unserer Betriebspoliklinik am Dienstag, dem 31. Juli 1962, von 14 bis 17 Uhr statt.

Die Gesundheitsbogen sind ausgefüllt und unterschrieben von den Eltern und Klassenleitern mitzubringen.

Treffen II. Durchgang:

Prerow am Mittwoch, dem 1. August 1962, um 8.00 Uhr vor dem Gebäude Rat des Kreises, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Putbus am Sonnabend, dem 4. August 1962, um 6.45 Uhr Rügendammbahnhof.

Georgenfeld am Montag, dem 6. August 1962, um 21.00 Uhr Hauptbahnhof.

Das Gepäck für die Teilnehmer Georgenfeld wird mit LKW ins Lager gefahren und ist am Montag, dem 6. August 1962, von 14 bis 16 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" abzugeben.

Wir machen alle Eltern darauf aufmerksam, daß die Kinder unbedingt zur Zeit des Treffpunktes dort sein müssen, da alle Kinder aufgerufen werden.

Es werden keine Kinder mitgenommen, die ihren Gesundheitsbogen nicht abgegeben haben.

Verpflegung für die Fahrt nach Georgenfeld ist den Kindern mitzugeben. Für Getränke ist gesorgt.

Ennulat, Vorsitzende

Fußball mit gutem Erfo

Anläßlich des II. Bezirks-Turn- und Sportfestes in Rostock beteiligte sich die Altersklassenmannschaft der Sektion Faustball am Turnier und konnte unter Beteiligung von fünf Mannschaften den Turniersieg erringen. Am letzten Sonntag fanden in Hennigsdorf die Ausscheidungskämpfe zur Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften statt.

Vertreten waren die Bezirke Potsdam, Mageburg, Schwerin und Rostock mit je zwei Mannschaften. Die Altersklassenmannschaft von Motor (über 40 Jahre) vertreten durch die Sportfreunde Böttcher, Waldau, Herzig, Struck und Gärtner, konnte sich bei diesem Turnier durchsetzen und hinter Aktivist Zerbst den zweiten Platz belegen und somit an den Endkämpfen um die Deutsche Meisterschaft der Altersklassenmannschaft am 18. und 19. August 1962 in Cottbus teilnehmen.

Wir möchten an dieser Stelle noch einige werbende Worte über den Faustballsport sagen. Der Faustballsport ist ja bekanntlich eine alte deutsche Sportart, die vor allem in den südlichen Bezirken unserer Republik sehr stark verbreitet ist und dort großen Zuspruch vor allem bei den älteren Kollegen und Kolleginnen findet. Natürlich ist in diesen Bezirken das Faustballspielen bei den Schülern, der Jugend, den Männern und Frauen ebenfalls sehr stark verbreitet und es gibt Orte, wo Faustball „König" ist und mehr Zuschauer als zum Beispiel Fußball aufweisen kann (Hirschfeld, Freienhufen usw.) Der Faustballsport ist wohl die einzige Sportart, welche in den Altersklassen (AK II 40 bis 50 Jahre), (AK III 50 bis 60 Jahre) Mannschaftsturniere und Meisterschaften unter sehr großer Beteiligung durchführt. Das aber liegt darin begründet das der Faustball solche wettkampfmäßigen Eigenschaften in sich vereint eine sportliche Betätigung hohe Alter zulassen. Wir legen und Kolleginnen mi aber noch sportlich betätig nicht tun, weil sie ansch seien schon zu alt. Dies ginnen und Kollegen mö aber zurufen, kommt zu trainieren jeden Mittwoch auf dem Jahnsportplatz den Faustballsport ist kei

Wer nicht weiß, wie so ballwettkämpfe aussehe möchten wir empfehlen, große Faustballturnier am 1962 auf dem Sportplatz d schaft anzusehen, wo die M ten von Fortschritt Zitta Hennigsdorf, Aktivist Zerb motive Schwerin, Einhe und Motor Stralsund um der BSG Motor Stralsund ten Pokal kämpfen.

An diesem Turnier nahm die Altersklassenmannschaf Fortschritt Zittau AK II motive Schwerin AK III stock AK II und Motor len AK II teil, die einen Pokal

Wir bitten um regen Zu

Kleiner TIP

Tomatenklöße

500 g Weißbrote, ½ l Milch, 100 g Mehl, 2 bis 3 Eier, Salz, 1 Prise Muskat, 750 g Tomaten, 250 g Schinkenspeck oder Rauchfleisch, 2 Zwiebeln, 3 Eßlöffel Semmelbrösel, 1 Teelöffel Kümmel, 1 Strich Butter. – Das Weißbrot in kleine Würfel schneiden, mit der siedenden Milch übergießen, weichen lassen und dabei mehrfach umrühren. Das Mehl darüberstreuen und die Eier unterschlagen, mit Salz und Muskat würzen. Aus dem Teig Klöße oder längliche Knödel formen, und die möglichst gehäuteten Tomaten in dicke Scheiben schneiden. Den Schinkenspeck auslassen, die Zwiebelwürfelchen und die Tomatenscheiben zugeben. Während des Dünstens die Semmelbrösel darüberstreuen und mit Salz und Kümmel würzen. Erst zuletzt einen Strich Butter zufügen. Das Tomatengemüse über den Klößen oder gesondert anrichten.

Anstelle von Schinkenspeck ist auch einfache Blutwurst zu verwenden, die allerdings das appetitliche Aussehen des Gerichtes etwas beeinträchtigt.

SPEISEPL

vom 30. Juli bis 4. Augu

Gedeckessen I à 1,–

Montag
Römerbraten, Makkaroni,
Rote Grütze m. Vanillesoß
Dienstag
gebr. Fisch, Salzkartoffeln,
Kohlsalat
Mittwoch
Rinderbraten, Gemüse, Sal
fein, Kompott
Donnerstag
Linsen-Eintopf mit Wurst
Freitag
Gemüse-Auflauf, Salzkartof
Speise mit Saft

Gedeckessen II à 1,–

Montag
Brühnudeln mit Rindfleis
Rote Grütze m. Vanillesoß
Dienstag
Rühr-Ei, Salzkartoffeln, K
Mittwoch
Bratklops, Gemüse, Salz
Donnerstag
Brühreis mit Geflügel, G
Freitag
eingel. Fisch, Kartoffelpüre
Speise mit Saft

Stammessen à 0,80

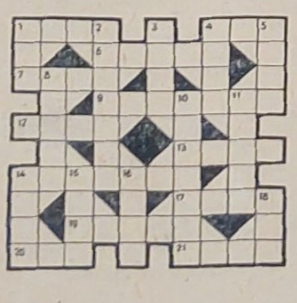
Montag
Jagdwurst, Nudeln m. To
Dienstag
Fisch, Senfsoße, Salzkartof
Mittwoch
gek. Klops mit Kapernsoß
Salzkartoffeln
Donnerstag
Grützwurst, Sauerkraut,
Salzkartoffeln
Freitag
Milchreis mit Zimt und Zu
Sonnabend
Grütze-Eintopf

Schonkost à 0,80

Montag
Milchnudeln
Dienstag
ged. Fisch, Kartoffeln
Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Rind
Donnerstag
Geflügel-Ragout, Kartoffel
Freitag
Reis mit Aprikosen

RÄTSELECKE

Eine Industriestadt



Waagerecht: 1 Anstrichmittel, 4 bekannter Orchesterleiter, 6 Elektrogerät, 7 Pflanzennährstoff, 9 Kabarettlied, 12 europäische Währung, 13 Hanfprodukt, 14 Erwiderung, 17 alte Silbermünze, 19 musikalische Zeitmaßvorschrift, 20 griechischer Buchstabe, 21 englisches Längenmaß.

Senkrecht: 1 Mündungsarm des Rheins, 2 bekannter Conferencier und Spielmeister, 3 Heldenliedersammlung, 4 blüten- und wurzellose Pflanze, 5 vorderasiatischer Staat, 8 Doppelsalz, 10 österreichischer Lustspieldichter, 11 Autor des erfolgreichsten Fernsehromans, 14 Sinnesorgan, 15 Industriestadt bei Moskau, 16 internationale Funkorganisation, 18 Teil des Auges.

LESEN macht es nicht allein, MITARBEITER sollst du sein!

Unsere Welt

Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Küpsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund
Fotos Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 F des Pressearntes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

Wanderfahne für Ausbau-Metall

Unsere Werft

AN DER PARTEILEITUNG DER SED

VEB VOLKSWERFT STRALSUND

— 14. Jahrgang 4. August 1962 5 Pfennig

Roter Treff in Kai-Halle 3 - Beste Neuerer des Monats Juli ausgezeichnet

Zu einem besonderen Höhepunkt gestaltete sich am vergangenen Donnerstag der Rote Treff in der Kaihalle 3 des Bereiches Ausbau. Im Namen der zentralen Parteileitung übergab der Sekretär für Agitation und Propaganda, Genosse Heinz Fink, die Wanderfahne an die Abteilung Metall des Bereiches Ausbau. Es ist das erste Mal in diesem Jahr, daß die Abteilung Metall durch ihre gemeinsamen Anstrengungen unter Führung der Genossen das Wettbewerbsziel erreichte und die Wanderfahne der Partei erwarb.

Für ihren hervorragenden Einsatz in den letzten Wochen wurden die Kollegen Otto Schade und Gerhard Becker aus der Abteilung Ausbau-Metall mit einer Prämie ausgezeichnet.

Wir beglückwünschen die Kollegen der Abteilung Ausbau-Metall zu ihren Erfolgen.

Die Wanderfahne war vorher im Besitz der Abteilung Ausbau-Holz. Die Kollegen versicherten, daß sie alle Anstrengungen unternehmen werden, um diese begehrte Auszeichnung wieder zu erringen.

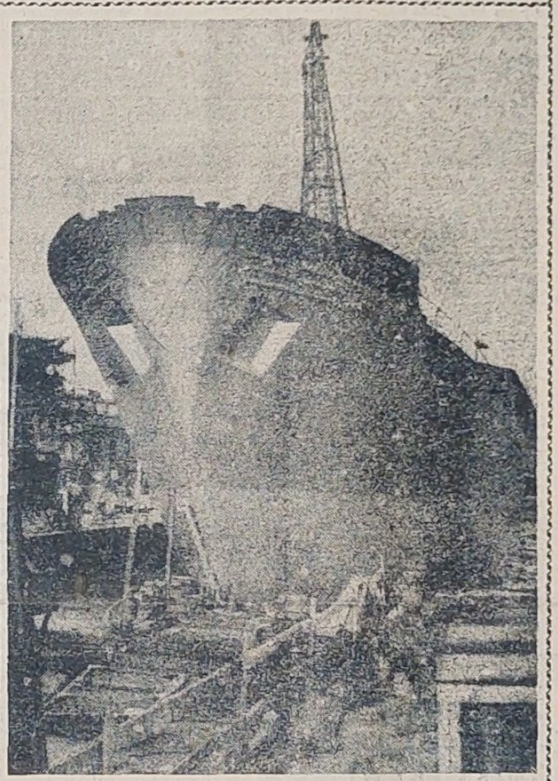
Genosse Fink betonte in einer kurzen Ansprache, daß es die Genossen und Kollegen der Abteilung Ausbau-Metall verstanden haben, trotz der großen Schwierigkeiten den Kenngruppenplan der Warenproduktion im Monat Juli 100 %ig zu erfüllen.

In vielen Abteilungen spürt man den Kampf um die Aufholung der Planrückstände. Die politische und ökonomische Stärkung unseres ersten Arbeiter-und-Bauern-Staates ist in diesem Kampf die Grundlage.

Neben den guten Erfolgen der Kollegen der Abt. Ausbau-Metall müssen auch gleichermaßen die hervorragenden Arbeitsergebnisse aller anderen Abteilungen und insbesondere des Rohrbaues und der Schiffselektrik hervorgehoben werden. Auch diese Abteilungen haben einen Anteil daran, daß unsere Werft im Monatsergebnis der Produktion einen großen Sprung nach vorn machen konnte.

Nachdem sich im Monat Juli bestätigt hat, daß bei Ausnutzung aller Reserven das Produktionsziel erreicht werden kann, gilt es jetzt für den Monat August auf den guten Erfahrungen aufzubauen und unter Anwendung aller verfügbaren Reserven das hohe Kampfziel in jeder Abteilung zu erreichen.

Genosse Fink überbrachte den anwesenden Genossen und Kollegen den Dank der Partei sowie der Werftleitung und Betriebsgewerkschaftsleitung. Es gilt jetzt in der „Schlacht unterwegs" neue erfolgreiche Gefechte auf dem Weg zum Sieg des Sozialismus zu führen.



Tropik 7008 wird von den Arbeitern der Warnowwerft in sozialistischer Hilfe fertiggestellt. Diese Aufgabe übernahmen sie trotz ihres umfangreichen Produktionsprogramms. Für uns als Volkswerft ist es eine Verpflichtung, unsere Produktionsaufgaben mit Schwung und Elan zu erfüllen, damit auch unsere Werft einen Beitrag leistet, um den Industriezweig Schiffbau in der Planerfüllung nach vorn zu bringen.

Freundschaftsbesuch

Am Dienstag, dem 31. Juli, besuchte eine polnische Jugenddelegation unsere Werft und gab ihre Eindrücke in folgenden Worten im Gästebuch wieder:

„Unsere Gruppe besteht aus Schülern der Berufsschule des Kleiderhandwerks und der technischen Banschule aus Poznan. Wir danken der Partei, FDJ und Werftdirektion für die Möglichkeit, die Volkswerft zu besichtigen. Wir haben uns überzeugt, daß eure Werft für die Festigung des sozialistischen Lagers und für den Frieden auf der ganzen Welt arbeitet.

Das, was heute die deutsche Jugend macht, werden wir unserer Jugend erzählen und euch nacheifern. Arbeitet weiter so.

Freundschaft zwischen FDJ und ZMS.

Vom Start weg

Rohrschlosser der Neptunwerft vor über zwei Jahren Pionier- bei der Industrialisierung des ues geleistet. Sie gaben sozusa- en Startschüß für alle anderen n unseres Bezirkes. Wie das nun der eine kommt gut vom Start der andere etwas langsamer. – einer bleibt sogar in den Start- sitzen und sieht die anderen da- ien – ja, dann gibt es nur eins, er und den Anschluß herstellen, aufgeben kommt nicht in Frage. auch Beispiele gegeben, daß nur der Anschluß hergestellt sondern durch enormen Kampf- ogar die Spitze in diesem Ren- ernommen werden konnte. Als r einigen Tagen die Parteiver- ung in der Rohrschlosserei der erlebte, mußte ich unwillkürlich en Vergleich denken.

t wahr, der Rohrbau hat etwas in den Startlöchern gehockt. Die n Werften sind bereits weit da- gen, aber nun ist auch hier der um das Ziel Industrialisierung ommen worden. Es läuft also, wie schön sagt, aber es geht jetzt m, durch enormes Tempo den nd aufzuholen. Die Parteiorga- n hat sich dazu formiert. Die Par- nisation, wer das ist? Das sind Menschen wie der Genosse dt, der verlangte, jetzt wirklich m Reden aufzuhören und sofort Arbeit zu gehen, die guten Er- gen und Arbeitsmethoden, wie sie e Neumann darlegte, überall hren, nämlich, endlich in Arbeits- n auch zur Spezialisierung und zur größeren Produktivität zu n.

sse Puschinski, Parteisekretär O und Meister in der Verzin- etzt sich mit seiner ganzen Ener- r die schnelle Durchsetzung der nisierung der Naßverzinkerei ein. h wird zum Beispiel für die Mas- larfsgüterproduktion eine Steige- m mindestens 50 Prozent erreicht. rigadier, Genosse Biering, kno- eine bessere Methode zum Ver- der Kühlschlangen aus. Dadurch pro Objekt 113 Stunden einge- werden.

Die Brigade gibt diese Stunden zurück und die Norm wird entsprechend geändert.

Gleichzeitig bereiten sich die Kollegen schon jetzt auf die neuen Arbeitsmethoden beim Naß-Verzinken vor. Sie üben sich schon vorher im Umgang mit Zangen, den notwendigen Werkzeugen, um die Rohre und andere Teile im Zinkbad bewegen zu können. Hier kann sich mancher Wirtschaftsfunktionär eine Scheibe abschneiden, wie man vorgesehene Veränderungen in der Produktion richtig vorbereiten muß.

Oder da ist der junge Brigadier aus dem Jugendgewerk, Genosse Fiebeck, „sofort beginnen, das ist auch meine Meinung", sagte er. Wir könnten zum Beispiel schon jetzt 50 Prozent aller Rohre in der Werkstatt industriell fertigen lassen, wenn, und damit wandte er sich an seinen Abteilungsleiter, Genossen Schreiber, wenn auch der Ausbau dafür sorgt, daß die Armaturen wirklich laut Zeichnung an der richtigen Stelle angebracht werden." Hierzu wurde sofort ein Beschluß gefaßt. Der Parteisekretär, Genosse Puschinski, formulierte ihn und so wurde beschlossen: Ab Tropik 7007 werden 50 Prozent aller Rohre für den Kesselraum industriell vorgefertigt.

Genosse Schreiber regelt die Zusammenarbeit mit der anderen Abteilung und erstattet auf der nächsten Parteileitungssitzung Bericht, wie dieser Vorschlag realisiert wurde. Man merkte, jetzt wird nicht mehr nur geredet, sondern jetzt wird gehandelt.

Noch wartet allerdings ein Beschluß auf seine Realisierung, nämlich alle Vorschläge der Genossen und Kollegen in Zukunft sofort zu veröffentlichen und Termine festzulegen, bis wann sie verwirklicht werden sollen und wer dafür verantwortlich ist. Inwieweit nun diese Beschlüsse bereits in die Tat umgesetzt wurden, das werden wir in den nächsten Ausgaben unserer Zeitung berichten, denn niemand hat das Recht, Forderungen der Arbeiter und Beschlüsse der Partei zu mißachten.

Nur so geht es schnell vorwärts und nur so, darüber sind sich die Genossen im klaren, werden auch alle parteilosen Kollegen sich in die vorderste Front einreihen und mit ihren Vorstellungen und Verbesserungsvorschlägen zur Industrialisierung ihres Rohrbaues nicht hinter den Berg halten.

Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn wir feststellen, die Rohrschlosser haben ihre Startlöcher verlassen und nehmen rasch Kurs auf das Ziel Industrialisierung. Das wird auch geschafft, denn die Parteiorganisation des Rohrbaues hat die Orientierung gegeben und die Führung in diesem Kampf übernommen.

D. Köpernick
Mitglied der Brigade Radio DDR

Sie lesen auf Seite 2

es Echo auf
hlacht unterwegs'

Kampf um die Planerfüllung

Die Auswertung der Ergebnisse der Planerfüllung im Monat Juli zeigt, daß ein Aufschwung in allen Abteilungen und Gewerken zu verzeichnen ist, und daß der Kampf um einzelne Termine sowie die persönliche Verantwortung konkretere Formen angenommen hat. Die Verbesserung dieser Ergebnisse waren nur möglich durch einen hohen persönlichen Einsatz aller Arbeiter, Angestellten und Wirtschaftsfunktionäre und durch eine zielstrebige Lenkung und Leitung unter der Führung der Betriebsparteiorganisation.

Die Einsatztätigkeit der Arbeitsgruppe des Volkswirtschaftsrates, der VVB und des Instituts für Schiffbau hat durch ihre Hinweise und Vorschläge zur Veränderung einer Reihe von Mißständen wesentlich dazu beigetragen, daß eine kämpferische Atmosphäre bei einem großen Teil unserer Betriebsangehörigen vorhanden ist.

Wie sieht nun das Ergebnis des Monats Juli aus.

Ein Maßstab für das Ansteigen bzw. Sinken der Planerfüllung ist die Erfüllung der benauflagten Kenngruppen, die wie folgt aussieht:

	Warenproduktion	Bruttoproduktion
FS	100 %	84,2%
FA	98,5%	60,0%
FM	88,7%	60,0%
ges. Werft	93,5%	62,8%

Diese Ergebnisse sind gegenüber dem Monat Juni (68,8 % in der Warenproduktion und 51,8% in der Bruttoproduktion) wesentlich näher an den Plan herangekommen, jedoch noch immer nicht ausreichend und haben auch mit dazu beigetragen, daß der Operativplan per 31. Juli 1962 zum Jahr wie folgt erfüllt wurde:

	Soll	Ist
Bruttoproduktion	44,4%	44,2%
Warenproduktion	46,6%	46,1%
Export:	29,4%	21,2%
Konsumgüter	–	56,2%

Alle gemachten Anstrengungen der letzten Monate finden ihren Niederschlag in der Aufholung der Rückstände im VEB-Plan, der sich folgendermaßen entwickelte:

Rückstand am 30. 4.	34,1%
Rückstand am 31. 5	32,5%
Rückstand am 30. 6.	22,3%
Rückstand am 31. 7.	19,9%

Diese Zahlen sind der Beweis dafür, daß es sich lohnt zu kämpfen und daß die gemeinsamen Anstrengungen zum Erfolg führen.

Das Gefrierschiff 8008 wurde am 31. Juli 1962 termingemäß dem Auftraggeber übergeben und die Schiffe 7002 und 8010 verließen ebenfalls termingemäß am 31. Juli 1962 die Werft zur Probefahrt bzw. Überführung in das Dock.

Für diese hervorragenden Leistungen spricht die Werftleitung, die Betriebsparteiorganisation und Betriebsgewerkschaftsleitung allen Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz Dank und Anerkennung aus.

Es kommt jetzt darauf an, mit dem gleichen Elan an die Erfüllung der Aufgaben des Monats August heranzugehen, um noch größere Leistungen zu vollbringen und den Rückstand weiter aufzuholen. Dazu wünschen wir allen Angehörigen unserer Werft große Erfolge. Jeder Angehörige unseres Betriebes muß begreifen, daß es gilt, alle Reserven auszunutzen, damit die Volkswerft nicht mehr länger Planschuldner im Industriezweig Schiffbau bleibt.

Es kommt darauf an, ständig um die Realisierung der Beschlüsse des 16. Plenums und der 6. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED sowie der im nationalen Dokument aufgezeigten Perspektive Deutschlands zu kämpfen und mit unserer täglichen Arbeit in Verbindung zu bringen.

Damit leisten wir unseren Beitrag zur Stärkung der DDR und des ganzen sozialistischen Lagers, zur Erhaltung des Friedens und zum Sieg des Sozialismus.

Werftdirektion

Die besten Neuerer ausgezeichnet

Am vergangenen Donnerstag fanden in den Bereichen Neuerermeetings statt. Hier wurden durch Vertreter des Leitungskollektivs unserer Werft, der Partei-, Gewerkschafts- und Betriebsleitung die besten Neuerer des Monats Juli der Bereiche ausgezeichnet.

Bester Neuerer der Werft wurde der Kollege Friedrich Fratzscher vom Konstruktionsbüro. Er reichte einen Verbesserungsvorschlag ein, der eine Änderung der Anordnung und Ausführung der isolierten Leichtmetallkappen bei 22-m-Flachgutförderer vorsieht. Der volkswirtschaftliche Jahresnutzen dieses Vorschlages beträgt 24 475,— DM. Zwei weitere Verbesserungsvorschläge des Kollegen Fratzscher befinden sich noch in Arbeit.

Bester Neuerer des Bereiches Schiffbau wurde der Kollege Willi Schröder, Schiffbauer im Gewerk 131. Er schlug vor, den Trawllaufsteg und die Schanzkleider nicht im 1. Takt, sondern im 2. Takt aufzusetzen. Dadurch braucht das Anterschiff im Takt nur halb eingerüstet werden. Der volkswirtschaftliche Jahresnutzen dieses Verbesserungsvorschlages beträgt 10 668,— DM. Kollege Schröder hat im Jahre 1962 insgesamt 14 Verbesserungsvorschläge eingereicht, von denen bisher fünf realisiert wurden mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 57 690,— DM.

Die besten Neuerer des Bereiches Ausbau wurden die Kollegen Alex Scharping, Meister des Gewerkes 221, und Egon Nebel, Meister im Gewerk 232.

Kollege Alex Scharping reichte einen Verbesserungsvorschlag ein, der vorsieht, daß die Deckenklappen, die bisher mit Glakresit belegt wurden, nur noch mit verzinktem Stahlblech ausgeführt sind. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieses Vorschlages beträgt 22 549,— DM. Bisher wurden vom Kollegen Scharping 21 Verbesserungsvorschläge eingereicht, wovon 13 realisiert wurden mit einem Nutzen von 52 216,— DM. Vier weitere Verbesserungsvorschläge befinden sich noch in Arbeit.

Kollege Egon Nebel schlug vor, die Anstrichfolge bei den Doribooten zu verändern. Durch diesen Vorschlag werden die bisherigen Beschädigungen sowie Verschmutzungen des Anstriches vermieden. Der volkswirtschaftliche Jahresnutzen dieses Verbesserungsvorschlages beträgt 16 058 DM.

Das Warum und das Wie

Als am 1. Juli der Abteilungsleiter Anfertigung — Ausbau, Genosse Kietzmann, den operativen Produktionsplan in einem „Roten Treff" zur Diskussion stellte, gab es angesichts der 141 Kenngruppen — davon 46 der Warenproduktion — nicht wenige skeptische Gesichter. Im Vormonat hatte es zur Planerfüllung der Warenproduktion nicht gereicht, und nun: 133,3 Prozent, wies der Juli-Plan aus; das bedeutete Steigerung der Arbeitsproduktivität, bessere Materialbereitstellung, das hieß auch, die Lenkungs- und Leitungstätigkeit zu verbessern. War der Plan der Warenproduktion zu schaffen? Er mußte geschafft werden!

Zwei Fragen hatte das gesamte Kollektiv in 25 Arbeitstagen zu beantworten: Warum mußte der Plan erfüllt werden und wie, mit welchen Mitteln, war er zu erfüllen?

Genügte es zu wissen, daß unsere Werft Planschulden hat und daß diese Schulden getilgt werden müssen, um die im Weltmaßstab führende Werft für den Bau von Tropikschiffen rentabel zu machen? Oder sollte der ökonomische Hauptstreit nur mit demZiel geführt werden, die erste Spalte der Plantafel im Werftleitgang einzunehmen? Die Genossen und bestens Kollegen unserer Abteilung dachten weiter . . .

Seitdem die USA vergeblich versuchen, durch verbrecherische Kernwaffenversuche die Menschheit an den Rand des heißen Krieges zu drängen, und sich darüber die Adenauer, Foertsch, Globke und Konsorten die Hände reiben – seit diesem Zeitpunkt ist die ökonomische Stärkung des ersten deutschen Friedensstaates, der Deutschen Demokratischen Republik, noch dringender geworden. Der Friedenskampf des Bestandteil unseres täglichen Kampfes für den Sieg des Sozialismus geworden. Den guten Deutschen in Westdeutschland ist zu beweisen, zu welchen Taten ein Friedensstaat fähig ist – wir stärken sie damit in ihrem Kampf zur Herstellung demokratischer Verhältnisse in Westdeutschland. Deshalb müssen unsere Taten und Erfolge augenscheinlich sein, sie müssen sich ausdrücken in der täglichen Verbesserung unserer Lebenshaltung als Folge erhöhter Arbeitsproduktivität, in besseren und billigeren Produkten, in die mit einem fundamentieren, daß wir die Proklamation Walter Ulbrichts, um den Frieden zu kämpfen, aus vollem Herzen bejahen!

Aus dieser Erkenntnis des „Warum" war das „Wie" für alle Werker und das Leitungskollektiv abzuleiten.

Die Brigaden erhielten am Monatsanfang ihre Pläne von den Gewerksmeistern. Sämtliche Aufträge wurden in den jeweiligen Kenngruppen Anzahl aufgeführt und auf den Tag terminisiert. Um eine richtige Kontrolle für die Verbesserung der Organisation und Materialbereitstellung zu bekommen, wurde täglich mit dem gesamten Leitungskollektiv der Abteilung eine Kenntnisnahme kontrolle durchgeführt. Dabei kam es zu kritischen Auseinandersetzungen.

Das ist auch notwendig, nur so können Fehler aufgedeckt und beseitigt werden.

Besonderer Wert wurde auf die termingerechte Fertigstellung der Kenngruppen in der Warenproduktion gelegt. Wir konzentrierten uns dabei auf jeden einzelnen Auftrag, der in der Warenproduktion lag. Das war sehr vorteilhaft, denn dadurch hatte jeder Meister der Abteilung die Übersicht, welcher Auftrag muß unbedingt fertiggestellt werden, um eine Kenngruppe für die Abteilung terminlich zu erfüllen. Weiterhin wirkte sich die Wettbewerbstafel der einzelnen Gewerke positiv auf die Erfüllung der Kenngruppen aus. Täglich wurde die Tafel auf den neuesten Erfüllungsstand gebracht. Ebenfalls war die Zusammenarbeit zwischen der Mechanischen Werkstatt und unserer Abteilung zufriedenstellender als bisher.

Traten Schwerpunkte auf, so wurden sie mit den Kollegen gemeinsam durchgesprochen. Zum Beispiel trat ein Schwierigkeit im Moskitoschutz für Lüfter für 7003 im Gewerk 241. Durch sozialistische Hilfe wurde diese Arbeit vom Gewerk 242 übernommen und rechtzeitig fertiggestellt. Die Arbeitsteilung Planer – Lenker wirkte sich im Monat Juli in unserer Abteilung schon günstig aus. Die Planung und Materialbereitstellung wurde somit verbessert und die Aktivität aller Kollegen in bezug auf die Planerfüllung gehoben. Am 27. konnte die letzte Kenngruppe für die Warenproduktion fertiggestellt werden. Wir waren somit die erste Abteilung auf der Werft, welche den Plan der Warenproduktion erfüllt hat.

Das war ein Verdienst aller Kollegen in der Abteilung durch gute Zusammenarbeit.

Die Erfüllung in der Warenproduktion darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß jetzt alles bei uns in Ordnung ist. Nur einige Fakten möchte ich hier anführen, die es gilt, schnellstens zu beseitigen:

Es besteht noch keine Übersicht durch die Abteilungsleiter Anfertigung über Bau- und Zwischenbereitstellung in Teilungen gehen.

Das Planen und Mitarbeiten noch bei einigen Kollegen der Abteilung unbedingt verbessert werden, damit auftretende Schwierigkeiten rechtzeitig erkannt und beseitigt werden. Zu wenig wird Beschwerdebuch, welches in der Abteilung vorliegt, in Anspruch genommen.

Von der Hauptlechnologie gen wir eine rechtzeitige Lieferung von Aufträgen (Kenngruppen) vom Konstruktionsbüro bis zum 15. des Vormonats.

Weiter verlangen wir von der Hauptlechnologie eine Überfassung von Kleinaufträgen in Kenngruppe.

Die Losgröße von Aufträgen, denen mehrere Abteilungen beteiligt sind, müssen von der Hauptlechnologie so gewählt werden, daß sie miteinander abgestimmt sind.

Die Materialversorgung muß in Voraussetzung schaffen, daß rechtzeitig für die Kenngruppen die notwendigen Materialien vorhanden sind. Dazu gehört auch, daß der Materialbereitstellungsplan vorsieht, welche Materialien zu welchen Termine die mehrfach benötigt werden, die nicht mehr vorschieben sind.

Diese genannten Faktoren sind sich ungünstig auf den Produktionsablauf aus. Sie müssen schnellstens beseitigt werden.

Wir werden das Kollektiv der Abteilung weiter festigen, damit wir den Termin- und Warenplan sicher erfüllen.

Das Warum und Wie hat uns bewiesen, daß uns ein Vordergrund der Arbeit stehen.

Einzelfälle

Am 24. Juli stellte die Schlieker-Werft beim Amtsgericht in Hamburg den Antrag auf Einleitung eines Vergleichsverfahrens. Westdeutschlands drittgrößte Werft beschindet sich mit eine Straße, an deren Ende Zahlungsunfähigkeit und damit der Konkurs steht.

Mit der der westdeutschen Presse eigenen Gabe für die Verkennung der Situation bemühen sich die Blätter, der Öffentlichkeit einzureden, daß der Fall Schlieker ein Einzelfall sei, von dem man bei Leibe nicht auf den Zustand oder Unwert der bundesrepublikanischen Wirtschaft schließen könne. Die gleichen Töne hörten wir übrigens schon beim Bankrott der Borgward-Werke. Auch hier wurde vom Einzelfall gesprochen. Die Entwicklung der westdeutschen Wirtschaft zeigt, daß sich diese Einzelfälle in zunehmendem Zwei Tage nach der Schlieker-Vergleichsverfahrens ker-Werft mußte auch liche Werft G. gleichsfahren beantragen. Entwicklung bei geringsten mit der Aufrüstung in Westdeutschland verschärfen sich auch die zwischen den Abteilungen, den Clique von Profitmachern und der Mehrheit der Werktätigen, die Bevölkerung, die keine Kriegsrüstung, die beschleunigte Aufrüstung aufbringt. Von diesem Widerspruch war auch der Betrieb, in dem unserer Betriebsrat gewählt wurde, an den Betriebsrat und die Belegschaft der Schliekerwerft gehalten.

An den
Betriebsrat und die Belegschaft
der Schliekerwerft
Hamburg

Liebe Kollegen!

Aus der Presse haben wir erfahren, daß die Unternehmergruppe Willy H. Schlieker, KG., zu der die Schiffswerft gehört, in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist und ein Vergleichsverfahren beantragt hat. Wie die westdeutschen Zeitungen berichten, sind die Zahlungsschwierigkeiten auf die verschärfte Konkurrenz durch den spürbaren Konjunkturrückgang zurückzuführen. Die großen Konzerne nutzen die Situation aus, um sich durch Kreditverweigerungen lästige Konkurrenten vom Halse zu schaffen und hoffen, damit selbst die immer größer werdenden Schwierigkeiten in der Bonner Wirtschaft zu überstehen.

An sich mag uns als Arbeiter das Schicksal des Herrn Schlieker gleichgültig bleiben, ein Hecht – noch etwas nazibraun – aber zu klein für den Atem der „großen, freien Welt" und daher selbst von Hechten gefressen, die größer sind als er.

Jedoch vermittelt es uns ein anschauliches Bild, wie es in der kapitalistischen Wirtschaft aussieht: die Großen fressen die Kleinen. Darum wird auch hat und daß bis die Arbeiter selbst den Staat und die Wirtschaft in ihre eigenen Hände genommen haben und im Interesse des Volkes für soziale Gerechtigkeit und für den Frieden arbeiten.

Bei diesem schmutzigen Geschäft der Rüstungshaie sind es immer wieder die Arbeiter, die die Kosten zu tragen haben.

Liebe Kollegen, jetzt ist es an der Zeit darum zu kämpfen, daß es Euch nicht so geht wie den Borgward-Arbeitern in Bremen, die zu Hunderten auf die Straße geworfen wurden.

Die großen Rüstungskonzerne werden versuchen, diese Zwangslage auszunutzen, um Euch für die Aufrüstungspolitik der Adenauer-Regierung zu mißbrauchen. Das würde aber bedeuten, daß Ihr für Euren eigenen Untergang die Waffen schmiedet. Dieses schmutzige Geschäft dürfen die Arbeiter nicht mitmachen.

Deshalb schlagen wir Tretet sofort in die tung heran, daß sie eines jeden einzelnen zialistischen Staaten mit Eure Arbeitsplätze beeure Zeitungen selbst geht die Aera Adenauer da die Politik des Revanche bankrott gedurch Euch ist bekannt, daß schaftswunderminister schuldig, die verfehlte Wirtlitik und die verschärfte auf die Knochen der wälzen. Euch wird vorseid mobilis. Aber nicht die Monopole schlucken Profite.

Das westdeutsche und die Adenauer-Regieren aber einen noch cheren Anschlag vor. Sie die Gewerkschaften und legge der arbeitenden Bevölkerung.

Am 17. Juli 1962 sollmit den großen Finanzherren zusammen, um eine Reihe von Maßnahmen Arbeiter und Gewerkschaften legen. Sie beabsichtigen, Gewerkschaftsgesetz zur seitigung der Tarifautonomie Gewerkschaften und mit lichen Zwangsschlichtung, Tarifen und sozialem Abbau keine Zeit zu verlieren, um Euren Arbeitsplatz, Euren Lohn, um soziale Sicherheit und wirkliche Freiheit und Frieden.

Schließt Euch zusammen, mand ungestraft Eure und Eure Klassenorganisation tastet, antwortet auf Arbeitsniederlegungen, Aktionen, mit Versammlungen, Kundgebungen, mit Demonstrationen und Streiks. Was heute ist eine Politik der Abschreckung, Verständigung, die Euch Rüstungshaien, den Militaristen von der Last der Rüstungsausgaben befreit.

Wir, liebe Kollegen, wissen an Eurer Seite stehen, und Euch darauf verlassen, daß solidarisch helfen werden, daß beim Delegationsaustausch empfangen, um gemeinsame raten, wie Euer Arbeitsplatz und Eure soziale Sicherheit leistet wird.

VEB Volkswerft Stralsund
Betriebsgewerkschaftsleitung

Bereich Ausbau kämpft um die Erfüllung der Kenngruppen

In den Tagen und Wochen werden von den Kollegen des Bereiches Ausbau große Anstrengungen unternommen, um den Monatsplan der Kenngruppen in der Erfüllung der Warenproduktion termingerecht zu realisieren.

Hierbei zeichneten sich eine Reihe von Kollegen und Kollektiven besonders aus.

Hervorragende Leistungen vollbrachten zwölf Kollegen des Gewerkes 224 beim Anbringen der Bergsülzer beim SKP 8.

Am Montag, dem 23., bzw. Donnerstag, 26. Juli, trafen die Bergsülzer auf der Werft ein. Die norwegische Einbauzeit der Bergsülzer betrug zehn Tage. Die Kollegen des Gewerkes 224 vollendeten diese Arbeit in sechs Tagen und schufen die Voraussetzung, daß die Kenngruppen erfüllt wurden und das Schiff am 6. Juli nach Wismar ausgeliefert werden konnte.

Auf dem Gefrierschiff 8009 zeichneten sich die Kollegen Tessendorf, Schulze, Herold, Speer, Krüger, Lange und Tiegs vom Gewerk 229 durch besondere Arbeitsleistungen am vergangenen Sonntag aus. Sie rüsteten im Maschinenraum ein, damit die Kollegen am Sonntag mittag einsteigen konnten. In der Nacht vom Sonntag zum Montag bauten die Kollegen die Rüstung wieder aus. Sie schufen damit die Voraussetzung, daß das Schiff termingemäß zur Probefahrt auslaufen konnte.

Auf Tropik 7002 zeichneten sich die Kollegen des Gewerkes 224 besonders beim Montieren der Notspallung aus. Sie schufen durch hervorragende Einsatzbereitschaft von Sonnabend bis Sonntag die Voraussetzung (bei normalen Schichten benötigt man für diese Arbeit drei Tage), daß 7002 termingerecht zur Erprobung gelangen konnte.

Um das Gefrierschiff 8009 am 6. August 1962 dem Auftraggeber zu übergeben, stellte sich die Abteilung Konservierung folgendes Kampfziel:

Die Konservierer stiegen am Sonntag mittag 12.00 Uhr im Maschinenraum zum Entrosten und Konservieren ein, um 23.00 Uhr stiegen die Maler ein und brachten den Grundanstrich an.

Die Konservierbrigade Fedde und die Malerbrigade Holz schufen durch diesen Sondereinsatz für die anderen Bereiche die Voraussetzung, die Termine zu halten, damit das Schiff am 6. August ausgeliefert werden kann.

Die Rohre waren da –

In der letzten Ausgabe der Werftzeitung wurde unter dem Titel „Gute Vorschläge von Arbeitern des Rohrbaues" kritisiert, daß ein E-Karren mit 40 fertiggebogenen Rohren nicht zu dem bestimmten Schiff Tropik 7006 gelangt wäre.

Die Rohre wären auch trotz Absuchens aller anderen Schiffe nicht entdeckt worden.

Hierzu möchte ich richtigstellen, daß am 17. Juli 1962 die besagten Rohre auch von der Transportgruppe Rohrbau auf Tropik 7006 gebracht wurden und zwar in den Kühlmaschinenraum, wie der Auftrag – gekennzeichnet durch eine entsprechend beschriftete Tafel – lautete.

Als die Kollegen Rohrleger auf Tropik 7006 nun nach dem Verbleib der Rohre für die Klimaanlage fragten, erklärten wir, daß wir auftragsgemäß vier Rohre zum Mittelraum in den Kühlmaschinenraum geschaffen hätten, vielleicht wären irrtümlich die benötigten Rohre dorthin gelangt. Sie möchten sich doch noch einmal ansehen. Erst als sie äußerten, das Absuchen wäre erfolglos – anscheinend hatten sie ihre eigenen Rohre nicht wiedererkannt – rieten wir, auf den anderen Schiffen noch nachzusehen. Währenddessen kontrollierte unser Brigadier, Kollege Böttcher, persönlich noch 7006 und entdeckte die gesuchten Rohre im Kühlmaschinenraum, die dann sofort zum Einbau an Ort und Stelle geschafft wurden.

Kollegen der Rohrbaugewerke, wir sind ständig bemüht, euch die Rohre an den Arbeitsplatz zu schaffen, nicht achtend der Anstrengung und des Schweißes, den es oft kostet, die Rohre über alle Hindernisse hinweg, über schmale Treppen, Gänge und Schotten zu tragen. Wir wollen durch gewissenhafte Arbeit mit dazu beitragen, daß es im Rohrbau vorangeht und wir unsere Schiffe termingemäß an unseren Auftraggeber abliefern können. Dazu ist es erforderlich, daß auch ihr die Kennlafeln für den Rohrtransport exakt bezeichnet, um in Zukunft Irrläufer und damit unnötige Laufereien zu vermeiden.

Wenn wir gemeinsam in diesem Sinne handeln, glaube ich, haben wir wieder einen Schritt zur Steigerung unserer Arbeitsproduktivität getan.

VK **H. Kossendey**, Gewerk 402

Freundschaftsbesuche auf See

Am Rande der Fangreise mit Tropik 7001 notiert

Wir fischten bereits einige Zeit im gebiet von Dakar mit dem Schleppnetz. Außer dem Tropik waren noch eine große Anzahl anderer sowjetischer Fischtransportschiffe vom Typ „Majakowski", die als Nikolajew gebaut wurden, auf dem Fangplatze. Die Bedingungen dieser Fahrzeuge haben sich natürlich sehr für unser Schiff interessiert, und es kamen oft Delegationen an Bord, um es zu besichtigen. Alle haben sich lobend über die Qualität und die Ausführung ausgesprochen. Besonderen Anklang fanden die nautischen Einrichtungen und die Maschinenanlage sowie die Ausrüstung der Wohn- und Gemeinschaftsräume.

Eines Tages ergab sich für uns die Möglichkeit, einen sowjetischen Fischtransportkutter zu besichtigen. Der Kutter „Kolzow" fischte in unmittelbarer Nähe des „Tropik" und der Kapitän teilte uns mit, daß wir uns das Schiff ansehen könnten. Ein Dorifahrt wurde zu Wasser gelassen, wir gingen über die Jakobsleiter ein und liefen hinüber. An Bord der „Kolzow" wurden wir von dem Kapitän herzlich empfangen und hatten dann Gelegenheit, zusammen mit den Angehörigen der Besatzung das Fahrzeug zu besichtigen. Bereitwillig wurden uns alle Fragen beantwortet und alle uns interessierenden technischen Daten mitgeteilt. Die „Kolzow" ist etwas größer als der Tropik und nur für die Schleppnetzfischerei eingerichtet. Da das Fahrzeug nicht für tropische Gewässer gebaut ist, sind auch keine speziellen Einrichtungen hierfür, wie zum Beispiel Klimaanlage, vorhanden. Wie uns der Kapitän erzählte, waren sie schon etwa 4 Monate auf See und wollten, wenn die Laderäume wieder vollgefischt sind, die Heimreise antreten. Wenn man sich überlegt, was es für die Besatzung bedeutet, so lange auf See zu bleiben, dann kommt man auch zu der Schlußfolgerung, daß die Fahrt nicht nur erträglich, sondern sogar zu einem Erlebnis werden, denn es ist für Nichtseeleute oftmals sehr schwierig, ein Vierteljahr auf See zu sein.

Richter, Konstruktionsbüro

Erstes Echo auf unsere „Schlacht unterwegs"

Vor mehreren Monaten, etwa im Januar 1962 legte die Mitgliederversammlung der APO Schiffselektrik umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Organisation der Arbeit und des technischen Ablaufes fest. Einige dieser Maßnahmen wurden operativ gelöst und sind seit längerer Zeit eingeführt.

Ungelöst bis zum heutigen Tage bleib jedoch das Problem der Erleichterung beim Kabelzuschnitt. Es geht also darum, stärkere Kabelzuschnitte (25 bis 75 mm²) mit Hilfe einer Schere zu schneiden. Bisher werden diese Kabel mit Eisensägen oder mit Seitenschneidern, welche den Anforderungen nicht entsprechen, zugeschnitten.

Dem Kollegen Gerhard Ewert, Gewerk 443 gelang es, durch Eigeninitiative im Monat März eine geeignete Schere von der Werkzeugverwaltung zu erhalten. Diese Schere hat sich tadellos bewährt und bringt beim Zuschnitt von Kabeln eine erhebliche Einsparung.

Kollegen anderer Gewerke, so zum Beispiel der Kollege Herbert Werth und der Kollege Klaus Krowas borgten sich diese Schere zur Erprobung aus und ihr Urteil über diese Schere: „sehr gut".

Sie stellten gleichzeitig die Frage, warum es nicht möglich ist, für die gesamte Abteilung Schiffselektrik mehrere solcher Scheren zu beschaffen. Der Abteilungs-Leiter, Genosse Lenz wurde des öfteren von Leitungs-Mitgliedern der APO Schiffselektrik sowie anderen Kollegen und Genossen aufgefordert, sich für die Beschaffung dieser Scheren einzusetzen.

Es ist außerdem bekannt, daß andere Betriebe unseres Küstengebietes wie die Warnowwerft und Neptun-Werft solche Scheren besitzen und schon lange Zeit damit arbeiten.

Wir vertreten nach wie vor den Standpunkt, daß nicht mehr länger in der Abteilung Schiffselektrik Arbeitervorschläge so sorglos behandelt werden, sondern sofort alle erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, um mindestens 10 Kabelscheren vom staatlichen Großhandel unserer Republik zu beschaffen.

H. Schewe Schiffselektrik

Wertleitung antwortet

Noch einmal Spannbalken

Schon mehrfach war der in Halle 6 stehende Spannbalken Gegenstand berechtigter Kritik unserer Kollegen. Vor kurzem erhielten wir eine Zuschrift unseres Volkskorrespondenten Kossendey, der noch einmal in recht kritischer Form auf die ausstehende Antwort aufmerksam machte. Berechtigt ist seine Frage, was bisher geschehen ist mit dieser sehr wertvollen Produktionsanlage.

An Radio DDR,
Betr.: Sendung „Diebische Elster"

In obengenannter Sendereihe wurde festgestellt, daß in der Volkswerft Stralsund eine Spannbalkenschweißanlage sich zur Zeit nicht im Einsatz befindet. Diese Feststellung trifft zu.

Bei der Umstellung der Produktion vom Mittelfrawler auf das Tropikprogramm wurde der technologische Fluß in den Fertigungshallen neu festgelegt. Das technologische Projekt sieht einen 18-Tage-Takt für die schiffbauliche Fertigung vor. Gegenwärtig arbeiten wir im 30-Tage-Takt. Sobald der 18-Tage-Takt erreicht wird, ist der Einsatz des zweiten Spannbalkens notwendig. Dabei wäre besonders zu bemerken, daß zukünftig in Halle 6 eine Großflächenbauweise durchgeführt werden soll. Für diesen Zweck wird der Südgiebel der Halle 6 so umgebaut, daß ein kontinuierlicher Materialfluß gewährleistet ist. Eine Großflächenbauweise ist in Halle 7 nicht möglich. Für die moderne Fertigung des Schiffskörperbaus ist die Spannbalkenanlage in Halle 6 notwendig.

Es wäre noch zu erwähnen, daß in der Halle 6 bereits den jetzigen Anlagen auch bei Verzicht auf die Großflächenbauweise in Halle 6 bei einem 18-Tage-Takt nicht die notwendige Schweißkapazität erreicht wird. Um in Halle 7 die Aufgaben zu lösen, wurde von den Arbeitern mit dem Hallenleiter der genannten Halle die Forderung einer Erweiterung der vorhandenen Anlage und der Einsatz eines weiteren Kranes gestellt. Die Realisierung dieser Forderung wäre mit einem Kostenaufwand von zirka 60 000 DM verbunden.

Abschließend wäre zu sagen, daß die gegenwärtige Kritik der Arbeiter von ihrem Standpunkt aus betrachtet berechtigt ist. Sie können aus der Darstellung entnehmen, daß bei einer Zusammenhängenden Betrachtung vom technisch-ökonomischen Standpunkt für die Perspektive des Schiffskörperbaues die Spannbalkenanlage in Hall. 6 notwendig ist.

Die Diskussion wäre nicht aufgetreten, wenn das technologische Projekt in vollem Umfange verwirklicht wäre, so daß wir zur Zeit die Kritik anerkennen müssen, daß diese Anlage in Halle 6 zu früh gebaut wurde.

VEB Volkswerft Stralsund
Biedermann, Werftdirektor

Anmerkung der Redaktion:

Es wäre unserer Meinung nach die Aufgabe der Betriebsleitung gewesen, den Kollegen auf ihre berechtigte Kritik in der Werftzeitung schon früher eine Stellungnahme abzugeben.

Wir haben seine Kritik dem technischen Direktor, Genossen Dettmann, mit der Bitte um Stellungnahme vorgelegt. Zur gleichen Zeit wurde diese Angelegenheit von Radio DDR, Sender Rostock, in einem Sendebeitrag öffentlich kritisiert.

Die Werftleitung nahm hierzu in einem Brief vom 21. Juli 1962 Stellung:

reicht wird. Um in Halle 7 die Aufgaben zu lösen, wurde von den Arbeitern mit dem Hallenleiter der genannten Halle die Forderung einer Erweiterung der vorhandenen Anlage und der Einsatz eines weiteren Kranes gestellt. Die Realisierung dieser Forderung wäre mit einem Kostenaufwand von zirka 60 000 DM verbunden.

Abschließend wäre zu sagen, daß die gegenwärtige Kritik der Arbeiter von ihrem Standpunkt aus betrachtet berechtigt ist. Sie können aus der Darstellung entnehmen, daß bei einer Zusammenhängenden Betrachtung vom technisch-ökonomischen Standpunkt für die Perspektive des Schiffskörperbaues die Spannbalkenanlage in Hall. 6 notwendig ist.

Die Diskussion wäre nicht aufgetreten, wenn das technologische Projekt in vollem Umfange verwirklicht wäre, so daß wir zur Zeit die Kritik anerkennen müssen, daß diese Anlage in Halle 6 zu früh gebaut wurde.

VEB Volkswerft Stralsund
Biedermann, Werftdirektor

Anmerkung der Redaktion:

Es wäre unserer Meinung nach die Aufgabe der Betriebsleitung gewesen, den Kollegen auf ihre berechtigte Kritik in der Werftzeitung schon früher eine Stellungnahme abzugeben.

Gute Patenarbeit

Gute Patenarbeit leisten die Kollegen des Gewerkes 222 mit den Schülerinnen und Schülern der Hansa-Oberschule, Klasse 11 b. Anläßlich der guten Lernergebnisse des vergangenen Schuljahres wurden die drei Besten der Klasse 11 b mit wertvollen Buchgeschenken ausgezeichnet.

Sehr erfreut waren die Schülerinnen und Schüler und bedankten sich mit folgenden Zeilen zum Ausdruck:

Liebe Arbeiter des Gewerkes 222!

Mit Eurem Buchgeschenk anläßlich der Beendigung des alten Schuljahres habt Ihr uns eine große Freude bereitet. Wir danken Euch herzlich dafür! Die Bücher haben uns sehr gut gefallen. Ihre Auswahl zeigt, daß auch Ihr der guten Literatur den Vorzug gebt. Wir werden auch im Abitur-Jahr alles daransetzen, um Euch durch gute Lernergebnisse Freude zu bereiten.

Wir wünschen Euch in Eurer Arbeit recht viel Erfolg und grüßen Euch herzlich.

Im Auftrage meiner beiden Klassenkameraden
Ingrid Schober

Neue Produktionshallen entstehen an der Helling

Bei ungarischen Jugendfreunden zu Gast

Von Klaus Dornack

4. Fortsetzung

Auch 1957 standen noch Jugendliche unter dem Einfluß der konterrevolutionären Ideologie. Der KISZ hat aber seitdem an Einfluß und Stärke gewonnen, besonders bei den Schülern und Studenten. Im KISZ-Verband sind 600 530 Mitglieder organisiert. Das entspricht zirka 34 Prozent der ungarischen Jugend. Davon entfallen 70-000 — 53 Prozent auf Budapest

Dies hängt damit zusammen, daß sich in Budapest die Industrie konzentriert.

Um den Sozialismus schneller zum Siege zu führen, die Grundlagen sind geschaffen und abgeschlossen, gibt es im KISZ ein Programm, das von den Mitgliedern gute Taten verlangt. Es umfaßt 4 Etappen, die 1965 beendet werden. Dabei werden auf dem Gebiet der Arbeit, des Lernens, des Sports und der Kultur große Erfolge verlangt. Die erste Auswertung war 1961, wo von 648 000 Mitgliedern die erste Etappe gemeistert wurde. Für jede erreichte Etappe gibt es ein Abzeichen.

In der anschließenden Diskussion unterhielten sich die ungarischen Freunde und Genossen über die Jugendarbeit in unserem Verband. Die Maßnahmen des 13. August und das nationale Dokument fanden bei ihnen große Zustimmung. Sie sagten uns volle Unterstützung zu, und wir nahmen von ihnen die Versicherung mit, treue und starke Genossen bei der Sicherung des Friedens und beim Aufbau des Sozialismus an unserer Seite zu haben.

Den Abschluß unserer freundschaftlichen Aussprache bildete eine Kranzniederlegung am Denkmal auf dem Heldenplatz, das zu Ehren der im Kampf gegen die Konterrevolution gefallenen Helden errichtet wurde. Am darauffolgenden Tage besichtigten wir Budapest, die „Perle der Donau". Der Strom umschlingt mittendrin im Stadtgebiet die Margareteninsel, die mit ihren Heil- und Strandbädern, Sportanlagen und unvergleichlich schönen Parkanlagen sowie Kindaenkmälern einen besonderen Anziehungspunkt für jeden Gast der Stadt bildet. Die Stadt bedeckt eine Fläche von ca. 520 km² und hat 2 Mill. Einwohner.

Aus der 2000 jährigen Geschichte der Siedlung sind unschätzbare Baureste und Kunstdenkmäler aus der Zeit der Römer und den anderthalb-Jahrhunderten der Türkenherrschaft verblieben. Neben zahlreichen gotischen Baudenkmälern reihen sich in der Stadt solche aus der Renaissance und dem Barock in reicher Fülle. In den engen Gäßchen von Buda umfängt den Gast der Hauch einer vielhundertjährigen, stürmisch bewegten Geschichte. Auf dem gegenüberliegenden Ufer in Pest findet man eine moderne Großstadt mit pulsierendem und geschäftigem Leben, großen Kaufhäusern, eleganten Geschäften und regem Verkehr.

Große Musik- und Theaterereignisse, berühmte Heilbäder der Stadt, die heute für ihre Bevölkerung bestimmt sind, elegante und saubere Restaurants und zahlreiche Sportveranstaltungen geben dem Besucher einen bleibenden und schönen Eindruck.

(Fortsetzung folgt)

Als es schlug

August 13 Sonntag

Ein Jahr nach dem 13. August

In diesen Tagen ist es zwölf Monate her, seitdem unser Staat durch energische Maßnahmen in Berlin den Frieden gerettet hat.

Seit Jahren wurde Westberlin zum Stützpunkt der Spionage-, Sabotage- und Menschenhändlerorganisationen der deutschen und ausländischen Imperialisten ausgebaut.

Der 13. August 1961 war ein schwarzer Tag für die Revanchisten und Militaristen in Bonn und Schöneberg. Dieser Tag ist aber ein Tag des Sieges der deutschen Arbeiterklasse, die in der Deutschen Demokratischen Republik ihre Heimat hat.

Seit Jahren unterbreitete unsere Regierung Vorschläge zur Verständigung und Annäherung. Aber aus dem Westen kam immer wieder Ablehnung. In Verkennung der realen Lage unternahmen die Bonner und Schöneberger Scharfmacher alles, um die Situation in Westberlin zu verschärfen. Hierfür gibt es unzählige Beispiele.

Wir haben es wiederholt gesagt. Unsere Staatsmänner wurden nicht müde, es zu sagen: Bis hierher und nicht weiter. Die politischen Hitzköpfe im Westen legten es als Schwäche aus. Mit dem Talent für übelwollende Leute setzten sie ihre provokatorischen Aktionen fort. Nun, am 13. August 1961 – war das Maß voll.

Die Maßnahmen zum Schutze des Friedens wurden von allen Menschen, denen der Frieden am Herzen liegt, begrüßt und unterstützt. Das Ausland wertete diese Aktion als eine logische Schlußfolgerung aus der gegebenen Lage, die von den Bonner Dunkelmännern in all den Jahren vor dem 13. August geschaffen wurde.

Wenn wir heute nach 12 Monaten Rückschau halten, dann können wir nur die Richtigkeit der Maßnahmen zur Sicherung des Friedens bestätigen und geloben, in diesen Tagen und Wochen die gesamte persönliche Kraft und Initiative einzusetzen, um unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat politisch und ökonomisch zu stärken.

Genosse Grüttmöller, Meister des Jugendgewerkes „German Titow", Halle VII

Auch heute...

„Wie im vergangenen Jahr, so stehe ich auch jetzt fest hinter den Maßnahmen, die am 13. August 1961 in Berlin durchgeführt wurden. Ich glaube sagen zu können, daß wir den Berliner bewaffneten Arbeitern nicht genug für ihr entschlossenes Handeln an unserer Grenze danken können. Für uns als Kollegen, die nicht unmittelbar mit dem Grenzgeschehen in Berührung kommen, hat doch die Verteidigungsbereitschaft in Berlin gleichermaßen gezeigt, daß auch wir einen Anteil mit zu übernehmen haben, indem wir erhöhte Leistungen in der Produktion erreichen.

Unser Gewerk, das den verpflichtenden Namen „German Titow" trägt, war eines der ersten Gewerke, die aktiv am Produktionsaufgebot teilgenommen haben und auch in den gezeigten Leistungen einen befriedigenden Stand erreichten. Vor allen Dingen hat sich gezeigt, daß in der Zusammenhang mit den Maßnahmen von Partei und Regierung ein ideologischer Klärungsprozeß in unserem Gewerk stattgefunden hat.

Obwohl vielleicht die eine oder andere Kollegin noch nicht die Maßnahmen in vollem Umfange begreift, und auch ihre Zukunftsbedeutung nicht erfaßt, sind sie sich doch alle darüber klar, daß die Maßnahmen erforderlich waren und ihre ganze Unterstützung verlangen."

Eine neue Qualität

Genosse Eggert, Lagerverwalter des zentralen Bereitstellungslagers

„Wenn man die Maßnahmen des 13. August 1961 nach einem Jahr einschätzen soll, muß man sagen, daß eine neue Lage entstanden ist. Durch das entschlossene Handeln unserer Regierung wurde auch das Ansehen unserer Republik im Ausland gefestigt. Für uns als Bürger der Deutschen Demokratischen Republik wurden neue Möglichkeiten der Festigung und Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates geschaffen und nicht zuletzt wurden durch diese Maßnahmen die Agententätigkeit und der Menschenhandel unterbunden.

Die Bevölkerung unserer Republik, besonders die Werktätigen in den Betrieben, unterstützten diese Maßnahmen durch das Produktionsaufgebot. Durch dieses Produktionsaufgebot wurde die Deutsche Demokratische Republik besonders auf politischem und ökonomischem Gebiet gestärkt.

Auch in unserem Lager besteht ein Produktionsaufgebot. Aber wir haben es bedeutend schwieriger, als die Kollegen in der Produktion. Unsere Arbeitsbedingungsstände müssen der Produktion in einwandfreiem Zustand zur Verfügung gestellt werden. Wir haben uns das Ziel gestellt, eine Arbeit zu leisten, damit in der Produktion keine Stockungen eintreten können. Dieser Punkt des Produktionsaufgebotes ist bisher sehr gut realisiert worden. Da wir bisher ungenügenden Arbeitsplätzen für die Lagerung von Möbeln hatten, wurden in eigener Initiative sonntags und nach Arbeitsschluß zusätzliche Lagerflächen geschaffen. Auch bei uns ist durch die Maßnahmen des 13. August 1961 ein Aufschwung in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und auch in der gesamten politischen und ökonomischen Arbeit erreicht worden."

Unser Forum der Neuerer

Schutzwachs schützt vor Korrosion

Wo läßt sich das nachfolgend beschriebene Schutzwachs zur Verhinderung von Korrosionsschäden einsetzen?
Wir rufen alle Werftangehörigen zur Mitarbeit auf.
Gebt eure Verbesserungsvorschläge an das *BfN*!

Exprotect-Schutzwachs

Hierbei handelt es sich um ein wirksames Mittel, den Korrosionsschutz (Transport- und Lagerschutz) gegen atmosphärische und klimatische Einflüsse, das bei Transport, Lagerung und Gebrauch von Fahrzeugen, Maschinen und Geräten aller Art, Material-Halbzeugen, Stahl- und Blechkonstruktionen und deren Einzelteilen, Holzteilen, Planen, Verdecken und allen anderen Ausrüstungsteilen in vielen Industriezweigen mit Erfolg eingesetzt wird. Schutzwachs „Exprotect" ist eine Wachsemulsion (Wachsin-Wasser-Emulsion), die nach dem Auftrocknen einen Wachsüberzug bildet, der die gesamte Oberfläche des Objektes dicht und zuverlässig abschließt. Dieser Wachsfilm ist von Hand mittels Wischtuch oder gewährleistet infolgedessen eine saubere Handhabung der Fahrzeuge, Maschinen, Geräte usw. – Luftfeuchtigkeit, Regen, Seewasser, Staub, Ruß und anderer Schmutzanflug werden durch den Wachsfilm sicher abgefangen.

Vor Anwendung des Schutzwachses „Exprotect" beachten!

Präparat temperiert lagern, vor Frost schützen. Gebinde nicht geschlossen halten. Gebindehaut vor Entnahme gut durchmischen (Gebinde umrollen – gut umrühren).

Saubere Geräte verwenden. Rückstände anderer Präparate entfernen. Die zur Konservierung vorgesehenen Fahrzeuge, Maschinen, Geräte, usw. müssen einwandfrei gesäubert und entrostet sein.

Auftrag des Schutzwachses

Die Schutzwachsemulsion wird im Anlieferungszustand eingesetzt. Das Auftragen der Wachsemulsion erfolgt am zweckmäßigsten mittels Spritzpistole (Abstand 60 bis 80 cm, Düsengröße 1,2 bis 1,5, Spritzdruck 2 bis 3 atü). Die Emulsion läßt sich aber auch mit einem weichen Pinsel, Schwamm oder Lappen gleichmäßig auftragen. Die Praxis hat gezeigt, daß ein dünner Auftrag vollkommen ausreichend ist, um einen sicheren Schutz zu erreichen.

Aufgetragene Wachsemulsion nicht berühren, bevor Bildung des festen Wachsfilmes erfolgt ist, da sonst Zerstörung des Schutzfilmes erfolgt.

Beim Auftragen der Wachsemulsion bildet sich grundsätzlich auf dem eigentlichen geschlossenen Wachsfilm ein feiner „Wachsreif" aus, der spritzzerstäubt beseitigt ist. Dieser läßt sich in getrocknetem Zustand leicht abwischen, stets befindet sich aber darunter der wasserundurchlässige Wachsfilm, der für den Schutz verbindlich ist.

Die aufgesprühte Wachsemulsion zeigt eine weiße Färbung, so daß der Spritzer eine gute Übersicht über die bereits mit „Exprotect" besprühten und die noch nicht behandelten Flächen hat. Die Kennehmender Trocknung wird der Wachsfilm leicht trocken, der Spritznebel etwa 1 bis 2 Stunden. Unter Verdampfen der Flüssigphase bildet sich ein leicht transparenter, farbloser bis weißlicher Wachsfilm aus. Durch Anwendung von Ventilatoren, Heizstrahlern, Warmluftgebläsen kann die Trocknungszeit günstig beeinflußt und auf etwa 15 bis 15 Minuten verkürzt werden. Die Trocknung im Muffenofen bei 70 °C beträgt 3 Minuten und bei Anwendung von Infrarotdunkelstrahlern mit einem Abstand von 30 cm – 5 Minuten. Dies ist insbesondere bei blanken Teilen wertvoll, damit bei wenigen Sekunden Material (Guß, Blech, unlegierten kohlenstoffhaltigen Stählen usw.) die Gefahr einer Unterwanderung ausgeschlossen ist. Diese Trocknungsverfahren beinhalten außerdem einen schnelleren Produktionsablauf.

Beständigkeit des Wachsüberzuges

Die Erfahrung hat gezeigt, daß der Wachsfilm zwischen –30 °C und +75 °C als beständig anzusehen ist. Der Wachsüberzug ist von Hand nicht abwischbar. Es tritt kein Reemulgieren durch Feuchtigkeit und Feuchtigkeitsniederschläge ein. Ein evtl. Einsprühen des Wachsfilms mit Öl zeigt keine nachteiligen Folgen, da die Wachsschicht durch Öl und Fett nicht oder kaum angegriffen wird.

Jürgen Hamer
Forschung und Entwicklung

Tatsachen über Westberlin

Aus einer Dokumentation der Nachrichtenagenturen der sozialistischen Länder

Ebenso wie Westberlin zu einem Zentrum der Spionage und Diversion gegen die Deutsche Demokratische Republik und die anderen Staaten ausgebaut wurde, ist es auch zum wichtigsten Brückenkopf eines systematischen und groß angelegten Wirtschaftskrieges gegen die Deutsche Demokratische Republik geworden.

Währungsspekulationen und Schmuggel

waren bis zum 13. August 1961 die Hauptformen der von Westberlin ausgehenden wirtschaftlichen Aggression.

Mindestens 30 Milliarden DM Verluste erlitt die Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik bis zum 13. August 1961 durch den von Westberlin aus geführten Wirtschaftskrieg. (Das Jahresbudget der Deutschen Demokratischen Republik betrug 1960 rund 49 Milliarden DM).

In Westberlin bestanden weitverzweigte Schieberringe, die den Schmuggel von Waren aus der Deutschen Demokratischen Republik organisierten. An Lebensmitteln wurden vor allem Butter und Fleisch illegal nach Westberlin ausgeführt. An Industriewaren wurden wertvolle Exportartikel, wie optische Geräte, Fotoapparate, Schreibmaschinen, Porzellan, Jenaer Glas, Kunstgewerbeartikel, Musikinstrumente und ähnliches mehr verschoben.

Im folgenden ein Beispiel dem Vernehmungsprotokoll Zollbehörden entnommen

Schacher mit optischen G

Bei dem Westberliner Jenelt, wohnhaft in W Friedenau, Bundesallee den am 14. Juni 1958 1 rat „Exakta-Varex" mit und Triotar beschlagnah Ermittlungen ergaben ständig optische G Westberlin schmuggelte.

So habe ich insge 2380,– DM optische Ger gekauft . . . das Objek Einkäufe habe ich mit stuben eingekauft", erk nett bei seiner Vernehm

Das war nur ein Beis der Fülle des vorliege terials, das vor kurzem Nachrichtenagenturen Pa listischen Lagers in kürzen mentation, die den Tit „Tatsachen über West während einer stark b internationalen Presse der Weltöffentlichkeit u wurde.

Diese Dokumentation streicht erneut die Notw den Spannungsherd W zu beseitigen mit dem Zi berlin zu einer freien, risierten neutralen Stadt chen.

Für eine saubere Atmosphäre

Im dichten Häusermeer von Westberlin, im Tempelhof, landen tagtäglich Flugzeuge. Auch solche, denen politische Dankeskränzer Bonner Prägung entsteigen. Vor einigen Monaten stieg aus einer Maschine mit amerikanischen Kennzeichen ein etwas steif wirkender weißhaariger Mann. Heinrich Lübke, Bundesbauminister, bzw. Präsident aus Bonn.

Draußen erwartete ihn eine schwarze Mercedes-Limousine. An ihren Kotflügeln Standarten mit dem Bonner Wappen, dem alten deutschen Kriegs- und Pleitegeier. Was haben diese Wappen in Westberlin, mitten in der Deutschen Demokratischen Republik zu suchen?

Was hat Herr Lübke das Territorium unseres Staates zu überfliegen? Sein Kommen ist eine glatte Herausforderung.

Aber gerade das will Lübke. Er setzt die Kette der Provokationen, die von Bonn nach dem 13. August 1961 gegen den antifaschistischen Schutzwall in Berlin inszeniert wurden, fort.

Das war so bei seinem illegalen Auftauchen in Westberlin am 29. August 1961 und das wird auch mit seinem angekündigten Besuch am 13. August 1962 bezweckt. Lübke zählt zu den politischen Scharfmachern wie Strauß, Adenauer, Globke, Foertsch u. a. Dieser Lübke, ein Feind des Friedens, will wieder einmal die Westberliner heimsuchen, und den Willen einer der sozialistischen Staaten wird solange [illegible] bewaffnet sein, wie es [illegible] des Friedens notwendig [illegible] und Reinhold Huhn neue Aufträge für Störaktionen erteilen.

Nicht genug damit, daß ihre Flugzeuge das Leben der Berliner bedrohen, weil Tempelhof einer der unsichersten Flugplätze der Welt ist.

Nicht genug damit, daß die Westmächte den Antransport von Bonner Agenten und den Abtransport von Opfern des Menschenhandels zu einem Geschäft für ihre Fluggesellschaft machten, blüht der Weizen weiter durch den Flug der Militaristen, der Friedensfeinde auf dem Luftwege über die DDR.

Wird es nicht höchste Zeit für eine saubere Atmosphäre über unserem Territorium zu sorgen?

K.

Was garantiert die im nationalen Dokument begründete Entwicklung?

Im nationalen Dokument steckt die politische Erfahrung eines ganzen Jahrhunderts, es gründet sich auf die unumstößlichen Gesetze, Gesetze des gesellschaftlichen Fortschritts, es ist konzentrierter Ausdruck marxistisch-leninistischen Wissens um die Zukunft Deutschlands.

Längst – seit es den Marxismus gibt – kann der Mensch die Zukunft der Gesellschaft voraussagen. Vor 114 Jahren schrieben Marx und Engels ihr berühmtes Kommunistisches Manifest. Sie bewiesen darin: Der Kapitalismus muß dem Sozialismus Platz machen, auf dem ganzen Planeten. Unsere heutige Generation ist Zeuge dieses Prozesses, der sich im asiatischen Korea ebenso vollzieht wie im europäischen Rumänien oder im amerikanischen Kuba!

Oder nehmen wir das Jahr 1939. Die Nazis schickten sich an, Europa zu überfallen. Niemand schien ihren Armeen gewachsen zu sein. Im selben Jahr aber erklärte die KPD von ihrer Berner Konferenz aus: Hitler wird gestürzt werden und eine demokratische deutsche Republik entstehen. Heute existiert die DDR schon das dreizehnte Jahr!

Mit der Kraft der Gesetzmäßigkeit, mit der Marx, Thälmann und Walter Ulbricht ihre Vorhersagen trafen, zeichnet das nationale Dokument die Zukunft Deutschlands vor.

Natürlich: Niemand vermag zu sagen, ob wir im Sommer oder schon eine Konföderation haben werden; niemand kann das genaue Jahr bestimmen, in dem sich eine sozialistische DDR und ein antifaschistisch-demokratisches Westdeutschland die Hand zur Wiedervereinigung reichen.

Eines ist aber sonnenklar wie der baldige Flug sowjetischer Raumschiffe zum Mond und zu den Planeten: Die Zukunft ganz Deutschlands gehört dem Sozialismus.

Der westdeutsche Imperialismus ist nicht für die Ewigkeit. Die Kluft zwischen den politischen Beherrschern, zwischen Staat und Staat, der Gegensatz der Völker, zwischen den Interessen der Völkerung andererseits wird tiefer.

Natürlich ist klar: All das nicht im Selbstlauf. Nicht Träumen drehen und warten, kommen wir den nalen Dokument genannten nähert.

Erforderlich ist angestrengt beit eines jeden einzelnen den kluger Kopf, deine gerade, deine heißes Herz, helfen, die DDR und ontimperialistische Front Kampfplatz! Er liegt im auf dem Feld, und die Waffe, die du gegen unsere führst, heißt: Produktivität So wirst du selbst zu einem ranten, die das nationale ment, seine hohen Ziele lichen.

. . . hast du das nationale Dokument gelesen?

faschistisch-demokratisches Westdeutschland die Hand zur Wiedervereinigung reichen.

Eines ist aber sonnenklar wie der baldige Flug sowjetischer Raumschiffe zum Mond und zu den Planeten: Die Zukunft ganz Deutschlands gehört dem Sozialismus.

Empfindlicher S

(Fortsetzung v militärische Stärkung u beiter-und-Bauern-Staates vokationen an unserer S bewiesen, daß der Frie des deutschen Volkes, ge sche Militarismus, nicht läßt, um neue Provokat ten. Hierbei schreckt er Terror und Mord zurück müssen wir die politische keit verstärken und die und Einsatzbereitschaft d gruppen erhöhen. Nur müssen deshalb die Ka meisterhaft beherrschen militärische Disziplin und festigen.

Die Kämpfer der Ka haben aus der Geschich Die Arbeiterklasse der so Staaten wird solange bewaffnet sein, wie es n des Friedens notwendig Genosse Siegfried Ka

Vor Irrtümern wird

— ADN — „Schwer im jene, die da annehmen, union sei bereit, bis ins warten oder sich mit formalen Aktivitätsfreudenzu allzuviel dabei auf der Friede in Europa, ja nur in Europa!" Das sa Moskau Sonntag in einer tar hinsichtlich des eines deutschen Friede und der Regelung des Problems fest.

Schacher mit optischen G

Dem Aufruf der sozialistischen Presse folgend, für unsere „Schlacht unterwegs" vorhandene Reserven aufzudecken, die durch Nichtausnutzung der Maschinen, Geräte und Arbeitszeit entstehen, braucht man nur auf unserer großen Produktionsstätte, der Helling Um- zu halten.

Dazu ist zur Erreichung ihrer Aufgabenstellung nicht nur fünf modernen und leistungsfähigen Kränen ausgerüstet. Wir sind es aber mit der maximalen Auslastung dieser teuren Investitionen bestellt! In der Frühschicht, wenn bei Arbeitsbeginn setzen ein reger Wettlauf der Bewerber um einen Kran zu erhaschen, die zum Einbau benötigten Montagestelle und Ausrüstungen schnell zum Ort befördert. Ständig rollen die Transporte heran, die schnell geladen werden müssen, denn Verzögerungen für Fahrzeuge verschlingen viel Geld. Der Kollege Angerer hat meist schon eine Handvoll Aufträge für seinen Kran vor sich, wenn man bescheiden für einen kurzen Hub zu einem Tropik nachkommt. So heißt es ebenso abwarten, wenn man dran ist. Als besonders zeitaufnahmend muß man die Arbeitsweise der Abteilung Montage bezeichnen. Viele Montagevorschläge sind eine gute Idee, wenn sie zur Hebung der Arbeitsproduktivität beitragen und einen ökonomischen Nutzen erbringen. So wenden jetzt 3 Seitenschalen als eine ganze Sektion zusammengeschweißt und mit Hilfe von zwei Hellingkränen auf dem Schiff montiert. Diese beiden Kräne fallen dabei durchschnittlich eine halbe Schicht von jeder weiteren Arbeit auf der Hellingstraße aus. Dadurch entsteht gewöhnlich ein Materialstau vor den Schiffen, dazu die Wartestunden der Kollegen, die dadurch ihre Kenngruppen nicht erfüllen können.

Augenscheinlich hat FSM durch den Großflächeneinbau einen produktiven und wirtschaftlichen Nutzen, aber dieser Gewinn wird durch die Blockierung zweier Kräne und die dadurch entstehende Wartezeit der anderen Gewerke voll wieder verausgabt.

Viele der angeführten Mängel könnten behoben werden, wenn die Produktionsbereiche sich intensiver an einer Ausnutzung der zweiten Schicht beteiligen würden.

Wie sieht es in der Spätschicht auf der Helling aus? Man kann bald sagen „Feierabendstimmung". Der unermüdliche Kranfahrer ist mit einmal wie abgeblasen. Ein Kranfahrer schafft es bequem, allen Bedürfnissen der ganzen Helling gerecht zu werden.

„Ich könnte in der Spätschicht vier Kräne bestehen", meint Kranmeister Debus resigniert, „aber wozu wenn die Führer sich doch nur langweilen, und keine richtige Arbeit anfällt. Man schafft es einfach nicht, die Schicht so zu besetzen, daß die Kräne kapazitätsmäßig auch ausgelastet sind."

Es wäre eine fühlbare Entlastung für die Kräne in der ersten Schicht, wenn in der Spätschicht vorrangig der Schwerlasttransport (Sektionen, Hauptmaschine usw.) durchgeführt würde, die Ristkolonne, Betonierer und Schiffszimmerer schwerpunktmäßig arbeiten würden, sowie vom Schiffbau Sektionen montiert werden, die eine zeitraubende Kranbelastung erforderlich machen.

Es dürfte keine Frage sein, daß der es zuläßt, daß in seinem Bereich Kapazitäten der modernen Technik nicht voll ausgeschöpft werden, zumal wir alle um die Aufholung Rückstandes ringen. Wenn wir diese schlummernden Reserven erkennen und uns restlos nutzbar machen, werden wir um so eher unsere gesteckten Ziele erfüllen können, zur Stärkung der ökonomischen Grundlagen unserer Republik und damit für den Sieg des Sozialismus.

VK Heinz Kosenday

Neuerer kämpfen um breite Anwendung ihrer Vorschläge

Das BfN führte kürzlich eine Beratung mit drei Neuerern in Anwesenheit des Kollegen Pröber vom Institut für Schiffbau und Vertretern der Technologie durch.

Es handelt sich um einen Vorschlag, der von den Kollegen Hinz und Lange bereits 1960 gemacht wurde, damals aber abgelehnt werden mußte. 1962 wurde der gleiche Vorschlag vom Kollegen Burwitz, Gewerk 422 eingereicht. In dieser Aussprache wurde nun beschlossen, den Vorschlag jetzt zu realisieren, weil zum Beispiel auf der Warnowwerft der gleiche Vorschlag ebenfalls realisiert werden soll.

Die Redaktion erhielt nach dieser Beratung von den Einreichern Hinz und Lange folgenden Artikel:

Auf der am 10. Juli 1962 durchgeführten Neuerer-Aussprache wurde unser Vorschlag „Bohren der Futterlöcher nach Schablone bereits beim Einbau der Fundamente auf den jeweiligen Objekten" noch erörtert, indem wir jetzt von einer breiten Anwendung der Schablonenarbeit mehr noch vorwiegend. Die Zeichnungen entsprechen zum größten Teil nicht der Gegebenheit des Objektes. Durch mehrmalige Fertigung der einzelnen Arbeiten haben wir jedoch festgestellt, daß sogar auch durch die Schablonenarbeit teilweise angewandt werden kann. Wir werden bei einer Lüfterverkleidung die aus mehreren Schmiegen besteht, die sofort nach Schablone anreißen, und sparen dadurch pro Objekt 4,5 Stunden ein.

Liebe Kollegen Werker! Wir rufen euch auf, unsere Bestrebungen und Anstrengungen aller Kollegen des Gewerkes zur Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben unterstützen.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der zentralen Parteikonferenz berät Genosse Groß mit den Genossen seiner Parteigruppe dreimal wöchentlich Maßnahmen zur Erfüllung der Monatsaufgaben. Hauptfrage ist dabei, wie ist der Stand der Kenngruppenerfüllung im Gewerk, was muß getan werden, um Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden. Genosse Groß sagte uns auch, daß gemeinsam beschlossen wird, welche Parteiaufträge die einzelnen Genossen erhalten, mit deren Hilfe die Durchführung der Maßnahmen kontrolliert wird.

Das Gewerk nahm sich vor, 100prozentig die Kenngruppen zu erfüllen. Viele Anstrengungen wurden unternommen, diesen Plan zu erreichen. Das Ergebnis war jedoch nur eine 96,5prozentige Erfüllung des Kenngruppenplanes. Die fehlenden Prozente, so sagte er uns, liegen an der ungenügenden Baufreiheit, die von dem VEB Kältetechnik, Berlin, Schiffselektrik Volkswerft und dem Schiffbau gegeben wurden.

Wir meinen, daß die Ursachen hierfür in der ungenügenden Abstimmung der einzelnen Produktionsabteilungen liegen. Es wurden die Bemühungen der Genossen und Kollegen des Gewerkes 422 gehemmt. Sie selbst haben ihre Arbeit so organisiert, daß die einzelnen Arbeitsgruppen, wie z. B. Einbau der Maschinen, Ferngestänge, Anker- und Bootswinden ihre Arbeiten gut vorbereiten und auch durchführen, aber was nützt die beste Arbeitsvorbereitung, wenn sie durch ungenügende Baufreiheit anderer Gewerke nicht wirksam wird.

Damit auch in ihrem Abschnitt die neue Technik und die vielen schöpferischen Ideen ihrer Kollegen wirksam werden, bemühen sich die Genossen, in ihrem Abschnitt sämtliche eingereichten Verbesserungsvorschläge sofort zu überprüfen und zu realisieren.

Zum Abschluß brachte der Genosse Groß zum Ausdruck, daß die Genossen gemeinsam mit den parteilosen Kollegen kämpfen, damit unsere Schiffe bei der Erfüllung des Staatsplanes eine gute Position erringt.

K.

Aus dem Leben der Partei:

Parteigruppe Motor des Gewerkes

Jeden Morgen wandert der Blick unseres Genossen Walter Groß auf die Kenngruppentafel am Werfteingang, und es sehen, wieviel Platz seine Abteilung bei der Erfüllung des Kenngruppenplanes einnimmt.

So wie er, gibt es noch viele andere, die sich über den Stand der Produktion informieren. Genosse Groß macht sich Gedanken darüber, wie er und seine Kollegen noch besser die täglichen Aufgaben erfüllen können. Es bleibt aber nicht bei diesen Überlegungen, sondern er ist sich seiner Verantwortung als Genosse und Parteigruppenorganisator und letzten Endes als Mitglied der Zentralen Parteileitung unserer Werft voll bewußt. Er weiß, da wo die Genossen der Partei sich an die Spitze im Kampf um die Produktionsaufgabenstellung stellen, bleiben die Erfolge nicht aus.

Genosse Groß ist seit etwa 45 Jahren Mitglied der Arbeiterpartei. Seine langjährigen Erfahrungen im Kampf der Arbeiterklasse gegen Krieg und Faschismus vermittelt er den jungen Genossen und Kollegen seines Gewerkes.

Wir unterhielten uns mit ihm über die Frage, wie er und die Genossen seiner Parteigruppe die Anstrengungen aller Kollegen des Gewerkes zur Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben unterstützen.

Auf der Grundlage der Beschlüsse der zentralen Parteikonferenz berät Genosse Groß mit den Genossen seiner Parteigruppe dreimal wöchentlich Maßnahmen zur Erfüllung der Monatsaufgaben. Hauptfrage ist dabei, wie ist der Stand der Kenngruppenerfüllung im Gewerk, was muß getan werden, um Hindernisse und Schwierigkeiten zu überwinden. Genosse Groß sagte uns auch, daß gemeinsam beschlossen wird, welche Parteiaufträge die einzelnen Genossen erhalten, mit deren Hilfe die Durchführung der Maßnahmen kontrolliert wird.

Das Gewerk nahm sich vor, 100prozentig die Kenngruppen zu erfüllen. Viele Anstrengungen wurden unternommen, diesen Plan zu erreichen. Das Ergebnis war jedoch nur eine 96,5prozentige Erfüllung des Kenngruppenplanes. Die fehlenden Prozente, so sagte er uns, liegen an der ungenügenden Baufreiheit, die von dem VEB Kältetechnik, Berlin, Schiffselektrik Volkswerft und dem Schiffbau gegeben wurden.

Wir meinen, daß die Ursachen hierfür in der ungenügenden Abstimmung der einzelnen Produktionsabteilungen liegen. Es wurden die Bemühungen der Genossen und Kollegen des Gewerkes 422 gehemmt. Sie selbst haben ihre Arbeit so organisiert, daß die einzelnen Arbeitsgruppen, wie z. B. Einbau der Maschinen, Ferngestänge, Anker- und Bootswinden ihre Arbeiten gut vorbereiten und auch durchführen, aber was nützt die beste Arbeitsvorbereitung, wenn sie durch ungenügende Baufreiheit anderer Gewerke nicht wirksam wird.

Damit auch in ihrem Abschnitt die neue Technik und die vielen schöpferischen Ideen ihrer Kollegen wirksam werden, bemühen sich die Genossen, in ihrem Abschnitt sämtliche eingereichten Verbesserungsvorschläge sofort zu überprüfen und zu realisieren.

Zum Abschluß brachte der Genosse Groß zum Ausdruck, daß die Genossen gemeinsam mit den parteilosen Kollegen kämpfen, damit unsere Schiffe bei der Erfüllung des Staatsplanes eine gute Position erringt.

K.

„Die Menschen entscheiden die Lösung der Aufgaben, nicht der Stahl und die Organisation, so wichtig diese auch sein mögen."

Das waren die einleitenden Worte des Sekretärs für Wirtschaft der Bezirksleitung auf der Parteiaktivtagung der VVB Schiffbau. Auch bei der termingerechten Erfüllung des SKF-Programms waren es einfache Menschen, die den Schwimmkörper 238 bis zum 31. Juli 1962 fertigstellten. Wie kam es zu der guten Leistung des Schiffbau-Gewerkes 1337? Auf dem Kampfmeeting der Partei am 4. April 1962 forderte die zentrale Parteileitung alle Kollektive der Werft auf, ihre ganze Kraft für die Erfüllung der Planziele zu mobilisieren. In dem Aufruf wurde auch die SKP-Produktion erstmalig zum Schwerpunkt erklärt. Bislang fühlte sich keiner für die restlose Fertigstellung verantwortlich. Da nun aber kurzfristig Termine gestellt wurden, standen die Kollegen des Gewerkes vor einer schwierigen Aufgabe, denn für die fünf angearbeiteten Schwimmkörper fehlten noch viele Einzelteile von Wolgast. Durch Unterstützung der Parteikontrolle und führender Wirtschaftsorgane wurden uns die bisher fehlenden Teile bereitgestellt.

Durch gute Zusammenarbeit des Kollektivs ist es uns gelungen, auch andere Schwierigkeiten, wie schlechte Bauplätze, Ausfall des Krans und schlechte Pünktlichkeit der vorgefertigten Teile schnellstens zu überwinden.

Unsere Kollegen bewiesen einmal mehr, daß auch die schwierigsten Aufgaben zu lösen sind.

VK Alwin Kraft, Gewerk 133

Auf der 1. Fangreise des Tropik 7001 dabei

notiert von Konstrukteur Günter Tröbner

Wenn sich ein Europäer zum ersten Male in die tropischen Gebiete begeben will, so dürfte ihn wohl immer die Frage beschäftigen, wie sich die klimatischen Bedingungen dort auf sein körperliches Befinden auswirken werden. Auch uns ging es nicht anders. Es stand für uns insbesondere die Frage, ob wir auf der Reise irgendwann einmal die hohen Lufttemperaturen von plus 45 Grad Celsius, die uns der Aufzeggeben in seiner Aufgabenstellung verschrieb, antreffen werden und ob wir uns dabei noch einigermaßen wohl fühlen können.

Um es vorwegzunehmen, auf See kann es der Europäer vor der Westküste Afrikas unbedingt aushalten. Das Klima dort ist angenehm. Hinsichtlich der Temperaturen hatten wir nicht viel zu ertragen – dafür sorgte letztlich schon die Klimaanlage –, die hohe relative Luftfeuchtigkeit dagegen machte uns wesentlich mehr zu schaffen.

Von plus 45 Grad Celsius konnte überhaupt keine Rede sein, die maximal plus 30 Grad Celsius, die von den Schreibern registriert wurden, reichten jedoch auch aus. Die relative Luftfeuchtigkeit betrug dabei immerhin noch zirka 80 %, so daß der Wärmeinhalt der Luft als beachtlich hoch zu bezeichnen war.

Zwei Faktoren sind bei der Beurteilung des Klimas auf See vor der westafrikanischen Küste besonders zu berücksichtigen, das sind die Sonneneinstrahlung und der Wind. Was wir in Europa besonders in den letzten Jahren an Sonne zuwenig haben, das gibt es dort mehr als genug. Während sich der Sonnenstand der Regenzeit kaum einen Tag, an dem die Sonne nicht zumindest einige Stunden unser Schiff beschien.

Meist war sie jedoch an einem azurblauen Himmel von bis zu 10 Uhr Ortszeit annähernd im Zenit zu sehen, und dabei strahlt sie mit einer hier unbekannten Intensität auf horizontale Flächen. Wäre mit dem Wind dabei nicht immer wieder relativ kühle Luft über die Decks des Fahrzeuges hinweggestrichen, wir wissen nicht, wie es dann hinsichtlich der Behaglichkeit ausgesehen hätte. Der fast ständig wehende Wind macht auf See das Klima letztlich durchaus erträglich, insbesondere nachts in der Wirkung der Sonneneinstrahlung.

Wenn man sich an Deck sonnte – und davon wurde während der Freiwachen reger Gebrauch gemacht –, waren Windstärken zwischen 2 und 4 am angenehmsten. Bis Windstärke 2 war es in der Regel zu heiß, während es ab Windstärke 5 schon wieder zu kühl wurde. In Windstärken zum Beispiel 6 war dem Schauklelei, wie die Besatzung aber auch noch bei Windstärke 7 beim Sonnenbad anzutreffen.

An den Fangplätzen, wo wir uns aufhielten, schwankte die Seewassertemperatur zwischen plus 18 Grad Celsius und plus 29 Grad Celsius. Das von uns registrierte Maximum lag bei 29,3 Grad Celsius.

Die meiste Zeit hielten wir uns nördlich von Dakar auf. Dieser Fangplatz reicht etwa von Kap Verde bis fast zum Kap Blanco. Unser Fahrzeug weilte zumeist in der Nähe vom Kap Verde.

Mit Beginn der Regenzeit bleibt dort der Passat aus. Er hat sich nach Norden verschoben. Die Wassertemperatur betrug dort am Tage wie in der Nacht fast konstant etwa plus 28 Grad Celsius.

Insgesamt ist zu sagen, daß uns die Umstellung auf die klimatischen Bedingungen des Südens bald leichter gefallen ist als die nach unserer Rückkehr auf die klimatischen Bedingungen des Nordens, wo wir es zur Zeit doch als recht kalt empfinden.

Heinz Dressler, BfN

Auf Selbstbedienung umgestellt

Die Redaktion „Unsere Werft" hatte am 31. Juli 1962 eine Aussprache mit Vertretern der Abteilung Handel und Versorgung vom Rat der Stadt. In dieser Aussprache zeigte uns der Koll. Harb vom Rat [illegible] auf, wie in der Zukunft die Handelstätigkeit und die Arbeiterversorgung unserer Werftangehörigen verbessert werden soll.

Es wurde festgestellt, daß es für die Werftangehörigen unbedingt von Vorteil ist, wenn auf der Werft nur ein Handelsorgan, HO oder Konsum, den Verkauf übernimmt. Ein doppeltes Anstehen und Warten wird dadurch vermieden.

An Hand einiger Zahlen wurde uns dann aufgezeigt, daß der Umsatz der HO-Verkaufsstelle im I. Halbjahr 1962 gestiegen ist.

Der Kollege Harb teilte uns weiterhin mit, daß bei einer Übernahme der Konsum-Verkaufsstelle als HO-Verkaufsstelle einige Veränderungen, die unbedingt zur Verbesserung der Versorgung unserer Werftangehörigen beitragen, vorgenommen werden.

Die gesamte jetztige Konsum-Verkaufsstelle wird renoviert und zum größten Teil auf Selbstbedienung umgestellt, um das unnötige Warten wegen 1 Brause und 10 Zigaretten zu vermeiden.

Die gesamten Verkaufsräume werden spezialisiert und ein Verkaufsraum für einen Schnell-Imbiss (Tabak, Getränke, Süßwaren, Salate usw.) und ein Verkaufsraum für den Hausbedarf-Einkauf eingerichtet, um eine schnellere und reibungslose Bedienung zu gewährleisten.

Die HO wird selbstverständlich auch den Verkauf von Fleisch, Obst, Gemüse, Butter (für eingetragene Kunden) übernehmen und das Bestellsystem innerhalb der Werft noch erweitern.

Es wird von seiten des Handels ein Kollege für die Arbeiterversorgung unserer Werft verantwortlich gemacht, um auch wirklich eine gute Arbeiterversorgung zu gewährleisten.

Damit die Versorgung unserer Werftangehörigen wirklich zufriedenstellend ist, beachsichtigt HO im II. Halbjahr 1962 einen Verkaufswagen anzuschaffen. Dieser Verkaufswagen wird dann in den einzelnen Bereichen der Produktion nach einem genauen Zeitplan fahren, um die Kollegen direkt am Arbeitsplatz mit Brause, Zigaretten, belegten Brötchen usw. zu versorgen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben euch nun einige Dinge aufgezeigt, die sich in nächster Zeit in den Verkaufsstellen unserer Werft verändern werden. Sagt offen eure Meinung dazu und schreibt bis zum 8. August 1962 an die Redaktion „Unsere Werft", welche Verkaufsstelle, HO oder Konsum, eurer Meinung nach, die bessere Versorgung unserer Werftangehörigen garantieren kann.

H. Huwe

Der 2. Platz

Alljährlich kämpfen die Pionierringer der Deutschen Demokratischen Republik um den Pokal der zentralen Leitung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann." Auch unsere Pioniere beteiligten sich mit wechselnden Erfolgen daran.

Diese Endkämpfe werden von den bezirksbesten Mannschaften bestritten, das bedeutet für die Bezirke, daß erst in den Kreisen und dann in den Bezirken die besten Mannschaften ermittelt werden müssen. Diese Ausscheide werden nach der olympischen Punktwertung 1–6 durchgeführt, damit nicht nur der Leistungs-, sondern auch der Massensport gewertet wird.

1960, als erstmals im Pionierlager „Lilo Herrmann" in Bad Saarow um den Pokal gerungen wurde, belegten unsere Pioniere den 6. Platz. 1961 war Motor Warnemünde die bessere Mannschaft und durfte in Erfurt um den Pokal ringen, wo sie Platz 1 belegten.

1962 nun konnte sich wiederum unsere Mannschaft für die Endkämpfe qualifizieren.

In der Zeit vom 18. bis 22. Juli 1962 weilten nun unsere Pioniere in Schmiedeberg im Pionierlager „Karl Marx" zur Austragung der Endkämpfe.

Hier haben sie sich tapfer geschlagen, konnten sie doch so kampfstarke Mannschaften wie Lok Wittenberge und Motor Artern hinter sich lassen und hinter Lok Leipzig den 2. Platz belegen.

Die Placierung im einzelnen: Platz 1 Herkules (10 Teiln.), Platz 2 Neumann (12) und Grubert (10), Platz 3 Schmidt (10), Eichler (11) und Zeitz (11), Platz 5 Herbst (8), Platz 7 Rieck (9), Platz 8 Knütter (11), Platz 9 Renter (9). Gesamtpunktzahl 30.

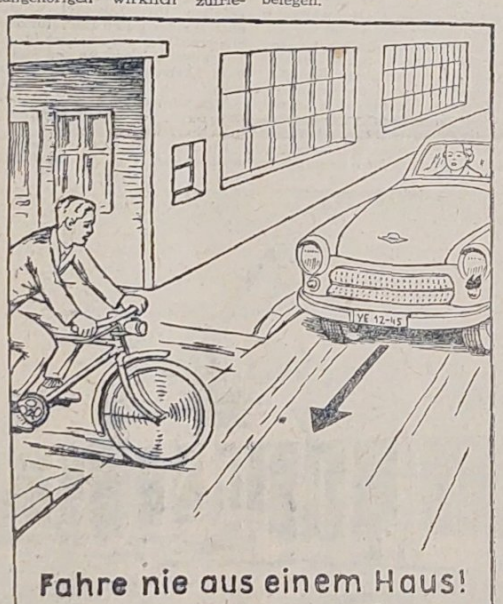
Dieser Erfolg zeugt von einer guten Trainings- und Leitungsarbeit und verpflichtet zu noch intensiverer Arbeit mit den Pionieren, denn das Ziel muß sein, im nächsten Jahr noch größere Erfolge zu erringen.

Dieses kann aber nur gelingen, wenn sich eine noch größere Zahl von Pionieren bereit erklärt, den Ringersport zu erlernen.

Wir appellieren an dieser Stelle an die Bereitschaft der Eltern, daß heißt, unsere Kollegen im Trägerbetrieb unserer BSG, ihre Jungen in unsere Trainingsstunden in die Jahnsporthalle zu schicken.

Das Training findet an jedem Mittwoch und Freitag von 16 bis 17.30 Uhr statt.

Die Sektion spricht hiermit dem Kollektiv sowie Übungsleitern und Betreuern ihren Dank aus und wünscht ihnen weitere Erfolge.



Fahre nie aus einem Haus!
Führe stets das Rad hinaus!

145

Anfrage an die Reichsbahndirektion Greifswald

— Muß das wieder so sein? Bereits im Vorjahr mußte ich in unserer Werftzeitung über die Regelung des Berufsverkehrs an Sonnabenden während des Sommerfahrplanes Klage führen. Ich glaubte nun, daß man uns Werftangehörige dieses Jahr die Rückkehr vom Arbeitsplatz nach Hause etwas leichter machen würde. Doch was geschieht wiederum? In Stralsund wird auf Bahnsteig 6 ausgestiegen. Der Zug nach Rostock steht aber auf Gleis 4. Hunderte von Werktätigen, die die Strecke bis Barth benutzen, rennen wiederum treppab- treppauf zum Rostocker Zug, um eventuell noch einen zufällig freigebliebenen Sitzplatz zu erwischen. Der Zug selbst steht auf Gleis 4 weit hinten. Ein großer Teil der Werftangehörigen sind ältere Menschen bis zu fast 70 Jahren, oder stark Behinderte. Ich frage: Warum kann der Rostocker Zug nicht am gleichen Bahnsteig bereitgestellt werden, an welchem der Saßnitzer Zug einfährt. Ist es nicht möglich, an diesen Sonnabenden für die Werftangehörigen am Zugan-fang oder Ende Plätze frei zu halten? Die Werktätigen der Werft sind immer hin von Montag bis Freitag durchschnittlich 12 Stunden und an den Sonnabenden immer noch 8 Stunden und mehr unterwegs. Dabei müssen sie während der Arbeitszeit ohne Rücksicht auf die ausgeübte Tätigkeit angestrengt schaffen. Sie tun es ohne weiteres, erwarten aber, daß auch von anderer Seite die „Sorge um die werktätigen Menschen" nicht vergessen wird. Beim jetztigen Zustand sorgt die RBD an den Sonnabenden jedenfalls wieder für einen nicht erwünschten Massensport.

Hauke

Gut angezogen.

Zu einem kleinen Spaziergang oder einem Bummel in die sind Sie immer kleidsam und adrett angezogen, wenn Sie s Konsum-Warenhaus von unseren Fachkräften beraten l Modisch, einfach in zurückhaltenden Farbtönen sind die in Linie gearbeiteten Kleider für die Damen, die Herren bevo leichte Jacketts aus Popeline oder Baumwollstoff zu Popeline- in hellen Farben.

Ähnliche Kleider und Kombinationen können Sie in verschie Größen im Konsum erhalten.

Neues vom Sportverlag

Gymnastik für die Frau

Nicht immer ist es jedoch möglich, Gymnastik innerhalb einer Gruppe oder Gemeinschaft zu betreiben. Besonders Frauen scheuen sich anfänglich oft, gleich unter vielen zu beginnen. Ihnen soll unser Titel „Gymnastik für die Frau" von Marianne Kösser Anleitung und Hilfe geben.

Für 15 Tage sind jeweils 7 Übungen vorgesehen, die untereinander noch variiert werden können und die der Kräftigung und Dehnung, der Beweglichkeit und — der Schönheit dienen. Viele Zeichnungen vervollständigen diesen Büchlein und lassen es bald zum unentbehrlichen Freund und Ratgeber werden. Die 7. Auflage dieses Titels beweist, daß immer mehr Frauen ihren Körper leistungsfähig, spannkräftig und jung erhalten wollen.

72 Seiten — Broschur — Preis 2,60 DM

Überall Federball

Das Federballspiel ist zum Volkssport geworden. Es hilft, Gesundheit, Freude, Erholung und neue Kraft für die tägliche Arbeit zu gewinnen. Die vorliegende Broschüre gibt Auskunft über Technik, Taktik und Training und vermittelt alles Wissenswerte über Regel- und Wettkampfbestimmungen.

56 Seiten, zahlreiche Abbildungen. Broschur-Preis 1,00 DM

DIE *haben gewonnen*

Zahlenlotto:
Nr. 017 = 25 DM, Nr. 854 = 10 DM
Fußballtoto:
Nr. 385 und Nr. 635 je 15 DM
6 aus 49:
I. Ziehung
Nr. 231 und 606 je 15 DM
II. Ziehung
Nr. 420 und Nr. 736 je 15 DM
Zahlenangaben ohne Gewähr

Berichtigung

In dem Artikel Ostsee-Mo[illegible] ein Korrekturfehler unterlaufen richtig heißen: „Bei den Be[illegible] dem Ausland handelte es sich lich um solche aus den Ab[illegible] der Ostsee . . ."

Wir bitten den Autor und u[illegible] diesen Fehler zu entschuldige[illegible]

Ordnung in den Umkleideräu[illegible]

Wir weisen nochmals [illegible] legen darauf hin, daß [illegible] 11. August 1962 ihre U[illegible] fächer zu beschildern u[illegible] Schrankkontrollen werd[illegible] vorgesehen, ab 13. August [illegible] den Bereichen FS und [illegible] ab 1. September 1962 [illegible] FA und bei den Fremd[illegible] durchgeführt.

Bruhns, TVP, 4, Raum[illegible]

SPEISEPL[illegible]

vom 6. bis 11. August [illegible]
Gedeckessen I à 1,– [illegible]

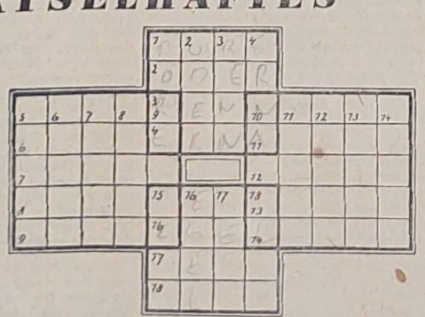
Montag
Gujasch, Makkaroni, Spe[illegible]
Dienstag
gebr. Fischklops, Salzkar[illegible]
Kohlsalat, Kompott
Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Wie[illegible]
Donnerstag
Geflügel-Ragout, Salzkar[illegible]
Speise mit Saft
Freitag
gek. Eier mit Senfsoße, S[illegible]
kartoffeln, Kompott
Gedeckessen II à 1,– [illegible]
Montag
Brührei mit Rindfleisch
Speise mit Saft
Dienstag
Gemüse-Auflauf, Salzkar[illegible]
Kompott
Mittwoch
Grützwurst, Sauerkraut, K[illegible]
kartoffeln, Gebäck
Donnerstag
Bratklops, Gemüse, Salzkar[illegible]
Speise mit Saft
Freitag
gebr. Fisch, Soße, Salzkar[illegible]
Kompott
Stammessen à 0,80 DM
Montag
Brühnudeln
Dienstag
Reis mit Backpflaumen
Mittwoch
Zwiebelfleisch, Salzkartoffe[illegible]
Donnerstag
Gemüse-Eintopf mit Fle[illegible]
Freitag
eingel. Fisch, Salzkartoffe[illegible]
Sonnabend
Kefekklöße mit Frucht
Schonkost à 0,50 DM
Montag
Grießbrei mit Saft
Dienstag
ged. Fisch, Soße, Kartoffe[illegible]
Mittwoch
Herz-Ragout, Kartoffeln
Donnerstag
Brührei mit Geflügel
Freitag
Rühr-Ei, Spinat, Kartoffeln

RÄTSELHAFTES

Magische Quadrate

In die Felder der magischen Quadrate sind Buchstaben einzusetzen, die waagerecht und senkrecht gleichlautende Wörter mit folgender Bedeutung ergeben:

1 Bautöffnung, 2 Grenzfluß, 3 sozialistischer Schriftsteller, Träger des Vaterländischen Verdienstordens in Gold 1958, 4 weibliches Vornamen, 5 Operettenkomponist, 6 Lobrede, 7 griechische Göttinnen der Jahreszeiten und der Ordnung, 8 von imperialistischen Kräften gedungenes Subjekt, 9 regelmäßige Zahlung aus bestimmten Ansprüchen, 10 Bauchnarbe, 11 italienische Geigenbauerfamilie, 12 fruchtbare Landschaft zwischen Rumänien und Jugoslawien, 13 Stockwerk, 14 Hohlmaß, 15 Kopf, Spitze, 16 Saugwurm, 17 volkstümlicher Held der Schweiz, 18 altes Längenmaß.



Kleine WINKE über den Zaun

Mit eigenem Hotel ins Grüne

Sie brauchen sich nicht hundert Tage vorher anzumelden, Sie brauchen auch nicht zu befürchten, daß die Betten zu dünn, die Luft zu dick, die Zimmer zu klein und die Rechnung zu groß werden. Nein — Sie klemmen sich ihr eigenes Hotel auf den Gepäckständer und fahren ins Grüne.

Natürlich können Sie auch im Grünen ihr blaues Wunder erleben. Falls das ihre spezielle Absicht ist, sollten Sie ihren Eifer nicht durch großartige Planung und umständliche Vorbereitung bremsen. Doch wenn Sie ihr erstes blaues Wunder hinter sich haben, weil ihr Hotel zwar luftaber nicht wasserdicht, ihre Angelei eine Hangelei, ihr Bett ein Brett und ihre Reise überhaupt eine Pleite war — werden Sie vielleicht, obgleich ihnen natürlich keiner mehr etwas erzählen kann, nach ein paar guten Ratschlägen Umschau halten. Was meinen Sie zu einem Taschenbuch über Camping? Zu einem Taschenbuch, daß Sie über Reisekunst, Zeitauswahl, Angelei, Bikinifragen, Lukullitäten usw. exakt aufklärt. Bereits im vergangenen Jahr erschien im Verlag Neues Leben das „Große Campingbuch" von , Edler/Roediger das besonders für Campingfreunde mit großspurigen Fahrzeugen gedacht ist. Die Verfasser haben es nun in einer Taschenbuchausgabe mit dem Titel „Camping" auf einen größeren Leserkreis abgestimmt.

Herausgeber: Betriebsparteiorg[illegible] der SED Volkswerft
Redaktionskollegium: [illegible]
Gisela Hein, verantwortlicher R[illegible]
Karl Kupsch, Stellvertreter, H[illegible]
now, Rudolf Rische, Volksk[illegible]
Fotos: Fotozirkel der Volksk[illegible]
Veröffentlicht unter der Lizenz [illegible] des Presseamtes beim Mini[illegible] ten der Deutschen Demokra[illegible] publik

Den Frieden gerettet!

Unsere Werft

GAN DER PARTEILEITUNG DER SED

VEB VOLKSWERFT STRALSUND

33 — 11. Jahrgang — 11. August 1962 — 5 Pfennig

Radio Moskau
berichtet über Volkswerft

In diesen Tagen besuchten ein Redakteur der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS und ein Redakteur von Radio Moskau die Volkswerft, um Material über unsere Werft zu sammeln. Die sowjetischen Redakteure besichtigten unseren Tropik 7002 und führten Gespräche mit unseren Kollegen, u. a. mit dem Schiffbauer Jungen und Meister Schasping vom Ausbau.

Vor 12 Monaten am Brandenburger Tor in Berlin

Bewaffnete Arbeiter, Volkspolizisten und Soldaten der Nationalen Volksarmee brachten den Kriegsherd Westberlin unter Kontrolle und schützten den Staat, den sie mit ihren Händen und Hirnen schufen.

Foto: Murza (Repro)

Mit vollen Händen

r 2. Tagung der SED-Kreisdelegiertenkonferenz

Alles für die Erfüllung des Planes 1962 – Rechenschaftslegung BKV 1. Halbjahr 1962

als./Eig. Ber.) Auftakt zur Plan-ission 1963 in der Volkswerft am Donnerstag die Vertrauens-nervollversammlung. Vor 250 rauensmännern und 50 Gästen n der Werftdirektor und BGL-tzende Rechenschaft über die lung des Betriebskollektivver-s im 1. Halbjahr 1962 ab.

nosse Biedermann gab eine Analyse über den gegenwärti-Stand der Planerfüllung. „Die tige Stärkung der ökonomi-Grundlagen der DDR ist das tkettenglied für die erfolgreiche irklichung unserer nationalen k in der DDR. Konkreter Bei-der Volkswerft muß die all-e Erfüllung des Planes 1962 Das heißt, Auslieferung der ks bis 7009", sagte Genosse rmann u. a. Er wies weiter f hin, daß die Planerfüllung onat Juli die größere Initiative Werftkollektivs und die Hilfe Arbeitsgruppen der SED Be-eitung und der VVB Schiffbau Spiegelt. Jetzt kommt es dar-n, noch mehr den Knoten bei Aufholung der Planrückstände sen.

nosse Langhans stellte in den ipunkt seiner Ausführungen: **Volkswirtschaftsplan ist der Ar-lan der Gewerkschaften!** betonte, daß die Plandiskus-n allen Abteilungen sofort be-n muß mit der Klärung aller n, die sich der Erfüllung des s 1962 entgegenstellen. Z. B. erfüllt jeder seine Aufgaben wie wollen die Kollektive der das Produktionsaufgebot wei-ren, Senkung der Unfälle, Un-hung der hohen Ablehnung Verbesserungsvorschlägen usw.

der Vollversammlung nahm Vorsitzende des Kreisvorstandes G Metall, Genosse Willi Breede Genosse Silbermann, Mitarbeiter des Bundesvorstandes des FDGB teil.

Genosse Breede brachte im Schlußwort zum Ausdruck, daß es jetzt darauf ankommt, die Initiative der besten Kollektive bei der Planerfüllung im Monat Juli auf alle zu übertragen. Dazu ist in erster Linie erforderlich, die Gewerkschaftsarbeit zu verbessern. Die BGL hat begonnen den Arbeitsstil zu verändern. Jetzt steht die Aufgabe, durch die Erziehung von seiten der Gewerkschaft das gesamte Werftkollektiv zur bewußten Mitarbeit zu gewinnen.

Die Vollversammlung bestätigte die Berichte und beschloß eine Arbeitsentschließung.

(Ausführliche Berichte über den weiteren Verlauf lesen Sie in unserer nächsten Ausgabe.

Im Blickpunkt
Aktivisten der Woche

Horst Kleinfeld, Gewerk 116

Kollege Kleinfeld hat durch gute Organisation und vorbildlichen Arbeitseinsatz zur terminlichen Fertigstellung der Belastungskörper beigetragen.

Hans Hardenberg und Horst Block, Gewerk 451

Für hervorragenden Einsatz bei der Erprobung der Verstellpropelleranlage auf Mitteltrawler 9002.

Gerhard Resech und Manfred Sahr, Gewerk 459

Für gute Arbeitsbereitschaft auf Tropik 7002.

Erhard Leineweber und Manfred Hogen, Gewerk 133

Auf 7005 war an der Steevenrohrkühlung ein Ventil falsch angebracht, so daß das Schiff auf Dock müßte. Den beiden Kollegen gelang es, im Schiffskörper den Schaden zu beheben.

Wettbewerb nach Maß

Brigade Heß, Schiffbau FR . . .

. . . verpflichtete sich, bis zum 25. Juli 1962 die schiffbaulichen Arbeiten auf MS „Seefeld" fertigzustellen. Die Brigade hielt den Termin ein und erhielt dafür eine Anerkennungsprämie.

Empfindlicher Schlag für Revanchisten

Am 13. August jährt sich der Tag, wo die gefährliche Revanchepolitik Adenauers und Brandts den härtesten Schlag bekam.

Durch die Maßnahmen unserer Regierung brach das Fundament von 12 Jahren Bonner Politik zusammen.

Der 13. August stellte völlig klar, daß die Herren in Bonn und Schöneberg in Deutschland keinen Fußbreit Boden mehr gewinnen können. Deshalb entsprachen diese Maßnahmen voll und ganz den Lebensinteressen der deutschen Nation.

Die bewaffneten Kräfte unserer Republik haben gezeigt, daß sie ein scharfes Schwert gegen den Militarismus sind.

Seite an Seite mit den Angehörigen der Nationalen Volksarmee haben die Kämpfer der Kampfgruppen der Arbeiterklasse am Brandenburger Tor den Frieden gerettet.

Die Absichten Adenauers, Strauß' und Brandts, durch Agenten, Spionage und Menschenhandel die Deutsche Demokratische Republik aufzurollen, schlugen fehl. Aus der gewaltsamen Einverleibung der DDR in die NATO wurde ein Fiasko für die Leute aus Bonn und Schöneberg. Ihre Revanchepläne werden immer zum Scheitern verurteilt sein.

Die Kampfgruppen der Arbeiterklasse haben nach dem 13. August alle Anstrengungen unternommen, um die Gefechts- und Einsatzbereitschaft zu erhöhen. Das zeigt sich auch in der Kampfgruppe der Volkswerft Stralsund. So wurde u. a. das Scharfschießen im Jahre 1962 mit „gut" erfüllt. Hierbei zeigten die Genossen der IV. Hundertschaft eine hervorragende Einsatzbereitschaft. Solche Kämpfer wie die Genossen Klitzke, Döge, Schleußner, Duckwitz und viele andere, haben begriffen, daß es beim Aufbau des Sozialismus nicht nur um die ökonomische Stärkung geht, sondern auch um die

(Fortsetzung Seite 2)

Glückwünsche für die GST
Grußschreiben der zentralen Parteileitung zum 10. Geburtstag der GST

Die zentrale Parteileitung übermittelt allen Kameraden der GST, Grundorganisation Volkswerft, anläßlich des 10jährigen Bestehens der Gesellschaft für Sport und Technik die besten Wünsche für weitere Erfolge bei der vormilitärischen Ausbildung und der sozialistischen Wehrerziehung der Jugend.

Durch die systematische und beharrliche Arbeit der GST-Grundorganisation wurden in der Volkswerft viel Jugendliche durch eine gute Ausbildung und patriotische Erziehung auf den Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee erfolgreich vorbereitet.

Eure Arbeit in den Reihen der GST war nie Selbstzweck, sondern sie diente und dient immer der Erhöhung der Verteidigungskraft unserer Republik.

Aus euren Reihen sind viele hervorragende Kader der NVA hervorgegangen, die durch die GST-Arbeit erkannten, daß der Friede gepanzert sein muß, um ihn zu erhalten, und sich entschlossen, den Hammer mit dem Gewehr zu tauschen.

In der weiteren Arbeit kommt es jetzt darauf an, das Niveau der Ausbildung so zu erhöhen, daß durch die vormilitärische Ausbildung wehrerzieherisch auf die Jugend eingewirkt und ihr patriotisches Bewußtsein gestärkt wird.

Zentrale Parteileitung
VEB Volkswerft Stralsund
Oehlke

10 Jahre Wohnbezirksausschuß

Am kommenden Mittwoch ist es 10 Jahre her seit der Gründung des Wohnbezirksausschusses „Philipp Müller". In diesen Jahren hat sich das Gesicht der Frankenvorstadt durch die aktive Mithilfe der Haus- und Hofgemeinschaften ständig verschönert. Der Wohnbezirksausschuß, in dem einige Mitglieder von der Gründung an, wie zum Beispiel der Genosse Hermann Stolzmann, dabei sind, hat wesentlich Anteil daran. Dieser Wohnbezirksausschuß litt eigentlich nie unter „Schlafkrankheit", was man ja von einigen Wohnbezirken in Stralsund gerade nicht behaupten kann.

Höhepunkt in der Arbeit des Wohnbezirksausschusses ist die Festveranstaltung am Sonnabend, dem 18. August, im Kultursaal des Reparaturbereiches um 20 Uhr.

Junge Gewerkschafter aus England zu Gast

ellin auf Rügen verleben 26 junge Gewerkschafter aus England ihren Ur-Die Gewerkschafter studieren während dieser Zeit das politisch-ökonomische in der DDR. Am 7. August besuchten die englischen Gäste auch die Volks-Sie besichtigten die Volkswerft und führten eine Aussprache mit der Ju-igade Schwerin, Halle V, durch. Sie interessierten sich insbesondere für ßnahmen zur Förderung der Jugend, zum Beispiel Lehrlingsausbildung, ast, Qualifizierungsmöglichkeiten usw.

ließend brachten die englischen Gäste zum Ausdruck, daß sie sich nur ine gute Unterstützung der Jugend wünschen können, wie sie die Jugend Deutschen Demokratischen Republik genießt.

Heinz Strebelow

Unser Bild: Der Wohnbezirksausschuß tagt

Als es schlug

August 13 Sonntag

Ein Jahr nach dem 13. August

In diesen Tagen ist es zwölf Monate her, seitdem unser Staat durch energische Maßnahmen in Berlin den Frieden gerettet hat.

Seit Jahren wurde Westberlin zum Stützpunkt der Spionage-, Sabotage- und Menschenhändlerorganisationen der deutschen und ausländischen Imperialisten ausgebaut.

Der 13. August 1961 war ein schwarzer Tag für die Revanchisten und Militaristen in Bonn und Schöneberg. Dieser Tag ist aber ein Tag des Sieges der deutschen Arbeiterklasse, die in der Deutschen Demokratischen Republik ihre Heimat hat.

Seit Jahren unterbreitete unsere Regierung Vorschläge zur Verständigung und Annäherung. Aber aus dem Westen kam immer wieder Ablehnung. In Verkennung der realen Lage unternahmen die Bonner und Schöneberger Scharfmacher alles, um die Situation in Westberlin zu verschärfen. Hierfür gibt es unzählige Beispiele.

Wir haben es wiederholt gesagt. Unsere Staatsmänner wurden nicht müde, es zu sagen: Bis hierher und nicht weiter. Die politischen Hitzköpfe im Westen legten es als Schwäche aus. Mit dem Talent für Überheblichkeit setzten sie ihre menschenfeindlichen Aktionen fort. Nun, am 13. August 1961 – war das Maß voll.

Die Maßnahmen zum Schutze des Friedens wurden von allen Menschen, denen der Frieden am Herzen liegt, begrüßt und unterstützt. Das Ausland wertete diese Aktion als eine logische Schlußfolgerung aus der gegebenen Lage, die durch die Dunkelmänner in all den Jahren vor dem 13. August geschaffen wurde.

Wenn wir heute nach 12 Monaten Rückschau halten, dann können wir nur die Richtigkeit der Maßnahmen zur Sicherung des Friedens bestätigen und geloben, in diesen Tagen und Wochen die gesamte persönliche Kraft und Initiative einzusetzen, um unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat politisch und ökonomisch zu stärken.

Genosse Grüttmöller, Meister des Jugendgewerkes „German Titow", Halle VII

Auch heute...

„Wie im vergangenen Jahr, so stehe ich auch jetzt fest hinter den Maßnahmen, die am 13. August 1961 in Berlin durchgeführt wurden. Ich glaube sagen zu können, daß wir den Berliner bewaffneten Arbeitern nicht genug für ihr entschlossenes Handeln an unserer Grenze danken können. Für uns als Kollegen, die nicht unmittelbar an diesen Grenzgeschehen in Berührung kommen, hat doch die Verteidigungsbereitschaft in Berlin gleichermaßen gezeigt, daß auch wir einen Anteil mit zu übernehmen haben, indem wir erhöhte Leistungen in der Produktion erreichen.

Unser Gewerk, das den verpflichtenden Namen „German Titow" trägt, war eines der ersten Gewerke, die aktiv am Produktionsaufgebot teilgenommen haben und auch in den gezeigten Leistungen einen befriedigenden Stand erreichten. Vor allen Dingen hat sich gezeigt, daß im Zusammenhang mit den Maßnahmen von Partei und Regierung ein ideologischer Klärungsprozeß in unserem Gewerk stattgefunden hat.

Obwohl vielleicht der eine oder andere Kollege noch nicht die Maßnahmen in vollem Umfange begreift, und auch ihre Zukunftsbedeutung nicht erfaßt, sind sie sich doch alle darüber klar, daß die Maßnahmen erforderlich waren und ihre ganze Unterstützung verlangen."

Tatsachen über Westberlin

Aus einer Dokumentation der Nachrichtenagentur der sozialistischen Länder

Ebenso wie Westberlin zu einem Zentrum der Spionage und Diversion gegen die Deutsche Demokratische Republik und die anderen Staaten ausgebaut wurde, ist es auch zum wichtigsten Brückenkopf eines systematischen und groß angelegten Wirtschaftskrieges gegen die Deutsche Demokratische Republik geworden.

Währungsspekulationen und Schmuggel

waren bis zum 13. August 1961 die Hauptformen der von Westberlin ausgehenden wirtschaftlichen Aggression.

Mindestens 30 Milliarden DM Verluste erlitt die Wirtschaft der Deutschen Demokratischen Republik bis zum 13. August 1961 durch den von Westberlin aus geführten Wirtschaftskrieg. (Das Jahresbudget der Deutschen Demokratischen Republik betrug 1960 rund 49 Milliarden DM).

In Westberlin bestanden weitverzweigte Schieberringe, die den Schmuggel von Waren aus der Deutschen Demokratischen Republik organisierten. An Lebensmitteln wurden vor allem Butter und Fleisch illegal nach Westberlin ausgeführt. An Industriewaren wurden vorwiegend (Mangelartikel), wie optische Geräte, Fotoapparate, Schreibmaschinen, Porzellan, Jenaer Glas, Kunstgewerbeartikel, Musikinstrumente und ähnliches mehr verschoben.

Im folgenden ein Beispiel dem Vernehmungsprotokoll der Zollbehörden entnommen:

Schacher mit optischen

Bei dem Westberliner Jenett, wohnhaft in Friedenau, Bundesallee, wurden am 14. Juni 1958 Ermittlungen ergaben, ständig optische Gläser Westberlin schmuggelte.

„So habe ich ihm 2380,– DM optische Gläser gekauft . . . das Ostgeld, das ich dafür bekam, habe ich mir in Westberlin eingekauft und nach Hause getragen."

Das war nur ein Beispiel der Fülle des vorliegenden Materials, das vor kurzem Nachrichtenagenturen der sozialistischen Lagers in einer Dokumentation „Tatsachen über Westberlin" veröffentlicht hat, während einer starken internationalen Presse der Weltöffentlichkeit vorgelegt wurde.

Diese Dokumentation streicht erneut die Notwendigkeit den Spannungsherd Westberlin zu beseitigen mit dem Ziel, Westberlin zu einer freien, entmilitarisierten neutralen Stadt zu machen.

Schlacht unterwegs

...r unsere ...uf der Helling schlummern Reserven

...m Aufruf der sozialistischen Presse folgend, für unsere „Schlacht ...wegs" vorhandene Reserven aufzudecken, die durch Nichtaus...tzung der Maschinen, Geräte und Arbeitszeit entstehen, braucht ...nur auf unserer großen Produktionsstätte, der Helling Um...zu halten.

...se ist zur Erreichung ihrer ...tät mit fünf modernen und ...sfähigen Kränen ausgerüstet. ...ch sind mit der maximalen ...stung dieser teuren Investi... bestellt? In der Frühschicht, ... bei Arbeitsbeginn setzt ein ...scher Wettlauf der Gewerke ...n einen Kran zu erhaschen, ...die zum Einbau benötigten ...teile und Ausrüstungen schnell ...rd befördert. Ständig rollen ...transporter heran, die schnell ...en werden müssen, denn ...zeiten für Fahrzeuge verschlin... viel Geld. Der Kollege An... hat meist schon eine Hand... mentation, die den „Tatsachen über ...wenn man bescheiden für einen ...n Hub zu einem Tropik nach... So heißt es eben abwarten ...nn dran ist. Als besonders ...ktionshemmend muß man die ...Arbeitsweise der Abteilung ...bau-Montage bezeichnen. Ver...ungsvorschläge sind eine gute ...gen wenn sie zur Hebung der Ar...beitsproduktivität beitragen und einen ökonomischen Nutzen erbringen. So werden jetzt 3-Seitenschalen, als eine ganze Sektion zusammengeschweißt und mit Hilfe von zwei Hellingkränen auf dem Schiff montiert. Diese beiden Kräne fallen dabei durchschnittlich eine halbe Schicht von jeden weiteren Arbeitsaufträge für seinen Kran vorliegen muß. Ständig rollen Kräfte der stationären Schiffs-Sektionen montiert werden, die eine zeitraubende Kranbelastung erforderlich machen.

Es dürfte keinen Leiter geben, der es gutheißt, daß in seinem Bereich Kapazitäten der modernen Technik nicht voll ausgeschöpft werden, zumal wir alle um die Aufholung unserer Planrückstände ringen. Wenn wir diese schlummernden Reserven erkennen und uns restlos nutzbar machen, werden wir um so eher unsere Schiffe termingemäß auslaufen können, zur Stärkung der ökonomischen Grundlagen unserer Republik und damit für den Sieg des Sozialismus. **VK H. Kossendey**

Augenscheinlich hat FSM durch den Großflächeneinbau einen produktiven und wirtschaftlichen Nutzen, aber dieser Gewinn wird durch die Blockierung zweier Kräne und die dadurch entstehende Wartezeit der anderen Gewerke voll wieder verausgabt.

Viele der angeführten Mängel könnten behoben werden, wenn die Produktionsbereiche sich intensiver an einer Ausnutzung der zweiten Schicht beteiligen würden.

Wie sieht es in der Spätschicht vor der Helling aus? Man kann bald sagen „Feierabendstimmung". Der unermüdliche Krantransport ist mit einmal wie abgeblasen. Ein Kranfahrer schafft es bequem, allen Bedürfnissen der ganzen Helling gerecht zu werden.

„Ich könnte in der Spätschicht vier Kräne besetzen", meint Kranmeister Debus resigniert, „aber wozu, wenn die Fahrer sich doch nur langweilen, und keine richtige Arbeit anfällt. Man schafft er einfach nicht, die Schicht so zu besetzen, daß die Kräne kapazitätsmäßig auch ausgelastet sind".

Es wäre eine fühlbare Entlastung für die Kräne in der ersten Schicht, wenn in der Spätschicht – vorrangig der Schwergutransport (Sektionen, Hauptmaschine usw.) durchgeführt würde, die Rüstkolonne, Betonierer und Schiffszimmerer schwerpunktmäßig arbeiten würden, sowie vom Schiffbau Sektionen montiert werden, die eine zeitraubende Kranbelastung erforderlich machen.

Unsere Kollegen bewiesen einmal mehr, daß auch die schwierigsten Aufgaben zu lösen sind.

VK Alwin Kraft, Gewerk 133

„Die Menschen entscheiden die Lösung der Aufgaben, nicht der Stahl und die Organisation, so wichtig diese auch sein mögen."

Das waren die einleitenden Worte des Sekretärs für Wirtschaft der Bezirksleitung auf der Parteiaktivtagung der VVB Schiffbau. Auch bei der termingerechten Erfüllung des SKP-Programms stellte es einfache Menschen, die den Schwimmkörper 238 bis zum 31. Juli 1962 fertigstellten. Wie kam es zu der guten Leistung des Schiffbau-Gewerkes 133? Auf dem Kampfmeeting der Partei am 4. April 1962 forderte die zentrale Parteileitung alle Kollektive der Werft auf, ihre ganze Kraft für die Erfüllung der Planziele zu mobilisieren. In dem Aufruf wurde auch die SKP-Produktion erstmalig zum Schwerpunkt erklärt. Bislang fühlte sich keiner für die restlose Fertigstellung verantwortlich. Da nun aber kurzfristig Termine (Stapellauf und Überführung) gegen die Kollegen des Gewerkes vor einer schwierigen Aufgabe, denn für die fünf angearbeiteten Schwimmkörper Teile herzustellen. Einzelteile von Wolgast. Durch Unterstützung der Parteikontrolle und führender Wirtschaftsorgane wurden uns die bisher fehlenden Teile bereitgestellt.

Durch gute Zusammenarbeit des Kollektivs ist es uns gelungen, auch andere Schwierigkeiten, wie schlechte Bauplätze, Ausfall des Krans und schlechtes Wetter durch verfügbar gewordene Kapazitäten schnellstens zu überwinden.

Unsere Kollegen bewiesen einmal mehr, daß auch die schwierigsten Aufgaben zu lösen sind.

VK Alwin Kraft, Gewerk 133

Auf der 1. Fangreise des Tropik 7001 dabei

notiert von Konstrukteur Günter Tröbner

Wenn sich ein Europäer zum ersten Male in die tropischen Gebiete begeben will, so dürfte ihn wohl immer die Frage beschäftigen, wie sich die klimatischen Bedingungen dort auf sein körperliches Befinden auswirken werden. Auch uns ging es nicht anders. Es stand für uns insbesondere die Frage, ob wir auf der Reise irgendwann einmal die hohen Lufttemperaturen von plus 45 Grad Celsius, die uns der Auftraggeber in seiner Aufgabenstellung vorschrieb, antreffen werden und ob wir uns dabei noch einigermaßen wohl fühlen können.

Um es vorwegzunehmen, auf See kann es der Europäer vor der Westküste Afrikas unbedingt aushalten. Das Klima dort ist angenehm. Hinsichtlich der Temperaturen hatten wir nicht viel zu ertragen – dafür sorgte letztlich schon die Klimaanlage –, die hohe relative Luftfeuchtigkeit dagegen machte uns wesentlich mehr zu schaffen.

Von plus 45 Grad Celsius konnte überhaupt keine Rede sein, die maximal plus 30 Grad Celsius, die von den Schreibgeräten registriert wurden, reichen durchaus aus. Die relative Luftfeuchtigkeit betrug dabei immerhin noch zirka 80 %, so daß der Wärmeinhalt der Luft als beachtlich hoch zu bezeichnen war.

Zwei Faktoren sind bei der Beurteilung des Klimas auf See vor der westafrikanischen Küste besonders zu berücksichtigen, das sind die Sonneneinstrahlung und der Wind. Was wir in Europa besonders in den letzten Jahren an Sonne zuwenig haben, das gibt es dort mehr als genug. Wir hatten selbst während der Regenzeit kaum einen Tag, an dem die Sonne nicht zumindest einige Stunden unser Schiff beschien.

Meist war sie jedoch an einem azurblauen Himmel von 9 bis 16 Uhr Ortszeit annähernd im Zenit zu sehen, und dabei strahlte sie mit einer hier unbekannten Intensität auf horizontale Flächen. Wäre mit dem Wind dabei nicht immer wieder relativ kühle Luft über die Decks des Fahrzeuges hinweggestrichen, wir wissen nicht, wie es dann hinsichtlich der Behaglichkeit ausgesehen hätte. Der fast ständig wehende Wind macht auf See das Klima erträglich durchaus erträglich, insbesondere milderte er die Wirkung der Sonneneinstrahlung.

Wenn man sich an Deck sonnte – und davon wurde während der Freiwachen regen Gebrauch gemacht –, waren Windstärken zwischen 2 und 4 am angenehmsten. Bis Windstärke 2 war es in der Regel zu heiß, während es ab Windstärke 5 schon wieder zu kühl wurde. Mit Windstärken nahm Beispiel hinter dem Schanzkleid, war die Besatzung aber auch noch bei Windstärke 7 beim Sonnenbad anzutreffen.

In den Fanggründen, wo wir uns aufhielten, schwankte die Seewassertemperatur zwischen plus 18 Grad Celsius und plus 29 Grad Celsius. Das von uns registrierte Maximum lag bei 29,8 Grad Celsius.

Die meiste Zeit hielten wir uns nördlich von Dakar auf. Dieser Fangplatz reicht etwa von Kap Verde bis fast zum Kap Blanco. Unser Fahrzeug arbeitete zumeist in der Nähe vom Kap Verde.

Mit Beginn der Regenzeit bleibt dort der Passat aus. Er hat sich nach Norden verschoben. Die Wassertemperatur steigt auf etwa plus 29 Grad Celsius an, und auch die Luft wird wärmer als vor der Regenzeit. Der zweite Fangplatz war der in der Bucht südlich von Dakar, also auch im Süden vom Kap Verde.

Als dritter Fangplatz, wo wir einmal Anfang Mai und zum anderen Ende Mai/Anfang Juni fischten, bleibt noch das Gebiet vor Freetown und Conakry zu erwähnen. Dort hatte die Regenzeit bereits bei unserer Ankunft begonnen. Dieses Fanggebiet war das wärmste. Die Lufttemperatur betrug dort am Tage wie in der Nacht fast konstant etwa plus 28 Grad Celsius.

Insgesamt ist zu sagen, daß uns die Umstellung auf die klimatischen Bedingungen des Südens bald leichter gefallen ist als die nach unserer Rückkehr auf die klimatischen Bedingungen des Nordens, wo wir es zur Zeit doch als recht kalt empfinden.

Heinz Dressler, BfS

Neuerer kämpfen um breite Anwendung ihrer Vorschläge

...s BfN führte kürzlich eine Beratung mit drei Neuerern in Anwesen... des Kollegen Pröber vom Institut für Schiffbau und Vertretern der ...ologie durch.

...handelt sich um einen Vorschlag, der von den Kollegen Hinz und ... bereits 1960 gemacht wurde, damals aber abgelehnt werden mußte. ...2 wurde der gleiche Vorschlag vom Kollegen Burwitz, Gewerk 122 ...eingereicht. Dem ist jetzt Rechnung getragen worden, den Vorschlag ...z zu realisieren, weil zum Beispiel auf der Warnowwerft der gleiche ...schlag ebenfalls realisiert wird.

...e Redaktion erhielt nach dieser Beratung von den Einreichern Hinz ... Lange folgenden Artikel:

...n der am 10. Juli 1962 durch... Neuerer-Aussprache wurde ... Vorschlag „Bohren der Funda... echer nach Schablone bereits ...m Einbau der Fundamente auf ...willigen Objekten" noch er... t, indem wir jetzt von einer ...n Anwendung der Schablonen... in unserer Werft sprechen. ...Serienfertigung des Schiffes ...gibt sich für diverse Arbeiten ...öglichkeit, durch Anwendung ...chablonen die Schiffe rentabler ...fertigen. In der Schiffselektrik haben wir gekonnt, wie wir selbst als Einreicher des VV (Anwendung der Schablonenarbeit) unseren Beitrag zur Verwirklichung desselben bringen können.

Wie allgemein bekannt ist, ist in der Schiffselektrik die manuelle Arbeit immer noch vorwiegend. Die Zeichnungen entsprechen zum größten Teil nicht der Gegebenheit des Objektes. Durch mehrmalige Fertigung der einzelnen Arbeiten haben wir jedoch festgestellt, daß sogar auch bei uns die Schablonenarbeit teilweise angewandt werden kann. Wir werden bei einer Lüfterverkleidung die aus mehreren Schmiegen besteht, eine Schablone anfertigen, diese ausarbeiten, und sparen dadurch pro Objekt 4,5 Stunden ein.

Liebe Kollegen Werker! Wir rufen euch auf, macht euch Gedanken und folgt unserem Beispiel. Die Schablonenarbeit erleichtert euch die Arbeit und trägt gleichzeitig dazu bei, daß wir auch bei uns billiger und rentabler arbeiten.

Technologen!

Überprüft die einzelnen Arbeitsgänge, ob die Anwendung von Schablonen möglich ist.

Wilhelm Lange, Walter Hinz Gewerk 441

Gedanken zur Messe der Meister von morgen

Klub junger Techniker der BBS erwartet Hilfe

Trotz vieler Bemühungen der BBS war es nicht möglich, irgendwelche Arbeits- und Wohnräume zu erhalten. Ja, es ist sogar so, daß unser Klub um jeden Quadratzentimeter Sperrholz kämpfen muß, um überhaupt arbeiten zu können.

Wieviel Geld könnte wohl gespart werden, wenn eine gute Zusammenarbeit zwischen den Technikern und Mitarbeitern des BfN und dem Klub junger Techniker des BBS bestehen würde. Von unserer Seite wurden bisher genügend Anstrengungen unternommen, um diese Zusammenarbeit herbeizuführen, jedoch immer ohne Erfolg.

Unsere Betriebsberufsschule ist der größte Lehrbetrieb des Kreises Stralsund und es ist wohl selbstverständlich, daß bei Ausstellungen unsere Schule vertreten sein müßte. Aber bei einer solchen Arbeit und der fehlenden Unterstützung darf es keinen wundern, daß der Stand in Rostock leer bleiben muß.

Auf der VII. Industrie- und Landwirtschaftsmesse fand in Rostock die Messe der Meister von morgen statt. Auf ihr stellten die Klubs junger Techniker und Naturforscher ihre Exponate aus.

Die Ausstellungsgegenstände der Klubs aus der Neptunwerft, der Warnow-Werft und auch der Mathias-Thesen-Werft gefielen besonders.

Auch die Bau-Union Rostock zeigte eine interessante und aufschlußreiche Arbeit. Es handelt sich hierbei um die Taktstraße zur Herstellung von Küche-Außenbad-Kernen.

Auch die Jungen Pioniere hatten ausgestellt und man mußte staunen, was besonders die Pioniere des Kreises Grimmen für eine gute Arbeit geleistet hatten.

Auch für den Kreis Stralsund war ein Ausstellungsstand reserviert. Aber leider muß man sagen, daß er leer blieb.

Obwohl im Kreis Stralsund eine Messe der Meister von morgen gezeigt wurde, brachte es die FDJ-Bezirksleitung Stralsund (nach Angaben der Bezirksleitung in Rostock) nicht fertig, eine Ausstellung in Rostock zu organisieren. Und man muß an dieser Stelle hier einmal sagen, daß es etwas von schlechter Arbeit zeugt.

Bei allen Ausführungen, die die Leiter der einzelnen Stände gaben, insbesondere an den Ständen der Neptun-Werft und der Warnow-Werft, kam zum Ausdruck, daß dort zwischen den Klubs und dem BfN eine enge Zusammenarbeit besteht.

Diese Klubs zeigten Arbeiten, die als Forschungsaufträge an sie gegeben wurden. Dadurch wird viel Geld eingespart.

Auch in der Volkswerft Stralsund und zwar in der Betriebsberufsschule, besteht ein Klub junger Techniker. Bis jetzt hat dieser Klub von seiten der Werft, insbesondere von BfN, keine Beachtung, geschweige denn Unterstützung gefunden.

Empfindliche...

(Fortsetzung ...

...militärische Stärkung ...beiter-und-Bauern-Sta... ...violationen an unsere... ...ologie, daß die... des deutschen Volkes, ...sche Militarismus, nic... läßt, um neue Provoka... ten. Hierbei schreckt ... Terror und Mord ... müssen wir die politis... keit verstärken und ... und Einsatzbereitschaft ... gruppen erhöhen. ... müssen Sorgfalt und ... meisterhaft beherrsch... militärische Disziplin ... festigen.

Die Kämpfer der ... haben aus der ... Die Arbeiterklasse der ... Staaten wird solange ... bewaffnet sein, wie es ... des Friedens notwendig ...

Genosse Siegfried ...

Vor Irrtümern wir...

— ADN — „Schwer ... jene, die da annehmen, ... union sei bereit, bis in ... warten oder sich mit ... formalen Aktzufriedenz... allzuviel steht dabei auf ... der Friede in Europa, ... zur in Europa". Das ... Moskau Sonntag in ein... tar hinsichtlich des ... eines deutschen Frie... und der Regelung ... Problems fest.

...ikskorrespondent ...n Rapport gerufen

...Artikel unseres Korrespon... H. Schewe „Erstes Echo auf ... „Schlacht unterwegs" vom ...gust rief beim Abteilungsleiter ...iffselektrik, Jürgen Lenz, eine ...ihe von Diskussionen hervor. Am Montag dann seine Meinung zu diesem ...kund. VK H. Schewe wurde ...im in Anwesenheit von vier ...ter und seiner Sekretärin zum ...rt gerufen. In sehr über...her Manier wurde nun der ...on ihm belehrt, daß der Artikel ...sachen verdrehe und er in der ...ise Schwierigkeiten sehe, wo ...scheiden muß zwischen großen ...kleinen Aufgaben. (Die Ver...chung von Arbeitervorschlägen ...beim Abteilungsleiter Lenz also ...kleine Aufgaben und können ...n Tisch fallen!) „Kümmere du ...um deine Arbeit und stecke ...Nase gefälligst nicht in meine ...beit" wurde Schlosser ... ...rt, „wir werden uns schon ...m besten vertragen." Das war ...kontrabaß der gesamten Unter...ng von seiten des Abteilungs...

...meinen: Wer so die Vorschläge, ...en und Hinweise seines Kol...s beachtet wie Lenz, leitet nicht ...istisch, der hemmt die Initia... der Werktätigen bei der Steige... der Arbeitsproduktivität.

...er Korrespondent läßt sich ...solche Methoden nicht mundtot ...en und wird als Antwort in der ...ung Schiffselektrik ein Korre...tenentaktiv, zunächst bestehend ...er Kollegen bilden. Das VK-...wird jede Woche in der Zei... über die Arbeit ihrer Abteilung ...ten.

...schlagen vor, das die Partei... der APO Schiffselektrik das ...tins zwischen Genossen Lenz ...Genossen Schewe klärt, damit ...gemeinsam kämpfen.

Die Redaktion

Was garantiert die im nationalen Dokument begründete Entwicklung?

Im nationalen Dokument steckt die politische Erfahrung eines ganzen Jahrhunderts, es gründet sich auf die unwiderlegbaren objektiven Gesetze des gesellschaftlichen Fortschritts, es ist konzentrierter Ausdruck marxistisch-leninistischen Wissens um die Zukunft Deutschlands.

Längst – seit es den Marxismus gibt – kann der Mensch die Zukunft der Gesellschaft voraussagen. Vor 114 Jahren schrieben Marx und Engels ihr berühmtes Kommunistisches Manifest. Sie bewiesen darin, daß der Kapitalismus muß dem Sozialismus Platz machen, auf dem ganzen Planeten. Unsere heutige Generation ist Zeuge dieses Prozesses, der sich im asiatischen Korea ebenso vollzieht wie im europäischen Rumänien oder im amerikanischen Kuba!

Oder nehmen wir das Jahr 1939. Die Nazis schickten sich an, Europa zu überfallen. Niemand schien ihren Armeen gewachsen zu sein. Im selben Jahr aber erklärte die KPD von ihrer Berner Konferenz aus: Hitler wird gestürzt werden und eine demokratische deutsche Republik entstehen. Heute existiert die DDR schon drei Jahrzehnte!

Mit der gleichen Zuverlässigkeit, mit der Marx, Thälmann und Walter Ulbricht ihre Vorhersagen trafen, zeichnet das nationale Dokument die Zukunft Deutschlands vor.

Natürlich weiß niemand vorzusagen, ob wir im Sommer 1966 schon eine Konföderation haben werden, niemand kann das genaue Jahr bestimmen, in dem sich eine sozialistische DDR und ein antifaschistisch-demokratisches Westdeutschland die Hand zur Wiedervereinigung reichen.

Eines ist aber sowohl sicher wie der baldige Flug sowjetischer Raumschiffe zum Mond und zu den Planeten: Die Zukunft ganz Deutschlands gehört dem Sozialismus.

. . . hast du das nationale Dokument gelesen?

Der westdeutsche Imp... ist nicht für die Ewigkeit ... Die Kluft zwischen den g... täglichen Bedürfnissen ... schaft, des Staates, der P... seits und den Interessen ...völkerung andererseits w... tiefer.

Natürlich ist klar: All d... nicht in Selbstlauf. Nicht ... Däumchen drehen und ... warten, kommen wir de... nalen Dokument genannt... näher.

Erforderlich ist angest... bei eines jeden einzel... dein kluger Kopf, dein ... ländle, dein heißes ... helfen, die DDR und ... antiimperialistische Front ... und nach stärker zu mach... Kampfplatz! Er liegt im ... auf dem Feld, und die ... Waffe, die du gegen unse... führst, heißt: Produktivi... So wirst du selbst zu einem ... ranten, die das nationale ... ment, seine hohen Ziele ... lichen.

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DES VEB VOLKSWERFT STRALSUND

Grüße aus dem Kinderferienlager „Kim Ir Sen"

In diesen Tagen erhielt die Redaktion „Unsere Werft" einen Brief des Genossen Erich Maronde aus dem internationalen Kinderferienlager „Kim Ir Sen" Prerow, in dem er uns bat, allen Kolleginnen und Kollegen der Werft zu danken, die durch ihre tägliche Arbeit den Kindern so frohe, erlebnisreiche Ferientage schenken.

Bei Spiel, Sport und Wanderungen lernen die Kinder aus den verschiedenen sozialistischen und kapitalistischen Ländern sowie aus Westdeutschland unsere Republik und ihre Menschen kennen.

Sie haben in den 3 Wochen ihres Aufenthaltes erlebt und gesehen, daß die Menschen bei uns alles tun, um den Frieden und somit das Glück aller Kinder zu erhalten, und diese Erkenntnis nehmen die Kinder auch mit in ihre Heimatorte.

Genosse Maronde schreibt, daß er im Auftrage der Kinder schreibt und allen Werstangehörigen nochmals für die schönen Ferientage dankt.

Liebe Eltern!

Alle Kinder die in das Betriebskinderferienlager Georgenfeld/Erzgeb., Putbus und Prerow gefahren sind, grüßen ihre Eltern recht herzlich. Die Kinder sind gut angekommen, sind gesund und fühlen sich wohl.

Kurznachrichten

149 Verbesserungsvorschläge reichten die Kollegen unserer Werft im Monat Juli ein.

•

An dem 2. Durchgang der Betriebsferienlager der Volkswerft beteiligen sich: 50 Kinder nach Prerow, 150 Kinder nach Putbus und 70 Kinder nach dem Austauschlager Georgenfeld.

•

Am 31. Juli wurde der Meister des Gewerkes Maschinenreparatur, Genosse Peterson, in einer würdigen Feierstunde, an der Vertreter der Betriebsparteiorganisation, der Betriebsgewerkschaftsleitung und Werftleitung teilnahmen, nach 13jähriger pflichtbewußter Tätigkeit verabschiedet. Genosse Peterson hat wesentlich am Aufbau unserer Werft teilgenommen. Er ist seit 1915 Mitglied der Gewerkschaft und seit 1919 Mitglied der Partei.

Wir wünschen unserem Genossen Peterson weiterhin gute Gesundheit.

Eine gute Bilanz...

zogen 38 Kollegen des Gewerkes 222 vom Bereich Ausbau.

Im Februar 1962 verpflichteten sie sich beim Abschluß des Produktionsaufgebotes 1962, je Kollege einen Verbesserungsvorschlag einzureichen. Bis Juli 1962 wurden jedoch bereits 50 Verbesserungsvorschläge eingereicht.

Nach Redaktionsschluß

Jugendgewerk „Peter Göring"

Fanfarenklänge in der Halle I ließen am Donnerstag um 15.00 Uhr die Kollegen an ihren Arbeitsplätzen aufhorchen. Das Jugendgewerk 121 hatte sich zum Roten Treff versammelt. Der zweite Sekretär der FDJ Bezirksleitung, Horst Niedorff überreichte eine Urkunde, in der dem Gewerk 121 der Name „Peter Göring" verliehen wurde. Jugendfreund Ernst Roth wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Arbeit als Jugendaktivist ausgezeichnet.

Leserzuschriften zu „Auf Selbstbedienung umgestellt"

„Backschafter" werden in der HO besser bedient

Bravo! sagte ich zu den Vorschlägen, die uns „Unsere Werft" vom 4. August 1962 macht.

Selbstbedienung für Brause und Zigaretten (wozu auch Streichhölzer gehören).

Sonderverkaufsraum für den Haushaltsbedarf.

Schnell-Imbiß-Raum, in dem unsere „Backschafter" auch den Frühstücksbedarf von der Flasche Milch oder Limonade bis zum Brötchen oder dem Kuchenstück bekommen sollten.

Bravo! sagte ich auch zu der Absicht, die gesamte Arbeiterversorgung der Werft in eine Hand zu legen, wobei sichergestellt sein muß, daß das Sortiment so reichlich sein muß, daß jede Kollegin und jeder Kollege „seinen" Bedarf decken kann.

Welche Verkaufsstelle? Nach meinen Erfahrungen bat uns die Staatliche Handelsorganisation immer besser und schneller bedient, wobei die flinke Abfertigung durch das Verkaufspersonal besonders hervorzuheben ist. Natürlich gab und gibt es auch bei der HO mal eine Schlange, wenn alle „Backschafter" zur gleichen Zeit kommen. Aber die griffbereite Lagerung der Ware im Verkaufsraum ersparte den Verkäuferinnen lange Wege, den Käufern langes Warten. Der Verkaufsraum des Konsum hatte sich allmählich zu einem „Schulungsraum für Schlangenbildung" entwickelt, wobei ich immer den Eindruck hatte, daß die Verkaufskräfte es nicht besonders eilig hatten, daß heißt, im Bedienen ausgesprochen langsam waren.

Meine Stimme also: nur HO!

Heinrich Bartels, TVP 5

Einen reibungslosen Einkauf sichert nur die HO

Wir sind grundsätzlich der Ansicht, daß die geplante Selbstbedienungsverkaufsstelle von der HO übernommen werden sollte unter Beibehaltung des jetzigen Verkaufspersonals.

Unsere Begründung dafür ist folgende:

Die Bedienung des Konsums ist dermaßen langsam, daß man schon sehr viel Zeit haben muß, wenn man hier einkaufen will. Ein kleines Beispiel hierfür gab der 1. August, morgens 7.00 Uhr. Ein Kollege der Gruppe Verkalkulation, der an diesem Tag „Einkäufer vom Dienst" war, mußte für einige Flaschen Milch und Brause sowie Zigaretten sage und schreibe 40 Minuten warten.

Weiter läßt die Ordnung und Sauberkeit im Konsum sehr zu wünschen übrig. Die angebotenen Waren sind oft sehr knappetitlich ausgelegt. Demgegenüber kann man in der HO von den obengenannten Mängeln nichts feststellen, im Gegenteil, die Bedienung ist überdurchschnittlich schnell.

Zusammengefaßt möchten wir nochmals feststellen, einen reibungslosen Einkauf sichert nur die HO!

Diese Leserzuschrift wurde von 31 Kolleginnen und Kollegen der Technologischen Planung unterzeichnet.

•

Es ist zu begrüßen, daß ein Handelsorgan den Verkauf auf der Werft übernimmt, um zweimaliges Anstehen und Warten zu vermeiden. Wenn man die unbedingt notwendige Verbesserung der Arbeiterversorgung auf der Werft erzielen will, so kann gar kein Zweifel bestehen, wer – HO oder Konsum – die Versorgung unserer Werftangehörigen übernehmen soll.

Der Umsatz der HO-Verkaufsstelle ist im 1. Halbjahr 1963 nicht ohne Grund gestiegen, obwohl die HO-Verkaufsstelle bisher kein Fleisch verkaufte. Die bessere Verkaufskultur setzt sich eben doch durch, und mit der freundlichen und schnellen Bedienung und dem guten Warensortiment der HO-Verkaufsstelle kann sich die Konsum-Verkaufsstelle nicht vergleichen.

Es ist deshalb ein guter Gedanke, die bisherige Konsum-Verkaufsstelle auszubauen und zu vergrößern und in diesen Räumen als alleiniges Handelsorgan die gesamte Versorgung unserer Werftangehörigen zu übertragen.

Hierzu ist es aber notwendig, die bisherige Leitung der HO-Verkaufsstelle beizubehalten. Sie hat sich als mustergültig erwiesen und gewährleistet so auch in Zukunft die beste Versorgung unserer Werftangehörigen.

Die Kolleginnen und Kollegen der Rechtsabteilung

HO den Vorzug geben

HO auf der Werft ist Geldes wert,
dieses man von allen Seiten hört.
Die Bedienung ist schnell,
der Laden Ia,
und selten steht 'ne Schlange da.
Bei einem Vergleich mit dem Konsumladen
müßte HO den Vorzug haben.

Frau Schult und Fräulein Friedel
sind immer zur Stell'
und bedienen freundlich
und immer schnell.
Auch der Laden blitzt immer vor Sauberkeit,
das ist das, worüber der Käufer sich freut.
Wir sind der Meinung, man sollte sich's überlegen
und der **HO den Vorzug** geben.

I. Kuchnowsky,
A. Helm

Foto gewann

In der Ostseeu... wir in Stralsund ... Tanzturnier. Es tr... Klub Taneczky ... Blau-Weiß Stralsu... Wir, die Freun... der Volkswerft S... eine besondere Ü... polnischen Tanz... genommen.

Wir hatten am ... eine halbe Stund... gemacht. Dann b... mit der Zeit.

Filme entwick... Bilder entwickel... Hochglanz in e... Wir schafften es... Unsere polnische... nicht schlecht, al... des offiziellen Ve... der Siegerehrun... Bildern des T... wurde.

Die Überrasch... kommen gelunge...

Das war eine k... für die Niederlag... klub Blau-Weiß.

Tex... VK

Wohin gehen wir

Sund-Lichtspiele:
10. bis 16. August 1962
„K. und K. Militärmusik"
Kinderfilm 12. August 1962
„Geheimnis der fernen Insel"

Union-Theater:
10. bis 16. August 1962
„Das verhexte Fischerdorf"
Kinderfilm 12. August 1962
„Reiseziel Erfurt"

Kammerspiele:
10. bis 13. August 1962
„Die Elenden" (Teil I und II)

14. bis 16. Augu...
„Giovanna"
Kinderfilm 12. A...
„Rotkäppchen"

Klubhaus „Ernst T...
Montag, 13. Aug...
„K. und K. Mili...
Ungarischer Fari...
Freitag, 17. August ...
„Der Stolz der F...
Westdeutscher F...
Sonntag, 12. Aug...
„Rotkäppchen"

Nach Redaktionsschluß

Bei ungarischen Jugendfreunden zu Gast

(5. Fortsetzung)

Von Klaus Dornack

Eine weitere Sehenswürdigkeit ist das Parlament direkt an der Donau gelegen. Es ist der Sitz der ungarischen Regierung, die nach der Verfassung von 1949 alle 4 Jahre gewählt wird. Links und rechts vor dem Gebäude stehen Denkmäler der Freiheitskämpfer Kossuth und Rakoczi. Die aus der Römerzeit über 50 m hohe Siegessäule mit ihren links und rechts davor stehenden Symbolen des Krieges und des Friedens, die im 2. Weltkrieg verschont geblieben sind, bietet heute dem Besucher von Budapest eine weitere Sehenswürdigkeit.

Auf dem Platz befinden sich weiterhin das Museum und die Galerie. Für Sportler ist immer wieder das Volksstadion ein Anziehungspunkt. Mit seinen 100 000 Plätzen und eine der schnellsten Aschenbahnen, ist es eines der schönsten Stadien Europas. So bekannte Fußballmannschaften wie England, Westdeutschland u. a. wurden hier im fairen Wettstreit besiegt. Hier lief der Ungare Istvan Rozsavölgi seine Weltrekorde, und die Nationalmannschaft der DDR bekam im Fußball die Spielstärke der Ungarn zu spüren. Mit Autobussen, Straßenbahnen, Trollybussen, Vorort- und Schnellbahnen und nicht zu vergessen die Untergrundbahn, die erste in Europa, kann man schnell und bequem jeden beliebigen Ort von Budapest erreichen. Die Tarife für die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel sind sehr gering. Sämtliche Hauptverkehrsstraßen des Landes sind gepflegte, staubfreie Beton- oder Asphaltstraßen und führen zu den schönsten Gegenden und Städten des Landes.

Trotz des regen Verkehrs gibt es wenige Unfälle. Über eine der schönsten und verkehrsreichen Brücken, der Kettenbrücke, fahren wir wieder nach Buda. Eine Donaupartie per Schiff nach Visegrad-Esztergom bereichert unsere Eindrücke. Visegrad liegt 40 km nördlich von Budapest hoch über dem malerischen Donauknie. Die Stadt war im 13. Jahrhundert eine vollendete Burg und Schauplatz zahlreicher geschichtlicher Ereignisse. Sorgfältig durchgeführte Ausgrabungen haben den „Wunderpalast" des Königs Matthias Corvinus zum Großteil freigelegt.

Diese und die Ruinen der Hochburg sowie der Salomon-Turm ziehen Jahr für Jahr die Besucher an, die überdies die eigenartig schöne und weite Aussicht genießen können, die sich dem Auge über das Donauknie und die zerklüftete Gebirgswelt seiner Umgebung hinweg bietet.

Einen meiner schönsten Erlebnisse war der Besuch der Botschaft unserer Republik, wo ich mit zwei weiteren Freunden unserer Delegation an einer Pressekonferenz teilnahm.

(Fortsetzung folgt)

Arbeiterberufsverkehr Stralsund-Velgast

Auf Grund zahlreicher Beschwerden, daß der Bestocher Zug Sonnabend mittag 12.41 Uhr zu kurz ist und dadurch die Abteile zu voll sind, teilt die Reichsbahndirektion mit, daß ab 11. August 1962 der Zug um drei Waggons verlängert wird.

Hochgräber

Unser Künstlerporträt

Ernst Georg Schwill,

Mitglied des Erich-Weinert-Ensemb...

Er wird von seinen Freunden kurz Maxe gerufen. Wie ein anerkennender Schulterschlag klingt dieser Beiname für den Berliner Arbeiterjungen, der ein ebenso hilfsbereiter Kamerad wie ein unermüdlicher Spaßmacher ist. Er hätte es sich nie träumen lassen, daß man ihn, ausgerechnet ihn, vor die Kamera holen würde.

In einem Kinderheim war er aufgewachsen. Seinen Vater hatte er im Krieg verloren und einige Jahre darauf auch die Mutter.

Fünfzehn Jahre war er gerade alt geworden, als der Regisseur Gerhard Klein für seinen Film „Alarm im Zirkus" einen jugendlichen Darsteller suchte und Ernst-Georg Schwill fand. Anfangs war er über den vielen „Schummel" bei den Dreharbeiten bestürzt. Doch er erfuhr bald, wieviel ernsthafte Überlegungen und harte Arbeit sich dahinter verbergen. „Maxe" fand Interesse daran und ging als Filmfotograf bei der DEFA in die Lehre, die er später auch abschloß. Währenddessen aber durfte er in einigen Filmen mitspielen, so in „Berliner Romanze", „Tilman Riemenschneider", „Berlin – Ecke Schönhauser". Einmal mußte er in einer Szene laut Drehbuch eine Ohrfeige entgegennehmen. Siebenmal wurde die Ei... siebenmal bekam ... und immer echt... sagte „Maxe" lä...

Als Student d... wurde dem nunm... erste große schaus... übertragen. Er b... in dem Film ... Amigo", die er ein...

Eine weitere r... Ernst-Georg Schw... fünf Patronenhül... ragenden Filmde... darität der intern... klasse im Kampf ... mus.

Auch im heitere... der junge Schaus... ken wir nur an s... Offiziersschülers ... bowle" und „Sil... Rabaukenkabare... Oberrabauken, sp... das Leben der ... Lehestener Schief... schrieben hatte. ... spieler sich im H... tionalen Volksar... ten sechs der ju... dem wirklichen ... seinem Beispiel.

(Entnommen ... sterne")

Unsere Werft

GAN DER PARTEILEITUNG DER SED

S VEB VOLKSWERFT STRALSUND

34 — 14. Jahrgang | 18. August 1962 | 5 Pfennig

Abteilung Konservierung den Kinderschuhen entwachsen

Wanderfahne an FAK überreicht — Gute Planvorbereitung für August trug erste Früchte — Einer hilft dem anderen — Konservierung will 1. Platz verteidigen

(Strals./Eig. Ber. H.) Eine Woche lang ist die Wanderfahne der zentralen Parteileitung für gute Erfüllung der Kenngruppen in der Abteilung Konservierung. In den letzten Wochen hat es immer nicht ganz gereicht, auf den 1. Platz zu kommen, aber in der 1. Dekade August hat es nun doch geklappt. Am letzten Sonnabend mußte der Spitzenreiter vom Juli, Abteilung Ausbau Metall, zum Roten Treff in die Abteilung FAK und die Wanderfahne abgeben.

Genosse Karl-Heinz Fink, Sekretär für Agitation und Propaganda der zentralen Parteileitung, überreichte die Wanderfahne an den neuen Spitzenreiter und gab dem Kollektiv mit auf den Weg: „Jetzt geht es darum, die gute Position bei der Aufholung der Planrückstände, die im Juli geschaffen wurde, weiter auszubauen. Das ist die beste Planvorbereitung 1963."

Nach dem Roten Treff sprachen wir mit dem Abteilungsleiter, Genossen Otto Reimer, und Abteilungsplaner, Kollegen Georg Reiher. In diesem Gespräch brachten sie zum Ausdruck, daß die Abteilungsleitung im Juli sehr gründlich den Plan August vorbereitet und alles unternommen hat, um aus den Kinderschuhen in der Arbeit mit den Kenngruppen herauszukommen. Daß es ihnen gelungen ist, beweist der Besitz der Wanderfahne. Aber das Wichtigste ist: Die Mehrheit der Maler und Konservierer hat begriffen, daß es in unserer „Schlacht unterwegs" wichtig ist, daß alle mitmachen. Kollege Reiher sagte dazu: „Die Kampfbereitschaft unseres Kollektivs drückt sich auch darin aus, daß sogar unsere Schriftenmaler in Schwung gerieten und, als Not am Mann war, bei Entrostungsarbeiten mit anpackten. Egal ob sonntags, nachts oder am Abend. Diese Bereitschaft war früher nicht vorhanden." In dieser Woche wurde natürlich mächtig gekurbelt in der Abteilung, um die Spitze zu halten, und bei der täglichen Auswertung war FAK immer mit vorne. Am Dienstag, bei der Auswertung der zweiten Dekade August, wird sich zeigen, ob die Wanderfahne auf ihrem jetzigen Platz bleibt oder ob Genosse Reimer als Abteilungsleiter den schweren Gang zu einem neuen Spitzenreiter gehen muß, denn der Wettbewerb wird nicht nur im FAK geführt.

Rechts: Genosse Biering. Foto: Fensch

Die Mörder ntgehen der Strafe nicht

e Nachricht am Mittwochmittag, daß die Bonner Ultras am Dienstag ser Woche erneut an der Staatsgrenze unserer Republik Provokatio- inszeniert haben und dabei den Genossen Hauptmann der deutschen nzpolizei, Rudi Arnstadt, meuchlings ermordeten, hat in der Werft heftige Welle der Empörung hervorgerufen.

ls der Betriebsfunk die Meldung lete, schämten sich viele der Trä- nicht, die aus Empörung und eilnahme flossen. Überall an je- Arbeitsplatz überschattete die- erneute feige Mord die Freude den jüngsten Erfolg des sozia- schen Lagers. Unwillkürlich gte sich der Vergleich auf, daß, rend die Sowjetunion grandiose ge in das Weltall unternimmt und Mond und andere Planeten für Menschen greifbar werden, in tdeutschland die schlimmste Re- on wütet, die nur eine Devise t: Mord! Ist es nicht an der diesem Treiben durch das laute lt!" der Völker Einhalt zu gebie-

ch am Mittwoch erhielten die aktionen der Presse und des ks zahlreiche Protestresolutionen Stellungnahmen. So schreibt zum Beispiel die Kaderabteilung: „Wir sehen diesen Mordanschlag als Maßnahme der Bonner Ultras zur Verhinderung der friedlichen Regelung des Deutschlandproblems und der Westberlinfrage an und fordern, daß unsere Regierung Maßnahmen einleitet, daß weitere Provokationen an unserer Staatsgrenze verhindert werden."

Der Maschinenschlosser, Genosse Gross, Kai Halle II, sagte uns:

„Es ist eine ungeheure Gemeinheit und Niedertracht, was sich die Bonner Ultras da wieder erlaubt haben. Aber ich bin der Meinung, wenn diese Menschen etwas Verstand hätten, dann würden sie einsehen, daß diese Provokationen, die sie starten, im gewissen Sinne Selbstmord sind, denn unser sozialistisches Lager — und mögen sie unternehmen, was sie

(Fortsetzung Seite 2)

Die Werft gratuliert

Einer der ersten Gratulanten zur erfolgreichen Durchführung des Gruppenfluges sowjetischer Kosmonauten bei dem Leiter der sowjetischen Abnahmekommission, Genossen Nosow, war unser Werftdirektor, Genosse Biedermann.

Im Namen der Werft und des Leitungskollektivs überbrachte er die Glückwünsche. Weiterhin brachte er zum Ausdruck, daß das Werftkollektiv alle Kraft einsetzen wird, um die Exportverpflichtungen gegenüber der Sowjetunion zu erfüllen.

Jugendgewerk „Peter Göring"

heißt das Gewerk 121, Halle I, seit Donnerstag voriger Woche. Lesen Sie dazu einen ausführlichen Bericht auf Seite 2.

Unser Bild: Klaus Dornack, FDJ-Sekretär, überreicht dem Meister des Jugendgewerkes, Kollegen Wörfel (rechts) die Urkunde der FDJ, die die Verleihung des Namens Peter Göring beinhaltet.

Rudi ging den schweren Weg

Jugendbrigadier Rudi Fedde von der Jugendbrigade „Vorwärts" folgte vor kurzem der Aufforderung der Abteilungsleitung Konservierung und übernahm eine zurückgebliebene Brigade der Grundkonservierung. — Auf dem Roten Treff überreichte ihm der Abteilungsleiter, Genosse Reimer, eine Anerkennungsprämie für gute Arbeit.

ERNSEHSTUDIO KOSMOS

s man bei uns darüber spricht

rnsehen holt nicht nur die Welt Heim, sondern dank der hervornden Leistung der sowjetischen niker und Wissenschaftler wur- Millionen Menschen Augenzeuge ersten Fernsehübertragungen Bord der Wostok III und tok IV. Ein großartiges Erlebnis, das man nicht nur bei uns ht.

emlose Stille herrschte, als am woch zur Frühstückspause im esaal unserer Werft über Funk Meldung verbreitet wurde, daß beiden sowjetischen Raumschiffe lbehalten in dem vorherbemten Gebiet landeten. Unmittelbanach brach ein Begeisterungsn aus, der kaum zu beschreiben Überall in den Werkstätten und s wurde über diese neue große Leistung unserer sowjetischen nde gesprochen. So sagte der ge Roggenbuk, Brigadier im erk 216 der Kaihalle III:

mmer wieder überrascht uns die etische Wissenschaft und Techmit großartigen Leistungen in der Weltraumforschung. Hiermit wird erneut die Überlegenheit des sozialistischen Weltsystems gegenüber dem kapitalistischen bewiesen. Die erfolgreiche Landung und die gesamte Leistung der beiden sowjetischen Kosmonauten spornen uns zu neuen Taten in der Produktion an. Wir setzen alle Kraft ein, um unsere monatlichen Aufgaben termingerecht zu erfüllen."

Der Bezirkstagsabgeordnete, Kollege Rudolf Warga, Meister E-Werkstatt, Halle I:

„Diese Tat ist so gewaltig, daß man sie gar nicht genug würdigen kann. Wir beglückwünschen die Völker der Sowjetunion und wünschen den Kosmonauten weiterhin viel Erfolg in ihrer Arbeit."

Die Meinung der Kollegen aus dem Rohrbau brachte der Kollege Neumann, Meister in dieser Abteilung, zum Ausdruck:

„Wir beglückwünschen die beiden Kosmonauten zu ihrer heldenhaften Tat und wünschen den sowjetischen Wissenschaftlern weiterhin viel Erfolg bei der Erforschung des Weltraumes."

Wenn wir im Augenblick auch noch nicht den ganzen Umfang dieser gigantischen Leistung ermessen können, so wissen wir doch eines, es war eine Weltraumfahrt für den Frieden. Das fühlen alle Menschen der Erde. Sogar die Hamburger Zeitung „Die Welt" kann auf Grund des sowjetischen Triumphes nicht umhin, die westliche Welt zu fragen, ob sie nicht auf verkehrten Schlachtfeldern kämpfe. Wenn sich im Westen die Erkenntnis verstärkt, die Atomaufrüstung und Kriegsvorbereitung ist ein ungeeignetes Schlachtfeld, dann ist das nur eine Bestätigung dafür, daß der Vorschlag des sozialistischen Lagers zur friedlichen Koexistenz, eines ökonomischen Wettbewerbes und die gemeinsame friedliche Erforschung des Weltalls das geeignetere Schlachtfeld darstellt. Daß diese Erkenntnis sich immer mehr durchsetzt, ist auch das Verdienst der sowjetischen Kosmonauten.

Heraus zur Groß-Kundgebung am Thälmann-Ufer!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Am 18. August 1962 um 16.00 Uhr wird am Thälmannufer das durch die Bevölkerung der Stadt Stralsund im Nationalen Aufbauwerk geschaffene Thälmann-Denkmal enthüllt.

Vor 18 Jahren haben die Faschisten den großen Sohn der deutschen Arbeiterklasse, den Führer des Proletariats, meuchlings ermordet.

An der Enthüllung des Denkmals werden viele Kampfgefährten Ernst Thälmanns aus Hamburg teilnehmen und sprechen.

Die Bevölkerung der Stadt Stralsund trifft sich zur Demonstration um 15.15 Uhr an folgenden Stellplätzen:

1. Marschblock:
Treffpunkt: Gartenstraße, die Einwohner der Frankenvorstadt
2. Marschblock:
Treffpunkt: Wolfgang-Heinze-Straße, die Einwohner der Tribseer Vorstadt
3. Marschblock:
Treffpunkt: Vogelwiese, Spitze Gustav-Adolf-Straße, die Einwohner der Kniepervorstadt

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Beweist durch Eure Teilnahme den Gegnern der Arbeiterklasse, daß Genosse Thälmann nie gestorben ist. Die deutsche Arbeiterklasse unserer Republik erfüllt sein Vermächtnis in Ehren!

START zu unserer Plandiskussion 1963

Gegenwärtig wird in allen Betrieben die Plandiskussion über das Jahr 1963 geführt. Auch in unserer Werft wurde in der letzten Parteileitungssitzung mit der Plandiskussion auf der Grundlage des Briefes vom Genossen Walter Ulbricht an alle Grundorganisationen der SED begonnen.

Worauf kommt es in der Plandiskussion für das Jahr 1963 an?

Die Grundfragen, um die es in jedem Betrieb, in jeder Betriebsabteilung und in jedem Meisterbereich bei der großen Aussprache über den Plan 1963 geht, sind die höchstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Senkung der Selbstkosten und die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse.

Für die Exportbetriebe – und das gilt besonders für unsere Werft – wird im Brief des ZK gesagt: „Die großen Reserven können am besten genutzt werden, wenn die Qualität und die Devisenrentabilität der Exporterzeugnisse erhöht, die Termine der Exportverpflichtungen streng eingehalten und verstärkt solche Erzeugnisse produziert werden, die uns im Außenhandel hohe Gewinne bringen.

Unser Beitrag zur ökonomischen Stärkung der DDR besteht also darin, die Tropik-Schiffe so rentabel herzustellen, daß unsere Republik den höchsten ökonomischen Nutzen aus dem Export dieser Schiffe erreicht.

Wir werden es schaffen, wenn wir die Technik meistern! Die moderne Technik ist gegenwärtig unsere wichtigste Waffe im Kampf gegen Imperialismus und Krieg.

Auf der Grundlage der neuen Technik müssen wir in kürzester Zeit den Weltstand im Schiffbau erreichen. – Was heißt das für unsere Tropik-Produktion?

Der Weltstand für diesen Schiffstyp ist eine effektive Arbeitszeit von 308 000 Stunden. Der effektive Arbeitsaufwand für unser erstes Tropik-Schiff betrug 437 300 Stunden. Am Vorgabebezeit brauchten wir für den ersten Tropik rund 708 000 Stunden.

Diese Zahlen sollen jedem vor Augen führen, wie groß unsere Aufgaben sind. Alle Genossen unserer Parteiorganisation haben die Aufgabe, den vollen Inhalt des Briefes des Genossen Walter Ulbricht an alle Kollegen zu erklären, jeden Angehörigen unserer Werft in die Plandiskussion einzubeziehen und für den Kampf um die neue Technik zu gewinnen. Nur so wird es gelingen, daß jeder an seinem Arbeitsplatz noch vorhandene Reserven aufdeckt. Alle Kollektive sollten die Verpflichtungen im Produktionsaufgebot in ihrer Erfüllung kontrollieren beziehungsweise neue Verpflichtungen übernehmen, um so die Erfüllung des Planes 1962 zu gewährleisten und gleichzeitig den Plan 1963 damit vorzubereiten. Weil die neue Technik unsere stärkste Waffe im Kampf um die Erreichung des Weltniveaus ist, kommt der Ausarbeitung des Planes Neue Technik größte Bedeutung zu. Es ist notwendig, die Erfahrungen der Besten im Produktionsaufgebot auf alle Kollegen zu übertragen und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit mehr zu fördern! Wir wollen erreichen, daß die bei uns bestehenden sozialistischen Arbeitsgemeinschaften ihre Aufgaben voll und in kürzester Frist erfüllen und daß neue Arbeitsgemeinschaften für die rasche Lösung von Schwerpunktaufgaben gebildet werden. Es ist nicht länger zu verantworten, daß die Zahl unserer sozialistischen Arbeitsgemeinschaften zurückgeht. Jeder Leiter, der die große Kraft der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit jetzt nicht nutzt, kann die Aufgaben nicht lösen. Die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften entstehen nicht im Selbstlauf. Darum sollte sich jede APO mit Hilfe der Kommissionen für Parteikontrolle sofort für die Förderung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften einsetzen und kontrollierbare Maßnahmen festlegen. Die Dringlichkeit dieser Aufgabe wird noch dadurch unterstrichen, daß die zeitgerechte Erfüllung des Planes Neue Technik in diesem Jahre unterstrichen.

Nachdem allen Abteilungen die genauen Planzahlen für 1963 übergeben sind und in den Gewerken und Abteilungen beraten werden, ist zu sichern, daß jeder Vorschlag, jeder Gedanke unserer Werftangehörigen, welcher der Lösung unserer ökonomischen Aufgaben in diesem und im nächsten Jahr dient, verwirklicht wird. Dabei geht es nicht um Protokolle, sondern um die schnellste Beseitigung aller Mängel und Hemmnisse. Welch große Leistungen ein Volk imstande ist zu vollbringen, beweist der Gruppenflug der beiden sowjetischen Kosmonauten A. G. Nikolajew und P. R. Popowitsch, die glücklich die Erde wieder erreicht haben. Gehen wir mit dieser Erkenntnis an die Lösung und die Volkswerft erfüllt ihre Aufgaben im Rahmen des Volkswirtschaftsplanes für die weitere Stärkung unserer Republik und leistet damit ihren Beitrag für den Abschluß der Friedensverträge und die damit in Zusammenhang stehende Regelung des Westberlin-Problems.

Heinz Prochnow
Mitglied der zentralen Parteileitung

Die Mörder entgehen der Strafe nicht

(Fortsetzung von Seite 1)

wollen – ist nicht mehr kleinzukriegen. Wir marschieren jeden Tag vorwärts. Wir marschieren so sicher voran, wie heute morgen die beiden Weltraumschiffe Wostok III und Wostok IV in Abständen von nur 6 Minuten gelandet sind. Diese Landung der sowjetischen Weltraumschiffe ist etwas, was unsere Menschen mit großem Elan für die weitere Arbeit zur Erfüllung ihrer Kenngruppen, ihrer Pläne für den Volkswirtschaftsplan erfüllt.

Es ist ein Unterschied von Tag und Nacht, was die westdeutschen Ultras hier provozieren und was die Sowjetunion für den Frieden und für den Wohlstand der Menschheit der ganzen Welt erkämpft. Die Sowjetunion vollbringt diese Großtaten für den Frieden nicht nur für ihr Land, sondern für sämtliche Menschen der Welt, um ihnen Wohlstand und Glück zu bescheren.

Ich bin der Meinung, aus einer gewissen Wut und Ohnmacht heraus ist diese Mordtat geschehen, um eine Stärke zu zeigen, die gar nicht vorhanden ist.

Die Provokationen, die gestartet wurden, werden wir nicht ruhig hinnehmen, denn eine Zeit wird kommen, wo Mörder, wie Westdeutschland und Berlin, aber auch Mörder, wie sie in Amerika sitzen, ihre gerechte Strafe erhalten werden.

Für unsere „Schlacht unterwegs"

Warum ist der Schiffbau stur?

Es muß etwas getan werden, damit wir in unserer Planerfüllung schneller und zügiger vorankommen. Denn wir wollen ja sonst im Tropikbau zu dem geplanten 18-Tage-Takt kommen, wenn wir ein alten Trott beibehalten. Es ist notwendig und Sache aller, und zwar bis zum letzten Werftangehörigen, sich Gedanken zu machen, wo etwas verändert werden kann, damit die Arbeitsproduktivität gesteigert werden kann. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität liegt nicht nur bei der Abgabe von Vorschlägen, obgleich gesagt werden muß, daß auch hier noch einige Reserven vorhanden sind und zwar vor allen Dingen dort, wo noch unrecelle Normzeiten bestehen. Es gilt aber noch andere Möglichkeiten die eine erhebliche Steigerung der Arbeitsproduktivität zulassen, zum Beispiel eine bessere Arbeitsorganisation und die Koordinierung von Arbeiten, die bis jetzt von verschiedenen Gewerken ausgeführt worden sind.

Es ist allgemein bekannt, daß der Rohrbau unserer Werft mangels an Arbeitskräften nicht in der Lage ist, seine ihm übertragenen Arbeiten termingerecht auszuführen, was sich im Produktionsablauf im Hellingbau nachteilig auswirkt. Es ist notwendig und zugleich vorankommen, wenn wir uns nicht an einen 18-Tage-Takt verbinden, sondern in einen 16-Tage-Takt übergehen, daß der Einbau der Flanschen in den Tanks noch Wochen, sogar Monate dauert. Hier aber könnte schnell Abhilfe geschaffen werden, das heißt, wenn der Schiffbau durch seine Arbeiten zu übernehmen, ich wüßte nicht, warum das nicht gehen sollte. Denn an Arbeitskräften mangelt es dem Schiffbau nicht. Soweit ich darüber informiert bin, gibt es augenblicklich ein großer Teil Schiffbauer mit Nebenarbeiten beschäftigt, die, ohne weiteres qualifiziert genug sind, diese Arbeiten auszuführen. Natürlich ist es erforderlich und von ausschlaggebender Bedeutung, daß die Materialbereitstellung gewährleistet ist. Dadurch wird erreicht, daß ein mehrmaliges Säubern der Tanks in den Doppelböden entfällt, was zur Folge hat, daß die Dichtigkeitsproben schneller vorgenommen werden können. Denn von dem Abdrücken der Tanks ist ein großer Teil der Nachfolgearbeiten abhängig. Sollte mein gemachter Vorschlag akzeptiert werden, bin ich davon überzeugt, daß er sich vorteilhaft auf die Produktion auswirken wird.

Aus diesem Grunde sollte verständlich, daß trotz Hinweise von seiten der Flanscheinbau in der nicht erfolgt ist. Daß es bar ist, haben die nac liefert. Doppelböden s Auf seinem persönlichen Konto Steigerung der Arbeitsprodukte müßte stehen: durch sein elanges Forschen und Knobeln, ch das Zusammenfließen vieler he einzelner Ideen zu einem ein vorbildlicher Neuerervorschlag es möglich, der Werft beträchtl Arbeitskräfte, rund 46 000 DM, Zink und 148 t Kohle einzuspa So wurde Genosse Biering im Jahre 1956 Brigadier und 1958 mit Verantwortung für das gesamte werk betraut. Auch viele andere ossen und Kollegen dieses Ge kes haben die Feuertaufe in die sen nicht leichten Jahren bestanden. Zu ihnen gehört auch Otto Bast, heute im 63. Lebensjahr, der immer noch am Zinkbad seinen Mann steht. So manche Stunde „opferte" auf der Suche nach fertiger Arbeit und vielen Geld strich in der Verzinkerei schon oft nach wenigen Tagen die Segel und versuchte woanders „abzustauben". Sie wurden gewogen und für zu leicht befunden. Ihnen gehört auch nicht ein Zipfelchen der vielen Wimpel und Urkunden, die sich die Verzinkerei in der Volkswerft in den letzten 13 Jahren erkämpft hat.

Für den kommissarischen Gewerksmeister Biering waren sie jedoch auch nicht als Ruhekissen gedacht. Und doch schlummerte er auf ihnen ein und zog sich spätestens 1961 für jeden äußerlich wahrnehmbar in den Wirklichkeit wird. Durch die umfassenden Veränderungen aller auf die Verkehrssicherheit wirkenden Faktoren ist es dank der aktiven und offensiven Mitarbeit der Bevölkerung gelungen, die in den vergangenen Jahren vorhandene gewesene rapide Zunahme des Verkehrsunfallgeschehens abzustoppen.

Die Straßenverkehrsunfallstatistik für das erste Halbjahr 1962 im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik weist nur noch eine Steigerung von 3/4 Prozent auf. Das heißt, der vermutete und getötetenen Personen wurde erheblich vermindert.

So ist es zu verzeichnen, daß im ersten Halbjahr 1962 9,4 Prozent Verletzte und 18,3 Prozent getötete Personen weniger registriert wurden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Ich möchte Ihnen eine kankrete Situation geben, wie das bei uns im Stadt- und Kreisgebiet aussieht. Im Vergleich des II. Quartals 1962 zum II. Quartal 1961 haben wir durch die aktive Mitarbeit der Bevölkerung, insbesondere der Verkehrsdienstteilnehmer und durch die Publikation unserer Presse erreicht, daß 43 Prozent weniger Unfälle zu verzeichnen waren als im II. Quartal des Jahres 1961.

Wir haben einen Toten und 16 Verletzte sowie einen Sachschaden von 30 700,– DM weniger als im II. Quartal 1962. Dieser Rückgang zeichnet sich bereits im Monat Juli ab.

Die häufigsten Unfallursachen, d. h. die Nichtbeachtung der Vorfahrt, haben wir um drei Unfälle und Überhöhte Geschwindigkeit um sechs Unfälle gesenkt. Das weiteren sind fünf Unfälle weniger zu verzeichnen, die durch Alkohol verursacht wurden.

Die Schwerpunkte liegen bei uns im Stadt- und Kreisgebiet, im besonderen auf der Fernverkehrsstraße F 96 auf der Greifswalder Chaussee, in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr. Aber auch die Wasser- und Frankenhöhe bilden einen solchen Schwerpunkt, besonders in der Zeit zwischen 11.00 und 15.00 Uhr.

Diese Bewicklung bewetzt, daß die bisherigen Maßnahmen in der Realisierung der Beschlüsse der Präsidien des Ministerrates vom 5. Juni 1961 richtig und erfolgreich durchgeführt wurden. Sie be-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Perspektiven im Rohrbau

Über die Industrialisierung im Rohrbau ist schon seit 1960 viel gesprochen, aber zu wenig in die Tat umgesetzt worden. Ja, wir können heute sogar hinzufügen, wir gehen sogar noch einen Schritt zurück. Nun geht es aber mit Riesenschritten dem Ende zu, unser VK-Aktiv berichtete bereits in der „Ostsee-Zeitung" am 19. Juli 1962 davon.

Ein gutes Kollektiv von Konstrukteuren und Technologen, unter Leitung des Kollegen, ist bei der Fertigstellung der Konstruktion und technischen Unterlagen ihrer Freizeit mit ihren Vorschlägen aktiv dabei und unterstützen das Kollektiv.

Was hat sich bis jetzt getan, und wie sieht die Perspektive der Rohrbaus aus?

Der Rohrbau wird in der Halle III verbleiben. Durch den Umziehen nach Halle 3a (Ausbau-Süd), wie es einmal vorgesehen war, wird keine Räumlichkeit mehr gewonnen, und außerdem würde sich der Transport zur Verzinkerei empfindlich verschlechtern. Na, und der Ausbau der Halle 3a für den Rohrbau würde die Summe von 422 000 DM verschlingen. Dann müßte die Verzinkerei auch nach dem Ausbau-Süd verlagert werden und würde die Summe von 396 000 DM ausmachen.

Außerdem war die Trennung zwischen Anfertigung und Montage noch nicht so gereift, wie die heutigen Erkenntnisse durch die Erfahrungen der Besten. Nach grundlichen Überlegungen und Abstimmungen ist man zu dem Entschluß gekommen, daß der Rohrbau in der Halle III verbleibt. Die günstige Darstellung, die im Rohrbau aushängt, zeigt den Weg der Fertigung der Rohre. Grundsätzlich sind alle Rohre in 3 Typen eingeteilt worden. Typ 1 sind die geraden Rohre, Typ 2 nach Modell gebogene Rohre, und in Typ 3 müssen für die Rohre Modelle an Bord genommen, gefertigt und paßgenau eingebaut werden.

Durch diese Einführung wird die grundsätzliche Trennung zwischen Anfertigung in der Werkstatt und Montage an Bord eintreten.

Das Gewerk 61 wird die industrielle Fertigung übernehmen und die anderen Gewerke werden die Montage an Bord durchführen. Durch diese Art der Einführung im Gewerk 611 und 435 wurden vom Gewerk 435 vier Kollegen, die das Gewerk 611 verstärken, und außerdem konnte das Gewerk 435 einige Arbeitsgänge zusätzlich übernehmen.

Das ist der Anfang, und hieraus sehen wir, daß die neue Methode der richtige Weg ist.

Die Unterlagen, außer Maschinen-, Verarbeitungs- und Armaturenraum, sind bis zum 25. August 1962 erstellen. Bis zum 15. Oktober 1962 wird auch die letzte Lei-

Das Vermächtnis von Peter Göring ist uns Verpflichtung

Am Donnerstag, dem 9. August, war es soweit. Das Jugendgewerk 121 aus der Halle 1 war um 15.00 Uhr zum „Roten Treff" versammelt, um von dem 2. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung, Horst Niedorff, die Namensverleihung „Peter Göring" entgegenzunehmen. Schon im Mai berichteten wir über die Bildung des Jugendgewerkes. Kurz danach wurde am 23. Mai 1962 Peter Göring von den Banditen meuchlings ermordet. Mit Empörung wurde der Mord an Peter Göring von den Jugendfreunden und Kollegen des Gewerkes aufgenommen. Sie wußten, daß es gerade jetzt gilt, noch größere Erfolge in der Produktion zu erringen.

An den Zentralrat der FDJ stellten sie den Antrag, den Namen Peter Göring tragen zu dürfen. Die Ehre, diesen Namen tragen zu dürfen, ist aber auch gleichzeitig Verpflichtung und sie überarbeiteten ihr Produktionsaufgebot und stellten sich unter anderem folgende Aufgaben:

Die Erfüllung des Normenentwicklungsplanes für das Jahr 1962 bis zum IV. Quartal mit 10 Prozent übererfüllen.

Durch eine neue Bauweise an den Doppelböden Indexkosten einzusparen.

2 ihrer besten Kollegen für die Partei der Arbeiterklasse zu gewinnen.

Zur Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft werden alle Jugendfreunde in den Ordnungsgruppen der FDJ ihre Ausbildung durchführen.

Alle anderen Kollegen werden Mitglied der Kampfgruppe.

Ein besonderer Tag, an dem der Name „Peter Göring" verliehen wurde, war es für drei Gewerksmitglieder. Der Jugendfreund Ernst Rath wurde für seine hervorragenden Leistungen in der Produktion und seine aktive Mitarbeit als der Leitung der Grundeinheit Halle I als Jungaktivist ausgezeichnet.

Die Jugendfreunde Rupe und Kidalla wurden in die FDJ aufgenommen. Vom 1. Sekretär der Grundeinheit Halle 1, Klaus Dornack, wurde ihnen das Dokument feierlich mit einem Buchgeschenk überreicht. Im Namen der Bereichsleitung Schiffbau sprach der Abteilungsleiter Kollege Schmidt und gratulierte den Jugendfreunden und Kollegen des Jugendgewerkes zu dem Namen „Peter Göring". Unter Fanfarenklängen wurde diese kleine Feierstunde beendet.

Rudi Polchow

(Lesen Sie dazu unsere Seite 4)

Ernst Thälmann unvergessen

Heute vor 18 Jahren wurde unser unvergeßlicher Genosse Ernst Thälmann, Vorsitzender der KPD, von SS-Schergen umgebracht. Aber sein Geist, sein Wollen und Schaffen leben weiter und werden heute in einem Teil Deutschlands, in der DDR, in die Tat umgesetzt. Sein ganzes Leben gehörte der deutschen Arbeiterklasse, für die er kämpfte, litt und sein Leben hergab. 11½ Jahre Kerker, KZ und Folter konnten ihn nicht brechen. 1944 schrieb Ernst Thälmann an einen Kerkergenossen:

„Mein Volk, dem ich angehöre und das ich liebe, ist das deutsche Volk, und meine Nation, die ich mit allem Stolz verehre, ist die deutsche Nation, eine ritterliche, stolze und harte Nation. Ich bin Blut vom Blute und Fleisch vom Fleische des deutschen Arbeiter und bin deshalb als ihr revolutionäres Kind später ihr revolutionärer Führer geworden. Mein Leben und Wirken konnte und kennt nur eines: Für das schaffende deutsche Volk meinen Geist und mein Wissen, meine Erfahrungen und meine Tatkraft, ja, mein Ganzes, die Persönlichkeit zum Besten schen Zukunft, für den zialistischen Freiheitskampf Völkerfrühling der deutsch einzusetzen."

Diesen Völkerfrühling ha schisten und ermordeten besten Sohn und Führer Diesen Völkerfrühling, de schen Demokratischen Re brochen ist, hassen die Faschisten und Militarist mordeten sie Peter Gö hold Huhn und Rudi Arnst blindwütigen Haß gegen Volk kennen sie nur eine Angesichts unserer teuren ren wir: Die Zeit wird Völker über die Mörder

Wenn heute in Straus Thälmann-Denkmal enthü das für uns Angehörige Verpflichtung, unbeirrt, zäh um die Lösung der gaben zu ringen. Das ist Thälmanns.

Dem Andenken des Genossen Thäl

Gedicht eines unbekannten sowjetischen Häftlings im Konzentrationslager Sachsenhausen

Ich kann's nicht fassen – Thälmann lebt nicht mehr!
Der beste der Genossen ist gegangen ...
Ein Vorbild war er allen um ihn her,
den Freunden Freund – die Feinde macht' er bangen.

Ich weiß noch, wie ich durch die Straßen lief
und grübelte, wie man ihn könnte retten,
und wie mein Herz des Volkes Losung rief:
„Freiheit für Thälmann! Sprenget seine Ketten!"

Die Schurken fürchteten ihn noch mit Fug,
als er schon ihr Gefangener geworden.
Und nach fünf Jahren ihre Stunde schlug,
beschlossen sie voll Wut, ihn zu ermorden.

Ihr sagt, ein Zufall war's? Das ist nicht wahr!
Ihr habt uns mit der Lüge nicht verblendet.
Es hat der Feinde heuchlerische Schar
aus Angst vor ihm sein Leben feig beendet.

Doch wenn auch unser Thälmann uns verließ,
darf euch die Trauer um den Freund nicht schwächen:
geht weiter auf dem Weg, den er euch wies!
Es kommt die Zeit, wo wir sein Sterben rächen!

Zwischen gestern, heute und morgen

1. Kapitel:

Das Leben beginnt

Zur Person: Kurt Biering
geboren am: 21. IX. 1919
Beruf: Klempnerinstallateur/ Verzinker
Ort der Handlung: Verzinkerei
Zur Sache: „Herrenjahre sind auch Lehrjahre"

Aufgeschrieben von KLAUS LESCHINSKI, Leiter der Brigade von Radio DDR, Sender Rostock

Kurt Biering hat das sehr rasch und gut verstanden. Der Einfluß des Arbeitersportvereins Fichte in Greifswald und die klassenmäßige Erziehung seiner Geschwister, die bis 1933 alle Mitglied im kommunistischen Jugendverband gewesen waren, trugen, bei ihm neue Früchte. Als die Genossen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ihm noch im gleichen Jahr vorschlagen „komm zu uns, Kurt! Du bist doch einer von uns", antwortet er: „Ja" und setzt seinen Namenszug unter den Aufnahmeantrag für die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Das Leben hatte jetzt nicht nur echten Sinn, sondern erst richtig begonnen.

Für ihn ist Kurt Biering heute genauso verantwortlich, wie damals. Schon Sie, deshalb sind oft Herrenjahre auch Lehrjahre.

2. Kapitel:

Aufstieg

artellich wie ein Kommunist, ßig, hartnäckig und zäh zog er den das Alte, Rückschrittliche zu ge, nahm seine Kollegen mit auf en Weg und stand mit ihnen ner an der Spitze jener, die das es selbst schufen, schützen und kten. Partei und Staat ehrten ihn. 1955 bis 1956 wurde er viermal dem Titel „Aktivist" ausgezeich Auf seinem persönlichen Konto Steigerung der Arbeitsproduk müßte stehen: durch sein elanges Forschen und Knobeln, ch das Zusammenfließen vieler he einzelner Ideen zu einem ein vorbildlicher Neuererv ihren es möglich, der Werft beträchtl Arbeitskräfte, rund 46 000 DM, Zink und 148 t Kohle einzuspa So wurde Genosse Biering im Jahre 1956 Brigadier und 1958 mit Verantwortung für das gesamte werk betraut. Auch viele andere ossen und Kollegen dieses Ge kes haben die Feuertaufe in die sen nicht leichten Jahren bestanden. Zu ihnen gehört auch Otto Bast, heute im 63. Lebensjahr, der immer noch am Zinkbad seinen Mann steht. So manche Stunde „opferte" auf der Suche nach fertiger Arbeit und vielen Geld strich in der Verzinkerei schon oft nach wenigen Tagen die Segel und versuchte woanders „abzustauben". Sie wurden gewogen und für zu leicht befunden. Ihnen gehört auch nicht ein Zipfelchen der vielen Wimpel und Urkunden, die sich die Verzinkerei in der Volkswerft in den letzten 13 Jahren erkämpft hat.

Für den kommissarischen Gewerksmeister Biering waren sie jedoch auch nicht als Ruhekissen gedacht. Und doch schlummerte er auf ihnen ein und zog sich spätestens 1961 für jeden äußerlich wahrnehmbar in den Wirklichkeit wird. Durch die umfassenden Veränderungen aller auf die Verkehrssicherheit wirkenden Faktoren ist es dank der aktiven und offensiven Mitarbeit der Bevölkerung gelungen, die

3. Kapitel:

Ein neues Lehrjahr

eich zweimal schlug es 1961 in Hauptstadt Berlin drei zehn. erste Mal am 13. August, als die tsmacht der Deutschen Demo schen Republik den Westber Brandtbanditen und ihren bussenfreunden westlich der Elbe tischen Geschichtsunterricht über neue Kräfteverhältnis auch in tschland erteilte. Kurt Biering ch ebenfalls. Endlich, das hätte schon früher geschehen sollen!" oretisch stand er auf der rich n Seite. Und praktisch? Klassenußte Berliner Arbeiter aus dem Elektrokohle ließen es das Mal dreizehn schlagen. Sie n zum Produktionsaufgebot 1961, in der gleichen Zeit bei gleichem mehr als bisher zu produzieren Die sichtbar gewordene Macht Arbeiter-und-Bauern-Staates an westlichen Staatsgrenze soll auch ch ökonomische Erfolge nach dliche Bestätigung finden. Im rbau gab es dazu eine Partei sammlung. Schließlich ging es Genossen in Stralsund ja auch den Klassenfeind, der schimpfte te und log, entscheidend durch höhere Arbeitsproduktivität zu schlagen. So fehlte es nicht an Auseinandersetzungen mit offenem, aber auch verdecktem Visier, denn der Gegner stand nicht Gewehr bei Fuß. Am anfälligsten für seine Parolen waren jene, die das Klassenbewußtsein gegen die Normenschaukel in der Lohntüte eingetauscht hatten. Rohrschlosserhelfer Hermann Tegge ist einer von ihnen, der unter der Maske eines Spaßvogels politische Zoten verbreitete, für die er heute keinen Lacher mehr auf seiner Seite hat. Schließlich wurde die Situation auch dadurch kompliziert, daß der Dogmatismus einiger Leiter tolle Blüten trieb. Wer mit seiner unklaren Meinung an solche Adresse geriet, wurde kurz „abgebürstet". Aber der Genosse Biering reagierte, anstatt parteilich dagegen zu kämpfen, wie es andere Genossen zum Beispiel Meister Willi Neumann oder auch neugewählte Parteisekretär im Rohrleitungsbau, Genosse Bruno Buschinski, tun.

Kurt saß im Grunde genommen in der Normenschaukel und hatte sich so selbst den Weg nach vorn verbaut. Die Hilfe der Partei, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen, schlug er in den Wind. Auf der anderen Seite spürte er selbst, wie die Verbindung zwischen ihm als Leiter und seinen Kollegen im gleichen Maße geringer wurde, als sein Eigenstolz wuchs. So hielt er mit seinen Ideen und Reserven genauso zurück wie andere, und die Planschulden in der Abteilung Rohrschlosserei wuchsen von Monat zu Monat. Hier deckte sich die Rückschrittlichkeit in der Rohrfertigung mit der Denkweise mancher Kollegen. Denn auch das Zurückhalten von Ideen und Vorschlägen – oft wird schon nach ihnen gearbeitet und das Geld fließt in die eigene Tasche – ist unehrlich gegenüber dem Staat, denn es ist ja unser – ein Arbeiter-und-Bauern-Staat.

4. Kapitel und Schluß:

Mein Wort gilt

Geschrieben von Kurt Biering

Herrenjahre sind auch Lehrjahre – und so erging es auch mir. Alles bisher Gesagte stimmt. Ich wurde inaktiv, trotzdem ich nicht an der Kraft der Arbeiterklasse zweifelte und für mich auch nicht der Sozialismus verwirklicht ist.

Nachdem von seiten der Genossen mit mir gesprochen wurde, erkannte ich meine Schwächen und Fehler. Ich werde in Zukunft wieder so aktiv mitarbeiten, wie es die alten Genossen von mir gewohnt sind. Ich werde den alten Schlendrian nicht mehr dulden, sondern meine ganze Kraft dafür einsetzen, um dem Sozialismus zum Siege zu verhelfen.

Ich habe mit den Kollegen und Genossen meiner Arbeitsgruppe gesprochen. Wir werden nicht warten, bis andere die Technik in den vergangenen Jahren vorhandene gewesene rapide Zunahme des Verkehrsunfallgeschehens abzustoppen.

Die Straßenverkehrsunfallstatistik für das erste Halbjahr 1962 im Gebiet der Deutschen Demokratischen Republik weist nur noch eine Steigerung von 3/4 Prozent auf. Das heißt, der vermutete und getötetenen Personen wurde erheblich vermindert.

So ist es zu verzeichnen, daß im ersten Halbjahr 1962 9,4 Prozent Verletzte und 18,3 Prozent getötete Personen weniger registriert wurden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Ich möchte Ihnen eine kankrete Situation geben, wie das bei uns im Stadt- und Kreisgebiet aussieht. Im Vergleich des II. Quartals 1962 zum II. Quartal 1961 haben wir durch die aktive Mitarbeit der Bevölkerung, insbesondere der Verkehrsdienstteilnehmer und durch die Publikation unserer Presse erreicht, daß 43 Prozent weniger Unfälle zu verzeichnen waren als im II. Quartal des Jahres 1961.

Wir haben einen Toten und 16 Verletzte sowie einen Sachschaden von 30 700,– DM weniger als im II. Quartal 1962. Dieser Rückgang zeichnet sich bereits im Monat Juli ab.

Die häufigsten Unfallursachen, d. h. die Nichtbeachtung der Vorfahrt, haben wir um drei Unfälle und Überhöhte Geschwindigkeit um sechs Unfälle gesenkt. Das weiteren sind fünf Unfälle weniger zu verzeichnen, die durch Alkohol verursacht wurden.

Die Schwerpunkte liegen bei uns im Stadt- und Kreisgebiet, im besonderen auf der Fernverkehrsstraße F 96 auf der Greifswalder Chaussee, in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr. Aber auch die Wasser- und Frankenhöhe bilden einen solchen Schwerpunkt, besonders in der Zeit zwischen 11.00 und 15.00 Uhr.

Diese Bewicklung bewetzt, daß die bisherigen Maßnahmen in der Realisierung der Beschlüsse der Präsidien des Ministerrates vom 5. Juni 1961 richtig und erfolgreich durchgeführt wurden. Sie be-

(Fortsetzung auf Seite 4)

Nicht nur für Motorisierte!

Seit einiger Zeit ist der Entwurf der neuen Straßenverkehrsordnung und Straßenverkehrszulassungsordnung durch die Deutsche Volkspolizei der Öffentlichkeit zur Diskussion übergeben worden. In einem Interview gegeben, das auf Einladung des Volkspolizeikreisamtes stattfand, erläuterte Genosse Hauptmann Mann den Entwurf der neuen Straßenverkehrs ordnung.

Im einzelnen ging er auf das Verkehrsunfallgeschehen unserer Stadt ein und führte folgendes aus:

Die Monate August und September stellen im Verkehrsunfallgeschehen sogenannte Spitzenmonate dar. Es ist also notwendig, die Ausspracne über die Entwürfe mit einen umfassenden Erziehungs- und Vorbeugungsarbeit zu verbinden, damit wir nicht über die Bestimmungen an sich diskutieren, sondern sie bereits in der Ausspracne mit dem Erscheinen der neuen Straßenverkehrsordnung bringen. Die Unfallentwicklung der letzten Monate gibt zu berechtigten Hoffnung Anlaß, daß das Ziel, eine Senkung der Verkehrsunfälle auch in den Monaten August und September Wirklichkeit wird. Durch die umfassenden Veränderungen aller auf die Verkehrssicherheit wirkenden Faktoren ist es dank der aktiven und offensiven Mitarbeit der Bevölkerung gelungen, die

Bei ungarischen Jugendfreunden zu Gast

Von Klaus Dornack

(Schluß)

Dabei kennt man sehr wohl die Unterschiede beider deutscher Staaten, die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands. Sie wissen, daß unser Arbeiter-und-Bauern-Staat der einzig rechtmäßige deutsche Staat ist, weil bei uns der Imperialismus und Faschismus, die über die Menschheit soviel Unheil brachten, ausgerottet wurden. Großes Interesse war für den Bau des Tropik vorhanden, denn auch in der ungarischen Jugendzeitschrift „Jugend und Technik" wurde schon sehr viel davon berichtet.

Die Besichtigung der Modeschuhfabrik von Budapest zeigte uns, daß Ungarn nicht unberechtigterweise Weltruf in der Schuhfabrikation genießt. Die Jugend dieses Betriebes hat eine führende Rolle. Sie trifft sich nach Feierabend in ihrem Klubhaus, wertet Erfahrungen der Besten auf politischem und ökonomischem Gebiet aus. An ihrer Produktionsstätte kämpft sie gemeinsam mit älteren Kollegen und Genossen um die beste Exportbrigade, sozialistische Brigade oder um die Verringerung der Verschnittquote bei Material.

Zum großen traditionellen Treffen der Budapester Jugend gehört es nach Farkashegy, einem Ort in den Budaer Bergen. Dieses Jahr steht das Treffen ganz im Zeichen der VIII. Weltfestspiele. 40 000 verbringen dort über das Wochenende bei Kultur- und Sportveranstaltungen ihre freie Zeit. Nach einer Ansprache des ungarischen Verteidigungsministers bringen Angehörige der Armee Vorführungen ihrer Verteidigungskraft. Ein großes Feuerwerk beendet den ersten Tag der großen Freundschaftstreffens mit der ungarischen Jugend.

Für uns heißt es Abschied nehmen von den erlebnisreichen Tagen in der Volksrepublik Ungarn.

Genauso herzlich wie der Empfang, war auch der Abschied. Viele schöne Tage wurden uns geboten, wofür wir der ungarischen Jugend noch einmal danken. Mit dem Erklingen des Weltjugendliedes setzte sich der Sonderzug des Zentralrates der FDJ in Bewegung.

Am Sonntag g Kosmonaute

Die FDJ-Grund unserer Werft lä jung sind, zu ein nautenball ein. Sonntag, 20 Uhr, „Ernst Thälmann

Unser Klub hat das W

Dem Wunsche viele gehöriger unserer Werft Werftzeitung, mehr über turelle Arbeit berichten

Außer den vielen Klubhaus machen wir angehörigen mit dem kannt, werden versuch dieses Bild über die Arbeit geben und die Arbeit, die Auftritte sowie Aufgaben und Ziele

Wir hoffen damit größerer Kreis unserer aktiv in unserem Kollektiv mitarbeiten wird. Begonnen haben wir Veröffentlichung künstlerisches Volkshoffen, daß wir viele Talente finden werden

Im Blickpunkt

Preis für künstlerisches Volksschaffen der Volkswerft wird erstmalig vergeben

Gemäß BKV, Abschnitt D, Ziffer 86 wird erstmalig, anläßlich des 13. Jahrestages unserer Republik, der „Preis für künstlerisches Volksschaffen" des VEB Volkswerft Stralsund für das Jahr 1962 vergeben.

Der VEB Volkswerft Stralsund verleiht alljährlich, erstmalig 1962 zum Tag der Republik, den Preis für künstlerisches Volksschaffen der Volkswerft.

Dieser Preis des VEB Volkswerft wird für hervorragende künstlerische Leistungen an Einzelschaffende oder Kollektive sowie an Funktionäre vergeben, die sich bei der Werbung von neuen Mitgliedern für das Ensemble besonders ausgezeichnet haben und ihre volle Unterstützung den Volkskünstlern in ihren Produktionsbereichen geben. Er soll dazu beitragen, daß sich künstlerisches Schaffen und Volkskunst beim Aufbau des Sozialismus in unserer DDR als lebendige Kraft erweisen.

Der Preis für künstlerisches Volksschaffen des VEB Volkswerft für das Jahr 1962 steht unter dem Leitgedanken:

„Nutzt die Kunst als Waffe
für den Sozialismus".

Zur Bewerbung werden Arbeiten (auch Kollektivarbeiten) der bildenden Kunst (Malerei, Grafik, Plastik usw.), der Literatur (Kurzgeschichten, Erzählungen, Gedichte usw.), Foto- und Intarsienarbeiten, Programme, Choreagraphien, Kompositionen, Liedertexte einzelner Kollektive und Gruppen angenommen.

Des weiteren wird die Initiative zur Bildung von neuen Gruppen, innerhalb des Chores, dem Akkordeonorchester, Tanzgruppe (Singegruppen, Aufbau eines Schlagerchores oder ähnliches) gewertet.

Die Einreichung der Arbeiten bzw. Vorschläge von Kollektiven müssen bis zum 24. September 1962 im Klubhaus „Ernst Thälmann" vorliegen.

Zur Bewerbung zugelassen sind alle Werftangehörigen und die aktiven Mitglieder der Zirkel und Gruppen, auch wenn sie nicht der Volkswerft angehören. Sämtliche Bewerber müssen beispielgebend in der Probenarbeit und in den einzelnen Auftritten sein, eine ausgezeichnete Arbeit in der Produktion und in der gesellschaftlichen Tätigkeit leisten.

Jeder Bewerber darf mehrere Arbeiten einreichen, wobei Zyklen als eine Arbeit gelten.

Die eingesandten Arbeiten dürfen vorher nicht mit einem Preis ausgezeichnet worden sein.

Der Preis beträgt 1500,— DM. Die Summe kann nach Entscheidung der Jury im ganzen oder geteilt vergeben werden. Bei Einzelauszeichnungen beträgt der Preis maximal 500,— DM.

Die BGL bzw. Werftleitung erwerben mit der Verleihung des Preises das Verkaufsrecht auf die ausgezeichneten Arbeiten.

Die Ausschreibung des Preises für künstlerisches Volksschaffen des VEB Volkswerft Stralsund wird durch die Werftzeitung und den Betriebsfunk sowie in allen Zirkeln und Gruppen bekanntgegeben.

Über die Zuerkennung des Preises für künstlerisches Volksschaffen entscheidet eine Jury.

Die Jury tritt am 12. September 1962 im Klubhaus „Ernst Thälmann" zusammen, wählt den Leiter des Arbeitsbüros, der für die Durchführung der Aufgaben gemäß den festgelegten Satzungen verantwortlich ist.

Die Wettbewerbsteilnehmer erkennen die in den Satzungen enthaltenen Bedingungen an. Die Entscheidung der Jury ist unanfechtbar.

An die Verleihung des Preises schließt sich eine Ausstellung mit öffentlicher Diskussion im Klubhaus „Ernst Thälmann" an.

Für die Durchführung der Vereinbarung wird der Kollege Daugelat verantwortlich gemacht.

Stralsund, den 13. August 1962

Biedermann — Werftleitung
Langhans — BGL

Nicht nur für Motorisierte!

(Fortsetzung von Seite 3)

weist ferner, daß die Unfallentwicklung positiv beeinflußt werden kann, wenn durch alle Organe ständig auf die Verkehrsteilnehmer eingewirkt und die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung gefestigt und erweitert wird.

Es kann aber nicht genügen, für ein halbes Jahr eine befriedigende Entwicklung zu haben. Die Erhöhung der Verkehrssicherheit muß eine Dauererscheinung werden. Die Veränderung einiger Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung sowie der Straßenverkehrszulassungsordnung sollen dazu ebenfalls beitragen, damit die Verkehrsbestimmungen als Teil unseres sozialistischen Rechts die Gestaltung unseres Straßenverkehrs positiv beeinflussen.

Nun zu einigen wesentlichen Änderungen und Ergänzungen der Verkehrsbestimmungen:

Mehrere ergänzende Bestimmungen, die vor allem der größeren Sicherheit im Straßenverkehr dienen und deshalb schon vor der endgültigen Beschlußfassung beachtet werden sollten, erhält der § 5, Führung von Fahrzeugen. Für den Absatz 1 ist folgender Wortlaut vorgeschlagen: „Fahrzeuge müssen einen zur selbständigen Leitung geeigneten Führer haben. Der Fahrzeugführer darf bei Antritt und während der Fahrt nicht unter Einwirkung von Alkohol stehen. Die Fahrtüchtigkeit darf auch nicht durch Übermüdung, Krankheit sowie durch Rauschgifte oder andere Mittel, die die Reaktionsfähigkeit herabsetzen, beeinträchtigt sein."

Im Absatz 2 wird besonders darauf hingewiesen, daß Führer von Krafträdern (außer Kleinkrafträdern) gem. § 85 der Straßenverkehrszulassungsordnung außerhalb geschlossener Ortschaften Schutzhelme zu tragen haben. Das Rauchen ist beim Fahren auf Krafträdern und Kleinkrafträdern nicht gestattet.

Träume, die im Monde liegen

Nach noch nicht bestätigten Meldungen aus den USA löste die erfolgreiche Landung der beiden sowjetischen Raumschiffe Wostok III und IV bei den Besitzern amerikanischer Mondparzellen (bekanntlich wurde der Mond durch geschäftstüchtige amerikanische Manager parzelliert) Bestürzung aus.

Es wird erwogen, Anträge an das Kosmonautenamt in Moskau zu stellen, um die bereits auf dem Papier vermerkten Eigentumsrechte wenigstens soweit zu sichern, daß die Amerikaner eventuell als Untermieter berücksichtigt werden können.

Voranzeige für „Schiffbautechnik" Heft

„36,9-m-Fischereikutter"
Von L. Welz und P. Wichmann, VEB Ernst-Thälmann-Werft Brandenburg.

Es handelt sich um einen ganzgeschweißten Stahlkutter, der für den Schleppnetzfischfang auf der Hochsee bestimmt ist (3 Bilder, einschließlich Generalplan).

„Industrielle Fertigung von Rohrleitungen im Schiffbau"
Von H.-J. Witt, VEB Warnowwerft Warnemünde.

Die industrielle Fertigung von Rohrleitungen ist der erste Schritt, um auch im Rohrleitungsbau die körperliche Arbeit auf ein Minimum herabzusetzen und gleichzeitig die Produktionskapazität zu erhöhen (8 Bilder, 1 Tafel).

„Kritische Betrachtungen einer neuen Schutzmaßnahme in elektrischen Netzen mit spannungen unter 250 V
Von P. Treu, Universität Ros

Grundorganisation der GST ausgezeichnet

Nachdem unsere Grundorganisation bereits im ersten Quartal Sieger im Wettbewerb wurde, gelang es uns auch, als Sieger aus dem Wettbewerb zum 10. Jahrestag der GST hervorzugehen.

Hervorragendes wurde von unseren Kameraden geleistet. Jeder interessierte sich, wo steht unsere Grundorganisation. Tag für Tag knallten die Startpistolen bei der Ablegung der Mehrkampfabzeichen. Die Ausbildung der NVA-Bewerber wurde verbessert. Auf allen zur Verfügung stehenden Schießständen peitschten die Schüsse für das Schießabzeichen.

Am Sonnabend, dem 11.8. 1962, wurde unsere Grundorganisation mit dem Wimpel und der Urkunde als beste Grundorganisation des Kreises ausgezeichnet. Die Besten unserer Grundorganisation wurden für ihre aktive Mitarbeit mit der Aktivistennadel der GST ausgezeichnet. Es sind die Kameraden:

Günter Drews, Sektionsleiter Flug und Vorstandsmitglied; Bruno Proschinski, Vorstandsmitglied; Wolfgang Hübner, Schießsport; Günter Utke, Motorsport; Heinrich Peters, Vorsitzender der Grundorganisation; Klaus Raetzel, Flugsport; Georg Bettin, Flugsport und Vorstandsmitglied; Reinhold Ivanneck, Flugsport; Frans-Jörg Thilatmer, Seesport; Horst Schnittke, Motorsport; Jochen Jahnke, Seesport; Oswald Schwarzbach, Schießsport; Jost Kestner, Seesport; Heinz Denneland, Seesport; Helmut Deglow, Motorsport; Klaus Roß, Schießsport; Bruno Müller, Schießsport Walter Wellner, Motorsport; Rudi Meinke, Stützpunktleiter.

Im Namen des Vorstandes der Grundorganisation möchte ich allen Kameraden für ihre gute Arbeit bei der vormilitärischen Ausbildung unserer Jugendlichen danken. Für uns steht jetzt die Aufgabe, den 1. Platz durch gute Arbeit erfolgreich zu verteidigen.

Peters
Vorsitzender der GST
Grundorganisation

Goldene Hochzeit

Unser langjähriger Mitarbeiter, Genosse Wilhelm Lange, Rentner, feierte gestern am 17. August 1962 das goldene Hochzeitsfest.

Wir gratulieren ihm und seiner Gattin und wünschen ihnen noch viele Jahre Gesundheit.

Erklärung

Hiermit nehme ich die Anschuldigung gegen den Oberschüler Peter Reier und die Kollegin Barbara Mark zurück.

Lisbet Gruber, Gewerk 238

Urkunde

für 10jährige treue Mitarbeit in der Volkswerft für

Gerhard Marsand, FS; Arndt, FS; Heinrich H... Otto Drews, FS; Willi H... Rudi Heidenreich, FS; W... FS; Erich Kuchinka, FS; K... FS; Werner Sepke, FS; J... FS; Alfred Plötz, FS; B... bock, FS; Arthur Last, FS; Tegge, FS.

WOHIN gehen

Sund-Lichtspiele
vom 17. bis 20. August 19...
„Der Teufel der 10. Klasse"
vom 21. bis 23. August 19...
„Die Wandlung Ing. Carl..."
am 19. August 1962: Kinder...
„Goldfederchen"

Union-Theater
vom 17. bis 23. August 19...
„Stolz der Familie"
am 19. August 1962 Kinderv...
„Ali Baba und die 40 Räu...

Kammerspiele
vom 17. bis 20. August 19...
„Fall des Dr. Laurel"
vom 21. bis 23. August 19...
„Die Abwehr greift ein"
am 19. August 1962 Kinderv...
„Schneewittchen"

Meldung der Volks...

Auf Grund der Verordnung... nahmen zur Sicherung und ... des Küstengebietes der DDR ... 1962, Gesetzblatt Teil II, Nr. ... der Zeit vom 8. bis 30. Aug... Registrierung aller in den ... sern stationierten Fischereifa... Küstenfischerei sowie aller ... boote mit einer Segelfläche ... Sportmotorboote ab 3,5 PS ... Vom VPKA wurden der Sekt... träge für die Neuregistrierung ... boote übergeben. Die Anbo... von jedem Sportfreund ausge... die Sektion zurückgegeben ... fordern alle Sportfreunde auf, ... träge sofort auszufüllen. Ve... gen im Klubraum der Sektio...

Achtung, Elt...

Die Rücktransporte ... vom II. Durchgang treffe... ein: Prerow — am Son... 19. August 1962 gegen 9 ... dem Gebäude Rat de... Hauptbahnhof.

Putbus — am Donne... 23. August 1962 um 1... Rügendammbahnhof

Georgenfeld — am S... 26. August 1962 um 2... Hauptbahnhof.

Post aus Po...

Während der Mai-Dek... in Szczecin schlossen wir ... polnischen Freunden Freu...

Schnappschüsse wurden ... men, Adressen ausgetausc... Versprechen, im brieflich... zu bleiben. Kürzlich er... ganz unerwartet einen ... nette Erinnerungsfotos be...

„Ich wollte schon lange ... Fotografien schicken, ab... hatte ich Angst, daß mei... viel Fehler haben wird. I... schreibe ohne Hilfe. Dem... wolle. Ich glaube, daß Sie ... deshalb nicht schlecht ur...

Jetzt ist alles in Ord... schreiben Sie mir, wie es ... fällt.

Dieser Brief ist so kurz ... zufälliges Zusammentreffe...

Freundlichen Gruß und ... alles Gute

Über diese nette Bege... formierten uns die Kolleg... rid Wollmann und Ursula ... von der Tanzgruppe unser... ensembles.

Danksagung

Wir danken den Kolleg... Kollegen der Abt. Materia... der Leitung der AGL II ... FDJ-Grundeinheit kaufm... für die uns zu unserer Ehe... übersandten Aufmerksam... Geschenke.

Eckhardt Kleinschmidt... Heidi, geb. Schumacher

Herausgeber: Betriebspartei... der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortliche... Karl Kupsch, Stellvertreter; ... now, Rudolf Rische, Klaus ...
Fotos: Fotozirkel der Volk...
Veröffentlicht unter der Lize... des Presseamtes beim Mini... ten der Deutschen Demokr... publik

sport . . . sport . . . sport . . . sport . . . sport . . . sport . .

Spannende Kämpfe im Faustball-Turnier

Das am Sonntag auf dem Platz der Freundschaft durchgeführte Faustball-Turnier war ein Höhepunkt in der bisherigen Arbeit der Sektion Faustball der BSG Motor Stralsund.

Insgesamt nahmen elf Mannschaften an diesem Turnier, wo es um die Pokale der BSG Motor ging, teil.

In der Altersklasse II (über 40 Jahre) wurde Turniersieger und Gewinner des Pokals die Mannschaft von Fortschritt Zittau vor Rostock und Stralsund.

Herrliche und spannende Kämpfe gab es bei den Männerklassen. Bis zur letzten Minute stand die Frage offen, wer wird Turniersieger? Erst im vorletzten Spiel Schwerin gegen Zittau wurde diese Frage entschieden. Beide Mannschaften führten die Tabelle mit 8 Fehlpunkten an, keiner hatte ein Spiel verloren.

Erbittert wurde um jeden Ball gekämpft, und es sah zuerst so aus, als wenn Zittau auch den zweiten Pokal entführen würde. Die Schweriner witterten aber ihre Chance und kämpften mit letztem Einsatz, der dann auch zu einem knappen Sieg 22:21 führte. Überglücklich lagen die Schweriner sich in den Armen, denn mit diesem Sieg über Zittau waren sie Turniersieger und Gewinner des wertvollen Pokals der BSG Motor. Den zweiten Platz belegte Zittau vor Wittstock.

Den Abschluß dieses großen Turniers bildete ein gemütliches Beisammensein aller Mannschaften im Boatshaus, wo den Mannschaften Wimpel und Erinnerungsgeschenke von der gastgebenden BSG überreicht wurden.

Das Turnier war ein voller Erfolg, und wir wollen hoffen, daß in der Zukunft die Bürger Stralsunds auch dem Faustball mehr Beachtung schenken. **Reinstrog**

Bisher viel Worte anstatt Taten

Wer bremst die Initiative?

Obenstehendes Bild zeigt ein Gelände der Abteilung Schiffselektrik vor der Kaihalle II. Vor etwa einem Jahr stand hier ein Schuppen, der von der Anlagenerhaltung der Volkswerft gebaut wurde. Dieser Schuppen diente zum Konservieren von Einzelteilen, wie Kabelbahnen, Kabelabdeckungen, Winkel, Halterungen usw., die von der Schlosserei der Schiffselektrik gefertigt wurden.

Der Farbspritzschuppen war sehr praktisch, denn er vermied erhebliche Transportwege. Ein weiterer Vorteil bestand darin, daß die verschiedenen Abmessungen und Formen der Kabelbahnen nicht verwechselt werden konnten. Eine reibungslose Produktion wurde hierdurch garantiert. Leider ist der Schuppen abgerissen und es entstand zwangsläufig eine Freiluftspritzerei.

Die Begründung für diese Maßnahme lag in der Brandgefahr, die durch diesen Holzschuppen entstand. Es ist ohne weiteres einzusehen, daß Brandquellen im Interesse des Volkseigentums und der Erhaltung der Produktionsstätten, beseitigt werden müssen. Für die Kollegen der Abteilung Schiffselektrik-Schlosserei ist es aber nicht verständlich, daß monatelang über den Neubau eines Steinschuppens gesprochen, aber nicht gehandelt wird.

Genosse Biedermann erklärte auf einem Forum im Januar dieses Jahres, daß dieses Problem schnellstens gelöst wird. Wir haben nicht die Absicht, den Genossen Biedermann für diesen Schuppen verantwortlich zu machen, wir müssen aber verlangen, daß die dafür verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre diesen Zustand schnellstens verändern, und der Abteilung Schiffselektrik in ihrem angestrengten Produktionsprogramm Unterstützung gewähren.

Die auf dem Bild erkennbaren Behelfsdächer haben die Kollegen der Abteilung Schiffselektrik auf der Werft zusammengesammelt, um einigermaßen Schutz gegen Witterungseinflüsse zu erhalten.

Bei Regen lassen diese Behelfsdächer Wasser durch und die Konservierung kann nicht vorgenommen werden.

So sind des öfteren mehrere Teile stark angerostet und mußten sandgestrahlt werden.

Mehrere Kollegen haben gemeinsam mit dem Maler, Genossen Weiß, den Vorschlag unterbreitet, die Voraussetzungen für den Bau eines Schuppens nach Feierabend zu schaffen, wenn sich andere verantwortliche Stellen bereit erklären, die Bauunterlagen zur Verfügung zu stellen.

Es geht also darum, daß die Kollegen, die sich bereit erklärt haben am Bau des Schuppens mitzuwirken, nur noch darauf warten, daß die Abteilung Anlagenerhaltung ihnen erklärt, wo und wie der Schuppen gebaut werden soll.

VK-Aktiv der Schiffselektrik

Wenn Sie das Wochenende oder den Urlaub damit verbringen, kleine Segelpartien zu machen, sollten Sie sich entsprechend warm anziehen. Wollpullover, lange Hosen sind unerläßlich. Allerdings sollten Sie leichte Strandkombinationen und Blusen, ja, sogar den Bikini nicht vergessen, denn noch müssen wir mit warmen und schönen Tagen rechnen — und welche junge Frau und welches junge Mädchen möchte am Strand auf beides verzichten. Unser sozialistischer Handel berät Sie gern und führt eine reiche Auswahl in sämtlichen Artikeln für den Sommer. Text und Zeichnung: H. I.

Helft mit, die Ernte zu bergen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Auf Grund der Witterungsverhältnisse in diesem Jahr haben sich die Erntetermine um ca. drei Wochen zusammengedrängt. Obwohl die LPG-Bauern alle ihre Kraft einsetzen, obwohl es auf dem Lande genug junge ist, die gesamte Dorfbevölkerung für die Bergung der Ernte mit zu mobilisieren, reicht ihre Kraft aber nicht aus, um in dieser kurzen Zeit die sich zusammendrängenden Arbeiten zu bewältigen.

Es bedarf jetzt außergewöhnlicher Anstrengungen, um das Einfahren des Getreides, das Strohräumen, den zweiten Wiesenschnitt, die Ernte der mittelfrühen Kartoffeln und die Feldarbeiten für die Herbstaussaat zu bewältigen.

Zeigt euer Verständnis und eure Bereitschaft, wenn ihr von euren Meistern und Vertrauensleuten angesprochen werdet.

Die Bergung der Ernte ist Sache des ganzen Volkes.

Zentrale Parteileitung

Unsere Werft

ORGAN DER PARTEILEITUNG DER SED

DER VEB VOLKSWERFT STRALSUND

35 — 14. Jahrgang | 25. August 1962 | 5 Pfennig

Genosse Dr. Buchführer, Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock:

Optimistisch vorwärts

- „Krawall-Aktionen" in Westberlin auf verlorenem Posten
- Die letzten Tage im August gut nutzen
- Alle Kräfte für die Erfüllung des Planes 1962 einsetzen
- Der Plan 1963 muß so vorbereitet werden, daß die Tropikfischereifahrzeuge in ihren Herstellungskosten rentabel sind

Lesen Sie dazu unseren ausführlichen Bericht auf SEITE 2

Würdige Gedenkstätte

Aus Anlaß des 18. Jahrestages der Ermordung Ernst Thälmanns wurde am Sonnabend am Ufer des Strelasundes eine Gedenkstätte des großen deutschen Arbeiterführers feierlich eingeweiht.

Das drei Meter hohe Denkmal wurde von Nationalpreisträger Prof. Walter Arnold aus Dresden geschaffen. Den Hintergrund der Gedenkstätte bildet eine zehn Meter lange und fünf Meter hohe Mauer aus Sandsteinquadern, die eine Gefängnismauer symbolisiert. Der feierlichen Einweihung wohnten Tausende Stralsunder Einwohner sowie zahlreiche Arbeiter und Kampfgefährten Thälmanns aus Hamburg bei.

Die Tochter Ernst Thälmanns, Irma Vesper-Thälmann, nahm an der Einweihung teil und dankte den Stralsundern für die würdige Gedenkstätte ihres Vaters, die von Spenden der Stralsunder Bevölkerung erbaut wurde. Sie enthüllte das Denkmal und übergab es den Stralsundern. (Siehe Bild.)

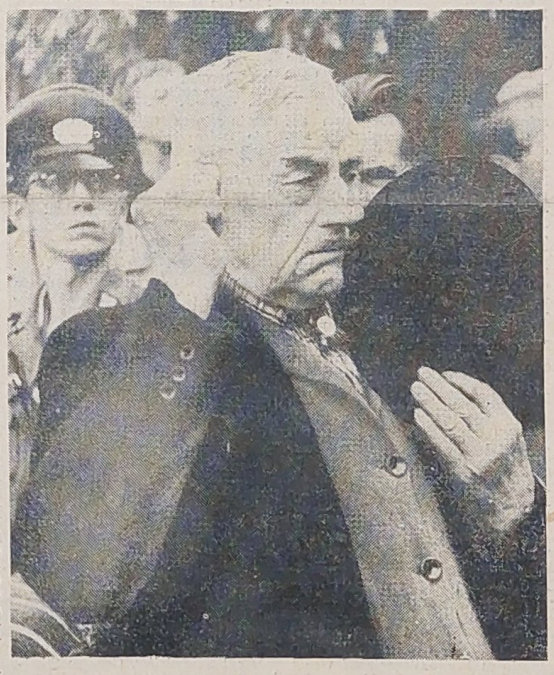
Hoher Besuch in Prerow

Große Aufregung herrschte vorigen Donnerstag im Pionierferienlager „Kim Ir Sen" in Prerow. Da war doch folgendes Telegramm eingetroffen: „Treffe morgen 14 Uhr ein stop Botschafter der Koreanischen Volksdemokratischen Republik."

Und in der Tat! Freitag mittag konnten ihn alle Lagerinsassen herzlich begrüßen. Der Kontakt war schnell hergestellt. Ein Dokumentarfilm über das Leben der koreanischen Pioniere, den die koreanische Botschaft den Kindern zeigte, war eine gelungene Überraschung.

Ursprünglich wollte man vier Stunden gemeinsam verbringen, doch als die Zeit vorbei war, gab man immer noch eine Stunde dazu, bis schließlich die koreanischen Gäste im Ferienlager übernachteten und erst am Sonnabend früh wieder abfuhren, selbstverständlich mit dem Versprechen, Adressen von koreanischen Schulen und Pionierfreundschaften zu schicken.

VK Erich Maronde



In Hohenthurm biegt man besser

Rohrschlossern wird Hilfe angeboten

Juli brachte Radio DDR, Sender Rostock, in der aktuellen Abendung eine Reportage über die Abteilung Rohrbau in unserer Werft. ieser Sendung kamen Rohrschlosser zu Worte, die zu den ersten itten der industriellen Rohrfertigung Stellung nahmen.

n Kollege vom VEB Dampfkesau Hohenthurm, der sich zu dieZeit im Urlaub auf der Insel Rübefand, hörte diese Sendung per erradio und schrieb noch am hen Abend an Radio DDR folien Brief: „Heute um 17.45 Uhr e ich Ihre Sendung mit dem tag über das Rohrbiegen in der swerft Stralsund. Mich hat dies interessiert, da ich seit 11 Jahim VEB Dampfkesselbau Hohurm beschäftigt bin. Ich selbst mich dort speziell mit Rohrbiebeschäftigt und habe mich vom ßer zum Meister und Beisleiter qualifiziert. Zur Zeit bin n der Produktionsleitung tätig. soll nur mein Interesse begrün-

elleicht können Sie den Anstoß einem Erfahrungsaustausch zwin den beiden Betrieben geben; in Hohenthurm (bei Halle/Sa.) lie Rohrbiegetechnik wesentlich weiter entwickelt, als in der Sendung geschildert wurde. Ich selbst bin Leiter einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, welche auf Grund der Entwicklung neuer Rohrbiegeverfahren mit dem Titel „Gemeinschaft der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet wurde. Die Arbeitsgemeinschaft wird sich gern bereit erklären, den Rohrschlossern der Volkswerft Stralsund sozialistische Hilfe zu leisten. Gerade jetzt kommt es doch darauf an, Doppelarbeit zu vermeiden und durch maximalen Zeitgewinn die Technik in unseren Betrieben zu verbessern zur Erzielung einer hohen Arbeitsproduktivität.

Zur Zeit verlebe ich in Binz meinen Jahresurlaub, was mir die Möglichkeit gab, diese Sendung zu hören.

Mit sozialistischem Gruß
Helmuth Schlechtweg"

(Fortsetzung auf Seite 2)

50 Kilometer sind keine Entfernung

Schiffbauer aus Komárno und Stralsund schließen Wettbewerbsvertrag ab

Durch den Besuch von zwei Kollegen von der Schiffswerft Komárno, R, wurde ein enger Kontakt zwischen beiden Werften hergestellt. en dem regen Zeitungsaustausch beider Betriebszeitungen schreibt die ade Zeigner vom Gewerk 114, Halle VII, an die Verformerbrigade Komárno. Kürzlich erhielt die Brigade Zeigner aus Komárno die Aufderung, mit den slowakischen Schiffsbauern einen sozialistischen Wettrerb durchzuführen und dafür die Bedingungen vorzuschlagen. Das en sich die Kollegen der Halle VII nicht zweimal schreiben. Schnell chten sie ihre Gedanken zu Papier und schlugen den Freunden in márno von Gewerk zu Gewerk einen Wettbewerb vor, der sieben kte enthält, wie zum Beispiel Erfüllung des Produktionsplanes, Qualirung der Gewerksmitglieder, Qualitätsarbeit, Hilfe für die Paten-LPG, ahl von Verbesserungsvorschlägen usw., usf. Der Brief wurde vor em abgeschickt, und unsere Kollegen erwarten jetzt aus Komárno n unterzeichneten Wettbewerbsvertrag.

ihrem Brief brachten die Kollegen zum Ausdruck, daß die persönen Kontakte zwischen beiden Werften zur Vertiefung der Freundft unserer beiden Völker beitragen und deshalb von beiden Seiten sehr ernst ommen werden.

0 Kilometer ist Komárno von Stralsund entfernt, das ist aber kein dernis für die Freundschaft der Schiffbauer aus Stralsund und márno.

Englische Gewerkschafter zu Gast

Stralsund (Eig. Ber./P.) Am Dienstag besuchten der englische Gewerkschaftsführer, Albert Southern von der Schiffsbauindustrie Birmingham und Tony Mc Clellan von der Metallindustrie Liverpool, die als Gäste des ZK der SED in unserer Republik weilten, die Volkswerft Stralsund. Sie überzeugten sich vom hohen Stand unserer Technik und waren sehr erstaunt über die vielfältigen sozialen Einrichtungen unseres Betriebes. Auch den Mitteltrawler 9104 besichtigten sie.

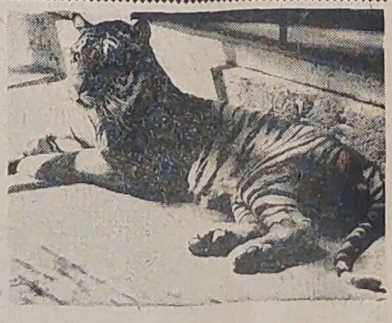
Nach der Besichtigung der Werft fand eine Aussprache mit den englischen Gewerkschaftern statt. In dieser brachten sie zum Ausdruck, daß die Öffentlichkeit in England nicht über die wahren Verhältnisse in der Deutschen Demokratischen Republik unterrichtet wird. Sie wissen heute schon, daß sie, wenn sie ihren Kollegen über die Ergebnisse in der DDR berichten, auf Unglauben stoßen werden. Deshalb sind die persönlichen Kontakte zwischen den englischen und den deutschen Arbeitern sehr wichtig für das Verstehen untereinander.

Tausende Stralsunder . . .

. . . nahmen zur Einweihung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte an der Großkundgebung teil. Sogar die ältesten Einwohner hielt es nicht zu Hause (siehe unser Bild).

Lotto-Tiger „Rascha" stellt sich vor

Heute auf Seite 4



Perspektive bis 1970 - Tropikfischereifahrzeuge bauen

Genosse Dr. Buchführer: Herstellung der Rentabilität der Tropiks eine internationale Verpflichtung

Stralsund (Eig. Ber. H.) Gestern nachmittag fand im großen Speisesaal eine Gesamtmitgliederversammlung der Parteiorganisation Volkswerft statt, auf der Genosse Dr. Gerhard Buchführer, Sekretär der SED-Bezirksleitung, über die Aufgaben der Parteiorganisation bei der Auswertung des Briefes des ZK zur Plandiskussion 1963 sprach. Er stellte zwei Schwerpunkte heraus.

1. **Alle Kräfte für die Erfüllung des Planes 1962 einzusetzen.**
2. **Der Plan 1963 muß so vorbereitet werden, daß die Tropiks in ihren Herstellungskosten rentabel sind.**

In seiner Rede brandmarkte der Gen. Dr. Buchführer die Versuche der westdeutschen Imperialisten, Westberlin zu einem Stör-Zentrum des Friedens in Europa auszubauen und sagte, daß gerade die organisierten „Krawall-Aktionen" in Westberlin in den letzten Tagen den Abschluß eines Friedensvertrages dringend erforderlich machen. Als einen bedeutenden Schritt zur Vorbereitung des Friedensvertrages und zur Lösung des Westberlin-Problems bezeichnete Gen. Dr. Buchführer die Auflösung der Kommandantur der Garnison der sowjetischen Truppen in Berlin. Der ständige Versuch der westdeutschen Imperialisten, durch provokatorische Überfälle auf die Staatsgrenze der DDR die internationale Lage zu verschärfen, ist ein aussichtsloser Versuch, den Weg der Menschheit zum Frieden aufzuhalten. Dieser Weg der Menschheit zum Frieden wird täglich durch neue Leistungen der friedenskräfte in aller Welt unbeirrbar weitergegangen. Ein besonderer Meilenstein ist der Flug von Wostok 3 und 4. Nach dem Beispiel dieser bedeutenden Tat der Sowjet-Union für die Stärkung des sozialistischen Lagers und des Friedens müssen jetzt auch alle Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik im Produktionsaufgebot größere Leistungen vollbringen.

Sie müssen darin bestehen, daß jedes Mitglied der Partei und alle Werktätigen an ihrem Platz mehr darüber nachdenken, welche Reserven für die ökonomische Stärkung der DDR, erschlossen werden können und wie diese Reserven schneller der Produktion nutzbar gemacht werden müssen.

Es darf in unserem Bezirk keinen Betrieb mehr geben, der durch Planschulden die DDR schädigt und schwächt. Es ist deshalb auch erforderlich, sagte Gen. Dr. Buchführer, in den restlichen Monaten dieses Jahres in der Volkswerft alle Kräfte zu mobilisieren, um die Erfüllung des Planes zu sichern. So wie jetzt die Abteilungen Konservierung, Ausbau Holz, Dreherei, Teilebau und Vormontage Schiffbau und andere bereit sind zu kämpfen, müssen alle handeln.

Die Anstrengungen der Genossen und Kollegen auf der Volkswerft werden aber nur erfolgreich sein, wenn es der Parteiorganisation gelingt, in allen Abteilungen eine Kampfatmosphäre zu schaffen. Das heißt, es müssen alle Abteilungen mitmachen, auch die Abteilungen Rohrbau, Schiffselektrik, Erprobung und Ausbau Metall. Diese Abteilungen sind nicht nur Schwerpunkte, weil sie erhebliche Rückstände in der Planerfüllung haben, sondern deshalb, weil hier noch keine Kampfatmosphäre herrscht.

Genosse Dr. Buchführer ging dann auf die bisherige Planerfüllung und besonders auf die Aufgabenstellung im August ein. Er sagte: Der Kampf um die Planerfüllung im Monat Juli zeigt, daß diese Erfolge auch vor allen Dingen deshalb erzielt wurden, weil den Arbeitern eine klare Zielstellung gegeben wurde. Ausgehend von diesen Zwischenerfolgen, konnte die Parteileitung der gesamten Belegschaft die Zielstellung geben, daß der Erfüllung des Planes im Monat August zu Ehren der 2. Tagung der Kreisdelegiertenkonferenz die Volkswerft exportschuldenfrei zu machen. Das heißt: Gelingt es den Werftangehörigen, den Plan des Monats August in der Brutto- und Warenproduktion zu erfüllen, dann ist die Volkswerft am 31. August ohne Exportschulden."

Genosse Dr. Buchführer wies in seinen weiteren Ausführungen auf die schlechte Schichtauslastung hin, die nicht eine zügige, durchgehende Fertigstellung der Objekte gewährleistet. Die Schichtauslastung sieht gegenwärtig wie folgt aus: 1. Schicht – 87 %, 2. Schicht – 12 %, 3. Schicht – 1 %. So sind zum Beispiel auf Tropik 7002 erschreckenderweise in der Frühschicht 200 Kollegen beschäftigt und in der Spätschicht nur 27. Das darf von der Parteiorganisation und von den Leitern nicht mehr geduldet werden.

Weiter führte Genosse Dr. Buchführer aus: „Der Brief des ZK an alle Grundorganisationen unserer Partei, besonders Zusammenhang mit die Eröffnung der Plandiskussion hat auch die Parteiorganisation der Volkswerft veranlaßt, die weitere Entwicklung dieses Betriebes mit allen Belegschaftsangehörigen ernsthaft zu beraten.

Einige negative Kräfte in der Volkswerft versuchen jetzt, den Arbeitern einzureden, die Rentabilität der Werft sei so wie so nicht herzustellen und deshalb müsse auch die Volkswerft wie die Schliecker-Werft in Westdeutschland Pleite machen.

Die Volkswerft aber hat doch völlig andere Bedingungen als die Schliecker-Werft im Kampf um die Rentabilität, und die Überlegenheit der sozialistischen Produktionsverhältnisse wird sich nicht zuletzt darin zeigen, daß es den progressiven Kräften in der Volkswerft gelingt, die Rentabilität der Werft herzustellen." Gen. Dr. Buchführer erwähnte, daß die Schliecker-Werft deshalb zugrunde gegangen ist, weil sie den kapitalistischen Großkonzernen ein Dorn im Auge war und im kapitalistischen Konkurrenzkampf die Kleinen von den Großen erwürgt werden.

Gen. Dr. Buchführer führte weiter an, daß die Volkswerft nicht nur deshalb rentabel werden muß, weil ein großer Bedarf an dem Schiffstyp Tropik vorliegt (von der sowjetischen Seite gibt es Vorstellungen, die Werft bis 1970 mit dem Bau von etwa 160 Tropik-Fischerei-Fahrzeugen in Anspruch zu nehmen) sondern diese Fahrzeuge auch einen bedeutender Bestandteil des Programms zum Aufbau des Kommunismus. Deshalb ist die Herstellung der Rentabilität der Volkswerft für diesen hohe Ziel eine internationale Verpflichtung. Mit der Herstellung der Rentabilität der Tropiks leisten die Werktätigen der Volkswerft einen bedeutenden Beitrag zur Stärkung der DDR, des sozialistischen Lagers und zur Sicherung des Friedens.

Die vordringlichste Aufgabe für die Parteiorganisation der Volkswerft besteht darin, daß sich alle Genossen dieser neuen Aufgabenstellung bewußt werden und sich an die Spitze stellen bei der Erfüllung der Aufträge, die das Zentralkomitee in seinem Brief gegeben hat. Die Devise jeder Parteiorganisation muß sein, dafür zu sorgen, daß im Rahmen der Diskussion die Zustände in der eigenen Abteilung verbessert werden. Jeder Genosse muß bei der Verbesserung der Arbeit und bei der Erhöhung der Leistung bei sich selbst beginnen.

Die Mitglieder und Kandidaten der Partei müssen allen Kollegen die Notwendigkeit der Lösung dieser neuen Aufgaben richtig politisch begründen. Alle Fragen, die das ZK im Brief behandelt hat, müssen durch die Parteiorganisationen im Ergebnis der Diskussion über den Plan 1963 beantwortet werden."

Die Zentrale Parteileitung informierte alle Genossen in dieser Gesamtmitgliederversammlung über folgenden Beschluß vom 21. August 1962: Genosse Helmut Thessen wurde als 1. Sekretär der Zentralen Parteileitung gewählt. Genosse Edelgard Lüdtke, Mitglied des Büros der SED-Bezirksleitung, wurde in der Zentralen Parteileitung kooptiert und als Sekretär für Wirtschaft gewählt.

APO Ausbau Holz:

Unsere Technik wird schlecht genutzt

In unserer Mitgliederversammlung der Abteilungsparteiorganisation Ausbau Holz am 20. August haben wir zum Brief des ZK Stellung genommen. Wir sind davon ausgegangen, daß es in der Plandiskussion 1963 in erster Linie darauf ankommt, in der eigenen Abteilung alle Reserven und Mängel in der Arbeitsorganisation aufzudecken. Was müssen wir tun, um die Rentabilität unserer Werft zu erreichen, und wie kann jeder dazu beitragen? Diese Frage muß jeder Angehörige der Werft in Vorbereitung des Planes 1963 beantworten.

In der Parteiversammlung haben die Genossen den Anfang gemacht. Welche Vorschläge gab es? In der Halle IV werden die Maschinen nicht voll genutzt, sie heißt, sie stehen in der zweiten und dritten Schicht still. Können wir verantworten, daß diese Maschinen so schlecht ausgelastet werden? Die Parteiorganisation ist der Meinung: Nein! Wir haben deshalb beschlossen, sofort eine Kommission einzusetzen, die die Aufgabe hat, die Maschinenkapazität der Halle IV genau zu erfassen und Vorschläge zu unterbreiten, wie eine bessere Auslastung der Maschinen in Zukunft erreicht werden soll.

Überhaupt wird die Technik in unserer Abteilung als Stiefkind behandelt. Beispiele: Während auf Werftschiffen durch den Einsatz von Bandsägen 180 Stunden gespart werden konnten, werden Bandsägen beim Tropik nicht eingesetzt. Ähnlich sieht es mit Handhobelmaschinen aus. Die Teilung selbst ist für den Einsatz der Maschinen und Geräte unwürdig. Deshalb beschloß die Abteilungsparteiversammlung, die Kontrolle einzusetzen, damit Maßnahmen zur besseren Einsetzung der Technik veranlaßt werden.

Ein weiteres Problem sind die Restpunkte. Viele Restpunkte sind durch Gleichgültigkeit und Verantwortungslosigkeit an Möbel und andere Inneneinrichtungen immer wieder beschädigt. Die Genossen und Kollegen unserer Abteilung werden deshalb mit Recht, daß durch die anderen Arbeit achtet und gedankenlos zerstört. Wir haben beschlossen, öffentlich jeden anzuprangern, der mutwillig unsere Arbeit vernichtet.

Die Parteileitung schätzt ein, daß diese Versammlung einen guten Fortgang für die Plandiskussion 1963 in der Abteilung darstellt. Jetzt wir werden in den einzelnen Brigaden alles daran setzen, um die gefaßten Beschlüsse zu verwirklichen.

Manfred Ehlert

APO Technologie:

Arbeitsprogramm beschlossen

Jetzt die Beschlüsse verwirklichen

Den Auftakt zur Plandiskussion in der Haupttechnologie gab die Parteiversammlung am Montag. Genosse Fiele Detlmann, Büromitglied der SED-Kreisleitung, Genosse Thessen, Sekretär der ZPL, und Genosse Kißmann, Mitglied des Büros waren als Gäste anwesend.

Nachdem der Brief des ZK verlesen wurde, stellte die Parteileitung der APO einen Beschlußentwurf zur Diskussion, der die Aufgaben der Parteiorganisation in Auswertung des Briefes des Zentralkomitees enthält. In der anschließenden Diskussion sprachen fünf Genossen. Leider sind es immer wieder dieselben Genossen, die ihren Standpunkt dargelegen, und es sind immer wieder dieselben, die anscheinend keine Meinung haben.

Genosse Krauß, Leiter der Abteilung „Neue Technik", gab in seinem Diskussionsbeitrag eine kritische Analyse über den Erfüllungsstand des Planes Neue Technik und machte Vorschläge, wie unreale Maßnahmen sofort durch reale Verbesserungen ersetzt werden müssen. Sie verpflichteten sich zum Beispiel vier Kollegen der Abteilung Forschung und Entwicklung, eine elektrische Pech-Kochanlage zu bauen, die Kollegen der Werkstatt fertigzustellen.

Genosse Krauß sagte unter anderem: „Aus dem Plan „Neue Technik" 1962 schlußfolgere ich, daß der Plan Neue Technik 1963 so aufgestellt werden muß, daß er kontrollierbar ist und mit der Produktion klangmäßig übereinstimmt."

Einen breiten Raum nahm in der Diskussion die Einführung der Durchsetzung von zentralen Neuvorschlägen ein. Dazu gehörte die Mitrofanow-Methode. In Werft besteht noch oft die Meinung, die Mitrofanow-Methode sei nur Angelegenheit der Dreherei, darf man nicht länger dulden, da die APO ist deshalb der Meinung, daß mehrere sozialistische Arbeitsgemeinschaften gebildet werden, sich mit der Einführung der Gruppenbearbeitung beschäftigen.

Während die Abteilung Forschung und Entwicklung die Einführung der Gruppenbearbeitung im Schiffbau bei der Fertigung von Luken, Türen vorsieht, schlug Genosse Reffel, Haupttechnologe, in seinem Diskussionsbeitrag vor, besonders der Endmontage Möglichkeiten der Gruppenbearbeitung zu untersuchen. Aufgabe der APO wird es jetzt sein, die Verwirklichung dieser Vorschläge zu organisieren und das gesamte Kollektiv der Haupttechnologie für die Verwirklichung dieser Vorschläge zu gewinnen. Ungenügend gingen die Genossen in der Diskussion auf die Zusammenhang zwischen Politik und Ökonomie ein. Zwischen dem Ausbau und dem Abschluß eines jeden Vertrages und der Zielstellung der operativen Programms einerseits und den großen ökonomischen Aufgaben andererseits besteht ein enger Zusammenhang. Ihn allen werktätigen Menschen unserer Republik zu erklären — das ist doch die vordringlichste Aufgabe jedes Genossen.

müssen. Deshalb fordern wir von der Hallenleitung, daß sie umgehend das Material, welches vor dem Bau aufzug lagert, entfernt und die Bermaschinen verlegt, damit die genseitigen Rückstichstraße gepflegt.

i. A. Robert Bauer

Modekrankheit

Unsere Kollegen der Volkswerft freuten sich riesig, als endlich die Straße am Westtor zur Mitte stelle vom Rat der Stadt Stralsund wurde. Aber wie ist es heute? Ist diese Freude? Nur einige Wochen fand sich die Straße in tadellosem Zustand. Jetzt beginnt plötzlich die Wasserwirtschaft Rostock, irgendwelchen Kabeln zu suchen. Natürlich wird die Straße wieder aufgerissen.

Eigentlich sollten sich die Straßenbauer doch schon an diesen Anblick gewöhnt haben; denn auch im Zusammenhang mit dem Bau der Straße zum Fährhafen Prohner Chaussee wurde ja immer erst die Straßen gebaut, und dann die Kabel verlegt. Jetzt ist der Betrieb macht das schon anders. Dadurch kann man nämlich die Straßen gleich ein paarmal aufgraben.

Vielleicht fällt den verantwortlichen Stellen einmal auf, daß solche Geschichte auch umgekehrt anfangen kann, zum Beispiel mit das Kabel zu suchen und dann die Straße zu bauen?

Neues vom Nachbarn

Lichtbogenplasmabrenner in Wolgast produktionsreif

(Peenewerft Wolgast „Bullauge") Wie wir bereits vor einigen Monaten berichteten, wurde die Peenewerft Wolgast beauftragt, für den Schiffbau den Lichtbogenplasmabrenner nachzubauen. Eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft unter Leitung des Hauptschweißingenieurs Klaus Spiegel hat am 27. Juli 1962 diese Arbeit erfolgreich abgeschlossen und einen Plasmabrenner entwickelt, der den von Professor Ardenne sogar übertrifft.

Die Versuche werden bei Alu 3 bis 10 mm und bei Cr. Ni. Stahl 10 mm durchgeführt. Die Schnittausführungen verbesserten sich laufend so, daß sie zu diesem Erfolg führten. Hierzu ist noch zu bemerken, daß aus der Fachliteratur bisher Schnitte unter 5 mm bei Alu nicht möglich waren. Die Erkenntnisse dieser sozialistischen Arbeitsgemeinschaft gewinnen noch dadurch an Bedeutung, daß diese Metalle bisher nicht mit dem üblichen Sauerstoff-Azetylen-Schneidverfahren brennbar waren. Jetzt ist es jedoch auch möglich, mit diesem Verfahren Grauguß und Kupfer zu schneiden.

Antwort an den Kollegen Bohn

Notizen zur Abrechnung der Einsparungen im Plan Neue Technik

Auf der Vertrauensmänner-Vollversammlung am 9. August beanstandete der Kollege Bohn von der Hauptabteilung Neue Technik in seinem Diskussionsbeitrag, daß für einzelne Maßnahmen des Planes Neue Technik die nach Realisierung eingetretenen Stundeneinsparungen in dem Ausweis der Lochkartenstation nicht enthalten seien. Er brachte hierfür fünf Beispiele. Die auf Grund dieses Diskussionsbeitrages von uns vorgenommene Überprüfung führte nach umfangreicher Kleinarbeit zu Ergebnissen, die in der ganzen Werft ausgewertet werden sollten.

Maßnahme Nr. FMA 3 – PNT 11/86

Einsatz einer vereinfachten Bohr- und Reinvorrichtung für Buderanlage Tropik.

Nutzen: 360 Stunden ab Schiff 7004.

Auf dem Lehnschein für Tropik 7004 fehlte der Einsparungsnachweis, auf den Lohnscheinen für die folgenden Schiffe war der Vermerk lediglich im laufenden Text enthalten. Ab Schiff 7009 waren die Einsparungen deutlich sichtbar auf den Lohnscheinen abgesetzt und wurden in der Auswertung erfaßt. Eine entsprechende Korrektur wurde bei der Überprüfung veranlaßt.

Da auch Maßnahme auf den Verbesserungsvorschlag VV 1211/61 zurückzuführen war, wurden die Einsparungen von der Technologie unter PNT 7127 kontiert, von der Abteilung Neue Technik jedoch unter PNT 1086 erfaßt.

Maßnahme Nr. FMA 13 – PNT 11/149

Bohren der Befestigungslöcher der Stoßverohrbuchsen.

Nutzen: 77 Stunden ab Schiff 7004.

Zu der gleichen Maßnahme wurden weitere 51 Stunden bereits ab Tropik 7002 eingespart. Auch hier wurden die Einsparungen unter einer anderen Kontierung (PNT 7023) erfaßt, da diese Maßnahme auf einen Verbesserungsvorschlag zurückzuführen war. Der ebenfalls unvollständige Ausweis auf den Lohnscheinen wurde rückwirkend korrigiert.

Bei dieser Maßnahme kommt hinzu, daß der Einsparungsnachweis für Tropik 7003 unbrauchbar ist. Betriebsleitung gewalt durchgelaufen, unter dieser Kontierung erfaßt.

Für Schiffe 7002 und 7003 waren zwei Tellscheine über je 50 Stunden in der Terminstelle nicht mehr auffindbar. Auch hier wurde die Einsparung weitergabe von Duplikatscheinen veranlaßt.

Schlußfolgerungen:

Diese an einzelnen Beispielen vorgekommenen Vorgänge geben Anlaß zu Unzulänglichkeiten in der Arbeit verschiedener betrieblicher Organe. Eine Überprüfung und Korrektur der Nutzennachweises für jede einzelne Maßnahme des Planes Neue Technik ist notwendig. Deshalb müssen für eine ordnungsgemäße Abrechnung des Planes Neue Technik folgende Punkte beachtet werden:

Zwischen den verantwortlichen Bearbeitern der Hauptabteilung Neue Technik und den Technologen sollte eine Abstimmung erfolgen, unter welcher Kontierung die Einsparungen in Zweifelsfällen ausgewiesen werden.

Von den Terminstellen ist zu gewährleisten, daß die Einsparungsnachweise entsprechend dem Stand der Arbeiten an die Betriebsabrechnung weitergegeben werden.

Soweit die Einsparungen ordnungsgemäß auf den Lohnscheinen ausgewiesen werden, sind sie in den Auswertungsunterlagen der Lochkartenstation auch enthalten.

J. Hammer
F. Woborschil

Nachahmenswert

Die Ernst-Thälmann-Werft Brandenburg hat im Januar den Plan der Bruttoproduktion mit 105,9 Prozent und die Warenproduktion mit 124,8 Prozent erfüllt. Seit Januar dieses Jahres hat die Ernst-Thälmann-Werft eine Erfüllung in der Bruttoproduktion von 101,3 Prozent und in der Warenproduktion von 108,9 Prozent.

Entwicklung einer lösbaren Preßverbindung

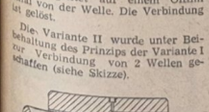
Informationen der Abteilung Forschung und Entwicklung

In der Abteilung Forschung und Entwicklung wurden im Rahmen der F/E-Auftrages zwei Varianten von durch Druck lösbaren Schrumpfverbindungen entwickelt und erprobt.

Bei der Variante I handelt es sich um ein Verfahren zur Befestigung von Kupplungsflanschen und ähnlichen Teilen auf Wellen (siehe Skizze).

Hierbei wird der mit einer abgesetzten Bohrung versehene Flansch durch Anwärmen gedehnt und auf den entsprechend gearbeiteten Sitz der Welle geschoben. Nach dem Erkalten der Teile ist die Übertragung des Drehmomentes gewährleistet. Das Lösen erfolgt mit Hilfe von Öl, das unter hohem Druck zwischen die Flächen der Verbindung gedrückt wird. Hiernach drückt bei weiterer Ölzufuhr dieses gegen das vorhandenen Kreisringflächen von Welle und Bohrung. Der Flansch gleitet auf einem Ölfilm axial von der Welle. Die Verbindung ist gelöst.

Die Variante II wurde unter Beibehaltung des Prinzips der Variante I zur Verbindung von 2 Wellen geschaffen (siehe Skizze).



Beide Wellenenden werden durch eine dünne Zwischenhülse mit zylindrischer Bohrung verbunden. Außendurchmesser der Hülse sowie Innendurchmesser des Schrumpfringes sind abgesetzt. Montage und Demontage erfolgen auf die gleiche Weise wie bei der Variante I.

Die Versuchsmuster zeigten ein einwandfreies Funktionieren beider Varianten. Die Kupplungsflansche wurde auf einem in der Peenewerft Wolgast gebauten Objekt montiert. Der Flansch überträgt einwandfrei eine Maschinenleistung von 1400 PS.

Ein bebilderter Abschlußbericht, der ausführlich Auskunft über die Durchführung der Arbeit gibt, kann jederzeit bei der Abteilung Forschung und Entwicklung eingesehen werden.

Letzte Meldung:

Lektorat gebildet

Am Donnerstag konstituierte sich das Lektorat der Parteiorganisation der Volkswerft. Dieses Kollektiv, das sich aus 31 Genossen und Kollegen des Betriebes zusammensetzt, hat die Aufgabe, Grundprobleme des Betriebes vom Standpunkt unserer marxistisch-leninistischen Wissenschaft zu klären. Versitzender des Lektorats ist Genosse Biedermann, Werftdirektor. Als Sekretär wurde Genosse Jackisch Direktor der BBS, beauftragt. K.

Der „diebische Elster" auf der Spur...

IKT liefert fettes Fressen für den gefräßigen Vogel

Wie jeder weiß, führen wir unsere große „Schlacht unterwegs" nicht nur in den Spalten der Presse, sondern ziehen dadurch viele ungenutzte Reserven ans Tageslicht, decken unduldsam Fehler und Mängel in der Arbeitsorganisation auf, um dazu beizutragen, unsere Schiffe wirtschaftlicher, besser und schneller bauen zu können.

So bietet die Kajstraße an der Helling ein wahres Tummelfeld für die gefräßige Elster. Sie kann hier ungestört täglich so manch eine halbe oder viertel Platte der Plattenmeter- oder Ekadurisolierung ihrem unersättlichen Magen zuführen. So manch ein vorübergehender Kollege schüttelt den Kopf und sagt sich, wie wird da von IKT mit dem wertvollen Isoliermaterial – denn eine Platte kostet rund 4,– DM – geast. Immer wieder türmen sich neue Haufen des „Abfalls" vor den Schiffen, die die Kolleginnen der Schiffsreinigung unermüdlich herunterschleppen. Die ständig verkehrenden Fuhr- und Lastfahrzeuge sind kaum in der Lage, alle „Abfälle" abzufahren, und für einigermaßen Sauberkeit der Straße zu sorgen.

Ich frage IKT: „Muß das so sein? Habt ihr euch auf der Produktionsberatung noch keine Gedanken gemacht, wie ihr sparsamer mit dem Isoliermaterial umgehen könnt?"

Es läßt sich doch in Verbindung mit der Schiffsreinigung ohne weiteres organisieren, daß die angeschnittenen Platten nicht auf den Müllberg gelangen, sondern zur Weiterverwendung für andere Räume in einem Behälter auf dem Schiff aufgehoben werden. Ihr braucht doch laufend Reststücke zur Isolierung der Ecken, Nischen usw., die ihr euch sonst von ganzen Platten abschneidet. Wenn eine kleine Mehrarbeit bedeutet, so werden doch die Isolierstoffe besser ausgenutzt. Wichtige Grundstoffe, die unser chemische Industrie zu diesem bewährten Isoliermaterial herstellt, gehen doch so verloren. Ein wenig mehr Sorgsamkeit beim Transport und Verladen des Materials, und ein weiterer Prozentsatz Abfall kann vermieden werden. Gewiß, die einzelnen Folien der Ekadurplatten sind nicht allzufest miteinander verbunden und lösen sich verhältnismäßig leicht voneinander ab, wodurch vom Winde verweht und verunzieren unser Werftgelände. Wie wäre es, wenn die Leitung von IKT sich einmal einen Schiffbauer, einen Vertreter des Herstellerwerkes herbestellen würde, damit er persönlich die Abfallberge und fliegenden Fetzen in Augenschein nähme? Ich glaube, ihm wäre sofort der Gedanke, eine bessere Verbindung der einzelnen Schichten der Ekadurplatten bei seinem Werk zu veranlassen.

Liebe Kollegen vom IKT, wenn ihr euch diese Gedanken ernstlich zum Inhalt eurer weiteren Arbeitsweise macht, habt ihr nicht nur der diebischen Elster einen ergiebigen Futterplatz entzogen, sondern erschließt für die Volkswirtschaft neue Reserven. VK **H. Kossendey**

Glühofen wird abgerissen

Endlich Antwort auf Umwegen erhalten

Vor etwa einem Vierteljahr kritisierte der Volkskorrespondent Kollege Strassburg in der Werftzeitung Nr. 21 vom 19. Mai 1962 die Nichtauswertung des 2. Glühofens in Halle 7. Da bereits ein Ofen gleicher Art in der Halle in Betrieb ist und der Arbeitsumfang nicht größer geworden ist, wurde der 2. Glühofen nicht in Betrieb genommen. Mit Recht ist dieser unvertretbare Zustand von unserem Volkskorrespondenten Strassburg kritisiert worden.

Auf die Kritik des Volkskorrespondenten Strassburg erfolgte von der Werftdirektion keine Antwort, aber nachdem Radio DDR die Angelegenheit in der Aktion „Diebische Elster" kritisiert hatte, man ich sehr schnell mit der Beantwortung dieser Angelegenheit.

Daß wir heute in der Lage sind, auch unseren Kollegen die Stellungnahme der Werftleitung zu übermitteln, ist nicht das Verdienst der Werftleitung, sondern vielmehr der Genossen vom Sender Rostock. Von ihnen erhielten wir die Stellungnahme die Werftleiters, die wir hiermit zur Kenntnis geben.

Betrifft: Sendung „Diebische Elster"

In obengenannter Sendereihe wurde festgestellt, daß in der Volkswerft Stralsund in der Abteilung Zurichterei ein Glühofen ungenutzt steht.

Diese Feststellung trifft zu.

1933 wurde die Zurichterei neu gebaut und entsprechend den damaligen technologischen Bedingungen für die Verformung der Spanten ein Glühofen aufgebaut. Die Technologie der Kaltverformung und die Fertigung gebauter Spanten unter Berücksichtigung der modernen Schweißverfahren gestatten eine wesentlich billigere Fertigung. Die Herstellungskosten für die letztgenannten Technologie gegenüber der Warmverformung betragen nur etwa 50 Prozent.

Aus diesem Grunde wird der Glühofen, der speziell für die Profilerwärmung gebaut wurde, seit Jahren nicht mehr benutzt. Auch für die jetzige Fertigung ist der Einsatz des Glühofens technologisch nicht vorgesehen.

Aufgrund durchgeführter Untersuchungen wurde von T bereits am 22. März 1962 die Umsetzung bzw. der Abriß des Glühofens verfügt. Der Abriß konnte jedoch nicht durchgeführt werden, weil zur Zeit nicht die finanziellen Mittels bereitgestellt werden konnten. Die Aktion „Die bösche Elster" war Anlaß, in einem größeren Kreis über Maßnahmen betreffs Abriß des Glühofens zu beraten. Die Kollegen der Halle VII erklärten sich bereit, unter Anleitung von T die Abrißarbeiten im NAW durchzuführen. Die noch nutzbaren Teile werden, soweit möglich, in der Werft weiterverwendet.

Die freigewordene Produktionsfläche steht der Zurichterei zur Verfügung.

Biedermann, Werftdirektor
VSB Volkswerft Stralsund

Von Kiew bis Jalta

Urlaubsnotizen von Hubert Maronn

Zur Verwirklichung des Rechts auf Erholung werden durch die Gewerkschaften jährlich mehr und neue Voraussetzungen für eine erlebnisreiche und erholsame Urlaubsgestaltung geschaffen. Neben der Möglichkeit, den laubsgestaltung geschaffen. Neben der Möglichkeit, den Erholungsurlaub durch einem der zahlreichen FDGB-Erholungsheime in der Republik zu verbringen oder -Vertragsheime in der Republik zu verbringen oder -Vertragsheime in der Republik zu verbringen, haben immer mehr Werktätige die Möglichkeit, eine Urlaubsreise in die Sowjetunion oder die volksdemokratischen Staaten zu unternehmen.

In diesem Jahr hatten sechs Kollegen der Werft die Gelegenheit, während einer Touristenreise die Sowjetunion kennenzulernen. Alle waren wir von diesem Urlaub begeistert. Es war für uns ein einmalig schönes Erlebnis. Unter die wichtigsten Eindrücke und Erlebnisse will ich, auch im Namen der übrigen fünf Kollegen, hier berichten:

Unsere Touristenreise dauerte 21 Tage und führte uns quer durch die Ukraine von K i e w bis J a l t a.

Am 13. Juli fuhren wir alle sechs erwartungsvoll nach Berlin, um dort beim Bundesvorstand des Feutzen Einzelzirk Rostock diese Fahrt an. Es versprach, alles sehr schön zu werden. Als wir den „Blauen Expreß" bestiegen und das bis Brest bringen sollte, waren unsere Erwartungen das erste Mal übertroffen. Im bequemen Schlafwagen 1. Klasse, mit Drei-Mann-Kabinen, Waschgelegenheit in jeder Kabine und sogar Steckdosen für den elektrischen Rasierapparat und anderen Annehmlichkeiten, wurde uns die Zeit bis Brest nicht lang. Brest war unsere erste Zwischenstation. Hier mußten wir rund acht Stunden auf unseren nächsten Anschluß nach Kiew, unserem ersten Reiseziel, warten. Selbstverständlich wurde in der ersten Stadt auf sowjetischem Boden gleich eine private Stadtbesichtigung durchgeführt. Der Bahnhof ist gewaltig, hat viele Säle und alle Bequemlichkeiten für die Wartenden bereit.

Brest ist eine alte Stadt. Wir besichtigten sie, und da es Sonnabendabend war, sahen wir viele festlich gekleidete Menschen, die sich auf einen Kinobesuch oder den Abend im Kulturpark vorbereitet hatten. Wir folgten ihnen in den Kulturpark und waren erstaunt, wieviel Menschen hier auf den Beinen waren. Es ist ein riesiger Park, hübsch angelegt, bietet er für alle das Richtige, für die Kinder Kino oder Puppentheater, bunte Spiele, Karussell; für die Erwachsenen Tanz, Konzert, Varieté, Sport, Unterhaltungsspiele usw. So etwas kennen wir bei uns in der DDR nicht. Wir mußten leider wieder über die aktive Beteiligung, die große Begeisterung und Freude der Menschen bei Spiel, Sport und Unterhaltung staunen. Wie viele würden bei uns in einem solchen Park dabei sein? Am Abend nehmen wir das erste Abendbrot in der SU ein. Es ist keine deutsche Küche, aber es schmeckt allen, und das war die Hauptsache.

(Fortsetzung folgt)

APO Anlagenerhaltung:

Zielstrebiger arbeiten

Zu den Bereichen, die für einen reibungslosen Produktionsablauf verantwortlich zeichnen, d. h., die für das Funktionieren der Maschinen und technischen Anlagen in unserer Werft Sorge tragen, zählt der Bereich Anlagenerhaltung.

Dieser Abschnitt der Werft hat maßgeblichen Einfluß darauf, in welchem Tempo wir unsere gesteckten Planaufgaben erfüllen können. In dieser Tatsache drückt sich auch die hohe politische Verantwortung der Abteilungsparteiorganisation, der Wirtschaftsfunktionäre und jedes einzelnen Arbeiters des Bereiches aus.

Vor einigen Tagen fand die Mitgliederversammlung der APO statt, in der über die Planvorschläge des Jahres 1963 beraten wurde. Ausgangspunkt war der Brief des Zentralkomitees, der vom Genossen Walter Ulbricht geschrieben wurde. Mit großer Exaktheit wurden hier die wichtigsten Schwerpunkte erläutert. Auch für den Bereich Anlagenerhaltung ergeben sich hieraus notwendige Schlußfolgerungen, die zu einer Verbesserung der Leitungsmethoden führen müssen.

Der Besuch der Versammlung ließ nicht erkennen, daß alle Genossen der APO ihre politische Verantwortung im Kampf unserer Republik zur Sicherung des Friedens und damit zur Lösung der Westberlinfrage erkannt haben.

Ein wesentlicher Mangel scheint auch in der ungenügenden Vorbereitung der Versammlung von seiten der Abteilungsparteiorganisation zu liegen. Mit Recht wurde kritisiert, daß der Bereich Anlagenerhaltung seit langer Zeit seinen eigentlichen Aufgaben, der Wartung und Instandhaltung der wertvollen Produktionsanlagen unserer Werft, nicht mehr nachkommen kann. So wurde der Plan der Instandhaltung bis zum 31. Juli mit 81,4 Prozent erfüllt. Es sieht aber nicht so aus, daß die Kollegen in dieser Zeit nichts getan hätten, sondern es wurden Arbeiten ausgeführt, die einmal im Plan nicht vorgesehen waren, und auch durch Aufgabengebiet des Bereiches nicht entsprechen. So wurden eine Reihe von Neubauten durchgeführt, es sei hier nur an den Bau der automatischen Fließstraße in Halle 7 und einige andere Dinge erinnert, die ohne Zweifel für die Entwicklung in der Produktion von großer Bedeutung sind.

Dies wird auch in dem Vorschlag deutlich, der von den Genossen der APO vor einiger Zeit unterbreitet wurde, ein Komplexgewerk zu bilden, das sich speziell mit der Durchsetzung der neuen Technik beschäftigen soll und den Neubau von Anlagen durchführt.

Der Bereichsleiter, Genosse Schallert, versprach in einer der letzten Parteiversammlungen für die Verwirklichung dieses Vorschlages zu sorgen, aber in dieser Richtung hat sich bis zum heutigen Tage noch nichts ereignet.

Es ist wichtig, daß alle Genossen und Kollegen des Bereiches Anlagenerhaltung die Notwendigkeit erkennen, bei der Ausarbeitung des Planes 1963 höhere Ziele zu stellen, damit wir der Produktion unserer Werft alle Voraussetzungen schaffen, unsere Exportverpflichtungen termingerecht in bester Qualität und so zuverlässig wie möglich zu erfüllen.

Hierzu ist aber notwendig, daß die Parteiorganisation durch die Leitung zielstrebiger angeleitet wird, so daß sie zum wirklichen Motor des Bereiches wird.

Ku.

In Hohenthurm biegt man besser

(Fortsetzung von Seite 1)

Also, liebe Kollegen vom Rohrbau, nicht lange zögern! Beratet Euch mit den Kollegen des VEB Dampfkesselbau Hohenthurm. Die Sorge von Helmuth Schlechtweg und seine Beigeschaft, zu helfen und seine Erfahrungen zu übermitteln, ist ein Ausdruck der sozialistischen Zusammenarbeit der Betriebe in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat. So ein Verhältnis der Menschen untereinander ist nur im Sozialismus möglich, niemals im Kapitalismus. Dort bestimmen Konkurrenzkampf, Heimtücke und Existenzkampf das Verhältnis der Menschen untereinander. Und hier die Anschrift des Betriebes:

VEB Dampfkesselbau Hohenthurm, Hohenthurm (Halle/Saale), Droyßiger Weg. Helmuth Schlechtweg wohnt in Landsberg (Halle), Rosa-Luxemburg-Straße 4.

An den Abteilungsleiter der Halle VII

Seit ungefähr acht Tagen besitzen die Hallen VI und VII Aufzüge für den Transport von Essenbehältern. Wie wurde den jahrelangen Behinderungen der Transportarbeiter Rechnung getragen. Jetzt entfällt der Transport der schweren Essenbehälter treppauf, treppab. Nur in Halle VII scheint man für diese technische Einrichtung kein Verständnis zu haben; denn rücksichtslos wird vor den Aufzug Material abgeladen, sodaß die Transportarbeiter trotz vorhandener "technik noch

Kulturhistorisches Museum und Volkswerft unterzeichneten Freundschaftsvertrag

Das Kulturhistorische Museum Stralsund plant in der nun zum Museumskomplex gehörenden Katharinenhalle in den kommenden Jahren eine umfassende Darstellung des Fischereiwesens. Neben älteren Boots- und Gerätetypen wird der Entwicklung des VEB Volkswerft Stralsund und ihrer Produktion ein breiter Raum in der Darstellung eingeräumt werden.

Da die notwendigen Instandsetzungsarbeiten an der Halle noch einige Jahre in Anspruch nehmen werden, man in der zwischenzeit jedoch schon etwas zu diesem Thema Werft aussagen will, so wird im Rahmen der schon bestehenden Abteilung Neueste Zeit eine Ausstellung zur industriellen Entwicklung Stralsunds seit 1945 aufgebaut, deren bestimmender Teil eben die Werftentwicklung sein wird.

Um beiden Ausstellungen eine gute Aussagekraft zu verleihen, war es unbedingt notwendig, hierfür die stärkste Unterstützung der Volkswerft zu haben. Die notwendigen Maßnahmen wurden in einem Vertrag niedergelegt, der am 8. August 1962 vom Direktor der Volkswerft, Herrn Biedermann, und von der Direktorin des Museums, Frau Rieck, unterzeichnet wurde.

Die Volkswerft hilft weitgehendst bei dem Aufbau der neuen Abteilung durch die Überlassung von Modellen der abgeschlossenen und laufenden Produktion bzw. beim Ankauf derselben durch das Museum. So wurden anläßlich der Unterzeichnung des Vertrages die Modelle eines 24-Meter-Kutters und eines Loggers übergeben. Im Laufe des Jahres kommen noch ein 17-Meter-Kutter und ein Trawler dazu. Des weiteren unterstützen das Betriebsarchiv und die Werksabteilung den Ausstellungsaufbau durch Lieferung von Bildern, Graphiken und Materialien über wichtige Ereignisse, die in der Werftchronik festgehalten wurden. Sobald das Museum die Konzeption der neuen Abteilung vorbereitet hat, wird sie in Zusammenarbeit mit der Hauptabteilung „Neue Technik" den Werktätigen der Werft zur Diskussion vorlegen.

Im Rahmen seiner Möglichkeiten wird das Kulturhistorische Museum die Kulturarbeit der Volkswerft fördern. Die Mitarbeiter sind jederzeit bereit, Spezialführungen für Gruppen interessierter Werftangehöriger durchzuführen. Das gilt auch für die Sonderausstellungen, die das Museum jährlich veranstaltet. Ferner wird der Betriebsakademie der Vortragsplan des Museums übergeben, aus dem nach Möglichkeit Vorträge übernommen werden können. Unterstützung wird auch beim Aufbau betriebseigener Ausstellungen zugesichert. Der schon bestehende Kunstzeveherzirkel zur Förderung künstlerischen Laienschaffens wird wie bisher von einer Mitarbeiterin des Museums geleitet.

Es ist vorgesehen, daß das Kulturhistorische Museum auch andere Wünsche und Vorschläge der Werftangehörigen, die nicht in diesem Vertrage enthalten sind, aufgreift und sich um eine verantwortungsbewußte Lösung bemühen wird.

Der vorliegende Vertrag kann als gutes Beispiel angesehen werden, wie sich ein Produktionsbetrieb und ein wissenschaftliches Institut gegenseitig unterstützen können und wie sich aus der Zusammenarbeit für beide Seiten eine gute Unterstützung und Förderung der eigenen Arbeit ergeben kann. Beide Vertragspartner haben ihren Willen kundgetan, den Vertrag in allen Punkten zu realisieren und damit das Kulturleben in beiden Betrieben wirksam zu fördern.

Merkvitz, Wiss. Assistent

DIE BÜCHERECKE

Verlag Neues Leben

„Sensationen im Weltall"

Die gute populärwissenschaftliche Tradition setzt der Verlag mit Gerhard Nieses Buch „Sensationen im Weltall" fort. Hier wird von den großen Perspektiven wissenschaftlicher und technischer Forschungen berichtet, die sich im Zeitalter der Weltraumfahrt bereits heute zeigen. Niese untersucht die uralten Fragen, wie es um die Struktur der Himmelskörper und um die Existenz vernunftbegabter Lebewesen auf anderen Planeten steht und stellt hochinteressante Probleme, deren Lösung künftigen Weltraumfahrern und der fortschreitenden astronomischen Wissenschaft vorbehalten sind, dar.

Günter Nerlich

„... und weiter fließt der Ganges"

Reisebilder aus Indien

Indien hat in den letzten Jahren immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Es ist oft schwer, die indischen Probleme zu verstehen. Wer aber Indien näher kennenlernen möchte, wird in dem Buch von Günter Nerlich viel Wertvolles über Land und Leute erfahren. 20 000 Kilometer reiste der Autor durch Indien. Über Bergstraßen des Himalaja bis in die traumhaft schöne Südseelandschaft Keralas ging seine Fahrt. Er bahnte sich seinen Weg im Straßengewimmel der indischen Wallfahrten und Großstädte und durch die unerbittliche Dichte des Hochlandes. Begegnungen mit Ureinwohnern, Industriearbeitern, Bauern und Kulis werden interessant und lehrreich in dem Buch geschildert.

Lotto-Tiger „Rascha"

Über eine Million DM Lotto-Mittel für den Rostocker Zoo

„Warum Lotto-Tiger?" werden Sie fragen. Nun, das ist ganz leicht zu erklären.

Rascha wurde 1958 im Dresdener Zoo geboren und gelegentlich einer Lotto-Ziehung im gleichen Jahr im Dresdner Zoo von dem durch seine Fernseh-Vorträge bekannten Dresdener Zoo-Direktor, Herrn Prof. Dr. Ullrich, auf den Namen Tap getauft.

Tap wurde dann zur Komplettierung des Tierbestandes in Rostock an den Rostocker Zoo abgegeben. Aber . . ., so sagten sich die Rostocker, der Name „Tap" paßt schließlich für ein Tigerbaby, aber nicht für einen stattlichen Tiger, wie ihn der Dresdener Täufling heute darstellt, und gaben ihm den doch wirklich ansprechenden Namen „Rascha". Rascha hat übrigens vor gar nicht langer Zeit mit dem temperamentvollen Tigerweibchen „Benga" Hochzeit gefeiert, und man wartet nun in Rostock auf zünftigen Tiger-Nachwuchs.

In Rostock ist die Notwendigkeit zur Schaffung eines zoologischen Gartens ganz besonders gegeben, weil im gesamten nördlichen Gebiet unserer Republik eine solche Kulturstätte bisher fehlte.

Für den Rostocker Zoo ist eine Flächengröße von über 50 ha vorgesehen mit großräumigen Freigehegen und vor allem einem großen Meeresaquarium, denn als Zoo einer „Stadt am Meer" wird der Haltung von Meerestieren besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Schon jetzt ist der Rostocker Zoo das Ziel vieler Besucher von nah und fern. Die jährliche Besucherzahl beträgt bereits über 600 000 und steigt ständig. Die Rostocker Bevölkerung zeigt ihre Verbundenheit mit ihrem jungen Zoo nicht nur durch einen regen Besuch, sondern unterstützt den Zoo-Aufbau durch freiwillige Mithilfe im Rahmen des NAW in großartiger Weise.

Es offenbart sich aber auch in diesem Zusammenhang die volkswirtschaftliche Bedeutung des Lotto-Spiels, denn in den Rostocker Zoo flossen bereits über eine Million DM aus „Lotto-Mitteln".

Man sagt also nicht zu Unrecht, daß jeder Lottoschein, der gespielt wird, ein Baustein für unseren sozialistischen Aufbau bedeutet.

W. B.

Danksagung

Für die Gratulationen zu unserer goldenen Hochzeit danken wir allen Kollegen recht herzlich.

Wilhelm Lange und Frau

Danksagung

Auf diesem Wege möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes III und der mechanischen Werkstatt, Halle V, für die Kranz- und Blumenspenden beim Ableben meiner Frau herzlichst danken.

Walter Schiemann

URKUNDE

für 10jährige treue Mitarbeit in der Volkswerft für

Heinz Röhle	FS
Christel Nitz	FS
Gudrun Rohde	FS
Karl Mogge	FM
August Rattensperger	FM
Wolfgang Eggert	FM
Horst Neumann	FM
Bruno Stöber	FM
Otto Behrendt	FM
Gerhard Koß	FM
Hans Witzke	FM
Siegfried Jahn	S 5
Bruno Jürgens	S 5
Friedrich Müller	S 5
Alfred Neumann	S 5
Karl-Heinz Peter	S 5
Hans Runge	S 5
Fritz Wölms	S 5
Helene Maahs	FM
Walter Köhn	FM
Artur Göhrke	FM
Herbert Praechel	FM
Karl Wittschek	FM
Erich Zimmermann	FM
Franz Weltzin	FM
Helga Goertz	AL III
Edelgard Hamann	TAE

Kindererlebnisse im Erzgebirge

Wie in den vergangenen Jahren, so öffneten sich auch in diesem Jahr die Pforten des Kinderferienlagers des VEB Volkswerft Stralsund in Georgenfeld/Osterzgebirge, um 74 Pionieren frohe und ereignisreiche Ferientage zu gestalten.

Ein großes Erlebnis während des Lagerlebens war für die Kinder der Tag der Selbstverwaltung. Freude und Begeisterung herrschten, als am Vorabend beim Fahnenappell die Piniertücher mit den Freundschaftstüchern getauscht wurden. Stolz wurden sie am nächsten Tag von unserer neuen Leitung und den Gruppenhelfern getragen.

Die Fahrt nach Dresden war ein ganz besonderer Höhepunkt. Der Dresdener Zoo, der für viele Kinder noch unbekannt war, fand großes Interesse. Eine Fahrt mit der Pionierseisenbahn zum Carolaschlößchen, wo die Mittagsmahlzeit eingenommen wurde, beschloß unsere schöne Reise. Das Nachtgeländespiel, an dem nur die drei größten Mädchen- und Jungengruppen teilnehmen durften, wurde mit Unterstützung der Grenzpolizei des Ortes durchgeführt. Unsere Grenzpolizei hat es verstanden, den Kindern einen lehrreichen und interessanten Einblick in ihren schweren Dienst durch dieses Spiel zu geben.

Am Tag des Bergfestes überraschten uns die Kinder mit einem bunten Kulturprogramm. Es wurde umrahmt durch Sport, Spiel und Tanz.

Auch die Brandschutzübung, an der die Betriebsfeuerwehr aus Dresden teilnahm, wurde mit Erfolg durchgeführt. Alle Kinder und Helfer wurden in der Mittagsruhe durch ein Alarmsignal geweckt, und in ungefähr zwei Minuten war das ganze Lager geräumt, und die Helfer befanden sich mit ihren Kindern auf dem vorgesehenen Stellplatz. Nachdem den Kindern von den Genossen der Feuerwehr die Handhabe eines Feuerlöschers gezeigt wurde, durften die größten Jungen die Löscharbeiten am brennenden Reisighaufen übernehmen. Dabei zeigten groß und klein lebhaftes Interesse.

Ein würdiger Ausklang unseres Lagerlebens war das Abschlußfest. In unserer Mitte konnten wir einige Gäste — Kollegin Ennulat aus der Volkswerft Stralsund sowie Vertreter der BGL und der Arbeitsdirektion aus dem Arzneimittelwerk Dresden und den Bürgermeister des Ortes — begrüßen. Mit viel Liebe vorbereitete Spiele, Volkstänze und Lieder gaben dem ganzen Programm eine festliche Umrahmung. Zum Abschluß des Festprogramms wurde eine Modenschau von zwei Mädchengruppen durchgeführt. Die Stimmung wurde durch den Bonbonregen und den Fackelzug am Abend zum Höhepunkt gebracht.

Die wenigen Tage, an denen es Petrus einmal gut meinte, wurden genutzt, um die nähere Umgebung unseres Aufenthaltsortes kennenzulernen. Auf Wanderungen zum Kahleberg, zur Kohlhaukuppe, zum Geisingberg, zu den Lugsteinen und in das Hochmoor lernten alle die Schönheiten des Erzgebirges lieben und schätzen.

Abschließend kann mit dem fünftigen Feriengruß gesagt werden:

„Für Speis und Trank der Küche recht herzlichen Dank."

Brigitte Maszuhn

Noch einmal HO oder KONSUM?

Abschließend zu unserer Leserdiskussion „Auf Selbstbedienung umgestellt" möchten wir heute noch einige Kolleginnen und Kollegen zu Worte kommen lassen.

Kollegin Ida Schramm:

„Die Einführung in der HO-Verkaufsstelle ist eine weitaus bessere als im Konsum, da die Verkaufsstellenleiterin, Kollegin Schmidt, eine bessere Organisation in der Verteilung der Waren beherrscht. Außerdem habe die Bedienung in der Konsumverkaufsstelle doch oft sehr zu wünschen übrig.

Ich spreche auch im Namen der übrigen Frauen unserer Abteilung, wenn ich die Bitte aussspreche, die HO-Verkaufsstelle auf der Werft zu behalten und zu erweitern."

Kollegin Ruth Below:

„Es stimmt zweifellos, daß in der HO weit besser und schneller bedient wird.

Warenbestellungen ist jedoch bisher noch nicht getan worden, daß ein großer Teil der Bauarbeiten Mitglied des Konsums ist und den Rabattschein kauft. Außerdem habe die Werft damit bei einer Übernahme der Verkäufe durch die HO wirklich diese Kolleginnen keine Vergünstigungen mehr durch Warenausgabe erhalten, die Mitgliedschaft zum Konsum wäre dadurch sinnlos."

Kollegin Hauke, KMN 1:

„Die gegen die Konsumverkaufsstelle vorgebrachte Kritik mag berechtigt sein. Eines läßt man hierbei aber völlig außer acht.

Hat man sich einmal überlegt, wer diese für die Werktätigen, also für die Arbeiter so gute Einrichtung geschaffen hat? Waren es nicht die im kapitalistischen System lebenden Arbeiter, die unter vielen Kämpfen und oft großen materiellen Opfern sich gegen alle Widerstände diese Einrichtung schufen.

Unsere beiden Verkaufsstellen Konsum und HO sind für rund 600 Arbeitskräfte weder räumlich noch bedarfsmäßig ausreichend. Notwendig ist hier eine Schaffung weiterer vorbildlich eingerichteter, räumlich ausreichender Verkaufsstellen mit teilweiser Selbstbedienung. Bedarfssystem usw. die gar nicht so eng beieinander zu stehen brauchen. Dann wird auch der Massenandrang aufgehoben. Die Bedienung in unserer HO-Verkaufsstelle ist sehr gut. Die Verkaufskräfte im Konsum sollten sich hieran ein Beispiel nehmen."

Die Kollegen der Maschinenfabrik Halle, Baustelle Volkswerft:

„Nun stehe aber noch eine Frage auf: Haben sich die betreffenden Kolleginnen und Kollegen schon einmal Gedanken gemacht, wie es mit den Kollegen der Fremdbetriebe aussieht, die doch nun gezwungen sind, in der Konsumverkaufsstelle einzukaufen und dort kaufen, somit die noch Mitglieder der Konsumgenossenschaft sind? Erwarten man etwa, daß diese, damit die Genossenschaft zu stärken, kommen, da sie bei der HO ja keine Rückvergütung gibt?

Wir schlagen vor, die gesamte Bude abzureißen, einen Verkaufswagen als Überbrückung aufzustellen und eine einwandfreie, große, geräumige Verkaufsstelle mit einem guten Fundament neu aufzubauen. Erst dann kann von einer Verkaufskultur gesprochen werden.

Was die Sauberkeit anbelangt in der Verkaufsstelle, da hat ihr recht. Aber warum verkauft man wohl in der Stadt das Gemüse vor dem Laden? Das müßte doch auch hier möglich sein. Wo gehobelt wird, da fallen auch Späne; aber sie dürfen nicht liegen bleiben. Hoffen wir, daß sich der Zustand schnellstens verändert.

Wir müssen uns aber auch die Frage stellen, ob wir nicht selbst mit schuld daran haben, daß das bis jetzt so ist. Wo bleiben denn die Arbeiterkontrolle und der FDJ-Kontrollposten? Alle diese hätten das schon nicht dulden dürfen, sie hätten Erziehungsarbeit leisten müssen, denn zum Lernen ist keiner zu alt.

Auf keinen Fall sind wir mit der Schließung der Konsumverkaufsstelle einverstanden.

Wir möchten einen Vorschlag machen: Es müssen in erster Linie die Öffnungszeiten eingehalten werden, damit auch die Leistungslöhner zu ihrem Recht kommen. Wenn diese Feierabend haben, ist gewöhnlich nichts mehr im Laden; das haben dann schon die gekauft, die Zeit haben."

Wir bitten die Kollegen der Arbeiterversorgung, unmittelbar das Schlußwort zu dieser Frage zu ergreifen.

Kosmonautisches

Zweifelhaft

Wernher von Braun erklärte: „Es ist zweifelhaft, ob die sowjetischen Raumflieger Versuche gemacht haben, die Flugbahn zu ändern. Die amerikanischen Astronauten haben ihren Kurs geändert."

Glenn und Carpenter fielen bekanntlich ins Wasser.

Verständlich

Das Bonner Presseamt gab folgende Erklärung ab, warum die Bonner Regierung den sowjetischen Kosmonauten zu ihrem Erfolg nicht gratulieren konnte: „Wegen des katholischen Feiertags Mariä Himmelfahrt waren am Mittwoch viele der führenden Politiker nicht erreichbar, um zu dem Erfolg der sowjetischen

Lori Ludwig

An einen junge Erdenbürger

Du beginnst erst dein Leb liebend umhegt und zuver von Sehnsucht und Wärme

Auf sprang das Tor!

Für dich ist das Glück unser du wirst in der Sonne gede Halt' offen die Augen und O nütze dein Sein.

Werde vertraut mit den Di wachse und strenge dich a Dann holst du in kühnem

die Sterne heran.

DIE haben gewon

Lotto

Prämienendnummern: Nr. 943 = Nr. 500 = 10,– DM.

Fußballtoto

Prämienendnummern: Nr. 897 je 15,– DM.

Sportfest-Toto

I. Ziehung: Prämienendnummern und Nr. 647 je 15,– DM.
II. Ziehung: Prämienendnummern und Nr. 953 je 15,– DM.

Raumfahrer Stellung zu neh

Es ist doch besser, man ha Freidenker in der Regierung.

Die besten der Welt

Unter großer Heiterkeit der A den verlas Nikolajew die Fra Vertreters der amerikanische richtungsagentur UPI, der wissen ob Nikolajew Heiratspläne hab nach seiner Rückkehr aus dem Heiratsangebote von Mädchen Sowjetunion oder auch aus dem erhalten habe. Mit Lachen un quittierten die Anwesenden die fertige Antwort Nikolajews: „I noch nicht viele ausländische gesehen. Aber mir scheint, die russischen Mädchen doch die be Welt sind."

Fliegen Sie!

„Gewisse Herren in Übersee unseren Flug zu leugnen und Beweise dafür, daß wir diesen Kosmos wirklich unternommen Was kann man diesen Leuten Fliegen Sie! Herrschaften, bitte den Kosmos, holen Sie uns die schon, wie sowjetische Raumfah gen", erklärte Popowitsch.

Unsere N

Verantwortlicher Redakteur: Betriebsparteiorganisation des VEB Volkswerft Redaktionsanschrift: Gisela Hein, verantwortlicher Karl Kupsch, stellvertretend sow. Rudolf Rieche. Alle Fotos Fotozirkel der Volkswerft Veröffentlicht unter der Lizenz des Presseamtes beim Vorsitzenden des Deutschen Demokratischen Republik

Wir grüßen die Delegierten der 2. Tagung der Kreisdelegiertenkonferenz der SED

Unsere Werft

AN DER PARTEILEITUNG DER SED

VEB VOLKSWERFT STRALSUND

3 — 14. Jahrgang | 1. September 1962 | 5 Pfennig

Die erste Frau als Sekretär . . .

. . . in den Werften der Deutschen Demokratischen Republik wählte die zentrale Parteileitung der Volkswerft am 21. August 1962 Genossin Edelgard Lüdtke, Mitglied des Büros der SED-Bezirksleitung Rostock, ist seit 12 Tagen Sekretär für Wirtschaftspolitik der zentralen Parteileitung. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch!

Sie war seit 1956 im Konstruktionsbüro als Schiffbauingenieur im Projektbüro tätig. 1959 delegierte die Parteiorganisation Konstruktionsbüro die Genossin Lüdtke zur Bezirksparteischule. Auf der V. Bezirksdelegiertenkonferenz wurde sie als Kandidat des Büros der SED-Bezirksleitung gewählt, und bei der Neuwahl in diesem Jahr wurde Edelgard Lüdtke Mitglied des Büros.

Sie ist 28 Jahre alt, hat Schiffbauer in der Mathias-Thesen-Werft gelernt und besuchte die Ingenieurschule in Wismar.

Wir alle kennen sie als eine zielstrebige Genossin, die ihre ganze Kraft für die Lösung der gestellten Aufgaben einsetzt und unbeirrbar den Weg der Partei geht.

Gedanken zum Weltfriedenstag 1962

von Fiete Dettmann, Mitglied der Kreisleitung der SED, Vorsitzender der DSF

1. September wird in jedem Jahr den Völkern der Welt als Weltfriedenstag begangen. Dieser Tag ist Mahnung und Verpflichtung zugleich, alle Kräfte für die Erhaltung des Friedens einzusetzen.

17 Jahre nach der Zerschlagung der faschistischen Armeen erleben die Völker der Welt, wie sich von Jahr zu Jahr steigern. Die Aufrüsten der imperialistischen Staaten möchte. Offene Kriegsdrohungen der reaktionären NATO-Politiker und Generale gegen die sozialistischen Staaten und die sture Ablehnung aller Vorschläge der sozialistischen und blockgebundenen Staaten auf allgemeine und vollständige Abrüstung unter nicht zur Entspannung der internationalen Lage bei.

Die westdeutschen und die mit ihnen verbündeten Monopolkapitalisten der Rüstungsindustrie wollen den dritten Weltkrieg herbeiführen. Sie haben im letzten Weltkrieg glänzende Geschäfte gemacht, haben große Profite eingesackt in den von ihnen nach 1945 entfesselten lokalen Kriegen in Asien, Afrika und Lateinamerika. Ihre wahnwitzigen und nicht zu erreichenden Ziele sind die Unterwerfung Europas, der sozialistischen Staaten und der vom Kolonialismus befreiten Länder unter ihre Ausbeuterherrschaft. Aber was diese Profithyänen mit ihren Generalen Blutsäufern erreichen möchten, ist eine Frage; eine andere ist, was sie können. Durch ihre organisierten verbrecherischen Provokationen und Mordüberfälle von Westdeutschland und Westberlin aus haben sie Deutschland, wie es der Balkan vor dem ersten Weltkrieg war,

Fortsetzung Seite 2

Nach Redaktionsschluß gemeldet:

Bisher höchste Zuwachsrate erreicht

Das aktuelle Interview mit Genossen Biedermann, Werftdirektor

Frage: Wie schätzen Sie die Leistungen des Werftkollektivs im Monat August ein?

Antwort: Obwohl mir die endgültigen Zahlen für den Monat August heute am letzten Tag des Monats noch nicht vorliegen, kann ich jedoch sagen, daß wir im Monat August die höchste Zuwachsrate in der Bruttoproduktion sowie in der Eigenleistung bisher in diesem Jahr erreicht haben. Das ist nicht zuletzt ein Ergebnis der Diskussionen, die gegenwärtig unter der Führung der Partei in Vorbereitung der 2. Tagung der Kreisdelegiertenkonferenz und des Planes 1963 geführt wurden.

Überall zeigt sich, daß sich eine hohe Kampfmoral und Disziplin beginnt durchzusetzen. Das ist sowohl im Wettbewerb um die Erfüllung der Kenngruppen im Monat August, als auch in dem Willen der Arbeiter, die Tagesaufgaben und die Planaufgaben des Monats zu erfüllen, zu spüren.

Verstärkt gab es im Monat August kritische Hinweise von seiten der Arbeiter über die mangelhafte Leitungstätigkeit einiger Wirtschaftsfunktionäre. Sie kritisieren die Leitungstätigkeit und tragen dadurch mit dazu bei, bestehende Mißstände schneller zu beheben.

Ich persönlich bin der Meinung, daß besonders die Maßnahmen der Parteileitung in den letzten Tagen dazu beigetragen haben, daß einige Wirtschaftsfunktionäre begreifen, daß es im alten Trott nicht mehr weitergehen kann.

Wir werden heute (Freitag) das Gefrierschiff 8010 an den sowjetischen Auftraggeber übergeben.

Im Prinzip ist auch Tropik 7002 fertiggestellt bis auf die letzten Streich- und Reinigungsarbeiten.

Auch die Abrechnungsgruppen, die im Monat August vorgesehen waren, werden — bis auf die Abrechnungsgruppe 4 von Tropik 7004 — fertiggestellt werden.

Das ist eine hervorragende Leistung!

Einen besonderen Anteil daran haben die Kollektive, die das Gefrierschiff 8010 in der kürzesten Zeit nach der Abnahmefahrt termingemäß fertiggestellt haben und einen Verzug von acht Tagen wieder aufholten.

Dazu gehören besonders wiederum unsere Kollegen Maler und unsere Kolleginnen der Reinigungsgewerke.

Solche vorbildlichen Kollegen, wie Meister Nebel und Kollegin Schmidt sowie die Gruppe des Maschinenbaus, die den holländischen Verstellpropeller umgebaut haben, gibt es in allen Abteilungen immer mehr. So wurde die holländische Verstellpropelleranlage in einer Zeit umgebaut, die die holländischen Fachleute nicht für möglich hielten, weil sie die Leistungen nicht kennen, die sozialistisch denkende und handelnde Menschen vollbringen können.

Besonders möchte ich den Einsatz der freiwilligen Helfer auf 7002 und 8010 am 30. August 1962 erwähnen. Diesen Einsatz hatte die zentrale Parteileitung organisiert, weil einige Wirtschaftsfunktionäre es nicht für erforderlich hielten, zusätzlich Arbeitskräfte zur Reinigung und für Malerarbeiten einzusetzen. Man hielt es für unmöglich, über 100 Kollegen zusätzlich zu beschäftigen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Anfrage an den Genossen Schnittke, Produktionslenkung

Der Verbesserungsvorschlag Orientierungstafeln für Liegeplätze wurde am 10. April 1962 der Produktionsdirektion zur Beurteilung und Realisierung zugeschickt. Am 12. Mai 1962 wurde die Bearbeitung angemahnt. Die Beantwortung erfolgte am 2. Juni 1962. Es wurde hierin mitgeteilt, daß der Kollege Schnittke, FL, den VV bearbeitet und entschieden hat, daß durch die Abteilung Produktionslenkung veranlaßt wird, zwei Orientierungstafeln anzufertigen. Eine dieser Tafeln wird etwa in der Mitte des Kais sichtbar angebracht und die zweite am Nordende der mittleren Taktstraße aufgestellt (Ausbau Süd). In dem Schreiben wurden auch bereits die Kollegen benannt, die für das Umstecken der Schilder, den neuesten Stand der Liegeplätze entsprechend, verantwortlich sind, und zwar für die Helling der Kollege Paulus, Slip-Ingenieur, und für den Kai der Kollege Drud, Werftkapitän. Bis zum 2. August 1962 – also nach zwei Monaten – waren die Tafeln noch nicht aufgestellt. Es wurde von uns daraufhin angefragt, wann und an wen FL den Auftrag zur Anfertigung und Aufstellung der zwei Orientierungstafeln erteilt hat. Am 18. August 1962 wurde die Bearbeitung erneut angemahnt. Hierauf haben wir bis heute keine Antwort erhalten.

Wir fragen den Kollegen Schnittke, warum bekommen wir keine Antwort auf unsere Anfragen? Sollte etwa bis jetzt noch nichts von FL veranlaßt worden sein?

Kollege Schnittke, wir erinnern Sie daran, daß Sie auch BfN-Bearbeiter in der Werft waren und daher wissen, daß das BfN verpflichtet ist, die VV schnellstens zu bearbeiten. Dies ist aber nur zu erreichen, wenn alle Stellen durch termingerechte Bearbeitung der VV die Neuererbewegung unterstützen und nicht wie FL die Schreiben und Mahnungen ignoriert.

Wir erwarten nun die sofortige Bearbeitung des VV und Beantwortung unserer Schreiben.

Schumacher

Erfahrungsaustausch von Arbeiter zu Arbeiter

Hans Henning, Rohrschlosser — Neptunwerft:

„Ich meine, euer Grundübel ist, daß sich noch viele an das Alte klammern und gegen das Neue sind. Das war auch bei uns so, aber wir dulden es schon lange nicht mehr."

Emil Kaschke, Rohrschlosser — Volkswerft:

„Wenn wir durch die Industrialisierung Zeit einsparen, dann nichts wie ran, denn wir haben ja auch das Bestreben, billig zu bauen. Jetzt heißt es für die Rohrschlosserei: handeln!"

Lesen Sie dazu auf Seite 3 Ehrliche Antwort an Neptun

Plan 1963 - 14 Schiffe bauen

Mitte dieses Jahres fand eine bedeutsame Tagung des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe in Moskau statt. Hier wurden Vereinbarungen getroffen, um eine noch engere wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit innerhalb des sozialistischen Lagers zu erreichen. Auch unsere Republik hat dabei neue große wichtige Aufgaben zu erfüllen. Welche Zielstellung unsere Werft für die nächste Zeit hat, das legt der Planungsleiter unserer Werft, Genosse Emmrich, in folgendem Artikel dar:

Am 16. August wurde in unserer Werft für das Jahr 1963 die Plandiskussion eröffnet. Als Zielstellung sieht der Plan für das Jahr 1963 folgende wichtige Aufgaben vor:

- Auslieferung von 14 Tropiks sowie Schaffung eines erforderlichen Vorlaufs zur Sicherung der Auslieferung von 19 Schiffen im Jahre 1964. Das bedeutet, die Kiellegung von 19 Schiffen, das Absenken von 18 Schiffen und die Standprobe von 17 Schiffen noch im Jahre 1963. Wir müssen also die Zeitabstände des Absenkens von Schiff zu Schiff von 18 Arbeitstagen bis auf 15 Arbeitstage im Jahre 1963 verringern. Außerdem sieht der Plan eine Steigerung der Schiffsreparaturen gegenüber dem Vorjahr auf rund 135 Prozent vor, wobei erstmalig die Durchführung von Unterwasserreparaturen auf der Querverschiebung der Werft vorgesehen ist. Ferner ist in unserer Zielstellung enthalten, die Materialausnutzung bei Walzstahl auf 86,7 Prozent zu erhöhen und die Selbstkosten um 7,5 Prozent zu senken. Als wichtigste Kennziffer sieht damit unser Plan für das Jahr 1963 die Erreichung des Weltniveaus im Fertigungs- und Kostenaufwand unserer Tropiks vor.

Damit beinhaltet die in unserem Plan enthaltene Aufgabenstellung die auf der 15. und 16. Tagung des ZK sowie die auf der VI. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED gestellten Beschlüsse. Die Erfüllung der im Plan für das Jahr 1963 enthaltenen Aufgaben setzt die Lösung von zwei Hauptkomplexen voraus.

- Im Jahre 1962 muß unser Plan als Voraussetzung zur Sicherung der Aufgabenstellung 1963 erfüllt und
- in Zusammenhang mit den im Jahre 1963 zu realisierenden Produktionsaufgaben muß die Erreichung der Exportrentabilität gesichert werden.

Zur Erreichung der Exportrentabilität sind die objektiven Voraussetzungen in unserer Werft vorhanden. Wir verfügen nicht nur über moderne Anlagen zum Bau, Absenken und Slippen des Schiffes, sondern können auf Grund der internationalen Abstimmung und Arbeitsteilung im sozialistischen Lager eine große Anzahl Schiffe gleichen Typs bauen. Derartige Voraussetzungen sind in keiner kapitalistischen Werft vorhanden.

Das wurde auch im Laufe der Plandiskussion von Kollegen der Produktionsabteilung Schiffselektrik in unserer Werft richtig erkannt. Der Genosse Schewe brachte zum Beispiel zum Ausdruck, daß es bei uns darum geht, die vorhandenen Voraussetzungen richtig zu nutzen, um rentabel produzieren zu können. Aber auch in vielen anderen Produktionsabteilungen, zum Beispiel in der Abteilung Konservierung, wird die Zielstellung für das Jahr 1963 als durchaus erreichbar eingeschätzt.

Zur Verminderung des Fertigungsaufwandes je Tropik werden auch im Jahre 1963 moderne technologische Verfahren in unserer Werft eingeführt.

So sieht der Plan der „Neuen Technik" die Durchsetzung einer Reihe wichtiger Maßnahmen vor, die bei der Plandiskussion durch weitere Vorschläge unserer Werktätigen konkretisiert und ergänzt werden sollen.

Außerdem gilt es, Reserven, die in jeder Produktionsabteilung unserer Werft in unterschiedlicher Höhe vorhanden sind, zu untersuchen und zu nutzen. Diese Reserven sind durch Vergleiche zwischen den gegenwärtigen Vorgabezeiten und den Industriezweigbestzeiten erkennbar. Zur Nutzung dieser Reserven ist nicht in jedem Falle eine Durchsetzung einer technischen Maßnahme erforderlich. Vielmehr müssen diese Reserven durch exakte Abstimmungen zwischen den Abteilungen innerhalb der Werft und damit durch eine bessere Ausnutzung des Arbeitstages erschlossen werden. Die Mobilisierung der Reserven in der Werft sowie die Durchsetzung der vorgesehenen technisch-organisatorischen Maßnahmen sichern die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität für das Jahr 1963.

Die Realisierung der geplanten Steigerung der Arbeitsproduktivität stellt aber wiederum für uns in den Werft den wichtigsten Faktor zur Erreichung der Exportrentabilität dar. Bekanntlich entspricht der festzulegende Devisengegenwert dem Weltmarktpreis. Das bedeutet, daß wir im Fertigungs- und Kostenaufwand durchschnittlich das Niveau des Weltmarktes erreichen und außerdem in der Perspektive zusätzlich einen Gewinn für unsere Republik erzielen müssen.

Das für die Plandiskussion aufgeschlüsselte Zahlenmaterial, insbesondere der vorgesehene Aufwand on lebendiger. Arbeit je Produktionsabteilung und Schiff, also das Stundenlimit, beinhaltet die Erreichung des Weltniveaus im Fertigungsaufwand. Ebenso beinhalten die vorgegebenen Material- und Kosteneinsparungen unseren Anteil zur Sicherung der volkswirtschaftlichen Rentabilität.

Im Produktionsbereich Schiffbau sieht die Zielstellung des Planes für das Schiff 83 Vorgabestunden pro Tonne Schiffskörpergewicht vor. Die Weltniveauzeit wird mit 80 bis 85 Stunden pro Tonne Schiffskörpergewicht angegeben. Da für das 40. Schiff 75 Vorgabestunden pro Tonne Schiffskörpergewicht vorgesehen sind, werden die Werktäti- gen in unserem Produktionsbereich Schiffbau im Jahre 1963 das Weltniveau nicht nur erreichen, sondern auch mitbestimmen.

Eine große Hilfe zur Konkretisierung unserer Aufgaben für das Jahr 1963 wurde uns durch den an alle Parteiorganisationen gerichteten und vom Genossen Walter Ulbricht unterzeichneten Brief des ZK gegeben. Der Brief zeigt nicht nur auf, worauf es bei der Durchführung der Plandiskussion ankommt, sondern weist im einzelnen auf die im Rahmen der Plandiskussion zu lösenden Aufgaben hin. Da sich dieser Brief nicht nur auf die Werktätigen der Volkswerft bezieht, sondern auf alle Werktätigen unserer Republik, werden wir in Verbindung mit der Zuliefernindustrie vorbildlich noch im Jahre 1963 die Exportrentabilität erreichen. Im einzelnen hängt der Zeitpunkt der Sicherung der volkswirtschaftlichen Rentabilität der Erzeugnis Tropik von den in der Plandiskussion übernommenen Verpflichtungen und abgegebenen Vorschlägen unserer Werktätigen ab.

Mit der Zielstellung für das Jahr 1963 wurde uns gleichzeitig die Perspektive für unsere Werft gegeben. Unsere Perspektive heißt: Sicherung der Exportrentabilität 1963, Sicherung der Auslieferung von 66 Tropiks bis zum Jahre 1965 und Schaffung der Voraussetzungen, um vorerst weitere 100 Schiffe des gleichen oder ähnlichen Typs in einer maximal kurzen Zeit noch dem Jahre 1965 bauen und ausliefern zu können.

Fischkombinat dankt Volkswerft

Werter Genosse Biedermann!

Die bisherige Entwicklung im Industriezweig „Hochseefischerei" hat jedoch noch nicht ausgereicht, um die Bevölkerung unserer Republik ausreichend mit frischem Fisch zu versorgen.

Diese Feststellung der Bezirksdelegiertenkonferenz ist uns Anlaß gewesen, um mit Ihnen gemeinsam zu beraten; wie durch eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit Ihrer Werft als Vertragspartner für die Reparatur unserer 26,5-m-Stahlkutter die Planergebnisse des Fischkombinats Saßnitz verbessert werden können, das heißt, daß durch gute Qualität und die Verkürzung der Reparaturzeit mehr Einsatztage für unsere Flotte gewonnen werden.

Durch die Einhaltung der Reparaturzeiten unserer 26,5-m-Stahlkutter haben wir die Verkürzung des Reparaturbereiches Ihrer Werft Einfluß auf die Planerfüllung des Fischkombinates Saßnitz.

Wir möchten heute Ihnen und allen Werktätigen des Bereiches der Reparaturwerft unsere Anerkennung dafür aussprechen, daß die auf einer gemeinsamen Beratung vorgesehenen Kampfziele zur Qualitätsverbesserung der letzten 26,5-m Stahlkutter des 1. Halbjahres eingehalten worden sind und dadurch unsere 26,5-m-Kutterflotte voll in der Nordsee eingesetzt werden kann.

Wir sind der Meinung, daß dadurch die beste Voraussetzung gegeben ist, um unser Kampfziel im Fischfang — 43.000 t Fisch — zu erreichen. Wir wünschen Ihnen, Genossse Biedermann, und allen Werktätigen des Bereiches der Reparaturwerft weitere Erfolge für die Entwicklung Ihres Industriezweiges und geben der Hoffnung Ausdruck, daß es der Volkswerft Stralsund gelingen wird, auch die in der gemeinsamen Beratung festgelegten verkürzten Normative im Reparaturjahr 1962/63 einzuhalten und zu unterbieten.

VEB Fischkombinat Saßnitz
gez. Lemke, Direktio"

Aufgabenstellung für Monat September

Bereits in den Monaten Juli und August 1962 gelang es, durch die verbesserte Organisation der Arbeit und die anerkennenswerte Bereitschaft der Kollegen zur Planerfüllung einen Schritt vorwärts zu machen.

Hatten wir im Juli eine Zuwachsrate von 9,8 Prozent erreicht, wird der August etwa mit 12,0 Prozent abschließen.

Es gelang, einen Teil der Planschulden abzubauen.

Unser Ziel ist es, die im VEB-Plan gestellten Aufgaben zu erfüllen. In der gesamten Werft ist die Diskussion um den Plan 1963 zu einem wichtigen Tagesordnungspunkt in den Besprechungen geworden. Die völlige Lösung der für 1962 gestellten Aufgaben gibt die beste Möglichkeit, die Planaufgaben für 1963 richtig einzuschätzen und die Verwirklichung zu sichern.

Der operative Plan für den Monat September ist dazu angetan, diese Bedingungen zu schaffen.

7006	**Hauptmaschine festsetzen**	**Termin: 12. September 1962**
7007	**Hauptmaschine festsetzen**	„ 29. September 1962
7004	**Installation der Hauptschalldruck abschließen**	„ 12. September 1962
7006	dto.	„ 27. September 1962
7003	**Standprobe der Hilfsmaschine**	„ 1. bis 4. September 1962
7004	dto.	„ 13. bis 18. September 1962
7006	dto.	„ 28. Sept. bis 4. Okt. 1962
7003	**Funktionsprobe der Hauptmaschine**	„ 7. bis 12. Sept. 1962
7004	dto.	„ 19. bis 23. Sept. 1962
7003	**Standprobe der Hauptmaschine**	„ 25. bis 28. Sept. 1962
7003	**Kälteanlagen NH_3 ziehen und Funktionsprobe**	„ 4. bis 7. Sept. 1962
7004	dto.	„ 19. bis 24. Sept. 1962
7003	**Erprobung der Kälteanlage**	„ 18. bis 28. Sept. 1962
7005	**Abnahmefahrt**	„ 29. Sept. 1962

Diese Orientierung, die in der Plandiskussion aufschlüsselung den Gewerken spezifiziert gegeben wurde, bedeutet für die Werft eine Zuwachsrate in etwa 10,4 Prozent zum Jahresplan.

Diekelmann, Direktionssekretär

Am Wochenende in den Paten-LPG helfen

Gegenwärtig unternehmen die Genossenschaftsbauern alle Anstrengungen, um die reiche Ernte mit den geringsten Verlusten einzubringen. Durch die sehr wechselhafte Witterung sind auch in diesem Jahr die Erntetermine auf einen kurzen Zeitraum zusammengedrängt. Am vergangenen Wochenende nahmen aus unserem Bezirk 30 000 Helfer aus allen Kreisen der Bevölkerung an einem Großeinsatz zur Bergung der Ernte teil. Sie folgten damit einem Aufruf des ZK der SED und des Ministerrates.

Auch viele Kollegen unserer Werft fuhren am Sonnabend und Sonntag auf die Felder der LPG. So halfen am Sonnabend nachmittag 34 Kollegen vom Bereich Ausbau den Genossenschaftsbauern in Behrenwalde beim Aufhocken des Weizens, und sie schafften bis 18 Uhr vier Hektar. Das war eine gute Leistung, womit sich auch die Genossenschaftsbauern von Behrenwalde bedankten.

Durch die gemeinsamen Anstrengungen der Werktätigen der Stadt und der Genossenschaftsbauern gelang es, am vergangenen Wochenende 16,5 Hektar Getreide zu mähen. Von 6,380 Hektar wurde das Getreide eingebracht.

Es gilt jetzt, die guten Ergebnisse vom Wochenende und die Ergebnisse der täglichen Ernteeinsätze dadurch zu sichern, daß auch in diesen Tagen und auch am kommenden Wochenende die Kräfte eingesetzt werden, damit auch die restlichen Felder bearbeiten durchgeführt werden können. Wir rufen unsere Kollegen auf, sich für das kommende Wochenende wiederum für einen Ernteeinsatz bei ihren zuständigen Abteilungsgewerkschaftsleitungen zu melden.

Wir möchten uns auch besonders an jene Kollegen wenden, die sich noch nicht am Ernteeinsatz beteiligt haben. Auch ihr Brot wächst auf den Feldern unserer Genossenschaften. Auch ihre Hilfe wird dazu beitragen, die reiche Ernte mit den geringsten Verlusten einzubringen.

Dies erfolgreich zu tun, ist gegenwärtig die wichtigste Aufgabe und der wertvollste Beitrag zur Stärkung unserer Republik.

Gedanken zum Weltfriedenstag 1962

Fortsetzung von Seite 1

zu einem europäischen Brennpunkt, zu einem Pulverfaß zur Auslösung eines neuen Krieges gemacht.

Der von ihnen beschrittene und von den westlichen Besitzungsmächten geförderte Weg war die Hochzüchtung neofaschistischer, revanchistischer Organisationen, die Einsetzung der Nazi-Kriegsverbrecher in den wirtschaftlichen Machtpositionen des westdeutschen Staates. Wie einst die Faschisten haben auch ihre Nachfolger im Bonner Staat die KPD verboten, legal gestellten und andere demokratische Organisationen verboten. Jede antimilitaristische Kraft wird verfolgt und unterdrückt.

Unter Ausnutzung dieser Verbote und mit Hilfe solcher politischen Kreaturen wie Willi Brandt, Wehner von der SPD sowie Richter und Rosenberg vom DGB versuchen die Bonner Machthaber, diese beiden Arbeiterorganisationen auf die westdeutsche Kriegspolitik gleichzuschalten. Heute haben die rechten SPD-Führer die Positionen der reaktionärsten, aggressivsten Kräfte in Westdeutschland bezogen. Sie unterstützen offen die Kriegspolitik der Strauß und Heusinger mit der atomaren Bewaffnung der Bundeswehr, der Einführung der Notstandsgesetze und der Forderung nach dem letzten Risiko und großen Opfern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Volkswerft!

In den kapitalistischen Ländern fordern die Werktätigen von ihren Regierungen den Stopp der Rüstungen und die Aufgabe aller Kriegspläne. Die Friedenskämpfer wissen, daß die sozialistischen Länder alles tun werden und gebrauchen können, um dem Frieden und dem Sozialismus zum Siege zu verhelfen. Wir Werktätigen wollen den friedlichen ökonomischen Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Diesen friedlichen Kampf fürchten die Kapitalisten, und deshalb provozieren sie den Krieg mit allen Mitteln des Terrors, der Verleumdungen und der Antisowjethetze. Überlegt diese Fragen! Erkennt aus der Geschichte der Arbeiterbewegung: Das, was die Kapitalisten nicht wollen, ist richtig und gut für die arbeitenden Menschen. Die Sicherung des Friedens und unserer sozialistischen Arbeiter-und-Bauern-Macht erfordert die allseitige Festigung unseres Staates. Euer Kampf für die Planerfüllung und die Rentabilität der Volkswerft ist ein entscheidender Beitrag im weltweiten Kampf für Frieden und Sozialismus und für die glückliche Zukunft unseres ganzen deutschen Volkes.

Freihe… für Karl Sch… und Emil S…

Die politische Sch… mer in Düsseldorf … 23. Juli 1962 die … Arbeiterfunktionäre … rod, Emil Sandig … Schröder zu insge… ren Gefängnis … Sander 1 Jahr … Schröder 9 Mon… wurde Karl Schabro… setzlichen Höchstal… wells 5 Jahren … Berufsverbot als … Redakteur beg… erhielt Berufsverbot … Beide Patrioten … mittelbar nach … kündung im Ge… haftet.

Was hatten sie … Karl Schabrod und … der kandidierten … Bundestagswahlen, … eine Politik des … der Vernunft … forderten Abrüstung … witziger Atomwaffen … Koexistenz statt … Revanchehetze. … der demokratischen … soziale Sicherheit … standsdiktatur und … montage.

Die juristischen Hen… Bonner Regimes … dies als „Staatsgefä… 25. … Aber gegen Rever… und Kriegshetzer … noch keinen einzigen … hat die Bonner … Ohren. Wahrhaftig … nen sich die Bonner… ihren friedensfeindlichen … ten kaum noch etwas … Mit Karl Schabrod … unbeugsamer Patriot … kert, der bereits … nazistischen Sonderge… seines antifaschistischen … zu lebenslänglicher … verurteilt wurde, … Fränkel-Kumpan … Kopf gefordert hatte … wurde er in Hitl… Zuchthäusern requisi… davon in strenger Ei… Mit Emil Sander … rechter Antifaschist … macht werden, … Mitglied der Interna… gaden in Spanien … Freiheit und Demok… Schmutze schlug.

Den Düsseldorfer … ein Akt des Terrors … und ein Beweis für … menden Übergang … schen Herrschaft.

Das Komitee zum … Menschenrechte hat … ten Deutschen in Ost … an alle demokratisch… Karlsruhe und vom … des Bundesgerichtshofes … ruhe die sofortige … neuen Gesinnungsprü… verzügliche Freilass… Schabrods und Emil … Adenauers Kerkerju… und Anmaßung des … Verfolgten des … mes zu verlangen.

Höchste Zuwa… erreich…

(Fortsetzung von …

Inzwischen wurden … seren belehrt, und … dieser Einsatz der … für den Monat Septem… indem durch bessere … mit den gleichen Arb… der gleichen Zeit und … Geld noch mehr … kann.

Mit diesem Einsatz … linge aus Intelligenz, … beiter und Angestellte … gleistet und den … tionären gezeigt, daß … auch für besondere … sieren kann, um … gaben zu lösen.

Ich möchte allen Kol… Kollegen für ihren … satz meinen persönlichen … sprechen.

Es kommt jetzt darau… schon in allen Kollekti… men einzuleiten, daß … 1962, am Jahrestag … Schiff 7004 seine Abna… treten kann.

Belauscht …

1. Kollege: Na, endlich … tige Schichtauslastung …

2. Kollege: Wer saut … ?

1. Kollege: Na, der Trop… (Belauscht während … einsatzes in der Nacht … tag zum Freitag auf …

Ehrliche Antwort an Neptun

Rohrschlosser werden nach Vorgabezeiten der Neptunwerft arbeiten

Seit Mitte der Woche hängen in der Halle des Rohrbaues zwei Anschläge: eine Graphik mit roten und grünen Säulen, ein Vergleich der Vorgabezeiten in den Rohrschlossereien der Volkswerft und der Neptunwerft, und ein offener Brief, den die Rostocker Rohrschlosser an ihre Kollegen in Stralsund geschrieben haben. Die beiden Anschläge haben Beunruhigung ausgelöst, zuerst zu erregten, dann zu überlegten Diskussionen geführt.

Worum geht es? Die roten Säulen … sind höher als die grünen, die Vor… abgezeiten beim Biegen, Aufschlagen … Flanschen, Anfertigen von Blut… sind in unserer Werft wesentlich … öher als in der Rostocker, obwohl … nähernd die gleichen Arbeitsbedin… gungen bestehen. So sagen die Arbei… der Neptunwerft unseren Rohr… schlossern: „Eure Normerfüllung … ist bei 113 Prozent, unsere beträgt … 91 Prozent. Wir verdienen also das … gleiche Geld, aber unsere Mark ist … mehr wert als Eure, denn für den … gleichen Lohn bringen wir eine grö… ßere Leistung."

Es ist also ein Aufruf zur Ehrlichkeit gegenüber dem Betrieb, gegenüber dem Staat und letzten Endes … auch sich selbst, der keinen Kollegen … entlassen kann. Kollege Ernst von … Lutzer sagte uns: „Ich habe den Brief … mich morgens in der Ostsee-Zeitung … lesen, und dabei hat's mich ganz … schön gepackt. Wenn wir schlechter … sind, dann macht man sich Gedanken. … Und ich glaube, daß wir nach den Zeiten der Neptunwerft arbeiten können, wenn einige Voraussetzungen dazu geschaffen werden."

Kollege Nestler vom Jugendgewerk meinte: „Die Vorgabezeiten der Neptunwerft sind real und werden auch bei uns geschafft. Einen Flansch z. B., wenn er richtig sitzt und paßt, schlage ich auch in 3 Minuten auf, nicht in 7 Minuten, wie unsere Vorgabezeit ist."

Kollege Richter sagte uns an der Biegemaschine: „Wenn ich dieselbe Technik wie auf der Neptunwerft habe, wenn ich eine Dornschmierung an die Maschine bekomme, kann ich nach deren Zeiten arbeiten."

Kollege Stallbaum in der Zurichterei versicherte uns: „Ich denke, daß man mit den Vorgabezeiten der Neptunwerft auch sein Geld verdienen kann. Ich bin bereit, danach zu arbeiten."

Die Genossen des Rohrbaus sprachen in einer Parteileitungssitzung und in einer Parteiversammlung über den offenen Brief ihrer Rostocker Kollegen. Sie wurden sich klar darüber, daß es dabei nicht um ihr Geld gehen soll, sondern um das billigere, rentablere Arbeiten in ihrem Schwerpunktbereich, das durch besseren Arbeitsablauf, neue Technik und volle Ausnutzung der Arbeitszeit erreicht werden kann.

Im einzelnen beschloß die Parteiorganisation, bis zum 1. Januar 1963 die Vorgabezeiten der Rohrschlosserei der Neptunwerft zu erreichen. Dazu wird schon bis zum 10. September 1962 ein Normenaktiv gebildet, dem die Meister und besten Arbeiter der Gewerke angehören werden. Beim Aufnehmen der Vorgabezeiten sollen Arbeiter, Normer und Technologen gut und ehrlich zusammenarbeiten. Die Wartezeiten müssen in Zukunft ausgewiesen werden, sie dürfen keinesfalls mehr in die Vorgabezeiten eingehen.

Die Rohrschlosser unserer Werft werden ihren Rostocker Kollegen ebenso ehrlich antworten, wie diese den Brief geschrieben haben. Aber auch andere Abteilungen sollten sich überlegen, ob sie sich ähnliche Vergleichszahlen guter Betriebe beschaffen und in die Diskussion bringen können.

Sta.

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Große Reserven können für den … an 1963 frei gemacht werden, wenn … allen Arbeitsplätzen auf der … undlage von Bestzeiten gearbeitet … wird, heißt es im Brief des ZK an … e Parteiorganisation. Das ist auch … Grund dafür, daß am Freitag vo… er Woche vier Kollegen der Nep… nwerft zu Gast bei den Rohrschlos… n der Volkswerft waren. In beiden … Volkswerft und schützen ein, daß unse… re Rohrbauer bei der gegenwärtigen Umstellung von der individuellen Fertigung zur industriellen Fertigung sich auf die Erfahrungen der Volkswerft stützen müssen, weil sie dadurch schneller vorankommen. Zur gegenwärtigen Arbeit bemerkten sie: „Euer Grundübel ist, daß sich noch viele Kollegen an das Alte klammern und gegen das Neue sind. Außerdem ist sich bei euch noch nicht jeder seiner Verantwortung bewußt. Das beginnt bei den Leitern. Eure Meister leiten nicht straff genug, der Abteilungsleiter ist zu viel unterwegs und läuft Einzelfragen hinterher."

Dann erzählten sie, daß sie bei ihrer Besichtigung der Rohrschlosserei an der Drückvorrichtung vier Kollegen angetroffen haben. In solcher Arbeitsweise ist es kein Wunder, daß die Volkswerft so teuer arbeitet. Im weiteren Verlauf der Aussprache wurden die Vorteile von Einzelfragen zur industriellen Rohrfertigung geklärt. Die anwesenden Kolle-

Meister: „Bin nicht zuständig".

Abteilungsleiter: „Keine Zeit, habe Sitzung."

gen der Volkswerft regte diese Aussprache zum Nachdenken an, wie wir an die Zeiten der Neptunwerft herankommen können, alle anlässlich auch noch nicht die Bestzeiten des Schiffbaus darstellen. Inzwischen wird im Rohrbau über jeden Zeitvergleich heftig diskutiert. Die Zielstellung der Parteiorganisation Rohrbau lautet: Bis zum 1. Januar 1963 in allen Arbeiten mit der Neptunwerft gleich-

Zeitvergleiche Neptunwerft–Volkswerft

Zeit in Minuten

der Arbeit		**NW**	**VW**	**Mehrverbrauch der VW**
gen, Anzeichnen, Signieren	NW 100	7,7	12,0	4,30
	NW 32	4,1	6,3	2,20
gemaschine	NW 30	11,3	21,5	10,2
	NW 100	13,9	30,5	16,6
	NW 125	26,8	45,0	18,2
nsche aufschlagen	NW 100	3,2	7,9	4,7
	NW 125	3,25	9,0	5,75
	NW 100	81,0	173,0	92,0
tzen anfertigen (gerade)	NW 50	68,0	130,0	62,0
tzen anfertigen (schräg)	NW 40	56,0	97,0	41,0
	NW 30	22,0	33,5	11,5
rmbiegen und Sand entleeren	NW 50	30,0	45,0	15,0
	NW 80	67,0	103,0	21,0
	NW 100	127,0	140,0	13,0
	NW 125	225,0	330,0	95,0

spiel: Herstellung Kühlm.-Raum (Industrie Fertigung)
rkstattarbeit: NW 2808 min
NW 2913 min (bei Industriezweigerung)
NW 4675 min (alte Fertigung)
NW 4038 min. = 67,5 Stunden
NW 3595 min = 59,5 Stunden
NW 6660 min = 111,0 Stunden (alte Fertigung)

hrverbrauch der VW bei ind. Fertigung 25,5 Stunden ≙ 38%
hrverbrauch der VW bei alter Fertigung 43,5 Stunden. ≙ 64%

Kürzungen:
= Neptunwerft
= Volkswerft
100 = Nennwert 100

Wo bleiben die Rohrleitungen?

In jeder Ausgabe der „Werftstimme", Betriebszeitung der Warnowwerft, spielt gegenwärtig der Bau des Tropiks 7008 eine wichtige Rolle. Bekanntlich hat die Volkswerft 7008 an die Warnowwerft abgegeben. Die Kollegen aus Warnemünde haben sich das Ziel gestellt, den Tropik bis zum 20. Dezember abzuliefern. Die Meisterei Brückelmann vom Rohrleitungsbau hat alle Gewerke aufgerufen, den Tropik bis zum 15. Oktober zur Erprobung fertigzustellen. An die Volkswerft wenden sie sich mit folgender Forderung:

„Ihr tragt mit die Verantwortung, daß unsere sozialistische Hilfe für Euch voll wirksam wird. Bis jetzt habt Ihr erst einen Teil der benötigten Rohre geliefert. Wir fordern von Euch, alle Rohre umgehend zu liefern. Euer Plan ist auch unser Plan!"

Wir erwarten, daß diese Forderung umgehend erfüllt wird.

Wer ist der Schwarze Peter
Wir alle, wenn wir die Reserven nicht aufdecken

II.

Tischler kontra Gütekontrolle, oder . . .?

Im Brief des ZK an alle Grundorganisationen der Partei wird unter anderem als Grundfrage des Planes 1963 folgendes gesagt:

„Die wichtigste Aufgabe für jeden Betrieb, jede Betriebsabteilung und jeden Meisterbereich ist die weitere, möglichst große Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse."

Das sozialistische Gewerk 221, Ausbau Binnen, hat diese Grundaufgabe für den Plan 1963 in den letzten Tagen sehr eingehend beraten, und deshalb kam es am letzten Montag zu einer Zusammenkunft des Gewerkes 221 mit den Gütekontrolleuren ihrer Abteilung. Was sie wollten, wußten sie genau — aber ob die Kontrolleure mitmachen? Zur Zusammenkunft kamen sie. Der AGL-Raum im Ausbau war bis auf den letzten Platz gefüllt, und einige Kollegen hatten nur noch einen Stehplatz erwischt. Worum ging es?

Wollten die Tischler gegen die Gütekontrolleure zu Felde ziehen? Natürlich nicht! Die Tischler hatten bereits Vorstellungen in der Tasche, wie man Reserven mobilisieren könnte, um die Arbeitsproduktivität zu steigern, und dabei brauchten sie die Hilfe der Gütekontrolleure. Meister Schmidt schilderte deshalb ihre Anliegen so: „Bevor jedes Schiff die Werft verläßt, bekommt unser Gewerk eine ellenlange Liste von Restpunkten, ihr folgen weitere Listen mit Restpunkten und Restpunktchen. Ist eine Liste erledigt, kommt auch prompt die nächste, so daß 7 Brigaden tagelang von ihrer Montagearbeit aufgescheucht werden und durch die ganze Werft wetzen, um Schäden zu reparieren. Manchmal sind es sogar solche Nichtigkeiten, daß das Schreiben des Restpunktes vom Kontrolleur länger dauert als nachher die Arbeit.

Für die Werft werden Restpunktarbeiten sehr teuer; Gütekontrolleure, Stapelpistinnen, Technologen, Meister und Werker werden von den Restpunkten in Atem gehalten. Wir schlagen deshalb vor, in Zukunft wirtschaftlicher zu arbeiten nach dem Beispiel anderer Großwerften, nämlich weniger Kontrolleure, und dafür Handwerker einzusetzen (die einzusparenden Gütekontrolleure, denn sie sind ja Handwerker), die mit dem Gütekontrolleur mitgehen und gleich die Schäden beseitigen. Dadurch fallen die ellenlange Restpunktlisten fort, und es wird für die Werft billiger.

Das Gewerk 221 verpflichtet sich dagegen, gleich nach Fertigstellung ihrer Arbeiten die Räume ordnungsgemäß zu übergeben und dabei auftretende Mängel selber zu beseitigen."

In der Aussprache ging es äußerst temperamentvoll zu. Die Kollegen des Gewerkes verteidigten mit Leidenschaft ihren Vorschlag, weil sie davon überzeugt sind, daß er zum Nutzen der Werft ist. Jämmerlich war zunächst die Reaktion der Gütekontrolleure. Sie versuchten krampfhaft, ihre Daseinsberechtigung nachzuweisen. Das war wirklich ein ungeschickter Versuch, und Kollege Gustav Germann rief empört dazwischen: „Ist es denn eine Schande, in der Produktion zu arbeiten? Ihr verliert doch nichts. Wenn wir heute gemeinsam beraten, wie wir wirtschaftlicher arbeiten können und dabei Arbeitskräfte einsparen, so ist das doch eine gute Sache!"

Heftig prallten die Meinungen aneinander, aber immer mehr spürten die Kollegen Kontrolleure, daß auch sie ihren Teil zur Plandiskussion 1963 bringen müssen. Der spontane Zuruf des Genossen Korthals, Leiter der Gütekontrolle: „Ich bin dabei, das Experiment zu machen!" war hoffentlich nicht nur ein formales Bekenntnis.

Unserer Meinung nach hat das Gewerk 221 richtig mit ihrer Plandiskussion begonnen. Daß dabei eine andere Abteilung gezwungen wurde mitzumachen, ist bestimmt nicht zum Schaden der Werft. Jetzt kommt es darauf an, daß die Gütekontrolle die Vorschläge richtig auswertet und in der Abteilung Holz ein Beispiel schafft, das in der ganzen Werft eine großartige Bewegung auslösen kann.

Gisela Hein

Von Kiew bis Jalta

Urlaubsnotizen von Hubert Maronn

1. Fortsetzung

In der Nacht fuhren wir im Liegewagen weiter nach Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, die uns für 3 Tage beherbergte. Hier angekommen, begrüßte uns unsere sowjetische Dolmetscherin Maja, die uns von jetzt ab auf unserer Reise begleitete. Ein Bus brachte uns zum Hotel. Nachdem wir unsere Koffer in unsere festen Platz hatten, wurden wir mit dem Programm in Kiew vertraut gemacht. Eine Stadtbesichtigung mit dem Bus, der Besuch eines Museums, der Metro, eines Theaters und der Besuch der Ausstellung der fortschrittlichen Arbeitsmethoden der Ukrainischen SSR waren vorgesehen, und dennoch blieb für jeden noch ausreichend Freizeit, um sich nach privaten Interessen in der Stadt umzusehen.

Kiew ist eine herrliche, moderne Stadt. Sie umfaßt rund 76 000 Hektar, hat 1,1 Millionen Einwohner und ist die drittgrößte Stadt der UdSSR. Von den Resten des Krieges ist nichts mehr zu spüren. Überall sind neue, schöne Bauten entstanden, die dieser Stadt das Gepräge einer modernen Großstadt geben. Ständig entstehen neue Wohnhäuser und moderne Hotels, Geschäfte und vieles andere. Ein beredtes Zeugnis legen nicht zuletzt der neue Autobus-Bahnhof, der modernste seiner Art in der UdSSR, und die 1961 in Betrieb genommene Metro ab. Es ist alles herrlich, und wir sind begeistert. Überall ist es so sauber auf den Straßen, überall strecken uns sowjetische Menschen die Freundeshand entgegen. In allen Straßen herrscht vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein ein buntes Treiben. An den warmen Tagen spenden die Limonaden-Automaten, die hier zum Stadtbild gehören, die willkommene Erfrischung. Weiterhin fielen uns die vielen Büchermärkte auf. Ob im Park, im Autobus oder bei den Haltestellen, immer sah man lesende Menschen.

Die Kiewer Metro ist fantastisch. Teilweise 180 Meter unter der Erde, verbindet sie bis jetzt 5 Stationen miteinander. Im Mai 1963 werden es mehr sein. Eine lange dreispurige Rolltreppe bringt die Fahrgäste in die Tiefe und wieder hinauf. Überhaupt wird sich das Stadtbild in den nächsten Jahren noch sehr verändern. Es ist auch ein Beispiel für den Aufbau des Kommunismus in der UdSSR. Auch in Kiew gibt es einen zentralen Park der Kultur und Erholung, der dem in Brest auf keinen Fall nachsteht. Am Ufer des gewaltigen Dnepr gelegen, bietet er schon landschaftlich einen großen Anziehungspunkt.

Im „Park des ewigen Ruhmes" brennt ständig die Opferflamme am Grab der unbekannten Soldaten. Unsere Delegation gedenkt in einer Schweigeminute der Opfer des sinnlosen II. Weltkrieges. Auch diese Stadt hat im II. Weltkrieg viel leiden müssen. Sie hat die Trümmer beseitigt, sie braucht den Frieden wie wir alle — das sind in dieser Minute unser aller Gedanken.

3 Tage Kiew sind viel zu schnell vorbei. Reich sind die Eindrücke, die wir gewonnen haben.

(Fortsetzung folgt)

Für jeden etwas

ALLERLEI

WOHIN gehen wir?

Sund-Lichtspiele

31. August bis 6. September 1962
„Revue um Mitternacht"
Kinderfilm 2. September 1962
„Peter und das Einmaleins mit der 7"

Union-Theater

31. August bis 6. September 1962
„Der letzte Zeuge"
Kinderfilm 2. September 1962
„Die Jagd nach dem Stiefel"

Kammerspiele

31. August bis 6. September 1962
„12 Minuten nach 12"
4. bis 6. September 1962
„Die Frau mit den zwei Gesichtern"
Kinderfilm 2. September 1962
„Michel und Mischutka"

Neue Bücher

Als Lektüre für den Urlaub geeignet sind auch die Bände der Kleinen Roman-Reihe des Mitteldeutschen Verlages, Halle (Saale). Abwechslungsreich, unterhaltend, geschmackvoll ausgestattet finden sie sicher Ihren Beifall. Zu dem niedrigen Preis von je 3,50 DM erhalten Sie die Bücher in allen Kiosken und Verkaufsstellen des Volksbuchhandels.

Hier eine kleine Auswahl aus der Kleinen Roman-Reihe:

Jürgen Lenz,

Der Atlantik schweigt nicht

„SOS — Deutsche Viermastbark in Gefahr zu sinken!" Dieser Funkspruch durcheilt den tosenden Hurrikan. Wenig später legt sich das Segelschulschiff, Spielball erbarmungsloser Naturgewalten, mit verrutschter Ladung ganz auf die Seite. „Rette sich, wer kann?" Blutjunge Kadetten werden vom schräliegenden Deck in die tobende See geschleudert und zum größten Teil von der schnellsinkenden „Panama" mit in die Tiefe gerissen. Gewissenlosigkeit des Kapitäns und Gewinnsucht der Reederei sind die Ursachen dieser Katastrophe.

Herbert Ziergiebel,

Das Gesicht mit der Narbe

Tollkühn und abenteuerlich ist die Flucht, die Klaus Seiser aus dem Innsbrucker Gefängnis über die Berge in die Schweiz bringen soll. Seiser will nicht länger in einem Deutschland leben, in dem Faschisten wie der mit der Narbe im Gesicht, die Macht haben. Der Fluchtplan ist genau durchdacht — nicht berechnet aber sind die vielen unvorhergesehenen Schwierigkeiten, die oft den Erfolg der Flucht in Frage stellen. Endlich aber hat es Klaus Seiser geschafft. Erschöpft, doch sehr zufrieden und glücklich geht er mit den Grenzern — um mit Entsetzen festzustellen, daß er sich verirrt hat und nach Deutschland zurückgelaufen ist. Das Narbengesicht hat ihn vorläufig wieder.

Auch später, nach dem Zusammenbruch des Naziregimes, kreuzen sich die Wege von Seiser und dem Narbengesicht. Das Bemühen Seisers, seinen Widersacher der gerechten Strafe zuzuführen, ist der Mittelpunkt der mit äußerster Spannung erfüllten Handlung.

Reinhard Wenzel,

Issi

Issi ist ein hübsches Mädel, viele Männer sehen ihr nach. Aber sie hat genug von einem Leben, das immer nur von heute bis morgen reicht, sie hat es ausgekostet! Nun will sie auf eigenen Füßen stehen, will sich und ihr Kind durchs Leben bringen, ist manchmal störrisch, will manchmal mit dem Kopf durch die Wand, wird aber doch inmitten ihrer Jugendbrigade ein handfester sauberer Kerl, fast ehe sie selber es merkt.

Kennen Sie die schon?

In allen Zeitungsgeschäften sind die Augustnummern der interessanten Zeitschriften „Wissen und Leben" und „Urania" erhältlich. So enthält die „Urania" unter anderen folgende Aufsätze:
Johanna Hoffmann: Christoph Wilhelm Hufeland – Arzt am Scheidewege;
Siegfried Graffunder: Von der Idee zur Wirklichkeit — Aus dem wissenschaftlichen Leben der DDR;
Wissenschaft von heute — Technik von morgen.
„Wissen und Leben":
Bis der Obstbaum Früchte trägt. Dipl.-Gärtner C. Grahl;
Kunst in Vergangenheit und Gegenwart: Eine Vase erzählt. Dr. E. Rhode
Indien — fünfzehn Jahre danach. K. Thomas;
Zerschellte Träume der Farmer in den USA. H. Weigert.

Mona Baptiste

Wer kennt sie nicht! — Doch wie wurde sie Sängerin?

Als sie mit 11 Jahren in Trinidad aus dem Fenster fiel, hatte sie sich die Atemwege verletzt. Der Schreck war groß, aber eine Operation nicht notwendig. Der Arzt verordnete der kleinen Mona Singen und lautes Sprechen. Und sie sang, bis sie selbst Gefallen an der Sache fand. Mit 15 Jahren schmuggelte sie sich ins Rundfunkstudio und sang den Herren etwas vor. Okay, sagten diese. Mona strahlte . . .

Nun übte sie fleißig und erhungerte sich elf Monate lang das Geld für eine große Reise. Sie kam nach London zur BBC, sang und siegte. Beim Londoner Rundfunk verdiente sie sich ihre Sporen; bald kamen die ersten Angebote von den großen Rundfunkstationen Europas. Auch vor den Filmkameras setzte sich ihr Naturtalent durch. So mancher Manager hätte sie gern unter seine Fittiche genommen. Aber in dieser Be[illegible] ist Mona eigensinnig: „Ich schmeißen doch nicht Geld zum Fenster 'raus – ich organisiere mich selber . . ."

Sie hat wenig Zeit, ein Engagement jagt das andere. In unserer Republik drehte sie bei der DEFA das „Filmmagazin sehfunk zeigte mi Baptiste-Schau". auch in einem Mus wirken, „wenn d denn sie meint: „ und Revuefilme. len auch einmal l „Selten bin ich hmen worden wie die Sängerin. Di DEFA und mit de sehfunk machte i Mona Baptiste sen. In ihrer Hein stolz, wenn sie ih hören: „That's th dad . . ."

Aussprache mit dem Kreisrichter

Zu einer sehr lebhaften Aussprache führten die Ausführungen, die Kreisrichter Steude vom Kreisgericht Stralsund Stadt bei der Beratung der Vorsitzenden der Konfliktkommission mit dem Schöffenkollektiv am 16. August 1962 machte.

Die Justizorgane unseres sozialistischen Staates sehen ihre Aufgabe nicht im Bestrafen, sondern in einer vorbeugenden Beratung. An Hand zahlreicher Beispiele aus der Praxis des Gerichtes verstand es Herr Steude, den Anwesenden klarzumachen, daß es viele Probleme gibt, die nur in enger Verbindung mit unseren Werktätigen geklärt werden können. Die Richter sind deshalb an einer engen Zusammenarbeit mit den Konfliktkommissionen interessiert, weil diese gewerkschaftlichen Institutionen in der gesellschaftlichen Erziehung große Aufgaben zu lösen haben. Auch die Teilnahme an Produktionsberatungen vermittelt dem Richter erst einen Einblick in die Probleme, die die Werktätigen am Arbeitsplatz bewegen.

Staatsanwalt Allstedt unterstrich in seinem Diskussionsbeitrag noch einmal die Bedeutung der Konfliktkommissionen, von denen man erwarten müsse, daß sie die ihnen übertragenen Vorgänge schnell bearbeiten, da eine Beratung vor der Konfliktkommission nach monatelanger Verzögerung keinen erzieherischen Wert mehr haben kann. Staatsanwalt Allstedt richtete an die Gewerkschaft die Bitte, sich der Anleitung der Konfliktkommission besonders anzunehmen, aber auch die Arbeit zu kontrollieren. Begrüßt wurde deshalb die Bereitschaft der Werftleitung, durch Vortragsreihen im Rahmen der Betriebsakademie die Konfliktkommissions-Mitglieder mit dem nötigen Rüstzeug zu versehen. Sowohl Herr Steude als auch Herr Allstedt erklärten sich bereit, bei der Aufstellung des Lehrplanes und bei seiner Durchführung als Referenten mitzuwirken. An diesen Lehrgängen sollten auch die Schöffen teilnehmen.

Leider waren vom Schöffenkollektiv nur fünf Kollegen anwesend. Das zeigt, daß wir in der Volkswerft intensiver mit den Schöffen arbeiten und sie befähigen müssen, die Aufgaben richtig zu lösen.

Im Auftrag des Schöffenkollektivs
Heinrich Bartels

Einmaliges Gastspiel

im Klubhaus „Ernst Thälmann"

Am Sonntag, dem 2. September 1962 um 14 Uhr gastiert das bekannte Gesangs- und Tanzensemble der Bauarbeiter aus Szczecin mit einem großen Programm in Stralsund.

Karten sind ab sofort zum Preise von 1,10 DM in der Kulturabteilung erhältlich.

Danksagung

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für die Blumen und Geschenke zu unserer Hochzeit recht herzlich; besonderen Dank den Kollegen des Gewerkes 433 und der Küche

ECKHART HAASE UND FRAU
INGE geb. Lehmann

Unser Fototip

Landschaftsaufnahmen:

Es erweist sich stets als vorteilhaft, wenn bei der Darstellung großer Landschaften die Raumillusion durch die Abbildung eines Vordergrundes unterstützt werden kann. Je länger die Brennweite des Objektivs ist, desto schwieriger würde es dann aber sein, die erforderliche Schärfentiefe zu gewinnen, wenn man auf den Hintergrund oder nur auf den Vordergrund einstellt.

Rand-Unschärfe:

Man braucht nicht gleich an einen Objektivfehler zu denken, wenn zum Beispiel einmal eine Rollfilmaufnahme nur eine mangelhafte Randschärfe aufweist. Auch kann die Filmandruckplatte völlig intakt sein und der Film kann sich dennoch durchwölben, wenn man ihm nur genügend Zeit dazu läßt. Wer also beispielsweise am Morgen den Film einlegt, die Kamera dann einen heißen Sommertag lang mit sich führt und am späten Nachmittag eine Aufnahme macht, braucht nicht aus allen Himmeln zu fallen, wenn diese an den Rändern unscharf ist.

Stürzende Linien:

Ein vielverbreiteter Fehler besonders bei Architekturaufnahmen. Man wollte etwas unbedingt noch „draufhaben" und verkippte deshalb die Kamera nach oben, in anderen Fällen nach unten. Dementsprechend laufen im Negativ die Lotrechten des Objekts nach oben oder nach unten zusammen, sie „stürzen" also, weil sich die Filmebene im Moment der Aufnahme nicht parallel zum Objekt befand.

Für die Frau

Einkochen leicht gemacht

Viel Zeit und Kraft kann die Hausfrau sparen, wenn sie statt des üblichen Einweckens die Gläser mit „Blitz" oder „Hermekon" schließt. Dabei wird das Einkochgut fertig gekocht, heiß in die vorbereiteten Gläser gefüllt. Dann werden einige Tropfen „Blitz" oder „Hermekon" — das gibt es in jeder Drogerie zu kaufen — auf dem Deckel des Einweckglases angebrannt. Das Glas wird sofort verschlossen und mit einer Klammer gesichert. Gläser abkühlen lassen.

Sie werden staunen, wie einfach das geht.

Auf diese Weise [illegible] zum Beispiel ganz leicht Tomaten haltbar machen. Schöne feste Früchte werden gründlich gewaschen, in vorbereitete Einkochgläser gelegt, mit kochendem, leicht gesalzenem Wasser begossen, das die Tomaten möglichst bedecken muß. Sofort in der eben beschriebenen Weise zubrennen.

Witz der Woche

Ein Kollege geht suchend durch die Halle: „Wo ist denn euer Brigadier?"
„An der Ostsee, hat Urlaub."
„Und sein Vertreter?"
„Auch in Urlaub!"
„Ist der Meister nicht da?"
„Der vertritt einen anderen Meister, der in Urlaub ist."
„Ja, geht denn das?"
„Klar, gar nicht schlecht. Wir haben so endlich unseren Plan geschafft und noch ein paar Dinge für Einsparungen ausgeknobelt."

Humor

Bürokrat?

„Vati", fragte die Tochter des Abteilungsleiters, „was ist eigentlich ein Bürokrat?"
„Mußt du denn unbedingt mit Kindern von Arbeitern unseres Betriebes spielen?" entgegnete der Vater.

Zweizeiler

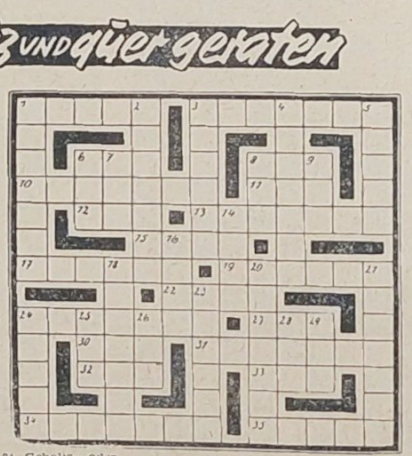
Ein Kritiker, der von seinem Redakteur gebeten worden war, ein neues Stück möglichst kurz, aber ausgefallen zu besprechen, lieferte am Morgen nach der völlig mißglückten Premiere den Zweizeiler ab:

„Das Stück hat kurz und lange Teile,
kurz ist die Kunst und lang die Weile."

In der Hafenbar

In einer Hafenbar kam ein Gast und bestellte ein Glas Milch. Der Mixer nickte: „Und was möchten Sie dazu haben? Eine Eisenbahn und ein paar Holzklötzchen?"

Kreuz und quer geraten



Waagerecht:
1 Titel für Europäer im vorderen Orient, 3 Nebenprodukt bei der Zuckergewinnung, 6 Nebenfluß des Rheins, 8 Universum, 10 bekannter Physiker der DDR, 11 Meeresbucht, 12 türkischer Männername, 13 englische Industriestadt (Südwales), 15 Roman von Zola, 17 Singstimme, 19 drittgrößter Planet, 22 Gesichtsteil, 24 Gehalts- oder Lohnteil in Naturalien, 27 englische Biersorte, 30 Sammlung von Aussprüchen, 31 ungarischer Dessertwein, 32 Strom in Afrika, 33 Aussetzen aller Lebenstätigkeit, 34 südspanische Provinzhauptstadt, 35 europäische Währung.

Senkrecht: 1 Komponist des „Rosenkavalier", 2 höchste Gruppe der Ostalpen, 3 stellv. Präsident der Volkskammer der DDR, 4 Hauptstadt von Georgia (USA), 5 Heidepflanze, 6 Grußwort, 7 das Totenreich der germanischen Sage, 8 flanische Hafenstadt, 9 Augenteil, 14 Gebäude, 16 Währung in Pakistan, 18 gesellige Veranstaltung, 20 Begriff aus der Atomkernspaltung, 21 Feingemüse, 23 Hühnerkönig, 24 Abkürzung für eine Gesellschaft für Anzeigen-, Plakat- und Werbewesen, 25 Hirtengott und Waldgämon, 26 Gebirgseinschnitt, 28 südostasiatisches Volk, 29 Schwur.

Unsere Welt
Herausgeber: Betriebsparteiorganisation der SED Volkswerft
Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, stellvertretender Redakteur, Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund
Fotos Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 P des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

SPEIS

vom 3. bis 8.

Gedeckess

Montag
Rinderbraten, M
Speise mit Saft
Dienstag
Erbsen-Püree, Z
Salzkartoffeln, K
Mittwoch
Fackbraten, Rot
Salzkartoffeln,
Donnerstag
Geflügelragout,
Kompott
Freitag
Gebratenen Fisc
Speise mit Saft

Gedeckessen

Montag
Brühnudeln mit
Speise mit Saft
Dienstag
Rühr-Ei, Gemüs
Kompott
Mittwoch
Gemüse-Eintopf
Donnerstag
Gulasch, Salzka
Freitag
Gemüse-Auflauf,
Speise mit Saft

Stammesse

Montag
Brühreis mit R
Dienstag
Gekochtes Ei, K
Salzkartoffeln
Mittwoch
Zwiebelfleisch,
Donnerstag
Kohl-Eintopf m
Freitag
Sauren Fisch, S
Sonnabend
Kartoffelsuppe

Schonkost

Montag
Grießbrei mit F
Dienstag
Rühr-Ei, Spinat
Mittwoch
Gedünstete Nie
Donnerstag
Geflügel mit Re
Freitag
Gemüse-Auflauf

Organ der Parteileitung der SED
des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

14. Jahrgang 8. Sept. 1962 5 Pfg.

Neues aus dem Werftgeschehen

Seite 2: Die besten Neuerer im August
Der Bescheidene von Tropik 7002
Seite 7: König Fußball schmollt

m neuen Format

r werden Sie, lieber Leser, rstaunt sein, heute nicht wie m Wochenende in gewohnter hre Betriebszeitung zu erhal- sere Werftzeitung wird neuer- uf der Rotationsmaschine in gedruckt. Diese Änderung das neue Format. Die Zeitung durch platzmäßig größer, so in Zukunft in der Lage sind, ehr Probleme zu behandeln. ten Sie, Ihrer Betriebszeitung Zukunft Ihre Aufmerksam- schenken und selbst bei der ng der Zeitung mitzuhelfen.

DIE REDAKTION

Lehrbeginn

Seite 5: Interview mit Werner Jackisch, Direktor der Betriebsberufsschule der Volkswerft

Gute Planerfüllung 1962 - beste Vorbereitung auf Plan 1963

Vertrauensmännervollversammlungen in allen Bereichen

(Volksw./Eig. Ber./S/H) In dieser Woche fanden in allen Bereichen Vertrauensmännervollversammlungen zum Plan 1963 statt. Die Bereichsleiter erläuterten jeweils den Plan ihres Bereiches und stellten ihn zur Diskussion. Im Ergebnis der Diskussion wurden überall Beschlüsse gefaßt, die Maßnahmen zur Planerfüllung 1962 beinhalten, die Voraussetzung zum guten Plananlauf 1963 sind. Gleichzeitig wurden die besten Neuerer vom August geehrt.

Bereich Ausbau: Genosse Kitzmann, Bereichsleiter, gab mit seinen Darlegungen über den Plan 1963 eine gute Diskussionsgrundlage. Er zeigte die Perspektiven der einzelnen Abteilungen im nächsten Jahr auf und stellte den Vertretern der Gewerkschaft Schlußfolgerungen zur Verbesserung der Arbeit zur Diskussion. Die anwesenden Kollegen gaben Hinweise zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und machten Vorschläge zur Einsparung von Vorgabestunden. Heiße Debatten wurden über die neue Schichtauslastung geführt und es zeigte sich, daß über die Notwendigkeit

(Fortsetzung Seite 4)

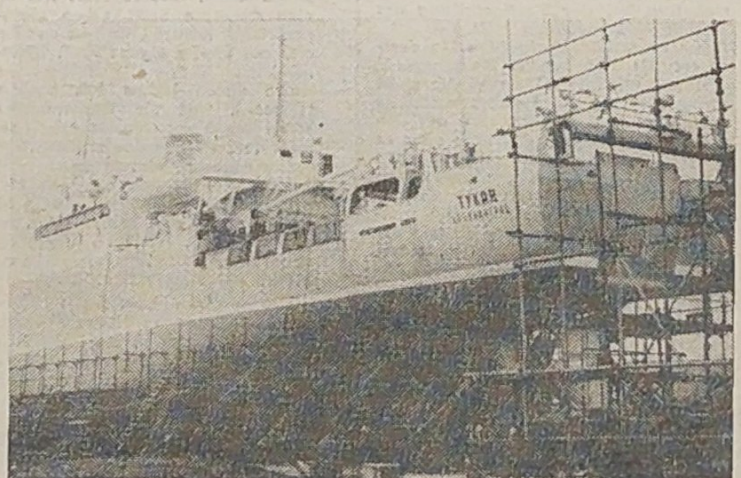
n Blickpunkt

Horst Röpke

ist Tischler im Gewerk 222/ Ausbau. Mit seinem Verbesserungsvorschlag, Fortfall von Melakat in den Innenflächen der Schränke, wurde er bester Neuerer des Bereiches Ausbau und gleichzeitig bester Neuerer der Volkswerft im Monat August. (Lesen Sie dazu auch unseren Artikel auf Seite 2)

Auf Trockendock

kam der fertige Tropik 7002 noch einmal für drei Tage. Die Hydraulik der Absenkanlage mußte seine 2500 t Gewicht halten. Auf den Rüstungen gaben Maler der Abteilung Konservierung dem Schiff einen neuen Unterwasseranstrich.



Exklusiv für „Unsere Werft"

Der Bescheidene von Tropik 7002

Begegnung mit Kapitän Iwan Iwanowitsch Aristow

Auf der Rüsttreppe zum Tropik 7002 kam uns ein Mann mit strengem Gesicht entgegen, in blauer Hose, neuem Sakko, hellem Hemd. Wir grüßten und stiegen weiter.

Der Bordpolizist sagte uns, der sowjetische Kapitän sei eben hinuntergegangen, wir müßten ihm doch begegnet sein. Also liefen wir ihm nach, winkten und standen ihm vor der Absenkanlage gegenüber — dem Kapitän Iwan Iwanowitsch Aristow, der in diesen Tagen den „Tukan" (der zweite Tropik wurde nach einem Tropenvogel benannt) nach Kaliningrad führt.

Er ist wirklich ein — jedenfalls gegenüber Reportern — strenger Mann. „Was wollen Sie über mich schreiben?" fragte er. „Ich bin keine Besonderheit, ich arbeite wie alle, wie eure Arbeiter, wie unsere Matrosen und Offiziere." Er zupfte an seinem Hemd: „Es ist mir peinlich, aber ich kann Ihnen nichts Besonderes sagen."

Doch Reporter haben ein bißchen die Hartnäckigkeit von Seeleuten in sich, und so zwinkerte Aristow schließlich mit den hellen Augen und Brauen: „Na gut, wenn es sein muß . . ."

Aristow ist 1922 in Leningrad geboren. Er ging zur Schule und wurde Soldat. Der Neunzehnjährige war einer von den Tausenden, die hungernd und frierend der faschistischen Übermacht trotzten, die Leningrad während der grausamen Blokkade im Winter 1941/42 nicht preisgaben.

Seine Seefahrerlaufbahn begann 1944 auf der Newa, in der Kombüse eines Kriegsschiffes. Er gewann das Meer lieb, und er haßte den Feind. So wurde er Matrose der Kriegsflotte und nach Kriegsschluß Bootsmann, Steuermann, Kapitän auf vielen, vielen Handelsschiffen und Fischereifahrzeugen, auf großen und kleinen Pötten.

In achtzehn Jahren Praxis hat Iwan Iwanowitsch Aristow alle Meere und die meisten Seeländer der Welt kennengelernt. Eine Zeitlang befehligte er einen Neunzehntausendtonner, ein Zubringer- und Abholschiff der Fischereiflotte. In Ostpakistan sah er unvorstellbar schreckliche Armut. Im Pazifik geriet er in einen Taifun. — Das Meer, das seine Braut auf ewig ist, hat ihn hart und streng gemacht, läßt aber auch seine hellen, blauen Augen lächeln . . .

Früher war Aristow schon zweimal in der DDR. 1949 übernahm er auf der Neptunwerft einen Logger. 1954 besuchte er die Volkswerft, und jetzt . . . „Ich habe sehr gestaunt, wieviel sich verändert hat", sagte er uns, „die Werft ist ja doppelt so groß geworden." Und er freut sich über das gute Verhältnis zu den Arbeitern, Meistern und Ingenieuren der Volkswerft, das die letzten Schwierigkeiten bei der Fertigstellung des Tropik 7002 meistern hilft.

Nur vierundzwanzig Stunden dauert die Fahrt nach Kaliningrad. „Tukan" wird Vorräte und die volle Mannschaft an Bord nehmen und je nach den Fischverhältnissen auf den ersten Fang in den Atlantik oder in afrikanische Gewässer gehen.

Zum Schluß hatten wir noch einen Anschlag auf Iwan Iwanowitsch Aristow vor. Wir wollten ihn fotografieren, doch er wehrte ab wie am Anfang, nur noch energischer. „Meine Frau schimpft schon seit vierzehn Jahren — seit wir verheiratet sind —, daß sie kein Foto von mir hat. Aber ich liebe das Fotografieren nicht."

Und er liebt langes Reden nicht, fügt er dann hinzu, er liebt die Arbeit. Tropik 7002, der nun „Tukan" heißt, ist bei dem strengen, bescheidenen Mann mit den frohen und manchmal schelmischen Augen in guten Händen. *Standfuß*

Die besten Neuerer im Augu

Horst Röpke — Bereich Ausbau

Kollege Röpke ist Tischler im Gewerk 222, wurde mit der Realisierung des VV 516/61 „Bester Neuerer der Volkswerft" und „Bester Neuerer des Bereiches Ausbau" im Monat August. Der Vorschlag sieht den Fortfall von Melakat in den Innenflächen der Schränke vor. Die Einsparung beträgt 1016,36 DM pro Objekt und der volkswirtschaftliche Nutzen 19 310,84 DMark. Die Realisierung erfolgte ab Tropik 7009.

1962 hat Kollege Röpke bisher 7 VV eingereicht, die sich alle noch in Bearbeitung befinden.

Erwin Apitz — Bereich Schiffbau

Kollege Apitz ist Schiffbauer im Gewerk 137 und reichte insgesamt fünf Verbesserungsvorschläge ein, die alle realisiert werden konnten und eine Einsparung von 57,75 Stunden pro Objekt bringen. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieser Vorschläge beträgt 4039,48 DM. Die Vorschläge sehen eine leichtere Montage sowie einfachere Anfertigung beim Zusammenbau der Schiffe vor. Realisiert werden diese Vorschläge ab Tropik 7013.

Fritz Thesenvitz — Bereich Maschinenbau

Kollege Fritz Thesenvitz, Kandidat des Büros der SED-Kreisleitung, Meister des Gewerkes 422, schlug vor, die Erprobung der Fischmehlanlage nicht mehr in der Abteilung Montage, sondern in der Abteilung Erprobung des Maschinenbaues durchzuführen. Hierdurch werden pro Objekt 271,5 Stunden eingespart. Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 19 575,67 DM. Realisiert wurde der Verbesserungsvorschlag ab 7003. Kollege Thesenvitz hat insgesamt neun Verbesserungsvorschläge eingereicht, wovon acht realisiert wurden mit einem Nutzen von 31 402,67 DM.

Der Kollege Thesenvitz ist „Bester Neuerer des Bereiches Maschinenbau".

Die Takler Rippenberger und Krüger — Bereich Reparaturen

schlugen vor, die Handläufe im Bereich der Schalttafel auf dem Tropik nicht mehr mit Leder zu benähen, sondern mit Kunstleder zu bewickeln und zu kleben. Hierdurch werden 14,5 Stunden pro Objekt eingespart, und es entsteht ein Nutzen von 1009,98 DM. Realisiert ist dieser Verbesserungsvorschlag ab Schiff 7002.

Dieter Schönfeld — Bereich Anlagenerhaltung

Er ist Elektriker im Gewerk 721 und schlug vor, die Schukokästen von 3 auf 6 Anschlüsse zu erhöhen. Hierdurch tritt ein volkswirtschaftlicher Nutzen von 1965,— DM ein. Kollege Schönfeld ist „Bester Neuerer des Bereiches Anlagenerhaltung".

Franz Patzak — Kaufmännische Direktion

Kollege Patzak aus dem Holzlager schlug vor, die Maße für Grätingsleisten auf dem Gefrierschiff und Tropik von 52 auf 47 mm zu ändern. Hierdurch werden 7800 ... spart. Ein weiterer Ver... vorschlag des Kollegen ... Arbeit.

Otto Winkler und Heinz Wiechert — Konstruktionsbüro

schlugen vor, die Luftt... von 4 auf 2 zu reduzieren ... wird pro Objekt eine St... spart. Der volkswirtschaft... zen beträgt 3977,82 DM ... besserungsvorschlag ist ab ... realisiert.

Die Kollegen Winkler und ... haben vier weitere Verb... vorschläge eingereicht, die ... Bearbeitung sind.

Gerhard Meinke — Gü...

Bisher wurden auf dem ... Schornstein auf Backbord- ... Steuerbordseite je eine Le... bracht. Kollege Meinke s... eine Leiter entfallen zu l... die andere Leiter auf die ... kante des Schornsteins zu ... Hierdurch werden pro Ob... Stunden eingespart und ... Realisiert ist der Verbesse... schlag ab Schiff 7005.

Verbesserungsvorschläge in der Produktionsdirektion nicht gefrag...

Bereits den zweiten Sonnabend müssen wir die Produktionsdirektion an fällige Verbesserungsvorschläge erinnern, so daß der Eindruck entsteht, daß die Produktionsdirektion nicht an einer schnellen Verwirklichung der Verbesserungsvorschläge interessiert ist.

Durch den Verbesserungsvorschlag 817/62 wurden wir im BfN auf einen Zustand aufmerksam gemacht, der in unserem Betrieb nicht zu vertreten ist und der unbedingt beseitigt werden muß. Der Verbesserungsvorschlag befaßt sich mit den einzubauenden Klimageräten und stellt fest, daß die darin eingebauten Schalter ständig beschädigt sind.

Nach unseren Ermittlungen ist es so, daß die angeführten Klimageräte vom Herstellerwerk ordnungsgemäß angeliefert werden. Die angeführten Beschädigungen treten allein in unserem Betrieb und zum größten Teil durch den innerbetrieblichen Transport auf. Der Vorschlag wurde der Produktionsdirektion als zugest... am 14. Juli 1962 zugeleitet. Bis ... tember 1962 liegt bisher kei... nahme oder Nachricht vor. Es ... stand beseitigen soll. Bei ein... erfuhren wir, daß der Ver... vorschlag dem Bereichsleiter ... geben worden sei; dieser jedo... dem Verbesserungsvorschlag ... richtet.

Das BfN ist bemüht, alle Ver... eingereicht werden, ordnungs... schnell zu bearbeiten. Es erw... auch, daß alle zuständigen St... Verbesserungsvorschläge zur ... nahme zugeleitet werden, d... bearbeiten. Das trifft auch f... duktionsdirektion zu, und wi... daß von dieser zuständigen ... schnell wie möglich der Ver... vorschlag neu aufgegriffen w... sprechende Maßnahmen zur ... eingeleitet werden.

Sie machten klar Schiff

Die Slipkolonne und die Rüstkolonne des Schiffbaus arbeiteten am Wochenende, hoben Tropik 7002 und rüsteten das aufgedockte Schiff ein, damit Maler und Reinigungskräfte am Montag und Dienstag die letzten Arbeiten am Schiffsrumpf und an Bord verrichten konnten.

Unsere Fotos zeigen die Kolleginnen Erika Bornemann, Renate Schröder, Heidi Haun und Christa Glitzenstein beim Reinigen des Motorboots auf Tropik 7002 und zwei Kollegen der Rüstkolonne am Verstellpropeller. Dienstag mittag konnte das Schiff wieder abgerüstet werden.

Schnell reagiert

In unserer vorletzten Ausgabe kritisierten Transportarbeiter die Abteilung Teilefertigung Schiffbau, daß Sektionen den Esenaufzug verstellen. Noch am gleichen Wochenende wurden besagte Sektionen weggeräumt und der erste Anrufer am folgenden Montag früh war Hallenleiter Ulrich Bockhahn, der sachlich meldete: „Hindernisse beseitigt!"

Ergänzung

Bei der Aussprache mit den Gütekontrolleuren in der Tischlerei, die wir in unserer letzten Ausgabe veröffentlichen, handelt es sich nicht nur um das Gewerk 221, sondern auch um das **Gewerk 222 mit Meister Drews.**

Besseres Verzinken

Arbeitsgemeinschaft will Verbesserungsvorschläge schnell einführen

Die Werktätigen unserer Werft haben unter Führung der Betriebsparteiorganisation in vielen Stellungnahmen und Aussprachen ihre Gedanken über den Brief des ZK zum Ausdruck gebracht.

Eng damit können wir die Plandiskusion 1963 und die 2. Tagung der Kreisdelegiertenkonferenz der SED in Stralsund verbinden. Genosse Puschinski, Sekretär der APO Rohrbau, meinte dazu: „Die Kreisparteiorganisation ist politisch stärker geworden. Das kam klar und deutlich zur Kreisdelegiertenkonferenz der SED in den Diskussionsbeiträgen zum Ausdruck. Für uns, die Abteilung Verzinkerei, ist es die vordringlichste Aufgabe, noch besser, billiger und mehr zu produzieren, um zur rentablen Herstellung der Tropiks beizutragen."

In Erkenntnis dieser Notwendigkeit hat sich eine Arbeitsgemeinschaft gebildet, der die Kollegen Albert Reinke, Otto Bast, Heinz Grabbert, Hans Steinfurth, Adolf Wirtz und Werner Friedrich angehören. Ihre Aufgabe wird es sein, Verbesserungen nicht nur zu beurteilen, sondern auch anzuwenden. Das Kollektiv hat schon drei Vorschläge zur Bearbeitung eingereicht, welche bis Mitte des Monats noch realisiert werden. Vier weitere Maßnahmen sind in Arbeit, um die Produktion der Massenbedarfsartikel zu erhöhen. Die Einführung der Naßverzinkung wird wesentlich dazu beitragen, die geplanten Kennziffern für 1963 zu erreichen. *VK Werner Friedrich*

Preisgünstiges Angebot

Der VEB Elektrowärme Sörnewitz teilt mit:

„Bei der umfangreichen Fertigung unserer Haushaltsgeräte ist es unvermeidlich, daß in geringem Umfang Geräte anfallen, die technisch einwandfrei sind, jedoch wegen kleinerer Oberflächenmängel nicht verkaufsfähig sind. Diese nichthandelsfähigen wertgeminderten Geräte geben wir preisgemindert an unsere Belegschaft ab. Der Bedarf unserer Belegschaft ist zum Teil gesättigt, so daß wir jetzt in der Lage sind, einige unserer wertgeminderten Erzeugnisse an die Werktätigen unserer Schwesterbetriebe bzw. befreundete Betriebe abzugeben. Wir können zur Zeit liefern:

Kleinküchen KB 04	
wertgeminderter Preis	20 DM
Wasserkocher EWD 16	
wertgeminderter Preis	23 DM
Grillhaube GH 03	
wertgeminderter Preis	15 DM
Kleingrill EKG 100	
wertgeminderter Preis	15 DM

Wir bitten unsere Kollegen, Bestellungen bis zum 22. September 1962 über Telefonapparat 527 oder 358 aufzugeben.

100 x 0,05 DM = 3,88 DM

Das stimmt natürlich nicht. Einige Kollegen jedoch ließen mich vor einer Woche so rechnen.

Am Eingang zum Speisesaal hatte ich 100 Werftzeitungen auf einen Tisch gelegt und eine Schachtel für den Fünfer pro Exemplar. Nach dem Frühstück waren die Zeitungen weg, was mir sehr lieb ist, aber nur 3,38 DMark in der Büchse, was mir gar nicht gefällt.

Liebe Kollegen, laßt mich bei dieser Ausgabe der Zeitung wieder nach Adam Riese rechnen: 100x0,05 DM = 5,00 DM.

Euer Rechenmax

Eine Deutschstunde:

Produktionsaufgebot

Zuerst war das Wort unklar. Schnell aber haben wir es alle verstanden. Wir stellten fest, daß es ein neues Wort ist. Im Duden steht es noch nicht. Die Betonung liegt auf noch. Produktionsaufgebot ist nur im Zusammenhang mit Sozialismus, Arbeiterklasse, Genossenschaftsbauern, Reserven und gegenseitiger Hilfe möglich. Sicher gehören noch andere Dinge dazu. Dieses Wort hat oft eine magische Kraft. Ohne „übernatürliche" Kräfte! (Weil wir uns immer auf unsere eigene Kraft besinnen.)

Die ersten lachen (als positive Wirkung), weil sie ihre Reserven schon längst ausgepackt haben oder nach neuen Methoden arbeiten.

Die nächsten lächeln (auch noch positiv). Sie denken an noch vorhandene kleine „Polster", die ja oft so „bequem" sein können (für sie, nur für sie!!). Natürlich haben sie schon mitgemacht. Nur noch nicht bis ins letzte Zipfelchen.

Die anderen bzw. die nächsten versuchen stur zu bleiben. Heute noch (wird noch positiv). Vorläufig haben sie die schnelle Entwicklung bei uns noch nicht recht verstanden. Vorläufig sitzen sie noch auf ihren guten Ideen, Reserven und Erfahrungen. Das ist wie bei Dornröschen. Es muß nur der richtige Prinz kommen, der sie weckt. Jeder aus der ersten oder zweiten Gruppe sollte Prinz sein.

Aber dann gibt's noch ganz andere. Die reagieren sauer. Sie kennen nur das Wort, nicht den Inhalt. Aber weil es von uns kommt, ist es schlecht. Die sitzen auch hinter der Mauer. (Das sind die negativen Kräfte, die Strategen des kalten Krieges.)

Aber weiter.

Produktionsaufgebot. Zusammengesetzt aus Produktion und Aufgebot. Fangen wir beim letzten an. In erster Linie hat Aufgebot was mit Zusammengehören zu tun. Wenn „zwei" für ein Leben zusammenbleiben wollen, bestellen sie als erstes ein Aufgebot. Das hat amtlichen Charakter. Anschließend heiraten sie. Vorher ist Polterabend. Das alles geschieht nach einem Plan. Manche planen auf weite Sicht andere sehen kürzer. Ein Aufgebot ist also ein wichtiger Schritt.

Einzelne sagen heute noch: Sie müssen das Aufgebot bestellen. Wegen dem Storch! Das ist alter überlieferter Unsinn. Der Storch auch.

Nun zum zweiten Wort.

Produktion, produzieren, arbeiten, Produkte schaffen. Also, etwas Nützliches für alle herstellen.

Nun zur Wortbildung.

Der Produzierende (also wir alle) überlegt bei seiner Arbeit. Man kann sagen: er plant. Und wer ... zes Leben zusammenbleiben ... bestellt dann sein Aufgebot ... wem er so ein Leben . . . Na, ... mit uns allen. Mit unserem Ar... und-Bauern-Staat, mit dem ... lismus.

Also, er bestellt sein Aufgebot ... Zuerst ist „Polterabend". Fre... mer! Da spricht man sich im ... lektiv aus. Manchmal ganz ... Am Ende dieses „Polterabend" ... meistens im Kopf vieles klar. ... Gegenteil zum anderen. ... Ende meistens die Köpfe ... sind.

Und dann wird geheiratet. ... „Ehevertrag" wird unterschrieben. ... der Versicherung, ein ganzes ... „zur Stange" zu halten. Spaß ... zu sein.

Bei der amtlichen Ehe unterschreiben nur zwei und die Zeugen. Ehe unter der ökonomischen „Polterabend" ... den, alle, die am „Polterabend" ... genommen haben.

So, die Hochzeit ist vorbei. Arbeit flutscht. Manchmal ... auch Ärger in der Ehe. Da ... irgendeiner, der noch nicht ... ist. Na, dann muß du halt ... spielen (so wie oben diesen ...

Das ganze von diesem ... punkt betrachtet, garantiert ... schönes zukunftsreiches Leben.

Wir verstehen uns!

Das aktuelle Gespräch der Woche mit dem Leiter der Invest.-Bauleitung, Ernst Honig:

Was geschieht mit dem Südgiebel der Halle VI?

In der Antwort des Werftdirektors über die Auslastung des Spannbalkens in Halle VI heißt es, daß der Spannbalken erst eingesetzt werden kann, wenn das Bauprojekt „Durchbruch des Südgiebels der Halle VI" realisiert ist. Da sich bisher am Südgiebel noch nichts getan hat und das Jahr langsam seinem Ende zugeht, ging unser Korrespondent Herbert Kossendey zur Invest.-Bauleitung, um sich über den Stand der Vorbereitungen zu informieren. Er führte folgendes Gespräch:

Frage: „In welcher Form war der Umbau des Südgiebels Halle VI Projekt „Werftausbau Süd" vorgesehen?"

Antwort: „Im Rahmen dieses Inhabens war geplant, den Südso umzubauen, daß die in der gefertigten Teilsektionen mit Gesamtgewicht bis zu 15 Tonmer durch die Hallenkräne ins Freie portiert und dort mittels Transahrzeugen zu den entsprechenPlätzen an der Helling gebracht elen."

Frage: „Wie hoch war der Wertung dieses Projekts?"

Antwort: „Für dieses Vorhaben n 665 000,—DM veranschlagt, als nvestition weitere 200 000,— rk."

Frage: „Welche Gedanken hat die Invest.-Bauleitung gemacht, sichts dieser enormen Summe, billigere Lösung zu finden und dem die technologische Fordedes Schiffbaus zu erfüllen?"

Antwort: „Die Invest.-Bauleitung richtete sich innerhalb des Prosionsaufgebots, unter anderem Objekt „Umbau Südgiebel Halle von Grund auf zu überarbeiten dafür Sorge zu tragen, daß alle chkeiten einer Einsparung an mittelt ausgeschöpft werden. e Verpflichtung wurde in enger mmenarbeit mit der Haupttechtie, dem Bereich Schiffbau und unter besonderer Anleitung durch den Werftdirektor erfüllt mit dem Ergebnis, daß der Abbruch des Südgiebels sowie die Verlängerung der Kranbahnen entfällt und dafür lediglich für jedes Hallenschiff ein Schiebetor 10 × 10 Meter eingebaut wird."

Frage: „Welche Einsparung erbringt dieses neue Projekt gegenüber der ersten vorgesehenen Bauausführung?"

Antwort: „Das neue überarbeitete Ausführungsprojekt hat einen Wertumfang von 155 000,— DM. Der Investmittelbedarf hat sich damit über eine halbe Million DM verringert."

Frage: „Von welchem Gedanken ließ man sich leiten, als man auf die Führung der Außenkräne verzichtete?"

Antwort: „Auf Grund neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Technologie des Schiffbaus geht man dazu über, Großsektionen bis zu einem Stückgewicht von 60 Tonnen in der Vormontage zu bauen in gleichzeitiger Komplettierung mit den entsprechenden Maschinen und Ausrüstungsteilen. Dieses führt neben einer besseren Arbeitsorganisation zu einer erheblichen Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit zu einer kürzeren Liegezeit der Schiffe.

Da das Bewegen derartiger Sektionen durch Hallenkräne nicht mehr möglich ist, wird man zu einem Flurtransport übergehen. Demzufolge werden Kielblockträger als Bauunterlage verwandt, welche mit hydraulischen Stapelwagen durch die Tore des Südgiebels fahren, dann weiter über eine Querverschiebung zu dem jeweiligen Hellingvorplatz gebracht werden."

Frage: „Welche Ursachen führten zur Verzögerung des Baubeginns?"

Antwort: „Das Objekt „Umbau Südgiebel Halle VI" war Bestandteil des Globalvertrages „Werftausbau Süd" mit VEB See- und Hafenbau. Dieser Vertrag wurde annulliert. Es ist in der Zwischenzeit weder vom Rat des Bezirkes noch vom Rat der Stadt Stralsund ein anderer Baubetrieb namhaft gemacht worden, diese Arbeiten auszuführen, obwohl die Invest.-Bauleitung alle erdenklichen Schritte unternommen hat. Erst vor wenigen Tagen konnte die Firma Viernow, Stralsund, mit dem Projekt als Ausführungsbetrieb beauftragt werden."

Es müssen jetzt alle Anstrengungen unternommen werden, das Vorhaben noch vor Einbruch der Frostperiode zu realisieren."

•

Nachbemerkung:

Ich konnte mich davon überzeugen, daß seitens der Kollegen der Invest.-Bauleitung ehrlich gerungen wird, den Invest.-Plan zu erfüllen, daß man sich stets das Ziel gesteckt hat, mit dem geringsten Kostenaufwand den größten Nutzeffekt zu erreichen.

Durch die Realisierung des genannten Vorhabens noch in diesem Jahr wird der Werft ein guter Start zur Erfüllung des Planzieles für 1963 gegeben. VK **Herbert Kossendey**

ERNTESCHLACHT

Erntehilfe ist Ehrensache

Stralsund (Eig. Ber. H.) Hunderte Erntehelfer fahren Tag für Tag aus allen Betrieben und Verwaltun en aus Stralsund in ihre Paten-LPG und neben zahlreig bei der Einbringung der Ernte. In der Volkswerft ist es schon zu einem gewohnten Bild geworden, daß 100 Kolleginnen und Kollegen jeden Morgen vor dem Werftor auf ihre Omnibusse warten, die sie auf die Felder unserer Paten-LPG bringen. Am Dienstagnachmittag fuhren um 15 Uhr außerdem zahlreiche Werftangehörige zu einem Sondereinsatz in die LPG.

Vorbildliche Erntehilfe leisten die Kollegen Kraftfahrer. Im Monat August stellten sie Behrenwalde und Groß-Mohrdorf 125 Tonnen Transportraum zur Verfügung. Damit wurden 320 Tonnen Getreide eingebracht. Vom 1. bis 5. September wurden 154 Tonnen Getreide eingefahren. Darüber hinaus fahren seit 14 Tagen jeden Abend drei Kollegen Kraftfahrer in die LPG Groß-Mohrdorf und arbeiten dort als Schichttraktoristen. In dieser Woche arbeiteten bei Scheinwerferlicht auf den Feldern in Groß-Mohrdorf:

Günter Wiechmann
Gerhard Lachmann und
Uwe Gräp.

Anfangs waren unsere Schichttraktoristen nicht gern gesehen. Aber inzwischen ist die Rivalität längst vergessen, und die Traktoristen der LPG haben am Tage tüchtig zu knacken, um an die Leistungen unserer Kollegen in der Nacht heranzukommen. Ja, wer hätte das gedacht, daß Städter so die Landarbeit beherrschen.

Am letzten Sonntag hat die Abteilung Transport in einem Sondereinsatz die Garagen am Frankenhof ausgeräumt und gesäubert, so daß die VEAB seit Montag in diesen Garagen Getreide lagern kann.

Die Patenbereiche haben auch in dieser Woche ständige Vertreter in ihre LPG geschickt, die aktiv bei der Bergung der Ernte helfen. Bei dieser unbeständigen Witterung ist es nach wie vor Ehrensache unseres Betriebes, jeden Tag Erntehelfer auf die Felder zu schicken, um die reiche Ernte verlustlos bergen zu helfen. Es ist unser aller Brot und deshalb Angelegenheit aller, daß die Ernte geborgen wird. Kein Korn darf auf den Feldern bleiben. In diesem Jahr wird auf den Feldern entschieden, wie reich im kommenden Jahr unser Tisch der Republik gedeckt werden kann.

Gedanken zu einem Fo

Dieses Bild könnte man Tagen in jeder LPG unse blik fotografieren. Tausend lige Erntehelfer aus den Verwaltungen und Schu gegenwärtig sehr anschau unter der Losung „Stadt Hand in Hand!“ zu verste

In diesen entscheidend und Stunden, in denen es was gewachsen ist, schnell Verluste zu bergen, zeigt deutig: Die Gemeinsamke det alle Schwierigkeiten, Arbeiter, Bauern, überh Schichten der Bevölkerun Republik, für die Ernte v lich fühlen und entsprech folgen lassen. Diese Tatsa streicht einmal mehr den die Kraft der Bürger unse blik, alles zu tun, ihren Arbeiter und Bauern zu h

Aber diese Gemeinsamk Todfeinden unseres Volkes im Auge. In der Freitag-A „Welt“, dem Blatt des be Springer-Konzerns, der To gegen unsere Republik Provokationen, Schießereien dere Zwischenfälle an Staatsgrenze mit organisie speit ein gewisser Zielinski Galle dagegen, daß trotz stigen Wetters in der DDR dennoch geborgen werde, lieber, gibt er dreist und wenn den Bauern in der Getreide verfaulen würde Bandit, der so denkt. We im Norden des ach so fre Westdeutschlands der groß notstand der letzten Jahre steht? In Niedersachsen v Getreide auf den Feldern wig-Holstein seien „bisher Prozent des Getreides ein weiß der Springer-Ausb am 28. August zu berich wird eine Hilfe für die in tenen Bauern organisiert? alledem.

Eine wahrhaft nationa politik dagegen wird in publik verkörpert. Das bew in diesen Erntetagen erneu aber ist die Erntesaison ends geschlagen: Etliche Ge treide müssen noch unter Fach gebracht werden.

Unsere Bauern und ihr kollegen in Westdeutsch durch die Witterung in a geraten. Deshalb hilft auch Volk den Bauern in der Westdeutschland aber läßt ner Regime die Bauern im

Erntegeschichte

Ein Reisebus fuhr in Richtung Rostock. Kilometerweit Erntefelder, die auf Helfer warten.

Schlägt Isolde im Bus vor: „Wir machen eine Stunde Pause und helfen beim Hockenaufstellen. “Einige nicken, die anderen schütteln die Köpfe.

Isolde setzt sich neben den Fahrer, sie tuscheln, er lächelt, nickt — da bremst der Reisewagen, rollt langsam an einem Getreidefeld aus, auf dem Garben liegen. Der Fahrer hebt die Motorhaube: Kleine Panne, ne Stunde Pause.“

„Wollen wir jetzt Hocken aufstellen?“ fragte Isolde. Alle sind dafür. Plötzlich ruft Marlene: „Der Busfahrer schleppt ja auch Garben. Und die Panne?“

Lehrlinge ernteten

Die neuen Lehrlinge der Betriebsberufsschlue, die am 1. September in einer Feierstunde aufgenommen wurden, begannen ihr erstes Lehrjahr mit einem Ernteeinsatz am 2. September. Mit Lehrern und Ausbildern zusammen fuhren 225 Erntehelfer in die Dörfer auf der Insel Rügen.

Gute Planerfüllung 1962

Fortsetzung von Seite 1

einer besseren Schichtauslastung in keiner Weise Klarheit besteht und es Aufgabe der Bereichsleitung sein muß, genaue Untersuchungen durchzuführen, wie durch die Verbesserung der Schichtauslastung ein schnellerer Durchlauf der Schiffe gewährleistet und die Arbeitsorganisation besonders in der Spätschicht verbessert wird. Die Vertrauensmänner im Ausbau beschlossen u. a. in allen Gewerken die Verpflichtungen im Produktionsaufgebot zu überprüfen und neue Verpflichtungen aufzunehmen, schnellstens die Erfahrungen der Warnowwerft bei der mechanisierten Entrostung zu übernehmen und in der Volkswerft einzuführen. 9 Meister und 12 Kollektive der Abteilung Konservierung wurden für gute Arbeit auf 7002 ausgezeichnet.

Bereich Maschinenbau: Dieser Bereich hatte bis zum 31. August in der Hauptproduktion nur einen Erfüllungsstand von 65,7 Prozent, der auf die ungenügende Planerfüllung besonders der Abteilungen Rohrbau und Schiffselektrik, aber auch der Abteilungen Montage und Erprobung zurückzuführen ist. Um das schnell zu verändern, muß unbedingt die Leitungstätigkeit der Abteilungsleiter und Meister straffer werden, muß die Schichtbesetzung ins richtige Verhältnis kommen, muß die Arbeitszeit voll ausgenutzt werden. Bei den Schiffselektrikern wereinige organisatorische Veränderungen nötig sein; die Rohrbauer sollten schnell ihre hohen Vorgabezeiten abbauen, wie es ihre Kollegen der Neptunwerft von ihnen verlangt haben. Es ist auch wenig ehrenhaft, wenn es auf dem 3. Tropik allein in der Schiffselektrik 1750 Restpunkte tab (!) — bessere Qualität der Arbeit ist nötig.

In den kommenden Wochen und Monaten kommt es auf das noch verantwortungsbewußtere Denken und Arbeiten aller Werftangehörigen an, wenn die Volkswerft die Pläne 1962 und 1963 erfolgreich abschließen und beginnen will.

An alle!

der Volkswerft ist die „diebi- Elster“ am Werke. Die zentrale -Leitung wendet sich deshalb t nur an die, die jung sind, mit Bitte, die „Diebische Elster“ verja- zu helfen. Sie sitzt überall dort, neue Technik ungenutzt herum- t, aber auch dort, wo Überplan- nde lagern. Bisher findet die- gefräßige Vogel noch genügend ter in der Volkswerft.

elft alle mit, ihn zu verjagen, sorgt dafür, daß er sich nir- s mehr festsetzen kann.

Sein Steckbrief:

er Vogel ist gefräßig und hart- ig. Er hat eine große Vorliebe wertvolle Maschinen und Mate- en.

ut manchmal sehr ehrlich, hat doch geklaut (wertvolle chinenkapazität unserer Volks- schaft).

itglieder der FDJ, schreibt an Betriebszeitung, wo sich die bische Elster“ aufhält.

lleginnen und Kollegen! Helft mit diesem schädlichen Vogel der Volkswerft den Garaus zu en.

Verjagt die diebische Elster

Stellt euch vor, im Kalischuppen des VEB Seehafen, wo unsere Werft Materialien lagert, hat sich ein ganzer Schwarm diebischer Elstern eingenistet. Denn eine Elster allein kann soviel Futter gar nicht verdauen.

Was dort ist? Zum Beispiel:

100 Stück schwere und leichte Schiffstüren, die für die Mitteltrawler-Serie bestimmt waren;
Viele Fundamente und Maschinenteile;
Fünf Hobelbänke (neue);
Acht neue Jauchpumpen mit Elektromotoren 1,2 kW. Eine Pumpe kostet ungefähr 650,— DM. Dazu kommen noch laufende Meter Saugschläuche.

Die diebischen Elstern geben sich große Mühe, alles zu verdrücken; aber angesichts solcher Mengen wird ihnen schlecht. Deshalb fragen wir beim Kaufmännischen Direktor an, ob die Werft etwas Hilfe leisten will, damit sich die Elstern nicht den Magen verderben.

Außerdem bedanken sich die Elstern dafür, daß die Werft ihnen die Miete für den Lagerschuppen beziehungsweise ihre Unterkunft bezahlt.

VK Klaus Sund

Wir stellen vor:

Werner Naujoks, Transportarbeiter

In der Abteilung Transport arbeitet seit dem 23. September 1961 der Kollege Werner Naujoks. Er ist in der Brigade Hansen als Transportarbeiter tätig. Erst 18 Jahre ist er alt, aber äußerst tüchtig. So qualifizierte er sich zum E-Karren-Fahrer und zum Dieselameisenfahrer. Wenn es gilt, Sondereinsätze zu leisten, ist Werner immer bereit. Er hat wesentlichen Anteil daran, daß die Brigade Hansen an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbs der Gewerke 695 und 592 steht.

Werner hat erkannt, daß sein Platz jetzt in den Reihen der Nationalen Volksarmee ist; deshalb hat er sich freiwillig für eine dreijährige Dienstzeit gemeldet.

Wir Genossen und Kollegen der Abteilung Transport wünschen unserem Kollegen Naujoks für seinen Lebensabschnitt alles Gute. Wir glauben, daß er seinen Dienst in der Nationalen Volksarmee genauso vorbildlich versieht, wie er in der Volkswerft arbeitete.

VK F. Freyberg

Mein Entschluß

„In der Deutschen Demokratischen Republik bin ich aufgewachsen, habe ich gelernt und gearbeitet.

Die Errungenschaften in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat zeigen mir eindeutig, daß die Politik der Partei der Arbeiterklasse die einzig richtige ist. Die Provokationen der Bonner Ultras an der Staatsgrenze unserer Republik und die feige Ermordung der tapferen Genossen der Grenzpolizei verurteile ich auf das schärfste und fordere die strengste Bestrafung der Mörder.

Ich selbst will mithelfen, die Reihen unserer Volksarmee zu stärken, um den Kriegstreibern das schändliche Handwerk zu legen. Deshalb ist mein Platz ab 4. Oktober 1962 nicht mehr auf der Volkswerft, sondern ich verpflichte mich meinen Ehrendienst als Soldat auf Zeit bei der Volksmarine anzutreten.“

Werner Naujoks
Transportarbeiter

Futter für Martin?

Die diebische Elster hat sich auch in der Kaihalle 3 festgesetzt, denn dort stehen sechs schwere Transportwagen, die für den Transport der Aluplatten bestimmt waren und nicht mehr gebraucht werden. Wenn man sich diese Wagen etwas näher anschaut, so kann man annehmen, daß diejenigen, die die Wagen konstruiert haben, entweder keinen blassen Schimmer haben, wie schwer so eine Aluplatte ist, oder sie wollten damit Pausen transportieren. Sogar der Aufzug an der Stirnseite der Kaihalle ist nicht in der Lage, einen vollen Transportwagen zu heben. Ebenso wurden zwei Transportwagen für die Lüfter konstruiert und hergestellt. Jetzt aber, da die Lüfter größer und länger geworden sind, schmoren auch diese hinter der Kaihalle 3.

Wir erwarten deshalb eine Antwort, was mit dieser ungenutzten Technik geschehen oder ob das Material als Futter für Martin geliefert werden soll.

FDJ-Kontrollposten, Kaihalle 3

An die FDJ-Leitungsmitglieder

Unsere nächste Leitungssitzung findet am 10. September 1962 um 15.45 Uhr im Abgeordnetenkabinett (großer Speisesaal) statt.

Wir bitten alle Sekretäre der Grundeinheiten, an dieser Beratung teilzunehmen.

Neuestes Wettbewerbsergebnis

Ausbau Metall errang Wanderfahne

Roter Treff in Kaihalle 3 am Dienstagfrüh vor Arbeitsbeginn! Genosse Heinz Fink, Sekretär für Agitation und Propaganda der zentralen Parteileitung, übergab die Wanderfahne im Wettbewerb um die Kenngruppenerfüllung für die 3. Dekade August. Der vierfache Sieger in diesem Wettbewerb, die Abteilung Schiffbau Montage, mußte erneut die Wanderfahne an den neuen Spitzenreiter Ausbau Metall abgeben, der damit zum zweiten Male Dekadensieger ist. Das ist eine großartige Leistung der Arbeiter und des Leitungskollektivs dieser Abteilung. Die drei besten Arbeiter erhielten auf diesem Roten Treff eine Prämie für hervorragenden Einsatz bei der Erfüllung der Kenngruppen.

Interview mit Werner Jackisch, Direktor der BBS:

180 neue Lehrlinge

ge: Wieviel Lehrlinge nahmen die ebsberufsschule neu auf, welche fe wollen sie erlernen?

twort: Wir haben 180 Lehr- eingestellt. Über 100 Jungen auch einige Mädchen bereiten auf die Arbeit in unserer Werft und zwar 38 Rohrschlosser, 20 schiffbauer, 10 Dreher, 10 Maenschlosser, 9 Maler und auch striekaufleute und technische ner. Dazu kommen 70 Jungen, wir für die Fischkombinate Roarienehe und Saßnitz als Maisten ausbilden. Die neuen Lehrkommen aus allen Teilen der die meisten haben Mittelschulng und viele schon das Abitur Weg zum Studium führt über anderthalbjährige Berufsausng. Das 2. Lehrjahr an der BBS nen 120, das 3. Lehrjahr 70 linge. Den insgesamt 370 Lehrn stehen 68 Lehrer, Lehrmeister Heimerzieher zur Verfügung.

ge: Gibt es Veränderungen im programm der Betriebsberufs- e?

twort: In den einzelnen Lehrn im wesentlichen nicht. Neu über, daß wir ab Oktober 25 sunder Oberschüler einen Beruf n werden. Sie gehen zur Schule kommen einen Tag in der Woche nsere Lehrwerkstätten. Außerwerden sie Berufspraktika in Werft absolvieren, im 9. Schulsechs Wochen, im 10. sieben, acht und im 12. Schuljahr elf en. Nach vier Jahren machen berschüler dann das Abitur und achfacharbeiterprüfung.

ge: Was ist zur Zusammenit von Lehre und Produktion serem Betrieb zu sagen?

twort: Wir bemühen uns, nachwir den Lehrlingen die Grundffe und -fertigkeiten ihres Beeigebracht haben, schon in den Lehrwerkstätten produktive Arbeit zu leisten. In der zweiten Hälfte der Lehrzeit gehen die Jungen dann in den Betrieb in verschiedene Brigaden und leisten Facharbeiterstunden. Dabei schaffen sie oft nach kurzer Zeit eine sehr hohe Normerfüllung, was ein Zeichen dafür ist, daß etliche Normen der Werft unreal sind — aber das nur nebenbei. Zum anderen wünschen wir uns oft, daß uns die Arbeiter in der Produktion in erzieherischer Hinsicht mehr unterstützen. Es ist beispielsweise nicht gut, wenn wir in der Betriebsberufsschule von der vollen Ausnutzung der Arbeitszeit sprechen und in einzelnen Abteilungen das nicht so ernst genommen wird. Wir müssen sagen, daß sich im Produktionsbereich die Reparaturwerft die größte Mühe um die Lehrlinge macht, und erhoffen uns solche gute Zusammenarbeit auch von anderen Werftabteilungen.

Von Kiew bis Jalta

Urlaubsnotizen von Hubert Maronn

Unsere Fahrt aber geht mit dem Zug weiter nach Simferopol, der Hauptstadt der Halbinsel Krim.

Diese Stadt beherbergt uns ebenfalls drei Tage. Im Touristenheim angekommen, werden wir von den hier weilenden Touristen aus allen Teilen des großen Sowjetlandes sehr herzlich begrüßt. Wir alle waren von dieser so herzlichen Begrüßung stark beeindruckt. Bei einem Freundschaftstreffen machten wir uns mit den sowjetischen Touristen näher bekannt. Jede Gruppe sang Lieder aus der Heimat, und wir konnten uns mit unserm Programm sehen lassen. Dabei erlebten wir die deutsch-sowjetische Freundschaft in Aktion. Die sowjetischen Menschen interessierten sich sehr für unsere Arbeit, unser Leben und unsere Meinung über ihr Heimatland. Immer wieder trugen sie uns auf: Berichtet euren Kollegen von uns, von unserer Arbeit, von unserem Volk, von unserem tiefsten Bestreben, den Frieden zu erhalten und den Kommunismus aufzubauen.

In Simferopol erfuhren wir Näheres über die Halbinsel Krim. Schon bei unserer 22stündigen Bahnfahrt von Kiew konnten wir feststellen, daß im Norden der Halbinsel die Steppe vorherrscht. Im Süden ist das Land bergig, und die Bergketten unmittelbar am Schwarzen Meer erreichen eine Höhe von 1700 m. Auf der Krim wohnen ungefähr 1,2 Millionen Menschen, davon in der Hauptstadt Simferopol rund 200 000. Auch hier konnten wir uns von dem Eifer beim Aufbau des Landes überzeugen. Neben vielen neu entstandenen Wohnhäusern wurde in der Nähe der Stadt ein 7 km langer, 2 km breiter und 40 m tiefer Stausee angelegt, der 1000 ha Steppe bewässern kann. Hierdurch war es möglich, die landwirtschaftlichen Erträge in diesem Gebiet auf das Achtfache zu steigern. Der sich im Bau befindliche, rund 450 km lange Nord-Süd-Kanal wird 1964 dazu beitragen, die Erträge in diesem Gebiet weiterhin zu erhöhen.

Von Simferopol unternahmen wir noch einen Ausflug nach Bachschissarei oder nach dem „Palast im Garten“. Eine kleine Stadt inmitten der Berge ist durch den Kan-Palast Anziehungspunkt für viele Touristen des In- und Auslandes. In diesem Kan-Palast herrschten die Führer der räuberischen Tataren und während der Besetzung der Halbinsel durch die Türken ihre Herrscher. Der jetzt als Museum eingerichtete Palast gibt den Besuchern Aufschluß über viele Dinge der Vergangenheit. Wir waren mit einem weiteren Stück der Geschichte der Krim bekanntgemacht worden und freuten uns, daß uns auf dieser Reise so viele bedeutende Sehenswürdigkeiten gezeigt wurden.

Nach dem dreitägigen Aufenthalt in Simferopol geht es mit dem Bus auf einer herrlichen neu erbauten Autostraße weiter nach Jalta. Die Fahrt übers Jaila-Gebirge ist sehr schön und erlebnisreich. Simferopol und Jalta verbindet über diese Bergstraße auch eine O-Bus-Linie, sie ist 123 km lang und die bisher längste der Welt.

(Fortsetzung folgt)

Wanda Woznicka, Ania Tymosz und Halina Smal vom Szczeciner Gesangs- und Tanzensemble der Bauarbeiter

Letzten Sonntag im Klubhaus:

Mazurka und Krakowiak

Vor vier Monaten war das Volkskunstensemble unserer Werft im nachbarlichen Szczecin. Jetzt kam das dortige Gesangs- und Tanzensemble der Bauarbeiter zum Gegenbesuch, und sein Auftritt wurde ein besonderes, seltenes Ereignis für Stralsund. Über 400 Werftangehörige und andere Einwohner schienen das geahnt zu haben und waren trotz des schönen Badewetters am Sonntagnachmittag zum Klubhaus „Ernst Thälmann" spaziert.

Junge Polen, schöne Mädchen und Frauen und sportliche Jungen und Männer in vielerlei prächtigen Kostümen, sahen wir auf der Bühne. Sie sind Bauarbeiter, Schiffbauer, Maler, Kranfahrerinnen, Kellnerinnen, Verkäuferinnen in Szczecin. Sie lieben Musik, Gesang und Tanz und haben sich durch fleißiges Proben so hohes Können erworben, daß man oft glaubt, da stehen Berufskünstler auf der Bühne.

Ihr Programm begann mit einer Suite der Freundschaft, mit einer Folge von Liedern und Tänzen aus der Sowjetunion und aus China, aus Bulgarien, Rumänien und Ungarn, aus der CSSR, aus Polen und unserem Land. Langsame, getragene Weisen und schnelle, wilde Rhythmen lösten sich ab in diesem Musikbilderbogen aus den sozialistischen Ländern, und wir klatschten schon in diesem Teil des Programms viel Beifall.

Unsere Begeisterung steigerte sich aber noch nach der Pause: beim Scherzlied von der Frau, die ihren Mann unterm Pantoffel hat; beim heiteren Tanzspiel „Neptun auf Urlaub"; beim frohen Lied vom „Lächeln der Altstadt in Szczecin" (sie wurde im Krieg zerstört und ist jetzt wiederaufgebaut). Der Chor hatte sogar „Horch, was kommt von draußen rein" in deutscher Sprache einstudiert und die „Lütt Anna-Susanna" in echtem Plattdütsch. Und natürlich konnte niemand besser die Nationaltänze Mazurka und Krakowiak über die Bretter wirbeln als die polnischen Gäste!

Das Ensemble hat 80 Mitglieder, 35 Choristen, 20 Tänzer, 25 Musikanten. Sie proben dreimal in der Woche mit einem erfahrenen Dirigenten und einer vorzüglichen Choreografin. Auffällig ist, daß der Chor nicht steif und stur auf der Bühne steht, wie man's bei uns oft sieht, sondern so gut wie immer, auch bei Tänzen, mitspielt und leichte Tanzschritte macht. Auffällig sind die ungewöhnlichen Tanzleistungen der Mädchen wie der Jungen. Und auffällig ist schließlich das schwungvolle Musizieren des Orchesters. Mitglieder des Ensembles unserer Werft sagten den Szczecinern Lob, nahmen viel Ansporn für ihre Arbeit mit.

Der Nachmittag endete mit dem Weltjugendlied und mit den sieben Fahnen der Ostseeländer auf der Bühne . . . denn „sieben schöne Schwestern küßt das eine Meer".

Es gab minutenlangen Beifall, viel Blumen, kleine Geschenke für die Gäste und auch schon ein Album mit den ersten Fotos vom Auftritt des Ensembles — der Fotozirkel der Volkswerft hatte wieder mit nun schon gewohnter Schnelligkeit gearbeitet.

„Kommt bald wieder!" möchten wir den sympathischen Nachbarn aus Szczecin zurufen. Sie schenkten uns große Freude. Sie legten den Gedanken der deutsch-polnischen Freundschaft in unser Herz.

Werner Standfuß

Unterm Regenschirm ein Buch . . .

Die Gewerkschaftsbücherei verzeichnet in den 13 Jahren ihres Bestehens bisher eine sommerliche Durchschnittsausleihe von 1500 Bänden im Juli und August. Der Sommer dieses Jahres brachte mit dem kühlsten Juli des Jahrhunderts in der Hauptstelle der Bücherei im großen Speisesaal eine Ausleihe von 2500 Bänden. Der August mit 2200 entliehenen Büchern stellt die früheren Erfahrungswerte ebenfalls in den Schatten. Wie die Kollegen der Gewerkschaftsbücherei versichern, freuen sie sich über dieses Ergebnis, aber sie wären glücklicher, wenn sie solche Zahlen bei strahlendem Sommerwetter erreicht hätten.

Singt, spielt, tanzt in „Revue um Mitternacht":

Christel Bodenste

Von vielen bewundert und verehrt, zum „Teenager" des ersten Moskauer Filmfestivals 1959 erklärt, liebste DDR-Schauspielerin der Leser des Jugendmagazins im Jahre 1960 — für viele junge Mädchen wären diese Erfolge nicht ohne Folgen geblieben. Für Christel Bodenstein auch nicht: Sie wurden ihr Ansporn zu fleißiger und intensiver Arbeit. Wie in ihren Filmen, natürlich, herzlich und frei von aller Konvention, so ist sie immer und überall.

Manchmal verlangt es das Drehbuch aber auch anders. In einer Rolle des Films „Ein Sommertag macht keine Liebe", der der jungen Künstlerin eine weite Skala der Darstellungskunst abverlangte, mußte sie bei Außenaufnahmen in der Volkswerft Stralsund tieferschüttert weinen. „Dazu ist man nun nicht gerade jeden Tag aufgelegt", erzählt Christel, jedenfalls mußte der Regisseur sehr harte Worte gebrauchen, ehe die Tränen rollten. Bei den zuschauenden Werftarbeitern war Christel sofort der erkorene Liebling, und die drastischen Äußerungen gegen den schimpfenden Regisseur konnten nur schwer gedämpft werden.

Christel Bodenstein kommt vom Bühnentanz und begann ihre künstlerische Laufbahn 1955 am Landestheater Halle. Hier debütierte sie in „Frau Luna" von Paul Lincke. Während eines Urlaubs an der Ostsee wurde sie für den Film „entdeckt". Professor Kurt Maetzig machte von ihr Probeaufnahmen für „Schlösser und Katen" . . . und die wanderten mit dem Vermerk „nicht als Typ für die Annegret geeignet" ins Archiv. So wurde ihre erste Filmrolle die Hannelore in „Der Hauptmann von Köln". Christel Bodensteins Leistung wies nicht nur ihre Begabung aus, sondern sicherte ihr auch einen Platz an der Filmhochschule.

Das Studium verlangte die ganze Kraft; dennoch wurde gefilmt. Den Märchenfilmen „Das tapfere Schneiderlein" und „Das singende, klingende Bäumchen" folgte die Partnerin von Horst Drinda in „Klotz am Bein", eine Aufgabe in „Kapitäne bleiben an Bord", und schließlich engagierte sie Günter Reisch als Schauspielerin seiner „Maibowle" und als singende „Primaballerina" auf dem Eis des „Silvesterpunschs". Wenn sie auch als Tänzerin ihren Weg begann, mußte sie dafür trotzdem ein hartes Training auf dem Eis absolvieren.

Dann konnten wir Christel Bodenstein im fünfteiligen Fernsehspiel „Der Ermordete greift ein" sehen und zuletzt im flotten DEFA-Film „Revue um Mitternacht". Auch diese Rollen zeigten, daß Christel Bodenstein eine vielseitig begabte Künstlerin ist, und es ist ihr und uns zu wünschen, daß sie außer im leichten Genre auch für die Gestaltung echter menschlicher Konflikte eingesetzt wird.

Christel Bodenstein bei Dr... auf der Volkswerft

DIE BÜCHER

Wadim Koshewnikow:
Darf ich vorstellen — Balujew

Balujew ist Leiter beim Bau ... gasleitung, die in schwierigen ... und unter widrigen klimatischen ... gungen verlegt wird. Koshewnikow ... den Schicksalen der Menschen ... Bau nach und zeichnet, mit ... flikten, ihren Fehlern und ... ihrem persönlichen Verhalten ... Einstellung zur Arbeit vermag ... beeindruckendes Bild vom ... Antlitz des Sowjetmenschen ... gleichen Eindringlichkeit wie ... auch Fragen des Umgangs ... und der Leitungstätigkeit. ... Offenheit, sein unkonventioneller ... licher Stil das Buch zu einem ... den und anregenden Lesestoff ... lassen.

*

Jurl Brězan:
Eine Liebesgeschichte

Vor eine schwere Entscheidung ... Robert Hartung, Arzt aus ... Sabine König, Sprachstudentin ... deutschland, gestellt. In ... schen Staat wird ihre Liebe ... Lausitz begann und in Frage ... fand, Bestand haben können? ... ung Fußball, war es möglich, ... Heinz Wille hat die Geschichte ... macht Erdöl aufgezeichnet — ... reißend und aufschlußreich ... dem Leser Einblick in die ... flochtenen politischen, ... und geographischen Probleme.

*

Hermann Heinz Wille:
Die goldene Woge

Der Rohstoff Erdöl hat ... macht. Von der Wunderwaffe ... Seneca-Indianer avancierte ... berühmten Treibstoff für ... Flugzeuge und Schiffe, zum ... ganzer Wirtschaftszweige. ... Heinz Wille hat die Geschichte ... macht Erdöl aufgezeichnet — ... reißend und aufschlußreich ... dem Leser Einblick in die ... flochtenen politischen, ... und geographischen Probleme.

Kulturveranstaltu...

Humor hat Vorfah...
Ein Tanzabend für alle Werkt...
am Sonnabend, dem 8. Septe...
20 Uhr, im Klubhaus „Ernst Th...

Gern gesehene Gäste
erwartet unser Klubhaus am ...
Freitag um 20 Uhr. Das „Fre... Ensemble" der Nationalen ... kommt mit einem reichha... gramm. Alle Kolleginnen und ... sind herzlich eingeladen. Kl... Preise von 1,60 DM sind in ... abteilung erhältlich.

Beginn der Spielserie 1962/63:

König Fußball schmollt

Von den ersten drei Spielen in der neuen Serie hat unsere 1. Fußballmannschaft zwei verloren — ist ein schlechter Start. Diesmal geht es um Auf- oder Abstieg, denn die 2. DDR-Liga fällt 1963 weg

Wir baten den Trainer der 1. Fußballmannschaft unserer BSG Motor, Julius Stange, um eine Einschätzung über die Vorbereitung vor den Beginn der neuen Spielserie und welche Erwartungen er an seine Mannschaft setzt. Hier für Sie die Antwort:

Unser DDR-Ligakollektiv erreichte im vergangenen Spieljahr einen guten Mittelplatz und war mit dem Tabellenplatz durchaus zufrieden. Auch eine intensive Vorbereitung auf die neue Spielserie, die am 1. Juli begann und fünf Wochen dauerte, soll diesmal ein Wort bei der Vergebung der Meisterschaft mitsprechen werden. Dank der guten Unterstützung des Trägerbetriebes, der Volkswerft, BSG- und Sektionsleitung Fußball, war es möglich, ein Sportlehrgang von zwei Wochen durchzuführen. Das Ziel dieses Lehrganges war, ein intensive allgemeine und spezielle körperliche Vorbereitung, die richtige Mannschaftsaufstellung zu finden und das Mannschaftsspiel zu fördern. In den praktischen und theoretischen Trainingsstunden — vormittags und nachmittags — wurden die wichtigsten Elemente des Fußballspiels, wie Technik und Taktik, besonders geschult. Der körperlichen Vorbereitung wurde, wie erwähnt, ein weiteres Augenmerk geschenkt. Dazu kam zweimal eine Regelkunde, die vom bekannten Schiedsrichter Strobel, Greifswald, geleitet wurde. Auch das politische Tagesgeschehen wurde nicht vergessen, damit wir bewußte Sportler erziehen, die fest zu unserem-Arbeiter-und-Bauern-Staat und in der Produktion mit an erster Stelle stehen. Begeistert wurde über die Heldentat der sowjetischen Kosmonauten diskutiert, die besonders allen Sportlern Vorbild kein sollte.

Sieger in den Vorbereitungsspielen

Um die sportpraktische Arbeit zu überprüfen, wurden während des Lehrganges vier Vorbereitungsspiele getragen, davon einmal gegen Lok Stendal, Bezirksliga, und dreimal gegen eine Mannschaft der I. DDR-Liga. In diesen Spielen wurden verschiedene Aufstellungen ausprobiert, wobei das stärkste Aufgebot wirklich das stärkste Aufgebot die Punktspiele zu finden, zumal Neuzugänge Eick und Nast sowie lange Zeit zum Zusehen verurteilte „Bumbas" Schmidt in das Mannschaftsgefüge einzubauen waren. Gegen Bergen klappte es recht ordentlich, wobei der 6:0-Sieg noch höher ausfallen mußte. Eine Steigerung gab es noch nach dem 9:1 Sieg gegen Dynamo Eisleben, dem 4:1-Sieg in der ohne vier Stammspieler angetretene Mannschaft von Einheit Pritzwalk, im Spiel gegen den ASK Vorwärts Neubrandenburg. Die in bester und stärkster Besetzung angetretene Armeemannschaft fand einfach kein Mittel, unsere sich von Minute zu Minute steigernde Mannschaft zu halten. Mit 4:1 gingen wir als Sieger vom Platz.

Das durchgeführte Vorbereitungslager hatte bewiesen, daß unsere Mannschaft bei geschlossenem Training ihre Leistungen erhöhen kann. Jeder eingesetzte Spieler, in allen Vorbereitungsspielen, gab sein Bestes und versprach so einiges für das kommende Spieljahr. Die in der Vorbereitungsperiode erreichte körperliche und spielerische Form gilt es, weiter zu halten und noch auszubauen. Dazu gehört aber, daß jeder Spieler im Training bewußt mitarbeitet und im Spiel kollektiv wirkt!

Verlierer in den ersten Punktspielen

Mit dem bisher Erreichten in den ersten Punktspielen — ein 3:1-Sieg in Karpin und eine unerwartete 1:2 Niederlage im Heimspiel gegen ASG Vorwärts Rostock II — kann man auch mit der Vorbereitung keinesfalls zufrieden sein. Die Gründe hierfür gilt es noch herauszufinden, damit für die weiteren Spiele die Mannschaft wieder freier spielt und sich auf ihre eigene Spielstärke verläßt. In Karpin und auch im Heimspiel wurde ein „Rucksack" mit ins Spiel genommen, der nicht abgeworfen wurde. So nervös und fehlerhaft unser Spiel auch war, muß man sich die Frage stellen, ob nicht gerade die psychische Seite am Anfang der Serie von uns unterschätzt wurde. Man hält sich oft zu sehr an gewisse Tatsachen im Sport, dabei die eigene Stärke überschätzend und die Sportwissenschaft völlig ignorierend. In anderen Sportarten, so zum Beispiel bei unseren erfolgreichen Schwimmern, hat man die Sportwissenschaft erfolgreich angewandt! Das heißt also, man kann und muß auch den Gegner studieren und sich darauf einstellen. Dies haben wir in den beiden ersten Spielen nicht getan! In den Vorbereitungsspielen zeigten alle Spieler eine gute, oft sogar ausgezeichnete Einstellung zum Gegner, und sie wuchsen an ihrer Aufgabe. Das muß wieder kommen.

So ist festzustellen, daß unser Start etwas gegen alle Absicht war, doch unseren Gegnern müssen wir bescheinigen, daß sich recht kampfstark waren.

Die große Chance — der Aufstieg

Dazu muß festgestellt werden, daß im Fußball alles möglich ist (siehe Ausgang unserer beiden ersten Spiele). Nur der Staffelsieger steigt automatisch auf, während der Tabellenzweite in einer Mammutausscheidung noch eine Chance erhält. Der Modus ist inzwischen allen Interessenten in der Sportpresse bekannt gegeben und Tatsache. Unserer Meinung nach hat der Fußballverband hiermit keine glückliche Hand gehabt, denn zweifellos ist zu sagen, daß die 2. DDR-Liga hier in Stralsund immer eine Existenzberechtigung hat. Es ist also klar, daß wir uns diesmal besonders nach vorn orientieren müssen, um den zahlreichen Sportanhängern bessere Spiele zu zeigen. Mit uns rechnen sich der SC Traktor Schwerin, Motor Warnowwerft, TSG Wismar, Motor Hennigsdorf und Dynamo Schwerin eine Chance aus. Wer nutzt sie? Nach Ablauf der 1. Serie kann man mehr sagen, jetzt wäre alles verfrüht. Doch der Aufsteiger ist eine dieser Mannschaften. Wir selbst wollen durch hartes, zielgerichtetes und bewußtes Training alles tun, um mit vorn zu sein und zu bleiben. Aber es wird und kann immer einen „Ausrutscher" geben, das ist nun einmal die Unbekannte im Fußball!

Des Kollektiv der 1. Fußballmannschaft

Im Tor: Levin
Verteidigung:
Schmidt, Eggert, Schwarz,
Im Lauf:
Wendlandt, Bartels II
Bethke, Simon, Lawrentz,
Bien
Im Sturm:
Neffke, Staude, Martens,
Renn, Nast, Eick, Marowski.

Um die bestmögliche Aufstellung jeweils aus den genannten Sportfreunden auf das Feld zu bringen, sollten die Spieler durch Trainingsfleiß und gute Form in den Spielen überzeugen und immer bereit sein, mehr als bisher zu leisten. Spielerisch brauchen wir uns vor keiner Mannschaft in unserer Staffel zu verstecken, aber jeder Spieler muß seine Einstellung noch verbessern!

DIE *haben gewonnen*

Zahlen-Lotto
Prämienendnummern: Nr. 911 à 25,— DMark und 582 à 10,— DM.

Sportfesttoto
1. Ziehung: Prämienendnummern: 443 und 606 zu je 15,— DM.
2. Ziehung: Prämienendnummern: 232 und 606 ze je 15,— DM.

Fußballtoto
Prämienendnummern: 470 und 589 zu je 15,— DM.

Veranstaltungen am Wochenende

...platz der Freundschaft
...onntag, 14.30 Uhr: Fußball
...or 1. Junioren gegen Traktor Trinkershagen
...ntag, 16 Uhr: Fußball
...or 2. Liga gegen Lokomotive Wittenberge.

...portplatz
...ntag, 11 Uhr: Handball
...otor Bezirksliga Männer gegen Traktor Veigast
...ntag, 12.30 Uhr: Hockey
...otor Jugend gegen Lokomotive Plau

Keine Zeit

...ollegen, wir müssen uns Gedanken machen, wie wir durch Arbeitsverbesserungen mehr schaffen können", sagte der Brigadier. „Dazu haben wir jetzt keine Zeit", erwiderte ein Kollege vorwurfsvoll. „Wir stehen doch im Produktionsaufgebot!"

...ausgeber Betriebsparteiorganisation ...SER Volkswerft
...aktionskollegium:
...ans Hein, verantwortlicher Redakteur, ...ar Kupsch, Stellvertreter Heinz Prochnow, Rudolf Rische, Klaus Sund
...os. Fotozirkel der Volkswerft
...Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 P ...des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik

Unglaublich

Seit drei Wochen hat unser Fotokorrespondent Rudolf Rische den Auftrag, die 1. Fußballmannschaft der BSG Motor zu fotografieren. Bisher blieben alle seine Bemühungen, besagtes Foto zu schießen, ohne Erfolg. Vor dem Spiel heißt es: „Wir sind abergläubisch, bloß nicht fotografieren." Na, und nach dem Spiel war die Stimmung infolge der Niederlagen bisher erst recht nicht danach.

Da heißt es also nur abwarten, bis ein Spiel gewonnen wird, um Ihnen die Mannschaft auf einem Bild vorstellen zu können.

Sonntag, 13.45 Uhr: Hockey
Motor 1. Männer gegen Lokomotive Plau

Jahnturnhalle

Sonnabend, 17 Uhr: Gewichtheben
Motor Jugend gegen Motor Mitte Magdeburg

Sonnabend, 10 Uhr: Gewichtheben
1. Senioren Motor gegen Motor Mitte Magdeburg

Sonntag, 10 Uhr: Tischtennis
Motor Kreisliga Männer gegen Traktor Tribsees

Wußten Sie schon . . .

. . . daß der damalige VFL Leipzig sich mit dem Titel „Erster Deutscher Fußballmeister" schmücken durfte?

* * *

. . . daß die Spielzeit beim Fußball bei Männermannschaften zweimal 45 Minuten, bei den Junioren zweimal 40, für Jugendliche zweimal 30 Minuten und für Schülerspiele zweimal 25 Minuten beträgt?

* * *

. . . daß das Spielfeld eine Länge von 90 bis 120 Meter und eine Breite von 45 bis 90 Meter haben darf? Länge und Breite sollen aber ein Verhältnis von 3 : 2 haben.

* * *

. . . daß an jeder Ecke eine Fahne an einer Stange, die nicht unter 1,50 Meter hoch ist und oben nicht spitz sein darf, angebracht sein muß?

* * *

. . . daß die Torpfosten und die Querlatte rechteckig, rund, halbrund oder elliptisch sein können?

* * *

. . . daß über die Bespielbarkeit des Platzes nur der Schiedsrichter, unbeeinflußt von den Beteiligten, entscheidet und seine Entscheidung endgültig ist?

* * *

. . . daß das Tor eine Länge von 7,32 Metern, gemessen an der Innenkante beider Torpfosten, und eine Höhe (vom Boden bis zur Unterkante der Querlatte) von 2,44 Metern hat?

* * *

. . . daß der Ball aus Leder sein muß und vor dem Spiel nicht weniger als 396 Gramm und nicht mehr als 453 Gramm schwer sein darf, der Umfang zwischen 68 und 71 cm liegen muß?

Wenn mein Kind in die Schule kommt

Es ist wieder soweit, und ein großer Teil der Jungen und Mädchen wird eingeschult. Die Schule erfordert vom Schulanfänger eine Umstellung in vielen Lebensgewohnheiten, und deshalb ist es besonders wichtig, unsere Kinder möglichst gut auf den kommenden Schulbesuch vorzubereiten, damit sie alle erfolgreich den Unterricht in der ersten Klasse beginnen können.

Wie bereiten wir unsere Kinder gut auf die Schule vor?

Viele Eltern haben noch den Ehrgeiz, daß die Kinder möglichst viel „können" müssen, wenn sie in die Schule kommen. Sie sollen mindestens bis 1000 zählen und beinahe das ganze Abc schreiben können. Das ist falsch; denn viel wichtiger ist, daß das Kind selbständig, ordentlich und sauber in die Schule kommt.

Es muß Name, Anschrift und Alter wissen und fähig sein, den Anordnungen der Lehrer selbständig zu folgen.

„Mutti hat mein Heft vergessen", hört man noch oft in der 1. Klasse. Das Kind ist so unselbständig, daß es nicht allein den Schulranzen packen kann.

Außerordentlich wichtig ist auch das zusammenhängende richtige Sprechen. Ein Kind in dem Alter soll fähig sein, einen Kinderfilm, ein Märchen usw. in gutem Deutsch wiederzugeben. Das kann man in der Vorschulzeit gut zu Hause üben.

Ebenso ist die persönliche Sauberkeit sehr wichtig, daß ein Kind weiß, wann es sich zum Beispiel die Hände zu waschen hat; denn mit derselben Ordnung und Sauberkeit wird es einmal seine Hefte und Bücher pflegen und die Schularbeiten erledigen.

Eine große Hilfe für den Lehrer ist es, wenn jedes Kind sich allein an- und ausziehen kann. Jede Mutter sollte für den Schulanfänger die Kleidung deshalb so praktisch kaufen, daß das Kind bequem alles meistert.

ALLERLEI

Für jede etwa

SPEISEPL

Gedeckessen I à 1.– D

Montag
Römerbraten, Makkaroni
Dienstag
Gebratener Fisch, Salzka
Speise mit Saft
Mittwoch
Bratwurst, Sauerkraut,
kartoffeln, Kompott
Donnerstag
Stampfkartoffeln mit Ra
in Aspik, Zwiebelfett, Sp
mit Saft
Freitag
Bohneneintopf mit Wurs

Gedeckessen II à 1.– D

Montag
Gulasch, Makkaroni, Kom
Dienstag
Gemüseauflauf, Salzkartof
Speise mit Saft
Mittwoch
Kaßlerbraten, Gemüse,
kartoffeln, Kompott
Donnerstag
Gekochte Eier, Senfsoße,
kartoffeln, Speise mit Sa
Freitag
Geflügelragout, Salzkartof
Kompott

Stammessen à 0,50 D

Montag
Brühnudeln mit Rindfleis
Dienstag
Reis mit Backpflaumen
Mittwoch
Gemüseeintopf mit Flei
Donnerstag
Saurer Fisch, Salzkartoffe
Freitag
Klops, Kapernsoße, Sala
Sonnabend
2 Kartoffelkuchen mit Ap

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleis
Dienstag
Milchreis mit Zucker und
Mittwoch
Gemüseauflauf mit Rindfl
Donnerstag
Gekochter Fisch, Peters
Salzkartoffeln
Freitag
Geflügelragout, Salzkartof

Kranke Blätter am Gummibaum

„Was fehlt meinem Gummibaum? Er bekommt fleckige Blätter, zum Teil fallen sie ab." Diese Frage hört man immer wieder

Der Gummibaum verlangt einen hellen Standort. Bei im Innern eines Zimmers stehenden Exemplaren reicht die Belichtung während der Sommermonate aus, im Winter entsteht jedoch ein Mangel, der sehr rasch zu gelben bis dunkelbraunen, weichen Blattflekken führt. Erst später werden diese Flecken trocken.

Die zweitwichtigste Ursache für Blattschäden während der Wintermonate sind zu hohe oder ständig wechselnde Temperaturen. Am günstigsten liegen sie bei 12 bis 14°C.

Bei höheren Temperaturen, etwa den üblichen 20°C, verdunstet der Gummibaum natürlich wesentlich mehr Wasser, zumal ja dann auch die Zimmerluft entsprechend trocken ist. Der Blumenliebhaber versucht nun den Wassermangel durch stärkeres Gießen zu beheben, oft aber verdunstet die Pflanze mehr als sie mit den Wurzeln aufnimmt.

Fassen wir noch einmal kurz zusammen: Beim Gummibaum kommt es darauf an, während der Wintermonate günstige Bedingungen zu schaffen: gleichbleibende, nicht zu hohe Wärme, heller Standort, viel frische Luft ohne Zug, nicht düngen, bis der Trieb im Februar einsetzt. Um diese Zeit muß auch unsere Pflanze in nährstoffreiche, humose, etwas lehmige Erde umgetopft werden. Und noch etwas: der Gummibaum nimmt jeden krassen Wechsel übel, sei es nun Standort, Temperatur oder Gießen.

Gutes Wetter – gute Laune

Kennen Sie den?

Pünktlichkeit

„Hallo, Emil! Wohin so
Otto seinem Bekannten zu
ihn auf. Emil trat von einem
das andere, sah auf seine
habe keine Zeit, Otto, beim
muß man pünktlich sein!"

„Was", staunte Otto, „du
raten?"

Emil lachte: „Heiraten?
wohl noch nichts vom Pf
aufgebot gehört?"

Humor

Prahlerei

„Ich beachte stets Hinweise der Kollegen aus der Produktion", beteuerte ein Abteilungsleiter gegenüber seinem Vorgesetzten und schielte ängstlich auf den übervollen Ordner mit der Aufschrift „Abgelehnte Verbesserungsvorschläge".

– – –

Nette Aussichten

Die Trauung war vorbei. Es war sehr feierlich gewesen. Auf der Heimfahrt flötete sie: „Du, Liebling, eine Frage." „Sprich, mein Gold!" – „Es fiel mir vorhin schon ein. Was gibt's eigentlich heute abend im Fernsehen?"

– – –

Auch ein Grund

Ein Franzose fragte: „Monsieur, warum hat man den Bundestagssaal so rund gebaut?" –

„Haben Sie schon einmal einen viereckigen Zirkus gesehen?"

Danksagung

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Hochzeit sagen wir der AGL-Leitung 18 und den Kolleginnen und Kollegen der Küche I unseren herzlichsten Dank.

Karl-Heinz Zühr und Frau Gerda, geb. Zwanzig

WOHIN gehen wir?

Sund-Lichtspiele

7. bis 13. September 1962:
„Der Umstandskrämer"

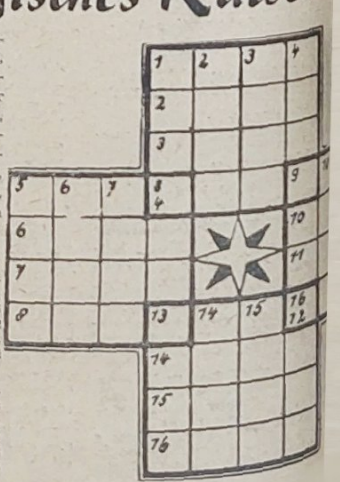
Union-Theater

7. bis 13. September 1962:
„Königskinder"

Kammerspiele

7. bis 10. September 1962:
„Dr. Crippen lebt"
11. bis 13. September 1962:
„Wasser für Canitoga"

Magisches Rätsel



1 leichtes Sportboot, 2 Blutgefäß, 3 Zahlwort, 4 Gefäß, 5 immergrüne Pflanze, 6 seichter Flußübergang, 7 weiblicher Vorname, 8 Staat der USA, 9 eine der Gezeiten, 10 alkoholisches Getränk, 11 Spaltwerkzeug, 12 Laubbaum, 13 Nagetier, 14 Liebesgott, 15 Einzelvortrag, 16 Planetoid, entdeckt 1898 von Witt.

Auflösung von Nr. 36

Waagerecht: 1 Sahib, 3 Melasse, 6 Ahr, 8 All, 10 Ardenne, 11 Bai, 12 Eil, 13 Rhondda, 15 Nana, 17 Sopran, 19 Uranus, 22 Nase, 24 Deputat, 27 Ale, 30 Ana, 31 Tokaier, 32 Nil, 33 Tod, 34 Granada, 35 Rubel.

Senkrecht: 1 Strauss, 2 Bernina, 3 Matern, 4 Atlanta, 5 Erika, 6 Ade, 7 Hel, 8 Abo, 9 Lid, 14 Haus, 16 Anna, 19 Reunion, 20 Reaktor, 21 Spargel, 23 Attila, 24 DEWAG, 25 Pan, 26 Tal, 28 Lao, 29 Eid.

Organ der Parteileitung der SED des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

38 – 14. Jahrgang 15. Sept. 1962 5 Pfg.

7005 erprobt

Nach fünftägiger Probefahrt legte Tropik 7005 am Dienstag wieder am Werftkai an. Die Fahrt war bei strengem Wetter bis in die Höhe von Swinemünde südwestlich von Bornholm gegangen.

Kontrollingenieur Wilfried Süß informierte uns, daß die Erprobungen auf See normal verläufen sind. Der Großteil der Anlagen hat sich bewährt. Notwendig sind vor allem noch Funktionsproben wichtiger Elektroanlagen.

Die Probefahrt ergab etwa 1000 Restpunkte. Kollege Süß bemerkte, daß das Schiff schon mit einem Rucksack von unnötigen Restpunkten ausfuhr, die künftig durch bessere Arbeit vermieden werden müssen, um die Tropik-Serie schneller und billiger zu fertigen.

Ein Brief wird beantwortet

Schiffbauer führen Plandiskussion mit Erfolg — lesen Sie dazu unsere Berichte auf den Seiten 4 und 5. Ort der Handlung: Schiffbau-Halle I; Personen der Handlung: Schiffbauer, auf die man sich verlassen kann.

Wanderfahne in Halle VII

(Eig. Ber./H.) Am Mittwoch vor beitsbeginn hatte der Parteisekre- der Abteilung Ausbau Metall, Ge- sse Gruhl, einen schweren Gang. e Wanderfahne der zentralen Par- leitung im Wettbewerb um die Er- lung der Kenngruppen in der ttoproduktion blieb nicht in der ihalle III.

Neuer Sieger wurde in der 1. Sep- berauswertung die Halle VII, iffbau. Die Abteilung Ausbau Me- l hatte sich vorgenommen, die Wanderfahne zu behalten, aber sie konnte ihre Kenngruppen nicht erfüllen, weil sie von der Rohrschlosserei und anderen Abteilungen behindert wurde. So mußte Genosse Gruhl die Fahne in die Halle VII tragen.

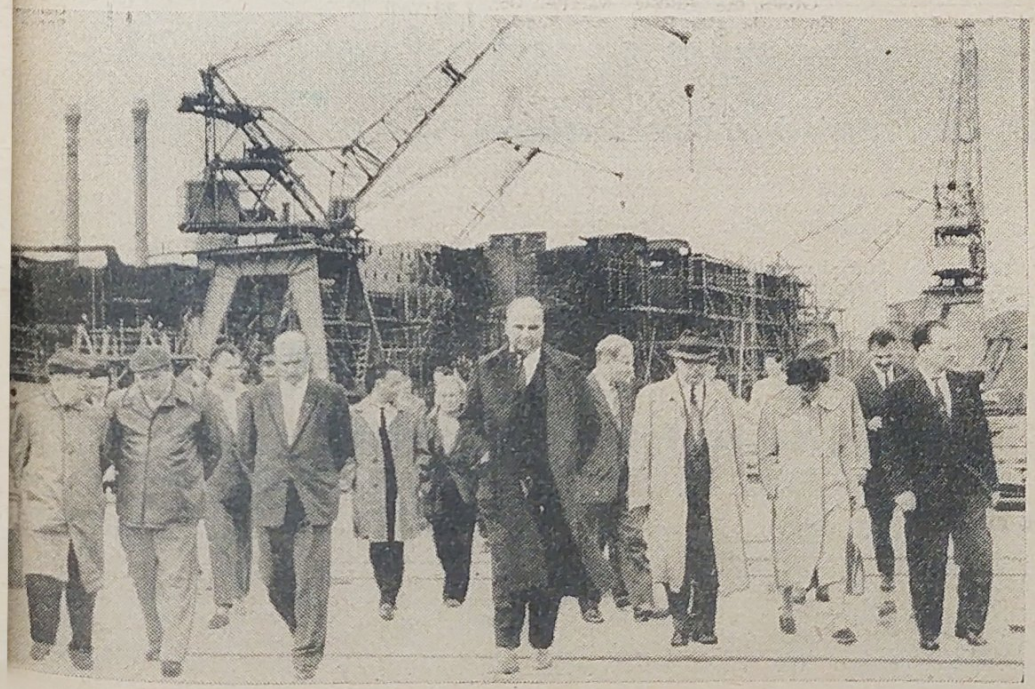
Die Halle VII errang damit zum 2. Male die Wanderfahne, und das Kollektiv wertet diesen Erfolg in der Kenngruppenerfüllung als ein Ergebnis der Plandiskussion. Aber auch diese Abteilung wird jetzt in der 2. Dekade stark von der Abteilung Ausbau Anfertigung bei der restlosen Erfüllung der Kenngruppen gehemmt. (Lesen Sie dazu auf Seite 2: Wie lange noch Hemmschuh?)

Bester Neuerer des Kreises

Monat August wurde unser chler Horst Röpke vom Gewerk . Auf einem Neuerermeeting am nerstag wurde ihm vom Kreis- stand des FDGB eine Urkunde rreicht.

UdSSR-Delegation zu Gast

Außenhandelsminister Semitschasnow: Dank an Werftkollektiv



(Eig. Ber./Sta.) Der Leiter der sowjetischen Regierungsdelegation zur Leipziger Herbstmesse, der stellvertretende Außenhandelsminister der UdSSR Iwan Fjodorowitsch Semitschasnow kam vorigen Sonnabend in die Volkswerft Stralsund. Ihn begleiteten Anatolij Kyrillowitsch Krutkow, Handelsrat der UdSSR in der DDR, und die beiden Schiffbauexperten Dmitrij Petrowitsch Meleshin und Anatolij Grigorjewitsch Morosow, ständige Vertreter der sowjetischen Schiffbaubehörden in der DDR.

Die Gäste informierten sich eingehend über die Entwicklung der Werft, die 1947 mit 7 Facharbeitern und 130 Hilfskräften den Betrieb aufnahm und jetzt 6000 Beschäftigte zählt. In den vergangenen 15 Jahren wurden 855 neue Fischereifahrzeuge gebaut und 2400 Schiffe repariert. Ab diesem Monat stellt die Volkswerft nun nur noch die Tropik-Serie

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die Gäste und ihre deutschen Begleiter auf der Absenkanlage. Rechts im Bild: Außenhandelsminister Semitschasnow (im Mantel, mit Hut) die Dolmetscherin und Werftdirektor Biedermann.

Wie lange noch Hemmschuh?

Das Kollektiv der Abteilung FST unternimmt alle Anstrengungen, um die Kenngruppen für den Monat September zu erfüllen, wird aber durch die Abteilung FAA gehemmt.

So mußte z. B. die einzige Kenngruppe der Warenproduktion, hinterer Ladepfosten für Schiff 7013, am 11. September 1962 fertiggestellt sein. Es wurden aber nicht alle Teile vom Ausbau angeliefert. Es fehlen die Einzelteile für Konsole Umlenkblock und Klappe am Abluftkopf für hinteren Ladepfosten. Die Arbeiten an dieser Kenngruppe wurden von uns bis auf die Fehlteile fertiggestellt.

Ein weiteres Hemmnis ist es, daß die Zuschnitte für die Tankinhaltsmeßanlage noch nicht bereitgestellt wurden für die Schiffe 7020–23. Die Absprache zwischen den Planern beider Abteilungen erfolgte rechtzeitig. Es muß aber festgestellt werden, daß die Fertigstellungstermine in den Abteilungen FAA weit hinter den Fertigungsterminen der Abteilung FST liegen. Trotz mehrmaliger Rücksprache hat sich bisher nichts geändert.

Am 17. September soll von FST die Kenngruppe für die Schottenschließanlage der Schiffe 7020–21 fertiggestellt sein. Bis heute liegt noch kein Auftrag vor, da TVF 2 noch bei der Umstellung ist. Wir haben für diese Verstöße gegen die Werftkonzeption kein Verständnis und fordern von den Angesprochenen, daß sie ihren Arbeitsstil so ändern, daß jede Abteilung in der Lage ist, die Beauflagung für den Monat zu erfüllen. Vielleicht wäre es ratsam, die Schichtarbeit besser zu organisieren und die gegebenen Termine bei Absprachen endlich einzuhalten.

Ulrich Bockhahn,
Abteilungsleiter FST

Aufruf der Maler/FR an alle Gewerke:

Für allseitige Planerfüllung

Die 32 Kollegen des Gewerks 523/FR (Malerei) beschlossen bei der Plandiskussion, alle Gewerke aufzurufen zur allseitigen Erfüllung des Plans 1962, die eine gute Voraussetzung für das Anlaufen des Plans 1963 ist. Die Maler des Bereiches FR legten dazu konkrete Maßnahmen fest und meinen, daß diese entsprechend auch in anderen Gewerken verwirklicht werden können.

- **Das Gewerk führt sämtliche Spritzarbeiten (80 Prozent aller Arbeiten) nach den Zeitnormativen ohne Rückstandszeiten aus.**
- **Ab 20. September, bei der Reparatur der Saßnitzer Stahlkutter, werden auch bei Streicharbeiten, für die Zeitnormative vorliegen, die Rückstandszeiten zurückgegeben.**
- **Gewerk 523 verpflichtet sich, den Plan Neue Technik in diesem Jahr durch Anwendung von Verbesserungsvorschlägen und bessere Ausnutzung der vorhandenen Technik mit 300 Prozent zu erfüllen.**
- **Der Normenentwicklungsplan soll durch volle Ausnutzung der Arbeitszeit und bessere Organisation der Arbeit mit 200 Prozent erfüllt werden.**

Durch die Zurückgabe der unnötigen Normstunden büßen die Kollegen nichts an Lohn ein, aber sie steigern ihre Arbeitsproduktivität erheblich. Das Gewerk 523 ist der Meinung, daß es ähnliche Reserven noch in vielen Gewerken der Werft gibt und ruft alle auf, diese Reserven schnell und ehrlich aufzudecken, damit sie noch bei der Planerfüllung 1962 wirksam werden.

LPG Behrenwalde erfüllte Staatsplan

In unserer Paten-LPG Behrenwalde wurde auch in dieser Woche sozialistische Hilfe bei der Bergung der Ernte geleistet. Jede Stunde gutes Wetter wurde genutzt, um die letzten Hocken vom Feld zu bringen. Am Montagnachmittag waren 107 Ernthelfer der kaufmännischen Direktion in der LPG zu einem Großeinsatz. 5 ständige Helfer sind außerdem in jeder Woche in Behrenwalde.

Der LPG-Vorsitzende teilte der kaufmän... Direktion am Dienstag mit, daß die LPG Behrenwalde am Montag ihren Staatsplan in Getreide erfüllt hat. Gleichzeitig dankt er allen Kolleginnen und Kollegen der Patenabteilung für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Bergung der Ernte.

H. Martin

Diebische Elster in Halle VI

In dieser Woche entdeckten unsere Korrespondenten die diebische Elster in der 3. Straße der Halle VI.

Sie findet dort folgendes Futter: 1 Winde hinterm Plattenständer, 1 Winde eingeklemmt am Tor der 3. Straße (zwischen Überdachung und Halle) und 1 Flaschenzug.

Wie lange will der Schiffbau die diebische Elster noch ernähren? Wir erwarten von der Bereichsleitung bis Dienstag Antwort.

Qualifizierung beginnt wieder

Aus der Arbeit der Technischen Betriebsschule

(Eig. Ber. S.) In diesen Tagen erscheint das neue Lehrprogramm der Technischen Betriebsschule (einschließlich der Betriebsakademie). Alle Meister und Abteilungsleiter bekommen es in die Hand, jeder Kollege kann es bei ihnen einsehen und die ihn interessierenden Lehrgänge und Vorträge aussuchen. Dem Lehrprogramm sind Anmeldungsformulare beigelegt, die die Technische Betriebsschule ausgefüllt erwartet.

Wie in den vergangenen Jahren gibt es wieder Vorträge zur politisch-ideologischen Weiterbildung (Politische Ökonomie, Marxismus-Leninismus), Vorträge zu technischen und ökonomischen Problemen in Verbindung mit den Produktionsaufgaben (z. B. Leitungsmethoden, Neuerermethoden, Fließfertigung), Lehrgänge zur Allgemeinbildung (Abschluß der 8., 10. und 12. Klasse). Im Mittelpunkt der Arbeit der Betriebsschule steht wie bisher die Facharbeiter- und Meisterausbildung. Im einzelnen wurde das neue Programm nach den Qualifizierungsmaßnahmen und Wünschen aller Abteilungen und Bereiche aufgestellt.

Im letzten Jahr beteiligten sich monatlich 1445 Kollegen an den Veranstaltungen der Technischen Betriebsschule. Im kommenden Jahr stellt sich die Schule das Ziel, monatlich 1600 Kollegen dafür zu gewinnen. Ihnen werden 35 Lehrkräfte zur Verfügung stehen.

Ingenieure, Meister, Facharbeiter gesucht

Die Technische Betriebsschule teilt mit, daß zu folgenden Lehrgängen noch Meldungen erwünscht sind:

Ingenieurlehrgang Maschinenbau

für Kollegen, die den Technikerabschluß erworben haben. Dauer: zweijähriges Abendstudium. Beginn: 20. September.

Meisterlehrgang Elektrotechnik

für Kollegen mit Facharbeiterabschluß. Dauer: zweieinhalb Jahre Abendstudium (wöchentlich zweimal vier Stunden abends, einmal vier Stunden in der Arbeitszeit). Beginn: noch im September.

Meisterlehrgang Maler und Tischler

für Kollegen mit Facharbeiterabschluß. Dauer: zwei Jahre Abendstudium ab Februar 1963. Beginn: 1. Oktober (Vorbereitungslehrgang).

Facharbeiterlehrgänge Rohrschlosser und Elektriker

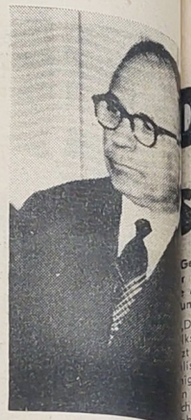
für alle Kollegen, die in diesen Berufen arbeiten. Dauer: zwei Jahre Abendstudium (wöchentlich zweimal vier Stunden abends). Beginn beider 1. Oktober.

Facharbeiterlehrgang Stenotypistin

für alle interessierten Kolleginnen, die eineinhalb Jahre (Ausbildung täglich). Beginn: 1. Oktober.

Weitere Auskünfte gibt die Betriebsschule. Anmeldungen jederzeit schriftlich oder mündlich gegen (Bereich FR, Appelt).

Des weiteren bitten die Betriebsschule alle Interessenten, die im Fach- oder Hochschulstudium wollen, ihre Bewerbungen zu zember abzugeben, damit sie rechtzeitig an die Fach- und gelangen und die Studienplätze werden.



Iwan Fjodorowitsch Sem...

UdSSR-Delegation zu Gast

(Fortsetzung von Seite 1)

...her, für die Aufträge w... wjetunion bis 1970 vorlie...

Die Stralsunder Werft ... ein typenreines Programm ... fortschrittliche Technolo... hohe Arbeitsproduktivit... licht. Außenhandelsmini... tschasnow interessierte sich ... für die schon entstand... Anlagen, die zur schnell... tion der Tropik-Schiffe ... Beispiel die halbautomati... straße zum Brennen und ... der Schiffsplatten sowie ... und Hebeanlage, die eine ... lingkapazität schafft.

Am Nachmittag gingen ... tischen Gäste an Bord d... des zweiten Schiffs der 7... das gerade fertig geworde... zur Übergabe an die s... Handelsorgane und Seel... lag.

Minister Semitschasno... gegenüber Werftdirektor ... mann: „Die Volkswerft ... Fischereiflotte der Sowje... bekannt, denn überall, w... gibt, arbeiten Schiffe aus ... Sie helfen entscheidend b... sorgung der Bevölkerung ... möchte ich herzlich dank... großen Anstrengungen ... kollektivs, die das ganze ... Volk schätzt, und für d... noch größere Erfolge wü... unseren gemeinsamen Zie... kommen."

Der Außenhandelsminis... den Wunsch, daß die We... kommenden Jahren noch ... Tropik-Schiffe für die S... baut. Er versprach auch, ... einzusetzen, daß sowjetis... bau- und Fischfangspezia... nach Stralsund kommen, ... unseren Fachleuten einen ... samen Standpunkt über d... Entwicklung des Tropik-T... arbeiten.

Den Höchststand von Wissenschaft und Technik einführen

Genosse Dr. Buchführer erläuterte ... Parteiorganisation sehr ausführlich ... Aufgaben der Volkswerft zur Errei... ung der Devisenrentabilität. Er sagte:

Die Devisenrentabilität kann in der ...kswerft erreicht werden, wenn sich ... alle Werktätigen der Werft in so... listischer Gemeinschaftsarbeit ver... ...igen und in allen Arbeitsabschnitten ... Höchststand von Wissenschaft und ...chnik einführen. Dabei sind folgende ...bleme zu lösen: Die Vorkonservie... ...ng für alle Teile muß in jedem Fall ...standteil der Fließfertigung sein; das ...zeichnen und Anreißen der einzel... ...n Bauteile muß auf ein Minimum ...duziert werden. Es ist nach Anreiß... ...ten mit den entsprechenden Koordi... ...ten und mit einstellbaren Maschinen ...arbeiten. Es müssen die Voraus... ...zungen geschaffen werden, daß ...mtliche Schnürbodenarbeiten hinfäl... ...werden. Der gesamte Trennprozeß ...l der Herstellung der einzelnen Bau... ...le muß so geordnet werden, daß bei ...nzentration auf eine geringe Anzahl ...beitsplätze das zweckmäßigste Ar... ...itsverfahren Anwendung findet. Die ...handenen autogenen Trenngeräte ...cator, Polysec usw. müssen vervoll... ...mmnet werden, so daß mit ihnen ...ch nicht angezeichnete Platten ge... ...nnt werden können. Der Entwick... ...ngstendenz in der Werft Rechnung ...gen, bedeutet auch, das mechanische ...altbiegen der Spanten einzuführen, ...ne daß dabei noch mit Schablonen ...arbeitet wird.

Gleichzeitig ist durch die Forschung ...s automatisierte Kaltverformen der ...anten so vorzubereiten, daß es in ...sehbarer Zeit gesteuert und geregelt ...laufen kann.

Im Bereich der Ausrüstung muß jetzt endlich das Prinzip des technologischen ...timismus bei der Montage an Bord durchgesetzt werden. Die gegenwär... ...en Ausrüstungszeiten sind zu lang und verteuern dadurch die Produktion. ...s Einführen der fließenden Fertigung trifft besonders zu für die Abteilungen ...hrbau, Schlosserei, E-Werkstatt und Konservierung.

Diese Abteilungen müssen techno... ...isch umorganisiert werden. Dort ...ß eine völlig neue Arbeitsplatzein... ...ung und ein völlig neuer Arbeits... ...ufe organisiert werden. Von diesen ...oblemen, die für alle Werften jetzt

Die Schichtarbeit verbessern

...ch möchte zuerst über das Problem ...s technologischen Optimismus spre... ...n. Was sich in der Werft zur Zeit ...spielt, daß der größte Teil der Ar... ...itskräfte in der ersten Schicht ar... ...itet, und die zweite Schicht nur zu ...em kleinen Teil ausgenutzt wird und ...e dritte Schicht noch schlechter, ist ...ht länger tragbar. Die Volkswerft ...rd die ihr gestellten Aufgaben nur ...nn erfüllen, wenn rund 40 Prozent ...r Belegschaft in der ersten Schicht

Gegenwärtig diskutieren viele in der Werft: Was wollt ihr denn, wir haben ...ch alle in der ersten Schicht Arbeit. Ja, das haben sie, aber auf Kosten der ...entabilität der Werft. Jetzt ist es so, daß der größte Teil der Kollegen der ...erft in der ersten Schicht Arbeitsplätze sucht. Dadurch werden viele Schiffe ...gefangen, so daß der technologische Ablauf über einen so langen Zeitraum ...eht, daß der Werft unnötige Mehrkosten entstehen.

Wir erwarten von allen Mitgliedern ...r Partei, daß sie sich dafür einsetzen, ...ß eine normale Schichteinteilung in ...r Werft ständiger Bestandteil der Ar... ...itsweise wird. Natürlich ist es rich... ..., was einige Arbeiter sagen, daß ...nn auch die entsprechenden Ver... ...altungsabteilungen in zwei Schichten ...beiten müssen. Da braucht man we... ...er Büroräume, weniger Schreibtische ...d kann besser arbeiten. Also, ich ...lte die ganze Parteiorganisation, die ...s Problem der Schichtarbeit zu einer der entscheidendsten Aufgaben zu machen.

Während der Begriff Rückstandszeit zum internationalen Niveau für die Besten des Bezirkes ein Begriff geworden ist, als ein Ausdruck für den moralischen Kampf der Arbeiterklasse um die Besiegung des Kapitalismus, ist es in der Volkswerft noch nicht so.

Auszug aus der Rede des Genossen Dr. Gerhard Buchführer, Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock, auf der Gesamtmitgliederversammlung der Partei am 24. August zur Führung der Plandiskussion 1963 in der Volkswerft.

Da bei der Plattenverformung nahezu jede Werft eine andere Verformungsmethode anwendet, müßte das technologische Optimum für jeden Arbeitsgang gefunden werden und so für alle Betriebe die Besttechnologie ausgearbeitet werden. Im Bereich der Montage muß jetzt ein solcher Ablauf organisiert werden, daß alle Einzelteile in Montagefließreihen zu kompletten Aggregaten und Einbaukomplexen montiert werden, um sie dann an Bord einzusetzen. Es ist zweckmäßig, daß stärker als bisher mit der Ausrüstung von Sektionen bereits im Schiffbau begonnen wird und überall untersucht wird, ob die Ringbauweise im Schiffbau anwendbar ist. Für den Bereich Montage ist es dringend erforderlich, jetzt die Entwicklung der einseitigen Schweißung durchzusetzen. Von gleicher Bedeutung ist das Problem der Verminderung der Bearbeitung beim Sektionszusammenbau. In Zukunft muß es uns gelingen, daß nicht jede Sektion eine Paßsektion ist, sondern im Zusammenhang mit der Durchsetzung der Ringbauweise ist es möglich, daß bei einer bestimmten Anzahl Sektionen nur eine die Paßsektion ist. Im Bereich Ausrüstung muß jetzt organisiert werden, daß für alle Dünnbleche ebenfalls ein zentraler Zuschnitt eingerichtet wird, damit erreicht wird, daß alles vorher konserviert der Fertigung zugeführt wird und die Materialausnutzung verbessert wird.

Ich kann euch sagen, ich habe in der Warnowwerft Schlosser angetroffen, die haben mit mir leidenschaftlich darüber diskutiert, wie sie 8 und 10 Stunden Rückstandszeiten abbauen können, damit sie zu den Besten des Industriezweiges gehören. Aber in der Volkswerft spielt der Abbau der Rückstandszeiten bisher keine Rolle. Das ist nicht Schuld der Arbeiter, denn viele Arbeiter wissen ja gar nicht, daß sie Rückstandszeit haben. Die Rückstandszeit steht zwar auf dem Lohnschein, aber in der Volkswerft gibt es ja keine solche Organisation, daß die einzelnen Arbeitskollektive sich Lohnscheinschreiber halten, genannt Brigadiere, die dafür bis zu 20 Prozent extra bekommen und in der Regel die höchste Normerfüllung und die höchste Lohngruppe haben. Das ist gegen die Gesetze der DDR. Ich habe nichts gegen die Brigadiere. Wenn sie notwendig sind, sollen sie bestehen bleiben, und wenn die Arbeiter der Auffassung sind, daß die Brigadiere von ihrem Lohn 20 Prozent abhaben müssen, weil sie solche qualifizierte Arbeit leisten, daß sie die höchste Lohngruppe haben sollen, dann ist das Sache der Arbeiter.

Aber die ganze Partei ist für die Einhaltung der Gesetze verantwortlich, und darum fordern wir mit aller Entschiedenheit von der Werftleitung, daß ab sofort solche Maßnahmen eingeleitet werden, daß jeder Lohnschein ungültig ist, der von dem, der gearbeitet hat, nicht selbst ausgeschrieben und unterschrieben ist.

Der, der arbeitet, muß nach dem Gesetz die Stunden schreiben und muß auch vor dem Gesetz die Verantwortung für die Richtigkeit des ausgefüllten Lohnscheines übernehmen. Es ist ungesetzlich, daß andere das Geld oder die Stunden schreiben und dafür die Verantwortung für Lohnmanipulationen und dergleichen übernehmen. Ich sage das aber auch deshalb, weil wir sehr daran interessiert sind, daß jeder Arbeiter in der Volkswerft endlich bekommt, was er verdient. Zur Zeit gibt es eine solche Praxis: um den Lohnfonds einzuhalten, werden die Arbeitsaufträge so geschrieben, daß der Meister keinen Nachteil hat. Ich erkläre hier vor dem Parteiaktiv: Jedem Arbeiter ist das auszuzahlen, was er verdient."

Neue Technik nicht gefragt?

Im Plan Neue Technik 1962 wurde für die Kleinmechanisierung im Ausbau die Beschaffung von 10 Stück Trenntransformatoren aufgenommen. Die Transformatoren wurden ohne Gehäuse angeliefert. Damit der Anschluß mehrerer Verbraucher möglich ist, wurde von dem Ing.-Kollektiv Schlemmiger-Pliske eine Berührungsschutzschaltung entwickelt, die an einen Transformator den Anschluß von 4 Stück Drehstromverbrauchern und 6 Stück Wechselstromverbrauchern gestattet.

Ein Transformator wurde nach vorheriger Abnahme durch die Sicherheitsinspektion eingesetzt und hat sich in einer dreimonatigen Probezeit aufs beste bewährt. Ein zweiter Transformator steht seit 3 Wochen abholbereit in der E-Werkstatt, doch leider wurde der Transformator trotz wiederholter Absprachen mit dem stellv. Bereichsleiter, Kollegen Kitzmann, dem Abteilungsleiter, Kollegen May, und dem Meister, Kollegen Scharping, nicht abgeholt und im Betrieb eingesetzt.

Weiter steht seit 4 Wochen vor der E-Werkstatt, Halle I, eine einsatzfähige Bandsäge, die ebenfalls keine Verwendung findet. Man muß den Eindruck gewinnen, daß die Bereichsleitung Ausbau an der Einführung der Neuen Technik nicht interessiert ist.

Pliske, Elektro-Ingenieur

Raum gesucht

Seit Januar 1961 bemüht sich die Bereichsleitung FM um einen zusätzlichen Büroraum in Halle VI (Sozialanbau); da die E-Meister mit der Terminstelle und der Zeichnungs-Ausgabe in einem Raum untergebracht sind.

Seit etwa zwei Monaten ist die Lösung des Problems in greifbare Nähe gerückt; denn seit vier Wochen liegt ein Vorschlag von TV-Raumplanung bei T zur Entscheidung vor, wie der Umzug zu erfolgen hat.

VK Hardenberg

Schlösser, die im Monde liegen

Ein Brief wird beantwortet

Ein gutes Kollektiv

besteht im Gewerk 123. Optimistisch und sorgfältig bereiten die Kollegen dieses Gewerkes das Planjahr 1963 vor. Über 850 Stunden Einsparungen pro Schiff haben sie bereits konkret gesprochen.

Reserven erkannt

Plandiskussion im Gewerk 122

Am 7. September 1962 führten wir in unserem Gewerk in Anwesenheit eines Vertreters der Deutschen Notenbank und unseres Hauptbuchhalters sowie des Abteilungsleiters FSV die Plandiskussion 1963 durch.

Unsere Beratung, die sehr sachlich und ernsthaft verlief, zeigte deutlich die große Verantwortung unseres Kollektivs bei der weiteren Stärkung der ökonomischen Grundlagen der Deutschen Demokratischen Republik.

Alle Anwesenden waren sich darüber im klaren, daß es darauf ankommt, die Arbeitsproduktivität so zu steigern, damit wir unsere Aufgaben mit den vorhandenen Arbeitskräften in diesem und im nächsten Jahr erfüllen.

Wie wir die Arbeitsproduktivität steigern können, wurde in der Diskussion deutlich sichtbar. Wir erkannten, wo unsere Reserven liegen und haben uns kritisch mit unserer Arbeitsweise auseinandergesetzt. Die Hauptfrage ist die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Wir haben uns jedoch auch mit der Frage der Qualitätsverbesserung beschäftigt. Es wurde uns in der Diskussion klar, daß wir die Seifert-Methode in Zukunft richtig anwenden müssen, damit wir endlich alle noch vorhandenen Verlustquellen beseitigen können. Die volle Auslastung der Arbeitszeit wurde ebenfalls als ein wichtiger Faktor in der Plandiskussion behandelt.

Wir kommen jedoch nicht umhin, in der Auswertung der Plandiskussion uns an unsere Kollegen in der Halle VII und die Kollegen der Materialbereitstellung zu wenden.

Die Qualität der Einzelteile bereitet uns noch große Sorgen. Hiervon kann unser Kollege Willi Buchholz ein Lied singen. Nicht selten müssen angelieferte Bauteile wieder zurück zum Nacharbeiten – sehr zum Ärger der Kollegen des Transportes.

Die Kollegen Troyke und Schulz brachten in der Plandiskussion zum Ausdruck, daß sie je 30 Stunden an den Ladepfosten einsparen könnten, wenn die Halbschalen richtig ausgerundet werden.

So gibt es eine Reihe von Beispielen, die nach unserer Meinung bei richtiger Beachtung unserer Beanstandungen aus der Welt zu schaffen sind. An die Kollegen der Materialbereitstellung haben wir folgende Bitte: Helft uns bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, indem ihr uns die Bauteile ordentlich und vollzählig am Arbeitsplatz bereitstellt.

Wir fordern euch auf, mit uns alle strittigen Fragen zu klären, damit wir gemeinsam dazu beitragen, unsere Werft rentabel zu gestalten und unserer Verantwortung bei der Sicherung des Friedens gerecht zu werden.

Gewerk 122

Der Bumerang

Plandiskussion im Schiffbau

Im Parteiraum der Halle I versammeln sich nach Arbeitsschluß die Genossen und Kollegen des Gewerkes 123. Daß sie heute nicht nach Hause gehen, hat eine besondere Ursache. Sie beraten den Plan 1963. Daß wir uns richtig verstehen: Die Plandiskussion wird nicht erst begonnen, sondern eine Anzahl von Einzelgesprächen, Überlegungen, Beratungen der Parteigruppe sind längst angegangen.

Der Meister des Gewerkes, Genosse Roßmann, spricht zunächst über die Aufgaben zur Planerfüllung 1962. Mit einfachen, aber überzeugenden Worten zeigt er den Weg der durch eine rasche Steigerung der Arbeitsproduktion bestimmt wird. Die Planaufgaben 1963 sind nicht einfach und es gilt, alles Können, Wissen und jede Überlegung richtig zu nutzen.

Meister Roßmann sagt:

„Es gehört zu unserer Arbeiterehre, in der Plandiskussion unsere Meinung zu sagen, Möglichkeiten jeder einzelne uns sieht, durch technische Ver rungen unsere Tropiks billig bauen."

Er geht auf die wichtigsten P des Briefes des ZK der SED Grundorganisationen ein, de Unterschrift des 1. Sekretärs Ulbricht, trägt. Dieser Brief zum Ausgangspunkt der Dis

„Berberlöwe" beginnt

Es gibt keine Schweigeminute, keine Aufforderung zur Diskussion. Ungezwungen und frei spricht sich jeder aus. Als erster beginnt Genosse Berber, der in seinem Gewerk auch scherzhaft „der Berberlöwe" genannt wird. Er hat viele gute Gedanken und beginnt ohne Zögern.

„Ich schlage vor, in unserer Halle die Brigaden aufzulösen und Arbeitsgruppen zu bilden, um dadurch eine höhere Spezialisierung zu erreichen. Dadurch ist ein schnellerer Rhythmus möglich, Wartezeiten werden eingeschränkt, und wir könnten die Arbeitsproduktivität um 10 bis 12 Prozent steigern."

Na klar, wir machen mit

Abteilungsleiter Dieter Schmidt und Meister Roßmann überlegen die praktischen Möglichkeiten, erörtern die Umstellungen der Bauvorrichtungen, und sie versprechen, dafür Unterstützung zu geben. Die Genossen und Kollegen des Gewerkes erklären sich bereit, daß sie zur Umstellung der vorhandenen Vorrichtungen 100 Stunden im NAW leisten werden und dadurch dem Betrieb zusätzliche Kosten ersparen möchten.

Genosse Schmidt:

„In der Ausnutzung des tages gibt es sicher noch Re Ihr kennt sie zweifellos, u müssen sie alle vorbehaltlo

Das ist Werner Berber, Partei penorganisator im Gewerk.

zeigen, um im nächsten Jah 15-Tage-Takt zu erreichen. wärtig fahren wir im 22-Tage und haben die Aufgabe, im J tal 1963 auf 18 Tage zu komm Ehrlichkeit im Produktion gebot heißt auch volle Nutzung Arbeitstages!"

Weg mit den Fettpolstern

Kollege Skop:

„Das ist richtig, aber was s wir zu Normen sagen, die in Bereichen bestehen.

nt, für unsere Werft das ben. So haben wir vom it (E-Schlosserei 1) die der Tankmeßsonden mit bezeit von 490 Stunden Nach unserer Über- haben wir schon bei Über- Arbeiten 139 Stunden zu- und durch vier bis fünf gsvorschläge weitere 44 Durch Spezialisierung der noch eine Einsparung von möglich, und wir über- rtwärtig, wie wir durch ung und direkten Einbau n in die Sektion schon re 75 Stunden einsparen Wir müssen aber fordern, en Gewerken mehr um us der Rückstandszeiten ird."

Roßmann:

im Gewerk haben wir llektiv, und das arbeitet

berlege ich, in wieviel Ge- n Normenaktive nur auf r stehen und kaum einen ten Beitrag zum Abbau standszeiten leisten.

Roßmann ist schon bei en Vorschlag:

t, ich habe überlegt, daß das Trennen der Vorrich- aufklipp und Heckklappe Bau eines zusätzlichen ens auch besser arbeiten ögliche Einsparung 15 bis "

ren Kollegen stimmen zu n daß das noch richtig d werden müßte.

Roßbrey:

en große Sorge mit den tungen im Einsatz der . Ich schlage vor, die ferungen für das Ge- über das Nordende der Nordeingang und für das über den Südeingang zu "

n Diskussionen spürt man, nossen und Kollegen die nicht einfach aus dem teln, sondern, daß sie e Plandiskussion gründ- rbeiten. Sie haben gut

ehnte Vorschläge u aufgegriffen

schon abgelehnten Ver- rschläge sind noch nicht Die Diskussion wird noch dann in jedem Verbesse- ng sehen die Kollegen persönlichen Beitrag zur der Arbeitsproduktivität. nochmals eingehend er- neu aufgegriffen.

Hier

endt:

uchten Wänden ist bei ten eine größere Wirt- eit zu erreichen, als nach gen Bauweise. Das Kon- ro muß hier prüfen, ob auch beim Bau der Tro- ität werden kann."

n überall Vorschläge

ne rege Diskussion geht er die Zweckmäßigkeit der Zugaben bei den einzelnen Sektionen. So ist bei Schott 5 einiges zu machen. Unzählige Meter Brennarbeiten können eingespart werden.

Genosse Roßmann:

„Aus den bisherigen praktischen Erfahrungen müssen wir die Zweckmäßigkeit der Zugaben gründlich überprüfen und auch die Nahtvorbereitung."

Genosse Kaczmarek und Kollege Lechleitner, Mitarbeiter des Ministeriums für Finanzen, die an der Versammlung teilnahmen, sagen zu mir:

„Hier ist die Plandiskussion jedem ein ehrliches Anliegen und es gibt keine Ausreden und Beschönigungen, sondern der positive und optimistische Gehalt eines jeden Vorschlages wirkt überzeugend."

Aber schon geht es weiter

Kollege Heise sagt:

„Ich verstehe nicht, wie das möglich ist. Wir haben eine starke Gütekontrolle in der Abteilung, aber meistens ist es so, daß in der Halle abgenommene Sektionen auf der Helling nochmals nachgearbeitet werden müssen. Ich bin der Meinung, daß nur abnahmepflichtige Teile durch die Gütekontrolle abgenommen werden sollen und die Verantwortung für einwandfreie Qualität dem Meister des Gewerkes und selbstverständlich uns allen obliegt. Vielleicht kann man auch einen Teil der Kollegen in der Gütekontrolle einsparen."

Die gleiche Forderung wurde auch in der Plandiskussion der Hellingmontage gestellt. Nicht vielleicht, weil niemand mehr kontrolliert werden möchte, sondern die Kollegen die Auffassung vertreten, daß es anders besser und billiger geht.

Von der Neptunwerft lernen

Abteilungsleiter Genosse Schmidt:

„Genosse Dr. Buchführer sprach auf der letzten Parteiversammlung unter anderem auch über die mangelhafte Arbeit mit den Bestwerten und er brachte Beispiele zur Entwicklung der Schweißtechnik. Liebe Kollegen, das geht auch uns an. Tatsache ist, daß die Schiffbauer der Neptunwerft den Schiffskörper Tropik um 16 000 Stunden billiger gebaut haben und wir müssen uns noch sehr anstrengen, um es ihnen gleichzutun."

Genosse Berber sagte:

„Sicher können wir noch einiges von den Kollegen der Neptunwerft lernen, aber wir glauben, daß wir nicht schlechter sind und es ist notwendig, daß wir kurzfristig einen Erfahrungsaustausch mit den Kollegen der Neptunwerft führen und dadurch sicher noch auf weitere Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität stoßen werden. Auch wir wollen Bestwerte erreichen" (und sie beschlossen, diesen Erfahrungsaustausch unverzüglich durchzuführen).

Prächtige Jungs

trifft man im Jugendgewerk „Peter Göring", Halle I. Gemeinsam knobeln sie, wie sie im nächsten Jahr noch billiger arbeiten können. Unser Bild: Gewerksmitglied Tews trafen wir an seinem Arbeitsplatz an.

Über 850 Stunden wurde schon gesprochen

Abteilungsleiter Genosse Schmidt sagte am Schluß der Beratung:

„Wenn wir unsere Arbeitsproduktivität 1963 um 1330 Stunden steigern, so haben wir alle aus der heutigen Aussprache nach einer überschlägigen Rechnung schon über 850 Stunden konkret gesprochen. Wir werden es schaffen, wenn wir uns unausgesetzt bemühen, die führende Rolle der Partei in unserer täglichen Arbeit durchzusetzen. Die Planauflage 1963 erscheint sehr hart, aber wenn wir uns alle anstrengen, ist sie erfüllbar."

Und Genosse Roßmann meint:

„Heute, das ist der Anfang. Wir werden weiter überlegen und vieles verändern. Für unser Gewerk ist es klar. Bei Tropik 7028 erreichen wir die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität."

Forderungen des Gewerkes 123

- Es darf kein Kiellegungstermin verschoben werden.
- Der Transport und die Bereitstellung der Teilefertigung der Vorgewerke ist zu verbessern.
- Noch engere Zusammenarbeit mit dem Konstruktionsbüro und der Technologie.
- Raschere Bearbeitung der Vorschläge der Neuerer des Gewerkes.

Jugendgewerk mischt mit

Auch in unserem Jugendgewerk „Peter Göring" Halle I stand in der letzten Zeit die Plandiskussion für das Jahr 1963 im Vordergrund. Wir haben deshalb den Brief von Walter Ulbricht zur Plandiskussion 1963 eingehend studiert und gemeinsam Vorschläge gemacht, wie wir als Gewerk einen wirksamen Anteil zur Devisen-Rentabilität beitragen können.

Unser Kollektiv sieht den Planaufgaben 1963 optimistisch entgegen und ist der Meinung, daß durch die Aufdeckung aller Reserven sowie durch Rekonstruktionen, technisch-organisatorischen Maßnahmen und Verbesserungsvorschläge die Aufgaben zu schaffen sind. Unser Gewerk hatte eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation gemacht, deren Verwirklichung Zeitreserven erschließen. An das Leitungskollektiv stellen wir aber auch Forderungen, wie z. B. für das Einstapeln der Bodenwrangen im Transportrahmen zu sorgen. Die Verwirklichung dieser Forderung, die auf Initiative unseres Kollegen Breske gestellt wurde, könnte für uns eine Steigerung der Arbeitsproduktivität für Zusammenbau der Gerippe von Doppelböden von 7 Prozent bringen.

Die Anzahl der eingereichten Verbesserungsvorschläge ist in den letzten Monaten erheblich gestiegen, das zeigt, daß sich unser Kollektiv Gedanken macht, wie wir in der gleichen Zeit, für das gleiche Geld mehr produzieren können.

Schlechte Erfahrungen haben wir jedoch bei der Realisierung unserer Forderungen gemacht. So ist zum Beispiel unsere jahrelange Forderung: Vollständige und termingerechte Materialbereitstellung noch immer nicht realisiert und wir erwarten deshalb, das diese Forderung schnellstens realisiert wird. **Wörfel**

Einer von vielen

Seit zehn Jahren arbeitet der Maschinenschlosser Kollege Kamionka in unserem Betrieb. Im vorigen Jahr reichte er seinen ersten Verbesserungsvorschlag ein. Dieser sah die Verwertung von alten Nußringen vor. Bei der Aufarbeitung dieser Teile wurde ein volkswirtschaftlicher Nutzen von rund 23 000 DM erbracht.

Ein weiterer Vorschlag von ihm half wertvolle Materialien einsparen. Durch das Aufarbeiten der bereits gebrauchten Kurbelzapfringe für Verstellpropeller wurde ein Wert von 11 000 DM für unsere Volkswirtschaft geschaffen.

In einem Gespräch erfuhren wir von ihm, daß Kollege Kamionka sowie das Neuererkollektiv des Bereiches Maschinenbau, dem die Kollegen Lambrecht, Kanzia und Hubert angehören, einen neuen Verbesserungsvorschlag in Arbeit haben, der die Verwendung der Flunken für Propeller vorsieht, die nicht die entsprechende Steigung haben.

Dieser Vorschlag ist bereits in der Realisierung begriffen und er wird ebenfalls einen sehr beträchtlichen Nutzen für unsere Wirtschaft erbringen.

Kollege Kamionka wurde im Juli dieses Jahres für den Verbesserungsvorschlag der Verwendung von Nußringen als bester Neuerer des Bereiches Maschinenbau ausgezeichnet. K.

Plan Neue Technik 1963

1. Entwurf wurde bestätigt

Gegenwärtig werden in allen Betrieben unserer Republik die Produktionspläne für das Jahr 1963 beraten. Ein wichtiger Bestandteil des Planes 1963 ist der Plan „Neue Technik". Über den Stand der Vorbereitung zu diesem wichtigen Planteil sprachen wir mit dem Genossen Loth von der Abteilung Neue Technik.

Die Aufgabe des Planes Neue Technik für das kommende Jahr ist die Gewährleistung, daß in der Perspektive in unserer Werft 24 Schiffe im Jahr gebaut werden können. Das heißt, daß in der Werft eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von **20,6 Prozent** erreicht werden muß. Die Grob-Planung sieht für das nächste Jahr einen Nutzen von 830 000 Stunden vor. Die Ausarbeitung des ersten Entwurfs des Planes Neue Technik ermittelte bereits ein Stundenlimit von 870 000 Stunden, die durch Maßnahmen belegt wurden. Das deutet darauf hin, daß die Grob-Planung durch weitere Maßnahmen überboten wird.

Bemerkenswert ist, daß erstmalig die Vorbereitung des Planes der Neuen Technik rechtzeitiger als bisher erfolgte und in einer besseren Qualität vorgenommen wurde. So wurde ebenfalls erstmalig jeder Abteilung die Perspektive ihrer künftigen Entwicklung durch die Abteilung Neue Technik gegeben, so wie sie nach den Vorstellungen von uns verlaufen soll. Diese Vorschläge erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern es ist notwendig, daß sie aus den Abteilungen heraus durch entsprechende Maßnahmen und andere Vorschläge erweitert werden. Der Plan der Neuen Technik für das Jahr 1963 wurde vor der VVB in diesem Jahr erfolgreich verteidigt.

Er wurde in einigen maßgeblichen Teilen als gut bezeichnet. Die VVB gab uns noch eine Reihe wertvoller Hinweise zur Verbesserung des Planes, die bei der Erarbeitung des zweiten Entwurfes berücksichtigt werden. Als besonders gut [illegible] die breite Diskussion in den Gr[illegible]ken zum Plan der Neuen Te[illegible] erwiesen. Hier wurden die ein[illegible] Maßnahmen von Rationalisa[illegible] Ingenieuren erläutert. In der [illegible]kussion wurden zahlreiche [illegible]schläge und Verbesserungen von [illegible] Neuerern und Rationalisatoren [illegible]terbreitet, die in den Plan [illegible] Technik eingearbeitet wurden. [illegible] daß man feststellen kann, daß d[illegible] bedeutsame Plan unter der Mitw[illegible] breitester Kreise unserer Wer[illegible]gen erarbeitet wurde.

Selbstverständlich ist damit [illegible] Plan Neue Technik für unsere [illegible] nicht als beendet zu betrachten. [illegible]dern er erfährt eine ständige [illegible]weiterung und es kommt gegen[illegible]tig darauf an, daß bei jeder [illegible]nahme der Nutzen ermittelt wird. [illegible]We terhin ist wichtig, daß die [illegible]spektivische Darstellung für [illegible] Abteilung konkretisiert wird, [illegible] daß jede Abteilung ein Prog[illegible] erarbeitet, das gewährleistet, [illegible] vorgesehenen Maßnahmen zu [illegible] wirklichen.

Die Linke muß wissen was die Rechte tut

Notizen von der Vertrauensmännervollversammlung im Bereich Reparaturen

Vor den Vertrauensmännern des Reparaturbereiches erläuterte kürzlich der Bereichsleiter, Genosse Weppler, die Aufgaben des Reparatursektors im Jahre 1963. Dabei ging er von dem augenblicklichen Stand der Planerfüllung des Bereiches FR aus. Dieser Bereich erfüllte im Monat August seine Aufgaben nur mit 98,9 Prozent. Im Monat Juli hatte der Bereich FR noch einen Erfüllungsstand von 101,7 Prozent.

In seinen weiteren Ausführungen ging er auf die Ursachen des Zurückbleibens in der Planerfüllung ein. So wurden die geplanten Stunden für das Tropik-Programm vom Bereich Reparaturen nicht gebracht, weil es die Technologie nicht verstanden hat, den Bereich FR mit Komplex-Arbeiten für die Tropikproduktion zu beauflagen. Die mangelhafte Zusammenarbeit zwischen der Technologie und den Bereichen innerhalb unserer Werft wurde auch in zahlreichen Diskussionsbeiträgen der Vertrauensleute kritisiert. So berichtete der Meister Holz vom Gewerk 532 Motorenbau, daß von ihm fünf Kollegen ab Juni für andere Bereiche abgestellt wurden, um dort in Schwerpunkten der Produktion zu arbeiten, aber diese Kollegen mußten feststellen, daß ihre Einsatzbereitschaft von den zuständigen Wirtschaftsfunktionären nicht richtig geschätzt wird.

Der Kollege Schoch vom Gewerk 523 Malerei traf meiner Meinung nach den Nagel auf den Kopf, als er darauf hinwies, daß die Schwierigkeiten beim Einsatz der Kollegen vom FR in anderen Bereichen subjektive Ursachen haben, vielleicht sind einige Kollegen nicht daran interessiert, durch die Zusammenarbeit die bestehenden Normen zu verbessern. Des weiteren wurde von ihm gefordert, daß der Plan Neue Technik und besonders der Normenentwicklungsplan nicht wie bisher erst am 31. März, sondern bereits am 1. Januar den Kollegen in den Gewerken ausgehändigt wird.

Vor dem Bereich Reparaturen steht die Aufgabe, ab 20. September beim Anlaufen der Kutterreparaturen für das Winterhalbjahr 1962/63 unbedingt den 22-Tage-Takt zu halten, um dadurch die Arbeitsproduktivität zu steigern. Dazu ist erforderlich, daß die guten Vorschläge der Neuerer und Rationalisatoren mehr als bisher beachtet werden und bei deren Brauchbarkeit diese schnell zu realisieren.

Im Verlaufe der Vertrauensmänner-Vollversammlung wurden die besten Neuerer des Monats August ausgezeichnet. Die Kollegen Ripperger und Krüger vom Gewerk 524 Taklerei, erhielten eine Urkunde und einen Bildband.

Die Diskussion unterstrich erneut die Bereitschaft der Arbeiter und Angestellten des Bereiches Reparaturen, unter allen Umständen Plan 1962 zu erfüllen und somit gute Voraussetzung für das Anlaufen des Planes 1963 zu schaffen. Es kann sich aber nicht damit entstanden erklären, daß einerseits Arbeitskräfte des Bereiches Reparaturen nicht voll ausgelastet sind, weil zur Zeit keine umfangreichen Reparaturarbeiten vorliegen und andererseits in den anderen Bereichen unserer Werft ein Arbeitskräftemangel zu verzeichnen ist. Es muß doch kein Zeichen von guter Leitungsarbeit, wenn zur Zeit in keine Klarheit darüber besteht, ob 60 Kollegen des Bereiches in einen Produktionsabteilungen eingesetzt werden sollen.

Kan

30 000 DM Nutzen

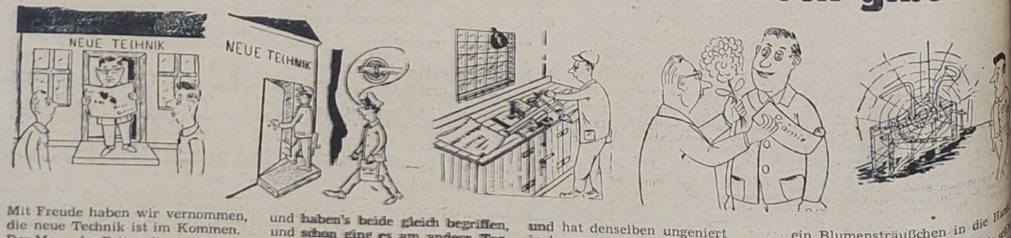
Seit vier Monaten konnten die Mitglieder der Malerei des Bereiches Reparaturen durch ihre Verbesserungsvorschläge einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 30 000 DM erzielen.

Von 28 Verbesserungsvorschlägen wurden bis jetzt 17 realisiert und 5 abgelehnt.

Für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten zu meinem Geburtstag danke ich allen meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen in der Rohrschlosserei recht herzlich.

Kollegin Lieding

Ob es wohl sowas noch gibt?



Mit Freude haben wir vernommen, die neue Technik ist im Kommen. Der Max, der Fritz, die sind in Form, — neue Technik — neue Norm.

Der Max und Fritz, die sind gepfiffen, und haben's beide gleich begriffen, und schon ging es am andern Tag hinaus mit einem V-Vorschlag.

Der Vorschlag wurde angenommen und Max, der ging ganz unbeklommen, und hat denselben ungeniert in kurzer Zeit realisiert.

Die neue Technik keine Zeit verliert und Max wird darauf auch prämiiert, erhält dazu noch sehr galant, ein Blumensträußchen in die Hand.

Doch wie Sie auf diesem Bilde sehen, dem Fritz die Haar zu Berge stehen, weil in einer Ecke, ganz verraten, die neue Technik doch vergammelt.

Nach dem 4. Punktspiel unserer 1. Fußballelf:

Mannschaft in Lauerstellung

Auf Platz 9 in der II. DDR-Liga

Die ersten vier Spieltage in den nehmen einen 9. Tabellenplatz ein. und je eine Niederlage, das ist die bisherige Spielfolge. Mit dem Erreichten können wir aber keinesfalls zufrieden sein. In den vergangenen Tagen wurde mit der Mannschaft eine Auswertung vorgenommen und festgestellt, daß wir wohl rein spielerisch nicht direkt abgefallen sind, aber ohne Kampfgeist und Einsatz sowie unbedingten Siegeswillen auf keinen Fall weiter nach vorn kommen können. Wir haben allerhand Punkten aufzuholen.

Das letzte Spiel gegen den Tabellenletzten Lok Wittenberge bestätigte, daß alle Mannschaften in dieser Jahr das Bestreben haben, nach oben zu kommen und keinesfalls absteigen spielen wollen. Es steht alle Mannschaften außer dem Tabellenersten in die Bezirksliga ab, wo der Tabellenzweite ja noch eine kleine Chance auf Grund der Aufstiegsspiele erhält. Schätzt man die ersten vier Spieltage bei den Mannschaften ein, so ist zu sagen, daß die „Favoriten" — soweit man überhaupt so sprechen kann — die Niederlage SC Traktor Schwerin in Wittenberge) — vorn liegen, nämlich SC Traktor Schwerin, Motor Warnowwerft, Rostock, Motor Hennigsdorf, Wismar und Dynamo Schwerin. Aber jeder Sonntag brachte bisher Überraschungen und so wird es sicher auch bleiben. Nur die Mannschaft kann sich für den Staffelsieg qualifizieren ausrechnen, die gleichbleibend in den Leistungen bleibt. Gewiß, Ausrutscher, wie man sie auch kann es immer geben, denn der Ball ist rund! Wir liegen selbst erst einmal im Mittelfeld und in Lauerstellung!

Noch nicht aufstecken

Doch die nächsten vier Punktspiele verlangen von unserem Kollektiv einen unbedingten Leistungsanstieg, da wir schwere Spiele und davon dreimal auswärts — gegen SC Traktor Schwerin, Motor Hennigsdorf und Motor Warnowwerft — auszutragen haben. Im Heimspiel empfangen wir TSG Wismar. **Hier sollte und wird sich einiges entscheiden!**

Es erhebt sich somit die Frage, kann unsere Mannschaft überhaupt in den Spitzenkampf eingreifen und wird sie vor allem nervlich den Anforderungen gewachsen sein. Und hier ist der Kern der Niederlagen zu suchen. In den Freundschaftsspielen wurde unbeschwert aufgespielt, die spielerischen Qualitäten mit unbedingtem Siegeswillen gepaart, und es klappte. Denn weder Dynamo Eisleben noch Einheit Greifswald oder ASK Neubrandenburg wollten in Stralsund als Verlierer vom Platz gehen. Aber diese Mannschaften sind uns spielerisch überlegen und suchten ihrerseits auch das Spiel; daß dieses aber nicht zustande kam, verhinderte eben unser Einsatz und das sich steigernde Mannschaftsspiel. Diese Qualitäten, die man wohl meinte nun schon vollkommen zu beherrschen, wurden nicht mit in die Punktspiele genommen. Ganz im Gegenteil, als es nicht klappte, wurde alles nervös und das Einzelspiel brach wieder durch.

Es versuchte wohl jeder Spieler sein Bestes, aber allein?

Die Niederlage in Perleberg offenbarte dann auch die Befürchtungen, daß wir zu nervös und teilweise zu selbstsicher spielten! Daraus gilt es zu lernen, jeder Spieler sollte zu seinem Selbstvertrauen zurückkommen und wieder mannschaftsdienlich spielen.

Selbstkritisch wurden die [illegible]gen Spiele eingeschätzt und die Lehren daraus gezogen, doch möchten wir auf keinen Fall sagen, daß wir nun in Zukunft alle Spiele gewinnen. Nein, so soll man unseren Artikel nicht auffassen, wir wollen uns auf keinen Fall entschuldigen, doch wäre abschließend zu sagen, wir wollen in Zukunft unsere Sportanhänger in Stralsund wieder versöhnen mit besseren Spielen. Wir würden es aber besonders begrüßen, wenn man in punkto Kritik etwas sachlicher bleiben würde und lautstark unsere Werftmannschaft unterstützt, auch wenn es mal nicht so nach dem Geschmack des Zuschauers verläuft. Punktspiele haben oft eigene Gesetze und sind nicht immer gute Spiele.

Trainer Julius Stange

Ein guter vierter Platz

Unsere Fußballmannschaft in der Bezirksliga nimmt zur Zeit den 4. Tabellenplatz ein und beweist erneut, daß sie in der Bezirksliga immer mithalten kann, obwohl schon in der kurzen Spielzeit laufend Spieler für die 1. Mannschaft abgeben mußte. Die „Mischung" ist und jung haben sich hier bewährt, wobei aber festgestellt werden muß, daß bei mehr Trainingsfleiß einiger Sportfreunde die Leistungen noch gesteigert werden können. Bisher spielte die Mannschaft gegen Lok Züssow 0:0, gegen Motor Binz 3:3 (beide auswärts), Vorwärts Greifswald 5:1 (auf eigenem Platz) und am letzten Sonntag wurde in Greifswald gegen die technisch gute HSG-Mannschaft überraschend mit 3:1 gewonnen.

Sektion Hockeyberichtet: 2:0 für Spartak Prag

Nachdem die Hockeymannschaft von Stralsund in Brandenburg mit 4:1 gewonnen hatte, ging am Sonntag auch das Punktspiel in Potsdam gegen Motor Potsdam I" klar mit 5:0 Toren

In einem Freundschaftsspiel am vorigen Sonntag war Motor zu Gast in Bad „Tiefbau Berlin II". Aber auch diesmal konnte unsere Mannschaft nicht voll gegen und verlor das Spiel knapp mit 3 Toren.

Einer internationalen Begegnung am Mittwoch, dem 5. September war „Spartak Praha" zu Gast bei unserer Mannschaft. Es war ein schnelles und zeitweise spannendes Freundschaftsspiel, wo man merkte, es den Sportfreunden in der Goldenen Stadt wohl an, daß sie dem kleinen Hockeyball umzugehen wissen, denn bereits in der 3. Minute fiel das Tor zum 1:0 für die „Spartak-Mannschaft" durch den Mittelstürmer Krehnac die „Spartak-Mannschaft" ging in Führung. In den letzten 10 Minuten des 1. Halbzeit zeigten dann beide Mannschaften ein sehr schönes und faires Spiel. Man kann mit Recht sagen, das war Hockey, wie wir ihn uns wünschen. Wie der Ball durch die Reihen beider Mannschaften lief, war das eine Freude zuzuschauen.

Auch nach der Halbzeitpause war das Spiel verteilt. Jedoch kam der Motorsturm nicht zu Erfolgen. Den Hockeyspielern aus Prag gelang in der 27. Minute der 2. Halbzeit durch Benes das 2:0, das blieb dann auch das Endergebnis für dieses schöne Spiel. Alles in allem kann man mit dem erzielten Ergebnis zufrieden sein. Nebenbei sei noch bemerkt, daß in der Spartak-Mannschaft zwei Nationalspieler mitwirkten. Wir möchten nicht versäumen, auch von dieser Stelle aus den Sportfreunden aus Prag für ihr schönes und faires Spiel zu danken.

Auch im Spiel der männlichen Jugendmannschaft von Motor Stralsund gegen „Spartak AZKG, Praha", spielten die Hockeyspieler aus Prag die dominierende Rolle. Auch hier bildete der größte Teil des Jugendmeisters der CSSR das Gerippe der „Spartak-Mannschaft". Wenn das Spiel mit 3:0 Toren für die Hockeyspieler aus Prag endete, so entspricht dieses vollauf dem Spielverlauf.

Gerstenberg

In voller Größe . . .

. . . postierte sich endlich unsere Fußballelf dem Fotografen. Leider litt die Bildqualität durch die schlechten Lichtverhältnisse unter den Bäumen. Auf dem Fußballplatz fotografieren gelang eben noch immer nicht.

Großkampf am Sonntag

Am kommenden Sonntag empfangen wir auf dem Platz der Freundschaft den Tabellenersten der 1. DDR-Liga, Staffel Nord, Lok Stendal zum FDGB Pokalspiel in Stralsund. Lok Stendal wird mit stärkster Mannschaft kommen und unsere Mannschaft muß schon über sich hinauswachsen, wenn wir bestehen wollen.

Die Lokelf, mit den Nationalspielern Lindner, Liebrecht, ist eine technisch und spielerisch ausgezeichnete Mannschaft und führt z. Zt. ohne Niederlage und hat ein Torverhältnis von 18:5 bei 8:0 Punkten! Dieses Spiel sollte sich kein Werftarbeiter entgehen lassen. Mit einer guten und lautstarken Unterstützung sollte es zu einem guten Spiel kommen.

Am Sonnabend 16.00 Uhr empfängt die Bezirksliga Stahl Eisenhüttenstadt II. (2. DDR-Liga)

Vorschau der Sektion Hockey

(Jahnsportplatz)

Heute, 14 Uhr, „Motor Stralsund – Herren" – „Empor Potsdam II".

Am Sonntag, 9.30 Uhr, „Motor Stralsund – Herren" „Lok Schwerin – Herren", anschließend:

„Motor Stralsund, männl. Jugend" – „Lok Schwerin, männl. Jugend".

Jahnturnhalle

Sonnabend, 15. September 1962

15.00 Uhr: Tischtennis Motor, Bez.-Liga, Männer II – Empor Stralsund I

19.00 Uhr: Gewichtheben, Bezirksturnier für Jugend und Junioren

Sonntag, 16. September 1962

10.00 Uhr: Tischtennis Motor, DDR-Liga, Männer – Motor Warnowwerft

Bootshaus, Sonnabend, 15. September 1962

12.00 Uhr: Tischtennis Motor, DDR-Liga, Männer – Dynamo Rostock

Schlechter Start der TT-Spieler

Wenig überzeugend verliert der Punktspielstart der TT-Männermannschaften von Motor Stralsund am letzten Wochenende. Zwar landete Motor I in der Verbandsliga bei Rotation Schwerin II einen glatten 11:0-Erfolg, mußte jedoch am Sonntag bei der TSG Wismar eine kaum erwartete deutliche Niederlage mit 6:11 hinnehmen. Die erstmals neu eingesetzten Spieler konnten noch nicht immer den Beweis ihrer Verbandsligastärke erbringen. Dazu kam die schwache Tagesform von Behrend und Goldenbogen, die ohne Siegbleiben. Als einziger Stralsunder wußte Peter Holz mit Siegen gegen Holst und Grützmacher zu gefallen. Einen durchaus möglichen Gesamtsieg „verschliefen" die Stralsunder in diesem Spiel bereits zu Anfang als anstatt einer möglichen 4:0-Führung nur ein 2:2 heraussprang (Holz-Goldenbogen unterlagen gegen Massow-Schmidt und Goldenbogen gegen Grützmacher im entscheidenden dritten Satz mit 19:21 bzw. 18:21).

Motor II bezog im Bezirksligapunktspiel beim Neuling Post Wismar eine durchaus vermeidbare 8:11-Niederlage. Die Mannschaft war arg geschwächt (Koniger und Klotzsch fehlten) und hatte lediglich in Ostwald und Siefke (je drei Punkte) vollwertige Stützen. Die restlichen Punkte holten Breuer und Höffer.

Am kommenden Wochenende werden sich die Stralsunder Tischtennis-Spitzenmannschaften erstmalig in der neuen Saison an eigener Platte vorstellen. Bereits am Sonnabend trifft Motor Stralsund I auf den vorjährigen Staffelsieger Dynamo Rostock.

Am Sonntag treffen die Stralsunder dann auf den Geheimfavoriten Motor Warnowwerft Rostock. Auch diese Mannschaft hat mit Möller, Löbsin, Leute und Bengelsdorf einige der besten Spieler unseres Bezirkes in ihren Reihen.

Höffer

Wer beteiligt sich am Volkskunstwettbewerb?

In der Werftzeitung vom 18. August 1962 informierten wir die Belegschaft über den in diesem Jahr erstmalig zu vergebenden Preis für künstlerisches Volksschaffen der Volkswerft. Leider sind bei uns noch keine Arbeiten oder Anfragen dazu eingegangen.

Vielleicht ist einigen Kolleginnen und Kollegen der Aufruf noch nicht bekannt. Wir wollen deshalb die Hauptpunkte noch einmal veröffentlichen:

Zur Bewerbung werden Arbeiten – auch Kollektivarbeiten – der bildenden Kunst (Malerei, Grafik, Plastik), der Literatur (Kurzgeschichten, Erzählungen, Gedichte), Fotos, Intarsienarbeiten, Kulturprogramme, Choreographien, Kompositionen, Liedertexte angenommen. Des weiteren wird die Initiative zur Bildung von neuen Gruppen innerhalb des Chores, des Akkordeonorchesters, der Tanzgruppe (Singegruppen, Aufbau eines Schlagerchores o. ä.) gewertet.

Die Einreichung der Arbeiten bzw. Vorschläge von Kollektiven müssen bis zum 24. Oktober 1962 im Klubhaus „Ernst Thälmann" vorliegen. Zur Bewerbung zugelassen sind alle Werftangehörigen und die aktiven Mitglieder der Zirkel und Gruppen, auch wenn sie nicht der Volkswerft angehören. Jeder Bewerber darf mehrere Arbeiten einreichen, wobei Zyklen als eine Arbeit gelten. Die eingesandten Arbeiten dürfen vorher nicht mit einem Preis ausgezeichnet worden sein.

Der Preis beträgt 1500,– DM, die Summe kann nach Entscheidung der Jury im ganzen oder geteilt vergeben werden. Bei Einzelauszeichnungen beträgt der Preis 500,– DM.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir hoffen auf eure aktive Mitarbeit.

Rudolf Demmler

Das Fotoporträt

Tanzlustige gesucht

Das Klubhaus „Ernst Thälmann" beabsichtigt, einen Zirkel für Gesellschaftstanz aufzubauen. Alle Freunde des Gesellschaftstanzes sind herzlich willkommen, wobei wir eine Bedingung stellen: Lust und Liebe zum Tanz.

Es ist nicht erforderlich, Anfängerkurse an einer Tanzschule nachzuweisen. Unbelastet wollen wir gemeinsam trainieren. Vielleicht gibt es sogar schon Paare, die für sich trainieren, bisher aber noch nicht den Mut fanden, sich einem Zirkel anzuschließen. Die Möglichkeit ist jederzeit gegeben.

Alle Interessenten für den Gesellschaftstanz-Zirkel können sich sofort persönlich im Klubhaus „Ernst Thälmann", Sarnowstraße 14, oder telefonisch, App. 594, anmelden.

Rudolf Demmler

Für jede etwa

Die Entscheidung fiel für die

Auf unsere Anfrage in ein Ausgaben der Werftzeitung, Konsum-Verkaufsstelle von legen als Einkaufsmöglichk wird, entwickelte sich eine kussion. Unsere Kollegen v wiegend die Meinung, daß sowie auch das Angebot un keit in den HO-Verkaufsst lich besser sei, als es im Ko ist.

Die Konsumgenossenschaf Lehre daraus ziehen, daß triebsverkaufsstellen quali kaufspersonal zur Verfügung dann wird sich – genau wi kaufsstellen innerhalb der gesunder Wettstreit zwisch Konsum entwickeln.

Zwischen HO, Konsum, B Abteilung Handel und Ver Vertretern der Volkswerft sc kontrolle fand eine endgült beratung statt, in der entsch daß ab 1. Oktober 1962 nur geöffnet ist.

Der Vertreter der HO gab sprechen, alle Möglichkeiten Verkaufskultur zugunsten d zu nutzen.

Was ist im Klubhaus lo

Achtung Brigaden!

Am Mittwoch, dem 19. September 1962 spielen wir um 15.00 Uhr im großen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" für die Kinder eurer Patenklassen den Film „Das Geheimnis der Berghöhle"

Karten sind ab sofort missions-Mitgliedern in nen AGL zu bestellen.

Mittwoch, den 19. Sep 20.00 Uhr, kleiner Saal

Unsere Heimat, Vortr Streicher über das Natu Hiddensee.

WOHIN gehen wir?

Sund-Lichtspiele:
vom 14. bis 20. September 1962
„Strahlen auf dem Eis"
am 16. September 1962 Kinderfilm
„Die Jagd nach dem Stiefel"

Union-Theater:
vom 14. bis 20. September 1962
„Der Mann, der Sherlok Holmes war"
am 16. September 1962 Kinderfilm
„OK 12 startet"

Kammerspiele:
vom 14. bis 17. September 1962
„Hinter der Maske"
vom 18. bis 20. September 1962
„Tiefstrahler erlöschen"
am 16. September 1962 Kinderfilm
„Das Zaubermännchen"

Die haben gewonnen

36. Spielwoche

Lotto: Prämienendnummern:
Nr. 124 = 25,–DM, Nr. 947 = 10,– DM

Sportfest-Toto:
Prämienendnummern:
I. Ziehung: Nr. 188 u. Nr. 717 = 15,– DM
II. Ziehung: Nr. 091 u. Nr. 524 = 15,– DM

Fußballtoto: Prämienendnummern:
Nr. 193 und Nr. 867 = 15,– DM

Neues vom Museum

Im Kulturhistorischen Museum Stralsund sind die Modelle eines 24-Meter Kutters und eines Loggers zu besichtigen. Der VEB Volkswerft übergab diese Modelle anläßlich des Abschlusses des Freundschaftsvertrages mit dem Museum.

Zu viel

Papa und die drei Sprößlinge überlegen, was man Mutti zum Geburtstag schenken kann. Papa, von Kopf bis Fuß auf Pädagogik eingestellt: „Am liebsten sind Mutti drei brave und artige Kinder!"

Gretel, die Älteste, schüttelt den Kopf: „Ja, aber Papa, sechs Kinder, wird euch das nicht ein bißchen zu viel."

Unerwartet verstarb unser Kollege

Emil Teske

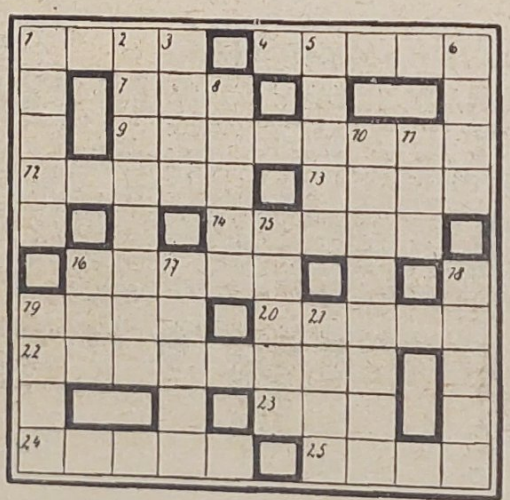
im Alter von 61 Jahren. Er arbeitete seit dem Entstehen des Betriebes in der Reparaturwerft, und wir verlieren in ihm einen guten, aufrichtigen Kollegen, den wir nicht vergessen werden.

Gewerk 523, FR

Kreuz und quer geraten

Waagerecht: 1 Falbaffe, 4 Vorratsraum, 7 Gattung, Wesen, 9 Widerstandskämpfer, 12 Kreisstadt im Bezirk Leipzig, 13 Nebenfluß der Saale, 14 Stadt in Oberitalien, 16 Lehrsatz, 19 Maßeinheit, 20 Nagetier, 22 Schiffahrtsgesellschaft, 23 Hausflur, 24 weibl. Vorname, 25 Urbevölkerung der Philippinen.

Senkrecht: 1 kleines Spinnentier, 2 Luftsprung, 3 Staat in Vorderasien, 5 Nachweis der Abwesenheit, 6 altgerman. Schriftzeichen, 9 Schlaferscheinung, 10 kleines Musikstück, 11 Gruß, 15 Röstvorrichtung, 16 Artikel, 17 französ. Sozialreformer (1817 bis 1888), 18 erloschener Vulkan in Ostafrika, 19 Halbinsel zwischen Schwarzem und Asowschem Meer, 21 Zeitabschnitt (ä = ae).



SPEISEP

Gedeck I

Montag, 17. September 19
Gulasch, Makkaroni,
Dienstag, 18. September 1
Erbsenpüree, Zwiebel
Kraut, Speise mit Saf
Mittwoch, 19. September 1
Rinderbraten, Rotkohl
kartoffeln, Kompott
Donnerstag, 20. Septembe
Erbsen-Eintopf mit W
Freitag, 21. September 19
Gemüse-Auflauf, Salz
Speise mit Saft

Gedeck II

Montag, 17. September 19
Brühnudeln mit Rind
Kompott
Dienstag, 18. September 1
Gekochte Eier, Senfso
kartoffeln, Speise mit
Mittwoch, 19. September 1
Grützwurst, Sauerkra
kartoffeln, Kompott
Donnerstag, 20. Septembe
Geflügelragout, Salzk
Kompott
Freitag, 21. September 19
Gebr. Fisch, Salzkarto
Speise mit Saft

Stammessen

Montag, 17. September 19
Nudeln, Tomatensoße,
Dienstag, 18. September 19
Gemüse-Auflauf, Salz
Mittwoch, 19. September 1
Zwiebelfleisch, Salzka
Donnerstag, 20. Septembe
Gemüse-Eintopf mit F
Freitag, 21. September 19
Sauren Fisch, Salzkar
Sonnabend, 22. September
Grützeintopf

Diätessen

Montag, 17. September 19
Gulasch, Nudeln
Dienstag, 18. September 19
Dicken Grieß mit Fru
Mittwoch, 19. September 1
Gedünstete Nieren, S
Donnerstag, 20. Septembe
Reis mit Geflügel
Freitag, 21. September 19
Gedünsteten Fisch; Sa

Organ der Parteileitung der SED
des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

– 14. Jahrgang 6. Oktober 1962 5 Pfg.

Festveranstaltung zum Tag der Republik

Anläßlich des 13. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik findet am heutigen Sonnabend um 11.30 Uhr im großen Speisesaal unserer Werft eine Festveranstaltung statt. Es spricht der Genosse Tessen, 1. Sekretär der Parteiorganisation, und Genosse Biedermann, Werftdirektor.

Ökonomische Konferenz wird vorbereitet

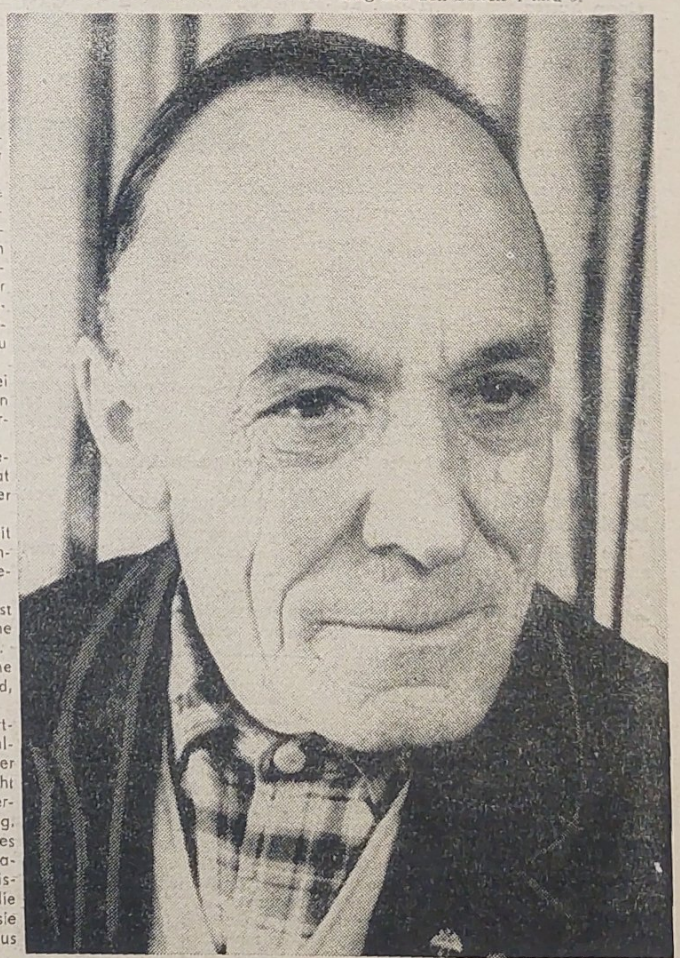
Konzeption der zentralen Parteileitung wird beraten - Standpunkt der BGL zur Konzeption

In der Ausgabe vom 29. September der Werftzeitung wurde die Konzeption der zentralen Parteileitung zur Erreichung des Weltniveaus in der Produktion unserer Werft veröffentlicht. Diese Darlegungen fanden einen großen Widerhall bei allen Werktätigen unserer Werft.

Es kommt jetzt darauf an, auf der Grundlage dieser Konzeption in jeder Abteilung und in jedem Gewerk Vorschläge und Maßnahmen zu beraten, die die Erreichung des Weltniveaus in der Produktion gewährleisten.

Wir wenden uns besonders an die sozialistischen Kollektive und Arbeitsgemeinschaften, uns ihre Vorschläge und Gedanken zu übermitteln. In Vorbereitung der ökonomischen Konferenz haben die Abteilungsparteiorganisationen eine hohe Verantwortung bei der Aufdeckung aller Reserven. Schon in der Vorbereitungszeit müssen alle nützlichen Vorschläge und Verbesserungen in Anwendung gebracht werden, damit die Erfüllung des Planes 1962 gewährleistet wird.

In unserer heutigen Ausgabe veröffentlichen wir den Standpunkt der Betriebsgewerkschaftsleitung zur Konzeption der zentralen Parteileitung auf den Seiten 4 und 5.



Genosse Hans Felski

erhielt hohe Auszeichnung durch den FDGB

lesen Sie heute auf Seite 2

hr wissen - heißt mehr können

sse Heinz Fink, Sekretär für Agitation und Propaganda

Parteilehrjahr 1962/63 beginnt em Jahr am dritten Montag im r, also am 15. Oktober 1962. – ößte Teil der Genossen unserer wird auch in diesem Jahr aktiv r Parteischulung teilnehmen, e begriffen haben, daß auch ntnis der Wissenschaft des Mar-Leninismus eine notwendige setzung ist, daß jeder Genosse Aufgaben als Parteimitglied, also Aufgaben, die er im Kampf um fbau des Sozialismus in unserer ik trägt, erfüllen kann. Wir wer- der Volkswerft die Geschichte tschen Arbeiterbewegung behan- Die 120jährige Geschichte unserer rbewegung in Deutschland, der Klasse kennen, die heute an der Spitze unserer Nation steht."

Das heißt also, daß es nicht nur darauf ankommt, daß die Mitglieder unserer Partei die Geschichte der deutschen Arbeiterklasse kennen, sondern daß es notwendig ist, daß alle Bürger unseres Staates sich Kenntnisse über die Entwicklung der deutschen Arbeiterklasse, über ihren Kampf bis zur Machtübernahme, aneignen.

Jeder Genosse hat die Pflicht, die Parteischulungen und Seminare zu besuchen. Aber zur richtigen Durchführung der Parteischulung kommt es in diesem Jahr besonders auf ein intensives Selbststudium der Grundrisse der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung an. Denn nur so ist jeder Genosse in der Lage, solche Fragen zu klären:

1. Wie hat die revolutionäre Partei im großen Prozeß der wirtschaftlichen Entwicklung den Kampf der Arbeiterklasse und des Volkes geführt?
2. Wofür, in welcher Weise und gegen welche Kräfte und Ideologien hat sie in den großen Klassenschlachten der Geschichte gekämpft?
3. Wie hat die Partei um die Einheit der Arbeiterklasse und den Zusammenschluß aller fortschrittlichen Kräfte gerungen?

Jeder Angehörige unserer Werft ist im Kampf um die Erfüllung der Pläne vor große Aufgaben gestellt worden.

Ja, es gibt vereinzelt sogar solche Meinung, was von uns verlangt wird, ist zuviel, das schaffen wir nicht.

Aber auf Grund des weiteren Fortschritts in Deutschland und der Erhaltung des Friedens in der Welt, der vom westdeutschen Militarismus bedroht wird, trägt eben die deutsche Arbeiterklasse eine sehr große Verantwortung.

Auch die Geschichte lehrt, daß es das wirksamste Mittel ist, den Militarismus zu bändigen und den Sozialismus zum Siege zu führen, wenn wir die Produktivkräfte so entwickeln, daß sie den Produktivkräften des Kapitalismus überlegen werden.

Die Geschichte lehrt, daß der wirksamste Schutz gegen einen Krieg die Aktionseinheit der gesamten Arbeiterklasse und aller friedlich gesinnten Menschen ist.

Fortsetzung Seite 2

Aktivisten s 7-Jahrplanes

Anlaß des 13. Jahrestages Gründung der Deutschen kratischen Republik werden rvorragende Leistungen bei Erfüllung unserer Produkufgaben der Gütekontrolleur Magies, der Meister im port, Franz Heiden, und der g-Kranfahrer Meinhard ter als Aktivisten des Siebenanes ausgezeichnet.

beglückwünschen diese Kolzu dieser Auszeichnung.

t die Namen bei Redaktions- vorlagen).

der Arbeiterklasse und ihrer tionären Parteien in dieser Zeit, ns sehr viele Hinweise und be- für unseren Kampf eine große Um die Erfahrungen der vergan- 120 Jahre aber richtig anzuwen- muß man die Geschichte der deut- Arbeiterbewegung kennen.

einem Referat zum Grundriß der chte der deutschen Arbeiterbe- g sagt Genosse Walter Ulbricht: er gebildete Spezialist, der seine ben im Kampf um den Sieg des ismus richtig erfüllen will, muß eschichte des Kampfes derjenigen

Die besten NEUERER im September

Willi Krüger, Bereich Schiffbau

Kollege Willi Krüger, Meister des Schiffbaugewerkes 131, schlug vor, die Luke bei der Abschottung für Zerreißwolf ohne Zusatzflicken maßgerecht einzubauen. Weiterhin schlug er vor, daß die Rüstungen am Vorschiff nicht mehr abgebaut werden für das Vertakten, sondern die Rüstungen mit Kielblockträger stehen zu lassen.

Beide Vorschläge sind ab Schiff 7013 realisiert und bringen insgesamt eine Einsparung von 405 Stunden je Objekt. Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 26 234 DM. Seit Jahresbeginn hat er bisher 14 Verbesserungsvorschläge eingereicht, wovon 7 bisher realisiert sind mit einem Gesamtnutzen von 61 757 DM.

Georg Will, Helling-Montage

Der Kollege Georg Will, Leiter der Helling-Montage schlug vor, die Transportbandumschottung als geschlossene Sektion vorzumontieren und nicht mehr in Einzelteilen einzubauen. Hierdurch wird eine bessere Koordinierung zwischen Schiffbau, Rohrbau und IKT möglich. Gleichzeitig wird eine große Arbeitserleichterung geschaffen. Der VV wird ab Schiff 7016 realisiert und bringt pro Objekt 300 Stunden Einsparung. Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 22 686 DM. Der Kollege Will hat bisher drei Verbesserungsvorschläge eingereicht, wovon zwei realisiert sind mit einem Nutzen von 27 340,60 DM.

Das Kollektiv Krüger/Heitmann, Bereich Ausbau

Das Kollektiv Krüger/Heitmann schlug vor, beim Speiseaufzug eine stärkere Druckfeder zu verwenden, um die Bremswirkung zu erhöhen. Der Verbesserungsvorschlag ist ab 7003 realisiert mit 104 Stunden Einsparung. Der Gesamtnutzen beträgt 7376,98 DM.

Kollege Krüger hat bisher 15 VV eingereicht, 5 sind realisiert mit einem Nutzen von 8410,71 DM. Kollege Heitmann hat ebenfalls 17 VV eingereicht, 5 realisiert mit einem Nutzen von 10 211,20 DM.

Der Neuerer Kollege Krüger,

Fritz Thesenvitz, Bereich Maschinenbau, schlug vor,

das Messen der Hauptmaschinen nach der Abnahmefahrt nicht mehr mit einer, sondern mit zwei Meßuhren durchzuführen;

den Anbau der Armaturen an der Fischmehlanlage sowie Aggregaten und Behältern nicht mehr im Leistungs-, sondern im Prämienzeitlohn auszuführen.

Die Vorschläge bringen pro Objekt eine Einsparung von 120 Stunden. Der volkswirtschaftliche Nutzen beträgt 9107 DM.

Bisher wurden vom Kollegen Thesenvitz 17 VV eingereicht, 15 realisiert mit einem Nutzen von 77 772,28 DM.

Die Kollegen Grawert/Waedrow, Bereich Reparaturen

Das Kollektiv Grawert/Waedrow schlug vor, die Verkabelungen, die bisher ungeschützt auf unserem Kümo untergebracht wurden, wasser- und schlagfest zu verkapseln. Hierdurch werden große Mengen an Kabelbeschädigungen vermieden. Der volkswirtschaftliche Nutzen dieses Vorschlages ist 11 528,78 DM.

Vom Kollegen Grawert ist ein weiterer VV noch in Bearbeitung. Vom Kollegen Waedrow wurde ein weiterer VV mit 528,50 DM realisiert.

Die Kollegen Drews und Woldt, Bereich Anlagenerhaltung

Das Kollektiv Drews/Woldt schlug vor, eine Änderung an den Azetylenabsperrventilen vorzunehmen. Hierdurch können die alten bisher verworfenen Ventile wieder benutzt werden. Eine Einsparung von 1088 DMark entsteht dadurch.

Von beiden Kollegen wurde bereits ein VV ohne Nutzen realisiert.

Die Kollegen Kallies und Schweitzer, Gütekontrolle

Das Kollektiv Kallies und Schweitzer schlug zur Verbesserung der Schweißarbeiten beim Zusammenbau des Lenzbrunnens mit ... pelbodenbeplattung eine neue ... nologie vor. Hierdurch wird es ... beitserleichterung und eine ... serung der Qualität erreicht. ... zeitig werden pro Objekt 6 ... eingespart. Der Gesamtnutzen ... VV beträgt 567,53 DM.

Hans Felski, Abt. Verwaltung

Zur Verbesserung der Sauber... auf der Helling wurden drei ... Schrottkästen benötigt. Der K... Hans Felski schlug vor, die im ... kombinat abgestellten Futterbe... zu Schrottkästen umzubauen. ... durch werden dem Betrieb 10 28... eingespart.

Gute Patenarbeit

Brigade Strasen erfüllt Patenverpflichtung gewissenhaft

Im November des vergangenen Jahres schloß die Brigade Strasen der Klasse 4a der Gerhart-Hauptmann-Schule einen Patenschaftsvertrag ab. Die Brigade war nun wirklich eine der Brigaden, die diese Arbeit mit der Schule ernst nehmen, sie gehört zu den wenigen, die ihre Patenpflichtung gegenüber der Klasse ohne Einschränkung einhielt.

Einmal wöchentlich kamen zwei bis drei Vertreter der Brigade zu den Pioniernachmittagen, die die Klassenlehrerin oder aber sie selbst organisierten und auch durchführten. Es wurden Spiel- und Sportnachmittage, Altstoffsammlungen, Bastelnachmittage, Werftbesichtigungen u. a. m. durchgeführt. Auch die Unterstützung bei der Lernarbeit fehlte nicht. Teilnahme eines Vertreters bei Wanderungen und Lehrfahrten, Teilnahme am Unterrichtsgeschehen, danach Auswertung mit den Schülern, Aussprachen mit den undisziplinierten und lernschwachen Schülern, Auszeichnung der Leistungsbesten am 1. Juni usw.

Es wäre zu wünschen, daß die Brigade weiterhin in dieser ... tätig bleibt, da die Kinder ... sehr an der Brigade hängen und ... mit die Lernbereitschaft bei ... auch sehr gestiegen ist (kein ... bleiben). Da die Zusammenarbeit ... der Brigade wirklich beispielgebend ... war, wünschen wir uns alle ... weitere Tätigkeit der Brigade.

Mit sozialistischem ...

M. Schoknecht

Anmerkung der Redaktion: ... gute Patenarbeit der Brigade Stra... sollte allen anderen Patenbetrieben ... unseres Betriebes Ansporn sein, ... bisher vernachlässigte Patenarbeit ... mit den Klassen genauso liebevoll ... und pflichtbewußt durchzuführen.

Serienmäßige Fertigung möglich

Serienmäßige Fertigung von Hauptkabelbahnen jetzt auch bei der Schiffselektrik

Durch die serienmäßige Fertigung unserer Tropiks ergibt sich jetzt auch, daß die entsprechenden Einbauteile in wirtschaftlicher Arbeitsweise gefertigt und auf den Objekten eingebaut werden. Der Rohrbau hat bei der Industrialisierung bereits große Fortschritte gemacht. In der Montage von Pumpen, Motoren und Aggregaten wird ebenfalls ab Tropik 7015 nach Standardlöchern gearbeitet.

Heute können wir berichten, daß bei der Schiffselektrik, die ja z. Zt. Schwerpunkt unserer Werft ist, der Anfang für eine serienmäßige Fertigung von Hauptkabelbahnen gemacht wurde.

Durch bereits mehrmaliges Fertigen der Vollblechkabelbahnen im Kesselraum haben wir festgestellt, daß die Bordabmessungen für die von uns zu fertigenden Kabelbanhen nur geringe Abweichungen aufzeigen. Durch Festlegung eines Mittelmaßes können wir die angeführten Bahnen jetzt ohne Bordabmessung fertigen, daß heißt, wir können eine serienmäßige Fertigung vornehmen.

Beim Ausbau ist scheinbar die allseitige Anwendung der Schablonenarbeit noch nicht aufgegriffen worden!

Wir sind jedoch der Meinung, ... es auch hier möglich ist und war ... auf Antwort.

Wilhelm Lange, Walter ...
Gewerk 441

Mehr wissen, heißt mehr können

(Fortsetzung von Seite ...

Wir bitten alle Kollegen und alle Kollektive, die um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" kämpfen, ebenfalls Zirkel zum Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung zu bilden und sich mit der APO-Leitung bzw. mit der technischen Betriebsschule zwecks Stellung eines Lektors in Verbindung zu setzen.

Nutzen wir die Erfahrungen der deutschen Arbeiterklasse in ihrem 120jährigen Kampf für die weitere Entwicklung unserer Werft und den schnelleren Aufbau des Sozialismus in unserer Republik.

Die zentrale Parteileitung der Volkswerft Stralsund wünscht allen Genossen im Parteilehrjahr 1962/63 viel Erfolg.

Anfrage an die VVB Schiffbau

Im Maßnahmeplan zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes im Jahre 1962 im Industriezweig Schiffbau heißt es auf Seite 18: „Im Industriezweig Schiffbau wird monatlich der beste Neuerer ermittelt und durch den Hauptdirektor ausgezeichnet."

Die Volkswerft meldet zwar regelmäßig monatlich an das Leit-BfN den besten Neuerer des Betriebes; eine Auswertung des besten Neuerers im Industriezweig hat aber seit Bestehen des Maßnahmeplanes nicht stattgefunden.

Wann will die VVB ihren Beschluß realisieren? **Beitz**

Mit der Fritz-Heckert-Medaille ausgezeichnet

Wer kennt nicht unseren Genossen Hans Felski! Er stammt aus einer Arbeiterfamilie und war von Jugend an ein großer Kriegsgegner. Trotzdem mußte er die Leiden des Krieges an seinem eigenen Körper spüren.

Genosse Felski war einer der ersten bei der Gründung der Kommunistischen Partei. Für seine Treue und Standhaftigkeit zur Kommunistischen Partei mußte er in den Jahren 1933 bis 1945 mehrmals ins Zuchthaus und in das Konzentrationslager Sachsenhausen.

Von 1925 bis 1933 war Genosse Felski Stadtverordneter der Kommunistischen Partei und ist somit der langjährigste Stadtverordnete des Stralsunder Stadtparlaments. Auch nach 1945 genießt Genosse Felski wieder das Vertrauen der Bevölkerung als Abgeordneter.

Am 21. September ist Genosse Felski 65 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß wurden ihm große Ehrungen zuteil. Er erhielt an diesem Tage die höchste Auszeichnung des FDGB, die „Fritz-Heckert-Medaille" auf Grund seiner wertvollen Arbeit in der Großwerkschaft.

Genosse Felski ist bereits Träger der Medaille von 1918–1923 sowie der Medaille „Kämpfer gegen den Faschismus von 1933 bis 1945". Auch besitzt er die Verdienstmedaille der DDR. Dreimal wurde Genosse Felski mit der Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen" ausgezeichnet und ist Aktivist des „Siebenjahrplanes".

13 Jahre DDR

Wenn wir am 13. Jahrestag der ...ündung der Deutschen Demo...tischen Republik auf das bis...rige Ergebnis der Friedens...olitik unseres Arbeiter-und-...auernstaates zurückblicken, so...nen wir feststellen, daß die ...iedenspolitik sowohl vom so...tischen Volk und den Völkern ...s sozialistischen Weltsystems ...wie auch von den Völkern und ...gierungen der neutralen Staa... vollauf anerkannt und unter...tzt wird.

Die wachsende Anerkennung ...r Deutschen Demokratischen ...publik als Friedensstaat, in ...em Militarismus und Imperialis...us mit den Wurzeln beseitigt ...rden, durch die Völker aller ...ontinente, das ist eines der ...chtigsten Ergebnisse unserer ...rungenschaften. Dies kommt ...ch darin zum Ausdruck, daß ...sere Werktätigen tagtäglich ...n ihren Arbeitsplätzen neue ...große Leistungen für die Festi...ung unserer Republik und damit ...r Erhaltung des Friedens her...vorbringen.

Als die westdeutschen Faschisten ...d Militaristen im vergangenen ...hr den Generalangriff gegen ...e Arbeiter-und-Bauern-Macht ...leiteten, als sie nach hitler...chem Muster eine üble Verleum...ungskampagne starteten, und ...mit den Boden für einen Bür...rkrieg und letzten Endes für ...nen 3. Weltkrieg vorbereiteten, ...aben ihnen die Arbeiter eine ...assive Antwort. Der Aufruf der ...rigade Krahmann zur Sicherung ...es Friedens und gegen die mili...aristischen und nazistischen Pro...vokationen fand in allen Betrie...en und Institutionen unserer Re...publik großen Widerhall. Überall ...n den Industriezentren und in ...en landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, in den Hochschulen und Instituten wurde dieser Kampfaufruf durch persönliche Verpflichtungen der Werktätigen unterstützt. Am 13. August 1961 wurde bewiesen, daß die Arbeiter-und-Bauern-Macht den Frieden und die sozialistischen Errungenschaften des neuen Deutschlands auch mit der Waffe zu schützen versteht.

Es war von großer Bedeutung, daß nach dem 13. August vergangenen Jahres die Arbeiter der Elektrodendreherei vom VEB Elektrokohle Berlin danach strebten, den großen Aufschwung zu einer einheitlichen Aktion zusammenzufassen. Sie riefen die Republik zum Produktionsaufgebot, zur Stärkung unserer DDR auf.

Sie unterstrichen damit die Tatsache, je stärker die DDR, desto stärker der Frieden. Sie legten das Schwergewicht auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, auf die Ausnutzung aller vorhandenen Reserven. Sie verpflichteten sich, und mit ihnen alle, die am Produktionsaufgebot teilnehmen, nach dem Leitsatz zu arbeiten, in der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr zu produzieren.

Für unsere Werft gilt es, auf der Grundlage der Konzeption der Parteileitung zur Erreichung des Weltniveaus, die Qualität unserer Tropiks wesentlich zu verbessern und unter Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts unsere Produktion so rentabel wie möglich zu gestalten. Das ist einer der Beiträge, die wir leisten müssen zur weiteren politischen und ökonomischen Stärkung der DDR. Danach zu streben, sollte unsere Verpflichtung am 13. Jahrestag der DDR sein.

Sputnik Geburtstag

Am 4. Oktober jährte sich zum ...ten Mal der Tag, an dem mit ...m erfolgreichen Start und Flug ...n ersten von Menschenhand ge...chaffenen Satelliten das kosmische ...italter eingeleitet wurde. Den ...orschuß gab im Rahmen des in...ternationalen geophysikalischen Jah...es die Sowjetunion. Drei unbe...annte Sputniks, zwei Luniks, ein ...weiter künstlicher Satellit von 6,5 ...onnen Nutzlast, eine von einem ...Satelliten gestartete Venussonde, ...Raumschiffe sind neben einer noch ...nicht abgeschlossenen Serie neuer ...verbesserter Satelliten vom Typ ...„Kosmos" die stolze Bilanz der so...wjetischen Experimente dieser er...sten fünf Jahre.

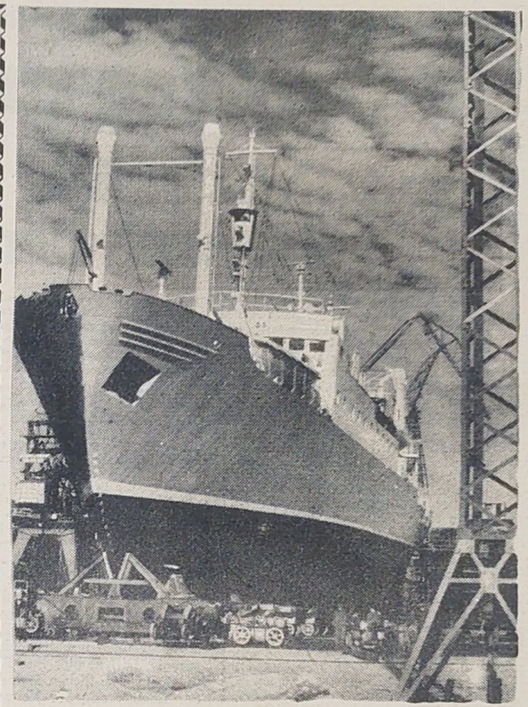
Entscheidend bei der Beurteilung ...dieser gewaltigen Leistung ist aber ...nicht allein die Zahl der Versuche, ...sondern vor allem die große Plan...mäßigkeit und Systematik, mit der ...sie durchgeführt werden. Jedes neue ...Experiment stellt eine höhere Stufe, ...eine neue Qualität in der friedlichen ...Erforschung des Weltraumes dar. ...Die USA haben eine Anzahl ...von Satelliten in dieser Zeit gestar...tet. Aber es gab auch viele Versa...ger. Ganz abgesehen davon, daß sich ...in der letzten Zeit mit den Satelli...ten „Discoverer", „Samos" u. a. die ...Typenstellung fast ausschließlich nach der rein militärischen Seite der Raketentechnik und Astronautik verlagert.

Der Vorsprung der Sowjetunion auf dem Gebiete der Astronautik war nie so deutlich sichtbar wie am Ende dieses ersten Jahrfünfts des kosmischen Zeitalters. Von den sowjetischen Trägerraketen wurden Satelliten bis zu 6,5 Tonnen Nutzmasse und bemannte 5-t-Raumschiffe auf erdumrundende Bahnen gebracht. Mit dem ersten Gruppenflug der Wostock 3 und 4 wurden die Epoche der interplanetaren Flüge und der Konstruktion großer bemannter Außenstationen der Erde eingeleitet.

Diesen bisher einmaligen Erfolgen haben die USA bisher wenig entgegensetzen.

Unbemannte Raumflüge zur Venus und Mars sowie weitere Gruppenflüge in den Kosmos werden die sowjetischen Wissenschaftler, und Techniker in den nächsten Jahren durchführen. Der Treibstoff dazu ist der Sozialismus und Kommunismus.

Vor fünf Jahren hätten auch die kühnsten Bejaher des Weltraumfluges das von der Sowjetunion vorgelegte Tempo nicht voraussehen können. Heute können wir mit Sicherheit sagen: Dieses Tempo wird sich noch erhöhen. *B–z/h–p*



Arbeiter-und-Bauern-Republik

Max Zimmering

Zum ersten Mal nach bitterer Geschichte,
von Wahn und Krieg zerbrochen und verbrannt,
bekam das deutsche Volk im deutschen Land
ein eignes Haus, erhellt von Freiheitslichte,
ein Haus, erwärmt von brüderlichem Streben
und echtem Wissen um des Menschen Glück —
die erste wahre, deutsche Republik,
vom Volk geschaffen und dem Volk gegeben.

Und sieh: es lernten ihren Staat regieren
der Kumpel, Bauer und die Küchenfrau —
und sie regierten sorgsam und genau,
als gelte es, das Wirtschaftsbuch zu führen,
ganz nach des Arbeitsmannes Soll und Haben,
denn jede Mark war ein Stück Kraft und Schweiß
und Mühe, die nur der zu schätzen weiß,
der selbst einmal im Schacht nach Erz gegraben.

Da wurde ehrlich jedes Gramm gewogen —
und während voller Hohn der Feind gelacht,
entstanden Gärten, reich an Duft und Pracht,
und breite Brücken spannten ihre Bogen.
Aus den Ruinen sprangen neue Mauern:
Fabrik, Theater, Hüttenkombinat,
es wuchs der erste deutsche Friedensstaat —
die Republik der Arbeiter und Bauern.

Verbesserung der Verwaltungsarbeit

Bei der Vorbereitung der ökonomischen Konferenz sind unter anderem auch wichtige Maßnahmen zur Verbesserung der Verwaltungsarbeit zu diskutieren und durchzuführen.

So erfordert z. B. die Lochkartentechnik weitere Vereinfachung in der Lohnrechnung, um für den überhöhten Anfall der Arbeiten am Monatsschluß bessere Voraussetzungen zu schaffen. Hierfür ist der Fortfall der zweiten Abschlagzahlung am 27. eines jeden Monats besonders wichtig. Über die Möglichkeiten der Anwendung einer zweimaligen Lohnzahlung im Monat (einer Abschlagzahlung und einer Endauszahlung) kommen bereits aus mehreren Brigaden gute Vorschläge, die wir in der nächsten Werftzeitung veröffentlichen.

Der Weg zum Weltniveau

Antwort der BGL auf die Konzeption der zentralen Parteileitung

Die wichtigste Schlußfolgerung der Parteileitung ist, durch eine gute politische Massenarbeit mit Hilfe aller Werktätigen den wissenschaftlich-technischen Fortschritt und damit die Steigerung der Arbeitsproduktivität konsequent durchzuführen.

Die richtige Führung des Produktionsaufgebotes verlangt von jedem Gewerkschaftsfunktionär und jedem Gewerkschaftsmitglied, den sozialistischen Wettbewerb zielstrebig zu organisieren.

Er muß durch die Gewerkschaftsleitungen so organisiert werden, daß durch die Einbeziehung aller Werktätigen in die Neuererbewegung der wissenschaftlich-technische Fortschritt gefördert und durchgesetzt, die Qualität verbessert und der Plan allseitig erfüllt wird.

Um diese Aufgaben zu lösen, ist es notwendig, daß der Wettbewerb in seiner politischen Führung und Auswertung sofort durch die Gewerkschaftsorganisation straffer geleitet wird. Grundlage der durch die Gewerke monatlich zu übernehmenden Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb bilden die den Gewerken übergebenen Kennziffern. Die Wirtschaftsleitungen mit Unterstützung der Gewerkschaft müssen täglich solche Bedingungen schaffen, die dazu beitragen, daß alle übernommenen Verpflichtungen der Kollektive termingerecht erfüllt werden.

Drei Schwerpunkte

Die BGL orientiert alle Werktätigen, insbesondere aber die Leitungen auf drei Schwerpunkte im sozialistischen Wettbewerb:

1. Termingerechte Erfüllung der Kenngruppen der Bruttoproduktion entsprechend dem monatlichen Plan. Die Übergabe des operativen Kenngruppenplanes an die Gewerke hat spätestens bis zum letzten Tag des Monats für den folgenden Monat zu erfolgen.

Verantwortlich: Bereichsleiter.

Der arbeitsmäßige Umfang der Kenngruppen ist in einer Gewerkschaftsversammlung allen Kollegen der jeweiligen Gewerke zu erläutern. Besonders sind die Schwerpunkttermine zu beraten und Festlegungen zu treffen, um eine termingerechte Fertigstellung aller Aufgaben zu sichern.

Verantwortlich für die Organisierung der Versammlungen: AGL und Vertrauensmann.

Verantwortlich für die Erläuterung des Planes: der jeweilige Meister.

Im Ergebnis dieser Versammlungen sind konkrete Verpflichtungen zur termingerechten Erfüllung der Planaufgaben im sozialistischen Wettbewerb zu übernehmen.

In den produktionsvorbereitenden Abteilungen ist ähnlich wie in der Produktion zu verfahren. Hier kommt es besonders darauf an, daß solche Verpflichtungen übernommen und realisiert werden, die zu einer Verbesserung in der Vorbereitung und zum reibungslosen Produktionsablauf führen.

2. Entwicklung der Neuererbewegung in jedem Kollektiv. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt ist von entscheidender Bedeutung für die ökonomische Stärkung unserer Republik und für den Sieg des Sozialismus. Durch den sozialistischen Wettbewerb müssen alle Werktätigen für die aktive Mitarbeit in der Neuererbewegung gewonnen werden.

2a. Termingerechte Erfüllung und Übererfüllung des Planes der Neuen Technik.

Hierbei ist die Erfüllung der einzelnen Planteile, insbesondere aber die Erfüllung des gesamten Planes, zu beachten. Es ist darauf zu achten, daß die im Plan enthaltenen Maßnahmen termingerecht bzw. vorfristig realisiert werden und der zu bringende ökonomische Nutzen erreicht wird. In jedem Fall ist der Grundsatz „Neue Technik – neue Norm" durchzusetzen.

Verantwortlich für die Erläuterungen zum Plan Neue Technik: Der Meister.

In Abstimmung mit dem jeweiligen Vertrauensmann sind Funktionäre zu den Gewerkschaftsversammlungen einzuladen, die zu bestimmten Fragen Stellung nehmen müssen.

2b. Aktive Mitarbeit jedes Werktätigen im Vorschlagswesen.

Durch ständige politische Auseinandersetzungen und Auswertung der Erfahrungen der Besten in den Gewerkschaftsversammlungen sind alle Werktätigen für die Einreichung von realisierbaren Verbesserungsvorschlägen zu gewinnen. Gleichzeitig ist auch die kurzfristige Realisierung der VV durch eine exakte Kontrolle zu beachten.

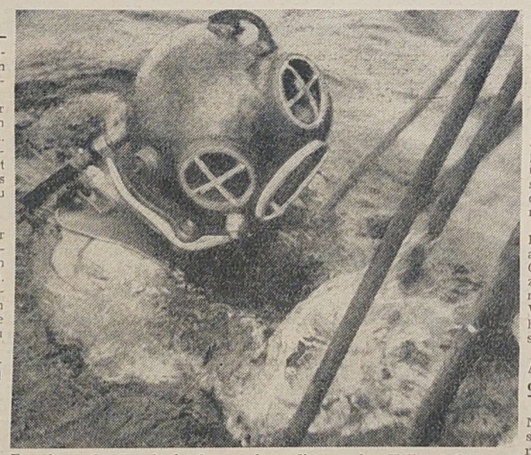
Verantwortlich: AGL-Leitung, Vertrauensmann und Abteilungsleiter.

3. Einwandfreie Qualitätsarbeit leisten, keine Planwidrigkeiten verursachen. Verantwortlich: Meister und Gütekontrolle.

In Zusammenhang mit diesen Schwerpunkten ist bei der Auswertung das sozialistische Lernen und Leben zu beachten.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die Redaktion Hinweise, Verbesserungen und Vorschläge unserer Arbeiter, Techniker, Ingenieure sowie der Kollegen aus der Verwaltung zur Konzeption der zentralen Parteileitung.

Wir wenden uns besonders an die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, hier ihre Erfahrungen zu veröffentlichen und in einem öffentlichen Forum gemeinsam mit allen anderen an der Realisierung der Konzeption der zentralen Parteileitung mitzuarbeiten.



Erprobung der Taucherkonferenzanlage, die von den Kollegen Giebner und Carls entwickelt wurde.

Konkrete sozialistische Wettbewerbe.

Diese hier festgelegten Schwerpunkte sind für alle Bereiche verbindlich. Hierdurch soll erreicht werden, daß der sozialistische Wettbewerb nicht kompliziert, sondern sehr einfach gestaltet und für jeden verständlich ist.

Die BGL orientiert alle Abteilungen weiterhin auf Wettbewerbsverpflichtungen, deren zusätzliche Aufnahme in den sozialistischen Wettbewerb in Eigenverantwortung der einzelnen Leitungen der jeweiligen Abteilung liegt. Der sozialistische Wettbewerb ist kein starres Schema, sondern entsprechend der jeweiligen Situation zu gestalten.

1. **Einhaltung der Arbeitsko[stenbestimmungen]**
2. **Einhaltung des geplanten [Durch]schnittslohnes und des L[ohnfonds]**
3. **Richtiges Verhältnis zw[ischen Lohn]beitsproduktivität und L[ohn]**
4. **Arbeiten nach Bestwer[ten]weisung der Rückstandszei[ten]Abbau derselben**
5. **Sozialistische Hilfe gegen[über] rückgebliebenen Kollekti[ven]**

Durch die individuelle F[örderung] der Wettbewerbspunkte in [den] zelnen Abteilungen sind [die] Wirtschaftsfunktionäre [und] die Voraussetzungen zu schaf[fen], jedes Kollektiv seine übern[ommenen] Verpflichtungen erfüllen kan[n].

Verantwortlich: Abteilungs[leiter]

Auswertung des sozialist[ischen] Wettbewerbes

Auf der Grundlage dieser [in] nen Richtlinien ist der soz[ialistische] Wettbewerb zur Ermittlung [der] sten Kollektive in den einze[lnen] teilungen bis spätestens zum [10.] jeweiligen Monats für den [Monat] vorzunehmen. Gegenüber [dem] ist in den Produktionsbereic[hen] Arbeitsökonom und der [Meister] Abteilungsleiter voll verant[wortlich], daß die benötigten Unterla[gen] Wettbewerbsauswertung die[ser] mingerecht übergeben werden.

In den produktionsvorbere[itenden] Abteilungen trägt der jewei[lige] teilungsleiter allein die vo[lle] antwortung. Bevor die Kom[mission] für Produktionsmassenarbe[it] Auswertung zusammentritt, [ist] Durchschlag des Auswertung[sbo]plares der Gruppe Wettbew[erb] übergeben. Der Kommissi[ons]sitzende der Kommission [für] duktionsmassenarbeit der A[GL] ruft dann seine Kommission [ein].

Diese Kommission, der [im] Fall der jeweilige Abteilung[sleiter] angehören muß, ermittelt [auf] Grundlage der vorgegebenen [Kenn]ziffern und der dazu über[gebe]nen Wettbewerbsverpflichtung[en] Wettbewerbssieger und legt [da]henfolge der anderen Kollek[tive] sozialistischen Wettbewerb fest.

Auszeichnung der besten Kollektive

Entsprechend dem ökono[mischen] Nutzen ist durch die AGL [zu]sam mit der Abteilungs- [und] reichsleitung auf Vorschlag [der] mission für Produktionsmass[enarbeit] die Höhe der Prämie zu bes[tätigen]. Die Auszeichnung der best[en] lektive hat spätestens 2 Tage [nach] der Auswertung in einer [Gewerk]schaftsvollversammlung zu [erfolgen].

Verantwortlich: AGL-Vorsitz[ender] und Abteilungsleiter

Produktionspropaganda

Zum Monatsbeginn sind die [Schwer]punkte im sozialistischen Wett[bewerb] öffentlich in jeder Abteilung [bekannt]zugeben. Dazu ist notwendig, [daß] sich die Abteilungsleitung [mit] Arbeitsökonom, mit der [Gewerk]bung in Verbindung setzt, [die] Schwerpunkte recht schnell [in der] Abteilung zum Aushang zu [bringen].

In Verbindung mit der Arbeits[gruppe] Wettbewerbe hat der Arbeits[kollektiv]-

...ht zur Diskussion

...kommissionsvorsitzende für ...onsmassenarbeit der AGL ...sorgen, daß die Wettbe...bnisse nach dem Beispiel ...17 – Materialversorgung – ...bekanntgegeben werden. ...sind die Ergebnisse im so...en Wettbewerb im Werft...In der Werftzeitung auszu...besonderen Schwerpunk...Flugblätter oder andere ...Propagierung anzuwen...

...GL-Vorsitzenden haben da...gen, daß die Wandzeitung ...einzelnen AGL-Bereichen in ...Abständen über die Ar...besten Vertrauensleute be...

...bewegung

...uererbewegung ist Haupt...l des sozialistischen Wett...wie bereits angeführt. Da...gen monatlich die besten ...der einzelnen Abteilungen ...Bereiche ermittelt und auf ...euerer-Meeting zu Beginn ...ts geehrt.

...Durchführung dieses Neue...ngs schlagen wir folgenden ...or: Als erstes wird in der ...verantwortlicher Funktio...bestimmte politische Fra...chen und dabei gleichzeitig ...ungen des Neuerers würdi...Anschluß daran erfolgt die ...ung des besten Neuerers. ...rd dann über seine Erfah...nd Methoden berichten. ...ßend hat der jeweilige ...sleiter bzw. Bereichsleiter ...erpunkte in seinem Bereich, ...ere in der Neuererbewe...der jeweiligen Monat zu ...

...e Gruppe Wettbewerbe in ...eue Technik sind wie bis...besten Neuerer, deren Me...und das jeweilige Ergebnis ...arisieren.

...gsaustausch

...ch sind in den einzelnen ...n Neuererberatungen am ...atz durchzuführen. Auf die...ererberatungen geht es dar...stimmte Neuerermethoden ...vorzuführen. Im Anschluß ...t ein Erfahrungsaustausch ...n Neuerern durchzuführen. ...mten Fällen sind dann die ...thoden durch den jeweili...eilungsleiter zu obligato...anführung anzuweisen. Auch ...das Ergebnis der jeweili...ererberatung in der Presse ...Werftfunk ausgewertet wer...

...wortlich: AGL-Vorsitzender ...eilungsleiter

...che Führung

...oduktionsaufgebot als höchste ...sozialistischen Wettbewerbs ...von den Gewerkschaften ...die politische Führungstätig...dieser politischen Führungs...gehört aber auch eine ex...nisch-organisatorische Vor...für die die Werkleiterung ...wortlich ist. Wie soll die ...schaftsorganisation in unse...ihrer hohen Verantwor...werden, wenn die Werk...Produktionsaufgebot, sozia...Wettbewerb und Akti...gung in der Durchsetzung ...nisch-organisatorischen Maß...einander trennt?

...ist der Zustand in unse...so, daß unter Verantwor...HA Neue Technik eine ...bsgruppe besteht, die mehr oder weniger auf sich selbst gestellt, alle Fragen des Wettbewerbs in der Verantwortung der Werkleitung bearbeitet. Auch diese Gruppe kann ihrer Aufgabe nicht gerecht werden, solange für die Führung des Produktionsaufgebotes und die Aktivistenbewegung durch den Werkleiter, der Arbeitsdirektor verantwortlich gemacht wird, so daß die einheitliche politische Orientierung und der technisch-organisatorische Ablauf durch die besagte Trennung nicht gewährleistet ist.

Es ist uns auch unverständlich, daß die Werkleitung entsprechend der Anweisung der BBV Schiffbau (s. einheitliches Produktionsaufgebot der VVB Schiffbau), wonach die Volkswerft nach dem Beispiel der Neptunwerft in der Frage Produktionsaufgebot und Wettbewerb arbeiten soll, nicht durchgeführt wird.

Wir sind der Meinung, daß es höchste Zeit ist, daß die Werkleitung Ordnung in ihrer Verantwortung des Produktionsaufgebotes schafft und für die Durchsetzung folgender Voraussetzungen Sorge trägt:

1. Die derzeitige Trennung zwischen Produktionsaufgebot, verantwortlich: Arbeitsdirektor, und sozialistischer Wettbewerb, verantwortlich: HA Neue Technik, ist politisch falsch und muß sofort verändert werden.

Produktionsaufgebot und sozialistischer Wettbewerb sind sofort in voller Verantwortung der HA Neue Technik zu übergeben.

2. Aus der Wettbewerbsbewegung entwickeln sich die besten Neuerer und Aktivisten. Deshalb ist es falsch, wenn für die Aktivistenbewegung die Abteilung Lohn und soziale Fragen verantwortlich gemacht wurde.

3. Nach gemeinsamer Abstimmung zwischen Werkleitung und BGL wurden ab 1. 6. 1960 in den Produktionsbereichen Sachbearbeiter für die Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung eingesetzt.

Ab 1. 1. 1961 wurden aus diesen Wettbewerbssachbearbeitern Arbeitsökonomen gemacht, in deren Funktionsplan ihre eigentliche Aufgabenstellung, für die sie einst eingesetzt wurden (Aktivisten und Wettbewerbe) vollkommen in den Hintergrund gestellt wurde.

Wir sind der Auffassung, daß man diese Kollegen ihrer eigentlichen Aufgabe wieder zuführt und sie der Gruppe Aktivisten und Wettbewerbe in der HA Neue Technik unterstellt.

Bei Durchführung dieser gemachten Vorschläge würde unter verantwortlicher Leitung der HA Neue Technik Produktionsaufgebot, sozialistischer Wettbewerb und Aktivistenbewegung unter einer einheitlichen Führung stehen und die Durchsetzung der in der Konzeption der Zentralen Parteileitung gestellten Aufgaben gewährleistet. Gleichzeitig trägt diese Änderung dazu bei, daß durch die verantwortliche Gruppe für die Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung bei der Werkleitung die politische Führungstätigkeit des Produktionsaufgebotes, des sozialistischen Wettbewerbs sowie die Klärung technisch-organisatorischer Maßnahmen wesentlich verbessert wird.

Wir erwarten eine Stellungnahme.

Hölbing
Betriebsgewerkschaftsleitung

Technische Information

Wellenkonservierung mit Teerepoxydharz

Durch das neuentwickelte Teerepoxydharz kann der langjährigen Forderung nach einem besseren und billigeren Korrosionsschutz der Schwanzwellen stattgegeben werden.

Durch die chemische Reaktion von Teerpech mit Epoxydharz werden die Eigenschaften desselben völlig verändert. Die daraus entstandenen Anstriche besitzen eine Temperaturbeständigkeit von – 40 Grad Celsius bis + 200 Grad Celsius, eine hohe Chemikalienfestigkeit gegenüber Säuren ,Laugen, Süßwasser, Salzwasser, Wasserdampf, Ölen, Benzin usw. Sie sind ferner stoß- und schlagfest und besitzen eine äußerst hohe Haftfestigkeit auf Eisen.

Die Teerepoxydharzkombination trocknet je nach Temperatur in 6 bis 26 Stunden, ist von schwarzer Farbe und kann durch Streichen oder Spritzen aufgebracht werden.

In der praktischen Ausführung wird zunächst die zu schützende Stelle gut entfettet und dann einmal gestrichen. Gleich danach wird eine Schicht Leinengewebe fest aufgewikkelt und einmal übergestrichen. Nach der erfolgten Trockenzeit wird diese Stelle nochmals gestrichen und die Welle kann nach 6 bis 24 Stunden eingebaut werden.

Mit dieser Technologie wird eine Schichtdicke von zirka 1 mm erreicht, welche vollkommen den Anforderungen entspricht.

Auf der Neptun-Werft sind seit zirka einem Jahr mit dieser Teerepoxydharzkombination schon mehrere Versuche bei Schwanzwellen von Trawlern durchgeführt worden, welche den Einsatz dieses Produktes als Schwanzwellenkonservierung als geeignet erscheinen lassen.

Für eine Schwanzwelle mit folgenden Abmaßen:

Durchmesser zwischen den Lagerstellen: 730 mm

Abstand der beiden Lagerstellen: 370 mm

sei hier eine Kostengegenüberstellung aufgeführt:

	Material	Stunden
Vulkanisieren	115 DM	66
Konservieren mit Teerepoxydharz	15 DM	6

Diese Art der Wellenkonservierung wird bereits bei der nächsten Frachtserie der Neptunwerft 1962/63 angewendet.

TKA wurde erprobt

„Taucher 1, bitte melden!" Dieser Ruf ging vor einigen Tagen von Bord des MS „Pluto" über Kabel zum Tauchermeister Lechner vom VEB Schiffsbergung und Taucherei. Mitten auf dem Strelasund, wurde eine neuartige Tauchersignalanlage experimentell erprobt. Seit Jahrzehnten gehört zu der 75 kg schweren Taucherausrüstung die Signaleinrichtung, die aus einem Telefon im Taucherhelm und einem Apparat auf dem Arbeitsschiff besteht. Hin und wieder kommt es zu Störungen dieser Signaleinrichtung. Sei es durch Kabelbrüche oder Defekte in der Telefonanlage selbst. Diese Schäden müssen sehr gewissenhaft repariert werden, da von ihnen die Sicherheit und das Leben des zum Einsatz kommenden Tauchers abhängt. Der Funkmechaniker Kollege Harry Giebner vom Betriebsfernmeldewesen unserer Werft half vor einiger Zeit den auf der Werft arbeitenden Tauchern bei der Beseitigung dieser Störungen. In Gesprächen mit den Tauchern hörte er, daß die Telefonverbindungen zwischen Taucher und Schiff sehr oft nur unter sehr großem Stimmaufwand hergestellt werden können. Das veranlaßte Harry Giebner sich Gedanken zu machen, wie diese lebensnotwendige Signaleinrichtung der Taucher verbessert werden kann. In Zusammenarbeit mit dem Kollegen Carls, der jahrelange Erfahrungen als Taucher gesammelt hat, entwickelten sie eine neuartige Signaleinrichtung für Taucher. Im Helm des Tauchers wurde ein Mikrofon installiert, das wahlweise auch als Lautsprecher umgeschaltet werden kann, und an Bord des Arbeitsschiffes befindet sich ein kleiner mit Transistoren bestückter Verstärker. Von ihm aus können über eine Lautsprecherendstufe des an Bord befindlichen Radios alle ankommenden Signale verstärkt werden, so daß die an Bord arbeitenden Kollegen in ständiger Verbindung mit dem Taucher sind.

Als diese Anlage vor zirka 11 Monaten auf einem Arbeitsschiff des VEB Schiffsbergung und Taucherei erprobt wurde, sprachen sich die erfahrenen Taucher sehr lobend über dieses neue Gerät aus. Durch das gute Ergebnis angeregt wurde von diesem Betrieb der Wunsch geäußert, diese Taucherkonferenzanlage weiterzuentwickeln, so daß zwei Taucher, die unter Wasser arbeiten, in ständiger Sprechverbindung bleiben können.

Diese neue Aufgabenstellung brachte neue Schwierigkeiten, die aber zum größten Teil technisch gelöst werden konnten. Aber es gab auch Schwierigkeiten, die subjektiver Art waren.

In den ersten Monaten kümmerte sich der Betrieb sehr wenig um den Fortgang der Arbeiten und die beiden Kollegen Giebner und Carls mußten manche bürokratische Hürde überwinden, aber das ist bereits Vergangenheit und diese eingangs erwähnte Erprobung war der Beginn einer neuen Etappe zur erfolgreichen Beendigung der Entwicklungsarbeiten.

Unseren Kollegen Giebner und Carls wurden von der Schiffsbergung und Taucherei zwei komplette neue Taucherausrüstungen zur Verfügung gestellt, mit denen sie die abschließenden Versuche durchführen können.

Mit dieser technischen Neuentwicklung lösen die Kollegen Giebner und Carls nicht nur ein technisches Problem, sondern in erster Linie hilft ihre Arbeit mit, unsere Republik ökonomisch zu stärken, indem wir uns störfrei machen vom Westen

Bei dem Einsatz einer Konferenzanlage werden schon bei der Anschaffung mindestens 1700 DM eingespart. Bei der bisher üblichen Tauchertelefonanlage mußte für jeden Taucher ein Signalgast an Bord des Schiffes die Verbindung mit dem Taucher aufrecht erhalten. Durch die neue Taucherkonferenzanlage kann ein Signalgast gleichzeitig zwei Taucher betreuen. Das bringt wiederum eine Einsparung an Arbeitskräften mit.

Die jüngste Erprobung der Taucherkonferenzanlage erbrachte wertvolle Erfahrungen, die von den beiden Neuerern Giebner und Carls für die endgültige Fertigstellung genutzt werden.

Mehr Arbeit für 400-t-Presse

Zum Artikel „Vom Vorschlag zur Tat“ in der Ausgabe vom 22. September 1962 möchte ich heute Stellung nehmen.

Ich habe mir des öfteren Gedanken gemacht, wie man den Glühofen und die 400-t-Presse mehr und besser auslasten kann. Nach meiner Meinung nach müßte es gehen, wenn man uns von anderen Fremdbetrieben zusätzlich Arbeit beschafft, diese darf aber nicht termingebunden sein. Der Glühofen selbst müßte statt mit Kohleheizung in Zukunft auf Gas oder Ölheizung umgestellt werden, dadurch wäre es möglich, Glühарbeiten, die jetzt in Hohenturm fertiggestellt werden, direkt bei uns zu fertigen. Hierdurch werden wiederum erheblich Transportmittel eingespart, die dann für andere wichtige Zwecke verwandt werden können. Die fertigen Teile von Lumoprint und Verformung müßten durch einen Waggonschieber aus der Halle befördert werden. Bis jetzt war es immer so, daß 10–15 Kollegen diese Arbeit ausführten. Ich schlage vor, daß man hier einen Kollegen an den Waggonschieber ausbildet, hierdurch werden viel Zeit und Arbeitskräfte eingespart.

Durch die Aktion „diebische Elster“ und „Schludrian aufgespießt“ sind schon viele Mißstände beseitigt, aber es gibt noch immer einige Dinge, die sehr viel Geld gekostet haben und nun nutzlos herumstehen. Beispiel: Der von uns genannte Tausendfüßler, der jetzt vor der Halle VII der Witterung ausgesetzt ist.

Kollege Assmus, Gewerk 113

Spitzenzeiten beachten

Der Herbst hat begonnen. Tausende von Beleuchtungskörpern werden zeitiger eingeschaltet. Die Heizer in den Betrieben haben alle Hände voll zu tun. Der Verbrauch an Energie und Kohle steigt sprunghaft an.

Mit der ständig anwachsenden Produktion unserer Industrie nimmt auch der Verbrauch an Elektroenergie zu. Unsere Regierung sieht in der Energieversorgung seit Jahren einen Schwerpunkt. Der Bau von Kraftwerken — Lübbenau, Vetschau, Schwarze Pumpe, Hohenwarte und viele andere — beweist es. Und der Erfolg. 1950 wurden in der DDR 19,5 Milliarden kWh erzeugt. 1960 waren es bereits 40,3 Mrd., und 1962 sollen es 45,7 Milliarden kWh werden. 1960 lag die DDR mit einer Pro-Kopf-Produktion von 2340 kWh über der Westdeutschlands (2169 kWh)

Aber das darf kein Grund sein, aus dem vollen zu wirtschaften. Der Verbraucher muß wissen: Jede Kürzung des Stromkontingents für die Industrie bedeutet Verminderung der Produktion. Alle Energieverbraucher müssen also mithelfen das Netz in der kalten Jahreszeit zu entlasten. Die Bevölkerung hilft unserer Industrie durch strenge Beachtung der Spitzenzeiten ganz wesentlich!

Futter für diebische Elster

Wie lange noch soll das Förderband ungenutzt auf dem Kohlenplatz der Werft stehen? Wann wird es instand gesetzt?

Ist das Sparsamkeit?

In der vergangenen Woche wurden fünf Kollegen der Halle VII zur Reinigung der Bilge im Maschinenraum der Kühlmaschinen der Tropik 7005 eingesetzt. Die Kollegen erkannten die Notwendigkeit und hauten tüchtig rein, um die Arbeit schnellstens zu erledigen.

Schon nach kurzer Zeit kamen sie zu der Ansicht, daß wir nun nicht mehr als Reinigungskräfte, sondern mehr als SCHATZSUCHER – ansprechen waren.

Was wir alles zutage förderten spottet jeglicher Beschreibung, ich möchte nicht versäumen, einiges aufzuzählen.

E-Kabel von 0,50 m bis 3 m Länge, diverse Rohrstutzen, Rohre mit verschiedenen Durchmessern und Längen, Winkelprofile bis zu 4 m Länge, Elektroden, Putzwolle und Lappen, Isoliermaterial und unzählige Bolzen und Muttern.

Es sei darum von dieser Stelle die Frage an die zuständigen Meister gestellt, wo bleibt hier die Sparsamkeit? Wäre es nicht angebracht, die Pflicht, darauf zu achten, daß mit dem Material sparsam umgegangen und nichtverarbeitetes Material nach Abschluß der Arbeit abgeräumt wird, denn auch dieses führt indirekt zur Produktionssteigerung, und erleichtert den Kolleginnen und Kollegen der Schiffsreinigung die Arbeit.

Unter solchen Zuständen läßt sich leicht erklären, daß die Termine von der Schiffsreinigung nicht eingehalten werden können und Arbeitskräfte aus anderen Bereichen mit zu dieser Arbeit herangezogen werden müssen. Dieses geht jedoch alles auf Kosten der Rentabilität des Betriebes.

Wir richten an alle Verantwortlichen die Frage, wann wird dieser Mißstand behoben?

VK Horst Straßburger

Von Kiew bis Jalta

Urlaubsnotizen von Hubert Maronn

(Fortsetzung und Schluß)

Hier verstehen sich alle, warum kann es nicht auch im großen so sein? Der Sanitoriumsaufenthalt gefällt allen. Sie alle genießen die Schönheit der Natur; das Essen ist wie überall reichlich und vorzüglich und die kulturelle Betreuung gut. So würden wir es auch länger als sechs Tage aushalten. Leider sind sechs Tage schnell vorbei, und es heißt Abschied nehmen. Mitglieder der anderen Delegationen kommen zum Bus, um uns zu „Auf Wiedersehen“ zuzurufen. Der Abschied fällt allen schwer. Wir haben ein so herrliches Land mit seinen Menschen kennenlernen dürfen. Würde man uns fragen, was uns am meisten beeindruckt hat, so möchten wir sagen: die große, herzliche Gastfreundschaft der sowjetischen Menschen, die auffallende Sauberkeit in allen Straßen, Städten und Dörfern, der große Lerneifer aller Menschen und der unbedingte Wille, in der kürzesten Zeit den Sieg des Kommunismus zu erreichen.

Alle während dieser Reise gewonnenen Eindrücke waren für uns überwältigend. Das Gesehene war überzeugend und beispielhaft, und wir waren in der Gruppe alle der gleichen Meinung: Das ist nur dort möglich, wo die Menschen täglich um ein Stückchen Kommunismus ringen. Die Begeisterung und die Schaffenskraft der sowjetischen Menschen wird sie beflügeln, noch größere Leistungen bei der Verwirklichung ihres großen Programms zu vollbringen. Sie hat sich auch auf uns übertragen und unseren Willen gestärkt, in unseren Anstrengungen um größere Erfolge in unserer Arbeit noch aktiver zu werden.

Unsere sowjetischen Freunde sagten uns immer wieder bei den Besichtigungen der Städte, der Baustellen und der Sehenswürdigkeiten, das bisher Erreichte ist erst eine Etappe unseres großen Vorwärtsschreitens. 1965 werden wir bedeutend weiter sein, 1965 werdet ihr mehr sehen können. Was sind das für Ziele? Ich sage es ganz ehrlich, das Gesehene hat uns schon heute größte Hochachtung und Bewunderung vor der Schöpferkraft der Sowjetvölker abverlangt. Die Sowjetunion wird ihre gesteckten Ziele auf allen Gebieten planmäßig erreichen. Diese Gewißheit nahmen wir alle mit nach Hause.

Wir sind alle glücklich, froh und begeistert, daß wir einen Teil dieses großen Landes mit seinen Menschen kennenlernen durften, und wir wünschen nur, die gleiche Reise 1965 oder noch früher einmal anzutreten.

Allen Menschen des großen Sowjetlandes danken wir für die herzliche und ehrliche Gastfreundschaft während unseres Aufenthaltes, allen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes herzlichen Dank dafür, daß uns diese Reise ermöglicht wurde.

Um allen Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit zu geben, am Sonnabend, dem 6. Oktober 1962 an der Feierstunde anläßlich des 13. Jahrestages unserer Republik teilzunehmen, wird der Arbeiterberufsverkehr (Franzburg/Richtenberg und Stadtverkehr) von 12.20 Uhr auf 12.40 Uhr verlegt.

...ge der TT-Spieler in Prenzlau

7:11 gegen Lok Prenzlau

...artete 7:11-Niederlage der Verbandsligaspieler ...und beim Neuling Post Wismar ...hinnehmen. Die ...lten überraschend ...n sich auch durch ...3:0-Führung der ...beeindrucken und ...llem davon, daß die ...ehrend, Grosenick ... Einzel keinen ein-...Punkt holten. Die Siege für die ...under errangen Holz, Li... (je 2), Goldenbogen (1) und ...ki Doppel. Mit dieser Nie...derlage ist Motor Stralsund in die ...ge der abstiegsbedrohten Mann... ...en zurückgefallen, und es wird ...en restlichen Spielen der ersten ...großer Anstrengungen und ...besserer Leistungen be...llem um einen Platz im gesicher... ...Mittelfeld zu erreichen.

...Stralsunder TT-Bezirksligisten ...en am Sonntag in ihren Punktspielen jeweils zu sicheren Erfolgen. Tabellenführer Empor Stralsund fertigte den Neuling Post Wismar an fremder Platte eindeutig mit 11:2 ab. Schwebke Kraska, Klaus Staron, Seils (je 2), Norbert Staron (1) und die Doppel holten die Punkte.

Motor Stralsund II kam gegen den zweiten Neuling Lok, Bergen, in Bergen zu den ersten diesjährigen Pluspunkten und behält so den Anschluß zum gesicherten Mittelfeld. Obwohl die Stralsunder nur mit fünf Spielern antraten, gab es einen in dieser Höhe nicht erwarteten 11:5-Erfolg. Beste Spieler waren Breuer mit drei und Ostwald und Höfer mit je zwei Einzelsiegen. Überraschend kamen die klaren Niederlagen von Ostwald und Klotsch gegen den Bergener Wurzel.

Durch einen hohen 10:0-Erfolg gegen Dynamo Grimmen wurde Motors TT-Jugend Tabellenführer der Jugendbezirksliga, Staffel Ost.

TT-Kreismeister werden ermittelt

...s kommende Wochenende steht ...ie TT-Spieler voll und ganz im ...en der Kreismeisterschaften, ...in allen Disziplinen der Frauen, ...ner, Jugend und Schüler zur ...tragung gelangen.

...n heißesten wird es bei den ...en der Männer hergehen, die ...its am Sonnabend um 15 Uhr in ...Jahnsporthalle beginnen. Nach ...erer Zeit ist wieder mit einem ...eren Teilnehmerfeld zu rechnen, ...aß es bereits in den Vorrunden ...harten Kämpfen kommen wird. ...aller Achtung vor den spiele...chen Fortschritten der Empor-...Kraska und Schwebke dürfte ...engere Entscheidung für den ...n eines Kreismeisters nur zwi...n den drei Motorspielern Beh... als Titelverteidiger, Goldenbo... und Holz liegen. Nach viel Pech ...en letzten Jahren wäre eigentlich einmal der derzeit beste Spieler ...r Holz an der Reihe. Im Doppel ...n die Entscheidung zwischen ...-Goldenbogen, Behrend-Li...ki und Schwebke-Kraska. ...en werden leider nicht an den ...e gehen, so daß kein Meister... ausgespielt wird.

...ährend sich die Schüler in der ...chburg Niepars zu ihren Mei...schaften treffen, spielen am ...tag in der Jahnhalle die Ju...lichen. Bei der männlichen Ju... ist das Spielniveau recht an...hend, und es gibt eine Reihe ...chtsreicher Kandidaten, die sich ...Siegen schwermachen werden: ...er (Traktor Niepars), Bamberg ...por Stralsund), Haese, Lebing, ...er, Dallmann (alle Motor Stral-sund). Bei der weiblichen Jugend ist Bezirksmeisterin Christine Krüger völlig ungefährdet.

Für die Patenbrigaden

Am Dienstag, dem 9. Oktober spielen wir um 15.00 Uhr im großen Saal des Klublauses „Ernst Thälmann“ für die Kinder eurer Patenklasse den Film

„Das fliegende Schiff“

Karten sind ab sofort bei den Kommissions-Mitgliedern in den einzelnen AGL zu bestellen.

2:0-Erfolg der Hockeyelf

Mit Aufbau-Börde Magdeburg war der Bezirksmeister des Bezirkes Magdeburg im zweiten Aufstiegsspiel Gegner unserer Hockeymannschaft. Durch Tore von Haase in der ersten und Schröder in der zweiten Halbzeit sicherte sich Motor weiterhin die Chance beim Aufstiegskampf ein ernstes „Wörtchen“ mitzureden.

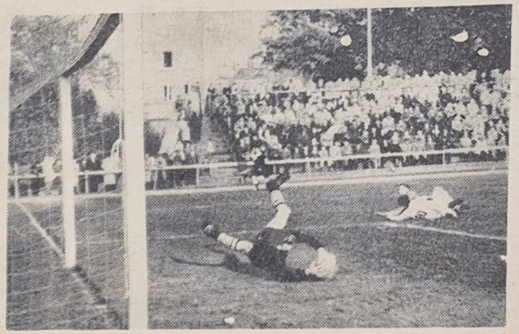
Stärkster Mannschaftsteil bei Motor war wieder einmal die Hintermannschaft, wo besonders Ladeweg und Wedekind zu gefallen wußten.

Im Sturm konnten diesmal beide Außen überzeugen, doch wurden von den übrigen Stürmern sehr viele und gute Torchancen durch schwache und ungenaue Schüsse vergeben.

Das Endergebnis mit 2:0 Toren für Motor geht vollauf in Ordnung, und wurde auch von den zahlreich erschienenen Zuschauern am Spielende mit Beifall bedacht. Am kommenden Sonntag spielt nun unsere

Hockeymannschaft beim alten Rivalen „Lok“, Plau, und wird alles daransetzen, beide Punkte in die Werftstadt zu entführen.

Gerstenberg



Torwart Lewin bei erfolgreicher Abwehrparade (Motor Stralsund — TSG Wismar 1:0.

Blaulicht

Die Klubleitung hatte am 27. September 1962 zu einer Veranstaltung eingeladen, die für die Werktätigen der Volkswerft neu inszeniert wurde. Es ist die Sendung „Blaulicht“

Als erste Sendung der Serie „Blaulicht wurde aus der Arbeit der Verkehrspolizei berichtet.

Im grünen Saal des Klubhauses waren ca. 40 Kolleginnen und Kollegen anwesend. Es war eine gute Atmosphäre und die Sendung wurde von allen Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Hier muß man den Genossen der Verkehrspolizei eine Anerkennung für ihre Arbeit aussprechen, die diese Veranstaltung wirklich gut vorbereitet haben. Es sind die Genossen Oberleutnant Koska, Leutnant Gaedtke und Unterleutnant Hesse.

So wurden die technischen Hilfsmittel vorgeführt, die notwendig sind, um Geschwindigkeitskontrollen, Alkoholprüfungen usw. genau festzustellen. Eingehend wurde aufgezeigt, welche Folgen Verkehrsunfälle haben, ebenso die ausgezahlten Beträge der Versicherung und wie die Verkehrsunfälle verhindert werden können. Durch Verhinderung von Verkehrsunfällen helfen wir mit an der Erfüllung unserer Pläne, weil dadurch Verluste an Menschen und Material vermieden werden. Besonderen Anklang fand die Quiz-Sendung.

Hier wurden Fragen und Antworten der Verkehrsvorschriften gestellt und zum Teil auch schlagfertig beantwortet. Den Siegern wurden Preise überreicht. Es wurden auch Vorschläge für die weiteren Sendungen unterbreitet.

Die Sendungen finden einmal monatlich statt. Der Termin ist im Veranstaltungsplan des Klubhauses ersichtlich.

Die nächste Sendung berichtet aus den Akten der Kriminalpolizei. Im Anschluß fand ein gemütliches Beisammensein mit einigen Genossen der Verkehrspolizei statt.

Das Kollektiv der Kraftfahrer nahm, soweit die Kollegen Kraftfahrer nicht auf Fahrten waren, geschlossen an der Veranstaltung teil.

Wir können diese Sendung jedem Werftangehörigen empfehlen und hoffen, daß bei den nächsten Sendungen die Beteiligung noch größer ist. Den Veranstaltern wünschen wir weiterhin ein gutes Gelingen der Sendereihe.

Freyberg

Unsere Ringer in Form

Die Ringer von Motor waren am Sonnabend in Greifswald zum fälligen Punktkampf und siegten dort mit nur 7 Mann mit 9:7.

Im einzelnen siegten: Fl. Falk (S) über Eckert, Btm. Bitter'ing (S) über Riemer, Fed. Brandt (G) über Dettloff, Leicht Dehn E. über Hahne, Welter: Dehn R. über Pohl, Mittel: Lischitzki (G) über Tobias, Halbschwer: Fiedler (S) über Heitmann unentschieden, Schwer Heitmann E. (G) wurde kampfloser Sieger.

Trotz des 9:7 hat Stralsund den Kampf dennoch 16:0 verloren, da durch das unverständliche Fernbleiben von Griszewski nur fünf Mann startberechtigt waren. Mit anderen Worten, Sportfreund Griszewski ist Schuld an dem Punkteverlust, genauso wie beim Kampf mit Motor Schwerin Sportfreund Kalski durch sein Fernbleiben den Punktverlust auf dem Gewissen hat.

Kempe

DIE *haben gewonnen*

(ohne Gewähr)

Lotto, Prämie: Nr. 376 = 25,00 DM, Nr. 196 = 10,00 DM

Fußballtoto,, Prämie: Nr. 266 und Nr. 830 je 15,00 DM

6 aus 49 L Ziehung, Prämie: Nr. 183 und Nr. 926 je 15,00 DM

II. Ziehung, Prämie: Nr. 707 und Nr. 137 je 15,00 DM.

Kinder feiern Tag der Republik

Liebe Eltern!

Am Sonntag, dem 7. Oktober 1962 um 15 Uhr findet anläßlich des 13. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik für alle 6- bis 14jährigen Kinder unserer Werftangehörigen im großen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann“ eine Kinderveranstaltung statt.

Vom Kinder-Ensemble der Werft wird die Veranstaltung kulturell umrahmt. Einige Ring-frei-Runden sorgen für Abwechslung.

Kostenlose Eintrittskarten sind ab sofort bei der Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder in den zuständigen AGL erhältlich.

Danksagung

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir den Kolleginnen und Kollegen der Abteilung „Neue Technik“ recht herzlich.

HERBERT BERGER UND FRAU RITA geb. Schnitzke

Treffpunkt Klubhaus

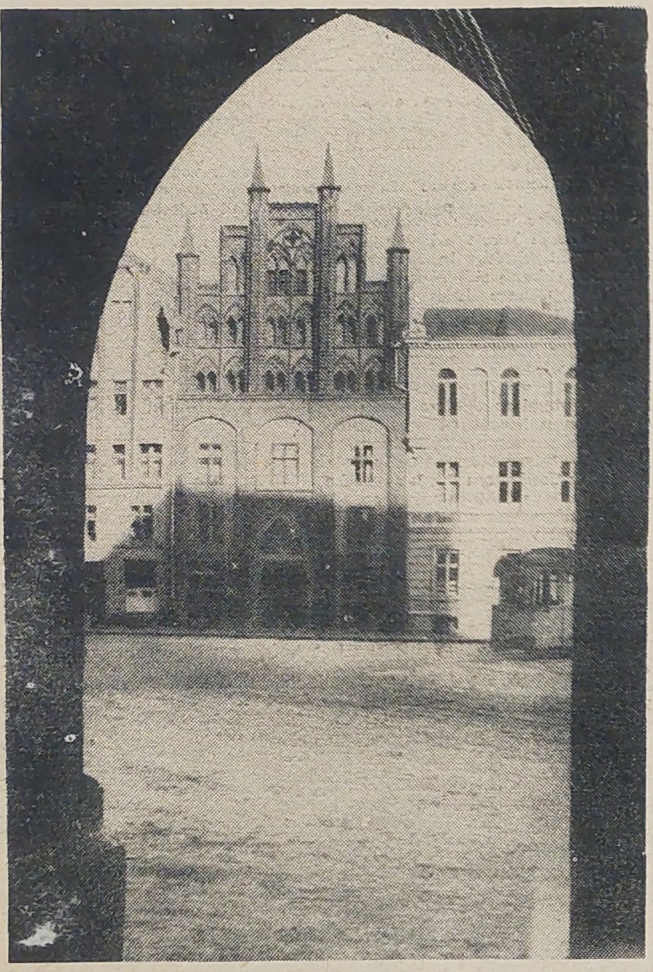
Sonnabend, 6. Oktober 1962, 20 Uhr
Zum Tag der Republik „Bunter Tanzabend“ verbunden mit einer Modenschau.

Sonntag, 7. Oktober 1962, 20 Uhr
Abschlußveranstaltung des DTSB-Festes.

Montag, 8. Oktober 1962, 19.30 Uhr
Defa-Film ... und Deine Liebe auch schützt die Kinder

Mittwoch, 10. Oktober 1962, mittags
großer Speisesaal (Werft) Solidaritätskonzert für Kuba

Freitag, 12. Oktober 1962, 19.30 Uhr
Ital. -franz. Gemeinschaftsfilm „Rocco und seine Brüder“



Mit diesem Foto (Wulflamhaus in Stralsund) erhielt der 11jährige Fotofreund Hans-Jürgen Fallert auf der III. Bezirksfotoschau eine Anerkennung und ein Buch für seine Mühe.

Preisträger ermittelt

Im Preisausschreiben der Feuerwehr haben gewonnen:

1. Preis	Peters, Edith	KMS 821
2. „	Bajinski, Rainer	Lehrling BBS Schiffbau
3. „	Eick, Manfred	TV 672
4. „	Bettke, Kurt	Rohrbau 438
5. „	Bohn, Gerhard	Halle VII 113
6. „	Alms, Dieter	FAM 212
7. „	Kaiser, Frieda	TAE 727
8. „	Kresse, Detlef	BBS 092
9. „	Schäfer, Horst	BBS SB III
10. „	Leich, Elisabeth	FAH 300
11. „	Block, Horst	Motorenbau 451
12. „	Leuk, Horst	E-Schweißer 248

Die besten Vierzeiler haben geschrieben:

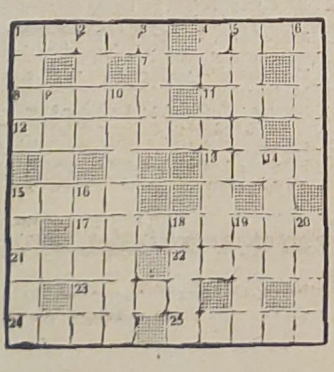
1. Preis	Elpro, Berlin	Kollektiv für Änderungen
2. „	Algen, Wolfgang	BBS 092
3. „	Grapentin, Harry	Gewerk 445
4. „	Trumpelt, Ernst	2. Betriebsarchivar
5. „	Sund, Klaus	Kaihalle III
6. „	Becker, Heinz	BBS Maschinenschlosser
7. „	Landmesser, Karl-Heinz	Rohrbau 431

Wir bitten alle Gewinner, die Preise bei der Feuerwehr abzuholen.

Herzlichen Glückwunsch.

Westphal

Unsere Rätselecke



Waagerecht: 1 Gebirgsstock der Dolomiten, 4 Fruchtsaftgetränk, 7 kurzer Pfeifentabak, 8 Nebenfluß der Rhone, 11 zeitgenössischer deutscher Schriftsteller, 12 sowjetischer Goldmedaillengewinner im Hammerwerfen bei den XVII. Olympischen Spielen, 13 Frühling, 15 Futterpflanze, 17 sowjetische Goldmedaillengewinnerin im Weitsprung bei den XVII. Olympischen Spielen, 21 Sattlerwerkzeug, 22 Grünfläche, 23 indische Kleinmünze, 24 Nahrungsmittel, 25 sowjetische Stadt an der Wolga.

Senkrecht: Abfluß des Onegasees, 2 Gesangstück, 3 Göttergeschlecht der Sage, 4 Töpferware, 5 Fluß in Westafrika, 6 Eigensinn, 9 Bezirkshauptstadt der DDR, 10 Redner, 14 Tonstufe, 15 Stockgriff, 16 aufsehenerregender Vorfall, Skandal, 18 europäische Hauptstadt, 19 Nebenfluß der Donau, 20 in Fremdwörtern: gegen.

Min Strolsund

Ick heff an't Slopen noch keen Vergnögen —
de Klock hett grod irst neegen slan. -
Ick mööt min Knooken noch beten rögen,
will man noch es an'n Hoben gohn.

Ick go tau Foot bit an den Hoben,
de Strooten sünd all bannig leer.
Ick hür't von'n Kerchtorm af und an mol slogen.
Leewspore gohn so langsam vör mi her.

Väl Lüd sünd wok, väl Finster sünd noch hell,
doch achter manch een ward all slopen,
dor dröben geiht een Mann to Nachtschicht schnell.
Und an de Eck hüer ick een Jung sien Deern wull röopen.

Still stoh ick hier an'n Hoben up de Brü,
kiek mi de Dampers an, mit all de Lichter.
De Näbel kümmt von Hiddensee woll trü
und ward hier vör mi immers dichter.

Hier liggen still de Dampers all vör Anker,
Ollfähr grüßt mie von dröben mit sin Licht,
dor up den Sund, dor tuckert lies een Tanker.
Doch unse Möwen de hür ick nu nich.

Een Ziehharmonika hür ick wull klingen,
een Schippsjung singt dortau, he hett so väl all sehn.
Ick denk dorbi, Strolsund, die kann man stolz besingen, du büst nich blos bi Dag, ne uk bi Nacht büst du so schön.

Glück muß man haben

Bei der Eigenfinanzierung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes konnte der Kollege Jupp Migala bei der Sektion Schach der BSG Motor einen Bargewinn von 500 DM ziehen.

Herzlichen Glückwunsch.

Was darfs denn sein?

. . . unter diesem Motto treffen sich alle Werftangehörigen am Sonntag, dem 14. Oktober 1962, um 20 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann".

Wolfgang Brandenstein, der gewiß allen Kolleginnen und Kollegen aus der gleichnamigen Fernsehsendereihe bekannt ist, führt dieses heitere Spiel durch.

Karten in der Kulturabteilung erhältlich.

Für die

Philatelisten

Die Arbeitsgemeinschaft Philatelisten Volkswerft führt am 9. Oktober 1962 um 15.30 Uhr in der Haupttechnologie, Zimmer 8, einen Briefmarkentausch für alle Sammler durch.

WOHIN gehen wir?

Sund-Lichtspiele
vom 5. bis 8. Oktober 1962
„Kor Ogly"
vom 9. bis 11. Oktober 1962
„Music ist Trumpf"
am 7. Oktober 1962 Kinderfilm
„Tischlein deck dich"

Union-Theater
vom 5. bis 11. Oktober 1962
„... und deine Liebe auch schützt die Kinder"
am 7. Oktober 1962 Kinderfilm
„Das fliegende Schiff"

Kammerspiele
vom 5. bis 8. Oktober 1962
„Es geschah um Mitternacht"
vom 9. bis 11. Oktober 1962
„Walzer für Millionen"
am 7. Oktober 1962 Kinderfilm
„Die Jagd nach dem Stiefel"

DIE BÜCHEREC

Hans Marquart:

Rote Zitadelle

Noch einmal ersteht vor de durch Gedichte und Erzäl namhafter deutscher und öst scher Autoren der Gegenwart heldenmütige Freiheitskamp spanischen Volkes gegen Fas und Sklaverei in den Jahr 1933 bis 1939. Von diesem krieg und dem Einsatz de nationalen Brigaden berichte Arendt, Johannes R. Becher holt Brecht, Willi Bredel, Claudius, Walter Fischer u. a. zweiten Teil des Bandes sin sätze, Dokumente und Rede Rudolf Breitscheid und Wal bricht, Heinrich und Thomas Kurt Stern und anderen auf men.

•

Konrad Schmidt

Auf der Suche nach Aphrodi
(eine Zypernreise)

Aphrodite, die Göttin de und Schönheit, geboren au Schaum des Mittelmeeres, st Sage nach einst am Strand d lichen Kupferinsel Zypern a und wurde hier heimisch. Schmidt reiste zwei Monate und quer durch die „Inse Aphrodite". Er betrat eine b Kronkolonie und verließ eine hängige Republik. Er war bei Bischhöfen und Mönchen, den Tischen von Weinbaue Arbeitern, tanzte auf Hochzei nahm an einer Wallfahrt teil gnete noch dem Mittelalte sah schon die Keime der Z

SPEISEPLA

vom 8. bis 13. Oktober 196

Gedeckessen I à 1,– DM

Montag
Römerbraten, Tomatensoße, Makkaroni, Kompott
Dienstag
Suppe, gebr. Fischklops, Sal kartoffeln, Speise mit Saft
Mittwoch
Kohlrouladen, Salzkartoffeln Kompott
Donnerstag
Geflügel-Ragout, Salzkartoffe Kompott
Freitag
Setz-Eier, Spinat, Salzkartof Speise mit Saft

Gedeckessen II à 1,– DM

Montag
Gulasch, Makkaroni, Kompo
Dienstag
Suppe, Gemüse-Auflauf, Salz kartoffeln, Speise mit Saft
Mittwoch
Gemüse-Eintopf mit Wurst, Kompott
Donnerstag
Bratklops, Gemüse, Salzkar Kompott
Freitag
gebr. Fisch, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Dienstag
Rühr-Ei, Kartoffelpüree
Mittwoch
Fleisch-Ragout, Salzkartoffeln
Donnerstag
Gemüse-Eintopf mit Fleisch
Freitag
Fisch-Gulasch, Salzkartoffeln
Sonnabend
Hefeklöße mit Frucht

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Grießbrei mit Frucht
Dienstag
Leber, Kartoffeln
Mittwoch
Möhren-Eintopf mit Rindfle
Donnerstag
Geflügel-Ragout, Kartoffeln
Freitag
Rühr-Ei, Spinat, Kartoffeln

Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher R
Karl Kupsch, Stellvertreter, Hein
now, Rudolf Rische, Klaus Sur
Fotos: Fotozirkel der Volkswerf
Veröffentlicht unter der Lizenz
des Presseamtes beim Ministerr
ten der Deutschen Demokratis
publik

Organ der Parteileitung der SED
des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

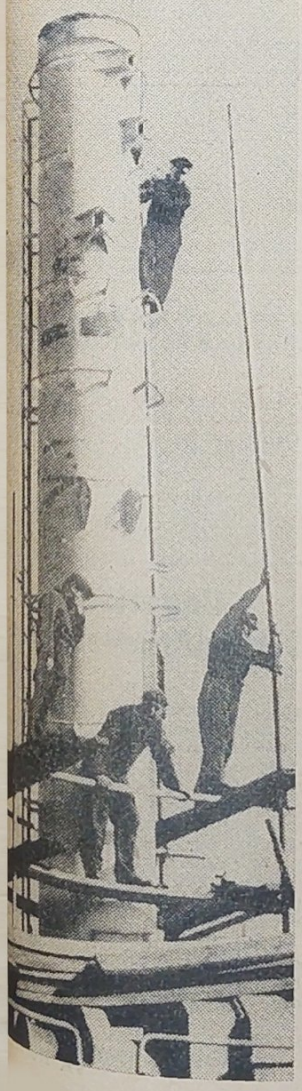
Nr. 43 - 14. Jahrgang 20. Oktober 1962 5 Pfg.

Weltniveau steht zur Diskussion

heute mit Berichten aus dem Schiffbau und einem Beitrag von Dipl.-Ing. Breitschneider, Institut für Schiffbau

TORE entscheiden den Endspurt

Mit „VOLL voraus" zu Ehren des VI. Parteitages



Wir werden keine Mühe scheuen, zu Weihnachten kommt 7009

Diese Zielstellung ist wahrlich kein Spaziergang. Sie fordert vom Wirtschaftsfunktionär, vom Arbeiter, Ingenieur und Angestellten hervorragende Leistungen, eine straffe Organisation der Produktion und gute Arbeitsmoral. Diese Zielstellung heißt: im IV. Quartal dieses Jahres die Schiffe 7003, 7004, 7006, 7007 und 7009 abzuliefern.

7003 ist in der nächsten Woche zu verkaufen. Ein buntes Treiben herrscht in diesen Tagen auf 7003, denn es steht die Aufgabe, sämtliche Restpunkte zu beseitigen. Da hobelt der Tischler neben dem Entroster, die Reinigung sucht fertige Räume zur Säuberung und die Elektriker kämmen das ganze Schiff durch, um Fehler zu beseitigen. Für den Außenstehenden ein großes Durcheinander, aber wenn man sich näher damit beschäftigt, sind alle Arbeiter auf ein einziges Ziel gerichtet: **Einhaltung der Termine!**

Viele Kollektive und Namen müßte man an dieser Stelle nennen, um die Leistungen derer zu würdigen, die seit der Rückkehr des Tropiks von der Abnahmefahrt wahre Heldentaten vollbracht haben. So war es zum Beispiel für die Kollegen des Schwerlasttransportes am letzten Sonntag selbstverständlich, daß sie die Pantoffeln mit dem Arbeitsanzug vertauschten, um die Netzwinde zu demontieren. Und was machten die Fachleute vom Abus Dessau, die für die Montage dieser Netzwinde zuständig sind? Sie verkürzten ihren monatlichen Heimaturlaub und waren sofort zur Stelle, um mit der Arbeit zu beginnen. Das Kollektiv, das zur Behebung des Schadens an der Netzwinde arbeitet, ist in dieser Woche für alle, die auf 7003 tätig sind, Vorbild im Kampf um die Fertigstellung des Schiffes, im Wett-

Fortsetzung Seite 7

Das Fußballkollektiv von Motor I muß Tore schießen, wenn es sich Chancen zum Aufstieg in die I. DDR-Liga ausrechnen will, wenn es das gesteckte Ziel erreichen will. Fragen Sie die jungen Sportler, ob dieses Ziel leicht zu erreichen ist. Sie werden zur Antwort bekommen: Es ist ein verdammt schwerer Weg und fordert die ganze Persönlichkeit jedes einzelnen.

Und wie steht es mit unseren Aufgaben und Planzielen in der Produktion? Auch hier müssen wir Tore schießen, wie Motor I, um den Wettlauf mit der Zeit zu gewinnen. Und gewinnen wollen wir doch, also müssen wir Tore schießen. Fünf an der Zahl bis Weihnachten. Fünf Schiffe müssen bis dahin nicht durchs Fußballtor, sondern Kurs Kaliningrad nehmen, um unsere Verpflichtungen im Exportplan zu erfüllen.

Wie können wir zu diesen fünf Torschüssen kommen? Die Werftleitung hat in dieser Woche auf diese Frage eine klare Antwort gegeben. In Auswertung der Konzeption der zentralen Parteileitung zur Erreichung der Devisenrentabilität hat die Werftdirektion allen Kollektiven der Werft einen Maßnahmeplan zur Sicherung der Planerfüllung 1962 übergeben. Dieses Programm stellt den produktionsdurchführenden und -vorbereitenden Abteilungen konkrete Aufgaben für die Erfüllung des Planes bis zum Jahresende.

Die Maßnahmen beinhalten den Schichteinsatz, die Kenngruppenkontrolle, Materialeinsparung und die Schwerpunkte im IV. Quartal 1962 Weiterhin werden die Aufgaben zur Erfüllung des Planes „Neue Technik" sehr eingehend dargelegt.

Es kommt jetzt darauf an, daß die ganze Werft eine geschlossene Kampfgemeinschaft wird, damit diese Aufgaben gelöst werden können. Mit diesem Programm wendet sich die Werftleitung an alle Werftangehörigen.

Alle Kollektive sollten diesen Maßnahmeplan sehr gründlich diskutieren und mithelfen, daß er erfüllt wird, damit die Tore fallen. Die zentrale Parteileitung orientiert, daß die Grundlage des sozialistischen Wettbewerbes auf die Einhaltung der Termine nach Eckpunktplan ausgerichtet werden muß.

Ab nächste Woche wird die Wanderfahne der zentralen Parteileitung der Abteilung übergeben, die die beste Erfüllung des Eckpunktplanes für die noch auszuliefernden Schiffe 1962 aufweist.

Ehrentafel

Anläßlich des 13. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik wurden für vorbildliche Pflichterfüllung bei der Erreichung der Gefechts- und Einsatzbereitschaft folgende Angehörige der Kampfgruppe unserer Werft von der Regierung der DDR mit der

„Verdienstmedaille der Kampfgruppen der Arbeiterklasse" ausgezeichnet.

Genosse Dabel, Transport
Genosse Boese, TV
Genosse Neumann, BBS
Genosse Gottschalk, TAE
Genosse Kühn, FM.
Genosse Anslik, FR
Genosse Grigowski, BBS
Genosse Lange, Halle 1
Genosse Waschke, FR.

Am 13. Oktober, dem Tag der Aktivisten, erhielten folgende Kollegen die hohe Auszeichnung

„Aktivist des Siebenjahrplanes"

Kollege Alfons Anslik, FR
Kollege Helmut Baedt, FR
Kollege Rudolf Ott, FA
Kollege Rudi Nurna, FM
Kollege Günter Schmidt, FR
Kollege Hubert Schoch, FR
Kollege Karl-Heinz Burwitz, FM

Meine Meinung

Auf Grund des Artikels in der letzten Werftzeitung „Gute Erfahrung bei Tropik 7008", in dem die Haupttechnologie angesprochen wurde, habe ich festgestellt, daß in der Warnowwerft auf Tropik 7008 von den Technologen nicht das Limit vorgegeben ist, das benötigt wird. Es ist vorgesehen, daß ca. 100 000 Stunden eingespart werden. Auf Grund dessen halten wir in unserer APO festgelegt, daß mit dem Haupttechnologen unserer Werft, Genossen Reffel, eine Aussprache geführt wird. In dieser Aussprache wurde beschlossen, daß der Kollege Sterner, der z. Zt. als Operativtechnologe in der Warnowerft tätig ist, eine enge Verbindung mit den Technologen der Warnowwerft aufnimmt, um uns alle die Arbeiten, die in der Warnowwerft billiger hergestellt werden, in einem wöchentlichen Bericht mitzuteilen.

Diese Stunden, die in der Warnowwerft weniger benötigt werden, sollen bei uns in der Volkswerft obligatorisch als Rückstandszeiten ausgewiesen werden.

Das soll ein Beitrag sein in Vorbereitung des VI. Parteitages, damit wir das Weltniveau bei der Herstellung des Tropiks erreichen.

Willi Fahrenkroog, Parteisekretär TV

Jubiläum

Am 16. Oktober 1962 wurde der Genosse Bech für vierzigjährige Mitgliedschaft im FDGB vom Vorsitzenden der AGL-Leitung ausgezeichnet. Genosse Bech ist langjähriges Mitglied der Volkswerft und wurde während dieser Zeit neunmal als Aktivist ausgezeichnet.

Die AGL-Leitung wünscht dem Jubilar Gesundheit und weiterhin volle Schaffenskraft in seiner Arbeit und bei der Erfüllung unserer großen gesellschaftlichen Aufgaben.

Busack, AGL-Vorsitzender

Radio Berlin International

Anfang der Woche weilte eine Reportergruppe von Radio Berlin International unter der Leitung des Stellv. Direktors, Genossen Berndt Lange, in unserer Werft. Dieser Gruppe gehörten Journalisten aus Ägypten, England, Italien, Frankreich und Skandinavien an. Sie sprachen mit Arbeitern über die Entwicklung unserer Werft und über ihr eigenes Leben.

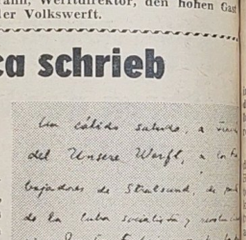
Diese Reportagen sollen dazu beitragen, in ihren Ländern über das Leben in der Deutschen Demokratischen Republik zu berichten.

Herzlich begrüßte Genosse Biedermann, Werftdirektor, den hohen Gast Blas Roca am 11. Oktober 1962 in der Volkswerft.

Blas Roca schrieb für „Unsere Werft"

Heiße Kampfesgrüße den Lesern der Zeitung „Unsere Werft", den Arbeitern Stralsunds aus dem sozialistischen und revolutionären Kuba. Gemeinsam werden wir für den Frieden arbeiten. Gemeinsam werden wir gegen den Imperialismus kämpfen, gemeinsam werden wir den Sozialismus aufbauen.

Blas Roca



FORUM des internationalen Erfahrungsaustausches

Briefe von Warna nach Stralsund, Briefe von Stralsund nach Warna befördert die Post als Bande der Freundschaft zwischen zwei Brigaden der Dimitroff-Werft und der Volkswerft. Lesen Sie selbst, was sich unsere bulgarischen und deutschen Schweißer zu sagen haben.

Absender: Brigade der deutsch-bulgarischen Freundschaft, Warna

Empfänger: Brigade der „bulgarisch-deutschen Freundschaft" Stralsund (E-Schweißerbrigade Seppke, Gewerk 134).

Verehrte deutsche Schiffbauer und E-Schweißer der Volkswerft!

Wir haben Euren Brief erhalten. Es war für uns ein freudiges Ereignis, weil er ein Beweis für die Festigung der Freundschaft zwischen unseren Brigaden ist.

Wir wissen aus Eurem Brief, was bei Euch gebaut wird und woran Eure Brigade arbeitet. Unsere E-Schweißbrigade bereitet die Sektionen vor, wir müssen aber auch oft unseren Kameraden auf dem Stapelplatz zu Hilfe kommen, weil wir die Werft vergrößern.

Uns interessieren einige technische Fragen.

Wie beseitigt Ihr Mängel an Schweißnähten, die sich bei der Röntgenprüfung herausstellen? Bei uns werden die schlecht geschweißten Stellen mit Kokselektroden ausgebrannt, dann mit einer Pistole von Zunder und Oxyd auf das blanke Metall gereinigt und dann neu geschweißt. Wenn ihr etwas besseres wißt, so wären wir Euch dankbar, wenn ihr es uns mitteilen würdet.

Arbeitet Ihr mit Automaten und Halbautomaten unter freiem Himmel und wie macht Ihr es im Winter bei Regen und Schnee? Wir verbrauchen viel Arbeitszeit für das Auftrocknen von Feuchtigkeit mit Autogenbrennern. Dieses ist teuer und im Winter sinkt die Produktion. Wißt Ihr einen besseren Weg?

Gegenwärtig bauen wir einen 500-t-Frachter für unser Land. Unsere Brigade übernimmt jeden Monat bestimmte Verpflichtungen und erfüllt sie ehrlich. Im Oktober dieses Jahres findet der VIII. Parteitag statt und zu Ehren dieses Parteitages verpflichtet sich unsere Brigade, alle Termine einzuhalten, den Produktionsplan zu erfüllen und nur hochwertige Arbeit zu liefern.

Zum Schluß grüßen wir alle Mitglieder der Brigade „bulgarisch-deutsche Freundschaft" und wir würden uns freuen, wenn wir bald eine Antwort auf unseren Brief bekämen."

Unsere Schweißer antworteten darauf:

„Wir freuen uns, daß unser Freundschaftsverhältnis nicht abgebrochen ist. Großartig finden wir Eure Erfolge! Aber auch wir setzen alle Kraft dafür ein, die uns gestellten Aufgaben zu erfüllen. Heute wollen wir Eure Fragen beantworten.

Für die Beseitigung von Fehlstellen in Schweißnähten wenden wir das autogene Fugenhobeln an. Diese Methode ist sehr produktiv und gestattet während des Hobelns eine einwandfreie Kontrolle über den Fehlerverlauf. Durch eine entsprechende Neigung des Brenners ist eine Tiefensteuerung möglich. Entsprechend unseren Verhältnissen ist dieses Verfahren billiger und besser als das Arbeiten mit dem Preßluftmeißel oder das Kohlelichtbogenfugenhobeln.

Hinsichtlich der Anwendung der automatischen Schweißung auf der Heilingen wir mit den gleichen Schwierigkeiten wie Ihr in Eurer Werft. Die Sektionen schweißen wir in der Halle soweit fertig, daß auf der Helling im wesentlichen nur die Montagestöße zu schweißen sind. Auf den Decks haben wir auch an mehreren Schiffen die Unterpulver-Schweißung zur Anwendung gebracht, jedoch verzehren die Rüstzeiten und die durch die Witterungsbedingungen notwendigen Arbeitsgänge wieder einen großen Teil der durch die Produktivität des Verfahrens eingesparten Zeit. Deshalb sind wir bemüht, für Arbeiten unter freiem Himmel dicke Elektrodendurchmesser (z. B. 6 mm) und Hochleistungselektroden in großem Umfange anzuwenden. In windgeschützten Räumen sind wir dabei, die CO_2-Schweißung dort, wo eine Wirtschaftlichkeit gegeben ist, im verstärkten Maße einzusetzen. 50 % aller Schweißarbeiten beziehen auf den Schiffskörper haben wir mechanisiert, daran ist die Schweißung unter CO_2 mit 10,5 % beteiligt. Aus Eurem ersten Brief entnahmen wir, daß Ihr eine Normerfüllung von 170 % habt. Könnt Ihr uns genau berichten, wie sich diese Normerfüllung zusammensetzt? Arbeitet Ihr nach Zeitnormativ-Katalogen? Wir möchten gerne wissen, wie bei Euch in der Werft die Bestwerte für 1 m Stumpfnaht 10 mm Blech für Rand- und Automatenschweißung liegen? Ebenso für 1 m Kehlnaht a = 4 mm waagerechter und senkrechter Position. Berichtet uns bitte über die Qualitätsbewertung durch Röntgen- oder Ultraschallprüfung beim einzelnen Schiff in Eurem Arbeitsbereich.

Bei uns sind noch große Anstrengungen erforderlich, um die Planerfüllung bei den Tropenschreißerfahrzeugen zu einem guten Jahresergebnis zu bringen. Das ist das Ziel eines jeden Brigademitgliedes.

Wenn auch bei uns die Arbeit an erster Stelle steht, so versäumen wir trotzdem nicht, uns innerhalb der Brigade auch persönlich näherzukommen. Bei einem innerbetrieblichen Wettbewerb erhielten wir als Sieger eine Prämie. Für dieses Geld gestalteten wir einen gemütlichen Brigadeabend in unserem Klubhaus „Ernst Thälmann". Da hättet Ihr als Gast sein müssen.

Laßt bald wieder von Euch. Eurer Arbeit und Eurem persönlichen Leben Erfolge.

Freundschaftliche Grüße, verbunden mit den besten Wünschen für weitere Arbeitserfolge, empfangt von den Mitgliedern Eurer Brigade aus Stralsund."

Ungarische Schweißfachexperten

In der vorigen Woche weilten ungarische Schweißfachingenieure vom Eisenforschungsinstitut Budapest zur Konsultation in unserer Werft. Ihr Augenmerk galt der automatischen Schweißung, insbesondere der CO_2-Schutzgasschweißung im Sektionsbau und Schiffszusammenbau, sowie der Qualität der Schweißungen (Röntgenpflichtige Nähte), dem Einsatz der einzelnen Prüfverfahren zur Überprüfung der Schweißverfahren und der Schweißer.

Beim Erfahrungsaustausch teilten die ungarischen Kollegen mit, daß bei ihnen jetzt mit der Einführung der CO_2-Schutzgasschweißung begonnen wird, wogegen die Unterpulverschweißung schon seit einigen Jahren in den Betrieben angewandt wird.

VK Herrmann

Die allseitige Erfüllung der Planaufgaben 1962 ist die wichtigste Vorbereitung für die Ausarbeitung und Durchführung des Planes 1963 zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft der DDR, wobei das Wichtigste die Erfüllung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben ist

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 17. Tagung des ZK)

Bestellt und nicht abgeholt!

Nach Kuba

(Aktivisten und Wettbewerbe/Volkswerft/B.) Eine vierwöchige Reise mit der „Völkerfreundschaft" nach Kuba hat unser Genosse Erich Maronde am letzten Sonntag angetreten. Vor Verlassen der Deutschen Demokratischen Republik schrieb Erich Maronde eine Karte an unsere Redaktion. Er schreibt: „Herzliche Grüße allen Genossen und Kollegen der Volkswerft. Für mich geht jetzt ein 40jähriger Traum in Erfüllung: Einmal mit unseren Schiffen die Ozeane zu befahren. Ich freue mich auf Kuba."

An der nächsten Reise nach Kuba, die vom 21. November bis 12. Dezember 1962 stattfindet, wird Genosse Fritz Thesenvitz, Meister im Gewerk 422 teilnehmen, teilte die BGL und Werftleitung in dieser Woche offiziell mit.

Er erhält diese Reise als Auszeichnung für seine hervorragende Arbeit als Neuerer.

Fritz Thesenvitz wurde 1962 bereits dreimal „Bester Neuerer des Bereiches Maschinenbau."

1962 wurden von ihm 15 Verbesserungsvorschläge eingereicht, davon 13 realisiert. Volkswirtschaftlicher Nutzen: 70 000 DM. Er ist seit 1952 als Neuerer tätig und hat von 1952 bis 1962 106 Verbesserungsvorschläge eingereicht, davon wurden 70 realisiert, die einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 291 000 DM brachten. Fritz Thesenvitz leitet die Neuererbrigade der Abteilung Maschinenbau Montage.

Erfahrungen der Besten werden ungenügend verallgemeinert

Gegenwärtig zeigen die Neuerer der Volkswerft eine große Initiative im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und im Kampf um die Sicherung der Planerfüllung 1962. Leider ist im Gegensatz zur großen Initiative der Neuerer zu verzeichnen, daß die Realisierung der eingereichten Vorschläge nicht Schritt hält.

Die Gründe liegen vor allem darin, daß noch nicht alle Meister nach den Richtlinien des Meisterfonds arbeiten. Die Produktionsabteilungsleiter kommen in der gegenwärtigen Situation ihrer Aufgabe bei der Realisierung der Vorschläge nur ungenügend nach. Die produktionsvorbereitenden Abteilungen, zum Beispiel das Konstruktionsbüro und die Technologie, haben hier ebenfalls einen entscheidenden Anteil daran, daß die Realisierung der Vorschläge durch Terminüberschreitungen verzögert wird. Zu diesen aufgezeigten Mängeln in der Produktion, sowie in den produktionsvorbereitenden Abteilungen muß gesagt werden, daß diese bisher noch vorhandenen Mängel eine Unterschätzung der Mitarbeit der Neuerer darstellt, und zum anderen werden vorhandene Reserven nicht genutzt.

Ein weiterer großer Mangel ist die ungenügende Verbreitung von bewährten Vorschlägen innerhalb des Betriebes.

Die Popularisierung und Auszeichnung der besten Neuerer genügt nicht allein, um ihre guten Vorschläge auf andere Gewerke und Bereiche zu übertragen. Wenn ein Vorschlag in die technologischen Unterlagen eingearbeitet ist, dann muß es Aufgabe der Technologie sein, diese guten Gedanken und Methoden überall dort anzuwenden, wo eine Möglichkeit dafür besteht.

Ein entsprechendes Beispiel zeigt aber, daß in dieser Hinsicht bisher wenig getan wird. Die Kollegen Hinz und Lange, beschäftigt als Schlosser in der Schiffselektrik, reichten 1960 bereits den Vorschlag über die Anwendung der Schablonenarbeit ein. Der Vorschlag wurde damals von der Technologie mit der Bemerkung abgelehnt, daß die angelieferten Maschinen- und Gerätefundamente von den Hersteller noch nicht überarbeitet sind und demzufolge keine einheitlich festgelegten Lochabstände haben.

Von einigen Betrieben erhielten wir bereits damals die Zusage, daß sie bereit sind, ihre Geräte nach Schablonen zu bohren. Der Verbesserungsvorschlag wurde aber von der Technologie fallen gelassen und man verzichtete auf die zu erwartende Stundeneinsparung. Mitte des Jahres 1962 griffen die Einreicher ihren Verbesserungsvorschlag nochmals auf und erweiterten diesen auf alle Bereiche. Gemeinsam, das heißt mit Einreicher, BfN und Technologie wurde der Vorschlag auf einer Beratung durchgesprochen und die Realisierungsmaßnahmen seitens der Technologie festgelegt. In diesem Zusammenhang wurde auf den großen Umfang in der Schablonenarbeit hingewiesen und die Technologie aufgefordert, diese Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität voll auszunutzen. Trotz laufender Ermahnungen der Technologie und durch die Einreicher blieb die Reaktion bisher aus. Ein kleiner Umfang, den die Einreicher direkt benannten, wurde bisher nur im Maschinenbau realisiert.

Wenn wir alle gemeinsam um die Steigerung der Arbeitsproduktivität kämpfen, kann in kurzer Zeit ein großer Erfolg erzielt werden. Aber mit den bisherigen Methoden kann sich das BfN nicht einverstanden erklären und fordert unverzüglich von der Technologie diesen und alle anderen übertragbaren Verbesserungsvorschläge sofort zu realisieren. Es ist verständlich, daß die Einreicher dieses Verbesserungsvorschlages und alle übrigen Kollegen, die bereits von dem Sachverhalt informiert sind, berechtigt verärgert sind.

Meisterfonds nicht gefragt?

„Ich weise, beginnend mit dem 15. Mai 1962, die Bildung des Meisterfonds für die im Anhang genannten Fall ist, zumal ja noch eine falsche Tendenz kursiert, in dem gesagt wird: daß die ganze Sache zu einer Mehrbelastung der Meister führt.

So lautet die Anordnung anschließend über die Einführung des Meisterfonds des Werftleiters in unserem Betrieb. Wenn wir nach nunmehr sechs Monaten eine Zwischenbilanz über die Verwirklichung des Meisterfonds in den Gewerken vornehmen, so ist das Ergebnis sehr kümmerlich. Unterteilt auf die Produktionsbereiche sieht es so aus, sechs Gewerke im Bereich FA, drei Gewerke im Bereich FM, drei Gewerke im Bereich FS, und zwei Gewerke im Bereich FR. Man kann sagen, daß die Hauptursache für dieses mangelhafte Ergebnis darin liegt, daß die getroffenen Anweisungen und Beschlüsse nicht kontrolliert wurden und sich auch niemand für die Einhaltung verantwortlich fühlte (!) Es blieb dem BfN-Bearbeitern mehr oder minder selbst überlassen, in dieser Frage einiges zu tun. Es mangelte auch nicht an Erfahrungen, denn wie bereits berichtet wurde, arbeiten die Meister Schönherr, Deters und Brügmann aus der Kalhalle 3 seit längerer Zeit danach. Wenn sich jedoch die Bereichsleiter für diese wichtige Frage nicht interessieren, dann ist es nicht verwunderlich, daß dieses bei den Abteilungsleitern und Meistern auch nicht der Fall ist, zumal ja noch eine falsche Tendenz kursiert, in dem gesagt wird: **daß die ganze Sache zu einer Mehrbelastung der Meister führt.**

Im großen und ganzen geht es doch darum, den Meisterfonds als wirksames Mittel zu einer schnelleren Verwirklichung von Verbesserungsvorschlägen zu sehen, und gerade wir in der Volkswerft können es uns überhaupt nicht erlauben, den vorhandenen hohen Rückstand an noch nicht abschließend erledigten Vorschlägen zu belassen, und die Bearbeitungsdauer eines Vorschlages von **über zehn Wochen (!)** als unabänderlich hinzunehmen. Damit zusammenhängend darf auch nicht übersehen werden, daß die schnellere Verwirklichung der Vorschläge die Planerfüllung des Gewerkes und der Abteilung positiv beeinflußt und die Mitarbeit der Neuerer gefördert wird.

Wir sind der Meinung, daß genügend über das Für und Wider über Anordnungen und Beschlüsse beraten und diskutiert wurde, und es dürfte längst mehr als notwendig geworden sein, daß endlich entsprechend gearbeitet wird. Es geht schlechthin darum, **ein vom Ministerrat der Deutschen Demokratischen Republik erlassenes Gesetz vom 22. Dezember 1961 in die Tat umzusetzen.**

Wir haben dazu folgenden erste Vorstellung: Die Bereichsleiter berufen kurzfristig eine Beratung ein unter Teilnahme der Produktionsabteilungsleiter und der Mitarbeiter der Hauptabteilung Neue Technik. In dieser Beratung sind klare Anweisungen zur sofortigen Einführung des Meisterfonds herauszugeben. Monatlich ist in den Sitzungen der Bereichsleitungen eine straffe Kontrolle darüber auszuüben und bei Verstößen Disziplinarmaßnahmen zu treffen.

Sturm

Böses Erwachen

Neulich war mir verdammt komisch zumute. Die ganze Nacht hatte ich wieder mal herumgetüftelt und war nahe drangewesen, die Lösung zu finden, die eine Wendung im Arbeitsfluß unseres Abschnitts gebracht hätte. Wenn ich nun bloß gewußt hätte, ob der Betrieb mir dabei helfen würde, dann könnte ich mutig weiterknobeln. Da saß ich im Dämmerlicht des Umkleideraums, döste und fluchte innerlich über die dußlig Wartezeit, die nach meinem Ermessen gar nicht aufzutreten brauchte. Es war Freitag, fiel mir ein, als ich auf den Tisch starrte, an dem ich hockte. Vor meinen Augen schienen sich Nebelschwaden zu bilden und mir war es, als trügen mich meine Füße nach dem Intelligenzspeisesaal. Dort empfing mich ein gewaltiges Stimmengewirr, und alle überragend, stand Fritz Dettmann, unser Technischer Direktor, in der Mitte. Laut versprach er einem Kollegen Hilfe und einen weiteren verwies er an das Büro für Neuererwesen. Auch für andere schöpfte er aus seinem reichen Wissen und seiner Erfahrung und war so richtig ein Vater der Anwesenden, die, wie es mir wie Schuppen von den Augen fiel, alle Neuerer waren. Also Leute wie ich, denen es in den Fingern und im Gehirn kribbelte, bis sich ein gangbarer Ausweg aus irgendeiner unklaren Lage fand. Und es war Freitag, 14 Uhr, da hielt der Technische Direktor die berühmte und bewährte Sprechstunde für Neuerer ab, so wie es in mehreren Ausgaben der Werftzeitung gestanden hatte, und mag noch manches bei uns mies sein, aber das sollte niemand sagen können, daß in der Volkswerft Bewegungen gegründet und anschließend vergessen würden, nein, das nicht. Nun kam Fritz Dettmann in seiner ganzen wuchtigen Größe auf mich zu. *Als er mich ansprach, da merkte ich, daß meine Unterlagen im Umkleideraum geblieben waren und ich wollte sie holen. So rannte ich schnell, ohne ein Wort zu sagen, davon, und die Tür flog mir, mit einem schrecklichen Schlag aus der Hand und knallte zu. Da erwachte ich plötzlich und merkte, wie auf meiner Stirn ein Höcker wuchs, weil der Kopf auf den Tisch gestoßen war. Ich mußte geschlafen haben. Bald war es mir klar, daß ich geträumt hatte: Neuerersprechstunden hatte es nämlich seit vier Monaten nicht mehr gegeben!*

-e.

Der Weg zum Weltniveau

Die Plandiskussion geht weiter

In Vorbereitung der ökonomischen Konferenz wird in allen Partei- und Gewerkschaftsgruppen sowie in persönlichen Aussprachen mit den Genossen und Kollegen beraten, wie die Plankennziffern 1962 erfüllt und dadurch eine wichtige Voraussetzung für die Erreichung der höheren Planziele für 1963 geschaffen werden kann.

Es wurde Klarheit darüber erzielt, daß eine möglichst frühe Senkung des Stundenaufwandes pro Schiff einen weit höheren Jahresnutzen für die Werft erbringt und damit die ökonomische Basis unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates weiter stärkt.

Unsere Bilanz

Wir möchten heute darlegen, welche Probleme im Schiffbau auf dem Wege zum Weltniveau stehen.

Der erste Schritt zur Erreichung des Weltniveaus und zur Exportrentabilität beim 25. Tropik ist die Übererfüllung des Planes Neue Technik 1962 pro Einheit.

Zum 30. 9. wurde bei der Planposition Tropik eine Erfüllung der Jahresauflage von 165,6 Prozent erreicht. Das sind pro Einheit 5129 Stunden über den Plan.

Unsere Zielstellung zum 31. 12. 1962 ist eine weitere Senkung pro Einheit um 3000 Stunden. Durch die Übererfüllung des Planes Neue Technik stehen auch weitere wichtige Kennziffern in einem günstigen Verhältnis:

Erfüllung der Ges.-Prod.	110,0%
Lohnfondsinanspruchnahme	110 %
Arbeitsproduktivität	107,6%
Durchschnittslohn	100,3%
Ind. zu berechnende Bereichskosten Gesamt:	94,2%
Ind. zu berechnende Bereichskosten je Vorgabestunde	84,9%

Neuerer brachen Rekorde

In den Rechenschaftslegungen der Gewerke und Abteilungen wurde vom ersten Monat des Jahres an eine gründliche Kontrolle der geplanten technisch-organisatorischen Maßnahmen und deren möglichst vorzeitige Realisierung durchgeführt. Auch die Überprüfung von überholten Arbeitsnormen und der Abbau der Rückstandszeiten führte bereits im I. Quartal zu guten Ergebnissen. Ein erfreulicher Aufschwung ist besonders bei der Neuerer- und Erfinderbewegung eingetreten. Bis zum 30. 9. wurden 428 Verbesserungsvorschläge eingereicht, von denen 168 mit einem Nutzen im Planjahr von 65,8 TDM realisiert wurden. In Bearbeitung befanden sich am 30. 9. noch 171 Verbesserungsvorschläge. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden 281 Verbesserungsvorschläge eingereicht, von denen 159 mit einem Nutzen von 25,8 TDM realisiert wurden. In Bearbeitung waren noch 84 Verbesserungsvorschläge.

Der Stand von 171 noch in Bearbeitung befindlichen Verbesserungsvorschlägen ist zu hoch. Mit der Einführung des Meisterfonds auch in den übrigen Gewerken sehen wir die Möglichkeit für eine schnellere Bearbeitung und damit Abbarmachung dieser Reserven im Jahre 1962.

Da liegt der Hase im Pfeffer

Ein weit höheres Ergebnis hätte unser Bereich erzielt, wenn die Stunden- und Materialeinsparung nicht zu einem großen Teil durch rund 50 000 Indexstunden wieder aufgezehrt würden. Wir sind der Meinung, daß ein Teil dieser Indexstunden durch Mängel in der Organisation der Produktion verursacht wurde.

Auch die Hereinnahme von zusätzlicher Produktion, die planmäßig nicht vorgesehen war und besonders in der Abteilung FSM Arbeitskräfte-Disproportionen verursachte, muß als Mangel eingeschätzt werden. Vor allem besonders im I. Quartal überplanmäßig beschäftigten Arbeitskräfte hätten schon früher den anderen Bereichen in der Tropik-Produktion sozialistische Hilfe leisten können.

Wie stets mit dem Q?

Die Qualität der für die Helling gefertigten Sektionen muß weiterverbessert werden. Die Unpaßlichkeit der Sektionen ist in allererster Linie auf die Maßungenauigkeiten der von der Lumoprintanlage gelieferten Einzelteile und auf Nichtbeachtung der Vorspannung bei geschweißten Profilen und Sektionen zurückzuführen. Zur automatischen Schweißung sagte uns Genosse Marquard folgendes:

„Zweifellos haben wir in der Automatenschweißung in den letzten Monaten durch die Qualität große Schwierigkeiten gehabt. Die dadurch erforderlichen Nacharbeiten haben uns viel Zeit und Geld gekostet. Wir können jetzt feststellen, daß durch gemeinsame Arbeit der Abteilung Schweißtechnik und uns Schweißern die Ursachen erkannt und abgestellt wurden. Im Monat September wurde in der Bewertung der Hand- und Automatenschweißung das Ergebnis von 8,4 Prozent unbrauchbare Prüfstellen erreicht, das bedeutet eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem Vormonat.

Wir sind nicht damit einverstanden, daß Nacharbeiten, entstanden durch bisher ungeklärte Ursachen beim Arbeiten mit den Lumoprintmaschinen, auf Planwidrigkeiten oder Indexkosten kontiert werden, anstatt rasch die Ursachen zu ergründen und die zusätzlichen Kosten auszuschalten.

Es ist richtig, daß eine volle Schichtige Auslastung der Lumoprintmaschinen notwendig ist, muß aber Abhilfe geschaffen werden, daß andererseits in der Hast durch die unzureichende Lage zusätzliche Entrostungsarbeiten von 100 Stunden pro Objekt entstehen.

Einverstanden sind wir auch damit, mit der Anlastung von Planwidrigkeiten II. Kategorie durch die Bereiche, wo besonders durch Technologie FA laufend gegen Org.-Anweisungen 51/61 und 1/62 verstoßen wird.

Und was sagen die Kollegen?

Rudi Reis, Parteisekretär FSM

„Die Voraussetzungen bestehen, um eine maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität 1962 zu erreichen, um einen guten Anlauf für 1963 zu gewährleisten. Eine solche Serienproduktion, wie sie in der Volkswerft vorliegt, ist nur bei sozialistischen Produktionsverhältnissen möglich. Jetzt kommt es besonders darauf an, unsere Erzeugnisse des Schiffbaues in guter Qualität schneller und billiger zu bauen, um die Exportrentabilität zu erreichen. Wir wissen, daß wir 1963 eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität erreichen müssen. Die Plandiskussionen haben bewiesen, daß das Entscheidende bei der Durchsetzung der Neuen Technik, die Masseninitiative unserer Kollegen ist. Mit ihnen müssen wir arbeiten und besonders die Organisation der Arbeit verbessern.

Kampfaufgabe der Parteiorganisation ist es, die Initiative der Kollegen und besonders der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften zu unterstützen, um mit der Planerfüllung 1962 einen Beitrag zum VI. Parteitag zu leisten."

Georg Will, Abteilungsleiter FSM

„Die Abteilung FSM hat zwar den Plan Neue Technik pro Einheit übererfüllt, jedoch im Jahresnutzen durch die laufenden Verschiebungen der Auflegetermine nicht erreicht.

So wurde zum Beispiel der Auflegetermin für Tropik 7010 vom 3. Oktober auf den 8. Oktober und jetzt auf den 18. Oktober 1962 verschoben. Hierdurch wird nicht nur die Erfüllung unserer Produktionsauflage, sondern auch die Realisierung der Stundeneinsparung gefährdet.

In den bisherigen Plandiskussionen sind wertvolle Vorschläge von unseren Kollegen gekommen, die eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivitt garantieren. Leider werden diese Vorschläge nur sehr schleppend durch den Haupttechnologen und den Produktionsdirektor bearbeitet. Insbesonder geht es hier um die technologische Veränderung und Umstellung auf Stoßsektionen. Auch eine Aussprache mit dem technischen Direktor über die konkreten Vorstellungen unserer Kollegen kam bisher nicht zustande."

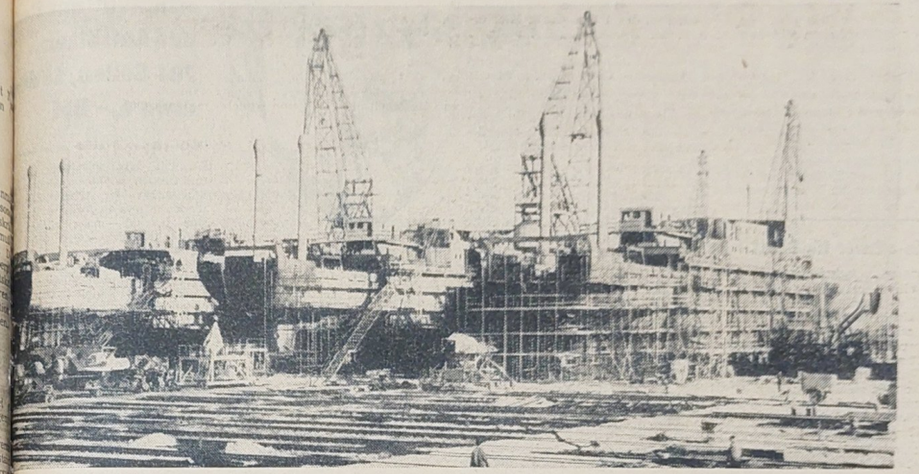
Neuerer Hans Voth:

Arbeitsgebiet unter die Lupe genommen

„Die vor uns stehenden Aufgaben werden wir nur erfolgreich lösen, wenn wir alle noch vorhandenen Reserven restlos ausnutzen. Es darf kein Vorschlag oder Hinweis, erscheint er auch noch so gering, unbeachtet bleiben. Bei der Plandiskussion für das Jahr 1963 haben wir im Gewerk gründlich unser gesamtes Arbeitsgebiet unter die Lupe genommen. Alle Vorschläge, auch die, die schon einmal abgelehnt waren, wurden neu aufgegriffen und in unsere Betrachtungen einbezogen. Es wurden so Maßnahmen erarbeitet, die eine Einsparung von 1500 Stunden bringen. Hierbei wurde besonders der Bau von Großsektionen zur maximalen Ausnutzung der Krananlagen angestrebt. Um eine weitere Einsparung zu erreichen, ist es notwendig, alle Arbeiten von anderen Bereichen, wovon der Schiffbau abhängig ist, vorrangig zu bearbeiten, damit ein guter Arbeitsfluß erreicht wird. Die Aufgabe der Schiffbauer ist es, durch Erreichung größtmöglicher Genauigkeit in den Raumabmessungen die Voraussetzung für die industrielle Rohrfertigung zu schaffen. Weiterhin müssen wir eine bessere Schichtauslastung erreichen, damit die vorhandenen Anlagen voll genutzt sowie Wartezeiten und Arbeitsbehinderungen vermieden werden. Das ist für unser Gewerk der Weg zum Weltniveau."

...ht zur Diskussion

Blick auf die Helling



...neinbruch der Helling

...derer Aufmerksamkeit ...ere Entwicklung auf der ...chtet werden, die gegen...eichten Kennziffern des ...ches noch einiges auf... Die zusätzlichen Index... ...die nichtgeplante Pro... ...de fast ausschließlich in ...ung geleistet. Diese Ar... ...chten nur geringe Stun... ...gen, dafür aber Lohn... ...Leistungslohnausgleich, ...eitswertigkeit unter der ...oduktion lag.

...Neue Technik wurde per ...er nur mit 90,4 Prozent ...bei bis Jahresende noch ...Stunden an der Beauf... ...en. Durch die Nichterfül... ...die Arbeitsproduktivität ...,8 Prozent erreicht bei ...nittslohn von 99,6 Pro...

...ckstandszeit ...aufholen

...che, daß in der Abteilung ...ten Neuerer unseres Be... ...sind und größere Ein... ...durch die Verzögerung ...rmine noch in den bei... ...Monaten dieses Jahres ...rden, gibt uns die Ge... ...ch diese für die anderen ...wichtige Abteilung ihre ...ben erfüllen wird. Die ...Realisierung der in Bear... ...ndlichen Verbesserungs... ...und der Abbau der Rück... ...die zur Zeit pro Objekt ...betragen, sind weitere ...gen für die Erfüllung ...haben 1962/63.

...eht es weiter?

...ch Schiffbau weist 4994 ...Stundenzeiten aus, davon ...auf die Abteilung

...FST 673 Stunden
...FSV 2381 Stunden
...FSM 1940 Stunden

...Hebel anzusetzen, ...schnellstens abzubauen und ...zu erreichen.

...Neuerenkollektiv Schiffbau

Einführung der fließenden Fertigung erfordert Neuorganisation der Meistereien

In der Konzeption der Zentralen Parteileitung wurde darauf hingewiesen, daß die zögernde Durchsetzung der fließenden Fertigung in der falschen Organisation der Montagegewerke zu suchen ist.

Die schematische Übernahme der Zusammensetzung der Arbeitskollektive und damit der Gewerksaufteilung vom Mittelfrawlerprogramm mußte zwangsläufig zu Disproportionen im Montageablauf führen, da der Arbeitsaufwand der Gewerke gegenüber dem Mittelfrawlerprogramm eine erhebliche Abweichung aufweist. Deshalb muß die Struktur der Meisterbereiche mit den neuen Produktionsaufgaben abgestimmt werden, da sonst auch durch größte operative Anstrengungen kein reibungsloser Produktionsablauf erreicht wird.

Die größten Schwierigkeiten treten bei den Bereichen des Maschinenbaues und des Ausbaues auf, da hier durch die Vielfältigkeit der Arbeiten die Übersicht sehr erschwert wird und in diesen Abteilungen auch die größten Umstellungen gegenüber dem Mittelfrawlerprogramm auftreten. Charakteristisch hierfür ist die Abteilung Schiffselektrik, wo sich die Disproportionen zwischen den Arbeitskräften und dem Arbeitsaufwand bei der Lösung der Planaufgaben besonders nachteilig auswirken.

Von der Werft wurde bisher versäumt, eine Analyse des Stundenaufwandes der einzelnen Abteilung für den Tropik durchzuführen.

Der Arbeitsaufwand zur Durchführung dieser Maßnahme in den vorbereitenden Abteilungen ist zwar relativ hoch, jedoch bei der Serienfertigung durch Durchsetzung des Fließprinzipes unerläßlich. Es wird damit die Voraussetzung für die Neugliederung der Meisterbereiche entsprechend dem technologischen Bauablauf geschaffen. In Zusammenarbeit zwischen der Abteilung TVP und einer Gruppe des Instituts für Schiffbau werden die Probleme der fließenden Fertigung in der Volkswerft Stralsund untersucht. Dabei trat ebenfalls die Frage der zweckmäßigsten Zusammensetzung der Meisterbereiche und die Verteilung besonders der Montagearbeiter auf die einzelnen Gewerke auf. Durch die exakte Abstimmung der einzelnen Arbeitskomplexe innerhalb der Meistereien und Abteilungen untereinander wird der festgelegte technologische Arbeitsablauf besser eingehalten und damit Warte- und Stillstandszeiten vermieden.

Grundsätzlich ist für eine wirtschaftliche Fertigung eine konsequente Trennung der Anfertigungs- und Montagearbeiten notwendig. Durch die Spezialisierung der Arbeitskräfte auf festgelegte Arbeiten wird die Arbeitsproduktivität gesteigert, die Kollegen eignen sich durch die sich ständig wiederholenden Tätigkeiten höhere Fertigkeiten an, die neben der Steigerung der Arbeitsproduktivität auch eine Qualitätsverbesserung zur Folge haben. Außerdem wird die Fertigung durch den Einsatz von Spezialwerkzeugen und Vorrichtungen und Lehren wirtschaftlicher.

Voraussetzung für die weitere Erhöhung des Anfertigungsanteils und damit der weitestgehenden Bereinigung des Montageprozesses von Anpaßarbeiten sind fertigungsgerechte Zeichnungen. Von der Technologie muß die Auseinandersetzung mit TK geführt und erfolgreich abgeschlossen werden, denn gerade die Verkürzung der Bauzeit trägt wesentlich zur Verminderung der Kosten bei.

Für unzweckmäßig halten wir die Bildung ausgesprochener Anfertigungsabteilungen (außer der Mechanischen Werkstatt). Selbst bei einem typenreinen Programm kann es zeitweilig Arbeitsspitzen in der Montage geben, die durch den Einsatz der Kollegen aus der Anfertigung ausgeglichen werden müssen. Dieser Ausgleich ist aber umso schwerer durchzuführen, je mehr Leitungsebenen sie trennen. Der Einsatz der Kollegen der Anfertigung bei Einbrüchen im Montageprozeß ist jedoch nur dann möglich, wenn in der Anfertigung ein solcher Vorlauf besteht, daß durch den Abzug von Arbeitskräften die Anlieferung der Anfertigungsteile an die Montage nicht gefährdet wird.

Das größte Hemmnis bei der Einführung der fließenden Fertigung in der Montage ist die Verteilung der Arbeiten innerhalb eines Meisterbereiches über teilweise 5 Takte und eine Vielzahl von Bauabschnitten. Dadurch wird dem Meister die Organisation, Anleitung und Kontrolle der Arbeiten bedeutend erschwert. Außerdem erfolgt durch die mangelhafte Kontrolle in vielen Fällen eine Verlagerung der Arbeiten in spätere Takte. Der vorgesehene technologische Arbeitsablauf wird somit durchbrochen.

Wir halten es für richtig, in der Montage die Meisterbereiche nach Berufsgruppen und Bauabschnitten zu gliedern. Dieser Weg wurde zum Teil in der Schiffselektrik beschritten, wo die Gewerke E-Schlosser, Kabelzieher und Elektriker bestehen. Die Trennung wurde jedoch inkonsequent durchgeführt, denn sie ist bei den E-Schlossern zwischen Anfertigung und Montage nicht vollständig erfolgt, obwohl eine Anfertigungsmeisterei besteht. Diese führt wiederum Montagearbeiten durch, und damit wurde die Aufteilung wertlos. Das Kabelziehgewerk wurde überbesetzt, und es ist jetzt schon ersichtlich, daß hier eine Änderung notwendig wird, da sonst die Auslastung durch den fehlenden Vorlauf nicht gesichert ist.

Die Zusammensetzung der Meisterbereiche bei der Einführung der fließenden Fertigung bei der Montage der Tropiks kann auf folgendem Wege erfolgen:

Die Meistereien werden nach Berufsgruppen und für bestimmte Bauabschnitte festgelegt. Die Anzahl der Bauabschnitte pro Meisterei soll zwei bis drei betragen, wobei in einem Meister-

(Fortsetzung Seite 6)

FÜR JEDEN GESCHMACK

Gehen Sie ins Theater?

Wir sprechen heute alle Kolleginnen und Kollegen unserer Werft an, die zwar gern ins Theater gehen möchten, aber noch nicht den Mut gefunden haben, einen Anfang zu machen.

Welche Möglichkeiten gibt es nun, das Theater zu besuchen?

Die Werft hat mit dem Theater der Werftstadt zwei 3-Wochen-Ringe am Dienstag und Sonnabend, einen 4-Wochen-Ring am Sonntag und einen Ring für Premieren-Anrecht (Donnerstag) abgeschlossen.

An diesen Tagen können also noch Kolleginnen und Kollegen der Werft im Einzelanrecht aufgenommen werden. Sie bekommen einen Stammplatz, der ausgewählt werden kann.

Eine zweite Form, welche für sozialistische Brigaden Anwendung findet, ist das Wahlanrecht. Hier erfolgt der Besuch einmal im Monat mit einer bestimmten Anzahl Karten, dabei können Vorstellungen und Plätze ausgewählt werden. In beiden Fällen kosten die besten Plätze (1. Saal und 1. Rang 2,30 DM pro Karte, die nächsten Stufen sind entsprechend billiger. Es wird also eine Ermäßigung von 50 Prozent gewährt.

In dieser Saison ist der Spielplan des Theaters so reichhaltig und vielfältig, daß fast jedem Wunsche Rechnung getragen wird. Wir möchten nur einige Stücke herausgreifen: Die Oper „Tosca" (Puccini), „Don Giovanni" (Mozart), „Troubadour" (Verdi), das Ballet „Gajaneh" (Chatschaturjan), die Operetten: „Gasparone" (Millöcker), „Fatinitza" (Suppé), „In Frisco ist der Teufel los" (Masanetz), und im Schauspiel: „Die Räuber" (Schiller), „König Lear" (Shakespeare), „Tolles Geld" (Ostrowski), „Unterm Wind der Jahre" (Seghers). Mit einigen sozialistischen Brigaden und Abteilungen arbeiten wir schon das zweite Jahr erfolgreich im Wahlanrecht. Wir denken an die Kollegen vom Absatz, TKM 2 vom Konstruktionsbüro und Stahllager. Das Gewerk 111 „German Titow", das früher seine Wünsche sehr regelmäßig **anmeldete, hat allerdings scheinbar jetzt die Spielpause noch nicht überwunden. Und wo bleibt der Vertrag vom Gewerk 114 „Juri Gagarin", der zwar gefordert, aber bis heute noch nicht abgeschlossen wurde.** Einige Worte noch an unsere Teilnehmer im Einzelanrecht. Es gibt immer wieder Kollegen, die zwar einen Vertrag abschließen, aber kaum wissen, in welchem Ring sie sind, geschweige denn, wann ihr Vorstellungstag ist. Sie müssen immer wieder telefonisch zum Abholen ihrer Karten aufgefordert werden, obwohl Tagespresse und die Spielpläne des Theaters ausführliche Hinweise geben. Es kommt sogar vor, daß Karten einfach nicht abgeholt und auch nicht bezahlt werden. Wir möchten an diese Kollegen appellieren, ihre Vertragspflicht zu erfüllen und die nicht abgeholten Karten mindestens nach der Vorstellung zu begleichen, damit auch wir dem Theater gegenüber die Rechnung pünktlich und regelmäßig bezahlen können.

Vera Damp

Zu schwer für Dich?

Genosse, entschuldige mal! Ich hab' ein paar Fragen an dich, das heißt, es ist eigentlich eine nur, aber ein großes Problem bedrückt mich schon lange.

Warum, sage mir, gehst du nie ins Theater? Auch suchte ich dich im Konzertsaal vergebens, wenn Werke man spielte von Bach, von Schumann, von Liszt oder Brahms. Zu schwer für dich? Verstehst es nicht?

Du schaltest das Radio ab, suchst dir einen Sender mit Tanz- und auch Unterhaltungsmusik, weil der Sprecher verkündet hat, „Opus acht, D-Dur" und „Largo". Was meinst du wohl, was deine Enkel einst sagen, erfahren sie, daß du ein Mensch warst, der unsere Kulturschätze niemals verstand? Sie schämen sich für dich, weil du nur abwinktest: Zu schwer für mich!

Du, der du Marxismus studiert, den Sozialismus baust auf, gibst dir keine Mühe, dir das anzueignen, und lieben zu lernen, was für dich geschaffen. Ach so, du hast schon im Fernsehen „Der Freischütz" und auch das Gewandhaus-Orchester aus Leipzig gesehen? Die Oper war schön, nur die Musik, sagtest du, viel zu schwer für dich, zu ungewohnt?

Wie war das, verstandest du Marx und auch seine Lehre sofort, als das „Kommunistische Manifest" du einst zur Hand nahmst, um nur einmal darin zu blättern? War nicht auch zuerst etwas vollkommen Neues der dialektische Materialismus? Doch du gabst dir Mühe und sprachst: Das muß ich begreifen! Ich will! Und nie hieß es: Zu schwer für mich!

Bewerkenswerte Initiative

Wir erfuhren von einer bemerkenswerten Initiative der Jugendfreunde der Leitung der FDJ-Organisation Volkswerft. Um das fröhliche Jugendleben für die bevorstehende Karnevalszeit zu aktivieren, wurde eine 30seitige Konzeption erarbeitet, die in wissenschaftlicher Genauigkeit den Ablauf der bevorstehenden Festivitäten der Karnevalszeit festlegt. Wir begrüßen den Ideenreichtum unserer Jugendfreunde und wünschen ihnen einen guten und fröhlichen Verlauf ihrer Karnevalsveranstaltungen und geben darüber hinaus noch einen freundschaftlichen Rat, sich, wenn es ihre Zeit erlaubt, mit der gleichen Gründlichkeit und wissenschaftlichen Exaktheit für die Vorbereitung des VI. Parteitages einzusetzen. Es braucht nicht gleich eine Konzeption zu sein. Hervorragende Taten durch die Jugend genügen auch schon.

K.-

Walter Ulbricht „Über Gewerkschaften" aus Re... und Aufsätzen, 704 Seiten, Lede... etwa 6,– DM

War das der Aufstieg?

Aufstiegsspiel in Stralsund war ... HSG Wissenschaft Halle die ... und entscheidende Hürde im Auf... zu überwinden. Wie im ver... Spieljahr scheiterte die Motor... haft am letzten Gegner.

... war diese knappe Niederlage, die ... soll den Aufstieg kostete, nötig?

... vielen Hockeyanhängern lieferte ... otorelf gegen Halle eine etwas ent... ende Partie. Man hatte sich doch ... den drei Siegen gegen bestimmt ... fte Gegner etwas mehr verspro... schon in der ersten Halbzeit wären ... er etwas konzentrierten Stürmer... Treffer gefallen.

... dagegen kam einmal gefährlich ... eine kleine Unachtsamkeit der ... annschaft, und es stand 1:0 für ...

... der zweiten Halbzeit schießt dann ... noch ein zweites Tor. In der großen ... eriode der Hallenser, in den letz... eiminuten kann dann Motor-end... as Gegentor erzielen. Bei etwas ... Glück wäre sogar noch ein Unent... gen möglich gewesen. So aber blieb ... dem zwar knappen und auch ... Potsdam antreten zu müssen, da ... drei Mannschaften dann punkt... wären!

...tellenstand vom 15. Oktober 1962

1. Stralsund	4	6:3	6:2
2. Wissenschaft Halle	3	3:1	6:0
3. Potsdam	3	4:3	4:2
4. Lau	3	2:3	0:6
5. Börde Magdeburg	3	1:4	0:6

Sportvorschau fürs Wochenende

Sportplatz der Freundschaft

Oktober 1962, 15.00 Uhr: Fußball Mo... ...ez-Liga – Einheit Greifswald II.

Jahn-Sportplatz

Oktober 1962, 14.00 Uhr: Fußball ... ...rell I. – FR I.
Oktober 1962, 16.00 Uhr: Fußball ... ...tomat I – Kühlautomat II.

Jahn-Turnhalle

Oktober 1962, 20.00 Uhr: Boxen der ...emeinschaft Lok/Turbine.

Jahn-Sportstätte, Sportlerheim

Oktober 1962, 15.30 Uhr: Billard/Ca... Motor Stralsund I – Einheit ... 19.00 Uhr: Billard Motor Stral... II – Einheit Schwerin.

Für Philatelisten

Am Sonntag, dem 21. Oktober findet um 10 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" eine Versammlung mit Briefmarkentausch und Verlosung statt. Das Erscheinen aller Philatelisten ist erwünscht.

Der Bummerang

Sicher erinnern Sie sich noch an die Filmdiskussion in der Ostsee-Zeitung zu Anfang des Jahres. Da erschien am 6. Februar der Artikel „Hallo – sozialistische Brigaden." Darin wurde Bruno Hochgemuth, Abteilung Kultur, kritisiert, weil er gesagt hatte, daß die sozialistischen Brigaden ihre Theateranrechte abbestellen, weil sie ihr Geld weg hätten. Zu dieser falschen Meinung nahmen sozialistische Kollektive der Volkswerft Stellung. U. a. VK Kurt Beese im Auftrage des sozialistischen Gewerkes „German Titow", Halle VII. Darin heißt es u. a.: „Wir sind der Meinung, daß Bruno nicht alle „über einen Kamm scheren sollte. Es müßte unserem Bruno auch bekannt sein, daß wir in unserem Kompaß für das Jahr 1962 das Wahlanrecht beim Theater der Werftstadt verankert haben" usw.

Das Gewerk hat seine Verpflichtung bis Mai 1962 eingehalten. Seit Mai wird nun keine Karte mehr vom Gewerk geholt. Trotzdem das Theateranrecht im Kompaß verankert wurde, es ist nicht im Gewerk geblieben, wie vereinbart sich euer Verhalten mit eurer oben genannten Erklärung im Februar in der Ostsee-Zeitung?

–n.

Wohin gehen wir?

Sund-Lichtspiele
vom 19. bis 25. Oktober 1962
„Der weiße Traum"
am 21. Oktober 1962 Kinderfilm
„Geheimnis der Festung"

Union-Theater
vom 10. bis 22. Oktober 1962
„Rocco und seine Brüder"
vom 23. bis 29. Oktober 1962
„Brot und Rosen"
am 21. Oktober 1962 Kinderfilm
„Die seltsame Geschichte eines Ausfluges"

Kammerspiele
vom 10. bis 22. Oktober 1962
„Wirtshaus im Spessart"
vom 23. bis 25. Oktober 1962
„Unsere Wege trennen sich"
am 21. Oktober 1962 Kinderfilm
„O K 12 startet"

Klubhaus „Ernst Thälmann"
Montag, den 22. Oktober 1962, 19.30 Uhr
„Weiße Nächte"
Freitag, den 26. Oktober 1962, 19.30 Uhr
„Planet der Stürme"

Einführung der fließenden Fertigung

(Fortsetzung von Seite 5)

bereich Arbeiten über mehre... in diesen Bauabschnitten durc... werden können.

Der entscheidende Vorteil ... Weges ist, daß fertigungste... Komplexe von einem Meister ... verantwortungsvoll ausgeführt ... müssen.

Die Zuordnung der Bauabsch... einem Meisterbereich ist so vo... men, daß folgende Bedingung... werden:

1. **Die Anzahl der Bauabschnitte, ... Meister zugeteilt werden, ist ... Stundenaufwand der ... unter Berücksichtigung des ... Durchlaufes zu ermitteln.**
2. **Der Meisterbereich soll in der ... 25 bis 35 Arbeitskräfte umfasse...**
3. **Werden dem Meister aus Kap... gründen mehrere Bauabschnitt... teilt, dann sind die so ausge... daß sie in der zeitlichen Fertig... etwas parallel liegen. Dadurch ... erreicht, daß der Meister einen ... allzugroßen Kenntnisbereich zu ... sehen hat. Mit diesen Maßnahmen ... jedoch die kontinuierliche Arbeit ... innerhalb des Meisterbereiches ... nicht gesichert.**

Aufgabe der Abteilung TV... nach der Neugliederung der ... Auslastungskurven durch Über... einer entsprechenden Anzahl von ... jekten aufzustellen (siehe A... Nr. 40/62).

Die auftretenden Spitzen sind ... zeitliche Verlagerung der Arbeit... zubauen, so daß sich etwa ein ... mäßiger Arbeitsaufwand ergibt, ... tigungsaufträge innerhalb des ... Kapazität der Meisterei entspric...

Dabei ist zu beachten, daß d... tagbereiche des bestehenden ... nes für die Kenngruppen ... lichkeit beibehalten werden ... Abbau der Spitzen durch ... Terminfestlegungen innerhalb des ... tagbereiches der Kenngruppe ... wird. Ist so eine gleichmäßige ... lastung der Meisterei im Mo... rantiert, dann sind die Kollektive ... sammenzustellen, daß sie ... Schiff die gleichen Arbeiten ...

Dipl.-Ing. **Breitsc...**

Beschlüsse der Pionierganisation verwirklichen

Am 16. Oktober berieten Leitungsieder, Vertreter der AGL und ieder von Brigaden des Berci... Ausbau gemeinsam mit der ndschaftsleitung und den Erzie... der Tribseer Oberschule, wie Empfehlungen des Zentralrates verwirklichen sind. Gute und chte Beispiele aus der Patenar... der Brigaden gaben einen aus... chen Überblick über den augen... chen Stand der Freundschafts... ge und deren Einhaltung.

...r der nächsten Ausgabe werden Patenklassen der Tribseer Ober... e und ein Mitglied der sozialisti... Brigade „Ernst Thälmann" aus... ch zu diesen Problemen Stel... nehmen.

Ich sage ja zur zweimaligen Lohnzahlung im Monat

Ich begrüße die klaren Erklärungen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Lohnrechnung in der Werftzeitung vom 10. Oktober, eine Vereinfachung in der Lohnzahlung einzuführen.

Nicht nur der ökonomische Nutzen, der durch die Einsparung von Verwaltungskräften entsteht, ist offensichtlich, sondern die Monatsabrechnung mittels der modernen Lochkartentechnik kann ungestört und zuverlässig durchgeführt werden. Somit liegt immer ein exaktes Betriebsergebnis vor, das zur Kontrolle unserer Planerfüllung dient.

Es ist daher notwendig, daß über die AGL, Meister und Vertrauensleute in allen Gewerken Diskussionen hierüber geführt werden, um noch irrige Meinungen über persönliche Nachteile beim zweimaligen Geldempfang zu zerstreuen.

Auch im Gewerk 105 in der Halle IV prallen anfangs die Meinungen hart aufeinander. Ich bin jedoch überzeugt, daß auch die letzten Skeptiker die Vorteile, die für unser Bereich daraus erstehen, erkennen und zu einer vernünftigen Einsicht kommen.

Nur wenn wir alle dazu beitragen, daß neben den Neuerermethoden in der Produktion auch die moderne Technik in der Verwaltung Einzug hält, werden wir schneller das Weltniveau im Schiffbau erreichen und somit einen weiteren Schritt zur ökonomischen Stärkung unserer Republik getan haben.

VK H. Kossendey
Anschläger im Gewerk 105

Mit „VOLL voraus"

(Fortsetzung von Seite 1)

kampf mit der Zeit. Stellvertretend für dieses Kollektiv möchten wir zwei Kollegen erwähnen. Ulrich Steinbomm und Walter Körting, Schlosser von Abus Dessau. Sie sagten uns: „Es ist doch Ehrensache, die Werft durch vorbildliche Arbeit zu unterstützen. Geht es denn um die Volkswerft schlechthin? Nein, es ist für die Stärkung unserer Republik. Da ist es doch unsere Pflicht und Schuldigkeit, verantwortungsbewußt zu arbeiten."

Weiter sprachen wir mit dem Jugendbrigadier Max Stump vom Gewerk 451. Er sagte: „Wir lassen die Werft nicht im Stich. Unser Kollektiv gibt ihr Bestes. Wozu da viele Worte verlieren, ist das nicht selbstverständlich? Unsere Brigade denkt nicht nur an sich. Gegenwärtig haben wir der Montagefirma SKL einen Kollegen in sozialistischer Hilfe zur Verfügung gestellt und die Brigade Resich auch. Wir sind da, wenn wir gebraucht werden."

Der Gütekontrolleur Rudolf Fischer meinte: „Die Erledigung der Restpunkte geht zügig voran, wenn in diesem Tempo weitergearbeitet wird, ist mir um den Termin nicht bange. Ein Wort zur Qualität. Im Vergleich zu den anderen Schiffen, Hut ab, sie ist besser geworden."

Und was sagt der Bauleiter, Genosse Klaus Schühlke?

„Restpunkte fertigstellen ist das A und O gegenwärtig. Mit der zweiten Schicht kann man zufrieden sein. In dieser Woche waren jeden Tag über 70 Kollegen in der zweiten Schicht. Die dritte Schicht ist bisher schlecht genutzt worden. Diese Reserve muß man in den letzten Tagen noch nutzen."

70 Kollegen auf 7003 in der zweiten Schicht! Produktionsdirektor, warum sind alle drei Bauleiter von 7003 in der ersten Schicht eingesetzt? Wir sind der Meinung, die zweite Schicht braucht jeden Tag einen Bauleiter auf 7003. Wir hefteten uns eine halbe Stunde an die Fersen von Klaus Schühlke. Überall sind Fragen über Fragen zu klären und zu entscheiden. Die gibt es genauso in der Spätschicht in solch einem Endkampf, wo es um Meter und Sekunden geht.

G. Hein

Vom Volley berichtet (Nr. 1)

Die erste Männermannschaft der Sektion Volleyball trat am 7. Oktober 1962 zum traditionellen Pokalturnier anläßlich des Jahrestages der Gründung der DDR in Güstrow an, das die BSG Post Güstrow veranstaltete. Am Turnier beteiligten sich: der Pokalverteidiger Aufbau Ribnitz-Damgarten, Lok Parchim, Post Güstrow und Motor Stralsund.

Es spielte jeder gegen jeden über jeweils 2 Gewinnsätze.

Jede Mannschaft war bestrebt, im Hinblick auf die beginnenden Punktkämpfe ihre Form zu überprüfen und darüber hinaus natürlich Pokalbesitzer zu werden.

Wir hatten etwas Pech, da wir sofort gegen den Pokalverteidiger antreten mußten. Wir verloren nach ansprechendem Spiel mit 2:0 Sätzen. Die folgenden Spiele wurden sicher mit 2:0 gewonnen. Damit belegten wir insgesamt den 2. Platz. Die andere Absicht, den Pokal zu gewinnen, gelang somit nicht.

Post Güstrow wurde 3., Lok Parchim letzter.

-1

Der Reichsbahndirektion ins Stammbuch

Am 31. August 1962 fand in der Werft die bewußte Besprechung mit der Reichsbahndirektion Greifswald statt. Es wurde versprochen, den Berufsverkehr zu verbessern und unter besserer Kontrolle zu nehmen. Was war der Erfolg? Einmal mußten wir nach halbstündigem Warten im Barther Zug plötzlich aussteigen und durften in langer Kolonne vom Hauptbahnhof bis zur Werft laufen. Grund? Angebliche Verstopfung am Rügendammbahnhof. Wir Werktätigen sahen aber beim Eintreffen an diesem Bahnhof nur freie Gleise. Die Werft verlor aber bestimmt wieder über 100 Arbeitsstunden. Das zweite Mal durften wir plötzlich auf dem Hauptbahnhof von 6.10 Uhr bis zum Eintreffen des Saßnitzer Zuges warten, der auch nicht pünktlich kam und durften dann in diesen Zug umsteigen. Auch hier wieder stundenlanges Eintreffen auf der Werft und Arbeitsverlust für die Werft. Kann sich unser Betrieb so etwas überhaupt leisten, wo die Planerfüllung von jeder Minute Arbeitszeit abhängt? Doch es kommt noch besser. Der Winterfahrplan ist da. Was bringt er uns auf der Strecke nach Barth? Jedenfalls keine Freude und Verbesserung. Die liebe RBD mag einmal hören, wie unsere Werktätigen hier urteilen. Auch dieser Stelle wird bekannt sein, daß unsere Produktionsarbeiter und Angestellten oft zur Planerfüllung freiwillig zusätzliche Arbeitsstunden leisten. Laufend finden auch Partei- und Gewerkschaftsversammlungen nach der Arbeitszeit statt, die oft 2 Stunden und länger dauern. Erreichen die Beteiligten dann auf irgendeine Weise glücklich noch den 18.04 Uhr vom Hauptbahnhof nach Barth fahrenden Zug, dann haben sie das Vergnügen, in Velgast eine halbe Stunde zu warten, bis der Zug von Barth kommt und sie heimfährt. – Es kommt dann aber noch besser, wenn man diesen Zug nicht mehr erreicht, dann darf man zwar mit dem Zug 19.28 Uhr bis Velgast fahren. Ankunft dort 19.36 Uhr und hat nun den Spaß, bis 22.03 zu warten, um glücklich 22.30 Uhr daheim zu sein. Ich frage nun der Auffassung vieler Kollegen entsprechend: Ist dies die beabsichtigte und versprochene Verbesserung der RBD Greifswald im Berufsverkehr? Wie denkt sie sich die Wartezeit in Velgast im Winter? Will sie damit den Umsatz der Bahnhofsgaststätte heben helfen? Oder beabsichtigt sie die notwendigen gesellschaftspolitischen Veranstaltungen der Werft abzukürzen, denn bei diesem Zustand sagen sich alle auswärtigen Arbeitskräfte, wir gehen gar nicht erst hin, wenn wir erst 22.30 Uhr heimkommen, oder ein großer Teil der Anwesenden muß spätestens 17 Uhr aus der Versammlung verschwinden, um wenigstens 19.30 Uhr zu Hause zu sein. Wenn die bestehende Lage der Erfolg der Besprechung in der Werft war, dann war sie zwecklos und sinnlos. Hierbei muß ich allerdings auch kritisieren, daß zu so wichtigen Besprechungen weder ein Vertreter der Partei und Gewerkschaft anwesend war, die es in unserem Interesse sicher besser verstanden hätten, die RBD zu einer besseren Regelung zu veranlassen. Im übrigen war die ganze Stellungnahme der RBD in unserer Werftzeitung recht lauwarm.

Hauke, KMN 1

Patenklasse fragt Brigade Krüger:

Wann besucht ihr uns?

Wann besucht ihr uns? Diesen Satz las ich an einer Wandzeitung, in der Kaihalle 3, die von den Pionieren und Schülern der Polytechnischen Oberschule Tribseer Vorstadt für ihre Patenbrigade Krüger des Bereiches Ausbau gestaltet wurde. Obwohl das Papier, auf dem der vielsagende Satz stand, schon reichlich vergilbt war, scheinen die Verbindungen zwischen beiden noch nicht die besten zu sein.

Vor einiger Zeit wollte die Patenklasse IIa der Polytechnischen Oberschule Tribseer Vorstadt gemeinsam mit der Patenbrigade Krüger aus der Kaihalle 3 den Patenschaftsvertrag erneuern. Zum festgesetzten Termin waren alle Pioniere und Schüler sowie Vertreter des Elternbeirates anwesend und warteten auf die Mitglieder der Patenbrigade. Aber am Mittag des betreffenden Tages rief der stellv. Brigadier der Patenbrigade die Schulleiterin an und teilte ihr mit, daß die Brigade dringende Arbeiten zu erledigen hätte und der Abschluß des Patenschaftsvertrages auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden muß. Leider war es nicht mehr möglich, die Pioniere und Schüler von der Verlegung der Beratung zu benachrichtigen, so daß sie vergeblich zusammenkamen.

Wir unterhielten uns mit dem Brigadier Krüger und wollten von ihm wissen, wie er die bisherige Patenarbeit mit der Klasse IIa einschätzt. Er sagte uns, daß von der Brigade zwei Kollegen beauftragt wurden, sich besonders um diese Patenklasse zu kümmern und an den Elternversammlungen, den Sportnachmittagen sowie am Kindertag teilzunehmen.

Die Bemerkung auf der Wandtafel läßt den Schluß zu, daß diese Vorhaben sehr spärlich realisiert wurden. Immer wieder wies Kollege Krüger daraufhin, daß die Brigade wenig Zeit hatte, ihre Verpflichtungen in der Patenschaftsarbeit zu erfüllen.

Wir sind der Meinung, daß es nicht genügt, bei Abschluß eines Vertrages zur Erreichung eines Ehrentitels Verpflichtungen zu übernehmen, in der Absicht, wir haben ja alles berücksichtigt, und mit der Verwirklichung, da werden wir schon über die Bühne kommen.

Die Brigade Krüger trägt mit der Erfüllung ihrer Patenschaftsverpflichtung gegenüber den Pionieren und Schülern ihrer Patenklasse eine hohe Verantwortung. Gilt es doch, die jugendliche Begeisterung der kleinsten Kämpfer für den Sozialismus zu erhalten, um mitzuhelfen, sie zu bewußten Staatsbürgern zu erziehen. Das kann man aber nur, wenn man selbst Vorbild ist in der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen.

Wir wissen, daß die Kollegen der Brigade Krüger tüchtige Facharbeiter sind, die in der Vergangenheit ihre ganze Kraft eingesetzt haben, damit unsere Werft ihre Aufgaben erfüllen kann. Aber die erreichten Erfolge können und müssen gesichert werden, indem auch die gesellschaftspolitische Arbeit nicht unterschätzt wird.

Wir hoffen, daß der Brigadier, Kollege Krüger, sich zu dem Standpunkt durchgedrungen hat, daß die Erneuerung des Patenschaftsvertrages wichtig ist, um unsere junge Generation zu klassenbewußten und dem Sozialismus ergebenen Menschen zu erziehen. Brigade Krüger hat das Wort!

Unser Künstlerporträt:

Karin Schröder

Karin ist 20 Jahre jung, und wir kennen sie aus dem Film „Silvesterpunsch" als ein schlagfertiges, lustiges und sehr lebhaftes junges Mädchen. Es war ihre erste Rolle – sie wurde von der Schulbank weggegangiert, hatte etwas Angst vor den vielen fremden Leuten im Atelier und hoffte, daß alles bald zu einem guten Ende käme. Dann war das Ende, und damit der Anfang, schneller als erwartet da. Zuerst mußte in der Schule nachgeholt werden, was liegengeblieben war. Es kamen Prüfungen, Karin bestand sie und studiert jetzt an der Deutschen Hochschule für Filmkunst in Potsdam-Babelsberg.

Karin hatte nach dem Grundschulbesuch in einem dreijährigen Studium den Abschluß „Stenotypistin mit Facharbeiterbrief" erworben und sollte eigentlich wieder im Büro arbeiten. „Filmplan" mochten die Eltern nicht. Inzwischen weiß Karin ganz sicher, daß sie den richtigen Beruf gewählt hat. Sie verlangt auch von ihrem zukünftigen Mann, daß er Verständnis dafür aufbringt, weil ihr der Beruf als Schauspielerin alles bedeutet. Jeder Schauspieler hat seinen Traum von der Lieblingsrolle: Karin möchte gern eine Rolle ähnlich der des Mädchens Gelsomina aus „La Strada" (Regie Fellini) spielen.

Sie liebt Jazz, sammelt alte Münzen, singt sehr gern und ist der Meinung, daß ein Schauspieler sehr vielseitig sein müsse. Deshalb möchte sie am liebsten noch Tanz, Musik (Chanson) und Pantomime studieren.

In den Babelsberger Ateliers wurden kürzlich die Dreharbeiten für den Film „Ach du fröhliche . . ." (Regie: G. Reisch), in dem Karin die Rolle der Anne spielt, beendet. Es ist eine Filmkomödie, in der sie ein ernsthaftes, selbstbewußtes, neunzehnjähriges Mädchen, das unbedingt Lehrerin werden will, darstellt. Zugleich ist Karin eifrige Schülerin, denn sie hat bei diesem Streifen Gelegenheit, mit Mathilde Danegger und Erwin Geschonneck vor der Kamera zu stehen, und da heißt es, die Gelegenheit beim Schopfe zu fassen und viel zu lernen.

„Nach dem Studium gehts dann ans Theater, denn durch den direkten Kontakt mit dem Zuschauer, das Kennenlernen der Reaktion auf bestimmte gespielte Szenen erhält der Schauspieler einen Eindruck von der Wirkung seiner Worte und Gesten und kann an sich weiterarbeiten, während auf dem fertigen Film – als Endprodukt langer Arbeitszeit – unkorrigierbar festgehalten ist, was der Schauspieler bot."

Der Fußgängerschutzstreifen

Herr Wummer hatte Feierabend und eilte aus dem Werktor, und wollte gerade wie stets quer über den Damm schleichen, als er sich angesprochen fühlte: „Der schlanke Jüngling, der so fröhlich grinst – ja Sie – endlich Feierabend, was? Aber trotzdem benutzen Sie, wenn's auch schwerfällt, den Fußgängerschutzstreifen. Er ist für Sie da, damit Sie gefahrlos die Straße passieren können!"

Herr Wummer fuhr erschrocken zusammen und entdeckte unweit einen Lautsprecherwagen der Volkspolizei. Er machte drei graziöse Schritte auf den Bürgersteig zurück und strebte einer schwarz-gelb gestreiften Ampel entgegen, da er dort den erwähnten, wenn ihm auch unbekannten Fußgängerschutzstreifen vermutete. Etwa 50 Menschen standen oder hingen an den die Straße säumenden Gittern und beobachteten hämisch grinsend Herrn Wummer, der hier nun abermals die verkehrsreiche Werftstraße betrat und über die Straße wollte. „Fußgängerschutzstreifen?", überlegte Herr Wummer und schwitzte vor Angst. „Das soll wohl heißen, der Fußgänger hat Vorfahrtsrecht, was?" Mit diesem Irrtum in der Seele machte er sich auf.

Plötzlich kam ein Omnibus. Er wird halten müssen, dachte Herr Wummer, ich habe die Vorfahrt.

Der Omnibus hielt! Zwei Zentimeter vor Herrn Wummer. Die enorme Nähe des riesigen Kastens beeindruckte diesen jedoch derart, daß er es entgegen seiner eigenen Absicht vorzog, einen Satz rückwärts zu machen. Indessen gewann sogleich die Überlegenheit in ihm die Oberhand, daß ihm der Omnibus auf keinen Fall etwas tun dürfte. Herr Wummer machte also wieder einen Schritt vorwärts. Die am Straßenrand kreischten begeistert. Herrn Wummer kam in diesem Augenblick der Gedanke, daß rechtlicherseits ihm der Omnibus zwar nichts anhaben könne, daß es wiederum aber bei seiner Beerdigung belanglos sei, ob der Omnibus im Unrecht war oder nicht. Folglich machte er den Schritt wieder rückwärts. Im selben Moment durchzuckte ihn jedoch die Erkenntnis, daß er sich in aller Öffentlichkeit entsetzlich blamiere. Er machte den Schritt wieder vorwärts. Herr Wummer aber sah für Sekunden dem Omnibusfahrer ins Auge. Das genügte ihm! Er sprang in der Erwägung neuerlich zurück, daß Blamage nicht halb so tötend sei wie ein Omnibus.

Während Herr Wummer auf diese Weise mehrere Kilometer zurückgelegt hatte, ohne von der Stelle zu kommen, sagte sich der Omnibusfahrer: Der Fahrplan sieht eine Unterbrechung wegen Volkstanzen eines einzelnen Herrn auf der Straße nicht vor, nahm den Fu Bremse und – genau jetzt Herr Wummer entschlossen, Fall sein Leben aufs Spiel zuse es auch sinnlos schien.

Omnibus und Wummer ging zeitig vor. Die Zuschauer raster zücken und Wummer vor dem her.

Er konnte sich retten. Das Er verschwand, nicht ohne v die Frage zu stellen: „Das soll gängerschutzstreifen sein? Da doch lieber schräg übern Da weiß ich wenigstens, daß ich l gefahr schwebe."

(Aus Heli: „Weiße

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen des Schiffbaues, der AGL und des Frauenausschusses Schiffbau, sowie dem zentralen Frauenausschuß für die herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift und Kranzspenden, die uns beim Hinscheiden unseres Sohnes

Hans Jürgen

zuteil wurden.

Anneliese Kühnemann,
Gewerk 106
Heinz Riedt

Stralsund im Oktober 1962

Danksagung

Für die uns zu unserer sozialistischen Eheschließung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Blumen und Geschenke sagen wir den Kollegen des Schiffbaues, der APO, der AGL sowie dem Kollegen Kurt Daugelat recht herzlichen Dank.

Paul Lewerenz (Gewerk 133)
und Frau Monika
geborene Brandt

Speisepla

vom 22. bis 27. Oktober

Gedeckessen I à 1,– D

Montag
Gulasch, Makkaroni
Dienstag
Suppe, Tafelhering, Kartoffel
Mittwoch
Grützwurst, Sauerkraut, Salz
Donnerstag
Suppe, Gemüse-Auflauf, Salz
Freitag
Geflügel-Ragout, Salzkartoffeln

Gedeckessen II à 1,– D

Montag
Eintopf mit Rindfleisch
Dienstag
Grießsuppe, Kartoffelpuffer
Mittwoch
Bratklops, Gemüse, Salzkartoff
Donnerstag
gebr. Fisch, Salzkartoffeln
Freitag
Bratwurst, Sauerkraut, Salzka

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Kartoffelsuppe mit Fleischeinla
Dienstag
Milchreis mit Zimt und Zucke
Mittwoch
gek. Klops mit Kapernsoße, S
Donnerstag
gek. Fisch, Salzkartoffeln
Freitag
Eintopf mit Fleischeinlage
Sonnabend
Grießbrei mit Saft

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Eintopf mit Rindfleisch
Dienstag
Milchnudeln
Mittwoch
ged. Nieren, Kartoffeln
Donnerstag
ged. Fisch, Soße, Kartoffeln
Freitag
Kohlrabigemüse, Jagdwurst, K
Bei Gedeckessen jewells noch

Die Betriebspolikli teilt mit:

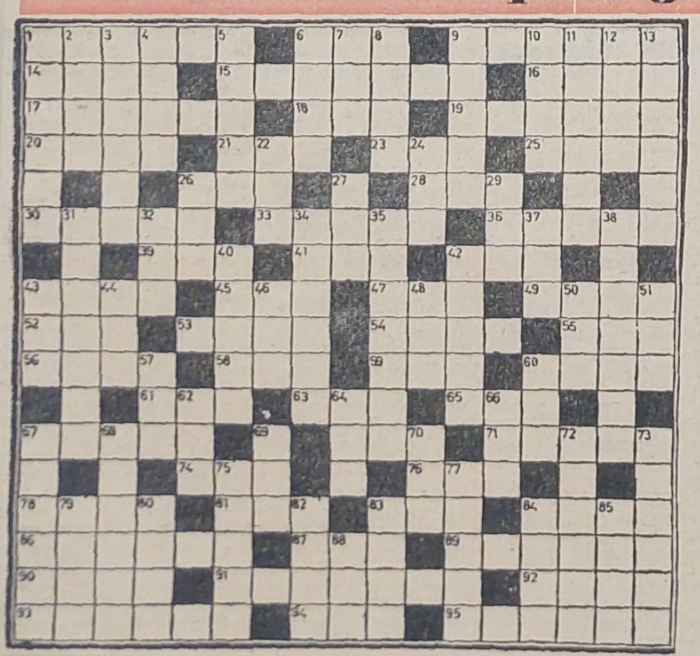
In der Poliklinik wird alles fü sunderhaltung der Werker getа sollten jedoch daran denken, daß und Unsauberkeit viele Infektio heiten verursachen und deshalb kunft nicht mehr in sehr vers Arbeitsbekleidung (Entroster, Schlosser usw.) zur Behandlun Poliklinik kommen, außer b Betriebsunfall.)

Witz der Woche

Ein Kraftfahrer war mit s plötzlich gestorben. Im Himmel men, beschwert er sich bei Pe er noch viel zu jung zum Sterb sen sei. „Leute, die älter sind, doch zuerst drankommen", meint hast du recht", sagte Petrus. „D wird genau Buch geführt! Es i seine Richtigkeit. Du hast so v stunden aufgeschrieben, daß du Jahre alt sein mußt."

Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher R
Karl Kupsch, Stellvertreter, Hein
now, Rudolf Rische, Klaus Sus
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz
des Presseamtes beim Ministerr
ten der Deutschen Demokratis
publik
Satz: Ostsee-Druckerei Stralsun
Druck: Ostsee-Druck Rostock

Kreuz und quer geraten



Waagerecht: 1. Sternschnuppe, 6. englische Biersorte, 9. Jenisseizufluß, 14. Staat in Vorderasien, 15. Verkehrsmittel, 16. Heldengedichte, 17. Laubbäume, 18. Wartazufluß, 19. indisches Wickelgewand, 20. Rote Rübe, 21. Musik für zwei Instrumente, 23. feierliches Gedicht, 25. Stahl für Dauermagnete, 26. Rotwild, 28. Fluß in Thüringen, 30. Blume, 33. Teil der Feuerungsanlage, 36. Hafenstadt in Japan, 39. Schmiermittel, 41. Kurzwort für Tierpark, 42. Querholz am Mast, 43. Hanfabfall, 45. französisch: Sommer, 47. Schieferfelsen, 49. Mädchenname (Koseform), 52. Frucht, 53. Federpose, 54. Forstmaß, 55. Stimmlage, 56. Vogel, 58. lateinisch: neu, 59. Fluß zum Eismeer, 60. Moselzufluß in Frankreich, 61. Stadt in Sachsen; 63. Begriff der chinesischen Philosophie, 65. Chorleiter und Komponist (gestorben 1853), 67. militärischer Ehrengruß, 71. Kopfschmuck, 74. Bergweide, 76. Operntitelgestalt bei Gotovac, 78. Nageltier, 81. Reformator; 83. Nibelungengestalt, 84. Mädchengestalt, 86. Kurzwort für Adressiermaschine, 87. Wappenvogel, 89. altes Getreidemaß, 90. sauber, 91. Stadtteil Berlins, 92. Gartenteil, 93. Heilpflanze, 94. Stadt an der Thaya (Österreich), 95. Dachlatte.

Senkrecht: 1. Spinnentier, 2. See in USA, 3. sehr hartes Metall, 4. Schluß, 5. Kontrollgang, 6. lateinisch: im Jahre, 7. norwegischer Schriftsteller; 8. Fluß in Spanien, 9. Krebstier, 10. Bezirksstadt der DDR, 11. Stadt in Thüringen, 12. fortschrittlicher Schriftsteller, 13. Halsentzündung, 22. Zeitmesser, 24. Artikel, 26. Wendekommando auf See, 27. Kurzzeichen für Himmelsrichtung, 29. ausgestorbener Riesenvogel, 31. Oper von Richard Strauß, 32. eingedeichtes Marsch
34. südamerikanische Pardelkatze
Autor von „Anna Karenina", 37.
terschwein, 38. Gaststättenangeste
40. Longe, 42. deutscher Rechen
sier, 43. Fragewort, 44. Mädchenna
46. Getränk, 48. griechischer B
stabe, 50. Gibbonaffe, 51. griech
Göttin, 57. verstorbener Minister
DDR, 60. Wolgazufluß, 62. Gestalt
Naumburger Dom; 64. Rheinzu
66. griechischer Buchstabe, 68. K
zufluß, 68. König der Zwerge, 69. Schalen
vogel, 70. Obzufluß, 72. Schalen
73. Kartenspiel, 75. Hauptstadt
Tibet, 77. sagenhafter Mitbegrü
Roms, 79. Blutbahn, 80. ed. S
Wallensteins; 82. Festraum, 84. spanis
in West-Kasachstan, 85. Dachanstrich,
Herzog, 88. (griechisch).

Organ der Parteileitung der SED des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

4 — 14. Jahrgang 27. Oktober 1962 5 Pfg.

Hände weg von Kuba

Werftarbeiter protestieren gegen USA-Piraten

Die militärische Blockade gegen das freie Kuba hat einen Sturm der Empörung und des Protestes in der ganzen Welt ausgelöst.

Auch die Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Angestellten der Volkswerft schließen sich diesem weltweiten Protest an.

In einer Protestresolution der Kollegen der Verzinkerei der Abteilung Rohrbau, die an den Weltsicherheitsrat gerichtet ist, heißt es:

Mit besorgter Aufmerksamkeit verfolgen wir die sich verschärfende außenpolitische Lage um Kuba. Wir stellen fest, daß Kuba das Recht des freien Handelns durch die USA-Imperialisten genommen werden soll. Hierbei setzten sich die USA über das garantierte Völkerrecht hinweg. Als gerecht und ehrlich handelnde Arbeiter verurteilen wir die Handlungsweise der USA ganz entschieden, die sich erstens gegen die Interessen des Handels mit allen Ländern der Welt und zweitens ganz besonders gegen Frauen und Kinder richtet. Ebenso höflich und entschieden fordern wir von Ihnen als Weltsicherheitsrat, daß Sie im Interesse Kubas und aller friedliebenden Menschen der Welt wirksame Maßnahmen ergreifen, durch die die USA gezwungen werden, die menschenfeindlichen Maßnahmen gegen das freie Kuba aufzuheben.

Schweißhauptfachingenieur Gen. Karliczek: NPT

Die Erklärung des amerikanischen Präsidenten Kennedy und die darin enthaltenen Maßnahmen sind als offene Aggression gegen Kuba zu werten. Dies bedeutet die Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines Staates und widerspricht völlig dem Völkerrecht. Es sind Maßnahmen vorgesehen, die einem Piratenstreich gleichen. Amerika hat eine große Gefahr für den gesamten Weltfrieden heraufbeschworen.

Ich fordere mit allem Nachdruck, daß Amerika sofort die Aggression gegen Kuba einstellt, damit Kuba nach freiem Willen einen freien Handel mit allen Völkern durchführen kann.

Die Zukunft ehört der DDR

polnische Ministerpräsident iewicz hat während seiner Rede rl-Marx-Stadt die Frage aufge-, wem gehört die Zukunft hlands? Gehört sie den Gene- der Bundeswehr, den ehemaligen die ihre Hände nach Kernwaf- usstrecken, gehört sie den Poli- die davon träumen, die impe- sche Ordnung bis zum Ural aus- nen, gehört sie den Schreiern, die der-Neiße-Grenze in Frage stel- ler denen, die als 1. Etappe ihrer histischen Handlungen die he Demokratische Republik en möchten, um sich den Weg Osten zu öffnen? Soll sie noch jenen gehören, die wieder un- es Leid über das deutsche Volk n würden. Zusammen mit den hen Genossen antworten wir mit einem klaren Nein. Nicht Leuten gehört die Zukunft. Wir ieren es durch unsere Arbeit, die Sicherung unserer Grenzen, e führt kein Weg mehr in Rich- Osten. Die Zukunft gehört der hen Demokratischen Republik, friedfriebenden, sozialistischen hen Staat, dessen Ideen auf hem Boden immer stärker wirken r dem polnischen Volk über eine nsgrenze hinweg brüderlich die gereicht hat. Das ist unsere Zu- Sie birgt nicht die Vernichtung nicht wieder ungezähltes Leid, n das Glück für unser Volk.

So, wie wir diese Überzeugung aussprechen, ist es kein Wunsch, sondern der historische Weg der Deutschen Demokratischen Republik. Der Weg des Aufbaues eines sozialistischen deutschen Staates hat sich bereits als richtig erwiesen. Auch wenn mancher das noch nicht wahr haben möchte. In dieser zweiten Hälfte des Jahrhunderts geht in der ganzen Welt die Reise zum Sozialismus. Die Kräfte des sozialistischen Lagers wachsen. Sie wachsen auch durch die Freundschaft zwischen Volkspolen und der DDR, die sich in diesen Tagen des Besuches weiter verstärkt.

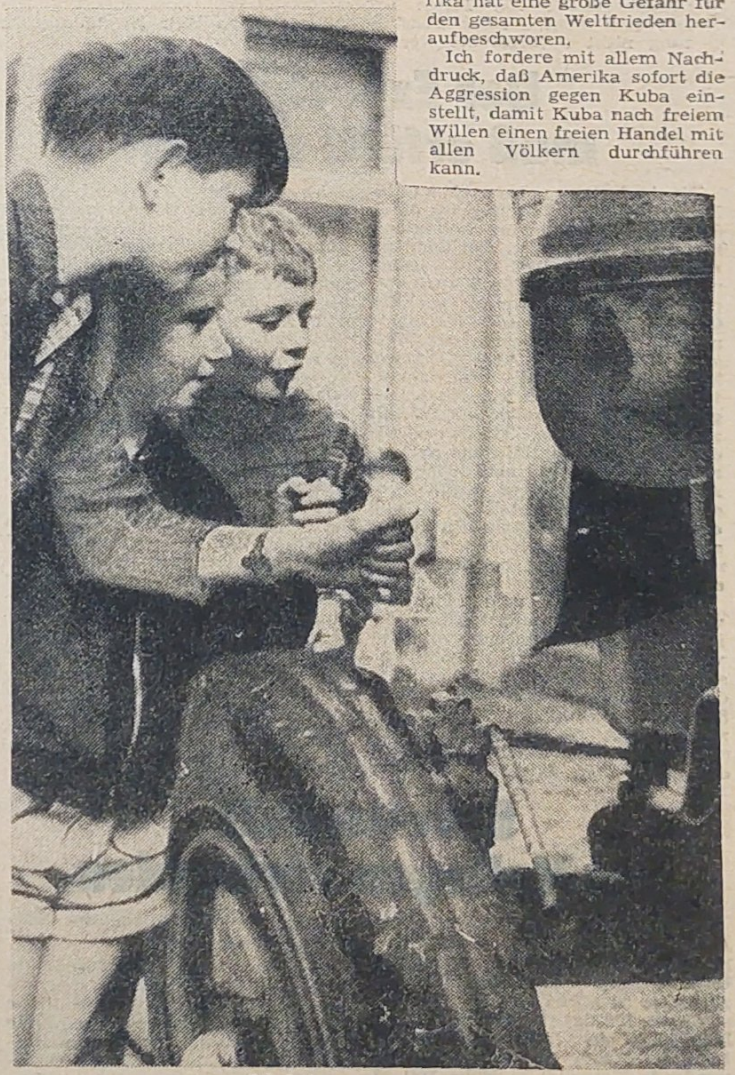
Beispielhafte Einsatzbereitschaft des Gewerkes 112

Sozialistische Hilfe leisteten die Kollegen des Gewerkes 112, Träger des Ehrentitels „Gewerk der sozialistischen Arbeit", durch ihren Sondereinsatz auf Topik 7003.

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend vergangener Woche erschienen die Kollegen um 3 Uhr früh auf der Werft und reinigten den Bunker auf Topik 7003.

Sie leisteten vorbildliche Arbeit in der Schiffsreinigung.

Die Parteileitung, Werftleitung und Betriebgewerkschaftsleitung danken den Kollegen für ihre beispielhafte Einsatzbereitschaft.



Meister von morgen

li Dinsel, Bereichsökonom im Schiffbau:

mich ist das wesentliche aus ösherigen Veröffentlichungen des enums, daß die sozialistischen tionsverhältnisse in der Deut- Demokratischen Republik gesiegt

der weiteren Entwicklung kommt t darauf an, zu beweisen, daß ozialistischen Produktionsverhältnisse den kapitalistischen in der materiellen Produktion überlegen sind.

Unser Beitrag im Schiffbau ist, die ökonomischen Kennziffern des Planjahres 1962 nicht nur zu erreichen, sondern diese überzuerfüllen, um dadurch die Voraussetzungen für eine maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität und für die Exportrentabilität unserer Erzeugnisse im Jahre 1963 zu schaffen."

Lesen Sie auf Seiten 4/5

Unser neuer Kindergarten

Unsere Losung zum VI. Parteitag der SED:

Wir werden keine Mühe scheuen, zu Weihnachten kommt 7009

Schwerpunkt überwinden

Viele Anfragen aus dem Kollegenkreis unserer Abteilung sowie aus anderen Abteilungen bewegen mich, zu folgendem Problem Stellung zu nehmen.

Auf Grund einer exakten Untersuchung der Abteilungsleitung und -Planung stehen wir in der Abteilung FMA im IV. Quartal 1962 vor der Tatsache, daß unsere Abteilung nur zu rund 75 Prozent ausgelastet ist. Wir alle wissen, daß mechanische Kapazität in der gesamten DDR ein Engpaß ist, so daß also von einer Nichtauslastung der Abteilung FMA absolut keine Rede sein kann.

Dieses führte zu einer Aussprache zwischen dem Planungsleiter, dem Abteilungsleiter FO, dem Bereichsdisponenten FM, dem Werftsekretär sowie dem Abteilungsleiter und -Planer der Abteilung FMA am 15. Oktober 1962. Hier wurde eindeutig zu der Auslastung der Abteilung FMA Stellung genommen und konkrete Maßnahmen zu bestimmten Punkten festgelegt.

1. Es ist notwendig, daß 10 Maschinenschlosser der Abteilung FMA umbesetzt werden zur Abteilung FMM, was bereits in der Plandiskussion für 1963 eingehend erörtet wurde.
2. Es wurde festgelegt, daß Kooperationsaufträge von Teilen mit fast rein mechanischer Bearbeitung nicht durchgeführt werden dürfen, was sich vor allen Dingen auf die Bootsaussetzvorrichtung sowie den Handantrieb für Glattdeckluk bezieht. Hierzu muß noch gesagt werden, daß den 2000 Stunden mechanischer Bearbeitung ungefähr 150 Stunden in der Halle II gegenüberstehen.
3. Weiter wurde festgelegt, die freibleibende Kapazität durch die Hereinnahme von Lohnarbeiten auszulasten.

Diese Vorschläge wurden der Werftleitung zugeleitet und bedürfen der Genehmigung derselben.

Man kann also feststellen, daß von seiten der verantwortlichen Stellen diese Dinge ernsthaft überprüft wurden und für keinen Kollegen aus der Mechanischen Werkstatt Anlaß zur Sorge über Nichtauslastung besteht.

Der Exportplan muß erfüllt werden

Die Auslastung wäre auch für das IV. Quartal 1962 ohne weiteres durch die Hereinnahme von Lohnarbeiten gesichert gewesen. Am Sonntag, dem 14. Oktober 1962 fand jedoch mit dem Sekretär für Wirtschaftspolitik der Bezirksleitung der SED, Gen. Dr. Buchführer, ein Seminar über das 17. Plenum der SED statt. Hier wurde vom Genossen Mildebradt, stellv. Parteisekretär in der Halle VII, die Frage aufgeworfen, ob es volkswirtschaftlich zu vertreten wäre, Maschinen aus der Halle VII im Stillstand verharren zu lassen, weil auch hier eine Auslastung mit dem Tropik-Programm nicht gewährleistet ist und die freiwerdenden Arbeitskräfte zur sozialistischen Hilfeleistung im Bereich Maschinenbau bei der Planerfüllung 1962 einzusetzen.

Vom Gen. Dr. Buchführer wurde ganz eindeutig erklärt, daß im Prinzip ein Stillstand von hochwertigen Maschinen volkswirtschaftlichen Schaden bedeutet. Bedeutend größer würde jedoch dieser Schaden, wenn es der Volkswerft nicht gelingt, die Tropiks bis 7009 zum Jahresende auszuliefern, damit der Exportplan erfüllt wird. Den gleichen Standpunkt teilten auch andere leitende Funktionäre der VVB Schiffbau.

Bei den Ausführungen des Gen. Dr. Buchführer, speziell zu dem Entwurf des neuen Parteistatuts von den Rechten und Pflichten eines Genossen, wurde auch hier klar, daß die Hauptaufgabe der Volkswerft darin besteht, mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen, den Plan zu erfüllen.

Auch ich stand auf dem gleichen Standpunkt wie der Genosse Mildebradt, daß jede freie Kapazität von Werkzeugmaschinen so ausgenutzt wird, wie das mit den hochwertigen Maschinen möglich ist. Das Seminar belehrte mich eines andern, so daß ich mir anschließend meine Gedanken machte und sofort mit dem Leitungskollektiv unserer Abteilung eine Beratung anberaumte, in der dieses Problem behandelt wurde.

Bei der Beratung im Leitungskollektiv ging es darum, aufzuzeigen, vor welchen Schwierigkeiten gerade der Bereich Maschinenbau bei der Fertigstellung der Schiffe steht und daß der Hauptschwerpunkt ein aktuter Arbeitskräftemangel ist.

Bereitschaft der Kollegen vorhanden

Wir kamen überein, daß wir als Abteilung des Bereiches Maschinenbau die größte Verpflichtung bei der Unterstützung zur Erfüllung dieser Aufgaben zu geben haben und beschlossen, für das IV. Quartal keine Lohnarbeit aus fremden Betrieben hereinzunehmen, sondern die freiwerdende Kapazität in Höhe von 15 Arbeitskräften dem Hauptschwerpunkt des Bereiches Maschinenbau, der Tankkonservierung, zur Verfügung zu stellen.

Neben diesem Beschluß wurde festgelegt, daß außerdem von uns eine erfahrene Führungskraft zur Verfügung gestellt wird, um zu gewährleisten, daß der Einsatz der 15 Kollegen kontinuierlich erfolgen kann und der größtmögliche Nutzen dabei herauskommt.

Wir waren uns von vornherein darüber im klaren, daß die nun folgende Diskussion mit den in Frage kommenden Kollegen keine einfache war, da immerhin eine hochqualifizierte mit einer weniger qualifizierten Arbeit vertauscht werden sollte, wobei allgemein bekannt sein dürfte, daß die Bedingungen, unter denen die Kollegen der Tankkonservierung arbeiten müssen, sehr schwierige sind.

Diese Aufgabe konnten wir nur lösen, indem von uns die politischen Fragen in den Vordergrung gestellt wurden, um so die Kollegen von der Notwendigkeit des Einsatzes zu überzeugen.

Erfreulich war, daß alle Kollegen, mit denen wir darüber sprachen, ihre Bereitwilligkeit erklärten, diesen Einsatz bis zum Jahresende durchzuführen. Dafür gilt den Kollegen unser besonderer Dank!

Bereits am Dienstag, dem 16. Oktober, wurde die erste Schicht in der Tankkonservierung von diesen Kollegen gefahren und heute, nach knapp einer Woche kann man feststellen, daß alle Kollegen mehr als bei den Aussprachen selbst begriffen haben, worum es hierbei geht.

Wir können auf keinen Fall erwarten, daß unsere Kollegen diesen vorübergehenden Arbeitsplatzwechsel jubelnd vornehmen, aber alle sind sich darüber einig, daß es um die Stärkung der Republik geht.

Der Kollege Ludwig als Meister dieses Kollektivs trägt bei diesem Einsatz eine besondere Verantwortung, da ja auch für ihn als Führungskraft diese Arbeit vollkommenes Neuland ist, er sich also auch erst mit den Gegebenheiten vertraut machen muß. Wir sind aber davon überzeugt, daß er mit seinem Kollektiv diese Aufgabe lösen wird, wobei er jederzeit die Unterstützung des gesamten Kollektivs unserer Abteilung hat.

Der Abteilung FMA, die ja als Anfertigungsabteilung seit ca. 2 Monaten ständig im Plan liegt, kann es nicht gleichgültig sein, ob die Termine der Endbauabteilungen zur Erfüllung des Planes gehalten werden oder nicht.

Ich hoffe, mit diesem Artikel bei vielen Kollegen unseres Betriebes Klarheit darüber geschaffen zu haben, warum diese Maßnahme notwendig war.

Carl
Abteilungsleiter FMA

Nach Bestwerten

Zu Beginn dieser Woche veröffentlichte die Ostsee-Zeitung einen Aufruf der Warnowwerft zum Wettbewerb anläßlich des VI. Parteitages. Das Ziel dieses Wettbewerbs ist, Tropik 7008, der z. Zt. in der Warnowwerft fertiggestellt wird, 15 Tage früher fertigzustellen. Wir sprachen mit dem Technischen Direktor Genossen Dettmann, welche Schlußfolgerungen die Werft aus den Erfahrungen der Warnowwerft für unseren Produktionsablauf gezogen hat. Er erklärte uns hierzu:

„In der Organisation der Warnowwerft gibt es eine Reihe von Dingen, die besser sind als in der Volkswerft Stralsund. Wir werden die Arbeit der Warnowwerft für den technischen Sektor auswerten, indem wir die technischen Unterlagen, die die Warnowwerft über Tropik 7008 angefertigt hat, mit den technologischen Unterlagen der Volkswerft vergleichen. In diesem Vergleich der Technologien beider Werften muß das Optimum herausgeholt werden.

Das Ziel ist, daß wir bei diesem Vergleich die Bestwerte beider Werften als die Vorgabezeit bzw. die Methode einführen, die bei den Tropiks in der Volkswerft angewendet werden können.

Wettbewerb im Buchhaltungssektor

In Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs der Buchhaltung Ende vergangenen Wettbewerbsgruppen ausgezeichnet der Wettbewerbsgruppe I belegte die Revisionsabteilung den ersten Platz, den zweiten Platz nahm die Buchhaltung ein, den dritten Platz die Wirtschaftskontrolle.

In der Wettbewerbsgruppe gelang es dem Kollektiv der Kostenstellenrechnung durch Leistungen den ersten Platz zu erreichen. Die Lohnrechnung des Schiffbaues kommt auf Platz zwei und die Lohnrechnung des Bereiches Reparaturen auf Platz drei.

In einer kurzen Versammlung würdigte unser Hauptbuchhalter Genosse Schober, die hervorragenden Leistungen der besten Kollektive des Buchhaltungssektors und ging besonders auf die Bedeutung des sozialistischen Wettbewerbs in der Verwaltung ein.

Hierzu äußerte Genosse Schober:

Es ist notwendig, daß im Wettbewerb jede Entwicklung gefördert wird und daß sie durch ihre tägliche Arbeit dazu beitragen, hohe Leistungen zu erreichen. Der Inhalt des Wettbewerbs kann nur sein, daß durch die Arbeit der Besten alle befähigt werden, ihre Pflichten und Aufgaben den Bedingungen der Gesellschaft gegenüber gut auszuführen, und die Zurückbleibenden angespornt werden, es den Besten gleichzutun. Das ist der hohe moralische Inhalt eines Wettbewerbs, auch des Wettbewerbs im Rechnungswesen, daß die besten Arbeitsmethoden und Erfahrungen der einzelnen Gruppen und Abteilungen auf alle übertragen werden und gemeinsam hohe Leistungen erreicht werden.

Von allen Kollegen wurden beachtliche Leistungen vollbracht. Die Qualifizierung für den Arbeitsplatz im Rechnungswesen ist abgeschlossen. Eine große Anzahl Kollegen legte den Facharbeiterbrief für Industriekaufmann ab, weitere Kollegen legten die Bilanzbuchhalterprüfung ab, und gegenwärtig bereiten sich einige Kolleginnen für das kombinierte Fach- und Fernstudium an der Finanzschule vor.

Wenn ich die gesellschaftliche Arbeit kurz einschätze, so sieht es ähnlich aus. Wir hatten im vorigen Jahr im Nationalen Aufbauwerk als Erntehelfer etwa 1000 Stunden geleistet. In diesem Jahr haben die Mitarbeiter des Rechnungswesens 2000 Stunden geleistet. Hinzu kommt, daß alle Brigaden unserer Abteilung um den Titel kämpfen, Brigadebücher führen, und ich darf Ihnen mitteilen, daß diese Brigadebücher durch die Betriebsgewerkschaftsleitung als die besten in unserer Werft anerkannt wurden. Ich hoffe, daß auch dieses Lob der Gewerkschaftsleitung allen Kollegen des Rechnungswesens Ansporn gibt, weiter so zu arbeiten.

Auch die Gewerkschaftsarbeit wurde durch den Wettbewerb wesentlich verbessert. Die Parteiorganisation bemüht sich sehr, durch eine aktive und laufende Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft eine Aktivierung in der politischen Massenarbeit zu erreichen. Daß das gelungen ist, beweist folgende Tatsache. Allein in diesem Jahr nehmen 66 parteilose Kolleginnen und Kollegen am Parteilehrjahr teil. Das ist ein positives Beispiel dafür, daß neben der fachlichen auch die gesellschaftliche Weiterentwicklung voranschreitet.

Von allein ändert sich nichts

Mein Standpunkt zur Konzeption der zentralen Parteileitung in Vorbereitung der ökonomischen Konferenz. Von Dieter Reffel, Haupttechnologe

Der in der Konzeption der zentralen Parteileitung dargelegte Weg ist der einzig richtige, um die großen Aufgaben der Volkswerft Stralsund erfolgreich zu lösen. Ganz besonders ist dabei auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität hinzuweisen, die im wesentlichen durch die konsequente Einführung der Fließfertigung erreicht wird.

Bisher ist die Einführung der Fließfertigung in den Anfängen steckengeblieben. Als Grund dafür sehe ich die mangelhafte Disziplin, die in vielen Fällen auf der Werft vorhanden ist. Eine organisierte Fließfertigung ist aber nur dann möglich, wenn das gesamte Werftkollektiv eine hohe Disziplin in der Erfüllung der Termine entwickelt, um somit einen reibungslosen Produktionsablauf zu garantieren. Zu dieser Disziplin gehört aber ebenso wie die Disziplin in der Einhaltung aller Normen. Die Vorgabezeiten auf der Volkswerft sind im Industriezweig Schiffbau nicht immer die fortschrittlichsten. Den Beweis dafür bringt die Warnowwerft an, indem sie das Schiff 7008, welches das erste Schiff für die Warnowwerft ist, mit einem geringeren Stundenaufwand fertigstellt, als dieses auf der Volkswerft der Fall ist. Beispielsweise wird die Montage der Schottenschließanlage für den Anteil, den die Warnowwerft zu erledigen hat, von der Volkswerft mit 2381 Vorgabestunden und von der Warnowwerft mit 1869 Vorgabestunden vorgenommen.

Dieses eine Beispiel zeigt, daß die Arbeitsorganisation auf der Warnowwerft eine wesentlich bessere als die auf der Volkswerft ist, und für den Abteilungsleiter FMM, Kollegen Hensel, ergibt sich die Aufgabe, die Erfahrungen von der Warnowwerft auf seine Abteilung zu übertragen.

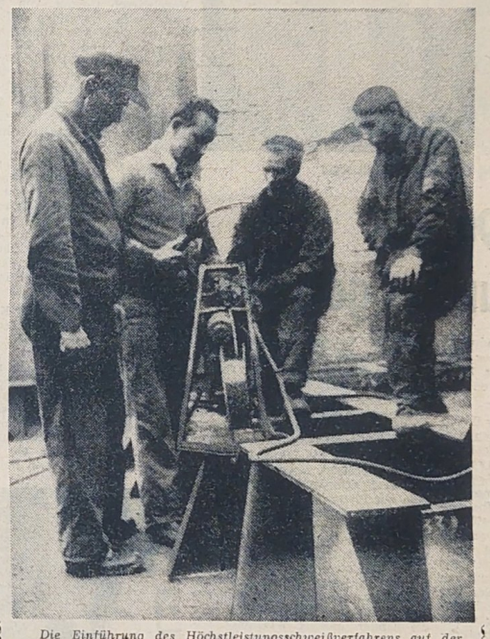
Weiterhin ist es so, daß von der Warnowwerft durch die Rohrschlosser, welche die Rohrleitungen an Bord montieren, im gleichen Arbeitsgang das Haltern und Verstecken durchgeführt wird. Dadurch entstehen Zeiteinsparungen durch Verminderung und Vermeidung von Laufzeiten. Bei uns auf der Volkswerft müßte doch diese Art der Vorgehensweise ebenfalls möglich sein. Anfänge in dieser Richtung scheiterten auf der Werft ebenfalls durch eine schlechte Organisation.

Es sollte bei diesen beiden Beispielen bleiben, aber jeder Abteilungsleiter muß die Erfahrungen der Warnowwerft sich aneignen und in seiner Produktionsabteilung durchsetzen. Selbstverständlich werden wir als Technologen ebenfalls an der Lösung dieser Probleme tatkräftig mitarbeiten. Denn nach meiner Auffassung ist es nur möglich, einen Umschwung in der Werft zu erzielen, wenn die Technologie, die Arbeitsnormung und die Abteilungsleiter und Meister gemeinsam mit dem Kollektiv unserer Arbeiter sich konsequent für die Einführung der Fließfertigung einsetzen.

Ein technologischer Schwerpunkt ist bei der Durchführung der Fließfertigung beim Tropik nach wie vor der Ablauf der Montagearbeiten an Bord. Dieser Schwerpunkt kann unter anderen dadurch abgeschafft werden, indem eine kontinuierliche Besetzung der Objekte mit Arbeitskräften erfolgt. Dabei spielt die Umgestaltung der Werft in einen Zweischichten-Betrieb eine entscheidende Rolle. Durch diese Form der Organisation ist es möglich, kürzere Durchlaufzeiten der Objekte zu erreichen und bei unvermeidbar auftretenden Engpässen den Ausgleich durch die dritte Schicht zu schaffen. Bei dieser gleichmäßigen Besetzung der Objekte mit Arbeitskräften entsteht zwangsläufig eine kontinuierliche Produktion, weil sich die Arbeiter gegenseitig nicht behindern und dadurch schneller arbeiten können, so daß auch durch diese Maßnahme die Rückstandszeiten vermindert werden können.

Der persönliche Anteil, welchen die Arbeiter am Abbau der Rückstandszeiten leisten können, ist eine disziplinierte Ausnutzung des Arbeitstages, was so zu verstehen ist, daß in der 45-Stundenwoche wirklich 45 Stunden intensiv gearbeitet wird und nicht, wie es in vielen Fällen vorkommt, die Arbeit zu spät begonnen wird, bzw. die Pausen überschritten werden.

Abschließend wäre zu sagen, daß die Vorbereitung der Fließfertigung eine Hauptaufgabe des gesamten Kollektivs der Technologie darstellt, und daß die Einführung der Fließfertigung nur gemeinsam mit allen Wirtschaftsfunktionären und Arbeitern der Produktionsbereiche und der Technologie erreicht werden kann. Selbst die besten Unterlagen werden sich nicht im Selbstlauf in der Praxis einführen.



Die Einführung des Höchstleistungsschweißverfahrens auf der Helling ist ein wichtiger Bestandteil des Planes Neue Technik in der Abteilung Schiffbau-Montage.

Auf unserem Bild sehen Sie ein von TES speziell umgebautes CO_2-Schweißgerät für die Helling, das hier für die Schweißung von Fundamenten auf die Doppeldecke Anwendung findet.

Der Kollege Hans Höring, der an diesem Gerät arbeitet, sagte: „Seit einigen Wochen hat die Schutzgasschweißung unter CO_2 im Schiffszusammenbau Fuß gefaßt. Trotz Witterungseinflüssen (Wind) habe ich bisher eine gute Qualität bei den von mir ausgeführten Arbeiten erreicht. Dieses Verfahren ermöglicht eine Zeiteinsparung von 10 bis 15 Prozent je nach Arbeitsgang. Unter Berücksichtigung der Wirtschaftlichkeit werden wir noch weitere Arbeitsgänge schweißen und somit auch den Anteil der automatischen Schweißung erhöhen." Foto: Von links nach rechts: Meister Thessendorf, Gewerk 134, Schweißfachingenieur Rudi Reis, CO_2-Schweißer Hans Höring und Brigadier Haderlein, beraten über den Einsatz des Gerätes.

Wie ist Ihre Meinung?

Im Rohrleitungsbau der Volkswerft wird seit einiger Zeit über die bestehende Arbeitszeit auf der Volkswerft diskutiert, insbesondere über die Durchführung der Spätschicht. Bei meiner Arbeit als Volkskorrespondent sprach ich mit den Genossen Puschinski, Gall, Nestler und Neumann über ihre Meinung zu der jetzigen Arbeitszeit. Sie teilten mir mit, daß viele Kollegen der Meinung sind, daß die Spätschicht bei uns eine halbe Nachtschicht ist. Durch diese Arbeitszeit sind vor allen Dingen Kollegen betroffen, die außerhalb der Stadt bzw. des Kreisgebietes Stralsund wohnen. Diese Frage wurde auch auf einem durchgeführten Roten Treff im Bereich angeführt. Nach Meinung der Kollegen müßte es doch möglich sein, die Arbeitzeit so, wie sie bereits in anderen Betrieben unseres Bezirkes besteht, auch bei uns in der Volkswerft durchzuführen.

Das ist die Meinung einiger Kollegen des Rohrleitungsbaues. Wir würden es begrüßen, wenn auch Kollegen anderer Gewerke besonders unsere Frauen einmal in der Werftzeitung Stellung nehmen.

Vorteilhaft wäre auch, wenn Sie Gedanken dazu äußern würden, wie nach Ihrer Meinung die neue Arbeitszeit aussehen soll. Wie ist die Meinung der BGL?

Wettbewerb auf neuen Wegen

Die Planerfüllung 1962 stellt auch an die Schiffselektrik besonders hohe Anforderungen. Davon ging die AGL aus, als sie sich Gedanken machte, wie der sozialistische Wettbewerb eine noch höhere Qualität erreichen kann.

Wie wird der Wettbewerb jetzt in der Schiffselektrik geführt?

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Planerfüllung, die sich in folgende drei Hauptaufgaben gliedert:

1. termingerechte Erfüllung der Kenngruppen für die Brutto-Produktion
2. hohe Qualität
3. Abbau der Rückstandszeiten.

Die Auswertung erfolgt alle zehn Tage, die besten Gewerke, ihr Meister und der beste Mitarbeiter der Abteilungsleitung erhalten eine Prämie. Am 23. Oktober fand die erste Dedakenauswertung statt. Die Sieger erhielten eine Prämie.

Neben den guten Ergebnissen der ersten zehn Tage dieses Wettbewerbes gibt es aber auch noch einige Schwierigkeiten, die bei der Weiterführung des Wettbewerbes gelöst werden müssen.

Wir werden in den nächsten Ausgaben über die weiteren Ergebnisse berichten.

Doch schon aus den Anfängen dieser neuen Form des sozialistischen Wettbewerbs sollten alle Abteilungsgewerkschaftsleitungen Schlußfolgerungen für ihre eigene Arbeit ziehen. Kein Mittel ist besser für die Entfaltung der Initiative aller Kollegen geeignet, als der sozialistische Wettbewerb.

L.

Ein Wort an die Volkskorrespondenten

Am 18. Oktober 1962 wurde in der Kreisleitung unserer Partei eine Volkskorrespondentenbesprechung durchgeführt.

Worauf kommt es jetzt in der Zukunft an? Unser Augenmerk muß vor allen Dingen auf die Vorbereitung des VI. Parteitages gerichtet werden. In diesem Zusammenhang sollten alle Korrespondenten den Plan Neue Technik in ihrer Abteilung kritisch betrachten und entsprechend auswerten.

Ein guter Hinweis für die weitere Arbeit aller Korrespondenten gibt auch die Ostsee-Zeitung vom 23. Oktober 1962 über den Aufruf aus Sömmerda zum sozialistischen Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages.

Die Redaktion „Unsere Werft" erwartet, daß alle Volkskorrespondenten bei der Vorbereitung des VI. Parteitages aktiv mitarbeiten. **Her.–**

Wie lange noch . . .

. . . diese Frage stellen wir hier dem technischen Direktor, denn vor ca. 1½ Jahren wurden in Halle VI die Verteilerkästen für die Anschlüsse von Handlampen abgerissen und bis heute keine zweckentsprechenden installiert.

Wenn der Schweißer oder Schiffbauer Licht in die Sektion haben will, so muß er drei verschiedene Handlampen haben, denn es gibt hier drei verschiedene Kupplungsstecker. Eine Abänderung wurde uns vor einem Jahr zugesichert, aber bis heute hat sich noch nichts geändert.

Wir verlangen an dieser Stelle eine Stellungnahme und einen Termin für die Abänderung dieser Mißstände.

Die Kollegen vom Gewerk 128

Eröffnung des Kindergartens

90 000 Aufbaustunden geleistet

Mit der Übergabe des Kindergartens Vogelwiese am 6. Oktober 1962 hat eine große Aufgabe des NAW der Volkswerft Stralsund ihren Abschluß gefunden.

Im Juni 1959 wurde von der Werftleitung der Beschluß gefaßt, den Kindergarten zu bauen und das NAW der Werft beauftragt, durch Leistungen von Aufbaustunden und Spenden die Finanzierung zu übernehmen und durch Bereitstellung von Aufbauhelfern den Bau selbst zu unterstützen. Ein entsprechender Aufruf an alle Werftangehörigen blieb nicht ungehört. Bis Ende Januar 1960 hatte das Konto Kindergarten einen Stand von rund 70 000,— DM erreicht, der uns berechtigte, mit dem Bau zu beginnen. Der größte Zuwachs auf das Konto resultierte aus den Verpflichtungen zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik.

An diesen guten Erfolgen haben den hervorragenden Anteil die sozialistischen Kollektive gebracht.

Am 28. März 1960 morgens 7.00 Uhr wurde der erste Spatenstich getan und mit dem Ausheben der Baugrube begonnen. Kollegen der kaufmännischen Direktion und besonders die Transportabteilung sowie der Betriebsmittelbau haben bei dieser Arbeit die größten Leistungen im NAW vollbracht. Die Arbeiten für die Fundamente wurden von den Kollegen der Hauptmechanik kurzfristig und ebenfalls im NAW durchgeführt. So konnte unser Werftleiter, Kollege Biedermann, am 10. September 1960 die Grundsteinlegung vornehmen.

Die Fertigstellung des Rohbaues hat dem kleinen Kollektiv und Bauverantwortlichen die größten Sorgen bereitet, denn die geplanten Maurer waren der Werft fast unentbehrlich, aber die Kollegen Maslonka und Nehls sorgten dafür, daß laufend Betrieb war. Die Polizei sowie Feuerwehr unterstützten die Werft durch Abteilung von Maurern tatkräftig. Kollegen, die von allen Bereichen und Abteilungen, aber besonders aus den Anschlägertrupps des Schiffbaues zur NAW-Arbeit delegiert wurden, gingen den Maurern als Helfer zur Hand, so daß der Rohbau bald seiner Vollendung entgegenging. Die Fertigstellung des Dachstuhls erledigte das Holzgewerk der Hauptmechanik unentgeltlich. Am 8. April 1961 wurde die Richtkrone auf dem Kindergarten Vogelwiese angebracht.

Mit dem Ausbau des Objektes wurde im April 1961 begonnen. Wir haben also ca. 1½ Jahre für diese Arbeit gebraucht. Aber die Lage auf der Werft, erforderte, daß jeder Kollege zur Planerfüllung und zur Erfüllung des Exportplanes gebraucht wurde. Ebenso erforderte die Einbringung der Ernten von der Volkswerft größte Unterstützung. Die in dieser Zeit oft erlahmende Tätigkeit wurde aber immer erneut überwunden, indem wir uns sagten, daß der Bau als Heim und Erziehungsstätte für die Kinder unserer Werftangehörigen bestimmt ist. Nur, wenn die Eltern ihre Kinder gut untergebracht und in guter Obhut wissen, können sie ohne Sorgen und damit produktiv in der Werft eingesetzt werden, um so beim Aufbau des Sozialismus zu helfen.

Beim Bau des Kindergartens haben sich besonders die Elektriker der Hauptmechanik und des Lehrkombinates sowie der Glaser Thoms, die Brigaden des Betriebsmittelbaus und die Kollegen vom Zuschnitt sowie die Fliesenleger vom Ausbau hervorgetan. Der Kollege Franken von der Anlagenerhaltung hat hervorragenden Anteil an der kurzfristigen Beschaffung von Material sowie durch seine guten Vorschläge. Der Kollege Martin als BGL-Mitglied hat sich besonders für die Werbung von freiwilligen Helfern eingesetz. Allen genannten Kollegen und den vielen nicht genannten Aufbauhelfern, die am Bau eingesetzt waren oder durch NAW-Arbeit bzw. Spenden an der Finanzierung beteiligt sind, ist hiermit der Dank ausgesprochen.

Besonderer Dank gilt aber dem Kollegen Maslonka als dem Bauverantwortlichen für seinen unermüdlichen Einsatz und für seine umsichtige Anleitung.

Leider fehlte bei der Übergabe dem Bau noch der Außenputz. Diese Arbeit ist vertraglich mit dem VEB

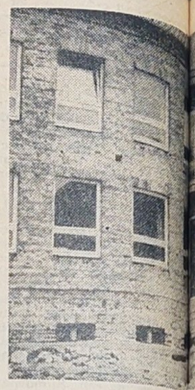
(Fortsetzung Seite 6)

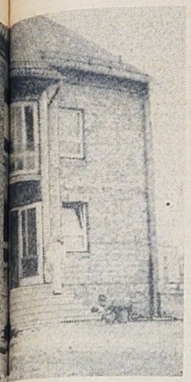
Unser neuer Kindergarten

Umgeben von großen, 4geschössigen Wohnhäusern und unweit der beiden Hochhäuser im neuen Stadtviertel steht dieses Haus für kleine Leute. Zwar fehlt noch der Außenputz sowie die Grünanlagen und ein Spielplatz, aber im Haus herrscht schon reges Leben. Sicher, ein neues Haus ist doch nichts Besonderes, jeden Tag werden neue gebaut und doch hat es mit diesem Haus eine besondere Bewandnis. Erkennen Sie es? Es ist Ihr Haus, daß wir alle gemeinsam bauten. Der Kindergarten Vogelwiese! Gebaut von Spenden und durch freiwillige Aufbaustunden im NAW von Angehörigen der Volkswerft und von Mitteln des Kultur- und Sozialfonds der Werft. Klar, das war ein langer Weg von der Idee bis zum fertigen Kindergarten. Vielen dauerte der Bau zu lange, aber so ganz nebenbei, ein Haus zu bauen, ist ja auch kein Pappenstiel.

Deshalb gebührt heute allen denen Dank und Anerkennung, die sich dafür einsetzten, daß es nicht nur bei der Idee blieb, sondern Taten schöne Worte ablösten. Dank den vielen Kollektiven, die durch monatelange materielle Spenden den Bau unterstützen und Dank auch den vielen freiwilligen Helfern beim Bau direkt.

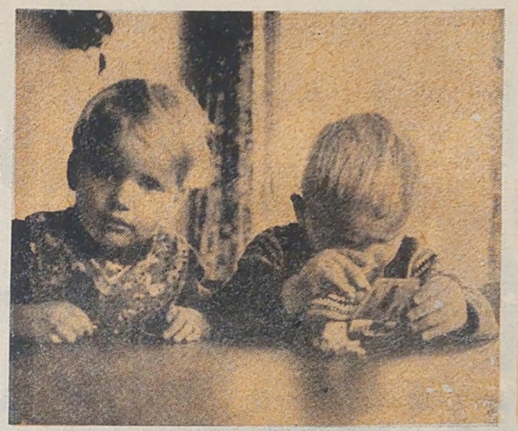
Jetzt haben bereits 140 Kinder in diesem Hause Platz gefunden, die zu mehr als 80 Prozent Kinder von Angehörigen der Volkswerft sind. In vier großen Räumen, sehr nett eingerichtet, fühlen sich unsere Kinder wohl. Neben einer großzügig eingerichteten Küche, welche sogar mit einer Kartoffelschälmaschine (von der Werft gespendet) ausgerüstet ist, finden wir noch ein Behandlungszimmer und einen netten Aufenthaltsraum für das Erzieherkollektiv. 11 Erzieherinnen und 5 technische Kräfte betreuen liebevoll die Kinder. Natürlich treten auch Schwächen auf. Die Erzieherinnen mußten erst die Kinder kennenlernen, müssen selbst erst ein Kollektiv werden und die Kinder selbst mußten sich auch erst aneinander gewöhnen, zumal viele Kinder ganz neu in den Kindergarten gekommen sind. Bei unserem unangekündigten Besuch fanden wir jedoch überall fröhliche Kinder. Aber zunächst geht es nicht ohne Tränen ab, denn sie hatte. Alle waren arg beschäftigt, im nächsten Jahr erst einmal in Puppenmuttis und -vatis zu üben, und alle sind sich einig: Freude machte uns der Beruf tüchtig lernen!





So sieht er aus, der Kindergarten Vogelwiese

Die Besitzer des neuen Kindergartens



Ganz bei der Sache

Den „Größeren", denn sie sind bereitwillig von ihren Plätzen, die Kinder an einem Tisch, sind. Vier sagten: „Mein Papa ist Schiffe in der Volkswerft." Ein Mädchen wußte sogar zu sagen: „Mein Papa ist Rohrleger auf der Werft."

Nach ihren eignen Plänen befragt, antworteten sie prompt ihren Berufsziele. Sie möchten sie im Kindergarten eine neue Wirkungsstätte gefunden.

In einer Unterhaltung mit der Leiterin des Kindergartens, Frau Renate Kölz, erfuhren wir, daß sie in der nächsten Zeit viel vorhaben. Da muß ein Elternbeirat gewählt werden, eine feste Verbindung zur Volkswerft möchte das Erzieherkollektiv schaffen und vieles mehr. Eine Frage drängte sich bisher auf: warum wurde dem Wunsche der Kindergartenleitung, in den großen Zimmern Trennwände zu ziehen, nicht entsprochen? Jetzt befinden sich 2 Gruppen in einem Zimmer, daß da großer Lärm herrscht, ist einleuchtend. Wann wird dieser Nachteil beseitigt? Und noch eins; das Kollektiv des Kindergartens erwartet von der Volkswerft einen Namen. Den Werktätigen der Volkswerft steht es zu, der von ihnen geschaffenen Einrichtung einen würdigen Namen zu geben.

Kinderkymne

Bertholt Brecht

aret nicht noch Mühe,
ft nicht noch Verstand,
gutes Deutschland blühe,
andres gutes Land.

Völker nicht erbleichen
einer Räuberin,
hre Hände reichen,
andern Völkern hin.

über und nicht unter
Völkern wolln wir sein.
See bis zu den Alpen,
Oder bis zum Rhein.

ir dieses Land verbessern,
d beschirmen wir's,
iebste mag's uns scheinen,
ndern Völkern ihrs.

n des Kindergartens iese

Oktober 1962 wurde unollektiv feierlich der Kin- „Vogelwiese" über- Wir sind alle glücklich darß wir in einem so schönen nsere neue Arbeit aufnehmen. Aus diesem Grunde wir nochmals allen Arn Technikern, Ingenieuren gestellten für ihre gee Arbeit danken. Wir geben ihr Versprechen, daß wir der so erziehen und bilwie es von uns erwarten, im Sinne unseres ersten und-Bauern-Staates, im er Friedens.

Wie erziehen Sie Ihr Kind?

fragt Frau Küster, Leiterin des Kindergartens „Fritz Reuter"

In dem Referat des Genossen Walter Ulbricht auf der 17. Tagung des Zentralkomitees und in den Auszügen aus dem Bericht des Zentralkomitees an den VI. Parteitag der SED kommt eindeutig und konkret zum Ausdruck, daß die Vorschulerziehung für die Bildung und Erziehung unserer Kinder von wesentlicher Bedeutung ist. Bei der berufsvorbereitenden Grundausbildung in bezug auf Erreichung der Liebe zur Arbeit und zu den arbeitenden Menschen spielt sie eine große Rolle. Eine breite Bewegung zur Höherentwicklung des Volksbildungswesens bildete sich nach dem V. Parteitag und durch die Schulgesetze. Den Kindergärtnerinnen erwuchs die Verpflichtung, die drei bis sechsjährigen Kinder auf die Schule vorzubereiten.

Es ergab sich für die Erzieherinnen die Notwendigkeit, laufend an der eigenen Qualifizierung zu arbeiten, um durch ein richtiges, gründliches Wissen die gestellten Aufgaben zu lösen. Aber nur dann können positive Ergebnisse erreicht werden, wenn im Kindergarten und in der Familie ein einheitliches Erziehungssystem besteht! Beide Teile müssen wissen, welche Mittel und Methoden bei der Erziehung der Kinder anzuwenden sind, um den künftigen Staatsbürger zu erziehen, denn jede Mutter, jeder Vater sollte daran denken, daß die sozialistische Gesellschaft die Erziehung als eine Bürgerpflicht der Eltern ansieht.

Die Erziehung ist keine leichte Sache, sie erfordert Kenntnisse und Fähigkeiten und ein gründliches Nachdenken über pädagogische und psychologische Fragen. Bei der Erziehung in der Familie gilt es wie im Kindergarten: „Als Erwachsener muß ich den Kindern ein gutes Vorbild sein!"

Die gesamte Lebensweise der Eltern, ihre Arbeit, ihre Gewohnheiten und Gefühle, ihr ganzes Verhalten in der Familie und in der Gesellschaft ist die Quelle der Autorität, die so notwendig ist bei der Erziehung der Kinder! Wir sollen uns jedoch hüten vor den verschiedenen Arten falscher Autorität, wie der „Autorität durch Pedanterie, durch Moralisieren, durch Liebe, durch Güte, durch Distanz," sie haben nichts Gemeinsames mit der Autorität, die aus der fordernden Liebe zu den Kindern entspringt:

Uns Erwachsenen ist ein bestimmter Rhythmus im Tagesablauf bereits zur Gewohnheit geworden. Doch denken Sie, liebe Eltern, daran, daß auch Ihre Kinder eine feststehende Lebensordnung gebrauchen, die sich durch Zweckmäßigkeit, Beständigkeit und Genauigkeit auszeichnen muß.

Durch eine richtige, zweckentsprechende Anordnung gewöhnt man die Kinder leicht daran, sich an diese Ordnung zu halten.

Und wie sieht es mit der Teilnahme der Kinder an der Arbeit der Erwachsenen aus? Kinder helfen zu gern, und die Bereitschaft sollte genutzt werden. Nur so erziehen wir sie zur Liebe zur Arbeit, zur Achtung jeder Arbeit und der arbeitenden Menschen. Sie werden dabei selbständig und gewöhnen sich an Ordnung und Sauberkeit.

Die Erziehung der Kinder darf nicht einseitig sein, sie darf nicht nur die körperliche Erziehung berücksichtigen, auch die geistige, sittliche und ästhetische Erziehung ist erforderlich.

So ist es nötig, daß neben einer richtigen Ernährung, die Abhärtung nicht vergessen wird, daß die Kinder ausreichend Schlaf bekommen und daß nicht das Programm im Fernsehen den Zeitpunkt des Zubettgehens, bestimmt, sondern daß einzig und allein das Sandmännchen ausschlaggebend ist!

Große Bedeutung für die geistige Entwicklung hat die Entwicklung der Sprache, Wort und Gedanke sind untrennbar miteinander verbunden. Die noch unfertige kindliche Sprache wird leider noch oft von den Eltern nachgeahmt und die gute Entwicklung derselben unterbunden. Daneben sollten die Eltern ihre Kinder aber auch zum Denken anregen und ihren Vorstellungskreis erweitern, dadurch schaffen sie eine gute Grundlage für die geistige Entwicklung.

Erziehen Sie ihre Kinder zur Liebe zur Heimat, zum eigenen Volk und zur Völkerfreundschaft? Schenken Sie der Ästhetik des Alltags ein wenig Beachtung? Leiten Sie Ihr Kind an, den Tisch nett zu decken, bewußt zu sehen, wie hübsch die Vase mit den Blumen aussieht, zu beachten, welche Wirkung von dem Bild ausgeht u. a. m.?

Die Haupttätigkeit der Kinder ist das Spiel. Es muß auch in der Familie einen großen Raum einnehmen. Von nicht geringer Bedeutung sind die Beschäftigungen (Malen, Formen, Schneiden.)

Durch sie helfen Sie, die Kinder auf die Schule vorzubereiten. Erkennen Sie, liebe Eltern, daß die Aufmerksamkeit, die Sie Spiel und Beschäftigung schenken, eine dauerhafte Grundlage bildet für die engen Beziehungen der Kinder zu den Erwachsenen und der Kinder untereinander!

Nehmen Sie deshalb Ihre Pflichten als Eltern sehr ernst und überprüfen Sie, ob der Inhalt Ihrer Erziehungsarbeit, die Mittel der Methoden, die Sie anwenden, richtig sind, um Ihre Kinder zu nützlichen Mitgliedern unserer sozialistischen Gesellschaft zu erziehen!

FRAU RENATE KÖLZ

Unser Volkskunstensemble

Szene aus dem Programm des Kinderensembles der Volkswerft

Reges Leben herrscht täglich in den Räumen unseres Klubhauses, wenn in den Abendstunden die einzelnen Volkskunstgruppen und Interessengemeinschaften zu ihren Proben oder zu ihren Zirkelabenden kommen. Ob im Chor, in der Tanzgruppe, im Akkordeonorchester, im dramatischen Zirkel, im Fotozirkel, im Gesellschaftstanz, im Schneider-, im Aquarien- oder Philateliezirekel und nicht zuletzt in der Interessengemeinschaft für bildnerisches Volkskunstschaffen, überall wird fleißig gearbeitet. Den Mitgliedern des Ensembles und der Interessengemeinschaften liegt eines völlig fern, sich auf den errungenen Lorbeeren auszuruhen. Das Ensemble probt intensiv das Repertoire für die Festveranstaltung anläßlich des 45. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Ein großes Ziel hat sich unser Volkskunstensemble gestellt. Die Einstudierung eines modernen Sing- und Tanzspieles. Große Unterstützung gibt dabei der Arbeiterschriftsteller Erich Blach aus Rostock, der bereits 2 Akte fertiggestellt hat. Die Vertonung übernahm der Leiter unseres Orchesters, Kollege Zienow, der bereits einige Texte in moderner Fassung komponiert hat. Dieses Sing- und Tanzspiel erfordert von jedem Mitwirkenden große Anstrengung, sind es doch Lieder und Tänze in moderner Form, die eine große Umstellung fordern. Unserer Tanzgruppe erwächst dabei die Aufgabe ebenfalls einen Schritt weiter voranzukommen, um im Ausdruck und in der Technik wesentliche Fortschritte zu erzielen. Das Akkordeon-Orchester ist dabei, eine Rhythmusgruppe aufzubauen, die schon über die ersten Anfänge hinweg ist. Weiterhin möchte unser Akkordeon-Orchester seine Leistungen so steigern, daß im Jahre 1963 zu den Harmonikafesttagen in Klingenthal, unserer Guppe mit dabei ist.

Die Interessengemeinschaft Gesellschaftstanz wird große Anstrengungen unternehmen, um unbedingt mit im Sing- und Tanzspiel dabeizusein. Alle anderen Interessengemeinschaften in unserem Haus sind eifrig bemüht, ihre Leistungen zu vervollkommnen, um in Ausstellungen und Diskussionen unseren Kolleginnen und Kollegen der Werft die Möglichkeit zu geben, diese Arbeiten zu beurteilen. Verschweigen darf man aber nicht, daß innerhalb der Werft noch viele Kollegen sind, die die künstlerische Selbstbetätigung ihrer Mitarbeiter ablehnen. Sie sprechen abfällig über das Singen und Tanzen und bezeichnen es als „Gejaule" und „Gehopse", haben sich aber selbst noch nie künstlerisch betätigt. Leider gibt es auch immer wieder Schwierigkeiten, zum Beispiel in der Schiffselektrik, wo die Kollegen Borbe, Schwebke, Schumann und Drud beschäftigt sind. Trotz BKV 1962, Planteil D, Punkt 84 setzen sich die Verantwortlichen dieser Abteilung darüber hinweg, so daß diese Kollegen nicht intensiv an der Probenarbeit teilnehmen können.

Vielleicht gibt es ähnliche Beispiele auch in anderen Abteilungen unserer Werft. Unsere Ensemblemitglieder aus den Fremdbetrieben haben diese Schwierigkeiten nicht. Dort hat man von seiten der Betriebsleitungen die großen Aufgaben der kulturellen Massenarbeit besser erkannt als in unserer Werft.

Diese kritischen Bemerkungen sind notwendig, um sie allen Wirtschafts-Partei- und Gewerkschaftsfunktionären eindringlich zu sagen. Das Ensemble unserer Volkswerft benötigt diese Unterstützung, um die großen Aufgaben auf dem Gebiet der Kultur zu lösen. Es wird uns sonst nicht möglich sein, unser gestecktes Ziel, die Premiere des Sing- und Tanzspieles am Vorabend des 1. Mai 1963 vorzunehmen, zu erreichen. Das Ensemble unserer Werft ist jederzeit bereit, unseren Werftangehörigen, darüber hinaus unserer gesamten Bevölkerung, Freude und Entspannung zu bringen.

Abschließend noch eine Frage an die Intelligenzler unserer Werft.

In der Mathias-Thesen-Werft arbeiten viele Angehörige der Intelligenz im Werftensemble mit. In unserer Volkswerft ist es uns bisher noch nicht gelungen, auch nur einen für unser Werftensemble zu gewinnen. Hoffentlich trägt dieser Artikel dazu bei, um auch einige unserer Intelligenzler zu überzeugen, im Ensemble unserer Werft aktiv mitzuarbeiten.

Demmler

Der Spatz auf der Schallplatte

Vor dem Haus auf der Straße ... wir einen Spatzen. Er hatte ... brochenen Flügel. Aus unglücklichen ... steckten Auglein sah er uns an. ... wir ihm ärztliche Hilfe angedeihen ... senkte er das Köpfchen, als ob es nur ... wollte. Aber er starb nicht ... am nächsten Morgen noch traurig ... hinfälliger, und sein Blick hatte ... schleierten matten Glanz des ... Spatz tat uns unendlich leid, von ... Tag verging er mehr, er war nur ... Flaum ...

Schließlich trugen wir den Spatzen ... ins tierärztliche Ambulatorium.

Dort untersuchte ihn ein Doktor ... und sagte: „Wo denken Sie hin ... nicht durch ... Er will ja gar nicht ... ist das Schlimmste, wenn jemand ... kämpfen will."

Zu Hause beriefen wir eine ... beratung ein.

„Vielleicht", meinte Mutti, „sollen ... ihm etwas vorspielen. Musik wirkt ... lend. Freilich, unter unseren ... phonplatten werden wir wohl kaum ... Rechtes finden.

Wir spielten ihm das Lied vom ... Busch vor, aber es war so traurig, ... es weder den Spatzen noch uns ... Und als wir so auf die schwarze ... der Grammophonplatte blickten, ... Kreisend wiegte, vernahmen wir ... eine Stimme: „Ich weiß, was ich ... setzte ihn auf die Platte, das kann ... nicht schaden. Und vielleicht macht ... Freude, denn die Platte kann ... gut ein Karussell sein. Vielleicht ... er dann, er fliegt."

Und so geschah's, auf einer ... Rachmaninows Nocturno. Niemals ... mannte sich zu Widerstand. Wir ... der Spatz auch nicht.

Als das Nocturno zu Ende war, ... Spatz auf einmal das Köpfchen ... zwitscherte ganz leise, ganz leise: ... ti, ti ..." Er dankte uns.

Von dem Tage an fuhr er mit ... Vergnügen auf Grammophonplatten ... ziemen. Trank Wasser, und sein ... begann zu heilen. Eines schönen ... lingstages machten wir das Fenster ... und er flog davon.

Wir vermissen ihn manchmal sehr, ... gerade gestern haben wir uns eine ... spielplatte gekauft, und immer ... wir an ihn denken.

Unsere kleine ROMAN-REIHE

Unter den verschiedenartigen Publikationsreihen, die vom Mitteldeutschen Verlag herausgegeben werden, hat eine schon seit Jahren bei breitesten Leserschichten lebhaftes Echo und ungeteiltes Interesse gefunden: die Kleine Romanreihe. Aus zahlreichen Zuschriften, die der Verlag erhält, geht hervor, daß Leser nahezu aller Berufsgruppen gern zu den Bänden dieser Reihe greifen und sich bemühen, sämtliche veröffentlichten Titel zu erwerben.

Was stellt die „Kleine Roman-Reihe" dar? Sie ist eine Sammlung von Romanen – gelegentlich auch größeren Erzählungen –, die in zwangloser Folge erscheinen und mit denen wir uns bemühen, vor allem das Geschehen unserer unmittelbaren Gegenwart, bewegende Konflikte unserer Tage aus den verschiedensten Lebensbereichen an überschaubaren Handlungen darzubringen und zugleich einem Bedürfnis nach Spannung und Unterhaltung entgegenzukommen.

Dabei bemühen wir uns, ... hinsichtlich der Thematik der ... zelnen Bücher wie auch hinsichtlich der Darstellungsweise ... lich vielfältig und abwechslungsreich zu sein. Kriminalromane ... wie „Der graue Regenmann" ... von Curt Letsche, stehen neben ... satirischen Romanen, wie ... „Sanskandal" von Erwin ... Albrecht, Reisereportagen ... neben Abenteuerromanen und ... manen über das Leben in unserer ... Republik. Herbert Ziergiebel ... sicht mit der Narbe", ... Lenz „Der Atlantik schläft ... nicht" oder Reinhard ... Roman von dem Mädchen ... gehören zu den erfolgreichen ... Büchern der Reihe.

Um einem vielfach geäußerten ... Wunsch nachzukommen, ... wir mit Beginn des nächsten ... res ein Abonnement für die ... der Reihe einrichten. Die ... Herbst 1962 erscheinenden ... mane „Satan hieß mich ... gen" von Herbert Ziergiebel, ... „Flucht ins Schwurgericht" ... Gerhard Harkenthal enthalten. ... Karten, mit denen Sie ... einzelne Bände nachbestellen ... auch Abonnementsbestellungen ... für 1963 aufgeben können.

Diese Bestellungen schicken ... bitte Ihrer Buchhandlung zu oder ... dem Buchhaus Leipzig, ... Buch, Leipzig 0 5, Postfach 14.

Außerdem können Sie jederzeit ... Ihre Bestellungen an den ... deutschen Verlag Halle ... richten. Die einzelnen Bände der ... Reihe, geschmackvoll in ... leinen gebunden, sind reich ... wert. Jeder Band umfaßt ... 350 Seiten und kostet 3,50 ...

90000 Aufbaustunden geleistet

Fortsetzung von Seite 4

Bau gebunden. Einen Antrag auf Terminverlängerung zum 15. Oktober wurde stattgegeben, aber auch dieser Termin ist nicht eingehalten worden.

Wir fragen den VEB Bau, wann er seinen Vertrag nun einlösen will. Durch NAW-Arbeit an anderen Objekten bzw. durch Spenden wurden durch die Kollegen der Werft 120 TDM für die Finanzierung aufgebracht. 90 000 NAW-Stunden wurden am Objekt selbst geleistet.

Mit der Fertigstellung des Kindergartens und seiner Einrichtung hat die Werft einen Wert von 420 TDM geschaffen.

Allen Kindern im Kindergarten wünsche ich in ihrem neuen Heim frohe und erholsame Stunden, den im Kindergarten beschäftigten Kolleginnen bei ihrer sozialistischen Erziehungsarbeit gute Erfolge.

Hagen
Vorsitzender des Aufbaukomitees

Anmerkung der Redaktion

Die Redaktion möchte auch im Namen der Leser, der Kinder sowie deren Eltern dem Kollegen Hagen als Leiter des Aufbaukomitees für seinen unermüdlichen Einsatz beim Bau des Kindergartens Vogelwiese herzlich danken.

Werner Seelenbinder zum Gedenken

Mahner der Jugend – das war ... Seelenbinder. Sein Leben ... Kampf, Kampf für die Befrei... der Arbeiterklasse, Kampf gegen ... und Faschismus. Dafür gab er ... Leben. In diesen Tagen jährt ... zum 18. Male der Tag, an dem ... Faschisten ein tapferes und auf... tes Kämpferherz für die Be... der Arbeiterklasse aus... richten.

Am 24. Oktober 1944 ging unser unvergeßlicher Werner Seelenbinder recht und mutig den Weg zum Schafott und bezahlte seinen schweren Kampf gegen Krieg und Faschismus mit seinem Leben.

Werner Seelenbinder war ein Arbeiterkind, in Not und Elend des ... Weltkrieges aufgewachsen, ... frühzeitig die Unterdrückung ... Arbeiterklasse durch den Kapitalismus kennen. Sein ihm angeborener Sinn für Gerechtigkeit ließ ihn ... eintreten zur Beseitigung dieser ... Ungerechtigkeiten und so verschrieb ... sich, neben seinem geliebten Sport, ... dem politischen Kampf.

Im Sport zeichnete ihn Trainingsfleiß, faire offene Kampfesweise und ... maßhaltendes Leben aus. So war ... er der Liebling des Berliner ... Publikums und die faschistische ... Verführung konnte nicht umhin, ... die roten Arbeitersportler Seelenbinder auch bei internationalen ... Wettkämpfen und im Ausland einzusetzen.

Hier konnte Werner nun, die ihm ... von der illegal lebenden KPD aufgetragenen Aufträge ausführen. Er ... hatte Verbindungen zwischen ... Widerstandsgruppen im Ausland her, ... er erweiterte sie sogar. Bei seinen ... Auslandsstarts hatte Werner ... das Agitationsmaterial und Nachrichten über den faschistischen Terror in Deutschland bei sich. Sogar ... Warnungen der faschistischen Sportführer in seiner Arbeit zurückzustecken, ... konnten Werner von seinem Vorhaben nicht trennen.

Am 27. März 1942 wurde Werner ... von der Gestapo in seiner Wohnung von den ... faschistischen Häschern gestellt und ... ins Gefängnis von Berlin geworfen. ... Sie konnten die Faschisten Werner ... zwar die Freiheit rauben, aber seinen ... Mut haben sie ihm nicht nehmen können. Ja, sogar vom Gefängnis aus ... sandte er später vom Zuchthaus hielt Werner ... immer Kontakt mit den Widerstandskämpfern und erteilte von ... dort aus Richtlinien und Ratschläge. ... Auch ihm von den Genossen vorbereitete Flucht aus dem Arbeitserziehungslager in der Wuhlheide lehnte Werner ab, da er nicht andere für sich ... leiden lassen wollte.

Im Herbst 1942 wurde er ins Zuchthaus Brandenburg überführt, alle ihm hier zugefügten Folterungen und Quälereien machten ihn nur noch standhafter und die Gestapo erreichte ihr Ziel der Denunziation nicht.

Am Morgen vor seiner Hinrichtung rief Werner seinen Mitgefangenen auf dem Gefängnishof durch sein Gitterfenster zu: Genossen, hier spricht Seelenbinder. Heute mittag werden wir hingerichtet. Wir sind stark geblieben. Bleibt auch ihr stark! Hitler geht unter. Grüßt die Genossen der Roten Armee.

Alljährlich ehren nun die Sportler in der DDR, insbesondere die Ringer ihren Werner Seelenbinder in den Kreisen, in den Bezirken und als Krönung führt der Deutsche Ringerverband ein zentrales Gedenkturnier durch. Die Beteiligung hieran steigt von Jahr zu Jahr. Waren es 1961 noch 700 Teilnehmer, so sind es 1962 am 19. bis 21. Oktober 900, unter ihnen Teilnehmer von sechs Nationen. Dieses Turnier ist das größte in Europa und 1962 im internationalen Kalender der FILA geführt. Das Turnier steht unter der Leitung des Generalsekretärs Milan Ercegan.

In Stralsund finden folgende Gedenkturniere statt:

Sonntag, den 28. Oktober 1962, 13.00 Uhr, in der Jahnsporthalle (Senioren). Am Start sind der Goldmedaillengewinner von Rom Lothar Metz sowie die Deutschen Meister Weinhold, Frei und Wappler. 70 Teilnehmer sind gemeldet.

Sonntag, den 4. November 1962, ab 11.00 Uhr in der Jahnsporthalle Turnier der Schüler, zirka 120, Wanderpokal für die beste BSG stiftet die BSG Motor Stralsund.

Kempe

Hallentrainingsplan der einzelnen Sektionen

Akrobatik	**montags**	**16.45—18.15 Uhr**	**Jahnturnhalle**
	freitags	**16.30—18.00 Uhr**	**Jahnturnhalle**
Billard	**dienstags — freitags**	**17.00—22.00 Uhr**	**Jahnturnhalle**
Faustball	**montags**	**20.00—22.00 Uhr**	**Goetheturnhalle**
Federball	**montags**	**18.00—20.00 Uhr**	**G.-Hauptm.-Schule**
	donnerstags	**18.00—19.30 Uhr**	**Jahnturnhalle**
Fußball	**freitags**	**17.00—22.00 Uhr**	**G.-Hauptm.-Schule**
Gewichtheben	**dienstags — freitags**	**17.00—20.00 Uhr**	**Jahnturnh. Bühne**
Gymnastik (Frauen)	**montags**	**18.30—20.00 Uhr**	**Jahnturnhalle**
	mittwochs	**20.00—21.30 Uhr**	**Jahnturnhalle**
Handball	**laut Verteilungsplan des FKA**		
Hockey	**montags**	**18.00—20.00 Uhr**	**Goetheturnhalle**
	dienstags	**18.00—20.00 Uhr**	**G.-Hauptm.-Schule**
Kanu	**montags**	**20.00—22.00 Uhr**	**Jahnturnhalle**

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe)

Zum Abschluß 0:6

Zum Abschluß der Feldsaison 1962 leistete sich Motors Hockeyelf noch einen bösen Ausrutscher.

Mit nur acht Spielern antretend mußte in Rostock bei der BSG Wissenschaft eine klare 0:6 Niederlage quittiert werden.

Da das Aufstiegsspiel HSG Wissenschaft Halle gegen Empor Potsdam 0:0 endete, steigt somit Wissenschaft Halle in die Hockey-Oberliga auf.

Ge.

Kein Interesse

Vor ca. 1½ Jahren reichte der Kollege Heinz Schumacher vom Gewerk 131 Helling einen Verbesserungsvorschlag ein. Dieser sieht vor, die Sauerstoffflaschen in Kassetten (Behälter) zu transportieren und sie durch Gabelstapler zu be- und entladen.

Kollege Schumacher war, bevor er diesen Verbesserungsvorschlag einreichte, eine Zeit in der Peenewerft Wolgast, dort wurde der Transport der Sauerstoffflaschen in ähnlicher Weise durchgeführt. Das BfN lehnte jedoch diesen VV ab, aber der Einreicher erhielt hierüber keine schriftliche Mitteilung. Auch nicht über die Registrierung des VV. Wir richten an die zuständigen Kollegen des BfN die Frage: warum wurde dieser Vorschlag nicht einer näheren Prüfung unterzogen?

Gegenwärtig gibt es eine Reihe ungelöster Probleme im innerbetrieblichen Transport. Warum werden vom BfN keine Schwerpunktaufgaben gestellt, die sich mit speziellen Teilfragen des Transportes der Werft beschäftigen?

Streichhölzer kein Spielzeug

Die systematische Arbeit unserer Brandschutzorgane und die aufklärende Mithilfe breiter Kreise der Bevölkerung sind die Ursache dafür, daß in der Anzahl der Brände und auch in der Höhe des Brandschadens eine sinkende Tendenz zu verzeichnen ist.

Leider trifft diese Tatsache nicht zu für die Brände, die durch Kinderhand entstanden sind. Hier ist ein Ansteigen zu verzeichnen und die Statistiken beweisen, daß jeder neunte Brand im Bezirk Rostock eine Kinderbrandstiftung ist. Weiter ist erwiesen, daß der Schwerpunkt auf diesem Gebiet bei den Jungen liegt, denn an etwa 90 Prozent der Kinderbrandstiftungen sind sie die Urheber.

Aus diesen Tatsachen ergibt sich für uns alle als Schlußfolgerung die Frage: „Erziehe ich mein Kind auch auf dem Gebiet des Umgangs mit Feuer richtig?"

Die Ermittlungen ergaben in fast allen Fällen, daß die Kinder, die durch Spielen mit Streichhölzern und anderen Zündmitteln zum Brandstifter wurden, durch die Eltern ängstlich von allem ferngehalten wurden, was irgendwie mit Feuer und dessen Umgang zu tun hat.

Ob das der richtige Weg in der Erziehung des Kindes ist, erscheint allerdings mehr als zweifelhaft, denn es besteht die Gefahr, daß das Gegenteil erreicht wird. Das Kind beginnt sich besonders für das Feuer zu interessieren, und der Nachahmungstrieb wird somit in negativem Sinne begünstigt. Eine solche Erziehungsmethode widerspricht den Grundsätzen der sozialistischen Erziehung unserer Kinder zu allseitig gebildeten und mit den Gesetzen der Natur und der Gesellschaft vertrauten Menschen.

Beim Kind im Alter von 4 bis 10 Jahren entwickeln sich im Prozeß der Beherrschung des Wissens von den Dingen langsam die Formen der Verstandestätigkeit. Das kindliche Denken nimmt einen neuen Inhalt an. Es systematisiert und verallgemeinert den Inhalt der Erfahrungen seines jungen Lebens. Aber es handelt sich um einen Entwicklungsprozeß, der gelenkt und geleitet werden muß, und das in positiver Hinsicht.

Die Erziehung zur Beachtung der Sicherheitsvorschriften, zur bewußten Nutzbarmachung des Feuers für den Menschen ist eine der ersten Aufgaben, die der Erzieher beim Umgang mit Feuer in Anwesenheit von Kindern lösen muß. Bereits im frühesten Kindesalter muß dem Kind gelehrt werden, daß das Feuer der menschlichen Gesellschaft dient. Nutzbringend kann man es jedoch nur dann anwenden, wenn man das Feuer beherrscht. Die Kinder müssen bereits sehr früh wissen, daß Feuer große Gefahren in sich birgt, wofür es unzählige Beispiele gibt.

Richtig ist es zum Beispiel, wenn im Stufenprogramm der Pionierorganisation von einem Jungpionier der 3. Klasse gefordert wird, daß er sein Pioniertuch unter Aufsicht der Mutter selbst wächts und bügelt. Diese Anforderung an ein 8- bis 9-jähriges Kind ist durchaus gerechtfertigt. Und so, wie in diesem Falle muß man entsprechend dem Alter und der geistigen Entwicklung des Kindes, bestimmte Anforderungen stellen, und so dem Kind die erforderlichen Kenntnisse vermitteln. Wesentlich ist dabei jedoch in jedem Falle die erzieherische Aufsicht und Anleitung, sowie Hinweise auf die vorhandenen Gefahren bei der betreffenden Tätigkeit.

Diese zielstrebige Erziehung der Kinder im Umgang mit Feuer und offenem Licht darf jedoch keinesfalls zum Leichtsinn führen. Eltern, Erzieher und sonstige Aufsichtspersonen können oft in der Ausübung ihrer Aufsichtspflicht von Fahrlässigkeit nicht freigesprochen werden. Durch leichtfertige Lagerung von Streichhölzern werden Kinder leicht einmal in Versuchung geraten, selbständig Dinge auszuführen, die sie bei ihren Eltern beobachten. Darin liegt eine wesentliche Begünstigung der Brände, die durch Kinderhand entstehen.

Es genügt also nicht, sein Kind zum richtigen Umgang mit Feuer anzuleiten, man muß durch sein eigenes Verhalten, und durch die Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen gewährleisten, daß ein unbeaufsichtigter Umgang mit Feuer durch Kinder nicht erfolgen kann. Dazu zwingt die elterliche Verantwortung für die Handlungen des Kindes, bzw. die Ersatzpflicht bei Schadensfällen durch Kinderhand.

Es muß also Grundsatz jedes Erziehungsberechtigten sein, die Erziehung der Kinder zu allseitig gebildeten Menschen richtig zu lenken und zu leiten, unter Gewährleistung ständiger Sicherheit.

Fahrlässige Handlungen dagegen bedrohen nicht nur das Leben jedes einzelnen und schaffen bitteres Leid, sondern jede Maschine, jedes Gebäude und jeder Vorrat an Produkten, die der Volkswirtschaft verlorengehen, bedeuten Planausfall, sind ein Hemmnis auf dem Weg in die Zukunft, die im nationalen Dokument so überzeugend zum Ausdruck kommt.

Faulenbach

DIE *haben gewonnen*

TO: PRÄMIE
r. 290 = 25 DM, 882 = 10 DM
RTFESTTOTO: PRÄMIE
Ziehung: Nr. 094 und 551
15 DM
Ziehung: Nr. 329 und 642
15 DM
SBALLTOTO:
. 053 und Nr. 714 je 15 DM
aben ohne Gewähr!

AWG-Vollversammlung

Am 18. November 1962 findet um 8.30 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" die nächste Vollversammlung der AWG Volkswerft statt.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht des Vorstandes
Wahl der Revisionskommission
Ausschüsse und Kündigungen
Diskussion

Foto Volkswerft 1962

Unter diesem Motto führt der Fotozirkel unserer Werft vom 21. Oktober bis 4. November 1962 eine Fotoschau, bestehend aus 65 der besten Arbeiten, durch.

Gleichzeitig stellt der Fotozirkel erstmalig seine Chronik von der Entstehung bis heute zur Ansicht aus. Die Gestaltung und Werbung dieser Fotoschau liegt allein in den Händen der Freunde des Fotozirkels.

Mit dieser Fotoschau beteiligt sich der Fotozirkel an dem Wettbewerb „Künstlerisches Volksschaffen".

Künstlerport

Hans-Edgar Steche

Das war in Berlin im Jahr
Auf einer Baustelle stande
junge Burschen und redeten
Köpfe heiß. „Wetten, daß
schaffe und für den Film an
men werde!" Der so sprach,
sechzehnjähriger Bursche –
regt schwang er eine Zeitung
Luft herum. „So siehst d
meinten seine Kumpel trocken
der Sechzehnjährige wußte,
wollte. Die Zeitungsannonce
es hieß „Arbeiterjunge für
Film gesucht" hatte ihn er
den entscheidenden Schritt
Er stellte sich in den Babels
Ateliers vor. So erhielt Hans
Stecher seine erste Rolle in
Film „Eins, zwei, drei Coro

Daß die Schauspielerei eine
hafte Aufgabe ist, für die ma
umfassende Bildung zusätzlich
Talent erwerben muß, leuchtet
Maurer Hans-Edgar ein.
DEFA-Studio in Berlin, Unte
Linden, erhielt er eine fur
Ausbildung, um anschließer
Berliner Theater der Freund
die ersten fruchtbaren Jahre
Theaterpraxis zu erleben.

„Ich möchte die Zeit in Berli
Halle, während der ich für d
gend Theater spielte, kein
missen", sagt der junge K
heute.

Von Halle, wo er am Theat
Jungen Garde tätig gewesen
kehrte Hans-Edgar Stecher 195
Berlin zurück, um bei Wo
Langhoff am Deutschen Theat
Engagement zu gehen. Als
Darsteller fiel er in vielen In
rungen auf, so als Schüler im „
als Atze in Wangenheims „S
tenkomödie" und vor allem als
Franks Partner in dem erschü
den Stück „Das Tagebuch der
Frank".

Kleine KNIFFE

Glas bohren. Man taucht den Bohrer in Quecksilber und hierauf in eine gesättigte Lösung von Kampfer in Terpentinöl.

*

Glas feilen. Kampfer in Benzin bis zur Sättigung lösen, damit eine feine Feile benetzen und behutsam abfeilen.

*

Abgenutzte Sägefeilen greifen wieder an, wenn man sie mit einem Stückchen Holzkohle abreibt und etwas rosten läßt.

*

Nägel und Eisen vor Rost schützen. Man wirft sie glühend in kaltes Leinöl.

*

Wenn sich am Stempel Farbreste des Stempelkissens festsetzen, wird der Druck ungenau. Wir reinigen den Stempel in verdünntem Salmiakgeist.

Eigenleistungen erfüllen

In den letzten Wochen wurden nur sehr wenig Eigenleistungen von unseren Genossenschaftsmitgliedern ausgeführt. Dieses hat zur Folge, daß die Arbeiten, die wir vertraglich mit den einzelnen Betrieben gebunden haben, nicht fertig werden. Dadurch können die nach den Erdarbeiten erforderlichen Arbeiten, wie z. B. Rohre oder Kabel verlegen, nicht durchgeführt werden, so daß wir diese Betriebe an der Erfüllung ihrer Pläne im Jahre 1962 hindern.

Aus diesem Grunde rufen wir alle Genossenschaftsmitglieder, die für das Jahr 1962 ihre Eigenleistungen noch nicht erfüllt haben, auf, dieses unbedingt in den letzten beiden Monaten nachzuholen. Auf unserer letzten Jahreshauptversammlung mußten wir bereits einige Genossenschaftsmitglieder auf Grund der schleppenden Erfüllung ihrer Eigenleistungen bei der Verteilung von Neubauwohnraum für ein Bauprogramm zurücksetzen.

Wir mußten bedauerlicherweise erneut feststellen, daß es Kollegen gibt, die durchaus keine Lehren gezogen haben und ihren Verpflichtungen bei weitem nicht nachkommen.

Wir fordern daher nochmals alle Kollegen auf, die noch Leistungen für das Jahr 1962 zu erbringen haben, die entsprechenden Stunden zu erbringen.

Des weiteren möchten wir an alle Kollegen appellieren, die ihren Verpflichtungen für 1962 nachgekommen sind, die gesamten Eigenleistungen jedoch noch nicht erfüllt haben, uns ebenfalls zu unterstützen, damit alle Arbeiten, die wir für dieses Jahr übernommen haben, ausgeführt werden können.

Schaffen wir somit die Voraussetzungen, daß die Betriebe, für die wir im Rahmen der Erbringung der Eigenleistungen Erdarbeiten auszuführen haben, ihre Pläne für das Jahr 1962 erfüllen können.

Der AWG-Vorstand

Unser schönes

Stralsund

Blick über den Knieperteich

Auslandsreisen

Allen Kolleginnen und Kollegen, die über das Reisebüro eine Auslandsreise beantragen möchten, ist die Möglichkeit gegeben, diese Anmeldungen ab sofort bei dem Kollegen Walter, BGL-Feriendienst abzugeben.

DANKSAGUNG

Allen Kolleginnen und Kollegen des Gewerkes 202 sowie der AGL die uns beim Heimgang unseres Sohnes

Bernd

ihre Anteilnahme zukommen ließen, möchten wir auf diesem Wege danken. Unser besonderer Dank gilt dem Genossen Schmidt für die trostreichen Worte am Grabe.

Franz Wüstenberg
und Frau Wally
Gewerk 202

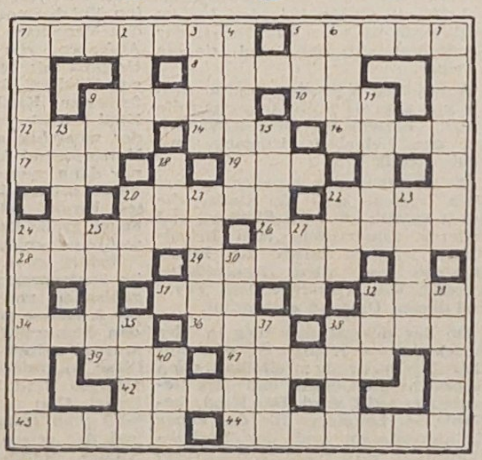
Ehrenerklärung

Ich nehme die Beschuldigung gegen die Kollegin Käte Behnke mit Bedauern zurück. *Gerda Wieland*

Kreuz und quer geraten

Waagerecht: 1 Schlaf- und Speisewagenbetrieb, 5 alter Mann, 8 die Streitkräfte eines Landes, 9 Operettenkomponist, 10 Gebirge an der Mittelmeerküste, 12 Trennungswort im Telegramm, 14 Wende-Kommando, 16 Alpenhirt, 17 Aggregatzustand des Wassers, 19 belgischer Badeort, 20 Leitspruch, 22 Kopf, Spitze, 24 weiblicher Vorname, 26 Maler und Graphiker (1471–1528), 28 Inselvolk, 29 Nebenfluß der Rhone, 31 Singstimme, 32 Farbton, 34 landwirtschaftliches Gerät, 36 Göttin der Morgenröte, 38 Abschnitt des Korans, 39 Schwur, 41 kleines Teilchen, 42 gesellschaftskritischer Maler, Zeichner und Dichter (1832 bis 1908), 43 schweizerischer Mathematiker, 44 Zergliederung.

Senkrecht: 1 Musterschau, 22 Schiffstau, 3 zwei zusammengehörige Dinge, 4 Haft, Gewahrsam, 5 Wurfspieß, 6 Physiker (Erfinder des Telefons), 7 Sammelbezeichnung für die meisten Nachtfalter, 9 Anteilschein, 11 Schreibgerät, 13 Großkatze, 15 Gedichtform, 18 Senkblei, 20 britische Insel in der Irischen See, 21 Stücke vom Ganzen, 23 aromatisches Getränk, 23 Singstimme, 24 Wechsel, 25 Flüssigkeitsrest, 27 Kanton in der Schweiz, 30 rumänischer Arbeiterführer und Politiker, seit 1955 Vorsitzender des Ministerrates, 32 Bankensturm, 33 Scheunenboden, 35 Nadelbaum, 37 Nachkomme, 38 starkes Tau, 40 Klangeseltdeh.



Speiseplan

vom 29. Oktober bis 2. November

Gedeck I à 1,– DM

Montag
Suppe, Paprika-Gulasch, Mak
roni, Birnenkompott

Dienstag
Suppe, gebr. Fisch, Mayonnai
Salat, Speise mit Saft

Mittwoch
Suppe, Fleischragout, Salz-
kartoffeln, Obst

Donnerstag
Suppe, Bauchfleisch in Aspik,
Kartoffelpüree, Zwiebelfett,
Kompott

Freitag
Wruken-Eintopf mit Geflügel,
Kaffee und Gebäck

Gedeck II à 1,– DM

Montag
Suppe, Bratwurst, Sauerkraut,
Birnenkompott

Dienstag
Suppe, Spinat, Setz-Ei, Salz-
kartoffeln, Speise mit Saft

Mittwoch
Suppe, Schweinebraten, Rotko
Salzkartoffeln, Obst

Donnerstag
Suppe, Erbsenpüree, Sauerkra
Zwiebelfett, Lungwurst, Kompo

Freitag
Suppe, Bratklopf, Gemüse, Salz
kartoffeln

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch

Dienstag
eingel. Fisch, Kräutersoße, Salz
kartoffeln

Mittwoch
Kohl-Eintopf mit Fleischeinlage

Donnerstag
Milch-Reis mit Zimt und Zucke

Freitag
Grützwurst, Sauerkraut, Salz-
kartoffeln

Sonnabend
Hefeklöße mit Frucht

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Makkaroni mit Tomatensoße,
Jagdwurst

Dienstag
Spinat, Rühr-Ei, Kartoffeln

Mittwoch
Grießbrei mit Saft

Donnerstag
ged. Nieren, Kartoffeln

Freitag
Geflügel-Ragout, Kartoffeln

Organ der Parteileitung der SED des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

Nr. 45 — 14. Jahrgang 3. November 1962 5 Pfg.

Am 6. November um 14.15 Uhr findet im großen Speisesaal eine

FESTVERANSTALTUNG

anläßlich des

45. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution statt.

Sowjetische Gäste und der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Rosenfeld, nehmen an dieser Festveranstaltung teil.

Es spricht der 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Tessen.

ROTER TREFF im Rohrbau

Zum erstenmal Wanderfahne

der zentralen Parteileitung

Am Dienstag fand zu Schichtbeginn in der Halle III, Rohrbau, ein Roter Treff statt. Hier wurde dem Kollektiv des Rohrbaues für die guten Leistungen bei der Erfüllung der Produktionsaufgaben die Wanderfahne der zentralen Parteileitung durch den Sekretär für Agitation und Propaganda, Genossen Heinz Finck, übergeben.

In der jüngsten Auswertung wurde das Kollektiv Rohrbau als beste Abteilung der Werft ermittelt. Damit errang diese Abteilung zum erstenmal die Wanderfahne der zentralen Parteileitung. Bisher konnten die Genossen und Kollegen der Halle VII sechsmal die Wanderfahne erfolgreich verteidigen. War bisher in der Auswertung des Wettbewerbes die Erfüllung der Kenngruppen in der Warenproduktion ausschlaggebend, so ist jetzt entsprechend den Schwerpunkten in der Fertigstellung der Tropiks die geringe Anzahl der Restpunkte sowie die schnelle Beseitigung derselben, die sozialistische Hilfe und die Einhaltung der Termine auf den Tropiks bis 7009 maßgebend.

Fortsetzung Seite 2

45 Jahre Sowjetmacht

Am 7. Nowember begehen das Sowjetvolk und mit ihm alle fortschrittlichen Kräfte der Welt den 45. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Vor 45 Jahren erschütterte die sozialistische Revolution in Rußland den Weltkapitalismus bis in seine Grundfesten, die Welt spaltete sich in zwei entgegengesetzte Systeme. Die Schüsse des Panzerkreuzer „Aurora" in Petrograd gaben das Signal zum bewaffneten Aufstand zum Sturz der Macht der Großgrundbesitzer und Kapitalisten, die Rußland in das Kriegsunglück getrieben hatten. Jene 10 Tage, die die Welt erschütterten, haben die große Wende in der Geschichte der Menschheit gebracht.

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war von außerordentlicher Bedeutung für alle Völker der Welt, insbesondere für das deutsche Volk. Mit der Errichtung des ersten sozialistischen Staates beantwortete das Proletariat Rußlands in der Praxis die Frage, wie die Arbeiterklasse ihre welthistorische Rolle verwirklichen, die Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung durchsetzen muß, wie sie die kapitalistische Klassenherrschaft stürzen und die politische Macht der Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern errichten muß. Die erste siegreiche Diktatur des Proletariats und der Sieg des Sozialismus in einem Land zeigten den einzig möglichen Weg zur Lösung aller Widersprüche des Imperialismus und widerlegten im Leben die opportunistischen Theorien vom friedlichen Hineinwachsen in den Sozialismus, die die Arbeiterklasse dem Imperialismus zu unterwerfen versuchen.

Der Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution führte zur raschen Durchsetzung des Marxismus-Leninismus in der internationalen Arbeiterbewegung.

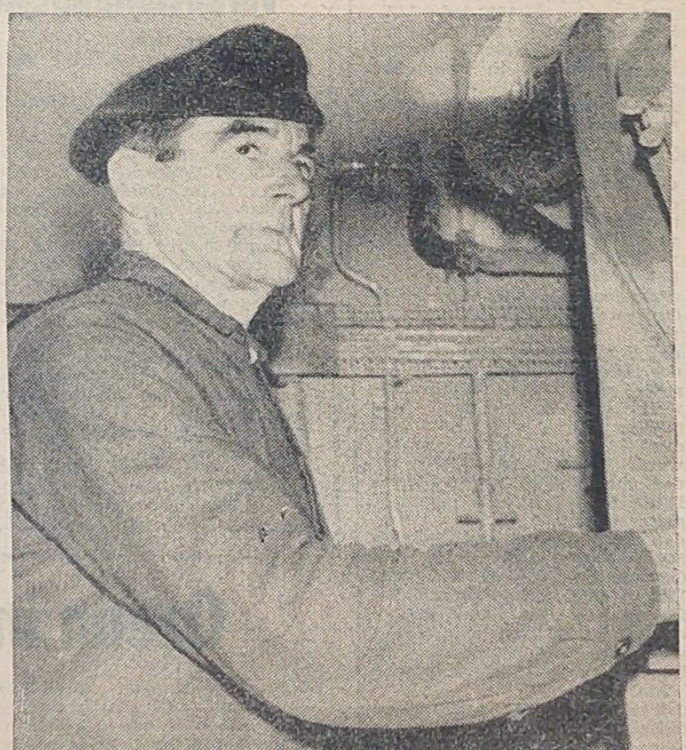
Der von Lenin ausgearbeitete konkrete Plan für den Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion enthielt die formulierten allgemeingültigen Gesetzmäßigkeiten für die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung in jedem Lande. Die Menschheit wurde mit der in der Erfahrung erprobten Wissenschaft vom Aufbau und der Entwicklung des Sozialismus durch das Beispiel der sowjetischen Menschen ausgerüstet. — Den anderen Völkern wurde der Weg zum Sozialismus in diesem Sinne wesentlich erleichtert.

Mit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, die ein grundlegend neues Kräfteverhältnis in der Welt schuf, entstand das Bollwerk für den Befreiungskampf der Arbeiterklasse und der Volksmassen für Frieden, nationale Unabhängigkeit, Demokratie und Sozialismus auf dem ganzen Erdball. Das Sowjetland wies allen Völkern, vor allem den Völkern der kolonialen und abhängigen Länder, den Weg zur Lösung der nationalen Frage. „Die Große Sozialistische Oktoberrevolution wies der deutschen Arbeiterklasse den Weg zum Sieg über die imperialistischen und militaristischen Verderber der deutschen Nation, zur Errichtung einer Arbeiter-und-Bauern-Macht, die die friedliche und glückliche Zukunft der deutschen Nation sichert" — heißt es im Grundriß der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. In der DDR sind wir unter Leitung unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands diesen Weg gegangen.

Volksmarine dankt

Die Dienststelle der Volksmarine Peenemünde übermittelte der Volkswerft den Dank für die schnelle Reparatur am Objekt 201/1, besonders wird dem Kollegen Hauptdispatcher Thiede und dem Abteilungsleiter der Produktionsdirektion, Kratel, für ihre gute Einsatzbereitschaft gedankt.

Einer von vielen



die täglich ihre ganze Kraft für die Erfüllung unseres Produktionsplanes einsetzen, ist der Schlosser, Kollege Oskar Siegler. Er gehört dem Gewerk 453 an und arbeitet schon seit 1947 in unserer Werft. Kollege Siegler war beim Bau unseres ersten Loggers unserer Werft beteiligt. Er gehört dem Kollektiv an, das für die Erprobung der Winden und Ladebäume sowie auch für die Fischmehlanlage verantwortlich zeichnet. In einem kurzen Gespräch sagte uns Kollege Siegler, daß er es für seine wichtigste Aufgabe ansieht, gemeinsam mit seinen Kollegen die Erprobungen gewissenhaft und termingerecht durchzuführen. Denn wir alle sind daran interessiert, daß unsere Tropiks in guter Qualität den sowjetischen Handelspartnern übergeben werden.

Wir bemühen uns, unsere Arbeiten fristgemäß durchzuführen, damit die nach uns arbeitenden Gewerke ebenfalls termingerecht ihre Arbeiten erledigen können.

Gegenwärtig konzentrieren wir uns besonders auf die Arbeiten der Tropiks, die bis zum Jahresende ausgeliefert werden müssen. Wir wollen damit unsere Verpflichtung zu Ehren des VI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands erfüllen.

Der Weg zum Weltniv steht zur Diskussion

Problem Schiffsreparaturen

In der Konzeption der zentralen Parteileitung zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes wurde auf allen Gebieten des Schiffsneubaues eine Zielstellung erarbeitet.

Wenn auch der Neubau den Hauptanteil des Produktionsvolumens darstellt, so darf doch die Schiffsreparatur nicht außer acht gelassen werden. Betrachtet man sie unter dem Gesichtspunkt ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung, so gewinnt sie außerordentlich.

Auf der V. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED wurde das folgendermaßen formuliert:

„Der zukünftige Maßstab für die Leistungsfähigkeit einer Werft wird sein, wie es ihr gelingt, die benötigten Werftliegetage für die Reparatur eines Schiffes ständig zu reduzieren. Dabei muß davon ausgegangen werden, die in der Welt üblichen Reparaturzeiten zu erreichen, um der Forderung des 15. Plenums des ZK der SED nach maximaler Ausnutzung der vorhandenen Produktionsmittel im Bereich der Flotte gerecht zu werden."

Die Entwicklung der Reparaturtage für den 26,5-m-Stahlkutter soll das veranschaulichen.

Reparaturkategorie	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970
Normalreparatur	21	20	19	18	17	17	16	15
Klassereparatur	42	39	37	35	33	28	25	25

Zur Lösung der gestellten Aufgabe der ständigen Verringerung der Reparaturzeiten, die in erster Linie eine Frage der besseren Produktionsorganisation und besseren Technik sein muß, ist es erforderlich, folgende Maßnahmen durchzuführen:

Belange der Schiffsreparaturen

Berücksichtigung der Belange der Schiffsreparatur während der Projektierung und Konstruktion von Neubauten

● Die Maschinen und Aggregate und ihre Befestigungselemente auf den Fundamenten sind so zu gestalten, daß die Aggregat-Austauschmethode produktiv anwendbar ist.

● Die Zugänglichkeit zu allen Maschinen und Aggregaten ist zu verbessern, um die zeitaufwendigen Arbeiten, wie Befestigen, Lösen und Transport bei der Demontage und Montage erheblich zu vermindern.

Folgendes Beispiel soll die Wichtigkeit dieser Maßnahmen begründen:

Bei der Durchführung einer Klassereparatur, vormals Generalreparatur, an einem 26,5-m-Stahlkutter ist die Hauptmaschine Typ 6 NVD 136 zu wechseln. Die Überholungskosten betragen insgesamt etwa 45 000 DM, davon entfallen ca. 30 000 DM auf die Überholung des Motors und 15 000 DM auf die Arbeiten, die zum Aus- und Einbringen erforderlich sind, das sind ca. 33 Prozent des Gesamtkostenanteiles, die nicht zur eigentlichen Überholung des Motors verwendet werden.

Einführen der fließenden Fertigung in den Werkstätten der Schiffsreparatur und während der Bordreparatur

Die Einführung einer höheren Fertigungsart in der Reparatur ist die Basis für weitere Reparaturzeitverkürzungen. Eine Voraussetzung ist die Spezialisierung der Werkstätten. Außerdem ist es erforderlich, hierzu eine entsprechende Produktionsorganisation zu schaffen.

In der maschinenbaulichen und schiffbaulichen Ausrüstung ist weitgehend Aggregat- bzw. Teileaustauschmethode anzuwenden. Dazu ist notwendig, daß eine ausreichende Auswechselkapazität geschaffen wird. Diese Methode gestattet einmal die fließende Montage in der Bordreparatur und zum anderen die fließende Fertigung in den Werkstätten der Reparatur einzuführen.

Die ausgetauschten Aggregate bzw. Teile werden in Losgrößen zusammengefaßt und in Wechselfließreihen überholt.

Für die reparaturzeitbestimmenden und körperlich schweren Arbeiten sind hoch produktive Vorrichtungen und Werkzeuge zu entwickeln und einzusetzen.

Verbesserung der materiell-technischen Basis

Entsprechend den zu lösenden Aufgaben ist ein Rekonstruktionsplan für den gesamten Bereich der Schiffsreparatur unter Berücksichtigung der ständigen Erweiterung der Fischereiflotte zu erarbeiten.

Forschungs- und Entwicklungsarbeit auf dem Gebiet der Schiffsreparaturen

Aufnahme von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Schiffsreparatur

Für die Schiffsreparatur muß grundsätzlich zur Lösung der Aufgabe „Erreichung einer optimalen Einsatzzeit bei hoher Funktionstüchtigkeit des Gesamtschiffes" eine zielstrebige und koordinierte Forschungs- und Entwicklungsarbeit geleistet werden. Dazu ist erforderlich:

● ein Programm für die gesamte Forschungs- und Entwicklungstätigkeit auf dem Gebiet der Reparatur auszuarbeiten. Das Programm ist nach Dringlichkeit der einzelnen Aufgaben differenziert aufzustellen.

● Die Aufgaben sind in Gemeinschaftsarbeit von Vertretern der Flotte, der Volkswerft und der Zulieferindustrie festzulegen. Der Rahmen der zu lösenden Aufgaben ergibt sich aus den bereits aufgezeigten Aufgabenkomplexen.

Die hier aufgeworfene Problematik soll dazu beitragen, die vorhandene Lücke in der Konzeption zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf der Volkswerft zu schließen.

Wo bleibt der Materialbereitstellungsplan für Schiffsreparaturen?

Im Produktionsaufgebot 1962 verpflichteten sich die Kollegen der Abteilung KMR, die für die Schiffsreparaturen benötigten Materialien termingerecht der Produktion zur Verfügung zu stellen. Auf Grund des Aufrufes des Groß-Drehmaschinenbau „8. Mai" Karl-Marx-Stadt machten sich die Kollegen Gedanken, wie kann man die Bereitstellung des Materials für Schiffsreparaturen verbessern.

Es wurde bei der Überprüfung des Produktionsaufgebotes am 11. April 1962 folgende Forderung an den Bereich FR gestellt:

Der Materialwirtschaft ist vom Bereich FR bis zum 15. des Vormonats das Material aufzugeben, was für den kommenden Monat benötigt wird. Die Kollegen waren sich darüber im klaren, daß es gerade bei Schiffsreparaturen dem Bereich FR unmöglich sein wird, einen 100prozentigen Materialbereitstellungsplan zu erarbeiten. Sie vertraten aber alle den Standpunkt, daß es möglich ist, diesen Plan zu 80 Prozent an Hand der von den einzelnen Auftraggebern eingereichten Grob- bzw. Feinreparaturlisten aufzustellen.

Was geschah jedoch vom 11. April bis September 1962? Es wurden Aussprachen mit dem zuständigen Bereichsdisponenten, Kollegen Brandauer, geführt. Es wurden ihm Hinweise gegeben, in welcher Form er an die Erarbeitung dieses Planes herangehen kann. Am 28. Juli 1962 wurde der Abteilung KMR ein Bereitstellungsplan für Walzmaterial (Blech) für den Monat August übergeben. Der Bereichsdisponet wurde während des Monats August alle 10 Tage über den tatsächlichen Verbrauch unterrichtet. Mitte des Monats wurde von KMR der Vorschlag gemacht, den Plan für den Monat September zu erweitern um Rund- bzw. Profilstahl. Der Monat September ging jedoch zu Ende, und es sind der Materialwirtschaft FR keine Unterlagen jeglicher Art zur Verfügung gestellt worden.

Kollegen des Bereiches FR! Wir wollen mit euch gemeinsam darum kämpfen, daß der 22-Tage-Takt für die Reparatur der Stahlkutter eingehalten wird. Aber was meint die Bereichsleitung FR dazu? Wielange soll die Abteilung KMR noch auf einen Materialbereitstellungsplan warten?

Neue Technik hält Einzug in Verwaltung

Ein entscheidender Faktor bei Durchsetzung der Planziele in den Produktionsbetrieben ist die Anwendung der neuen Technik, d. h. die Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse wurden sehr gute Erfolge in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Senkung der Selbstkosten erreicht, während die Verwaltungsarbeit für die Vorbereitung, Lenkung, Kontrolle und Abrechnung der Produktion in dieser Hinsicht stark vernachlässigt wurde, obwohl sie auch maßgeblich den Erfolg der Produktion bestimmt. Dieser Erkenntnis wurde jetzt auch in der Verwaltungsarbeit Rechnung getragen, indem mit dem Aufbau einer Lochkartentechnik begonnen wurde, die ab 1. September 1962 als Zweigstelle der zentralen Rechenstation der VVB Rostocker Probearbeiten aufnahm.

Mit Hilfe dieses Lochers werden aus den Belegen in der Lochkartenstanzt

In den letzten Jahren hat sich der Umfang der Verwaltungsarbeiten vergrößert und die qualitativen Anforderungen sind gestiegen. Das hatte zur Folge, daß die Arbeitskräftezahl erhöht werden mußte oder somit wiederum eine Schmälerung des in der Produktion erzielten Arbeitsergebnisses eintrat. Häufig werden Verwaltungsarbeiten nicht termingemäß geführt werden, weil die Kollegen schon mit Arbeiten überlastet sind. Damit fehlen Unterlagen zur Leitung und Lenkung des Betriebes, die wiederum durch der Produktionsprozeß und letztlich wiederum sein Ergebnis beeinflußt wird. Im Interesse eines rationelleren Einsatzes der Arbeitskräfte und einer besseren Organisation für die Leitung und Lenkung der Produktion muß auch die Verwaltungsarbeit mechanisiert werden. Ein geeignetes Mittel zur Mechanisierung der Verwaltungsarbeit ist die Lochkartentechnik.

Durch der Lochkartentechnik ist es möglich, daß sehr häufig wiederkehrende und aufzubereitende Angaben aus Belegen (Lohn- oder Stundenscheine) in die Lochkarte eingesetzt werden. Die Lochkarte (siehe Bild) besitzt zehn Zeilen, in denen jeweils die Ziffern 0 bis 9 neun ausgedrückt werden können. Sie hat 80 Spalten. Mit Hilfe dieses Lochkartensystems sind wir in der Lage, 80 Angaben in Form der Lochkarte zu speichern. Die so in Lochkarten gespeicherten einzelnen wirtschaftlichen Vorgänge können nun

ausgewertet werden. Sie werden mit einer Sortiermaschine, die eine Leistung von 40 000 Karten in der Stunde hat, sortiert und in der Rechenmaschine gerechnet und auf Schnelldruckmaschinell angeschrieben. Durch die Lochkartentechnik befreit unsere Kollegen in der Verwaltung von Routinearbeiten (z. B. Sortieren von Belegen, Aufrechnen von Zahlenkolonnen) und gibt ihnen die Möglichkeit, mehr als bisher schöpferisch zu arbeiten.

2. Es wird eine schnelle und genaue Bereitstellung von Zahlenmaterial erzielt, welches den Leitungskräften ein besseres operatives Eingreifen in den Produktionsprozeß ermöglicht.
3. Es können Arbeiten ausgeführt werden, die manuell nicht gemacht wurden, weil sie zu aufwendig waren. Dadurch können zur Leitung und Lenkung des Betriebes ebenfalls bessere Unterlagen zur Verfügung gestellt werden.
4. Da die Lochkartentechnik ganz bestimmte Voraussetzungen an die gesamte Betriebsorganisation stellt, wird das Niveau der Organisation zwangsläufig gehoben.

Gründlich denken, ehrlich arbeiten, wirtschaftlich rechnen, wissenschaftlich forschen, froh und kulturvoll leben

5. Durch den Einsatz der Lochkartentechnik ist es möglich, die Zahl der Arbeitskräfte in den Verwaltungsabteilungen zu vermindern.
6. Die Lochkartentechnik ist bei einer überbetrieblichen Einheitlichkeit in der Organisation ein vorzügliches Hilfsmittel, um die gesamte Organisation der Produktion innerhalb des Industriezweiges zu verbessern.

Alle diese Vorteile kommen erst dann zum Tragen, wenn die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden. Gerade bei der Lochkartentechnik sind viele spezielle Eigenheiten zu berücksichtigen, die eine gute Organisation innerhalb des Betriebes voraussetzen.

Henning, Leiter der Rechenstation

Lochkarte für Lohnauswertung

Zweimalige Lohnzahlung

Geht es nur um Einsparung in der Lohnbuchhaltung?

Die Vorbereitungen zum VI. Parteitag weisen uns den Weg für höhere Produktionsergebnisse im Kampf um den Frieden. Es gilt gerade jetzt, den Kriegsbrandstiftern einen entscheidenden Schlag zu versetzen. Die Betriebsparteiorganisation hat uns den Weg gezeigt, wie wir mit unserem einmalig günstigen Produktionsprogramm die ökonomischen Grundlagen unserer Republik weiter stärken und die rentabelste Werft werden können. Hierzu müssen die Produktionsabteilungen und die Verwaltung Hand in Hand arbeiten, um dieses Ziel zu erreichen.

Ein wichtiger Schritt ist die weitere Vereinfachung der Verwaltungsarbeit.

Aus der bisherigen Diskussion haben wir erkannt, daß diejenigen Kollektive in der Produktion, die sich selbst intensiv mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität beschäftigen, auch die richtige Einstellung zur Verwaltungsvereinfachung haben.

Ist das aber überall so? In der Produktion versuchen die fortschrittlichsten Kollektive die Rückstandszeiten zu beseitigen. Zur Beseitigung dieser Rückstandszeiten bedienen sich diese Kollektive auch fortschrittlicher Arbeitsmethoden anderer Werften.

Sollen wir in der Verwaltung den Rückstand nicht beseitigen?

Was wir in der Lohnbuchhaltung tun konnten, haben wir getan. Jetzt brauchen wir aber die Unterstützung aller Werftangehörigen, um einen entscheidenden Schritt in der Verwaltungsvereinfachung mit Hilfe der Lochkartentechnik nach vorn zu tun.

Wie ist der Stand

der Bereitschaftserklärung in den Produktionsbereichen für die zweimalige Lohnzahlung am 30. Oktober 1962

Im Vorrichtungsbau mit Werkzeugausgabe	100 %
Im Bereich Schiffbau	90 %
Im Bereich Maschinenbau	55 %
davon die Abteilung Schiffselektrik	100 %
Im Bereich Ausbau	25 %
Im Bereich Reparaturen	50 %
Hauptmechanik	15 %
Gütekontrolle	60 %
Kaufmännische Abteilungen	70 %

Insgesamt haben sich bisher 2105 Beschäftigte mit der zweimaligen Lohnzahlung einverstanden erklärt, davon 1620 ab 1. November 1962.

Haben Frauen mehr Verständnis?

Während einzelne Produktionsarbeiter alle möglichen Argumente suchen, um die zweimalige Lohnzahlung aus Prinzip abzulehnen, müssen die Bereitschaftserklärungen der Frauenkollektive besonders hervorgehoben werden. So zum Beispiel:

Bürореinigung	mit 65 Frauen
Schiffsreinigung im Bereich FS mit Kranfahrerinnen	mit 110 Frauen
Schiffsreinigung im Bereich FR	mit 17 Frauen
Schiffsreinigung im Bereich FA	mit 69 Frauen
Materiallager	mit 24 Frauen

Gibt es eine Möglichkeit, drei- oder viermal den Lohn im Monat zu erhalten?

Für diejenigen, welche glauben, daß sie sich das Geld nicht einteilen können, schlagen wir vor, ein Konto bei der Sparkasse in der Volkswerft einrichten zu lassen. Wir überweisen das Geld und die Abholung kann dann so vorgenommen werden, wie sich der einzelne es wünscht. Jede Lohnbuchhaltung gibt hierüber bereitwillig Auskunft.

Stellen wir die Gründe der Ablehnung einzelner Produktionsarbeiter den Erfolgen, die wir erreichen wollen, gegenüber, müssen wir erkennen, daß einige Kollegen innerhalb der Werft immer noch nicht verstanden haben, daß wir in der Volkswerft vor dem Wendepunkt vom Alten zum Neuen stehen. Wir müssen uns endlich vom alten Zopf trennen.

Die Einführung der Lochkartentechnik bedeutet zwar zunächst für die Verwaltung eine Mehrarbeit, die sich aber nach Einführung auf die Verwaltungsvereinfachung besonders auswirken wird.

Wie wird die Lohnzahlung im November vorgenommen?

7. November 1962
Restzahlung Oktober

16. November 1962
(17. November 1962 ist ein Sonnabend) Vorschuß für diejenigen, die noch eine Überbrückung benötigen und für diejenigen, die sich noch nicht für die zweimalige Lohnzahlung bereit erklärt haben.

23. November 1962
(24. November 1962 ist ein Sonnabend) die Abschlagszahlung für diejenigen, die sich bereits ab 1. November 1962 mit der zweimaligen Lohnzahlung einverstanden erklärt haben und für die anderen den Restvorschuß.

Am 27. November 1962
erfolgt keine Abschlagszahlung

7. Dezember
Restzahlung November.

Die Zahlungstermine für Dezember werden rechtzeitig in der Werftzeitung oder im Aushang bekanntgegeben.

Kollegen in der Produktion, studiert die Richtlinien für den VI. Parteitag der Partei der Arbeiterklasse und kämpft mit uns gemeinsam für den Fortschritt und damit für die Vereinfachung der Verwaltungsarbeiten.

Unsere Diskussion mit den Kollektiven, die sich bisher noch nicht bereit erklärt haben, führen wir weiter. Wir werden im November über den neuesten Stand berichten.

Sozialistische Arbeitsgemeinschaft Lohnbuchhaltung

Wußten Sie schon...

daß in den vergangenen vier Jahren die industrielle Produktion der DDR von 58,1 Milliarden (1958) auf 80,1 Milliarden DM (Plan 1962) gleich 137,1 Prozent stieg?

daß gegenwärtig 59,3 Prozent aller Produktionsarbeiter in 125 276 Brigaden, Aggregatbesatzungen usw. um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit" kämpfen? Dazu kommen 30 441 sozialistische Arbeits- und Forschungsgemeinschaften mit 5,9 Prozent aller Beschäftigten.

daß sich von 1958 bis 1961 die Anzahl der LPG-Mitglieder mit Hoch- und Fachschulabschluß um weitere 7000 erhöhte?

daß im Ergebnis der Volkswahlen vom 17. September 1961 in den örtlichen Volksvertretungen und ihren Kommissionen 92 000 Genossenschaftsbäuerinnen und Genossenschaftsbauern arbeiten? Sie stellen somit den Hauptanteil an der Gesamtzahl der Volksvertreter.

daß unser Staat allein 1961 für Volksbildung, Kultur, Gesundheitswesen und für die Wissenschaft 20,7 Milliarden DM ausgegeben hat, das heißt pro Kopf unserer Bevölkerung 1210,00 DM? Der Bonner Staat hat für die gleichen Zwecke nur 580,00 DM pro Kopf der Bevölkerung übrig, weil ein immer größerer Teil des Nationaleinkommens für die Ausrüstung und die Vorbereitung eines Revanchekrieges aufgewandt wird.

daß 1958 jeder 63. Haushalt in unserer Republik eine Waschmaschine besaß? 1961 jeder 11? Dazu kommen mehr als 32 000 Waschmaschinen, die in den letzten drei Jahren in Waschstützpunkten und Betriebswäschereien zur gesellschaftlichen Nutzung eingesetzt wurden.

daß im vergangenen Jahr 619 869 Verbesserungsvorschläge, Erfindungen und Ingenieurkonten mit einem Nutzen von 1085,9 Millionen DM eingereicht wurden? 1959 waren es 515 511 mit einem Nutzen von 608,4 Millionen DM.

daß in den 10 205 LPG des Typs I (Flächenanteil 28 Prozent) 351 446 Genossenschaftsmitglieder arbeiten?

daß der bauernfeindlichen Politik der Bonner Regierung bereits mehr als 400 000 Wirtschaften werktätiger Bauern zum Opfer gefallen sind? Auf der Konferenz der EWG-Staaten in Brüssel wurde über weitere 800 000 westdeutsche Bauernhöfe mit 1,5 Millionen Menschen das Todesurteil gesprochen.

daß 1962 unser sozialistischer Staat der Sozialversicherung der Gewerkschaften 1,5 Milliarden DM aus seinem Haushalt zur Verfügung stellte und damit die anerkannt hohen Leistungen bei der sozialen und gesundheitlichen Betreuung der Werktätigen ermöglichte?

daß nach dem 13. August 1961 mehr als 35 000 Werktätige, vor allem junge Arbeiterinnen und Arbeiter, Genossenschaftsbauern und Angehörige der bewaffneten Kräfte, den Antrag um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands stellten?

daß neben den 1155 Kulturhäusern unserer Republik nach dem V. Parteitag der SED fast 1000 Klubs der Werktätigen in den städtischen Wohngebieten und fast 6000 Dorfklubs entstanden?

daß in den letzten vier Jahren in unserer Republik 4649 neue Sporteinrichtungen geschaffen wurden, darunter 888 Sportplätze, 527 Turnhallen, 126 Schwimmbäder und zwei Großsprungschanzen?

(Aus den Materialien des 17. Plenums des ZK der SED)

Seit der Oktoberrevolution hat das Sowjetvolk unter der Führung seiner Partei die Sowjetunion zum fortgeschrittensten Land der Welt entwickelt, und heute erfüllt es das vom XXII. Parteitag der KPdSU beschlossene Programm des Aufbaus des Kommunismus.

Veranstaltungsplan zum 45. Jahrestag

6. November 1962

In allen Betrieben der Stadt finden Feierstunden statt, an denen die gesamte Belegschaft teilnimmt.

7. November 1962

Am sowjetischen Ehrenmal in Stralsund ziehen in der Zeit von 9 bis 17 Uhr Ehrenwachen der Volksmarine und der Bereitschaftspolizei auf.

Um 9.00 Uhr besuchen Junge Pioniere und Thälmann-Pioniere die Einheit der Sowjetarmee in Stralsund und überbringen die Grüße der Stralsunder Kinder an die Völker der Sowjetunion.

Um 10 Uhr besuchen Mitglieder des Büros der Kreisleitung der SED den sowjetischen Kommandeur und überbringen die Grüße der Werktätigen unserer Stadt und des Landkreises.

Von 10.30 Uhr bis 12 Uhr besuchen Delegationen der Stralsunder Betriebe und Institutionen den sowjetischen Kommendanten.

Um 15 Uhr ist auf dem Neuen Markt ein Kampfmeeting mit anschließender Kranzniederlegung am sowjetischen Ehrenmal.

Die Kollegen der Volkswerft treffen sich am Werfttor, Abmarsch ist um 14.30 Uhr.

Um 20 Uhr ist im Theater eine Feierstunde der Kreisleitung, des Rates der Stadt, des Rates des Kreises, der Nationalen Front und der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft. Es spricht der Genosse Günter Rosenfeld, 1. Sekretär der Kreisleitung der SED.

Anschließend wird ein großes Kulturprogramm aufgeführt, in dem Künstler des Theaters und Volkskunstgruppen aus den Betrieben und Schulen mitwirken.

Kolleginnen und Kollegen! Nehmt teil an diesen Veranstaltungen! Schmückt die Häuser, Betriebe und Straßen! Es lebe die Deutsch-Sowjetische Freundschaft!

Ozean im kleinen

Wird ein Schiff eines neuen Typs unserer Handels- oder Fischereiflotte auf Kiel gelegt, so hat es eigentlich schon die erste Fahrt hinter sich. Gelaufen ist der jeweilige „Pott" schon einmal in Miniaturausführung in der Schiffbau-Versuchsanstalt Marquard bei Potsdam, und zwar in der 280 Meter langen, 9 Meter breiten und 4,50 Meter tiefen Schlepprinne.

Das nach den Plänen der Konstrukteure entworfene Schiff wird als Modell maßstabgetreu nachgebaut und getrimmt. In der Schiffbauversuchsanstalt wird es seiner Eignungsprüfung unterzogen. Die Wissenschaftler prüfen unter anderem die Rumpfform nach der Strömungsgünstigkeit, die Größe des Widerstandes, die Leistung der Maschinen, Drehzahl und Schub. Um die Seetüchtigkeit zu prüfen, verwandelt eine Spezialmaschine die Schlepprinne in einen stürmischen Ozean.

Sämtliche Versuche werden mit der Kamera festgehalten. Erst wenn das Modell die Probe bestanden hat, erhält die Werft die Unterlagen, um die Konstruktionspläne nach den wissenschaftlichen Erfahrungswerten zu überarbeiten.

Volkswirtschaftlich ist die Forschungstätigkeit der Schiffbauversuchsanstalt durchaus bedeutungsvoll. Verbessern die Wissenschaftler die Geschwindigkeit eines Schiffes um ein oder zwei Knoten, so heißt das für den künftigen Kutter, Trawler oder ein anderes Fischereifahrzeug, daß seine Reisezeit kürzer ist, daß weniger Treibstoff verbraucht wird und sein Laderaum besser ausgenutzt wird.

Diese Schiffbauversuchsanlage zeugt von einem hohen Forschungsstand im Schiffbau der Deutschen Demokratischen Republik. Diese Anlage fand im In- und Ausland größte Beachtung.

H.-n.

Naßverzinkung erprobt

Bei der Vorbereitung zur Einführung der Industrialisierung im Rohrleitungsbau machte der Sekretär der APO, Genosse Puschinski den Vorschlag, in der Verzinkerei der Volkswerft bei der Fertigung von Massenbedarfsartikeln die Naßverzinkung einzuführen. Er selber nahm an einem Erfahrungsaustausch in Schwarzenberg/Erzgebirge teil. Bei diesem Erfahrungsaustausch konnte er feststellen, daß durch diese Verfahrensart eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität möglich ist.

Am Sonntag, dem 28. Oktober 1962, war es nun soweit. Der erste Versuch zur Einführung dieses Verfahrens in unserer Werft wurde gestartet. Genosse Puschinski und fünf Kollegen der Verzinkerei waren aus diesem Grunde am Sonntag in die Werft gekommen. An dieser Stelle kann ich nicht sagen, um wieviel Prozent die Produktion von Massenbedarfsartikeln gesteigert werden kann. Es konnte aber festgestellt werden, daß die Durchführung möglich ist. Selbstverständlich traten bei diesem ersten Versuch noch einige Mängel auf, die in der Zukunft beseitigt werden müssen. Einer dieser Mängel ist das anhaftende Öl. Genosse Puschinski sagte mir dazu, daß diese Verschmutzung der Wannen erst in letzter Zeit auftritt.

Kollegen der Anfertigung Massenbedarfsartikel, lassen diese Verschmutzungen nicht meiden? Ihr würdet dadurch den Kollegen der Verzinkerei große Unterstützung geben.

Auch unser Werftdirektor, Genosse Biedermann, weilte am Arbeitsplatz der Kollegen und informierte sich über diese Arbeitsweise.

Als positiv muß bezeichnet werden, daß über noch auftretende Mängel in der Verzinkerei mit unserem Werftdirektor gesprochen wurde, sich für alles interessierte und versprach, im Rahmen des Möglichen schnellstens Abhilfe zu schaffen.

Die VK-Arbeitsgruppe Rohrleitungsbau wünscht den Kollegen der Verzinkerei gute Erfolge bei der Einführung dieses Verfahrens.

Hermann, VK-Arbeitsgruppe

Zum erstenmal Wanderfahne

Fortsetzung von Seite 1

Die Genossen und Kollegen des Rohrbaues haben es in den letzten Wochen gut verstanden, die Anzahl der Restpunkte zu senken und auch ihre schnelle Beseitigung zu sorgen. Auf Tropik 7006 gelang es ihnen durch gute Arbeitsorganisation und Einsatzbereitschaft aller Beteiligten termingerecht die Rohrleitungen zur Erprobung der Maschinen einzubauen. Auch der Einsatz an den Schwerpunkten auf 7007 ist gut. Genosse Finck überbrachte im Namen des Leitungskollektivs den Kollegen der Abteilung für ihre hervorragenden Leistungen den Dank. Er wies darauf hin, daß es in den nächsten Tagen und Wochen darauf ankommt, die Arbeiten an den Schiffen bis 7009 schnell und in bester Qualität durchzuführen.

Das Kampfziel für den Monat November ist die termingerechte Fertigstellung von Tropik 7006 anläßlich der II. Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz unserer Partei.

Der Sekretär der APO Rohrbau, Genosse Puschinski, versicherte, daß die Genossen und Kollegen alles daransetzen werden, um die gesteckten Ziele zu erreichen. Die Wanderfahne wurde dem Jugendgewerk 434 der Abteilung übergeben, weil dieses Kollektiv sich trotz erheblicher Schwierigkeiten in der letzten Zeit bewährt hat.

Wir beglückwünschen die Genossen und Kollegen der Abteilung Rohrbau zur Verleihung der Wanderfahne!

UNSER KAMPFZIEL:

Zu Ehren der 2. Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED

Übergabe von Tropik 7006 am 30. November

Der Kompaß der Schiffselektrik zeigt auf Sömmerda

...ist dir klar, daß du in deinem ...noch Ingenieur werden ...gen?" Diese Frage stellte der ...kretär für Wirtschaftspolitik der ...irksleitung Rostock der SED, Genosse Dr. Buchführer, in der Mitgliederversammlung der Grundorganisation Schiffselektrik am vergangenen Freitag inmitten der recht heftigen Diskussion dem 25jährigen Kollegen Ackermann. Gespannt richteten sich die Augen aller Genossen auf den jungen Schlosser. Was würde er sagen? Was würde man selbst auf diese Frage des Genossen Dr. Buchführer antworten, denn daß man gegenwärtig zehn Jahre älter als der Genosse Ackermann ist, ließe sich ...tzlich als Ausrede anführen, ...klar, daß es für dich wichtig ist, ...Wissen eines Ingenieurs zu erwerben?", ist es nicht. Eine klare Antwort setzt voraus, daß man die gegenwärtige Entwicklung in der Volkswerft und in der Republik versteht, um im eigenen Betrieb Schritt halten zu können. Es fängt damit an, daß jeder Genosse begreift, daß wir nach dem endgültigen Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR, durch die wirksame Sicherung unserer Grenzen nach dem 13. August jetzt alle Möglichkeiten besitzen, die ökonomischen Gesetze des Sozialismus auszunutzen und die nationale Wirtschaft der DDR auf der Grundlage des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu entwickeln. Das aber heißt nichts anderes, als daß es vom Beitrag jedes einzelnen abhängt, in welchem Tempo die Arbeitsproduktivität durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt, durch den Kampf um das Weltniveau in der materiellen Produktion erhöht wird. So werden letzten Endes die Voraussetzungen für ein noch besseres Leben geschaffen.

Kampf um das Weltniveau

...m vergangenen Freitag legten ...Genossen der Grundorganisation ...ffselektrik ihre Aufgaben im ...mpf um das Weltniveau fest. Gehatten sie in der Vergangenen viel über das, was sich in der ...ffselektrik verändern müßte, ...dann richteten sich die Meister ...d danach, oder der Abteilungsleiter verstand nicht, sich durchzusetzen. So war manches bisher beim ...n geblieben, obwohl es gute Beispiele gab. Nur wurden sie bisher ...t kontrolliert. Wie man den ...mpf um das Weltniveau organisiert, darüber sprachen sie an diesem ...nd. „Der wissenschaftlich-technische Fortschritt", so unterstrich Genosse Dr. Buchführer in der Diskussion, „erfordert, daß die Partei eine höhere Qualität in ihrer Arbeit sichert. Vom Reden ändert sich nichts. Verändern muß die Partei sich die Kraft aller Genossen. Die Partei muß durch ihre gute Arbeit garantieren, daß alle Vorschläge ihrer Mitglieder und auch der parteilosen Kollegen zur Verbesserung der Produktion schnell in die Produktion eingeführt werden. Jeder Genosse muß sich darüber klar sein, daß die Hauptaufgabe der Partei darin besteht, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu organisieren. Dazu braucht die Partei den Mut und die Aktivität jedes Genossen.

Früher, in den Jahren vor 1933 und erst recht während des Faschismus, gehörte der Mut eines Kommunisten dazu, Flugblätter gegen die Reaktion zu verteilen, zu demonstrieren, die illegale Arbeit zu organisieren. Heute braucht die Partei den Mut der Parteimitglieder dazu, das Neue anzupacken und durchzusetzen. Das aber beginnt damit, daß die Parteigruppe in jeder Versammlung ihre guten Beschlüsse kontrolliert und ihre Verwirklichung organisiert.

...beiter und Wissenschaftler Hand in Hand

...ute Anfänge gibt es in der ...ndorganisation Schiffselektrik, ...die Grundlagen für den Massenbedarfsartikel auf der Grundlage des ...rufes aus Sömmerda zu schaffen. ...ei sozialistische Arbeitsgemeinschaften erarbeiten gegenwärtig unter Anleitung von Mitarbeitern des ...ltuts für Schiffbau, wie in der ...iffselektrik das Weltniveau erreicht werden soll.

...Nirgends gibt es zur Erreichung ...s Weltniveaus auf diesem Gebiet ...gute Voraussetzungen, wie in der Volkswerft durch den Serienbau der Tropiks. Darüber wurden sich die Genossen dieser Grundorganisation während ihrer Diskussion klar.

Aus den vielen guten Vorschlägen, die an diesem Abend unterbreitet wurden, kristallisierte sich das Bild der Volkswerft der Zukunft, das mit der Konzeption der Parteileitung der Volkswerft Wirklichkeit wird.

Was wird diese Werft leisten, wenn die Mängel, die sich heute noch hemmend auswirken, erst abgestellt sind?

Maßnahmenplan entsteht:

...Der Kompaß der Schiffselektrik ...gt auf Sömmerda: Die Grundorganisation legte fest, daß ihre ...uen Neuerer, u. a. der Genosse ...ge, in den sozialistischen Arbeitsgemeinschaften mit erarbeiten, ...e in der Schiffselektrik der Volkswerft das Weltniveau erreicht werden kann. Ein entsprechender Maßnahmenplan entsteht bis zum 15. November. In ihm werden alle Vorschläge der Kollegen aufgenommen. ...r Plan wird öffentlich in der Gewerkschaft diskutiert. Die endgültige Fassung wird zur Arbeitsgrundlage für den Massenwettbewerb nach Sömmerda. Die Grundorganisation aber wird die Verwirklichung aller Maßnahmen gewissenhaft kontrollieren.

Noch einen sehr bedeutungsvollen Vorschlag unterbreiteten die Genossen der Grundorganisation Schiffselektrik: Alle Kollegen, die durch einen Verbesserungsvorschlag dazu beitragen, daß es schneller zum Weltniveau geht, sollen öffentlich geehrt werden. Die Genossen der Schiffselektrik schlagen vor, eine solche Würdigung der Anstrengungen der Besten zur Verwirklichung der Konzeption der Parteileitung in der ganzen Werft einzuführen.

E. Parnitzke

Auf dem Wege zum wissenschaftl.-technischen Höchststand

Wir antworten den Büromaschinen-Werkern aus Sömmerda

„An das Morgen denken, heißt, heute durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit den wissenschaftlich-technischen Höchststand erreichen und mitbestimmen. Dieses gilt für die Qualität der Erzeugnisse ebenso wie für die Fertigungstechnik und die Produktionsorganisation."

Dieses erklärten die Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler des Büromaschinenwerkes Sömmerda in ihrem Aufruf zum Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages der SED zum wissenschaftlich-technischen Höchststand.

Damit auch der sozialistische Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages in unserer Werft einen vollen Erfolg garantiert, wurde in den letzten Tagen eine zentrale Wettbewerbskommission gebildet unter Leitung des Technischen Direktors, Genossen Dettmann. Stellvertreter ist der BGL-Vorsitzende, Genosse Langhans. Die Kommission setzt sich weiter aus dem 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genossen Tessen, sowie Genossen und Kollegen aus den Produktionsbereichen zusammen.

Die Aufgabe dieser Wettbewerbskommission ist es, entsprechend der Konzeption der zentralen Parteileitung in Zusammenarbeit mit den APO und Abteilungsgewerkschaftsleitungen in den einzelnen Abteilungen Programme zu erarbeiten, in denen Maßnahmen zur Erreichung des Weltniveaus zur Verkürzung der Bauzeiten und des Fertigungsaufwandes. Hierbei entfällt auf die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften eine wesentliche Aufgabe. Diese Programme sind bis zum 15. November zu erarbeiten.

In den nächsten Ausgaben der Werftzeitung werden wir noch ausführlicher darüber berichten.

Meinung zur neuen Arbeitszeit

Einige Kollegen unserer Werft diskutieren über die neue Arbeitszeitregelung auf der Werft. Dabei gibt es vereinzelt sogar solche Meinung, daß es unmenschlich wäre, „die Kinder früh um 5.00 Uhr aus dem Schlaf zu reißen bei Kälte und Schnee". Was ist denn wirklich menschlich? Das menschlichste ist doch der Aufbau des Sozialismus. Unser Beitrag dazu ist die Erfüllung unserer Exportverpflichtung. Dazu ist es notwendig, daß alle Reserven, die bisher noch in der Auslastung der Schichten lagen, voll genutzt werden und die Organisation der Arbeit verbessert wird.

Zu dem Problem des Frühaufstehens der Kinder befragten wir eine Mutter von fünf Kindern, die Kollegin Malchritzky, Kranführerin auf der Helling. „Es ist sonderbar, wie sehr manche Männer sich plötzlich um die Sorgen der werktätigen Mütter kümmern. Ich glaube, sie wollen ihre eigene Bequemlichkeit hinter diesen Dingen verstecken. Sie sollten ihre Gedanken lieber darauf verwenden, wie wir die Einhaltung der neuen Arbeitszeit mit unseren Aufgaben als Mütter in Übereinstimmung bringen können.

In unserem Gewerk haben wir diese Frage für alle Frauen lösen können. Ich selbst werde nach der neuen Arbeitszeit in zwei Schichten arbeiten, obwohl ich Mutter von fünf Kindern bin. Aber wenn einem der Betrieb am Herzen liegt, findet man auch einen Weg für die Familie. Dort, wo Härtefälle auftreten, arbeiten unsere Frauen weiterhin in der Normalschicht."

Erzieherische Maßnahme

Der Koll. Hubert Maronn hat auf das gröblichste gegen die sozialistische Moral verstoßen, indem er einem Arbeitskollegen das Vorderrad vom Fahrrad gestohlen hat.

Die Werftleitung sah sich daher veranlaßt, ihn mit sofortiger Wirkung von seiner Funktion als Gruppenleiter für Lohnfragen zu entbinden. Darüber hinaus wurde er mit einem schriftlichen Verweis lt. der Arbeitsordnung unseres Betriebes bestraft. Koll. M. hat seine Tätigkeit als Transportarbeiter in der Produktion aufgenommen.

Beschluß der BGL:

In einer außerordentlichen Sitzung mußte die BGL sich mit dem Verhalten des bisherigen Vorsitzenden der AGL Arbeitsdirektion, Kollegen Maronn, beschäftigen.

Durch diese Handlungsweise schädigte Kollege Maronn das Ansehen der Gewerkschaftsorganisation aufs schwerste und enttäuschte das in ihn gesetzte Vertrauen als gewählter Funktionär.

Die anwesenden Mitglieder der Betriebsgewerkschaftsleitung verurteilten die durch den Kollegen Maronn begangene Tat aufs schärfste und faßten folgenden Beschluß: **Sofortige Ablösung als Vorsitzender der AGL, Funktionsentzug für die Dauer eines Jahres, Erteilung einer öffentlichen Rüge.**

An dem Kollegen Maronn wird es nunmehr liegen, das Vertrauen der Kollegen durch entsprechende Leistungen wieder zu gewinnen.

Aus der Arbeit unserer Erfinder

Unter den Verbesserungsvorschlägen der letzten Jahre, die zur Verbesserung der Erzeugnisse führten und Gegenstand von Patentanmeldungen werden konnten, weil sie Erfindungscharakter hatten, sind drei von besonderer Bedeutung. Sie haben beim Tropik Verwendung gefunden

Zuerst ist die Ausbildung des Aktivruders zu nennen. Fischereifahrzeuge bedürfen bei ihrer Arbeit besonders guter Manövrierfähigkeit. Im Ausland ist für Schiffe, die diese Eigenschaften besitzen müssen, ein Aktivruder entwickelt worden, dessen Propeller an die Hinterkante des Ruders gehängt ist. Eine derartige Einrichtung ist für Fischereifahrzeuge wenig geeignet, weil der Propeller durch Leinen und Teile des Netzgeschirrs leicht außer Betrieb gesetzt wird.

Bei dem in der Volkswerft entwickelten Aktivruder liegen alle gefährdeten Teile vollkommen geschützt im Ruder. Abgesehen von den technischen Vorteilen bedeutet diese Neuentwicklung auch eine nennenswerte Devisenersparung. Denn wenn man trotz aller Bedenken auf die bisherigen Aktivruder hätte zurückgreifen müssen, so wären für die Tropenserie Millionenbeträge an Devisen aufzuwenden gewesen.

Ein weiterer bedeutender Verbesserungsvorschlag eines Konstrukteurkollektivs betrifft die Anordnung der Fischereigeräte auf dem Heck des Tropiks, die im Gegensatz zu früheren Bauweisen, eine Art Fließarbeit beim Einholen und Bergen des Fanges ermöglicht und damit Zeit, Arbeit und Mannschaft einspart.

Der dritte Verbesserungsvorschlag, der ebenfalls von einem Konstrukteurkollektiv stammt, bringt eine vorteilhafte Ausgestaltung des Fahrleitstandes im Maschinenraum. Die Überwachung des Laufes der Haupt- und Hilfsmaschinen wird von einem Stand aus überwacht, der schall- und wärmeisoliert inmitten des Maschinenraumes steht. Er besitzt auf Pulten die nötigen Kontroll- und Schaltgeräte, läßt aber auch durch große isolierte Fenster unmittelbar den Blick in den Maschinenraum zu. Diese Anlage erhöht die Sicherheit des Schiffes, da die besseren Arbeitsbedingungen eine vorzeitige Ermüdung des Überwachenden verhindern.

Für die Verbesserung der Herstellung liegen vor allem vorteilhafte Einrichtungen auf dem Gebiet des Schweißens vor. Hier sind zu nennen die Entwicklung eines Schweißtraktors, einer Schweißpistole, einer Fernregelung von Schweißmaschinen und eines Verfahrens und einer Einrichtung zum Schweißen einseitiger Stumpfnähte Es sind Verbesserungsvorschläge mit Erfindungscharakter von den Kollegen Fuchß, Pliske, Weiser, Kynast und Kamrath, die großen wirtschaftlichen Nutzen bringen.

Schließlich muß als ein besonders erfolgreicher Verbesserungsvorschlag die Kippvorrichtung für den „Trabanten" genannt werden, die Kollege Richter entwickelt hat und die zum Patent angemeldet werden konnte. Sie stellt ein wichtiges Erzeugnis unserer Massenbedarfsgüterproduktion dar.

Brandt

Peters Windmühle

Montag, dem 5. November um 16.00 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" aufgeführt. Aufnahmen zu diesem Film wurden bekanntlich vor ca. 1 Jahr mit Kindern des Kindergartens Gartenstraße gedreht.

Noch keine Antwort

In der letzten Zeit wurden in vielen Abteilungen die Plandiskussionen für das Jahr 1963 abgeschlossen. Man konnte dieses als einen Erfolg bezeichnen, denn die Brigaden und Meisterbereiche haben dadurch der Abteilung Planung wichtige Hinweise und Anregungen geben können. Leider konnte die Abteilung Ausbau-Anfertigung von dieser guten Sache keinen Gebrauch machen.

Warum nicht?

Weil die verantwortlichen Leiter, wir möchten besonders die Technologische Planung und Technologische Fertigungsvorbereitung ansprechen, noch keine klaren Vorstellungen über die Perspektive der Abteilung Ausbau — Produktionsabteilung — Anfertigung haben.

Warum wird auf den schriftlichen Antrag der Abteilung Neue Technik nicht geantwortet?

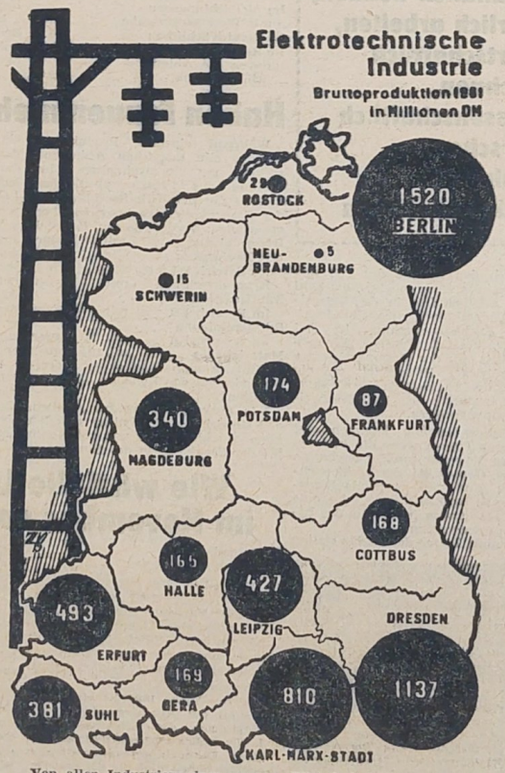
Es muß doch endlich einmal eine Trennung zwischen Montage und Anfertigung der Schlosserarbeiten geben. In verschiedenen Montageabteilungen werden z. Zt. auf der Werft noch reine Anfertigungsarbeiten durchgeführt. Vom wirtschaftlichen Standpunkt gesehen ist dieses unzulässig, zumal die Stundenvorgaben beim Tropik bedeutend gesenkt werden müssen, um das Weltniveau für dieses Schiff zu erhalten. Doch das Jahr 1963 steht vor der Tür. Ein neues Planjahr mit großen Aufgaben. Über die Perspektive der Abteilung Ausbau-Anfertigung wird schon monatelang gesprochen. Wie lange soll es bis zur entgültigen Klärung aber noch dauern? Die Entscheidung liegt bei der Technischen Direktion. Die Abteilung Ausbau-Anfertigung wartet noch auf die entscheidende Antwort des Technischen Direktors, Genossen Dettmann, die er auf dem letzten Roten Treff am 7. Oktober in der Halle II zum 13. Oktober versprach.

Wir wollen eine klare Antwort auf folgende Fragen haben:

1. **Welche Bauteile bleiben nach der restlosen Kooperation noch in der Abteilung?**
2. **Welche Anfertigungsbauteile werden von den Montageabteilungen von der Abteilung Ausbau-Anfertigung übernommen?**
3. **Wie groß ist der Stundenumfang je Tropik, um die erforderlichen Arbeitskräfte einzuplanen sowie die Maschinenkapazität und deren Anordnung sowie Aufstellung durchführen zu können?**
4. **Wo wird die Abteilung Anfertigung arbeiten, wobei nach ökonomischen Gesichtspunkten gesehen unserer Meinung nach die Halle 2 am idealsten wäre. Man muß die vorangegangenen Punkte berücksichtigen sowie**
   a) **daß die Abteilung Anfertigung einen abgetrennten Arbeitsplatz gegenüber der Abteilung Montage haben muß.**
   b) **Die Mechanische Werk... und die Verzinkerei ... an der Halle 2 am güns...**
   c) **Die Halle 2 hat sich ... NAW-Einsatz ein ... schlossenes Material... geschaffen.**
   d) **Die Zurichterei in ... Halle 1) liegt ebenfalls ... günstig**

Wir möchten nochmals da... hinweisen, daß das Planjahr 196... vor der Tür steht und bei guter ... bereitung durch die Technolog... Planung und Technologische ... gungsvorbereitung die neue Zeit... Anfertigungsabteilung ab 2. Ja... 1963 arbeiten kann.

Abt. Ausbau-Anfertig...



Von allen Industriezweigen unserer Wirtschaft hat die elektrotechnische Industrie ihre Produktion gegenüber 1950 am stärksten gesteigert. Sie betrug im vergangenen Jahr 5923 Millionen DM, das ist mehr als fünfeinhalbmal soviel wie 1950. In 683 Betrieben sind über 215 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die drei wichtigsten Zentren der elektrotechnischen Industrie sind Berlin und die Bezirke Dresden und Karl-Marx-Stadt.

Am Südgiebel de... Halle VI rührt sich...

Warum nicht auch an der ... Gleiseinfahrt?

Wie wir in den letzten Ta... beobachten konnten, sind jetzt ... ersten Bauarbeiter dabei, ... Fundamente für die Verstärk... der Pfeiler am Südgiebel frei... legen. Bald wird ein geschäf... Treiben mehrerer Baubetr... dort einsetzen, um noch bis Jah... ende das Durchfahrtstor ... mittleren Straße einzubauen. ... Tore zur ersten und zwei... Straße werden zu Beginn d... Jahres 1963 fertiggestellt. ... Zweck dieser Umbauarbei... wurde bereits in der Werftzei... Nr. 27 vom 8. September ... eingehend erläutert.

Warum erst ein so später B... beginn, fragen mit Recht ... Kollegen? Der Anfang Septe... vom Stadtbaurat hierfür ein... setzte Baubetrieb, die Firma V... now, erwies sich für diese Au... ben zu schwach und lehnte ... technischen Gründen ab. Es sch... mit dem Vorhaben ein hoffnu... loser Fall zu sein.

Da kam der Bauleitung ... ein guter Gedanke, durch unse... Volkskorrespondenten die Pre... mobil zu machen und die Verar... wortlichen somit zum energisch... Handeln zu bewegen. Der Beri... ging über die Kreisredaktion ... die Bezirksredaktion der ... Doch diese Kollegen entschie... klugerweise; da so ein Arti... wohl verständnisvoll gelesen w... aber nicht erfolgversprechen... sei, die Angelegenheit der SE... Kreisleitung zu übergeben. Die... führte dann mit zum Erf... Dank der Beharrlichkeit der ... nossen der SED-Kreisleitung ... den Verhandlungen mit ... Stadtbaudirektor und den ... betrieben — gelang es, nach... auch die Baufirma Schurig ab... Aufgabe gescheitert war, ... VEB Bau als Bauausführenden ... verpflichten.

Auch die noch fehlenden M... terialien, wie Rundstahl und V... halteholz, konnten noch rechtz... tig durch die Investabteilung ... ganisiert werden.

An diesem Beispiel ist zu er... hen, daß man nur sein Ziel ... reicht, wenn man beharrlich ... zielbewußt bei Ausschöpfung a... Möglichkeiten an seine Aufgab... herangeht und nicht bei einem ... Fehlschlag gleich stagniert.

Als Parallele hierzu kann die ... Frage gestellt werden, was ... TA bislang getan, den Verbesse... rungsvorschlag 530/62 vom ... März 1962 — Schiebetor an ... Gleiseinfahrt Halle VI — zu rea... sieren?

Seine Einfrierungsmethode ... ja genügend durch die „Bearbe... tungsdauer" des VV bekannt. ... bedurfte in der Ausgabe Nr. ... vom 23. Juni 1962 erst eines ... Berichtes, um das Eis des Schw... gens zum Schmelzen zu bringen.

Fortsetzung Seite 6

Billard-Carambol

letzten Wochenende trugen ... Mannschaften von Einheit ...erin I und Motor Stralsund I ... II Vergleichskämpfe im Billard... raum der Jahnsportstätte aus. ...Vorkampf standen sich Motor II. ...schaft und Schwerins I. Mann... gegenüber.

Wettkampf wurde mit 4:8 ...ten verloren.

...n Abend standen sich die ersten ...schaften beider Gemeinschaften ...nem Vor- und Rückkampf ge...über, und der Wettkampf wurde ...4 Punkten gewonnen. Im Rück... wurde ebenfalls gewonnen ... zwar 10:2.

...r die Durchführung der Kämpfe ...den jedem Sportfreund pro Wett... ...pf 30 Aufnahmen zur Verfügung. ...höchsten Serien erzielten Sport... freund Salm, Schwerin mit 41 und 33, Sportfreund Gärtner, Stralsund mit 23 und 18, Sportfreund Peters und Appelt, Stralsund mit je 17 und Sportfreund Tank, Stralsund mit 13 Points.

Die höchste Anzahl an Points erzielten Sportfreund Gärtner mit 140 Points, Sportfreund Salms mit 125 Points, Sportfreund Wanske, Schwerin I mit 93 Points, Sportfreund Appelt mit 92 Points, Sportfreund Kolwalewski, Stralsund mit 83 Points, Sportfreund Petters, Stralsund mit 78 Points und Sportfreund Tank, Stralsund mit 74 Points.

Bei Motor wurden erstmalig die Jugendspieler Thiel, Kowalewski und Jordan eingesetzt, die von sechs Kämpfen, fünf gewinnen konnten.

TT-Spieler erfolgreich

...e Kreismeisterschaften der all...einen Klasse wurden in diesem ...nicht ganz zu dem erwarteten ...punkt. Für die Männerkon...renzen hatten lediglich die Stral...der Gemeinschaften Motor und ...or ihre Meldungen abgegeben, ...rend die Frauentitel wegen ...gelnder Beteiligung überhaupt ...ausgespielt werden konnten. ...in niveaumäßiger Hinsicht ...ten die Meisterschaften dieses ...nicht befriedigen, denn die ...enspieler waren den anderen ...nehmern zu deutlich überlegen, ...daß es nur Favoritensiege gab. ...Finale des Männer-Einzel ge...ten Holz (Motor) durch ein über...nend klares 3:0 gegen Golden... (Motor) und Behrend (Motor) ...ein 3:1 gegen Schwebke (Em... Das Endspiel sah Otto Behrend ...erwartet sicheren 3:1-Sieger ...Peter Holz in einem in spiele...er Hinsicht enttäuschenden ...Kreismeister im Männer-Dop... wurden erwartungsgemäß Holz... ...enbogen mit 3:0 gegen ihre ...nskameraden Behrend-Lipo... Letztere hatten vorher im be... Spiel des Tages Kraska... ...rebke von Empor Stralsund ...pp mit 3:2 ausgeschaltet.

Gute Leistungen bei der Jugend

...freulicheres kann von den Mei...schaften der Jugend berichtet ...en. Das betrifft sowohl die Teil...nerzahl, die recht hoch war, als ...die gebotenen Leistungen. Erst... ...g nach mehreren Jahren lief ...r, Empor den Rang ab und ...te allein 5 Spiele unter die er... ...6 im Jugend-Einzel. Kreismei... wurde schließlich der talentierte ...e (Motor) gegen Bamberg (Em... ...durch ein sicheres 2:0. Im Jun... Doppel erkämpften sich über... ...end die Landsportler Krause... ...er (Traktor Niepars) den Titel. ...weiteren Sieger: Mädchen — ...el, Krüger (Empor) Mädchen — ...pel, Patzer-Hempel (Traktor ...ars), Mixed = Krüger-Bamberg ...por).

...m ersten diesjährigen Turnier ...LK III, Gruppe Ost, an dem 14 ...teilnahmen, gab es harte und ...erte Auseinandersetzungen, um ...beiden ersten Plätze, die zum ...ieg in die LK II, der höchsten ...unseres Bezirkes, berechtigten ...m Kampf gegen den Abstieg. ...ab Platz 11 erfolgte. Sieger ...e schließlich der Emporspieler ...ert Schwebke vor seinem Ge...schaftskameraden Kraska. Von ...Ausgeglichenheit des Teilneh...des zeugt die Tatsache, daß ...den 2. Platz erst ein Stichkampf ...den punkt- und satzgleich ...Kraska und Gierth (Lok Greifs... ...entscheiden mußte. Schwebke erlitt seine einzige Niederlage gegen Henke (Motor). Überraschend gut war das Abschneiden von Beuer (Motor), der punktgleich mit Kraska den 4. Platz erreichte, dagegen enttäuschten die Motorspieler Lipowski (7.) Ostwald (8.) und Klotzsch (9.) mit ihrer Placierung. In die LK IV müssen folgende Spieler absteigen:

Grosenick, Lemke (beide Motor), Hocke wegen Nichtantretens und Fischer (beide Lok Greifswald) wegen Aufgabe.

Zwei wichtige Punkte holte sich Motors Verbandsligamannschaft mit Männer im Spiel gegen Lok Bad Doberan durch einen schwer erkämpften 11:8 Erfolg. Dieser Sieg wiegt um so mehr, da mit Behrend einer der besten Spieler ersetzt werden mußte. Die endgültige Entscheidung dieses Kampfes fiel erst im letzten Durchgang, als durch Goldenbogen gegen Herrmann (der Stralsunder schlug vorher bereits Dröse) Holz gegen Schäfer (vorher gewann Holz gegen Dröse) und Lemke gegen Dröse in der oberen Gruppe alle drei Punkte geholt wurden. Die Leistung von Lemke verdient noch insofern ein Sonderlob, da er im ersten Satz bereits aussichtslos mit 12:20 im Rückstand lag und dennoch mit 22:20 gewann und auch im 2. Satz einen 13:16 Rückstand in einen Sieg umwandeln konnte. Die weiteren Punkte gewannen Lipowski (3.) Stutz (1).

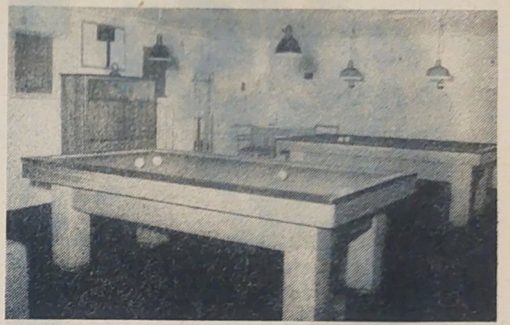
Die Motormannschaft hat mit nunmehr 5:7 Punkten wieder Anschluß an das Mittelfeld und alle Aussichten, sich auch in diesem Jahr erneut in der höchsten Spielklasse der Republik zu behaupten.

Ähnlich erfolgreich verliefen die letzten Spiele für die Bezirksligamannschaft von Motor Stralsund. Dynamo Rostock II, die nur unvollständig antrat, wurde zu Hause glatt mit 11:1 abgefertigt. Die Punkte holten: Königer, Breuer, Höfer, Ernst (je 2) Klotzsch (1) und beide Doppel. Den einzigen Punkt gab Klotzsch gegen Hinz, dem besten Spieler der Gäste ab.

Zu einem weiteren Erfolg kam Motor II bei Motor Wolgast. Hier wurde sicher mit 11:3 gewonnen, obwohl die Mannschaft erneut nur mit 5 Spielern antreten konnte. Alle Spieler befanden sich jedoch in recht guter Verfassung und mußten dadurch den Ausfall wieder wett. Hier holten die Punkte: Ostwald, Breuer, Höffer, Ernst (je 2), Lotzsch (1) und die beiden Doppel Ostwald-Klotzsch und Breuer-Höffer. Mit nunmehr 6:4 Punkten liegt Motor II auf dem dritten Platz.

Im Spitzenspiel der Jugendbezirksliga gewann Motor Jugend mit 10:6 gegen Empor und untermauerte damit ihren Anspruch auf den Staffelsieger.

Höffer



Der Billardklubraum in der Jahnsporthalle wartet auch auf Sie, lieber Kollege. Wie wär's mit einem Versuch?

Neue Leitung der Sektion Billard

Die neue Leitung setzt sich wie folgt zusammen:
Sektionsleiter, Sportfreund H. Blohm, Stellvertreter Sportfreund K. Zilius, Technischer Leiter Sportfreund R. Petters, Kassierer Sportfreund H. Graf, Jugendfragen, Sportfreund P. Thiel.
Die Übungsstunden finden dienstags und freitags von 19 bis 22 Uhr in der Jahnsporthalle statt.
Interessenten können sich während dieser Zeit im Billardklubraum bei den Leitungsmitgliedern oder auch beim Sportbüro, Karl-Marx-Straße 11 melden.

Hallentrainingsplan

Kegeln
montags, 20—22 Uhr — Kegelbahn Platz des Friedens
Kinderturnen, 3—6 Jahre
montags und donnerstags, 15—16.15 Uhr — Jahnturnhalle
Mädchen, 1.—8. Schuljahr
mittwochs und freitags 15—16.30 Uhr — Jahnturnhalle
Knaben, 1.—8. Schuljahr
dienstags 15—16.30 Uhr — Jahnturnhalle
Leistungsriegen
dienstags 16.30—18 Uhr — Jahnturnhalle
Knaben und Mädchen
donnerstags 16.30—18 Uhr — Jahnturnhalle
Leichtathletik BBS
dienstags 18—19.30 Uhr — Jahnturnhalle
Ringen, Schüler
montags, mittwochs und freitags 16.30—18 Uhr — Jahnturnhalle
Jugend und Senioren
mittwochs 18—19.45 Uhr — Jahnturnhalle
freitags 18—20 Uhr — Jahnturnhalle
Tischtennis, Schüler und Jugend
dienstags und freitags 16—19 Uhr — Bootshaus
Frauen und Männer
dienstags und donnerstags 19—22 Uhr — Jahnturnhalle
Schach, Schüler
mittwochs 16—18.30 Uhr — Bootshaus
Jugend und Männer
mittwochs 19—23 Uhr — Bootshaus
sonntags 10—13 Uhr — Bootshaus
Volleyball
freitags 20—22 Uhr — Goetheturnhalle
Massensport, Tischtennis
sonnabends 14—17 Uhr — Jahnturnhalle
Turnen
dienstags und donnerstags 16.30—18 Uhr — Jahnturnhalle

Vorschau für das Wochenende

Die Verbandsliga-Mannschaft tritt den schweren Gang nach Neubrandenburg an und spielt dort bereits am Sonnabend gegen den alten Rivalen Empor. Nur in Bestbesetzung und guter Verfassung wird ein Erfolg möglich sein. Entscheidend wird sein, wie sich die Stralsunder Spitzenspieler gegen die Empor-Asse Hoder, Degner und Bremer aus der Affäre ziehen werden.

In der Männerbezirksliga empfangen die Stralsunder Mannschaften die Mannschaft von Lok Rostock. Die Gäste treten am Sonnabend (Spielbeginn 19 Uhr in der Jahnhalle) gegen Motor II an und spielen am Sonntag (10 Uhr in der Turnhalle Mönchstraße) gegen Tabellenführer Empor Stralsund.

Am Südgiebel der Halle VI rührt sichs

(Fortsetzung von Seite 6)

Es wäre doch jetzt an der Zeit, gleichlaufend mit den Arbeiten zu beginnen, um das Wrack des alten Falttores endlich verschwinden zu lassen, damit die Kollegen sich nicht noch länger damit plagen müssen.

Vielleicht kann uns der Kollege Schallert einmal in der Werftzeitung schildern, ob er die verflossenen sieben Monate um die Durchführung dieser Aufgabe hat ringen müssen? Die Werker der Halle VI sind auf keinen Fall damit einverstanden, daß Gras über diese Sache wächst. Der Kollege Schallert wird hiermit aufgefordert, in der nächsten Ausgabe der Werftzeitung zu berichten, wann endlich das Schiebetor eingebaut wird und welche Gründe an der Verzögerung die Schuld haben.

VK Kossendey

Unser Künstlerporträt: Christine Laszar

Aus vielen Filmen ist Christine Laszar bekannt, denken Sie an „Geschwader Fledermaus", Bevor der Blitz einschlägt", „Weißes Blut" u. v. a.

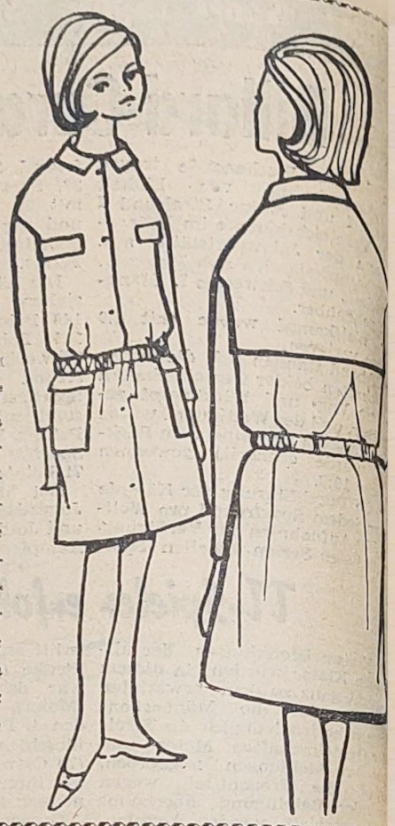
Sie steht im festen Engagement mit der DEFA und hat reichlich zu tun, denn schließlich beansprucht das sechsjährige Töchterchen Tinki die Mutti auch ganz schön.

Wir kommen auf ihre Rollen zu sprechen. Christine Laszar wird nachdenklich. „Vor allem möchte ich mehr im Leben stehende Menschen gestalten, die es bei uns so viele gibt. Damit verbindet sich meine Hoffnung, weg von den westdeutschen Typen, weg von dem Gequält-auf-schön-Aussehen. Warum kann ich beispielweise nicht auch einmal ein Landmädchen darstellen, muß das immer rund und üppig sein?" Christine Laszar bedauert, daß man ihr dieses Metier nicht so recht zutraut.

An der Übersicht in unserem Leben fehlt es ihr bestimmt nicht. Im letzten Jahr war sie viele Male Gast in FDJ-Gruppen, öffentlichen Foren und von volkseigenen Betrieben. „Ich diskutierte furchtbar gerne und finde schnell Kontakt zu den Menschen," sagt sie stolz über ihre Verbindungen, „aber meine Leserpost wächst mir (eben deshalb) über den Kopf."

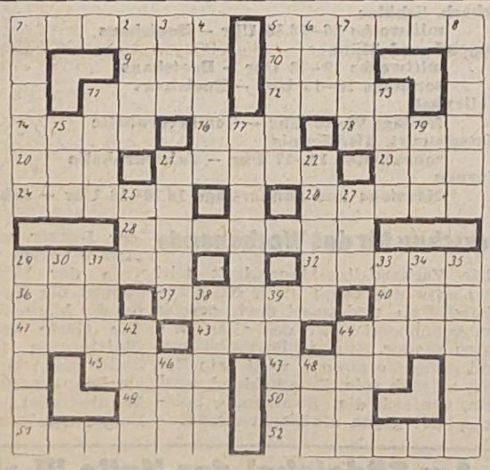
Wenn es die Zeit erlaubt, liest Frau Laszar, beschäftigt sich mit Schallplatten und Tonbandmusik, und wenn es Filmarbeit, Autogrammpost, das Töchterchen und die vielen anderen Verpflichtungen zulassen, legt sie einen langen vorgeplanten „Kinotag" ein. Denn sie will auch auf ihrem Gebiet auf dem laufenden sein und daher ist es nicht ungewöhnlich, daß „eine vom Film" auch selbst gerne ins Kino geht.

Unser Mode-Tip



Ob aus leichterem Stoff oder schon aus dickem Wollgewebe — dieser Mantel sieht immer modern aus. Modische Effekte: Die tiefe Passe im Rücken, die Klapptaschen und der gebundene, unterhalb der Taille durchgezogene Gürtel. Die Modefarben sind für dieses Modell: Kartoffelbraun, dunkelblau und olivgrün.

Unser Rätsel



Waagerecht: 1 Aktien- und Urkundensammlung, 5 Südschweizer Stadt, 9 Gruß, 10 griechischer Buchstabe, 11 durchsichtiger Werkstoff, 12 Anrede, 14 Regenbogenhaut des Auges, 16 Hauptstadt der Baschkir. ASSR 18 Bezeichnung, 20 Hohlform an Hochgebirgsgipfeln, 21 Vorderseite einer Münze, 23 Wachholderbranntwein, 24 Koralleninsel, 26 Oberbürgermeister von Berlin, 28 Ministerpräsident der Republik Togo, 29 Erscheinung des Kapitalismus, 32 Bühnendichtung, 36 fußballtechnischer Begriff, 37 Nagetier, 40 Nebenfluß der Maas, 41 küstennahe Sogströmung, 43 Schieferfelsen, 44 Bezirk der DDR, 45 Überbleibsel, 47 Planet, 49 Abkürzung für Außenhandelsunternehmen, 50 Abkürzung für einen Staatenbund, 51 Kanton in der Schweiz, 52 feines Liniennetz.

Senkrecht: 1 Erdteil, 2 Körperteil, 3 Gebirgsstock auf Kreta, 4 europäischer Vulkan, 5 Operettenkomponist, 6 Figur am Naumburger Dom, 7 Spinnereierzeugnis, 8 Morgenland, 11 bargeldloser Zahlungsverkehr, 13 Wut, 15 Hinweis, 17 musikal. Haltezeichen, 19 russisch: Frieden, 21 Nebenfluß der Weser, 22 Gewebe, 25 Anteilschein, 27 chem. Grundstoff, 29 balkonartiger Bauteil, 30 französisch: Straße, 31 Nebenfluß der Elbe, 33 griech. Kriegsgott, 34 Nebenfluß der Drau, 35 Bewohner Nordafrikas, 38 Söller, 39 Titelgestalt eines sowjetischen Kinderbuches, 42 Vortrag, 44 Zählmaß, 46 englische Anrede, 48 Sammlung von Aussprüchen.

Für unsere Patenklasse

Anläßlich der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zeigen wir den Kindern unserer Patenklassen am Mittwoch, dem 7. November 1962 um 15 Uhr im Klubhaus „Ernst Thälmann" die Filme

Orte der Illegalität

Im Film wird der entbehrungsreiche Weg des großen Lenin in der Zeit der unmittelbaren Vorbereitung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gezeigt.

Mehr als eine Straße

Der Film gibt anhand von Dokumentaraufnahmen, die von vielen unbekannten Kameraleuten der 20er und 30er Jahre gedreht wurden, ein packendes Bild der in die Geschichte eingegangenen Kämpfe der Berliner Arbeiterklasse. Er ist für Kinder lebendiger Geschichtsunterricht.

Karten sind ab sofort bei den Kommissionsmitgliedern der zuständigen AGL zu bestellen.

Für unsere Kleinen kommt am Sonntag, dem 11. November 1962 um 10 Uhr wieder ein Puppentheater zu uns.

Es wird im großen Saal des Klubhauses „Ernst Thälmann" das Märchen „Aschenbrödel" gespielt.

Karten für Kinder und Erwachsene zum Preis von 0,25 DM sind im Vorverkauf in der Kulturabteilung von montags bis freitags von 11 bis 14 Uhr und sonnabends von 8 bis 11 Uhr erhältlich. **Ennulat**

DIE *haben gewonnen*

(Ohne Gewähr)

Lotto Prämie:
Nr. 994 = 25,00 DM und Nr. 333 = 10,00 DM

6 aus 49 I Ziehung:
Nr. 210 und Nr. 517 je 15,00 DM
II. Ziehung: Nr. 389 und Nr. 527 je 15,00 DM

Toto
Nr. 379 und Nr. 847 je 15,00 DM

Auflösung aus Nr. 44

Waagerecht: 1 Mitropa, 5 Greis, 8 Armee, 9 Lehar, 10 Rif, 12 Stop, 14 Ree, 16 Senn, 17 Eis, 19 Spa, 20 Motto, 22 Tete, 24 Renate, 26 Dürer, 28 Iren, 29 Isere, 31 Alt, 32 Rot, 34 Egge, 36 Eos, 38 Süre, 39 Eid, 41 Ionen, 42 Busch, 43 Euler, 44 Analyse.

Senkrecht: 1 Messe, 2 Reep, 3 Paar, 4 Arrest, 5 Ger, 6 Reis, 7 Spinner, 9 Los, 11 Feder, 13 Tiger, 15 Epode, 18 Lot, 20 Man, 21 Teile, 22 Tee, 23 Tenor, 24 Rimesse, 25 Neige, 27 Uri, 30 Stolca, 32 Run, 33 Tenne, 35 Elbe, 37 Sohn, 38 Seil, 40 Dur.

Speiseplan

vom 5. bis 10. November 1962

Gedeck I à 1,– DM

Montag
Römerbraten, Makkaroni, Tomatensoße, Rohkostsalat, Obst

Dienstag
Suppe, Hackbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln, Kompott

Mittwoch
Linsen-Eintopf mit Wurst, Obst

Donnerstag
Suppe, gebr. Fisch, Kräutersoße, Salzkartoffeln, Kompott

Freitag
Suppe, Schweinebraten, Bayrisch Kraut, Salzkartoffeln, Obst

Gedeck II à 1,– DM

Montag
Gulasch, Makkaroni, Rohkostsalat, Obst

Dienstag
Suppe, Gemüse-Auflauf mit Fleischeinlage, Salzkartoffeln, Kompott

Mittwoch
Suppe, Geflügel-Ragout, Salzkartoffeln, Obst

Donnerstag
Suppe, Bauchfleisch in Aspik, Kartoffelpüree, Zwiebelfett, Kompott

Freitag
Suppe, Bratklops, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Obst

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühreis mit Rindfleisch

Dienstag
Sülze, Kartoffeln, Zwiebelfett

Mittwoch
Wruken-Eintopf mit Fleischeinlage

Donnerstag
Zwiebelfleisch, Salzkartoffeln

Freitag
gek. Klops mit Kapernsoße, Salzkartoffeln

Sonnabend
Grütze-Eintopf

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Milchnudeln

Dienstag
Kalbsbraten, Kartoffeln

Mittwoch
Geflügel-Ragout, Kartoffeln

Donnerstag
ged. Fisch, Soße, Kartoffeln

Freitag
Lungenhaschee, Kartoffeln

Redaktionskollegium:
Gisela Heim, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prowe, Rudolf Rische, Klaus Sund
Foto: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 150 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik
Satz: Ostsee-Druckerei Stralsund
Druck: Ostsee-Druck Rostock

Organ der Parteileitung der SED des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

14. Jahrgang 10. Nov. 1962 50 Pfg.

Drei Tage früher

Großartige Leistung des Gewerkes 444

(Eig. Ber. K. K.) An Bord von Tropik 7009 fand im Maschinenraum am vergangenen Sonnabend ein Roter Treff statt, auf dem die Kollegen des Gewerkes 444 der Abteilung Schiffselektrik des Bereiches Maschinenbau für ihre hervorragenden Leistungen ausgezeichnet wurden. Trotz des großen Termindrucks bei der Fertigstellung der Hauptschalttafel auf diesem Schiff gelang es dem Kollektiv dieses Gewerkes unter Leitung des Meisters Zicker, die Arbeiten an der Schalttafel drei Tage früher zu beenden. Bei der Würdigung dieser Leistung sagte unser Werftleiter, Genosse Biedermann:

„Ich möchte euch für eure hervorragende Tat anläßlich der vorfristigen Erfüllung eurer Verpflichtung im Namen der Werftdirektion sowie im Namen der Betriebsgewerkschaftsleitung den Dank aussprechen. Den beonderen Dank deshalb, weil sich hier in eurer Arbeit gezeigt und bewiesen hat, daß es bei uns in der Werft große Möglichkeiten und gute Vorausetzungen gibt, den Plan 1962 in der Auslieferung der Schiffe unter allen Umständen zu erfüllen.

Ihr habt das bewiesen und habt damit denen, die noch immer der Meinung sind, daß die Kraft der Arbeiter, Angestellten und der Angehörigen der Intelligenz in unserer Werft nicht ausreicht, um diese Aufgaben zu lösen, nunmehr durch solche Lektionen restlos überzeugt.

Ich möchte euch für eure Arbeit und eure Leistung recht herzlich danken, möchte feststellen, daß die Verpflichtung um drei Tage vorfristig gelöst wurde. Hiermit wird die Prämie von 1100,– DM entsprechend der vorfristigen Erfüllung von mir an das Kollektiv übergeben. Nochmals recht herzlichen Dank für diese Leistung.

Ich möchte damit den Wunsch und die Bitte an alle Kollektive verknüpfen, ebenfalls solche Leistungen zu vollbringen, damit wir überall die Voraussetzung schaffen, daß das Schiff Tropik 7009 in diesem Jahr unter allen Umständen zur Ablieferung kommt.“ (Forts. Seite 3)

Freundschaftskundgebung auf der „Aurora“

hrittmacher der Menschheit

. November, dem 45. Jahres- Großen Sozialistischen Oktolution, weilten meine Gedan- Moskau, bei Menschen, mit ch mich erst vorige Woche lten hatte und die während Aufenthaltes in Moskau zu großen Feiertag rüsteten. Die r und Ingenieure vieler Betriebe bereiteten sich auf diesen Tag mit hervorragenden Leistungen in der Produktion vor. Stellten sich Kampfziele, die Planaufgaben vorfristig zu erfüllen. Die besten von ihnen hatten eine Einladung für die Festveranstaltung am Dienstagabend im Kongreßpalast des Kreml

(Fortsetzung Seite 2)

Grüße aus Riga

Mangalsker Schiffswerft und Volkswerft haben Kontakte aufgenommen

Kürzlich erhielt die zentrale Parteileitung der Volkswerft einen langen Brief von der Mangalsker Schiffswerft in Riga. Das Schiffbauerkollektiv aus Riga entbietet darin allen Werktätigen der Volkswerft brüderliche Grüße zum 45. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Die Parteiorganisation der Mangalsker Schiffswerft wendet sich in diesem Brief weiterhin an die zentrale Parteileitung mit dem Vorschlag, durch einen regelmäßigen Schriftwechsel Erfahrungen der beiden Werften auszutauschen. Sie schreiben unter anderem: „Der Erfahrungsaustausch verbunden mit einem engen Kontakt unserer Parteiorganisationen bringt nicht nur Nutzen für unsere Parteiorganisationen, sondern spielt auch eine große Rolle für die gemeinsame Arbeit und bei der Festigung der Freundschaft zwischen unseren Ländern." Der Brief schildert weiterhin sehr eingehend, die politische und ökonomische Lage auf der Mangalsker Schiffswerft. Der Brief enthält wertvolle Hinweise für unsere Arbeit. Die zentrale Parteileitung hat diesen Brief umgehend mit einem Telegramm beantwortet, das die Glückwünsche der Volkswerft an das Kollektiv der Mangalsker Schiffswerft zum 45. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution beinhaltet.

Wer knobelt mit?

Beim Konservieren von Räumen auf dem Tropik entweichen sich Gase, welche den Sauerstoff verdrängen. Je kleiner die Räume, desto knapper der Sauerstoff. – Das ist klar. Zwar werden große und kleine Lüfter in den hauptsächlichsten Räumen eingebaut. Dennoch gibt es eine Menge Räume, die betoniert oder konserviert werden müssen. An der Tanks nenne ich nur einige: Kofferräume, Kördertankraum. Wie sieht es hier mit der Zuführung frischer Luft aus? Schlecht! Am schlimmsten sind die Räume daran, welche durch Mannlöcher begangen werden, oder durch Einsteiglukes. Es sind Anregungen über technische Änderungen gegeben worden. So zum Beispiel ein Verbesserungsvorschlag, der vorsieht, den Ködertankraum vor dem Zusammenbau zu konservieren. Dies sollte schon ab Tropik 4 geschehen, aber leider. Wo bleibt die Tat?

Und da wären auch noch die viel übereinander liegenden Korferdämme zu erwähnen. Durch das Licht der Lampen entsteht Wärme und durch das Konservieren entweicht sich Gase. Wiederum verdrängt beides den Sauerstoff. Es entsteht Sauerstoffmangel in diesen kleinen Räumen. Atemschutzmasken allein genügen nicht, denn dafür ist zu wenig Sauerstoff im Raum. Preßluftzuführung in diesen engen Räumen verursacht zu starkes Geräusch. Hier müßte eine Lösung gefunden werden. Wer knobelt mit?

Gustav Hannemann, Gewerk 236

DIE BESTEN NEUERER im Oktober

Gegenwärtig werden in allen Bereichen unserer Werft verstärkte Anstrengungen unternommen, um die Schiffe bis 7006 bis Ende des Monats November zu übergeben. Einen hervorragenden Anteil an der Lösung von Schwerpunkten in der Verbesserung der Arbeitstechnologie und Anwendung neuer Fertigungsmethoden haben unsere Neuerer. Auch heute können wir von der Auszeichnung der besten Neuerer aus den Bereichen für den Monat Oktober berichten.

Bester Neuerer des Bereiches Schiffbau wurde der Kollege Tessendorf, Meister im Gewerk 134. Er reichte zwei Verbesserungsvorschläge ein, die das Heften der Flanschen, Rohre und Stützen sowie den Einbau von Schlingen in Volumen 4, Hauptdeck beinhalten, und einen Nutzen von 4456 Std. und 2330 DM beinhalten.

Als bestes Neuererkollektiv des Bereiches Ausbau wurden die Kollegen Kurt Pritz, Tischler, Eduard Neumann, Tischler, Alex Scharping, Meister ausgezeichnet. Sie reichten den Verbesserungsvorschlag „Verbesserung der Unterkonstruktion" ein. Dieser Vorschlag wird ab Tropik 7009 realisiert, bringt eine Einsparung von 108,50 Stunden pro Objekt und eine Gesamteinsparung von 8272 DM. Der Verbesserungsvorschlag sieht vor, die Unterkonstruktion wie auf dem Gefrierschiff vorzunehmen. Dabei können sämtliche Querhölzer schon von Längen mit Zapfen geliefert werden und brauchen an Bord nur hineingeschlagen werden.

Den Kollegen Friedrich Peters und Burghard Eggert vom Gewerk [illegible] gelang es, im Monat Oktober [illegible] Neuererkollektiv des Bereiches [illegible] schinenbau zu werden. Der Verbesserungsvorschlag Kühlmaschinenraum – Einbau der Verdichter – bringt eine Einsparung von 126,10 Stunden und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 10 441 DM. Bisher wurden für eine Befestigung der Kühlschinen Aufschweißstücke und Paßstücke verwandt. Der Vorschlag sieht vor, die Paßstücke wegfallen zu lassen und dafür die Aufschweißplatten etwas stärker anzufertigen und diese gleichzeitig als Paßstücke zu verwenden. Die Kollegen Sander und Peters reichten im Jahre 1962 8 Kollektivvorschläge ein, wovon 7 mit einem Nutzen von 11 844 DM realisiert wurden. Dieses Kollektiv wird damit bestes Neuererkollektiv der Volkswerft.

Im Bereich Reparaturen reichte das Kollektiv Klempnerei, und zwar die Kollegen Lachmann, Robert Büchner, Ernst – Buttgereit, Fritz den Verbesserungsvorschlag [illegible] umschlag statt Drahteinlage [illegible] Weckkessel ein. Dieser Verbesserungsvorschlag bringt eine Gesamteinsparung von 631 DM. Bisher erhielten die Weckkessel am Kesselrand einen Umschlag mit Drahteinlage. Die Kollegen entwickelten für die Handsickenmaschine eine kleine Vorrichtung mit der die Weckkessel jetzt mit einem Hohlumschlag ohne Drahteinlage versehen werden.

Als bester Neuerer der Gütekontrolle wurde der Kollege Rudi Schönau, Kontrolleur im Bereich Schiffbau durch seinen Verbesserungsvorschlag, Konsolen an Außenhaut und Längswänden, ausgezeichnet.

Allen genannten Kollegen gebührt Dank und Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen im Kampf um die Planerfüllung.

Wie sichern wir die geplante Produktionsentwicklung für das Jahr 1963?

Die wichtigste Aufgabe unserer Werft im IV. Quartal ds. J. ist die Erfüllung des Exportplanes. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn der Stundenverbrauch für die einzelnen Schiffe noch in den Monaten November und Dezember entscheidend gesenkt wird, d. h., wenn wir die für 1962 geplante Produktivitätsentwicklung noch weitgehend erreichen.

Die Vorbereitung des VI. Parteitages und unsere Verpflichtung gegenüber unserem Auftraggeber verlangen von uns, daß alle Reserven aufgedeckt werden. Was wir jetzt an aufwandplanmäßigem Aufwand zur Fertigstellung der Schiffe benötigen, muß durch zusätzliche Steigerung der Arbeitsproduktivität im Planjahr 1963 aufgeholt werden.

Der Plan Neue Technik ist am 31. Oktober erst mit 80,1 Prozent erfüllt.

	Plan	Ist	Prozent
	169 846	165 748,9	97,6
	549 593	410 762,8	74,7
	719 439	576 511,7	80,1

Gesamt

Das bedeutet eine Erfüllung zur Jahresauflage mit 57,1 Prozent. Dabei ist der Monatsplan zur Sicherung der Planerfüllung 1962 auch im Monat Oktober nicht erfüllt. Statt der notwendigen Einsparungen wurden in den einzelnen Abteilungen folgende Werte erreicht (Einsparung bis Jahresende):

Wo standen wir am 31. Oktober?

	Plan	Ist
Lagerung	2450	337
SFT	3404	244
SV	5928	1648
SM	1379	651
MA	4897	1973
AM	9116	3488
AH	11 680	1418
AK	2890	250
MA	11 630	3543
MH	5591	1712
MM	5692	—
MT	920	625
MS	2215	3406
MS	2334	1546
AM		

Diese Ergebnisse haben verschiedene Ursachen:

Die Einführung der im Plan Neue Technik vorgesehenen technisch-organisatorischen Maßnahmen erfolgte zu langsam. Warum wird beispielsweise das fertiggestellte Gerüste für die Bohr- und Reibevorrichtung Wellenleitung (Maßnahme FMA 22) nicht so eingesetzt, daß die geplante Einsparung von 250 Std./Schiff erzielt wird? Bis einschließlich Oktober wurde noch nicht eine Stunde realisiert!

Der Plan Neue Technik umfaßt eine ganze Reihe technisch-organisatorischer Maßnahmen. Nicht in jedem Falle führen jedoch auch organisatorische Verbesserungen des Arbeitsablaufes, der Materialbereitstellung o. ä. zu einer entsprechenden Reduzierung des Stundenaufwandes, sondern die Betonung liegt vielfach noch auf der Forderung nach technischen Veränderungen als Voraussetzung für eine Veränderung der Arbeitsnormen.

Warum werden beispielsweise mit der besseren Abstimmung der monatlichen Operativauflagen und der hiermit erreichten Reduzierung der Verlustzeiten nicht in allen Abteilungen die Reserven auf den Tisch gelegt?

Im Juli durchgeführte Arbeitstagaufnahmen ergaben eine Nichtauslastung des Arbeitstages durch vom Arbeiter abhängige und vom Arbeiter unabhängige Verlustzeiten bis zu 20 Prozent, im Rohrbau sogar bis zu 30 Prozent. Allein im Rohrbau wurde eine gründliche Auswertung vorgenommen, ihre Ergebnisse kommen jedoch auch erst in den Monaten November und Dezember zur Wirkung.

Weiter soll es in der Werft ganz „Kluge" geben, die die Planerfüllung 1963 dadurch sichern wollen, daß in diesem Jahre noch mögliche Einsparungen bis Januar 1963 „aufgehoben" werden. Eine derartige Einstellung schadet nicht nur der Planerfüllung 1962, sondern sabotiert darüber hinaus sogar die Planerfüllung des Jahres 1963, weil alle jetzt nicht mehr realisierten Einsparungen im nächsten Jahr **zusätzlich** erarbeitet werden müssen. Richtig handelte Kollege Dickschat aus der Abt. FMI, der seine Einsparungen anfänglich auch „für 1963" angerechnet haben wollte, der sich aber davon überzeugt hat, daß in diesem Jahr entstandene Reserven auch noch in diesem Jahr als Einsparung wirksam werden müssen.

Demgegenüber ist es beispielsweise in den Abt. FSV und FSM angeblich nicht möglich, vor Januar 1963 neue technisch-organisatorische Maßnahmen einzuführen!?

Oktober 1963 erfaßt und in die Abrechnung einbezogen.

Folgendes ist zu beachten:

- Geplant ist eine Stundenentwicklung von Schiff zu Schiff, nach der Tropik 7025 bei jetzigem Umfang der Eigenleistung mit 452.650 Vorgabestunden gebaut werden soll. Hieraus ergibt sich für das einzelne Planjahr die beauflagte Gesamteinsparung.
- Wird die für 1962 geplante Entwicklung nicht an den noch in diesem Jahr zu fertigenden Schiffen erreicht, muß die Auflage für das Planjahr 1963 in den Einsparungen je Einheit entsprechend erhöht werden, um die Zielstellung bis Tropik 7025 zu erreichen; daraus ergibt sich dann wiederum eine höhere Auflage für die Gesamteinsparung.
- Wird im Laufe eines Planjahres die Einsparung nicht bei den dafür vorgesehenen, sondern erst bei einem späteren Schiff realisiert, muß die geplante Einsparung je Einheit überboten werden, um die geplante Gesamteinsparung zu erreichen.

Diese Zusammenhänge gelten für die Abrechnung der Werft genauso wie für die Beurteilung jeder einzelnen Abteilung. Nur wenn die Stundenentwicklung „Je Einheit" **und** „Gesamt" erfüllt sind, ist die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität erfüllt, ist der Anteil an der planmäßigen Selbstkostensenkung erreicht.

Autorenkollektiv
Dupont / Bars / Fäustel

Heute sei die Frage gestellt, was haben sich die Verantwortlichen der Abteilung TA beim Aufbau der Farbspritzanlage zur Konservierung der Schiffsbleche gedacht?

Darf es sein, daß seit Inbetriebnahme dieser Anlage am 13. August 1962, man höre und staune, bis zum heutigen Tage 1000 Stunden Reparaturzeit anfallen?

Haben die Verantwortlichen gründlich überlegt, daß es doch nicht allein bei dem Ausfall der Farbspritzanlage bleibt, sondern auch der Kran, die Walze und Entzunderung nicht arbeiten können und sechs Kollegen Wartezeit schreiben? Hinzu kommt: Sind im Plattenlager nicht genügend konservierte Platten gelagert, so ist der ganze technologische Arbeitsablauf nicht mehr gewährleistet und die Kenngruppenbeauflagung kann somit nicht erfüllt werden.

Anfrage an TA

Die Kollegen der Halle VII sind hiermit nicht einverstanden und fordern, daß eine Anlage aufgebaut wird, die auch wirklich funktioniert.

Vielleicht wäre es ratsam, daß TA mit der „Neuen Technik" eng zusammen arbeitet, um vor allem auch die Vorschläge der Kollegen, die in der Produktion arbeiten, zu berücksichtigen; denn nur so können unnötige Fehler und Geldausgaben vermieden werden.

VK Straßburg

Drei Tage früher

(Fortsetzung von Seite 1)

Im Auftrage der Zentralen Parteileitung übermittelte das Mitglied des Büros der Bezirksleitung der SED, Sektretär für Wirtschaftspolitik der Betriebsorganisation, Genossin Edelgard Lüdtke, in herzlichen Worten die Glückwünsche:

„Wir freuen uns, daß euer Kollektiv, das sich auch aus Kollegen von anderen Betrieben zusammensetzt, solche hervorragenden Leistungen vollbracht hat. Ihr habt die Schalttafel vorfristig fertiggestellt. Das ist wohl Weltrekord im Industriezweig und für uns von großer Bedeutung, weil andere Kollektive sich daran ein Beispiel nehmen werden und auch solche Taten vollbringen.

Wir freuen uns deshalb so besonders, weil wir in Vorbereitung des VI. Parteitages auf unserer Werft die Losung gestellt haben: „Wir werden keine Mühe scheuen, bis Weihnachten kommt 7009"

Die vorfristige Fertigstellung der Schalttafel ist aber auch gleichzeitig als eine gute Tat der deutsch-sowjetischen Freundschaft in Vorbereitung des 45. Jahrestages der großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu werten.

Wir unterhielten uns anschließend mit Meister Zickel und fragten ihn nach den Ursachen seines großen Erfolges, die Arbeiten an der Schalttafel drei Tage vorfristig zu beenden. Er erklärte uns hierzu:

„Die Kollegen, die an diesem Bereich gearbeitet haben und die Hauptschalttafel drei Tage vorfristig fertigstellen konnten, entwickelten einen sehr guten Kollektivgeist. Jeder wußte an seinem Arbeitsplatz, die Arbeiten müssen schnellstens erledigt werden, damit der Kollege aus der zweiten Schicht auch voll und richtig einsteigen kann.

Schrittmacher der Menschheit

(Fortsetzung von Seite 1)

zu der traditionellen Festveranstaltung. Als Teilnehmer des Freundschaftszuges der FDJ, der kürzlich die Städte Moskau und Leningrad besuchte, hatte ich die Möglichkeit, vor kurzem diesen gigantischen Bau des XXII. Parteitages zu sehen. Es war für uns ein großes Erlebnis, vor diesem Kongreßpalast dem hochverehrten Genossen Nikita Sergejewitsch Chruschtschow zu begegnen. Er rief uns heran und sagte uns: „Grüßen Sie die deutsche Jugend von mir, die Arbeiter, die Bauern, die Angehörigen der Intelligenz, grüßen Sie den Genossen Walter Ulbricht persönlich."

Diese zufällige kurze Begegnung wird für uns alle ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.

In Leningrad konnte ich für unsere Leser den heute auf Seite 1 veröffentlichen Schnappschuß von einer Freundschaftskundgebung auf dem Panzerkreuzer „Aurora" auf dem Film festhalten. Auf diesem Bild sehen Sie u. a. den jetzigen Kapitän der „Aurora" und zwei Genossen Matrosen, die 1917 als Mitglieder der Besatzung dabei waren, als der Panzerkreuzer „Aurora" mit seinen Bölerschüssen das Signal für die Oktoberrevolution gab. Es war das Signal der Revolution in der Menschheitsgeschichte, das allen Völkern der Welt, den Ausweg aus Krise und Krieg zeigte. Es war der Beginn eines herannahenden Völkerfrühlings. Und die Menschen der Sowjetunion, von denen ich heute persönlich einige Freunde nennen darf, wurden in all den Jahren seit dem historischen 7. November 1917 zu wahren Schrittmachern der Menschheit.

Gisela Hein

Kommentar der Woche

Der Frieden bleibt erhalten

Kuba, das Land des Zuckers und des Tabaks, dessen sieghafte Revolution den gesamten Kontinent zwischen Atlantik und Pazifik mehr erschüttert hat als jede andere politisch-militärische Aktion zuvor – dieses Volk des Fidel Castro ist trotz der einigen tausend Kilometer Entfernung so brüderlich nahe gerückt, als ob es nur eines Hinüberreichens bedürfe, den Tapfersten und Tapferen die Hand zu drükken. Und weil nicht nur bei uns die Proteste gegen die militärische Provokation der USA mit „Cuba si – Yankee no!" ausklangen, sondern die gesamte friedliebende Menschheit Kennedys kriegslüsternes Spiel verurteilte – deshalb kann unsere „Völkerfreundschaft" weiterhin im Hafen von Havanna vor Anker gehen und deshalb werden auch schwedische Frachter schwedischen Stahl nach Kuba bringen. Einige Kollegen sagen: Diese Kraftprobe hat Chruschtschow verloren, und andere vertreten radikal die Meinung, der sowjetische Staatsmann hätte dem USA-Präsidenten die Zähne zeigen sollen, um den ewigen Störenfried des Friedens ein für allemal in die Schranken zu weisen. Die ersteren gehen davon aus, daß die Sowjetunion Waffen an Kuba geliefert habe und sich die USA zu Recht bedroht fühle. Bewußt unterschlagen sie den juristischen Fakt, nämlich das Vertragsbündnis Sowjetunion–Kuba, das auch die militärische Hilfe für das Inselvolk zum Zwecke der Verteidigung gegen Aggressoren einschließt. Nikita Chruschtschow hat in seinen Briefen und Antworten an Kennedy keinen Zweifel darüber gelassen, daß die gelieferten Waffen ausschließlich der Verteidigung, niemals jedoch zum Angriff dienen. Diese Worte sind über jeden Zweifel erhaben – sein jahrzehntelanger Kampf um die Erhaltung des Friedens sind Beweis genug! „Bescheiden" übergehen jene Kollegen, daß die USA seit Jahren Raketenabschußbasen in der Türkei stationiert hat und daß auch mit dem Bonner Skandalminister Strauß Raketenabkommen hinter verschlossenen Türen ausgehandelt wurden. Also: Wer bedroht uns?

Nicht von den 6 Millionen Kubanern oder gar von den konventionellen Waffen sowjetischer Herkunft fühlt sich Mr. Kennedy bedroht, sondern von dem Beispiel, das Kuba allen lateinamerikanischen Staaten gibt. Die sozialistische Revolution unmittelbar vor der Tür des „Weißen Hauses" versetzt ihn in Panik und macht ihn so kopflos, daß er den Ausweg in einem neuen Weltbrand sieht.

Und eben dieses vernichtende Chaos wäre eingetreten, wenn jene anderen Kollegen ihre radikalen Ansichten verwirklicht gesehen hätten.

Der Beschluß der Sowjetregierung, ihre Waffen aus Kuba vorerst abzutransportieren, zeugt von Klugheit und Vernunft. Jetzt ist es an den USA, zu beweisen, daß ihre Versprechungen wahr sind und sie jede feindliche Handlung gegen Kuba unterlassen. Die Rückführung der Waffen aus Kuba bedeutet nicht Aufgabe jenes Volkes, das uns brüderlich verbunden ist – vielmehr wird damit die Gefahr der Aggression von ihm genommen, in Ruhe und Frieden wird es seine Revolution vollenden können. Alle friedliebenden Menschen mit den Sowjetvölkern an der Spitze werden darüber wachen, daß das „Cuba si" für immer seine Gültigkeit behält. Nicht um eine Kraftprobe geht es! Die Länder und Völker des Sozialismus haben einen Sieg errungen! Der Friede bleibt erhalten! Allein das ist entscheidend für das Leben jedes einzelnen – sowohl für die einen wie für die anderen.

VK -hl-

Was gilt ein Versprechen?

Wie wird der Plan Neue Technik 1963 abgerechnet?

Entscheidend für die Erfüllung der geplanten Produktivitätssteigerung ist die Einhaltung der geplanten Stundenvorgaben bei jedem einzelnen Schiff. Im Plan Neue Technik ist festgelegt, welche Einsparungen insgesamt zwischen dem durchschnittlichen Stundenaufwand je Schiff im Jahr 1962 und dem durchschnittlichen Stundenaufwand je Schiff im Jahr 1963 zu erreichen sind. Dabei ist ein Teil dieser Einsparungen im Planjahr 1963 zu erarbeiten, ein zweiter Teil stammt aus der Stundenentwicklung des Jahres 1962 (überlaufende Einsparungen). Praktisch bedeutet das, daß jede Einsparung ein volles Nutzungsjahr lang – 12 Monate – auf den Lohnscheinen ausgewiesen und während dieser Zeit als Nachweis der Produktivitätssteigerung angerechnet wird. So wird jede Einsparung, die im November 1962 erstmalig wirksam und mit diesem Datum auf dem PNT-Schein vermerkt wird, bis einschließlich

hwere Nebelschwaden ziehen hat wohl den Schichtschluß verpaßt, h die nächtliche, aber gut be- denn der murkste noch um 23.00 Uhr tete Werft. Über dem Bodden am Boden herum. Um 16.00 Uhr t eine dicke milchige Suppe. Be- war von den Malern vorgesehen, ters stark ist der Nebel in der die Trockengeräte mit Jubelschreien, ren Umgebung des Direktions- Freudentänzen und stürmischen Ova- udes. Hier mischen sich gewal- tionen zu begrüßen. Daß statt der Turfwolken, die aus den offe- 10 Heißluftgeräte 30 mit Schwamm Fenstern des Sitzungssaales strö- und reichlich Putzlappen versehene unter den Nebel. Das Nebel- Frauen angetrabt kamen, ist weiter gemisch zieht in Richtung Hel- nicht tragisch. Technik ist eben die wo gerade der Tropik 7003 auf- große Stärke der Volkswerft und seipt wurde. nes technischen Direktors.

ber 7003 wird zur Zeit in der [illegible] Ein energisches Kopfnicken verlonssitzung gesprochen. Bere- raucht nun einmal soviel Kraft, daß r Maszuhn erläutert gerade, [illegible] man dann nicht mehr zum Telefon weitere Ablauf auf dem Schiff greifen kann, um das Bestätigte auch wird. anzuweisen. Dafür wurde dann das m 1. 11. 1962 wurde aufgeslipt. Schiff so hell ausgeleuchtet, daß man 16.00 Uhr ist das Schiff wieder die Hand vor den Augen nicht sehen bar. Aber die Uhr zeigt 18.00 konnte. und noch ist es auf dem Schiff kel.

Als dann um 24.00 Uhr die Maler llege Maszuhn erläutert indes fertig waren, versäumten sie es nicht, n Plan weiter. Bis 23.00 Uhr eine Lobeshymne auf die neue Techeingerüstet und anschließend nik und unseren technischen Direkschon vorher gut abgespritzte tor anzustimmen.

en (es wäre so schön gewesen) schen. Am 2. 11. 1962 um 8.00 wird er der SAI vorgeführt und eventuelle Nacharbeiten von durchgeführt. Ab 10.00 Uhr ist der Boden für den Bereich bau frei zum Streichen, so daß 3. 11. 1962 wieder abgesenkt wer- kann. Hier kommt ein Einspruch Kollegen Adler, Bereichsleiter bau, daß bei feuchter Witterung gestrichen werden kann. Kol- Homburg. Hauptdirektor der B, stellt die Frage an den Kolle- Dettmann, ob dann nicht Heißckengeräte eingesetzt werden en. Hier ist Kollege Dettmann ch bei der Sache. Technik ist ja immer sein Steckenpferd gen. Mit einem sehr energischen ücken zeigt er an, daß die so gut wie erledigt ist. eit auf der Direktionssitzung. der Helling sieht es dann so Kollege Maszuhn hat erst mal lich Dampf in seinem Bereich cht, so daß der Schiffbau nicht 10.00 Uhr fertig war, sondern um 15.30 Uhr. Ein Schweißer

Hallo Haupttechnologie! Bürokratische Antworten verändern nichts

In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, daß Teile, die von den Lumoprintmaschinen gebrannt werden, beim Zusammenbau nicht passen. Durch das Lumoprintbüro, TFV 6, wird uns jedesmal nachgewiesen, daß die Teile richtig gezeichnet sind. Uns ist unverständlich, daß dieselben dann beim Zusammenbau in der Abt. FSV bezw. FSM nicht passen. Deshalb wandte ich mich im September an die Haupttechnologie mit einigen Vorschlägen, um die gegenwärtige Lage verändern zu helfen. Dazu erhielt unsere Abteilung aber folgende bürokratische Antwort:

„Wir sind der Meinung, daß die von Ihnen in den Absätzen 1 und 2 vorgeschlagenen Maßnahmen nicht durchgeführt werden können, da sie technologisch nicht vorgesehen sind und deshalb keine Mittel für ihre Durchführung vorhanden sind. Die im Absatz 3 geforderten Kontrollmaße können wir nicht in die Rückvergrößerung einbauen, da diese Vergrößerungen dann sehr unübersichtlich sind.

Wir schlagen daher vor, daß der Brenner beim Empfang der Aufträge im Lumoprintbüro sich einige Kontrollmaße von den Kollegen geben läßt". Ist damit das Problem gelöst? In keiner Weise. Otto Murks darf weiter sein Unwesen an den Lumoprintmaschinen treiben. Für die dadurch anfallenden Nacharbeiten ist wohl Geld eingeplant? Solche Antwort hilft der Produktion nicht weiter. Deshalb fordern wir eine klassenbewußtere Antwort. Wir sind gern bereit, in einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft zusammen mit der Haupttechnologie an der Beseitigung der Fehlerquellen zu arbeiten. Sollten unsere Vorschläge nichts taugen, müssen neue Wege gefunden werden.

Ulrich Bockhahn

Gewerk 132 kritisiert, daß . . .

. . . vor dem Aufsetzen der Backaufbauten Trockenschleuder, Waschmaschine usw. nicht rechtzeitig bereitgestellt werden.

So ist zum Beispiel auf 7015 für das nachträgliche Einsetzen der Trockenschleuder ein Montageflicken im Backdeck nötig. Die Schiffbauer des Gewerkes 132 stellen sich die Frage, wie man auf diese Weise wirtschaftlich produzieren kann. Die Kollegen machen sich Sorgen um die Erfüllung der Kenngruppen für den Monat November, wenn das Rätselraten um den auf 7016 einzuführenden Verbesserungsvorschlag des Kollegen Will – FSM – (Transportbandumschottung) nicht bald mit dem Erscheinen der Sektion auf der Helling abgeschlossen wird.

VK Alwin Kraft

Weltniveau erfordert hes Können

In seinem offenen Brief hat der 1. Sekretär der Bezirksleitung unserer Partei, Genosse Harry Tisch, uns die Frage gestellt „Was ist in der Volkswerft notwendig, um den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen?"

Dabei machte Genosse Harry Tisch alle Werftangehörigen noch einmal besonders darauf aufmerksam, daß die wissenschaftliche Durchdringung des Produktionsprozesses nicht schlechthin eine Frage der Technik und Ökonomie ist, sondern entscheidend von der bewußten Tätigkeit der Menschen abhängt.

Nur derjenige wird die neue Technik meistern, der über große politische und fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten verfügt.

Diese Feststellung allein genügt nicht. Die Dokumente des 17. Plenums fordern nochmals eindringlich, daß es nicht nur darauf ankommt, die Politik unserer Partei zu diskutieren und ihr zuzustimmen, sondern, daß man selbst ihre Durchsetzung organisieren muß. Es ergibt sich demzufolge, daß an jedem Arbeitsplatz eine Atmosphäre des Lernens und der Bereitschaft zum Lernen zu entwickeln ist.

Wir alle wissen, daß die Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten allein noch nicht zur höchstmöglichen Steigerung der Arbeitsproduktivität führt. Erste Voraussetzung ist, daß jeder die Politik unserer Partei und Regierung versteht und sich verantwortlich für ihre Durchsetzung fühlt.

Damit ist uns die Aufgabenstellung gegeben, in Verbindung mit der Gewerkschaft die politisch-ideologische Erziehungs- und Bildungsarbeit in der gesellschaftswissenschaftlichen Sektion unserer Betriebsakademie weiterzuentwickeln. Wir müssen erreichen, daß sich die Mehrzahl der Kollektive, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit" kämpfen, an den Vortragsreihen zum Studium der Politik unserer Partei beteiligen.

Zur weiteren Verbesserung der Erziehung [illegible] der Erwachsenenqualifizierung haben sich nach individuellen Aussprachen alle 53 nebenberuflichen Lehrkräfte der TBS bereit erklärt, an einem pädagogischen Lehrgang der Abteilung Volksbildung teilzunehmen.

Produktion und Qualifizierung sind eine Einheit

Wir werden die vorgesehenen technischen und ökonomischen Aufgaben zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts nur erfüllen können und den höchsten ökonomischen Nutzen erreichen, wenn wir vorausschauend die dafür notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen durchführen. Der Grundsatz, bei der Festlegung einer Maßnahme im Plan der Neuen Technik auch gleichzeitig die notwendige Qualifizierungsmaßnahme festzulegen, hat sich bei uns noch nicht durchgesetzt. Deshalb hat die TBS den Plan der Neuen Technik analysiert, um die entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen einleiten zu können. Im Ergebnis dieser Untersuchung werden in Verbindung mit den zuständigen Wirtschaftsfunktionären und Kollegen die erforderlichen Weiterbildungsmaßnahmen zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, der Neuerermethoden und der rationellsten Arbeitsorganisation beraten und organisiert. Wir müssen aber erwarten, daß auch alle Beteiligten hierbei verantwortungsbewußt mitarbeiten.

Um die Leiter unserer Kollektive zu befähigen, sich eine Übersicht über den Weltstand in ihrem Verantwortungsbereich zu verschaffen, werden wir in Zusammenarbeit mit dem Institut für Schiffbau, der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse und der Kammer der Technik Vortragsreihen durchführen. Sie werden ihnen helfen, die Probleme zur Erreichung des Weltniveaus besser zu erkennen, um sie erfolgreich in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zu lösen.

Die Universität Rostock hat uns ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt.

So nicht ▶

Zielstrebige Facharbeiterausbildung eine wirksame Hilfe bei der Planerfüllung

Bei der Facharbeiterausbildung ist es notwendig, die persönlichen Wünsche mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang zu bringen. Schwerpunktberufe sind in unserer Werft nach wie vor der Beruf des Schiffselektrikers und des Rohrschlossers. Hierbei ist zu beachten, daß diese Berufe eine große Perspektive haben, da unser Schiffbauprogramm von dem Bau solcher Schiffstypen gekennzeichnet ist, die einen hohen Anteil an Arbeiten aufweisen, die mit dem Einsatz von Schiffselektrikern und Rohrschlossern verbunden sind.

Trotz gewisser Teilerfolge haben wir aber noch nicht die insgesamt notwendige Anzahl von Kolleginnen und Kollegen für die Ausbildung zum Schiffselektriker gewinnen können. Jeder Werktätige unseres Betriebes sollte sich noch einmal überlegen, ob er den interessanten Beruf des Schiffselektrikers erlernen will.

Die immer komplizierteren ben, die sich mit der Einführ wissenschaftlich-technischen schritts und neuer Produkt fahren ergeben, verlangen e Allgemeinbildung und imm ßere Kenntnisse und Fert nicht nur im erlernten Ber dern auch in einem zwei dritten Beruf.

Wir werden im Rahmen fenprogramms zur Ausbild Werktätigen für Maschinens Kenntnisse im Motorenba Schiffsschlosser Kenntnis Maschinenbau, für Schiffse Kenntnisse im Rohrbau u Tischler Kenntnisse in der P arbeitung vermitteln.

Wenn wir diese Schwerpu den Mittelpunkt unserer Fa terausbildung stellen, werde einen wichtigen Beitrag zur füllung leisten.

Hinweise für das Parteilehrjahr

Am 19. November 1962 werden folgende Fragen behandelt:

a) Warum ist der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR Ausdruck des weltweiten Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus?

b) Wodurch ist der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse in der DDR gekennzeichnet und welche grundlegenden ökonomischen Aufgaben müssen beim Aufbau des Sozialismus gelöst werden ?

c) Warum bilden die ökonomischen Gesetze des Sozialismus die Grundlage für die bewußte Gestaltung unserer nationalen Wirtschaft und warum muß jeder Werktätige dieses Gesetze kennen und in seiner Tätigkeit bewußt verwirklichen?

Literatur? Kommunistische Manifest Kap. II, Walter Ulbricht: „Die Vorbereitung des VI. Parteitages des SED" – Referat auf der 17. Tagung des ZK der SED Abschnitt I und Abschnitt IV. – „ND" vom 6. und 11. Oktober 1962

Die neue Techn durchsetzen, erfordert ständ Erweiterung des Wissens

Den wissenschaftlich-tech Fortschritt in unserer Werft durchsetzen, erfordert von Werftangehörigen eine ständ weiterung ihrer politischen u lichen Kenntnisse. Unsere m und leitenden Kader müssen folge ihre Verpflichtung da hen, die für ihre Tätigkeit n dige Qualifikation durch ein bzw. Abendstudium an Fach- oder Hochschulen zu Ben. Der Kampf um die Er der Aufgaben beim umfas Aufbau des Sozialismus stellt ders auch die Frauen vor neu Aufgaben. Um der allseitig derung der Frauen im Beru nung zu tragen, besteht für Möglichkeit, ein Teilstudium seren Hoch- und Fachschulen zuführen. Im Teilstudium auf der Grundlage der Leh der Hoch- und Fachschulen e Studienfächer gelehrt, in den mittelbar Kenntnisse vermitte den, die für die Tätigkeit am gen Arbeitsplatz erforderlich An diesem Teilstudium können auch Kollegen beteiligen, die langjährige erfolgreiche Tätig der Praxis nachweisen können aus gesundheitlichen Gründen volles Fern- oder Abendstudium ben ihrer Berufsarbeit absolv können.

Absolventen der Hoch- und schulen haben die Möglichkeit mit dem Teilstudium spezielle K nisse zu erwerben, die von ihn Durchsetzung des wissenschaft technischen Fortschritts in

es Können

Quellen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität nutzbar zu machen. Eine dieser Quellen ist die allseitige Qualifizierung unserer Werktätigen. Es muß uns gelingen, schnell eine Atmosphäre des Lernens zu erreichen, um aktiv an der Vorbereitung des VI. Parteitages teilzunehmen.

rungsbereich beherrscht müssen.
gemeinsames Anliegen ist e Deutsche Demokratische als das Bollwerk des Frie- Kern eines zukünftigen ge- Deutschlands maximal zu

Republik stärken heißt alle

mit im Wettbewerb nach Sömmerda

Weltniveau auf kürzestem Weg d nicht auf Umwegen erreichen

nobeln schon eine ganze Weile, wie wir es erreichen können, daß jeder Kollege einen Verbesserungsvorschlag einreicht. Wir beide, Kolge und Kollege Hinz, verpflichten uns, zu Ehren des VI. Parteitages diesem Jahr den hundertsten Verbesserungsvorschlag einzureichen. eilern uns die andern nicht nach? Wir haben einen Vorschlag dazu! m Roten Treff der einzelnen Abteilungen müßte man den Kollegen, n Verbesserungsvorschlag eingereicht haben, den Nutzen und die g davon bekanntgeben. Es geht doch nicht an, daß man nur so heimcheid bekommt, daß man nun die Vergütung abholen kann, sondern es ein Ansporn für alle wird. Dazu wäre der Rote Treff der Abteilung lige. Wir rufen aber auch alle Abteilungen auf, in dem Wettbewerb zu es VI. Parteitages auch die Initiative der Kollegen, Verbesserungsge zu machen, zu werten. In diese Wertung müßten nach unserer Meich die vorbereitenden Abteilungen einbezogen werden. Eigentlich sind Verbesserungsvorschläge eine Kritik an der Arbeit der Konstrukteure nologen. Wie wäre es, wenn sich TK und TV das Ziel im Wettbewerb mmerda stellen würden, möglichst schnell unsere Verbesserungsvorru bearbeiten, aber auch die Serie der Tropiks so zu überarbeiten, daß schwerer wird, Verbesserungsvorschläge auszuknobeln. Wir wollen eine mmenarbeit mit den vorbereitenden Abteilungen, darum sind wir der , daß unsere Ingenieure Mitglieder unserer Neuereraktivs der Gein müssen. Ebenfalls ist es richtig, daß wirklich eine sozialistische Zuerbeit zwischen Arbeiter und Intelligenz in Arbeitsgemeinschaften entns gemeinsame Probleme zu diskutieren. Wir Arbeiter bauen doch das, entworfen habt, und bei dieser Arbeit kommen uns viele Gedanken, er laufenden Konstruktion berücksichtigt werden können. Wir meinen, eutet, Weltniveau auf kürzestem Weg zu erreichen, nicht auf Umvielleicht sagen uns unsere Ingenieure mal ihre Meinung zu einer sammenarbeit für den wissenschaftlich-technischen Fortschritt? Wir uns, wenn es eine direkte Zusammenarbeit zwischen dem Kobü, der ige und der Vorkalkulation schon bei Ausarbeitung eines neuen Proobe, wäre es doch wohl möglich, vieles gleich billiger und zweckmäßiger en. Muß es denn sein, daß wir Arbeiter erst auf die Idee kommen, Schronkrückwand nicht aus hochwertigem Material zu sein braucht? o viele Beispiele, wo uns das Knobeln etwas schwieriger gemacht ännte, und außerdem wäre es unserer Volkswirtschaft wesentlich nützf sind bereit, im Wettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages noch mehr nken und zu knobeln, nur hätten wir gerne die Meinung der vorlen Abteilungen dazu, wie ihr es euch vorstellt, so zu arbeiten, daß Verbesserungsvorschläge nicht auf Schritt und Tritt begegnen.

VK Wilhelm Lange, Walter Hinz

e 221 und 222

Zu Ehren des VI. Parteitages

gadiere, Meister und Techs Gewerkes 221 haben sich Oktober zusammengesetzt, Wettbewerbsaufruf zu folnen Teil der Bedingungen uns im Schiffbau zu reali-

ten bei Überarbeitung von und Festlegungen von Best- 66 Arbeitsaufträgen – den pro Objekt ab Tro- eingespart werden

werk 222 unter Leitung von Gewerks hat sich mit seinen n Hübner, Baldowski und am 1. November 1962 in sprache dem Gewerk 221 en und unter gleichen Be- die überarbeiteten Nor- Bestzeiten übernommen.

Arbeitsaufträgen wurden 779,87 Stunden pro Objekt ab Tropik 7011 eingespart.

Damit haben wir gleichzeitig den ersten Schritt unternommen, um die Richtlinien des Ministerrats vom 25. Oktober 1962 über die Richtlinien von Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Arbeitsnormung durch die Arbeit mit Bestzeiten und Zeitnormativen zu verwirklichen.

Wir rufen hiermit alle Gewerke auf, uns nachzueifern. Das ist der erste Schritt zu Ehren des VI. Parteitages.

Aber wir fordern von unserer Werftleitung, daß dafür gesorgt wird, daß genügend Arbeit für uns Bordtischler vorhanden ist, damit wir fortlaufend arbeiten können, um unseren Jahresplan zu erfüllen.

i. A. der Gewerke
Gentzen

Wir stellen vor:

Dr. med. Hunger

Chefarzt der Speranski-Poliklinik

Im September hat der Genosse Dr. med. Hunger die Leitung der Betriebspoliklinik unserer Werft übernommen.

In einem Gespräch erläuterte der Chefarzt unserer Poliklinik die Aufgaben, die das Kollektiv zu lösen hat, um die Werft bei der Erfüllung der Aufgaben zu unterstützen.

Die Tätigkeit, die ich übernommen habe, ist sehr verantwortungsvoll und kann nur durch eine enge Zusammenarbeit des gesamten Personals, welches hier eingesetzt ist, gelöst werden. Wir müssen hier nicht nur ein gutes Kollektiv sein, sondern es ist genauso erforderlich, daß mit allen Teilen der Volkswerft ein enges Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt und eine enge Zusammenarbeit angestrebt wird. Ein gegenseitiges Helfen, Kritik und Verständnis muß von beiden Seiten gefordert und erfüllt werden.

Als Ziel ist grundsätzlich zu nennen, daß wir unsere Aufgaben innerhalb der Volkswerft im Rahmen der Produktion nur dann erfüllen können, wenn wir gesunde Menschen zur Verfügung haben. Dazu sind einige Voraussetzungen zu schaffen, daß unsere Werktätigen gesund bleiben oder bei eingetretener Krankheit möglichst schnell wieder in den vollen Besitz ihrer Gesundheit kommen.

Es sind also vorbeugende Maßnahmen, es sind kontrollierende und Behandlungsmaßnahmen durchzuführen. Diese Dreiteilung ist wohl das Grundgerüst der medizinischen Tätigkeit hier überhaupt. Das wichtigste, was zur Gesunderhaltung dient, sind die vorbeugenden Maßnahmen, worunter nicht nur zu verstehen ist, daß man entsprechende Medikamente oder Präparate ausgibt, das ist nur ein ganz kleiner Tropfen auf den heißen Stein. Viel wichtiger ist, die Arbeitsbedingungen als solche gesund zu gestalten.

Wir müssen durch entscheidende Maßnahmen des Unfallschutzes, des Arbeitsschutzes dazu beitragen, die Unfallhäufigkeit und die Unfallziffern weiter-zusenken. Ein großer Teil der aufgetretenen Unfälle sind darauf zurückzuführen, daß Unachtsamkeit bei der Arbeit, Unachtsamkeit beim Produktionsablauf, Nichtbeachtung der bestehenden Unfallvorschriften als Ursache anzusehen sind. (sowie die mangelhafte Ordnung und Sauberkeit an verschiedenen Arbeitsplätzen Rd.) Ich selbst habe beobachtet, daß z. B. Frauen in Werkhallen, wo Maschinen mit rotierenden Teilen laufen, ohne Kopftuch umherlaufen, so daß sie vom Arbeitsplatz fortgeschickt werden mußten, um sich ein Kopftuch aufzusetzen.

Wenn wir uns die Werft ansehen, haben wir an vielen Stellen solche Unzulänglichkeiten festzustellen. Die Arbeit des Arbeitsschutzes ist eine sehr wichtige, verantwortungsvolle Arbeit. Ich habe die Mitarbeiter im Gesundheitsschutz als sehr verantwortungsbewußt kennengelernt, die ihre Aufgaben sehr ernst nehmen. Unser Bestreben ist es, daß im normalen Falle der Arzt außerhalb der Arbeitszeit aufgesucht wird. Wir haben jetzt große Möglichkeiten dazu. Die Dienstzeiten der Poliklinik gewährleisten, daß man zum mindestens zu Beginn oder kurz nach Beendigung der Arbeitszeit die Poliklinik aufsucht. Die Wiederbestellung von Patienten soll auch möglichst außerhalb der Arbeitszeit erfolgen. Auch am Sonnabend sollen wenig Patienten bestellt werden, es sei denn, es ist aus ärztlichen Gründen, die Kontrolle zu dem Zeitpunkt erforderlich.

Ich glaube, wenn die Werktätigen der Volkswerft auch von sich aus darauf achten, an solchen Tagen wie sonnabends, wo eine relativ kurze Arbeitszeit auch innerhalb der Betriebspoliklinik besteht, nicht unbedingt den Arzt aufsuchen wollen, wenn es nicht erforderlich ist, so ist das schon eine große Abhilfe. Stauungen an solchen Tagen zu vermeiden. In dringenden Fällen steht der Arzt selbstverständlich zu jeder Zeit zur Verfügung.

Wir, das gesamte Kollektiv der Betriebspoliklinik ist bemüht, die Volkswerft bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, indem wir alles für die Gesunderhaltung unserer Werktätigen tun.

Zwei Dokumente

Vor mir liegen zwei Dokumente, die Broschüre des 17. Plenums mit den Empfehlungen an den VI. Parteitag und das Handbuch im Kampf für den Sieg des Sozialismus, das geistige Rüstzeug, wie wir den Sozialismus zum Siege führen müssen. In jedem Wort spürt man die Einheit des Gedankens des Besten der Arbeiterklasse — es ist ein Dokument des wahrhaften Kommunisten!

Die Aufforderung zum Forschen und Mitdenken, zum Lernen und Lehren, zum Mitarbeiten und Mitregieren ist nur auf ein Ziel gerichtet: Den Frieden zu erhalten! Denn Unfrieden, Krieg und Chaos heißt nichts anderes, als Verzögerung beim Aufbau des Sozialismus — Kommunismus, bedeutet weitere Ausbeutung jener Völker und Klassen, die kraftvoll begonnen haben, die Fesseln des sterbenden Kapitalismus abzustreifen. Wir wissen, auch der Sterbende hängt noch am Leben, er wehrt sich. — Der Kapitalismus in allen seinen Formen sträubt sich nicht minder heftig, er hängt am Profit, der ihn zum Ausbeuter, zum Sklavenhalter, Räuber und zum Mörder macht!

Deshalb greifen wir zum Dokument unserer sieghaften Arbeiterpartei, von dort holen wir uns den Rat und die Kraft, diesem Todfeind der Menschheit für immer den Garaus zu machen. Neben uns das gesamte sozialistische Lager und die friedliebende Menschheit — so werden wir die Rockefeller, Eisenhower, Kennedy usw. mit ihren Handlangern Strauß und Adenauer, de Gaulle und Franco bald zu Grabe tragen.

Ein Brief an die Patenbrigade

Das zweite Dokument ist — nicht länger als eine Schreibmaschinenseite — der Brief einer Pionierklasse an ihre Patenbrigade, also jener jüngsten Bürger unseres Staates, die vollenden und weiterführen werden, was unsere Arbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler mutig und bewußt begonnen haben. Sie fühlen sich mitverantwortlich für das Aufbauende, ihr Streben wird sich besser und schneller erfüllen, wenn ihre Patenbrigade sie dabei mit Rat und Tat unterstützt. Und die Patenbrigaden haben dafür ihr Wort — ihr Arbeiterwort — gegeben und haben es einzulösen.

Lesen Sie dazu nebenstehenden Brief einer Patenklasse.

Ein Blumenstrauß allein macht es nicht

Uns ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, unsere Arbeitsleistungen und ökonomischen Ergebnisse in bestimmten Zeiträumen zu kontrollieren und auszuwerten. Zugegeben: Die Planerfüllung ist von vorrangiger Bedeutung für die wirtschaftliche Festigung unseres Staates. Genosse Walter Ulbricht weist jedoch in seinen Ausführungen für den VI. Parteitag darauf hin, daß unser Kampf zur Erhaltung des Friedens nur dann von einem Sieg gekrönt ist, wenn dieser Kampf allseitig geführt wird, wenn wir bei unserer Rechenschaftslegung auch unsere gesellschaftliche Tätigkeit und übernommenen Verpflichtungen kritisch betrachten. Dazu gehören auch die Patenschaftsverträge.

Ganz offensichtlich hat dieses die Brigade Roggenbruck nicht getan. Dieses Versäumnis trifft nicht nur auf diese Brigade zu, sondern dieses ist leider Allgemeingut fast aller Patenbrigaden geworden. Vertreter der Pionierorganisation, Erzieher, Gewerkschafter und Brigademitglieder bereiten, wie Unverständnis, Nachlässigkeit und mangelnde Vertragstreue beseitigt und überwunden werden können. Ehrlich gesagt: Die Lehrer als Sprecher ihrer Pionierklassen sind zu glimpflich mit den Säumigen verfahren. Sie brachten gute Vorstellungen mit, wie die Patenverträge mit Leben erfüllt, wie ihnen ein neuer Inhalt gegeben werden kann. Der Blumenstrauß zum Tag der Republik reicht nicht mehr aus, um den Vertrag als erfüllt ansehen zu können!

Was soll damit gesagt werden?

Liebe zur Arbeit – Kernstück der Erziehung

Genosse Walter Ulbricht an den VI. Parteitag: „... daß die Erziehung zur Liebe zur Arbeit, zur Achtung jeder Arbeit und der arbeitenden Menschen das Kernstück der sozialistischen Erziehung darstellt."

Was liegt also näher, als dort mit dieser Erziehung zu beginnen, wo sie den besten Erfolg verspricht - in der Produktion, bei den besten Kollektiven! Und unsere sozialistischen Brigaden sind ja die Besten im Kampf um den Sieg des Sozialismus. Sie sollten es sein — und zwar auf allen Gebieten! Der Patenschaftsvertrag ist gewiß nicht das einzige Mittel, den Forderungen des 17. Plenums gerecht zu werden.

Faktoren aber wie die volle Ausnutzung des Unterrichtstages, Intensität der Lern- und Schulfreudigkeit, höhere Qualität der Lehrer und Pädagogen, Vertiefung der polytechnischen Kenntnisse und deren Anwendung bei der Erziehung und Leitung unserer Jugend — gepaart mit den Erziehungsmitteln der Produktionsarbeit lassen den Schluß zu, daß unsere Kinder zu brauchbaren Mitgliedern unserer Gesellschaft erzogen werden können und müssen.

Die Qualität entscheidet

Ein Teil dieser Erziehungs- und Bildungsarbeit der Patenschaftsverträge muß demzufolge eine ganz bestimmte Qualität haben. Ich möchte sagen: Die Qual tät des Inhaltes der Verträge entscheidet das Bildungs- und Erziehungsergebnis. Die Inhaltsqualität der Patenschaftsverträge ist sehr unterschiedlich, sie reicht von der Gratulation der Aktivisten bis zum aktiven Hospitieren in der Patenklasse.

Dort, wo der Vertrag nicht nur auf dem Papier steht, sondern mit Leben erfüllt ist, sind nachweisbar auch die besten Erziehungsergebnisse bei den Schülern festzustellen. Vorbildlich ist hierin die Patenarbeit der Brigade Gruel. Innerhalb eines Schuljahres erreichte diese Brigade bei ihrer Arbeit mit den Pionieren ein Ergebnis, wozu andere Brigaden zwei oder drei Jahre benötigten. Auf der anderen Seite haben einstmals vorbildliche Brigaden ihre Verträge vernachlässigt oder haben die Patenarbeit ganz eingestellt.

Mängel müssen überwunden werden

Welche Ursachen liegen dafür zugrunde? Die Patenpioniere der Brigade Roggenbruck sagen es: „selt der Kollege Smentek aus der Brigade ausschied, kümmert sich niemand mehr um uns..." Die Arbeit mit den Pionieren wird von den Brigademitgliedern nicht ernst genommen, es erfolgt keine konsequente Auseinandersetzung in den Brigaden über die Notwendigkeit der Einhaltung der Verträge. Die Verlagerung der gesamten Patenarbeit auf die Schultern, von ein bzw. 2 Brigademitgliedern muß zwangsläufig scheitern, denn diese Kollegen allein sind nicht die Brigade. Die Wechselwirkung Brigade, Pionierklasse wird hierbei nicht gefördert — das ganze bleibt Stückwerk. Eine weitere Ursache der schlechten Patenarbeit ist die bisherige mangelnde Unterstützung durch die Gewerkschaft. Die AGL müssen ihre Tätigkeit auf diesem Gebiet entschieden aktivieren — den Brigaden ist jede erforderliche Hilfe zu leisten.

Wir wollen offen darüber sprechen. Die Erziehung und Bildung geschieht in der Hauptsache in der Schule, d. h. der Unterricht erfolgt zur gleichen Zeit, wie die Arbeitsschichten im Betrieb verlaufen. Wann also kann ein Brigademitglied hospitieren, den Pionieren Hinweise geben und Erziehungs- und Bildungsergebnisse auswerten? Auch darüber sollte in den AGL beraten werden.

Was man verspricht muß man auch halten

„Die Brigade Roggenbruck von der Volkswerft hat sich bereit erklärt, einen Patenschaftsvertrag mit uns abzuschließen. Stolz waren wir, als wir erfuhren, daß unsere Brigade eine „sozialistische Brigade der Arbeit" sei. In den ersten Monaten nahmen die Brigademitglieder ihre Arbeit sehr ernst. Vor einiger Zeit ist der Kollege Smentek aber aus der Brigade ausgeschieden, seitdem kümmert sich niemand mehr um uns! Versprechen allein erfreuen uns nicht. Unsere Patenbrigade kann sich vielleicht gar nicht vorstellen, wie enttäuscht wir sind!

Unsere Lehrerin sagt uns immer, was man verspricht, muß man auch halten. Gilt das nur für uns Kinder?"

Aufgeschrieben von VK
Walter Kahl

Bedenken wir: in wenigen Jahren werden die Pioniere von heute die Arbeiter, Techniker und Ingenieure von morgen.

Das Rüstzeug dazu, die moralische und ideologische Klarheit muß ihnen jetzt anerzogen werden — von unseren Arbeitern, von den Brigaden muß diese Einflußnahme konsequent, zielstrebig, gewissenhaft und andauernd!

Was ist zu tun?

Alle Brigaden sollten ihre Patenschaftsverträge auf ihren Inhalt prüfen und ergänzen. Die guten Brigaden müssen den schwächeren Kollektiven ihre Erfahrungen in der Patenarbeit übermitteln.

Brigaden ohne Patenschaftsvertrag müssen in ihrem Kollektiv konsequent die Diskussion darüber führen, in welcher Form und mit welcher Klasse ein Patenschaftsvertrag abgeschlossen werden kann.

Es sollte in unserer Werft keine Brigade ohne Patenschaftsvertrag geben. Und kein Vertrag sollte nur auf dem Papier stehen.

So vorbildliche Brigaden wie Brigade Roggenbruck, Witt u. a. müssen alle Anstrengungen machen, wieder die besten zu werden, denn sie haben bewiesen, daß sie dazu in der Lage sind.

Das Vertrauen, das die Pioniere in ihre Patenbrigaden setzen, rechtfertigt jede Mühe.

Eine quartalsweise Kontrolle und Auswertung der Patenschaftsverträge durch die Gewerkschaft, als Träger der Patenschaftsbewegung gäbe die Garantie, daß die Verträge erfüllt werden.

Im Kampf um den Staatstitel sollte der Patenarbeit soviel Beachtung geschenkt werden, wie es der Beachtung bei der Erziehung der Jugend zukommt.

Die einzelnen Vertragspunkte müssen in Zusammenarbeit mit den Pioniergruppen, den Lehrern und den Brigademitgliedern erarbeitet werden. Ihre Formulierung soll konkret sein — der Vertragspartner muß die Möglichkeit gegeben werden, jeden einzelnen Punkt zu kontrollieren. Die Richtlinien über den Inhalt der Verträge ergeben sich aus den Weisungen der 22. Tagung der Zentralleitung der Pionierorganisation und nicht zuletzt aus den Ausführungen des Genossen Walter Ulbricht auf dem 17.Plenum des ZK.

Jedes Kollektiv sollte sich bemühen, den Pionieren Vorbild zu sein. Unsere Kinder sollen Weiterbauer des Sozialismus sein — helfen wir ihnen dabei. Unser Mühen wird ihre Zukunft bestimmen!

Bordkorrespondenz von 7009

Es sind jetzt noch zwei Schwerpunkte zu überwinden und zwar die Hilfsmaschinenstandprobe und die Dampfdruckprobe des Kessels. Zum Einsatz der Arbeitskräfte in den Schichten ist folgendes zu sagen: Zur Frühschicht sind etwa 180 Kollegen schon einigermaßen gut, aber in der Spätschicht sind etwa 70 Kollegen hier und zur Nachtschicht ist fast nur auf dem Objekt, d. h. der Einsatz im VEB. Kühlautomat auf dem Schiff.

Man kann zur Nachtschicht sagen, daß man eine Maus auf dem Schiff laufen hört, so schlecht ist zur Zeit der Einsatz.

Ich weiß, daß die Erprobung zur Zeit Engpaß mit Arbeitskräften ist; trotzdem ist es aber notwendig, daß von Abteilung FM Erprobung Kollegen an dem Diesel arbeiten. Es muß ebenfalls garantiert werden, daß in allernächster Zeit die Schiffserprobungselektriker auch auf das Schiff kommen, und zwar nicht nur in der Früh- sondern auch in der Spät- und Nachtschicht.

Wir sind zur Zeit mit dem gesamten Schiff gegenüber der Konzeption ungefähr acht Tage in Terminverzug. Einiges ist aber schon aufgeholt, z. B. sind wir jetzt so weit, daß wir Hilfsmaschinenstandprobe fahren können. Es gilt jetzt aber noch gerade im Maschinenraum schwerpunktmäßig sämtliche Geräte wie Kompressoren, Schaltgeräte und im Kesselraum Steuertafel, Relaistafel und Fahrleistand anzuschließen..

Nach Abschluß der Hilfsmaschinenprobe muß voll mit der Erprobung begonnen werden. Die Hilfsmaschinenstandprobe wird Anfang nächster Woche abgeschlossen sein, so daß dann voll mit der Erprobung begonnen werden kann.

Für den Bereich Ausbau ist der Schwerpunkt Fertigstellung des Kartenraumes des Steuerhauses, ebenfalls des Funkraumes, damit RFT volle Baufreiheit erhält, damit diese Arbeiten bis zum 30. November dem Termin der Abnahmefahrt erledigt sind.

Gen. Werner

den „Großen Preis der Warnow"

Ein beachtlicher 7. Platz

Die GST Volkswerft nahm mit zwei Kuttermannschaften am Wettkampf um den „Großen Preis der Warnow" am 21. Oktober 1962 in Rostock teil. Besonders stolz waren die Kameraden des Kutterführers Schneider, an dem DDR-offenen Wettkampf teilzunehmen, denn sie sind eine junge Mannschaft. Alle freuten sich in Rostock zu sein, da zur gleichen Zeit der sowjetische Flottenverband in Rostock weilte.

Bereits am Sonnabend wurden die ersten Freundschaften zwischen uns, den Kameraden der Grundorganisation der Volkswerft und den Matrosen der Baltischen Rotbannerflotte geschlossen. Am Sonntag früh, nach dem Empfang der Startnummern ging es dann auf den schweren, 70 m langen Kurs. Die Mannschaften starteten in einem Zeitabstand von einer Minute. Die Kutterschaft des Kameraden Schneider hatte die Startnummer 20 und hatte so als letzte Mannschaft. Vor dem Start wurde der Favorit und später Sieger, die Kuttermannschaft der Warnow-Werft Warnemünde. Wir gönnen unser Bestes und dieses sollte auch belohnt werden. Am Ende standen wir von 20 Mannschaften auf dem 7. Platz. Wenn man bedenkt, daß die Mannschaft erst seit dem 1. September 1962 zusammen ist und erst an zwei Wettkämpfen teilnahm, so ist dieser Platz ein guter Erfolg. Groß war aber die Freude, als die Wettkampfleitung beschloß, einen Besuch bei den Matrosen der Rotbannerflotte durchzuführen. Die Kuttermannschaften ruderten geschlossen zum Kabutzenhof, zum Liegeplatz der Zerstörer. An Bord der Schiffe wurden wir von den Matrosen auf das herzlichste begrüßt. Der Vorsitzende des Bezirksvorstandes, Genosse Rauschenbach, und der Vorsitzende der Kommission Seesport, Genosse Brehmer, überreichten im Namen der teilnehmenden Mannschaften dem Kommandanten ein Geschenk als Erinnerung an unsere freundschaftliche und kameradschaftliche Begegnung auf dem Zerstörer. Die Matrosen zeigten uns ihre Unterkünfte und Wirkungsstätten. Außer uns besuchten noch Tausende Rostocker den Flottenverband der sowjetischen Marine. Sie und wir überzeugten uns von dem hohen Stand der Technik auf diesen Schiffen. Jeder, der mit den sowjetischen Matrosen und Offizieren gesprochen hat, soweit man sich verständigen konnte, und die Ausrüstung der Schiffe gesehen hatte, muß zu der Erkenntnis kommen, daß die Sowjetunion jedem Aggressor einen vernichtenden Schlag beibringen kann.

Claus Peter Buse

Neuer Bezirksrekord durch GST-Schützen

Bei den Abschlußschießen des Deutschen Schützenverbandes wurde die Wettkampfsaison der Sportschützen beendet. Es war die letzte Möglichkeit, Rekorde zu verbessern und das Limit für die einzelnen Leistungsklassen zu erfüllen. In Rostock und trafen sich Ende Oktober die besten Büchsenschützen unseres Bezirkes aus den Sportvereinigungen SV Dynamo, ASV und der GST.

Es wurden die Disziplin 60 Schuß liegend und 3 mal 40 Schuß, liegend, kniend und stehend.

Hier die Ergebnisse (60 Schuß liegend):

1.	Kam. Müller, Br.	576 Ringe	VW
2.	Gen. Seidenglanz	573 „	ASG Stralsund
3.	Kam. Mattausch	571 „	WW
4.	Kam. Schwarzbach	568 „	VW
5.	Gen. Strobel	557 „	ASG Stralsund
6.	Kam. Nestler	556 „	VW
7.	Gen. Seluga	554 „	ASG Stralsund
8.	Gen. Schmeling	550 „	ASG Stralsund
9.	Gen. Mischalle	547 „	ASG Prerа
10.	Kam. Jeske	547 „	VW

In der Mannschaftswertung siegte die GST mit den Kam. Müller, Mattausch, Schwarzbach und Jeske mit 2262 Ringen vor ASG I mit 2218 und ASG II mit 2195 Ringen.

Schuß-Serie

1.	Kam. Müller, Br.	1107 Ringe	GST
2.	Gen. Seidenglanz	1093 „	ASG
3.	Kam. Schwarzbach	1077 „	GST
4.	Kam. Jeske	1033 „	GST
5.	Gen. Strobel	1047 „	ASG
6.	Kam. Nestler	1041 „	GST
7.	Kam. Mattausch	1036 „	GST
8.	Gen. Seluga	1012 „	ASG
9.	Gen. Keber	1000 „	ASG
10.	Kam. Kunkel	996 „	GST

In der Mannschaftswertung gelang es der 1. Mannschaft der GST mit den Kam. Müller, Schwarzbach, Jeske und Mattausch einen neuen Bezirksrekord und den 1. Platz aufzustellen.

Den 2. Platz belegte die Mannschaft der ASG I mit 4115 Ringen und den 3. Platz die Mannschaft der GST II.

Während in allen bisherigen Wettkämpfen auf Bezirksebene die Mannschaft der GST den 1. Platz und die ASG II den 3. Platz belegte, gelang es diesmal, den Platz zu erkämpfen und durch die Verstärkung der GST II die Mannschaft der ASG II vom 3. Platz zu verdrängen.

VK Nestler

Sportvorschau

Platz der Freundschaft

Sonntag, 11. November 1962

Fußball

12.10 Uhr Motor 1. Jun. – Traktor Lassan

13.40 Uhr Auftritt des Spielmannszuges

14.00 Uhr Motor 2. DDR-Liga – Dynamo Schwerin

Jahnsportplatz

Sonnabend, 10. November 1962

Fußball

14 Uhr VW I — VW II

Sonntag, 11. November 1962

9 Uhr Motor 1, Schüler – Traktor Franzburg

10 Uhr Motor 1. Jugend – Lok Züssow

Montag, 12. November 1962

14.45 Uhr Kühlautomat 2 FR 2 Bootshaus

Sonntag, 11. November 1962

Schach

9 Uhr Motor I – Traktor Lassan

9 Uhr Motor II – Traktor Stralsund.

„Sehr gut" und Ehrenpreis

In der Zeit vom 28. Oktober bis 4. November 1962 fand im Kulturhistorischen Museum Stralsund eine Briefmarken-Kreisausstellung, veranstaltet vom Deutschen Kulturbund, statt.

Die Betriebsarbeitsgemeinschaft Philatelie Volkswerft Stralsund beteiligte sich mit zwei Objekten, vom Kollektiv gemeinsam gestaltet, daran. Es handelte sich um eine DDR-Sammlung sowie um die Motivsammlung „Das Meer ruft".

Letztere erhielt von der Jury das Prädikat „sehr gut" und einen Ehrenpreis.

Neben den beiden Kollektiv-Objekten sah man auch mehrere Objekte von Mitgliedern der BAG, die als Einzelaussteller mit „gut" bis „sehr gut" bewertet wurden und zum Teil ebenfalls einen Ehrenpreis erhielten.

Durch die intensive Beschäftigung mit den vielfältigen Darstellungen auf den Marken erwerben sich unsere Philatelisten eine umfassende Kenntnis aus dem politischen und kulturellen Leben anderer Völker. Viele Korrespondieren mit ausländischen Sammlerfreunden und tragen so ihren Teil mit bei zur gegenseitigen Achtung und Verständigung der Völker untereinander.

Georg Seidel, Gewerk 216

Zmal unentschie'en für Motors II-Spieler

Ein wertvolles Unentschieden errang die II-Verbandsligamannschaft von Motor am vergangenen Sonnabend bei Empor Neubrandenburg. Dieser eine Punkt muß um so höher eingeschätzt werden, wenn man bedenkt, daß die Stralsunder bereits fast ausschließlos mit 2:7 4:9 und 9:10 im Rückstand lagen. Die Spieler bewiesen jedoch genügend Kampfmut, die letzten vier Einzelspiele zu gewinnen und den Gastgebern doch noch den schon sicher geglaubten Sieg zu entreißen.

Bei Motor konnten vor allem Holz, Goldenbogen, Lipowski und Breuer überzeugen, die jeweils zwei Einzelsiege erringen. Besonders wertvoll sind die Erfolge von Holz (gegen Hoder und Bremer) und Goldenbogen (gegen Degner und Hoder) gegen die Spitzenspieler des Bezirkes Neubrandenburg. Ein Sonderlob verdiente sich Alfons Breuer, der bei seinem ersten Verbandsligaeinsatz gleich zwei Punkte holte und damit maßgeblich am Erfolg beteiligt war. Behrend und Grosenick gewannen je ein Spiel – beiden war noch die lange Zwangspause anzumerken.

Die Bezirksligamannschaft von Motor II enttäuschte dagegen etwas ihre Anhänger. Gegen die geschwächten Lokasportler aus Rostock, die ohne ihren besten Spieler Röper antraten, gelang ein mühevolles 10:10-Unentschieden nach wenig überzeugenden Leistungen. Als bester Spieler erwies sich Norbert Ernst, der in der unteren Hälfte als einziger zu zwei Einzelerfolgen kam. In der oberen Hälfte gewannen Ostwald und Köniker je zwei Spiele. Genau wie Klotzsch, verloren beide jedoch gegen den überraschend spielstarken Rostocker Oppermann.

Im zweiten Spiel ihrer Stralsunder Reise unterlagen die Rostocker dann am Sonntag gegen den Tabellenführer der Männer-Bezirksklasse, Empor Stralsund mit 11:8. – Erneut lieferten sie jedoch ein starkes Spiel und sorgten in den Einzelspielen für einige Überraschungen. So unterlag Klaus Staron gegen Oppermann, und Norbert Staron unterlag sowohl gegen Degwe als auch gegen Schroeder. Beste Spieler bei Empor waren einmal mehr Kratka und Schwebke, die in der oberen Hälfte jeweils zu drei sicheren Siegen kamen.

Große TT-Kämpfe zu erwarten!

Das kommende Wochenende wird einen der diesjährigen Höhepunkte im TT-Sport bringen. Die 14 spielstärksten Frauen und Männer unseres Bezirkes stehen sich in der Jahnsporthalle zu den ersten diesjährigen Turnieren der Leistungsklasse II, der höchsten des Bezirkes, gegenüber. In diesem Turnier spielt „jeder gegen jeden" bei drei Gewinnsätzen. Der Turniersieger erwirbt das Recht zur Teilnahme an den Aufstiegspielen zur LK 1 (Republikmaßstab), während die Spieler ab Platz 11 in die LK III absteigen müssen. Bei der Spielstärke und Ausgeglichenheit der Teilnehmer ist mit harten und erbitterten, vor allem auch hochinteressanten Auseinandersetzungen zu rechnen, so daß sich kein TT-Anhänger die Gelegenheit entgehen lassen sollte, die Spitzenklasse eingehend unter die Lupe zu nehmen.

Bei den Männern sind so bekannte Spieler wie Lübsin (Motor Warnowwerft), Wagenbreth, Fuhrmann, Beckmann, Dörfling (alle Dynamo Rostock) Schäfer, Herrmann (beide Lok Bad Doberan), dabei. Den drei Stralsunder Motorspielern Holz, Goldenbogen und Behrend kann man durchaus zutrauen, daß sie kräftig mitmischen werden.

Spielbeginn: Sonnabend 15 Uhr und Sonntag 8 Uhr.

Im 100. Geburtstag von Gerhart Hauptmann

Friede ernährt - Unfriede zerstört

Am 100. Male jährt sich der Geburtstag Gerhart Hauptmanns, der im Sinne humanistischer Traditionen einen wesentlichen Beitrag für die Weiterentwicklung unserer deutschen Nationalliteratur und des deutschen Volkes geleistet hat. Mit dem Übergang der Entwicklung des Kapitalismus zum Imperialismus und der sich verschärfenden Klassenkämpfe begann seine künstlerische Tätigkeit; sie endete an der Schwelle unserer neuen Gesellschaftsordnung in Deutschland.

Gerhart Hauptmann hat sich den einfachen Menschen aus dem Volke, den Armen, Mißachteten, Ausgebeuteten, mit deren Lebensweise sich der Bürgersohn schon in früher Jugend vertraut gemacht hatte, stets verbunden gefühlt. Sie sind die Helden seiner bedeutendsten Werke, die uns in seinen Dramen „Die Weber", „Der Biberpelz", „Die Ratten" und in „Rose Bernd" gegenübertreten. Wir erleben sie auch in den anderen literarischen Gestaltungen seines umfassenden Werkes. Es sei nur auf seine Erzählung „Der Schwarzer Thiel", auf seine Novelle „Der Ketzer von Soana" und auf seinen Roman „Der Narr in Christo Emanuel Quint" hingewiesen.

Allerdings enthüllte Gerhart Hauptmann die Mißstände der kapitalistischen Gesellschaft. Die chauvinistischen Emporkömmlinge, die engstirnigen, subalternen Beamten und Büttel des wilhelminischen Kaiserreiches hat er treffend charakterisiert und sie in ihrer Lächerlichkeit bloßgestellt. Er vermochte jedoch in seiner Position als bürgerlicher Demokrat die Triebkräfte des gesellschaftlichen Geschehens nicht zu erkennen. Er sah nicht, daß allein die Arbeiterklasse die Kraft hatte und dazu berufen war, der Menschen Misere für immer ein Ende zu bereiten. Darin beruht die Tragik seiner menschlichen und künstlerischen Entwicklung, darauf beruht letzten Endes auch sein oftmals inkonsequentes, passives gesellschaftliches Verhalten, namentlich in den Jahren der faschistischen Barbarei in Deutschland. Vergeblich erwarteten Antifaschisten und Demokraten in der ganzen Welt eine öffentliche Entscheidung Gerhart Hauptmanns gegen den Faschismus. Der Dichter erfüllte diesen wichtigsten gesellschaftlichen Auftrag, der ihm als einer in der ganzen Welt hochgeachteten Persönlichkeit zukam, nicht. Viele Freunde wandten sich daher enttäuscht von ihm ab. Zur Entwicklung der deutschen Literatur, die sich damals in der antifaschistischen Emigration vollzog, trug der einstmals gefeierte Dichter, nichts mehr bei. Dennoch dürfen wir seine Haltung nicht als ein Einverständnis mit dem Faschismus verstehen, denn trotz seines Resignierens ist der in seinem Alter immer mehr vereinsamende Dichter stets seiner humanistischen Gesinnung treu geblieben. Davon zeugen sein 1936 geschriebener Roman „Im Wirbel der Berufung", sein 1937 geschriebenes Requiem „Die Finsternisse" — das er nur heimlich kursieren lassen konnte und erst im Jahre 1947 seine Uraufführung fand — und sein autobiographischer Bericht „Das Abenteuer meiner Jugend", ebenfalls aus dem Jahre 1937. Mutig bekannte sich Gerhart Hauptmann hier zu den sozialkritischen Anfängen seiner schriftstellerischen Entwicklung und einer mit dem Volk eng verbundenen Kunst.

Wir ehren in Gerhart Hauptmann einen großen deutschen Dichter, der sich zu edler Menschlichkeit, zum Wahren, Guten und Schönen bekannte, indem er in seinen Werken der Liebe zu den einfachen Menschen aus dem Volke, seiner Achtung vor ihrer Arbeit und seinen Glauben an ihre sittliche Kraft Ausdruck gegeben hat. Sein Wort gehört zu unserer sozialistischen Nationalkultur und wir wollen es uns sorgfältig und kritisch zu eigen machen.

* * *

Am 13. November 1962 wird im Klubhaus „Ernst Thälmann" um 19 Uhr für alle Kolleginnen und Kollegen unserer Werft eine Gerhart-Hauptmann-Ausstellung eröffnet. Um 20 Uhr findet im Klubhaus dann die Festveranstaltung zu Ehren Gerhart Hauptmanns statt, zu der alle Kolleginnen und Kollegen recht herzlich eingeladen sind. Den Festvortrag „Das Lied von unserem Jahrhundert" wird Herr Dr. Gustav Erdmann, Schwerin, halten.

Welcher Kollege bzw. Kollegin will sich qualifizieren?

Am 26. November 1962 beginnt der 2. Elektriker-Umschullehrgang in unserem Betrieb.

Wir bitten unsere Kollegen der Werft, die mindestens den Schulabschluß der 8. Klasse nachweisen können und Interesse an diesem Elektrikerlehrgang haben, sich bei der Arbeitskräftelenkung zu melmelden.

Der Buchtip

In Kürze erscheint ein Bildband von dem Archivar Dr. Ewe über unsere Stadt, herausgegeben vom Petermännken Verlag Schwerin, 1. Auflage, Leinen, etwa 12 DM.

Bestellungen können in der Buchverkaufsstelle unserer Werft abgegeben werden.

„Schlacht unterwegs"

In verschiedenen Brigaden und Gewerken wurde von den Kollegen der Wunsch geäußert, den erfolgreichen sowjetischen Film „Schlacht unterwegs" zu sehen. Am Donnerstag, dem 22. November 1962 wird dieser Film deswegen nochmals in den Sund-Lichtspielen um 19.30 Uhr aufgeführt. Die Eintrittskarten sind bis zum 16. November 1962 in der Abteilung Kultur bei der BGL zu bestellen.

WOHIN gehen wir?

Sund-Lichtspiele

9.–15. November: Es geschah in Rom

Union-Theater

9.–15. November: Menschen und Tiere

Kammerspiele:

9.–12. November: Was geschah in der Via Merulana?

Für das Rad ein guter Rat

Bei nassen und schmierigen Straßen, bei Nebel und Glatteis entsprechend früher von zu Hause wegfahren. So mancher mit Eile fand Weile im Krankenhaus.

Beleuchtungsanlage (Lampe, Schlußlicht) und Tretrückstrahler einwandfrei und sauber halten.

Beim Linkseinbiegen besondere Vorsicht walten lassen. Das Anzeigen der Fahrtrichtungsänderung mit ausgestrecktem Arm ist für den Nachfolgeverkehr oft nur schwer oder überhaupt nicht erkennbar. Daher vorher sorgfältig umschauen.

Auf dem Gepäckständer keine Gegenstände mitführen, die über Lenkerbreite hinausragen. Überholende Fahrzeuge kommen damit besonders bei Dunkelheit leicht in Berührung. Schwere Unfälle sind oft die Folge.

Entschuldigt

Josef Helmesberger, berühmt als ausgezeichneter Geiger in klassischen Quartetten, wurde in ein reiches Haus eingeladen. Nach dem Kaffee wird die Hausfrau unruhig. „Verehrter Meister", fragte sie ihn, „wo ist denn Ihre Geige?" Helmesberger verbeugt sich höflich: „Meine Geige läßt sich entschuldigen, sie trinkt keinen Kaffee!"

Eiskaltes

Lothar lernte ein Mädchen kennen. Es hieß Helene. In der ersten verliebten Verliebtheit griff Lothar nach Helenes Hand und flüsterte albern: „Oh, wie eiskalt ist dies Händchen!" – „Das ist noch gar nichts!" hauchte Helene. „Da sollten Sie erst einmal meine Füße fühlen!"

Auflösung von Nr. 45

Waagerecht: 1 Archiv, 5 Lugano, 9 Ade, 10 Eta, 11 Glas, 12 Herr, 14 Iris, 16 Ufa, 18 Name, 20 Kar, 21 Avers, 23 Gin, 24 Atoll, 26 Eber, 28 Olympio, 29 Krise, 32 Drama, 36 Aus, 37 Ratte, 40 Rur, 41 Neer, 43 Lei, 44 Gera, 45 Rest, 47 Mars, 49 DIA, 50 UNO, 51 Luzern, 52 Raster.

Senkrecht: 1 Afrika, 2 Hals, 3 Ida, 4 Vesuv, 5 Lehar, 6 Ute, 7 Garn, 8 Orient, 11 Giro, 13 Rage, 15 Rat, 17 Fermate, 19 Mir, 21 Aller, 22 Seide, 25 Los, 27 Ber, 29 Kanzel, 30 Rue, 31 Iser, 33 Ares, 34 Mur, 35 Araber, 38 Altan, 39 Timur, 42 Rede, 44 Gros, 46 Sir, 48 Ana.

Aktuelle KAMERA

Die besten Neuerer der Volkswerft . . .

. . . im Monat Oktober sind die Kollegen Friedrich Peters und Burghard Sagert vom Gewerk 422/Maschinenbau. Sie reichten den Vorschlag „Kühlmaschinenraum – Einbau der Verdichter" ein, der einen Nutzen von 10 411,– DM brachte.

Ausgezeichnet . . .

. . . wurde am vergangenen Sonnabend das Gewerk 444/ Schiffselektrik für die vorfristige Fertigstellung der Schalttafel auf 7009.

Volkskünstlerball

Das Stadtkabinett für Kulturarbeit beim Rat der Stadt Stralsund führt für alle Volkskunstschaffenden einen großen Volkskünstlerball am 10. November 1962 durch.

Um 14.30 Uhr findet eine Konferenz für alle Mitglieder des Chores, der Tanzgruppe, des Akkordeonorchesters, der Agit-Prop-Gruppe, des Dramatischen Zirkels, des Foto- und Filmzirkels und des Zirkels für Tagebuchschreiber und der Musikzüge usw. im Klubhaus „Ernst Thälmann" statt.

Um 19.30 Uhr sind alle Teilnehmer dieser Konferenz mit Angehörigen zu einem großen Volkskünstlerball eingeladen.

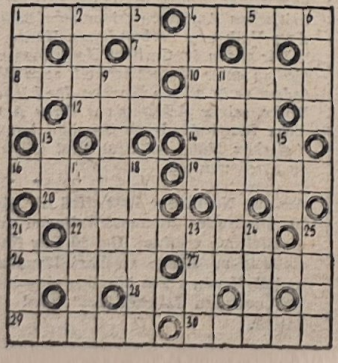
Die Eintrittskarten sind bei den entsprechenden Zirkelleitern abzuholen. Für die Ehepaare wird die Karte 1,50 DM kosten.

Um ein gutes Gelingen dieses Abends zu gewährleisten, bitten wir um rege Beteiligung.

Kreuz und quer gelaten

Waagerecht: 1. Bewohner des hohen Nordens, 4. Autor des Romans „Die toten Seelen", 7. Windschatten, 8. Schmuckstück, 10. Ruhegeld, 12. Gesangswerk mit Instrumentalbegleitung, 14. Rechenkünstler des 19. Jahrhunderts, 16. Futterstoff, 19. Stadt an der Bode, 20. zeitgenössischer deutscher Dichter, 22. deutsche Schriftstellerin der Gegenwart, 26. Nebenfluß der Rhone, 27. Sternbild, 28. Ferment im Kälbermagen, 29. männlicher Vorname, 30. Nachlaßempfänger (Mehrzahl).

Senkrecht: 1. Vergrößerungsglas, 2. Grünanlage, 3. nordisches Hirschtier, 4. kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten, 5. Werden, Entstehen, 6. Gesangsstück, 9. Autorin des Romans „Stahl", 11. Bücher- oder Geschirrgestell, 13. germanischer Wurfspieß, 15. Zahl, 17. Gartenpflanze, 18. Freund und Mitarbeiter von Karl Marx, 21. versteckter Hinweis, 23. deutscher Strom, 24. Küchengerät, 25. kleines Gewicht.



AWG-Vollversammlun

Am 18. November 1962 fin um 8.30 Uhr im Klubhaus „Er Thälmann" die nächste Voll sammlung der AWG Volksw statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
2. Wahl der Revisionskommiss
3. Ausschlüsse und Kündigun
4. Diskussion

Speiseplan

vom 12. bis 17. November 1962

Gedeckessen I à 1,– DM

Montag
Makkaroni, Gulasch, Rohkostsa Kompott

Dienstag
Suppe, Hackbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln, Obst

Mittwoch
Erbsen-Eintopf mit Wurst, Kaffee und Kuchen

Donnerstag
Suppe, gebr. Fisch, Kartoffelsa Obst

Freitag
Suppe, Geflügel-Ragout, Salzkartoffeln, Kompott

Gedeck II à 1,– DM

Montag
Gemüse-Eintopf mit Wurst, Rohkostsalat, Kompott

Dienstag
Suppe, Spinat, Rühr-Ei, Salzkartoffeln, Obst

Mittwoch
Suppe, Schweinebraten, Bayrisch Kraut, Salzkartoffeln, Obst

Donnerstag
Suppe, Bauchfleisch in Aspik, Zwiebelfett, Kartoffelpüree, Obst

Freitag
Suppe, Gemüse-Auflauf m. Fleis einlage, Salzkartoffeln, Kompott

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühreis mit Rindfleisch

Dienstag
gek. Klops mit Kapernsoße, Salzkartoffeln

Mittwoch
Grützwurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Donnerstag
eingel. Fisch, Kräutersoße, Salzkartoffeln

Freitag
Fleischragout, Salzkartoffeln

Sonnabend
Obstsuppe, Omelett

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Gemüse-Eintopf mit Rindfleisch

Dienstag
Spinat, Rühr-Ei, Kartoffeln

Mittwoch
ged. Nieren, Kartoffeln

Donnerstag
ged. Fisch, Soße, Kartoffeln

Freitag
Geflügel-Ragout, Kartoffeln

Redaktionsschluß:

Mittwoch 11 Uhr

Redaktionskollegium:
Gisela Bein, verantwortlicher Redakteur
Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prot
now, Rudolf Bische, Klaus Sund
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 15
des Presseamtes beim Ministerpräside
ten der Deutschen Demokratischen R
publik
Satz: Ostsee-Druckerei Stralsund
Rostock

Organ der Parteileitung der SED des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

48 – 14. Jahrgang 24. Nov. 1962 5 Pfg.

Abnahmefahrt nur noch 4 Tage

Es ist nicht mehr weit bis zum Standpunktschiff. Am Mittwochmittag, 14.00 Uhr, legte Tropik 7006 am Kai wieder an. Erstmalig war es bei der Tropikproduktion gelungen, die Abnahmefahrt nicht wie bisher in fünf Tagen, sondern in vier Tagen zu beenden.

Mit herzlichen Glückwünschen für die erfolgreiche Abnahmefahrt wurde das gesamte Schiffskollektiv von der Produktionsleitung der Werft an Land begrüßt.

Unsere Redaktion hatte unmittelbar nach Ankunft des Schiffes 7006 eine Aussprache mit dem Genossen Nossow, Leiter der sowjetischen Bauinspektion, über den Verlauf der Abnahmefahrt.

Genosse Nossow sagte: „Tropik 7006 ist in einem technisch guten Zustand. Alle Arbeitsbedingungen während der Abnahmefahrt wurden gut erfüllt, bis auf wenige Teile, wie z. B. Apparaturen von RFT (Radar, Don und Donjetz). Weiterhin waren die Arbeiten an einigen technologischen Einrichtungen und an den Kühlanlagen nicht abgeschlossen, so daß die dafür zuständige Kommission nicht allzuviel Arbeit während der Abnahmefahrt hatte. Ich bin der Meinung, bis zu einem guten Standpunktschiff ist der Weg nicht mehr weit. Wenn es der Werft gelingt, die eben aufgezeigten Mängel beim Schiff 7007 abzustellen, so kann ich sagen, die Werft hat einen Bauzustand erreicht, so daß man von einem guten Standpunktschiff sprechen kann. Wie gesagt, es fehlt der letzte Schritt dazu. Die Zusammenarbeit zwischen den sowjetischen und deutschen Kollegen auf 7006 war hervorragend. Die Stimmung an Bord war großartig und die Arbeittsmoral vorzüglich. Ich wünsche dem gesamten Werftkollektiv auch weiterhin viel Erfolg in seiner weiteren Arbeit."

Sofort nach Ankunft des Schiffes wurde an Bord eine Lagebesprechung, die der Produktionsdirektor leitete, durchgeführt. Der Oberbauleiter des Schiffes 7006, Genosse Schallert, gab einen kurzen Bericht über den Verlauf der Abnahmefahrt. Er sagte u. a.: „Die Gütekontrolle hat für 7006 ein gutes Erprobungsprogramm aufgestellt. Die Arbeitsdisziplin des Kollektives war hervorragend. Es fällt mir schwer, ein Kollektiv be-

(Fortsetzung auf Seite 3)

ıgendbrigade Stump findet Echo

Der Aufruf der Jugendbrigade Stump, Gewerk 451 rde in dieser Woche in vielen Kollektiven der Jud diskutiert und durch hervorragende sozialistische ten unterstützt. Jugendliche vom Konstruktionsbüro ften in den letzten Tagen bei der Tankreinigung akmit.

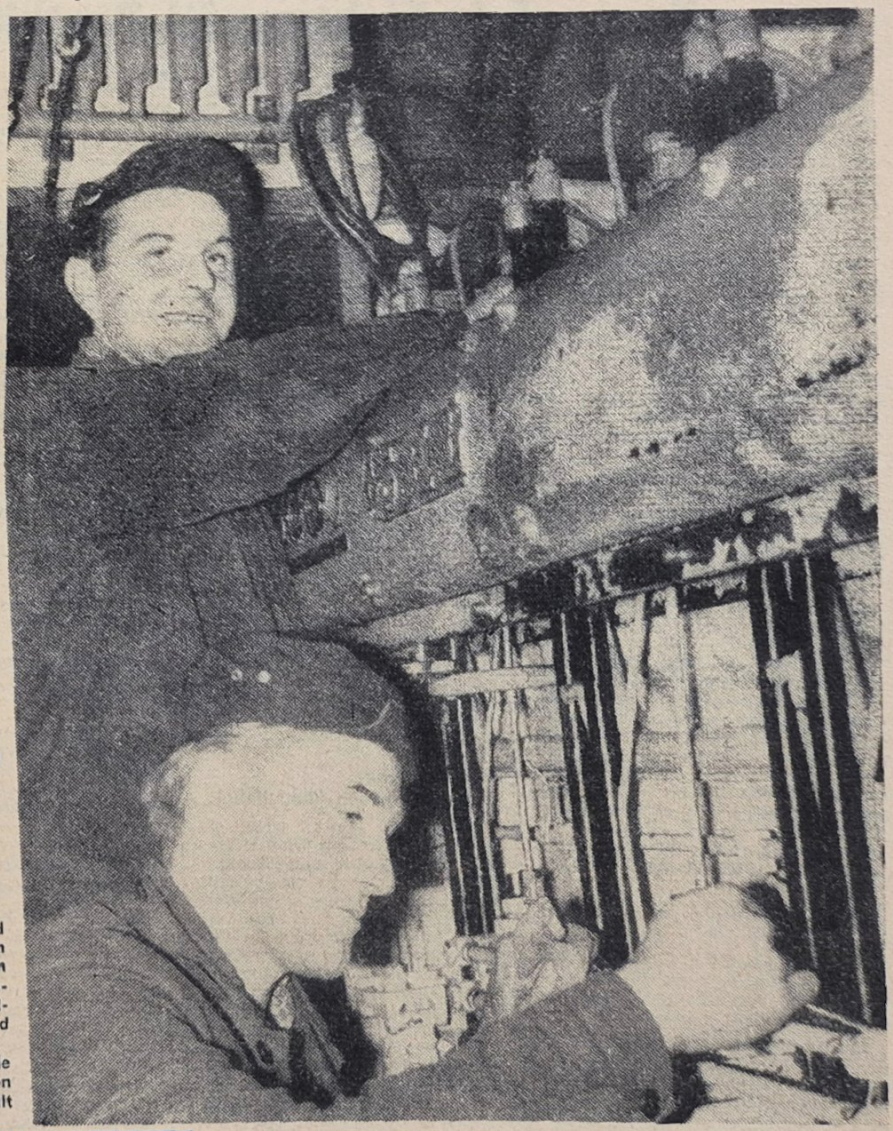
Die Schiffselektrikerlehrlinge der BBS, die die Anhlußarbeiten im Maschinenraum von Tropik 7009 rchführten, haben den Aufruf der Brigade Stump htig verstanden und sofort Maßnahmen eingeleitet, bis zum 22. November 1962 ihre Arbeiten abzuließen. Sie können melden: – Verpflichtung in Ehe erfüllt, Termin eingehalten! –

rom Gewerk 443 a, Schiffselektrik, erhielten wir rz vor Redaktionsschluß folgenden Brief:

Wir schließen uns dem Aufruf der Jugendbrigade mp an und verpflichten uns, alle Anschlußarbeiten Hauptdeck auf 7009 einschließlich der kurzfristig rnommenen Netzwinde bis zum 25. November 1962 beenden. Wir rufen die Materialbereitstellung auf, schnellstens die fehlenden Geräte für die Netzde, Ladewinde und für die Wäscherei anzuliefern. Außerdem werden wir die größten Anstrengungen ernehmen, um unseren Kenngruppenplan 100prozig im Monat November zu erfüllen. Dazu ist es ngend erforderlich, daß auf 7009 die Erprobungen Lichtanlage begonnen werden können, einschließ- der 24-Volt-Anlage.

Auf 7013 muß dem Gewerk 445 die Möglichkeit geschaffen werden, die Arbeiten auf dem Steuerbordgang

(Fortsetzung auf Seite 4/5)



Unser Titelbild: Kollege Gluth und Kollege Miesler von der Brigade Stump im Maschinenraum von 7009.

Protestiert gegen VVN-Verbot

Am 29. November 1962 wollen die Bonner Ultras und ie Handlanger in Westberlin einen Schandprozeß zum rbot der VVN durchführen. Inszeniert wurde er beim ndesverwaltungsgericht in Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße. Durch diesen Prozeß wollen sie allen friedliebenden, demokratischen Kräften in Westdeutschland einen weiteren Schlag versetzen.

Aus diesem Grunde richten wir unseren Appell an alle Werftangehörigen. Erhebt gegen diese schändlichen Machenschaften Protest, erhebt eure Sttimme und stellt euch schützend vor die VVN.

SIE LESEN HEUTE

Auf den Seiten 4 und 5 / Was ist das Institut für Schiffbau der Volkswerft wert?

Zielstellung

im sozialistischen Wettbewerb im Schiffbau

Abrechnungsgruppe I für 7018 bis zum 29. Dezember 1962

Für die Planerfüllung ergibt sich für die Abteilung FSM der Schwerpunkt, die Abrechnungsgruppe I des Tropiks 7018 bis zum 29. Dezember 1962 fertigzustellen und abzurechnen.

Um den Terminverzug von elf Tagen aufzuholen und die Abrechnungsgruppe I des Tropiks 7018 trotzdem termingerecht abzurechnen, müssen die Arbeiten für diese Abrechnungsgruppe im 12-Tage-Takt durchgeführt werden.

Bisher wurde auf der Helling im 23-Tage-Takt gearbeitet, so daß die Erfüllung dieser Aufgabe große Anstrengungen erfordert.

An diesem Zielwettbewerb beteiligen sich ca. 500 Kollegen einschließlich Führungskräfte.

Der Wettbewerb gilt als erfüllt, wenn die Abrechnungsgruppe I für 7018 am 29. Dezember 1962 fertiggestellt ist.

1. Termin: 30. November 1962, Transportband-Umschottung nach neuer Ausführung.
Verantwortlich: Meister Stein FMR und Kühlautomat Berlin.
2. Termin: 1. Dezember 1962, alle Sektionen bis Hauptdeck und Stöße der Längstnähte schweißen, außer Sektion 11 mit 21 und 11 mit 22.
Verantwortlich: Abteilungsleiter Schmidt FSV, Abteilungsleiter Will FSM.

Parteiorganisation BBS:

Kompaß in Richtung VI. Parteitag eingestellt

Nachdem bereits in der ersten Mitgliederversammlung der APO BBS zur Auswertung der Dokumente in Vorbereitung des VI. Parteitages konkrete Beschlüsse gefaßt wurden, ließ die 2. Versammlung am 12. November noch mehr erkennen, wie ernst es jedem Genossen der BBS ist, die richtigen Schlußfolgerungen aus den Materialien zur Vorbereitung des VI. Parteitages zu ziehen.

Erfreulicherweise ist festzustellen, daß unsere Jugend in zunehmendem Maße erkennt, wo ihr Platz ist. Durch eine gute Überzeugungsarbeit unserer Genossen der APO gelang es, eine Anzahl Jugendlicher als Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen.

Für sechs Jugendliche war diese Versammlung ein großer Augenblick in ihrem jungen Leben. Die anwesenden Genossen stimmten nach gründlicher Diskussion für die Aufnahme der Jugendlichen als Kandidaten unserer Partei.

Die Bereitwilligkeit unserer Jugendlichen, ihre ganze Kraft für die Erfüllung der Aufgaben einzusetzen, ist durchaus als eine Stärkung der Kampfkraft der Partei der BBS zu werten und ist gleichzeitig ein positiver Beitrag zur Vorbereitung des VI. Parteitages. Im Verlaufe der Versammlung fand eine gründliche Diskussion zu den Materialien des VI. Parteitages statt. In seinem Kurzreferat machte der Genosse Meiner jedem Mitglied und Kandidaten klar, daß es darauf ankommt, gründlich die Beschlüsse des ZK auszuwerten und zu studieren und sie bei der täglichen Arbeit auszuwerten. Seinen Beitrag dazu leistet jeder Genosse, wenn er seine ganze Kraft dafür einsetzt, daß die im Maßnahmeplan der APO der BBS festgelegten Maßnahmen verwirklicht werden.

Der Maßnahmeplan war dann Gegenstand einer regen Diskussion.

Es wurden von den Genossen Vorschläge gemacht, wie z. B. die vormilitärische Ausbildung in unserer Schule verbessert werden kann.

Im Ergebnis der Diskussion wurde der Maßnahmeplan APO der BBS beschlossen, der als wesentlichste Aufgaben vorsieht:

- Alle Genossen werden verpflichtet, die Gruppenfunktionäre ihrer Klasse bei der Aufstellung und Überarbeitung des Gruppenkompasses zu unterstützen.
- Jeder Genosse wird verpflichtet, die herausgegebenen Hinweise der Schulleitung über die Vorbereitung der ökonomischen Konferenz in seinem Verantwortungsbereich durchzusprechen, und das Ergebnis dieser Aussprachen an die Kommission für die Durchführung der ökonomischen Konferenz bis zum 23. November schriftlich einzureichen.
- Die Obermeister werden verpflichtet, zu kontrollieren, ob die Monatsbeauflagung die monatliche Planerfüllung garantiert. Um zu gewährleisten, daß die über den Plan eingestellten Lehrlinge ohne Inanspruchnahme zusätzlicher Mittel ausgebildet werden können, ist die Stundenbeauflagung für jeden Obermeisterbereich entsprechend zu erhöhen.
- Alle Obermeister werden verpflichtet, noch anfallende Arbeiten für Tropik 7009 termingerecht fertigzustellen.

Die im Maßnahmeplan enthaltenen Verpflichtungen zu Ehren des VI. Parteitages sind für jeden Genossen eine Anleitung zur Durchsetzung der uns bevorstehenden Aufgaben.

Die Erfüllung dieser Aufgaben trägt mit dazu bei, daß der Ausbildungsplan der BBS erfüllt wird.

Zabel und Schuld
APO BBS

Wettbewerbssieger im Ausbau

Wettbewerbssieger im Monat Oktober wurde im Bereich Ausbau, Abteilung Metall, das Gewerk 215, Meister Richard Deteers. Dieses Kollektiv konnte eine Kenngruppenerfüllung von 89 Prozent verzeichnen, das heißt, von 25 Kenngruppen wurden 22 erfüllt. Dabei beträgt die Arbeitsproduktivität 125 Prozent und der Durchschnittslohn 108,5 Prozent. Die 40 Kollegen des Gewerkes realisierten in ihrem Kollektiv 15 Verbesserungsvorschläge. Von den Kollegen des Gewerkes wurden für den Bau des Kindergartens Vogelwiese 50 Stunden im NAW geleistet.

Bestes Gewerk in der Abteilung Holz wurde das Gewerk des Meisters Günter Drews, Gewerk 222.

Von 23 Kenngruppen konnte das Kollektiv 21 erfüllen = 91,2 Prozent. 10 Kenngruppen wurden zum gestellten Termin erfüllt.

Die Arbeitsproduktivität des Gewerkes beträgt 103,9 Prozent. Seit Anfang des Jahres wurde der Plan der Neuen Technik mit 99,8 Prozent je Einheit des Erzeugnisses erfüllt. 32 Verbesserungsvorschläge wurden bisher von den Kollegen des Gewerkes eingereicht.

Rudi Ott ist der Meister des besten Gewerkes der Abteilung Konservierung. Die Auszeichnung des Gewerkes beruht auf der 100prozentigen Erfüllung der Kenngruppen. Der Durchschnittslohn beträgt 107 Prozent und die Arbeitsproduktivität ist 123 Prozent.

Im Plan Neue Technik wurde eine effektive Einsparung von 27 536 Stunden gebracht. Das Kollektiv brachte sehr gute Leistungen auf Tropik 7004. Hervorzuheben ist, daß diese Leistungen zum größten Teil von den Frauen der Abteilung Konservierung vollbracht wurden. Von 62 beauflagten Kenngruppen wurden 60 durch die Kollegen des Gewerkes 249, Meister Andres, im Monat Oktober erfüllt. Zu diesem Zeitabschnitt traten keine Planwidrigkeiten auf und die Qualitätsnote beträgt 1,9. 78,2 Prozent = 2175 Stunden pro Einheit wurden im Plan Neue Technik eingespart.

Die Auszeichnung der Wettbewerbssieger erfolgte gestern in den einzelnen Abteilungen.

Zu Ehren des VI. Parteitages als Kandidaten der SED aufgenommen

Auf der letzten Mitgliederversammlung der APO der Betriebsberufsschule lagen sechs Anträge auf Aufnahme als Kandidaten der Partei zu Ehren des VI. Parteitages vor. Sechs junge Menschen, die in der BBS einen Beruf erlernen, haben diese Anträge gestellt.

Nachdem die APO ihre Kandidatur bestätigt hatte, hatten wir als Redaktion Gelegenheit, alle sechs Jugendlichen während einer Aussprache bei der Kaderkommission der zentralen Parteileitung näher kennenzulernen.

Harald Wendt:
Weil ich meinen Staat liebe!

„In meinem Zimmer wohnt ein Genosse. Er ist mir immer Vorbild. Ich habe über meine Zukunft nachgedacht. Unser Staat tritt konsequent in der ganzen Welt für die Erhaltung des Friedens ein. Ich persönlich habe in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat die Möglichkeit, meinen Interessen entsprechend zu lernen. Dafür möchte ich meinen Dank ableisten und aktiv für die Interessen und Ziele der Partei kämpfen, deshalb habe ich um Aufnahme als Kandidat der Partei gebeten. Ich werde all mein Wissen und Können dafür einsetzen, um mich in der Kandidatenzeit zu bewähren."

Helmut Neblich:
Mein Vater ist Genosse

„Ich bitte um Aufnahme als Kandidat der Partei, weil ich meine ganze Kraft für die Stärkung unserer Republik einsetzen will. In den Reihen der Partei kann ich das doch mehr als bisher. Ich finde, es ist an der Zeit, daß sich heute jeder klar entscheidet, wo er steht, wo er hingehört. Mein Vater ist Genosse und ich möchte so werden wie er . . ."

Karl-Hermann Marks:

„Bisher habe ich vom Staat gelebt, jetzt, wo ich erwachsen werde, will ich meinem Staate viel geben. Ich möchte in den Reihen der Partei mitkämpfen für die hohen Ziele der deutschen Arbeiterklasse, für den Sozialismus."

Jugendfreund Kremer:
Lernen, um Vorbild zu sein

„Weil ich den Krieg hasse und weiß, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands ist eine konsequente Vertreterin des Friedens und für den Fortschritt, deshalb bitte ich um Aufnahme als Kandidat der Partei, um in ihren Reihen bei der Verwirklichung der Ziele der Arbeiterklasse mitzuhelfen. Ich begrüße die Klarheit des neuen Parteistatuts, das gegenwärtig in allen Grundorganisationen der Partei in Vorbereitung des VI. Parteitages zur Diskussion steht und bin bereit, die Pflichten entsprechend dem neuen Parteistatut zu erfüllen. Ich werde alles daransetzen, um viel zu lernen, und studieren, damit ich Vorbild sein kann. Wenn ich die Lehre beendet habe, gehe ich zur Armee, dann zum Studium."

Jürgen Schlag:
Man muß richtig im Leben stehen

„Auch mein Vater ist Genosse und er hat sich mit mir oft über unseren Staat und über den Sozialismus unterhalten. Es ist für mich eine Ehre, als Kandidat der Partei aufgenommen zu werden. Ich werde meine ganze Kraft daransetzen, die Ziele der Partei verwirklichen zu helfen. Die Presse muß man heute genau studieren, wenn man richtig im Leben stehen will. Ich habe vor, wenn ich die Lehre beendet habe, die Offizierslaufbahn einzuschlagen. Als Vertrauensmann der Gewerkschaft meiner Klasse in der BBS helfe ich mit, das Bewußtsein der Lehrlinge mitzuformen."

Rainer Baginski:
Soldat auf Zeit — Ehrensache

„Die DDR baut unter Leitung und Führung der Partei den Sozialismus auf. Solange in Westdeutschland Faschisten und Revanchisten noch am Werke sind, ist es Pflicht eines jeden staatsbewußten Jugendlichen, die Reihen der Armee zu stärken. Es ist für mich Ehrensache, drei Jahre meinen Dienst als Soldat auf Zeit abzuleisten. Ich bitte um Aufnahme als Kandidat der Partei."

Interview der Woche

sprachen mit Genossen Krauß, Leiter der Hauptabteilung „Neue Technik", über Fragen des Weltbewerbes

Genosse Krauß

age: Sie erachten es für notwendaß im Wettbewerb der Abteilen und Bereiche, der nach dem piel von Sömmerda durchgeführt die Hauptabteilung „Neue nik" anleitendes und kontrolliees Organ ist. Sie haben auf der ung der zentralen Wettbewerbsmission am 15. November 1962 e Forderung aufgestellt. Verden Sie jetzt so?

twort: Ja! Die Entwicklung zum enschaftlich-technischen Höchstd ist die Hauptaufgabe der ptabteilung „Neue Technik". Das gramm der einzelnen Produkabteilungen muß der Lage der Werft entsprechend die folgerichtige Lösung von Schwerpunkten beinhalten und steht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Plan „Neue Technik". Wir besitzen seit längerer Zeit feste Vorstellungen, wie in dieser Frage im Kollektiv gearbeitet werden muß. Es ist also naheliegend, daß im Interesse einer einheitlichen Führung und laufenden Abstimmung zwischen den Produktions- und Fachabteilungen die Hauptabteilung „Neue Technik" die Federführung übernimmt.

Frage: Welches sind Ihrer Meinung nach die Schwerpunkte, die folgerichtig gelöst werden müssen?

Antwort: Es muß mit der Analyse der Fertigungspläne und des Ablaufes begonnen werden. Es ist vorgesehen, für jeden als Schwerpunkt erfaßten Arbeitskomplex zwei Hauptpunkte zu erarbeiten.

- Eine optimale Fertigungstechnologie, die im Endeffekt die Auslieferung von 24 Schiffen je Jahr ermöglicht mit dem übergeordneten Ziel des Erreichens der Weltbestwerte in der gesamten Schiffbaufertigung. Es ist also erforderlich, diese Technologie nach vollkommen neuen Gesichtspunkten aufzubauen und als Ausgangsbasis das Stundenlimit zugrunde zu legen, welches von seiten Z für die Jahre 1964 bzw. 1965 vorgesehen ist.
- Eine Soforttechnologie, die gegenüber der bisher angewandten bereits eine wesentliche Verringerung des Fertigungsaufwandes dadurch bringt, indem in diesem Komplex die von uns noch nicht erreichten Bestwerte der anderen Werften und alle bereits möglichen technologischen und organisatorischen Verbesserungen aus der Optimaltechnologie durchgesetzt werden. Dadurch muß unbedingt für 1963 die von Z vorgegebene Stundensenkung von Schiff zu Schiff im laufenden Planjahr erreicht werden, das heißt, die Differenz im bestimmten Zeitraum zwischen den Einsparungen des Planes „Neue Technik" und der von Z beauflagten Stundensenkung ist durch Stundeneinsparungen, die nach Einführung dieser Sofort-Fertigungstechnologie gebracht werden, abzudecken. Damit wäre dann die Planerfüllung im Jahre 1963 gewährleistet, wenn die Fertigungstechnologen nunmehr konsequent nur noch die Stunden je Schiff herausgeben, die laut Limit vorgesehen sind. Hierbei wird klar ersichtlich, daß der sozialistische Wettbewerb der einzig richtige Weg zur Sicherung der Planerfüllung ist und es bei zielbewußter und verantwortungsvoller Arbeit der Wettbewerbskommissionen in den Abteilungen möglich ist, den Jahresplan 1963 zu erfüllen.

Es gibt noch einen zweiten dringenden Grund, der verlangt, mit der Analyse der Fertigungspläne zu beginnen. Bevor zielgerichtete Vergleiche mit anderen Werften und Betrieben angestellt, die Literatur ausgewertet und den zu bildenden sozialistischen Arbeitsgemeinschaften Aufgaben gestellt werden können, muß man wissen, mit welchen Vorrichtungen, Maschinen und anderen Hilfsmitteln, welchem Zeitaufwand und in welchem Ablauf im eigenen Betrieb gearbeitet wird. Eine solche Analyse erfaßt offensichtliche Mängel, die zum Nutzen der Abteilung sofort beseitigt werden können. — Diese Analysen sind Voraussetzung und Ausgangsniveau bei der Erarbeitung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes.

Frage: Wo gibt es Ihrer Meinung nach besonders gute Ansätze, die erkennen lassen, daß die Leiter in der Produktion den Sömmerdaer Wettbewerb richtig anwenden?

Antwort: Mit ganz wenigen Ausnahmen sind die Leiter in den Produktionsbereichen leider immer noch der Meinung, daß die Pflichten, die ihnen durch die Führung des Wettbewerbes und bei der Durchsetzung des Neuererwesens erwachsen, eine zusätzliche Belastung darstellen. — Nur wenige haben begriffen, daß durch die sozialistische Gemeinschaftsarbeit, wie sie der Wettbewerb und das Neuererwesen darstellen, der einzig mögliche Weg gezeigt wird, der ihnen immer die Erfüllung ihrer Pläne garantiert. Hier ist es unsere Aufgabe, gemeinsam mit den Partei- und Massenorganisationen die notwendige Überzeugungsarbeit zu leisten.

Im Bereich Maschinenbau läuft jetzt der Wettbewerb langsam an und ich kann sagen, daß die Abteilungsleiter, der Bereichstechnologe und seine Abteilungstechnologen und der AN-Bearbeiter des Bereiches die Wichtigkeit der Durchführung des Wettbewerbes erkannt haben und sich bemühen, die Versäumnisse aufzuholen.

Zur Erarbeitung der zwei Hauptpunkte beim Fertigungskomplex „Hauptantriebsanlage" wurden zwei sozialistische Arbeitsgemeinschaften gebildet, die unter Leitung des Bereichstechnologen und des stellvertretenden Abteilungsleiters FMM arbeiten mit dem Ziel, die Soforttechnologie für diesen Komplex bis zum 1. Dezember 1962 aufzustellen. Außerdem hat das Gewerk 422, Meister Thesenvitz, eine sehr gute Einstellung zum Wettbewerb durch Abgabe mehrerer guter Vorschläge und Verpflichtungen bewiesen.

Frage: Können Sie weitere Hinweise für die Durchführung des Wettbewerbes geben?

Antwort: Im Interesse der Planerfüllung des Jahres 1962 wird es am Beginn dieser Arbeit in vielen Fällen notwendig sein, für einige Hauptschwerpunkte vorerst die Soforttechnologie zu entwickeln. Für eine zielgerichtete Arbeit, die auf die Planerfüllung 1963 und auf die Nachfolgejahre gerichtet ist, wird es jedoch notwendig, ganz systematisch in der eingangs beschriebenen Form jeden einzelnen Arbeitskomplex durchzuarbeiten. Nur so wird die große Aufgabe gelöst werden können.

Ich möchte deshalb abschließend sagen, daß es jetzt darauf ankommt, daß sich das gesamte Kollektiv der Werft zu einer einzigen sozialistischen Arbeitsgemeinschaft entwickelt, in der jeder an seinem Arbeitsplatz ehrlich mitarbeitet.

In den nächsten Tagen und Wochen werden vor allem unsere Meister, die Ingenieure der Produktionsabteilungen, die Ingenieure der vorbereitenden Abteilungen des T-Sektors und die der Gütekontrolle unter Beweis stellen können, ob sie gewillt sind, mit ganzer Kraft zu helfen, daß unsere Werft die Rückstände und Schulden bewältigt und im Planjahr 1963 den Plan übererfüllen kann.

Diese Verpflichtung sollte der Beitrag des Werftkollektivs zum VI. Parteitag sein.

VK-Streifzug zu Ehren es VI. Parteitages

Das Büro der SED-Bezirksleitung ... alle Volkskorrespondenten des ...irkes Rostock zu einem Volkskorrespondenten-Streifzug zu Ehren des ... Parteitages auf. Am Dienstag ...eser Woche fand in der Kreisleiung der Partei eine Beratung mit ...n Volkskorrespondenten statt. An ...eser Beratung nahm Genosse Dr. ...erhard Buchführer, Sekretär der ...D-Bezirksleitung, teil, sowie Ge...sse Hoppe, Sekretär der SED-...leitung.

Von der Volkswerft waren 10 Korre...pondenten anwesend.

Wir wenden uns heute an alle ...rrespondenten der Volkswerft, be...ägt euch an diesem VK-Streifzug. ...hmt aktiven Anteil an der großen ...aussprache zu Ehren des VI. ...teitages.

Genosse Dr. Buchführer formu...te die Aufgaben der Korrespon...nten im VK-Streifzug so:

„Schreibt, wie in eurem Produk...sbereich oder Arbeitsbereich der ...ttbewerb nach Sömmerda vorbe...itet und durchgeführt wird. Es geht ...um, auch in der Volkswerft für ...sere Republik Schiffe zu bauen, ...e große Klasse sind, mit anderen ...ten, die Weltniveau haben. Un... Schiff – Tropik, muß in seinem ...brauchswert ständig verbessert ...rden, damit ein hoher internatio...aler Bedarf befteht, nur dadurch ...steht eine hohe Serie.

Die Volkskorrespondenten sind das ...issen des Betriebes. Schreibt, ...rrespondenten, ob bei euch ...teilungsleiter oder Meister den ...ttbewerb als Hauptmethode der ...zialistischen Leitung anwenden ...er nicht. Wenn der Wettbewerb ...ht zur Hauptmethode der Leitung ...macht wird, dann arbeitet die Lei...ng heute nicht mehr richtig.

Schreibt auch, ob euer Produk...sbereich die Qualität ständig ...bessert, denn ein Betrieb arbei... heute nur noch Sömmerda, wenn ... die Qualität ständig verbessert. ...llieht sich dieser Weg um eine ...here Qualität glatt oder holprig? ...schreibt über den Weg und über die ...sache, die dabei auftreten. Be...ibt aber auch darüber, ob euer ...ktiv seine Ehre darin sieht, vorn ...sein, zu den Besten zu gehören."

Die Themen für den VK-Streifzug ...einzelnen sind: Der Wettbewerb ... die Hauptaufgabe der Leitung. ...alisierung der Werktätigen, ein ...ttel zur Steigerung der Arbeits...duktivität. Sieg des Sozialismus ...t vor allem, eine höhere Arbeits...duktivität zu schaffen. Die Ehre ... Arbeiters ist die Ehre der Fa...arke. Die Arbeit nach Bestwer... und Zeitnormativen, der Abbau ... Rückstandszeiten – ein Schritt ... Weltspitzenstand.

Abnahmefahrt nur noch 4 Tage

(Fortsetzung von Seite 1)

sonders herauszustellen. Ob Seeleute, Maschinisten, Elektriker oder Ingenieure, alle gaben ihr Bestes für das Gelingen des Programmes. Ein besonderes Lob muß man den Kollegen der Elektroerprobungen aussprechen. Sie haben im pausenlosen Einsatz an Bord gearbeitet. Die Restpunktliste ist fertiggestellt. Die dringendsten Arbeiten, die heute noch ausgeführt werden, haben wir ja bereits per Telefon der Produktionsleitung bekannt gegeben. Dicke Brocken haben wir nicht mit nach Hause gebracht. Während der Fahrt sind ca. 600 Restpunkte angefallen. Davon wurden bereits an Bord über 100 erledigt. Der nächste Termin heißt jetzt 1. Dezember 1962. Bis zu diesem Zeitpunkt gilt es alle Anstrengungen zu unternehmen, um das Schiff bis zum Verkauf fertigzustellen."

Und in der Tat, bereits als das Schiff angelegt hatte, gingen die ersten Arbeitsgruppen schon an Bord, um keine Zeit ungenutzt verstreichen zu lassen. Während die meisten Kollegen des Schiffkollektivs nach Ankunft nach Hause gingen, blieben aber auch eine Reihe von Kollegen noch über Nacht, um dringende Arbeiten auszuführen.

Dieses Beispiel zeigt, wie viele Kollegen sich um die Einhaltung der Termine sorgen.

Ihre gute Einstellung zur Arbeit ist allen Kollegen, die in den nächsten Tagen die Restpunkte auf dem Schiff erledigen, leuchtendes Vorbild.

Die Werftdirektion dankt allen Kollegen, die am Gelingen der guten Abnahmefahrt von 7006 beigetragen haben.

Keine Angst vor großen Aufträgen

Notizen über die Jugendbrigade Stump auf 7009

Wir werden keine Mühe scheuen, zu Weihnachten kommt 7009 — das ist das Motto vieler Arbeiter, Ingenieure und Angestellten der Werft um die Erfüllung der Planaufgaben bis zum Jahresende geworden. Um das Wirklichkeit werden zu lassen, vollbringen viele Kollektive im Maschinenbau, Ausbau, Schiffbau und im Reparatursektor wahre Heldentaten, leisten sie mehr, als man ihnen eigentlich zutraut, selbstlos, aufopferungsvoll.

Zu diesen Kollektiven gehört die Jugendbrigade Stump vom Gewerk 451. Seit voriger Woche ist ihr Name fest verbunden mit Tropik 7009, seit voriger Woche ist durch ihre Initiative die Jugend in Bewegung, 7009 zu ihrer Ehre zu machen. **Wir bauen den Tropik der Jugend,** blieb auch in der Volkswerft kein leerer Satz auf dem Papier, sondern wird lebendige Wirklichkeit durch sozialistische Taten der Jugend in Vorbereitung des VI. Parteitages.

Die Jugendbrigade Stump gehört zur Abteilung Erprobung. Als ihr Gewerk die Erprobung für 7009 zu vergeben hatte, beauftragte sie gerade diese Brigade damit.

Und Sie müssen wissen: Darauf sind die 18 Jungen sehr stolz, obwohl es eine schwere Aufgabe ist, die von vielen Zurückstellung des Persönlichen fordert. Sie haben einen Termin, der lautet: 28. November 1962. Auf diesen Termin ist ihre ganze Arbeit eingestellt. Das ist kein weicher Plan, sondern ein harter, der fordert, daß jeder große Leistungen bringt, daß jede Stunde gut genutzt wird. Es soll ihr persönlicher Beitrag zum VI. Parteitag werden. In der Nacht und am Tage, zu jeder Zeit, trifft man Kollegen der Jugendbrigade Stump auf 7009.

Der **VI. Parteitag** und **wir**

Gedanken Meinungen Taten

Fast keiner von ihnen ist über 30 Jahre. 7009 ist ihr größter Auftrag bisher. Noch nie waren sie so selbständig mit einer Aufgabe betraut worden. Es ist gleichzeitig ein Versuch des Motorenbaugewerkes. Bewährt es sich, sollen alle grundsätzlichen Erprobungen auf diese neue Art vergeben werden. Auf jeden Fall, Helmut Merten, Obermaschinist auf 7009, begrüßte diese Arbeitsmethode und meint: „Es arbeitet sich viel besser mit einem Kollektiv, als wenn jeden Tag andere auf das Objekt kommen. Das erhöht die Eigenverantwortung. Und überhaupt: die Jungen von Maxe Stump, die sind prima, da macht die Arbeit Freude."

Apropos, Eigenverantwortung: Der Gütekontrolleur Gerhard Haß weiß dazu folgendes zu sagen: „Ich bin mit der Qualität sehr zufrieden, sehr sauber, fast Restpunktfrei, gewissenhafte Ausführung der Arbeiten ist zu spüren. Bestechend ist auch ihre Sauberkeit und Ordnung an Bord."

Spricht das für die neue Arbeitsmethode? Wir meinen ja! Die Abteilungsleitung sollte einen Weg finden, diese Objektarbeit zu fördern und Schwierigkeiten gemeinsam mit den Arbeitern beiseite zu räumen.

Die Visitenkarte

... der Brigade ist ihre Arbeit. Sie haben Kaierprobungen, E-Erprobungen, Fertigstellung von Maschinen im gesamten Maschinenraum usw. durchzuführen. Insgesamt ein recht umfangreiches Programm. Als wir im Maschinenraum fotografierten (siehe Titelbild), liefen gerade die 400-PS-Hilfsdiesel. Ein ohrenbetäubender Lärm im ununterbrochenden Rhythmus, aber für sie ist es Musik in den Ohren!

Die kleinste Abweichung im Ton, schon hören sie es heraus und bemerken die Störungen. Mit Schraubenschlüssel und Rohrzangen hantieren sie geschickt und fleißig, für den Laien unverständlich an den Maschinen herum.

Sie geben zwar täglich ihren Maschinen Autogramme mit dem Schraubenschlüsseln, aber dem Reporter über die eigene Arbeit berichten, das ist eine ungewohnte Sache und so können wir Ihnen nur wenig Einblick in das Leben der Brigade geben.

Eines spüren wir sofort: Was Max Stump, der Brigadier sagt, das gilt. Wir bekamen sogar heraus, warum. Ihm haben sie es zu verdanken, daß sie heute gute Motorenschlosser sind, die den alten Hasen nicht nachstehen. Oft gabs nicht nur praktische Kniffe von Max, sondern auch mit der Theorie hielt er nicht hinterm Berg. Seine Brigademitglieder haben so manche Unterrichtsstunde mit Max hinter sich. So wurden in den letzten Jahren in dieser Brigade aus Lehrlingen hervorragende Fachleute. Er gab ihnen eine Chance. Fragt die Alten, sie wären glücklich gewesen, hätten sie am Anfang ihrer Laufbahn solche Chance gehabt, Verantwortung zu tragen und nicht als „Ersatzreifen" mitgeschleppt zu werden.

Offensichtlich haben die Chancen, die der Jugend heute gegeben werden, auch etwas mit der Gesellschaftsordnung zu tun. Unser sozialistischer Staat schenkt der Jugend genauso sein Vertrauen wie den erfahrenen Alten. Bei uns beginnt der erwachsene Mensch nicht erst mit 40 Jahren. Deshalb hat die Jugend bei uns die Chance, Verantwortung zu tragen; mit reizvollen aber schwierigen, unbemessenen Mut erfordernden Aufgaben verbunden.

(rechts) im Gespräch im
m auf 7009.

Für die Brigade Stump
Auftrag auf 7009 eine Bewäl
probe. Für ihr Gelingen h
Brigadier in mühevoller, ja
ger Kleinarbeit den Grundst
legt.

Die Saat ist auf einen gut
den gefallen. Die Begeisteru
18 Jungen überträgt sich au
andere. Ihr hervorragender S
einsatz ist beispielgebend. K

Jugendb Stump fin

(Fortsetzung von Seite 1)

im Hauptdeck bis zum 29.
ber 1962 fertigzustellen.

Gewerk 443
Krowas, Brigadier

W. Jenz,

Das Jugendgewerk 434,
schlosserei schreibt uns:

„Durch hervorragende
sation schufen die jungen
des Jugendwerkes 434 des
tungsbaues die Voraussetzung
für, daß die Jugendbrigade
zum gestellten Termin die
bung durchführen kann. Ihr
pflichtung lautet: sofort die
gestellten Restarbeiten nach d
nahmefahrt zu erledigen,
Tropik 7009 bis zum 15. De
1962 ausgeliefert werden kann
Mühe wollen sie auch dara
zen, durch Schaffung eines
sprechenden Vorlaufes die
erfüllung für das Jahr 1963
rantieren.

Lernen wird in der Brigade groß geschrieben. Der Brigadier wn 1954 bis 1956 die Meisterschu sucht. Kollege Schmidt absolv erfolgreich einen Maschinisterlehr und Kollege Piaszny nimmt ab nikerstudium teil. Vier weitere gademitglieder haben vor kurze Vorbereitungslehrgang für die M schule beendet.

Verpflichtung zu reali-
über Voraussetzung, daß
Maschinen- und Kessel-
ie ihre Arbeiten in den
Arbeitsaufnahme durch
osser abschließt.

iel für schlechte Organi-
das Schiff 7011. Durch
ne Organisation bei der
Gg der Rohrleitungen im
ist der Termin 8. De-
Frage gestellt."

Fieberg/Rummler

ichtungen der Brigade
Jugendwerkes aus dem
Rechnungswesen noch
s sie den Aufruf der
de Stump begriffen ha-
guten Taten antworten.
auch der Meinung, daß
ekretär Franz-Eberhard
der BBS aus seinem
chlaf erwacht und
der Begeisterung unse-
e zurückbleibt. Wir ha-
eit, auch nur einen Tag

eitung wendet sich an
ngehörigen, folgt dem
Brigaden Stump, Kro-
Lehrlingen der BBS!
auch auf, mit uns ge-
alt, ob jung am Sonn-
der Partie zu sein, dann
zum Termin!

Was ist das Institut für Schiffbau der Volkswerft wert?

Diese Frage stellten wir kürzlich dem Institut für Schiffbau in Rostock.

Dipl.-Ing. oec. Robert Schulz, stellvertretender Leiter des Institutes, ist im folgenden Beitrag sehr gründlich auf diese Frage eingegangen, und Sie, liebe, Leser, erhalten darin einen kleinen Einblick, wie Wissenschaft und Praxis im Schiffbau Hand in Hand gehen.

Es ist eine Aufforderung an alle Arbeiter, Techniker und Ingenieure in der Werft, noch enger zusammenzuarbeiten (in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften), damit Theorie und Praxis auch in der Volkswerft eine gute Ehe eingehen.

Groß sind die Aufgaben, die von den Werktätigen des Schiffbaus unserer Republik beim umfassenden Aufbau des Sozialismus zu lösen sind. Die auf dem 17. Plenum des ZK der SED gegebene volkswirtschaftliche Zielstellung, auf allen Gebieten der Industrie den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen, erfordert die maximale Nutzung der Wissenschaft als unmittelbare Produktivkraft.

Von der Ostsee-Zeitung wird gegenwärtig unter dem Titel **„Was ist ein Institut wert?"** die Diskussion über die Erhöhung der Wirksamkeit der wissenschaftlichen Institute im Ostseebezirk geführt. Es zeigt sich, daß hier eine Kapazität vorhanden ist, deren Einsatz zur Erreichung des Höchststandes sowohl der Erzeugnisse als auch der Herstellungsverfahren zu großem Nutzen führen wird.

Wissenschaft und Praxis Hand in Hand

Seit Monaten kämpfen Mitarbeiter der VVB und des Instituts für Schiffbau Seite an Seite mit den Werktätigen der Volkswerft um die Beseitigung der Rückstände, um die Erreichung eines höheren Niveaus der fließenden Fertigung in allen Produktionsabschnitten und um den technisch-wissenschaftlichen Höchststand in den einzelnen Bereichen der Werft. Die bisher erreichten Erfolge sind u. a. auf die Anwendung wissenschaftlicher Methoden bei der Lösung dieser Aufgaben zurückzuführen; Methoden, deren Erarbeitung eine der Hauptaufgaben des Instituts für Schiffbau ist.

In diesem Zusammenhang sollen daher im folgenden Aufgabe und Bedeutung des Instituts für Schiffbau im Industriezweig einer kurzen Analyse unterzogen werden, damit gezeigt wird, wie wissenschaftliche Arbeit der schiffbaulichen Praxis der Werften von Nutzen sein kann.

Zuständig für Weiterbildung der Technik und Ökonomie

Das Institut für Schiffbau ist als wissenschaftlich-technisches Zentrum des Industriezweiges Schiffbau für die Weiterentwicklung der Technik, Ökonomie und Organisation im Industriezweig verantwortlich, indem es die Grundlagen für eine wissenschaftlich begründete, planmäßige und systematische Leitung des Industriezweiges und seiner Betriebe schafft. Die Produktivität und Rentabilität des Schiffbaus und die Qualität seiner Erzeugnisse zu sichern und weiterzuentwickeln, ist Hauptaufgabe des Instituts. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert die Bearbeitung folgender grundsätzlicher Aufgabenkomplexe:

- Ausarbeitung von Empfehlungen zur Festlegung der technischen, ökonomischen und organisatorischen Entwicklung des Industriezweiges unter Berücksichtigung der Hauptentwicklungsrichtung und der Auswertung von Analysen über den wissenschaftlich-technischen Höchststand im Schiffbau des In- und Auslandes;
- Ableitung der für die Erreichung und Bestimmung des Höchststandes im Schiffbau notwendigen Forschungs-, Entwicklungs- und sonstigen wissenschaftlich-technischen Aufgaben, ihre Bearbeitung und die Unterstützung der Betriebe bei der schnellen, produktionswirksamen Einführung der Arbeitsergebnisse;
- Wahrnehmung und verantwortliche Bearbeitung aller Fragen des Neuererwesens, der Standardisierung und des Dokumentations- und Informationswesens für den Industriezweig;
- Durchführung planmäßiger und operativer Aufgaben, die sich aus Beschlüssen und Direktiven von Partei und Regierung sowie aus auftretenden Schwerpunkten ergeben, z. B. Unterstützung der Betriebe bei der Lösung spezieller technisch-organisatorischer Probleme.

Während das Institut in der Vergangenheit bemüht war, die ganze Breite seines Verantwortungsbereiches mit allen Einzelproblemen wahrzunehmen, kam es oft zur Zersplitterung der Kräfte. Gegenwärtig findet eine grundlegende Veränderung der Arbeitsweise des Instituts statt, die durch die Konzentration aller Kräfte auf die Hauptaufgaben des Industriezweiges in der jeweiligen Entwicklungsetappe gekennzeichnet ist und eine Erhöhung des Wirkungsgrades der Institutsarbeit bewirken wird.

Die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung am Institut ab 1. Januar 1963 wird darüber hinaus die Rentabilität und die Auswirkung seiner wissenschaftlichen Arbeit im Industriezweig positiv beeinflussen.

Volkswerft, ein Schwerpunkt im Schiffbau

Der Volkswerft fällt bei der Entwicklung zum wissenschaftlich-technischen Höchststand eine besondere Aufgabe zu, da hier einer der Schwerpunkte des Schiffbaus, der Bau von modernen Fischereifahrzeugen, liegt. Die Umstellung der Produktion auf den Bau einer umfangreichen Serie moderner Fischereifahrzeuge vom Typ Tropik hat die Werktätigen der Werft vor eine Reihe schwerer Aufgaben gestellt. Hier war für die Mitarbeiter des Instituts sowohl in technischer als auch in technologischer Hinsicht ein reiches Betätigungsfeld gegeben, und sie haben nicht gezögert ihre wertvollen Erfahrungen der Werft zur Verfügung zu stellen. So wurden in Fragen

- **der Einführung der fließenden Fertigung,**
- **der Produktionsplanung,**
- **der Fertigungslenkung und Technologie,**
- **des innerbetrieblichen Transports,**
- **der vollen Ausnutzung der modernen Schweißtechnik,**
- **der Entwicklung von Verstellpropellern,**
- **der Ausarbeitung von Erprobungsprogrammen und der Durchführung von Erprobungen,**
- **des Maschinenbaus,**
- **des Rohrbaus,**
- **des Neuererwesens u. a. m.**

von den Mitarbeitern des Institutes in Verbindung mit Fachleuten der VVB Schiffbau eine für die Erfüllung der Planaufgaben des Volkswerft wertvolle Arbeit geleistet.

Die Spezialisierung der sozialistischen Länder im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe und der in diesem Rahmen vorgesehene Bau moderner, hochproduktiver Fischereifahrzeuge in der Deutschen Demokratischen Republik bringt für die Volkswerft eine große Perspektive, die nur in Verbindung mit wissenschaftlich-technischen Methoden verwirklicht werden kann. Die Mitarbeiter des Instituts für Schiffbau sind bereit, der Volkswerft bei der Lösung dieser Aufgaben jede nur erdenkliche Hilfe zu geben.

Was heißt umfassender Aufbau des Sozialismus?

Umfassender Aufbau des Sozialismus in der DDR heißt:

die nationale Volkswirtschaft der DDR zu entwickeln, die Produktion und Arbeitsproduktivität auf der Grundlage des höchsten Standes der Wissenschaft und Technik weiter rasch zu steigern, um das Leben der Werktätigen angenehm und schön zu gestalten, um ihre wachsenden Bedürfnisse besser zu befriedigen: das Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten — jedem nach seiner Leistung" voll zu verwirklichen;

die neuen sozialistischen Beziehungen zwischen den Werktätigen zu entwickeln und zu vertiefen. Hohes Bewußtsein, Arbeitsfreude und Ergebenheit gegenüber den Interessen der Gesellschaft werden hervorragende Eigenschaften der Menschen der sozialistischen Gesellschaft;

Bildung und Kultur zum Besitz aller Werktätigen zu machen, um ihr Dasein zu bereichern und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Das wird es ihnen auch ermöglichen, die modernen Produktivkräfte zu beherrschen und der Gesellschaft noch größere Leistungen zu geben.

Was wird mit dem Plasmabrenner?

Im vergangenen halben Jahr hat Schneidtechnik ein neuer Begriff ma-Schneiden bzw. -Schweißen. Mit der technischen Anwendungsmöglichkeit des Plasma-Strahles ist der her noch fast unberührter Sektor dabei insbesondere um das Brennschneiden von NE-Metallen und hochlegierten Stählen. Diese Werkstoffe waren von dem bisher als klassisch bekannten Autogenbrennschneiden nicht zu beherrschen. Ich darf wohl voraussetzen, daß aus den vielen Veröffentlichungen unserer Presse her das technische Prinzip des Plasma-Schneidens bekannt ist. Es interessiert deshalb um so mehr, welche Perspektiven ergeben sich mit diesem Verfahren für den Schiffbau und die Schweißtechnik allgemein und insbesondere für unsere Werft.

In einem früher erschienenen Artikel hierzu wurde bereits gesagt, daß im Rahmen des Industriezweiges Schiffbau die Peenewerft Wolgast und der Alubau Wismar in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit die Anwendungsmöglichkeit des Plasma-Brenners für den Schiffbau untersuchen. Die ersten Ergebnisse dieser Arbeit wurden am 26. 10. 1962 den Vertretern der Werften in der Peenewerft vorgeführt. Dabei zeigte man die Anwendung des Plasma-Brenners beim maschinellen Brennschnitt und beim Handbrennschnitt. Es wurden Schnitte an Leichtmetallblechen sowie hochlegierten Stahlblechen gezeigt. Die Schnittqualität allerdings konnte nur bei Maschinenschnitten befriedigen. Die Handbrennschnitten hingegen zeigten ein sehr unsauberes Aussehen. Hier müssen noch einige Veränderungen vorgenommen werden.

Nun, wie steht es mit der Anwendung des Verfahrens auf unserer Werft? Wie bereits betont, liegt die große Wirtschaftlichkeit des

Von Heinrich Fuchs, Schweißfach-Ingenieur

Plasma-Schneidens in der Möglichkeit, Nichteisenmetalle und hochlegierte Stähle kurzzeitig zu trennen, wobei die Form des Schnittes keine Rolle spielt. Wenn man bedenkt, daß derartige Metalle bisher mittels Bohren, Sägen oder F... sen getrennt wurden, so ist ... enorme Wirtschaftlichkeit ... wohl einleuchtend. Bei normale... Baustahl hingegen kann z. Z. no... keine Wirtschaftlichkeit nachgew... sen werden, da der hohe Argonv... brauch eine ganze Menge G... kostet.

Die Verarbeitung von NE-Met... len und Leichtmetall und insbes... dere das Trennen dieser Metalle ... z. Zt. auf unserer Werft ein ... beitsgang, der nur in ganz gering... Maße durchgeführt wird. Es wu... deshalb beschlossen, vorerst auf ... Werft keinen Plasmabrenner ein... setzen, da dieser Eigenbau gefert... werden müßte und zum ... eine direkte Dringlichkeit für d... Einsatz des Gerätes nicht vorlie... Im kommenden Jahr werd... Plasma-Brenner als Serienger... der Industrie gefertigt und dav... wird auch die Volkswerft ihr erst... Gerät zum Einsatz bringen. Bis d... hin wird der Umfang der Leich... metallfertigung ansteigen, da v... vom Alubau-Wismar 1963 die erst... geschweißten Aufbausektionen ... erhalten hoffen.

Lassen Sie mich heute abschl... ßend noch darauf hinweisen, d... das Gebiet des Plasma-Brenne... und -Schweißens, noch in den K... derschuhen steckt, und daß hier no... einige grundlegende Entwicklung... notwendig sind. Auf jeden Fall ... aber das Anwendungsgebiet ... weitem noch nicht ausgestopft. W... haben jedenfalls die Vorstellu... daß zu einem nicht mehr allzuf... nen Zeitpunkt unsere Schiffbr... bleche, d. h. die geraden Stöße, m... tels einer einfachen Plasmastra... anlage geschnitten werden. We... wir dabei Schnittgeschwindigkei... bis 2 m/sek. sowie vollkommen ... zugsfreie und saubere Kanten ... reichen, dann werden damit Roll... und Schlagscheren der Vergang... heit angehören.

Lang ist der Weg der Neuerer-Vorschläge

Gegenwärtig werden große Anstrengungen unternommen, um mit der Initiative unserer Neuerer Schritt zu halten. Bis 20. November 1962 gingen von Kollegen unseres Betriebes 2400 Verbesserungsvorschläge ein. Es geht jetzt und in Zukunft darum, die Bearbeitungsdauer erheblich zu verkürzen bzw. die Realisierung zu beschleunigen. Es geht darum, einen wirksamen Beitrag zur Planerfüllung zu leisten. Einige Wirtschaftsfunktionäre scheinen sich auch heute noch besondere Methoden zugelegt zu haben, wie man Verbesserungvorschläge „erledigen" kann. Dies sind hauptsächlich:

- Die Verbesserungsvorschläge werden zur Kenntnis genommen und bleiben unerledigt liegen, bis die ersten Mahnungen eintreffen. Besonders dann, wenn es sich um Verbesserungsvorschläge fremder Abteilungen oder Betriebe handelt.
- Die persönliche Verantwortung wird auf „breite Schultern" verlagert und einer eigenverantwortlichen Entscheidung, die die Verwirklichung des Vorschlages zum Inhalt hat, möglichst ausgewichen.
- Der Verbesserungsvorschlag wird mit formaler Begründung abgelehnt, weil damit am wenigsten Arbeit verbunden ist, und es dann ja noch einen BfN-Bearbeiter gibt, der viel Zeit besitzt, und sich mit Einsprüchen und Beschwerden der Betroffenen herumschlagen kann.

Die Punkte 1—3 entfallen, wenn es sich um eigene Verbesserungsvorschläge handelt. Die Realisierung und die Auszahlung der Vergütung kann nicht schnell genug erfolgen!

Hier einige Titel von Verbesserungsvorschlägen und Nennung der dafür Verantwortlichen, wo die Erledigung seit langer Zeit noch aussteht, oder wo diese aufgeführten Methoden oder auch ähnliche Praktiken angewandt werden:

VV 1363/61,
Einsparung von Riffelblech
TV, Kollege Reffel und Kollege Ehlert

1336/61, Wechselsprechanlage
TA, Kollege Biskup

1904/62, Verpackung der Reserveteile
KM, Kollege Klitzke

1268/62, Rückführung von Normteilen
TV, Kollege Reffel

2278/62, Spantverstärkungen
TK, Kollege Reinke

524/62, Stahlfußboden im Eiserzeugerraum TK, Kollege Ockel

473/62, Reitstock zum Schleifen von Wellen
TVB, Kollege Hagen
FMA, Kollege Carl

1250/62, Frischwasserversorgung
TK, Kollege Vogel

406/62, Klimaanlage
TK, Kollege Döring

1462/62, Belüftung der Kühlmaschinenräume
TA, Kollege Schallert

1465/62, Op. Plankontrolle
FAM, Kollege Hoppe

Wir wollen den hier aufgeführten Kollegen nicht unterstellen, daß sie sich bewußt gegen gültige gesetzliche Bestimmungen oder Anordnungen stellen. Zumindest geschieht dies unbewußt, unter Mißachtung der Beschlüsse unserer Parteiorgane zur Förderung der sozialistischen Neuererbewegung. Mit aller Deutlichkeit muß hier nochmals festgestellt werden, daß der Leiter der jeweiligen Struktureinheit die volle Verantwortung für die Realisierung der dort anfallenden Vorschläge trägt. Wir sind der Ansicht, daß die betreffenden Kollegen die richtigen Schlußfolgerungen daraus ziehen werden einschließlich derjenigen, bei denen die Dinge ähnlich liegen, die jedoch nicht erwähnt wurden.

BfN

Meister Engelke hat offenes Ohr für Neuerer

Die Kollegen Genz und Böhm vom Gewerk 532 FR sind an der Taktstraße für die Reparatur der Hilfsmotore HK 65 eingesetzt.

Die Taktstraße selber ist nach der Idee der Kollegen Genz und Hindenburg vom Gewerk 532 eingerichtet und bringt pro Motor eine Einsparung von 20 Stunden. Das genügt den Knoblern aber noch nicht. Deshalb überlegten sie, wie man weitere Einsparungen erzielen kann.

Für das Ausblasen der schmutzigen Teile mit Preßluft mußten sie immer den ganzen Werkstottraum durchqueren, weil der Preßluftanschluß an der entgegengesetzten Seite der Taktstraße angeordnet ist. Sie setzten sich hin und rechneten, wenn der Preßluftanschluß direkt an ihrem Arbeitsplatz angebracht würde, könnten pro Maschine nochmals drei Stunden eingespart werden.

Sie brachten ihren Gedanken zu Papier und schlugen ihrem Meister vor, an ihrem Arbeitsplatz einen Luftanschluß vorzunehmen. Meister Holz nahm diesen Vorschlag im Rahmen des Meisterfonds auf und sprach mit unserem Bereichsmechaniker, Kollegen Mokwinski. Der Kollege Mokwinski erkannte den Vorteil des Vorschlages und sah diese Veränderung im Arbeitsplan des Monats Dezember für sein Gewerk vor. Der junge Meister des Gewerkes 731, Kollege Engelke ist der Meinung, daß er diese Veränderung noch bis Ende des Monats November schaffen kann und ließ bereits Maßnahmen zur Realisierung vornehmen.

Wir Kollegen von der Abteilung Neue Technik begrüßen diesen Plan und danken den Kollegen für ihre Initiative.

Es sollten sich auch die Meister, die noch nicht richtig mit dem Meisterfonds arbeiten, hieran ein Beispiel nehmen und mit gleicher Energie an die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in ihrem Gewerk herangehen.

Aber auch diejenigen, die bei der Realisierung von Vorschlägen Unterstützung zu geben haben, sollten aus dem Beispiel unserer Kollegen von der Abteilung Anlagenerhaltung ihre Lehren ziehen.

VK Studt

Aktuelles vom Wettbewerb

VK-Streifzug

Die Abt. Anfertigung, Ber. Ausbau, konnte zwar ihre Planerfüllung von Monat zu Monat steigern, hundertprozentig schaffte sie jedoch ihre Planaufgaben nicht. Es gab gut aufgeschlüsselte Gewerks- und Brigadepläne, aber keine Plantreue; es mangelte nicht an persönlichem Einsatz, aber es gab keinen Kampf des gesamten Kollektivs, das Planziel zu erreichen. Es fehlte jene Atmosphäre, wie sie der sozialistische Wettbewerb von Kollektiv zu Kollektiv erzeugt.

Diese Einschätzung durch das Leitungskollektiv bildete die Grundlage zu Beratungen, in denen Maßnahmen festgelegt wurden, wie zu Ehren des VI. Parteitages der Jahresplan bis zum 29. Dezember erfüllt werden muß. Nur ohne Planschulden schafft sich die Abteilung eine gute Ausgangsbasis für die neuen Aufgaben der zentralen Anfertigung für das Planjahr 1963!

Was also wurde beschlossen? Der sozialistische Wettbewerb muß eine höhere Qualität erhalten! Vor Ausgabe der Produktionspläne in die Gewerke sind vom Planer die Planziffern so abzustimmen, daß eine reale Grundlage für die Planerfüllung gegeben ist. Die Erfüllung der Pläne ist täglich vom Meister auf Termintreue zu kontrollieren und jeweils vor Dekadenschluß mit seinem Kollektiv auszuwerten. Die Gesamteinschätzung ist jeweils am 10., 20. und 30. des Produktionsmonats vom Leitungskollektiv vorzunehmen und aufgetretene Schwierigkeiten von der Prod. Disposition operativ zu klären.

Die Güte unserer Schiffe entscheidet über das Ansehen, das wir in der Welt genießen! Jeder Werker muß seine Ehre darin sehen, ein Produkt der besten Qualität herzustellen. Den Meisstern kommt in diesem Zusammenhang die Aufgabe zu, den Lohnschein nur dann abzuzeichnen, wenn er sich von der qualitativen Ausführung des Auftrages und richtigen Menge augenscheinlich überzeugt hat.

Die sehr überzeugenden Gespräche des Meisters Zilius mit den Kollegen Werkern über den Abbau der Rückstandszeiten müssen fortgeführt und von allen Meistern übernommen werden.

Wo liegen die Reserven? Die Produktionslenkung hat bereits im November sich bemüht, das Material für den Produktionsmonat termingerecht bereitzustellen; die Arbeitsweise ist zu verbessern. Die früher mehrfach bestandenen Lauf- und Wartezeiten durch säumige Materialbereitstellung sind auf ein Mindestmaß eingeschränkt — es gilt, diese unproduktiven Stunden ganz auszumerzen. Gerade dieser Fakt stellt eine nicht unwesentliche Reserve dar, die Arbeitsproduktivität zu steigern, d. h., die dadurch gewonnenen Zeit zugunsten der Rückstandszeiten abzubauen.

Der Plan wird ab 1. Dezember öffentlich. Er wird dann zu einem vollen Erfolg, wenn das Leitungskollektiv es versteht, den Werkern die Voraussetzungen für den Kampf um die Jahresplanerfüllung zu schaffen. Den Stoßtrupp in diesem Ringen sollen und müssen die Genossen der Abteilung bilden!

VK -hl.

Der Leserbriefkasten

Redaktionskollegium!

vielen Dank für die Werftzeitung. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich laufend weiter die Zeitung erhalten könnte, damit man in Verbindung bleibt mit alten Genossen.

Mit sozialistischem Gruß!

Genosse Walter Radtke

Stralsund. Philipp-Müllerstraße 6

Wir aus der Klasse 6b und unsere Patenbrigade

Am 1. November 1962 wurde zwischen der sozialistischen Brigade „Ernst Thälmann" des VEB Volkswerft und der Pioniergruppe der Klasse 6d der Oberschule Tribseer Vorstadt der Patenschaftsvertrag für das Schuljahr 1962/63 neu abgeschlossen. Dazu mußten natürlich viele Vorbereitungen getroffen werden, denn wir hatten uns vorgenommen, diesen Abend selbst zu gestalten. Wir schrieben die Einladungskarten und übten allein ein kleines Kulturprogramm ein. Endlich war es so weit! Ob wohl alles klappen wird? Mit einem Lied eröffnete unsere Singgruppe die Feier. Anschließend begrüßte unser Gruppenratsvorsitzende Volkmar Schacht unsere Gäste. Unsere Lehrerin, Frau Vogelsang, sowie Herr Walligora als Vertreter der Patenbrigade und Herr Badendiek, sprachen über die Bedeutung des Patenschaftsvertrages. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, daß Schule, Elternhaus und Patenbrigade eng zusammenarbeiten.

Danach führten einige Pioniere unserer Gruppe das Stegreifspiel „Der Russischunterricht" auf und ernteten dafür viel Beifall. Herr Walligora verlas die Verpflichtungen der Patenbrigade, hier einige Auszüge:

- Die Brigade führt wöchentlich einmal mit jeweils einer Brigade der Pionierguppe zwei Stunden produktiven Unterricht in der Produktion durch. Hierzu werden in Brigadeversammlungen monatliche Arbeitsnläne mit bestimmter Zielstellung erarbeitet.

Während des Unterrichtes wird die Brigade die Berufsinteressen der einzelnen Pioniere lenken.

- Zur Förderung und Unterstützung der Pionierarbeit übernimmt der Kollege Pionstill die Funktion des Pionierleiters in unserer Klasse.
- Monatlich einmal wird ein Kollege der Brigade an einem Pioniernachmittag teilnehmen und diesen gestalten helfen. Unsere Pionierguppe verpflichtet sich unter anderem:
- den Titel „Sputnikgruppe des Siebenjahrplanes zu erkämpfen.
- Wir entwickeln eine Timur-Bewegung und wollen den erkrankten Kollegen und ihren Familien helfen.

Für jeden einzelnen Punkt und dessen Realisierung wurde ein Brigademitglied bzw. ein Pionier verantwortlich gemacht. Zur Leistungssteigerung in unserer Klasse wurden von allen Pionieren konkrete Verpflichtungen zur Verbesserung der Zensuren übernommen.

Abschließend dankten wir unserer Patenbrigade für ihre großartigen Verpflichtungen; denn wir wissen, daß sie mit allen Mitteln versuchen, diese zu realisieren.

Die Pioniere der Klasse 6d

Bemerkung zu „Kein Interesse"

Es ist bedauerlich, daß der Verfasser des Artikels nicht über die wahren Tatsachen, die mit dem beanstandeten Verbesserungsvorschlag 112/61, Transportrahmen für Sauerstoffflaschen, zusammenhängen, unterrichtet war.

Die vorliegenden Unterlagen beweisen eindeutig, daß dem Urheber, Kollegen Schumacher, ein schriftlicher Bescheid über die Registrierung zuging und desgleichen außerdem eine schriftliche Antwort mit Datum vom 24. Februar 1961, aus der hervorging, weshalb sein Verbesserungsvorschlag nicht realisiert wird. Wir werden die Veröffentlichung jedoch zum Anlaß nehmen, den Vorschlag im Beisein des Einreichers nochmals mit den zuständigen Fachstellen zu prüfen.

Die Anfrage in bezug auf Stellung von Schwerpunktaufgaben wird bis Ende des IV. Quartals 1962 durch die Veröffentlichung des Planes der „Aufgaben der Neuerer" beantwortet. In diesem Plan sind für sämtliche Bereiche der Werft Schwerpunktaufgaben enthalten, unter anderem auch Probleme des Transportes.

Sturm, BfN

...wo, Lohnrechnung Ausbau

...der Lohnrechnung Ausbau der ... und dem Pflegeheim „Rosa ... besteht seit mehr als zwei ... Patenschaftsvertrag. Wie wir ... wird dieser Vertrag von beiden ... äußerst vorbildlich erfüllt. Unsere ... der Lohnrechnung Aus... davon keinen Wind, denn ... längst zum Bedürfnis geworden ... es, Menschen im Pflegeheim „Rosa ... Freude und schöne Stunden ...

...spiel, das recht viel Nachahmung ... Werft finden sollte. Wir ... die Kolleginnen der Lohnrechnung Ausbau ihrer fleißigen Arbeit bei ... Erfüllung ihres Vertrages besonders und gleichzeitig dazu auf... ihre Erfahrungen über die Zusammenarbeit mit dem Pflegeheim allen Kollegen der Werft ...teilen.

Redaktion

...nmen
...cht zum Massensport.

Sicherer 11:4-Sieg im Tischtennis

In ihrem letzten Tischtennispunktspiel der ersten Serie kamen Motor Stralsunds Männer zu einem sicheren 11:4-Erfolg gegen Rotation Schwerin I. Die Gäste traten gegenüber dem Vorjahr erheblich an Stärke eingebüßt, da sie einige Abgänge zu verzeichnen hatten und enttäuschten alles in allem in spielerischer Hinsicht. Bester Stralsunder war erneut Werner Goldenbogen, der seinen beachtlichen Formanstieg der letzten Wochen wieder unter Beweis stellte und in der oberen Gruppe zu drei sicheren Einzelsiegen kam. Lipowski war zweimal erfolgreich, während Behrend, Holz, Breuer und Köhler je einen Punkt holten. Außerdem wurden beide Doppel gewonnen. Mit nunmehr 8:8 Punkten nimmt Motor einen guten vierten Platz ein.

Im wichtigsten Punktspiel der Männer-Bezirksliga mußte Motor Stralsund II gegen den Tabellenzweiten Lok Greifswald eine knappe 9:11-Niederlage hinnehmen. Die Greifswalder traten erstmalig in dieser Saison in stärkster Besetzung an, setzten den ehemaligen Verbandsligaspieler Stoldt ein und waren vornehmlich in der unteren Gruppe für die Stralsunder zu stark. Ostwald, Klotzsch (jeweils gegen Gieeth und Putzar) und Henke (gegen Krüger und Rätz) gewannen je zweimal, Köniqer und Breuer waren je einmal erfolgreich. Mit nunmehr 7:7 Punkten nimmt Motor II nach Abschluß der ersten Serie den vierten Platz ein.

Tabellenführer Empor Stralsund kam zu einem sicheren 11:3-Erfolg bei Motor Wolgast. Lediglich Klaus und Norbert Staron und Pirzkall verloren je ein Spiel. Mit seinem gegenwärtigen Punktstand von 14:0 hat sich Empor eine gute Ausgangsbasis für die entscheidende zweite Serie geschaffen. Es ist jedoch ratsam, keinen Gegner zu unterschätzen, denn die Greifswalder Lok-Mannschaft, die in der derzeitigen Besetzung stärker eingeschätzt werden muß als der Tabellenführer, wartet nur auf einen Ausrutscher Empors, um selbst die Spitze zu übernehmen.

Höffer

Hallenhockey in Güstrow

Einen großen Anklang in allen Hockeymannschaften findet alljährlich das in Güstrow stattfindende „Wilhelm-Höcker-Pokal-Turnier".

Dieses Gedenk-Turnier wird nun jedes Jahr zum Saisonstart im Hallenhockey von der BSG Lok Güstrow zum Gedenken an den 1. Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg durchgeführt.

Auch in diesem Jahr sind in Güstrow alle führenden Hockeymannschaften vertreten und werden am 24. und 25. November 1962 in einem gut organisierten Hallenturnier den Sieger ermitteln.

Außer dem frischgebackenen Deutschen Meister im Feldhockey, Motor Jena und dem Vizemeister, dem SC Rotation Leipzig sind noch Lok Magdeburg, Lok Dresden, Motor Köthen, Tiefbau Berlin usw. vertreten. Insgesamt streiten 18 Herrenmannschaften um den begehrten Pokal. Für unsere Herrenmannschaft wird es ein harter Prüfstein zum Saisonauftakt der Hallensaison 1962/63 sein.

Hoffen wir auf ein ehrenvolles Abschneiden unserer Hallenmannschaft.

Gerstenberg

Sportvorschau

JAHNSPORTPLATZ, Karl-Marx-Straße
Sonnabend, 24. November 1962
14.00 Uhr Fußball
Sonntag, 25. November 1962
10.30 Uhr Fußball
14.00 Uhr Fußball
Montag, 26. November 1962
14.45 Uhr Fußball

JAHNTURNHALLE
Sonnabend, 24. November 1962
20.00 Uhr Ringen

BOOTSHAUS, Friedrich-Naumann-Straße 7
9.00 Uhr Schach
9.30 Uhr Schach

Weitere Sportvorschau

Fußball
Die 1. Mannschaft bestreitet ihr vorletztes Punktspiel in Wittenberge gegen Veritas. Die 1. Juniorenmannschaft muß in Trinwillershagen antreten und die I. Jugend in Franzburg gegen Trakter.

Hockey
Die I. Hockeymannschaft nimmt am „W.-Höcker-Gedächtnisturnier" im Hallenhockey in Güstrow teil.

Sektion Tischtennis
Für die Aufstiegspiele zur Leistungsklasse I im Tischtennis hat sich der Sportfreund Goldenbogen qualifiziert, die am Sonntag in Magdeburg stattfinden.

Sektion Schach
Die I. Männermannschaft bestreitet ihr Punktspiel in Greifswald gegen die ASG und die II. Mannschaft reist nach Zingst um gegen die dortige ASG anzutreten.

Volkswerft I — Mech. Werkstatt

Dynamo Stralsund I — Lok Stralsund I
Motor Bez.-Liga — Motor Warnowwerft II

Kühlautomat I — Schiffbau

Meter I. Senioren — ASG Kühlungsborn 7
Motor Stralsund III — Tr. Gr.-Mohrdorf I
Motor Stralsund IV. — Dynamo Strals. I

Mitteilung der VVB Schiffbau

Am 21. November 1962 wurde Genosse Biedermann durch den Hauptdirektor der VVB Schiffbau von seiner Funktion als Werftdirektor entbunden.

Mit gleichem Zeitpunkt wurde der Genosse Grollmuhs, Kaufmännischer Direktor, zum kommissarischen Werftdirektor berufen.

Unser Bild von links nach rechts: Frau Vogelsang, Klassenlehrerin, Kollege Walligora, Brigademitglied und der Volkmar Schacht, Gruppenratsvorsitzender.

Junge Pioniere

... von der Patenklasse 6 d der Oberschule, Tribseer Vorstadt bei der Vorführung ihres Kulturprogrammes für die Patenbrigade „Ernst Thälmann", Kaihalle III.

So nicht!

Es häufen sich die Fälle, daß Kollegen der Werft bei Abgabe von Buntmetallen einen höheren Schrotterlös zu erreichen versuchen. So versuchte die Brigade Römke durch Heraufstellen auf die Waage ein höheres Gewicht zu erreichen. Eine andere Brigade wieder durch Beigabe von Eisenschrott, wie Schrauben, Muttern und Laschen. Auch beim Wiegen von Leergut versuchen die Kollegen durch Abwerfen von Leergut während der Fahrt zur Waage ein höheres Nettogewicht zu erreichen. Alle Fälle sind offener Betrug und strafbar. Im Wiederholungsfalle wird Strafanzeige wegen Betruges gestellt.

Förster, Schrottbeauftragter

HO an alle Kunde

Um einen reibungslosen Ablau Fleisch- und Wurstwarenstand währleisten zu können, haben an alle Kolleginnen und Kol folgende Bitte:

- Bestellungen für Fleisch- Wurstwaren müssen bis Donne einer Woche abgegeben we Spätere Abgaben können nicht berücksichtigt werden.
- Am Fleisch- und Wurstw stand darf nur der Kauf von Fle und Wurstwaren erfolgen.
- Kollegen, die einen Kühlsch besitzen, bitten wir, ihre Fle und Wurstwaren schon am Fr einer Woche in der Zeit von Uhr bis 16 Uhr abzuholen.
- Kollegen, deren Frauen nich rufstätig sind, bitten wir, umge ihren Stammabschnitt für Fle und Wurstwaren in der Verk stelle abzuholen und sich in de treffenden Fleisch-Verkaufsstell der Stadt eintragen zu lassen.

Schult
HO-Verkaufsstelle Volks

Denken Sie daran

Das Weihnachtsfest ist nicht nur ein Fest der Freude, es ist auch ein Fest der Besinnung, des Nachdenkens. Unsere Kinder haben nicht mehr die Schrecken des vergangenen Krieges aus eigenem Erleben kennengelernt. Sie können in unserem Staat der Arbeiter und Bauern ohne Sorgen aufwachsen, lernen und ihre Fähigkeiten entfalten. An dem Fest sollten wir mehr als sonst an unsere Kinder denken, und nicht nur an sie denken, sondern für sie handeln. Welche Mutter oder welchen Vater ergreift nicht ein grenzenloses Gefühl der Zärtlichkeit, wenn sie in die vertrauensvollen Augen ihres Kindes schauen? Manchmal denken sie dann an die furchtbaren Jahre ihrer eigenen Kindheit und Jugend zurück, die sie im Faschismus und im Krieg verlebten. Wir meinen manchmal, es genüge für das leibliche Wohl der Kinder zu sorgen, ihnen Spielzeug zu schenken, oder schöne Tage der Erholung zu bieten. Dabei dürfen wir nicht stehenbleiben. Es geht vielmehr darum, den Kindern die Ursachen der Not der Vergangenheit verständlich zu machen und darum zu ringen, daß ein neues Grauen vermieden wird.

„Frieden, Frieden und nochmals Frieden", diese Forderung des sowjetischen Ministerpräsidenten Nikita Chruschtschow ist nicht nur der einmütige Ruf aller Völker, sondern auch der Ruf aller Kinder geworden. Nur im Frieden blühen und gedeihen unsere Kinder. Ja, Frieden tut not, und daraus erwächst allen Eltern eine große Verantwortung. Wie oft hörte und hört man Erwachsene sagen: „Unsere Kinder sollen es einmal besser haben als wir". Sie denken dabei an ihre eigene, schwere Kindheit — und Jugendzeit zurück. Ihr Wunsch ist bei uns lebendige Wirklichkeit geworden. Der Jugend gehört die Zukunft, ihr stehen alle Möglichkeiten offen.

Das alles sollten wir nicht als selbstverständlich hinnehmen. Wir sollten auch am Weihnachtsfest daran denken, daß wir unsere Erfolge nur unter friedlichen Bedingungen erreichen konnten und sollten uns noch einmal der großen Verpflichtung bewußt werden, unseren Kindern den Frieden zu erhalten — denn

„unsere Kinder brauchen den Frieden, wie die Blume das Licht".

E.

Termine
für die Kinder-Weihnachtsfeiern

Sonnabend, den 1. Dezember 1962, 15 Uhr
AGL 1 — Schiffbau — Schiffsmontage
AGL — 24 Veteranen

Sonntag, den 2. Dezember 1962, 15 Uhr
AGL 2 — Schiffbau — Vormontage
AGL 3 — Schiffbau — Teilmontage
AGL 16 — Gütekontrolle

Dienstag, den 4. Dezember 1962, 15 Uhr
AGL 4 — Ausbau — Metall
AGL 7 — Ausbau — Konservierung

Mittwoch, den 5. Dezember 1962, 15 Uhr
AGL 5 — Ausbau — Holz
AGL 6 — Ausbau — Anfertigung
AGL 15 — Konstruktionsbüro

Freitag, den 7. Dezember 1962, 15 Uhr
AGL 10 — Maschinenbau — Erprobung
AGL 11 — Maschinenbau — Montage
AGL 18 — Allgemeine Verwaltung

Sonntag, den 9. Dezember 1962, 15 Uhr
ALG 8 — Maschinenbau — Anfertigung
AGL 9 — Maschinenbau — Rohrbau
AGL 22 — Hauptbuchhaltung — Werftdirektion

Montag, den 10. Dezember 1962, 15 Uhr
AGL 12 — Reparaturen
AGL 21 — Produktionsdirektion

Mittwoch, den 12. Dezember 1962, 15 Uhr
AGL 13 — Haupttechnologie
AGL 14 — Anlagenerhaltung
AGL 20 — Arbeitsdirektion

Sonnabend, den 15. Dezember 1962, 15 Uhr
AGL 17 — Kaufmännische Direktion
AGL 19 — Transportabteilung

Die Karten für die Kinderweihnachtsfeiern werden ab sofort in den zuständigen AGL gegen Vorlage des FDGB-Mitgliedsbuches, ausgegeben.

Am Sonntag, dem 16. Dezember 1962 um 15.00 Uhr zeigen wir allen Patenklassen unserer sozialistischen Brigaden das Sing- und Tanzspiel. Wir bitten die Brigaden, sofort ihre Bestellungen bei der AGL-Kommission für sozialistische Erziehung unserer Kinder — aufzugeben.

Wir wünschen schon heute unseren Kindern eine gute Unterhaltung und viel Freude bei den Weihnachtsfeiern.

Ennulat

Uwes Weihnachtstraum

Nur noch wenige Wochen trennen uns von diesem großen Fest. Fleißig rühren sich bereits jetzt schon die Hände in der Weihnachtsmannwerkstatt im Klubhaus und in der Kommission für sozialistische Erziehung der Kinder, um den Kindern unserer Werftangehörigen eine gute Weihnachtsfeier zu ermöglichen.

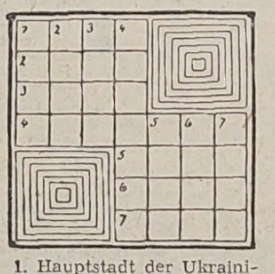
Das Kinderensemble der Volkswerft ist fleißig beim Üben und Einstudieren des diesjährigen Sing- und Tanzspiels „Uwes Weihnachtstraum", geschrieben vom Klubhausleiter Kurt Daugelat.

Bitten möchten wir aber alle Eltern unserer Werft, die Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren zur Weihnachtsfeier nicht mitzubringen, denn das gezeigte Sing- und Tanzspiel werden die Kleinen noch nicht verstehen. Die Geschenke können dann am nächsten Tag in den zuständigen AGL in Empfang genommen werden.

Es werden alle Kinder unserer Gewerkschaftsmitglieder von 1 bis 14 Jahren (Jahrgang 1948—1961) betreut. Jedes Kind erhält ein Geschenk und Gebäck. Die Geschenke sind auch in diesem Jahr wieder auf der Leipziger Messe eingekauft worden und wir hoffen, daß sie unseren Kindern gefallen werden.

Ennulat

Magisches Quadrat
Zum Kosmos



1. Hauptstadt der Ukrainischen SSR, 2. Biene, 3. männlicher Vorname, 4. Kosmos, 5. Sologesangsstück, 6. vertontes Gedicht, 7. Geliebte des Zeus.

Das Museum teilt mit

Die Sonderausstellung des Kulturhistorischen Museums „Menschen und Schaft des norddeutschen Küstenbe in der Malerei und Graphik der G wart", Werke aus dem Besitz des turhistorischen Museums, wird am tag, dem 25. November 1962 zum Mal gezeigt.

Witz der Woche

Zwei Kollegen waren auf dem R dammbahnhof in einen heftigen D geraten. „Ich würde dir schon ge sagte der eine, „aber mein Zug gleich." Da kam eine Schaffnerin sagte: „Hauen Sie ruhig zu, der Zu vier Stunden Verspätung.

Auflösung aus Nr. 47

Waagerecht: 1 Lagos, 5 Orgie, 6 Ele Farfe, 10 Eisen, 11 Lenau, 12 Reec Miete, 18 Inn, 20 Eiland, 21 Urlaub, 2 24 Hegau, 27 Grieg, 30 Neiße, 31 Lin Iwein, 33 Ebene, 34 Euler, 35 Rolle.
Senkrecht: 1 Lehar, 2 Garde, 3 4 Rennen, 5 Odeum, 6 Geste, 7 Ern Elite, 14 Diana, 16 Iller, 17 Taube, 1 19 Nut, 23 Reigen, 24 Halle, 25 Gom Unter, 27 Geier, 28 Ideal, 29 Genre.

Speiseplan

vom 26. November bis 1. Dezember

Gedeckessen I à 1,— DM

Montag
Gulasch, Makkaroni
Dienstag
Hackbraten, Bayrisch-Kraut, Salz
Mittwoch
Linsen-Eintopf
Donnerstag
Bauchfleisch i. Aspik, Kartoffelpü
Freitag
Spinat, Rühr-Ei, Salzkartoffeln

Gedeckessen II à 1,— DM

Montag
Bratwurst, Erbsenp., Sauerkraut
Dienstag
Schweinebraten, Gemüse, Salzk.
Mittwoch
Gemüse-Auflauf, Salzkartoffeln
Donnerstag
gebr. Fisch, Soße, Salzkartoffeln
Freitag
Gemüse-Eintopf mit Geflügel

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Dienstag
Gemüse-Eintopf
Mittwoch
gefüllte Paprikaschoten, Salzk.
Donnerstag
Fischgulasch, Salzkartoffeln
Freitag
gek. Klops mit Kapernsoße, Salz
Sonnabend
Grützeintopf

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Brührei mit Rindfleisch
Dienstag
Herz-Ragout, Salzkartoffeln
Mittwoch
gek. Klops, Kartoffeln
Donnerstag
ged. Fisch, Kartoffeln
Freitag
Geflügelfrikassee, Kartoffeln

Des weiteren bei Gedeckessen Sup Speise oder Obst.

Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redak Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz P now, Rudolf Ische.
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. des Presseamtes beim Ministerpräsi ten der Deutschen Demokratischen publik
Satz: Ostsee-Druckerei Stralsund
Druck: Ostsee-Druck Rostock

Organ der Parteileitung der SED
des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

49 – 14. Jahrgang 1. Dezember 1962 5 Pf.

Wir werden keine Mühe scheuen, zu Weihnachten kommt 7009

Auf zum Endspurt

Die Aufgaben für den Monat Dezember erfordern den Einsatz aller zur Verfügung stehenden Reserven und die Aufbietung der ganzen Kraft des gesamten Werftkollektivs.

Die Werftleitung spricht allen Angehörigen unseres Betriebes, insbesondere den Bordkollektiven, Bauleitern, Meistern, Ingenieuren und Angehörigen der Materialwirtschaft für die gezeigten Leistungen im Monat November Dank und Anerkennung aus und wünscht für die Erfüllung aller Aufgaben bis zum 31. 12. 1962 vollen Erfolg.

Eine Reihe eingetretener technischer Unklarheiten an den Netzwinden vom Lieferwerk Abus, Dessau, am Mechanismus der Verstellpropelleranlage von Lips/Holland, an den Ladewinden aus Torgelow, an der Fischmehlanlage vom MAB Stralsund und die damit im Zusammenhang aufgetretenen Behinderungen zur terminlichen Fertigstellung der Folgearbeiten für unsere Werft haben mit dazu beigetragen, daß die Tropiks 7003, 7004 und 7006 nicht fertiggestellt werden konnten und Tropik 7007 nicht termingemäß auf Abnahmefahrt gehen konnte.

Jedoch auch unsere Werft hat hieran einen gewissen Anteil zu tragen, weil die Restpunkterledigung noch zu schleppend durchgeführt wird, die Erprobungen nicht immer nach einem sinnvoll durchdachten Plan gefahren werden.

Gegenwärtig kommt es darauf an, den eingetretenen Rückstand durch einen hohen persönlichen Einsatz aufzuholen, um damit gleichzeitig die Voraussetzungen für einen gesicherten Plananlauf 1963 zu gewährleisten.

Die Schiffe 7003 und 7004 sind bis zum Abschluß der Montagearbeiten der Netzwinde auf einen solchen Stand zu bringen, daß sofort nach der Erprobung und Konservierung der Netzwinden die Übergabe an die Besatzung und den Auftraggeber erfolgen kann. Beim Tropik 7006 sind die Restpunkte und die Arbeiten an der Netzwinde bis zum 4. 12. 1962 abzuschließen, so daß am 7. Dezember der Flaggenwechsel vorgenommen werden kann. Die Schiffe 7007 und 7009 müssen noch die Abnahmefahrt durchführen und bis zum

(Fortsetzung Seite 7)

Plansilvester in Vorbereitung

Telegramm
an die zentrale parteileitung
vo schiffbau-montage wertet
das plenum aus --- organisiert
den wettbewerb zu ehren des VI.
parteitages --- volle planerfüllung 1962 sichert vorlauf
für 1963 --- durchlaufzeit bei
letztem schiff 1962 tropik 7018
um 10 tage verkürzt --- plan
zur steigerung der arbeitsproduktivität wird um 5000 stunden
übererfüllt --- genossen und
parteilose kollegen kämpfen
um die erfüllung der jahresaufgaben ---

rudi reis, parteisekretär

Lesen hierzu auf Seite 3

Zu Ehren der 2. Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED

Verpflichtung erfüllt

Freitag, 7 Uhr, an Bord von 7009: Es scheint als ob das Schiff selbst plötzlich lebendig geworden wäre, so reges Treiben herrscht hier in den frühen Morgenstunden. Es geht um Stunden und Minuten, um die Verpflichtung, zu Ehren der 2. Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED 7009 auf Abnahmefahrt zu schicken, zu erfüllen. Die Standprobe, die Donnerstagabend begonnen wurde, läuft auf vollen Touren.

Die Jugendbrigade Stump, von der wir bereits mehrere Male berichteten, wird geschlossen an der Abnahmefahrt teilnehmen und hat auch in dieser Woche eine vorbildgende Arbeitsmoral und Disziplin an den Tag gelegt. Donnerstag abend ging die Brigade um 24 Uhr an Bord, heute früh, halb sechs, fand sich das Kollektiv bereits wieder auf 7009 ein. Der Brigadier sagte dazu: „Unsere Jungs haben alle tüchtig mitgehalten. Wäre auf 7009 die ganze Woche soviel los gewesen, wie gestern und heute, so ständen wir anders da. Wir müssen uns bei allen Kollektiven bedanken, die uns 7009 durch unermüdlichen Arbeitseinsatz Voraussetzungen zur Erprobung schufen. In den nächsten Tagen legen wir zur Abnahmefahrt ab. Wir werden unser Bestes geben, um zum Gelingen beizutragen."

Auch die Bauleitung des Schiffes bat uns, allen Kollegen und Kollegen, die mit dazu beigetragen haben, daß das Schiff an diesem Wochenende fahren kann, ihre Hochachtung und den Dank auszusprechen.

Bester Meister ...

in der Abteilung Ausbau Metall im sozialistischen Wettbewerb wurde Richard Deters vom Gewerk 215. Gleichzeitig wurde sein Gewerk Wettbewerbssieger der Abteilung. Dazu herzlichen Glückwunsch.

Was halten Sie vom sozialistischen Wettbewerb? fragten wir Meister Deters in einem Gespräch.

Hier die Antwort:

„In unserem Gewerk ist der Wettbewerb ein wichtiges Mittel, schneller die Aufgaben zu erfüllen und regt die Mitarbeit jedes einzelnen an. Durch den Wettbewerb wollen wir wissen, ob wir wirtschaftlich arbeiten und wie wir im Vergleich zu anderen Gewerken stehen. Es ist für jeden Kollegen ein Ansporn, um zu den Besten zu gehören, denn wer ist gerne Letzter? Im Wettbewerb nach Sömmerdaer Beispiel machen wir natürlich mit. Seit einigen Tagen liegt das Programm der Abteilung vor. In den nächsten Tagen werden wir im Gewerk darüber sprechen und ich bin davon überzeugt, daß meine Kollegen das Programm noch mit eigenen Vorschlägen bereichern werden. Vorschläge, wie wir die Hürden auf dem Wege zum Weltniveau schneller nehmen können!"

SIE LESEN HEUTE

Auf den Seiten 4 und 5 / Das Weihnachtsgeschenk der Warnowwerft

Es geht um das Q auch in der Parteiarbeit

In Vorbereitung des VI. Parteitages kommt es in erster Linie darauf an, daß unter der Führung der Partei der Massenwettbewerb nach dem Beispiel der Sömmerdaer Büromaschinenbauer in allen Abteilungen unserer Werft organisiert und mit Leben erfüllt wird.

In unserer APO wurde in zwei Mitgliederversammlungen sowie in Parteigruppenversammlungen gründlich darüber diskutiert, so daß im Ergebnis unserer letzten Mitgliederversammlung hierzu ein konkreter Beschluß gefaßt wurde.

Unsere Hauptaufgabe sehen wir bei der Führung des Wettbewerbes darin, allen Kollegen die Zusammenhänge zwischen Ökonomie und Politik zu erläutern und alle für eine bewußte Mitarbeit zu gewinnen.

Dabei ist aber Voraussetzung, daß unsere APO ihre Arbeit verbessert. Wir sagen: Um eine gute Qualitätsarbeit in der Produktion zu erreichen, muß sich die Qualität unserer Parteiarbeit verbessern. Es geht also in Vorbereitung des VI. Parteitages auch in der Parteiarbeit um das Gütezeichen Q!

In unserer letzten Mitgliederversammlung haben wir uns deshalb besonders mit der Arbeit unserer Parteigruppen auseinandergesetzt. Während in der Parteigruppe der Halle IV und im Transport in der letzten Zeit eine Regelmäßigkeit in der Arbeit Einzug gehalten hat, indem man sich mit Mißständen in der Produktion auseinandersetzte und auch in der politischen Massenarbeit vorankommt, gibt es ernste Mängel in der Parteigruppe der Bordtischlergewerke. Wir sind nicht der Meinung, daß diese Genossen das Recht haben, auf den ökonomischen Erfolgen ihres Gewerkes auszuruhen.

Wir haben auch kein Verständnis dafür, daß der Genosse Kath, Parteigruppenorganisator, in den letzten Wochen keine Gruppenversammlung mehr durchführt und persönlich auch an der Mitgliederversammlung unserer APO nicht teilnimmt.

Genosse Lunkowski, Mitglied unserer APO-Leitung, ist ebenfalls in dieser Parteigruppe und unternimmt nichts, um diesen Zustand schnell zu überwinden.

Die Genossen dieser Parteigruppe müssen schnellstens die richtigen Schlußfolgerungen ziehen und wieder zum Motor ihres Gewerkes werden. Wir sagen ganz offen: Zur Zeit hindern sie uns daran, in der gesamten APO zu einer guten Qualität in der Parteiarbeit zu kommen.

Insgesamt müssen wir einschätzen, daß in unserer APO von dem größten Teil unserer Genossen eine hervorragende Arbeit auf allen Gebieten geleistet wird.

So wurde z. B. in der Gewerkschaftsversammlung die Verpflichtung übernommen, noch zusätzlich im Jahre 19[illegible] 4500 Stunden pro Objekt einzusparen und es kann heute gesagt werden, daß bereits bis zum 15. November 19[illegible] 2855 Stunden abgesetzt wurden.

Wir gehen in dieser Arbeit stets von aus: **was du heute kannst bes[illegible] gen – verschiebe nicht auf morgen!**

Wenn wir heute die Reserven auf [illegible] Tisch legen, so bringt das einen gro[illegible] ren Nutzen für die Republik, als wir geduldig erst auf das neue Pl[illegible] jahr 1963 warten.

In unserem Programm der Abteilu[illegible] zur Führung des Massenwettbewerb[illegible] haben wir eine Reihe Maßnahmen fe[illegible] gelegt, die zur Steigerung der Arbe[illegible] produktivität beitragen. So wollen [illegible] durch eine gute Arbeitsorganisat[illegible] und Verbesserung der Technologie [illegible] reichen, daß wir statt des geplan[illegible] Ausgangslimit bis 7011 von 60 332 St[illegible] den nur 59 828 Stunden in Anspr[illegible] nehmen, das entspricht einer Einsp[illegible] rung von 1004 Vorgabestunden.

Diese beiden Beispiele sind natürl[illegible] nur ein kleiner Prozentsatz unserer V[illegible] pflichtungen und Maßnahmen zur Fü[illegible] rung des sozialistischen Massenwe[illegible] bewerbes. In allen Parteigruppen sol[illegible] in den Gewerkschaftsgruppen werd[illegible] zur Zeit Beratungen und Versamml[illegible] gen durchgeführt, in denen das P[illegible] gramm der Abteilung diskutiert und [illegible] gänzt wird. Wir haben in unseren A[illegible] gliederversammlungen die Dokume[illegible] des 17. Plenums diskutiert. Alle Gen[illegible] sen haben den Entwurf unseres neu[illegible] Statuts bejaht und sind der Meinu[illegible] daß das neue Statut eine gute Grun[illegible] lage zur Erhöhung der Kampfkraft [illegible] Partei ist.

In Vorbereitung des VI. Parteitag[illegible] bedarf es auch in unserer APO n[illegible] großer Anstrengungen, damit wir [illegible] gestellten Aufgaben im Programm [illegible] Abteilung erfüllen.

Kurt Willert/Günter Eh[illegible]

KURZ *kommentiert*

Vorigen Freitag standen viele Einwohner Stralsunds an den Zeitungskiosken nach Zeitungen an. Die Tageszeitungen veröffentlichten den Programmentwurf der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Nunmehr steht der Entwurf des neuen Programms der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zur Diskussion. Dieser Entwurf wird auf dem VI. Parteitag zur Beratung und Beschlußfassung vorliegen. Aber nicht erst und nicht nur die Parteitagsdelegierten sollen zum Programmentwurf Stellung nehmen; jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik, alle progressiven Kräfte Westdeutschlands sind vom Zentralkomitee der SED aufgerufen, ihre Meinung zum Programmentwurf zu sagen und gegebenenfalls auch Vorschläge dazu zu unterbreiten. Die SED, die stärkste der Parteien, die Partei des werktätigen Volkes, bestätigt damit, was sie nach der offenen Darlegung des Weges und des Zieles ihrer Politik im Entwurf über sich selbst sagt: „Die Partei ist für das Volk da, sie dient dem Volk". Mag sich jeder Arbeiter, Ingenieur und Angestellter eingehend mit dem Programmentwurf beschäftigen, mögen sich insbesondere auch unsere Frauen und Jugendlichen mit den Gedanken dieses Dokumentes vertraut machen! Sie alle werden finden: Das ist unsere Sache, das ist der wissenschaftliche Ausdruck unserer Interessen; das ist unser Kompaß, dem auch wir, die Parteilosen, vertrauensvoll folgen können. Sie werden finden: Das ist die Sache des Friedens, das ist Sache der ganzen Nation. Jetzt kommt es darauf an, die großen Ideen des Programmentwurfes lebendig zu machen im Prozeß der Einbeziehung aller Werktätigen in den Massenwettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages, darauf kommt es an. Unser Standpunkt ist: Nutzen Sie die Zeit bis zum VI. Parteitag und stellen Sie sich auf du und du mit dem Programmentwurf, lesen Sie ihn. Der Aufbau des Sozialismus ist keine bequeme Fahrt auf glatter Straße. Die Partei erweckt keine Illusionen. Sie sagt im Entwurf: „Jeder Schritt vorwärts muß durch zielbewußte Arbeit unter großen Anstrengungen in einem komplizierten Kampf errungen werden." Beteiligen auch Sie sich an der großen Volksaussprache. Wir erwarten Ihre Meinungen. Unsere Anschrift: Redaktion „Unsere Werft", großer Speisesaal, Telefon 327.

Programmentwurf der SED steht zur Diskussion

Lohnzahlungen im Dezember

Die Zahlungen werden wie folgt vorgenommen:

Lohnempfänger:

Restzahlung November am 7. 12. 1962

Abschlag für Lohnempfänger mit einmal Abschlag am 21. 12. 1962

Abschlag für Lohnempfänger mit zweimal Abschlag am 17. 12. und 21. 12. 1962

Restlohnzahlung Dezember 1962 am 7. 1. 1963

Gehaltsempfänger:

Lohnzahlung Dezember am 17. 12. 1962

Zahlung der Weihnachtszuwendung lt. Gesetzblatt, Teil II, Nr. 82 am 10. 12. 1963.

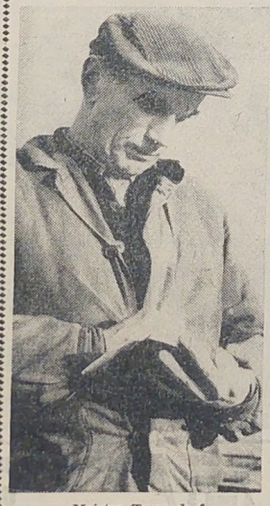
Pirzkall

diskussion + diskussion + diskussion + diskussion + diskussi[illegible]

Meister Tessendorf, Schiffbau Helling:

DER WEG IST KLAR

Der neue Programmentwurf der SED zeigt jedem Angehörigen unserer Werft und darüber hinaus jedem Bürger unserer Republik den Weg, den er beschreiten muß, um auf dem schnellsten Wege den Aufbau des Sozialismus zu vollenden. Auch in meinem Gewerk wurde der Programmentwurf der SED rege diskutiert und die Diskussion wird infolge des umfassenden Materials auch weiterhin fortgesetzt. Im Teil II des Programmentwurfs heißt es zum sozialistischen Wettbewerb, daß man sich stärker als bisher auf die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, auf die allgemeine Anwendung bewährter Neuerermethoden und auf die Einsparung von vergegenständlichter und lebendiger Arbeit orientieren muß. Darum werden wir bei uns im Gewerk den sozialistischen Wettbewerb zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Senkung der Selbstkosten und zur Durchsetzung des Prinzips der strengsten Sparsamkeit nach dem Beispiel der Sömmerdaer Kollegen unbedingt führen. Ich entnehme als Parteiloser aus dem Programm der SED: Jede Minute und Stunde, die wir zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen, ist ein Baustein zur Vollendung beim Aufbau des Sozialismus in der DDR. Im Monat Oktober konnten wir bei uns im Gewerk die Arbeitsproduktivität auf 133 Prozent steigern, während wir den Durchschnittslohn im gl[illegible]chen Zeitraum nur mit 106,8 Prozent in Anspruch nehmen. Der Plan der „Neuen Technik" wurde im Monat Oktober mit 174,4 Prozent, seit Jahresbeginn mit 136,9 Prozent erfüllt. Wenn man diese Kennziffern auch als gut bezeichnen kann, so wollen wir uns jedoch auf dem bisher Erreichten nicht ausruhen. Wir verpflichten uns, den Plan der „Neuen Technik" noch in diesem Monat für das Jahr 1962 zu erfüllen und bis Ende des Jahres eine Übererfüllung von 117 Prozent, das sind 800 Stunden über den Plan, zu erreichen.



Meister Tessendorf

Meine Meinung

Das Programm der SED weist d[illegible] Weg für das ganze deutsche Volk [illegible] eine sozialistische Zukunft. Es g[illegible] jetzt, dieses Programm in enger Z[illegible] sammenarbeit mit allen Werktätig[illegible] unserer Republik in die Tat umzu[illegible] setzen. Denn wir können unser[illegible] Lebensstandard nur erhöhen, wen[illegible] jeder an seinem Arbeitsplatz dur[illegible] sein bewußtes Handeln mithilft, ei[illegible] gute und hohe Produktion zu erre[illegible] chen. Ich denke, es lohnt sich, f[illegible] dieses große Ziel zu kämpfen.

Genosse Nickel, Schloss[illegible]

Auf der Helling wird Musik gemacht

Abteilungsleitung mischt mit im Wettbewerb

In der Abteilung Schiffbau, Hellingmontage, wurde der Wettbewerb Anfang der zweiten Jahreshälfte nur ungenügend geführt. Praktisch lag er nur auf dem Papier. Die Auswertung des 17. Plenums des ZK der SED brachte Leben in den Wettbewerb und heute kämpft die Abteilung darum, wie das Beispiel von Sömmerda am besten durchgesetzt werden kann. Die Schiffbauer und Schweißer der Hellingmontage sagen nicht nur „Wir werden im Jahre 1963 . . .", sie sprechen auch präzise darüber, was sie in diesem Jahr noch tun wollen, um sich eine gute Ausgangsposition für 1963 zu schaffen, denn durch maximale Planerfüllung 1962 sichern wir die kontinuierliche Arbeit 1963. Wie sich die Leitung der Abteilung mit den Fragen des Wettbewerbs beschäftigt, entnehmen Sie folgendem Gespräch.

Sekretär Rudi Reis:

Der Wettbewerb hat bei uns [illegible]lich Leben bekommen. In der [illegible]versammlung wurde ein Zielwettbewerb beschlossen, der die Plan[illegible]lung 1962 sichert, das heißt, daß [illegible] Abrechnungsgruppe 1 vom Tro[illegible]018 termingemäß fertiggestellt [illegible]. Das ist nur durch eine weitere [illegible]e Steigerung der Arbeitspro[illegible]tivität möglich."

[illegible]eilungsleiter, Kollege Will:

[illegible]as Leitungskollektiv der Hel[illegible]arbeitet unter Führung der Par[illegible]tung. Gemeinsam mit dieser [illegible]der AGL wird der Wettbewerb [illegible]nisiert. Wir haben uns bis Jah[illegible]schluß als vorrangige Aufgabe ge[illegible], weitere Steigerung der Ar[illegible]produktivität. Die Übererfüllung [illegible] Normenentwicklungsplanes ist [illegible]uns besonders deshalb verpflich[illegible], weil wir in diesem Jahr über [illegible]ate das Planziel zur Steigerung [illegible] Arbeitsproduktivität nicht er[illegible]chen und bis Jahresschluß das [illegible]äumte aufholen müssen. Wir [illegible]en unsere Kennziffer Arbeits[illegible]aktivität mit 5000 Stunden über[illegible]llen. Dafür hat Kollege Raddatz [illegible] Gewerk 143 ein besonders gutes [illegible]iel gegeben. Ab Tropik 7013 [illegible]er durch wesentliche Arbeits[illegible]esserungen 700 Vorgabestunden [illegible]. Das heißt, es werden im Jahre [illegible] noch 3500 Stunden Einsparun[illegible] wirksam. Gleich große Bedeu[illegible]messen wir der Steigerung der [illegible]ität und einer 100prozentigen [illegible]ung der Kenngruppen Waren[illegible]uktion und Bruttoproduktion.

[illegible]osse Kreiselmeier:

[illegible]h werte die Kenngruppenerfül[illegible]zehntäglich in einer strengen [illegible]t aus. Die Kenngruppendisziplin [illegible]lich wesentlich verbessert, denn [illegible]nd kaum Kenngruppen durch [illegible] Verschulden unserer Gewerke [illegible]erfüllt. Zur Zeit haben wir [illegible]n mit Kühlautomat und der [illegible]ung Rohrbau. Wir setzen alles [illegible], um in der Kenngruppen-erfüllung die Spitze zu halten, denn auf Platz 4 oder 5 wollen wir nicht wieder zurückfallen."

Genosse Reis:

„In der Qualitätsentwicklung ist im Monat Oktober ein gutes Ergebnis erreicht worden. Betrug früher der Ausschuß bei den durch Röntgenaufnahmen kontrollierten Schweißnähten 9 bis 10 Prozent, so ist er im Oktober auf 5 Prozent abgesunken. Dieser Stand muß weiter verbessert werden."

Kollege Will:

„Ab 7011 darf es nach der Abnahmefahrt für den Schiffbau keine Restpunkte mehr geben. Wir werden nicht zulassen, daß die Erfolge, die wir in der Arbeitsproduktivität erreichen, durch Ausschuß- und Nacharbeiten zum Teil wieder verlorengehen. Dafür wird sich das ganze Kollektiv der Hellingmontage vorbehaltlos einsetzen."

Genosse Kreiselmeier:

„Wir haben auf der Helling noch zwei besondere Schwerpunkte zur Qualitätsverbesserung. Paßungenauigkeiten an Sektionen und die Einhaltung der technologisch festgelegten Schweißfolge. Zur Zeit schaffen wir verschiedene Sektionsmodelle, die uns dann ab Tropik 7019 und 7020 einen wesentlichen Schritt weiterbringen. Für die Verbesserung der Qualität arbeiten schon eine Anzahl von Gewerken nach dem Sömmerdaer Wettbewerb. Ich muß hier besonders Gewerk 131, Meister Krüger, 137, Meister Ebert, 134, Meister Tessendorf, 135, Meister Sing, nennen. Die Genossen und Kollegen setzen sich für eine laufende Verbesserung der Qualität in ihren Gewerken vorbildlich ein."

Kollege Will:

„Wir haben uns um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Qualität nicht nur die Köpfe heiß geredet, sondern immer wieder gemeinsam mit den Meistern, mit unseren Kollegen beraten, was wir aus eigener Kraft tun können und müssen. Wir schlagen vor, auch die Arbeit der Gütekontrolle umzustellen, Kontrolleure müssen unseres Erachtens auf Gewerke aufgeteilt und persönlich an der Qualitätsentwicklung der von ihnen kontrollierten Gewerke interessiert sein. Sie lernen dadurch nicht nur genau die Schwächen unserer Gewerke kennen, sondern auch weitaus mehr als erziehende Gütekontrolle wirksam werden."

Genosse Dinse:
(Bereichsökonom):

„Für die Aktivierung des Wettbewerbs haben sich in diesem Monat auch die Rechenschaftslegungen verbessert und zwar dadurch, daß die ökonomischen Kennziffern kritischer eingeschätzt wurden und die politische Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Verbesserung der Qualität sowie einer hohen Kenngruppendisziplin erkannt wurde, und das ist mit das wichtigste."

Kollege Will:

„Es hört sich vielleicht eigenartig an, aber wir möchten bei der Weiterführung des Wettbewerbs in unsere Abteilung ein Gewerk des Rohrbaues, Meister Stein, und eine Gruppe der Konservierung dazu haben. So werden wir die Verbesserung des Arbeitsablaufes noch mehr direkt beeinflussen können, und eine Erhöhung des Wirkungsgrades der Arbeit muß zwangsläufig eintreten. Wir stellen uns dabei gewissermaßen eine Komplexabteilung vor, die die Abrechnungsgruppe 1 weitgehend selbständig fertigstellen kann. Wir haben zweifellos noch große Möglichkeiten in der Steigerung der Arbeitsproduktivität. Ich möchte es auch an dem Beispiel beweisen: Beim 7018 haben wir erheblichen Verzug durch verspätetes Auflegen des Objektes, der nicht vom Schiffbau verschuldet wurde. Nach eingehender Überprüfung aller Möglichkeiten werden wir die Bauzeit beim letzten Schiff 1962 von 20 Tagen, wie lt. Taktplan vorgesehen, auf 10 Tage verkürzen. Das ist nur durch eine gute Organisation und einwandfreie Zusammenarbeit des gesamten Abteilungskollektivs möglich."

Genosse Reis:

„Der Planerfüllung 1962 muß ein guter Anlauf im Planjahr 1963 folgen. Der Wettbewerb wird von uns im neuen Jahr noch verbessert durchgeführt. Die Vorbereitungen hierfür sind noch nicht abgeschlossen, aber wir haben uns das Ziel gesetzt, bis zu den Besten des Industriezweiges vorzustoßen. Unter der Leitung des Kollegen Will arbeitet zur Zeit eine Arbeitsgemeinschaft spezifische technisch-wirtschaftliche Kennziffern aus, um von unserer Seite die sachlichen Voraussetzungen hierfür zu schaffen. Diese Gruppe, in der neben dem Parteisekretär, dem AGL-Vorsitzenden auch eine Reihe von Meistern und Arbeitern tätig ist, wird nach Abschluß der Aufgaben auf Vorschlag der AGL als Wettbewerbskommission weiter wirken. Ich bin davon überzeugt, daß die Abteilung Hellingmontage mit guten Ergebnissen in der politischen und ökonomischen Arbeit zum VI. Parteitag gehen wird."

Autorenkollektiv Schiffbau

An die Wettbewerbskommission des Bereiches K

Uns ist bekannt, daß im Bereich der Kaufmännischen Direktion seit langer Zeit der sozialistische Wettbewerb von Abteilung zu Abteilung geführt wird und von seiten der Wettbewerbskommissionen sehr exakte Auswertungen vorgenommen werden. Eure Wettbewerbskommission hat sich durch gute Arbeit im Bereich Autorität verschafft und erhält nicht nur von der AGL eine gute Unterstützung, sondern auch von den staatlichen Leitern.

Deshalb bitten wir die Wettbewerbskommission, über ihre Tätigkeit und Erfahrungen in einem Artikel in der Werftzeitung zu berichten, damit die Abteilungen, die jetzt eine Wettbewerbskommission aufstellen, von euren Erfahrungen lernen.

In vielen Abteilungen gibt es nunmehr ein konkretes Programm zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes. Jetzt aber muß der Wettbewerb organisiert werden. Dabei soll eure Wettbewerbskommission helfen.

Redaktion

Ökonomische Gesetze bewußt anwenden

Bemerkungen zum Parteilehrjahr, vom Genossen Finck

Im Monat Dezember werden sich wieder alle Genossen am 17. Dezember zum ersten Mal zum Studium im Parteilehrjahr zusammenfinden. Die Bedeutung des Studiums gerade in der Zeit des allumfassenden Aufbaus des Sozialismus gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Im Parteilehrjahr werden die ökonomischen Gesetze und die richtige Anwendung und Durchsetzung der Gesetze studiert.

Nur durch Kenntnis der jeweiligen Gesetze kann man sie einhalten und richtig anwenden. Es ist aber leider noch so, daß noch nicht alle Genossen diese Bedeutung erkannt haben, sonst kann es nicht vorkommen, daß die Genossen in der APO Werftdirektion sowie in der Schiffselektrik und auch die Genossen der Abteilung Ausbau-Metall und andere das Parteilehrjahr unterschätzen.

Es ist notwendig, daß jede APO-Leitung vor und nach jedem Zirkelabend zur Parteischulung Stellung nimmt.

Im Programm der SED ist das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus folgendermaßen formuliert:

„Das ökonomische Grundgesetz des Sozialismus bestimmt das Wesen, den Sinn unserer sozialistischen Produktion. Es erfordert ständige Entwicklung und Vervollkommnung der Produktion auf der Grundlage der fortgeschrittensten Wissenschaft und Technik mit dem Ziel der immer vollständigeren Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse der Werktätigen und der allseitigen Entwicklung des Menschen der sozialistischen Gesellschaft."

Dieses mit objektiver Kraft wirkende Gesetz bringt ganz unmißverständlich die Abhängigkeit der Lebenslage des Volkes vom Niveau der Produktion und von der Anwendung der modernen Wissenschaft und Technik zum Ausdruck.

Es sagt also ganz deutlich, daß die Menschen nur leben können, wenn sie produzieren und daß wir nur das verbrauchen können, was wir produziert haben.

In dem Thema Dezember werden folgende Fragen behandelt:

a) Warum ist der konsequente Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand in der Produktion und sein Erzeugnis das wichtigste Erfordernis für die Verwirklichung des ökonomischen Grundgesetzes des Sozialismus?

b) Welches Verhältnis besteht zwischen Wissenschaft und Produktion in unserer Zeit, und wodurch ist die Verwandlung der Wissenschaft in eine unmittelbare Produktivkraft gekennzeichnet?

Hierzu ist es notwendig, daß sich die Genossen mit folgender Literatur bekanntmachen:

Referat der 17. Tagung der SED, Abschnitt 4 und Unterabschnitte

a) wissenschaftlich-technischer Höchststand; b) Kampf um Höchstniveau erfordert straffe, konsequente Führung. Veröffentlicht im ND vom 14. Oktober 1962.

Bericht des ZK an den VI. Parteitag, Abschnitt 3 und Unterabschnitte

a) Die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

b) Die Entwicklung der internationalen Entwicklung der sozialistischen Arbeitsteilung.

Aus dem Progamm der SED muß zu diesem Thema besonders vom 2. Teil der Abschnitt II studiert werden.

Jeder Genosse kann dann nur seinen Aufgaben gerecht werden und seinen Beitrag für den Aufbau des Sozialismus leisten, wenn er sein Wissen in der Parteischulung ständig erweitert.

Weihnachtgeschenk der Warnowwerft

Einen schönen guten Abend wünsche ich Ihnen. Machen Sie es sich ruhig bequem im Sessel — und die Beine etwas näher ran an den Ofen. Das ist aber auch wirklich ein ungemütliches Wetter. Dezembertag an der Ostsee. Da sind wir aus dem sonnigen Süden doch etwas sehr verwöhnt. Übrigens, Sie kennen mich sicher schon. Nämlich durch die Märchen aus tausendundeiner Nacht. Mein Name ist Aladin,. ja, der mit der Wunderlampe. Ich habe sie natürlich mitgebracht. Sie brennt schon. Schalten Sie doch bitte Ihren Kronleuchter aus — nicht nur wegen der Spitzenbelastungszeit — nein, aber für unsere kurze Schummerstunde, genügt das kleine Licht. Ich möchte Ihnen etwas erzählen: Kein Märchen aus tausendundeiner Nacht!

Geschichte vom Tropik 7008

Tja, warum bin ich eigentlich hierher nach Rostock gekommen? Sonst reise ich auf meinem fliegenden Teppich kreuz und quer durch Afrika, nach Persien bis ins ferne Indien. Den ganzen Orient kenne ich wie meine Westentasche. Daß es eine Ostsee gibt, wußte ich gar nicht. Bis ich eines Morgens, es war in diesem Frühjahr in der Nähe der westafrikanischen Hafenstadt Dakar, ein mir bislang völlig unbekanntes Schiff auf dem Meere endeckte. Als ich meine Wunderlampe befragte, erklärte sie mir; das ist ein Tropik! Ein wunderbares Schiff. Es wird im Abendland gebaut, aber es fängt im Morgenland Fische. Ich fand das fürchterlich interessant. Mein Entschluß stand sofort fest: Ich mußte sehen, wo diese Schiffe gebaut werden. Da ich nun in diesen Tagen Zeit fand, meinen Plan zu verwirklichen, sauste ich auf meinem fliegenden Teppich entlang der Waterkant, wie man hier sagt, entdeckte bereits in Warnemünde einen solchen Tropik und setze zur Landung an.

Ich komme direkt von Bord, um Ihnen zu erzählen, was ich dort sah und hörte.

Ich finde es schön, daß die fleißigen Arbeiter der Warnowwerft für ihre Kollegen am Strelasund einen Tropik zur Ausrüstung übernommen haben. Sie sagen dazu: sozialistische Hilfe! Für diese sozialistische Hilfe zwischen beiden Werften müssen drei Bedingungen vorhanden sein, die ich heraus bekam:

1. einer, der helfen will!
2. einer, dem geholfen werden soll! und
3. einige, denen anscheinend nicht mehr zu helfen ist!

Für letztere, das sind einige Leiter auf der Volkswerft, funktioniert die sozialistische Hilfe so.

Der Schiffsrumpf wird von Stralsund nach Warnemünde überführt. „Bitte schön! Hier ist er. Macht daraus ein fertiges Schiff. Hals- und Beinbruch — und nun seht mal zu, wie ihr damit fertig werdet!" Das finde ich allerdings nicht schön!

Der fremde Basar ist bequemer

Das Materiallager der Warnowwerft gleicht einem Basar, dem man beliebig das entnehmen kann, was einem gerade fehlt. Ich möchte dazu bemerken, einen solchen Basar findet man selbst in den kühnsten Märchen aus tausendundeiner Nacht nicht. Die Volkswerft hat zwar ihren eigenen „Basar", wo alle Teile, die ein Tropik braucht, gestapelt sind — auch für den Tropik 7008.

Nur, diese Teile liegen in Stralsund. Darum ist es bequemer für die Volkswerft, fremde Basare zu beanspruchen, z. B. den der Warnowwerft. Daß diese dabei für ihr eigenes Schiffbauprogramm in Materialschwierigkeiten gerät — kommt den Stralsundern gar nicht in den Sinn.

Seitdem die vom Strelasund wissen, daß jene von der Warnowmündung ihnen bereits am 15. Dezember das Weihnachtsgeschenk präsentieren wollen — nämlich den Tropik 7008 — sind sie vor Freude kaum zu halten, vor allem die Versprechungen, das Material stets pünktlich und in ausreichender Menge zu liefern. Und weil die Warnemünder kein Spielverderber sind, müssen sie, um den Termin nicht zu gefährden, den eigenen Basar leer machen, um den Bauch von Tropik 7008 zu stopfen. Es sind wirklich liebenswürdige Menschen auf der Warnowwerft. Allah ist mein Zeuge — solch hohe Gastfreundschaft kennt man selbst im gesegneten Morgenlande nicht.

Das Märchen vom Fischverscheucher ist wahr

Kennen Sie das Märchen vom Angler, der den Köder auswirft, aber gleichzeitig seinen Hund ins Wasser jagt, damit die Fische verscheucht werden?

Im folgenden liegt der Fall ähnlich. Es war just die Nacht auf den Tag, als ich vor Dakar den ersten Tropik zu Gesicht bekam. Ich bemerkte von meinem fliegenden Teppich aus ein helles Licht von Bord dieses Schiffes. Ich erschrak, denn im ersten Augenblick glaubte ich, meine Wunderlampe dort vergessen zu haben. Aber nein, sie stand neben mir auf dem Teppich. Nun war jedoch meine Neugier geweckt. Ich flog näher heran und was ich dort sah, setzte mich in Erstaunen. Ein greller Scheinwerfer beleuchtete das Meer, direkt neben dem Schiff, und das Licht lockte Millionen und aber Millionen blinkender Sardinen an. Von Bord aus wurde ein dicker Schlauch, einem Elefantenrüssel gleich, ins Meer getaucht, und eine Fischpumpe sollte durch diesen Rüssel das Wasser mitsamt den Sardinen einsaugen, die Fische ins Schiff befördern und das Wasser gleich wieder ausspeien. Sollte! Der Wasserabscheider an der Fischpumpe ist jedoch so geartet, daß er das Wasser mit scharfem Strahl immer dorthin zurückspritzt, wo die Sardinen im gleißenden Licht versammelt sind. Sie wissen ja selbst, wie das ist, wenn dauernd der gleiche eintönige Wasserstrahl auf Ihren Kopf niederprasselt. Und so pfiffen auch die munteren Fischlein auf das lockende Licht — und verließen einmütig die Versammlung.

Was mir dabei zu denken gab, diese Geschichte passierte ja auf Tropik 7001. Auf 7008 sah ich jedoch, wie auch dort die gleiche Fischpumpe an Deck montiert wurde. So wird es wohl nicht ausbleiben, daß weiterhin viele Millionen Sardinen vergeblich darauf warten, sich zu Ölsardinen zu qualifizieren.

Anleiten oder anläuten?

Nehmen Sie es mir bitte nicht übel. Wo anders denkt oder spricht man anders. Vielleicht verstehe ich ihre Sprache nicht richtig. Bitte helfen Sie mir. Wie muß es heißen: Anleiten oder anläuten? Mir wurde erklärt, einige läuten an und denken dann, sie leiten an. Es soll auch welche geben, die läuten richtig an, weil andere falsch anleiten. Der Stralsunder Bauleiterberater, Kollege Dittmer erzählte mir: „Täglich werden zwischen Tropik 7008 und der Volkswerft drei Telefongespräche geführt, jedes dauert ca. 1 Stunde."

Da staunt Aladin und seine Lampe wundet sich. Drei Stunden täglich anläuten, statt anleiten und der Spaß kostet nach knapper Überrechnung wenigstens 1500 DM im Monat. Zu wessen Lasten geht das eigentlich?

7008 wird billiger

Ein Tropik ist ein sehr komplizier-tes, technisch aufs modernste ausgestattetes Schiff. Läßt sich denken, daß es gar nicht sehr billig ist. 66 solcher Tropiks sollen bis 1965 von der Volkswerft an den Auftraggeber ausgeliefert werden. Das erste Schiff ist immer das teuerste. Da treten noch alle Kinderkrankeiten auf. Das 10. Schiff hat diese größtenteils überwunden und besitzt dann nur noch die notwendigen Jugendunarten. Vom 20. Schiff ab gibt es hin und wieder einen kleinen „Schnupfen" und mit 30. ist man von Natur aus schon etwas sparsamer. Es wird schon alles werden. Das sagt auch der Plan. Darin ist genau festgehalten, wie schnell die Schiffe billiger werden müssen. Der Plan ist gut. Nur 7008 tanzt ein bischen aus der Reihe. Naja, verständlich, denn für die Warnowwerft ist es ja sozusagen das erste Schiff und Sie ja — die eingeplanten Kinderheiten!

Was Wunder, wenn dadu Schiff wieder etwas teur Moment! Wenn Sie so gede ben, sind Sie im Irrtum! Tro wird ungefähr so billig, wie zwischen dem 10. und dem teuer geplant ist. Hm, v Sie das? Was fängt die werft nur mit einem solche genehmen Weihnachtsgesche Und das so kurz vor dem VI tag! Ob die Warnowwerft ei borgenen Schatz in einem B steckt, hat und Alibabas spruch „Sesam, öffne dich Ich habe allerdings nicht chen bemerkt. Dafür abe trauen in die eigene Kraft! öffnet nicht nur, sondern bekanntlich ganze Berge! W nach Stralsund komme, we als Prophet auftreten und 7008 zum Mekka aller Ung erklären. Oder, wie man Lande sagen würde, ihnen von den unklaren Vorst über sozialistische Hilfe zu sozialistischer Gemeinscha zu kommen. Aber noch ist schen den Werften ähnlich dem Lied: „Lady Sunshine ster Moon"

Womit nicht gesagt sein s auf der Warnowwerft nu Sonnenschein wäre und die werft etwas hinter dem Mo

Unsere Schummerstunde Ende und damit genug der von Tropik 7008! Bevor ich Wunderlampe auslösche, mö nur noch sagen, erzählen Sie Märchen ruhig weiter, denn dem Märchen steckt ein K Wahrheit! In diesem jedoch deutend mehr!

Ein wahres Märchen von Dieter Köbern

Jetzt verändert

Schon mehrere Male ber wir an dieser Stelle über g fahrungen im Tropikaus der Warnowwerft, Von K Dittmer, Bauleiter auf 700 öffentlichten wir zum Beis 13. 11. 1962 einen Artikel, nicht nur gesagt wird, di nowwerft baut billiger, s vor allem aufgezeigt wird, sie besser baut als die Volk

Vorne

der Ausgabe Nr. 47/62 wir über Kritiken der werft unter der Über- An Otto Murks und in der Volkswerft". über geübten Kritiken mit der Forderung unse- Arbeiter zur Verbesse- Technologie und Arbeits- völlig überein. Bis- es dazu aber noch von der Leitung unserer klare Antwort.

fen, daß auch der heu- dazu dient, endlich Schlußfolgerungen Kritik zu ziehen und in zeitung den Standpunkt tion zu diesen Fragen , und gleichzeitig zu was bisher verändert

ein Wort ister Stein

war kein Volkskorrespon- aber trotzdem mit gro- sse in der letzten Werft- Ausführungen des Ge- Buchführer zum VK- lesen.

ßt es u. a.: „Volkskorre- schreibt, ob der Weg um Qualität glatt oder holp- welche Konflikte auf-

Qualitätsarbeit ist das so n für sich, und in unserem 2 ärgern wir uns gegen- los über die Einstellung s Stein vom Rohrbau zur eit drei Wochen ist es im schriftlich und mündlich ß wir im Gewerk 422 die e auf 7012 nicht fertig- nen, weil Meister Stein hrung zum Bearbeitungs- gangbar macht.

rksarbeit, die ausgebügelt ß, doch Meister Stein mit Murksarbeit zufrie- denn sonst hätte er ür Sorge getragen, daß ßen der Durchführungen tbuchsen entfernt werden, nicht verbrennen. Dem eiter liegt von unserem ne Beschwerde vor, aber ieser Seite ist keine Re- bar.

e, solche Gewerke, die auf Qualität pfeifen, soll- begreifen: Weltniveau edeutet, billig, qualitäts- rragende Schiffe bauen.

Walter Pätzold
Maschinenschlosser

Den Besten nacheifern

Eine Kritik und 60 Vorschläge – Schweißer haben den Wettlauf um Bestzeiten aufgenommen

Vor längerer Zeit wurde die gesamte Schweißerei der Volkswerft durch den Genossen Dr. Buchführer, Sekretär der SED-Bezirksleitung, kritisiert. Deshalb sprach ich mit dem Hauptschweißfachingenieur der Werft, Genossen Karliczek, um zu erfahren, was sich inzwischen verändert hat. Dabei führte er folgendes aus:

„Die Kritik des Genossen Dr. Buchführer ist in vielen Punkten berechtigt. Unser Ziel war es, die Ergebnisse der Neptunwerft zu erreichen. Nach dieser Kritik wurden sofort Beratungen im Kollektiv der Schweißfachingenieure, der Meister und in den Gewerken durchgeführt. In mehreren Neuererkonferenzen wurden bestehende Schwierigkeiten zur Diskussion gestellt. Alle diese Aussprachen erbrachten in der Folge über 60 Vorschläge, die teilweise sofort in der Produktion verwirklicht bzw. Grundlage des Planes 1963 wurden. So schlug z. B. der Kollege Werner Radtke vor, einen Leistungsvergleich von Brigade zu Brigade zu führen. der Kollege Willi Weimar schlug den Einsatz von Preßlufthämmern zum Klopfen der Schlacke vor, und mehrere Vorschläge befaßten sich mit der weiteren Anwendung der CO_2-Schutzgasschweißung.

Ich kann heute auch berichten, daß die Schweißer der Volkswerft im überbetrieblichen Wettbewerb wieder einen Schritt nach vorn getan haben. Bei der am 21. und 22. November durchgeführten Auswertung des Wettbewerbes in Wismar wurde uns der 2. Platz in diesem Wettbewerb zugesprochen. Auf diesem Wege möchte ich allen Ingenieuren, Angestellten und Arbeitern der Schweißerei, der Werft meinen Dank aussprechen für die Erfüllung der Verpflichtung, und nach meiner Meinung ist dieses unsere Antwort auf die Kritik des Genossen Dr. Buchführer.

Durch diesen Wettbewerb und den durchgeführten Leistungsvergleich wurde das Kollektiv der Schweißerei weiter gefestigt. Nicht außer Acht gelassen werden darf dabei aber auch die Verbesserung der Qualität. Dazu möchte ich einige Zahlen angeben. Lichtbogenhandausbesserung II. Quartal 18,8 Prozent, III. Quartal 12,3 Prozent. UP-Ausbesserung II. Quartal 27,2 Prozent, III. Quartal 17,4 Prozent. An Hand eines Monats, und zwar des Monats September, möchte ich beweisen, daß die Qualität laufend verbessert wird (Lichtbogenhandausbesserung 4,4 Prozent, UP-Ausbesserung 14,3 Prozent).

In unserem Wettbewerb ging es aber nicht nur um die Qualität, sondern auch um den Stundenverbrauch pro Tonne Stahl und den Verbrauch von Zusatzwerkstoffen pro Effektivstunde. Auch in diesen Punkten sind wir entscheidend weiter nach vorn gekommen. Ein gutes Beispiel dafür gab das Schweißkollektiv des Ausbaues und des Maschinenbaues. Durch Eigeninitiative konnte in diesen Abteilungen die Arbeitsproduktivität in den Monaten Oktober/November durch Abbau der Rückstandszeiten um ca. 10 Prozent gesteigert werden. Dieses ist vor allen Dingen wichtig, weil durch den geführten Leistungsvergleich festgestellt wurde, daß die Abteilung Ausbau und Maschinenbau Schwerpunkte in unserer Arbeit sind. Ich möchte bemerken, daß das Verschweißen der Außenhautstöße mittels der CO_2-Schutzgasschweißung beispielgebend ist für die gesamte Werftindustrie unserer Republik. Alle unsere Erfolge sind Gradmesser für die beharrliche und zähe Arbeit des Kollektivs in der Schweißerei."

VK Hermann

Jeder denkt mit

Der Bereich Schiffbau unternimmt gegenwärtig alle Anstrengungen, um den technisch-wissenschaftlichen Höchststand zu erreichen. So sind besonders die Kollegen vom Gewerk 143 unter der Leitung ihres Meisters Kollegen Radatz, bemüht höchste Ergebnisse in ihrer Arbeit zu erzielen.

Allein in diesem Gewerk werden noch bis Jahresende 700 Stunden am Objekt Tropik eingespart. Den Plan „Neue Technik" haben wir bereits mit 188,5 Prozent erfüllt, konnte Meister Radatz berichten. Wie wollen die Kollegen nun diese weiteren 700 Stunden einsparen? Gehört nicht in erster Linie hierzu das Verständnis für die Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität, um den Sieg des Sozialismus bei uns in der DDR zu vollenden — gehört nicht hierzu das Verständnis für die Stärkung unserer ökonomischen Grundlagen um den Friedenskampf erfolgreich gegen den westdeutschen Militarismus und Revanchismus und alle anderen Kriegstreiber zu führen — gehört nicht hierzu die Erkenntnis zur weiteren Verbesserung und Erhöhung des Lebensstandards? Warum ging wohl der Kollege Prädel zu seinem Meister Radatz und sagte: „Weißt du, die Abspritzarbeiten am Tropik sind doch gar nicht richtig im Leistungslohn durchzuführen, diese Arbeit müßte im Prämienzeitlohn erfolgen." Er ging deshalb, weil er mithelfen will, den technisch-wissenschaftlichen Höchststand zu erreichen. Und nach genauer Kalkulation stellte sich dann heraus, daß hierbei 700 Stunden pro Objekt eingespart werden. Wir bleiben aber bei diesem Stand nicht stehen und unternehmen weitere Anstrengungen im Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, ist der Standpunkt des Meisters Radatz.

Der Programmentwurf zum VI. Parteitag gibt uns hierfür die beste Voraussetzung und bedeutet einen guten Schritt unserer Partei auf dem Wege zur weiteren Entwicklung unserer Deutschen Demokratischen Republik, erklärte Meister Radatz.

Das Beispiel möge alle anderen Kollektive bewegen, ebenfalls in diesem Sinne zu arbeiten. Das ist der beste Beitrag zur Vorbereitung des bedeutsamen VI. Parteitages der SED.

VK Prochnow

Der VI. Parteitag und wir

Gedanken
Meinungen
Taten
VK-Streifzug

Die Gewerkschaft macht sich rar

Seit dem Aufruf der Werktätigen des VEB Büromaschinenwerkes Sömmerda zum sozialistischen Massenwettbewerb kann man in vielen Produktions- und Verwaltungsabteilungen beobachten, wie die Kollegen rege Diskussionen über den Wettbewerb führen mit dem Ziel, unseren Exportplan zu erfüllen und das Weltniveau im Schiffbau zu erreichen.

An Hand der Übersichtstafeln kann jeder Kollege täglich den Stand der Planerfüllung seines Gewerkes kontrollieren.

Wie sieht es aber hiermit in unserem Krangewerk aus, das Hand in Hand mit den Kollegen der Produktion arbeitet und durch seinen Einsatz die hohen Ziele der Planerfüllung verwirklichen hilft? Ließe sich hier nicht auch ein sozialistischer Wettbewerb durchführen, mit dem Ziel, durch Ausschöpfung aller Möglichkeiten und Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität mit beizutragen? Praktisch sind diese Werktätigen in ihrer Arbeit sich selbst überlassen. Außer den Kurzbesprechungen, die vor Arbeitsbeginn stattfinden, bei denen nur Schwerpunkte der kommenden Arbeit behandelt werden — meistens noch in Abwesenheit des Meisters — spielt sich nichts mehr ab. Eine Produktionsberatung innerhalb des Gewerkes ist eine höchst seltene Angelegenheit und dann noch meist mit mangelhafter Beteiligung. Unsere Gewerkschaftsgruppe trifft sich alle Jahre nur einmal und das wieder nur zur Neuwahl der erforderlichen Funktionäre. Dann still ruht der See. ———

Der Kampf um die allseitige Planerfüllung 1962 und die Sicherung des Planablaufs 1963 setzen voraus, daß alle Werktätigen in die Lösung dieser Aufgabe einbezogen werden.

Auf der 15. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB wurde die große gesellschaftliche Verantwortung der Gewerkschaftsgruppen hervorgehoben, deren Hauptaufgabe darin besteht, den Wettbewerb zur Steigerung der Arbeitsproduktivität exakt zu organisieren. Was geschieht praktisch bei diesen Gewerken? Es ist noch vieles dem Selbstlauf überlassen. Es müßte daher Aufgabe der BGL sein, in Verbindung mit den Meistern und Vertrauensleuten baldmöglichst eine Konzeption für die Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs zu erarbeiten und diese in den Brigaden zur Diskussion zu stellen.

VK, Kossendey

Neuererarbeit verbessern

In der Neuererbewegung entwickeln unsere Kollegen ihre schöpferischen Kräfte zur Erfüllung unserer Planaufgaben, insbesondere des Planes Neue Technik.

Es kann festgestellt werden, daß es in der Vergangenheit nicht gelang, mit der Initiative unserer Kollegen Schritt zu halten und es deswegen erforderlich ist, zweckmäßige und sinnvolle Maßnahmen zu treffen, die dem gegenwärtigen Stand zur Lenkung und Leitung des Neuererwesens entsprechen.

Schlußfolgernd daraus wurde eine Neuordnung des gesamten Erfindungs- und Vorschlagswesens, basierend auf den neuesten Erkenntnissen und in Auswertung der Neuererkonferenz des Volkswirtschaftsrates sowie des 17. Plenums der Partei vorbereitet und der Werkleitung zur Entscheidung vorgelegt und am 27. November bestätigt.

In dieser Neuordnung sind alle Fragen der Verantwortlichkeit, der Bearbeitung der Verbesserungsvorschläge. Vergütungen usw. behandelt und erläutert. Wir wollen auszugsweise die wesentlichen Punkte veröffentlichen.

Die Frage der Verantwortlichkeit

Für die Planung, Leitung und Organisation der Neuererbewegung eines Verantwortungsbereiches ist sein Leiter, ungeachtet der zur Klärung von Spezialfragen vorhandenen Dienststellen oder Fachabteilungen, verantwortlich.

Die Arbeit der Brigaden Neue Technik und die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften entbinden die zuständigen Leiter nicht von ihrer Verantwortung für die Lösung von Aufgaben, deren Bearbeitung durch die Brigaden Neue Technik oder sozialistische Arbeitsgemeinschaften übernommen wurde. Die Verantwortung erstreckt sich besonders auf die Klärung konstruktiver, technischer, technologischer und finanzieller Probleme sowie auch darauf, den Neuerern Versuchs- und Erprobungsmöglichkeiten zu schaffen, wenn es in entsprechenden Vereinbarungen nicht anders festgelegt ist. Der Leiter ist auch für die Anwendung der Ergebnisse der betrieblichen und außerbetrieblichen Vorschläge in seinem Verantwortungsbereich und auch für evtl. Qualifizierungsmaßnahmen verantwortlich.

Zur Durchsetzung der Verantwortlichkeit sind die Belange des Neuererwesens monatlich zum Gegenstand der Rechenschaftslegung der verschiedenen Leitungsebenen zu machen. Rechenschaftslegungen sind durchzuführen in folgender Richtung: Meister gegenüber Abteilungsleiter, Abteilungsleiter gegenüber Bereichsleiter, Bereichsleiter gegenüber Werkleitung.

Leiter, die ihren Pflichten nicht nachkommen, sind vom übergeordneten Leiter entsprechend dem Gesetzbuch der Arbeit zur Verantwortung zu ziehen.

Struktureller Aufbau der Brigaden Neue Technik

Der bisherige Aufbau der Neuererbrigaden, die überwiegend auf Abteilungsebene arbeiten, entspricht nicht mehr den Anforderungen, insbesondere im Zusammenhang mit der allgemeinen Einführung des Meisterfonds. Auf Grund dessen ist dazu überzugehen, die Brigaden auf Abteilungsebene aufzulösen, und die darin tätigen Kollegen entsprechend ihren gesellschaftlichen und fachlichen Voraussetzungen in die Brigaden Neue Technik auf Gewerks-Ebene einzubeziehen. Den Vorsitz der auf Gewerksebene gebildeten Brigaden Neue Technik führt der Meister. Die Meister sind verpflichtet, bei Eingang eines Vorschlages, dessen Kollektiv, bestehend aus 2 bis 4 Kollegen je nach Erfordernis, kurzfristig zusammenzurufen, jedoch nicht später als am Tage nach Erhalt des Vorschlages.

Das Kollektiv prüft den Vorschlag auf seine Anwendbarkeit, auf evtl. Abänderungen und Ergänzungen und trifft vor allem die zur kurzfristigen Realisierung notwendigen Maßnahmen. Darin einbezogen ist die Abstimmung mit den Fachabteilungen wie z. B. Konstruktionsbüro, Technologie usw. Die Ergebnisse sind den Neuerern unverzüglich mitzuteilen bzw. vermöglich ist so zu verfahren, daß bei den Entscheidungen die Neuerer mit hinzugezogen werden.

Auf Bereichsebene sind unter Vorsitz und Verantwortlichkeit der Bereichsleiter Brigaden der Neuen Technik zu bilden. Sie sind koordinierendes, anleitendes und kontrollierendes Organ für die Brigaden der Gewerke und für sämtliche Belange des Planes Neue Technik. Sie arbeiten unter Anleitung des Bereichsleiters und setzen sich zusammen aus den zur Bereichsleitung gehörenden Kollegen, unter Hinzuziehung des Konstruktionsbüros, der Gütekontrolle und Technologie. Die Brigaden des Bereiches sind vom Werkleiter zu bestätigen.

Die allgemeine Einführung und Anwendung

Die Bereichsleiter sind verpflichtet, die Bearbeitung und Realisierung von Vorschlägen, die Kollegen ihres Gewerkes einbringen, grundsätzlich eigenverantwortlich durchzuführen, Darin sind Abstimmungen mit den zuständigen Fachabteilungen enthalten. Der Meister erhält zur Durchführung dieser Verpflichtung die Befugnis der Werkleitung über Mittel zur schnelleren Realisierung von Vorschlägen und zur Zahlung einer Vorvergütung an den Neuerer.

Wir möchten hierbei jedoch hinzufügen, daß gegenwärtig von einer allgemeinen Einführung und Anwendung des Meisterfonds im Betrieb noch nicht gesprochen werden kann und es darum geht, daß in kurzer Zeit die noch vorhandenen Lücken im Interesse einer allseitigen Förderung unserer Neuerer geschlossen werden, d. h., daß sich der Meister mit den ihnen zur Verfügung stehenden Erläuterungen und Unterlagen vertraut machen und entsprechend arbeiten.

Prinzip der materiellen Interessiertheit

Dieses Prinzip beinhaltet das persönliche Interesse weitgehendst in Übereinstimmung mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang zu bringen. Es wird gegenwärtig und auch zukünftig wie folgt verfahren:

Für alle realisierten Vorschläge, die einen nachweisbaren Nutzen ergeben, wird der Nutzen in Verbindung mit den zuständigen Fachstellen der Technologie ermittelt und bei Vorschlägen, die das Merkmal einer technischen Vervollkommnung tragen, 60 Prozent der überschlägigen Gesamtvergütung zur Auszahlung gebracht.

Unter uns gesagt

Liebe Kollegen!

Euer Milchmädchen hat einmal angefangen zu rechnen. Das Ergebnis deckt eine Reserve auf, die mithelfen würde, den Plan zu erfüllen, wenn man sie nutzt.

In unserem Betrieb erhalten ca. 2800 Kollegen Arbeitsschutzmilch. Das ist eine gute Sache.

Weniger gut, aber leider für viele Kollegen auch schon selbstverständlich geworden, ist die Tatsache, daß die Frühstückspause in der Regel auf 20–25 Minuten ausgedehnt wird. Ausnahmefälle gehen sogar bis zu 45 Minuten. Wir haben auf die Zeit geachtet, die zwischen Empfang der Arbeitsschutzmilch bis zur Rückgabe der leeren Flasche liegt. Dazu kommt der Weg von der Arbeitsstätte zum Speisesaal und zurück. Das bedeutet bei den ca. 150 Kollegen, die wir erfassen konnten, einen Zeitverlust von ca. 40 Stunden täglich.

Wir haben noch eine andere Rechnung aufgestellt. Wenn die Milchausgabe und vor allem die Rückgabe der leeren Flaschen so zügig organisiert wird, daß pro abgefertigtem Kollegen nur eine halbe Minute eingespart wird, so ergibt das bei 2800 Kollegen täglich im Laufe eines Jahres die stattliche Summe von 7950 Stunden. Um diese Rechnung aufgehen zu lassen, brauchen wir eure Hilfe und euer Verständnis.

Das fängt schon beim Antrag auf die Milch an. Wenn der Meister versäumt anzugeben, daß die Kollegen ihre Milch beispielsweise in der Halle VII abholen werden, erhält er Milchkarten für den großen Speisesaal. Die Kollegen müssen mindestens in den ersten Tagen des Monats einen unnötigen Weg machen, bis die Erfahrung zeigt, wie die Milch richtig an die Ausgabestellen zu verteilen ist.

Also, Kollegen Meister, erspart dem Betrieb Zeit, den Kollegen Ärger und uns zusätzliche Arbeit! Schreibt genau auf, wieviel Kollegen eures Bereiches ihre Milch an den verschiedenen Ausgabestellen empfangen.

Und nun noch ein Wort an die Kollegen, die keine Milchflasche haben. Mit den Milchkarten als Pfand geht das nicht weiter. Ehrlich gesagt, mich überkommt ein leises Grauen, wenn ich so an 70 Karten liegen habe, die dann wieder richtig an den Mann gebracht werden sollen. Das Suchen nach den Namen und den Ärger wegen der vertauschten Karten könnten wir uns ersparen. In jedem Geschäft müßt ihr für eine Flasche ordnungsgemäß Pfand bezahlen. Warum also auch bei uns nicht? In Zukunft wird jeder, der eine Flasche entleiht, den üblichen Pfandbetrag einmalig einzahlen. Bei Rückgabe der leeren, ausgespülten Flasche erhält er dann eine Wertmarke, für die er am anderen Tag wieder eine Flasche geliehen bekommt. Die Wertmarken sind zwar numeriert, aber nicht personengebunden, so daß die Rückgabe der Leerflaschen wesentlich unkomplizierter wird. Bei Ausscheiden aus dem Betrieb erhält der Kollege gegen Rückgabe der Wertmarke den Pfandbetrag zurück. Für verlorene Wertmarken haften wir nicht.

Es wird grundsätzlich nur die Milch ausgegeben, auf die der Kollege für den entsprechenden Tag Anspruch hat. Es kann also auf zwei Viertelliter-Karten kein halber Liter gegeben werden. Das ist auch nicht durch das Entwerten von zwei Abschnitten gerechtfertigt. Nicht abgeholte Milch wird nicht nachgeliefert. Milch im voraus können wir nicht geben, da wir von der Molkerei keine Vorauslieferungen erhalten. Jeder Kollege soll die ihm zustehende Arbeitsschutzmilch täglich selbst austrinken, denn nur dann erfüllt sie ihren Zweck.

In Zukunft wird die Milch nur ausgegeben: gegen Rückgabe einer leeren, ausgespülten Flasche, gegen 30 Pfennig Pfand für eine Halbliterflasche, gegen 20 Pfennig Pfand für eine Viertelliterflasche, gegen die von uns ausgegebene Wertmarke.

Da helfen dann auch keine guten Worte und schöne Augen. Wenn die Regelung eingeführt wird, gilt sie ohne Ausnahme für alle Kollegen.

Paula Biegacki

Hohe Wogen

Der Weg vom Ich zum Wir ist lang und beschwerlich, aber notwendig in einer Gesellschaft, die sich die Errichtung des Kommunismus zum Ziel gesetzt hat. Immer wieder müssen kleinliche Rücksichten, veralterte Anschauungen und Gleichgültigkeit überwunden werden. Egoismus und Uneinsichtigkeit spielen noch oft eine große Rolle im Zusammenleben der werktätigen Menschen und richten um so größeren Schaden an, wenn sie sich nicht nur auf das Privatleben beschränken.

In seinem Stück „Hohe Wogen", das unter Fischern am Baikalsee spielt, schildert Ignati Dworezki solch einen Konflikt, der fast den Zerfall einer ganzen Brigade verschuldet.

Premiere Sonntag, 20 Uhr, im Theater der Werftstadt.

Klubhaus „aktuell"

Stellen Sie sich vor, am 27. November 1962 erhielten wir schon den Veranstaltungsplan für den Monat November. Ich frage den Kollegen Klubleiter Daugelat, ob ihm diese Verspätung bekannt ist. Dieser Zustand hat sich schon des öfteren wiederholt. Es könnte ebenso vorkommen, daß der Veranstaltungsplan für Weihnachten erst Ende Januar 1963 erscheint. Ich bitte den Kollegen Daugelat, die Schuldigen an der verspäteten Verteilung zur Rechenschaft zu ziehen. Wir brauchen eine Vorschau, aber keinen abgelaufenen Veranstaltungsplan.

Remy, Gewerk 695

Schwerbeschädigtenausweis abgeben

Alle Schwerbeschädigtenausweise, die am 31. 12. 1962 ihre Gültigkeit verlieren, sind täglich bis spätestens 10. 12. 1962 in der Zeit von 8.00 bis 12.00 Uhr in der Betriebspoliklinik der Volkswerft, Zimmer 22, abzugeben.

Reinert

Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Tische,
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 F des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik
Satz: Ostsee-Druckerei Stralsund
Druck: Ostsee-Druck Rostock

Der modische Hut für „Sie"

Vergessen Sie nicht, daß zu einem neuen Mantel auch ein passender Hut gehört. Seien Sie bei der Wahl eines Hutes aber vorsichtig. Er soll nicht nur zu ihrem Gesicht und dem Mantel, sondern zu Ihrer ganzen Figur passen. Dabei betrachten Sie sich sehr kritisch im Spiegel. Zwei hübsche Hutmodelle von vielen, stellen wir Ihnen hier vor, um Ihnen die Auswahl etwas zu erleichtern. H. I.

Schreibt die AWG-Chronik!

Unsere Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft besteht schon über 8 Jahre. Um die Entwicklung der AWG in Bild und Schrift festzuhalten, haben wir vor, eine Chronik anzulegen.

Alle Genossenschaftler, die bereit sind, uns bei dieser Arbeit zu helfen, bitten wir, uns Bild- und Schriftmaterial zur Verfügung zu stellen.

Besonderen Wert legen wir auf Episoden, aus dem genossenschaftlichen Leben auf der Baustelle, in den Hausgemeinschaften und auf andere Begebenheiten.

Geeignetes Material ist bei der Geschäftsstelle, Prohner Straße 50, oder bei den Mitgliedern des Vorstandes abzugeben.

Der Vorstand

Zur Weihnachtszeit:

Dresdner Stollen

Jetzt sagen Sie sicher: „Es ist doch noch Zeit bis Weihnachten." Sie wissen, Übung macht den Meister. Versuchen Sie es schon jetzt einmal, bevor Sie Ihren Gästen Weihnachten einen Dresdner Stollen anbieten.

Teig: Hefeteig von 600 g Mehl, das mit 150 g Weizenin vermischt und gut durchgesiebt wurde, 300 g Butter oder Margarine, 150 g Zucker, vier Eier, etwas Salz, abgeriebene Schale einer Zitrone, eine Prise Muskatblüte, 250 g Sultaninen, 125 g Korinten, 125 g süße, 10 g bittere Mandeln, beides groß gewiegt, 125 g kleine Citronatwürfel, drei Eßlöffel Rum und 50 g Hefe.

Den Teig, der ziemlich fest sein muß, an warmer Stelle zugedeckt gehen lassen, dann auf ein Holzbrett legen und zu einem rechteckigen Stück formen, das Sie mit Wasser bestreichen. Ein Ende schlagen Sie zu $^2/_3$ lose über das andere. Anschließend den Teig nochmals zum Aufgehen hinstellen, dann mit flüssiger Butter bestreichen und bei mäßiger Hitze 1 bis $1^1/_4$ Stunden backen. Sobald der Stollen aus dem Ofen kommt, mit zerlassener Butter bepinseln und mit Puderzucker bestreuen.

Bei der Zubereitung viel Freude und recht gutes Gelingen.

Witz der Woche

„Nun ziehen Sie sich wieder schön an; ich schreibe Ihnen gleich eine Empfehlung", sagte der Betriebsarzt.

„Für einen Kuraufenthalt, Herr Doktor?"

„Das nicht, aber für unseren Laienspielzirkel. Sie haben nämlich eben im Gegensatz zu Ihren Kollegen, die bald Tag und Nacht arbeiten, um den Plan in Ehren zu erfüllen, eine hervorragende schauspielerische Leistung gezeigt."

Speiseplan

vom 3. bis 8. Dezember 1962

Gedeckessen I à 1,– DM

Mo. Gulasch, Makk., Kohlsalat
Di. Bauernroulade, Gemüse, Salzk.
Mi. Erbsen-Eintopf
Do. Bratfisch, Mayonnaisensalat
Fr. Bratklops, Gemüse, Salzk.

Gedeckessen II à 1,– DM

Mo. Gemüse-Eintopf m. Fleischeinla
Di. Schweinebraten, Gemüse, Salzk
Mi. Jägerkotelett, Gemüse Salzk.
Do. Bauchfl. in Aspik, Kartoffelpür
Fr. Geflügelfrikassee, Salzkartoffeln

Stammessen à 0,50 DM

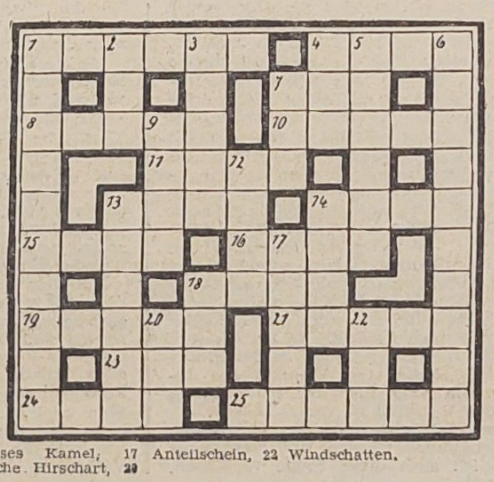
Mo. Brührei's mit Rindfleisch
Di. Zwiebelfleisch, Salzkartoffeln
Mi. Gemüse-Eintopf
Do. Sülze, Bratkartoffeln
Fr. Wurstgulasch, Salzkartoffeln
So. Kartoffelsuppe

Schonkost à 0,50 DM

Mo. Makkaroni m. Tomatensoße, Jagdwurst
Di. gek. Klops, Soße, Kartoffeln
Mi. Grießbrei mit Saft
Do. gek. Fisch, Kartoffeln
Fr. Gemüse-Eintopf mit Geflügel

Kreuz und quer geraten

Rätsel



Waagerecht: 1 keimfrei, 4 Schmuckgegenstand, 7 Ansturm, 8 roter Farbstoff, 10 hundertäugiger Riese der griech. Sage, 11 Blutgefäß, 13 Lasttier, 14 Ölpflanze, 15 Biene, 16 Dramengestalt b. Shakespeare, 18 Gleichklang, 19 Grundelement des Organismus, 21 Heilmittel, 23 kleinstes Teilchen, 24 Fetzsender, 25 Blutschande.

Senkrecht: 1 der Urwalddoktor v. Lambarene, 2 Hausflur, 3 Befehl, 4 Nebenfluß der Maas, 5 tropische Arzneipflanze, 6 Wohlbefinden, 7 Seiten, 9 Geruchsorgan, 12 Unterarm-Vorname, 14 höckerloses Kamel, 17 Anteilschein, 22 Windschatten. Schwermetall, 18 arktische Hirschart, 20

10 Jahre Deutscher Fernsehfunk

Der Deutsche Fernsehfunk wird Dezember dieses Jahres zehn Jah alt. Wöchentlich werden jetzt Stunden Programm ausgestrah Diese Sendezeit wird nur von d großen Fernsehstationen in der W erreicht. Am 3. Oktober wurde d Ostsee-Studio Rostock eröffnet. wird alle Fernsehgenres für das G samtprogramm produzieren.

Am 15. Dezember wird der Deu sche Fernsehfunk aus Anlaß seine 10jährigen Bestehens aus dem Be liner Friedrichstadtpalast die Sen dung „Grüße, Gäste, Gratulanten übertragen. Diese Jubiläumssendun wird auch für das sowjetisch und das ungarische Fernsehen ausg strahlt werden.

Organ der Parteileitung der SED des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

Nr. 50 — 14. Jahrgang 8. Dezember 1962 5 Pf.

Telegramm von der Völkerfreundschaft

die besten gruesse von bord der voelkerfreundschaft + senden allen kollegen fritz thesenvitz und frau + werden am sonntag, dem 2. 12. 62 sotschi anlaufen + an bord alles schlauf +

Die „Völkerfreundschaft" ist gegenwärtig auf einer Mittelmeer- und Schwarzmeerreise. Genosse Thesenvitz, Meister im Gewerk 422, erhielt diese Reise für seine hervorragende Arbeit als Neuerer.

Weg mit dem VVN-Prozeß

Wir protestieren gegen den geplanten Verbotsprozeß der VVN. Dieser Prozeß ist ein rechtswidriger Willkürakt gegenüber allen aufrichtigen Antifaschisten.
Abteilung Buchhaltung

Wir fordern die Zurückziehung des Antrages zum Verbot der VVN in Westdeutschland.
Die Kollegen der Abteilung Vorrichtungsbau

Der Schandprozeß gegen die VVN ist zugleich ein brutaler Angriff auf die demokratischen Rechte und Freiheiten der Bevölkerung Westdeutschlands.
Abteilung Betriebsabrechnung

Die Organisation der antifaschistischen Kämpfer gegen Hitler, der Parteilose, Sozialdemokraten, Kommunisten und Christen angehören, soll zerschlagen werden. Wir erklären uns solidarisch mit der VVN und fordern sofortige Aufhebung des Prozesses gegen die VVN.
400 Kolleginnen und Kollegen der Abteilunggewerkschaft kaufm. Direktion

Im Sinne der Gerechtigkeit, des Humanismus und der Wahrung des guten Rufes unserer deutschen Nation gegenüber den Völkern, die durch den Faschismus großes Leid auf sich nehmen mußten, fordern wir Sie, Herr Innenminister Höcherl, auf, den Antrag auf den Verbotsprozeß zurückzuziehen.
Die Kolleginnen und Kollegen der Rechenstation

Das sind nur einige Protestschreiben, die in den letzten Tagen von den Kollektiven der Volkswerft an das Bundesverwaltungsgericht als sichtbarer Ausdruck des Protestes gegen den VVN-Prozeß gesandt wurden.

Der Frozeß gegen die VVN muß abgesetzt werden, weil er gegen Frieden und Demokratie gerichtet ist. Der Versuch, die Kämpfer gegen Hitler auszuschalten, dient sowohl der Kriegsvorbereitung nach außen, als auch dem Abbau der Reste der Demokratie im Innern. Wer gegen Notstandsgesetze und Atomrüstung, wer gegen die „Nacht- und Nebel"-Praktiken der Bonner Ultras ist, der muß sich schützend auch vor die VVN stellen.

Der Prozeß gegen die VVN muß abgesetzt werden, weil die Regierung, die das Verbot beantragt hat, in den letzten Wochen für alle sichtbar des Verfassungsbruchs, des Machtmißbrauchs und der Verleumdung überführt wurde. Wer will denn die VVN verbieten? Die Strauß und Höcherl, denen Hunderte westdeutsche Professoren nachgewiesen haben, daß sie das Recht mißachten und die Gesetze brechen!

ERLAUBT sind in Westdeutschland die Organisationen der Waffen-SS, die 1000 faschistische Soldatenverbände, die 50 Organisationen der Revanchisten und Ostlandreiter.

VERBOTEN sind die KPD und der Demokratische Frauenbund, die Friedenskomitees und 200 andere demokratische Organisationen. Und jetzt soll auch noch die VVN verboten werden.

Genosse Lange und Kollege Hinz, E-Schlosser, hervorragende Neuerer unserer Werft. Näheres auf den Seiten 4/5

SIE LESEN HEUTE

auf Seite 2:
Dem VI. Parteitag entgegen

Massenwettbewerb zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes

In Auswertung der Materialien des 17. Plenums der SED zur Vorbereitung des VI. Parteitages, der 15. Bundesvorstandssitzung des FDGB und des Aufrufes der Büromaschinenwerker aus Sömmerda zum Massenwettbewerb, haben die Belegschaftsmitglieder unserer Werft in Partei- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen beraten und festgelegt, das Neue und Besondere nach dem Beispiel Sömmerda in unserer Werft durchzusetzen.

Das heißt: In kürzester Zeit den wissenschaftlich-technischen Höchststand bei den Erzeugnissen in der Technik und Organisation der Produktion mit geringsten Kosten zu erreichen und zu bestimmen.

Der Massenwettbewerb nach Sömmerda ist die Weiterführung des Produktionsaufgebotes in einer höheren Qualität, in dessen Mittelpunkt die Erreichung und Bestimmung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes unter aktiver Mitarbeit aller Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz steht.

Die von der zentralen Wettbewerbskommission gegebenen Hinweise an die Abteilungen zur Erarbeitung ihres Programmes wurden von den meisten Abteilungen sehr ernst genommen. Wir können heute einschätzen, daß die Programme der Abteilungen Helling-Montage, Maschinenbau-Montage, Schiffselektrik, Abteilung Transport und Konstruktionsbüro verhältnismäßig gute Programme zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes erarbeitet haben. Auch die Kollektive der übrigen Abteilungen, bis auf die Abteilung Maschinenbau-Erprobung und Bereich Reparaturen haben sich bei der Erarbeitung ihrer Programme Mühe gegeben.

Wir betonen jedoch, daß die erarbeiteten Programme zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes in unserer Werft zu Ehren und in Vorbereitung des VI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands nicht als endgültig abgeschlossen zu betrachten sind, sondern ständig nach den neuesten Erfahrungen und Erkenntnissen mit einer höheren Zielstellung zu erweitern sind.

Uns ist es unverständlich, daß die APO, AGL, sowie die Abteilungsleitung Erprobung und die Bereichsleitung Reparaturen noch abseits stehen im Massenwettbewerb in Vorbereitung des VI.Parteitages und noch keine klare Orientierung gegeben haben, wie in ihrem Bereich mit Hilfe aller Werktätigen der wissenschaftlich-technische Höchststand im Schiffbau durch den Massenwettbewerb erreicht werden kann.

Besonders kommt es darauf an, die Reparaturzeiten unserer Schiffe zu verkürzen, die Reparaturkosten zu senken und die Rentabilität sowie die Wirtschaftlichkeit unserer Fischfang- und Handelsflotte durch längere Fahrzeit zu erhöhen.

Gegenwärtig kommt es darauf an, daß in allen Abteilungen die Partei- und Gewerkschaftsgruppenversammlungen richtig, politisch vorbereitet und straff organisiert werden. In diesen Versammlungen sind die Programme der jeweiligen Abteilungen zur Diskussion zu stellen und entsprechende Hinweise und Vorschläge der Arbeiter, Angestellten und Ingenieure zu berücksichtigen. Für jedes Gewerk ist unter Beachtung der für das Gewerk zutreffenden Besonderheiten die Zielstellung im sozialistischen Massenwettbewerb zu konkretisieren. Das heißt: Daß in jedem Gewerk das Produktionsaufgebot zu überarbeiten ist, mit einer genauen Zielstellung für die Erfüllung des Planes 1962, besonders aber wie 1963 in jedem Gewerk in kürzester Zeit der wissenschaftlich-technische Höchststand erreicht wird.

Diese Aufgabenstellung erfordert von jedem Kollektiv exakte Festlegungen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten, Verbesserung der Qualität sowie Festlegungen über die notwendigen Qualifizierungen. Die so erarbeiteten Produktionsaufgebote im sozialistischen Massenwettbewerb und die Realisierung der übernommenen Verpflichtungen, bilden gleichzeitig die Grundlage für die Erreichung des Ehrentitels

„Kollektiv der sozialistischen Arbeit".

Zur Lösung der übernommenen Verpflichtungen in den Abteilungsprogrammen bzw. Gewerksprogrammen sind mehr als bisher sozialistische Arbeitsgemeinschaften nach dem Beispiel der Helling-Montage zu bilden.

Wie wird der sozialistische Massenwettbewerb ausgewertet?

Die Auswertung des sozialistischen Massenwettbewerbes hängt in erster Linie von einer klaren Aufgabenstellung für jedes einzelne Kollektiv

die termingerechte Erfüllung der Kennzahlen,
die Erreichung der besten Qualität (Vermeidung aller Planwidrigkeiten),
Erfüllung des Planes Neue Technik.

Bei der Monatsauswertung sind die Qualifizierung und alle weiteren von dem Kollektiv übernommenen Verpflichtungen mit auszuwerten.

Hauptverantwortlich für die Auswertung des Massenwettbewerbes in den einzelnen Abteilungen ist der AGL-Vorsitzende und der Abteilungsleiter.

ab. Ausgewertet wird durch die Wettbewerbskommission der Abteilung alle 10 Tage gewerksweise,

Welche Aufgaben sind noch im Dezember für die Planerfüllung 1962 zu lösen?

Die Werktätigen unseres Betriebes haben in den hinter uns liegenden Tagen und Wochen hervorragende Leistungen vollbracht, für die allen Dank und Anerkennung gebührt. In den letzten Tagen des Jahres muß das ganze Kollektiv unserer Werft seine Anstrengungen weiter erhöhen, um den Plan 1962 zu erfüllen.

Zur Sicherung eines guten Vorlaufes 1963 und für die Erfüllung der Warenproduktion 1962 sind im Dezember folgende Abrechnungsgruppen fertigzustellen:

Tropik 7010	Abrechnungsgruppe 4	29. Dezember
Tropik 7011	Abrechnungsgruppe 3	10. Dezember
	Abrechnungsgruppe 4	29. Dezember
Tropik 7012	Abrechnungsgruppe 2	12. Dezember
	Abrechnungsgruppe 3	18. Dezember
Tropik 7013	Abrechnungsgruppe 2	29. Dezember
Tropik 7016	Abrechnungsgruppe 1	10. Dezember
Tropik 7017	Abrechnungsgruppe 1	19. Dezember
Tropik 1718	Abrechnungsgruppe 1	29. Dezember

Daß die Erfüllung dieser Aufgaben möglich ist, beweist das Beispiel der Netzwinde auf Tropik 7003.

Einige Zweifler, die der Meinung waren, alle Unzulänglichkeiten auf das Nichtfunktionieren der Netzwinde abschieben zu können, wurden eines besseren belehrt. Die Frage der Netzwinde wurde durch eine straffe Organisation und einen dreischichtigen Einsatz gelöst.

Die Voraussetzungen dazu sind vorhanden.

So muß Tropik 7006 noch in der ersten Dekade, Tropik 7007 am 19. Dezember und Tropik 7009 am 22. Dezember an den Auftraggeber übergeben werden.

Mit der Übergabe dieser Schiffe ist der Exportplan erfüllt.

Setzen wir all unsere Kraft im sozialistischen Massenwettbewerb ein, um die unserem gesamten Kollektiv gestellten Aufgaben termingerecht zu erfüllen, den wissenschaftlich-technischen Höchststand in kürzester Zeit zu erreichen, dann ist das der beste Beitrag zur Stärkung unserer Republik in Vorbereitung des VI. Parteitages.

Zentrale Weltbewerbskommission

Wettbewerbskommission der AGL 17 berichtet von ihrer Tätigkeit

Die Kommission selbst besteht aus acht sehr aktiven Mitgliedern. Ihr liegen monatlich die schriftlichen Auswertungen der einzelnen Brigaden vor. Diese Auswertungen werden vorher in den Gruppenversammlungen der einzelnen Abteilungen und Brigaden erarbeitet. Die Kommissionsmitglieder selbst überzeugen sich durch Stichproben von der Richtigkeit der in den Auswertungen gebrachten Zahlen. Danach werden die Ergebnisse auf Leistungsbogen übertragen und miteinander abgestimmt. Da nicht für sämtliche 17 Brigaden insgesamt einheitliche Vergleichszahlen gebracht werden können, wurden die Kollektive entsprechend ihren Aufgaben und Verpflichtungen in drei Wettbewerbsgruppen erfaßt. In jeder Wettbewerbsgruppe erfolgt sodann die monatliche Auswertung. Dabei gibt es kritische Auseinandersetzungen zwischen den Mitgliedern der Wettbewerbskommission, die bis zum Ende ausdiskutiert werden, um auf einen einheitlichen Standpunkt zum Ergebnis zu kommen. In den Quartalsauswertungen erfolgt jeweils die Festlegung der Rangfolge für die einzelnen Kollektive. Zu diesen Beratungen werden einzelne Vertrauensmänner und Abteilungsleiter hinzugezogen. Nach der Urteilsbildung der Wettbewerbskommission wird das Ergebnis dem kaufmännischen Direktor zur Beurteilung und zur Stellungnahme vorgelegt.

Bei der Auswertung selbst werden natürlich die in den Quartalen herausgestellten Schwerpunkte hinsichtlich ihrer Erfüllung besonders kritisch gewertet. Solche Schwerpunkte sind zur Zeit:

- **die termingerechte Versorgung der Produktion mit Material**
- **der Abbau der Überplanbestände**
- **die Erfolge in der Kostensenkung**
- **die Erfüllung der Patenschaftsverträge mit den Schulen**
- **die sozialistische Hilfe in der Produktion und in der Landwirtschaft.**

Selbstverständlich steht auch die Qualifizierung der Mitarbeiter im Mittelpunkt.

Die Bekanntgabe der Ergebnisse im Wettbewerb erfolgt durch die Wettbewerbskommission in Form von Protokollen, die jeder Vertrauensmann regelmäßig erhält. Die öffentliche Kritik an Mißständen im Wettbewerb aber auch gute erzielte Erfolge, werden an der Wettbewerbstafel vor der U-Baracke popularisiert. Auch die Mitglieder der Wettbewerbskommission legen vor den einzelnen Kollektiven über die getroffenen Entscheidungen Rechenschaft ab. Der AGL-Vorsitzende und der Leiter der Wettbewerbskommission setzen sich mit denjenigen Kollektiven kritisch auseinander, in denen es besondere Unzulänglichkeiten in der Erfüllung der Verpflichtungen gibt.

Darüber hinaus nimmt der Leiter der Wettbewerbskommission einmal im Quartal Stellung zu den Ergebnissen vor allen Vertrauensmännern. – Wie die Mitarbeit der Mehrzahl der beteiligten Kollegen zustande kommt, ist kein Geheimnis. Die persönliche Aussprache mit den Mitarbeitern ist das A und O der Beteiligung am Wettbewerb und an der Auswertung. Große Hilfe dabei leistet neben dem AGL-Vorsitzenden unser APO-Sekretär. Die kritischen Auseinandersetzungen mit jedem einzelnen Kollegen erfolgen in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen und bei der Auswertung der Leistungsvergleiche der Kollektive. Die erzielten Erfolge sind ein Ansporn für uns zur Erfüllung der größeren Aufgaben im Planjahr 1963. Die Richtlinien für das neue Jahr sind seitens der AGL und des kaufmännischen Direktors gegeben, wobei der Aufruf der Sömmerdaer Kollegen ausgewertet wurde. Der Abschluß der neuen Verträge erfolgt zu Ehren des VI. Parteitages bis zum 15. Dezember 1962.

Nicht vergessen werden darf die gute Anleitung des Kollegen Hölbing von der BGL hinsichtlich des Aufbaues der Verträge und ihrer Auswertung.

Proteste gegen den widerrechtlichen Verbotsprozeß der VVN sind zu richten an:
Bundesministerium, Innenminister Höcherl, Bonn.
— Wir fordern die Zurückziehung des Antrages auf Verbot der VVN!
Bundesverwaltungsgericht, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße
— Wir fordern die Absetzung des Prozesses gegen die VVN!
Solidaritätserklärungen an das Präsidium der VVN, Frankfurt am Main, Rosserstraße 4 und
Komitee zur Verteidigung der VVN, Frankfurt am Main, Rossertstraße 4.

Dem VI. Parteitag entgegen

Von Genossen Thessen, 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation

Am 1. und 2. Dezember 1962 fand im Klubhaus der Neptunwerft die 2. Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz in einer freimütigen, offenen aber auch kritischen Atmosphäre statt.

Im Mittelpunkt stand die Auswertung der Materialien des 17. Plenums für die Verbesserung der politischen Massenarbeit und der zielstrebigen Führung des sozialistischen Massenwettbewerbs zu Ehren des VI. Parteitages, zugeschnitten auf die Probleme des Bezirkes für die Industrie und Landwirtschaft.

Es wurde eingeschätzt, daß trotz Schwierigkeiten auch in unserem Bezirk viel geschaffen wurde und die politische und moralische Einheit unseres Volkes weiter gewachsen ist.

Wir alle sind Mitgestalter des neuen Zeitalters.

Es geht bei uns nicht nur um rein ökonomische Fragen, sondern um das bewußte Handeln, um die bewußtliche Überzeugung unserer Menschen von der Richtigkeit unserer Politik. Der Weg dazu ist die große Volksaussprache mit allen Teilen der Bevölkerung zu führen und den sozialistischen Wettbewerb als entscheidenden Hebel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ständig mit allen Werktätigen auf höherem Niveau zu führen. Auf der Volkswerft ist der Widerspruch zwischen der Initiative der Arbeiter und der ungenügenden Leitungstätigkeit des Betriebes schnellstens zu überwinden.

Wie jetzt jeder Genosse kämpfen und arbeiten muß, sagte der Genosse Lange in seinem Diskussionsbeitrag auf der Kreisparteiaktivtagung und der 2. Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz. Er reichte zusammen mit seinem Kollegen Hinz in diesem Jahr über 90 Verbesserungsvorschläge ein und hat sich verpflichtet, mit seinem Kollegen den 100 Verbesserungsvorschlag noch in diesem Jahr einzureichen.

Bei der Durchsetzung der Verbesserungsvorschläge mußte der Kollege Lange viel Hindernisse überwinden, die ihm oft von verantwortlichen Genossen entgegen gesetzt wurden, was vor allem auf die Abteilung TVP zutrifft, die seinen eingereichten Verbesserungsvorschlag 14 Wochen zurückstellen wollte, wegen angeblicher Arbeitsüberlastung. So eine Haltung dient nicht unserer sozialistischen Entwicklung. Darauf kommt es jetzt an?

Alle Genossen müssen ihrer Verantwortung gerecht werden, sich mit den Werktätigen verbinden, ihnen die Politik unserer Partei und Regierung beharrlich und überzeugend erläutern, um sie für die Lösung der großen politischen und ökonomischen Aufgaben zu gewinnen. Alle Werktätigen sind in den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des VI. Parteitages einzubeziehen.

– Jeder Genosse muß entsprechend seinen Fähigkeiten einen konkreten Auftrag übernehmen und um seine Durchsetzung ringen.

Das trifft zu für das Einreichen von Verbesserungsvorschlägen, Gewinnung von Kandidaten für unsere Partei und Kämpfer für die Kampfgruppe, Mitarbeit in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften, der Gewerkschaft und anderen Organisationen.

Gegen alle Mißstände auf der Werft müssen besonders die Genossen unserer Partei konsequent den Kampf führen.

Die nächsten Leitungssitzungen, Parteigruppen- und Mitgliederversammlungen müssen besonders die Rolle und die Verantwortung eines jeden Genossen herausarbeiten und die dazu notwendigen Maßnahmen beschließen. Es geht darum, daß jeder seinen konkreten Beitrag zum VI. Parteitag und darüber hinaus für den allumfassenden Aufbau und Sieg des Sozialismus leistet. Wir wünschen allen dazu viel Erfolg.

Genosse Helmut Thessen, 1. Sekretär der BPO

Ein wertvoller Vorschlag

Viele Vorschläge des Neuerers Helmut Baumann, der als Schmied im Werkzeugbau arbeitet, sprechen von seiner Aktivität als Neuerer.

Aus einer langen Reihe wertvoller Vorschläge haben wir einen herausgegriffen, der beinhaltet, daß ein neuer Rostschaber mit auswechselbaren Hartmetallschneidplatten allgemein für Entrostungsarbeiten zur Einführung gelangt.

Wenn auch zur Zeit an verschiedenen Aufgaben zur Mechanisierung der Entrostung gearbeitet wird, so ist doch sein Vorschlag sehr gut und hat sich auch bereits in den vergangenen Wochen bewährt. Sein Anwendungsbereich erstreckt sich fast über den ganzen Betrieb und auch im Erfahrungsaustausch fand dieser Vorschlag großen Anklang.

Die Vorteile bestehen darin, daß dieser Schaber fast universell anwendbar ist, die Standzeit der leicht auswechselbaren Platten hoch ist und ohne Zeitverluste gewechselt werden können. Man kann mit recht sagen, daß dieses verhältnismäßig kleine Werkzeug auch ein Beweis dafür ist, daß für unsere Neuerer ein reiches Betätigungsfeld vorhanden ist, und daß ihre Vorschläge erheblich dazu beitragen können, körperlich schwere und zeitraubende Arbeitsgänge wirkungsvoll zugunsten der Kollegen und des Betriebes zu verändern.

Sturm

Bestellt und nicht abgeholt

Mit Beginn des Monats November wurden auf Veranlassung des Kollegen Ohff – Schiffbau – 2 Flaschenzüge mit einer Tragkraft von 5 t zur Reparatur an die Werkstatt für Kleinhebezeuge im Bereich FR gegeben. Die Hebezeuge wurden von den Kollegen der Abteilung Anlagenerhaltung am 15. November fertiggestellt und von der Sicherheitsinspektion abgenommen.

Wenn man jetzt glaubt, daß der Kollege Ohff die Hebezeuge schnellstens wieder abholen läßt, dann ist dieses ein Irrtum.

Die Abteilung des Kollegen Ohff wurde mehrmals aufgefordert, die Hebezeuge abzuholen. Es wurde aber lediglich als Antwort gegeben, daß die Hebezeuge nicht mehr benötigt werden.

Auch die Werkzeugverwaltung, die gebeten wurde, die Hebezeuge in Verwahrung zu nehmen, zeigt kein Interesse.

Es ist jetzt die Frage: hat der Bereich Schiffbau soviel Geld, daß er seine Arbeitsmittel einfach ungenutzt umherliegen läßt, oder haben wir soviel überflüssige Arbeitsmittel im Betrieb, daß man hiermit schludern kann?

Rücksprache mit Kollegen der Werkzeugverwaltung ergaben, daß das Lager der Werkzeugverwaltung mit solchen Werkzeugen vollgestopft ist, die von den einzelnen Produktionsbereichen bestellt und nicht abgeholt werden. So zum Beispiel: Preßluft-Schraubenein- und Ausziehmaschinen, Flaschenzüge, Pionierschraubstöcke und Preßluftblechscheren. Wir haben doch tatsächlich allen Grund, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln so sparsam wie möglich umzugehen. Deshalb sollte es Angelegenheit eines jeden sein mit den vorhandenen Mitteln sparsam umzugehen und keine Schluderei und Hortung von unnötigen Materialien und Arbeitsmitteln zu dulden.

VK Studt

Die ständige Produktionsberatung der Volkswerft

Der FDGB erfährt im Gesetzbuch der Arbeit eine hervorragende Würdigung seines erfolgreichen Wirkens in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat.

In der Präambel des Gesetzbuches heißt es: „An der Schaffung und Entwicklung der sozialistischen Ordnung haben die Freien Deutschen Gewerkschaften als Klassenorganisation der Arbeiter einen hervorragenden Anteil... Sie erwarben einen bedeutenden Platz und spielen eine hervorragende Rolle in der sozialistischen Gesellschaft." Wir wollen hier nicht über die Vielfältigkeit gewerkschaftlicher Arbeit, sondern nur von einem Teil, und zwar der „Ständigen Produktionsberatung" schreiben. Im Gesetzbuch der Arbeit heißt es dazu: „Die Ständige Produktionsberatung ist ein Organ der Gewerkschaft zur Mitwirkung an der Leitung." Wie sieht es mit der Arbeit dieses Organs der Gewerkschaft in der Volkswerft aus? Unser Volkskorrespondent Erich Maronde sprach mit dem Vorsitzenden der Zentralen Produktionsberatung, Genossen Hagendorf und erfuhr: Die Zentrale Produktionsberatung beschäftigte sich in der letzten Zeit hauptsächlich mit folgenden Problemen.

1. mit der Durcharbeitung der Konzeption der zentralen Parteileitung und Festlegungen der Kommission zur Verwirklichung der Konzeption, zur Erreichung des Weltniveaus.

2. Aktivierung der Arbeit der ständigen Produktionsberatungen in den AGL-Bereichen. Hierzu wurde unter anderem festgelegt, daß alle Mitglieder der ständigen Produktionsberatung an den Rechenschaftslegungen der Bereiche teilnehmen, um somit konkret zu einzelnen Problemen in den ständigen Produktionsberatungen der AGL-Bereiche Stellung nehmen zu können. Alle Vorsitzenden der ständigen Produktionsberatungen in den Bereichen überprüfen den Stand und das Ergebnis der Verbesserungsvorschläge und geben den Bericht hierüber an den zentralen Ausschuß. In der nächsten BGL-Sitzung berichtet dann der Vorsitzende des zentralen Ausschusses. In der Vorbereitung des VI. Parteitages sind alle ständigen Produktionsberatungen vom zentralen Ausschluß aufgefordert, als ersten Punkt der Tagesordnung die Kontrolle über die Verpflichtungsbewegung, Stand des Produktionsaufgebots, Realisierung des Planes „Neue Technik" durchzuführen. Die ständigen Produktionsberatungen als scharfes Schwert der gewerkschaftlichen Arbeit wird aber durch die schlechte Mitarbeit einer Reihe von Kollegen stumpf gemacht, zum Beispiel die Kollegen Berber und Waterstradt vom Schiffbau vom Bereich Ausbau ist immer noch kein Ersatzmann für den Kollegen Alms. Wo bleibt die Mitarbeit des Kollegen Goff, Bereich Ausbau.

Für den mit vielen Funktionen belasteten Kollegen Kühn ist vom Bereich Maschinenbau immer noch kein Ersatz. Wo bleibt die Mitarbeit des Kollegen Schmidt. Anfertigung Maschinenbau. Warum wird vom Kollegen AGL-Vorsitzenden Streblow die Arbeit der ständigen Produktionsberatung unterschätzt?

Der zentrale Ausschuß hat zwei Kollegen des Ausschusses verpflichtet, dem AGL-Bereich Maschinenbau Hilfe zu geben. Wir wenden uns an alle Ausschüsse der ständigen Produktionsberatungen, laufend in unserer Werftzeitung Stellung zu nehmen, wie sie das Organ der Gewerkschaft nutzen und arbeitsfähig machen. Das gleiche gilt auch für die BGL und alle AGL.

Aus dem Wettbewerbsprogramm der Abteilung Transport

● Unsere Aufgaben vorbildlich zu lösen heißt: den Transportprozeß so präzise und rationell durchzuführen, daß durch Einsatz der vorhandenen Technik und durch Anwendung der neuen Technik Verlustzeiten beim Be- und Entladen entfallen und somit eine Steigerung der Arbeitsproduktivität gewährleistet ist.

● In Auswertung des 17. Plenums haben die Genossen erkannt, daß es nicht genügt, an den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt zu glauben, sondern daß es darauf ankommt, ihn zu verwirklichen. Darum stellen wir uns das Ziel, die sozialistische Gemeinschaftsarbeit in den Vordergrund zu stellen. – Wir werden mit unseren Arbeitern und dem Transportingenieur die Technologie unseres Transportes eingehend untersuchen, um mit dem niedrigsten Kostenaufwand die größten ökonomischen Erfolge zu erzielen.

● Durch Mechanisierung verschiedener Arbeiten stellen wir uns das Ziel, über 30 000 DM Jahresnutzen zu erreichen.

Die besten Neuerer haben das Wort

Martin Sperr, bester Neuerer des Bereiches Reparaturen

Vorbilder

Der Programmentwurf für die letzte Etappe des Aufbaues des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik, wie er auf dem VI. Parteitag zum Beschluß vorliegen wird, stellt die Aufgabe, den wissenschaftlich-technischen Höchststand auf der Grundlage der Erfahrungen der besten Neuerer zu erreichen. Wir nahmen die Auszeichnung der besten Neuerer im Monat November zum Anlaß, mit einigen Neuerern über diese Zielstellung zu sprechen.

Wir möchten Ihnen den Kollegen vorstellen. Bescheiden, hilfsbereit und humorvoll ist er als Leiter einer Schiffbaubrigade im Bereich Reparaturen tätig. Sein hohes, fachliches Wissen, das er nicht nur für sich behält, stellt ihn oft in den Mittelpunkt bei wissenschaftlich-technischen Diskussionen. Kollege Sperr arbeitet seit 1959 aktiv als Neuerer und hat der Werft bis zum heutigen Tag eine Einsparung von rund 26 000 DM gebracht. Kollege Sperr sagte uns: „Ich bin mir bewußt, daß nur durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Erreichung des Weltniveaus beim Ausbau der Tropiks unser Lebensstandard täglich gehoben wird. Deshalb schlage ich der Bereichsleitung Reparaturen vor, ihre guten Gedanken, mit den besten Neuerern des Bereiches monatlich eine Aussprache zu führen, auch wirklich in die Tat umzusetzen."

Von den Kollegen Schmidt und Lorenz im Bereich Anlagenerhaltung erfuhren wir: „Wir reichen Verbesserungsvorschläge ein, um die Arbeit zu erleichtern und schneller durchzuführen. Die Stillstandszeiten wurden durch unseren letzten Verbesserungsvorschlag „Trennen des Schwerstaubes vom Strahlkies an den Entzunderungsanlagen" herabgesetzt. Bisher mußten die Kollegen den Kies auf den Zulaufkästen ablassen und mit der Hand durchsieben. Durch unseren Grobabscheider fallen diese Arbeiten weg. Wir benötigten für die Ausarbeitung dieses Vorschlages zwei Monate. Realisiert wurde der Vorschlag von uns selbst."

Der VI. Parteitag und wir

Gedanken Meinungen Taten

Werftleitung und BGL haben für den Monat November 1962 fol Kollegen als beste Neuerer des Monats November ermittelt:

Alex Scharping

Meister in der Bordtischlerei, wurde mit zwei Verbesserungsvorschlägen, die pro Objekt eine Einsparung von 192 Vorgabestunden und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 24 000 DM bringen, bester Neuerer der Volkswerft im November.

Die Vorschläge sehen vor, statt Verlegen von Gummizementbelag in den Gängen der Tropiks, Spanplatten zu verwenden.

1962 wurden vom Kollegen Scharping insgesamt 23 Verbesserungsvorschläge eingereicht, davon konnten bereits 14 realisiert werden und bringen insgesamt einen volkswirtschaftlichen Nutzen von ca. 79 TDM.

Den 2. Platz im Bereich Ausbau nimmt der Schiffsschlosser Joachim Witte ein. Durch seinen Vorschlag wird eine Qualitätsverbesserung beim Verblechen der Räume der Tropiks erreicht.

Bereich Maschinenbau

Der Rohrschlosser Günter Lindecke vom Gewerk 432 wird im Monat November bester Neuerer des Bereiches Maschinenbau. Es wurden von ihm zwei Vorschläge realisiert, die pro Objekt 100 Vorgabestunden einsparen mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von 9 606 DM.

Durch diese beiden Vorschläge wird eine Verbesserung im technologischen Ablauf beim Verlegen der Speigatt-Leitung sowie der Entwässerungsleitung erreicht und gleichzeitig erhebliche Menge Rohrmaterial eingespart.

Den 2. Platz belegt das Koll Krüger, Weiße, Rosenfeld und F Schlosser im Gewerk 423.

Bereich Reparaturen

Der Schiffbauer Martin Sperr Gewerk 511 wurde bester Ne des Bereiches Reparaturen.

Von der DSRK bestand die E rung, den Besenmast von den kuttern zu erneuern. Kollege machte den Vorschlag, nicht de samten alten Mast wegzuwerfe zu erneuern, sondern nur die teren 4 Meter neu herzustellen. diesen Vorschlag werden 59 Vor stunden und 2,6 m² Blech einge Der volkswirtschaftliche Nutze trägt 584 DM.

Bereich Anlagenerhaltung

Das Kollektiv August Loren Hans Schmidt, Maschinensch im Gewerk 712 wird mit dem schlag „Trennen des Schwers von Strahlkies an den Entz rungsanlagen" bestes Neuererk tiv des Bereiches Anlagenerha

Der Nutzen dieses Vorschlag trägt ca. 2500 DM.

Konstruktionsbüro

Der Konstrukteur Manfred schlägt vor, die Zwischer gräting nicht mehr mit Licht roste, sondern mit Riffelblech legen. Hierdurch werden pro für 105 DM Materialien einges

Willi Krüger, bester Neuerer im Schiffbau

Um das Weltniveau au

Der Programmentwurf der SED und die Beschlüsse der Volkskammer orientieren auf eine maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Auch die Kollegen Schiffbauer der Helling erkennen, daß das weitere Wachstum unseres Lebensstandards und der Aufbau des Sozialismus letzten Endes entscheidend durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität beeinflußt werden.

Es steht also vor uns die Aufgabe, in unserem Produktionsbereich Weltniveau zu erreichen.

Wie können wir erreichen, um die im Aufbau Süd zur Verfügung stehende neue, moderne Werftanlage, auszunutzen.

Es gibt meiner Ansicht nach drei Hauptschwerpunkte die zu lösen sind.

1. Die Sektionsteilung entspricht noch nicht einer optimalen Auslastung der Krananlage.

2. Die Organisation der Produktion auf der gesamten Helling wird durch alle 3 Bereiche noch nicht exakt und der Taktfertigung entsprechend durchgeführt.

3. Die auf der Helling zur Ar dung kommende Schweißme bedeutet kein Weltniveau.

Ich habe mir mit meinem K tiv gemeinsam die Aufgabe ge zum 1. Fragenkomplet techn Verbesserungen einzuführen. E meiner Auffassung nach unum lich, die Einführung der Gro tionsbauweise weiter zu fördern

Durch die Verbesserungsvorsch Einbau der Seitenschalen 5, 6, und Vormontage der Hauptdeck 4 und 5 und Vormontage der friertunnelumschottung, können reits erhebliche Stundeneinspar ausgewiesen werden.

Es ist meines Erachtens nach u dingt erforderlich, daß mit der führung der Großsektionsbauv auch gleichzeitig solche Fragen, Konservierung der Sektionen weiterer Ausbau der Sektio Anwendung der automatis Schweißung unbedingt Beach finden .

Ich möchte hier die Kollegen Haupttechnologie besonders ans

ng, bester Neuerer r

Kontrollorganisation

troll-Ingenieur Arnold schlug vor, im Raum 70 wo bisher zwei Leuch waren, eine Leuchte lassen. Der Vorschlag 012 realisiert und bringt ung von 9,5 Stunden pro einen volkswirtschaft von 931 DM.

direktion

ter Hugo Werner wird vorschlag „Stopfen des mit Glaswolle auf den er Neuerer der Produk

werden durch diesen svorschlag rund 1300 spart. Der volkswirtützen beträgt 16 818 DM.

lieren allen genannten Ihrer Auszeichnung als er des Monats Novem

Helling

meinsam mit uns über agen zu beraten. Es ist chätzung nach durchaus eine Reihe von Sekzu vergrößern. Es lieserungsvorschläge seit ten vor, wo wir leider ende Mitarbeit unseres ektors vermissen.

agenkomplex, Organisiedduktion auf der Helwir dringend die ne der Prod-Leitung. möglich mit der jetzigen ganisation zwischen den Prod.-Abteilungen oder alen Nutzen zu erreinung der einzelnen Geers im Takt II miteinz. Z. dem Zufall überch keine Stelle beeinlenkt. Hier ruhen chätzung nach noch en auf der Helling. atz eines Bauleiters im ese Frage nicht restlos ern hier muß vielleicht

Genosse Lange, E-Schlosser

Neuerer muß Realisator sein

Diskussionsbeitrag auf der 2. Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz der SED

Als Produktionsarbeiter möchte ich in erster Linie die Meinung meiner Kollegen in der Produktion zum Ausdruck bringen.

Wir stehen auf folgendem Standpunkt: Der Sozialismus ist gut, und er ist unser Ziel. Wir werden dieses Ziel auch schaffen.

Die Angehörigen der Volkswerft wissen, daß sie zu großen Leistungen fähig sind und daß unsere Werft, die heute komplizierte Fischereifahrzeuge baut, ein Kind unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates ist. Wir haben aber auch so unsere Sorgen, wenn wir das Programm unserer Partei mit dem gegenwärtigen Zustand auf unserer Werft betrachten. Was gegenwärtig in unserer Werft gemacht wird, hat oft mit sozialistischen Produktionsverhältnissen noch nichts zu tun.

Eines der wichtigsten Probleme in unserer Werft ist nach meiner Meinung, daß wir ein sozialistisches Verhältnis zwischen Arbeitern und der technischen Intelligenz schaffen müssen, so wie es auch im Programm unserer Partei steht.

Sozialismus heißt, seine ganze Kraft für die Steigerung der Arbeitsproduktivität einzusetzen. Davon hängt die Verbesserung des Lebensstandards aller Werktätigen ab.

Ich habe mir nicht erst seit kurzer Zeit Gedanken gemacht, daß die höchste Steigerung der Arbeitsproduktivität nicht nur von den produzierenden Arbeitern allein erreicht werden kann. Es muß bei der Intelligenz und den Produktionsarbeitern gemeinsam die Losung bestehen: Meine Hand für mein Produkt!

Warum erzähle ich das hier alles?

Weil ich es als Genosse für meine Pflicht halte, offen hier aufzutreten und die Meinung der Produktionsarbeiter zum Ausdruck zu bringen.

Wir Produktionsarbeiter sind jederzeit bereit, billiger und besser zu produzieren, aber bei den vorbereitenden Abteilungen unserer Werft haben wir noch nicht die richtige Unterstützung.

Jeder in unserer Werft weiß doch, daß wir in punkto Technologie und Arbeitsorganisation mit die rückständigste Werft unserer Republik sind. Keiner fühlt sich für einen kontinuierlichen Arbeitsablauf verantwortlich.

Dieses kann ja auch nicht möglich sein, denn unsere Technologen sind zur Zeit immer noch Zettelschreiber und arbeiten in keiner Weise operativ, indem sie den technischen Fertigungsprozeß kontrollieren und verbessern helfen.

Als mein Kollege Hinz und ich den Vorschlag machten, sämtliche Technologen zu beauftragen, in ihrem Arbeitsbereich zu überprüfen, wo die breite Anwendung der Schablonenarbeit möglich ist, erwartete uns der Abteilungsleiter der Technologie, Genosse Ehlert: „Wir müssen die Bearbeitung dieses Vorschlages noch fünf Wochen zurückstellen, denn meine Technologen sind z. Z. dermaßen mit Zettelkram überlastet, daß sie diese Aufgabe noch nicht übernehmen können."

Wir waren mit dieser Antwort natürlich nicht einverstanden. Auf unser Drängen hin hat der Genosse Ehlert jetzt sogar eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gegründet, die unseren Forderungen gerecht wurde und bereits gute Erfolge in Anwendung der Schablonenarbeit erreichte.

Liegt es bei unseren Wirtschaftsfunktionären vielleicht daran, daß ihr Gehalt bei guter oder schlechter Arbeit sowieso stimmt und kein materieller Anreiz für sie vorhanden ist?

Ich glaube, daß das die Kernfrage ist, und hier denke ich, muß noch etwas verändert werden, was unserer Volkswirtschaft nützlich ist. Ich habe weiter folgende Vorstellungen:

Es müßten in den Wettbewerb nach dem Beispiel von Sömmerda auch die Technologen und Konstrukteure einbezogen werden. Bereits bei der Projektierung bzw. Ausarbeitung der Fertigungstechnik müssen sie ihre Arbeit so verbessern, daß ein hohes Produktionsniveau herauskommt.

Gegenwärtig ist es doch so, daß ein großer Teil der von den Arbeitern gemachten Verbesserungsvorschläge bereits von den vorbereitenden Abteilungen kommen müßten und nur ihre Schwäche aufzeigen.

Könnte es nicht so sein, daß alle Verbesserungsvorschläge, die eindeutig Versäumnisse und Schwächen der vorbereitenden Abteilungen aufzeigen, diesen Abteilungen im Wettbewerb als negativ bewertet werden? Ich glaube, daß sie sich dann doch etwas mehr anstrengen werden.

Bisher war es immer so, daß die eingereichten Verbesserungsvorschläge der Arbeiter nur bei großem ökonomischen Nutzen die notwendige Anerkennung fanden. Wir haben aber die Losung: Jeder Kollege einen Verbesserungsvorschlag! Ich bin der Meinung, auch ein kleiner Verbesserungsvorschlag ist sehr wichtig. Darum wäre es gut, wenn man auch die Zahl der Verbesserungsvorschläge bei der Auswertung im Wettbewerb bewertet.

Es ist weiter notwendig, daß die realisierten Verbesserungsvorschläge ihre volle Würdigung finden, z. B. durch Bekanntgabe auf dem Roten Treff. Hier müßte der ökonomische Nutzen des Verbesserungsvorschlages und auch die Vergütung des Einreichers bekanntgegeben werden. Das ist bestimmt ein Ansporn für solche Kollegen, die bisher noch keinen Verbesserungsvorschlag machten.

Wie haben wir nun den Aufruf der Büromaschinenwerker von Sömmerda in unserer APO Schiffselektrik, wo ich als E-Schlosser arbeite, ausgewertet?

Auf Beschluß der APO-Leitung, der ich angehöre, wurden zwei sozialistische Arbeitsgemeinschaften gebildet, die für unsere Abteilung ein Programm des wissenschaftlich-technischen Höchststandes ausarbeiteten. In den nächsten Tagen werden wir dieses Programm in den Gewerkschaftsgruppen mit allen Kollegen beraten.

Weil ich mich eingehend mit dem sozialistischen Wettbewerb von Sömmerda befaßt habe, kann ich sagen, daß die Büromaschinenwerker mit ihrer Losung alle Werktätigen anspornen.

Wie erreichen wir es aber, daß alle mitmachen?

Zur Zeit ist es bei uns in der Volkswerft noch so, daß sogar Wirtschaftsfunktionäre sowie Abteilungsleiter den sozialistischen Wettbewerb als zusätzliche Belastung ansehen. Sie meinen, durch große Geschäftigkeit etwas für die Planerfüllung zu tun, aber sie sehen nicht, daß wir den diesjährigen Plan und auch die künftigen Pläne nur erfüllen können, wenn der Wettbewerb zur Leitungsmethode wird.

Genossen, der Entwurf des Parteiprogramms bezieht sich in jeder Hinsicht auf das Neue in unserer Gesellschaft. Als Neuerer möchte ich noch etwas hierzu sagen.

Ich will nicht überheblich sein, aber ich kann behaupten, bei den 90 Verbesserungsvorschlägen, die ich mit dem Kollegen Hinz bisher gemeinsam eingereicht habe, stellten wir fest: Ohne Kampf ist bei uns auf der Volkswerft einfach kein Durchkommen.

Also heißt die Losung für alle: Ein Neuerer muß auch gleichzeitig Realisator sein! Wir haben uns diese Losung zu unserem Grundsatz gemacht und kämpfen solange, bis der Verbesserungsvorschlag in der Praxis eingeführt ist.

Die schlechte Arbeit in der Technologie und Arbeitsorganisation in unserer Werft hat dazu geführt, daß jetzt zum Jahresschluß der Plan mit Hauruck-Aktionen und viel Überstunden erfüllt wird.

Jetzt werden viele Überstundengelder und Prämien ausgegeben, die bei einer richtigen Leitung nicht erforderlich gewesen wären. Unsere Leiter müssen sich bereits heute Gedanken machen, daß die guten Ergebnisse, die jetzt zum Jahresende erreicht wurden, zur ständigen Arbeitsmethode in unserer Werft werden, und zwar nicht durch Hauruck-Aktionen, sondern durch Verbesserung der Technologie und Arbeitsorganisation.

Genossen, meine Meinung ist, wir müssen das Weltniveau auf kürzestem Wege und nicht auf Umwegen erreichen. Der kürzeste Weg ist die schnelle Realisierung aller Neuerungen. Jedoch können wir den wissenschaftlich-technischen Höchststand nur erreichen, wenn eine enge Zusammenarbeit zwischen den Konstrukteuren, Technologen, der Vorkalkulation und den besten Arbeitern besteht.

sogar die Struktureinteilung der einzelnen Prod. Abteilungen oder Gewerke geändert werden. Wir können uns des Eindrucks im Schiffbau nicht erwehren, daß diese Fragen durch die Prod.- und Werftleitung sträflich unterschätzt werden und fordern im Interesse der Planerfüllung unserer Werft, daß hier schnellstens entscheidende Veränderungen durchgeführt werden.

Zu den Fragen der Einführung der neuen Schweißtechnik auf der Helling kann folgendes gesagt werden. Zunächst muß man feststellen, daß mit wenig Ausnahmen in den Schweißergewerken verhältnismäßig wenig Verbesserungsvorschläge eingereicht werden. Ursache: Die Abteilung Schweißforschung beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit neuen Schweißmethoden, jedoch nur in der Teilefertigung und im Sektionsbau. Auf der Helling wird, abgesehen von wenigen Einzelfällen, noch so geschweißt wie vor 10 Jahren. Wir unterschätzen durchaus nicht die Schwierigkeiten die bei der Einführung der automatischen Schweißung auf der Helling auftreten, jedoch können wir unserer Schweißforschung den Vorwurf nicht ersparen, daß es so langsam an der Zeit wäre, sich auch mit der Einführung automatischer oder wirtschaftlicher Schweißverfahren auf der Helling so einzusetzen, wie man es seit Jahren in den Hallen vorfindet. Rund 40 Prozent der anfallenden Schweißerarbeiten am Tropik werden auf der Helling durchgeführt.

Wir sind davon überzeugt, daß jeder Schweißer, Schweißermeister mit arbeiten wird, und auch der in unseren Schweißergewerken so entscheidende Schritt bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität gemacht werden kann.

Schnappschuß von den Kollegen Stuff (62 Jahre!) Rossmanith und Senge, Anschläger in Halle VI, einige Minuten vor der Abschlußprüfung, die sie erfolgreich bestanden! Herzlichen Glückwunsch!

Hochachtung insbesondere dem Kollegen Stuff, der sich mit 62 Jahren noch auf die Schulbank setzte und den Jüngeren im Lernen nicht nachstand.

Zum Tag des Gesundheitswesens:

Im Mittelpunkt steht der Mensch

Von Dr. Hunger, Chefarzt der Betriebspoliklinik

Im Dezember wird alljährlich der Tag des Gesundheitswesens durchgeführt, dieses Jahr am 9. Dezember. Für uns im Gesundheitswesen Tätigen soll das Veranlassung sein, einiges über unsere Arbeit zu berichten. Wenn wir über unsere interessante, vielseitige und verantwortungsvolle Arbeit erzählen, wird das sicherlich dem besseren gegenseitigen Kennenlernen und Verstehen dienlich sein.

In der Volkswerft sind eine Reihe von Einrichtungen des Betriebsgesundheitswesens, die jeder Werftangehörige mehr oder weniger kennt. Kennt er aber ihre Funktion, ihre Aufgabenstellung immer richtig? Man erfährt immer wieder, daß zum Teil falsche Vorstellungen bestehen. Das kann dann auf beiden Seiten zu bedauerlichen und vermeidbaren Mißverständnissen führen.

Zu den Einrichtungen des Betriebsgesundheitswesens in der Volkswerft gehören die Speranski-Poliklinik, die Bettstation, das Nachtsanatorium Altefähr und die Klara-Zetkin- und Fritz-Reuter-Kinderkrippen. Außerdem gehören zu unserem Versorgungsbereich noch die Sanitätsstellen in den anderen Stralsunder Betrieben, z. B. Zuckerfabrik, MTS Andershof, Post usw. Als Zentrale für alle Einrichtungen des Gesundheitswesens in der Volkswerft ist die Speranski-Poliklinik zu bezeichnen. Von ihr aus erfolgt die Anleitung und Koordinierung der Arbeit im Betriebsgesundheitswesen, sie ist der Mittelpunkt des Gesundheitsschutzes im Betrieb. In ihr sind alle Einrichtungen zur Untersuchung (Diagnostik) und Behandlung (Therapie) konzentriert. Wir haben hier die Sprech- und Behandlungszimmer für die einzelnen Fachabteilungen, wie Innere Medizin, Chirurgie, Zahnheilkunde, Hals-Nasen-Ohren, Augen, Haut. Diesen Abteilungen steht zur Erweiterung ihrer Arbeit eine Röntgenabteilung und ein Labor zur Verfügung, sowie eine physikalische (Massage- und Bäder) Abteilung. Zur besseren Versorgung mit Medikamenten ist außerdem eine Apotheke vorhanden.

Zu den zu erfüllenden Hauptaufgaben gehören Vorbeugung, Behandlung und Nachsorge. Unter diesen drei Begriffen sind alle Einzelaufgaben zusammengefaßt, die dem Gesundheitsschutz dienen, wie Einstellungsuntersuchungen, Reihenuntersuchungen bei Erkrankungen, Beobachtung des Gesundheitszustandes bei Gefährdung, sei es durch die Arbeit, sei es nach überstandenen Krankheiten usw., sowie die Betreuung und Behandlung bei Erkrankungen. Um diese Aufgaben in ihrer Vielseitigkeit erfüllen zu können, bedarf mannigfacher Formen der Arbeitsorganisation. Als Grundform haben wir die Sprechstunden in den einzelnen Fachabteilungen, die unter der Leitung erfahrener Fachärzte stehen. Entsprechend der Struktur der Volkswerft haben wir weiterhin Bereichsärzte und Bereichsschwestern. Um einzelne Berufsgruppen gut zu betreuen, sind auch diese einzelnen Mitarbeitern des Betriebsgesundheitswesens verantwortlich übertragen worden, desgleichen die Betreuung einzelner Gruppen mit bestimmter Krankheitsgefährdung, z. B. des Herzens, des Magens u. a.. Zur ärztlichen Betreuung außerhalb der offiziellen Dienstzeit der Betriebspoliklinik besteht ein Bereitschaftsdienst, der gleichzeitig die notwendigen Hausbesuche durchzuführen hat. Zu diesem Punkt ist einiges zu sagen. Der Bereitschaftsdienst wird von den Diensthabenden zusätzlich zu ihrer normalen Arbeitszeit geleistet, er ist an Werktagen von morgens 7 Uhr bis zum anderen Tag 16 Uhr, also 32 Stunden im Dienst. Er ist als Notfalldienst eingesetzt, soll also auch wirklich nur in Notfällen in Anspruch genommen werden. Besonders bei den Hausbesuchen sollte das in Zukunft besser beachtet werden, denn bei jedem Hausbesuch ist der diensthabende Arzt nicht in der Werft anwesend, und jeder unnötig geforderte Hausbesuch gefährdet die ärztliche Versorgung eventueller Notfälle in der Werft. Das manchmal zu hörende Argument „wenn ich einen Hausarzt anfordere, hat der Arzt zu kommen" ist völlig falsch, ganz besonders dann, wenn bei der Anforderung des Hausbesuches ungenügende Angaben gemacht werden, und es unmöglich machen, schon gewisse Rückschlüsse zu ziehen. Dazu einige Beispiele aus den letzten Wochen. Eine Frau hat schon 14 Tage Rückenschmerzen, geht ihrer Arbeit täglich nach, besucht aber nicht die Sprechstunde. Eines Tages kann sie wegen ihrer Rückenschmerzen angeblich nicht mehr arbeiten und versucht, sich zur Sprechstunde in der städtischen Poliklinik anzumelden. Dort wird sie nicht als Patientin angenommen, sie erledigt noch einige Besorgungen in der Stadt, und dann ruft sie in der Betriebspoliklinik an, daß man bei ihr einen Hausbesuch durchführen solle. Schlecht ist auch folgendes Beispiel.

1. **Name, Vorname, Geburtsdatum;**
2. **genaue Wohnanschrift (Straße, Nr., Gebäudeteil, Stockwerk) und schwierig zu findenden oder zu erreichenden Wohnungen entsprechende Weise;**
3. **wo beschäftigt oder Familienangehöriger ohne Beschäftigung;**
4. **seit wann und mit welchen Erscheinungen erkrankt;**
5. **gemessene Temperaturen;**
6. **welche Maßnahmen wurden bis zur Besuchsanforderung durchgeführt mit welchem Ergebnis.**

Wir haben auch noch andere Sorgen.

Es ist sehr gut bekannt, daß die Arbeit auf der Werft ziemlich schmutzig ist. Aber den Werkern müßte es genau bekannt sein, daß die Arbeit im Gesundheitswesen die Forderung nach Sauberkeit als Grundelement beinhaltet. Und trotzdem gibt es noch zahlreiche Patienten, die so, wie sie von ihrem Arbeitsplatz kommen, in ihrer unsauberen Arbeitsbekleidung und in ungewaschenem Zustand, die Sprechstunden in der Poliklinik aufsuchen, wobei ich nicht von dringlichen Notfällen spreche. Wir bitten deshalb nochmals eindringlich darum, die Poliklinik in sauberem Zustand aufzusuchen und nicht verärgert zu sein, wenn wir Patienten in unsauberem Zustand zurückweisen. Auch das geschieht im Interesse der Patienten, denn die Gefahr von Infektionen, Vergiftungen und Verschmutzungen wird durch Unsauberkeit direkt heraufbeschworen, und so manche Verseuchung ist darauf zurückzuführen.

Ein wichtiges Gebiet unserer Arbeit ist an keinen festen Ort gebunden, nämlich die Mitarbeit im Gesundheitsschutz. Das heiß

Der Weihnachtsmann

Kollegin Steding, Serviererin im Speisesaal Halle VI, mit ihren drei Söhnen während der Weihnachtsfeier.

hatte Premiere

Am Sonnabend, dem 1. Dezember 1962 waren in unserem Klubhaus 465 Kinder mit ihren Muttis und Vatis zur Weihnachtsfeier gekommen.

Strahlende Kinderaugen gab es während der Aufführung des Tanz- und Singspieles „Uwes Weihnachtstraum", welches hier seine Erstaufführung erlebte. Dieses, von dem Kollegen Daugelat geschriebene Stück fand in allen Kinderherzen Begeisterung. Anzuerkennen ist die mühevolle Arbeit der Einstudierung durch die Kolleginnen Wollmann und Ennulat und nicht zu vergessen ist die gute Leistung des Kinderensembles.

Ganz besonderer Dank gebührt der Kollegin Hentschel und den vielen freiwilligen Helfern, die ihren Beitrag zur gelungenen Weihnachtsfeier an der Freude der Kinder belohnt sahen.

Für diese freiwillige Arbeit gilt allen, die zum Gelingen der Feier beitrugen der Dank der Bereichsleitung, der APO und AGL Schiffbau-Helling.

Polzin

Das passende Weihnachtsgeschenk

Zwei flotte Modelle, die der Handel für Sie bereit h

Jahrbuch der Schiffahrt 196

Ein Rundblick über die internationale See- und Binnenschiffahrt.
Drei Bände in einer Kassette 32,– DM (Einzelband 16,80 DM).

Das seit 1961 jährlich erscheinende Jahrbuch bietet den Lesern einen Querschnitt durch das Geschehen der internationalen See- und Binnenschiffahrt. Fachmann wie Laie werden aufschl alle die gesamte S Themen finden. B typensammlungen s lung der internation Die von namhaften Au Auslandes verfaßten durch zahlreiche mehr- Fotos, Zeichnungen u aufgelockert.

Namhafte Autoren ver ten Einblick in das ge Hochsee- und Binnensc kann als ein Verdienst verbucht werden, daß Nachschlagewerk dem Dienste leisten wird, wie teressierten Laien auf se men läßt.

Vor allem aber wird das Informationsbedürfnis befriedigen, da es auch Berufsmöglichkeiten an Schiffe gibt.

Diese Geschenk-Kassette schon jetzt in jeder Buch merken lassen. Der Beste auch direkt dem Verlag i den. Die Auslieferung wi Buchhandel veranlaßt. Au 1. Dezember 1962.

Volkseigentum, Planerfüllung, Ethik und Moral

Eine Betrachtung zum Verhalten einiger Kollegen

Im Jahre 1962, insbesondere aber im IV. Quartal, werden von Tausenden Kolleginnen und Kollegen aus der Produktion und der Verwaltung wahre Heldentaten vollbracht, um die Planaufgaben für das Jahr 1962 zu erfüllen und einen guten Vorlauf für das Jahr 1963 zu schaffen. Zahlreiche Werktätige tragen durch Einzel- als auch Kollektivverpflichtungen, durch eingebrachte Verbesserungsvorschläge, durch intensive Mitarbeit in der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, durch gute Qualitätsarbeit und einer vollen Auslastung der Arbeitszeit zur Festigung und Stärkung unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates, wie es im Programm zum VI. Parteitag unserer Partei dargelegt wurde, bei.

Diese Werktätigen bilden ideologisch und bewußtseinsmäßig den gesunden Kern. Sie wissen, worauf es ankommt in der ökonomischen Stärkung unseres Staates und zur Erhöhung des Lebensstandards unserer gesamten Bevölkerung, sie wissen auch, was zu tun ist in der Erhaltung und Sicherung des Friedens und beweisen dieses, wie schon angeführt, tagtäglich in der Produktion.

An all diese Werktätigen wende ich mich mit der Frage, warum ist das Verhältnis Volkseigentum, Planerfüllung, Ethik und Moral bei einer Anzahl von Kollegen des Betriebes noch nicht in Ordnung, und was ist zu tun, um diesen Widerspruch zu lösen?

Um den Beweis anzutreten, daß dieser Widerspruch besteht, möchte ich einige Ausführungen darlegen.

Während Tausende Kollegen tagtäglich aufopferungsvoll arbeiten, gibt es Menschen, die dieser Pflicht nicht nachkommen. Diese Kollegen lenken während der Arbeitszeit ihre ganze Aufmerksamkeit darauf, wie sie sich persönlich am besten am Volkseigentum und am persönlichen Eigentum der einzelnen Werktätigen bereichern können.

Dazu einige Beispiele:

Im besonderen Maße werden Elektromaterialien entwendet, wodurch dem Betrieb alleine im Jahre 1962 ein hoher Schaden zugefügt wurde.

Alleine bei einem einzigen Täter konnte folgendes Material beschlagnahmt werden: 1 Relais RH 100, 1 Voltmeter, 9 Rundfunkröhren, 12 einpolige Schalter, 13 zweipolige Schalter, 10 Steckdosen, 2 Schuko-Stecker, 1,5 kg Fadenlötzinn, 2 kg Stangen-Lötzinn, 0,5 kg Erdungsdraht, 5 Glühlampen 220 Volt, 10 weitere Glüh- und Glimmlampen, 3 kg Kupferblech, 2 kg Messingblech usw.

Dieser Kollege nutzte den Betrieb, welcher in Wirklichkeit sein Arbeitsplatz war, als Rohstoff- und Versorgungsbasis aus, um außerhalb der Arbeitszeit mit diesen entwendeten Materialien zusätzlich noch Geld zu verdienen.

Bei Kontrollen durch die Deutsche Volkspolizei wird laufend, zum Teil immer bei denselben Kollegen, folgendes Material gefunden: Gummikabel, zwei- und dreiadrig, diverse Kleinmaterialien, wie Türschlösserbeschläge, Nägel und zahlreiche Werkzeugmaterialien. Bei Hausdurchsuchungen kann immer wieder festgestellt werden, daß sich eine Reihe Kollegen des Betriebes Materialien des Betriebes unrechtmäßig angeeignet haben und dadurch dem Betrieb als auch der Volkswirtschaft einen umfangreichen Schaden zufügen.

Einzelne Werktätige, die als Bürger unserer Gesellschaft in ihrem sozialistischen Betrieb ihren Arbeitsplatz, ihre Grundlage für die Versorgung ihrer Familie haben und als Gegenleistung alles zu unternehmen haben, um hier den Reichtum zu mehren, wie es in den 10 Geboten der Ethik und Moral heißt, gehen speziell zu größeren Diebstählen, wie von Rundfunkempfängern, Tonbandgeräten, Kleinstmotoren, über. Ich möchte an diesen Teil der Kollegen die Frage stellen, wie sie das als Bürger unseres Staates gegenüber der Gesellschaft verantworten wollen, speziell, wenn sie sich eines Tages für ihre Handlungsweise vor ihren Kollegen verantworten müssen.

Dann gibt es eine andere Reihe von Werktätigen, die nicht das Neue, das Fortschrittliche, welches zur Verbesserung zur Versorgung der Werktätigen am Arbeitsplatz dient und in Form der Aufstellung von Automaten vom Handel geschaffen wurde, nicht dementsprechend zu achten und zu würdigen wissen. So haben diese Elemente im Jahre 1962 allein in 62 Fällen an den Automaten die Scheiben eingeschlagen und den Inhalt entwendet. Jeden Werktätigen des Betriebes muß diese Handlungsweise schon rein aus menschlichen Erwägungen in Empörung versetzen. Weiterhin gibt es Kollegen, die sich nicht selber ihren Lebensunterhalt verdienen wollen, weil es ihnen vermutlich zu sauer erscheint, sie ziehen es vor, auf Kosten anderer Werktätiger zu leben, indem sie Garderobendiebstähle durchführen, worin besonders die Gesellschaftsgefährlichkeit begründet liegt, daß die Werktätigen in Unruhe versetzt werden und kein Vertrauen zueinander mehr besitzen.

Vor kurzem wurde unter Mithilfe der Angehörigen des Betriebes ein Täter gestellt, der einem Arbeitskollegen im Zeitraum eines halben Jahres durch mehrere durchgeführte Diebstähle Geld im Werte von 270,– DM entwendete, dann ging er in die von den Sicherheitsorganen gestellte Falle und entlarvte sich selbst.

Im Betrieb gibt es weiter eine Reihe Elemente, die nichts, aber überhaupt nichts mehr gemeinsam mit unserem Staat, mit der Gesellschaft und den Werktätigen haben.

Ihre Handlungen erreichen einen hohen Gesellschaftsgefährlichkeitsgrad und richten sich in Form einer schriftlichen sowie mündlichen Diversion offen gegen unsere Staatsordnung, gegen unseren Staatsrat und verherrlichen den Faschismus bzw. das reaktionäre, revanchistische und kriegslüsterne Bonner Regime.

Ich wende mich an alle Kollegen des Betriebes, löst durch eure Wachsamkeit am Arbeitsplatz, durch eure aktive Mithilfe in der Erziehung dieser Menschen und durch die Unterstützung der Sicherheitsorgane in ihrer Arbeit diese noch vorhandenen Widersprüche zwischen Volkseigentum und persönlicher Bereicherung des einzelnen, welches noch ein Anhängsel der kapitalistischen Gesellschaftsordnung ist, und helft den Widerspruch, der sich einerseits zwischen den fortschrittlichen Entwicklungsbedingungen des größten Teiles der Werktätigen des Betriebes und andererseits zu den zurückgebliebenen Kollegen, die nicht mit den stürmischen Entwicklungsbedingungen gehalten haben, lösen.

Entlarvt die Kräfte, die durch Schmierereien und öffentliche Hetze nicht den Frieden erhalten helfen, sondern der Vorbereitung eines Krieges dienen. Diese Kräfte haben nichts gemeinsam mit den Werktätigen des Betriebes und schädigen das Ansehen aller Betriebsangehörigen.

Leistet durch eure eigene erhöhte Verantwortung am Arbeitsplatz diesen Kräften keinen Vorschub für ihre strafbaren Handlungen und schaltet grundsätzlich in allen Fällen die begünstigenden Faktoren für alle strafbaren Handlungen aus.

Von der Leitung der Volkspolizei-Dienststelle wurden eingehende Maßnahmen beraten und von mir befehlsmäßig festgelegt.

In den nächsten Tagen wird kontrollmäßig auf allen Gebieten und in jeder Hinsicht alles getan, um grundsätzlich die hierdurch dem Betrieb entstehenden Schäden zu verhindern. Wir fordern alle ehrlichen Arbeiter der Volkswerft auf, diesen Maßnahmen in der Durchsetzung größtes Verständnis entgegen zu bringen, den Sicherheitsorganen zu helfen, die Schädlinge der volkseigenen Wirtschaft zu entlarven.

Oberleutnant Teichert
BS-Amtsleiter

Zum Tag des Gesundheitswesens führt die Betriebspoliklinik im großen Speisesaal eine Ausstellung durch, die sehr übersichtlich Hinweise und Ratschläge zur Gesunderhaltung gibt.

Speisep

vom 10. bis 15. Dezei
Gedeckessen I à 1, DM

Montag
Makkaroni, Gulasch, Rohkostsa
Dienstag
Gemüse-Auflauf, Salzkartoffeln
Mittwoch
Bratklops, Schmorwruken, Sal
Donnerstag
Eintopf mit Geflügel
Freitag
geb. Fisch, rote Beete, Salzkart
Gedeckessen II à 1,– DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch
Dienstag
Spinat, gek. Eier, Salzkartoffel
Mittwoch
Linsen-Eintopf mit Wurst
Donnerstag
Schweinebraten, Rotkohl, Salzk
Freitag
Fleischragout, Salzkartoffeln
Stammessen à 0,50 DM

Montag
Milchnudeln
Dienstag
Senffleisch, Salzkartoffeln
Mittwoch
Grützwurst, Sauerkraut, Salzka
Donnerstag
gek. Klops mit Kapernsoße,
Freitag
Kohleintopf mit Fleischeinlage
Sonnabend
Lungenhaschee, Salzkartoffeln
Schonkost à 0,50 DM

Montag
Makkaroni, Gulasch
Dienstag
Spinat Rühr-Ei, Kartoffeln
Mittwoch
Herz-Ragout, Kartoffeln
Donnerstag
Gemüse-Eintopf mit Geflügel
Freitag
ged. Fisch, Soße, Kartoffeln
sowie bei Gedeckessen Suppe,
oder Obst.

RedaktionsKollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische.
Satz: Ostsee-Druckerei, Stralsund
Druck: Ostsee-Druck Rostock

Organ der Parteileitung der SED des VEB Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

51 — 14. Jahrgang 15. Dezember 1962 5 Pf.

7007 - erfolgreiche Probefahrt

Kampftermin: 19. Dezember alle Arbeiten beendet

Nach dreitägiger erfolgreicher Probefahrt kehrte am vergangenen Dienstag Tropik 7007 zurück. Wie uns der Bauleiter, Genosse Opitz, berichtete, verlief die Probefahrt erfolgreich, so daß dieses Schiff die bisher kürzeste Probefahrt von drei Tagen und vier Stunden erreichte. Dieses Schiff erreichte durch die gute Zusammenarbeit aller Gewerke, Abteilungen und Fremdfirmen einen ausgezeichneten Bauzustand. Dies wird auch von Genossen der sowjetischen Abnahmeinspektion bestätigt, indem sie zum Ausdruck brachten, daß 7007 das beste Schiff in Qualität und baumäßigem Zustand ist, das bisher in diesem Jahr von unserer Werft gebaut wurde.

Grundlagen zu diesem hervorragenden Ergebnis war die Erprobung aller Maschinen und Aggregate, die am Liegeplatz in der Werft vorgenommen werden konnte. So wurde durch die hervorragende Arbeit der Kollegen der Schiffselektrik und anderer Gewerke erreicht, daß die E-Erprobung in der Werft abgeschlossen werden konnte, und diese Einrichtung an die Abnahmeinspektion übergeben wurde, so daß anschließend alle Maschinen und Apparate sowie Kessel und Pumpenanlagen in ihrer Funktion erprobt werden konnten. Obwohl während der Probefahrt eine ungünstige Witterung herrschte und grobe See die Durchführung der Arbeiten während der Fahrt erschwerte, wurden bereits auftretende Restpunkte beseitigt. Ein einmaliges Ergebnis erzielte das Erprobungskommando der Ankeranlage. Trotz der ungünstigen Witterung wurde das Ankermanöver in eineinhalb Stunden durchgeführt. Anschließend wurde die Anlage übergeben.

Auch auf diesem Schiff bewährte sich der vorzeitige Einsatz des Erprobungskommandos, das bereits einige Wochen vorher an Bord ging, und eine außerordentliche Hilfe war für den Fortgang der Arbeiten an Bord von 7007, daß sich die Genossen der sowjetischen Besatzung an Bord einquartierten. Dadurch war ein pausenloser Schichteinsatz zur Durchführung aller Erprobungen, soweit sie nicht unter Fahrtbedingungen durchgeführt werden müssen, möglich. Zusammenfassend kann man feststellen, daß die hervorragende Einsatzbereitschaft des Probefahrtskommandos und der Schiffsbesatzung alle Voraussetzung geschaffen hat, daß der Kampftermin, alle Arbeiten an Bord am 19. Dezember zu beenden, gehalten wird.

Zentrale Wettbewerbskommission tagte

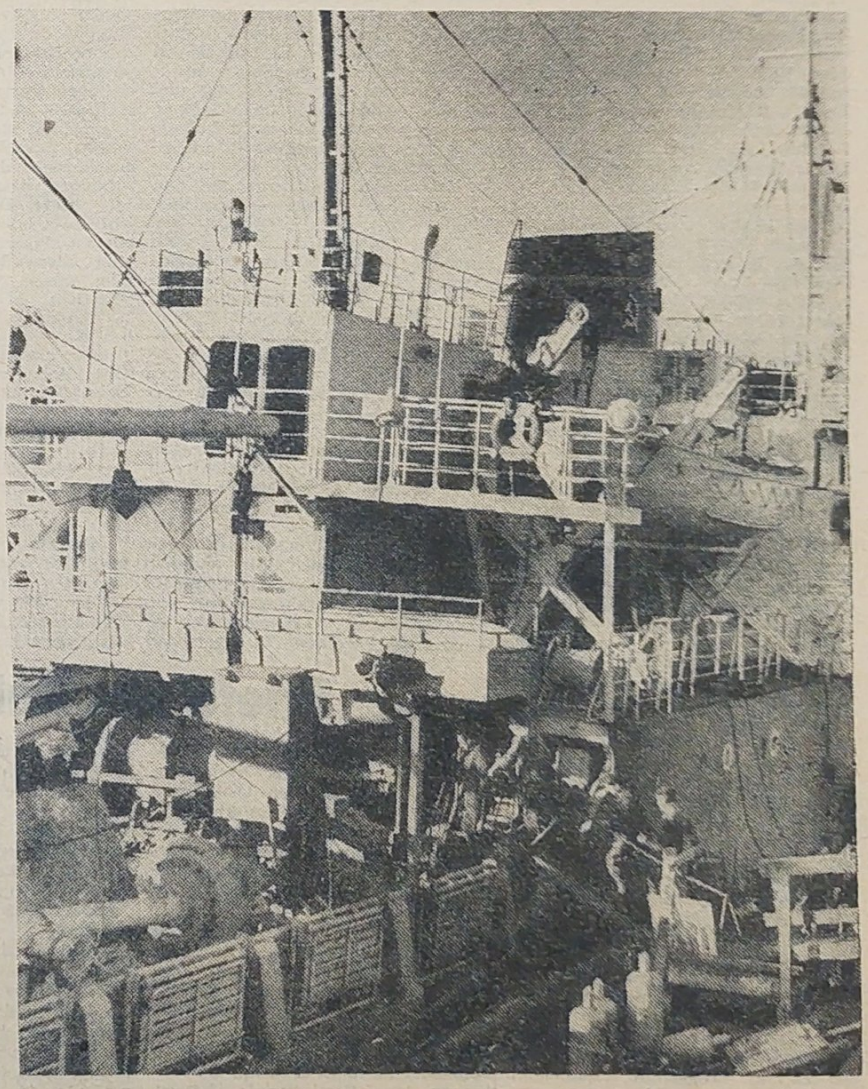
Unter Leitung des Vorsitzenden der Kommission, Genossen Langhans, fand am 10. Dezember 1962 eine Beratung der zentralen Wettbewerbskommission statt. Außerdem waren die Abteilungsleiter, Sekretäre der Abteilungsparteiorganisationen und AGL-Vorsitzenden der Abteilung Schiffbau-Montage — Maschinen-Montage — Maschinen-Schiffselektrik — Trans- und Konstruktionsbüro eingeladen. Diese Abteilungen wurden von der zentralen Kommission für ihre bisherige gute und zielstrebige Arbeit bei der Vorbereitung und Durchführung des sozialistischen Wettbewerbs mit Kollektivprämien ausgezeichnet. In der Beratung wurde zum Ausdruck gebracht, daß nach dem Beispiel der bereits genannten Abteilungen der sozialistische Wettbewerb unbedingt auf Gewerksebene zu führen ist. Den Abteilungen wird empfohlen, ihre Programme auch weiterhin zu überprüfen und zu überarbeiten, um mit Hilfe aller Werktätigen die Planerfüllung für das Jahr 1962 zu erreichen und gleichzeitig einen guten Plananlauf 1963 zu gewährleisten.

Worauf kommt es im sozialistischen Wettbewerb an?

- Maßstab unserer Arbeit ist die Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes in Konstruktion, Technologie, Organisation und Produktion in der Einheit mit dem Kampf um das Gütezeichen „Q" bei allen Haupterzeugnissen.
- Die Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1962 und die gute Planvorbereitung für das Jahr 1963 erfordern die allseitige Erfüllung des Planes Neue Technik als wesentlichste Voraussetzung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.
- Unsere Produktion muß mit einer hohen Rentabilität, d. h. mit niedrigsten Selbstkosten durchgeführt werden. Damit unterstreichen wir die Feststellung der 17. Tagung des Zentralkomitees, daß „niedrige Selbstkosten Wohlstand bedeuten und hohe Selbstkosten den Lebensstandard senken".

Gewerkschaftsgruppen!

Beratet kollektiv, wie ihr euren konkreten Beitrag zur Vorbereitung des VI. Parteitages im sozialistischen Wettbewerb leisten könnt! Auf welche Maßnahmen wollt ihr euch konzentrieren? Die beste Vorbereitung auf den VI. Parteitag der SED ist die aktive Teilnahme am sozialistischen Massenwettbewerb.



Letzte Arbeiten vor der Übergabe

SIE LESEN HEUTE

Seiten 4/5: Gütekontrolle - Qualität
Ein Rundtischgespräch

Genossen der Halle I bereiten den VI. Parteitag vor

In Auswertung der 2. Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz und zur Vorbereitung des VI. Parteitages fand am 10. Dezember 1962 die Mitgliederversammlung der APO Halle I statt.

Der Parteisekretär, Genosse Nautsch machte zu Beginn der Versammlung einige Ausführungen über die Fragen, die im Mittelpunkt der 2. Tagung der Bezirksdelegiertenkonferenz standen und über den Beschluß der Zentralen Parteileitung vom 5. Dezember 1962 zur Auswertung der Materialien des 17. Plenums. In seinen weiteren Ausführungen erläuterte Genosse Nautsch die sich daraus ergebenden Aufgaben für die APO Halle I. Die Verbesserung der politischen Massenarbeit wurde besonders in den Vordergrund gestellt, und es wurde von jedem Genossen eine Einschätzung verlangt, wie er entsprechend dem neuen Parteistatut seine Arbeit verbessern will. Die Vorbereitung der Versammlung in den Gruppenversammlungen und der Leitungssitzung hat dazu geführt, daß die Auseinandersetzung mehr über politisch-ideologische Probleme erfolgte. Das zeigt sich darin, daß wir uns mit solchen Fragen beschäftigen, die gegenwärtig im Mittelpunkt unserer politischen Massenarbeit stehen. So sprach z. B. der Genosse Roßmannin, daß sein persönlicher Beitrag zur Vorbereitung des VI. Parteitages darin besteht, 2 Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen.

Der Abteilungsleiter, Genosse Schmidt, sprach in seiner Diskussion über die Bedeutung der Qualifizierung und über die Verbesserung der Normarbeit. Sein Beitrag zum VI. Parteitag besteht darin, einen Anschlägerlehrgang für Schiffbauer und Schweißer unter Leitung der technischen Betriebsschule durchzuführen. Das wird in der Abteilung zur weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität führen und den Mangel an Anschlägern beseitigen.

Genosse Hübner konnte der Versammlung berichten, daß in seiner Parteigruppe festgelegt wurde, welcher Genosse mit welchem Kollegen über alle Fragen zu diskutieren hat.

In der Mitgliederversammlung wurden alle Genossen beauftragt, diesem Beispiel zu folgen.

Eine lebhafte Diskussion entstand, als über die Bedeutung der Steigerung der Arbeitsproduktivität gesprochen wurde. Hier war nicht allen Genossen klar, welche Faktoren zur Steigerung der Arbeitsproduktivität führen. Deshalb wurde auch von mehreren Genossen in der Diskussion gefordert, sich mehr Kenntnisse über den Marxismus-Leninismus anzueignen, um die immer größer werdenden Aufgaben erfüllen zu können. Die Versammlung zeigte, daß die Genossen bereit sind, die Beschlüsse der Partei durchzuführen, jedoch von jedem mehr als bisher der persönliche Einsatz notwendig ist.

Das Niveau der Versammlung unterschied sich sehr von dem bisherigen, denn in der Vergangenheit wurde oftmals endlos über alle Fragen diskutiert, nur nicht grundlegend genug über die Hauptfragen.

Diesen Weg, die Hauptprobleme in den Vordergrund zu stellen, gilt es in Zukunft weiterzubeschreiten.

VK **H. Prochnow**

Nützlicher Erfahrungsaustausch

Frauen der Werft besuchten die Warnow-Werft und das Fischkombinat

Am 6. Dezember 1962 waren 34 Mitglieder des Zentralen Frauenausschusses bzw. der Abteilungsfrauenausschüsse unserer Werft zu ihrem ersten Erfahrungsaustausch in dem VEB Warnowwerft Warnemünde und im VEB Fischkombinat Rostock-Marienehe. Sinn und Zweck dieses Erfahrungsaustausches war, Kontakt mit dem Frauenausschuß beider Betriebe zu bekommen. Uns interessierte die Frauenarbeit in der Warnowwerft als Schwesterbetrieb. In der letzten Arbeitsberatung des Zentralen Frauenauschusses hatten wir ein Programm festgelegt, das Probleme des Sozialwesens, der Schiffsreinigung, der Bildung eines Schreibbüros für die Technologie, des Werkküchenessens, der Ordnung und Sauberkeit auf der Werft und des Lagerwesens beeinhaltete. Eingangs möchte ich jedoch sagen, daß wir in der Warnowwerft und auch im Fischkombinat Rostock-Marienehe von Mitgliedern des Frauenausschusses beider Betriebe sehr herzlich aufgenommen wurden, und wir konnten feststellen, daß beiderseitig so ein Erfahrungsaustausch begrüßt wird. In der Warnowwerft konnten eine Reihe Fragen in gemeinsamer Beratung geklärt werden. Wir erfuhren, daß zum Beispiel in der Warnowwerft insbesondere seit Bestehen des Frauenkommuniqués „Die Frau', der Frieden und der Sozialismus" eine gute Zusammenarbeit mit der Partei- und Werftleitung vorhanden ist. Hier ist es auch so, daß die Vorsitzende des Zentralen Frauenausschusses in bestimmten Abständen an den Arbeitsberatungen der Direktion teilnimmt, um Bericht über die geleistete Arbeit zu erstatten, und andererseits kann sie ihre Sorgen und Nöte vorbringen. Ja, eigentlich war das für uns gar nicht so neu; denn in Auswertung des Kommuniqués „Die Frau, der Frieden und der Sozialismus wurde das auch von unserer Werftleitung beschlossen. Leider wurde dieser Beschluß bis heute noch nicht verwirklicht. In der Warnowwerft teilten wir uns in Gruppen auf und besichtigten die einzelnen Komplexe, wie es im Programm vorgesehen war. Ich möchte insbesondere unsere Eindrücke bei der Besichtigung des Schreibbüros der Technologie wiedergeben. Bei uns in der Werft soll ab Januar 1963 auch ein zentrales Schreibbüro für die Technologie eingerichtet werden und unsere Kolleginnen, die in diesem Schreibbüro arbeiten sollen, stehen der Sache noch sehr skeptisch gegenüber. Aber, liebe Kolleginnen der Technologie, wenn ihr euch euer Schreibbüro so einrichten laßt, wie es in der Warnowwerft besteht (übrigens bereits seit 1957), dann wird euch die Arbeit im Schreibbüro auch Freude bereiten. Eure Kolleginnen Klitzig und Kunde werden euch im einzelnen darüber berichtet haben. Erwähnen möchte ich noch, das das Fischkombinat Rostock sich jetzt ein zentrales Schreibbüro eingerichtet hat. Das ist natürlich Klasse — vielleicht schauen sich die Verantwortlichen für die Einrichtung des Schreibbüros in unserer Werft dieses einmal an. Einige Worte zu unserem Aufenthalt im Fischkombinat Rostock. Wir haben deshalb Verbindung mit den Kollegen des Fischkombinates aufgenommen, weil im Fischkombinat Rostock die einmal auf unserer Werft gebauten Logger und Trawler eingesetzt sind. Die Aussprache mit dem Frauenausschuß des Fischkombinates Rostock war für uns alle sehr lehrreich. Wir mußten feststellen, daß der Frauenausschuß uns in einigen Dingen ein Stück voraus ist. Die Parteileitung und die Werftleitung dieses Betriebes setzen sich unter anderem dafür ein, daß regelmäßig Seminare und Wochenendschulungen mit den Mitgliedern des Frauenausschusses durchgeführt werden. Sie sagen, daß die Stunden, die für diesen Zweck verwendet werden, dem Betrieb wieder zugute kommen; denn die Mitglieder des Frauenausschusses können bessere Arbeit leisten, wenn sie über ein entsprechendes Wissen verfügen. Eigentlich war das für uns auch nicht neu; denn unsere Parteileitung hat auch einige Beschlüsse gefaßt, die Mitglieder des Frauenausschusses durch Schulungen zu befähigen, bessere Arbeit zu leisten. Ja, unsere Parteileitung hat Beschlüsse gefaßt, dabei ist es auch geblieben. Wenn unsere Parteileitung jetzt diese Beschlüsse verwirklichen würde, wäre das sehr schön. Vielleicht ist das noch bis zum 23. Dezember, dem ersten Jahrestag des Kommuniqués „Die Frau, der Frieden und der Sozialismus" möglich. Uns interessiert aber auch, wie die Unterstützung des Frauenausschusses durch die Betriebsgewerkschaftsleitung ist. Ja, in dieser Beziehung sieht es in beiden Betrieben ähnlich aus wie bei uns, indem die BGL aktiv wird in Vorbereitung des Internationalen Frauentages. Abschließend möchte ich sagen, daß dieser Erfahrungsaustausch erst ein Anfang war und daß wir mit beiden Betrieben in Verbindung bleiben werden. Wir werden die gemachten Erfahrungen in den Arbeitsberatungen gründlich auswerten.

Klose

Briefe aus Kuba

Der beabsichtigt feige Überfall auf die Inselrepublik Kuba ist zusammengebrochen. Die den USA-Imperialisten und ihren hinterhältigen Handlangern, den kubanischen Konterrevolutionären, verhaßten Barbudos — die Bärtigen schaffen weiter für den sozialistischen Aufbau ihres Landes.

Die imperialistische Drohung ist an der Entschlossenheit und Friedensliebe der Sowjetunion, des sozialistischen Lagers und aller fortschrittlichen Kräfte in der Welt gescheitert. Das kubanische Volk freut sich ehrlich über diesen Sieg; es weiß aber auch, wem es ihn zu verdanken hat: Zwei Briefe kamen nach Stralsund, die von dankender Freude und Kampfbereitschaft sprechen:

Joaquin Leiva Vazquez, Eisengießer aus Manzanillo-Provinz Oriente

. . . wir haben der Sowjetunion und allen sozialistischen Ländern viel zu danken für die große Unterstützung, die sie uns in unserem Kampf gegen die frechen Yankee-Imperialisten gegeben haben. Wir danken auch den lateinamerikanischen Völkern für ihre Solidarität in unserem Kampf, der auch ihr eigener ist. Auch den Menschen gilt unsere Verbundenheit, die für den Frieden in der Welt kämpfen. . .

Angel Diaz Peroz, Student aus Havanna

. . . wir durchleben Tage höchster Spannung und ich muß auch von meiner Mutter schreiben. Sie ist eine alte und müde Frau, von der Last eines harten Lebens geheugt. Aber es ist bewunderungswürdig, mit welcher Glut sie für die Revolution empfindet. Sie fordert mich auf, die Imperialisten zu schlagen. Und noch bewunderungswürdiger ist es, daß in Kuba fast jede Mutter ein Soldat der Revolution ist, voll Energie und Entschlußkraft, ihre Söhne in den Kampf zu schicken und zu verlieren, wenn es die Freiheit des Landes erfordert. Die blindwütigen Imperialisten fahren fort in ihren Provokationen gegen unser Volk und gegen den Weltfrieden. Sie spielen mit dem Krieg.

In den für die Menschheit schwerwiegenden Augenblicken wissen wir die Beweise der Solidarität der Völker der Welt zu schätzen und besonders für die Hilfe zu danken, die uns das sozialistische Lager gibt. Es sind ohne Zweifel Augenblicke größter Gefahr, aber wir sind erfüllt von der wunderbaren Arbeit des sozialistschen Aufbaus in unserer Heimat und werden mit den Völkern der alten und neuen Welt den Kampf für die nationale Befreiung fortsetzen.

Die fünf Kontinente erbeben leidenschaftlich, um sich vom unwürdigen Joch des Kapitalismus zu befreien.

Es ist die Epoche der Entscheidungen für die Völker, und die Völker werden die Zeit nutzen.

Was Marx im Kommunistischen Manifest sagt, wird jetzt Wirklichkeit, und der Sozialismus wird den ganzen Planeten erfassen."

Wußten Sie schon . . .

Tatsachen und Zahlen aus dem Bericht des Zentralkomitees an den VI. Parteitag der SED

daß mit Beginn dieses Jahres 2,7 Millionen Werktätige unserer Republik im gegenseitigen Wettbewerb um die allseitige Planerfüllung standen, 1959 waren es 2,2 Millionen?

daß 24 Prozent der Mitglieder und Kandidaten der SED Frauen und 9,8 Prozent Jugendliche bis zu 25 Jahren sind. In den LPG Typ III ist jeder 7. Genossenschaftsbauer Mitglied der Partei. Von 1958 bis Ende 1961 hat sich die Zahl der Parteimitglieder in den LPG um 56 986 erhöht?

daß seit 1958 die Landwirtschaft unserer Republik insgesamt 3,3 Milliarden DM für technische Ausrüstungen erhielt. Der Anteil der Mechanisierung mit Kombines betrug 1961 in der Getreideernte 50,5 Prozent, in der Kartoffelernte 25,2 Prozent, in der Zuckerrübenernte 59,9 Prozent und in der Maisernte 79,6 Prozent?

daß dank der umfassenden Sorge der Arbeiter-und-Bauern-Macht um die Gesunderhaltung unserer Menschen sich die durchschnittliche Lebenserwartung kontinuierlich erhöhte. Sie beträgt 66,13 Jahre bei Männern und 70,68 Jahre bei Frauen?

daß sich die Zahl der Krankenhausbetten von 11,7 pro 1000 Einwohner (1957) auf 12,1 pro 1000 Einwohner (1961) erhöhte. Damit steht die DDR mit an der Spitze in der Welt?

daß 1958 jede 48. Familie unserer Republik einen Kühlschrank besaß, 1961 jede 11. Familie?

daß die Sportler der DDR bei den Olympischen Spielen 1956 folgende Medaillen gewannen: 1 Gold, 4 Silber, 3 Bronze. Bei den Olympischen Spielen 1960: 5 Gold, 10 Silber, 7 Bronze?

daß das Bedürfnis besonders unserer Jugend nach Tanz und geselligem Leben vor allem mit Hilfe der 18 000 Laien-Tanzmusiker befriedigt wird, die sich in den letzten Jahren in über 4500 Kapellen zusammengeschlossen haben?

Antwort an Sömmerda

Das Programm der Abteilung Maschinenbau-Montage

Die Kollegen der Abteilung Montage haben in mehreren Beratungen ein Programm zum Massenwettbewerb zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes erarbeitet. Dieses Programm zählt zu den guten, die bereits in unserer Werft in verschiedenen Abteilungen in Kraft sind. Damit auch diejenigen Abteilungen, die bisher noch kein konkretes Programm auf der Grundlage des Sömmerdaer Wettbewerbes erarbeitet haben, einen Einblick bekommen, welche Punkte unbedingt enthalten sein müssen, veröffentlichen wir an dieser Stelle einige Auszüge aus dem Programm der Abteilung Maschinenbau-Montage.

Nachdem in der Abteilung Montage über den Aufruf der Büromaschinenarbeiter aus Sömmerda, zu den des VI. Parteitages der SED, zum Massenwettbewerb zur schnellen Einführung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes zu führen, beraten wurde, ist das Kollektiv der Abteilung Montage der Meinung, daß wir zur Stärkung unserer Republik unser Bestes geben wollen und jeder Abteilung den Massenwettbewerb zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes organisieren.

Ziel des Wettbewerbes ist: Höchststand in der Produktion.

Das bedeutet; geringste Kosten und Fertigungszeit-Aufwand, hohe Qualität, moderne Fertigungsmethoden auf der Grundlage des technischen Höchststandes und fortschrittlichster Produktionsorganisation.

Bildung von Arbeitsgemeinschaften

In jeder Abteilung sind 2 Arbeitsgemeinschaften zu gründen, wovon eine Arbeitsgemeinschaft den technisch-wissenschaftlichen Höchststand zu untersuchen hat und die andere Arbeitsgemeinschaft sich mit der Einführung der Vorschläge in unserem Arbeitsbereich befaßt. Die Aufgabenstellung dieser Arbeitsgemeinschaften ergibt sich aus dem zur Zeit bestehenden Maßnahmeplan.

Welche Probleme sind zur Erreichung dieses Zieles zu lösen?

Der Plan „Neue Technik" ist im Jahre 1962 bisher mit 128,7 Prozent erfüllt. Von dem Kollektiv der Abteilung wurden bisher 118 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Realisiert wurden 78 VV, 16 VV sind zur Zeit noch nicht realisiert und 24 VV wurden abgelehnt.

Für die 16 noch nicht realisierten Vorschläge muß die R- und E-Brigade unter Leitung des Kollegen Thesenvitz, einen Plan aufstellen mit der Maßgabe, diese Vorschläge bis zum Jahresende noch zu realisieren, um einen zusätzlichen Nutzen für den Plan „Neue Technik" zu erzielen.

Um einen reibungslosen Ablauf des Vorschlagwesens im Jahre 1963 zu garantieren, wird auch hier der Kollege Thesenvitz beauftragt, ein „Neuerer-Kollektiv" auf Abteilungsebene zu bilden, welches 14täglich über die nicht realisierten Vorschläge diskutiert mit dem Ziel, die Durchlaufzeit der VV auf ein Minimum zu reduzieren.

Um die Durchlaufzeit der Schiffe zu verkürzen und die Arbeitsproduktivität zu steigern, ist es erforderlich, daß die zur Zeit benötigten Stunden für die Erledigung von Restpunkten reduziert werden. Das trifft in der Hauptsache für das Gewerk 423 zu, da hier zur Zeit der Restpunktanfall der größte ist. Gleichzeitig ist erforderlich, daß die von den einzelnen Gewerken selbstverschuldeten Restpunkte **ohne zusätzliche Kosten erledigt werden.**

Verantwortlich: Alle Meister der Abteilung FMM (Maschinenbau-Montage).

In Verbindung mit der Gütekontrolle ist ein Gütenotenentwicklungsplan aufzustellen. Inhalt dieses Planes muß sein „alle Arbeiten in einwandfreier Qualität auszuführen und die bisher bestehenden Gütenoten zu verbessern."

Bis zum Jahresende ist für die einzelnen Gewerke ein Qualifizierungsplan mit dem Ziel aufzustellen, für kleinere Schweiß- und Brennarbeiten sich unabhängig von anderen Gewerken zu machen, um die bisher hierfür angefallenen Wartezeiten zu reduzieren. Weiterhin ist zu untersuchen, ob die Kollegen, die zur Zeit die Montage der Schilder an Bord durchführen, als Gravierer ausgebildet werden müssen, um bei auftretenden Schwerpunkten in der Gravererei einen Einsatz abzuleisten.

Qualifizierung zum Facharbeiter

Über die Technische Betriebsschule steht vielen Kollegen, die bisher die Gelegenheit, einen Beruf zu erlernen, nicht genutzt haben, auch im Jahre 1963 jede Möglichkeit offen.

Insbesondere werden für den Bereich Maschinenbau Rohrschlosser-facharbeiter und Schiffselektriker dringend benötigt.

Aus diesem Grunde läuft ab 7. Januar 1963 (der dritte) und ab 4. Februar 1963 (der vierte) Lehrgang für die Ausbildung von Schiffselektrikern.

Am 7. Januar 1963 (1. Lehrgang 22 Rohrschlosser)

Am 21. Januar 1963 (2. Lehrgang 20 Rohrschlosser)

Am 4. Februar 1963 (3. Lehrgang 21 Rohrschlosser)

beginnen die Qualifizierungslehrgänge für die Kollegen, die den Rohrschlosserberuf erlernen wollen.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß alle Interessenten sich rechtzeitig in der Arbeitskräftelenkung zu diesen Lehrgängen anmelden müssen, da eine Untersuchung auf Tauglichkeit und Eignung vorher erfolgen muß.

Woitassek, Arbeitskräftelenkung

Einige Tips für die Arbeit mit den Neuerern

Prüfstein für eine gute Leistungstätigkeit ist die persönliche Arbeit mit den Neuerern, die in vielfältigen Formen zu gestalten ist.

Die Neuerer können nur dann einen entscheidenden Beitrag zur Planerfüllung leisten, wenn ihre Initiative auf die Schwerpunkte unserer technisch-ökonomischen Entwicklung gelenkt wird. Deshalb sind thematische Aufgaben und Kennziffern zu planen.

Der unmittelbare Erfahrungsaustausch der Neuerer ist Bestandteil jeder Leitungstätigkeit.

Ohne eine umfassende, konkrete, für alle Werktätigen verständige Produktionspropaganda ist die Gewinnung breiterer Kreise für die Mitarbeit nicht möglich.

Ständig müssen den Neuerern Dokumentationen und Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die erfolgreiche Arbeit der Neuerer zur Erfüllung der Produktionspläne hängt insbesondere von der Schaffung der materiell technischen Voraussetzungen für die Erarbeitung und Durchführung der Vorschläge ab.

Die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität erfordert eine planmäßige Realisierung und umfassende Ausnutzung der Vorschläge.

Im Interesse der Entwicklung eines gesunden Verhältnisses zwischen der Steigerung der Arbeitsproduktivität und des Lohnes kommt es darauf an, mit der Realisierung der Vorschläge die betreffenden Normen zu verändern.

Auszüge aus dem Referat des Genossen Dr. Günter Mittag, Sekretär des ZK der SED, gehalten auf der Konferenz der jungen Neuerer in Leipzig.

Aus dem Plan Neue Technik 1963

Weiterentwicklung der fließenden Fertigung für den Schiffstyp „Tropik" und Abschluß der Umstellung des gesamten Werft auf diesen Typ. Sicherung der wissenschaftlich-technischen Hauptaufgabe Bau von 30 Schiffen pro Jahr. Dabei im Jahre 1963 Senkung des Stundenaufwandes vom 1. Schiff bis zum letzten Schiff um 18,3 Prozent.

Termin: 31. Dezember 1963

Einführung eines Musterbeispiels in der Mechanisierung und Organisation des innerbetrieblichen Transportes für den gesamten Industriezweig Schiffbau in Zusammenarbeit mit dem Institut für Schiffbau.

Abschluß der technischen und technologischen Konzeption.

Termin: 30. September 1963, Einsparung: 126 TDM.

Entwicklung neuer Methoden und Verfahren zur maximalen Verringerung des Erprobungsaufwandes von Schiffen und Schaffung eines Standarderprobungsablaufes in Abstimmung mit dem Auftraggeber und den Klassifikationsbehörden.

Einführung ab Schiff 7016, Termin: 30. Juni 1963, Einsparung: 35 000 Stunden. Schaffung eines Musterbeispiels in der Zusammenarbeit der Abteilungen technologische Planung, Fertigungstechnologie, neue Technik, Arbeitsnormung und Produktion zur wissenschaftlichen Durchdringung der einzelnen technologischen Komplexe, zum Bau von für die Werft typischen Serien-Erzeugnissen, z. B. „Tropik".

Termin: 30. Juni 1963

Drei bewährte Vorschläge

Das Abdichten der Wachbecken mit der Waschbeckenverkleidung wurde bisher in den einzelnen Kabinen mit Holz durchgeführt. Hierzu war ein großer Arbeitsaufwand an Paßarbeit erforderlich. Die Kollegen Bergmann, Eichler, Gentzen und Hagemann schlugen in ihrem Verbesserungsvorschlag 267/62 das Abdichten der Waschbecken durch ein spezielles Gummiprofil vor. Der Vorschlag wurde ab 7002 realisiert, brachte eine Einsparung von 344 Stunden pro Objekt und einen volkswirtschaftlichen Nutzen im Nutzungsjahr von 23 781,00 DM.

Das Kollektiv Günter Gruel schlug in seinem Vorschlag 682/62 vor, die Bleche für die Sieblblechverkleidung im Verarbeitungsraum mit Schienen zusammenzusetzen, damit der bisher große Verschnitt vermieden wird, da die lt. Zeichnung geforderten Blechabmessungen nicht geliefert wurden. Der Vorschlag wurde ab 7002 realisiert, brachte eine erhebliche Einsparung an Aluminium und einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 18 310,00 DM.

Bei dem 22,0-m-Flachgutförderer auf Hauptdeck Backbord befanden sich 11 isolierte Leichtmetallklappen. Der Kollege Fratscher schlug vor, diese Klappenanzahl zu reduzieren, da eine Wartung des Flachgutförderers trotzdem möglich ist. Der Vorschlag wurde nach der Auswertung von 7001 ab 7003 realisiert und brachte einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 24 474,00 DM.

Dieser Vorschlag brachte eine Veränderung der Transportbandumschottung vom Schiffbau mit sich und außerdem wurde die Anfertigung sowie die Montage im Bereich Ausbau von diesem Verbesserungsvorschlag betroffen.

Nur 4 Stunden produktiv genügt

In der Nacht vom Sonnabend, dem 17. November 1962 zum Sonntag, dem 18. November 1962, führten einige Lehrlinge der Betriebsberufsschule der Volkswerft einen freiwilligen Arbeitseinsatz auf der Hauptwerft durch. Wir wurden einer Brigade zugeteilt, die den Tropik 7004 von außen zu beheizen hatte. Unsere Schicht begann um 16 Uhr. Aber erst um 17.30 Uhr war alles zum Aufbau der Heizgeräte klar. Die Zwischenzeit schlugen wir mit „Herumsitzen" tot. Wir führten zum ersten Mal diese Arbeit durch hatten daher auch keine Ahnung, wie sie vonstatten geht.

Der Facharbeiter, der uns anleiten sollte, verschwand, ohne uns noch Arbeit zuzuweisen. So verbrachten wir wieder 45 Minuten mit „Nichtstun". Als er wieder erschien, erhielten wir die Aufgabe, die Tanks der Heizgeräte zusammen mit 3 Arbeitern voll Dieselöl zu gießen.

Beim Umgießen des Dieselöls, welches in Fässern gelagert wird, ging sehr viel dieses wertvollen Brennstoffes verloren, weil keine entsprechenden Gefäße und keine Pumpe vorhanden waren. Mit dieser Arbeit waren wir um 22.15 Uhr fertig. Die restlichen 2¾ Stunden unserer Schicht gab es für uns keine Arbeit mehr. Wenn wir es genau sagen sollen, so blieben 4 Stunden unserer Schicht ungenutzt.

Ist es denn da ein Wunder, wenn der Plan der Volkswerft nicht erfüllt wird? Soll das so weitergehen.

Wie wäre es, wenn sich die Kollegen dieser Schicht einmal zusammensetzen, um zu beraten, wie man diese Fehler beseitigen und verhindern kann.

Rainer Tisch und Wulf Trettin
Lehrlinge der BBS

Redaktionsschluß : Jeden Mittwoch 12 Uhr

Gütekontrolle - Qualität

Ein Rundtischgespräch

Ein Rundtischgespräch mit dem Hauptabteilungsleiter der Gütekontrolle, Genossen Korthals, Genossen Fabian, Kontrolleur Schiffbau und Schweißerei, Genossen Hübner, Schweißer Halle I, Kollegen Straßburg, UP-Schweißer Halle VII, Genossen Hubert, Rohrleitungsbau.

Unser Staat setzt in die Gütekontrolleure großes Vertrauen. Sie haben die Aufgabe, darüber zu wachen, daß in unseren Betrieben deutsche Wertarbeit geleistet wird, damit wir auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig sind, und das Ansehen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates weiter erhöhen. Der Kampf in unserer Werft, der von unseren Arbeitern, Technikern und Ingenieuren geführt wird hat das Ziel, den technisch-wissenschaftlichen Höchststand zu erreichen. Hierbei spielt die Qualität unserer Erzeugnisse eine wichtige Rolle. Den Mitarbeitern der technischen Kontrollorganisation obliegt eine hohe, politische und ökonomische Verantwortung.

Idee, gestaltet und aufgeschrieben von den Volkskorrespondenten Wolfgang Hermann und Horst Straßburg.

VK Wolfgang Hermann:

Von der Gütekontrolle hängt es ab, ob ein energischer Kampf zur Verbesserung der Qualität im Betrieb geführt wird. Wie sieht es damit in unserer Werft aus? Welchen Einfluß nehmen die Gütekontrolleure in unserem Betrieb auf die Qualität?

Genosse Korthals:

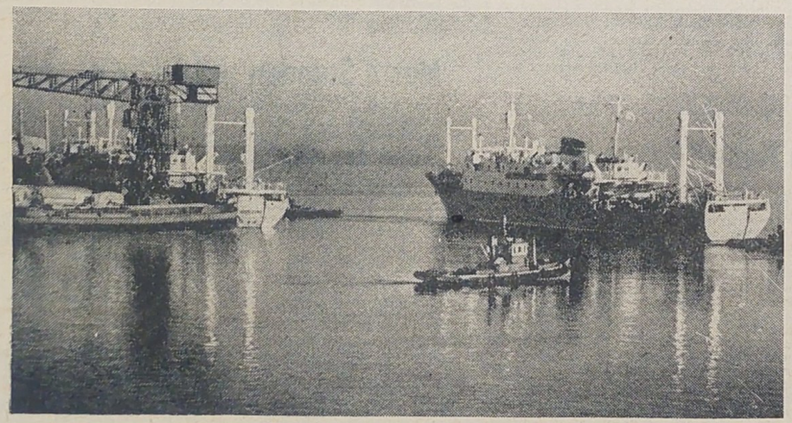
Ich muß vorausschicken, daß der Kontrolleur eigentlich zwei Aufgaben zu bewältigen hat. Einmal seine rein fachliche Aufgabe, die sich in der Kontrolle der ihm vorgestellten Teile erstreckt, und zum anderen, und das ist die wichtigere Aufgabe, die politische und ideologische Erziehung der Menschen, deren Arbeit er täglich abnehmen muß.

Damit ist der Kern eigentlich schon gekennzeichnet. Zur Zeit ist der Einfluß, den der Kontrolleur in der Produktion nehmen kann, infolge der Zusammenballung der Arbeiten gerade im letzten Quartal mehr und mehr entschwunden, das heißt, die Kontrolleure werden mehr und mehr eingesetzt als Kontrollorgan für die Produktionsabteilungen, den Produktionsfortschritt im Moment zu kontrollieren, festzustellen, wo noch offene Arbeiten sind, um so durch operative Hilfe und auch durch persönlichen Einsatz bei der Beseitigung von Restpunkten dem Betrieb eine spürbare Hilfe zu leisten.

Das ist in der jetzigen Situation notwendig, denn es entlastet den Bauleiter und einzelne Abteilungsleiter der Produktion. Aber dieser Zustand kann natürlich kein Dauerzustand sein, denn wir müssen entsprechend den Forderungen des 17. Plenums dazu übergehen, ganz exakte Gütevorschriften auszuarbeiten und vor allen Dingen, den Einfluß in der Produktion direkt an der Basis vorzunehmen. Damit hat der Kontrolleur eigentlich schon seine wichtigste Aufgabe umrissen. Wenn es uns gelingt, wie beispielsweise in der Mittelrawlerproduktion durch gemeinsame Beratungen, periodische Beratungen in der Produktion, in den Produktionsabteilungen selbst, oder am Tag des Neuerers oder im Roten Treff, alle die Mängel der einzelnen Gewerke aufzudecken und sich damit kritisch auseinanderzusetzen, dann erst wird es uns gelingen, den jetzigen Zustand zu verändern.

Kollege Fabian, Kontrolleur in der Schweißerei:

Wir haben uns des öfteren in unserer Parteigruppe darüber beraten, wie wir als technische Kontrollorganisation dem Betrieb die größte Unterstützung geben können. Wie der Genosse Korthals sagte, wir als Kontrolleure greifen im Moment aktiv in die Produktion ein, um somit den Plan für 1962 zu sichern. Daß dieses kein Dauerzustand sein darf, ist auch die Meinung der Partei- und Gewerkschaftsgruppe der Abteilung Technische Kontrolle Schiffbau und Schweißerei. Wir haben dabei solche Meinung; wir können unserem Betrieb eine volle Unterstützung nur dann geben, wenn alle Wirtschaftsfunktionäre aus den einzelnen Abteilungen auf die Hinweise, die wir als technische Kontrolle geben, mehr achtgeben und dafür sorgen, daß aufgedeckte Fehler und Mängel schnellstens beseitigt werden.



Tropik auf der Abnahmefahrt

Kollege Hübner:

Ich möchte gleich vorwegnehmen, daß es eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist, wenn ein Werker, der ja für seine Arbeit bezahlt bekommt, auch gleichzeitig für eine gute Qualität sorgt. Es ist leider aber noch nicht immer so. Es ist aber nicht immer nur Schuld des Werkers, sondern liegt oft auch an der Organisation.

Wir haben uns in der Gewerkschaftsgruppe zusammengesetzt und in der Brigade und haben gesagt, hier muß einiges verändert und verbessert werden. Bei der Abnahme von Bauteilen haben wir einen Kontrolleur, den Kollegen Kallis. Mit dem zusammen haben wir jeden Doppelboden, bevor wir ihn runtergeben in die Schale, angesehen und haben gleich die Fehler und Mängel daran aufgezeigt, oder aber wir haben auch gesagt, diesesmal ist es besonders gut gelungen. So war es praktisch bis Schiff 7018. Ab Schiff 7019 hat sich unsere Arbeit sehr gebessert und wir haben an diesen Bauteilen nur noch sehr wenig Nacharbeit gehabt und sind da ein gutes Stück vorwärts gekommen. Schwierigkeiten haben wir noch an den UP-Nähten, die wir mit dem Traktor fahren.

Das heißt also, daß in diesem Gewerk die Arbeit des Gütekontrolleurs ausgewertet wurde und somit geholfen hat, daß dieses Gewerk in der Gütenote ein großes Stück weitergekommen ist.

Kollege Straßburg, UP-Schweißer:

„Von unserer Brigade kann ich sagen, daß wir sehr eng mit der Gütekontrolle und der Röntgenabteilung zusammenarbeiten. Die Kollegen der Röntgenabteilung kom
zu uns und gleich an Ort und
werden die Röntgenaufnahmen d
geführt, um eventuell auftre
Mängel gleich in der Halle z
seitigen, damit diese Nachar
nicht erst am Schiff erledigt w
müssen, denn damit wäre ja
ungeheure Mehrbelastung und
aufwand verbunden. Es trat
der letzten Zeit Risse und Por
Kehlnahtgerät auf und auc
Spannbalken. Wir haben uns
mit der Schweißforschung in
bindung gesetzt und die Abt
Schweißforschung hat bisher
unternommen, um auch hier
bessere Arbeit zu erreichen.

Man kann also auch hier
daß sich in der Schweißerei die
note verbessert hat und daß
Kollegen Anstrengungen unt
men, um eine noch bessere Gü
zu erreichen.

Kollege Hubert:

„Ich möchte darüber sprechen
sich die Einführung der Indus
sierung im Rohrleitungsbau fü
als Kontrollorgan bemerkbar
Oft ist es so, daß die Einfü
der Industrialisierung für uns
teile bringt. Es ist doch so, daß
die Vorfertigung eine gew
arbeit Voraussetzung ist.
durch die Vorlaufgewerke abe
schlechte Qualität, zum Beisp
der Einhaltung der Maße ge
so tritt es bei uns jetzt erst
zutage. Ich möchte aber anf
daß diese Abweichungen m
sehr gering sind und daß di
teile der Einführung der Indus
sierung auch für uns spürbar

Genosse Korthals:

„Unser Minister, Genosse Dr
Appel, hat bereits im Septembe
ses Jahres eine Veröffentlichu
ND gegeben, wo er strikt die
rung der Unterstellung der Ko
unter Staatsorgane erhoben h
sagte u. a.: „Wir müssen noch
sichern, daß das Weltniveau au
der Herstellung der Erzeugni
reicht wird. Entscheidend dazu
die Sicherung der Qualität u
Erzeugnisse, die Verschärfun
Gütekontrolle und die Einfü
zweckmäßiger, moderner Fer
Organisation der Produkti
Punkte treffen ja auch in jede
sicht auf unseren Betrieb zu.

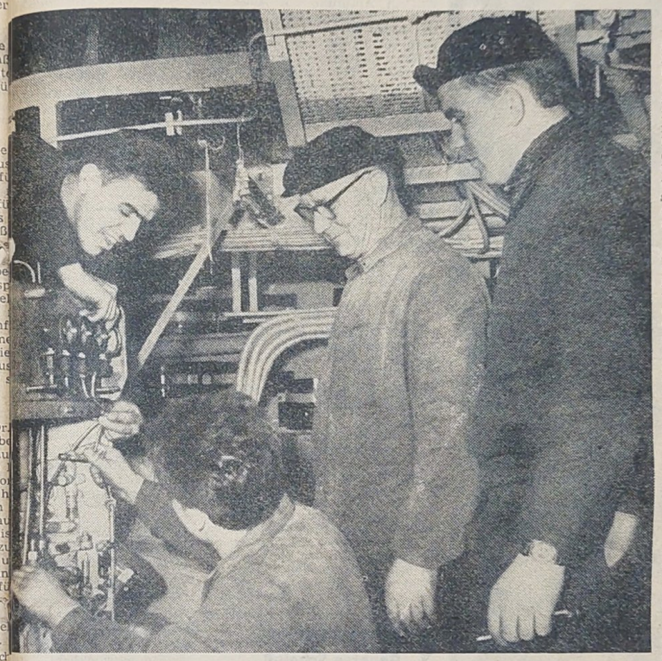
Der Genosse Walter Ulbrich
auf der 2. Plenartagung des
schungsrates der DDR in seine
trag über Weltmarktfähigkeit
Höchstniveau der Produktion
klare Ausführungen dazu ge
Er forderte die Festlegung stre
Gütevorschriften und exakter
und Prüfmethoden, wobei e
Notwendigkeit betonte, mit de
senschaftlichen Durchdringung
Produktion eine strenge und
tive Gütekontrolle zu verbi
Maßstab ist, so sagte auch G
Walter Ulbricht, die Weltmarkt
keit der Erzeugnisse nicht nur
sichtlich des wissenschaftlich
nischen Niveaus in der Qualit
Ausführungen, sondern auch a
Kosten, und das ist das Ker
blem.

Ich möchte ein Beispiel anf
wie es eigentlich nicht aussehe
Es kommt des öfteren vor, da
beiten von uns bemängelt w
es wird eine Beanstandung ge
ben und der zuständige M
kommt dann zu uns und stellt
die Frage: „Wie willst du nun
Ausführungen haben". Ich bi
Meinung, daß jeder Wirtschafts
tionär unseres Betriebes dafür
gen muß, daß in seiner Abteilu
Arbeiten so ausgeführt werden
sen, daß der Gütekontrolleur
Beanstandungen mehr hat un
mit gehen wir dazu über, in un
Betrieb eine Meister- bzw.
kontrolle einzuführen."

in Kollektiv - ein Ziel

Gewerk 451 berichtet über seine Arbeitserfahrungen

Zu den Kollektiven, die sich bei der Vorbereitung und Durchführung der Probefahrt von Tropik 7006 durch besondere Einsatzbereitschaft auszeichneten, zählt auch das Gewerk 451 vom Bereich Maschinenbau, Abteilung Erprobung. Wenn wir an dieser Stelle über die Leistungen und Erfahrungen dieses Gewerkes berichten, dann deshalb, weil es stellvertretend für viele andere Kollektive steht, die gleichermaßen Hervorragendes geleistet und es verdient hat, besonders herausgestellt zu werden. Es ist nützlich, die Erfahrungen der Besten allen zu vermitteln, damit sie in noch stärkerem Maße ausgewertet werden können. Denn die vielen klugen Gedanken unserer Arbeiter, Techniker und Ingenieure schaffen eine der Voraussetzungen zur Erreichung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes.



gespräch mit dem Kolle-
Schneck und Kollegen
schinist und dem Partei-
Genossen Mildebrandt,
ie über ihren Arbeits-
Tropik 7006. Durch vor-
eitsdisziplin und durch
der vollen Arbeitszeit
zwanzig Kollegen des
Voraussetzung dazu,
eblichen Termindrucks,
006 seine Probefahrt an-
e. Eine Tatsache, die zu
führte, war die gute
liche Zusammenarbeit
ten. So unterstützten
enschlosser gegenseitig
trikern und mit den
Rohrschlosserei, hier
der Kollege Schwitebsk

neck hob besonders die
zwischen den älteren
Kollegen hervor. „Wir
nd der Probefahrt un-
rn so eingeteilt, daß
gearbeitet werden
einem Tagesplan, in
he täglich durchzuführ-
obungen enthalten wa-
wir unsere Arbeiten
die Nacht wurden die
durchgeführt und am
den Tag wurden wieder
e weiteren Erprobungen durchgeführt. Nach erfolgreicher Durchführung dieser Arbeiten wurden die Anlagen den Genossen der sowjetischen Abnahmeinspektion vorgeführt. Auf diese Art waren wir in der Lage, nach dreieinhalbtägiger Probefahrt in die Werft zurückzukehren." Damit hat das Bordkollektiv von 7006 eine beispielhafte Leistung vollbracht, die auch von den anderen angestrebt werden sollte.

Genosse Mildebrandt:

Während der Abnahmefahrt wurde im Kollektiv gleichzeitig die Frage beraten, wie können wir das Schiff, entsprechend den Beschlüssen der Partei zur Delegierenkonferenz fertigstellen? Die Maschinenschlosser hatten sich vorgenommen, gleich nach der Abnahmefahrt die Rückmontagen der Hilfsmaschine vorzunehmen, um gleichzeitig die Restpunkte zu beheben. Als wir jedoch am nächsten Tag das Schiff betraten, mußten wir feststellen, daß in der Zwischenzeit Rüstungen aufgebaut worden sind und die Maler bereits den Motorenschacht gespritzt hatten. Nach Meinung des Kollektivs der Motorenschlosser ist es zweckmäßig, die Rückmontagen gleich nach Abschluß der Abnahmefahrt durchzuführen und, nachdem erst diese Punkte behoben und beseitigt sind, die Maler einsteigen zu lassen, weil nämlich sonst der Farbanstrich durch diese Arbeiten ebenfalls wieder beschädigt wird, so daß hier auch erneute Arbeiten von seiten der Malerei notwendig werden.

Man sollte sich aber mehr Mühe geben, das Schiff in solch abnahmewürdigen Zustand zu versetzen und dann erst auf Abnahmefahrt zu gehen, dann nur die Leute mitzunehmen, die notwendig an Bord gebraucht werden. In unserem Kollektiv wurde der Gedanke geboren, für sämtliche Kollektive, die an der Abnahmefahrt teilnehmen sollen, feste Kammern zu verteilen, was inzwischen geschehen ist, um eine Überbelegung zu vermeiden.

Kollege Schmidt:

Um den Plan 1963 zu erfüllen, wäre es ratsam, daß sich ein Kollektiv aus der Erprobung und dem Konstruktionsbüro zusammensetzt, das dann die reichen Erfahrungen der bisher gebauten Schiffe auswertet, damit nicht bei jedem Schiff ein neuer Ablaufplan zu erarbeiten ist. Vor allem hat sich 7006 in der Beziehung bewährt, daß in einer Kammer die Bauleiter und der Meister saßen, um dann den genauen Ablauf abstimmen und besprechen konnten. Hier ist Schluß, hier fängt derjenige an, der heute wirklich ran muß, und die Arbeiten die morgen gemacht werden können, nicht heute gemacht werden.

Genosse Mildebrandt:

Ich möchte noch einige Bemerkungen machen über die Schichtarbeit. Das Kollektiv der Motorenbauer gehört ebenfalls zu den Kollektiven, die in drei Schichten auf der Werft arbeiten. Wenn andere Kollektive für sich zur Zeit in Anspruch nehmen, nur zu einer Schicht auf dem Dampfer zu erscheinen, dann behindern sie ebenfalls dieses Kollektiv bei der Erledigung seiner Arbeiten, weil nämlich die Schiffe überbesetzt sind in dieser Schicht und in der zweiten und dritten Schicht gar nicht gearbeitet wird.

Das Kollektiv der Maschinenschlosser bzw. Motorenschlosser möchte von der Werftleitung eine konkrete Stellungnahme darüber, wie der Planablauf 1963 ist, damit die bisher gemachten Erfahrungen der Werft, das erste Viertel des Jahres wird verschenkt, sich nicht wiederholen. Lobend muß man auch hervorheben, daß die Angehörigen der SAI hier dem Kollektiv gute Unterstützung gegeben haben, in der Form, daß sie ebenfalls während der Abnahmefahrt und auch in Vorbereitung dazu, ständig einsatzbereit waren und über ihre normale Arbeitszeit hinaus zu jeder Zeit bereit waren, die vorgeführten Aggregate abzunehmen.

Kollege Schmidt:

Meine Meinung ist, daß der 28stündige Standprobenlauf der Hauptmaschine bei der Hauptrtriebsanlage nicht notwendig ist. Wenn wir hier eine 100prozentige Belastung acht Stunden, durchführen und die übrigen 20 Stunden als See-Erprobung gelten lassen, so ist das eine kolossale Einsparung an Material und an Brennstoff. Die Warnowwerft macht es auch. Und das ist Zeiteinsparung für uns. Warum sollte man die Erfahrungen aus der Warnowwerft nicht auch in der Volkswerft verwerten und das Erprobungsprogramm mal durchgehen, ob nicht einige Überarbeitungen fällig sind. In diesem Falle müßte sich die Direktion Gedanken machen und mit der SAI in Verhandlung treten, entsprechend den neuesten Erkenntnissen, Festlegungen zu treffen, das Erprobungsprogramm zu ändern.

Der VI. Parteitag und wir

Gedanken, Meinungen, Taten

„Auf Panzer – Panzergranate!"

Aus der Arbeit der Kampfgruppe berichtet

Das Schulschießen des Pak- und Fla-MG-Zuges des 4. Bataillons der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ist laut Ausbildungsplan am 2. Dezember durchzuführen!

So lautete der Befehl des Bataillonskommandeurs an die für die

Durchführung des Schulschießens verantwortlichen Kommandeure. Die ausgearbeiteten Pläne der Bataillons-Leitung werden den Kommandeuren der Züge, die am Schulschießen teilnehmen auf der Kommandeurs-Beratung übergeben.

Große Aufgaben wurden am 2. Dezember 1962 den Genossen Kämpfern und Kommandeuren gestellt.

Die Erreichung guter Schießergebnisse ist ausschlaggebend im Wettbewerb zur Erreichung der Wanderfahne.

Sonntag, den 2. Dezember 1962 02.00 Uhr, antreten im Stützpunkt FR-Sektor, lautet der Befehl. Pünktlich erschienen die Genossen zum Einkleiden, Waffenempfang und beladen der Fahrzeuge.

Ein motorisierter Marsch von ca. vier Stunden ist durchzuführen, um das befohlene Übungsgelände zu erreichen.

Transport- und Versorgungszug haben bereits einige Stunden vorher mit ihren Arbeiten begonnen, der Bereitstellung der Fahrzeuge, um die Versorgung der Genossen mit heißem Tee und Verpflegung der Züge zu gewährleisten.

Durch ein Flugblatt wird den Genossen ein Wettbewerb von Geschützbedienung zu Geschützbedienung vorgeschlagen. Fünf Wettbewerbspunkte sind für die Auswertung vorgesehen. Der Wettbewerb hat das Ziel, die besten Schießergebnisse zu erreichen.

Um 02,45 Uhr meldet der Hundertschaftskommandeur dem Genossen Fink von der Zentralen Parteileitung der Volkswerft die Einsatzbereitschaft der Züge.

Genosse Fink verabschiedete die angetretenen Kämpfer und Kommandeure und wünscht ihnen die besten Ergebnisse für die gestellten Aufgaben. Um 03.00 Uhr begibt sich die Fahrzeugkolonne auf den Marsch zum Übungsgelände. Die sternklare Nacht ist kalt, und die Kälte verstärkt durch den Fahrwind gibt keine Möglichkeit, durch ein Nickerchen die unterbrochene Nachtruhe auszugleichen.

Kilometer um Kilometer tasten die Scheinwerfer die Landstraße ab. Dunkle Dörfer und hell erleuchtete, kleine Städte, auf deren Marktplätzen und Hauptstraßen Tannenbäume im Lichterglanze strahlen, werden durchfahren.

Beim Passieren jeder größeren Ortschaft greift der Stabschef zur Karte, um die Einhaltung der festgelegten Zeiten zu kontrollieren. Umleitungen in den Ortschaften erfordern die ganze Aufmerksamkeit des Spitzenfahrzeuges. Über die Hälfte der Strecke ist bereits zurückgelegt. Plötzlich stoppt die Fahrzeugkolonne. An einem MTW ist ein Schaden an der Kardanwelle aufgetreten, der mit eigenen Mitteln beseitigt werden kann, nimmt aber einige Zeit in Anspruch, so lautet die Meldung an den Stabschef. Auf seinen Befehl bleibt ein Fahrzeug zurück, um bei der Reparatur des defekten Fahrzeuges Unterstützung zu geben. Die übrigen Fahrzeuge setzen den Marsch fort.

Endlich weicht die Nacht, und die Landschaft zeigt sich im Morgengrauen. Alles ist mit einer dicken Decke von Rauhreif überzogen.

Eintreffen auf dem Übungsgelände! Meldung an die Einsatzleitung, Vorbereitung der Geschütze zum Schießen Munitionsempfang. Jeder kennt seine Aufgaben und führt die gegebenen Befehle aus.

Unterdessen ist die Feldküche angekommen und bereitet heißen Tee. Verpflegung wird ausgegeben und am Lagerfeuer eingenommen.

Anschließend folgt eine kurze Einweisung der Kommandeure. Der Fla-MG-Zug begibt sich in den für das Scharfschießen vorgesehene Geländeabschnitt. Die Pakgeschütze beziehen ihre Ausgangsstellung.

Einschläge des Gegners, dargestellt durch Imitationsmittel leiten die Übung der Pakgeschütze ein.

Aufmerksam beobachten die Geschützführer durch das Glas den Waldrand, um die auftauchenden Panzer des Gegners zu erkennen. Mit einer Geschwindigkeit von ca. 15 kmh tauchen die Panzer am Waldrand auf. Kurze Zielansprache an den Richtkanonier — Ziel erkannt — und schon kommt der Befehl. „Auf Panzer — Panzergranate — Aufsatz 4 — Ziel anrichten — 4 Schuß laufend — „Feuer".

Genosse Martens, Genosse Schefuß, aktive Mitglieder unserer Kampfgruppe

Treffer beim 1. Schuß jedes Geschützes. Ergebnis „Ausgezeichnet." Die 2. Übung wird eingeleitet — Stellungswechsel der Geschütze.

6 Panzer tauchen am Waldrand auf. Jedes Geschütz hat 2 Panzer zu bekämpfen. Wieder kommt das Kommando der Geschützführer in der Zielansprache. „Auf Panzer Panzergranate — 2 Granaten vor sen das Rohr des Geschützes Geschützbedienung des Gen Reiher und beide Panzer sind troffen.

Klar zum Gefecht

Ergebnis der 2. Übung „Ausgezeichnet". Stolz ist der Zugführer Ger Klitzke und gratuliert seinen schützbedienungen. Unterdessen auch der Fla-MG-Zug seine Ü gen beendet. Wenn sie auch nich derartiges Ergebnis wie der Pak erreicht haben, so haben die Ge sen des Fla-MG-Zuges doch be sen, daß sie ihr Können weit bessert haben und belegen s auch noch einen guten Platz in Auswertung.

Nach den erkämpften Erfo schmecken die Erbsen aus der E küche ebenfalls „Ausgezeich

Auch die Genossen vom Ve gungszug haben eine Anerken für ihre Arbeit verdient.

Nach einer noch nicht abgesc senen Ausbildung in unserer W küche haben sie erstmalig ohne leitung eines Fachkoches das E in der Feldküche zubereitet und Lob aller Genossen erhalten.

Nach der Essenpause — Einso zung der Übung durch einen treter der Kreisleitung. Beka gabe der Auswertung des Wet werbes und gleichzeitige Prämier der Geschützbedienungen durch Stabschef,

Sieger im Wettbewerb ist die schützbedienung des Genossen her, ihr folgt die Bedienung Genossen Hochgemuth und des nossen Ehlert.

Auch der Fla-MG-Zug wu seine verbesserten Leistungen, allem die Gruppe des Genossen gemann, ausgezeichnet.

Um 12.30 Uhr wurde vom St chef der Befehl zum Aufsitzen geben. Stolz auf die erreichten gebnisse wurde die Rückfahrt Stralsund angetreten!

Dank und Anerkennung allen nossen, die an diesem Schulschie teilnahmen. Sie haben unter Be gestellt, daß sie die Waffen, die ihn von der Arbeiterklasse anvertr wurden, beherrschen zur Sicher des Friedens und somit zum un störten Aufbau des Sozialismus

M

Spielmannzug feiert Gebürtstag

Spielmannzug, der seit mehr Jahren besteht, trat vor unge- Jahren in die BSG Motor ein, mit diesem Schritt die Ver- möglichkeit in der Leitung zu und endlich mit den verant- chen Institutionen im Bezirks- ab in Verbindung zu kommen. ließt natürlich nicht aus, daß eiterhin Spielmannzug unse- riebes bleiben wollen. Aber ch, daß wir Mitglieder des hen Turn- und Sportbundes len sind, haben wir einen ter im Fachverband, dem Be- chausschuß Spielmannzüge, wir weiterhin Vergleichsmög-

Unsere Wahlversammlung

haben diese Versammlung als Höhepunkt unserer eigenen eingeschätzt. Von 41 Spielleu- ren 32 anwesend, 7 waren ildigt und 2 fehlten unent- st. Im Rechenschaftsbericht auf die Bedeutung des VI. ges der SED und der damit bindung stehenden Perspek- hingewiesen und das IV. he Turn- und Sportfest näher rt. Auch an dieser Stelle soll unerwähnt bleiben, und das ist wert, daß der Sportfreund ra zur Eigenfinanzierung des igen Festes persönlich durch den Verkauf von Losen 500,00 DM aufbrachte. Er verpflichtete sich, weitere 500 Lose zu übernehmen. Bravo!

Kritisiert wurde im Rechenschaftsbericht die nicht immer gute Disziplin einiger Sportfreunde und der Hinweis wurde gegeben, daß man als guter Spielmann auch ein guter Arbeiter, Lehrling oder Schüler sein bzw. werden muß. Die Stärke des Spielmannzuges variiert zwischen 34 bis 41 Mitglieder.

Die Übungsabende wurden von einem auf zwei wöchentlich erhöht und die Teilnahme war recht zufriedenstellend. In diesem Zusammenhang wurde die Arbeit des Sportfreundes Wenzel und Waligora und die des Kollegen Albert Böttcher von der Klubhauskapelle als besonders gut bezeichnet, da sie immer zu jeder Zeit bemüht sind, ihr Können und Wissen weiterzugeben. Leider fehlte seitens des Zuges vielfach Verständnis hierfür.

Leistung verbessern

An leistungsmäßigen Wettbewerben nahm der Zug an zwei Einsätzen teil, im Bezirk- und DDR-Maßstab. Beide Treffen erbrachten nicht den erhofften Erfolg. Woran lag das?

Nun, unser Spielmannzug ist erst zwei Jahre im DTSB organisiert und was andere Züge in jahrelanger Kleinarbeit geübt und trainiert haben, mußte bei unserem Zug innerhalb eines Jahres sitzen. Das kann man von keinem Ensemble erwarten bzw. verlangen; Fest steht jedoch, daß wir leistungsmäßig im Bezirk noch nicht an erster Stelle stehen, aber daß es in ein bis zwei Jahren der Fall sein wird. Gegenüber den übrigen Spielmannzügen im Bezirk haben wiederum drei Spielleute die Wichtigkeit des Volkssportes erkannt: Sportfreund Wenzel, Waligora und Genz. Sie verfügen über einen Nachwuchs von 50 Schülern und Pionieren, die an ebenfalls zwei Abenden in der Woche von den erwähnten Freunden betreut werden. Wer sich der Jugend widmet, hat die Zukunft und diese Perspektive sollte das Hauptaugenmerk der neuen Leitung sein.

Die von der BSG Motor zur Verfügung gestellten Geldmittel wurden mit 300,00 DM überschritten, was auf die Reise ins Rödertal (DDR-Spielleutetreffen) zurückzuführen ist. Wenn diese Überschreitung zwar nicht in Ordnung ist, so danken wir aber, daß man uns die Teilnahme ermöglicht hat.

Zur Beitragszahlung wurde dargelegt, daß es einige Säumige gibt, die ihrer Beitragspflicht ungenügend nachkommen. Es wurde der Beschluß gefaßt, bis zum 15. Dezember 1962 die Beiträge voll abzurechnen. In Zukunft wird man sich mit diesen Sportfreunden mehr befassen müssen. Die Überprüfung des Materialnachweises ergab eine einwandfreie Nachweisführung.

Nach der Beantwortung der in der Diskussion aufgeworfenen Probleme erfolgte die Vorstellung der Kandidaten für die neue Leitung des Spielmannzuges. Es wurde im Block abgestimmt und fünf Sportfreunde als neue Leitung einstimmig bestätigt.

Sportfreund Anclais, Sektionsleitung, Sportfreund Wenzel, Stabführer, Sportfreund Waligora Org.-Leiter, Sportfreund Rahn, pol. morat. Erziehungsarbeit, Sportfreund Conrad, Kassierer.

Anclais

Wie baut man woanders?

Das ist der Titel einer neuen Artikelserie, die über Erfahrungen anderer Werften aus aller Welt berichten wird. Mit dieser Artikelserie nimmt gleichzeitig der wissenschaftliche Beirat der Redaktion seine Tätigkeit auf und wird im neuen Jahr mit vielen wissenschaftlich-technischen Problemen zu Worte kommen. In der Artikelserie „Wie baut man woanders? werden wir Berichte von Wissenschaftlern veröffentlichen, die ausländische Werften besucht haben, Übersetzungen aus Fachzeitschriften des Schiffbaues anderer Länder, insbesondere der Sowjetunion u. a. mehr. Heute veröffentlichen wir Auszüge aus einem Artikel einer englischen Fachzeitschrift über „Gegenwärtige Tendenzen in der Schiffbau-Industrie" von Mr. Lenaghan, Direktor der Fairfield Shipbuilding & Engineering-Gesellschaft von Glasgow.

dem zweiten Weltkrieg waren llos die britischen Werften im einen besser ausgerüstet als Werften des Kontinents. Bis wa 10 Jahren war es kaum zu ten, daß viele der gut bekannt odernisierten Werften des Kon- weit besser ausgerüstet wa- s die Mehrzahl der britischen n. Für diese ungünstige Situa- ab es gute und stichhaltige e. Aber nun, nachdem viele n rekonstruiert wurden oder rden, hat sich das Bild voll- n gewandelt. Es darf erwartet , daß die Schiffbau-Industrie Landes selbst ohne die frü- türlichen Vorteile eine füh- stellung einnehmen wird, was ndere für den Bau von Linien- istschiffen und eine Anzahl iedener Spezialschiffe zutrifft. er Durchführung der Moderni- s- und Rekonstruktionsvor- lassen sich bei den meisten Werften im allgemeinen fol- drei Etappen unterscheiden: Ersatz bestimmter abgenutzter ventioneller Ausrüstung nach n Kriege,

Einführung von Schweißaus- lungen und

derungen in der Anlage, um n Trend in den wachsenden pensionen begegnen zu kön-

schiedene Rekonstruktionsvor- beinhalten eine gleichzeitige führung der Etappen b und c. ährlich jedoch drängte sich die leiche Stoßrichtung aus der Not- keit einer schnellen Reorgani- der Produktionseinrichtungen n den neuen aus der Umstel- vom Nieten zum Schweißen änderten Bedingungen gewach- n sein. Dieser Einfluß sowie führung fortschrittlicher und ktiver Produktionsverfahren ethoden erforderten eine grö- Anwendung halb- und voll- tischer Schweißverfahren, höheren Mechanisierungsgrad, rbeitsintensivierung sowie bes- ran- und Transporteinrichtun- r die Stahlverarbeitung sowie n Schiffbauplätzen.

Organisation einer leistungs- n Produktion in einer Werft im grundsätzlichen der einer modernen Maschinenfabrik und dies erst recht, wenn sich das Fertigprodukt aus vielen Teilen zusammensetzt.

Die gegenwärtige Verfahrensweise der Stahlbearbeitung im Produktionsablauf einer Werft ist wie folgt:

1. Materialreinigung und Vorbereitung einschließlich Anzeichnen und Zurichten nach Größe und Form.
2. Schweißen der Bauteile, das heißt Vormontage.
3. Sektions-Zusammenbau bei Berücksichtigung der bestehenden Montagebedingungen auf den Schiffbauplätzen.

Es ist nun beinahe eine allgemeine Praxis der Werften, den Rost und die Zunderschicht von der Oberfläche der Unterwasser-Außenhaut durch Kugelstrahlen zu entfernen. Vielfach wird die Oberfläche entzunderter Platten noch zusätzlich mit einem passiven Schutz gegen Rostbildung versehen.

Anstelle des Anzeichnens mittels Schablonen verkleinert man meist die Zeichen-Vorlagen für die Schiffskörperteile auf den Maßstab 1:10 und nach weiterer Verkleinerung auf ein maßstäblich kleines fotografisches Negativ, das in voller Größe auf das Plattenmaterial optisch projeziert werden kann.

Die Vollschweiß-Bauweise erfordert beträchtlich weniger Anzeichenarbeit nach Schablonen. In den meisten Fällen gelangt das Plattenmaterial unmittelbar zum Brennen oder Schneiden.

Das gewöhnliche, automatische Brennen hat viele Nachteile, zwei im besonderen, nämlich Ungenauigkeit und hohe Kosten. Eine erst vor einigen Jahren entwickelte und sehr zu empfehlende neue Methode ist das autogene Brennschneiden mit fotoelektrischer Steuerung, das ebenfalls eine maßstäblich kleinere Zeichnung als Schablone erfordert.

Der Einsatz der Holzschablonen durch besonders hergestellte maßstäblich kleine Zeichnungen verschaffte neuen Verfahren und Methoden Eingang in die Schnürbodenarbeit. Das Ausschnüren und Abwickeln, früher auf verschwärzter Oberfläche des Schnürbodens vorgezeichnet und ausgeführt, wird nun durch ein Anzeichenbüro ersetzt, das möglicherweise einen Teil des Schnürbodens belegt und nicht unähnlich einem Zeichenbüro ist.

Das Personal in diesen Anzeichenbüros besteht aus den für das neue Verfahren besonders ausgebildeten Schnürbodenarbeitern, die als Werkzeug für ihre Tätigkeit nun Lineale, Reißdreiecke, Feder und Tusche anstelle von Kreide, Schnur, Klauenhammer, Holzplatten und überlangen Nägeln und Stiften benutzen.

Automatische Steuerung

Es gibt eindeutige Anzeichen dafür, daß die Übertragung und Wiedergabe aller Maß- und Vermessungsdaten zwischen Büro und den Werkstätten oder zwischen der Feinplanung und der Maschinenbearbeitung einen vollkommenen Wandel erfahren wird. Der bedeutsamste Beitrag in dieser Hinsicht wird eine weitgehende Anwendung von Rechenautomaten für alle Bereiche der Produktion einer Schiffswerft in naher Zukunft sein. Eine beträchtliche Forschungs- und Entwicklungsarbeit wird in diesem Lande und in verschiedenen europäischen Zentren in Richtung auf eine vollkommene Lösung des Problems einer optimalen Gestaltung der Schiffskörperformen geleistet. Die darüber verfügbaren Berichte lassen erkennen, daß gute Fortschritte gemacht werden. Das Interesse der Schiffbau-Ingenieure für eine größere Anwendung mathematischer Methoden für die Bestimmung der Form des Schiffskörpers ist erst der Anfang einer weitgehenden Anwendung solcher Methoden für die Verfahrensplanung der Schiffswerften.

Diese neuen Methoden bedingen weiteren Kapitalaufwand, den zu übernehmen nur die größeren Schiffswerften in der Lage sein dürften. Es besteht kaum Zweifel darüber, daß, sobald Erfahrungen in der Anwendung von Ausrüstungen mit automatischer Steuerung gewonnen sein werden, der nächste Schritt darin bestehen wird, die allseitige Steuerung der Stahlbearbeitung mittels Rechenautomaten in umfassender Weise und bis ins einzelne gehend zu untersuchen. Brennschneideausrüstungen mit einer solchen Steuerung wurden entwickelt und in zwei Schiffswerften bereits installiert. Auch wurden bei den gegenwärtig zum Einsatz kommenden neuen Typen von Bearbeitungsmaschinen für Schiffswerften, nicht nur bei solchen des Brennschneidens, Möglichkeiten für eine spätere Anbringung von Steuerungseinrichtungen vorgesehen.

Es ist durchaus denkbar und keine bloße Phantasie mehr, daß früher oder später jede Seite des Bauprozesses eines Schiffes – Entwurf, Produktionsvorbereitung, Materialbereitstellung, Bestandskontrolle, Kosten- und Lohnanfall – durch Rechenautomaten gesteuert werden wird.

Fortsetzung folgt!

Antwort auf die Kritik in der Werftzeitung

Kollege Krüger hat in der Werftzeitung vom 8. Dezember 1962 unsere Arbeit in bezug auf die Einführung von Hochleistungsschweißverfahren auf der Helling kritisiert. Diese Kritik ist berechtigt, wenn gesagt wird, daß es auf der Helling mit der Automatenschweißung kaum vorwärts gegangen ist. Aber daß wir an diesem Komplex nichts getan haben, da ist der Kollege Krüger falsch orientiert. Wir kennen unsere Achillesferse ganz genau und eine davon ist die Helling. Diese Lücke auszubügeln, daran arbeiten wir intensiv schon seit zwei Jahren. Der Enderfolg ist, daß 2 CO_2-Geräte auf der Helling vorwiegend im Schiffskörper im Einsatz sind. Fürwahr eine mäßige Bilanz. Weshalb ist es aber so? Dazu darf ich feststellen, daß wir z. Zt. außer der Lichtbogenhandschweißung noch kein Schweißverfahren in unserer Republik haben, welches wir mit Sicherheit unter den Witterungsbedingungen der Helling einsetzen können. Die Kollegen Schweißer der Helling werden uns bestätigen können, wie oft wir Versuchsschweißungen mit den UP-Traktoren auf der Helling gefahren haben. Die bei uns erhältlichen Schweißpulver sind noch nicht soweit entwickelt, daß wir auf Rost und Feuchtigkeit schweißen können. Obwohl unsere Forderungen den Pulverherstellern bekannt sind und meines Wissens auch daran gearbeitet wird, kommen wir hier zur Zeit nicht voran.

Mit unserem Schutzgasschweißverfahren ist die Situation ähnlich. Eure Schweißer wissen, daß wir den Gasschutz am Schmelzbad benötigen zur Gewährleistung einer einwandfreien Qualität. Aber wehe, wenn mal der Wind pfeift. Wenn er wenigstens noch aus einer Richtung käme, dann wäre ein Schutz noch möglich. Aber Ihr wißt ja selbst am besten, wie das auf der Helling ist. Wenn der Wind schralt, dann ist nicht nur der Segler, sondern auch der CO_2-Schweißer machtlos.

Bleiben uns also nur noch Hochleistungselektroden für die Lichtbogenhandschweißung übrig. Da diese aber erst 1965 in ausreichender Menge zur Verfügung stehen werden, sind uns auch hier die Hände gebunden.

Trotzdem bin ich aber der Meinung, wir geben den Kampf nicht auf. Im Jahre 1963 werden wir einige neue Schweißpulver für die UP-Schweißung erproben. Weiterhin werden wir untersuchen, welche Vorteile uns die Verwendung von Pulverdrähten bei der halb- und vollautomatischen Schweißung bringen und gleichzeitig überprüfen, ob die vorliegenden Ergebniss der Elektro-Schlacke-Schweißung sich wirtschaftlich auf unsere Blechdikken (Volumenstöße Helling) übertragen lassen.

Abschließend möchte ich aber betonen, daß es uns nach wie vor darauf ankommt, absolut wirtschaftlich zu arbeiten und wir werden kein modernes Schweißverfahren auf der Helling einsetzen, wenn unter dem Strich keine Einsparung herauskommt. Das ist meines Wissens auch im Sinne der Schiffbauer und Schweißer von der Helling, und darüber habe ich mich ehrlich gefreut, daß die Kollegen sich bereit erklärten, mit uns gemeinsam an diesem Ziel zu arbeiten. **Schweißing. Fuchß**

Mitteilung der Werftleitung

Zur Sicherung einer aussagefähigen und der Wahrheit entsprechenden Abrechnung des Staatsplanes macht es sich erforderlich, kurzfristig eine umfassende Inventur aller Lohn- und Materialentnahmescheine in der gesamten Werft durchzuführen. Hierzu wird im einzelnen folgendes angeordnet:

Für die Dauer der Inventur wird eine zentrale Inventurkommission gebildet, die sich wie folgt zusammensetzt:

Leiter — Kollege Dupont, Stellvertreter des Hauptbuchhalters, Kollege Ehlert — Leiter der Abteilung Fertigungstechnologie, Kollege Kratel — Leiter der Abteilung Op.-Prod.-Planung und -lenkung.

Für die Durchführung der Inventur in den einzelnen Abteilungen werden entsprechend der Struktur der zentralen Inventurkommission gleiche Gruppen gebildet, die unter Leitung des jeweiligen Abteilungslenkers bzw. besonders zu diesm Zweck vom Inventurleiter zu benenender Kollegen der Werft stehen.

Vor Beginn der Inventur müssen alle Lohnscheine für fertiggemeldete Kenngruppen vom Meister der Terminstelle zur Abrechnung übergeben sein. Durch die Fertigungstechnologie sind alle Stundenforderungen des Meisters bis zu diesem Termin zu klären.

Der Inventur unterliegen alle zu diesem Zeitpunkt im Umlauf befindlichen Lohn- und Materialentnahmescheine, unabhängig von ihrer Kostenträgerzugehörigkeit. Dabei ist jeder Werker persönlich dafür verantwortlich, daß alle in seinem Besitz befindlichen Lohn- und Materialentnahmescheine am Tage der Inventur beim zuständigen Meister abgegeben sind.

Die Gewerksmeister haben die am Stichtag in ihrem Aufgabenbereich befindlichen Lohn- und Materialentnahmescheine geordnet und unaufgefordert nach vorheriger Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Stundenverschreibung der Inventurgruppe vorzulegen.

Nach Überprüfung der eingegangenen Belege und erforderlichen Vervollständigung der Kontierung für das Jahr 1963 werden sie mit dem Stempel „Inventur 31. Dezember 1962" versehen.

Nach Abschluß der Inventur zur Verrechnung vorgelegte Lohn- und Materialentnahmescheine ohne den Stempelaufdruck „Inventur 31. Dezember 1962" gelten als verfallen und sind entsprechend der WAO 4/62 zu behandeln. Über evtl. Ausnahmen entscheidet allein die zentrale Inventurkommission.

Durch den Leiter der zentralen Inventurkommission werden besondere Arbeitsrichtlinien zur Durchführung der Inventur erlassen.

Für die Frau

Liebe Kolleginnen!

Am kommenden Dienstag, dem 18. Dezember 1962, findet um 14.15 Uhr im Intelligenz-Speisesaal ein Frauenforum statt.

Es spricht die 1. Vorsitzende des Zentralen Frauenausschusses, Genossin Waltraud Woitassek.

Achtung! Fahrrad- und PKW-Fahrer!

Die Fahrrad- und PKW-Berechtigungskarten sind bis zum 21. 12. 1962 in der Passierscheinstelle der Werft zur Verlängerung abzugeben. Alle nicht verlängerten Berechtigungsscheine verlieren ab 5. 1. 1963 ihre Gültigkeit. **Roll**

Der Widia-Otto

Frühstückspause. Alle Kollegen der Dreherbrigade Rundmann sitzen vor ihren Frühstückspaketen, daneben die Kaffeetöpfe. Automatisch bewegen sich die Kieferpartien auf und ab. „Mensch", sagt da Paul, wobei er in Richtung von Otto, unserem ältesten Kollegen sieht, „du kaust ja, als wenn du Zähne aus Schneidkeramik hättest!"

„Hör bloß auf mit Schneidkeramik", antwortete Otto bissig. „Du kannst einem ja das ganze Frühstück verderben mit deiner blöden Quasselei . . ."

Das ist doch etwas zuviel für Brigadier Fritze Rundmann. „Na Otto", meint er lächelnd, „nun sag doch mal, was du eigentlich gegen Keramikdrehen hast."

„Was ich dagegen habe?" braust Otto sofort auf. „Erstens kein Vertrauen und zweitens will ich keinen Ärger damit haben"! Und dann fügt er ironisch hinzu: „Mit dem Material, woraus mein Kaffeetopf besteht, da soll ich Eisen und Stahl bearbeiten?!"

„Laß doch man Fritze", fängt da Paul wieder an, der den Streit angezettelt hatte: „Der Otto kennt eben nur Widia-Stähle und nochmals Widia-Stähle".

Das war nun wieder Wasser auf die Mühle unseres Widia-O (wie wir ihn heimlich nenner „Tja, Widia!" fing er auch glei an zu schwärmen, „das ist ja au ganz etwas anderes, der schneid wie Diamanten!" Da mischte si unser jüngster Dreher, der Fra ein: „Sag mal, Otto, wie war d eigentlich damals, als ihr Widi Stähle eingeführt habt?"

„Mensch . . .", räusperte si Otto geräuschvoll, „das war so . . Aber dann überlegte er erst eine Moment, holte nochmals tief Lu und schoß los: „Ja, damals, war alles viel, viel anders a heute. Da haben wir zum Anfan noch heimlich mit Widia-Stähle gedreht, weil wir damit meh verdienen konnten. Brauchte keiner von den Stoppuhrfritzen z sehen, daß es sich mit Widi besser und schneller drehen lie Wenn einer damals gefragt ha haben wir natürlich gewaltig au Widia-Stähle geschimpft." E lachte laut über den alten Trick daß er sich verschluck Gena wie . . . wie . . . die kriegte das Stottern u daß er sich selbst hatte: „Wi . . . die . . . ramik!" stammelte er — und ärgerte sich sofo selbst.

Bücherecke

WEITERE NEUERSCHEINIGUNGEN vom TRANSPRESS-VERLAG

Nörenberg:
„Der kapitalistische Markt und die westdeutsche Schiffbauindustrie". Broschiert 14,— DM.

Schelzel/Sommer:
„Marktforschung im Schiffbau". Broschiert 9,50 DM.

Waßmann:
„Ökonomische Probleme für Seeschiffsvermessung" — 9,60 DM.
„Ökonomie und Neue Technik in Schiffahrt und Schiffbau". Broschiert 3,— DM.

Babst:
„Container und Seeverkehr". Broschiert 7,50 DM.

*

Soeben erschienen:

„Grundwissen des Meisters"

Band I Mathematik — Physik — Chemie, mit 184 Bildern, 80 Aufgaben mit Lösungen, 268 Lehrbeispielen, einer Formelsammlung und einer farbigen Beilage.

Erschienen im Fachbuchhandel, Leipzig 1962, 9 DM.

Im vorliegenden Werk „Grundwissen des Meisters" werden im Band I die Gebiete Mathematik, Physik und Chemie behandelt, im Band II die Gebiete technische Mechanik, Festigkeitslehre und technisches Zeichnen. Die Stoffwahl entspricht den Forderungen, die an die Meisterausbildung aller Fachrichtungen in den technischen Grundwissenschaften gestellt werden. Engere fachrichtungsgebundene Bezugspunkte können hieraus leicht abgeleitet werden.

Erfreulich ist die Tatsache, daß das Buch in seiner Thematik und in seinem Niveau über die z. Z. gültigen Lehrpläne etwas hinausgreift und damit bereits der Forderung entspricht, die Meisterausbildung allmählich auf die Stufe der derzeitigen Ingenieurausbildung zu heben.

Speisep

vom 17. bis 22. 1

Gedeckessen I à 1

Montag
Gemüse-Eintopf mi Fl
Kompott

Dienstag
Suppe, Hackbraten, G
kartoffeln, Obst

Mittwoch
Römerbraten, Gemüse,
toffeln, Kompott

Donnerstag
Suppe, gebr. Fisch, Sol
kartoffeln, Speise mit

Freitag
Suppe, Geflügel-Ragout,
feln, Kompott

Gedeckessen II à 1,— DM

Montag
Suppe, Makkaroni, Gulasch, Rohkostsalat, Kompott

Dienstag
Suppe, Fleischragout, Salzkart
feln, Obst

Mittwoch
Erbsen-Eintopf mit Wurst, Kompo

Donnerstag
Suppe, gek. Eier mit Senfsoße, Salzkartoffeln, Speise mit Saft

Freitag
Suppe, Bratwurst, Gemüse, Salzkartoffeln, Kompott

Stammessen à 0,50 DM

Montag
Brühnudeln mit Rindfleisch

Dienstag
Senffleisch, Salzkartoffeln

Mittwoch
Lungenhaschee, Salzkartoffeln

Donnerstag
Gemüse-Eintopf mit Fleischeinlage

Freitag
Kartoffelpüree, Rühre

Sonnabend
Grießbrei mit Frucht

Schonkost à 0,50 DM

Montag
Milchnudeln

Dienstag
gek. Klops mit Kapernsoße, Kart.

Mittwoch
ged. Nieren, Kartoffeln

Donnerstag
Gemüse-Eintopf mit Rindfleisch

Freitag
Geflügel-Ragout, Kartoffeln

Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakte
Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Pro
now, Rudolf Rische,
Fotos: Fotozirkel der Volkswerft
Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 153 des Presseamtes beim Ministerpräside ten der Deutschen Demokratischen R publik
Satz: Ostsee-Druckerei Stralsund
Druck: Ostsee-Druck Rostock

Die Schatzsucher der Volkswerft fanden 1962

1,5 Millionen DM

2600 Neuerervorschläge eingereicht
1962 Rekordjahr der Neuerer

1½ Millionen DM Effektiveinsparung im Planjahr 1962 ist eine erfolgreiche Bilanz der Neuerer, sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und vieler Abteilungen der Werft, die durch den sozialistischen Wettbewerb zusätzliche Einsparungen brachten. Allein im Verbesserungswesen wurde mit 2600 Verbesserungsvorschlägen der bisherige Rekord von 2577 Verbesserungsvorschlägen im Jahre 1959 überboten.

Die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften können aus ihrer Tätigkeit einen Effektivnutzen von 294 700 DM ausweisen. Durch den Wettbewerb des Transportes, der Materialwirtschaft und des Rechnungswesens wurden weitere 362 000 DMark eingespart.

Glückwünsche den Neuerern, Mitgliedern der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und allen Teilnehmern des sozialistischen Wettbewerbes zu diesem Erfolg.

Sie alle sind würdige Vorbilder. Ihnen gilt es nachzueifern und ihre Ergebnisse 1963 zu überbieten.

Unser Bild: Theo Schuh, aktiver Neuerer der Abteilung Erprobung

SIE LESEN HEUTE:

Auf den Seiten 4 und 5 dazu einen weiteren Bericht

der Parteileitung der SED
der Volkswerft Stralsund

UNSERE WERFT

14. Jahrgang 22. Dezember 1962 5 Pf.

...sere ...nung ...BU:

Wenn in zweimal 24 Stunden in Ihrem Heim die Lichte des Tannenbaumes erleuchten und die Kinder voller Erwartung auf die Erfüllung ihrer geheimsten ...e warten, begeht die Menschheit Weihnachten 1962. Kein Fest ...r dazu angetan als gerade ...chten, die uralte Sehnsucht ...nschen nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, nach Friedlichkeit und Gerechtigkeit, nach einem kulturvollen Leben sozialer Sicherheit, erfüllt ...nnvoller Arbeit und Lebensfreude zu wecken. Wir wissen, daß Sehnsucht und das Streben ...enschheit in der kapitalistisch-Klassengesellschaft keine Erfüllung finden kann. Das ist erst in ...ialistischen und kommunistischen Gesellschaft möglich.

...rogramm der SED zum allenden Aufbau des Sozialis... trägt dieser Sehnsucht Rech... Sozialismus verheißt der deutschen Nation Frieden und eine ...he Zukunft. Der Aufbau des ...mus in der DDR entspricht den Interessen der ganzen ...en Nation. Und sagen Sie Lohnt es sich, im Interesse ...lücklichen Zukunft der gan...tschen Nation, zur Erfüllung ...lten Sehnsucht der Menschen hohen persönlichen Beitrag Aufbau des Sozialismus zu ? Wir meinen ja! Betrachten ...e tägliche Arbeit von diesem ...nkt und handeln. Sie so, als Ihrer Arbeit allein, die Zu...eutschlands abhängt.

Ausbau vorn

Als einziger Bereich hat der Ausbau auch im Monat November eine exakte Auswertung des sozialistischen Wettbewerbes vorgenommen. Wettbewerbssieger: Gewerk 218 von FAM mit Meister Horn, Gewerk 211 von FAH mit Meister Scharping, Gewerk 232 von FAK mit Meister Nebel und das Gewerk 242 von FAA mit Meister Zilius.

Wettbewerbsauswertung

I. Dekade Dezember

Abteilung Erprobung

In der Wettbewerbsgruppe I konnte das Gewerk 453 mit Meister Wichmann als Sieger hervorgehen. 2. Platz: Gewerk 459. In der Wettbewerbsgruppe II nimmt das Erprobungskommando II mit Meister Schneck den 1. Platz ein. 2. Platz: Erprobungskollektiv I.

Abteilung Schiffselektrik

Sieger in der Wettbewerbsgruppe I wurde das Gewerk 444b für die 133-prozentige Kenngruppenerfüllung. Das Gewerk 446 hat eine Kenngruppenerfüllung von 166 Prozent und wurde damit Sieger der Wettbewerbsgruppe II.

Wettbewerb 1963 beginnt am 2. Januar

Von der Parteiversammlung der APO Kaufmännische Direktion berichtet

In den Mittelpunkt der Auswertung der 2. Tagung der 6. Delegiertenkonferenz stellten wir in der APO kaufmännische Direktion die Verantwortung der Genossen, bei der Lösung der ideologischen sowie auch der ökonomischen Aufgaben.

Im Referat wie auch in den Diskussionen wurde nochmals die amerikanische Aggression gegen Kuba behandelt, und gleichzeitig geklärt, daß auch unsere Weltanschauung die Möglichkeit, ja die Anwendung von Kompromissen zuläßt. Zahlreiche Genossen kritisierten, daß der Rat der Stadt die Kritiken der Bevölkerung nicht richtig anerkennt, das bezieht sich insbesondere auf den diesjährigen Weihnachtsmarkt. Viele Genossen erklären, daß die ganze Angelegenheit lieblos und ohne Ideenreichtum in Stralsund aufgezogen wird.

Breiten Raum in unserer Versammlung nahm die Lage in der Werft und insbesondere die Planerfüllung ein. Die Genossen Albrecht, Lübbe und andere erläuterten in ihren Diskussionsbeiträgen, wie sie mit ihren Kollektiven den Wettbewerb im Jahre 1963 fortführen wollen. Bis zum 15. Dezember hatte jede Abteilung ihr eigenes Programm zu erarbeiten. Dabei geht es besonders um den Abbau der ungängigen Überplanbestände, der Einhaltung des Richtsatzplanes sowie der termingerechten Bereitstellung der Materialien.

Die Leitung schätzte ein, daß die APO durch die Mitarbeit fast aller Genossinnen und Genossen im Jahre 1962 ein Stück nach vorn gekommen ist. Daß wir besser verstehen, die führende Rolle auf allen Gebieten durchzusetzen und daß der Wirtschaftsapparat, angefangen vom kaufmännischen Direktor, zielstrebig arbeitet. Auch die Gewerkschaftsarbeit konnte verbessert werden. Sehr schwach ist bei uns die Frauenarbeit, und auch die FDJ wird ihren Aufgaben nicht immer gerecht.

Die Genossen sind verpflichtet, besonders jetzt zur Vorbereitung des VI. Parteitages noch besser als Agitatoren aufzutreten und auch in den Wohngebieten aktiv mitzuarbeiten.

Weltzien

Frauenforum durchgeführt

In Anwesenheit des 2. Sekretärs, Genossen Horst Thielert, fand am Dienstag ein Frauenforum in Vorbereitung des VI. Parteitages statt, das vom zentralen Frauenausschuß organisiert wurde.

Arbeiterinnen und Angestellte sprachen in der Diskussion über ungenutzte Reserven in der Produktion, über ihre Stellung als Frau im Betrieb sowie über die vielfältigen Fragen des Alltags. Stark kritisiert wurde die HO-Verkaufsstelle, die den Verkauf der Waren nicht exakt organisiert, so daß es immer wieder lange Wartezeiten gibt. Genosse Thielert gab den Frauen in seinem Diskusionsbeitrag Mut, sich noch mehr und bewußter für die Beseitigung von Mängeln in der Arbeitsorganisation und für den Einsatz ungenutzter Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität einzusetzen.

Im Namen des Büros der SED-Kreisleitung dankte er den Frauen für ihre bisherige Mitarbeit und appellierte an alle, mitzuhelfen, daß im neuen Jahr in der Volkswerft noch größere Ergebnisse erreicht werden. Es wurde vorgeschlagen, die Aussprachen mit den Frauen fortzusetzen und monatlich ein Frauenforum zu organisieren. Dem Zentralen Frauenausschuß wurde empfohlen, daß alle Abteilungsfrauenausschüsse die vielen Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit sammeln und der Werkleitung übergeben.

Aktivist der Woche

In der Nacht zum Sonntag, dem 18. November 1962 mußten dringende Schweißarbeiten an der Außenhaut Tropik 7004 durchgeführt werden. Weil die Arbeiten im Bereich Schiffbau von gefüllten Treibölbunkern aus durchgeführt werden mußten, war es erforderlich, unter Anleitung des Schweißfachingenieurs, Kollegen Reis, unter Berücksichtigung besonderer Maßnahmen einen verantwortungsbewußten Kollegen einzusetzen. Diese Arbeiten wurden von dem E-Schweißer Werner Radthe termingerecht durchgeführt.

In Anerkennung dieser Leistungen wurde der Kollege Radtke als „Aktivist der Woche" ausgezeichnet.

Die Aussprache brachte es an den Tag

(Kritische Bemerkungen auf dem Frauenforum)

Waltraud Woltassek: „Wir haben den Eindruck, daß die Bauleiter bei uns wirtschaften, als ob Menschen überhaupt keine Rolle spielen. Es werden Reinigungskräfte angefordert mit der Begründung: ‚Die Hausfrau macht ihre Wohnung jeden Tag sauber' und ich habe auch das Recht, jeden Tag ein sauberes Schiff zu fordern. Und der Produktionsdirektor hat dazu nur zu bemerken: ‚Wenn mein Bauleiter das wollen, dann will ich es auch."

Hanna Eggert: „Warum bestimmt bei uns nicht der Meister. In der Werft wird so praktiziert: der Bauleiter sagt: ‚Hierher mit den Frauen!' Der Werker ruft: ‚Frauen her." Wie soll da der Meister die Arbeit vernünftig organisieren? In der Volkswerft ist es selbstverständlich, daß Frauen mit Nitro arbeiten, obwohl es nicht zulässig ist. In der Warnow-Werft wird längst ein anderes Reinigungsmittel erfolgreich angewandt. Warum ist das bei uns einfach nicht möglich?"

Wally Krupp: Im FR lagern 2500 nicht verzinkte Weckkessel. Erst waren keine Einsätze da, dann fehlte Kapazität in der Verzinkerei und zum Schluß will sie nun der Handel nicht zu einer Jahreszeit abnehmen, wo er darauf sitzen bleibt.

Viel Material ist verbraucht, ohne auszuweisbaren Nutzen. Wer Verantwortet solche schlechte Arbeit eigentlich?"

Schiffselektrik mit Kurs auf Weltniveau

Erreichung des wissenschaftlich - technischen Höchststandes. Dieses Ziel stellten sich die Genossen und Kollegen der Abteilung Schiffselektrik. In einem Programm zum Massenwettbewerb nach dem Beispiel von Sömmerda wurden Maßnahmen vereinbart, die unter Terminangabe und Verantwortlichkeit das Ziel hatten, die Produktion rentabler zu gestalten und dabei eine höhere Qualität der Arbeit zu erreichen. In diesem Programm stellt sich die Abteilung die Aufgabe, noch in diesem Jahr 6192 Stunden pro Objekt einzusparen. So erhielt der Abteilungsleiter den Auftrag, mit dem Konstruktionsbüro und der Technologie genaue Abstimmung zu treffen, welche Kabelbahnen in Kassettenverlegung gefertigt werden können. Das Normaktiv der Abteilung erhielt den Auftrag, bis zum 1. Januar 1963 alle Arbeiten nach der neuen Technologie und den Werten des Bestwertkataloges des Industriezweiges Schiffahrt zu überarbeiten, damit die Abteilung Schiffselektrik im Jahre 1963 nach diesen Bestwerten arbeiten kann. Die umfangreichen Aufgaben der Abteilung können nur mit Hilfe der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften erfüllt werden. Die bereits vorhandenen zwei sozialistischen Arbeitsgemeinschaften werden sich besonders dem Problem zur Erreichung des wissenschaftlichen Fortschritts widmen.

In einem weiteren Abschnitt des Programms der Abteilung Schiffselektrik heißt es: Um den Anreiz zur Einreichung neuer Verbesserungsvorschläge zu geben, muß ab sofort in unserer Abteilung jeder Verbesserungsvorschlag, der eingereicht und realisiert wurde, auf dem Roten Treff mit Nutzen und Vergütung bekanntgegeben werden. Wir glauben, daß dann noch viele Kollegen diesem Beispiel folgen werden. Um auch eine wirksame Zusammenarbeit zwischen unseren besten Neuerern der Technologie und dem Konstruktionsbüro zu haben, wird in unserer Abteilung ein Neuererkollektiv unter Leitung des Genossen Willi Lange gebildet. Dieses Kollektiv wird 14tägig zusammentreten, um alle noch unausgereiften Probleme zu diskutieren und den günstigsten Weg der Realisierung vorzuschlagen.

Technologisch - organisatorische Maßnahmen. Es gibt zwei Hauptprobleme: Trennung von Montage und Anfertigung. Zur Verkürzung der Schiffbauzeiten ist es erforderlich, daß sämtliche Arbeiten, die nicht unbedingt an Bord verrichtet werden müssen, werkstattmäßig gefertigt werden, zum Beispiel können die Generatorenkabel bereits in der Werkstatt mit Kabelstutzen versehen und die Hauptkabelbahnen nach feststehenden Maßen vorgefertigt werden.

Neuaufteilung der Meisterbereiche

Der Vorteil der Neuaufteilung liegt in der Spezialisierung des gesamten Gewerkes bis zum einzelnen Kollegen, und gleichzeitig wird eine gleichmäßige Arbeitsbelastung dabei gewährleistet. Nach dieser Aufteilung ist ein Gewerk in einem Bauabschnitt für alle E-mäßigen Arbeiten voll verantwortlich. Dadurch ergibt sich eine günstige Kontrolle der Arbeit, und es entfällt die Übergabe des Abschnitts an ein anderes Gewerk zur Fortsetzung ein und derselben Arbeit.

Zu einem Arbeitskomplex werden künftig mehrere Teile des Schiffes gehören, die unbedingt räumlich zusammen gehören müssen.

Qualität und Qualifizierung

Eine Steigerung der Arbeitsproduktivität ist untrennbar verbunden mit einer weiteren Verbesserung der Qualität unserer Arbeit. Zur Zeit werden viele zusätzliche Stunden für die Erledigung der von uns verursachten Restpunkte benötigt, was eine starke Verteuerung unseres Schiffes nach sich zieht. Es ist daher unbedingt erforderlich, daß jeder Kollege sich verpflichtet, die volle Garantie für die von ihm geleistete Arbeit zu übernehmen.

In diesem Programm sind außer den bereits hier gegebenen Maßnahmen auch Aufgaben zur Lösung technischer Probleme enthalten, für die jeweils ein genauer Termin und der Verantwortliche, der für die Durchführung zuständig ist, genannt werden.

Bei konsequenter Durchführung dieses Programms wird es den Genossen und Kollegen der Abteilung Schiffselektrik gelingen, den technisch-wissenschaftlichen Höchststand in ihrer Produktion zu erreichen.

kommentiert

Welche Auswirkungen mangelnde Qualitätsarbeit haben kann, wird offensichtlich, wenn ein Schiff fahren soll, aber das verflixte Ding einfach nicht in Gang zu kriegen ist. Das ist eine peinliche Sache und ein tüchtiger Reinfall. Daran sollte jeder einzelne denken, wenn er arbeitet und seine ganze Ehre darin sehen deutsche Wertarbeit zu leisten.

Die Kontrollorganisation der Volkswerft hat sich ihrerseits Gedanken gemacht, wie sie dabei helfen kann. Neben der Veränderung des Arbeitsstils stellt sie sich die Aufgabe, noch viel mehr Einfluß auf die schnelle Beseitigung der Qualitätsmängel und auf die Senkung der Planwidrigkeiten zu nehmen. Die Genossen und Kollegen der Kontrollorganisation beginnen zu begreifen, daß Qualitätsfragen nicht nur eine technische sondern auch eine politische Seite haben, und wollen durch ihre Tätigkeit mithelfen, jedem begreiflich zu machen, daß Murksarbeit unserer Arbeiter-und-Bauern-Staat schädigt.

Außerdem: es ist für jeden einzelnen keine angenehme Sache, wenn die Volkswerft schlecht angesehen ist, weil sie nicht in jeder Hinsicht Wertarbeit leistet. Das geht gegen unsere Ehre. Daß man von der Volkswerft bald mit großer Hochachtung spricht, kann jeder einzelne durch präzise Arbeit beeinflussen. Daran sollten wir ab und zu denken, wenn man gerade mal wieder nur auf einem Auge auf die Arbeit guckt.

kritisiert

Hier ein Beispiel von Disziplinlosigkeit frei nach dem Motto „wer in der Welt nichts zu sagen hat, ist selbst schuld." Von TVP (Raumplanung) wurde beabsichtigt, nach Auslauf der Propellerfertigung in der Propellerwerkstatt das Kabellage mit Abziehvorrichtung einzurichten, die jetzigen Verhältnisse keine Gewähr für einen reibungslosen Abriß der Kunststoffhaut während der kalten Jahreszeit bieten. Das Projekt der Fließfertigung in Kabelzuschnitt wurde bereits technologisch vorbereitet und es wurde nur noch auf Auslauf der Propellerfertigung gewartet. Mitte Dezember hätte der Umzug vonstatten gehen können, wenn nicht die Fertigung der Schottenschließanlage ohne Zustimmung von T oder TVP kurzerhand von Halle I zur Propellerwerkstatt verlegt worden wäre. Nun soll das Kabellager schließlich nach Halle I ziehen, wodurch jede Kabeltrommel zusätzlich durch die Werft transportiert werden muß, weil auf Platzgründen die Kabeltrommeln [illegible] wie bisher vor dem ZBL lagern müssen. Die geplante Verlegung des Kabellagers zur Halle I ist also nichts weiter als eine Verlegenheitslösung, die zusätzliche Kosten verursacht — eine Eulenspiegelei, wenn man weiß, daß die Fertigung der Schottenschließanlage nach Fertigstellung der Halle 8 auf der Helling dort einquartiert werden soll.

Welche Kollegen von KM, die eigentlich mächtig die Neubelegung der Propellerwerkstatt veranlaßten, haben sich vorher Gedanken über die ökonomischen Auswirkungen ihrer Handlung gemacht.

Wir erwarten dazu exakte Stellungnahmen.

glossiert

Eine „nette" Überraschung bereiteten die Dachdecker, die am Dienstag, dem 12. Dezember, auf dem Dach des Gebäudes B 43 Betriebsfernmeldewesen Reparaturarbeiten ausführten. In ihrem ungeheueren Arbeitseifer haben sie die alte Dachpappe entfernt und es versäumt, das Dach vor eventuellen Witterungsunbilden zu schützen. Die darauffolgende Nacht brachte starken Regen, so daß in den Räumen des Betriebsfunks und in der Schwachstromwerkstatt Schäden durch Wassereinwirkungen eintraten.

Bei etwas gewissenhafterer Arbeit der Kollegen Dachdecker wäre dieser Schaden zu vermeiden gewesen. Schließlich sind in unseren Breiten in dieser Jahreszeit keine Dürreperioden zu erwarten. Es wäre auch eine Sache der Umsicht gewesen, wenn die zuständigen Kollegen der Bauabteilung von TA den Verlauf der Dachdeckerarbeiten kontrolliert hätten.

tbewerb Marsch, der Plan brennt!

Flaggenwechsel auf 7006

Dienstag, 13.25 Uhr: Die Strahlen der hellen Wintersonne meinen es heute besonders gut und machen die winterliche Kälte erträglich. Am Kai der Werft spiegelt sich ein nagelneuer Tropik in der Sonne. Es ist Tropik 7006, der nun zum letzten Male von den Arbeitern der Werft und den leitenden Wirtschaftsfunktionären betreten wird, um durch den symbolischen Fahnenwechsel das Schiff der sowjetischen Besatzung zu übergeben. In Anwesenheit des sowjetischen Konsuls übergibt Genosse Grollmuhs, amtierender Werftdirektor, 7006 und versichert, daß das Werftkollektiv seine ganze Ehre darin gelegt hat, das Schiff in einer guten Qualität zu übergeben.

Unter den Klängen unserer Nationalhymne wird die DDR-Flagge niedergeholt und dann wird von sowjetischer Seite, interpretiert durch die sowjetische Nationalhymne, die Fahne der Sowjetunion gehißt. Allzeit gute Fahrt! wünschen die Werktätigen der Volkswerft diesem Schiff als Künder der friedlichen Arbeit der Deutschen Demokratischen Republik.

Glückwünsche der SAI

Anläßlich des Fahnenwechsels auf 7006 hat Genosse Nossow, Leiter der sowjetischen Abnahme-Inspektion und Genosse Swetow, Leiter der sowjetischen Überführungs-Kommission die Redaktion, folgendes zu übermitteln: „Wir sprechen dem gesamten Werftkollektiv die Glückwünsche für den errungenen Erfolg aus. Wir wünschen den Arbeitern, Ingenieuren und Angestellten der Volkswerft im neuen Jahr viel Erfolg bei der Erfüllung des Planes 1963 sowie Gesundheit und Schaffenskraft für sie und ihre Angehörigen."

Bordkorrespondenz von 7009

In Vorbereitung des VI. Parteitages übernahm die Jugendbrigade Stump die Verpflichtung, den Tropik 7009 bis zum 30. November 1962 zur Abnahmefahrt fertigzustellen. Die Jugendbrigade zeigte dabei einen großen Elan. Er riß auch nach der Abnahmefahrt nicht ab, sondern sie organisierten ihre Arbeit so, daß die Voraussetzung geschaffen wird, daß der Tropik von ihrer Seite aus am 22. Dezember 1962 dem Auftraggeber übergeben werden kann.

Alle Kollektive, die zur Zeit auf dem Tropik tätig sind haben große Anstrengungen unternommen, um das Objekt so schnell wie möglich fertigzustellen. Große Leistungen und Anstrengungen vollbrachten die Kollegen Erprobungselektriker vom Gewerk 452 um alle restlichen Arbeiten abzuschließen.

Die Kollegen vom Kühlautomat Berlin haben versucht, ihre Arbeiten so schnell als möglich zu beenden, sind aber in Verzug geraten.

Die Maler, die die Malerarbeiten im Maschinenraum durchgeführt haben, bewiesen, daß bei einer guten Arbeitsorgahisation und Arbeitsbereitschaft die Termine vorfristig erfüllt werden können.

Wenn alle Kollektive so arbeiten würden, wäre die Arbeitsorganisation an Bord besser und der technologische Arbeitsablauf würde ein gehalten werden.

VK Schmolenski

Eine alltägliche Geschichte

Der Plan muß erfüllt werden. Auch für uns in der Abteilung Konservierung hat es in den letzten Wochen viel Arbeit gegeben. Mehr als sonst.

So langsam stand es uns bis zum Kragen, wie man so schön sagt. Die Stimmung war auf dem Nullpunkt. Jeder kaute bedächtig sein Brot, denn so hatte man den Mund voll und brauchte nicht zu sprechen. Die Ursache dafür war das Erscheinen des Brigadiers. Aber ganz gegen seine Gewohnheit setzte er sich heute gleich an den Tisch und traktierte schweigend seine Stullen. Sonst ist er viel redseliger, denke ich, er hat bestimmt was auf dem Herzen. Die Kollegen wußten, was kommen sollte, denn gerade deshalb hatten sie den Mund so voll Brot gestopft.

„Also Kinners, wer macht heute länger? Ihr wißt ja, der Plan. Na, was ist, Heinrich?" „Ich, ich nicht. Du weißt doch", dann brach Heinrich ab. Anton kaute an seinem Brot, er brauchte nicht zu antworten. „Zu Hause bin ich nur noch Schlafgast. Meine Frau sieht mich schon schief an. Heute geht es wirklich nicht, da muß ich nach Hause. Du weißt doch, im Fernsehen ist heute ‚Das grüne Ungeheuer'," sagte Ernst. Der Blick des Brigadiers fiel auf mich. „Also, heute muß ich unbedingt zum Friseur. Die Haare wachsen ja auch in der Arbeitszeit. Ich kann . . .". „Schon gut, schnitt mir der Brigadier das Wort ab. Da war mir doch noch eine glänzende Ausrede eingefallen.

Jeder machte sich auf seine Art Luft. Keiner wollte zugeben, daß der Brigadier ja eigentlich recht hat. Der Brigadier war entmutigt. Er schluckte den letzten Bissen runter und unternahm den letzten Vorstoß: „Wir müssen heute noch den Kühlmaschinenraum durchspritzen. Ab morgen ist Kühlversuch, dann können wir diese Woche nicht mehr rein. Was wird dann? Wir schaffen unsere Arbeit nicht mehr. Na, was ist? Alfred und ich, wir bleiben länger!" Das Brot war gegessen und man saugte an der Zigarette. So eine Zigarette kann nun aber schlecht den Mund verschließen.

„Na ja, aber das sag ich dir, bei mir ist es das letzte Mal", platzte Karl plötzlich ganz friedfertig heraus. Heinrich meinte: „Hast du auch genug Farbe rausgestellt?"

Ernst wollte seine Pistole noch einmal nachsehen, die spritzt nicht mehr richtig und ich überlegte, wie ich am schnellsten mit meiner Ecke fertig werden konnte.

Ja, der Kühlmaschinenraum wurde dann doch fertig. Alle anderen Arbeiten konnten dadurch planmäßig fertiggestellt werden. Vergessen war das grüne Ungeheuer und die Haare wachsen immer noch.

Als wir am späten Abend den Heimweg antraten, waren wir doch recht stolz auf unseren Erfolg und nicht zuletzt auch darauf, daß wir uns richtig entschieden hatten.

VK Harry Hardenberg
Maler

Das aktuelle Interview an Bord von 7006

Gesprächspartner, Kurt Grollmuhs, amt. Werftdirektor.

Frage Wie schätzen Sie die Leistungen auf den letzten Schiffen für den Jahresplan 1962 ein?

Antwort Wie bei den Schiffen 7003 und 7004, die in den letzten Monaten verkauft wurden, ist es auch nun den Kollegen, die bei der Fertigstellung von 7006 gearbeitet haben, gelungen, den mit der SAI vereinbarten Termin einzuhalten. Nach einer langen Zeit hat die Volkswerft den Versprechungen auch Taten folgen lassen. Durch die unermüdliche und fleißige Arbeit aller Arbeiter, Ingenieure und Angestellten ist das ganze Werftkollektiv bemüht, die Ehre der Volkswerft wiederherzustellen. Ich möchte allen Kolleginnen und Kollegen, die auf 7006 zur Einhaltung der Termine große Leistungen vollbracht haben, Dank und Anerkennung aussprechen.

Es ist mir nicht möglich, diese Kollegen alle einzeln zu nennen und zu würdigen. Ich möchte hiermit stellvertretend für alle den unermüdlichen Einsatz der Frauen aus der Schiffsreinigung und die überdurchschnittlichen Leistungen der Maler nennen.

Die vorbildliche Arbeit auf 7006 sollte Ansporn sein, auch bei den letzten beiden Schiffen alles zu tun, damit die Schiffe die Werft verlassen.

Besondere Hochachtung möchte ich auch den Kollegen aussprechen, die in den letzten Tagen und Wochen auf 7007 und 7009 um die Erfüllung der Aufgaben kämpfen.

Ebenso hoch ist die Arbeit derer zu schätzen, die an der Fertigstellung der Abrechnungsgruppen im Tropik-Programm zur Erfüllung der Warenproduktion arbeiten.

Meinen Dank auch den Kollektiven, die uneigennützig und selbstlos in den Schwerpunkten der Produktion sozialistische Hilfe geleistet haben, wie z. B. die Bereiche FR, Schiffbau und der Verwaltungssektor.

Der Karpfen um Mitternacht

Im Bereich Ausbau erzählte man sich in dieser Woche folgende kleine Geschichte.

Es war an einem Abend 22.00 Uhr. Man hatte der eigentlichen Arbeit beinahe noch eine hinzugefügt und war nun auf dem Heimwege, Schachmatt, aber froh, daß die Arbeit noch geschafft war und sich eine zusätzliche Arbeitszeit gelohnt hatte, ging ein Kollektiv heimwärts. Jeder hing seinen Gedanken nach. Während der eine bereits den Geschmack der Bratkartoffeln auf der Zunge hatte, simulierte der andere, wie man bloß der Frau zu Weihnachten kaufen könnte, bis sich die Wege trennten und man endlich zu Hause anlangte.

Als einer von diesen die Küche betrat und das Licht anknipste, sah er in einer Schüssel einen großen Karpfen schwimmen. Er setzte sich neben die Schüssel und erzählte dem Karpfen, was ihm von der Arbeit immer noch im Kopf herumspukte. So erfuhr ein simpler Karpfen noch vor der Endstation Kochtopf, was der Ausbau der Volkswerft für Aufgaben und Sorgen hat.

Als Dank für so selbstloses, stilles Zuhören wurde der Karpfen gestreichelt und ausgiebig bedauert, daß er bereits morgen für das Mittagessen der Familie herhalten müsse.

Wer weiß, ob der Morgen die beiden zutraulichen Partner nicht überrascht hätte, wäre nicht die Frau plötzlich dazwischengefahren, die nun ob soviel Zärtlichkeit beinahe eifersüchtig geworden wäre.

Am 19. Dezember 1963 verstarb plötzlich unser langjähriger Arbeitskollege, der Gewerkschaftsveteran

Albert Giebner

Er war immer bemüht, alle ihm übertragenen Arbeiten zur Zufriedenheit auszuführen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Brigade Bereitstellung FR

52 Wochen eines Jahres

Noch wenige Tage und das an Ereignissen reiche Jahr 1962 geht zu Ende. Vielleicht geht es Ihnen, verehrte Leser, genauso wie mir, daß Sie in einer ruhigen Stunde noch einmal die Ereignisse des Jahres Revue passieren lassen. Unternehmen Sie mit mir einen kleinen Streifzug durch die 52 Wochen dieses Jahres, so wie sie sich in unserer Werftzeitung widerspiegelten.

Januar

In der ersten Januarwoche besuchte uns der stellvertretende Vorsitzende der Hauptverwaltung der Fischereiindustrie der RSfSR, Genosse Semjonow. Er leitete eine Regierungsdelegation, die zu Verhandlungen über den Abschluß von Verträgen für die Fischereifahrzeuge in unserer Republik weilte. Die sowjetischen Freunde hatten Gelegenheit, an der Probefahrt von 7001 teilzunehmen. Nach Abschluß der Probefahrt sagte Genosse Semjonow:

„Unser größter Wunsch ist es, daß die Schiffe termingerecht fertiggestellt werden, denn sie sind bereits in unseren Fischfangplänen enthalten."

Er wünschte unserem gesamten Werftkollektiv bei der Erfüllung der Aufgaben viel Erfolg. Dieser Hinweis des Genossen Semjonow unterstreicht besonders die politische Bedeutung der Aufgaben, die vor den Arbeitern, Technikern und Ingenieuren unserer Werft stehen. Wie ernst es unseren Kolleginnen und Kollegen um die Durchführung dieses Auftrages war, ist aus den vielfältigen Beweisen ihrer Einsatzbereitschaft sichtbar.

In der zweiten Januarwoche wurde die Frauenbrigade der Schiffsreinigung des Reparaturbereiches mit dem Ehrentitel „Gewerk der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet.

Als Antwort auf die Provokationen der deutschen Imperialisten und Revanchisten wurde in allen Betrieben unserer Republik das Produktionsaufgebot durchgeführt. Es entwickelte sich auch in unserer Werft eine gute Aktivität.

Ende Januar meldete die Werftzeitung, daß die Kollegen vom Versorgungsbereich Holz Werte in Höhe von 40 000 DM zusätzlich schaffen. In gemeinsamen Beratungen entwickelten sie einen Plan, in dem sie besonders die Verarbeitung von Holzabfällen zu Gebrauchsgegenständen festlegten. So entstanden aus Holzkürzungen Mehrzweckplatten. Aus Latten wurden Tapetenleisten und aus anderen Holzabfällen entstanden Zuckerkisten und ähnliche Dinge. Darüber hinaus wurden Beschlüsse gefaßt, die einen sparsamen Verschnitt an Importhölzern garantieren. So wie die Kollegen vom Versorgungsbereich Holz machten sich auch viele andere Werftangehörige Gedanken, wie sie zur Stärkung unseres Staates beitragen können.

Februar

Die Vielfalt der schöpferischen Gedanken und Ideen unserer Menschen in der Werft spiegelt sich auch in der Zahl der Verbesserungsvorschläge wider. In der Nr. 5 unserer Werftzeitung berichtete darüber eine kleine Nachricht. So wurden im Monat Januar 176 Verbesserungsvorschläge eingereicht, von denen bis zu diesem Zeitpunkt 34 Vorschläge realisiert wurden, die einen Nutzen von 149 224 DM erbrachten. Das waren 93 Verbesserungsvorschläge mehr als im Januar 1961. Damit die Arbeit und Anstrengungen der Neuerer noch schneller für unsere Werft wirksamer werden, richtete der technische Direktor eine Sprechstunde für Neuerer ein. Jeden Freitag ab 14.00 Uhr konnten sich die „Knobler" im Intelligenz-Speisesaal mit dem technischen Direktor beraten. (Leider nicht lange.)

Aber noch eins war in der ersten Februarwoche von Bedeutung. Die Maler unserer Werft erhielten einen Brief von den Malern der Roßlauer Werft. Hierin wurden unsere Maler von den Kollegen der Roßlauer Werft aufgefordert, in einen Leistungsvergleich zu treten, um nach den ermittelten Bestzeiten zu arbeiten.

In der zweiten Februarausgabe der Werftzeitung las man bereits, daß die Maler vom FR 8 Prozent der Rückstandszeiten abbauen werden. Hinter dieser Zahl verbirgt sich auch ein beharrlicher Kampf, in dem das Alte dem Neuen weichen mußte. Es war der Weg vom Ich zum Wir.

„Das sind wir unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat als ehrliche Arbeiter schuldig." Mit dieser Feststellung gingen die Arbeiter des Gewerkes 435 an die Erfüllung ihres Normenentwicklungsplanes. Aber nicht nur bei den Arbeitern der Werkhallen und auf den Montageplätzen war der Kampf zur Lösung der politischen und ökonomischen Aufgaben so, wie sie uns von Partei und Regierung gestellt wurden, in vollem Gange. Auch bei der technischen Intelligenz wurden Anstrengungen unternommen, die Bemühungen unserer Arbeiter noch wirksamer werden zu lassen.

In der neunten Woche des Jahres kam es im Konstruktionsbüro, auf Initiative der Genossen, zur Bildung des gesellschaftlichen Konstruktionsbüros. Ziel dieser neuen Einrichtung war die schnelle Einführung der Verbesserungsvorschläge. Die Konstrukteure und technischen Zeichner verpflichteten sich, nach ihrer Arbeit Verbesserungsvorschläge, die eingereicht wurden, konstruktiv auszufeilen. Darüber hinaus stellte sich das gesellschaftliche Konstruktionsbüro die Aufgabe, bestimmte technische Probleme zusätzlich konstruktiv zu lösen. (Leider konnte das Jahr über nicht über konkrete Ergebnisse berichtet werden.)

März

Nach Veröffentlichung des Kommuniqueés „Die Frau, der Friede und der Sozialismus" dauerte es einige Wochen, bis auch in unserer Werft die gesellschafts-politische Rolle der Frau in den Vordergrund gestellt wurde. Zum erstenmal konnten sich zwei Kolleginnen zu Technologen qualifizieren.

Zur gleichen Zeit wurden auf der Technologie große Anstrengungen unternommen, um die Laufzeit der Tropiks auf 270 Tage reduzieren.

Ende März wurde durch die Übergabe der „Roten Laterne" an Volkswerft durch die VVB Schiff ein äußerst sichtbares Zeichen gefährdeten Planerfüllung gege

Die Kollegen in der Schiffsele des Bereiches Maschinenbau unter Führung der Genossen de füllung des Produktionsaufgebo Leibe. So wie in der Schiffsele wurden auch in anderen Gewe und Abteilungen Anstrengunge ternommen, damit die Arbeite unserem ersten Tropik zügig statten gingen.

In der letzten Märzwoche v der Tropik 7001 unseren sowjet Handelspartnern übergeben

Einer von den vielen Kollege als Neuerer großen Anteil der Einführung von neuen methoden und der neuen Te war Meister Krüger. Er wurd bester Neuerer des Kreises a zeichnet.

April

Im April wandte sich der Se der SED-Bezirksleitung Rostock nosse Dr. Buchführer, in einem tikel in der Werftzeitung an die nossen und Kollegen unserer Er forderte sie auf, durch ihren sönlichen Kampf alle Schwierig ten und Hemmnisse zu beseit Er gab den Genossen wertvolle weise zur Verbesserung der P arbeit. In vielfältigen Formen den diese Gedanken bei unse Werftangehörigen Widerhall. So fen die Kollegen vom Holz- Aufholung der Planrückstä Ein besonderer Höhepunkt Monat April das Absenken von pik 7002, der in 55 Minuten a neuen Absenkanlage unserer als erstes Schiff im Erprobungsraum abgesenkt wurde. Das war Erfolg, den besonders die Kolle vom VEB Leipziger Stahlbau Verzinkerei sowie die Kollegen VEB See- und Hafenbau und draulik Leipzig für sich und gute Qualitätsarbeit verbuchen ten.

Mai

Im Mai fiel der Startschuß zu Volkskorrespondentenstreifzug, dessen Hilfe auch in unserer ungenutzte Technik aufgespürt de.

Mitte Mai wurde der 1000. besserungsvorschlag des Jahres, Kollegen Blank vom Gewerk eingereicht.

In der Werftzeitung Nr. 22/6 richteten wir, daß sich Tropik seit einer Woche auf der Reise Äquator befindet. Fünf Kol unserer Werft nahmen an Fahrt teil.

Juni

Die großen Anstrengungen Schiffbauer der Halle VII, die ter Führung der Abteilungsp organisation einen hartnäc

Erfüllung der Planauf- rten, fanden ihre Aner- durch Verleihung der ne der zentralen Partei- n diesen Tagen wurden den Abteilungsparteior- der Werft sowie von Kollegen hervorragende vollbracht, in Vorberei- Bezirksdelegiertenkonfe- SED.

vielen neuen Arbeitsme- hlt auch die Einführung dkeramik. Eine Pionier- lbrachte hierbei unserer runo Mischke, der als ver- tivist allen voranging bei führung der Schneid- Diese Neuerermethode läßt eine hohe Schnittge- eit zu, sondern hilft, Hartmetall einsparen.

Juli

li befand sich der Tropik erfolgreicher Tropenerpro- der Heimreise. In unserer chte uns zur gleichen Zeit sche Regierungsdelegation. ussprachen wurden viele en und Anregungen aus- die uns bei der Erfüllung wirtschaftsplanes wertvolle ten.

Tage vorfristig" mit dieser erschien die 30. Ausgabe Werftzeitung. Hier konnten den erfolgreichen Anstren- er vielen, fleißigen Arbei- dem Reparaturbereich be- nen es gelungen war, er- Zeiteinsparungen bei den araturen zu erreichen. nde später berichteten wir Kampfziel der Genossen en des Rohrbaues. Hier wochenlangen Diskus- Beratungen endlich so- die vielen klugen Gedan- industriellen Fertigung im gsbau unserer Werft reale eit wurden. Das Kernpro- die Trennung zwischen und Montage. Es war eriger und mit vielen Wi- gezeichneter Weg. Es galt ckigen Diskussionen alte ten über Bord zu werfen die Ehrlichkeit gegenüber Arbeiter-und-Bauern-Staat Licht zu rücken.

wurde in den vergangenen und Monaten des Jahres un- ung der Parteiorganisation baues und mit Unterstüt- er Genossen der übergе- Parteileitung ein schwieri- em gelöst. Wenn auch zur einige Probleme nicht bis geklärt sind, so kann man ertreibung sagen, daß die mit ihren Aufgaben ge- sind und es verstanden ha- zu meistern. Aber nicht nur teilung Rohrbau wurde ein chritt nach vorn gemacht, Genossen und Kollegen der Metall des Bereiches Aus- en für ihre Leistungen An- durch die Verleihung erfahne der zentralen Par- In allen Abteilungen ent- dieser Zeit ein heftiger um die Kenngruppenerfül- nach Ende einer Woche anz gezogen, und der Beste öffentliche Anerkennung Übergabe der Wander- zentralen Parteileitung.

August

Im Monat August sprach Genosse Dr. Buchführer, Sekretär der Bezirksleitung, über die Aufgaben der Werft im Rahmen der Erfüllung unseres Planes. Er betonte mit besonderem Nachdruck, daß es darauf ankommt, daß der Bau unserer Tropiks rentabel wird, damit auch von dieser Seite her, die Überlegenheit des Sozialismus auch außerhalb der Werft einen sichtbaren Ausdruck erhält. Seine bemerkenswerten Ausführungen waren der Auftakt für einen energischen Kampf zur Planerfüllung des Jahres 1962.

Eine wertvolle Hilfe bei der Erfüllung der Aufgaben waren die zahlreichen Leistungsvergleiche. So berichteten wir in einem Artikel unserer 36. Ausgabe, daß die Rohrschlosser nach den Vorgabezeiten ihrer Berufskollegen der Neptunwerft arbeiten, die in zahlreichen Positionen einen guten Stand aufwiesen. Dieses war auch eine gute Grundlage zur Plandiskussion 1963, die ebenfalls in dieser Zeit begann.

September

Aber nicht nur in der Produktion wurde um eine höhere Qualität und Rentabilität gekämpft sondern auch in den Verwaltungsabteilungen ging es darum, den höchsten ökonomischen Nutzen zu erzielen.

Für die Geschichte unserer Werftzeitung war die Umstellung auf ein neues Format am 8. September 1962 der Beginn eines neuen Abschnittes. In dieser Ausgabe konnten wir darüber berichten, daß eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft im Rohrbau sich die Aufgabe stellte, die vorliegenden Verbesserungsvorschläge durch sofortige Überprüfung schnell wirksam werden zu lassen. Gemeinsam mit den Technologen und Konstrukteuren wurden die Idee und Gedanken unserer Kollegen zur Verbesserung der Produktionstechnik zu Papier gebracht, um zur Rentabilität beizutragen.

Im September besuchte uns der Außenhandelsminister der UdSSR Semitschasnow. Nach Besichtigung der Werft sagte er:

„Die Volkswerft ist bei der Fischereiflotte der Sowjetunion sehr bekannt, denn überall wo es Fische gibt, arbeiten Schiffe aus Stralsund. Sie helfen entscheidend bei der Versorgung der Bevölkerung, deshalb möchte ich herzlich danken für die großen Anstrengungen des Werftkollektivs und noch größere Erfolge wünschen."

Im September begannn der Endspurt zur Erfüllunng unseres Exportplanes. Es gibt viele Beispiele von hervorragenden Leistungen unserer Kollegen, in denen die Liebe und Treue zu ihrem volkseigenen Betrieb zum Ausdruck kommt. Dieser Arbeitseifer steckte auch die Kollegen der Montage-Firmen an. So war es, daß im September an einem Sonntag auf Tropik 7006 Hochbetrieb herrschte, und einige Genossen der Parteileitung besuchten unsere Arbeiter an Bord des Schiffes, die in den letzten Stunden Überragendes geleistet haben, und sprachen ihnen ihre Anerkennung aus. Unter ihnen war auch eine Kollegin vom VEB Dampfkesselbau Gera, die in einem selbstlosen Einsatz die Kesselanlage zur Übergabe vorbereitete. Sie arbeitete mit noch einem Kollegen zusammen und als dieser durch Krankheit ausfiel, war es für sie selbstverständlich, daß sie seine Arbeiten mit übernahm, und in ihrer Bescheidenheit äußerte sie nur; daß sie die Werftarbeiter nicht im Stich lassen können und aus diesem Grunde auf ihrem Posten bliebe. Diese Kollegin, die übrigens Ingenieur ist, bewies ihre Verbundenheit zu unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat durch ihre Tat. Sie steht für viele andere, die Gleiches taten.

Oktober-Dezember

Nach dem Aufruf der Büromaschinenwerker von Sömmerda wurden auch bei uns neue Möglichkeiten zur Verbesserung der Qualität im sozialistischen Wettbewerb aufgedeckt. So wurden in diesen letzten Wochen des Jahres in zahlreichen Abteilungen, so u. a. in der Schiffselektrik, im Maschinenbau-Montage, Schiffbau-Montage und im Transport gute Programme zur Führung des sozialistischen Massenwettbewerbes ausgearbeitet, deren Erfüllung eine gute Grundlage zur Verbesserung der Qualität und zur Rentabilität unserer Werft bilden.

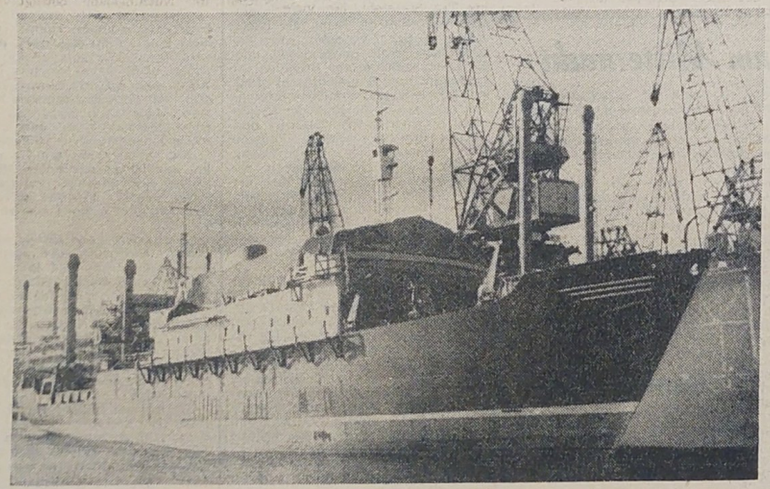
Dies waren einige Stationen unseres Kampfes des zu Ende gehenden Jahres und alle die dabei waren, können wohl von sich aus die Frage beantworten, sind wir 1962 weiter vorangekommen? Wir möchten feststellen, wir sind es, denn dem Sozialismus gehört die Zukunft!

Günter Lindecke, Rohrschlosser im Gewerk 432 wurde im Monat November bester Neuerer des Bereiches Maschinenbau

Rekord von 1962 ist zu überbieten

Bei Auswertung der vorläufigen Ergebnisse des Jahres 1962 erscheinen Zahlen, deren Inhalt von der großen Aktivität unserer Neuerer sprechen. So wurden unter anderem 2600 Verbesserungsvorschläge eingereicht und davon bereits 1150 in der Produktion realisiert. Der volkswirtschaftliche Nutzen im Nutzungsjahr beträgt rund 2,5 Millionen DM. Weiter kann gesagt werden, daß nunmehr 71 Gewerke nach den Richtlinien des Meisterfonds arbeiten und dabei auch bereits zu Beginn eine erheblich verkürzte Bearbeitungsdauer erreicht wurde.

Diese Ergebnisse können nicht darüber hinwegtäuschen, daß noch ernste Mängel, besonders bei der kurzfristigen Realisierung allgemein bestehen, zumal die Vorschläge die mit Hilfe des Meisterfonds abgewikkelt werden, nur ca. 30 Prozent der Gesamteingänge ausmachen. Um mit der Initiative unserer Neuerer Schritt zu halten, wurde eine Neuerung und Reorganisation im Laufe des IV. Quartals erarbeitet und wird auch etappenweise verwirklicht. Zur Lenkung des Erfindungs- und Vorschlagswesens und zur Orientierung auf den technisch-wissenschaftlichen Höchststand wurde für 1963 der Plan der Aufgaben der Neuerer erarbeitet und ist Bestandteil des Planes Neue Technik. Die Veröffentlichung der einzelnen Themen erfolgt durch Sonderdruck. In diesem Zusammenhang sollen auch die großen Anstrengungen vieler ehrenamtlicher Kollektive in den einzelnen Abteilungen der Produktion gewürdigt werden.



Brief-kasten

Nur eine Eulenspiegelei?

Am 15. Dezember 1962 wurden 10 Arbeitskräfte vom KM-Bereich zur zusätzlichen Hilfeleistung in der Schiffsreinigung angefordert. Von diesem Einsatz weiß die Jugendfreundin Stellmacher folgendes zu berichten: Nachdem sie sich morgens 7 Uhr beim Kollegen Ott von FA gemeldet hatte, wurde sie zum Schiff 7011 geschickt, um Kabinen zu reinigen. Bis zum Frühstück reinigte sie 2½ Kabinen, wobei sie von den anderen Kolleginnen darauf aufmerksam gemacht wurde, sich nicht so zu beeilen, weil sowieso zu wenig Arbeit da sei. Nach dem Frühstück mußte sich die Jugendfreundin die Zeit mit Nichtstun vertreiben. Nun, werden viele sagen, da hätte die Kollegin zu ihrem Arbeitsplatz nach KM zurückgehen können, um dort ihre Arbeit zu verrichten. So richtig diese Schlußfolgerung gewesen wäre, so undurchführbar ist dies auf der Werft, denn dem Kollegen Tegge wurde eine Bestrafung angedroht, weil er statt 10 nur 9 Arbeitskräfte für die Schiffsreinigung gestellt hatte. Die 10. Arbeitskraft war aber die Kollegin Stellmacher, die man fälschlich unter FA erfaßt hatte. Diese zur Zeit mangelnde Disposition soll deshalb einmal hier öffentlich genannt sein, weil es sich einmal um keine Ausnahme handelt und weil zum anderen, sich der Bereich KM zur Zeit in Vorbereitung des bevorstehenden Jahresabschlusses solche Eulenspiegeleien nicht leisten kann.

—W.

Adresse:

E-Karrenfahrer

Vor einigen Wochen wurde durch mehrere Kollegen in freiwilliger Sonntagsarbeit ein Gehweg zum Eingang des Kindergartens Vogelwiese gelegt.

Am 13. Dezember 1962 wurde dieser von einem Kollegen E-Karrenfahrer bei der Anlieferung von Material beschädigt. Wir Erbauer danken sehr dafür und schlagen vor, daß der betreffende Kollege diesen selbst wieder repariert.

Industrialisierung im Rohrbau in Gefahr

Rund vor einem Dreivierteljahr wurde im Konstruktionsbüro (TKM 2) eine Industrialisierungsgruppe für den Rohrleitungsbau gebildet. Dieser Gruppe gehören zwei Konstrukteure, einige technische Zeichner und drei Technologen an.

Anfang März begann man mit der Aufstellung von Industrialisierungsplänen für Rohrleitungen in der Reihenfolge; Vorschiff, Laderäume, Kühlmaschinenraum, freies Hauptdeck, Rudermaschinenraum, Räume auf Hauptdeck, Backdeck, Brückendeck, Peildeck und Wellentunnel. Zur Zeit befindet sich der Maschinenraum in Bearbeitung. Das Arbeiten nach den herausgegebenen Industrialisierungsplänen wurde durch zwei Hauptfaktoren stark gehemmt.

● Die konstruktive Aufstellung der Industrialisierungspläne ließ Unzulänglichkeiten erkennen, die zum Teil zurückzuführen sind auf unqualifizierte Aufnahme der Rohrleitungen.

● Die einzelnen Rohrleitungssysteme sind auf bestimmten Schiffen aufgenommen worden. Die vorgefertigten Rohre des Typs I und II jedoch sind auf den nächstfolgenden Schiffen nicht mehr paßrecht, weil bestimmte Einbauteile anderer Abteilungen auf jedem Schiff anders montiert werden. Das bezieht sich in der Hauptsache auf die Montage der Lüfter, Kabelbahnen, E-Verteilerkästen, Trennwände in den Wohndecks, sowie auf den Einbau von Fundamenten für Pumpen, Ölkühler usw. Resultierend aus den genannten Punkten macht sich jetzt eine Überprüfung sämtlicher in Betrieb befindlichen Industrialisierungspläne erforderlich. Die notwendigen Überprüfungen wurden und werden durchgeführt vom Abteilungsingenieur Rohrbau, dem jeweiligen zuständigen Kollegen Rohrschlosser und einem Konstrukteur bzw. technischen Zeichner. Auf diese Weise wurde bisher das Vorschiff, die Laderäume, der Kühlmaschinenraum, das freie Hauptdeck, der Rudermaschinenraum, alle Räume auf Hauptdeck bis einschließlich Peildeck und der Wellentunnel überarbeitet, so daß man von einer qualitätsmäßig guten Ausführung der Industrialisierungspläne sprechen kann. Am Rande sei hier noch bemerkt, daß die an sich logische Überarbeitung der technologischen Unterlagen ausblieb und somit Disproportionen in der Abteilung FMR geschaffen wurden.

In der jüngsten Vergangenheit stellte sich jedoch erneut heraus, daß die nach neuen Plänen hergestellten Rohre an Bord nicht passen. Ursache: Laufende Maßungenauigkeiten der schon genannten Einbauteile anderer Abteilungen von Schiff zu Schiff. Dieser Zustand ist untragbar, wird doch durch die notwendige Änderung der vorgefertigten Rohre ein großer Teil der Einsparungen wieder verbraucht. Könnten wir uns in Zukunft auf Maßhaltigkeit der anderen Abteilungen stützen, so wären wir in der Lage ca. zusätzlich 10 Prozent Rohre im Maschinenraum vorzufertigen, was gleichzeitig eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität bedeuten würde.

Hier ein Beispiel: Im Maschinenraum sind auf der Steuerbordseite die Fundamente für die beiden Kühlwasserpumpen angeordnet. Im Einbaumaß von Rahmenspant zu Rahmenspant gemessen wird von Schiff zu Schiff in keiner Weise eingehalten, so daß es zu Differenzen um ca. 150 mm kam. Ebenso sitzt das Fundament für den Ölkühler auf der Steuerbordseite auch stets anders. Das bedeutete, daß zwei vorgefertigte Rohre nicht verwendet werden konnten, sondern neu angefertigt werden mußten. Bei der Verlegung der Rohre belbahnen ist es die Regel, daß sie stets anders sitzen.

Wir fragen, deshalb Werftleitung und Kontrollorganisation, wie lange dieser Zustand noch beibehalten wird. Dieser Zustand ist der größte Hemmschuh und stellt die Industrialisierung in Frage. Er trägt in hoher Weise dazu bei, die Kollegen von der Industrialisierung zu begeistern.

Franz Ullrich

Wenn einer die Arbeit des anderen mißachtet

In diesen Tagen setzen die Kollegen in der Produktion und auf den Tropiks, die noch in diesem Jahr dem Auftraggeber übergeben werden sollen, ihre ganze Kraft ein, um ihre Arbeiten in bester Qualität auszuführen. Mit diesen Gedanken gingen auch die Kollegen der Tischlerei und Schiffsschlosserei, die auf Tropik 7006 arbeiten, heran.

Während diese Arbeiten beendet wurden, erhielten die Kollegen Peuß, Becker und Saeger, Maschinenbau-Transport, Gewerk 402 den Auftrag, Teile für den Maschinenraum, u. a. Zylinderbuchsen, an Bord zu bringen. Jeder in der Werft weiß, daß die Kollegen beim Transport eine schwere Aufgabe zu bewältigen haben und wir schätzen daher auch diese Arbeit. Mit dem gleichen Recht wie die Kollegen vom Transport, daß ihre Arbeit entsprechende Anerkennung findet, fordern das auch die Kollegen an den anderen Arbeitsplätzen und Werkstätten. Diese Achtung vor der Arbeit des anderen ließen aber die drei genannten Kollegen bei der Durchführung ihrer Arbeit außer acht. Auch ihr Verhalten, nachdem sie vom Parteibeauftragten, Genossen Mildebradt auf ihre falsche Arbeitsweise hingewiesen wurden, bewies ihre Gleichgültigkeit, gegenüber dem Kollektiv.

Wir sprachen mit dem Gütekontrolleur, Kollegen Splitter, der uns hierzu folgendes sagte: „Obwohl die Kollegen Peuß, Becker und Saeger vom Transport Maschinenbau vorher darauf hingewiesen wurden, bei der Durchführung ihrer Arbeiten Holz-Bohlen unterzulegen und größte Sorgfalt beim Transport der Zylinderbuchsen walten zu lassen, ließen sie diese Hinweise außer acht.

Diese gleichgültige Arbeitsweise ist auf das schärfste zu verurteilen und ich bin der Meinung, daß 'diese Kollegen für den entstandenen Schaden aufkommen müssen.

Über den Standpunkt der Bereichsleitung Maschinenbau, äußerte sich der Kollege Ammaschuber: „Es ist zu sagen, daß die bereits genannten Kollegen den Auftrag hatten, den Transport ohne Bea
standungen durchzufü
ren. Für die Bereichsleitung war der Vorfa
Anlaß, mit den zustä
digen Kollegen noc
mals eine Aussprac
herbeizuführen, in d
darauf hingewies
wurde, daß bei an B
bringen von Reserv
teilen besonders für d
Maschinenraum,
Fußbodenbelag dur
Hölzer geschützt w
den muß.

Wir erwarten von
seren Kollegen, daß
bei der Durchführu
ihrer Arbeiten größ
Sorgfalt walten lass
Darüber hinaus ste
die Bereichsleitung M
schinenbau den Antr
an die Konfliktkomm
sion, daß die genannt
Kollegen für den en
standenen Schaden v
haftbar gemacht we
den."

Zum Fachstudium

ang des Jahres werden die Vorbereitungslehrgänge für das Fachndstudium durchgeführt. Eine Reihe von Wirtschaftsfunktionären noch nicht gemeldet, welche Kolleginnen und Kollegen in ihrem ch entsprechend der vorgesehenen Kaderentwicklung auf das Stuorbereitet werden sollen.

n Teßnehmern des Vorbereitungslehrganges für Meister Schiffbau/ hinenbau teilen wir mit, daß der Meisterlehrgang im Februar 1963 nt.

e nachstehend genannten Abteilungen werden hiermit auf den n der für die organisierten Weiterbildungsmaßnahmen zur Durchng des wissenschaftlich-technischen Fortschritts hingewiesen und geuns bei ihrer Durchführung zu unterstützen:

	Beginn:
neidkeramik für FMA	4. 1. 1963
zverarbeitung für FAH	14. 11. 1962
allkleben für FAM	Januar 1963
erflächenbehandlung für FAH	Januar 1963
nservierung und Entrostung für FAK	Januar 1963
derne Verformungsverfahren für FST	Januar 1963
rbereitungslehrgang für Ablegung der Blech-	
Rohrschweißerprüfung für FAK	Januar 1963
nstruktion, Funktion und Montage	
Verstellpropelleranlage für FMM	1. 11. 1962
hnologie und Taktfertigung für TV	November 1962
erative Produktionsplanung für F	8. 1. 1963
beitsnormung für AN	15. 1. 1963
organisation des Transportwesens für TV und KT	15. 1. 1963
kartentechnik für TV, K und B	14. 11. 1962

re Auskünfte über alle Qualifizierungsmaßnahmen erteilt die Bekademie, FR.

Redaktionskollegium:
Gisela Hein, verantwortlicher Redakteur, Karl Kupsch, Stellvertreter, Heinz Prochnow, Rudolf Rische
Satz: Ostsee-Druckerei Stralsund
Druck: Ostsee-Druck Rostock

Die goldene Sieben

Deutscher Jugendmannschaftsmeister 1962 im Gewichtheben

Von links nach rechts:
Die Sportfreunde Pfeil, Seilert, Böttcher (Trainer), Becker, Elze: Kniend von links nach rechts: Kieckbusch, Thomzik, Roloff.

Nützlicher Erfahrungsaustausch

Unter dieser Überschrift berichtete die Kollegin Klose, Mitglied des Zentralen Frauenausschusses unserer Werft über einen Erfahrungsaustausch mit der Warnow-Werft und dem Fischkombinat.

Heute bringen wir nun einen weiteren Beitrag über die Werkküche, in dem es heißt:

In der Warnow-Werft hat man ja insofern andere Voraussetzungen, als die ganze Kücheneinrichtung und der Speisesaal großzügig gestaltet sind. Die Warnow-Werft hat ein Werkrestaurant, das sehr ansprechend ist und gern aufgesucht wird, weil der Tages-Speiseplan sehr umfangreich und das Essen sehr schmackhaft zubereitet ist.

Es wird nicht möglich sein, unter den gegebenen Verhältnissen in der Volkswerft den Speiseplan so vielseitig zu gestalten, aber schmackhaft könnten wir unser Essen doch auch zubereiten und nicht, wie es leider häufig bei uns der Fall ist, daß das Essen versalzen und aus einem Gemüsetopf eine Mehlsuppe mit Gemüseeinlage wird. Ab und zu bekommen wir auch ein gutes Essen serviert und ich bin der Meinung, daß wir davon abkommen müssen, die allgemeine Formulierung anzuwenden „unser Werkküchenessen sei schlecht", sondern die persönliche Verantwortung muß weitaus mehr in den Vordergrund gestellt werden.

Liebe Kolleginnen der Küche, bringt doch auch eine Tafel im Speisesaal an und vermerkt auf dieser, welche Köchin oder welcher Koch, welches Essen zubereitet hat. Jeder Werktätige kann sich dann darüber informieren, welcher Koch die Suppe versalzen oder aber ein schmackhaftes Essen zubereitet hat.

An unsere Werftleitung möchte ich jedoch die dringende Bitte richten, sich mit aller Konsequenz für den Umbau unserer Werküche und der Kantine, wie er seit längerer Zeit vorgesehen ist, einzusetzen, um die Voraussetzungen für einen besseren Arbeitsablauf in beiden Einrichtungen zu schaffen.

Unsere Kolleginnen der Küche und der Kantine werden dann mehr Freude an ihrer Arbeit haben und sich bestimmt für eine gute Versorgung unserer Werktätigen einsetzen. Also würde das letzten Endes uns allen wieder zugute kommen.

Klose

Hart auf hart

Bei den 2. diesjährigen TT-Spielen der Leistungsklasse III/Ost setzte sich in souveräner Manier der Motorspieler Otto Behrend durch und erkämpfte sich damit den Aufstieg zur Leistungsklasse II. Zweiter Aufsteiger ist sein Gemeinschaftskamerad Edwin Lepowski, dem nun endlich, nach nochmaligem Anlauf dieses Vorhaben glückte.

Bei diesen Spielen gab es sehr harte Auseinandersetzungen — immerhin mußte „Jeder gegen jeden" antreten, so daß auch die körperliche Verfassung letztlich mit über die Placierung entschied.

Sehr scharf muß man das unfaire Auftreten der Sportfreunde Königer und Hauke (beide Motor) rügen, die nach mehreren Niederlagen jeweils aufgaben und damit den gesamten Turnierverlauf in Unordnung brachten. Es ist zu erwarten, daß der Bezirksfachausschuß gegen beide Spieler entsprechende Erziehungsmaßnahmen ergreifen wird.

VK Häffer

Zentrale Lohnbuchhaltung teilt mit:

Zur weiteren Vereinfachung der Antragstellung auf Steuerermäßigungen werden ab 1. Januar 1963 Neuanträge und Verlängerungen von Kinder- und Elternermäßigungen durch die Lohnbuchhaltung erledigt.

Vom Rat der Stadt, Abt. Finanzen wurde darauf hingewiesen, daß trotzdem immer noch Kollegen dort die Anträge auf Lohnsteuerermäßigungen stellen. In Zukunft wird die Abt. Finanzen keine Anträge bearbeiten und diese Kollegen an den Betrieb, d. h. an die zentrale Lohnbuchhaltung verweisen.

Für unsere Kollegen bedeutet doch diese Maßnahme eine wesentliche Einsparung von Wege- und Wartezeiten.

Die Anträge für Lohnsteuerermäßigungen werden in der zentralen Lohnbuchhaltung, Zimmer, 10 (Absatzbaracke) bearbeitet.

Für die Erlangung einer Lohnsteuerermäßigung sind nach wie vor die notwendigen Unterlagen und Zahlungsnachweise bei der Antragstellung vorzulegen.

Wie baut man woanders?

(2. Folge)

n Westeuropa und im besonderen in Skandinavien sind vollkommen neue Schiffswerften gebaut worden. Die drei wichtigsten Schiffswerft-Neubauten sind die Linao-Schiffswerft der Odense Steel Shipyard GmbH, Odense, die Reifshalen Schiffswerft von Burmeister & Wain, Kopenhagen und die Arendal Schiffswerft der Göteverken A/B Göteborg. Das der Anlage dieser Werften zugrunde liegende Prinzip ist einzigartig modern. — Das Ziel ist offensichtlich der Übergang vom Schiffskörperbau zu den Anfertigungshallen in einer maximalen Übereinstimmung, die eine verbesserte Anlagenausnutzung durch eine wohlausgewogene Arbeitsfolge und einen stetigen Zufluß der Teile, Teilsektionen und der für die Montage fertiggestellten Einheiten ermöglicht. Es gibt eine Anzahl gleicher Merkmale in jeder dieser Schiffswerften. In den meisten der vorhandenen Schiffswerften ist die „Tiefe" der „Länge" gegenübergestellt. Die Hellinge wurden durch Baudocks ersetzt. Dagegen sind Krankapazitäten und Gewicht der transportierten, vorgefertigten Schiffskörpersektionen in jeder Schiffswerft verschieden.

Das Fließband-System

In der Schiffswerft in Odense beträgt die Kapazität der Krane 50 t, es ist aber möglich, 4 Krane zusammen einzusetzen und dann ein Gewicht von 170 t zu heben. Für die Koordinierung dieser und anderer Manöver sind die Krankabinen mit Kurzwellenfunk ausgestattet. Die beiden das Baudock der Schiffswerft von Burmeister & Wain überspannenden Krane sind vom Goliath-Typ mit einer Hubkapazität von je 300 t oder bei kombiniertem Einsatz von 600 t. Die Schiffswerft in Arendal führt das „Fließband-System" im Schiffbau ein.

Die vorgefertigten Sektionen mit einem Gewicht bis zu 300 t werden nach und nach von der Anfertigungshalle entlang dem Baudock befördert, sowie eben jede Sektion fertiggestellt und dann der Schiffskörpersektion hinzugefügt wird, der sie unmittelbar vorausgeht. Jede dieser Werften kann Tanker bis zu 100 000 tdw bauen und unterbringen. Ihre Anlage ist ideal für eine schnelle Fertigung von Schiffen eines vernünftigen Standardtyps, der die Produktion noch rationeller und wirtschaftlicher gestalten würde.

Die Kapazität der Krane

Die Hubkapazität der Krane für die Schiffsliegeplätze und die Stahlverarbeitungswerkstätten ist anhand verschiedener Krananlagen in den größeren Werften eingehend untersucht worden.

In den vergangenen 15 Jahren zeigt die Entwicklung der Krankapazität in den britischen Werften ein ständiges Ansteigen von 25 t, 35—40 t, 60 t, 80 t bis zu 100 t. Wenn die Anfertigungshalle entsprechend hoch ist und genügend Raum für die Montage und den Transport schwerer Schiffskörpersektionen bietet, die Geleise der Schiffsliegeplatzkrane der größeren Belastung widerstehen können, dann ist es keine komplizierte Angelegenheit mehr, überzeugender Weise das Beispiel einen weiteren, wirtschaftlichen Kapitaleinsatz zur Anschaffung neuer Krane mit größeren Hubkapazitäten bzw. Ersatz oder Ergänzung der vorhandenen Kapazität zu schaffen.

Moderne Vorstellungen

Im Schiffbau gibt es noch viel Rau
für technologischen Fortschritt. In de
Schiffswerften Englands zeigt m
sich nun aufgeschlossen für neue M
thoden und Maschinen. Auch ist ein
größere Bereitschaft zum Experimen
vorhanden. Der Impuls zu diesem ve
änderten Ausblick war zu einem groß
Teil der Wunsch der Industrie, zur kri
scheren Aufnahme der viel zu lang
der Industrie vorherrschenden, herkömm
lichen Verfahrensweise zu ermutigen.
Das ist der inneren Natur nach gu
Zweifellos wird diese Richtung d
schöpferische Aktivität und die Positio
der Industrie bei der nun äußerst scha
fen Konkurrenz stärken.

(Fortsetzung folg

Kollegen!
wenigen Tagen das Jahr zu Ende. ar ein erfolgreiches für unsere Deutsche okratische Repu- und das sozialistiLager. Die Politik Friedens hat sich gesetzt, und wir gestärkt in das 1963.

zt, am Ende des es, ist es uns ein rfnis, allen Beangehörigen für gezeigten Leistun- Kampf um die rfüllung Dank ausechen. Ein großer unserer Kollegin- und Kollegen hat e Heldentaten voll- t. Ihnen allen gei Dank und Aner- ung.

m Weihnachtsfest Jahreswechsel wünwir Ihnen und Familienangehö- Gesundheit, Schafkraft und gute Er-

Helmut Tessen rale Parteileitung ans Langhans BGL urt Grollmuhs t. Werftdirektor

Allen Mitarbeiterinnen im zentralen, in den Abteilungs- und Unterfrauenausschüssen, allen Kolleginnen der Volkswerft übermitteln wir zum bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrsfest unsere herzlichsten Wünsche.

Wir verbinden damit den besonderen Wunsch, daß Ihr im Kreise Eurer Familie viele besinnliche Stunden und Erholung findet und neue Kraft schöpft, damit wir gemeinsam 1963 die an uns gestellten Aufgaben erfolgreich lösen können.

Zentraler Frauenausschuß
Woltassek Hardtke

Allen Kolleginnen und Kollegen der Hauptechnologie danke ich für die gute Mitarbeit und wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest. Für das neue Jahr viel Erfolg in der Arbeit und gute Gesundheit.

Dieter Reffel
Hauptechnologe

Meinen persönlichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Maschinenbau für ihren hervorragenden Einsatz bei der Erfüllung der Planaufgaben. Frohe Feiertage!

Karl Dittmann
Bereichsleiter

Dem Kollektiv des Bereiches Ausbau wünsche ich angenehme Feiertage und für das Jahr 1963 viel Gesundheit und Schaffenskraft.

Kurt Adler
Bereichsleiter

Meinen Kolleginnen und Kollegen des Bereiches Reparaturen Dank und Anerkennung für die im Jahre 1962 geleistete Arbeit. Auf gute Zusammenarbeit auch im neuen Jahr!

Emil Weppler
Bereichsleiter

Allen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Allgemeine Verwaltung wünschen wir frohe Weihnachtstage und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 1963.

Luchterhandt Kyschkywski Schwarz

Ich spreche allen Kollegen des Bereiches Schiffbau den Dank für die guten Leistungen im Kampf um die Planerfüllung des Jahres 1962 aus und wünsche Ihnen ein gesundes Weihnachtsfest und ein schaffensfreudiges, neues Jahr!

Albert Maszuhn
Bereichsleiter

Auf diesem Wege spreche ich allen Werktätigen des Bereiches Anlagenerhaltung meinen persönlichen Dank für ihre Einsatzbereitschaft 1962 aus und wünsche allen ein gesundes, neues Jahr.

Fritz Schallert
Bereichsleiter

Das Jahr 1962 geht seinem Ende entgegen. Gestatten Sie mir, allen Mitarbeitern des Konstruktionsbüros Dank und Anerkennung für ihre Leistungen auszusprechen. Fröhliche Feiertage im Kreise Ihrer Angehörigen und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünscht Ihnen

Chefkonstrukteur
Werner Giese

Das Jahr 1962 war auch für alle Kolleginnen und Kollegen des Rechnungswesens ein Kampfjahr; die besondere Lage in der Produktion stellte ungewöhnlich hohe Anforderungen an jeden.

Der sozialistische Wettbewerb, die hohe persönliche Einsatzbereitschaft eines jeden einzelnen — das politische Wollen, alle Schwierigkeiten zu überwinden, führte zu guten Arbeitsergebnissen.

Allen Kolleginnen und Kollegen des Rechnungswesens sage ich herzlichen Dank für ihre unermüdliche Arbeit und wünsche ein erfolgreiches, gesundes Jahr 1963.

Theo Schober,
Hauptbuchhalter

Allen Kolleginnen und Kollegen der Technischen Kontrollorganisation wünsche ich frohe Feiertage und viel Erfolg im neuen Jahr.

Heinz Korthals,
Leiter der Technischen Kontrollorganisation

Der Weihnachtsmann der Volkswerft hat auch in diesem Jahr die Kinder unserer Werftangehörigen mit Geschenken bedacht, die Heiligabend unter ihrem Tannenbaum zur Freude der Kinder liegen werden.

Zum Fest das richtige Gebäck

Die Mandelmasse

Die Mandeln – oder Makronenmasse gibt ein feines Gebäck, das nicht mit einem Triebmittel, sondern mit Eischnee gelockert wird. Aus diesem Grunde darf die Zubereitung keinerlei Unterbrechung erfahren. Außer den für diesen Teig am meisten bevorzugten Mandeln sind Nüsse, Kokosraspel und sogar auch Haferflocken zu verwenden. Der Teig wird auf einem gefetteten, mit Mehl bestäubten Blech in schwacher Mittelhitze – bei 150 bis 160 Grad gebacken.

Mandelmasse

2 Eiweiß, 1 Prise Salz, 75 bis 100 g Staubzucker, 125 g geriebene Mandeln, 3 Stück bittere Mandeln, eine Prise Vanillezucker oder abgeriebene Zitronenschale. Eiweiß und Salz nahezu steif schlagen, erst dann den Staubzucker nach und nach zugeben. Die geriebenen Mandeln und das Gewürz nur noch locker unterheben. Nach Rezeptvorschrift weiter verarbeiten. – An Stelle der süßen Mandeln sind Nüsse, Kokosraspeln oder Haferflocken zu verwenden, die bitteren Mandeln sind aber möglichst nicht wegzulassen.

Preisgünstiges Angebot

Aus innerbetrieblichen Beständen können Geruchsverschlüsse für Waschbecken, die leichte Einbeulungen aufweisen, abgegeben werden.

Meldungen bitte an die Kollegin Janke, KM-Baracke, Zimmer 34

Gehen Sie mal ins Klubhaus

Weihnachts- und Silvesterprogramm des Klubhaus „Ernst Thälmann"

25. Dezember, 20 Uhr (großer Saal) Geselliger Abend für sozialistische Brigaden.

26. Dezember, 20 Uhr (großer Saal) Tanzabend

31. Dezember, 20 Uhr (großer Saal) und Kultursaal FR) Silvesterfeier, Eintritt 12,50 DM.

Karten für alle Veranstaltungen im Vorverkauf in der Kulturabteilung, BGL-Baracke. (An den Abendkassen kein Verkauf)

Ein Tip für Sie

Berufstätige Frauen unserer Werft, können die günstigen Öffnungszeiten des Damenfrisier-Salons der PGH-Meisterwelle, Stralsund, Frankendamm 64, gegenüber den Sund-Lichtspielen nutzen.

Durchgehend geöffnet von 6.30–22 Uhr. Auch am Sonntag, dem 23. Dezember 1962 ist der Salon von 8–16 Uhr geöffnet.

SPEISEPLAN

vom 24.–29. Dezember 1962

Stammessen à 0,50 DM

Donnerstag
Gulasch, Salzkartoffeln, Obst

Freitag
Schweinebraten, Rotkohl, Salzkart., Kompott

Sonnabend
Fleisch-Ragout, Salzkartoffeln, Obst

Falsch verbunden

In Kürze kommt der Weihnachtsmann,
ob der für mich was Schönes hat?
Am besten, ich ruf selbst ihn an,
das Telefon ist schon zur Hand.

Erst drück' ich auf den weißen Knopf,
dann dreh ich flugs den Zahlenring,
die Technik packe ich beim Schopf,
ich meistere das Teufelsding.

Hallo, hallo, hier ich = wer dort?
Ja, bitte sehr, ich hätte gern . . .
na, sowas, ist der Kerl weit fort,
bald wie auf einem fremden Stern,
und das nennt die Welt nun Dienst am Kunden.

Ich rufe an und freu mich so,
doch das Fernamt hat mich falsch verbunden,
es gab mir einfach . . .
die HO!

Rätsel-„Asse" gesucht!

Liebe Rätselfreunde!

Wie Sie sich mit einem Blick überzeugen können, ist unser heutiges Rätsel größer als sonst. Aber leider hat die Sache einen Haken.

Die Redaktion hat in ihrer letzten Beratung nicht versehentlich den Text des Rätsels in den Papierkorb geworfen. Erstaunt werden Sie jetzt fragen: Warum?

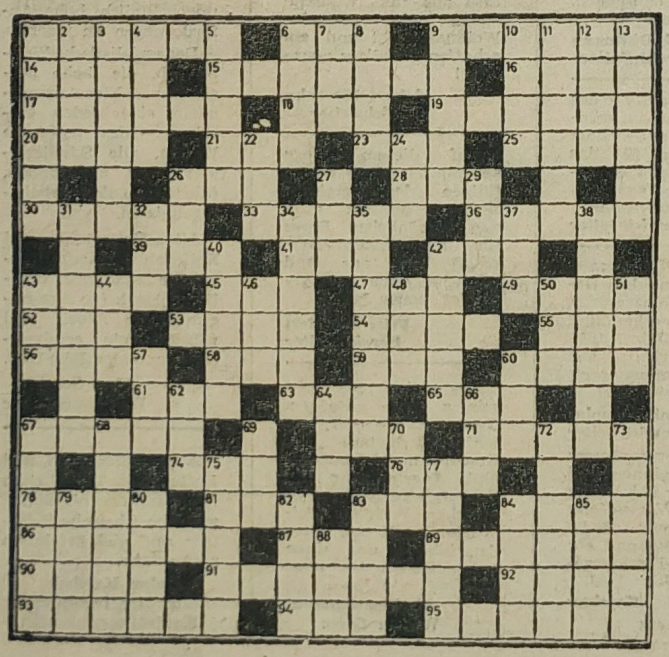
Ganz einfach darum, weil unsere Rätsel ebensogut in der „OZ" oder in anderen Zeitungen erscheinen könnten. Einige Asse auf dem Gebiet des Kreuzworträtsels haben auch herausgefunden, daß unser Rätsel beispielsweise tatsächlich vor einigen Wochen in der „Freien Welt" angeboten wurde. Das passiert, ohne das wir es kontrollieren können. Da wir die Rätselfreunde im neuen Jahr nicht wieder foppen wollen, haben wir uns folgendes ausgedacht:

Wir bitten Sie, liebe Leser zu dem heutigen veröffentlichten Rätsel selbst den Text mit Auflösung zu finden. Aber eine Bedingung stellen wir. Es soll sich vorwiegend um betriebliche Probleme handeln.

Für jede richtige Einsendung erhalten Sie von der Redaktion 5 I
Der erste Einsender wird mit 10
prämiiert.
Einsendeschluß: 31. Januar 1963.

Die Verfasser der 3 einfallsrei
sten Texte werden außerdem e
Sonderprämie erhalten.

Wir wünschen Ihnen beim K
beln viel Erfolg. **Ihre Redakt**



Allen Lesern, Korrespon denten und Mitarbeitern de Betriebszeitung ein fröh liches Weihnachtsfest un einen guten Rutsch ins neu Jahr. Auf gute Zusammen arbeit auch im neuen Jahr

Stets Ihre Redaktion „Unsere Werft"

Die letzte

Ausgabe Ihrer Betriebszeit des Jahres 1962 liegt Ihnen nunm vor. Die erste Ausgabe 1963 ersch am Sonnabend, dem 5. Januar 1 Zwischen Weihnachten und Neuj wird keine Betriebszeitung hera gegeben. **Redakt**